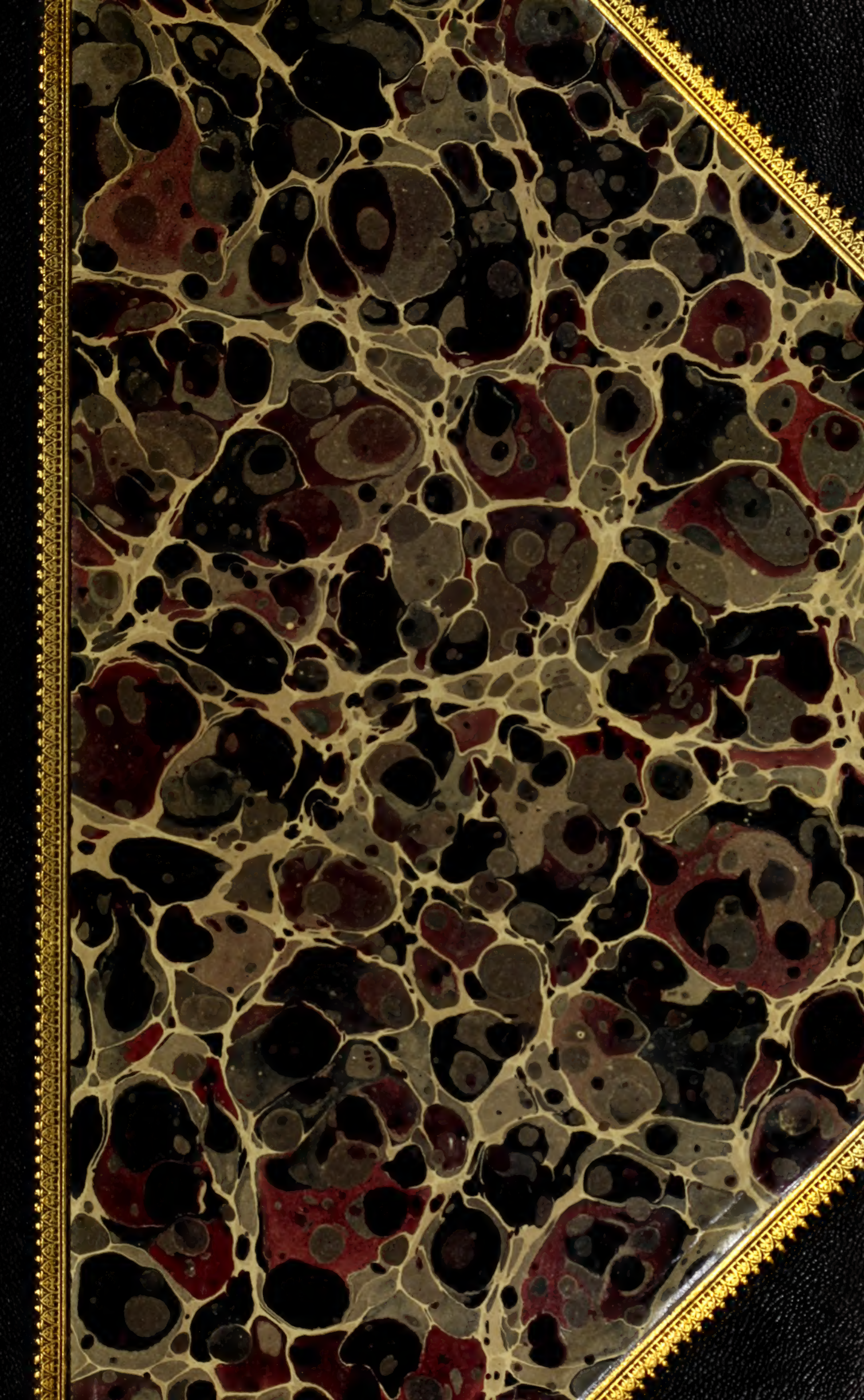
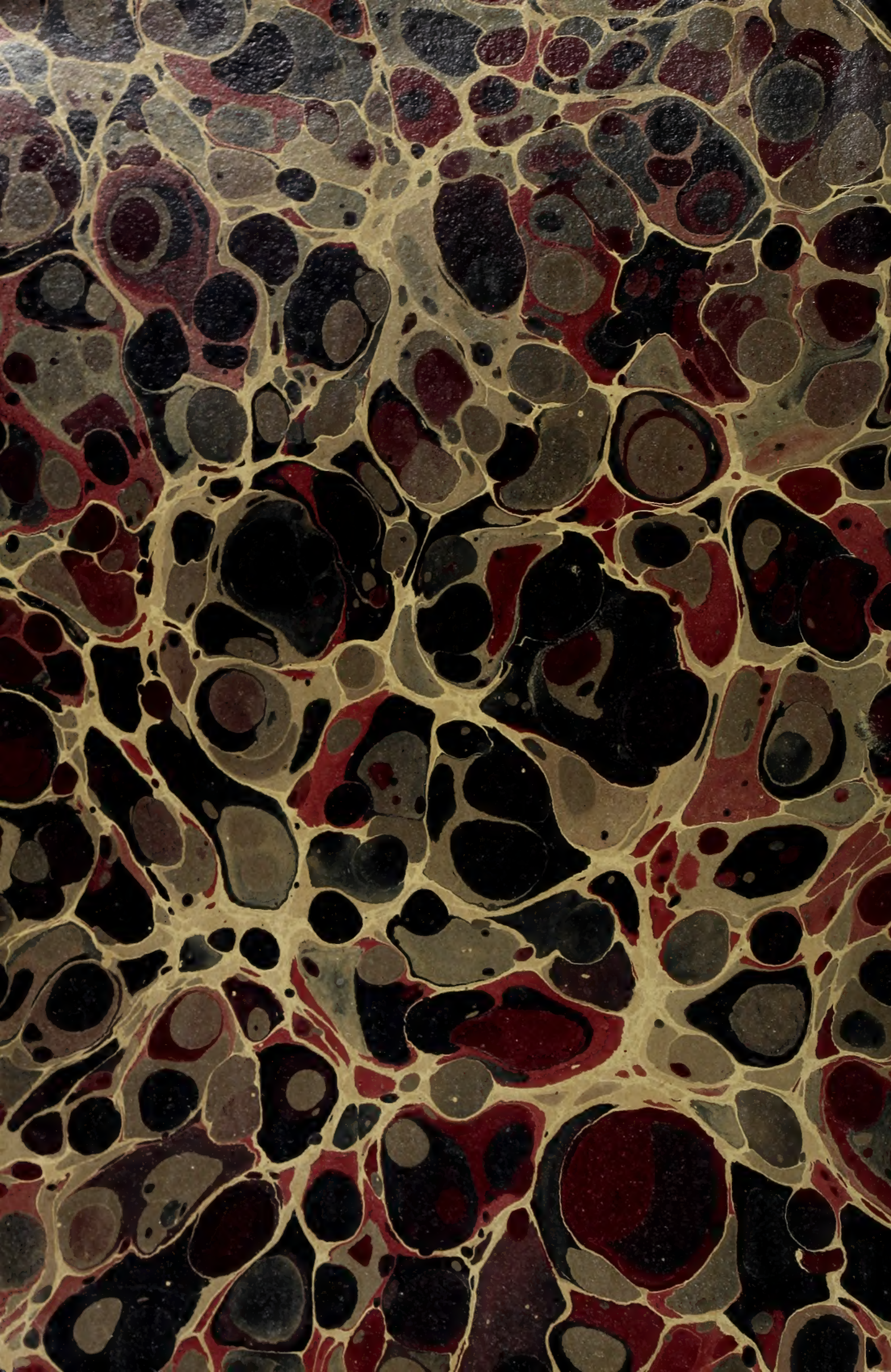
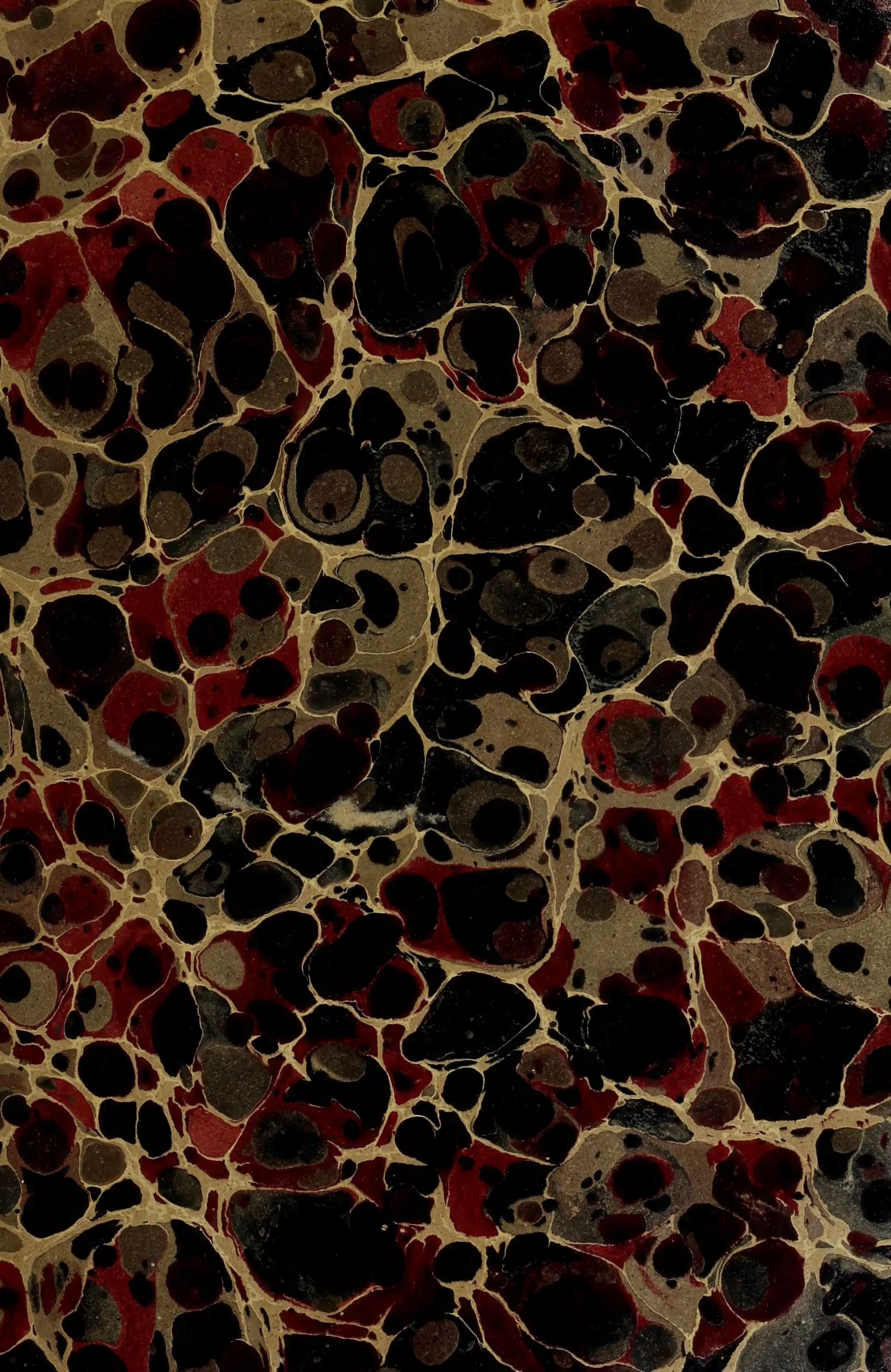
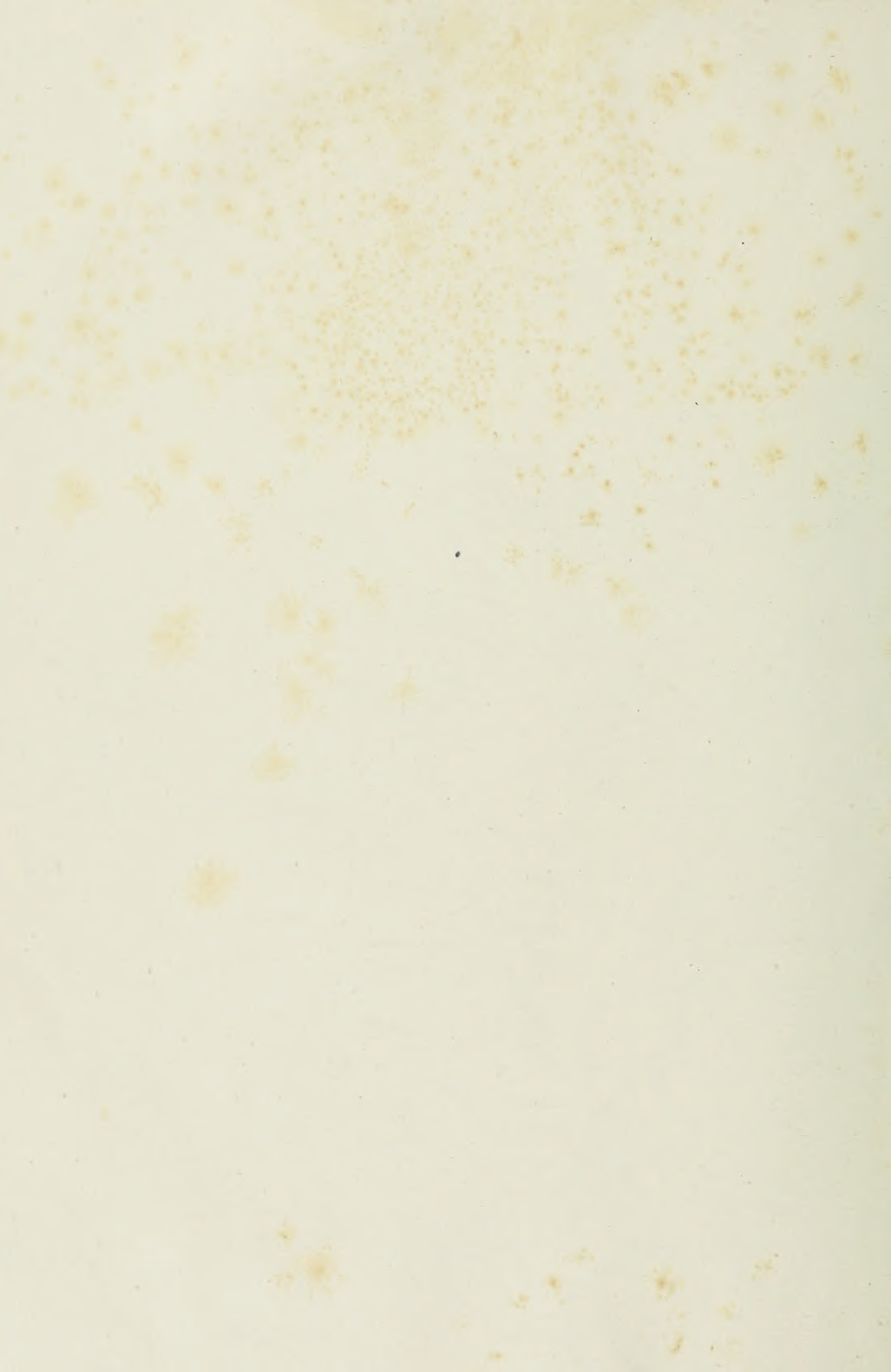


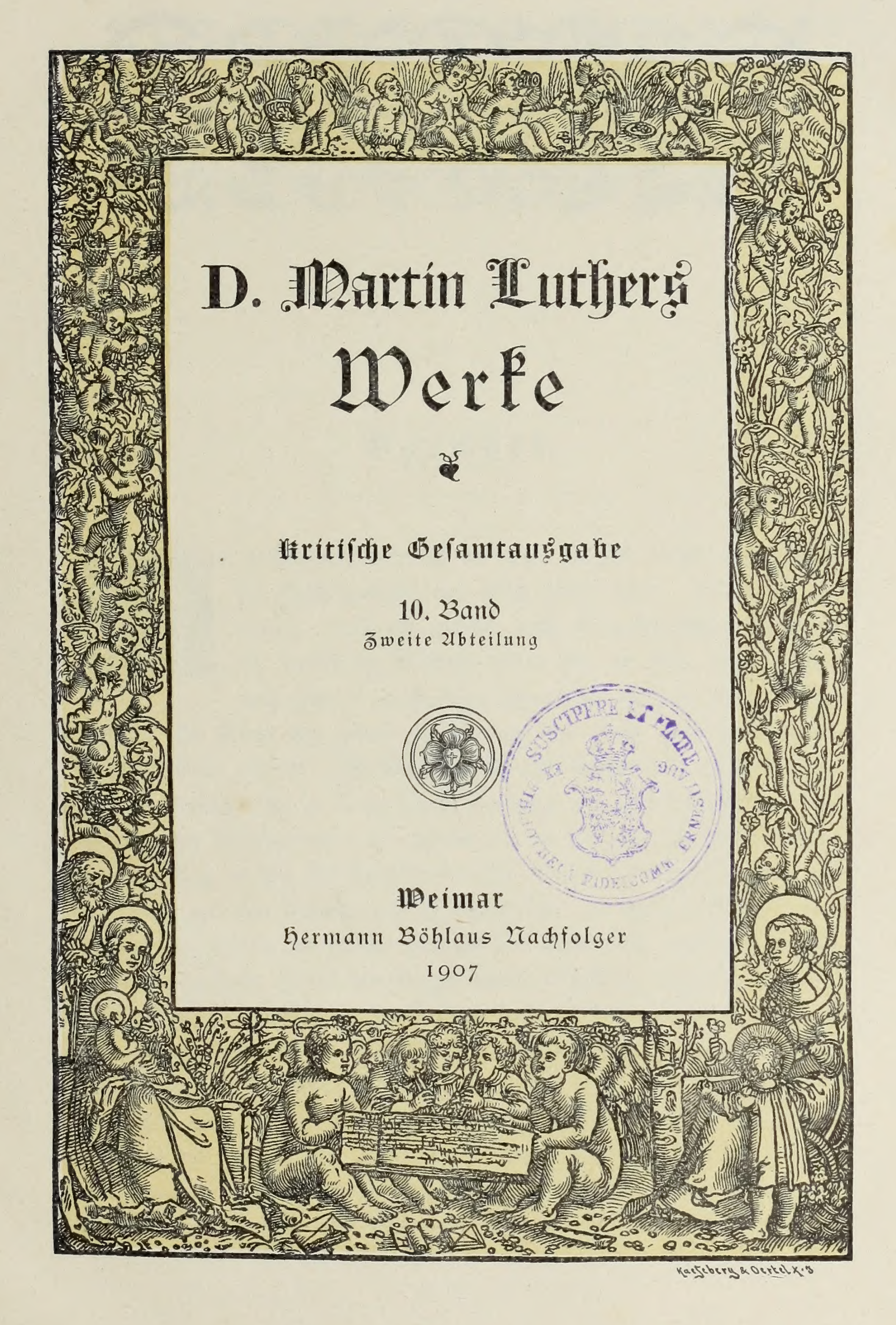












# D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

10. Band

Zweite Abteilung

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1907



# Vorwort.

Der vorliegende Band ist der erste, der seit meiner Tätigkeit an der Lutherausgabe ans Licht treten kann. Indem ich ihn vorlege, muß ich zugleich noch in verschiedener Beziehung um freundliche Nachsicht bitten für den Fall, daß manches noch nicht so durchgeführt sein sollte, wie mir selbst es vorschwebt. Es hatten sich jedoch im Anfange eine Reihe nicht unerheblicher Schwierigkeiten gehäuft. Ich übernahm die neue Tätigkeit in gänzlich neuen äußeren Verhältnissen, in keiner Weise eingeweiht mit dem bisherigen inneren Betriebe des Unternehmens und zugleich mit der Aufgabe, in keinerlei Weise eine Stockung in dem Vorwärtsschreiten des Ganzen eintreten zu lassen. Es erleichterte nun den Anfang, daß ich diesen Band im April 1906 schon vorbereitet von meinem Vorgänger Professor Dr. P. Pietsch empfangen konnte. Doch war nur ein Drittel des Ganzen bereits druckfertig, während für einen Teil der von D. Koffmane bearbeiteten Texte die Notwendigkeit bestand, die seit langem abgeschlossenen Manuskripte einer nochmaligen Revision zu unterziehen. Da D. Koffmane infolge dienstlicher Reisen und anderer unabweislicher Geschäfte innerhalb des gegebenen Zeitraums hierzu selbst nicht imstande war, wurde diese Revision von Herrn Professor Kawerau unternommen, der größte Teil der sachlichen Anmerkungen zu den betreffenden Schriften z. B. rührt von ihm her. Was in den Text selbst sich nicht

einfügen ließ, ward in den Nachträgen beigegeben. Ebenso habe ich es mit Bedauern empfunden, daß mir der Rat meines erfahrenen Vorgängers Professor Pietsch wegen der Verschiedenheit des Wohnortes, nur brieflich zu Gebote stand; für manche freundliche Mitteilung sowie für die Durchsicht der ersten Bogen möchte ich ihm meinen Dank aussprechen. Ich hoffe, seine Kraft der Lutherausgabe auch weiter erhalten zu sehen.

Des weiteren sind nun aber noch verschiedene Neuerungen ins Auge gefaßt, die naturgemäß erst bei einem Teile des Bandes zur Geltung kommen konnten. Es hat sich im Laufe des Sommers 1906 herausgestellt, daß die Bibliotheken, die bei der Herbeischaffung des bibliographischen Materiales bei jedem Bande mit seinen oft zahlreichen Schriften stets aufs neue angefragt werden mußten, und die mit unermüdlicher Geduld uns unschätzbare Dienste geleistet hatten, immer weniger imstande waren, die mühsamen, zeitraubenden Fahnenanfragen zu beantworten. Daher wurde beschlossen, die bibliographische Tätigkeit als solche abzuzweigen und in die Hand eines besonderen Bibliographen zu legen. Als solcher wurde Dr. Johannes Luther, Bibliothekar der Kgl. Bibliothek in Berlin, ausersehen, dessen bisherige umfangreiche Arbeiten grade auf dem Gebiete der Bibliographie des sechzehnten Jahrhunderts sich mit den Bedürfnissen unserer Ausgabe in besonders günstiger Weise nahe berührten. Dr. Luther wird daher unter seiner eigenen wissenschaftlichen Verantwortlichkeit das bibliographische Material aller der zur Herausgabe gelangten Schriften vollständig liefern. Bei dem vorliegenden Bande hat sich seine Mitwirkung schon auf die Nummern 5—14 erstreckt; im übrigen rühren die Druckerbestimmungen des Bandes zum großen Teil von Privatdozent Dr. A. Götze-Freiburg her. Ebenso war auch die, namentlich bei größerer Druckverbreitung, so zeitraubende und schwierige germanistische Bearbeitung der einzelnen Schriften in eine bestimmte Hand zu legen, und es hat zu unserer besonderen Freude Professor Brenner, ordentlicher Professor für deutsche Philologie an der Universität Würzburg, der schon seit längerer Zeit an der Ausgabe mittätig war, diese Aufgabe dauernd übernommen. Bei der künftigen germanistischen Bearbeitung soll der Umfang der Lesarten, wie er in diesem Bande geboten, wieder eingeschränkt und im allgemeinen auf das zurückgegangen werden, was von P. Pietsch Bd. 12 S. IX f. als Programm aufgestellt worden ist. Dann soll danach gestrebt werden, daß die zur Bearbeitung gelangenden

Teile immer möglichst erschöpfend als abgeschlossenes Ganzes von dem jeweiligen Mitarbeiter selbst, unbeschadet der Gesamttätigkeit der Leitung, geliefert werden. In diesem Sinn haben, wie auch aus dem folgenden Inhaltsverzeichnis ersichtlich ist, Brenner und Koffmane bei Nr. 1–6. 8–10 und 13 die Arbeit vorgenommen; Nr. 7 und 11 hat Koffmane allein, Nr. 12 und 14 Clemen geliefert, die umfassende Herausgabe des „Betbüchleins" ist in der Weise zwischen Götze und Cohrs geteilt, daß von Cohrs die historisch-theologische Einleitung (S. 331—54), von Götze das Übrige, also der bibliographisch-sprachliche Teil der Einleitung und der gesamte Text herrührt (S. 355ff.); das Gebetbüchlein Spalatins ist wiederum von Cohrs beigesteuert. Der Vollständigkeit halber sei hier erwähnt, daß die von der Erlanger Ausgabe (Bd. 64, 262—65) dem Jahre 1522 zugewiesene „Ermahnung, Warnung und Erinnerung, die Verachtung des göttlichen Wortes betreffend" erst den letzten Lebensjahren Luthers angehört. Die Abschrift und Kollation der Lutherhandschrift in „Wider den falsch genanten geistlichen Stand" besorgte Dr. Georg Schaaffs-Liverpool, von dem auch die Einleitung zu jener Schrift herrührt. Einzelne Worterklärungen werden Professor Siebs-Breslau verdankt. Bei den Korrekturen sowie den laufenden Arbeiten wurde ich durch cand. phil. de Wyl unterstützt.

Auch die Nachträge sollen in Zukunft insofern etwas umgestaltet werden, als der in einem Bande enthaltene jeweilige Schatz von Sprichwörtern und Redensarten immer möglichst vollständig zusammengestellt werden soll, nicht nur, um einen Überblick über diese wichtigen volkstümlichen Elemente in jedem einzelnen Bande zu geben, sondern auch um künftigen Sammlungen als Grundlage dienen zu können, wie Ähnliches schon P. Pietsch Bd. 19 S. VII angeregt hatte.

Unmittelbar auf den vorliegenden Band wird die Herausgabe von Bd. 33 (Predigten über Joh. 6—8, gepredigt zu Wittenberg 1530—32) erfolgen, dann werden sich anschließen und sind zum Teil schon im Druck begonnen: Die Kirchenpostille 1522 (= Bd. 10[1]), die Predigten 1525 und die Schriften 1525. Es ist beabsichtigt, jedenfalls zwei dieser Bände noch im Laufe dieses Jahres zu beenden.

Schließlich möchte ich nicht verfehlen, für das verständnisvolle, nie ermüdende Entgegenkommen des Verlages, das mir besonders in den ersten

Monaten meiner Tätigkeit eine äußerst wertvolle Stütze war, meinen wärmsten Dank auszusprechen, und ebenso noch besonders des leider am 22. November 1906 plötzlich verstorbenen Teilhabers der Firma Hermann Böhlaus Nachf., des Herrn Gerhard Martin Demmering, ehrenvoll und dankbar zu gedenken, der gerade unserer Lutherausgabe jahrelang unermüdlich seine ganze Liebe, sowie seine ganze Kraft gewidmet hat.

Breslau, den 2. Februar 1907.

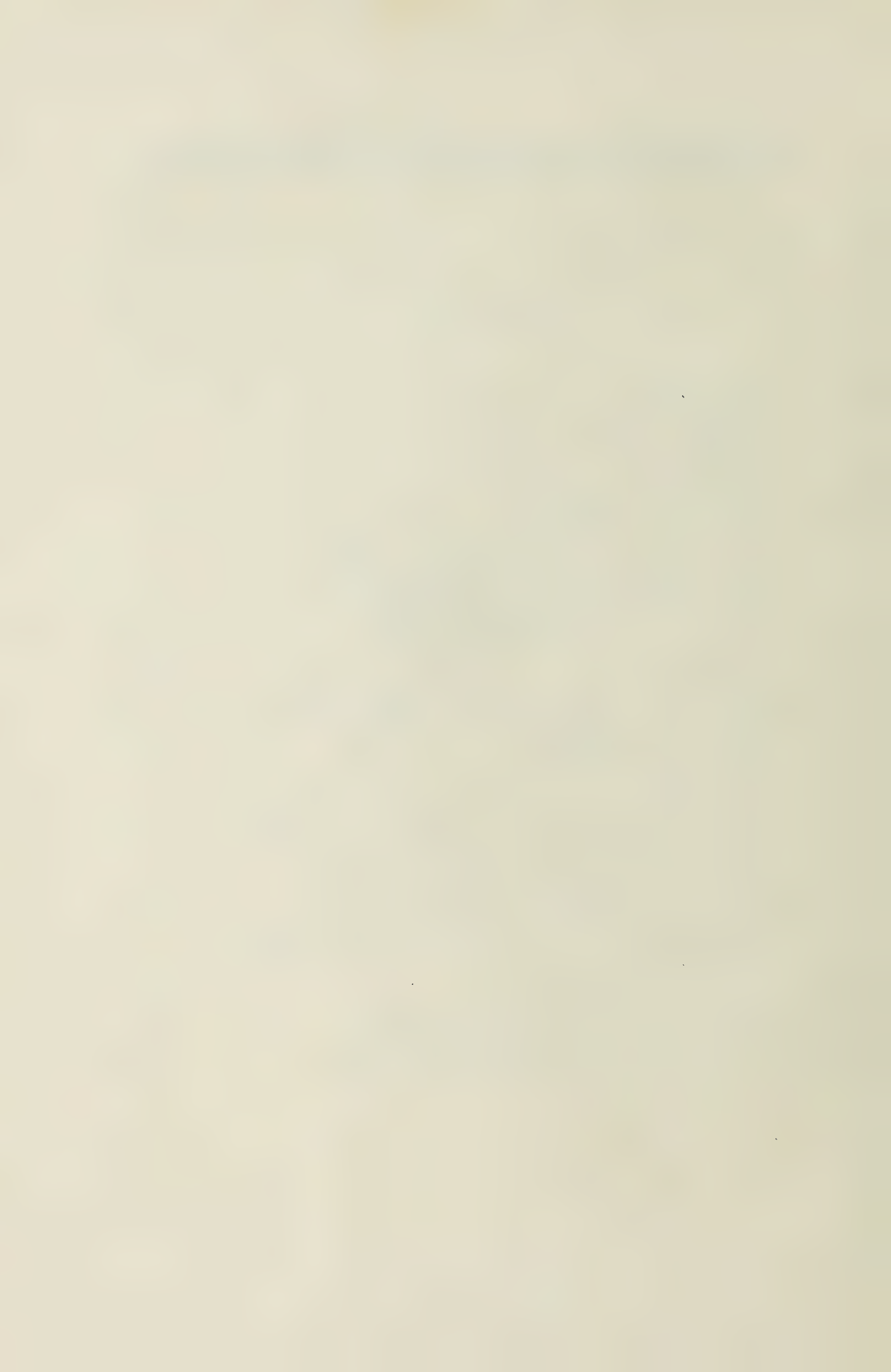
**Karl Drescher.**

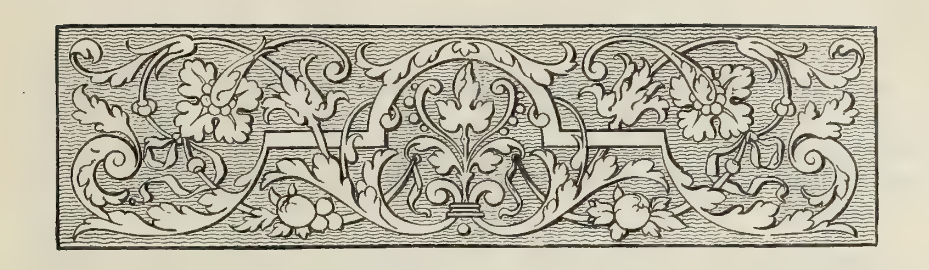




# Inhalt.


| | | Seite |
|---|---|---|
| 1. | Von beider Gestalt des Sakraments zu nehmen, herausg. von O. Brenner und G. Koffmane | 1 |
| 2. | Ein Missive an Hartmut von Cronberg, herausg. von O. Brenner und G. Koffmane | 42 |
| 3. | Von Menschenlehre zu meiden und Antwort auf Sprüche, herausg. von O. Brenner und G. Koffmane | 61 |
| 4. | Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe, herausg. von O. Brenner, G. Koffmane und G. Schaaffs | 93 |
| 5. | Epistel oder Unterricht von den Heiligen an die Kirche zu Erfurt, herausg. von O. Brenner und G. Koffmane | 159 |
| 6. | Schreiben an die Böhmischen Landstände, herausg. von O. Brenner und G. Koffmane | 169 |
| 7. | Contra Henricum Regem Angliae, herausg. von G. Koffmane | 175 |
| 8. | Antwort deutsch auf König Heinrichs von England Buch, herausg. von O. Brenner und G. Koffmane | 223 |
| 9. | Welche Personen verboten sind zu ehelichen, herausg. von O. Brenner und G. Koffmane | 263 |
| 10. | Vom ehelichen Leben, herausg. von O. Brenner und G. Koffmane | 267 |
| 11. | Vorwort zu den Annotationes Philippi Melanchthonis in epistolas Pauli ad Romanos et Corinthios, herausg. von G. Koffmane | 305 |
| 12. | Vorwort zu Wesseli epistolae, herausg. von O. Clemen | 311 |
| 13. | Ein Sendbrief über die Frage, ob auch jemand, ohne Glauben verstorben, selig werden möge (An Hans v. Rechenberg), herausg. von O. Brenner und G. Koffmane | 318 |
| 14. | Vorrede zu Gochii fragmenta, herausg. von O. Clemen | 327 |
| 15. | Betbüchlein, herausg. von F. Cohrs und A. Götze<br>Anhang: Das Gebetbüchlein Spalatins, von F. Cohrs. | 331 |
| 16. | Nachträge. Sprichwörter. Worterklärungen 2c. | 502 |





# Von beider Gestalt des Sakraments zu nehmen.

## 1522.

Hatte Luther selbst für die Veröffentlichung seiner „acht Sermone" nicht gesorgt, so lag es ihm doch am Herzen, die in jenen Predigten entwickelten Gedanken in weitere Kreise zu bringen. Er mag den Plan zu einer solchen Schrift schon während jener Woche zwischen Invokavit und Reminiszere gefaßt haben. Die Punkte, auf die es ihm ankam, ordnet und sichtet er schon im Brief an Hausmann vom 17. März (Enders 3, 312). Am folgenden Tage teilt er dem Herzoge Johann Friedrich mit, er habe den von jenem begehrten Unterricht „des Sakraments halben beider Gestalt und mit Händen zu empfahen" unter der Feder. Er nennt es ein „Schreiben", sieht es also als eine öffentliche Flugschrift an. Der Gedankengang, welchen er ausführlich gibt, trifft auf unsere Schrift ganz zu (de Wette 2, 154). Ende des Monats war das Büchlein fertig: Luther an Johann Heß am 25. März redet wohl schon vom Drucke „Nec nos laudandi sumus, si charitatem et fidem omiserimus, quantumlibet iuxta euangelion utraque specie potiti fuerimus. Sed haec latius in libello, quem de hac re edo" (Enders 3, 319); aber an Spalatin am 30. März „opusculum de communione evangelica in manu habeo" (Enders 3, 325). Am 12. April kann der Verfasser dem Johann Lang melden: „Libellus meus iam sub prelo de his omnibus latius narravit orbi iudicium meum" (Enders 3, 330). Nachdem Luther am 17. April Zwilling auf das Erscheinen des Buches hingewiesen (Enders 3, 342), wird er es am 21. April mit anderen durch Spalatin an Hans v. Berlepsch geschickt haben. Denn Dolzig und Spalatin benachrichtigen am 25. April Hartmut v. Cronberg, daß das Büchlein von beiden Gestalten fast neulich (ganz neuerdings) ausgegangen sei (Schlegel, vita Spalat. p. 204); Luther beruft sich an demselben Tage dem Grafen Ludwig v. Stolberg gegenüber schon auf dies Büchlein (de Wette 2, 188). Den 14. Mai 1522 war die Schrift schon in Nürnberg (Kolde, Friedrich der Weise S. 63). In Zürich war die Schrift schon am 1. Juni nachgedruckt, denn auf sie paßt wohl die Stelle im Brief des Johann Wanner an Zwingli vom 22. Mai 1522 (Zwingli, opp. VII, S. 200):

„Mitto tibi libellum Lutheri admirabilem, quem D. Wolfgangus Mangolt ex Nurenberga paucos ante dies portavit. Hunc imprimi facias celerius. Sunt qui habendi desiderio flagrant. Iuvenis iste expectavit, donec fuerit excusus, cui primum venundari debeat: eam enim ipsam ob rem suis expensis ad Te descendit.“

Im Gegensatz nun zu diesen Mitteilungen berichtet Melanchthon an Spalatin Anfang Mai (C. R. I 570)[1], Luther habe unsere Schrift bei demjenigen Wittenberger Drucker erscheinen lassen, der das jüngste Werk Karlstadts in Druck genommen hatte. Die Universität hatte dasselbe vor der Veröffentlichung unterdrückt. Den Schaden, welchen jener Mann als Buchdrucker und Verleger erlitt, suchte Luther also wieder gutzumachen, indem er sein neuestes Büchlein ihm zum Verlag überließ. Karlstadt hatte seine gegen Ochsenfart gerichtete, aber Luther mittreffende Schrift wohl schon im März begonnen. Acht Bogen waren gedruckt, als der Senat der Universität beschloß, die Veröffentlichung solle unterbleiben und Karlstadt die Druckbogen und den Rest des Manuskripts ausliefern. Dies geschah zwischen dem 21. und 27. April.[2] Nun entsteht eine Schwierigkeit: Wenn Luther den Drucker der Karlstadtschen Streitschrift durch Überweisung des eigenen Buches entschädigen wollte, so mußte dies sein Buch doch noch ungedruckt sein; nun war es aber, wie wir oben sahen, am 25. April schon ausgegangen. Wir kennen den Drucker der Schrift Karlstadts nicht. Karlstadts zahlreiche frühere Veröffentlichungen erschienen bei Grunenberg, Lotther und Schirlentz. Die zwei Wittenberger Drucke unserer Schrift sind bei Grunenberg und Lotther erschienen; einer dieser beiden kommt somit für Melanchthons Mitteilung in Betracht. So werden wir die gezeigte Schwierigkeit vielleicht mit folgender Annahme lösen können. Luther gab zunächst an einen der genannten Drucker seine Schrift zum Druck; als dieser beendet oder dem Ende nahe war, gab er dem andern — und dieser wäre dann der durch Hinderung des Druckes von Karlstadts Schrift Geschädigte — den Vorrang. Er muß dann Korrekturbogen oder auch eventuell den Rest des Manuskriptes diesem letzteren zugestellt haben, so daß der zweite Druck fast gleichzeitig mit dem ersten erscheinen konnte. So würden sich Melanchthons Angaben halten lassen.

Die Schrift hält die Folge der Gedanken in den acht Sermonen nicht inne. Wir werden im Drucke die Entsprechungen aus den Sermonen nachweisen; diese selbst sind in unserer Ausgabe Bd. 10 [3] S. 1—80 gedruckt.

Auch sonst ist Luthers Ausdruck in der Schrift anders als in den acht Predigten. Mögen diese auch durch ein süddeutsches Ohr aufgefaßt und von einem Süddeutschen zum Druck befördert sein, so wird uns doch die Möglichkeit gegeben, wenigstens an einigen Stellen den Unterschied von Schriftsprache und Kanzelsprache bei Luther festzustellen.

---

[1]) Mitto libellum D. Martini quem dederat Carolostadiano chalcographo tantum in hoc, ut pensaretur aliqua parte damnum, quod ex expresso Carolostadii libro fecit homo inops. [2]) S. hierüber und zum Folgenden: H. Barge, Andreas Bodenstein von Karlstadt, Leipzig, 1905. Bd. I, 457 ff. Ebenda Bd. II, 563 ff. druckt Barge den im Weimarer Archiv wieder aufgefundenen Auszug der beanstandeten Stellen der Karlstadtschen Schrift ab, den der Senat der Universität dem Kurfürsten zur Einsicht übersandt hatte.

## Ausgaben.

*A* „Uon beyder gestallt || des Sacraments zu || nehmen vnd ander || newrung. Doct. || Martin Lu= || thers mey || nung. || Wittemberg. || M. D. XX. ij· ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes leer.

Type y Z. 1 und 6 unten grade auslaufend.

Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg. Weller Nr. 2156. — Knaakesche Slg., Berlin, Bremen, Breslau U., Halle U., Kopenhagen, London, München HSt., Weimar, Wien H., Wittenberg L.

*B* „Von beyder gestalt des Sa= || craments tzu nemen: || vnd ander new || rung. D. || Martin Lu= || thers meynung || Vuittemberg. ||" 20 Blätter in Quart, die letzten drei Seiten leer.

Type y in Z. 1 und 6 grade auslaufend.

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg (v. Dommer Nr. 275. — Knaakesche Slg., Augsburg, Berlin, Danzig St., Dresden, Erfurt Mart., Erlangen, Frankfurt a. M., Görlitz, Gotha, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Königsberg U., Kopenhagen K., Leipzig U., München HSt. und U., Münster i. W., Nürnberg GM. und St., Rostock, Weimar, Wernigerode, Wittenberg L. und P., Wolfenbüttel u. ö.; vgl. Kuczynski (Thesaurus libellorum Historiam Reformationis illustrantium. Leipzig 1870) Nr. 1517; Panzer II, 1333.

*C* Titel usw. wie bei *A*, doch „gestalt" Z. 1; nehmen, vnd Z. 3; newrung Z. 4; M· D· XX· ij· Z. 9.

Type y Z. 1 und 6 unten nach rechts gebogen.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg (v. Dommer Nr. 274). — Arnstadt, Berlin, Breslau St. und U., Halle Mb., Hamburg, Königsberg St. und U., Kopenhagen K., London, Nürnberg GM., Rostock, Straßburg, Wittenberg L., Wolfenbüttel, Worms &c.

*D*[1] „Uon beyder gestallt || des Sacraments zu || nehmen, vnd ander || newrung. Doct. || Martin Lu= || thers mey= || nung. || Wittembergk || M. D. X. X. ij. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Berlin, Kopenhagen K.; vgl. Kuczinski Nr. 3277.

*D*[2] Titel usw. wie bei *D*[1], doch Z. 6 ff.: „. . . . mey= || nung. || ✠ || Wittem= bergk. || M. D. XX. || ij. || ∴ ||"

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg (v. Dommer Nr. 273). — Knaakesche Slg., Breslau St. und U., Dresden, Eisenach, Göttingen, Halle U., Hamburg, Kiel, Königsberg, München U., Wittenberg L. &c.

*E*[1] „Uon beyder gestalt || des Sacraments || zu nemen: vnnd || ander newe || rung. D. M. || Luthers meynung. || M D xxij. || Gedruckt durch Egi= dium || Fellenfürst zu Coburg. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Knaakesche Slg., Augsburg, Jena, Wittenberg L. &c.

*E*[2] Titel usw. wie *E*[1], doch fehlt „Gedruckt" bis „Coburg". Auch im Innern derselbe Satz.

Druck von Egidius Fellenfürst in Koburg. — Berlin, Erlangen, Königsberg U., London, Wernigerode &c.

*F* „Von Bayder ge= || stalt des Sacraments zune= || men vñ ander newerung || Doctor Martini || Luthers mai || nung. || Wittemberg. ||" Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Sigmund Grimm in Augsburg. — Berlin, London, München HSt., Wien H., Wolfenbüttel; vgl. Weller Nr. 2159.

*G* „Von bayder gestalt des Sacra= || ments zunemen: vnd an= || der neüerūg. D. Mar || tini Luthers || maynūg. || Uuittemberg. ||" Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, die letzten drei Seiten leer.

Druck von Sigmund Grimm in Augsburg (v. Dommer Nr. 276). — Knaakesche Slg., Augsburg, Breslau U., Darmstadt, Halle U., Hamburg, Heidelberg, London, München HSt. und U., Nürnberg St., Stuttgart, Wien H., Wittenberg L. — Panzer II, 1334.

*H* „Von baider gestalt des Sacra= || ments zůnemen. vnnd an [!] || der neüerūg. D. Mar || tini Luthers || mainūg. || Uuittemberg [!] ||" Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, die letzten drei Seiten leer.

Druck wohl ebenfalls von Augsburg (?), Jörg Nadler (?). — Münster, Wien H., Wittenberg L., — Panzer II, 1335.

*I* „Von beyder gestalt || des Sacraments zů || nēmen, vnd ander || nüwerung. D. || Martini Lu || thers meinung. || Uuitemberg. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 20 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Getruckt im jar nach || der geburt Jesu Christi vnsers herrē || am erstē tag des Brachmonats || do man zalt. M. D. XXII. ||" Darunter noch vier Blättchen und ein Holzschnitt (Menschen sammeln Manna, das vom Himmel regnet).

Druck von Christoph Froschauer in Zürich (vgl. Weller Nr. 2158). — Knaakesche Slg., Basel U., Bern St. (unvollst.), Heidelberg, St. Gallen St., Zürich Kant.

*K* „Vō beyder gestalt || des Sacraments zů nemen || vnd ander neürung. Do= || ctor Martin Luthers || meinung. || ∴ ||" Darunter eine Blume. Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Straßburger Druck (Joh. Knoblauch oder Joh. Heerwagen?, vgl. A. Götze, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit S. 42). — Bamberg, Heidelberg, London, Straßburg U., Weimar, Zürich St. — Weller Nr. 2157.

Von den Gesamtausgaben ist die Schrift aufgenommen in Wittenberg 7 (1554), 357ᵃff.; Jena 2 (1555), 70ᵇff.; Altenburg 2, 120ff.; Leipzig 18, 185ff.; Walch 20, 101ff.; Erlangen 28, 285ff.

Unsere Schrift liegt also vor in zwölferlei fast gleichzeitigen Drucken, die von Dr. A. Götze typographisch bestimmt sind. Von diesen Drucken scheint keiner der Urdruck zu sein, da auf keinen sich alle übrigen zurückführen lassen. Am ursprünglichsten nach Sprachform und Textgestalt sind *A* und *B*, die als die Vertreter zweier Hauptgruppen gelten können, aber selbst kaum unmittelbar aus einem Urdruck geflossen sind, da die ihnen nächst verwandten Drucke stellenweise ursprünglichere Lesarten zeigen als sie. Es stände also hinter *A* ein $A^x$, hinter *B* ein $B^x$. Nach den obigen Darlegungen über die Druckgeschichte der Schrift wäre es wohl denkbar, daß sowohl $A^x$ als $B^x$ nach Luthers Handschrift gesetzt sind; *A* und *B* weisen unabhängig von ein=

ander Lesefehler auf (*A* z. B. eynbrauch *B* ein einbruch S. 32, 1; *A* seh ich ja für sehe iha S. 40, 30; *A* ynwendich *B* vnwenklich S. 23, 7; *A* leyischen henden *B* l. hyndern S. 19, 5; *B* aufricht ist für aufrichtist S. 35, 3). Doch ist *B* sorgfältiger gelesen und gesetzt. Von $A^x$ stammen neben *A C* und *D* (wo diese zu *B* stimmen, muß $A^x = B^x$ gewesen sein). Von $B^x$ stammt neben *B* auch *E—I*. $E^1$ und $E^2$ stehen *B* am nächsten; *FGH* sind wieder unter sich nahe verwandt, unmittelbare Abstammung läßt sich aber bei keinem Paare nachweisen. Der Sprachform nach scheiden sich die oberdeutschen Drucke *F—K* von den übrigen ab, *I* ist fast rein alemannisch (Züricher Druckersprache). Einen sehr schlechten, leichtfertigen Text bietet *K*, einen sorgfältigen, aber mit eigenmächtigen Besserungen versehenen, *E*. In unserem Abdruck ist der wahrscheinlich ältere Druck *A* zugrunde gelegt.

Wir geben die Abweichungen der Drucke *B—I*, soweit sie den Wortlaut und grammatische Formen betreffen, vollständig, nur sind immer wiederkehrende Verbalformen später nicht mehr verzeichnet (vgl. die Zusammenstellung unten). Lautliche Besonderheiten von *B—E* sind fast vollständig, die von *F—I*, soweit sie sich in den Vorbemerkungen zusammenfassen ließen, nur anfangs angegeben.

Vokale. Der Umlaut von a (mhd. å) zeigt vereinzelt andere Form als in *ABC*, nämlich e > å in råder, geångstet, gefåß, schåmen *GH*, schådlich, fråvel *GI*, tåglich *I*; e = mhd. ë > å begegnet in håll, wårt *I*; e > ỏ in verwỏret *FGH*, Bỏhemen *FGH*, gestỏrkt, fỏlt, schwỏren, nỏren; hierher gehört auch wilch > wỏlch *FK*; Umlaut steht gegen *A*, also a > e in erbeytten *DI*, geweschen *FGH*, vnverschempt *H*, leteinisch *K*, Capellånen *K*; umgekehrt ist der Umlaut unterblieben, also e > a in den Ableitungen gewaltigklich *EGIK*, einsatzung *GH*, erkantnuß *HI*, manigfalticklich *H*, einfaltig *I*, namlich *I*, narrecht *I*, in den Verbalformen fallet *FGHI*, haltest *FI*, farest *HK*, ferner in gesatz *K*, gesatzt (Substantiv) *I*, arbeytten *EK*, alfantzen *K*.

Der Umlaut von mhd. â ist in den mitteldeutschen Drucken wie in *A* durch e bezeichnet, in den oberdeutschen vielfach > å wåre *G*, genådig *G*, fårlich *GI*, thåt *G*, sålig *GI*, jårlich *GIK*, beståtigen *G*, båpstlich, båpstisch *IK*, empfåchst *H*, båchten *I*, nåchst *I*, in starken Zeitwörtern unterbleibt der Umlaut häufig: so lassest *FGHK*, empfahest *FK*, anfacht *HF*; ferner in klarlich *I*, farlich *I*, far *DEIG*.

Der Umlaut von o fehlt in *B* und *E* vollständig, sonst finden wir ỏ > o boße *D*, hoher *D*, ir loßet *DG*, trosten *D*, trostlich *DFIK*, kostlich *DFGHI*, gewonlich *FHI*, boßhait *F—K*, getrost *F* (getrest hier wohl Druckfehler), stonest *G*, notig *HI*, kloster (Mehrzahl) *H*. Umgekehrt findet sich o > ỏ noch häufiger, besonders *FGHK*: gehỏret *CDK*, Jỏrge *CDG*, rhỏrworte *C*, grỏsser *F—K*, hỏchster *FGHI*, anstỏssen *FHI*, schỏn *FGH*, nỏtig *FGK*, tỏdten *FH*, sỏllen *FHI*, mỏchten *FGH*, kỏnnen *I*, cỏrper *FGK*, mỏrder *FK*, vỏllig *FIK*, sỏlich *IK*, wỏllen, wỏlten *FGHK* (tretzen *F* für trỏtzen?), abgỏtter *GH*, getrỏst *GHIK*, fỏrchten *H*, kỏstlich *H*, grỏslich *H*, mỏrd (der Mord) *K*, ỏberkeit.

Der Umlaut von u fehlt in *B* wieder ganz, bisweilen in *C—E*; wir finden ü > u im allgemeinen nur in stuck *C—GI*, sonst lufften *CDE*, mugen *CDE*, spuren *DE*, ruttelen *DE*, hulff (Subst.) *C*, zurnen *E*, sturzen *E*, buchsen *E*, hubsch *E*, (rumor? *H*). Umgekehrt steht u > ü (i) wieder häufig in *F—K*,

seltener in *C—E*: würden (Konjunktiv) *CDK*, zurück *D*, hůlff *CDE*, hilf *H*, dürfftige *CD*, rüsten *CFGHK*, gerüst *C*, gerist *FGH*, für *E—I*, gründen *E—K*, über *E—K*, sünde *EFIK*, sündigen *E*, müge, mügen *EG*, münch *EH*, gepürt *EI*, künden (possunt, possent) *EFGHK*, schützen *F—K*, frümkait *F*, übel *FHI*, künftig *FHIK*, müglich *FIK*, schützschreiben *FGH*, fürchten *FHI*, ritteln *FH*, unnütze *F—K*, gelübt *FGH*, abgrüntlich *GH*, fürst, fürstlich *GHIK*, thüren (dürfen) *GH*, verschüttet *I*, verschit *GH*, verkündigt *G*, fünfft *GI*, stirtzen *H*, sündern (Verbum) *HI*, jüngeren *I*, Nürmberg *IK*, (hinfürt *K*), übrig *K*, riesel *K*, tüglich *K*, Bütiger *K*, stücken *K*, sünderlisch *K*.

Der Umlaut von altem uo ist in *CDE* von dem von u nicht unterschieden (wie auch ů nicht von u), in *F—K* ist er ů (ůe in *FH*; ie ebendaselbst vereinzelt), altes ü dagegen als ü (i) davon verschieden; er fehlt natürlich in *B* ganz (nur einmal yben), vereinzelt in den übrigen Drucken, also ů > u, ů: demutigklich *CDE*, buchle *CD*, mussen *CE*, wutten *E*, guttern *E*, fussen *E*, schuler *EFG*, pruffen (neben prieffe) *EI*, bruder *E*, russel *E*, russelten *EFGH*. Umgekehrt u > ů (ůe, ie, i, y) ůben *GHIK*, yben *BE*, yeben *F*, můssen *CDEHIK*, můessen *F*, anhůben *DGIK*, můtwillig *D*, průffe *CD*, brieffen *FK*, gůtten (bono) *D*, bůberey *C*, fůren *EI*, fieren *F*, verfůrisch *EIK*, rüren *EI*, rieren *FK*, benügen *EGHI*, beniegen *F*, briedern *F*, brůder *I*, riemet *F*, růmen *IK*, in *G* weiter in allen einschlägigen Fällen. fület *FGH* (nicht fůl-, da das Wort in Oberdeutschland nicht geläufig), růffen *K* ist schwaches Verbum.

Der Umlaut von au schwankt in der aus andern Schriften bekannten Gruppe, so haben wir in *D* einmal glauben > glewben, vertrauwen > vertreuwen *K*, sonst gleuben, heupt > glauben, haupt *E—K*, sew (Singular) > Saw *G*, teuben > tauben *K*. Die Schreibung des Umlautes ist meist eü, äu nur in *K* für den Umlaut von altem û ey (leyte).

Sonst ist von den Vokalen zu bemerken:

1. Altes â in *A* vereinzelt > o, dagegen > a: da *BEGHI*, wa *FGH*, wavon *BCDE*, nach *GHIK*, waher *FG*, waran *K*; umgekehrt in *A* > a dagegen > o dohyn *E*, do *E*, on (ohne) *E*, thon (gethan) *E—I*, underthon *F*; nach schwäbischer Art straß > strauß *H*; kurzes o > a abgeschriben *K*, darab *KI*.

2. Die neuen Diphthonge sind meist im gleichen Maße durchgeführt wie in *A*, doch ist zu bemerken: -lin > -lein *EFGH*, latinisch > lateinisch *EFGHK*, sůfftzen > seufftzen *EG*; dagegen sind in *K* die unbetonten Partikeln in, vff, vß, vssen durchaus ohne Diphthong, vereinzelt steht früntlich, schluch, gebüt (Druckfehler?) < gebeut *K*, durchweg auf mhd. Stande steht *I*.

3. Die alten î und ei, û und ou, iu und öu sind wie in *A* auch sonst in den mitteldeutschen Drucken zusammengefallen, vereinzelt erscheint ei > ai in *E* (für altes ei), regelmäßig in *FGH*; *K* hat nur einmal hayden und koum (neben kom); in *I* steht i, u gegen ei, ou; vereinzelt ei > å fål *G*, > e fel *H*.

4. Die alten uo, ie sind in *BCDE* von u und i nicht unterschieden; vereinzelt begegnet hier ungeschichtlich ie > i in geschriben, ligen *BCDE*, i > geschichtlich richtigem ie ziehen *E*; frue *B*, fůr, gůt *C*, dagegen auch altes

ie > i dinst, genissen, ligen (= lügen), hirinnen *E*; streng scheiden i und ie, u und ü, ü und ů, ůe (ie, ye *HF*) *F—K*. ů > o vor Nasal: thon *EF*, stond *GH*.

5. i > e in weder, herschaft, herschen, kelch, stecken *E—K*.

u > o sondern *BCD*, forcht (Verbum) *E*, sonderlich *FGH*, oberkait *FGIK*, besonders *GH*, fromm *I*.

o > u sunst *BE—K*, sunderlich *BEIK*, sunder *IK*, lugen *DEFG*, lügen *C*, kummen *EFIK*, furt *E*, -gewunnen *EFGHK*, trutz *F—K*, sun *FGHI*, nunne *FGH*, antwurten (Verbum) *HK*, antwurt (Substantiv) *HK*, genummen *K*.

ü > ö förchten *FGHI*, öberkait *HK*, könnend, mögen (auch *K*), möglich (*K*), dören (mhd. turren) *I*. ö > ü münch *FGH*, mügen *FK*, plützlich *I*, künnen *K*.

6. Gerundete Vokale von *A* bleiben meist, doch ist zu erwähnen: ü > y yber, hylf *EK*, > i gerist *FG*, riteln *FH*, verschit *GH*, stirzen *H*, hilf *H*. ö > e getrest *F*, sellen *G*. ů > ie brieder *F*, beniegет *F*, riesel, rieren, brieffen, anhiben (!) *K*. eu > ey leytten *G*, leyttlein *E*. Umgekehrt ist i > ü tülcken *G*.

7. Von den Vokaldehnungszeichen ist Doppelschreibung des e gegen eh häufiger als in *A*: in *BE—K* meer, verseeren, leeren, eeren; eh > e gleichfalls häufig in *BE—K* nemen, ser, mer; auch h zwischen Vokalen fehlt oft, regelmäßig in den Formen von stehen, gehen, ehe, Ehe in *EFGHK*, get *H*, geth *E*, nicht aber in geschehen, zehen. Bei anderen Vokalen fehlt h in růmen *EG*, jm, jn, jr *EFGK*. jh oder yh für j ist meist durch j ersetzt: Jhesu, jhene > Jesu, jene usf. *E—K*.

8. Abweichungen in der Behandlung unbetonter e sind bei mitteldeutschen Drucken durchaus, bei oberdeutschen nur am Anfang vollständig vermerkt, da in ihnen fast alle auslautenden e fehlen; umgekehrt stehen hier aber oft e vor Konsonanten gegen *A*. Diese Fälle sind sämtlich verzeichnet. Die Endung -is ist so gut wie durchaus > es geworden.

Konsonanten. 1. Häufig ist p > b im Anlaut verboten, gebett *CDFGHIK*, Bapst (und Ableitungen) *EID*, brauch, brieffen (prüfen) *FGHK*, bryß *I*, blumpt *K*; umgekehrt b > lauttreuerem p haupt *EF*, *HK* gestrept *K*, hüpsch *FI*.

2. Bei einigen Worten ist t > d zu beobachten verderben *E—K*, vnder *F—K*, daugen *H*, dretten, drinken *K*. d > t teütsch *FGHK*, tringen *FGHI* (neben dtringen!), trucken *EHI*, tulden *I*; im übrigen ist wieder zu bemerken, daß gegen *A* d oder t im Auslaut nach Sonoren oft zu dt wird: hendt, gesundt *K*, wirdt, radt, grundt *HG*, schwerdt *F*, auffällig im Inlaut gestaldten *B*; selten findet sich th > t tausent *GK*, ganz ungewöhnlich tun *E*.

3. Bei den k-Lauten ist zu vermerken g > k (ck) Wittenbergk *CD*, -ig bei Adjektiven > -igk, -ich *E*, -iglich > -i(g)klich *E—I*, gefenncknuß *E*; umgekehrt -ickeit > igkeit *FGIK*; über den Wechsel h > ch im Verbum siehe unten.

4. Doppelkonsonanten sind gegen *A* nur selten vermehrt (hie und da widder *B*, lerenn usf. *E*, *H*, bedeutsamer zymmen *HIK*, betten, nemmen *I*, eigentümlich verrachten nach oberdeutscher Silbentrennung *E*), sehr häufig aber vereinfacht bis zur mittelhochdeutschen Strenge: got, hern, kan, selt *B—K*.

5. Die s-Laute behalten die Verwirrung von *A*, doch ist die Überladung mit ß, ss, sß in *E—K* geringer; ein eigenes, einfaches und strenges System hat *I*, nämlich ss für mhd. ss und zz, -z- (lassen, gesessen, Preussen) ß für auslautendes s, z (vß, groß, anderß) vor Konsonanten (müßte, heyßt), sonst s (dise, husern, erlöset, auch ist).

6. für ß steht z- meist in *E—K*, das > dz oft *EGK*, in *E* auch daz; f- > u veruolgen *DFG*.

Die Vorsilben zeigen folgende Abweichungen von *A*: zur > zer *E—K*, vor- (unbetont) > ver- verzagt, verdrüßlich *C—K*, fur- (in furwarff) > ver- *EFGI*, fur- (betont) > für- *EFG*, > vor- vorbild *K*, vor- (betont) > für- fürgenom̄en *HK*, fürbilden *I*; ge-, be- > g-, b- g̀mein *E*, anggriffen, gstalt, gbott, bkennen *I*, gschabet, glassen *K*; umgekehrt g- > gegenug *BF*, genedig *F*, b- > be- beleyben *FGH*.

Von den Nachsilben ist zu verzeichnen -heit > -eit narreit, keuschejt *BC*, > -het freyhet *D*, -niß > -nuß (vereinzelt) *E*, *F—K*.

In der Flexion der Substantive ist zu bemerken, daß der Mangel der Endungen (des Bapst) oft beseitigt ist in *CDFHIK*, aber auch des Bapst vermehrt *EFK*, allen Apostel *GH*, des Mundt *H*, des heyl. Geyst *E*. Andere Deklinationsklasse findet sich: bei Femininum Übergang in schwache Formen: die Sonnen, wochen *FGHI*, schlangen, kirchen *FHI*, bildnussen *K*; umgekehrt der seelen > seel *G*, sachen (Dativ Singular) > sach *FHI*; bemerke die Nominative in -ung > -unge manunge usf. *BDEK*, den Geschlechtswechsel: die > der tauff *FI*, gewalt *I*, das > die ergernuß *GI*, zügniß *I*, der > das ort *I*; eigentümlich die Bapstsknecht > Bepstsknecht *FGHK*.

Von Adjektivformen sind zu erwähnen: notigen > nottingen *E*, grosser (Neutrum) > grösſers *FG*, eigen (Akkusativ Singular) > aygnen *FGH*, merer (maius) > mer; öfter sind schwache und starke Formen vertauscht die zornige (Plural) > zornigen *F—I*; siehe die Lesarten.

Pronominalkasus zeigen folgende Änderungen: einem > eim *EGH*, im > jme *E*, den > denen *I*, jn (Dativ Plural) > jnen *FGHI*, der > dero *FGH*, deren *K*, jr > jren (Genitiv Plural) *I*, ettwas anders > e. anderst *F*, jn (Reflex.) > sich *GIK*, des > das *GHI*; die Verbindungen im, ins, ist's usf. sind getrennt in dem usf. *FGHI*, ebenso mustu > mußt du *G*.

Von den Zahlworten ist drei (Neutrum) > dreü *FG* hervorzuheben.

Die Verba zeigen in den Endungen, abgesehen vom Abfall fast aller -e in den Drucken *F—K*, oft -en (1 Plural) > -ent *FHI*, > -et *F*, -et (2 Plural) > -en *FH*, > -ent *GH*, -en (3 Plural) > -ed *H*; bemerke ferner stehe, gehist > stee, geest (Konjunktiv) *E*, sind (1, 3 Plural) > seind *FGHK*, > sein *G*, seyn (Konjunktiv) > seyen *FG*, jr seid > seind *H*, sind *I*; sey > syg *I*; weiß (3 Singular) > weißt *GH*; weiter -eln, -ern, -enen usf. > -len, -ren, -nen wandlen, begegnen, aygnet *GHI*. Stammformen sind verändert (abgesehen von den Umlautsbezeichnungen, die schon oben erwähnt sind) jr seid > sind *K*, ich war > was *FH*; die eigentümliche Form 3 Plural Indikativ Präsens kunden (künden *FGHK*) ist > können *I* künnen *K*, der Konjunktiv Präsens kunde > könne *I* geworden; für mugen > mögen *IK*, turen (mhd. türren) > thurren *E* dören *I* dheren *K*; wiste (Konjunktiv) > wußte *DI* wüßte *I*

weste *E*; es taug > daugt *EGH* taugt *K*; sie sollen (Indikativ) > söllen *FGHI*, solle > sölle *FGHI*; wollen > wöllen (im ganzen Präsens) *FGHI* wellen *EI*, wolten (Konjunktiv) > wölten *FGH* weltend *IK*; hatte > hette (Indikativ) *EF*, stehen > steen, gehen > geen siehe oben; stehe (Konjunktiv) > stand *I*, sie stehen > stend *H* stond *FGI*, stehen > ston *FGI*, gehet > gat *I*, gehen > gond *I*; der md. Konjunktiv kennete > kante *I*.

Sonstiges: Der Wechsel von e : i im starken Zeitwort ist nach alter Weise geregelt: ich sehe > sihe *FGH* sich *E*; der Umlaut fällt bei starken Verbis mit mhd. a und â fellt, lessist usf. > fallt, haltest, farest, lassest, anfacht *FGH*; die alten Singulare beschneyt, zurreiß (Präteritum) > beschnit, zereiß *FGH*. Die Vorsilbe ge-, die oft in *A* beim Partizip Präteritum fehlt, wird wieder angefügt: gelassen, geworffen, gearbeit, gethon *FGH*; für ruffen wird das schwache rüffen gebraucht *HIK*.

Wortformen von anderer Gestalt in *A*: 1. Substantive. gesetz > gesetzt *B* gesatzt *I*, einsatzung > einsetzung *D*, predigt > predig *EFHIK* predige *H*, ubirkeyt > oberkeit *EFGI* öberkeit *HK*, hülf > hilf *EFG*, Fußstab > Fußstapf *FGH*, trotz > tratz *FGH*, erkentniß > erkantnüß *F*, verlust > verlurst *I*, buchle > büchlein *F*, pubel > pofel *FGH*, vermanung > ermanung *F*, inncken > junckherrn *GHI*, feil > fål *GHI* fel *FH* feel *EK*, Mond > Monat *GHI*, schrifft > geschrifft *I*, cörper > cörpel *I*, Nürmberg > Nürnberg *G*, Wittenberg > Wittemberg *CDFGH* Witemberg *I*, Wittemberg > Wittenberg *EK* Wittembergt *D*, sprichwortt > sprüchwortt *HI*, lippe > lefftzen *F*—*K*, ernd > ern *IK*, ordinantz > ordnung *K*, fare > gfare *K*, schmuck > gschmuck *K*. Ferner wechseln die griechischen und lateinischen Formen: Euangelion mit Ewangelium *FK*, Euangeli mit Ewangelii *I*, und kommen Mischformen vor Euangelium *H*.

2. Adjektive. teufflisch > teufflich *B*, deutsch > teutsch *FHK*, nerricht > nerrisch *EHK* narrecht *I*, tuglich > daugelich *FGH* tugenlich *I*, scharff > scharpff *EFI*, nehist > nechst *EFH* negst *E* nest *K*, hohister > hoester *E* höchst *FG*, grossist > gröst *FG*, manchfeltig > manigfaltich *FGH*, genaw > genach *FGH*, bischoffisch > bischöflich *F*, christlich > christenlich *F*, offentlich > offenlich *F*, schwind > geschwind *G*, kriechisch > griechisch *GHI*, geweyhet > geweycht *H*, meer > mee *I*, Bäpstlich > bäplich (öfter!) *K*, ferlich > gferlich *K*, hungerig > ungerig *HK* (ungierig *K*).

3. Pronomina. wilch > welch, wölch siehe oben, derselbe > derselbige *FHI*, yglich > jeglich *EFGHK* jetlich *FI*, nichts > nit *E* nüt *I* nichs *E* nichst *BC*, niemand > nieman *I*, selb > selbs *FGI*, (unter)-nander > (under)einander *FHI*, yderman > yederman *HK*.

4. Verba. arbeiten > erbeiten *D*, umgekehrt erbeiten > arbeyten *EFH*, verleucken > verleügnen *EFGH* verlaugnen *F* verlögnen *I* verleügen *K*, befehlen > befelchen, befolchen *E*, feilen > felen *EF* fålen *I*, fobdern > fordern *EFHIK* fürdern *FH*, geniessen > niessen *E*, verantworten > antworten *E*, vertilgen > vertilcken *FG* vertilcken *FHI*, denken > gedenken *F*, fangen > fahen *F*—*K*, verdamnen > verdammen *FG*, erzwingen > erzwigen *FH*, trotzen > tretzen *FGH*, schlahen

> schlagen *FH*, verstrickt > gestrickt *FGH*, brauchen > gebrauchen *GH*, plumpen > plumpffen *GH*, verstoͤren > zerstoͤren *I*, gelernt (doctus) > gelert *I*, sich betragen > sich vertragen *I*.

5. Partikeln u. ä. nicht > nit (was auch *A* bisweilen hat) *B—K* oft und umgekehrt, *E* hat auch nichs, sonder > sondern *B*, sondern > sonder *EFGH* sunder *EIK*, sintemal > seyntemall *BE* seytmal, seytemal *EFGH* sidmal *I* sint einmal *K*, da (zeitlich) > do *FG*, do (örtlich) > da *BI*, wo, wovon > wa, wavon *CDEGH*, zeletzt > zuletz *E*, fur (mit Dativ) > vor *E—K*, denn (in allen Bedeutungen) > dann *EFGH*, > dann nur in der Bedeutung tum, quam *I*, wenn > wann *EHI*, nu > nun *E—K*, dran usf. > daran *E—I*, davon > darvon *E—I*, ytzt > yetz *E—I* jetzt *K*, erzu > herzu *EFGH*, ferne > ferr *E—I*, ehe > ee *EFGH*, indes > indem *EIK*, anders > anderst *E*, droben > oben *E* doben *I*, hinfurt > hinfüro *GH* hinfür *HI* hinfürt *K*, entweder > aintweder *G* eintweders *I*, kegen > gegen *GH*, abermal > abermals *GH*, nahe > nach *FG*, dennoch > dennocht *GI* dannocht *IK*, nur > nū *GF*, yhe > hie (!) *K*, hernach > hennach, hynnach *H*, wider (neque) > weder *E—I*, vergebenlich > vergebens *I*, schimpfflich (Adverb) > schimpfflichen *I*, freilich > freilichen, zu (unbetont) > ze *FI*, kumet > kum *I*, her > har *I*, immer > jemer *I*, hierauff > hie vff *K*, denn (nam) > den (regelmäßig) *K*, ob, darob > ab, darab *K*, beseyt > vff die seit *K*, auffs erste usw. > zum ersten *K*, darynnen > darin *GH*.

Wortwahl. Butiger > Büttner *E*, pubel > pubenn *E*, benůget > benůgig ist *I*, beseyt > hinwegk *E*, denn (nam) > wann *FG*, plötzlich > bloßlich *FG*, iha nicht > doch nit *I*, mucken (Verb) > moͤgen *I*, dempffen > demmen *I*, tadeln > tulden *I*, jah > joch *I*, far > farlikeit *I*, sorg > bsorg *I*, průffen, průffung > sich erinnern, erinnerung, bewärnus *I*, fülen > befinden *I*, geitz > gyt *I*, hynwerffen > verwerffen *I*, anregen > anrůffen *K*, fern > weit *K*, tolpisch > tollisch *F*, kilchen (= kelchen) falsch > Kirchen *K*.

# Von beider Gestalt des Sakraments 1522.

[Bl. A i^b] Allen meynen lieben herrn unnd brůdern ynn Christo gnad und frid von gott unßerm vatter und unßerm Jhesu Christo.

Sanct Paulus nennet das heylig Euangelion eyn wort des creutzs [1. Kor. 1, 18] und eyn predigt der torheytt fur den heyden unnd eyn predigt des ergerniß fur den Juden. Nu wyr aber auß abgruntlichem reychtum der barmhertzickeyt gottis unßers vatters widerumb begnadet sind mit dem heylsamen lautter wortt des Euangelion, mussen wyr uns des erwegen, das es auch uns nit anders denn seyner art noch eyn wort des creutzs, des ergerniß, der torheyt sey und bleybe. Es ist eyn grosß thewr tzeychen eyns rechten glawbens und lerens bey uns, das uns der Satanas durch seyne schuppen ßo bitter und manchfeltiglich angreyfft. Were unßer lere von der wellt, ßo wurde sie die wellt loben wie des Bapsts leren bißher geschicht. Nu sie aber nicht von der wellt ist, ßondern gott hatt sie uns geben, darumb hassit uns die wellt.

Nu ist das die geringst anfechtung, das uns die welt hasset und verfolget, daran auch der Satan nicht benuget, ßondernn unter uns selb gedenckt er seynen mutwillen tzu uben, und ob wyr seyner laruen, den Papisten, von außßen tzu starck sind, will er uns durch uns selbs von ynnen tzurtrennen und vertilgen, das were yhm got unßer vatter, Amen. Darumb uns viel mehr hynfurt auff uns selbs tzusehen ist denn auff die eusßernn feynde. Wyr wissen woll, was er ym synn hatt, spricht S. Paulus 2. Cor. 2. Nu er sihet, [2. Kor. 2, 11] das er uns tzur lincken nicht tewben kann, wirfft er sich auff die rechten

1 minen *(und so durchaus* i, u, ü *für* ei, au, eu*) I* herren *FGHI* brudern *BE* brůdren *I* 2 Jesu *(so gewöhnlich) FGI* 3 Sant *(gewöhnlich) FGK* Ewangelium *(gewöhnlich) FGK* Euangelium *EI* kreütz *K* 4 predig *(so gewöhnlich) EFGIK* vor *(so immer, wenn mit Dativ verb.) EFGHK* for *I* 5 ergernus *FGHI* -nüß *K* der erg. *EFGI* Nun *(so regelm.) F—K* vß *so immer außer I auch K* 5/6 abgrüntlichem *FGHK* abgrunttlicher *I* 6 unßers *fehlt K* 7 seind *(gewöhnlich) FG* lautern *K* luteren *I* 8 Euangeliums *FGH* Euangelij *I* můssen *DGH* můssend *I* ouch *(so immer* ou *für altes* au*) I* 9 dann *FHI* nach *GHIK* kreütz *K* ergernuß *H* der ergernus (-niß) *FHK* syg *(so immer) I* 10 beleybe *FGH* theüer *K* 11 schůpen *K* 11/12 manigfaltigklich *FGH* (-ickl- *FH*) 12 wer *I* ler *GH* leer *F* würde *K* 13 byßhar *I* geschicht] geschehen *K* Nun *auch E* Nu *bis* nicht] Nun so sy nit *I* nit *(so häufig) G* 14 sonder *(gewöhnlich) GH* sunder *(meist) IK* 15 geringest *FGHI* 16 dem Satan *K* benůget *GHK* benieget *F*] benůgig ist *I* selbs *I* 17 sein *H* üben *GIK* yeben *F* yben *BE* 18 vssen *(wie immer) K* seind *FH* zertrennen *(so immer* zer- *für* zur-*) F—K* 19 vertilcken *HI* vertülcken *FG* wer *GH* 20 hinfürt *K* hinfüro *FGH* hinfür *I* dann *(in dieser Bedeutung immer) FGH* vsseren (v *für* ü) *I* feynd *FH* feinnd *G* fyend *I* 21 sicht *(so regelm.) F—K* 22 tzur] zů der *(regelm.) FGHI* nit *(gewöhnlich) K* tauben *K*

seytten. Vorhyn hatt er uns altzu Bepstisch gemacht, nu will er uns altzu Euangelisch machen. Gott aber hatt uns viel mal gepotten ynn der schrifft, wyr sollen auff richtiger strasse bleyben und wider tzur rechten noch tzur lincken hand weychen. Furwar, es ist tzeyt, das wyr uns rüsten und mit beten und leren schutzen, der Satanas will dran. Er hatt bißher mitt myr 5 alleyne gerungenn durch eyttell grobe tölpische köpff, die nichts denn lestern und liegen kunden. Jtzt aber stehen sie ynn grosser hoffnung, wyr werden uns selb vorstören mit eygener uneynickeytt und tzwitracht.

[Bl. A ij] Aber darumb unvortzagt. S. Pau. hatt es wol erger, nemlich falsche brůder unnd falsche Apostell unter seynem hauffen, datzu fielen von yhm 10 alle, die ynn Asia waren, auch verließ yhn seyn sunderlicher lieber freund und 2. Tim. 4, 10 iunger, Demas. Alßo mussen wyr hie auch gewartten an den unßern, das yhr ettlich abfallen, wenn der streytt angehet, ubir das, wo der recht hewbtstreytt angehet mit dem teuffel unter uns selbs, mussen wyr gewarten, das auch die fallen, die itzt die spitzen furen, es sey Luther oder wer es wölle. 15 Es ist nicht eyn Sophistisch disputation[1], wer mit Satan kempffen soll.

Aber ich weyß, woher meyn lere kompt und wer mich auff gericht hat, datzu beweyßet es auch das werck gnugsam, denn ob ich woll der kleynen tzeychenn keyns than habe, die wyr (wo es nodt were) villeycht thun mochten, Szo ist doch das wol fur eyn groß wunder antzutzihen, das des Satanas 20 hohister kopff und grossiste macht, das Bapstum mit seynen corper eyn solchen stoß durch mich empfangen hat, den yhm keyn weltlich noch geystlich gewallt yhe hatt mügen beweyssen. Der Satanas fulet auch selbs woll, wer meyner lere meyster sey, darumb tobet er und sucht alßo schwinde griff.

1 Båpstisch *(so immer)* *IK* Bebstisch *B* 2 schrifft] geschrifft *(so regelm.)* *I* 3 söllen *(gewöhnlich)* *FH* söllend *I* strauß *H* beleyben *FH* weder *GHIK* zů der *FGHI* 4 für(war) *E—K* rüsten (růsten) *CEFGHK* rüstend *(Endung meist so)* *I* 5 schützen *F—K* daran *(immer)* *FGH* 6 allain (-ein) *F—K* grob *FGH* tölbische *K* tolpische *BEI*| tollisch *FGH* lestren *I* 7 künden *FGHK* könnend *I* Yetz *FGH* jetz *I* jetzt *K* stend *FH* steend *G* steen *E* stond *I* 8 selbs *FGH* verstören *(so immer* ver- *statt* vor- *in unbetonter Stellung)* *FGHK* zerstören *I* eygner *K* aygner *F* 9 vnverzagt *(so immer* ver-*)* *DFGIK* namlich *I* 10 falsch *FGH* brůder *CDFGIK* 11 warn *E* sonderlicher *FGH*] sunderlich *I* 12 iünger *K* mŭssen *(so immer)* *GHIK* mŭessen *F* hie *fehlt* *E* 13 yhr] jren *I* anget *K* angat *I*| angehebt (-pt *F*) *FGH* über *(so immer)* *F—K* yber *E* wa *FGH* rechte *I* 13/14 haubtstreit *E* haupt- *HK* houpt- *I* 14 anget *K* angeet *FG* -gat *I* mŭssen *auch* *EF* 15 yetz *FGH* jetz *K* fůren *GI* fůrn *EH* fieren *F* wolle *BE* wöll *FG* wöl *H* welle *I* 16 nit *(wie oft) auch* *I* 17 waher *FGH* wohar *I* ler *FGH* leer *I* kumpt *FIK* 18 darzů *(gewöhnlich)* *EH* genůgsam *FGH* *mit* u *BE* wöl *K* 19 thon *(nach* keyns*)* *FGHI* hab *FGH* wa *(regelm.)* *FGH* wer *I* thon *(nach* villeycht*)* *F* möchten *FGHK* 20 für *(so immer)* *E—K* -ziehen *(gewöhnlich)* *FGHK* -zühen *I* des Sat.] den S. *D* 21 höhister *I* hoester *E* *(ausnahmsweise Umlaut?)* höchster *FGH* gröſſiste *K* gröste (ßt) *FGHI* cörper *FGHK* cörpel *I* sollichen *(meist so)* *FGH* sölchen *I* 22 gwalt *I* 23 yhe] hie *K* mugen *B* mögen *(so immer)* *I* fület *(nicht* ů!*)* *FGK* fület *H* 24 ler *GH* leer *FI* sůchet *I* geschwind griff *FGH*

[1]) *Dies zielt auf Karlstadt.*

Des Bapstumß knecht, die welltlich gewallt, hat sich nu auch ynn die sach gemenget, das ich ungerne gesehen. Aber wens yhe nicht will anders seyn, mussen wir auff Christum uns trösten, er werde uns helffen. Syntemal wyr den wütigen herrn geschlagen und veracht haben, das wyr uns ia nicht fur
5 seynem ungnedigen knecht furchten. Wyr achtens dafur, Christus sey unßer und yhrer herr und werde denen bey stehen, die auff seyne hülff sich verlassen. Bitten wollen wyr fur sie, das sie gott erleuchte yn dißer ferlichen zeytt und die hende auß des Bapsts ßode zihen, das sie nicht mit yhm eyngewickelt unnd vertilget werden, denn ich sorge, sie werden das hewbt kratzen schaffen.
10 Christus hatts yhe ym synn, er wolle sich nicht dafur furchten, das ettliche zornige Bapsts knecht leyb unnd gutt dran setzen wollen, ßondern er denckt, es were yhn woll nott, das sie dechten, wie sie leyb und gutt davon brechten. Es ist schon altzu weyt dran gesetzt: werden sie meyne lere dempffen, ßo hatt gewißlich gott nicht durch mich geredt. Aber es muß freylich bleyben, wie es
15 vonn anbegynn geweßen ist, das keyn stand ßo viel narren habe als die grossen stend, wie das kriechische sprichwort laut: Es sollt eyner eyn furst odder eyn narr geporen seyn.[1]

Das rede ich alles darumb, das wyr ynn solchen manchfeltigen anstossen unnd ergerniß des Satanas unerschrocken seyn. Denn S. Johannes spricht: 1. Joh. 4, 4
20 der yn uns ist, der ist grosser denn der ynn der wellt ist. Derhallben bitt ich demütiglich, alle meyne liebe herrn und freund ynn Christo wollten dieße

1 der . . . gwalt *I* 2 ungeren *FG* wenn es *(wie gewöhnlich) FH* 3 müssen *auch D* trosten *BC, ferner E, das den Umlaut von* o *nie bezeichnet* werd *FGH* seyt=mal *E* sidmal *I* sinteinmal *K* seytemal *FGH* 4 wutigen *B* herren *(wie meist) FGHI* verachtet *GH* ia nicht] doch nit *I* vor *auch I* 5 vngenedigen *FH* ungenådigen *G* -gnådigen *I* fürchtent *FGH* (-endt *H*) fórchten *I* fürchten *K* achten es *FH* sey] sein *F* 6 steen *(immer) EGK* ston *(immer) I* hylff *E* hulff *B* hilff *F—K* 7 Bitten woll. w.] wóllen wir b. *K* wóllen *FGK* wellen *I* fårlichen *G* farlichen *I* 8 hend *FGH* Babstes *E* ßode] solde *K* eingewicklet *(so immer* -let, -len *für* -elt, -eln*) I* 9 vertilcket *FG* dann *G* sorg *I* haupt *(wie immer)* (-bt *G* ou *I*) *F—K* 10 yhe] hie *K* wöl *FGHK* well *I* nüt *I* daruor *GH* dafür *E* fürchten *IK* fórchten *FH* etlich *FGH* 11 zornig *GH* Båpsts *GK* Bepsts *FH* Bapst *DE* daran *(gewöhnlich) E* wóllen *(so auch unten immer) GHK* sonder *(immer) FG* sunder *I* 12 wer *H* wär *G* dåchten *HI* gedechten *FGH* darvon *(so immer) FGHI* bråchten *(und so immer* å *für den Umlaut von* â*) I* 13 wer=dend *I* mein ler *GH* leer *(immer) I* dempffen] demmen *I* 14 freylichen *F* 15 hab *I* 16 ftånd *C* kriechisch *FK* griechisch *GHI (das Fehlen der* -e *in H wird weiter nicht mehr vermerkt)* sprüchwort *I* lutet *I* fürst *GH* Fürst *F* 18 red *FG* sólichen *(so, oder* sólch *immer) I* manigfaltigen *FGH* anstóssen (ß) *FGHI* 19 ergernuß (-s) *FGH* seyen *FH* Dann *E* 20 grósser (ß) *(wie immer) F—K* dañ *(so in allen Bedeutungen) E* derhalb *I* 21 demutigklich *B (da der Umlaut von* o *und* u, ů *in B völlig fehlt, nicht weiter vermerkt)* al *H* all *F* meyn *BE* min *I* lieb *FG* wólten *FGH*] wellen *I*

[1]) *Luther kannte wohl die Schrift des Erasmus, welche Spalatin übersetzt und dem Fürsten von Anhalt gewidmet hatte:* „Das Sprüchwort, / Man muß entwer ein Ko= / nig oder aber ein narr ge / born werden, . . .“ *(1520); Weller, Rep. Nr. 1364.*

meyne unterricht unnd meynung ynn solchem rumor früntlich annhemen unnd mit ernstem gepett diße Euangelische sach, die nu unßer aller gemeyn worden ist, helffen fur gott erhallten unnd foddern, das da durch die armen seelen, die noch ertzu kommen sollen, auch erleucht und wyr sampt yhn gesterckt werden ynn der erkentniß unßers herrn Jhesu Christi, dem sey lob, danck und preyß ynn ewickeytt, Amen.

## Jhesus.

Ulffs erst soll man wissenn, das ich hyrynnen nicht disputieren wil, ob das heylig sacrament solle unter beyder gestalt geben und empfangen werden unnd ob es die leyen mit der hand nehmen und empfahen macht haben und ob man dasselb ynn andern gefessen denn kilchen, ynn andern kleydern denn meßgewand, ynn andern hewßern denn ynn der kirchen tzuhandelln macht habe. Jnn solchen unnd der gleychenn eußerlichen ubungen, sie seyen auch dem Bapst entgegen odder nicht, gebe uns gott nicht viel disputirens, ßondernn wyr Christen sollen und wollen hyrynne macht und recht haben, die eynsatzung Christi tzuhallten, waßerley weyß uns gefellet unangesehen die falschen erlogene titell der kirchen, kirchordnung unnd aller tyrannen geystlich unnd welltlich tzürnen.

Und stellen unßern grund auff den, der nit liegen kan, und spricht
Matth. 15, 8
Matt. 15: Der prophet Isaias hatt wol gesagt von euch heuchlern: Diß volck ehret mich mit den lippen unnd yhr hertz ist fernn von myr, aber vergeblich dienen sie myr, die weyll sie menschen gepott leren.
Jes. 29, 13
Hirauff soll eyn Christen seyn gewissen [Bl. A iij] tröstlich setzen und fest dafur halten, Christus liege nicht, leugt er denn nicht, ßo muß war seyn, das eynn vergeblicher dienst sey alles, was ynn dißem sacrament durch menschen lere ubir die ersten eynsetzung Christi tzu than und gehalten wirt trotz allen teuffelln, das sie hie widder mucken. Nu ists yhe gewiß, das es eyttell menschen tzusatz und lere ist, das man beyder gestallt nicht brauchen, mit henden nicht angreyffen, mit

---

1 mein *FGH* rümor *H* freüntlich (-d-) *BD—H* 2 nun *überall auch E* aller] allen *H* 3 fordern *E* fordren *I* forderen *K* fürderen *H* fürdern *FG* 4 herzu (tz, ů) *EFGH* hartzů *I* kumen *(wie meist) IK* söllen *(so regelm.) FG* 5 erkantnus *(so oder* erkantniß *immer) I* in aller erkanntnuß *FGH* in der ergernuß *K* 6 bryß *I* 8 Auffs] Avff das *FGH* Zum ersten *K* hierin *H* hierin̄ *FG* 9 söl *GH* söll *F* sölle *I* 10 enpfahen *E* 11 das=selbig *FGH* kelchen *(so immer) EFGH*] kirchen *K (alem.* kilche = kirche!*)* 12/13 handlen *auch FG* 13 sollichen *FG* heüserlichen *K* vsserlichen *(so immer,* v = ü*) I* übungen *GHIK* yebungen *F* 14 geb *FG* 15 söllen . . . wöllen *FGH* wöllen *auch K* wellen *(wie immer) I* hyrynn *E* hierin̄en *FH* 16 gefelt *FGHK* 17 faltschen *I* erlogne *I* erlogen *GH* erlognen *F* 18 zurnen *auch E* 21 lippen] lefftzen *F—K* ferne *B* ferr *(immer) FGHI*] weyt *K* 21/22 vergebens *I* 22 hie vff *K* 23 Christ *K* trostlich *BCEFGIK* darfür *auch GI* 24 liegt *FG* dann *I* 25 über *wie immer HI usw.* 25/6 einsatzung *FGH* 26 zů thůn *GK* zu thon *FI* zu tgůn *H* trutz *FHIK* tüflen *I* 27 mucken] mögen *I* ist es *wie immer in ähnl. Fällen FHI* ists] ist *K* 28 brauchen] gebrauchen *GH* brauchet *E*

ungeweyeten kleydern, ynn gemeynen hewßern unnd gesessen nicht handeln
solle, denn es ist durch Christum, Apostel und eyn lange zeytt hernach der
keyns wider gesetzt noch gehallten ßondern viel mehr das widderspiel, wie die
Euangelisten klerlich beweyßen. Darumb ists auch gewisß eyn vergeblicher
5 dienst gottis, solchs leren und hallten als nötig gepott.

Den andern grund stellen wyr aber mall Christum Marci 3. und
Matt. 12.: Des menschen ßon ist eyn herr auch des Sabbats. Das wort Matth. 12, 8
sagt Christus darumb, das seyne iunger macht hatten, den sabbat zubrechen.
Nu ist eyn iglicher Christen mensch Christus bruder wie S. Paulus Roma. 8., Röm. 8, 17
10 Gal. 4 und er selb ps. 21. bezeugt, denn er hatt den allen macht geben, gottis Gal. 4, 7 Ps. 22, 23
kinder zu werden, die an seynen namen glewben, Johan. 1. Darumb ist auch Joh. 1, 12
eyn iglicher Christen eyn herr ubir den sabbat, viel mehr ubir alle menschen
gepott, lere und satzung, wie auch Paulus 1. Cor. 3. spricht: Es ist alles ewer, 1. Kor. 3, 21
es sey Petrus oder Paulus, leben odder todt, alles ist ewer, yhr aber seyt
15 Christi, Christus aber ist gottis. Auß dißem grund haben wyr und wollens
unverhyndert haben, das wyr herren sind ubir alle Bepstliche und menschliche
lere und gepott unnd soll ynn unßerm willen und gefallen stehen, ob wyr sie
halten wollen oder nicht. Laß sehen, was dawidder sagen odder thun mügen
alle teuffell abermal. Ich meyne yhe, ich rede itzt deutsch und das meyne
20 wort nicht meyne ßundern Christi sind. Sie werden uns yhe Christum nicht
vom hymell stoßen, die ungnedigen iunckern, denn der yhn hat gesetzt zu
seyner rechten, hatts ym synn, er wölle yhn dabey behallten, darauff trotzen
und trösten wyr uns und wollen yhrem zorn darauff woll entsitzen.

Doch diße unßer Christliche hirschafft, freyheyt und macht muß mann
25 alleyne geystlich verstehenn, denn Christus hatt nichts wollen zuschaffen habenn
mitt welltlicher hirschafft, wilcher auch er selb unterthan und zynß gab,
Matt. 17. Das heyst aber geystliche freyheytt, wenn die gewissen frey bleybenn. Matth. 17, 27

---

*1* vngeweycht (ei *FK*) *EFGHK* -gewychten *I* gmeinen *E* *2* sölle *FGHI* eyn *fehlt K* hernach] hynnach *FG*(i)*H* hennach *B* *3* kaines *F* weder *(so regelm.) GEI* *4* klarlich *I* *5* notig *BEH* *7* sun *F—K* *8* hetten *G* *9* yegklicher *FGH* jetlicher *(so immer) I* sant Paulus *GH* *10* selbs *FH* bezeuget *FGH* (ey *FH*) den] denen *I* *11* glauben *(so oder* aw *immer) EFGHK* glouben *(immer) I* *12* yegklicher *(so unten immer) FGH* Christ *FHIK* *13* leer *auch F* *14* ewr *BCDE* jr . . . sind *I* aber jr *K* *15* aber Christus *K* wöllens *(wie unten immer) FGHK* *16* seind *FH* Bäp=liche *(so auch unten) K* *17* steen *E* ston *(so immer) I* *18* wellent *I* thun mügen] thůnd *I* mugen *BE* *19* all *FG* al teüffül *H* abermals *FG* main *(nach* Ich*) FG* red *FI* yetz *EFG* ietz *K* teütsch *FHK* teutsch *E* tütsch *I* mein *(nach* das*) H* min *I* *20* mein *G* sonder *GE* sondern *B* ßondern *CD* hie *für* yhe *gewöhnlich K* *21* iunck=herren *H* -herrn *FG* -heren *I* *22* trutzen *(so gewöhnlich) F–K* *23* trosten *wie immer* o *ohne Umlaut B* *24* Christenliche *GH* herschafft *(so immer) EHIK* herr- *(ebenso) FG* freyhet *D* *25* allein *I* allain *FGH* verston *I* (-ston *so immer in I*) nitt *K* nüt *(so immer für* nichts*) I* *26* her(r)schafft *(immer) E–K* welcher *(immer) EG* wölcher *(ebenso) F* welicher *(meist) I* (unter)thon *(regelm.) FGHI*

Das gehet alßo zu, das ich myr nit eyn gewissen drumb mache fur gott, ob ich menschen lere ubirtrette als hett ich eynn sund daran than. Widerumb, das ich myr nicht eyn gewissen drumb mache, als hette ich damit eyn gutt werck than unnd fur gott ettwas vordienet, wenn ich sie hielte (denn das deuttet Christus selbs, es sey vergeblich dienst), ßondern ich soll solche menschen 5 lere achten wie eßen und trincken, schlaffen und gehen, wilchs alles ich thun und lassen kan, frey on meyns gewissen versehrung oder besserung. Alßo das alleyn der glawb an Christum meyn gutt werck, leben und verdienst sey fur meyn gewissen ßu trősten und darnach liebe gegen den nehisten.

Gal. 5, 13 Der dritte grund ist S. Paulus Gal. 4.: Lieben brůder, yhr seytt ßur 10 freyheytt beruffen, alleyne sehet ßu und gebt die selbige nicht ßur ursach dem fleysch, ßondernn dienet unternander ynn der liebe. Das ist auch ßu den Christen gesagt, das sie nichts schuldig sind denn alleyn ßu dienen unter=nander ynn der liebe, denn durch den glauben haben sie allis, was sie fur gott und nach dem gewissen haben, sie sind herrn ubir sund, todt, teuffell unnd 15 alle ding, darumb kan man yhn keyn gepott legen, daran yhr gewissen sich sollt uben, frum ßu werden, oder daran sie sundigen kunden. Alßo wenig man eynem gesunden kan gepot legen auff essen und trincken, daran er muge gesund odder ungesund werden, denn er ist schon gesund und kan on solch gepott ungesund werden und mag solchs gepots frey brauchen oder lassen. 20

Denn es ist eyn groß unterscheyd unter dißen dreyen, menschen gepott hallten und ynn menschen gepotten dienen unnd uber menschen gepott herre seyn. Christus furwarff den sabbat nicht, ßondern wollt eyn herr druber seyn, das er yhn wol halten und nicht halten mocht. Item, er furwarff auch menschen lere nicht, denn was hetts yhm schadet, das er die hend 25 gewasschen hett, wie die Juden gepotten? aber er wolt nicht darynnen dienen und spricht, es sey eyn vergeblicher dienst gottis, das ist, sie wolten die gewissen damit fangen, als, wer sie hielte, der thett eynn nottigen gottis

---

1 get *H* geet *FGK* gat *I (diese Formen regelm. auch unten)* darumb (dar *vor Vokalen auch sonst) GK* mach *auch FG* 2 eynn *fehlt FGH* sünd *so fast immer FIK meist auch EG* gethon *FGH* 3 het *G* hett *I* 4 verdient *FGH* hielt *FG* 5 solch *GH* 6 drincken *K* welchs *auch K (so meist fortan)* thon *F* 7 meines *E* besserunge *H* 8 für *auch E* 9 troſten *C* lieben *E* gegen dem *H* nehsten *E* nesten *K* nechsten *FGH* nåchsten *I* 10 drit *FG* bruder *wie immer BE* seind *FGH* sind *I* zů der *wie immer HK* 11 berůfft *GHIK* beriefft *F* allein *auch FK* sehent *GK* sehenn *H* sehen *I* gebent *FGH* dieselben *I* 12 sondern *E, sonst wie oben* dienent *FGH* (unter)oinander *GH* -ein=ander *EIK* -enander *B* 13 dann *EH* 13/14 ainander *FHK* einander *EGI* 15 herren *FHIK* 16 jnen *I* 17 sollt *fehlt K* üben *EGI* yeben *F* froṁ *I* sündigen *EFG* künden *FGHK* kőnnen *I* 18 müge *EFGHK* mőg *I* 19 sollich *FGH* sőlich *I ebenso unten* 20 solchis *BE* 21 eyn *fehlt K* grosser *H* gbott *I* 22 herr *FG und wie immer H* 23 verwarff *E—K* darüber *FGHK* 24 wol halten] wolt halten *E* mőcht *FGH* verwarff *E—K* 25 het es *F* geschadet *E—I* gschadet *K* 26 gewe=schen(n) *FGH* gewåschen *K* darin *GH* 28 fahen *F—K* hielt *FG* thått *GI* not=tingen *E* nőt(t)igen *FGHK* gots *FGI*

dienst, den er bey eyner todt sund [Bl. A 4] muste und schuldig were zu thun,
das ist falsch und verfurisch. Alßo auch hie, das wyr Bepstliche gesetz hielten,
wo sie nicht widder gott sind, were an yhm selb nit bo̊ße gleych wie essen,
trincken ꝛc. Aber das er will, man můsse es bey gehorsam der kirchen und
5 bey eyner todt sund thun und kunde niemant selig werden, wer es nicht
hallte, und sey keyn Christen, sey ketzer ꝛc., will alßo die gewissen verstrickt
haben, das ist der teuffell selb. Hie gehet unßer freyheytt an und sprechen:
das ist erlogen, wyr sind herrn ubir solche gepott nach dem gewissen und
wollen on sund seyn, ßo wyr sie ubirtretten, und on frumkeytt, ßo wyr sie
10 hallten, des und keyn anders.

Szo kommen wyr nu widder auff das erste unnd sagen auß befelh und
ynn dem namen unßers herrn Jhesu Christi, Amen:

Das die, ßo das heylige sacrament mit den henden angriffen odder on
geweyhete kleyder, gefeß odder heußer gehandellt haben oder noch hynfurtt
15 handeln wurden, es sey zu Wittemberg odder Eylenburg, ynn Behemen odder
Ungern, yn Reussen odder Preussen, bey verlust yhrer selickeyt ia keyn gewissen
druber machen, als sey solchs ubell than, ßo viel es belangt das werck an yhm
selbs, ßondern soll darauff bestehen und sich viel ehe zehen mal todten laßen,
ehe er dasselb widderruffen, verdamnen odder fur unrecht bekennen wollt,
20 unangesehen ob Bepstlich, Keyßerlich, Furstlich oder auch teuffliſch satzung,
urteyl und befelh dawidder gestellet unnd außgangen sey (ich rede aber von
dem werck an yhm selb, denn vonn mißbrauch und den personen wollen wyr
hernach sagen).

Ursach des allis ist, das die, ßo solch verdampt habenn odder noch ver-
25 damnen werden, nicht beweyssen kunden, das es wider Christus erste eynsatzung
geschehen sey, ßondern mussen bekennen, das Christus selbs und die gemeyne
Christenheytt lange zeytt alßo than haben und uns die freyheyt gelassen alßo

---

1 sünd *E—K (weiter nicht vermerkt)* můste *IK* wåre *G* 2 verfůrisch *EGIK* -ie- *F* båbstliche *(so immer) I* Båpliche *(wie oben) K* Bepstlich *FG* gsatzt *(so durchaus) I* 3 wa *G* wer *F* wår *G* boße *CDE* bo̊ß *FGHI* 4 můß *FG* 5 künde *wie immer K* künd *(ebenso) FG* ko̊nne *I* sålig *GI* wers *I* 6 halt *FGH* christ *GHK* ketzer] ein k. *IK* gestrickt *FGH* 7 geth *E* gat *(wie durchaus) I* 8 sind] sund *E* so̊liche *K* 9 trettet *F* frümckeit *K* (-ai- *F*) fromḡkeit *I* 10 des > das *GHI* 11 kum̄en *K* kum̄ent *I* erst *FGH* befelch *HK* beuelch *FG* 13 heilig *F* angriffen] angreyffen *EFGHK* on *fehlt K* 14 geweychte *(immer) FGHK* gefåß *GH* hinfürt *K* hinfür *GHI* fürhin *F* 15 würden *(so gewöhnlich) K* Witemberg *H* Bo̊hemen *FGH* 16 Ungeren *H* Reyssen, Preyssen *FH* Reussen, Preussen *auch I!* 17 sollichs *FG* gethon *FGH* 18 besteen *EFGH*] darauff sten *K* ee *FHK* to̊dten *F—K* 19 ee *FHK* dasselbig *FG* -růffen *GIK* -rieffen *F* verdammen *(so auch unten) FG* wo̊llt *HK* wölt *G* 20 Fürstlich *(so regelm.) F—K* teufflich *B* tüflich *I* teüffelisch *FGH* 21 befelch *IK* beuelch *GH* red *FGH* 22 selbs *F* 24 solch] solchs *B—F* 24/25 verdammen *FGH* 25 künden *usw. wie oben* 26 gemain *G* 27 thon *FGH*

*zu 13: Sermon 5 = Uns. Ausg. 10³, S. 47, 4 ff.*

ʒuthun. Szo stehet es nu auff verlust eynes iglichen selickeyt, das er iha nicht widderruffe, noch fur unrecht tadle oder tadlen lasse, was Christus selbs und die gantze Christenheyt vortzeytten than haben. Denn das were eben ßo viel als Christum verleuckt und verdampt sampt allen Apostelln unnd gantze Christenheytt, da sie am aller besten stund. Das aber die Papisten solchs schellten fur ketzerey und ettliche tzornige fursten da mit yhr Christliche ehre außruffen, das sie solchs lestern und verfolgen, stehet yhn nicht ubell an. Was sollt Cayphas und Herodes billicher thun, denn gottis ßohn creutzigen unnd verspotten?

Die ander ursach: Sie mussen auch bekennen, das alles das ienige, da sie auff dringen und darumb ßo sie wuͤten, sey menschen gesetz oder, wie sie liegen und triegen, kirchen gepot. Denn sie werden noch lange nicht beweyßen, das Christus hab ynn geweyheten gefessen, kleydern, heußern das sacrament gehandellt odder tzu handelln befolhen odder ynn den mundt nicht ynn die hende geben. Die weyll wyr denn Christen sind, sind wyr herren uber solch menschen gepott, ßo viel es die gewissen betrifft, darumb sind wyr schuldig, den halß druber zu wagen und solche freyheyt nit tzu verlassen, denn das were auch Christum verleugnet und verdampt, der solche freyheytt ßo hart und strenge gepotten hatt, und gar nicht ynn unßer macht stehtt, die selben tzu wandelln odder tzu vergeben.

Sie sollen yhn daran lassen benugen, das wyr yhr satzung und weyße nicht verwerffen unnd sie hallten muͤgen. Aber das sie eyne nodt drauß wollen machen, als musse es nicht anders seyn, unnd die gewissen dreyn knuͤpffen, unnd solle ketzerey seyn, wer anders thett, das wollen wyr nit leyden unnd dran setzen leyb unnd leben. Es soll dem gewißßen beydes frey seyn, sonst odder ßo ynn dißem handel tzuthun, und die freyheytt unuersehret bleyben, des und keyn anders, da soll uns Christus tzuhelffen, der sie uns geben und gepotten hatt.

Sie schreyben, die ungenedigen Papisten, unnd tzyhens an mit eynem grossen ruͤssel, das man mit den leyischen henden das heylig sacrament habe

1 nu *fehlt K* nur *I* verlurst *I* yegklichen *FGH* jetlichen *I* säligkait *G* (-keit) *I* 2 wid(d)errůffe *IK* -růff *F* -růff *G* tadle *usw.*] tulde oder tulden l. *I* laß *FG* 3 gantz *FG* wer *F* wår *G* 4 verleügnet *E—I* verleügt *K* Apostel *GH* Apostelen *K* Apostlen *I* 5 stond *FGH* 6 für *auch K (so auch meist unten)* etlich *G* zornig *FG* fürsten *(so meist) FHIK* eer *I* 7 außrůffen *GK* -rieffen *F* steht *E* stat *I* steet *wie oben* übel *FGHK* 8 sun *FGI* 10 ienige] jenen *K* das einige *I* 11 tringen *FG* tringed *H* darumb sie alßo] *so nach BCE* sie also *FGHI* ßo sie *A* darauff sie ßo *D* wut(t)en *BE* wieten *K* gesatz *K* gesatzt *I* 12 gbott *I* lang *I* 13 gefåssen *G* klaideren *H* 14 gehandlet *(so immer) I* handlen *FGHI* befolchen *wie oben* befolhn *B* 15 *ein* sind *fehlt I* 16 solich *H* sollich *FG* sölch *I* 17 denn] wann *FG* 20 wandlen *FGHI* wandelen *K* 21 söllen *FH* yhn] sich *G* benůgen *FGIK* weyß *K* 22 mögen *(so unten immer) I* 23 můß *I* 23/24 unnd *bis* ketzerey seyn *fehlt I* 24 solle] sol *GH* soll *F* thåt *G* 26 sunst *EHIK* thon *E* vnuersert *G* 27 das *GI* 29 ungnedigen *F* -gnådigen *G* eim *E* 30 růessell *F* riesel *K* russel *BE* layschen *H* leyeschen *E*

empfangen. Wie dunckt dich? koͦstlich ding ist das? Leyische hende, wer sie nicht kennete, sollt woll dencken, sie růsselten sich alßo sehr ßu ehren dem heyligen Sacrament unnd auß Christlicher bewegung. Wenn ich sie nu fragete, mit wasserley maul sie selb das Sacrament auff die osternn empfangenn,
5 ob sie es mitt eynem leyischenn maul odder mit eynem priesterlichen maul empfangenn, werdenn sie villeycht sagenn, yhr maul sey denn ßu mal eyn Engelisch od[Bl. B j]der Bischoffischs maul. Solche herren wollt ich bitten gar demůtiglich, wenn sie fur dick oren mich hoͦren wolten, das, wenn sie ia narren und alfenßen wolten, thetten das ynn yhren gůttern und liessen gotis werck
10 und der seelen gescheff mit friden. Nicht rede ich solchs, das ich damit yemant seyner weltlichen ubirckeyt wolt ßu nahe seyn, ßondern das uns ßustehet, wenn sie ynn gottis gescheften gauckeln und narren wollen, das wyrß nicht leyden noch schweygen sollten. Jhene haben das sacrament mit leyischen henden angriffen, aber dißе, wenn sie ßo scherßen wollen, ßo fallen sie mit yhrem
15 leyischen hyndern [1] dreyn und rhumen dennoch von grosser Christlicher liebe.
Jsts darumb unrecht mit leyischen henden das sacrament an ruren, das die hand sunde thut oder das sie ungeweyhet ist, ßo were es yhe billicher, das man das sacrament nicht mit dem mund empfienge, viel weniger ynn den bauch ließe, auch keynem mensch sehen liesse, denn es ist yhe wider mund
20 noch bauch noch auge geweyhet, ßo geschehen mit dem mund und augen viel mehr sund denn mit der hand. Solche weyße gehyrn solten uns ßu leßt auch wol bereden, das wyr das heylig gottis wort nit sagen noch hoͦren můsten, auff das nicht das heylige wort mit dem leyischen mund unnd oren empfangen wurde. Aber mit solcher unsynniger blindheyt pflegt Christus seyne feynd ßu
25 plagen, das man sehe, wie geweltiglich er regire uber die, ßo do meynen, sie haben yhn fressen, und mussen sich selbs schenden und straffen mit yhr eygen narheyt.
Eyn Christen soll wissen, das auff erden keyn grosser heylthumb ist denn gottis wortt, denn auch das Sacrament selbs durch gottis wort gemacht

1 kostlich *auch CDGI* leyesch *E* hend *I* 2 kante *I* rieselten *K* russelten *BEFGH* 4 fragte *EIK* 6 empfahen *(so unten regelm.) K* 7 bischoffisch *IK* bischoflichs *GH* bischoͦflichs *F* welt *I* gar *fehlt I* 8 demut(iglich) *CDE* dicken *FGHI* woͤlten *FGHK* ia] joch *I* 9 alfantßen *K* guttern *E* 10 red *I* 11 weltlicher *K* oberkait (ei) *EFGI* oͦberkait *HK* nach *FGH* sunder *EIK* sonder *FGH (diese Formen auch meist im Folgenden)* 12 gougglen *I* 14 anggriffen *I* 14/15 yhrem l. hyndern *B—K außer H*] yhren leyischen henden *AH* 15 růmen *GIK* riemen *F* dannocht *EF* dennocht *I* 16 anrůren *GI* -rieren *FK* 18 empfieng *(ausl.* e *fehlt fast durchaus, darum fortan nur ausnahmsweise bemerkt) FG* entpfienge *E* 19 keinen menschen *E* denn] wann *F* weder *(so immer) EGHIK* 20 noch *fehlt G* geschehend *(die Endung in dem 3. Plural meist so) I* 21 mee *I* gehyren *G*] geyhren *F* gyern *K* 22/23 wort *bis* heylige *bildet in A gerade eine Zeile, die durch Überspringen von dem einen zeilenbeginnenden Wort* wort *auf das andere (oben Z. 23) in D ausgelassen ist* 23 heylig *I* 24 würde *K* pfligt *I* fyend *I* 25 gewaltig(k)lich *EFGIK* regier *I* 26 aygnen (ey) *FGHI* 27 Christ *I* groͦsser *IK* groͦssers *FGH* 28 das wort gots *I*

[1]) *Vgl. S. 5, 2.*

und gebenedeyet unnd geheyliget wirt, und wyr alle auch da durch geystlich geporn und zu Christen geweyhet werden, ßo denn eyn Christ das wortt, das alle ding heyliget und höher ist denn das Sacrament (ßo viel man seyn mit henden greyffen kan) dennoch beyde mit mund, oren, hertzen, ia mit gantzem leben begreyffet, wie solt er denn nit thuren auch solchs angreyffen, das damit geheyliget ist? odder soll er sich selb auch nit angreyffen? denn er ist eben ßo wol damit geheyliget als das sacrament. Mit der weyße kemen die Phariseer, davon Christus sagt Matt. 23., das sie das gollt heyliger machten denn den tempell und das opffer heyliger denn den altar. Und ist eben, als wenn man anfienge zuleren, es were sund, des kilchs futter antzururen, aber den kilch selb mocht man wol angreyffen. Ich wolt gern eyn mal eyn stück von den Papisten hören, das sie fur legen kundten on sonderliche grosse narheyt. Aber was solten sie anders thun, die gott selber richten und lestern?

Matth. 23,17

Eyn Christen mensch ist heylig an leyb und seel, er sey ley odder pfaff, man odder weyb. Wer anders saget, der lestert die heylige tauff, Christus blutt unnd des heyligen geysts gnade. Es ist eyn groß und seltzam ding umb eynen Christen und gott mehr an yhm denn am sacrament gelegen ist, denn der Christ ist nicht umb des sacraments willen gemacht, ßondern das sacrament umb des Christen willen eyngesetzt. Und dyße blinden köpff wollen aller erst noch disputiern, ob er das Sacrament muge angreyffen, ia wollen eyn ketzerey drauß machen. Auß mit den verstockten und verblendten heyden, die ßo gar nichts wissen, was eyn Christ heysse odder sey.

Alßo auch die, ßo beyder gestallt empfangen haben, bitten wyr und, ßo es helffen will, gepieten wir ynn dem namen unßers herrn Jhesu Christi, das sie ia keyn gewissen drob machen, als sey es unrecht odder ubell than, ßondernn sollen das leben ehe lassen, ehe sie das widder ruffen oder verleucken unangesehen, was da widder setzt, thutt oder will Bapst, Keyßer, furst und teuffell datzu. Denn da ist der text des Euangeli ßo klar, das auch die Papisten nicht leucken kunden, das Christus beyder gestalt eynsetzt und gibt

1 gebenedyet *(so auch unten* fry *usw.) I* 2 dann *wie meist EGI* 3 hoher *CD* 4 dennocht *EGHI* dannocht *F* 5 thüren *FGH* thurren *E* dören *I* dheren *K* 6 denn] wann *(wie gewöhnlich) FGH* 6/7 eben als wol *I* 7 Phariseier *K* 8 saget *GH* Matt. 33 *A* Matt. xxxiij *C* macheten *FGH* 9 dann *G* 10 anfieng *FGH* kelchs *(so immer mit* e*) EGHIK* füter *FGI* füter *H* -rüren *K* -rüren *E* -rieren *F* 11 selbs *GH* möcht *FGK* möchte *I* wölt *auch G* stuck *B–GI* 12 fürlegen *E* kündten *FGH* küntten *K* könden *I* sunderliche *DEIK* narreyt *C* 13 soltent (-ent *auch im Präteritum gewöhnlich) I* lestren *I* 15 sagt *E–K* lesteret *E* den heyligen tauff *FGHI* heylig *E* 16 geyst *K* gnad *GK* 17 ain *H* ein *FG* dann *(so immer nach Komparativ) I* 18 denn] wann *FGH (so für* nam *gewöhnlich, doch I hat hiefür* denn*)* 19 des Christen] der Christen *K* 20 disputieren *FG* müge *EK* müg *FG* möge *I* 22 nichts] nit *(häufig) FGH* nüt *(regelm.) I* 24 herren(n) *FK* 25 gewwissen *I* darab *IK* übel *E usw.* 26 ee *F–K* rüffen *GIK* rieffen *F* verleügnen *(so regelm.) E–I* 27 furst] Fürsten *K* 28 Euangelij *HI* Ewangelij *FG* 29 gstalt *I* gestalte *E*

*zu 29 s. Uns. Ausg. 10³, S. 45, 11.*

allen iungern. Darumb bistu schuldig bey deyner seel selickeyt, solchs nicht
zu leucken oder schenden lassen, syntemal es eben zo viel were, als wenn du
sprechist, Christus selb hett unrecht daran than und were eyn ketzer, die weyl
er anders denn der Bapst und die zornige Papisten (die sich selb zur kirchen
5 machen) handelt. Die Papisten sollen solch lesterung den wercken Christi
aufflegen, du must sie loben, ehren und rechtfertigen mit leyb und leben,
willtu eyn Christ seyn und selig werden.

Und hie sihe abermal zu, wie starck der herr Christus ubir seyne lesterer
hirsche und sie durch yhre eygene klugheyt an die sonne bringe. Es ist zu
10 Nurmberg auß dem regiment außgan[Bl. B ij]gen, das man die sach von beyder
gestallt des sacraments zu empfahen, auffschieben soll auff eyn zukunfftigs Con=
cili, denn die klugen herrn wollen es nit verdamnen, doch ynn des nicht zu
lassen, zondern unerkandt verdampt haben. Wie dunckt dich nu? Ich meyne, das
sind ia Christen, sie bekennen, das es Christus eyngesetzt habe und stehe ym
15 Euangelio, das ist war, aber sie wollen eyn bedencken nehmen, obs recht odder
unrecht, zuhalten odder nicht zuhalten sey, was Christus setzt und thut. Da
hette ich lust zu, das die Christen anhuben, sich zu bedencken, ob das Euan=
gelion recht oder unrecht, zu leyden oder nicht zu leyden were. Er hatt auch
gepotten, das man die ehe nit brechen sol, aber nu sehe ich aller erst, woher
20 die grossen hern gemeyniglich den ehebruch zo leycht achten: sie habens villeycht
yn eyn bedencken genommen, obs recht gepotten sey odder nicht.

Die weyl denn unßer herr Christus seyne feynde, die grossen hanßen
beyde geystlich und welltlich, zu narren macht offentlich ynn dißer sachen,
das sie zo kindisch und schimpflich damit faren, das yhn freylich Claus
25 Narr[1] manß gnug were zu antwortten, sollen wyr getrost seyn und yhr
toben und narheyt verachten und nit sorgen, wie wyr yhn antwortten, denn
sie kunden von gottis gnaden nichts, wie das gnugsam der Bapst mit seynen
bullen und papistischen schutzschreyben und nu auch die zornigen herrn beweyßet

---

1 jüngern *I* 2 seytemal *FGH* sydmal *I* seiteinmal *K* wer *I* 3 selbs *F* gethan *K* gethon *F* 4 zornigen *F—I* selbs *(wie gewöhnlich) F* zur kirchen] zu der k. *I* zu einer k. *E* 5 handlet *I* sol(l)iche *FGH* 7 fålig *(so immer) I* 8 aber einmal *E* 9 her(r)sche *EFHIK* eygne *I* aygne *H* Sonnen *F—I* 10 Nürmberg *IK* Nürnberg *EFGH* 11 vffschüben *I* soll] solle *I* zukünfftigs *FHIK* 12 verdamen *FGH* verdammen *K* ver=dam=en *E* inen *FGH* des > das *GI* 13 mein *I (das Fehlen des ausl.* e *in I fortan nur ausnahmsweise bemerkt)* 14 stee *EGHK* stand *I* 15 das ist] vnd ist *I* ob es *(wie gewöhnlich) F* 17 anhůben *DGI* anhieben *F* -hiben *K* 17/18 Euangelium (Ew-) *meist EGHIK* 19 Ee *FGHI* nicht *B* sihe *FGH* syhe *K* waher *FH* 20 gemainklich *GH* gemeynlich *IK* Eebruch *G* eebruch *EI* 21 genumen *K* 23 machet *G* offenlich *FGK* sach *FHI* 24 schimpfflichen *I* 25 antwurtten *(regelm.) HIK* getro̊st *(so regelm.) F—K* 26 verrachten *E* inen *FGH* 27 künden *F usw. wie oben* genůgsam *G* 28 herren *(wie gewöhnlich) FGIK* beweyßt *G* bewysen *K*

[1]) *Diese Stelle hebt Emser heraus in* „Wider den falschgenanten Ecclesiasten und wahrhaftigen Erzketzer Martinum Luther. Dresden 1524.“ *Blatt A iij.*

haben, ßondern wyr muſſen fleyſch und blutt auß den augen thun und
gedencken, das wyr unßer gewiſſen auff gotis wort lautter und alleyne
grunden, damit wyr dem teuffel ym ſterben begegen und beſtehen kunden.
Lieber bruder, glewbe du myr, der ichs erfaren habe, der teuffel furcht ſich
fur menſchen wort und gepott nicht. Darumb wenn er dich am ſterben finden 5
wirt, das du deyn gewiſſen auff menſchen gepot ſtöneſt und wilt ſagen: Alßo
haben myr gepotten der Bapſt, kirche, furſten ꝛc., ßo wirt er dich ſtürtzen,
das deyn keyn fußſtab uber bleyben wirt. Widderumb find er dich, das du
auff gottis wortt trotziſt und ſprichſt: Alßo hatt myr Chriſtus gepotten, da
iſt ſeyn wort, ßo wirſtu yhm damit die wellt tzu enge machen. 10

Eph. 6, 12 Das meynet ſanct Paulus Ephe. 5.: Wyr haben nicht tzu ſtreytten mit
fleyſch und blutt ßondern mit der geyſtlichen boßheytt ynn den lüfften, mitt
den regenten dißer finſterniß. Die ſelbigen aber ſtreytten nur daruber, das
ſie die gewiſſen entwedder mit liſten und leren verfuren oder mit falſchen
ſchrecken umbſtoſſen, dawidder hilfft aber keyn waffen, denn das wortt gottis 15
alleyn, das ſchwerd des geyſtis, darumb ſollen wyr yhe beſtendiglich drauff
bleyben, das beyder geſtalt brauch ſey recht und Chriſtlich und Euangeliſch,
und wer anders ſagt, der leugt und leſtert gott, es ſey Bapſt, keyſer, furſten
odder der teuffell datzu. Alßo auch ſollen wyr die freyheyt bekennen und
erhalten, das wyr das ſacrament mügen mit henden oder mit mund empfahen, 20
mit und ynn geweyheten und ungeweyheten kleydern, geſeſſen, heuſſer, handeln,
wie es uns gefellet. Wer diße freyheyt leucket oder eynerley part ketzerey
ſchilt, der leugt abermal und leſtert Chriſtum und ſeyn wort, Es ſey Bapſt,
keyßer, furſten oder teuffell datzu. Wyr haben das helle lautter Euangelion,
wie ſie ſelb bekennen, ſie aber haben yhr eygen bedencken, ob ſie das Euan= 25
gelion hallten wollen, und daneben yhr eygen ſynn widder das Euangelion.
Laß faren die unſynnigen, laß faren.

Gal. 1, 8 Summa ſummarum, wie ſanct Paulus tzu den Galatern ſagt: Wenn
auch wyr ſelbs odder eyn Engell vom hymell euch anders prediget, denn wyr
euch prediget habenn, ßo ſey es vormaledeyet. Alßo ſag ich auch alhie: du 30
muſt alßo feſt und gewiß auff gottis wort ynn dißer ſachen unnd allen

---

3 gründen *E—K* begegnen *GHI* 4 glaub *(wie immer) EFGHK* gloub *I* erfarn *EH* fürcht *FHI* förcht *G* forcht *E* 6 ſtoneſt *BFGH*] ſetzeſt *K* ſtoſſeſt *I* ſteeſt *E* 7 gepotten *fehlt I* die kirche *I* fürſten *FGHK* ſturtzen *E* ſtirtzen *FGH* 8 fußſtapff *FGH* 9 trutzeſt *F—K* ſpricheſt *H* 10 eng *FGHK* 12 boßheyt(t) *BE—K* 13 finſternuß *FG* die ſelben *K* 14 aintweder *FGH* eintweders *I* verfüren *FGIK* -fuern *E* 14/15 falſchen ſchr.] falſchem erſchrecken *FK* falſchem *auch G* 16 gaiſts *FGH* 17 Chriſtenlich *I* 18 lügt *I* fürſten *(so immer) FGHK* 19 bekennen] erkennen *I* 20 mügen] *hinter* mund *I* mugen *CD* mit den henden *H* 21 geweyheten und *fehlt K* vnweiheten *E* heüſern *FG* handelen *H* 22 gefelt *GHK* leügnet *F usw.* aincherley *G* 24 häll *I* 25 ſelbs *FG* 26 darneben *auch E* Euangelion *fehlt I* 29 gepredigt *E* 30 ich auch] ich euch *E* alhie] hie *K* 31 auff g. w.] vß g. w. *K* diſen *(also Plural) K* ſach *FH* allin *H*

andernn dich bawen, das, ob ich auch selb ßum narren wurde (da gott fur
sey) und wider riffe oder verleucktete meyne lere, das du darumb nicht davon
trettist, ßondern sprechist: wenn auch Luther selbst odder eyn Engel vom hymell
anders leret, ßo sey es vermaledeyet. Denn du must nicht Luthers ßondernn
5 Christus schuler seyn, und ist nit gnug, das du sagist, Luther, Petrus odder
Paulus hatt das gesagt, ßondern du must bey dyr selbs ym gewissen fulen
Christum selbs und unwenglich [1] empfinden, das es gottis wort sey, wenn auch
alle wellt da widder stritte, ßo lange du das fulen nicht hast, ßo lange
hastu gewißlich gottis wort noch nicht geschmeckt unnd hangist noch mit den
10 oren an menschen mund odder feder und nicht mit des herßen grund am
wortt und weyssist noch nicht, was das ist Matt. 23.: Ihr solt euch nit meyster heyssen auff erden, denn eyner ist ewr meyster, Christus, der meyster
leret ym herßen, doch durch [Bl. B iij] das eußerliche wortt seyner prediger, die
es ynn die oren treyben, aber Christus treybts ynn das herß.

Matth. 23, 10

15 Darumb denck fur dich, du hast sterben odder verfolgung fur dyr, da
kan ich nicht bey dyr seyn, noch du bey myr, ßondern eyn iglicher muß alda
fur sich selbs streytten, den teuffell, den todt, die wellt ubir winden, wenn
du denn woltist ßu der ßeyt dich umbsehen, wo ich bliebe, oder ich, wo du
bliebest, und dich bewegen lassen, ob ich odder yemant auff erden anders saget,
20 ßo bistu schon verlorn unnd hast das wortt auß dem herßen lassen, denn du
hafftist nicht am wortt, ßondern an myr odder an andern, da ist denn keyn
hůlff. Dabey kanstu mercken, wilch grewliche seelmorder das sind, die den
seelen menschen lere oder auch gottis wort nicht lautter und gewiß predigen,
daßu, wie wenig mit herßen dran hangen, obs wol lautter predigt wirt und
25 von vielen gepreysset. Das sey vom ersten teyll gesagt.

---

1 andren *I* buwen *I* selbs *FG* zů aim narren *FH* würde *K* vor *GH*
2 růffte *F—K* verleuckte *B* verleugte *K* verleügnete *FGI*] ruffe oder verleugne *E* 3 dretteſt *K*
treteſt *H* selbs *GHI* 4 dann *auch G* 5 sagſt *EH* 6 fülen *(nicht mit ů!) FGHK*
7 unwenglich *BFG* vnwenklich *HI*] ynwendig *A* ynnwendich *CD* unzweifelich *E* 8 fülen
*EFGHK* 9 noch *fehlt GI* gesmeckt *E* 11 weyſt *EI* waiſt *GH* wiſſeſt *K* 12 ewer *E*
üwer *I* 13 vſſerlich (v = ü) *I* 16 yegklicher *FGHK* jeglicher *E* jetlicher *I* 18 welteſt *K*
wa *(so auch unten) FGH* 19 belibeſt *GH* ſagt *I* 20 verloren *I* gelaſſen *FGH*
glaſſen *K* denn] wann *G* 22 hilff *E—I* hylff *K* welch *EHI* wölch *F* wilch gr.]
wie grülich *I* -mörder *FHIK* 24 würt *I*

[1]) unwenglich (unwengklich) = *unerschütterlich, vom flüchtigen Setzer von A falsch gelesen; das seltene Wort ist in Wittenberg nicht unbekannt, s. Uns. Ausg. 8, S. 312, 1 und (nach Luthers Handschrift) 9, S. 760, 19:* 'Vnnd Luthers lere besteht vn wenglich vnnd vnbeweglich.'

*zu 15 s. Uns. Ausg.* $10^3$, *S. 1, 10f.*

## Das ander teyll.

Ist denn nu dem gewißlich alßo und keyn zweyffell drob zuhaben, warumb thut manß denn nicht? Ja warumb lessistu es selbs nicht gehen zu Wittemberg, da es angefangen ist, und anders wo mehr? Antwort ich: Es ist myr nicht lieb, das es nicht angehet, aber meyn klag ist, das es nicht kan angehen. Eyn gefangen man sollt wol reyssen, hetts auch woll macht und recht, er kan aber nicht, es ligt an yhm nicht, ßondern an andern, die ihn hyndern. Nym eyn gleychniß: das Euangelion solt billich ynn aller wellt predigt werden, woran ist der feyll? Nicht am Euangelio, denn es recht und warhafftig, nutzlich und seliglich ist. Es feylet aber an leutten, die datzu tuglich sind, wo man die nitt hatt, ist es besser geschwigen denn gepredigt, denn es wirt doch verfelscht und schedlich prediget. Alßo hie auch: das sacrament und der obgeschriebene brauch ist recht und gutt, aber wo sind die leutt, die datzu tuglich sind, das sie es anfahen und treyben? Wenn es damit außgericht were und damit eyn Christen wurde, das er das sacrament alßo brauchet, were keyn leychter ding denn Christen seyn, mochte wol auch eyn few Christen seyn. Ich hab darnach gestrebt und wollt gern, das auch des Bapsts gesetz abthan were von ierlichem empfahen des sacraments am oster fest und frey eynem iglichen gelassen wurde, das er auß eygenem gewissen und auß hunger seyner seele ungetzwungen hyntzu gienge, damit der grewlich unchristlich mißprauch und gottis lesterung weniger wurde, und hynfurt kaum eyner hyntzu gienge, da itzt vil hundert zugehen. Szo sehe ich, das der Satan damit umb gehet, er wolle beyder gestallt ia ßo gemeyn machen und noch gemeyner denn der Bapst seyn eyn gestalt gemacht hatt, ehe denn Christen gemacht werden, die solchs thun sollen, und gedenckts auff der rechten seytten erger zu machen denn auff der lincken. Darumb ist unß nott, das wyr auff der rechten mittel strassen bleyben und got bitten, das er uns drauff helffe und behalte, denn der Satan sucht uns mit ernst.

---

2 denn *fehlt K* darob *FGH* darab *IK* 3 lassestu *K* lassest du *FGH*] liessestu *I* 4 Wittenberg *K* Witemberg *I* anderstwo *EK* Antwurtich *HI* 6 wol r.] sich wol ryssen *(also nhd. reißen) I* hetz *K* 7 kans *K* hinderend *I* 8 gleichnuß *E usw.* gepredigt *(so mit ge- auch sonst) EI* 9 waran *EFGK* feel *EK* fel *FH* faͤl *GI* nützlich *K* 10 saͤliglich *I* feelet *EK* felet *FH* saͤlt *I* tüglich *EK* tugenlich *I* daugelich *FGH (diese Formen auch unten)* 11 prediget *FHI* denn *(vor es)*] wann *H* 12 schaͤdlich *GI* geprediget *E* obgeschribne *BE* -geschriben *I* abgeschrieben *K* 13 daze tuglich *I* 15 Christ *K* bruchte *I* 16 moͤchte *GHK* moͤcht *FI* faw *EFGHK* fuw *I* 17 gestrept *K* Babst *E* gesatz *(sonst gesatzt) I* iaͤrlichem *GIK* 18 des sacraments] dz sacrament *K* 19 aygnem *F* seel *FGI* sel *H* hyntzu *fehlt K* 20 vnchristenliche *FGI* vnchristliche *BD* 21 hynfürt *K* -füro *FGH* koum *K* hynzu] zu *E* yetzt *K* yetz *FH* jetz *I* hinzugeen *E* 22 sihe *FH* sich *E* 23 gmein *I* gmeiner *E* 24 soͤllen *FGH* 25 ergerer *I* 26 rechten *fehlt G* 27 daruff *I*

*zu 16 s. Uns. Ausg.* 10³, *S. 48, 13.* *zu 17 s. Uns. Ausg.* 10³, *S. 50, 8 f.*

Ich lasse alhie die ursach anstehen, warumb ich dißen brauch tzu Wittemberg nicht hab lassen gehen, denn das ist eyn ßonderliche tzufellige ursach, dauon nicht not tzu schreyben ist, wenn es auch noch köstlicher und noch hymlischer were, wolt ich dennoch solch anfahen nicht bestetigen oder stercken
5 helffen. Es gepurt nicht eynem iglichen antzufahen oder tzuthun alles, was recht ist, ßondern ist gnug, das er das recht thu, das yhm tzu eygend und befolhen ist, denn wo diße ordnung wirt verkeret, da ists nicht recht, wie gutt auch ymmer das recht sey. Darumb wil ich nur die ursach ertzelen, die da hyndern und foddern, das dißer brauch des sacraments nicht kunde oder
10 kunde angehen odder fortgehen.

Die erste ist, das diß sacrament mit seynem brauch nitt ynn unßer gewalt stehet, sondern ist gefangen durch Bepstlich gesetze gleych wie die gulden gefeß des tempels zu Babylonien gefangen waren, das gefengniß aber ist alßo gethan, das der gemeyne man durch Bepstliche tyranney und gesetz ym
15 gewissen ßo hart verstrickt und geschwecht ist am glawben, das erß nicht kan ßo plötzlich faren lassen und seyn gewissen festigen, das des Bapsts ding unrecht und dißer brauch recht und Euangelisch sey. Hab doch ich selbs wol drey iar mich geerbeytet, ehe ich auß des Bapsts gesetzen meyn gewissen erlößet hab mit teglicher ubung des Euangeli ynn predigen, leßen, trachten,
20 disputiern, schreyben unnd hören, wie sollt denn der gemeyn man ßo schnel erauß tzu bringen seyn? Wo nu solche [Bl. B 4] schwache menschen hyn gehen und beyder gestalt nehmen, ßo beysset sie darnach yhre gewissen und beychten, das sie haben beyder gestalt genossen, als hetten sie ubel dran than, wie denn etlich schon than haben, daz ist denn eyn grewlich ding und ist ubel erger
25 worden, denn mit solcher beycht und gewissen verleucken und verdamnen sie Christum und seyn eynsetzung. Nur fern mit dißen leutten von beyder gestallt, denn da gehet es mit yhn nach dem spruch Christi Matt. 9.: Niemant fasset den most ynn allte schleuche, anders der most tzureyst die schleuche und der most wirt verschuttet und die schleuche verderben. Der most ist die lere des

Matth. 9, 17

*1* brauche *E* *1/2* Wittenberg *EK* Wittembergk *D* *3* auch *fehlt F* kostlicher *BFGHI* *4* himelscher *I*] haimlicher *F* dennocht *EFGH* dannocht *I* nicht *fehlt K* bestätigen *GI* *4/5* helffen stercken *I* *5* gebürt *IK* gepürt *E* gebüret *FGH* yetlichen *auch F* *6* ist *(2.)*| es ist *I* aygnet *FGH* eygnet *I*] eygen *E* *7* befolhen *auch G usw.* verkert *H* verkört *FG* da *fehlt E* *8* jemer *I* erzellen *I* *9* hinderen *I* fordern *EK* forderen *I* fürdern *FGH* brauche *E* *9/10* kündt oder künde *FH* *10* fürtgeen *GK* furtgeen *E* fürgeen *H* *11* mit seynem *fehlt H* *12* Bäbstliche *I* Bäpliche *(wie oben) K* guldinen *I* *13* gefäß *G* gefenncknüß *E* gefengknüß *I* *14* gesatz *K* gsatzt *I* *16* blößlich *K* bloßlich *FG* bloslich *H* plützlich *I* Bapst *EK* Bapstes *I* *17* doch *fehlt H* *18* dreü *FG* drü *I* gearbait *FH* gearbeytet (ei *EI*) *K* gesetzten *I* gesatzen *K* *19* erloset *FG* täglicher *I* übung *GI* yebung *F* *20* dann *I* *21* herauß *EGH* heruß *K* haruß *I* solchs *K* *22* beysset sich *(Druckfehler?) K* *25* verlaugnen *F* *26* insatzung *I* ferr *I* fer *FGH* *27* get *E* jnen *F* Nieman *I* fasse *E* *28* altschleüch *H* alt schleüch *FG* anderst *E* zerreisset *FGH* *29* würdt *F* verschüt *FI* verschit *GH*

Euangeli, die alte ſchleuche ſind diße veralte ſchwache gewiſſen, darumb konnen ſie ſich nit mit eynander betragen, das gewiſſen wirt erger und verleucket darnach die lere, die es faſſet hatte.

Ja ich ſage weytter: nur ferne mit ſolchen leutten auch von eyner geſtalt und von gantzem ſacrament, denn die nur eyner geſtallt brauchen, wirt der teuffell am ſterben engſten mit dem Euangelio, wilchs beyde geſtalt eynſetzt, wo ſie denn nicht radt wiſſen, müſſen ſie verterben unnd wirtt nichts helffen, das ſie Bepſtliche geſetz vnd alten brauch fur wenden wolten, das Euangelion fragt wider nach Bapſt noch brauch. Darumb hab ich geſagt, es feylet nicht am recht, ßondern an leutten. Es kan des Bapſts geſetz nicht on grewlich ſeelmord in aller welt ßo gar gemeyn gehalten werden, eyner geſtalt zu genieſſen widder das Euangelion. Widerumb auch nicht weniger ſchaden iſt, beyder geſtallt nach dem Euangelio ßo plotzlich unter die gantzen gemeyn ſolcher gefangenen ſchwachen gewiſſen auff ßurichten.

Szo ſprichſtu, was will denn hie werden? iſts ßo ferlich auff beyden ſeytten mit dißem Sacrament, das der teuffel am todt mitt dem Euangelio widder eyne geſtallt unnd der Bapſt am leben mit ſeynem geſetze wider beyde geſtalt treybt, wo ſollen wyr denn hynn? Antwort: Darumb hatt S. Paul verkundigt, das des Endchriſts regiment ferlich ßeyt machen ſollt, das man auff keyner ſeytten ſicher wandeln kan widder ym Euangelio noch außer dem Euangelio, doch on ſchullt des Euangeli, denn der moſt iſt gutt, ßondern auß ſchullt des Bapſts, der die gewiſſen, die ſchleuche, hatt laſßenn verallten und verterben, das ſie das Euangelion nicht faſſen noch halten kunden und doch an das Euangelion nicht behallten werden mugen. Was ſollen wyr denn thun? Antwort: nichts anders denn das Chriſtus leret und ſpricht, Matt. 9.: den moſt faſſe man ynn newe ſchleuch, ßo werden ſie beydes behallten. Butiger müſſen wyr ßu erſt werden und new faſß machen, ehe die weyn ernd angehet und der moſt gefaſſet werde, die alten muſſen beſeyt

2. Theſſ. 2, 9

Matth. 9, 17

---

1 Ewangelij *wie oben F usw.* veraltet *H* können *I* künen *K* kunden *EFGH* 2 nicht *C* betragen] vertragen *I* vleugnet (v *statt* v̊?) *H* verleugnet *EFGK* 3 gefaſſet *F—K* hatte] hatt *I* hat *FGH* 4 Ja *fehlt D* 5 vom gantzen *E* 6 wölches *F* weliches *I* 7 dann *I* muſſen *C* verderben *E—I* wirtt] wird ſie *BEFG* 8 nit *IK* nichs *E* Båpſtiſch *K* geſetz *fehlt E* vor wenden *K* für wenden *I* 9 weder *(wie immer) EFGHK* noch B. *K* 10 felet *usw. wie oben* Bapſt *K* 11 ſeelmörd *K* werden] werd *(Druckfehler?) E* 12 genüeſſen *F* nieſſen *E* 13 Euangeli *K* Euangelium *E* ploſlich *usw. wie oben, nur durchweg* p- 14 gemeyni *C* gefangnen *FHIK* 15 will denn hie] wills hie *I* fårlich *I* 17 geſatz *K* 18 treybet *FH* ſellen *G* Antwurt *HK* 19 verkündigt *FGHK* verkündt *I* ferliche *GH* gferlich *K* farlich *I* 20 weder *HIK* 20/21 vß dem *K* 22 hatt laſßen *fehlt FGH* 23 verderben *FHK* Euangelium *(so auch später) FGHK* können *I* 24 on *(so gewöhnlich) F—K* werden mugen] kunden werden *E* mügen *(wie regelm.) GH* mögen *IK* 25 tun *E* Antwurt *hier auch FG* 26 faſſe] faſſet *FGH* beydes] baiden *FGH* 27 Bůtiger *K*] Gůtiger *GH* Gietiger *F* Büttner *E* muſſen *auch D* nüwe *I* ee *EFHK* 28 w. ernd] w. eren *K* wynern *I* beſeyt] vff die ſeit *K* hynwek *E*

than werden, das ist, man muß starck und viel predigen widder des Bapsts gesetz von eyner gestallt und wol treyben die Euangelische eynsetzung Christi von beyder gestalt. Aber yn des das volck abweyßen von dem gantzen Sacrament, es sey eyner odder beyder gestalt, und nicht hyntzu treyben wider auff ostern noch auff pfingsten und alßo die ordnung des Bapsts fallen lassen alßo lange, biß die leutt gnugsam verstendiget on locken und reytzen, ßondernn auß eygenem gewissen getrieben von yhn selbs kommen und darnach ringe und dringe, das yhm das sacrament geben werde, da bey kund man spůren, das die faß unnd schleuch new unnd yhr gewissen gnugsam gesterckt weren, ßo blieben die andernn, die schwachen dahynden ynn yhrem weßen, biß sie auch starck wurden.

Wenn man aber gepeutt odder heyßet odder locket und reytzet tzum sacrament, ßo fellt der gantz hauffe tzu und fasset den most ynn seyn allten schlauch unnd vertirbt. Darumb ists nicht muglich und das sacrament kanß nicht leyden, das man eyn gemeyn ordinantz drauff stellen solt, wer seyn geniessen soll, wie der Bapst thutt, ßondern man muß tzuvor das volck wol bepredigen und die schwachen gewißßen davon tzihen, biß sie, des Euangeli vollig unterricht, von yhn selbs demutiglich kommen, dem priester ansagen und bitten auß geystlichem hunger umbs sacrament. Mit den andern allen nur weytt vom sacrament unangesehen Bapst gesetze, kirch brauch und alle ding. Denn Christus spricht Matt. 11.: Das reych gottis wirt prediget und leydet gewallt unnd die da gewallt thun, die reyssens tzu sich, das ist, man soll keyn mensch mit gepotten odder gesetzen verfassen noch mit brauch noch mit wortten reytzen tzum Euangelio, ßondern frey predigen unnd darnach sie von yhn selbs kommen und datzu dringen lassen. Matth. 11, 12

Wo nehmen wyr aber solche prediger? und ob man sie [Bl. C j] hette, wie kunden sie den gemeynen man davon treyben, das er auff ostern nicht tzum Sacrament gehe? Es ist das gesetz des Bapsts tzu tieff eyngesessen, das wyr die alten schleuch und faß nicht kunden alle beseyt thun, wyr mussens noch eyn tzeyttlang ym alten mißbrauch gehen lassen, biß die faß doch das mehrer teyll new werden und das Euangelion wol unter die leutt komme. Wenn nu

2 ynsatzung *K* 3 yn des] in dē *K* in dem *E* 5 Ostren noch Pfingsten *I* 6 alßo *fehlt E* verstendiget] versteen *K* anlocken *K* 7 getrieben] treyben *K* von yhn] von yhm *D* kumen *E* 8 ringen vñ dringen *E* tringe *GH* künd *FG* könd *I* 9 spuren *CDE* gestörckt *F* 10 wårn *G* blieben] bleiben *E* ander *E* 11 würden *K* 12 gebüt (*d. i.* gebütet) *I* heyßt *I* reytzt *I* 13 fölt *I* falt *I* huffē *I* 14 schleüch *H* schlüch (*Mehrzahl?*) *K* verdirbt (*wie immer*) *FG* müglich *FHIK* 15 ortinantz *E*] ordnung *K* 16 soll] solle *BCDE* sölle *I* 17 zühen *I* 18 völlig *F—K* demůtig(k)lich *FGIK* kummen *E* 19 vm̄ das *I* 20 Bepst *GH* kirchen *HK* kirchbrauch *E* 21 gepprediget *FGI* 22 gwalt *I* thůnd *I* reyssen zů *F* tzu sich] zů jnē *I* zů yn *K* 24 Euangeli *K* 25 tringen *FG* 26 het *E* 27 gmeinen *E* 28 gang *I* gee *wie immer EGHK* das ges. des B.] des Babsts ges. *E* gesatzt (*hier*) *K* gsatz *I* 29 fleuch *E* können *I* beseyt] vff die seit *K* 30 merteil *E* mer teil *I* 31 kum̄e *I*

dițe alte fasse und schleuche alleyne die menschen weren, die uns widder sind
und beyder gestalt verdamnen und auffs Bapst gesetz und brauch die gewissen
țwingen, wolten wyr der sachen leychtlich radten auff die weyțe: wyr wollten
widderumb verdamnen yhr gesetz, als das nicht alleyn widder das Euangelion
und beyder gestalt leret, țondern auch, wenn es gleych das Euangelion leret, 5
doch die gewissen dațu bringet und țu glawben țwinget, wilchs nicht alleyn
eyn nerricht und uneuangelisch, țondern auch unmuglich ding ist. Man soll
und kan niemant țum glawben dringen, țondern das Euangelion frey selbs
holen lassen, wen es holet. Darumb wolten wyr solchen narren nur țu
trotz und țu wider durch und durch beyder gestalt brauchen und yhr gesetz 10
mit fůssen tretten.

Nu aber unter yhrem hauffen viel gutthertzige, eynfelltige leutlin sind,
die gerne recht unnd wol fůren, wenn sie es wisten odder fassen kunden.
Hie mussen wyr nu alțo den tyrannen begegenn, das wyr das arme heufflin
nicht țurůttelln noch yrre machen. Widder die tyrannen soll der glawb 15
streytten und fest ob dem Euangelio halten widder yhr gesetz unnd solche allte
unnutze fațe ynn eyn hauffen stossen. Aber dițe schwache eynfeltige gewissen
soll die liebe umbfahen und auffnehmen unnd an yhn arbeytten, das sie new
fațe drauß mache. Hie gehet nu an die lere und exempell S. Pauli, wo der
țu starrigen Juden kam, die auff die beschneydung und auffs gesetz drungen, 20
do thet er und leret das widderspiel mit freuden unnd wolt ungedrungen
seyn, wo er aber țu den schwachen eynfeltigen kam, da beschneyt er auch
unnd ließ das gesetz gehen, biß er sie sterckt und auß dem gesetz bracht.
1. Kor. 9, 20 Alțo rhůmet er sich 1. Cor. 12.: Mit den Juden war ich Jude, mit den
Gal. 6, 15 heyden war ich heyde, und doch Gal. 6. spricht: Es sey ynn Christo widder 25
Heyde noch Jude, das alles darumb: er wolt das gesetz und dringen auff
die gewissen nicht leyden, țondern frey macht haben, solchs țu thun odder
țu lassen.

Alțo mussen wyr hie auch thun, die weyl wyr den gemeynen man
nicht kunden vom sacrament țihen, wie es wol seyn sollt, biß das Euan=

---

1 faß *EIK* vaß *GH* alein *K* allein *EI* 2 verdammen *FGH* und brauch *fehlt E* 3 wolten wyr der s.] *wöllen wider X > wölten sie wider der s. *K* sach *E* 5 leert *I* 6 tringet *wie immer FG* zu glauben] zum gl. *BEGI* zwingt *FHI* 7 narrecht *I* nerrisch *EFGH* nårrisch *K* vnmüglich *wie immer EFHK* vnmöglich *I* 8 nieman *I* dtringen *(so!) I* 9 sölichen *I* 10 trutz *IK* tratz *FGH* tretz *E* 12 einfaltig *I* leütlein *FGH* leüt *K* lüt *I* 13 füern *E* fieren *F* wusten *D* wüßten *I* 14 begegnē *I* heüf(f)lein *EFGHK* 15 zerrüttlen *I* zerritteln *F* zerritlen *GH* irr *G* jrr *I* glaube *BE* 16 gesetze *E* 17 vnnütze *F—K* einfaltige *I* 18 erbeytten *DI* 19 Pauls *I* 20 kam] komen *I* bschnidung *I* trungen *FGH* 21 wolte *E* 22 beschnit *FGH* 23 stercket *FGH* starckt *I* 24 rümpt *I* war *(ebenso 25)*] was *FGHI* Jud *GHI*] Judisch *K* 25 Hayd *(ebenso 26) FGH* Heid *I*] heydisch *K* 26 Jud *FGI* 28 zu *fehlt I* 30 *für* kunden können *wie fast immer I*

*zu 13 s. Uns. Ausg. 10³, S. 12, 26.* *zu 19 s. Uns. Ausg. 10³, S. 19, 15; 39, 2 f.*

gelion erkennet werde, muſſen wyr der eynfeltigen, die drunder ſind, ſchonen,
ſie nicht beyder geſtalt brauchen laſſen odder dazu helffen und alßo thun.
Auffs erſt, den alten brauch laßen bleyben, das man mitt geweyheten
kleydern, mit geſang unnd allen gewönlichen cerimonien auff latiniſch meß
5 halt, angeſehen, das ſolchs eyttell euſzerlich ding iſt, daran den gewiſſen keyn
får ligt, daneben mit der predigt die gewiſſen frey behallten, das der gemeyn
man erlerne, das ſolchs geſchehe nicht darumb, das es můſſe alßo geſchehen
odder ketzerey ſey, wer anders thett, wie die tollen geſetz des Bapſts dringen.
Denn ſolche tyrannen, die das mit geſetzen wollen fahen und erzwingen, muß
10 man ſcharff und hart antaſten, das die Chriſtliche freyheytt gantz bleybe.
Auffs ander, die prieſter, die meß hallten, můßen meyden alle wort
in dem Canon und collecten, die auffs ſacrificion lautten, denn ſolchs iſt
nicht eyn ding, das frey ſey zu thun aber laſſen, wie das nehiſt geſagt,
ßondern es muß und ſoll abſeyn, es erger ſich dran, wer da will. Es kan
15 aber der prieſter ſolchs wol meyden, das der gemeyn man nymer erferet unnd
on ergerniß außrichten, wer aber verſtockt nicht will ſolche wortt meyden,
der antwortte fur ſich ſelbs und man laß yhn ymmer machen.
Auffs dritte, das man ynn der predigt wol treybe die wortt des
ſacraments: Das iſt meyn leyb fur euch gegeben, Das iſt meyn blut fur euch
20 vergoſſen ꝛc. und eyn iglich Chriſten ſie ynß hertze faſß und ſonderlich ſie
furbild und handle, wenn er das ſacrament nympt odder meß hőret, denn
es ligt thauſent mal mehr an den ſelben wortten denn an den geſtallten des
ſacraments und on ſolche wortt iſt das ſacrament nicht eyn ſacrament ßondern
eyn ſpott fur gott. Darumb iſt ynn der Papiſten kirche wol das ſacrament,
25 es wirt aber niemant geben, denn ſie verpergen die wort und geben nur die
geſtalt, das iſt grewlich.
Auffs vierde, kompſtu an den ortt, da man nur eyn geſtalt gibt, ßo
nym nur eyn geſtallt, wie ſie thun, gibt man beyder ge[Bl. Cij]ſtallt, ßo nym
beyde unnd richte nichts ßonderlichs an, noch ſetze dich widder den hauffen, on
30 das du ſollt bekennen, es ſey nicht Euangeliſch (wenn man dich fraget), eyne
geſtalt zunhemen, denn mit dem Euangelio unnd nicht mit der thatt odder

---

1 erkent *I* werde] wurdt *E* 2 darzu *auch E* 3 Auffs erſt] zum erſten *(so entsprechend auch unten immer) K* geweychten *HK* gewichten *I* 4 kleideren *I* gſang *I* gewohnlichen *E—I* latinſch *B* lateyniſch *H* lateiniſch *K* 5 eüſſerliche *FH* 6 far *B—H*] ferlig *K* farlikeit *I* predig *EFI* 7 nich *(für* nicht*) H* 8 thåte *I* 9 ſőlich *I* erzwigen *FH* 10 ſcharpf *EF* ſcharpff *I* 12 ſacraficion *AK* ſacrificium *I* ſacrifition *D* 13 oder *F—K* odder *B* nåheſt *I* nechſt *E—H* neſt *K* 14 muß *fehlt ACD* muß und *fehlt K* daran *auch I* will] wőll *F* wől *GH* well *I* 15 niemar *I* 16 verſtocket *FG* 17 antwurte *H* antwurt *IK* 18 predig *EF* 19 Des iſt *K* *das erste* iſt *fehlt E* geben *K* 20 yegklich *(wie immer) FGH* jeglich *E* jetlich *I* Chriſt *IK* hertz *I* ſunderlich *E* 21 vorbild *K* fürbild *FHI* 22 lyt *I* 23 nicht ein] kein *E* 24 kirchen *F* 27 kumpſtu *I* die ort *K* das ort *I* 28 thůnd *I* 29 ſünderliſchs *K* 31 gſtalt *(wie gewöhnlich) I*

ordinanꜩ ſoll man die beyde geſtallt widder auffrichten. Der gemeyn man wirt nicht mit der thatt noch mit der ordinanꜩ, ßondern mit dem Euangelio geleret, das beyde geſtalt recht ſey.

Ficht dich hie an Chriſtus eynſeꜩung von beyder geſtalt, als ſich nicht ßyme, eyne geſtallt ßu nehmen, ſolltu dich alßo berichten: Auffs erſt, du haſt doch die wortt des ſacraments, die das heubtſtůck drynnen ſind, die ſelbigen ka[n]ſtu faſſen unnd uben alßo woll, wenn du eyne odder beyde odder gar keyne geſtalt nympſt, das du ganꜩ on får biſt und dennoch des ſacraments krafft empfehiſt. Auffs ander, ßo iſt die ſchuld nicht deyn, das du nur eyne nympſt unnd Chriſtus eynſaꜩung nicht halltiſt, du wolltiſt gerne beyde haben, aber nu iſt die eyne gefangen durch Bapſt geſeꜩ, darynnen die ſchwachen gewiſſen verſtrickt ſind, wilche du muſt nicht ßu růteln, ßondernn dulden und weyßen, biß ſie auch ſtarck werden gleych wie S. Peter ym kercker auch nicht kund uben die predigt des Euangeli, wie er doch ſchuldig war, denn nott hat keyn gepott. Darumb ynn ſolchem fall iſt das gepott der liebe weytt fur ßu ſeꜩenn der eynſaꜩung beyder geſtalt. Denn Chriſto ligt mehr an der liebe denn an des ſacraments geſtalten. Die weyl nu Satan die ſach durchs Bapſt geſeꜩ ßo verwerret hatt, das mann nicht kan on verßerung der liebe gegen die ſchwachenn gewiſſen beyde geſtallt brauchen, Widderumb die liebe nicht uben on verßerung der einſaꜩung beyder geſtallt, ßo ſoll die liebe obliegen und die eynſaꜩung eyn ßeytlang weychen, doch nit damit verleucket odder verdampt ſeynn, denn die liebe iſt eyn ding, das ſeyn muſß und ſoll, des ſacraments geſtallt enttpfahen muſß nicht ſeyn, ßondern man kan ſie laſſen und alleyne die wort halten, denn Chriſtus hatts nicht gepotten, das ſacrament ßu nieſſen, er hats aber frey geſeꜩt ʒu nieſſen, wer do will, doch alßo, das er beyde geſtallt nehme, ßo er kan, aber ynn dißem fall iſt nicht můglich ßuhallten umb der gewiſſen willen, denen die liebe ßu dienen ſchuldig iſt.

Damit will ich nicht verwerret haben denen, die beyder geſtallt nieſſen wollen und kunden, es ſey heymlich oder offenbar, on das ſie es beſunders thun, nicht auff gemeynem altar odder ßu gleycher ßeytt, wenn die ſchwachen yhre weyße brauchen, das ſie nicht auch mit faren und darnach widder beychten,

---

1 ordinanꜩ] ordnung *(wie auch unten)* *K* beyde *fehlt* *E* 3 gelert *FG* 4 einſeꜩunge *CDE* beder *I* 5 ʒimme *I* 6 ſacramentes *I* hauptſtuck *wie immer* *FGHK* houptſtuck *I* dariñ *(wie sonst)* *GIK* 7 ůben *GIK* yeben *F* 8 får] far *BEFGH* farh *D*] farlikeit *I* farb *C* ſorg *K* dennocht *EFIK* 9 kraffts *I* empfaheſt *IK* empfåchſt *H* empfachſt *FG* 10 wolteſts *I* 11 die eyne] eine *E* Babſtes *I* 12 wo̊lche *K* welche *G* *usw.* rittelen *H* rutteln *E* ritteln *FG* tulden *I* 13 Petter *F* kercher *E* 14 bredig *H* predig *EGK* 16 einſeꜩung *DG* dann *I* 17 geſtalten] geſtalt *K* Sathan *(so gewöhnlich)* *H* 18 Bapſts *CDGHI* ßo] alſo *I* verwirret *I* 19 gegen den *(Dativ Plural!)* *I* 20 yeben, üben *wie sonst* *F* *usw.* 21 verleüget *K* verleügnet *EFG* verlo̊gnet *I* 23 ēpfahen *E* 24 allein *IK* 25 wer do *nach* *DEK* wer da *FGI*] *falsch in* *ABC* werde do 28 verwerret] verwo̊ret *(d. i.* verwehret*)* *FGH* verweerret *B* geweret *E* verwirret *(wie oben)* *I* 29 beſonders *GH* 30 auff gemeynem] auf eim gemeinen *E* vff ein gemeinen *I*

ist aber yemand auch ßo schwach auff dißer seytten, das er lieber gantzs
sacraments emperen will, denn nur eyner gestalt nemen, den dulde man auch
und laß yhn seynes gewissens leben.

Diße obgesagte weyße gehet itzt tzu Wittenberg, nicht das ich wolle
5 da mit die vorige verdampt habenn odder das diße gnugsam Evangelisch sey
oder des Bapst tyranney damit stercken wolt, ßondern das den schwachen
gewissen auß liebe eyn tzeytlang ßo viel tzu dienst geschehe, biß wyr das
Evangelion baß ynn die wellt treyben. Ich sehe nichts ßonderlichs unrechts
furgenommen on das der Satanas hatt tzu seher auff die eyle drungen, die
10 liebe wollen uber hupffen unnd der schwachen nicht lassen gewar nemen,
damit were denn tzu letzt new ordinantz auff kommen, die das Evangelion
villeycht weniger leyden kund denn des Bapsts gesetz. Es ist eyn kluger
teuffell: er will enttwedder auff die lincken oder auff die rechten seytten.
Aber das Evangelion will frey auff der rechten straßze gehen mit keyner
15 ordinantz verfasset, ßondernn eyn herr vber alle ordinantz seyn unnd macht
haben, itzt diße, itzt yhene tzu hallten. Solche freyheyt aber wirtt man nicht
kunden mit eyle ynn das volck bringen, wolt got, es begriffen sie auch die
verstendigsten.

Auffs funfft, ich wolt, und es solt wol alßo seyn, das man gantz und
20 gar keyne messe hette denn nur tzu der tzeyt, wenn die leutt da weren, die
das sacrament haben wolten und umb eyn messe betten, unnd das solchs die
woche nur eyn mal geschehe odder ynn eynem monden, denn das Sacrament
sollt yhe nur durch anregen unnd bitte der hungerigen seelen gehandellt werden,
nicht auß pflicht, stifft, brauch, gesetz odder gewonheytt. Aber es ist tzu frue,
25 solchs antzufahen, die gewissen werden myr nicht folgen, biß das es baß
gepredigt und verstanden werde.

Inn des kan ich den Cappellanen und Priestern, die da můssen meßße
halten, nicht anders rathen, denn das sie solchs thun den armen yrrigen gewissen
zu dienst auß liebe, doch da[Bl. C iij]neben ettliche meßße fallen lassen und

---

1 aber *fehlt I* gantzes *FGH*] gantz des *E* 2 enperen *B* entberen *FGH* entperen *I* dann *I* 3 gewissen *E* 4 yetzt *EFGK* jetz *I* Wittemberg *CDFGH* Wittēberg *B* Wittenbergk *D* Witemberg *I* 5 vorigen *HI* genůgsam *F* Ewangelisch *FK* ew- *H* 6 des *fehlt E* Bapsts *(wie immer im Genitiv) I* wolt] well *I* 7 gschehe *I* biß wir] biß dir *F* 8 ich sihe *FH* sich *I* 9 fürgenommen *FGH* fürgenummen *K* hatt tzu seher] hat ser *F* ser *auch GH* seer *B* 10 wellend *I* 11 newe *F* kumen *K* 12 künd *HK* kǒnd *I* Babst *E* gesetzt *B* 13 aintwed(d)er *FGH* eintweder *K* eintweders *I* 14 Euangelio *C* 15 ordinantz] ordnung *durchweg wie oben K* 16 württ *(wie oft) F* 17 kunnen *D* künden *FG* kǒnnen *I* wǒlt *FGHK* 18 verstendigisten *E*] verstendigen *K* 19 zum fünfften *K* Auffs fünfft *F—I* 20 die leutt] die *fehlt BEFGH* 21 meß *K* beeten *E* bǎten *I* 22 wochen *GH* monat *I* aim Monat *EFGH* monnet *K* 23 anregen] anrůffen *K* bitt *I* bitten *K* hungerigen] ungierigen *K (wohl aus* *ungerigen*)* 24 frue *B* frů *E—I*] ferne *falsch A, darnach* weit *K* 26 prediget *G* werde] würdt *K* 27 Inn des] In dem *EIK* Capellǎnen *K* da *fehlt E* 29 ettlich *auch D* meß *K*

sewberlich mit der zeytt eyn eynbruch[1] machen, zo viel sie kunden unnd sich leyden will, unnd getrost drauff predigen, das solchs aller meyst durchs wortt abfalle.

Es wurden ettlich sagen: Ja wie wolt man denn die krancken versorgen? Antwortt: ich laß es bleyben, das man das sacrament fur die krancken ynn monstranzen behalte, wenn aber dißer brauch der meßzen auff keme durch lautter erkentniß des Euangeli, wurd man wol sehen, das des sacraments gestalt am todt nicht nott were. Syntemal die wortt des sacraments da sind, da die macht gar an ligt, und gnug were, das man gesund die gestallt nehme oder sie nicht verachtet ym sterben. Es haben die papisten die sacrament den sterbenden zo no̊ttig gemacht und doch die wortt, die alleyne nott sind, verschwigen.

Auffs sechst, die winckel messen, als opffer oder gute werck gethan, sind wol abethan und abzuthun, davon ich ym latin gnug geschrieben, die weyll aber niemandt zum glauben ist zu treyben, sol man die priester nicht vom altar reyssen, die sie halten wollen, laß sie es verantwortten fur gott, ist gnug, das man da widder predige und dem volck sage, das es nichts dazu gebe und keyne halten lasse noch stiffte, zo werden sie durch solch prediget mit der zeytt woll selbs fallen.

Auffs siebend hab ich geleret, die heymliche beycht soll nit gepotten werden, viel weniger aber geweret werden, wie meyn bůchle von der beycht[2] leret, da stehe ich noch auff. Denn alles, was Ewangelisch, Christlich odder glawbe ist, das soll frey seyn, das die leutt on gesetz und treyben von yhn selbs mit lust unnd liebe hynzu dringen, darumb wer nicht gerne beycht, der bleybe nur weytt davon und trette Bapst, Fursten, teuffell gesetze mit fůssen und lasse yhm benugen an der heymlichen beycht fur gott. Aber wie wol ich nicht dringe, so radt ich doch dazu, das du mit lust beychtist, ehe du zum sacrament gehist odder yhe nicht sie verachtist. Denn wie woll ynn den wortten der meßze als ym heubtstuck die absolution stehet, dennoch solltu

---

1 eyn eynbruch *so BCD*] *bloß* eynbrauch *A (vgl. die Anm. 1)* in ein brauch *E* ain brauch *FGHI* (bruch) *K* in leyden *(für* sich l.*) K* 2 will] wo̊lle *K* getro̊st *GHK* getrest *F* 3 würden *CDK* 4 Antwurt *HK* 5 Messe *F* 6 lautere *FGH* erkant(niß) *F—I* Ewangelij *FI* wurde *GH* 7 seintemal *E* seyntemall *B* seytmal *FGH* Seiteinmal *K* sidmal *I* 8 lyt *I* genůg *BEFG* 9 habent *I* 10 nottig *auch I* 11 Auff das Sechst *FG* gůt=|werck *H* 12 abthon *FG* abgethan *K* oder *(für* und*)* abzuth. *E* latein *FGH* letein *K* 14 verantwurten *HIK* antworten *E* vor gott *IK* 16 keinen *K* lasse *fehlt F* lassen noch stifften *K* prediget] predige *FH* predigen *K* predig *E* 18 gelert *FGHK* geleert *I* 19 büchlein *GHK* biechlein *F* buchle *CDE* 21 glawbe] glo̊big *I* 21/22 von im selbs *FGH* 22 bychtet *I* 23 Fürsten *EFK* fürsten *GI* 24 benůgen *EGIK* beneyegen *F* 26 geest *(wie immer) EFGHK* gast *I* 26/27 ynn den wortten] in dem worte *E* yn̄ den worte *B (sonst ausgeschrieben)*

[1]) *Zum Text von AFGHI vgl. den fast gleichzeitigen* 'Sermon vom Sacrament' *vom 13. März 1522 Uns. Ausg. 10*[3], *S. 46, Z. 5ff.:* 'Und hörtte es gantz gerne, do es mir geschrieben wardt, das ettliche albie angefangen hetten, das Sacrament in beyderley gestalt zunemen. Jn dem braüch hättet jrs söllen lassen bleyben . . .' [2]) *Uns. Ausg. S. 8, 138ff.*

darumb die andern abſolution nicht verachten. Gott hatt ſeyn abſolution reychlich und viel uns geben, der keyne umb der anderer willen tzuverachten iſt.

Als ym vatter unßer hatt er eyn abſolution geſetzt, das uns unßer ſund ſollen vergeben ſeyn, wenn wyr unßernn nehiſten vergeben, die ſoltu nicht
5 verachten noch das vater unßer drumb laſſen liegen, ob wol ynn der meſſe auch eyn abſolution ſtehet. Alßo hatt er pſ. 31. eyn abſolution geſtellet ynn (Pſ. 32, 5) der heymlichen beycht fur gott und ſpricht: ich hab geſagt, ich will bekennen widder mich meyn unrecht, unnd du haſt myr vergeben die untugend meyner ſunde. Dißе abſolution ſolltu auch nicht verachten umb der willen, die ynn
10 der meßen wortt ligt. Item Matth. 18. gibt er die abſolution allen Chriſten (Matth. 18, 18) unnd ſpricht: Was yhr auff lößet auff erden, ſoll löß ſeyn ym hymell, unnd hernach: Wo tzween mit eynander auff erden uber ettwas eyns werden, zu bitten, (Matth. 18, 19) das ſoll yhn geſchehen, darumb verachte keyne abſolution, ſie ſey offentlich odder heymlich, die gott ſtellet, yhe mehr gottis wortt du haſt, yhe beſſer es iſt.

15 Auffs achte, die bildniß haben ettlich ſchendlich gehandellt on wiſſen unnd willen bey yhrer ubirkeytten unnd lerer, die wol eyner guten ſtraff werd weren. Aber laß Satanam Satanas ſeyn und uns tzur ſache reden. Bildniß haben iſt nicht unrecht, hatt doch gott ſelbs ym alten teſtament die ehern ſchlange heyſſen auffrichten und die Cherubin an der gulden archen.
20 Aber bildniß anbeten hatt gott vorpotten, war iſts, das ſie ferlich ſind, unnd ich wollt, es weren keyne auff den altaren. Aber darumb ſie verbrennen und ſchenden unnd nicht leyden, werden wyr nicht beweyßen, das recht ſey, des ſag ich meyn urſach: der teuffell und ſeyne papiſten wollen auch ſchon ſeyn unnd nicht unrechts than haben. Wenn nu du furgibſt, die
25 bild ſind ynn groſſem mißbrauch, drumb muß man keyns haben, ßondernn ſie ſchenden und verbrennen, Szo werden ſie ſagen, wyr mißbrauchen yhr nicht. Wie willtu ſie ubertzeugen? Weyb unnd weyn iſt auch ferlich ding und ym mißbrauch, und was iſt nit ym mißbrauch? Aber du haſt nicht den mißbrauch ßondernn die bildniß ſelbs geſchmecht, der ich wol brauchen kan. Was

---

1 andren *I* 2 dero keyne *FGH* andren *I* 3 ein ſöliche abſölution *I* 4 vnſren *I* vnſerm *E* nechſten *usw. wie oben* ſolt nicht *F* 5 meß *(wie immer) I* 6 geſtelt *I* 8 vnrech *K* 9 vmb derẽ w. *K* 11 loßet *CD* vff löſen *I* loß *CDG*] vff gelöſſet ſein *K* 12 harnach *I* wa *FG* 13 keyn *auch K* offenlich *F1* 15 habet *K* 17 *das nicht ganz klare* bey *haben alle Drucke. Statt* bey *wohl* beyde *gemeint, ebenso möglich aber, daß Luther zuerst* beyde *schreiben wollte, das Wort aber wieder strich, ehe es ganz ausgeschrieben war; in beiden Fällen erscheint* bey *somit als Setzfehler* oberkeyt(t)en *EFGIK* öber- *H* 17 wärt *I* tzur ſache] zu einer ſachen *K* 18 Bildnus *I* 19 eern *IK* eren *GH fehlt E* ſchlangen *HI* 20 War iſts] wer iſt *K* war iſt *I* ſie] die *G* farlich *I* 21 altarn *H* 22 werdend *I* 22/23 das recht] dass *(d. i. das es?) I* 24 ſchön *FGHK* fürgibſt *E—K* 25 muß] muſſe *(d. i. müſſe) E* müß *I* 27 gferlich *K* farlich *I* 28 und *fehlt E* mißbrauche *(nach* ynn*) E* 29 geſchmächt *I*

*zu 3 s. Uns. Ausg. 10*[3]*, S. 63, 4. zu 20 s. Uns. Ausg. 10*[3]*, S. 24,10. zu 28 s. Uns. Ausg. 10*[3]*, S. 33, 12.*

willtu hie ßu sagen? Sihe ßo haben sie dich ergriffen, wenn sie dyr nu eyn blatt abbrechen, ßo wollen sie den ganßen wallt gewonnen haben, denn sie sind hungerig unnd suchens warlich genaw.

[Bl. C 4] Darumb müssen wyr weyßlich kegen den hübschen teuffell fechten und ßulaßßen die bildniß, aber starcklich predigen nicht alleyne widder dißen mißbrauch oder diße fare, das man sie anbetet, wilchs die geringst ist (unnd sie woll sagen sollten, du werist unsynnig, das du yhn schuld gibst, sie beten steynn und holß an), ßondernn widder den hewbt mißbrauch, des die Papisten voll voll sticken. Nemlich das sie darumb bild ynn kirchen seßen, das sie meynen eyn gutt werck unnd gott eynen dienst da mit zu thun, wie wol yhr keyner auch solchen unglawben bekennen wirtt, ob er wol ym herßenn seyn mußß, wo der recht Christenn glawbe nicht ist. Sihe mit solchem wort hastu schnell den bildnißßen mehr schaden than, denn alle welt mit büchsen und schwerd thun kan. Wenn der gemeyn man weyß, das es nicht eyn gottis dienst ist, bildniß seßen, wirt erß woll selbs nach laßßen on deyn treyben unnd sie nur von lust wegen odder umb schmuck willen an die wend malen laßßen odder sonst brauchen, das on sund sey, wie kemen wyr ynn das gefencknis, das uns menschen verbieten sollten, das gott nicht verbotten hatt? und eben die widder menschen lere und saßung fechten.

Auffs neunde, das priester sich beweyben und die monch, nonnen frey seyn sollen, auß dem orden ßu lauffen, ergert auch groſßlich und erßürnet auch die papisten ubir die maſß, da ligt aber nichts an, ich hab droben gesagt, wo man den schwachen gewissen weychen kan, soll man thun, das man sie nicht ßu rüttele, doch ßo fernn, das es müge unnd kunde geschehen on versehrung der ding, die seyn mußßen. Als das die Meſß nicht eyn opffer odder gutt werck seyn, ist auch fast ergerlich, bißher ungehoret. Aber darumb mußß man nicht ablassen, es erger sich dran starck odder schwach gewissen.

---

1 hie ßu] darzů *K* sich *I* Sihe ßo h. s. d.] Sihe sy haben dich *E* nu] nur *G* 2 gewunnen *E—K* 3 ungerig *H* suchen *(ohne -s) E* genaw *(nicht* ow*) I* genach *FGH* 4 gegen *GIK* hubschen *E* teüf(f)eln *EK* 5 bildniß] blindniß *A* starcklich] stracklich *F* 6 far *FG* gfåre *K* anbett *I* welches *GHIK* wölches *F* geringest *GH* 9 voll *fehlt einmal K* stecken *E—I* stercken *K* namlich *I* darumb *fehlt E* widerumb *FGH* iñ die kirchen *E* 10 ain dienst *G* - da mit] daran *I* 11 auch *fehlt I* bkennen würt *I* 12 gloub *I* glauben ist (nicht *fehlt) K* 13 schnell *fehlt E* den bildn.] der bildnüß *K* mehr *fehlt K* gethon *FGH* welte *I* buchsen *E* büschen *(Druckfehler?) K* 14 schwerten *I* gmein *E* weyßt *GI* waißt *H* waist *F* 15 bildnussen *I* 16 gschmuck *K* 17 sunst *BE—K* 18 gefegnüß *K* gefengkniß *I* 19 eben *bis* menschen] *so E* die wyr die widder m. *ABCDFGI* die wir wider m. *HK Verwirrung hatte wohl schon die Handschrift, vielleicht* *eben wider wider m. 20 münch *(auch unten) E—I* münich *K* nunnen *FHIK* 21 zelouffen *I* ergeret *I* grőslich *H* grőßlich *FGK* 22 droben (daroben *FG*)] oben *E* doben *I* vor *K* 24 zerrütle *FGH* ferr *F—I* es műge (muge *C* mug *E*)] das mőge *K* künde *K* künd *H usw.* kőnn vnd mőge *I* geschechen *E* 25 versehrung] verßorūg *B* verbőßrung *I* můßen *CD* müssent *I* nitt *B* 25/26 opffer odder *fehlt I* 26 seyn] sey *K* vngehőrt *DFGH* vngehőret *CIK*

*zu 9 s. Uns. Ausg.* $10^3$*, S. 31, 4f.* *zu 21 s. Uns. Ausg.* $10^3$*, S. 23, 15.*

Da Christus predigt wartt, war es auch ergerlich aller wellt, Sollt er darumb geschwygen seyn? Alßo das die priester ehe der teuffell verpottenn habe unnd monchen stand auffricht, ist unwidder streytlich beweyßet durch S. Paulus 1. Timo. 4. Darumb muß und soll man bekennen, das yhn ehe von gott frey ist geben und muge auch mit keynem gelubd widder gottis wortt verfasset odder auffs teuffels lere verpflichtet werden. 1. Tim. 4, 3

Wer nu sich enthallten kan, thut wol, das er on weyb bleybe, wer aber nicht kan, der ist nicht schuldig, on weyb ßu bleyben, denn er soll nicht seynem nehisten mit solcher liebe dienen, die yhn verdamne unnd seyne eygene seel verderbet, ßondernn die andern sind schuldig, sich nicht ergeren an yhm. Not hat keyn gepott, nott hatt keyn scham, nott hatt keyn schande, not hatt keyn ergerniß. Wenn solche nott were, beyder gestallt ßuniessen, wollten wyr auch keyn ergerniß odder schwach gewissen ansehen.

War ists, als ich sorge, es werden ettlich sich beweyben odder außlauffen nicht aus Christlicher meynung, ßondernn fro seyn, das sie yhrer buberey eynn deckel unnd ursach habenn ubirkomen an der Euangelischen freyheytt. Was konnen wyr daßu? Hatt doch des Bapsts verbott von der keuscheytt unter thausent kaum eynen priester, der solch keuscheyt offentlich halte, ich will von der heymlichen unreynickeyt schweygen, was ists denn wunder, ob auch unßers Euangelion ettlich nicht recht brauchen? Hatt man doch galgen, reder, schwerd und wasser, wer nicht recht will, den kan man wol weren.

Hie sehe ßu, wilcher priester sich beweyben odder wilcher Munch odder Nonne außlauffen will, das sie es mit starcken gewissen anfahen, alßo das sie am sterben fur dem teuffell bestehen mogen. Es ist nichts, das die ungelerten und tollen Papisten dawidder scharren. Aber der teuffell wirt dich mit deynem gelubd gar meysterlich treyben unnd ßur beycht bringen und deyne ehe unnd freyheytt ßur sunde machen, wenn du nicht wolgerust bist mit dem wort gottis, darauff du dich verlassist und yhn verachtist. Darumb faß den spruch Pauli 1. Timo. 4., da erß teuffels lere und lögen deuttet, wol 1. Tim. 4, 3

---

1 Do *FG* gepredigет *I* wart *fehlt K* ware *E* was *GHI* in aller w. *H* 2 geschw. seyn] g. han *K also parallel zu* predigt (han) 3 münchen *EFHI*] manchen *(!) K* auffricht, ist] *so nur E* auff richt ist *B* auffrichtist *AC* auffrichtest *FGHK* vffgricht ist *I* 5 müg *FGH* möge *IK* gelübt *FGK* verfasset] verfassen *K* 6 verpflicht *GH* 8 beleyben *F* 9 nechsten *usw. wie oben* sölcher *K* verdame *K* verdamm *FG* aygne *G* 10 verderbt *I* ergern *FGHK* 11 schand *(wie sonst ohne* e) *I* 14 War ists] Es ist war *K* sorge] bsorg *I* 15 bůberey *GK* bieberey *F* 16 kumen *(wie immer) I* 17 künen *K* können *I* künden *FH* Bapst *E* verbott] gebot *K* küschheit *I* 18 koum *K* söliche *I* offenlich *K* offenbar *F* 20 Euangelio *BEFHI* råder *GH* 21 den] dem *EI* 22 sihe *FHK* sich *I* welcher *usw. wie oben* beweybet *K* Münch *E—I* Münich *K* 23 Nunne *F—K* außlosen *G* starckem *F* 24 mügen *FGHK* mögen *I* 26 gelübt *FGH* maysterlichen *FG* zu der b. *GHK* 27 Ee *wie oben* frygheit *I* zu einer sund *EK* wol gerüst *CIK* -gerist *FGH* 29 er des *FG* er ßtüfels *I* lugen *D—H* lügen *C* lüge *K*

*zu 7 s. Uns. Ausg. 10*[3]*, S. 23, 11f.*

tzu hertzen, es wirt dyr nott seyn, und trotze darauff, das gottis wort sind, der nit liegen kan. Ließe libellum de votis[1] woll und sterck dich auffs best du kanst. Es ist gar eyn iemerlicher seel mord, denn der teuffell durch des Bapst verpott tzugericht hatt, darynn die seelen gar tieff geschwecht und schwerlich widder solch teuffells gelubd tzu stercken sind.

Auffs tzehende, das man freyheytt habe, eyer, fisch, fleysch tzu essen alle tage ym iar, und der Bapst odder kirche keyn ge[Bl. D 1]walt habe, ettlich tage odder speyße tzu verbieten, ist gewißlich war, wie S. Paulus wortt 1. Thimo. 4. (1. Tim. 4, 3) klerlich lautt: prohibentium nubere et abstinere a cibis. Aber die weyll man hierynnen wol kan der schwachen gewissen schonen und on nott ist, solchs tzu treyben bey den eynfeltigen, die es noch nicht wissen, gefellet myrs nicht ubell, das den selben eyn gutte schlappe widder feret, darumb das sie solcher freyheyt auß lautter mutwilligem frevel den eynfeltigen tzu widder on besserung leybs unnd seel brauchen und doch sonst nichts eyn finger regen zum rechten Christlichen wandell und machen damit dem Euangelio und dem theuren namen der Christen eyn schendlich nachreden, das man spricht: das sind christen, wovon? Ey sie kunden fleysch auff den freytag essen. Wolan, sie habens von uns nicht alßo gelernet und wyr doch yhr untugend mussen tragen. Christus wirtt eyn mal hynder sie kommen und seynen namen von yhrer schmach redten. Wyr haben alßo geleret unnd dahyn gedacht, das wyr die gewissen frey machten von des teuffells gesetzen, der durch den Bapst bey todt sunden und bey der helle die speyß und tage verbeut. Wenn wyr nun die gewissen alßo gefreyet haben, sollen wyr der selbigen weyßlich brauchen und sie dem nehisten zu dienst unterwerffen, das wyr yhn auch dahyn brechten. So ferestu toller kopff tzu und stossist die eynfeltigen fur den kopff, das sie tzu ruck prallen, und sprichst: Sihe da, ich kan fleysch fressen, ja du liebe saw, du solltist ettwas anders fressen.

Summa: Es ist vordrießlich fur gott und fur den menschen, das wyr unßer Christlich weßen an dem eußerlichen ding anfahen und lassen das recht ynnerlich anstehen, wyr wollen damit uns Euangelisch beweyßen, das wyr

---

*1* trutz *K* tretze *FGH* *2* Liß *K* Lise *FG* beste *E* *3* jåmerlicher *G* *4* Bapsts *FHK* gebott *K* tůff *GH* geschwechet *FG* *5* teuffells] teüfflisch *K* gelübd *G* *7* kirch *FK u. aa.* tag *FG* *8* speyß *F* *9* klårlich *G* nuberi *ACDEI* obstinere *K* *10* solliches *GH* *11* einfaltigē *I* gefelt *K* gefalt *I* *12* selbigen *H* schlap *FG* schlape *K* -fert *I* *13* fråvel *I* *14* nichst *BC* nicht *D* nit *I* *14/15* tzum rechten Christlichen] zů rechtem Christlichen *GHI* zů rechtē christlichen *F* *17* wavon *BCDEI* kṏnden *I* essen vff d. frytag *I* *18* alßo *fehlt F* *19* kummen *EI* von] vor *E* *20* gelert *EI* *21* machten] machen *FK* *23* die selbigen *K* *23/24* vnd sy *BEFGH* *24* brǻchten *I* *25* farestu *HK* farest du *F* einfaltigen *I* *26* zurůck *D* prallen] fallen *K* *27* anderst *F* *28* verdrießlich *FGHK* verdrüßlich *I* *29* dem e. ding] dē e. dingen *K*

*zu 6 s. Uns. Ausg. 10³, S. 36, 10.*

[1]) *Uns. Ausg. 8, S. 564 ff.*

beyder gestallt des sacraments nehmen unnd angreyffen, bild umbreyssen, fleysch fressen, nicht fasten, nicht beten und der gleychen, aber den glawben und die liebe will niemant fassen, die doch alleyne nott sind und da alle macht anligt unnd yhenes keynes nott ist. Aber es ist des teuffels gespenst, der mit solcher
5 weyße die leutt dahynn furet, das sie vom Bapst fallen und doch nicht tzu Christo komen und alßo wider Bapstisch noch Christisch werden, ßondernn bleyben eben ßo woll an dem eußerlichen ding hafftend alß die Papisten.

Ich hab alßo geleret, das meyne lere am ersten und meysten auff erkentniß Christi, das ist, tzu rechtem lauttern glawben, warhafftiger liebe
10 reytzet, dar durch tzu der freyheytt unnd alles eußerlichen weßens, es sey essen, trincken, kleyder, beten, fasten, klöster, sacrament und wie es heyssen mag, das solche freyheytt eygentlich nur die haben und seliglich brauchen, die da glewben und lieben, das ist, die da rechte Christen sind, denselben kan und soll man keyn menschen gesetz legen, hallten noch leydenn, das yhr gewissen
15 fange. Man muß yhe tzuvor die leutt habenn, die solche freyheyt haben sollen, das der most yn new faß gefasset und behalten werde.

Szo plumpt das pubel volck hereyn unnd will solch freyheyt mit der faust außrichten und mit dem kopff hyndurch, gedenckt nicht eynmall, das es glawben und lieben soll, bleybt gleych wol voll geytzs, hässis, unkeuscheytt,
20 tzornn, schweren und fluchens wie vorhyn. Warlich ich sage, das ich solche nicht erkenne fur Christus schüler. Christen leutt streytten nur mit dem wort widder des teuffells lere und werck und reyssen tzuvor die hertzen und gewissen von yhm, darnach fellet es alles von yhm selber. Die Apostel rissen noch nie keyn altar umb unter den heyden. S. Pau. für yhm schiff, das
25 hatte eyn tzeychen der Abgotter, die da Castores heyssen, und tzureyß wider die bild noch schiff. Ich hab auch hartt gnug wider des Bapsts abgotterey geschryen als villeycht nie keyner, aber noch nie mit der hand dartzu than noch datzu thun heyssen on die es von gott gewalt und macht haben. Wyr haben ubrig gnug than, wenn wyr da widder predigen und die gewissen lößen,

Apg. 28, 11

1 das sacrament *EI* 2 und dergl.] oder dergl. *E* der glaub *K* 3 anligt *FK* -lyt *I* 4 keins *IK* kains *F* 5 dohyn *E* füret *GK* fieret *F* füeret *E (!)* fürt *I* 6 weder *I* bäpstisch *GK* Bepstlich *FH* Bapstisch *D* christlich *FG* 7 eußerlichem *D* hafftend (hafftende *FGH*)] hafften *K* 9 erkantnus *GH* -nuß *FK* -niß *I* zu rechten *E* luterem *I* 11 drincken *K* kloster *außer BE auch F—I* 12 habend *H* säligklich *GI* 13 glauben *EF usw.* 15 fange (fahe *I*)] werd gfangen *K* 17 blumpt *K* plumbt *E* plumpffet *FGH* pofel *FGH*] puben *E* solliche *FG* 18 funst *I* 19 es] ers *K* glewben *D* beleybt *wie oben FG* geyts *K* geytzes *FGH* gyts *I* hasses *FHI* hassis *BD* haß *KE* vnd vnkeüscheit *E* 20 zoren *FG* schwören *F* 21 schüler *FGIK* schuler *E* 23 fallet *FGHK* falt *I* alles > als *IK* 24 noch nie] ouch nie *I* für *FGK* fur *E* 25 hette *EK* het *F* Abgöt(t)er *F—K* zerreiß *EI* zerriß *FGHK* 25/26 weder bild *GH* 26 abgöterey *FGHI mit* tt *K* 27 gethon *FH* 29 übrig *K* überig *FGH* wann *E* lößen (loesen*! E*)] lassen *FGH*

*zu 25 s. Uns. Ausg. 10³, S. 29, 10.*

die that las gott außrichten. Denn es ist geschrieben, der Endchrist soll on hand verstöret werden durch den geyst des munds unßers herrn Jhesu, 2. Thess. 2, 8 Daniel 8.

Darumb bitt ich aber mall, alle Christen wollten doch hören meynen rad ynn dem sacrament und anderm allem. Auffs erst, syntemal der Satanas 5 durch Bepstlich gesetz das sacrament hat unter die sew worffen, damit das er alle wellt tzwingt, auff Ostern tzum sacrament gehen, sie glewben odder nicht, sie lieben odder nicht, unnd datzu yhn verporgen die wortt des sacraments, darynnen der glawbe hangen und sich neeren sollt, [Bl. D ij] ßo last unß dahynn erbeyttenn, das wyr das sacrament tzuvor widder auff heben von den sewen, 10 das thun wyr aber alßo, wenn wyr die leutt davon tzhen und abwenden mit leren und bitten, das yhe niemant auß Bepstlich gesetzs, tzwang odder gehorsam hyntzu gehe, denn das sacrament kann nicht leyden, das man die leut hyntzu treybe odder tzwinge, ßondernn sie sollen, durchs Euangelion gelernet, von yhn selbs auß hungerigem glawben drumb bitten und dringen. 15

Auffs ander. Wer nu solchen hunger meynet tzu haben, der sehe tzu, das er sich nicht triege und sey eyn fleyschlich menschlich begirde da, ßondern prüffe 1. Kor. 11, 28 solchen glawben, ob er recht sey, wie S. Paulus leret 1. Corin. 11.: Der mensch prüffe sich selbs. Die prüffung stehet aber an deynem gantzem leben, Nemlich das du empfindist bey dyr selbs ynwendig eyn beyssend gewissen, 20 das die sund druckt, das gnade begert oder sich fur dem tode odder helle furcht und gerne starck were unnd alßo mit gutten vertrawen auff Christus wort das sacrament sucht und nympt, solche gnade, sterck und hulff tzuholen. Denn wie ich gesagt habe, Eyn hungerig, durfftige, gedruckt und geengste seelen foddert diß sacrament, die sich selbs hyntzu dringen unangesehen Bapst gesetz 25 oder ungesetz, ßondern nur seyn eygen not und durfft ynn gutter tzuversicht. Das ist die prüffe des glawbens unnd ynwendig.

---

*1* that las g.] that als g. *A* that alle g. *K* *2* zerstöret *K* des mundt *H* herren *HIK* *4* wollten] wöllen *K* *5* seinteinmal *(hier) K sonst wie oben* *6* Bästlich *(!) K* süw *I* geworffen *E—I* *7* Osteren *FG* Ostren *I* glauben *E usw. wie oben* *8* jnen *FG* *9* neeren (nören *F*)] meeren *K* lassen *F* lassent *GH* *10* arbeytten *EFGHK* *11* wann *E* ziehent *FGH* zühen *I* tzehen *A* ziehen, zyhen *die übrigen* *12* yemant *F* auß B. gesetzs] vffs Bästlich *(! wie oben)* gesatz *K* *13* gang *I* *14* Euangelium *I* gelert *I* *17* brieffe *FK* brüffe *G* (pruffe *auch I*) *19* prieffe *E* brüf *G* berüffe *K*] erinner sich *I* prieffung *E* briefung *F* berüffung *K*] erinnerung *I* *20* nālich *I* enpfindest *E* *21* truckt *I* trucket *GH* begeret *FGH* tod *I* todt *D* *22* fürcht *IK* förchte *FGH* forcht *E* gern wer *usw. I* gütten *D* vertreuwen *K* *23* stercke *I* sterckt *K* hülff *E* hůlff *CD* hilff *F—K* *24* hungerige *G* durfftige (dürfftige *CDGH*)] dürftige *F* durstige *I (richtiger?)* getruckte *FGH* geängste *G* *25* fordert *FGH* forderet *I* selb *E* dringen] tringe *H* dringe *I* dringt *EK* *26* nott und durfft] nottdurft *K* nodturft *E* gütter *D* *27* prüffe (brieffe *FK* brüfe *G* prüffe *E, so auch unten*)] bewārnus *I*

*zu 7 s. Uns. Ausg. 10³, S. 50, 8.*

Auffs dritte. Stehet die průffung darynn, das du anſehiſt deyn euſzerlich
weſzen, ob du auch liebe gegen deynen nehiſten beweyſſiſt unnd yhm dienſt,
findiſtu nu ſolche průffe nicht yn dyr, ſzondern lebiſt wie vorhyn, ſtickiſt
noch voll untrew, haſz, geytz, zorn, unglawbens. O lieber, ſzo bleyb ia von diſzem
5 ſacrament, biſz du eyn ander menſch werdiſt, laſz dich nicht den hauffen noch
Bapſts geſetz noch gewonheyt hyntzu treyben. Ach herr gott, wenn man diſze
lere woll triebe, da ſoltiſtu ſehen, das wo itzt tauſent zum ſacrament gehen,
da wurden yhr kaum hundert hyn gehen. Alſzo wurden der grewlichen ſund
weniger, die der Bapſt mit ſeynem helliſchen geſetz yn die wellt geſchwemmet
10 hat, ſzo kemen wyr zu letzt wider tzu eyner Chriſtlichen verſamlung, die wyr
itzt faſt eyttel heyden ſind unter Chriſtlichem namen. Dan kundten wyr von
unſz ſundern, die wyr an yhren wercken erkenneten, das ſie nicht glewbten
noch liebten, das uns itzt noch unmuglich iſt. Ach gott, es iſt noch fern mit
unſz von Jeruſalem, wyr haben kaumet angefangen auſz Babilonien auff=
15 tzubrechen und wollen faren, alſz weren wyr ſchon daheymen. Es will alles
Chriſten heyſſen unnd muſſens auch tzulaſſen, aber glewben unnd lieben will
nicht hernach. Secten machen taug unnd hilfft nicht, darumb iſt keyn radt
ubrig denn das Euangelion predigen und die leutt vom ſacrament und allen
euſzerlichen ſtucken wenden, biſz ſie ſich Chriſten fůlen und beweyſzen und von
20 yhn ſelbs tzu erſt tzum glawben, tzur liebe und darnach tzu euſzerlichem ſacra=
ment unnd des gleychen dringen, ynn des muſſen wyr laſſen gehen, was da
gehet, wyr ſind tzu Babylonien ym gefencniſz und unſzer feynde ſitzen mitten
ym tempell und brauchen unſzers ſacraments und alle unſzers gutts. Mitt
lamentation und gepett muſſen wyr datzu thun, wie Hieremias und der
25 136. pſalm thut, das unſz gott widder tzu dem unſzern helffe. AMEN. Pſ. 137

Am ende. Jch ſehe, das eyn gutte vermanunge nott iſt tzuthun an die,
ſzo itzt der Satanas anfehet tzu verfolgen, unter wilchen ettliche ſind, die
meynen, ſie wollen der ferlickeyt damit entlauffen, wen man ſie angreyfft,
das ſie ſagen: Jch halts nicht mit dem Luther noch mit yemand, ſondern
30 mit dem heyligen Euangelio unnd mit der heyligen kirchen, odder mit der

---

*1* průffung *CD* berůffung *K* anſyheſt *K* *2* deinem *F* negſten *E (sonst wie oben)* yhm] jn̄ *I* *3* průffe *D usw. wie oben* ſteckeſt *F—H* ſteckſt *I* *4* gyt *I* zoren *H* *5* biſz du *BEGI*] biſtu *A* biſz eyn *(ohne* du*)* *CD* wirdeſt *FH* *6* Bapſt *EFHK* wann *I* *7* gond *(für* gehen*)* *I* *8* kom *für* kaum *K* hyn *fehlt I* *9* helliſchem *K* *10* zů letſt *FI* letz *E* Chriſtenlichen *F—K ebenso 11* -lichem *12* ſündern *FHI* erkenneten (erkanten *I*)| erkennen *K* *13* noch *(2.) fehlt EI* unmüglich *EFGHK* ferr *GHI*] weit *K* *14* kaumet > kome *K* kum *I* *14/15* auffzebrechen *FG* vffbrechen *I* *17* taugt *EIK* daugt *FGH* *18* übrig *I* überig *FGH* *19* ſtücken *K* fülen *(nicht mit* ů*!)* *FG* fulen *CDE*] befindend *I* *20* euſzerlichen *K* *21/22* geen get *wie oben* gon gat *I* *22* gefengknus *G* in gef. *I* fyend *I* *25* dem *fehlt K* *26* ſihe *FGK* ſich *I* vermanunge *BEK* ermanung *FGH* *27* anfacht *FGH* anfahet *I*] anfechtet *K* *28* farlickeit *I* angriffet *I* *30* heligen *K*

*zu 7 s. Uns. Ausg. 10*[3]*, S. 50, 1.*

Rômischen kirchen, ßo lessit man sie mit friden, unnd behalten doch ym hertzen meyn lere fur Euangelisch und bleyben dabey. Warlich solch bekentniß hilfft sie nicht und ist eben ßo viell alß Christum verleucket, darumb bit ich, dieselben wollten sich ia woll fur sehen.

War ists, das du iha bey leyb unnd seel nicht sollt sagen: ich byn Lutherisch oder Bepstischs, denn der selb ist keyner fur dich gestorben noch deyn meyster, ßondern alleyn Christus und sollt dich Christen bekennen. Aber wen du es dafur heltist, das des Luthers lere Euangelisch und des Bapsts uneuangelisch sey, so mustu den Luther nicht ßo gar hyn werffen, du wirffist sonst seyn lere auch mit hyn, die du doch fur Christus lere erkennist, ßondern alßo mustu sagen: der Luther sey eyn bube odder [Bl. D iij] heylig, da ligt myr nichts an, seyn lere aber ist nicht seyn, ßondern Christus selbs, denn du sihest, das die tyrannen nicht damit umgehen, das sie nur den Luther umbringen, ßondernn die lere wollen sie vertilgen und von der lere wegen tasten sie dich an unnd fragen dich, ob du Lutherisch seyest. Hie mustu warlich nicht mit rhor wortten reden, ßondern frey Christum bekennen, es hab yhn Luther, Claus odder Jorg predigt, die person laß faren, aber die lere mustu bekennen. Alßo schreybt auch S. Paulus ßu Timotheo 2. Timot. 1.: Scheme dich nicht des ßeugniß unßers herrn noch meyner, der ich umb seynen willen gepunden bynn. Wenn hie Timotheo gnug geweßen were, das er das Euangelion bekente, hette yhm Paulus nicht gepotten, das er sich seyn auch nicht schemen sollt, nicht als der person Pauli, ßondernn als der umb des Euangelion willen gepunden war. Wo nu Timotheus hett gesagt: Ich hallts nicht mit Paulo noch mit Petro ßondern mit Christo und wißte doch, das Petrus und Paulus Christum lereten, het er doch Christum selbs damit verleucket. Denn Christus spricht Matt. 10. von den, die yhn predigen: Wer euch auff nympt, der nympt mich auff, wer euch veracht, der veracht mich. Warumb das? darumb, das sie seyne boten (die seyn wort bringen) alßo hallten, darumb ists gleych, als er selb und seyn wortt alßo gehalten wurden.

2. Tim. 1, 8 — Matth. 10, 40

Auch sehe ia yderman ßu, das er der liebe gegen seyne feynde nicht vergesse und bitte fur die yhn verfolgen und lestern und begere keyner rache, wie Christus leret Matth. 6. Denn die unseligen leutt sind schon alßu sehr gestrafft und wyr leyder alßu theur gerochen, das es ßeytt ist, uns fur sie

Matth. 5, 44

---

1 Rômschen *I* lasset *GH*] las *K* lasse *I* 2 bekantniß *I* 3 verleugnet *CF—K* 4 fürsehen *FGI* 5 Es ist war *K* yha *fehlt I* 6 Bepstisch *FH* Bâpstisch *K* Bâbstisch *I* Bepstichs *E* der selbigen *E* der selbenn *F—I* 8 haltest *FGHK* haltst *I* Bapst *E* 9 hyn werffen] verwerffen *I* würffest *K* sunst *E* 12 sichst *wie oben* 13 nicht *fehlt E* nur] nun *F* nū *G* 14 vertilcken *FG* vertilggen *I* 15 ror *H* rhôr *C*] rohen *K* thor *E* 17 prediget *G* 18 Schâme *GH* schem̄ *I* zeugknus *H* der zügniß *I* der zeügnüß *K* 20 bekennete *FGH* het *I* 21 auch *fehlt I* solte *FG* 22 Euangeliums *I* 24 weste *E* wüßte *I* 28 selbs *FGH* 29 würden *K* 30 sehe iah *BDFHI* sihe ja *E*] sehe ich ia *AC* ia *fehlt I* yederman *HK* seyne feynde] sinen fyend *I* seinen feinden *EFGK* 31 keyne *D* 32 sein schon *K*

gegenn gott ʒu ſeʒen, ob wyr die ſtraff und urteyll, das auff ſie dringet, mochten abwenden, wie fur uns Chriſtus than hatt, da wyr auch ynn blindheyt ſundigeten. Du ſiheſt yhre grewliche verſtockte blindheyt. Sie wollen nicht hören, noch ʒu verhör uns kommen laſʒen, ʒo wollen ſie auch nicht
5 antwortten, noch ſich hören laſʒen, ʒondern wie die Juden ubir ſanct Stephan oren unnd augen ʒuhallten und unverſchampt yhr urteyll on erkentniß volfuren. Biſtu eyn Chriſt, ʒo merckiſt yhe woll, was das fur eyn ʒorn, plage und ſtraff uber ſie ſey und wie du dich darynn fur ſie gegen gott halten ſolt. Sie thun nichts anders denn alß die raſenden und unſynnigen, die da
10 ſprechen: wyr wollen gott ʒo nah und frevell handelln, das er unß můſſe ſchnell auff den kopff ſchlahen. Und ſey ſicher, ſie ſollen das raʒen nicht lange treyben, harre eyn kleyne ʒeyt unnd laß dyr benugenn, das deyn gott dyr verſpricht: Wer euch anruret, der ruret meyn augapffel an. Darumb hilff bitten, und ob wyr yhe nicht mochten ſie erhallten, das doch gott nicht umb
15 yhrer tyranney und leſterung willen ſeyn wortt auß ganʒer deutſcher Nation nehme unnd den andern armen hauffen, die darnach ſůfftʒen, des ſelben berawbe. Gottis gnade und ſtercke ſey mit euch allen. Amen.

---

1 dringt *FGH* 2 möchten *FGHK* möchtend *I* do *G* 3 ſündigten *K* ir *G* 4 verhören *K* wellen *E* 5 ſant *FGK* Steffan *EK* 6 vnverſchämbt *G* 6/7 volfurn *H* -füren *wie oben* 7 ʒo *fehlt E* merkſt *FG* merkſt du *I* vnd plage *E* 9 nicht *E* nit *GHK* 10 nach *EFH* frävel *GI* můſſe] můße *C* můß *K* 11 ſchlagen *FGH* lang *I* 12 eyn kl. ʒ. *CI* benůgen *EIK* benyegen *F* 13 anrůret *GIK* anrieret *F* ougöpffel *I* hilff] helfft *K* 14 möchten *GIK* erhallten] enthalten *FGI* 15 Teütſcher *G* tütſcher *I* 16 anderen *I* ſeüfftʒen *EGHK*



# Ein Missive an Hartmut v. Cronberg.

## 1522.

Die reformatorisch gesinnten Edelleute am Hofe Friedrich des Weisen Hans v. Dolzig und Bernhard v. Hirschfeld standen spätestens seit Herbst 1521 in regem Briefwechsel mit dem Ritter Hartmut v. Cronberg im Taunus. Seckendorf fand im Briefwechsel Dolzigs noch eine Reihe Schreiben dieses kühnen und charaktervollen Verfechters der Reformation.

Da über Leben und Schriften Hartmuts v. Cronberg das Nötige neuerdings [1] gesagt ist, so stellen wir hier nur zusammen, was auf Luthers Sendschreiben Bezug hat.

Luther war schon im Mai 1521 auf Cronberg aufmerksam geworden, als dieser dem Kaiser das Jahresgehalt von 200 Gulden wegen des Wormser Edikts aufsagte (Enders 3, 149). Dann kamen ihm eben durch jene sächsischen Adligen Schriften Cronbergs in die Hände. Zunächst noch ungedruckt, dann auch Gedrucktes:

„Des Edeln vnd Ehrnvhesten Hart=‖mudts von Cronberg tzwen ‖ Brieff, Eyner an Romische Kaysey=‖liche Maiestat, vnd der ander an ‖ Franciscus von Sickin=‖gen seinen vettern, der ‖ gotlichen vñ Euan=‖gelischē ler vnd ‖ warheit ‖ vnd ‖ gemeyner ‖ Christenheit zu ‖ furderung geschrieben. ‖ Ein schrifft vō Hansen vō Doltzck: ‖ vnnd Bernhardt von Hirßfeldt an Joachim ‖ Marschalck zu Pappenheym ꝛc. auß=‖gangen wie folget. ‖“ 10 Bl. in Quart ohne Titeleinfassung. o. O. und J. (Lotter d. J.; Wittenberg).

Luther sagt am Eingang seines Missives, er habe von Cronbergs Schriften zwei gelesen, eine an Kaiserliche Majestät, die andere an die Bettelorden. Letztere Schrift ist dann mit drei andern zusammen gedruckt worden [2], konnte aber handschriftlich Luther bekannt geworden sein [3], ohne daß wir daran denken dürfen, Cronberg habe sie ihm übersandt. Am 24. März 1522 schreibt Luther an Spalatin (Enders 3, 318): „Mitto ad te literas has Hartmanni de Cronberg hoc nomine, ut tuo consilio excudendas remittas ad nos alia manu descriptas. Nam nostri eas contempserunt nimio, ut nisi tuum nomen et consilium praetexam, commode vulgare non possim.“ Luther sähe es also gern, wenn eine Schrift Cronbergs veröffentlicht würde; das kann nur die an die Bettelorden sein, da die andern

---

[1]) Eduard Kück, Die Schriften Hartmuths v. Cronberg, Halle 1899. (Niemeyers Neudrucke Nr. 154—156.) [2]) S. die Ausgaben bei Kück, S. XXII f. [3]) Schwerlich aber, wie Kück meint, schon auf der Wartburg, da Cronberg die Schrift an die Bettelorden am 25. Januar 1522 beendete.

Traktate mehr persönlicher Art sind. Der Ausdruck alia manu könnte Nachbesserungen Luthers verdecken helfen, wenn er, wie behauptet wird, solche an Cronbergs Schrift vorgenommen hat.

Die Jenaer Herausgeber der Werke Luthers (II, 70 b = 1558) haben Cronbergs Schrift als eine Luthersche angesehen. „Diese Christliche Ermanung an die vier Bettelorden hat D. M. seliger gedechtnis selbs (doch also das mans nicht merken kan) gestellet, wie sein eigen Handschrift ausweiset (die allhie bei einer erbarn Person zu finden [1]). Derhalb ers auch unter eins andern Namen, nemlich Hartmuts von Cronberg, freilich nicht on ursach hat lassen ausgehen." Noch Kück ist (S. XXV f.) der Ansicht, Luther habe Cronbergs Schrift umgearbeitet. Wir meinen, daß die Jenaer Herausgeber sich getäuscht haben.

Die Handschrift jener „erbarn Person" muß vielmehr auf Grund eines Druckes entstanden sein. Was Luther zur Hand kam, müssen einzelne Traktate gewesen sein, denn erst die Drucke stellten vier Schriften Cronbergs zusammen unter dem Titel „Drei Christliche schrift || des Edlen vn̄ Ernuestē || Hartmudts . . . ." Ein Nachdruck bessert dann „Uier Christliche schrift . . . ." Dieser Nachdruck scheint dem Schreiber jener „Handschrift" vorgelegen zu haben, so daß er schrieb: Ermanung an die vier Bettelorden.

Wer die Änderungen der Jenaer Ausgabe gegenüber dem Urdrucke genau erwägt, wird sie Luther kaum zutrauen. Wir würden sachliche Verbesserungen, Berichtigungen, bessere Begründung, hier eine Erweiterung, dort eine Verkürzung, hier einen schärferen, dort einen milderen Ton erwarten — das war des Reformators Art. Oder er hätte nach seiner sonstigen Gewohnheit die Schrift unverändert ausgehen lassen und ihr etwa nur ein Vorwort und Randglossen beigegeben. Wir finden aber, bis auf eine kräftigere Stelle [2], nur stilistisch glättende Änderungen, die zu den drangsalvollen, aufregenden Wochen nach Luthers Rückkehr von der Wartburg kaum passen wollen.

Nehmen wir nun an, die Änderungen in Hartmuts Schrift stammten nicht von Luther, so wäre dieser Fall keineswegs vereinzelt. In der mit Luther zusammenhängenden Drucküberlieferung finden sich verschiedentlich ähnliche Nachbesserungen. In unserer Ausgabe Bd. 11, S. 467—475 „Von Zweyerley Menschen" ist die Verarbeitung einer angeblichen Lutherschrift aus der Jenaer Handschrift Bos. q. 25 a gegeben. Auf diese Schrift folgt nun in dem Jenaer Kodex der Brief Luthers an den Kurfürsten vom 12. März 1522. Diese Zusammenstellung zwischen Schrift und Brief zeigt schon, daß ein beide Stücke enthaltender Druck zugrunde lag, und zwar ist es *C* oder *D* (= Bd. 11, S. 463—464) der genannten Schrift. Weiter stehen nun in diesem Jenaer Kodex Bl. 23 b f. Luthers „Asterisci" gründlich geändert (s. Unsere Ausg. 9, 770), ebenso Bl. 20—23 Luthers Appellation (Unsere Ausg. a. a. O. S. 787), eigenmächtige Änderungen zu Luthers Vorrede auf die Disputatio et excusatio (Uns. Ausg. 2, 158 u. 9, 789) auf Bl. 52 a. So geht es

---

[1]) Diesen Zusatz läßt die Wittenberger Ausgabe IX, Bl. 143 a (erschienen 1559) füglich weg. [2]) Bei dem Satze von den Klosterbrüdern, die ohne allen Grund der heiligen „Schrift (die uberchristlich lere Doctor Martin Luthers understehen under zutrucken, welliche sunder allen grundt der Ewangelischen geschrifft) sagen, die lere Doctor Lutthers sey ketzerisch" ist das Eingeklammerte vom Verbesserer gestrichen. Es war ihm nicht mehr zeitgemäß.

mit noch sehr vielen Stücken dieser Handschrift. Sie wird liber Stifelii genannt (Uns. Ausg. 32, XII). Da nun Stifel mit Hartmut v. Cronberg Verbindung hatte, so könnte man in Versuchung kommen, wenn also nicht bei Luther, hier vielleicht die Nachbesserung von Hartmuts Schrift zu suchen. Doch läßt sich hierfür kein weiterer Anhalt gewinnen. Die „ehrbare Person“ in Jena muß eine Handschrift gehabt haben, in welcher ähnliche Stücke solcher Redaktionskünste, offenbar für die Zwecke der Gesamtausgabe, enthalten waren — unter ihnen auch die Cronbergsche. Da die Ansichten über die Bearbeitung von Cronbergs Schrift noch nicht voll zur Einigung gelangt sind, so wird auch diese, wenn auch in kleineren Lettern, vor Luthers Missive unten zum Abdruck gebracht.

Wo und wann ist nun Luthers Missive entstanden? Enders Briefw. 3, 308 ging mit Recht auf Mitte März 1522. Kück (S. XXVIII) meint, Luther habe unmittelbar vor dem Aufbruch von der Wartburg das Sendschreiben verfaßt, die Übermittelung durch Hans v. Berlepsch habe sich verzögert, so daß Cronberg es erst kurz vor dem 14. April erhielt. Luthers Worte, er habe „sich jetzt gen Wittenberg gemacht“, seien nicht auf sein Eintreffen dort, sondern auf seinen Aufbruch von der Wartburg zu beziehen. Aber dieselben sind eingeleitet durch den Ausdruck „neue Zeitung“, der doch ungezwungen nicht von einem Vorhaben, sondern von einem Geschehnis zu verstehen ist. Der Satz „Wie lang ich da bleiben werde, weiß ich nicht“, spricht zunächst wegen des „da“ gegen die Abfassung in Wittenberg, doch nicht unbedingt. „Da bleiben“, „da sein“ gebraucht Luther schon in einer dem „hier bleiben, hier sein“ nahekommenden Weise, vgl. in der Lutherbibel Apostelgesch. 21, 10, Hes. 30, 3, und DWtb. 2, 650. Daß das Missive nicht aus Wittenberg datiert ist, darf nicht auffallen: in fünf Briefen aus dem März 1522 fehlt die Ortsangabe. Wenn Luther das Sendschreiben auf der Wartburg, also spätestens am 1. März dem Schloßhauptmann v. Berlepsch zur Übermittelung an Cronberg in die Hände gelegt hätte, so wäre es unbegreiflich, wie dasselbe erst kurz vor dem 14. April bei dem Adressaten anlangen konnte; dagegen ist der Weg: vom 15. März aus Wittenberg auf die Wartburg, von dort nach dem Taunus mit nur vier Wochen Zeit richtig bemessen. Auch Ausdrücke in dem Briefe, wie „alle meine Feind .... haben mich doch nicht troffen, wie ich jetzt troffen bin von den Unsern“ erinnern an die Stimmung Luthers in den ersten Tagen nach der Rückkehr, wie sie in den acht Sermonen mit fast denselben Worten „Es hat mir kein feindt, wie wol sie mir vil leyds haben gethan, Also getroffen, als jr mich getroffen habt“ (Uns. Ausg. 10, 3 S. 42, 13) sich kundgibt.

Wenn feststeht, daß Hartmut v. Cronberg vorher mit Luther in keinem Briefverkehr stand, so plante Luther mit seinem Missive nicht ein öffentliches Manifest, wie im Sommer er an die böhmischen Landstände sich wandte. Er wollte nur einen charaktervollen Bekenner des Evangeliums unter den Laien stärken und befestigen. Die Drucklegung des Sendschreibens lag ihm fern. Aber Cronberg erhielt das Missive gerade, als er auch seinerseits sich direkt an Luther wenden wollte: so ward sein Schreiben zu einer Antwort auf Luthers Missive. Er fügte ihr noch die „Bestallung“ (Kück S. 69) hinzu und ließ Luthers Missive mit seinen Arbeiten bei Köpffel in Straßburg erscheinen. Den Titel und das Motto hat er gestaltet. Vor Anfang Juni erfolgte der Druck nicht, da Luther an Spalatin am 5. Juni nur meldet, Cronbergs Bote sei bei ihm mit Schriften, einen Druck aber nicht

erwähnt (Enders 3, 394). In einem, doch wohl etwas später anzusetzenden Schreiben an denselben (Enders 3, 392) heißt es: „Literas Cronobergii inter chartas nondum quaesivi. Habebis autem eas excusas ex Argentina, sic enim mihi ipse simul scribebat.“ Unter den Schriften, die Luther noch nicht herausgesucht hat, befand sich wohl Cronbergs Antwort auf das Missive. Also plante Cronberg erst die Veröffentlichung.

Der erste Druck war kaum erschienen, als Cronberg an Luthers Text zwei tiefgreifende Veränderungen vornahm. Vielleicht erbitterte ihn die Einnahme seiner Burg Cronberg oder die vorher drohende Gefahr. Da er nur die ersten zwei Bogen, welche Luthers Schrift enthalten, bei Köpffel neu drucken ließ, scheinen diese Interpolationen ihm sehr am Herzen gelegen zu haben. Wo Luther seinen Gegner, Herzog Georg von Sachsen, nur mit einem N bezeichnet hatte, setzte er den vollen Namen ein (s. unten S. 55, 23). Unter den mattherzigen Gönnern Luthers nannte er den Kurfürsten von Sachsen (s. unten S. 56, 14). Wir dürfen nicht annehmen, daß beides in Luthers Original stand; denn bei Cronbergs eigenartiger Unerschrockenheit hätte er, ohne vorher anzufragen, schon beim ersten Druck die Namen eingesetzt. Luther ist auch in den Briefen an Vertrautere mit Nennung des Namens von Georg noch in dieser Zeit vorsichtig. Er sagt z. B. lieber „Porcus Dresdensis“ (Enders 3, 201), ja das im Missive gebrauchte Scheltwort „Wasserblase“ kommt im gleichzeitigen Briefe Luthers an Link vom 19. März 1522 (Enders 3, 316) als „Bulla Dresdensis“ vor. So trägt Cronberg hierfür die Verantwortung.

Die kühne Trost- und Trutzschrift Luthers erregte im Lager der Gegner Aufsehen und Ärger. Herzog Georg von Sachsen mußte mit Grund aufgebracht sein, selbst wenn der Druck *C*, welcher Herzog Jörg zu Sachsen nannte, ihm zunächst unbekannt blieb. Sein Rat v. Werthern, der in Nürnberg weilte, erhielt durch den Komthur von Koblenz einen Druck, der wohl die Interpolation enthielt.[1] Darauf wandte sich Georg am 30. Dezember 1522 an Luther beschwerdeführend und verlangte Geständnis und Abbitte. Ohne etwas zu leugnen oder zurückzunehmen, erbot sich Luther unter dem 3. Januar 1523 zu Recht; hierbei wiederholte er den kränkenden Ausdruck „Wasserblase“. Die weiteren Verhandlungen zwischen dem Herzog, dem Kurfürsten, dem Kurprinzen Johann und Luther gehören in die Erläuterungen zum Briefwechsel.

## Ausgaben.

*A* „Eyn missiue allen ‖ den, ßo von wegen des wort got ‖ tes verfolgung leyden tröstlich, ‖ von D. Martin Luther ‖ an den Ernvestenn ‖ Harttmutt vonn ‖ Cronberg ge= ‖ schrieben. ‖ Anttwortt Harttmutts von ‖ Cronberg. ‖ Gedruckt tzu Wittemberg. ‖ 1922. ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. (I. G. in Titeleinf.) — v. Dommer Nr. 271. Knaakesche Slg., Bamberg, Dresden, Gotha, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, London, u. ö.; Panzer II, 1320; Kuczynski Nr. 1476.

---

[1]) Kück in Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. 19, 196; Seidemann, Erläuterungen z. Reformationsgesch. S. 60—70; Becker, Kurfürst Johann von Sachsen (Leipzig, Dissertation) S. 19.

*B* „Eyn missiue allē den, so || von wegē des wort gottes verfol= || gung lyden tröstlych, von doc= || tor Martin Luther an den || Erenuesten Harttmůt || von Cronberg geschri ben, vn̄ vff dieselbig || Harttmůt von Crōbergs ant wurtt. || ¶ Sie werdē vch von meynes nā= || mens wegen, vß der versam̄lunng || stossen, welcher verharret vnß zů || dem ende, der wurdt sellig. ||" Mit Titeleinfassung. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Getruckt zum Steinburck zu fürderung des heili || gen wort gottes, vnd zu schmach aller fynd des Crütz || Christi. Anno .M. d. xxij. ||"

Druck von Wolf Köpffel in Straßburg. — Knaakesche Slg., Bamberg, Dresden, Hamburg, München HSt. und U., Weimar, u. ö.; Panzer II, 1321; Kuczynski Nr. 1477.

*C* „Eyn missiue allē den so von wegen || des wort gottes verfolgn̄g lyden tröstlich, vō || doctor Martin Luther an den Erenuesten || Harttmůt von Cronberg geschriben, vn̄ || vff die selbig Harttmůt von Cron || bergs antwurtt. || ¶ Sie werdē vch von meynes nāmens wegē, vß der || ver= samlūg stossen, welcher verharret vnß zů dem en || de, der wurdt sellig ||" 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Getruckt zum Steinburck zu fürderung des heili || gen wort gottes, vnd zu schmach aller fynd des Crütz || Christi. Anno .M. d. xxij. W. C. ||"

Druck von Wolf Köpffel in Straßburg. — Knaakesche Slg., Dresden, München HSt., Rostock, Wittenberg.

*D* „Ein missiue alln̄ den || so von wegen des wort gottes || verfolgung leiden tröstlich vō || Doctor Martin Luther an || den Ernfesten Hartmůt || von Cronberg geschri || ben, vnd auff die sel- || big Hartmůt vō || Crō= bergs ant- || wurt. || ¶ Sy werden eüch von mey- || nes namens wegen, Auß der || versam̄lung stossen, welcher || verharret biß zů dem ende, der || wirt selig. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck wahrscheinlich von Melchior Ramminger in Augsburg. — Knaakesche Slg., Augsburg, Darmstadt, Erlangen, Königsberg, München HSt. und U., Wittenberg, u. ö.; Panzer II, 1522[2].

„*EPISTOLA* || D. MARTINI LVTHERI, || *AD VIRVM NOBILEM,* || DN. HARTMUTHUM || à Cronberg, || *PRIMVM,* || INSTAURATI PER WETTERA- || VIAM REGNI CHRISTI ET RENATI || ante centum & viginti annos || Evangelii, || *CONFESSOREM,* || *Quam, ſeculo huic noſtro utilem, Notis brevibus* || *illuſtratam denuo curavit edi* || IOHAN. CUNRADUS DIETERICUS, || BUTZBACENSIS WETTERAVUS. || [Zierstück] || MARPURGI CATTORUM, || *Typis* NICOLAI HAMPELII, *Academ. Typogr.* || [Strich] || MDCXL. ||" Titel= rückseite bedruckt, 88 Seiten in Quart.

Vorhanden in Dresden, Gießen, Hamburg, Leipzig U.

Eine Abschrift, meist nach Druck *A*, liegt in Bos. q. 24[h] Bl. 204[a]—208[a].

Das Missive steht deutsch in Wittenb. Ausg. 6, 378[b]—84[b] (nach dem Grunenbergschen Drucke); Jena 2, 66[b]—70[b]; Altenburg 2, 116 ff.; Leipzig 8, 226 ff.; Walch 15, 1979 ff.; Erlangen 53, 120 ff.; dazu Enders, Briefwechsel 3, 308; de Wette 2, 161.

Lateinisch bei Opsopoeus, Farrago epist. M. Luth. Bl. B 7; Aurifaber II, 100 und Wittenberg. lat. VII, 485 ff.

*B* ist der erste Druck, *C* ist nur in Bogen A und B neuer Satz. *D* ist aus *B* geflossen.

Wir geben den Text nach dem Wittenberger Drucke. Freilich ist nicht er, sondern *B* der erste. Aber er gibt die Sprachform der Handschrift jedenfalls viel getreuer, und es ist sehr gut möglich, daß eine Abschrift des an Cronberg gesendeten Originals in Sachsen blieb und Grunenberg bei dem Nachdruck zum Durchkorrigieren des Köpffelschen Druckes zur Verfügung stand. Wenn jenes „ī re. c. 8." (S. 58, 7) aus *B* in der Wittenberger Druckerei Anstoß erregte, so konnte man leicht richtig in Ps. 108 bessern; arbeitete man aber mit einem nach einer Abschrift verbesserten Drucke, so war vielleicht im Texte „ī re." gestrichen und stand am Rande „ps.", wobei das „c. 8" dann übersehen wurde. So bevorzugen wir den Druck *A*. Luthers Aussage, er stehe dem Druck fern, wisse auch nicht, ob einer in Wittenberg erschienen, bleibt dabei in allen Ehren.

## Hartmut v. Cronbergs Schrift An die Bettelorden.

Die Überlieferung unserer Schrift ist von Kück (Flugschriften aus der Reformationszeit XIV = Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 154—156) S. XXV ff. dargelegt. Die Urform des Sendschreibens liegt in drei Drucken (*A*, *B*, *C*) aus dem Jahre 1522 vor[1], deren erster, in Wittenberg gedruckt, der an Luther gelangten Abschrift (vgl. Kück S. XXV f. und XVI Anm. 2) am nächsten zu stehen scheint. Er ist deshalb hier nach den für Lutherschriften geltenden Grundsätzen abgedruckt worden. Alle Änderungen am Wortlaut (vgl. S. 43) sind in größerer Schrift verzeichnet, natürlich in der Schreibung der Jenaer Ausgabe (von 1555) Bd. II, die aber vielleicht doch nicht als Urdruck zu betrachten ist, da im Register unsere Schrift nicht mit dem Zeichen eines ersten Druckes bezeichnet erscheint.[2] Die Worte in [ >] sind die ursprünglichen Cronbergs; Wörter in ⟨ ⟩ sind weggefallen, größer gedruckte Wörter, denen nicht andere in [ >] vorausgehen, sind zugesetzt. W = Wittenberger Gesamtausgabe.

## An die Bettel orden.

Lieben bruder, Ich Hartmudt vonn Cronbergk Entbeut euch den Bettelorden mein fruntlichen dienst mitt hertzlicher wunschung der gnaden gottes unnd fueg euch tzuvernemen, das die ewangelisch warheyt und ⟨die⟩ Christlich bruderlich
5 liebe, so darauß fleusset, mich tzwinget. [deßhalb >] Derhalben ich nit under lasen [mogen >] mag, euch ein bruderlich ermanung tzuthun Betreffen die lauttere reyne ewangelischen lere, die bey dißen unßern tzeyten durch die aller hochst gueticzeyt gottes mit einem claren hymmellischen liecht tzu uns unwirdigen armen menschen scheynet.

---

[1]) In allen dreien als letztes von vier Sendschreiben. [2]) Dies wäre vor allem zutreffend, wenn Luther wirklich erstens die Umarbeitung vornahm und zweitens sie auch selbst herausgab. Dagegen ist an einen älteren Druck überhaupt nicht zu denken, wenn die Jenaer Ausgabe eben nur die Handschrift jener „ehrbarn person" (oben S. 43) abdruckte.

Sollicher ewangelischer lere sollenn wir uns alsament billich von hertzen und uf das hochst erfrawen [und >], auch dem allmechtigen gott demuttihklich danck sagen und dieße unßere allerhochste gnad mit freuden annemen. [Wir sollen >] Zu dem sollen wir auch gott dem almechtigen destermer danckbar seyn, [auch >] Item, uns dester mehr demutigen, [dieweyl >] weil wir wissen, das wir solliche gnad nitt verdienet habenn, ßonder ⟨wir⟩ mussen ⟨uns⟩ bekennen, das wir [die >] durch verachtung der leychten burden Christi und durch annemung [der menschen erdachten burden unnd weg >] der schweren, untreglichen Menschen Būrden und wegen, die wir unßerm kopff nach erdacht haben, ßuwider unnd [ßuentgegen >] entgegen der reynen lauttern ewangelischen lere. [deßhalben >] Derhalben wir des hellischen und ewigen tods wirdig und mit unßern sunden verdienet, das uns gott in unßer grewlichen vynsternuß billich sterben het lassen.

Darumb lieben bruder lassent unns ßuhertzenn vassenn, die unaussprechlich gnade, die uns der guetigk barmhertzig got on [allenn unßern >] alle unser vordienst bey dysen unßern ßeytten der gnaden geben hatt; uns wurdet in dyßer heylsamen lere lauter unnd reyn [geßeygt >] angezeigt der warhafftig weg, die hymmelische warheyt und das uberleuchtend schon hymmelisch liecht und das hymmelisch lebendig brott Christus Jesus.

Lieben bruder, die lere ßo Doctor Luther [leret >] prediget, ist nit seine lere, ßonder ⟨solliche lere⟩ ist geflossen auß dem brunnen Christo Jesu, wellicher mensch dyßer hymmelischen lere volget, der volgt nit Doctor Luthern, sondern Christo. Wir glawben doctor Luthern nitt verner unnd weytter, den ßo vill wir [in dem >] im heyligen Ewangelio gegrundet finden. Die heyligen vetter ⟨die⟩ underweyßen unns, das wir [derselbigen >] derselben [yre >] jrer lere auch nitt weyter glawben oder sie annemen sollen, dann ßo vill sie [in dem >] im heylgen ewangelio [ergrundet >] gegrundet ist. Wir mussen ⟨unns⟩ bekennen, das wir all sament weyt von der lauttern ewangelischenn warheyt gedretten, durch ⟨die⟩ verachtung der leychtenn burden Christi [erblyndet >] erblendet in unßerm guetduncken. [Deß wegen >] Derhalben got der almechtig wie billich unser aller sundenhalb verhenngt, das uns der teuffel durch seynen teuffellischen geyst besessen hatt, [deßhalben >] daher wir all sament als die blynden geyrret haben. Wir sollen auch nitt neydig oder hessig uf euch sein, ewerer blyntheyt halben unnd das yr unns neben dem waren lautern ewangelischen weg gefuret habt, dann wir habenn solliche [blynde leyter >] Blindeleiter mitt unsern schweren sunden unnd vill ergers verdienet.

Jr sollent aber auch nitt ungeduldig darumb seinn, das wir den [teufelichen >] teufelischen weg verlassen, unnd volgen dem waren stracken ewangelischenn wege, welichen unns der [guetig >] ewige barmhertzig gott auß ßonderlicher unverdienter gnaden durch die uberchristliche lere so gantz clar ßeygt; wir werden durch hilff und [durch die gnad gottes nach der lere sanct Paulus >] durch Gottes gnade und Hūlff nach S. Pauli lere keyn Creatur, ob es [gleych >] auch ein engel oder heylig [von >] vom hymmell were, unns von der lautern ewangelischen lere abreyssen lassen. [Wir >] Und wollen furters, ßo vill den Christlichen glawben

Gal. 1,8

---

34 Blindenleiter W  36/37 teufelischen BC  39 vber Christliche W  40/41 gnad vnd hūlffe W

betrifft, mit grundt der heyligenn [geſchrifft >] Schrifft unter weyßet werden. Chriſtus iſt der recht velſen, darauff wir bawhen wollen. Wie wir aber bißher Criſtenn geweſt, des mogen wir ein gewiſſe prob nemen an den zeychen Chriſtlicher liebe, wie gar ferr ſollichs Criſtlichs zeychen in keynnem ſtand der welt [geweſt >] geweſen iſt, und ein yglicher uff ſeinen eygen nutz unnd geytz getracht, dardurch iſt erkaltet in uns allen die war Chriſtlich bruderlich liebe. Darumb ßo will ich euch bruderlicher weyße ermanen, das yhr mit unns annembt die warheyt und erfrewet euch dißes unßers gemeynen hymmelliſchen liechtes zu dißer unßern gemeyner ewiger ſeligkeyt ßo uberklar leuchtende.

Wollent von euch außtreyben oder einen zaum anlegenn ewern cloſter brudern, die on allen grundt der heyligen (gottlichenn) Ewangeliſchenn [geſchrifft >] Schrifft (die ubercriſtlich lere Doctor Martin Luthers underſtehen under zutrucken, welliche ſunder allen grundt der Ewangeliſchen geſchrifft) ſagen, die lere Doctor Lutthers ſey ketzeriſch unnd widder gott. Sie ſprechenn auch ſolche lere ſey uffruriſch under dem gemeinen volck. Dieweyl aber keyner under allen gelerten mitt einnichem rechtenn grund des Doctor Luthers lere widerleget hat, ya auch alle hohen ſchulen, ßo wider ynen geſchryben, keynnen Chriſtlichen grunde gegen unnd wyder yne haben mogen, dardurch die warheyt und die krafft des unzerſtorlichen gottes worttes durch unns alle deſte mere erkant wurdet und dardurch crefftiglich in uns wurtzelt, ye lenger ye merer; wir werden crefftigklich in unns vaſſen die lebendigen heylſamenn wortt Chriſti; wir werden uns durch menſchen lere und [geſetz >] geſetzen nitt da vonn fueren laſſen, wir werden in gedechtnuß behalten, das ein yglicher zweygk der nit frucht bringt in Chriſto, (der) wurdet abgeſchnitten unnd in das fewere geworffen werden. Joh. 15, 2. 6

Darumb ßo vermann ich euch auß Chriſtlicher bruderlicher trewe und liebe, das yr diße (unnßere) allerhochſte gnad ſampt unns nit verachtenn wollent, darmit euch unnd unns nit furgeworffenn werde wie Capharnaum unnd yrer gleichen, denſelbigen die hohe gnad gottes erſchynen, unnd ſie ſich [derſelbigen alßo boßwilligklich >] derſelben boͤßlich und ubel gebraucht haben, darmitt wir nit in der unſelligen ſchar gezelet werden, die ſich werden argeren [in >] an Chriſto.

Ich bitt und verman euch hiemit, das yr diße meyne ſchrifft nitt verachten wollent von des wegen, das ſolliche vermanung von mir, als von eynem ſchlechten leyhen geſchehen, dann die Chriſtlich warheyt ſol von den Chriſten die ſich [des taufs veriehen >] der Tauffe verjahen, nitt veracht werden, ob ſchon ſollichs durch die allergerynngſte Creatur geſagt unnd außgeſprochen [wurdet >] wuͤrde, damitt nit zu unns geſagt werd, das wir verſchmecht haben die gueten Rate von wegen das [dieſelbigen >] dieſelben uns durch (die) gerynnge perſonen vonn gott geben ſeyndt.

Der almechtig gott hat ſeyn hymmelliſche weyßheit vorborgen vor den weyßen unnd (vor den) witzigen, unnd hat [ſollichs >] ſie geoffenbaret den cleynen, darumb auch der armeſt ſewhirtt, ßo (er) die gottlich warheyt [außprechen >] auſprechen wurde, von uns angenommen werden ſoll. Warumb [ſollen >] ſolten wir dann die gottlich unzweyfelich warheyt nitt annemen die unns durch Doctor Luthern

21 geſetze *W*   36 verſchmacht *A—C*   41 außſprechen *BC*; auſprechen *geht auf A* außprechen *zurück, aus I* anſprechen *W*

geoffenbaret, wellicher der heyligen [geschrifft >] Schrifft vol ist unnd nit weytter begert von seyner lere antzunemen, dann ßo vill in der gottlichen warenn schrifft gegrundet unnd durch den mundt der warheyt Christum Jesum bestetiget ist. Summa: Wir wollenn ⟨nit⟩ den alten schrifft gelarten, gleyssenern und schrifft-weyssen nicht nachfolgen, die uns Christus [in dem >] im heyligen Ewangelio clerlich abmalet, welliche [Christo >] jm unnd der warheyt gantz tzuwider seyndt.

Matth. 23, 37 Christus betrawet Jherusalem sprechende: Jherusalem, Jherusalem du erschlechst die ßo weyssagen, du [versteynest >] steinigest die, welliche tzu dir [seynd gesant >] gesand sind; wie offt hab ich wollen sameln deine sune, als die henne samlet yhre hunlin under yhre flugel, aber du woltest der gnaden nit ⟨rc.⟩ Wie vill manigfaltiger clarer warnungen haben wir in der heyligen waren Ewangelischen [geschrifft >] schrifft, der grewlichen ewig [werenden >] werender straffe aller deren, die Christum und das lauter ewangelium nitt annemen; warlich der ver-heysser Christus wurdet uns gewyß seyn aller seyner verheyssungen, der [belonungen und der straffe >] belohnung und straff; dan wiewol Christus fur uns gestorben ist, ßo ist er doch wider von dem tod ufferstanden unnd seynen almechtigen gewalt und das urteyll uber uns alles seyns gefallens vorbehalten. Er wurdet keynen verlassen der vestigklich sein vertrawen in yne setzt. Niemants der wider [yne seynn wurdet >] sein Wort ist, vermag sich vor [seynem gewalt >] seiner Gewalt enthalten.

[dißer >] Diese erinderung hab ich euch auß Christlicher liebe [alßo in der kurtz >] als in kurtz unnd Summa nit wollen underlassen, Des vertrawens, yr werdet sollichs keyner andern meynung versteen und uffnemen, das helff euch unnd unns der guetig Christus. Amen. DAtum Samstag Conversionis Pauli, Anno Domini MDXXII.

* * *

Von den Drucken des *Missive* ist *A* in Wittenberg gedruckt, aber, wie S. 44 und 47 gezeigt, nicht Vorlage für *B* gewesen; *C* beruht auf *B*, an das es sich in der Sprachform sehr genau anschließt. In *C* sind aber 55, 23 und 56, 14—17 Personen mit Namen genannt, während *AB* an erster Stelle nur „N" haben, an letzterer allgemein von „etlichen meyner furnemsten gonner" sprechen. Ob hier nur selbständige Auslegung Köpffels vorliegt oder ob Cronberg, wie wir oben annahmen, diesen Umdruck selbst veranstaltete, läßt sich nicht entscheiden; doch ist wohl letzteres das Wahrscheinlichere. Auf *B* beruht auch *D*.

Wir geben den Text nach *A* und verzeichnen die Lesarten der übrigen Drucke, wobei nur stetige Wiederholungen, soweit sie in der folgenden Übersicht zusammen-gefaßt sind, weggelassen sind.

1. Der Umlaut von a zeigt in *BC* vereinzelt ö für e: in erschröcklich, ebenso in *D* in bestöllung, föst, mör (mare), e > å in beståллung *BC* (was aber auch *A* kennt), der Umlaut fehlt in bestallung *BC*, manigfaltig *D*, er steht gegen a in widersächer *BC*. Der Umlaut von mhd. â, fast immer e geschrieben, fehlt in *BCD* bei klarlich, in *D* bei erlasset; dagegen steht für

21 auch *W*

a > á in durchächtet *BCD*. Der Umlaut zu au ist in *A* eu (ew) geschrieben, in *BCD* meist eü; aü steht dafür in glaübig, verlaücknen *BC*; gegen *A* haben Umlaut laüter *BC*, treüwen (drohen) *BC*, aüff *BC*, umgekehrt fehlt der Umlaut bei glaubig *D*, glaubt *D*, verlaugnet *D*. Größere Unterschiede finden sich beim Umlaut des o. Dieser steht in *BC* bei wǒllen (in allen Formen des Präsens) *BCD*, hǒher, frǒlich, kǒnnen, grǒsser (auch *D*), gǒttlich (auch *D*), kǒnig, verstǒcken *BC*, besǒldung, ermǒrdet, strǒern, Cǒln, e für ǒ zerſterlich, mechten, frelich *D*; dagegen fehlt der Umlaut bei mogen *BC*, boßheit, hochlich *D*. Der Umlaut des u (in *A* ů geschrieben) ist in *BCD* häufiger bezeichnet als in *A*, so günstig (neben gunstig), für (*D* immer), spürt, gründtlich, lügen, natürlich, künden, kündt, müglich, wünschet (neben wūschet), bekümmere, sünde (neben sunden, gesundigt), jüngster (neben jungst), zürnen, vnglück, würffel, fürchten, würde. Der Umlaut fehlt *BCD* bei trucken, durstig, jungst, iunger (als Substantiv), mucken, duncken, schuldig, stuck, in *BC* auch bei hultzen, natürlich auch bei der Schreibung vbel, vber. — Altes uo ist in *BC* umgelautet (als ü) auch in klüge, betrübtniß, müssen, brüderlich, trübsal, gepüsset, hochmütig, müd, gütikeit, blütig, büchlin, grüsset, einmal müessen und miessen, gemiet und gůetig; *D* (als ů oder u) auch in ůbten, hůbe, besůchen, můtwilliklich, dagegen nicht in blůtig, thů, klůge, den Umlaut hat unterdrückt *BC* in hube, in *D* ist ů statt u gelegentlich gesetzt in můßte (Konjunktiv), hochmůtig.

2. Die neuen Diphthonge sind in *BC* anfangs meist durch die Längen ersetzt: plybt, sie, gepryst, by, benediung, bewyset, witter, Ertrich; gebruchen, grusam, vertruwen, vff, Crütz, grülich, gerüwet, tütsch, tüfel; aber einmal sogar vnwidersprechleich. In *D* nur erbeissen > erbissen (Erbsen), reich einmal > rich, dagegen fründ > fraind, freünd, -lin > -lein.

3. Altes und neues ei sind nur in *D* geschieden als ei und ai (doch auch kein, allein, heißt, weyß), ebenso scheidet nur *D* altes u und ů, ü und üe richtig, in *BC* ist ů einfach Zeichen für u, Spuren des Diphthonges siehe oben; auffällig ist thǒn < thun [oberdeutsch jetzt tōa(n)], dagegen natürlich vnschůchter *BC* < vnscheuchter *A*. In der Scheidung von altem i und ie sind *BC* einigemal glücklicher als *A*: geschriben, vergiessen, durchaus richtig aber nur *D* (auch sig, vil, yederman). Versehen ist wohl vil = fiel.

4. Für altes â zeigt > o *B* in sohet, gnoden, worhafft, demnoch, dorüber, lossen; on, thon *D*, dagegen wo > wa *BCD*; da wurdet (= wird) > würdet *BC*, so ist wohl wurff (Imperativ) *BCD* < wyrff *A* als würff aufzufassen; vgl. wůrffel, wurt, würken > wirffel, wirt, wirken *D*, aber steiffynnig > -sünnig *D*. Die Vokallänge bleibt in *BC* öfter unbezeichnet: ehre, wahr usw. > ere, war, yme, yr, wer (wäre) *BC*, versten *BCD*, mör (mare), aufferstēung *D*, aber ee, leeret, meer (plus), geet; bemerke: geht > geth *BC*, mehr > meher *BC*, rhům > rům *D*.

5. Für o zeigen *BCD* u in trutz; sundern, *BC* kumen (Präsens und Partizip), *D* umsunst, für ö > ü *BC* in fürdern, gynner, müg, *D* auch in künig, künnen, fürchten; umgekehrt steht u > o in from, antwort, sonderlich *D*.

6. In unbetonten Silben zeigen *BCD* einen Überschuß von e in yme, ware (wahr), sone (Sohn), zugleyche, hymelisch, *D* auch in nime, arte,

eines a in galauben *BC*, das e in ge- läßt *D* weg in gwalt, gwiß, gsetzt, gstorben.

7. Bei den Konsonanten ist zu beobachten: b > p in plybt, plut, gelopt, heupter *BC*, p > b in breysen; d > t in treüwen (drohen) *BCD*, vnter > vnder *BC*, theüer > deüer *BCD*; trachen > tracken *BC*, zeugniß > zeuknuß *BCD*, nation > nacion *BCD*, thurst (audacia) > durst *D*. Gegen Doppelkonsonanten zeigt *D* auffallende Abneigung nicht nur in müter, biten, hofnung, rechtschafen, wider, sondern auch in abruch, anēmlich.

8. Von Wortformen sei zusammengestellt: betrůbniß > betrübtniß *BC*, feylgriff > fo̊lgriff *BC* felgriff *D*, lieb > lieby *BCD*, Juncker > Junckherr *BC*, befell > befelch *BCD*, Erdreych > -rich *BCD*, Endchrist > Endechrist *BC*, hülff > hilff *BC*, lust (Singular) > lüst *D*, vrteyl > vrtal *D*, konigen > küngen *D*, mutterey (Meuterei) > mauterey, schrifft > gschrifft *D*, angst > anst (Druckfehler?) *BC*; — hesslich > hessig *BCD*, foderlich > forderlich *BCD*, papyrern > papiren *D*, hultzern > hültzen *D*, volkomen > volkomend *D* volkomenend *BC*, viechlich > vichisch *D*; — verdamnen > verdammen *BC*, feylen > felen *BCD*, wuntschen > wünnsch *BC*, ruffen > rüeffen (schwach) *BC*, bewiegen > bewegen *D*, ruget > růet *D*, leucken > laugnen *D*, geth > gat *D*; nichts > nichs *BCD*, welche > welliche und umgekehrt *D*, solliche > solche *BCD*, yderman, yglich > yederman, yeglich *D*, derselbig > derselb *D*, selber > selbert *D*, zu ychten > zu nichten; — zwo > zwů *D*; droben > doben *BCD*, syntemal > seytmal *D*, yhe mehr > yemer *D*, itzt > yetzt *D*, fur (Adverb) > vor *D*, vor einen halten > für e. h. *D*.

9. Flexionsformen. Die Genetivendung läßt *D* weg in des glaubē, des trost, beim Verbum: er wyrdt > würdet *BC*, er waiß > wayßt *D*; wir sind > sein *BC* seindt *D*, jr sehet > sehendt *BCD*, jr müsset > müssen *BCD*, sie nehmen > nehment, sie sind > seint *BCD*; ich vernem > vernimm *D*, kutzlet, rechnet > kützelt, rechñt *D*, wollen, wollest usw. > wellen *D*, wo̊llen *BCD*, wellest *D*, möchte > mechte *BC*, möge, mögen > mügen, myg *D*, gend > gond *BC*, gegeben > geben *D*.

10. Wortwahl. die bewerten > gewerten *BC*, schutzen > schmutzen (58,3) *BCD*, an den tag bracht > in d. t. b. *BCD*, vnschlachtig > schluchtig *BCD*, aufftunßen > aufftrunsen *BCD*, versenfft > ertrenckt *D*.

11. Syntax. diser himelischer kunig > d. hym̄ellisch *BC*.

# Eyn missive allen den, ßo von wegen deß wort gottes verfolgung leyden an Hartmutt von Cronberg geschrieben.

## Jhesus.

5 Gnust unnd frid von gott, unßerm vater und unßerm herrn Jhesu Christo sey euch gewunscht, günstiger herr und gutter freundt yn Christo. Ich hab ewer schrifften zwo, eyne an Keyßerliche Maiestat, die ander an die bettel ordenn gethan, mit grosßer freud erfarenn unnd geleßen und danck meynem
10 gott fur die gunst und gabe, ßo euch geben ist an der erkentniß der Christlichen warheyt, dar ßu auch die lust unnd thetige liebe ßu der selbigen. Dann man spůrtt woll, das ewer wortt auß hertßen grundt und brunst quellen und beweyßen, das nicht, wie ynn vielen, das wort Christi alleyn uff der ßungen und ynn den oren schwebe, sunder ernstlich und grundtlich ym hertßen
15 wone. Alßo das es euch seyne art anßogen unnd ßo gar freydig und unscheuchter macht, dasselbig ßu preyssen und ßubekennen nicht alleyn mit dem mund, sundern auch mit der that und schrifft für und gegen aller wellt, ßuvor gegen soliche hohe und klůge geyster. Wie groß aber unnd uberschwencklich solch gab sey, kan niemant genugsam bewiegen, denn der den geyst hat der uns bekun-
20 diget, was uns geben sey, und uns leret, geystlichs gegen geystlichs achten, wie Paulus sagt 1. Cor. 2. 'denn es geth nicht ßuhertßen den viechlichen menschen'. 1. Kor. 2, 14

¶ Darumb ichs nit hab mógen under lassen, euch mit disser schrifft ßubesuchen ym geyst und meyne freud euch kund ßuthunn, dann das kan ich
25 on alle lůgen rhůmen, das michs nicht ßo seer krenckt noch betrůbt, das mich der Bapst mit aller wellt verdampt und verfolgt, ßo fast mich sterckt und erfreüet, wenn ich höre, das eyn mensch die ßarte warheyt fahet und preysset. Wie viel meher aber tróstet mich das, das ich erfaren hab und teglich erfar, das sie ynn euch und ewers gleychen ßo hertßlich erkennet unnd frey bekennet
30 wurdt, welches myr auch gott auß gnaden zu trost thut, auff das meyn glawb dester stercker werde und nicht eyttel betrůbniß hab, wenn er mich sehen lessit, das sein wortt nicht vergeblich auß geht, wie er sagt durch Jsaiam am 45. Widderumb das sich da wider [Bl. A ij] setzt alle wellt, wie er auch sagt Jes. 55, 11

---

*1/3 die Überschrift nach dem Titel von A* 6 gewinscht *BCD* 7 gschrifften zwů *D* 15 sein arte *BCD* unschůchter *BC* ungschickt *D* 16 bryssen *BC* breyssen *D* 19 bewegen *D* 21 vichischen *D* 27 sohet *BC* 31 betrübtniß (-nůß) *BCD* 32/33 am 45 *A* lv *BD* 33 setz *BCD*

Mathei am 24. 'Ir můsset allen menschen heßlich seyn umb meynes namens willen'. Alßo das die artt ist des gǒttlichen worts, das es von den wenigen auffs aller hertzlichst entpfangen unnd von den vielenn auffs aller grewlichist verfolget wurdt. Wǒlff und Bern und Lewen verfolgens nicht, ßonder menschen unnd alle menschen, Spricht Christus. Was ists denn nu wunder, ob die wellt 5 voll menschen, das ist, verfolger Christi sey? was ist die wellt denn lautter Ps. 82, 6 menschen? Das wort aber macht auß menschen gǒtter, wie 71. psalm sagt: 'Ich hab gesagt, yhr seyt gǒtter und allsament kinder des aller hǒchsten', welliches Christus selbs außlegt Johan. 10. und spricht: 'die schrifft nennet die gǒtter, den das wortt gottes geschehen ist', unnd Johan. 1: 'Er hatt yhn macht 10 geben, gottes kinder ßuwerden, die do glewben an seynen namen'. Alßo bleybts: was mensch ist, das verfolgt gottes wortt und gottes kinder.

¶ Doch bringt das edel wortt natůrlich mit yhm den heyssen hunger unnd unsettigen durst, das wyr nicht kunden satt werden, ob gleych vill tausent menschen dran glawbten, Sunder wollten gern, das keyn mensch seyn manglen 15 můste. Sollicher durst ringet und ruget nicht unnd treybt uns ßureden, wie David spricht Psalm 115: 'Ich byn glewbig worden, darumb red ich', 'und wyr haben (sagt S. Paulus 2. Cor. 4.)' den selben geyst des glawbens, darumb reden wyr auch, biß das wyr yderman ynn uns trucken und leyben unnd eynen kuchen mit uns machen, wo es můglich were. Aber der durst thutt 20 nicht alleyn eynen grossen feylgriff mit seynen reden, sunder wurt auch mit gallen und essig getrenckt, wie Christus am Creutz. Solchen durst hatte Apg. 26, 29 S. Paul. Act. 26., da er wunschet, das ydermann were, wie er selbs war, Röm. 9, 3 außgenommen seyne band. Röm. 11. wunschet er von Christo verbannet ßu seyn umb seyner brůder, der Juden willen. Sehet, sollichen durst nach brůder- 25 licher selickeyt habt yhr nu auch entpfangen ßum gewissen ßeychen eyns grundt gůtten glaubens. Was ist nu hynderstellig, denn das yhr gewartten musset der gallen unnd des essigs, das ist der verlesterung, schmach und verfolgung umb ewerer durstigen red willen. Es thutts nicht anders, wo Christus ist, do muß seyn Judas, Pilatus, Herodes, Caiphas, Annas, dartzu seyn Creutz 30 auch seyn odder ist nitt der recht Christus.

¶ Daher wyr auch nicht unßers trůbsals ßonder der verfolger iamers halben uns bekummeren, Syntemal wyr genug haben fur uns und gewiß sindt, das sie uns keynen abbruch thun mǒgen, ßonder yhe mehr sie toben, sich verderben und uns forderen můssen. Wie sanct. Paulus sagt Philippenn. 1: 35 'Dann wer mag uns leyd thun, ßo wyr eynen solchen herrn haben, der den

---

*1* heſſig *BCD* *4* würdt *B* wirt *D* *7* der lxxj. pſalm *BCD* *11* glauben *BCD* *12* plybts *BC* *14* unſetigen *C* ſatt] voll *D* *16* mǔſte *BCD* rǔget *BC* rǔet *D* *17* glaubig *BCD* *19* yederman *D* *21* fǒlgriff *BC* felgriff *D* *22* hǎtte *BC* het *D* *23* yederman *BCD* war] wer *BCD* *24* Ro. xj *BCD* Ro. 11 *A* *29* nichs *D* *33* ſeyt-mal *D* gwiß *D* *35* fürderen *BCD* mieſſen *BC*

todt unnd aller widdersacher leben ynn seyner handt hatt und uns ßo troͤstlich ynn unßer hertz spricht', Johan. am 16: 'Seytt getroͤst, Ich hab die wellt uber= wunden.' Sie drauwenn uns mit dem todt. Wenn sie ßo klug weren, als thoricht sie sind, sollten sie uns mit dem leben drawen. Es ist eyn spoͤttlichs, 5 schimpfflichs drawen, das man Christum und seyne Christen mit dem todt schreckt, ßo sie doch herrn unnd sieg menner des todts sindt. Gleych als wenn ich wolte eynen man darmit erschrecken, das ich yhm seyn roß aufftzeumet und yhn darauff reytten liesse. Aber sie glawben nicht, das Christus auff= erstanden von den todten und eyn herr des lebens und tods sey. Er ist bey 10 yhnen noch ym grabe, Ja noch yn der hellen. Wyr aber wissen, trotzen und sind freydig, das er ist aufferstanden und der todt nichts mehr sey denn eyn ende der sunde und seyn selbs. Denn das leben ynn dissem fleysch klebt noch an und ynn den sunden unnd kan nicht on sund seyn des fleysch halben. Darumb schreyet der angefangen geyst ynn uns: kum, todt unnd Jungster tag, 15 und mache beyde der sund unnd des todts eyn ende. Amen. Wie sanctus Paulus Roma. 7. und 8. schreybt.

¶ Solliche freude unnd freydikeytt ynn Christo erkennen die elenden feynd nicht und tzurnen mit uns, das wyr yhn davon sagen und sie yhn anbietten, wollen uns umb des lebens willen toͤdten. Ach gott, es ist die almechtig 20 aufferstehung Christi ia tzu vill mall eyn groͤsserer trotz, denn das er sich sollt lassen schewen und feygmachen durch yhren augenblicklichen gewallt der stroernn und papyrernn Tyranney. Der eyner ist furnemlich die wasser blaße N., trotzt dem hymell mit yhrem hohenn bauch und hatt dem Euangelio entsagt, hatts auch ym synn, er woͤll Christum freßßen wie der wolff eyn 25 mucken, [Bl. A iij] lest sich auch duncken, er hab yhm schonn nicht eynn kleyne schramme ynn den lincken sporen gebissen, und tobet eynher fur allen andernn. Ich hab tzwar mit gantzem hertzen fur yhn gebetten unnd mich seynes grewlichen anlauffs fast erbarmet, Aber ich sorge, es truck yhn seyn urteyll, vorlengest verdient. Ich bitt, yhr wollt yhn mit den ewern auch ym gebet dem herren 30 befelhen (wye wyr denn schuldig sind, den widdersachernn auß hertzen guͤnstig tzu seyn, ob sie es nicht leyden wollen, das man yhn woͤll thue), ob er der mal eyns auß des trachen mund moͤcht errettet werden unnd fur eynen Saulus eynen Paulus geben, denn mit solcher elender leutt verderben uns nichts beholffen ist. Ich wollt euch woll ermanen, das yhr der gleychen schrifft an 35 yhn thettet. Wollt aber auch nicht gern das heyltumb fur die hund und die perlin fur die sew werffen lassen, denn da ist keyn hoͤren noch bedencken, das ich nichts denn das gebett weyß fur yhn tzuthun. Er verderbt vill seelen

---

*1* widersächer *BC* *3* treüwen *B* trewen *C* trewen *D* *4* dreüwen *BC* dreuen *D* *(ebenso 5)* *7* damit *D* *8* dorauff *BC* *11* fraidig *D* nicht mer *D* *13* finden *BC* *21* lossen *BC* *22* stroern *BC* stroͤern *D* papiren *D* *22/23* wasser blase Hertzog Jörg zu Sachsen *C* *25* lat *C* *30* widersächern *BC* *31* wol *BCD* thüe *BC* thů *D* *32* tracken *BCD* *37* für *BC* vor *D*

unnd samlet yhm eyn schatz auff den tag des zorns, der groß ist, doch ich stell das heym ewerm geyst. Wyr wollen doch leben, ob sie uns todten odder alles unglůcks anthun.

¶ Aber noch eyn herters ist itzt newlich an unßern glauben gelauffen. Sathanas, der sich alletzeytt under die kinder gottes mengt, hatt uns, fur= 5 nemlich myr, eyn feyn spyel zu Wittemberg angericht unnd den widdersachern eyn mal yhre lust an uns gepůsset und das maul weytt auffgesperret, das Euangelion zuschmehen. Alle meyne feynd sampt allen teuffellnn, wie nahe sie myr komen sind (vill mal), haben sie mich doch nicht troffen, wie ich itzt troffen byn von den unßern und muß bekennen, das mich der rauch ubell 10 ynn die augen beysset und kutzlet mich fast ym hertzen. Hie wil ich, (dacht der teuffell) dem Luther das hertz nemenn und den steyffen geyst matt machen, den griff wurt er nit verstehn noch uberwinden. Wol an, ich dencke, ob nit sollichs auch geschehe zur straffe etlicher meyner furnemsten gonnern und myr. Meynen gonnern darumb, dann wie wol sie glawben, Christus sey auff= 15 erstanden, tappent sie doch noch mit Magdalena ym gartten nach yhm und er ist yhnen noch nicht auffgefaren zum vatter. Mich aber darumb, das ich zu Worms gutten freunden zudienst, auff das ich nicht zu steyff synnig gesehen wurd, meynen geyst dempfet und nicht hertter und strenger meyne bekentnuß fur den tyrannen thet, wie wol mich doch die unglewbigen heyden 20 seydt der zeytt hochmůtig ym anttwortten gescholten haben. Sie richten wie heyden (als sie sind) richten sollen, die keyns geysts noch glawbens yhe mals enpfunden haben. Mich hatt meyne die selbige demuett unnd ehr erbietung vill mall gerewet.

¶ Es sey aber an dem, wie es wöll, es sey gesundigt oder woll than, 25 darumb unverzagt unnd unerschrocken. Denn wie wyr auff unßere wollthat nicht trotzen, alßo zagen wyr auch nicht ynn unßern sunden. Wyr dancken aber gott, das unßer glawb höher ist dann wolthat und sunde. Dann der vatter aller barmhertzickeyt hatt uns geben, zu glawben nicht an eynen hůltzern ßondern an eynen lebendigen Christum, der eyn herr uber sund und unschuldt 30 ist, der uns auch auffrichten und erhallten kan, ob wyr gleych ynn tausent und aber tausent sund alle stund fielen, da ist myr keyn zweyffell an. Und wenn es der Sathanas noch höher und noch erger versůcht, ßo soll er uns doch nicht ehe můd machen, er greyff denn eyn sollichs an, da mit er Christum von der rechten hand gottes ernydder reysse. Weyll Christus droben 35 bleybt sitzen, ßo wollen wyr auch bleyben herrn und Junckern uber sund,

5 all zeit *D* 6 spyl *BCD* widersächern *BC* 7 lüst *BD* gepeyffet *D* (gepyesset!) 11 kützlet *BC* kützelt *D* fast (vast) wol im h. *BCD* 12 matt] voll *D* 14/17 strafe beyde dem Churfürsten und myr. Dem Churfürsten darumb: dann wye wol er glaubt ... tappet er doch ... und er ist ym noch nicht *C* 15 gynnern *B* günnern *D* 18 sünnig *BCD* 20 fur] vor *BC* 22 (als sie sind) *fehlt D* 32 alle sund = alle stund *BCD* 33 wan *BCD* 34 ehe *fehlt D* 35 doben *BCD* 36 Junckherrn *BC*

todt, teuffell und alle ding, da solle nichts fur seyn. Wyr wissen, das der
starck und trewe genug ist, der yhn aufferweckt von den todten unnd zu seyner
rechten gesetzt hatt zu seynn eynen herrenn uber alle ding, on zweyffell auch
uber sunde, todt, teuffell, helle, schweyg denn uber die Papistischen schweyn=
5 blaßen mit yhren dreyenn rawschenden erbeyssen. Den trotz sollen sie uns nicht
nehmen. Solang aber der trotz uns bleybt, wollen wyr sie frolich verachten
und zusehen, ob sie uns dißen Christum ßo leychtlich als sie meynen, ver=
schlingen und eynen andern an seyn statt setzen mögen, von dem der vatter
nicht wisse. Darumb hoff ich, dißer Christus soll uns diß spiel, und ob noch
10 eyn ergers erstunde nach dissem, nicht alleyn widder zu recht bringen, ßonder
auch zu foderlichen nutz wenden nach dem uberschwencklichen reychtumb seyner
weyßheytt und gůttickeyt, Sonderlich ßo yhr auch helfft bitten unnd trawen.
Es ist unßer ding noch nicht [Bl. A4] ßo fernn gefallen, als es fiel zu Christus
zeytten, da yhn auch Petrus selbs verleucknet und alle iunger von yhm flohen
15 und Judas yhn verriet und fieng. Und obs ßo fern fiel, dennoch sol es nicht
verfallen unnd unßer Christus nicht verweßen. Ich weyß aber und byns gewiß,
das sollichs und was des gleychen geschehen mag, darumb geschicht, das eyn
gemeyn versůchen und prob auffgericht werde, daran die starcken bewerdt, die
schwachen gesterckt, die bewerten gepreyst, die falsglewbigen offenbart, die feynd
20 aber und die nicht werdt sind, das sie es fůr gottes wortt erkennen und
hallten, geergert unnd verstockt werden sollen, wie sie denn verdienet haben.
¶ Dann yhr wist, das die sund ʒu Wurmbs, da die gotlich warheytt
ßo kyndisch verschmacht, ßo offentlich, můttwilliglich, wissentlich unverhört
verdampt wardt, freylich eyn sund gantzer gemeyner teutscher Nation ist, darumb
25 das die hewbter sollichs thetten und yhn nyemant eynredet, damit uber die
maß bey gott verschuldiget ist, das er das thewr wort gantz auff hube odder
eyn sollich ergerniß entstehen ließ, das es keyn mensch fur gottes wort hielte
und alßo yhrem verdienst nach auch lestern und verfolgen můsten wie teuffells
lere, das sie zuvor auß lauterm frevelichen můttwillen haben verleuckt und
30 verdampt. Ja leyder, meyn thewrer Hartmut, solich verdienst hatt teutsche
Nation dem Bapst zu dienst auff den unseligen reychstag auff sich geladen
und die yetz alßo toben und verstockt sind, haben es da zumall alßo ver=
schuldiget, da sie das redlin trybenn unnd die wůrffell ynn der hand hetten und
liessen sich duncken, sie schimpfften und Christus sech sie nitt. O schrecklicher
35 unnd ernster richter, wie heymlich odder gar grewlich sind deyne gericht, wie
gewiß und sicher ist der Pharo altzeyt, ehe yhn das rott meher verseufft, und
sihet nicht, das eben seyn sicherheytt der rechte ernst zorn gottes uber yhn ist.

---

*1* soll *D* *5* erbissen *D* *6* frelich *D* frölich *BC* *11* forderlichem *BCD* *14* ver=laucknet *BC* verlaugnet *D* *15* ferr *BCD* *19* geverten *BCD* *23* kündisch *BC* kundisch von den papisten *D* *24* verd. w. zů besorgen freylich *D* *25* *statt* die hewbter *hat D:* daz die papisten solchs übten und in niemant *29* verleüget *D* *30* deürer *BCD* *31* d. B. z. dienst auff den unseligen reychstag *fehlt D* *35* gerichter *BC* *36* verseufft] ertrenckt *D*

O wie unleydelich ist Gott des schympfs an seynem thewren wortt, das er auch sich seynes liebsten kinds blutt hatt lassen kosten, und die menschen sitzen und schutzen[1] und lecheln, wenn sie es verdamnen und verfolgen.

¶ Alßo sehen wyr, das auch den Juden gehet, welche, da sie gottes ßone verdampten muttwillicklich, sind sie yhn ßo tieff verstockten synn geben, das sie auffs aller sicherst und keckest yhn lestern und nit auff hören konnen, (Ps. 109, 17) Unnd erfullen die schrifft, ps. c. 8: Er wollt nicht benedeyung, darumb soll sie fern gnug von yhn kommen. Alßo ist unßern papisten auch geschehen, sie wollten zu Worms Christum auch hassen und lestern, nu ists yhn geben, das sie nicht kunden auff hören zu hassen unnd zu lesteren, das keyn bitt noch vermanung hilfft sunder nur erger davon werden. Recht ist deyn gericht, hymlischer vatter, das heyst, meyn ich, den rechten sant Veyts tantz haben. Gott ist meyn zeug, das ich ynn meynem hertzenn eyn angst unnd sorge habe, wo der Jungsttag nit das spiell under nympt, wurt gott seyn wortt auff-heben und der teutschen Nation solche blindheyt senden unnd sie alßo verstocken, da myr grewlich ist an zudencken. Herr, hymelischer vatter, laß uns ynn alle sund fallenn, ßo wyr yhe sundigen mußßen, hallt uns aber fur verstockung und behallt uns an dem und ynn dem, den du eynen herren uber sund und unschuldt gesetzt hast, das wyr den selben auch nit verleucken noch auß den augen lassen, ßo wurtt uns freylich alle sund, alle todt, alle hellen nichts thun. Ach was sollt uns ettwas thun?

¶ Doch sollen wyr gott dancken auß gantzem hertzen, das er sich noch mercken lesset, alls wolt er das heylig wortt noch nit auffheben, damit, das er euch und andern vil mehr eynen unergerlichen geyst und liebe dartzu geben hatt. Dann das ist eyn zeugnuß, das sie nicht umb der menschenn willen ßonder umb des wortts selbs willen glewben. Vill sind yhr, die umb meynen willenn glewben. Aber yhene sind alleyn die rechtschaffen, die daryn bleyben, ob sie auch höreten, Das ich es selbs (da gott fur sey) verleucket und abtrette. das sind sie, die nichts darnach fragen, wie bößes, grewlichs, schendlichs sie hören von myr aber von den unßernn. Dann sie glewben nicht an den Luther ßonder an Christo selbs. Das wortt hatt sie und sie haben das wortt, den Luther lassen sie faren, er sey eyn bůb odder heylig. Gott kan ßo woll durch Balaam alls Isaiam, durch Caipham als durch Petern, yha durch eynen esell reden, mit den hallt ichs auch, denn ich kenne selbs auch nit den Luther, will yhn auch nitt kennen, ich predig auch nichts [Bl. B1] von yhm sunder von Christo.

*1* unleidenlich *D* *7* ps. c. 8] ĩ re. c. 8 *BCD An 1. Kön. 8, das Luther sonst zitiert, ist nicht zu denken.* (q̃ re = quaere?) *11* nur] nun *D* gerich *D* *15* verstöcken *BC* *17* müessen *BC* *19* verlaücknen *BC* verlaugnen *D* *28* hören *BCD* verleugnet *D* *30* oder *D* *32* bůb *BCD* *33* Peter *D*

[1]) *BCD schreiben* schmutzen, *dies wäre = schmunzeln (Lexer II, 1020, DWtb. 9, 1137); hier aber wohl nicht das richtige;* schutzen = *schaukeln (Lexer II, 836; DWtb. 9, 2128, bes. Schmeller BW. II, 495); vielleicht ist* schutzen *verlesen aus* schertzen.

Der teuffel mag yhn holen, wenn er kan, er laß aber Christum mit fryden bleyben, ßo bleyben wyr auch woll.

¶ Darumb soll nu unßer sorg seyn, das wyr gott, dem vatter aller barmhertzickeyt und des trosts, danckbar seyn Vnd hynfurtt uns stellen, das unßer glawb nicht ynn den wortten sonder ynn der krafft sey. Dann S. Paulus spricht 1. Cor. 3: 'das reych gottes stehet nicht ynn dem wortt sonder ynn der krafft'. Es ist nitt gnug, das wyr seyn davon reden und schreyben kunden, ßonder das leben und die thatt muß der warheyt tzeugnuß geben, das wyr unßer lieb und wolthatt gegen frůnd und feynd darstrecken. Szo sollen wir nu bitten auffs erst, das gott uns und den unßern gebe sterck yhe mehr und mehr und mache seyn liebs kind Jhesum groß ynn unßern hertzen von tag tzu tage, das wyr yhn mit aller thurst und freydickeyt loben, preyssen und bekennen mögen fur den verstockten unnd verblendten hirtten disser unschlachtigen und halßstarrigen secten der Papisten, darnach helffen tragen solliche schuld gemeyner teutschen Nation und bitten, das gott nit ansehen wollt die untugent des bößen hauffen noch yhrer boßheytt die armen seelen entgellten lassen und das heylsam wortt, ßo lang tzeytt vertruckt, nicht widderumb entziehe und den Endchrist nicht widder eyn sitzen lasse, ßonder das doch zum wenigisten, wie der könig Ezechias batt, tzu unßern tzeytten fryd und warheytt sey. Furwar solliche bitt und sorge ist nott.

¶ Dann ich furcht, teutsch Nation machs tzu vill, das uns tzu letzt gehen werd gleych wie 4. Regum am letzten geschriebenn ist, das die Propheten ßo lang tödten, biß das sie gott uber gab und keyn hůlff mehr da war. Alßo förcht ich leyder, er werde der teutschen Nation zu letzt auch yhr lohn geben. Sie hatt tzu Costentz am ersten das Euangelium verdampt und unschuldig blutt umbracht an Johannes Huß und Jheronymus, darnach tzu Wormbs und tzu Heydelberg am Dramßdorff[1] und etlichen mehr. Item tzu Mentz und tzu Colen, der gantz Reynstrom ist bluttig und will noch nicht sich reynigen lassen von dem blutt vergissen, ßonder feyret die Christ mörder, die ketzer meyster an auffhören, biß das gott hereyn platz unnd auch keyn hůlff mehr da sey. Sie versucht gott tzu offt. Itzt ists abermals tzu Wormbs an myr verdampt und ob sie meyn blutt nicht vergossen haben, hatts doch nit gefeylt an yhrem vollen gantzen willen, und mörden mich noch on underlaß ynn yhrem hertzen. Du unselige Nation, mustu denn vor allen andern des Endchrists stockmeyster und hencker seyn uber gottes heyligen und Propheten?

---

9 liebÿ *BCD* fraÿnd *D* 11 mach *D* lieb *D* 12 durst *D* thůrst *B* thůrst *C* 13 schluchtigen *BCD* 14 halß starcken *D* 16 noch] nach *D* 18 Endechrist *BC* entchrist *D* 20 on not *D* 21 gehen] geben *BCD* 22 das so die Proph. so *BCD* 28 Cǒllen *C* Reinstraum *BCD* blütig *BC* blůtig *D* 30 platzt *D* 33 gefelt *BCD*

[1]) *Joh. Dramsdorf = Draendorf, verbrannt 1425. S. Flacius, catal. test. veritatis. — Corp. Reform. IX, 887. Theol. Stud. und Krit. 1869, 130.*

¶ Sehet, wie byn ich außlauffen unnd uber flossen mit wortten, das macht der glaub Christi, der sich alßo erschwenckt hatt ynn freuden uber ewerm glawben und freydigem bekentnuß. Johannes muß alßo spryngen ynn mutter leyb, wenn Christus ßu yhm kompt, wie yhr denn sehedt, das er durch ewer schrifft ßu myr komen ist, wolt gott, er kem auch alßo ßu euch durch disse meyne schrifft und macht, das nicht alleyn ewer Johannes ßonder auch Elisabeth und das gantz hauß frölich unnd voll geysts wurde und blyb nicht alleyn drey monat ßunder ewicklich. Das geb Gott, der vatter aller barmhertzickeyt. Amen.

¶ Von myr hab ich nichts sunderlich newer ßeyttung, denn das ich itzt gen Wittemberg mich gemacht hab, ob ich dem teuffell durch Christus gnad kund widder ettwas sehen lassen. Wie lang ich da bleyben werde, weyß ich nicht. Ich hab myr auch fürgenommen, die Biblia ßuverteutschen, das ist myr nott geweßen, ich hette sunst wol sollen ynn dem yrthumb gestorben seyn, das ich wer gelert geweßen. Es sollten solichs werck thun, die sich lassen duncken, gelert seyn. Ich hab Er Frantzen von Sickingen das büchlin von der Beycht ßugeschrieben, welchs, und was mehr seynt der ßeytt außgangen ist, hoff ich, sey euch ßukomen, denn ich habs nicht konnen ßuschicken. Jetzt gehet auß der Postill eyn stuck uber die Euangelia unnd Epistell, wenn die fertig ist, hoff ich, eyn Christ solle darynne finden, was yhm nott ist ßuwissen. Grüsset alle unßere fründ ym glawben, her Frantzen und her Ulrichen von Hutten unnd wer yhr mehr sind. Gottes gunst sey mit euch. Amen.

Martinus Luther.

---

4 müter *D* 7 frelich *D* 11 geen *BC* 17 seit *BCD* 18 zukumen *BC* kommen *(ohne* zu*) D* künnen *D*



# Von Menschenlehre zu meiden

und

# Antwort auf Sprüche, so man führet, Menschenlehre zu stärken.

## 1522.

Luther schreibt an Spalatin unter dem 24. März 1522: er habe noch auf der Wartburg ein Büchlein de traditionibus hominum seinem damaligen hospes (Hans v. Berlepsch) zu widmen beschlossen, da derselbe eine Belehrung hierüber begehrte; er bitte um Rat, ob solche Widmung möglich sei, er fürchte, daß dadurch der Ort seiner „Gefangenschaft“ nachträglich offenbar werde; falls Spalatin abrate, wolle er die Schrift einem andern zueignen (de Wette 2, 158; Enders 3, 318). Der folgende Satz: Cupio ei scribere et mittere quae excusa sunt, bezieht sich nicht auf Druckbogen unserer Schrift, sondern auf die beiden schon erschienenen Schriften dieses Jahres (Bogen der Kirchenpostille und Von beider Gestalt).[1] Damals hatte Luther kaum schon die Abfassung unserer Schrift begonnen. Aber am 20. Mai kann er demselben Freunde melden: Sum in scribendis quae promisi, ut nosti (de Wette 2, 198; Enders 3, 369). Nach dem 29. Mai war das Büchlein versandfähig und Spalatin erhielt es, um es in regnum volucrum ad eum, quem nosti, zu schicken (de Wette 2, 170 [falsch datiert]; Enders 3, 383). Die Widmung an Hans v. Berlepsch war unterblieben, das Schriftchen erhielt nur ein Vorwort an alle Leser.[2] Angeführt wird es bereits in der deutschen Antwort an Heinrich von England: „wie Menschenlehre zu meiden, hab ich schon zuvor durch ein sonderlich Buchlein beweiset.“

Die ebengenannten Worte machen wahrscheinlich, daß damals (Juli 1522) nur der erste Teil „von Menschenlehre zu meiden“ gedruckt war. Die Bibliographie weist solche Drucke nach. Daß diese nicht Sonderdrucke aus der ganzen Schrift sein können, zeigt schon der verschiedene Ton in beiden Teilen, der auf verschiedene Gelegenheiten der Abfassung hinweist; im ersten Teile ist er ruhig entwickelnd, in der „Antwort“ wird er heftig angreifend. Wie die Gedanken der „Menschenlere“ noch in der Predigt des 10. August 1522 (Weim. 10³, S. 257) nachklingen, so gab die Ausarbeitung

---

¹) In dem Briefe an Spalatin vom 28. März 1522, mit dem er dann die Sendung begleitet, sagt Luther: literas et libellos mittendos ad Eremitam meum (Enders 3, 321; de Wette 2, 172). Die Bezeichnung als libelli schließt die Auffassung des quae excusa sunt als Druckbogen unserer Schrift aus. ²) Köstlin-Kawerau, Leben Luthers⁵ I, 516.

der lateinischen Gegenschrift gegen Heinrich VIII. den Anstoß, jenen Ausführungen noch einen Zusatz zu machen. Der dritte der angeführten drei gegnerischen Sprüche, Augustins non crederem Euangelio ꝛc., trat ihm in Heinrichs assertio vierschrötig entgegen. Da mochte Luther das Bedürfnis fühlen, eine Deutung dieses Spruches nicht nur lateinisch zu geben, wie es in „Contra regem Angliae" geschah, sondern hierüber sich auch deutsch vernehmen zu lassen; so behandelt er ihn ausführlich in der „Antwort" als Anhang zu seiner schon vorher erschienenen Schrift von der „Menschenlere". Luther würde wohl auch, wenn er beide Teile ursprünglich geplant hätte, einen kürzeren Gesamttitel gefunden haben.

Zu bemerken ist noch, daß die Schrift

> „Vonn dreyerley ‖ Weyße. menschen ‖ lere zu meydenn ‖ D. M. Lutther. ‖ Breslaw. ‖ 15 x x i i j. ‖" Titeleinfassung des Caspar Libisch. Titelrückseite bedruckt, nur 2 Bl. In 4⁰. (Breslau, Stadtbibliothek; Weller 2598).

nicht mit der in Rede stehenden Schrift zu verwechseln ist. Es handelt sich hier nur um ein Stück aus der Dreikönigspredigt (s. Kirchenpostille; vgl. Erl. [2] her. v. Enders 10, 480—82). Enders (ebda. 10, VI) wußte nicht, ob die Unschuldigen Nachrichten 1701, 417 es aus einem Druck oder einer Handschrift gegeben hätten. Das erstere ist der Fall.

Auch gegen „Von Menschen lere zu meiden" richtete im folgenden Jahre Johann Dietenberger wieder eine Gegenschrift; s. Weller, Repert. Nr. 2400. Wedewer, Joh. Dietenberger, Freiburg 1888.

### Für die Ausgabe verwendete Exemplare von „Menschen Lehre zu meyden" und „Antwort auf Sprüche".

1. *A* Berl. Luth. 2411 = Knaake 1522 22 B
2. $A + a^1$ Kn. 1522 22 C
3. $A + c$ Berl. 2411 ᵐ
4. *B* Mü. HSt. Pol. 4⁰ 1867ᵃ 6
5. $B + a$ Berl. 2413
6. $B^0 a^1$ Kn. 1522 56 B
7. $B^1 a^2$ Kn. 1522 22 E
8. 𝔅¹ 𝔞² Frankfurt a. M. Kopenhagen
9. $B^2 b$ Kn. 1522 56 C
10. *Cc* Berl. 2415
11. *D* Kn. 1522 22 A
12. $D + d$ Berl. 2418
13. $D^1$ Kn. 1522 22 D
14. *E* Kn. 1522 56 A
15. *F* Berl. 2422
16. *G* Berl. 2420
17. *H* Brit. Mus. 3905 e 29
18. *Ii* Berl. 2426
19. *Kk* Mü. HSt. ThU 4⁰ 103 (I, 25) Stuttg. Theol. Luth. 350
20. *Ll* niederd. Heidelbg. Sal. 32 17ᵃ
21. *Mm* niederd. Heidelbg. Sal. 32 17ᵇ
22. *N* lat. Kn. 1525 60 A
23. *Oo* Handschr. Dresden M. 294

Die eigentümliche Überlieferung unserer Schrift hat eine von der sonst üblichen Bezeichnung der einzelnen Drucke abweichende nötig gemacht. Die großen Buchstaben bedeuten den ersten Teil „Von Menschen lere zu meiden", die kleinen die „Antwort"; erscheinen beide Schriften zusammen in einem Druck und sind die Buchstaben durch ein + -zeichen verbunden (z. B. $A + a^1$), so bedeutet dies, $a^1$ ist an *A* bloß äußerlich angebunden, sind die Buchstaben direkt nebeneinandergestellt ($Ba^1$), so ist die „Antwort" mit der „Menschenlere" zusammengedruckt.

## Ausgaben.

*A* „Von menschen ‖ leren tzu meyden ‖ D. Marti. Luther. ‖ Wittenberg. ‖ M. D. xxii. ‖" Mit Titeleinfassung; in der unteren Randleiste nochmals die Zahl 1522 eingeschnitten. Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt tzu Wittenberg. ‖ Nickell Schyrlentz ym ‖ tzwey vnd tzwen ‖ tzigsten Jar. ‖"

Knaakesche Slg., Berlin, Arnstadt, Breslau St. und U., Danzig, Dresden, Erlangen, Frankfurt, Hamburg, Königsberg St., Leipzig, London, München HSt. und U., Nürnberg GM. und St., Weimar, Wernigerode, Wittenberg L.; v. Dommer Nr. 277, Titeleinfassung v. Dommer 82 A; Panzer II, 1337.

Dieser Schyrlentzische Druck wurde dann mit einem Grunenbergischen Drucke der „Antwort" (s. unten), und zwar bald mit $a^1$ bald mit *c* äußerlich verbunden:

*A* + $a^1$ Titel wie bei *A*, ebenso Titeleinfassung. Am Ende: „Gedruckt tzu Wittenberg. ‖ Nickell Schyrlentz ym ‖ tzwey vnd tzwen ‖ tzigsten Jar. ‖" 10 Blätter in Quart, das letzte leer; dann Blatt 11 ff. „Antwortt auff spruche." (4 Blätter, Blatt C, C ij, C iij, 4. Blatt unpaginiert = C 4.) Am Schluß (Bl. C 4ª): „Das sey dauō ‖ gnug. ‖ ⁂ ‖" Letzte Seite leer.

Knaakesche Slg. (hier fehlt das leere Blatt 10).

*A* + *c* Titel und Satz wie bei *A*. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Auf Blatt 11 ff. (Blatt 10 leer): „Anttwortt auff sprüche." (4 Blätter; C, C ij, C iij, das 4. Blatt unpaginiert). Am Schluß Blatt 14ª: „ . . zu schreybē. Das ‖ sey dauon ‖ gnug. ‖ ⁂ ‖"

Berlin.

Da sich bei der uns bekannt gewordenen Anzahl Schyrlentzischer Drucke doch schon zwei wie oben zusammengefügte finden, so darf man annehmen, daß diese Zusammenfügung von „Menschenlere" und „Antwort" wohl frühzeitig geschehen, ja daß beide Schriften in ihrer Zusammenfügung vielleicht schon von Schyrlentz selbst in den Handel gebracht sind. Haben solche Exemplare auch keine bibliographische Bedeutung, so kommt ihnen doch eine buchhändlerische zu; ihre Charakterisierung hier beugt der irrigen Annahme besonderer Ausgaben vor.

*B* „Von men= ‖ schenn lere zu meyden ‖ D. Marti. Luther ‖ Wittemberg. ‖ M. D. xx. ij ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg; Titeleinfassung v. Dommer Nr. 73, diese hat zweifellos die vereinfachte Einfassung von Ba beeinflußt (s. unten). — München HSt., Nürnberg GM.

Als *B* in einer Reihe von Exemplaren schon gedruckt war, ward augenscheinlich erst der Nachtrag „Antwort" als Bogen C gedruckt, der sich nun hier bei Grunenberg mit der Paginierung C, C ij ꝛc. richtig an die vorhergegangene „Menschenlere" mit ihren 8 Blättern anschließt. Auch hier wird der Nachtrag zunächst äußerlich angefügt, ohne auf dem Titel angekündigt zu sein.

*B* + *a* „Von men= ‖ schenn lere zu ‖ meyden. ‖ D. Marti. Luther. ‖ Wittem= berg. ‖ M. D. xx. ij ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Ohne überleitenden Kustoden.

Die *a*=Classe hat den Druckfehler Gabriclis statt Gabrielis auf Bl. C iij[a]. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Die „Antwort“ ist nur äußerlich angefügt; Bl. C 1[a] beginnt: „Antwortt auff spruche . . .“ usw. — Augsburg, Bamberg, Berlin, Danzig, Görlitz, Kopenhagen, London, München HSt., Wernigerode rc.; Weller 2167.

Dann nimmt der Grunenbergische Druck die „Antwort“ auch in den Titel auf:

*B*[0]*a*[1] „Von men= ‖ schenn lere zu ‖ meyden. ‖ Anttwortt auff sprüche ßo man furet ‖ menschen lere tzu sterckenn. ‖ D. Marti. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. xx. ij ‖“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Blatt 9 (C 1[a]) beginnt: „Antwortt auff spruche“, am Schluß: „tzu schreybenn. ‖ Das sey dauō ‖ gnug. ‖ ∴ ‖“

Noch ohne überleitenden Kustoden.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Knaakesche Slg., Augsburg, Berlin, Breslau St., Dresden, Erfurt Mart., Gotha, Göttingen (hier „Antwort“ abgetrennt!), Hamburg, Königsberg U., London, Münster, Weimar, Wittenberg L.; v. Dommer 281; Panzer II, 1339.

Aus diesem Druck ist die Ergänzung zu dem einen Exemplar von Schyrlentz (*A* + *a*[1]) entlehnt.

*B*[1]*a*[2] „Von men= ‖ menschen lere ‖ czu mey- ‖ den. ‖ Anttwort auff sprůche ßo man fu= ‖ ret menschen lere tzu stercken. ‖ D. Mar. Luther. ‖ Wittem= berg. M. D. xxij. ‖“ Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart, letzte Seite leer. — Hier hat Blatt B 4[b] den Kustoden „Anttwortt“; Bl. C 1[a]: „Antwortt auff spruche“, am Schlusse Bl. C 4[a]: „Das sey dauō ‖ gnug. ‖ ∴ ‖“ (*a*=Klasse; in dieser Erscheinungsform: *a*[2].)

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg (in den unteren Teil der Titel= einfassung seine Initiale G groß eingeschnitten. — Knaakesche Slg., Bamberg, Berlin, Breslau U., Gotha, Halle U., Hamburg, Königsberg U., Kopenhagen, Leipzig U., London, München HSt., Weimar; v. Dommer 279; Weller 2169.

Hiernach ward gedruckt:

B[1]a[2] „Von menschen ‖ lere tzu meyden ‖ ¶ Antwort auff sprüche, szo mā ‖ fůret menschen lere zů stercken. ‖ Doct. Mar. Luther. ‖ wittemberg ‖ M. D. xxiij. ‖“ Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. — Blatt B 4[b] am Schluß der „Menschen= lere“: „yn euch CHRISTUS. AMEN. ‖ Da bleybs bey. ‖“ Dann auf der nächsten Zeile der Kustode „Antwortt“. Am Schluß Bl. 11[b]: „dye ‖ lůgen tzů schreyben. Das sey dauon gnug. ‖“

Druck von Wolf Stürmer in Erfurt. — Arnstadt, Frankfurt a. M. (vgl. Kelchner, Lutherdrucke der Stadtbibliothek S. 8), Göttingen, Kopenhagen (das Exemplar hat durch Rasur xxiij in xxij geändert); Panzer II, 1657.

*B*[2]*b* „Von men= ‖ schen lere zu ‖ meyden. ‖ Anttwortt auff ‖ sprůche ßo man furet men= ‖ schen lere zu meyden. [sic] ‖ D. Mar. Luther. ‖ Wittem= berg. ‖ M. D. xxij. ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Blatt C 1: „Anttwortt auff

sprüche." Am Schluß Blatt C 4ᵃ: „zu schreybē. Das ‖ sey dauon ‖ gnug. ‖ ⁘ ‖"

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Knaakesche Slg., Berlin, Breslau U., Erfurt Mart., Erlangen, Hamburg, München HSt., Wittenberg L., Wolfenbüttel; v. Dommer 280; Titeleinf. 70 A; wohl Panzer II, 1340, der ungenau.

*Cc* Titel usw. wie $B^2b$, nur Z. 7 des Titels „Mart." Einteilung die gleiche; Orthographie und Lettern abweichend, auch der Satz, so steht Amen Blatt A jᵇ unten auf einer Zeile allein. Text der „Anttwortt" wie $B^2b$.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Berlin, Breslau U. Dresden, Erlangen, Göttingen, Kopenhagen, London, München HSt.; Panzer II, 1341 (vgl. v. Dommer Nr. 280).

*D* „Uon menschen ‖ leren zů meyden. ‖ D. Marti. Luther. ‖ Wittenberg. ‖ M. D. XXij. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Bl. A ijᵇ, Z. 2 v. u. Chartůßer, Vnnd ... fleysch ...

Druck von Heinrich Steyner in Augsburg; Titeleinfassung Goetze, Hochdeutsche Drucker Nr. 144, v. Dommer Einf. Nr. 128. — Knaakesche Slg., Eisenach, Erlangen, Frankfurt, Gotha, Königsberg U., Kopenhagen, London, München HSt., Wittenberg L. ꝛc.

*D + d* „Uon menschen ‖ leren zů meyden. ‖ D. Marti. Luther. ‖ Wittenberg. ‖ M. D. XXij. ‖" Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter, letztes Blatt leer (oder entfernt). Alles wie bei *D*. Dann beginnt Blatt 11 ohne Kustoden als Bogen C: „Antwortt auff spruche", 4 Blätter. Am Schluß auf Blatt C 4ᵃ: „zů schreybenn. ‖ Das sey dauō ‖ gnůg. ‖ ☙ ‖" Letzte Seite leer; im ganzen also 14 Blätter in Quart.

Druck von Heinrich Steyner in Augsburg (vgl. oben). — Berlin, Dresden, München HSt. ꝛc.

*D*¹ Titel usw. wie bei *D*.

Bl. A ijᵇ Z. 2 v. u.: Chartůßer Vnnd ... flåysch ...

Druck von Heinrich Steyner in Augsburg. — Knaakesche Slg., Greifswald, Heidelberg, London, Straßburg, Wien; Panzer II, 1338.

*E* „Von men- ‖ schē leren zů ‖ meiden. ‖ D. Martinus ‖ Luther. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Inhaltsangaben am Rand, ohne Jahreszahl. Ohne „Antwort".

Druck von Adam Petri in Basel (v. Dommer Nr. 278); Titeleinfassung ebenda Nr. 102); Weller 2166. — Knaakesche Slg., Augsburg, Basel, Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., St. Gallen St., Hamburg, Kopenhagen, London, München HSt., Straßburg, Weimar, Wittenberg L., Zürich ꝛc.

*F* „Von menschen ‖ leren zuo myden. ‖ D. Martinus Luther. ‖ Vittemberg. ‖ M. D. xxij. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Auf der vorletzten Seite nur ein Holzschnitt (Luther in ganzer Figur mit der Bibel in den Armen), letzte Seite leer. Am

Ende: „Getruckt im iar nach der geburt || Christi. M. D. xxij. ||“ Ohne „Antwort“.

Straßburger Druck (Wolf Köpffel?, die Titeleinfassung ist die gleiche wie in Köpffels Druck des „Missive an Cronberg“ = v. Dommer Nr. 272; Weller Nr. 2165). — Augsburg, Berlin, München U., Stuttgart, Utrecht, Weimar, Wolfenbüttel, Worms.

*G* „Von men= || schen leeren zu || meyden. || D. Martini || Luther. || Wittem= berg. || M. D. XXII. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Ohne „Antwort“.

Augsburger Druck (S. Grimm und M. Wirsung?), wozu die Sprache stimmt. — Berlin, Kopenhagen, München HSt. und U., Straßburg U.; Panzer II, 1336.

*H* „Von menschē || leren zw meyden. || D. Martinus Luther. || Wittenberg. M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Augsburger Druck (Sigmund Grimm und Marx Wirsung?). — Erlangen, Heidelberg, London, München, Wernigerode, Wien, Wittenberg.

*Ii* „Von menschen lere || zu meyden. || Anttwort auff spruche || so man furet menschen || lere zu stercken. || Doct. Mar. Lutther. || wittemberg. || M. D. XXIII. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg (Titeleinfassung bei v. Dommer Nr. 77; Goetze Nr. 159). „Antwort“ auf Blatt 10ª sofort mit Zeile 18 dem Texte des 1. Teiles sich anreihend. — Knaakesche Slg., Berlin, Göttingen, Halle U., Hamburg, Kopenhagen, London, München HSt., Wernigerode; Panzer II, 1656; wohl Weller 2168.

*Kk* „Antwurt Teütsch || vff sprüch so man füret men= || schen lere zů meyden. || Von menschen lere zumey || den. D. Mart. Luther. ||“ 14 Blätter in Quart.

Die erste Zeile des Titels ist Holzschnitt.

Druck von Valentin Curio in Basel. — Bamberg, Basel, München HSt., Stuttgart; Weller 2164.

*Ll* „Van mynsſken le= | re tho myden. || Anthworde vp sproke | so man foret mynsz | ken lere tho myden [so! vgl. $B^2b$ und *Cc*]. || D. Marti. Luther | tho dude. || Vuittemberg. || 1523. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, das letzte leer. Am Ende: „Ghedrücket tho Wittemberg dorch Melchior | Lotther dem Jüngern Am Elfften dage | Aprilis | Im dre vnde twintigesten | nach veffteinhundert Jarn. ||“

Heidelberg, Helmstedt, Kopenhagen, Lübeck, Stuttgart.

*Mm* „Van mēschen lere || to schuwen || Antwoort vp som || mighe scrifturen, welc || ke der menschen le || re schynt to || starcken. || M. D. xxiij. ||“ 17 Blätter in Quart.

Drucker nicht ermittelt. — Heidelberg, Kopenhagen.

*N* „DE HVMA || NIS TRADITIONIBVS || VITANDIS. || ITEM. || DE INI- QVO MAMMΩ- || NE, LVCAE XVI. || CONTIONES. || *Martino Luthero authore.* || *Ioan. Rhellicanus Tigurinus.* || *Vertimus hæc olim quum nos cantata fouebat* || *Vuittenberga, bonis instituens studijs.* ||“ Mit Titeleinfassung. 26 Blätter in Oktav. Auf der

letzten Seite Thomas Wolfs Druckerzeichen mit Umschrift und darunter „THOMAS VOLFFIVS. ||“ Am Ende der vorletzten Seite: „BASILEAE ANNO POST || CHRITVM [so] NATVM || M. D. XXV. || EXCVDEBAT THO- || MAS VOLFFIVS. ||“ Der Druck schon beschrieben Uns. Ausg. Bd. 10[3], CXLIV.

Knaakesche Slg., Berlin, Danzig St., Dresden, Hamburg, München HSt., Straßburg.

Zu den zwei übersetzten Stücken gehören zwei Zuschriften. In der ersten an Konrad Fabritius nennt sich der Übersetzer Johann Rhellicanus, wie oben auf dem gedruckten Titel, in der zweiten an Jakob Rhellicanus, der in Wittenberg 1521 am 11. März promovierte (Iacobus Molitor Tigurinus), bezeichnet er sich jedoch als Ioan. Molitor Tigurinus.

*Oo* Handschrift Dresden (Nr. 294) nd. vom Jahr 1526.

Ist freie Übertragung des Druckes.

In den Gesamtausgaben findet sich die Schrift Wittenberg 7 (1554), 347[b] ff., Jena 2 (1555), 96[a] ff., Altenburg 2, 135 ff., Leipzig 18, 18 ff., Walch 19, 712 ff. und Erlangen 28, 318—343.

Die Reihenfolge obiger Drucke zu erkennen wird dadurch erschwert, daß die zwei Teile nicht von Anfang an zugleich herausgegeben wurden; zuerst natürlich „Menschen Lere“ und dann „Antwort auf sprüche“. An der Spitze der erhaltenen Drucke, vielleicht als Urdruck steht *A*, hiervon stammen einerseits *DEFG*, anderseits *BCIK*; bei der ersten Gruppe ist die „Antwort“ wie bei *A*, wenn überhaupt vorhanden, nur äußerlich angefügt, bei der zweiten von Anfang an vorhanden, später ohne Seitenabsatz angefügt. Ob sie je allein hinausging, ist, da sie nirgends allein vorkommt, zu bezweifeln. Was die Abhängigkeit im einzelnen anlangt, so ist *D* wohl unmittelbar von *A* abgeleitet, $D^1$ von *D*, *E* aber von einem zwischen *A* und *D* stehenden Druck ($D^x$), ebenso *F* bei aller Verwandtschaft mit *E* nicht aus diesem oder diesem allein, und *G* wieder aus einer Kreuzung von *D* und *F*. Nach der Sprache könnte das Abhängigkeitsverhältnis wieder etwas anders erscheinen, hier steht *F* mit seinem alemannischen Charakter allein, doch scheint bei *G* eine alemannische Vorlage durch.

In der zweiten Gruppe ist *B* in vier Auflagen vorhanden, die klar in der Reihe $B B^0 B^1 B^2$ entstanden sind; von $B^1$ stammt der Erfurter Druck $\mathfrak{B}^1 a^2$ 1523[1], der auch sprachlich seiner Vorlage sehr treu geblieben ist. Von $B^2$ stammt *C*, von diesem *I*; *K* weist in der sprachlichen Form vielfach auf *EF*, sonst aber ebenso bestimmt auf $B^2$ und *C*.

Von den niederdeutschen Fassungen ist *L* wohl zu *A*—*G* zu stellen, aber *L* sowohl wie *M* und die Handschrift *O* sind frei übertragen, *M* stark verkürzt, an einigen Stellen durch Umschreibungen verlängert. Lesarten von *LMO* sind nur aufgenommen, wo sie zur Beleuchtung des hochdeutschen Textes förderlich scheinen.

Die „Antwort“ ist zuerst Exemplaren des schon fertiggedruckten *B* beigebunden worden (erster Druck *a*), derselbe Satz ist dann fast unverändert gleich beim Druck mit $B^0$ und $B^1$ verbunden, wenig verändert (*b*) mit $B^2$, daraus abgedruckt *c* (verbunden mit *C*), weiterhin von *a* abgeleitet *d* (zu *D*, das aber auch ohne *d* vorkommt),

[1]) Eine Ausgabe von 1522 gibt es also von diesem Druck nicht, in dem Kopenhagener Exemplar ist von der Jahreszahl M. D. xxiij das letzte j ausradiert (vgl. S. 64).

*i* (mit *I* gedruckt), *k* (mit *K* gedruckt), die niederdeutschen *l, m, o* mit *LMO* verbunden. An ein Exemplar von *A* ist $a^1$, an ein anderes *c* angebunden.

Die lateinische Übersetzung (*N*) gehört sicher nicht der *B*-Gruppe an, ob aber *A* selbst Vorlage war, ist kaum zu entscheiden, wahrscheinlich ist es, weil in *N* die „Antwort" wie in *A* fehlt.

Die Abweichungen der übrigen Drucke von *A* in Beziehung auf Wortformen und Schreibungen sind nach den für unsere Ausgabe geltenden Grundsätzen verzeichnet; doch sind stehende Varianten nicht immerwieder aufgeführt. Bemerkt mag von vornherein werden, daß in der „Antwort" die Abweichungen sehr gering an Zahl sind. In der Regel konnte in den folgenden Zusammenfassungen mit dem Sigel der „Menschenlehre" allein auch die beigedruckte „Antwort" bezeichnet werden. Es ist also, wo nicht anders bemerkt, z. B. *K* = *Kk*, $B^1 = B^1a^2$ usf. Aus *Ba* sind die wenigen Abweichungen von $B^1a^2$ nur hier zusammengefaßt.

Der Umlaut ist am gleichmäßigsten beim ä durchgeführt; er fehlt in gesatz *EK*, arbeyt, abenteur *D* und im starken Zeitwort er fallet *G*, gefallet *D*. Für e steht ä in vätter *EFK*, schädlich *E*, täglich $D^1EFK$, mächtigklich *DE*; ö steht in erwölt *D*, wölet, mörk, hörter *G*, in wölch neben welch in *EG* für wilch in *A*; gegen *A* steht Umlaut in gesetzt *G*, dän *B* den *K*, kämer (Plural?) *D*. — (Für ë steht ä in läger *DG*, vielleicht in här *F*.) Für den Umlaut von â ist e Regel, doch hat *E* dafür å in käß, thäten, bestätiget, gedächte, klärlich, drähen; käß auch *G*; dagegen ö für e köße *D*, wöre *G*; der Umlaut fehlt in klarlich *FG*, dann aber wieder im starken Zeitwort er lasset *E*, laßt *DF*, entpfacht *F*, entfahet, gerads *D*.

Der Umlaut von o (ö und ô) in *A* oft fehlend, ist in *I* ganz unbekannt, sonst viel häufiger als in *A*, so vor allem in hören $BCD^2FG$, örden (Plural) *BEFGK*, böße *BCIK*, nöten *BCDEK*, trösten *BCDK*, klöster *BCDFGK*, nöttig *CGK*, willkörig *BC*, größer *BC*, stösset *B*, lößen *DG*, verpöt (= verböte) *B*, erhöhet *c*, schön *DG*, Römisch *d*, sölich *DF*, örtten *i*, wöllen *DEFK*, wölten *F*, möcht *DFG*, können *d*.

Der Umlaut von u (ů oder ü, nur ü in *E*, nur ů in $B^0C$) steht meist zahlreicher als in *A*, so bei růsten *BCEK*, künden (Konjunktiv und schwaches Verbum) *DEFK*, über (vber *A*) *CEFK*, sünd *DEFGK*, verkündigen *DEFK*, gelübd *CDEGK*, züchtig *CE*, fünfft *E*, glück *DEGK*, für *EG*, jüdisch *E*, mügen *CG*, dürfen *BCG*, sprüch *B*, hülff *B*, jünger, abtrünnig *F*, fünff, fürsten, künnen *F*, Münich, kürzlich, lügen, künfftig (auch *D*), müglich (auch *D*), mügen (auch *G*) *K*, lügner, natürlich, sündigen, fürchten *D*; in *DEFG* herrscht abtrinnig mit i, in *D* sind (Sünde), in *G* sprich (Sprüche). Gegen *A* fehlt der Umlaut selten, so in lugen *E*, lugenhaft *EG*, fur *BC* (in *C* betont auch für), burden *c*, zuruck *d*, munch (Plural) *B*, muglich, hubsch *B*, furchten $B^1$. Gar nicht kennt den Umlaut von u *I*, *i* nur in für. — Der Umlaut von mhd. uo (meist ů, in *G* auch ie, ye) ist, von *I* abgesehen, das auch ihn nicht kennt, in den meisten Drucken etwas öfter bezeichnet als in *A*, so in büchle $B^1E$, büchlin *CK*, büberey *CK*, müssen *CK*, büberey *C*, rhümen *BCF*, schüler *B*, rüren *F*, biechlin, fiert, vieren, bieberey, myessen, grien *G*; er fehlt bisweilen gegen *A*, so in kue (Plural) *BC*, furen, furet *BC*, brudern *B*, gutter *B*, mussen *BD*, buchle, ruren *D*.

Der Umlaut von au (eü, eu, *F* auch eüw, *D* auch ey) schwankt, so daß er vereinzelt gegen *A* sich findet in glaübig *F*, glewbte *I*, öfter fehlt er gegen *A*, so in glauben 𝔅*DGci*, erlaubt *BD*, glawbig *BFIK*, haubt *DFK*, ausserlich *F*, kaufft *DK*, tauffen, zaumet *K*, laffen (!) *GK*.

2. Von den alten Diphthongen ist uo (ů) fast regelmäßig geschrieben in *D—GK* (bůch, zů, bůberey, gůt, sůchen usw., aber -thum, nicht -thům); kein ů findet sich in $B^2$, während $BB^1$𝔅 öfter ů (auch für den Umlaut geltend) zeigen; in *d* und *G* kommt vor Nasal o vor: thon, thond; üe (ů) ist von ü nur in *EG* sorgfältig geschieden, in *G* oft besonders deutlich als ůe, ie, ye. Die Scheidung von i und ie ist durch Beibehaltung alter i besser gewahrt in *DK* (vil, dißem, beschriben, getriben usw.), vereinzelter in *BFG*; umgekehrt kommen aber $BB^1GI$ auch neue falsche ie gegen *A*, z. B. in geschrieben, liegen, sieben (süeben *B*!); alte ie sind gegen *A* erhalten in dienst *CIK* (deinst *D*), brieffe *BI*, hantieren *CF*, ist gegen *A* beseitigt in hyrtynn, flihen *C*, regiret *I*, virde, dinen 𝔅. — Altes ei ist vom neuen (mhd. î) als ai unterschieden in *DG*: ayer, rain, ain, maist; flåyschlich (so öfter in *D*); aber in *D* wenigstens einmal say für sei (was geschichtlich berechtigt).

3. Die neuen Diphthonge ei und au fehlen in *F* (yn, bychten, lyden, aber sey, frey, bey nach bekannter Regel); nur in unbetonter Silbe hat die alten Vokale *EK*: vß, vff, yn (aber *K* auch eyn). Weiter als *A* in der Diphthongierung geht *E* im Worte weidhoppen.

4. Von sonstigen Abweichungen ist zu erwähnen a > o wo *BI*, won *F*, blosen *I*, thon *FG* (do *D*), obenteür *F*, noch *B*𝔅; o > a wa *G*, an (ohne) *K*, nach *I*, gehارßam *D*; i > ü süebend *B*, würt (so gewöhnlich) *F*, einigemal auch *G*, hülfft *G*; y vielleicht in der gleichen Bedeutung in wyrt, hyrten *CI*, wyr $B^1C$; u > o vereinzelt in *C* (furcht), *D* (sunst), *G* (kumpt), sehr häufig in *K*: kummen, sunder, suntag, sun, sunst, genummen, volkumlich, auch antwurt, trußen; ü > ö fōrchten *EF*, dörfften *F*, mögen *K*; Monch *I*. Die Vokallänge wird in *A* häufig durch h angedeutet, dies fehlt oft in anderen Drucken, ebenso wie h als Trennungszeichen zwischen Vokalen, stehn, gehn, ehbruch usw. > steen, geen *DEFGK*, eebruch *DEK*, ee *DE*, eer *EK*, meer *DG*, mer *K*, er (Pronomen) *C*, eeren *D*, leer *F*, leeren *G*, dreen *G*, wee *DK* usw. Aber nie fehlt das h in gescheh(e)n; es ist dies also anders aufgefaßt als das in gehn, stehn; bei anderen Vokalen fehlt h gegen *A* in růmen *F*, jn *E*, jr *DK* (armut *F* gehört wohl auch hierher, da -uth = -uht von Grammatikern bezeugt wird). Gegen *A* ist bisweilen die Länge durch h bezeichnet z. B. in ehr, yhrem, ßohn *BC*, nehmen *I*, durch Doppelschreibung: steette *K*, weeg *D*. auw > aw vor Vokalen, z. B. bawen *I*, umgekehrt aw > auw bauwen *FK*, vgl. neü, neüwes *GK* (vor Konsonanten wechselt au und aw besonders in $B^2$).

5. In unbetonter Silbe ist i > e in allen Drucken geändert, nur ganz vereinzelt e > i sihistu *C*, hōhist *GK*. Sonst ist auf die Lesarten zu verweisen; hervorgehoben sei nur, daß die gründlichere Abwerfung des auslautenden e in *CE* verbunden ist mit besserer Erhaltung des e vor Konsonanten: Apostelen, fabelen, herren, verlesteret, eheret, stehet. In *F* fehlt e so regelmäßig, daß dies später nicht mehr verzeichnet ist, es kommt hier sihe, böse (prädikativ), ferre nur ausnahmsweise vor, allerdings einmal sogar falsche Christen mit e gegen *A*.

In der Vorsilbe ge- fehlt e gegen *A* in glegt, gnehm *C*, gnossen *I*, steht e gegen *A* in genůg *E*, gelauben *EG*; in *G* auch beleyben < bleyben.

Von Konsonantenänderungen ist zu verzeichnen: 1. p > b gebotten, butter, geberde usf. *EFG* (nicht immer verzeichnet), oft auch in *I*, *K* (vor allem in der Nachsilbe -bar). b > p haupt *E*, danckpar *B*¹*C*, -per *K*, entpieten *I*, hüpsch *G*.

2. Bei den t-Lauten ist aus dem Chaos nur die große Vorliebe für dt im allgemeinen bei *D* hervorzuheben (sogar tadtteln, einmal bestetdiget), nach Sonorlauten in *E* (schildt, sybendt, standt usw.), vereinzelt auch in *F*, in *G* begegnet sogar handthieren; im Inlaut d > t vierten *G*, t > d under *D*, *i*, *EFGK*. Im Anlaut t > d dorecht, duch, erdicht *E*, dretten *F*, gedadelt *K*; d > t truncken *FG*. Regel scheint weyder (< weiter) *K*.

3. Bei den k-Lauten bemerke h > ch in geweycht *F*, sich, sichstu *E*; gk > g in gesagt *BC*.

4. Bei s ist bei allem Schwanken zu beobachten, daß statt ß, ss nach späterer Art s zwischen Vokalen vorherrscht, z. B. in diser, speyse, lösen, wesen, weyse in *EGK*, eine Vorliebe für ß besteht in *BC*: ßohn, hauß, blaßen, für ss in *i*: hauſs, lieſs, während *I* nach neuerer Art -s im Auslaut, -ſ- im Inlaut zeigt.

In der Endung -en fehlt n mehrmals in *B*.

5. Die Doppelkonsonanten sind in späteren Drucken vielfach der modernen Regel entsprechender gebraucht als in *A*, so in herr, genommen, kommen, hymmel *EG*; not, demůtig, oder, wider, nider, getadelt, gepot, sudeln, zil usw. *GK*; sonst aber von der Regellosigkeit von *A* nicht verschieden; besonders *BCI* zeigen viele überflüssige Doppelkonsonanten, auch gegen *A*.

Von den Vorsilben ist fůr- > vor- zu beachten in vorhalten *iK*, von den Nachsilben -niß > -nüß *K*, > -nuß *dG*, -bar > -per *K*.

Aus der Flexion sind bemerkenswert beim Hauptwort die endungslosen Gen. Sing., wie des Geyst *kCE*, ebenso Dat. Plur., die Plurale orden > örden *BEF*, bůcher > bůchern *G*, zweifelhaft ob Plural ist die kåmer *D*; den kleyden > kleydern *K*; der sůnden (Dat. Sing.) > sunde *CK*.

Bei den Fürwörtern: yhn (eis) > ynen *d*; über den > übern *G*.

Bei den Zeitwörtern: die Endung -et > -ent (2 Pl.) ir werdent *F*, wissent, lassent *E*, gand *F*, hörend *D*, dafür auch -en: ir glauben, hören (auch als Imperativ) *E*, dementsprechend ir (und sie) seind *EF*; in d. 3 Sg. Pr. fehlt der Umlaut gegen *A* z. B. in er lasset *E* (laßt *F*), fallet *EG*, entpfacht *F*.

Von Adverbien kommt hier klerlich *A* > klerlichen *C* in Betracht.

Die wechselnden Wortformen, Unterschiede im Geschlecht u. ä. geben die Lesarten vollständig; doch mag hier zusammengestellt sein:

1. Substantive. die luft > der luft *EF*, lager *A* > låger *E* leger *G*, schrifft *A* > g(e)schrifft *EFd*, Apostol *A* > Apostel *EF*, kleynot *A* > klaynat *G* kleinöt *E*, lippe *A* > lefftzen *E*, gesetz *A* > gesatz *EK*, Münch > Můnich *K*, ban *A* > bän *B* ben *K*, gleyßnerey *A* > gleichßnerey *G*, Monaten *A* > Moneden *K*, erbeyt *A* > arbayt *D*,' befel *A* > befelch *d*, Sabater > Sabther *D*, widhoppen *A* > widhopffen *F*, buchle *A* > bůchlin *CGIK*; Charthuser > Cartheußer *C*.

2. Adjektive. erschrecklich *A* > erschrocklich *F*, schantpar *A* > schamper *K*, eygentlich *A* > eygedlich *K*, underthan *A* > undertheniq *G*, christlich *A* > christenlich *dG*.

3. Pronomina. wilcher *A* > welcher *DFK* wölcher *EG*, ditz *A* > diß *F*, was > wz *D*, nichts > nichs (einmal) *D*; dz als Artikel, das als Konjunktion scheidet nur *D*; niemand, yemand > nyemad *K* yemat *E*, yglicher *A* > yeglicher *E* yegklicher *FG* yetlicher *D*, yderman > yederman *DK*.

4. Verben. feilen > fälen *E* felen *DF* fellen *K*; leugen, leugken > leucken *BC* leügnen *FGK* leücknen *F*, verdamnen > verdammen *G*, neben hanti(e)ren auch andieren *K*, faugen > fahen *G*, leugt, fleußt > lügt, flüßt (mhd. iu) *F*, schlahen > schlagen *D*, verpot (= verböte) > verput *D*, thun > thon *dFG*, thaten > theten *F* thetten *G* thätten *D*, er weiß > waist *D*; mugen > mögen *EK*, durffen > dörffen *D*, du salt > solt *D*, wollt > wölt *F*, wollten > wölten *F*, sie kunden, kunt (Partizip) > künden, kündt *DEF*, kunnen > können *D*, hat können *A* > hat künden *G*; steet > stat *G* (Formen mit eh, e s. oben).

Partikeln. nu > nun *DEFK*, fern > ferr *E* ferre *F*, sintemal > seytmal *E* sydmal *F* sinteinmal *K*, seit(t)enmal *D*, seytemal *G*, da > do *D*, da- (vor Konsonanten) > dar- *DEGK* (durum *k*), sondern > sunder *K* sonder *DdG*, fur (m. Dat.) > vor *E* for *D*, droben > oben *DG*, nicht > nit *FGK* nitst *i*, weyl > dwyl *F* die weyl *E*, denn > dann *G* dan *d*, allzu > alszu *D*, gistern > gestern *d*, anders > anderst *G*, zuruck > zurucken *k*, erbey > herbey *d*, itzt > yetzt *K*, wider (neque) > weder *DEFG*.

In der Wortwahl ist kein Unterschied zwischen den Drucken, nur daß stracks, wie es scheint, nicht überall geläufig war, daher *BB*¹*C* starcks, *K* starck setzten.

# Von Menschenlehre zu meiden 1522.

## Jhesus.

Allen, die diß buchle leßen odder horen, Geb gott gnade unnd verstand. Amen.

Ich, Martin Luther, hab diß kurtz buchle tzu trost und erredtung der armen gewissen, tzo yn klostern oder stifften durch menschen gesetz gefangen ligen, lassen außgehn, Da mit sye sich rusten unnd stercken kunden durch das wort gottis, tzu bestehn yn tods noten und andern anstossen. Aber daneben laß ich wissen die frechen untzuchtige kopffe, die yhr Christlich weßen alleyn da mit auffwerffen, das sye eyer, fleysch, milch essen, nicht beichten, bild sturmen kunden ꝛc., das ich yhn hiemit nicht will gedienet haben. Denn ich acht sie fuͤr die schantpar leutt, die das heer lager von Israel besuddelten, Szo doch gepotten war dem volck solche tzucht, das wem etwas nott war, solt außer dem lager gehn und sein not mit erden vergraben. Alßo muͤssen wir auch diß unsaubere widhoppen yn unßerm nest leyden, biß sie got eyn mal mores lerne.

a. R.: Deuter. 23 [5. Mose 23, 12]

Ich will diße Christliche freyheytt nur den armen gefangen demuͤttigen gewissen prediget haben, das wo arme kinder, Nonnen odder Muͤnch sind, die gerne erauß weren, yhr gewissen berichten muͤgen, wie sie mit got und on far erauß komen und solcher freyheit tzuchtiglich und Christlich brauchen kunden. Gott geb da tzu seyne gnade. Amen.

---

2 buͤchle $DD^1E$ buchlin *BCI* buͤchlin *FK* biechlin *G*   hoͤren *(so fast immer)* *BCDFGK* gnad *E*   4 buͤchle $B^{1.2}CDE$ buͤchlin $D^1F$ buͤechlin *G*   5 kloͤstern *(so immer)* $B^2CDEFGK$ 6 gesatz *K*   liegen $B^{1.2}CI$ lyegen 𝔅   vß- *(immer)* *FK*   -gen $D^1$ -geen *(immer)* *DEFGK* -gehen *CI*   ruͤsten $B^{1.2}CDEFGK$   7 künden *DEFGK*   gotts *F* gottes *fast immer alle übrigen*   bestehen *I* besteen *(immer)* *EFGK*   8 noͤt(t)en *BCDEFGK*   anstoͤßen *BCDEK* darneben *DFG*   9 unzuchtige *HI*   koͤpffe *BCDEG* koͤpff *F*   Christenlich *G*   10 bychten *(so immer* y *für* ei*)* *F*   stürmen $B^{1.2}$𝔅*EFK*   11 künden *FGK*   yhn] yhm *BCKiisN* gedient *BCIK*   12 fur *BCHi*   schamper *E* schampern *K* schantparn $BB^{1.2}CI$ schantparnn 𝔅   laͤger *DEG* leger *K*   besudleten *F*   13 soͤliche *F*   wem] wenn *BCIK*   vßer *K* vß *F*   14 laͤger *DEF* leger *G*   gehen $B^1$ gen $D^1F$ geen *DE*   mussen *HI*   15 widhopffen *FG* weidhoppen *E*   unßerm] vnser *I*   16 lerne] lernet *D* lere *O*   17 christenlich *G* demuttigen *HI*   18 predigt *F*   wa *G*   Nunnen $D^1GK$   munch $B-B^2H$ Münich *K* Monch *I*   seind *(fast immer)* *G*   19 eruß *K* heruß *F* herauß *G*   mugen $B^1I$ moͤgen *EFK* on] an *K*   20 kumen *K*   soͤlcher *F*   züchtiglich *CEFGK*   künden *DEFGK*   21 gebe *E* seyn genade *E* gnad *F*

[Bl. A ij] **Das menschen Leren tzu meyden sind.**
**Grund auß der schrifft.**

Der erst: Moses Deuteronomio, das ist, ym funfften buch am vierden Capitel spricht:

'Jhr sollt nichts tzu thun tzu dem wortt, das ich euch sage, und auch nichts davon thun.'

Wirt aber yemand sagen, das Moses rede von seynem wort allein, Denn uber Moses bůcher sind auch vil Propheten bůcher und das gantz new testament dazu than. Antwort: Eß ist aber nichts newes datzu than, tzondern eben dasselb, das yn Moses bůchern steht, das steht yn den andern. Denn die andern bůcher thun nichts mehr denn tzeygen die exempel, wye Moses wort gehalten odder nicht gehalten sey, Und wirtt woll mit anderley worten und geschichten beschriben. Eß ist aber alles die selbige eynige lere und meynung. Und hie ist zu trotzen wider sie, Das sie yn allen bůchern außer Moses bücher eyn wortt tzeygen, das nicht tzuvor yn Moses buch erfunden werd. Denn das ist ungetzweyfflet, das die gantze schrifft auff Christum allein ist gericht. Nuh spricht Christus Joan. 5.: Moses hat von mir geschriben, darumb ists alles yn Moses bůchern alß ym hewbt brybe, was yn andern bůchern ist.

Der ander ist: Jsaias am neun und tzwentzigisten und der her tzeuchet es an Matthei xv.:

'Diß volck eheret mich mit seinen lippen, yhr hertze aber ist ferne von mir. Aber sie dienen mir vergeblich, Das sie leren der menschen lere und gepott.'

Merck das wort Christi, das erß vergeblichen dinst heist, got nach menschen leren dienen, denn Christus ist nicht druncken noch toricht. Und auff seyn wort ist aller dinge tzu bauwen für alle Engel und Creaturn.

Der dritte ist: Der selbige Christus ym selbigen Capitel Matthei am xv:

'Was tzum mund eyngehett, das macht denn menschen nicht unreynn, Sondernn was tzum mund auß gehet, das macht den menschen unreyn.'

---

1 Leren] lere *B𝔅CIK* leeren *G* seind *(so regelm.) EF* 2 vß *(wie immer) K* schrifft] gschrifft *E* geschrifft *FG* 3 Deutro- *B𝔅CEIK* fünfften *EGK* 5 sag *F* 6 thon *DG* 7 Würt *(regelm.) G* Moyses *K* 8 über *(immer) B²CEFGK* bucher *B—B¹I* gantz *fehlt E* 9 darzu *(so immer) DEK* Antwurt *K* thon *G* sunder *(so immer) K* 10 stehet *BC* steet *(1.) DEFGK (2.) DEK* 11 bucher *I* bůchern *G* nit *(gewöhnlich) G* 12 würt *(gewöhnlich) FG* 13 leer *FG* 14 trutzen *GK* bůcher (u) *BCEIK* vß *F* auß *G* 16 ungezweiffelt *BCK* schrifft] gschrifft *(immer) E* Nun *(so gewöhnlich) EFGK* 18 bůcheren *EI* haubt *(gewöhnlich) DEFK* haupt *G* brieff *F* bryeve *DD¹* 19 zwentzigsten *F* zwain- *G* her *fehlt I* zeuchet *DK* 21 eeret *DEFGK* ehret *BCI* lippen] lefftzen *EG* hertz *B¹·²CEFIK* 22 leer *FG* 24 mörk *G* erß] erst *C* vergebelichen *G* deinst *D* dienst *CD¹EFGIK* 25 truncken *FG* dorecht *E* torecht *BFK* 26 ding *F* fur *(gewöhnlich) BCI* creaturen *EF* -üren *M* 27 dritt *F* selbig *F (so fast ohne End-e durchaus)* 28 yngeet *EF* 29 sonder *(immer) E*

Dißen außspruch und urteyll soll man wol fassen, denn er ist mechtig unnd stosset mit gewallt ernydder alle lere, brauch und leben ynn unterscheyd der speyßen und macht frey alle gewissen von allen gesetzen uber speyß und tranck. Nemlich, das es frey ist, milch, putter, eyer, keße, fleysch tzu essen auff alle tage, es sey sontag odder freytag, fasten odder advent. Unnd darff niemant puttergelt eyn legen odder brieffe darzu loßen. Denn es stehet fest diß wortt und treuget nicht: Was tzum mund eyngehet, macht den menschen nicht unreyne.

Darauß folget tzum ersten, das erlogen ist, das man saget, S. Peter hab die fasten eyngesetzt, Unnd sey eyn gepott der kirchen bey eyner todsund, nicht eyer, putter, milch, fleysch drynnen essen, denn S. Petrus odder die kirche setzt und leret nichts widder Christon. Unnd ob sie es theten, were yhn nicht tzu volgen. Nicht das es boße sey, tzu halten, Aber boße ists, eyn nott unnd gepott drauß machen, das doch frey ist, Unnd fůrgeben, es mache unreyn unnd sey sund, das doch Christus selbs sagt, es sey nicht sund und mache nicht unrein.

Zum andernn volget, das lautter bubereý des teuffels ist, das der Bapst brieffe verkeufft und laube gibt, putter, fleisch ꝛc. tzu essen, ßo es tzuvor frey ist von Christo ynn dießem spruch geben unnd erlewbt.

Zum dritten ists auch yrthum und lůgen, das man goltfast, banfast, Apostoll unnd der heyligen abent fasten nottig macht bey eyner sunden alß eyn gepott der kirchen, denn es steht widder solchs alles diß wort Christi: Was tzum mund eyngehet, macht den menschen nicht unreyn. Sondernn die fasten soll frey, wilkorig sein der tage und der speyße halben ewiglich.

Zum vierden synd die orden S. Benedictus, Bernhardus, Chartußer Unnd alle ander, die da meyden fleysch und des gleichen aus nott und gepott, alß sey es sunde, widder Chri[Bl. A iij]stum. Denn yhr dinck saget nicht anders denn stracks wider Christus mund alßo: Was tzum mund eyngehet, macht unreyn. Unnd Christus muß yhr lůgner seyn, da ehr saget: Was tzum mundt eingehet, macht den menschen nit unrein.

---

1 dann *G* mächtig *DE* 2 stösset *B—*$B^2$ stoßt *F* hernider *F* 3 speyßen] speyß *G* gesatzen *K* gesetzet *G* 4 keß *CFK* käß *EG* köße *D* 5 tag *EF* suntag *K* 6 nyemad *K* brieff *BCFGIK* lößen *BCDEFGK* 7 worts *D* treügt *E* treugt *CFK* nit *(fast immer) FK* 8 unreyn $B^{1.2}$*CFK* unrayn *G* 9 volgt *F* sagt *BCFIK* sünd *(so fast immer) DGK* 11 darenn *DF* darin $D^1$ darinnen *K* 12 Christum *DEFK* Christo *G* thäten *E* 13 boß *I* böß *CEFGK* böße *BD (Umlaut in diesen Drucken regelmäßig)* 14 furgeben *BC* 15 sünd *(1.) EFK (2.) DEK* sind $D^1$ 17 volgt *FK* bůberey $B^1$*CEFK* bye- *G* bů- *E* 18 brieff *FG* verkaufft *(regelm.) DEFGK* laube gibt] erlaube g. *EI* vrlaub g. *F* erlaubet *G* 19 erlawbt *(so immer) BCDEFGIK* 20 lugen *GI* 21 Apostel *EFIK* Aposteln *F* nöt(t)ig *CDEFGK* sünde *K* funde *C* 22 stehet *BCI wie gewöhnlich* stet *DF* 23 geet *DF* 24 wilkörig *BCDEFGK* tag *FG* speyß *G* 25 örden *FGK* Chartůßer *DF* -hüßer *E* -heußer *CK* -hußer *B—*$B^2$*G* 27 sünde $D^1$*EK* sünd *G* ding *FK* sagt *(so immer) F* anderst *G* 28 dann *(gewöhnlich) G* stracks *BCEF*] starck *K* ynget *F* 29 lugner *I* munde *C* 30 nicht $B^2$*C*

Und alßo sihestu, das dißer eyniger spruch Christi mechtiglich verdampt alle orden und geystlich regyment. Denn ßo das nicht unreyn macht, das ßum mund eyngehet, wie viel weniger wirtt unreyn machen, das an den leib gelegt wirtt? es sey kutten, rock, hembd, hoßen, schuch, mantel, grün, gel, blaw, rod, weyß, bund, wie man will, desselbigen gleychen auch die stette alß kirchen, Cellen, haus, kamer.

Szo folget, das wer es für sund hellt, ob eyn münch außer seyns ordens kleyd gienge unnd wolts nicht frey seyn lassen, der macht Christum aber mall ßum lügner unnd setzt sund darauff, da sie Christus abethut, unnd spricht ya, da Christus neyn sagt. Was synd denn nuh solche Münche für leutt anders, Denn die stracks Christo ynn seyn angesicht sagen: du leugist, Es ist sund da, da du sagist, es sey nicht sunde.

Eß hilfft nicht, das sie S. Bernhardum, Gregorium, Franciscum unnd meher heyligen wollen auffbringen. Mann muß Christum horen, Was der saget. Wilcher allein ist ßum doctor gemacht vom Vater auff dem berge Thabor, da er sprach Matthei am siben zehenden: 'Diß ist meyn lieber Son, an dem ich eyn wolgefallen habe, den horett.' Ehr hat nicht gesagt: Horett Bern., Greg. 2c., Sondernn: den horet, den, den, den, meynen lieben Son. Wer weyß, wie die heyligen hierynn gesundigt odder recht than haben? Sye habens nicht auß nott unnd gepott gehalten, haben sies aber auß nott unnd gepott gehalten, ßo haben sie geyrret unnd yhn ist nicht ßu folgen Unnd Christus ßu lassen.

Matth. 17, 5

Diß alles bestettiget, das Christus am selben ortt Matthei am xv. folgett: Was auß dem mund gehett, das macht den menschen unreynn, denn auß dem mund gehett vonn dem hertzen boß gedancken, bulerey, ehebruch, dieberey, lügen, lesterung 2c. Solchs macht den menschen unreynn.

Hie fragen wir: ßo das allein sund und unrein ist, das auß dem hertzen gehet, wie hie Christus mechtiglich ortert unnd schleust, wie kan den putter, milch, eyer, keße unrein machen, das nicht auß dem mund noch hertzen ßondern auß dem bauch der küe und hennen kompt? Wehr hat yhe gesehen fleysch, platten, kutten, kloster, harin hembd auß dem mund gehn? Es müsten die küe sundigen, das sie milch und putter geben und kelber tragen.

1 sichstu *EF* mächtiglich *D* 2 alle *fehlt G* orden *B—B² EGK* gleystlich *(Druckfehler) B u. B⁰* 4 glegt *C* kutten] kappen *O* grun *I* grien *G* 5 stectte *K* 6 kamer *D* 7 sind *D (sonst ü wie oben)* Münich *(so immer) K* vß seyns *F* 8 wölts *F* 9 lugner *GI* abthut *FG* 10 nün *K* solliche *(gewöhnlich) D* münch *CEG* münich *K* leyt *D* 11 stracks] starck *K* 12 sünd *(beidemal) G* sund *(beidemal) B² CI* sünd—sünde *D* Bern. Greg. Francis. *A* 14 mer *EFK* mehr *BC* meer *D* wöllen *(so gewöhnlich) DEFGK* hören *(wie immer) BCDEFGK* 15 sagt *auch BCIK* welcher *DFK* wölcher *EG* 16 sun *EFGK* 17 hörent *(beidemal) DEF* 18 hörent *EF Umlaut wie oben* Sohn *B B⁰* ßohn *B¹·²* sun *EFGK* 19 weißt *E* waist *DG* gesündigt *DFGK* thon *G* 20 sie es *B* 21 Christum *E* 22 bestätiget *E* 24 böß *B usw.* bülerey *C*] dieberey *G* büberey *I* eebruch *DEK* eebrüch *K* 25 lugen *EI* solich *E* 27 mächtigklich *E* örtert *DG* ördelt *M* 28 keß *FK* käß *EG* 29 den bauch *D* (dem *D¹*) kue *BCIK* kumpt *GK* 30 klöster *CDEK* häryn *DEFG* heryn *BCIK* gehen *C* 31 kue *C* kü *K*

Darumb ists nicht alleyn gott lesterung und lyegen und triegen, Sondern recht narren werck unnd affen spyell aller Můnchen und menschen gesetz von speyssen, kleydern und stetten und allem eusserlichem ding.

War ists, das yemand kan eyn boße lust haben zu ubrigem essen und kleyden, aber das geht aus dem hertzen und kann eben ßo woll an fischen alß an fleysch, ann grawem tuch alß an rodtem sammett geschehen. Summa Summarum, Christus leuget yn dißen worten nicht: Was zum mund ein geht, macht nicht unreyn, Was aber zum mund auß geht, das macht unreyn.

Wenn aber das war ist, das solchs nicht unrein noch sund ist, ßo man lesset, was menschen gepott ist, ßo muß widerumb auch nicht reyn noch verdienst sein, wenn manß helt und thut, Syntemal allein das reyn und verdienst ist, das der sund und dem unreynen entgegen ist. Darumb ist ynn aller Můnchen leben widder reyn noch verdienst. Das meynet auch der herr Christus, da er saget Matth. xv.: Vergeblich dienen sie mir mit menschen gepotten. Warumb vergeblich? Nemlich darumb, Das nachlassen kein sund und halten kein verdienst ist, Sondern alles frey. Darumb betriegen sie sich selb unnd machen verdienst, da keyner ist, und fůrchten sich fůr sunden, da keine ist. Wie der xiij. psalm sagt: Sie fůrchten sich, da keine forcht ist.

Matth. 15, 9

Ps. 14, 5

Der vierde ist S. Paulus ynn der ersten Epistel zu Timotheos am vierden.

'Der geyst saget klerlich, Das ynn letzten zeythen ethlich werden vom glauben tretten. Und achten [Bl. A 4] auff die yrrigen geyste und leren der teuffell Durch die falschreder ynn gleyssnerey und die eyn brandmal haben yn yrem gewissen. Und verpieten ehelich zu werden und zu meyden die speyße, die gott geschaffen hatt zu nemen mit dancksagung den gleubigen und denen, die die warheyt erkennet haben. Denn alle creatur gotis ist gut. Und ist nichts verwerfflich, was mit dancksagung genomen wird. Denn es wirt geheyliget durch das wortt gottis und gepett. Wenn du solchs den brůdern fürlegist, ßo wirstu eyn guter prediger Christi seyn, aufferzogen mit worten des glaubens und gutter lere, die du erlanget hast. Der ungeweyheten aber und altvettlische fabeln entschlahe dich.'

O Wilch eyn donner und wetter ist das uber alle menschen werck, leren und orden. Auffs erst, wenn sie rhumen, yhr dinck kom vom Bapst und

---

1 gotzlesterung *FI* 2 spile *DD*[1] munchen *BC* 3 aufferlichem *F* 4 War ists] Was ists *G* yemat *E* bößen *EFG* übrigen *EF* 5 kleyden] kleydern *BCI* aber das] aber dan *D* (das *D*[1]) gehet *(so immer) BCI* eben ßo] eben als *G* 6 grawen *I* duch *E* 7 lügt *F (alemann. Form)* leucket *BCK* 8 nit *I* 9 so̊lichs *F* solichs *G* 10 lasset *E* laßt *F* nocht *K* 11 sinteinmal *(immer) K* seytemal *DG* seytmal *E* 13 Můnchen munchen *B—B*[2]] menschen *C* weder *(gewöhnlich) DEFG* 17 fo̊rchten *(ebenso 18) EF* furchten *BCK* 18 kein (2.) *E* 19 Timotheo *BCDEFIK* 20 klarlich *FG* 21 dretten *F* 23 eelich *DGK* 24 speyß *G* glawbigen *(so immer) BCIK* gläubigen *F* 25 got(t)s *EF* 26 genum̄en *K* 27 gebeet *K*] gebott *F* so̊lichs *F* 28 brůderen *E* würstu *F* 30 vngewychten *F* altvettelsche *C* -fetelsche *K* oltwyuesschen *LMO* 31 O wilch] O Woll *DG* welch *EFK* 32 r(h)ůmen *BCEFGK* ding *E* kum *GK*

heyligen Vetern. Was wirtt Christus daruber richten? Wirtt er nicht alßo sagen: Paulus meyn Apostol ist meyn außerwelet růstzeug, wie Lucas schreibett yn den Apostel geschichten am neunden: Warumb habt yhr den sein wort (Apg 9, 15) nicht lassen mehr gelten, denn des Bapst und der Veter, die yhr nicht wisset, wes rustzeug sie seynd? Wye werden sie da bestehen?

Auffs ander fragen wyr sie, ob nicht putter, eyer, fleysch, milch und alle speyß, die sie meyden an den fast tagen und in den orden, gott geschaffen habe und gottis gute creatur sind? Nuh, ßo ists gewiß, das sie die seind, von denen hie Paulus sagt, das sie verpieten die speyße, die got geschaffen unnd den glewbigen ßu brauchen geben hatt, Und verpieten den ehelichen stand daßu. Alßo das sie nicht fur uber kunden, dießer spruch trifft und meynet sie. Nuh laß sehen, was Paulus von yhn helt und wie er sie taddelt.

¶ Zum ersten seind sie abtretten vom glawben, denn es were unmuͤglich, das sie solche lere und werck auffrichten, wenn sie nicht da durch gedechten frum ßu seyn unnd selig ßu werden. Solcher wahn aber ist schon eyn gewiß ßeychen, das sie vom glawben sind abtrunnig worden, Syntemal alleyn der glaube das thun soll, das sie an den wercken suchen, wie offt gesagt ist.

¶ Zum andern achten sie auff yrrige geyster. Ehr spricht nicht auf yrrige menschen, ßondern auff yrrige geyster, das sind die da geystlich ding fuͤrgeben und geystlich sich heyssen lassen unnd yhr weßen soll aus dem geyst unnd ynn dem geyst seyn. Weyll sie nu glawbloß sind, ists nicht muͤglich, das sie nicht yrren solten ynn geystlichen sachen. Darumb folget es feyn auff eynander: Abtretten vom glawbenn unnd folgen dem yrthum ym geyst.

¶ Zum dritten, yhr lere nennet er teuffels leren, das muß auch folgen, wa glawbe unnd der ware geyst nicht ist, da gibt der teuffell eyn den yrrigen geysten und fuͤret sie mit huͤbsch geferbeten leren unnd wercken, das sie sich duncken lassen, sie sind ßu mal geystlich. Aber weill die lere nicht auß der schrifft fleusset, kan sie niemant anders denn des teuffels sein.

¶ Zum vierden sind sie falsch reder, denn sie fuͤeren unnd ßwingen auch ßu weylen die heylige schrifft und der Veter spruch auff yhre lere, Wie wir

---

1 våttern *K* 2 Apostel *EFK* außerwelter *BCIK* -wo̊let *G* -wo̊lt *F* -zůg *(hier) E* schreybt *BCIK* 4 Babsts *EGIK* våtter *EK* wissent *E* 5 růst- *BCFGK* sind(t) *BCIK* sie dan myt haren cappen *M* 7 speyße *BC* -se *K* fastagen *K* órden *EFG* 8 gute *fehlt BCIK* seind] sind *BC* 9 speyß *(so gewöhnlich) G* 11 fur uber (für über *EGK*)] darüber *F* künden *EGK* 12 laß] last *D* 13 sind *BCIK* 14 sölche *F* solch *B²CK* gedåchten *E* 15 sölicher *F* won *F* 16 obtrunnig *I* abtrůnnig *B²CD* abtrinnig *EFGK* seyttemal *G* sindtemal *F* sinteinmal *K* alleyn *fehlt G* 19 vff *E* 19/20 geystlich ding furgeben und *fehlt* B 20 dem geyst] den g. *BC* denn g. *D (A hat* dē*)* 21 die weyl *E* muglich *BC* 24 leer *G* 25 wo *BCIK* eyn] yhn *B²C* yn *E* jn *K* 26 furet *BC* fiert *G* hubsch *BB⁰*] hubscher *B¹·²* hůbscher *CK* 27 die weil *EK* dwyl *F* 28 geschrifft *E* gschrifft *F* flüßt *F* fleüst *G* 29 dann *G* furen *BC* fůren *D* 30 hay-ligen *G* geschrifft *(so auch unten) EFG* våtter *EK* sprůch *BCFGK*

teglich an yhn ſehen. Aber daz iſt falſch unnd erlogen, Syntemal die ſchrifft auffs hohiſt widder ſie iſt.

¶ Zum funfften iſts eytell gleiſſenerey. Das iſt war unnd darff keyner gloßen, denn alles yhr weßen iſt nur ein ſcheynn unnd gleiſſen ynn eußerlichem wandel der ſpeyße und kleyder.

¶ Zum ſechſten haben ſie ein brandmall in yhrem gewiſſen, das iſt ein unnaturlich gewiſſen, denn da keyne ſund unnd gewiſſen iſt, da machen ſie ſund unnd gewiſſen, wie droben geſagt iſt, gleich wie ein brandnarbe ein unnaturlich mal iſt am leybe.

¶ Zum ſibend verpieten ſie die ehe damit, das ſie ſolchen ſtand auff richten, der on ehe ſein ſoll, wie wir ſehen beyde an Pfaffen unnd München. Darumb ſihe hie das urteill gottis uber ſolche lere und ſtende, das es teuffels leren, yrrige leren, falſche leren, unglewbige leren, gleißniſche leren ſind. Hylff gott, wer will darinnen bleiben, wenn got ſelb ſolch urteill fellet? Was hulffs, das du taußent gelubt und eyde than het[Bl. B 1]tiſt auff ſolche leren? Jah yhe herter das gelubt iſt, yhe mehr es tzu reyſſen iſt, weyll es auff teuffels leren wider got geſchehen iſt.

Aber ſihe tzu, wie feyn drehen ſie ſich auß und wenden dießen ſpruch von ſich, ſagen, er gehe ſie nichts an ßondern die Tacianer, die ketzer, die den ehelichen ſtand aller ding verdampten. Aber Paulus ſaget hie nicht von den, dye den eheſtandt verdamnen, Sondernn die yhn verpieten umb gleyſſenerey willen, das ſie geyſtlich ſein wollen. Eß ſey aber alßo, das S. Paulus wider die Tacianer rede. Wenn aber der Bapſt thut, das die Tacianer thatten, warumb ſolts nicht auch auff yhn geſagt ſeyn? Eß ſey Tacianer odder Bapſt, ßo ſeynd ſie hie troffen, die die ehe verpieten. Die wort Pauli verdamnen daz werck on unterſcheyd der perſon. Wer die ehe verpeutt, der iſt des teuffels Junger unnd Apoſtel, wie die wortt klerlich lautten. Weyll denn das der Bapſt thutt, Szo muß ehr des teuffels Junger ſeyn mit allen den ſeynen oder Sanct Paulus muß liegen.

---

*1* täglich *EFK* ſydtmal *F* ſeyttemal *DG* ſeytmal *D¹E* *2* höheſt *DEG* höhiſt *K* höchſt *F* *3* fünfften *EFK* gleychßnerey *G* gleyßnerey *E* glyßnery *FK* *4* nür *F* gleiſſen] blenken *O* auſſerlichem *F* *6* yhren *I* *7* unnatürlich *D¹EFGK* ſund und] ſund ſund *BB⁰* *8* droben] oben *DF* hieroben *G* *9* unnatürlich *D¹EK* leyb *BCI* *10* ſiebenden *B¹·²CI* ſiiebenden *BB⁰* ſybenden *EFGK* *11* ee *EFGK* an beyde *G* pfaffes *BB⁰* munchen *B—B²* *12* ſiche *D* gots *(gewöhnlich) F* *13* gleißniſch *E* gleychniſſche *I* *14* drynnen *B¹CIK* got ſelb . . . fellet] ſelb . . . fellet *BB⁰* ſelb . . . fellet got *B¹𝔅* er ſelb . . . fellet gott *B²CIK* *15* hulffs hülffs *BF* hluffs *A*] hilffts *E* gelübt (-d) *DEFG* thon *FG* *16* hörter *G* gelübt *DEFK* czur eyſſen *B¹* czur reyſſen *𝔅* *18* ſihe] ſich *E* dreen *G* *19* gee *EK* nit *(so öfter) F* nichts *G* *21* eheſtandt] eelichen ſtandt *E* eeliken ſtadt *O* gleyſnerey *BCEGIK* *22* wöllen *EFGK* *23* thätten *D* thet(t)en *FGK* *24* ſey] ſeyn *B¹·²CIK* *26* perſonen *O* *27* Jünger *F* klärlich *E* kla- *F* klerlichen *D* *29* mußt *B¹·²* müſt *CK*

¶ Zum achten verpieten sie speyße, die gott geschaffen hatt. Da sihestu
aber mal, das menschen lere dem teuffel geeygentt werden von gott selbs durch
den mund Pauli. Was wiltu grossers und grewlichers horen von menschen
leren, Denn das es abtrunnig ding ist vom glawben, yrrig, falsch, teuffelisch,
5 gleyßnersch? Wilchen dißer spruch nicht gnug ist, Was mag denn gnug seyn?
Ist aber die lere von speyße verpieten teuffelich unnd unchristlich, ßo wirtt die
von den kleydern, platten, stetten und allem eußern wandell eben ßo woll
teufflisch und unchristlich seyn.

Aber hie drehen sie sich abermal auß, sagen, S. Paulus rede von den
10 Manicheer. Da fragen wir nichts nach. S. Paulus redet von den speyße
verpietern, das thutt der Bapst mit den seynen, ehr sey eyn Manicheer odder
Tacianer. Paulus sagt vom werck, das wir am Bapst sehen. Drumb kunden
wyr den spruch nicht von yhm wenden. Wenn heut oder morgen eyn ander
auff stund und verpott auch die speyße, sollts drumb nicht von yhm gesagt
15 seyn, ob ehr keyn manicheer were? Mit der weyße mocht man frey thun, was
Paulus hie verpeut und sagenn, es treffe unß nicht ßondern die alten Mani-
cheer. Nicht alßo. Ist der Bapst nicht eyn Manicheer mit seynen München
und Pfaffen, das laß ich sein. Ich sage aber gleych woll, das er thutt und
leret widder S. Paulus lere alßo fast alß keyn Manicheer.

20 ¶ Zum neunden sind sie undanckbar, denn got hat die speyße geschaffen
(spricht hie S. Paulus), daz man sie mit dancksagung entpfahen soll. Das
schlahen sie auß, auff das sie yha nicht danckbar seyn müssen gottis güttickeyt.
Das macht, sie sind nicht glewbig noch erkennen die warheyt nicht, denn
Paulus spricht: den glewbigen unnd den, die erkennett haben dye warheyt, sind
25 sie geben ßu brauchen mit dancksagung. Sind sie aber unglewbig unnd erkennen
die warheyt nicht, wie sie hie S. Paulus schillth, Szo sind sie gewißlich heyden,
unchristen, blind unnd unweyße. Das heyst, meyn ich yhe, den Bapst, Pfaffen,
Münche loben.

¶ Zum ßehenden sind sie boße schedliche prediger von yhnn getaddellt.
30 Denn er spricht hie, Timotheos sey eyn guter prediger mit worten des glawbens
unnd guter lere aufferßogen, Wo er solchs fürhalte den brüdern. So müssen

---

1 züm *E* sichstu *(immer) E* 3 Pauli? *alle Drucke* grösſers *BCDEFGK*
4 abtrünnig *BCDFK* -trinnig *EG* teufflisch *K* 5 gleyßnerisch *BCIK* wölchen *EG*
genüg *(nach* denn*) E* 6 teufflisch *BCEFGK* (-elisch $B^1$ *I*) 8 teuffelisch *E* 9 drähen *E*
dreen *G* rede] redt *E* 10 Manicheern *E* redt *E* von den] von der *E* den *fehlt G*
11 verpietern] verbieten *E* verbeyden *O* 12 vom werck] vonn wercken *K* künden *(wie meist)*
*DEFGK* 13 andern *D* 14 -stünd *EFG* verpöt *BC* verput *DE* verbūt *F* verbeut *(wohl*
*aus falsch gedeutetem* verbüt*) G* 15 keyn] ain *G* möcht *EG* 16 treff *G* 19 lert *G* ler *G*
alßo] alße *A*. als *C* 20 undanckper *(so auch unten) K* 23 erkennen] erkennet haben *D*
27 unweyß *G* 28 Müniche *K* Münch *E* vnd Münch *G* 29 böße $B^{1.2}$ *CDFK* böß *EG*
schädliche *EF* schedlich *G* yhnn] im *F* yhm *I* 30 Timotheus *BCDEIK* 31 vffgezogē *K*
furhalte *B* $B^0$ far- $B^{1.2}$ *C* brudern *B* $B^0$ mussen *B* — $B^2$

yhe die widderumb boßze prediger unnd mit wortten des unglawbens unnd boßzer lere auffertzogen seyn, die das widderspiel leren.

¶ Zum Eylfften nennet er solch lere ungeweyhete Alltvettelsche merlin. Ist das nicht nerlich geredt? Die grossen lerer gehn mit merlin umb, da die allten vetteln hynder dem offen von klaffen, unnd ist ungeweyhett, ungeystlich, unheylig geschwetz, ßo doch sie eyttell heylickeit drauß machen. Wehr hat nu menschen lere yhe gehoret ßo grewlich auff alle weyß taddeln, Das sie abtrunnig, unglewbig, unchristlich, heydnisch, yrrig, teuffelich, falsch, gleyssnerisch, verseerlich am gewissen, undanckbar widder die ehr und gottis Creatur, schedlich fabeln und alt vettelsch geschwetz sind? Fleuch, wehr flyehen kan auß dießem urteylh gottis.

Der funfft ist abermal S. Paulus tzu den Coloßzern an dem andern Capitel:

'Last euch nyemandt gewissen machen uber der speyße odder uber dem dranck odder uber eyns [Bl. B2] teylls tagen, die da fest oder new monden oder Sabbather sind, Wilchs ist der schatten des tzu kunfftigen, Der leyb ist aber ynn Christo. Last euch niemand das tzill verrucken, der auß eygener wal eynher geht ynn demut und geystlickeyt der Engel, das er keynß nie gesehen hatt, umb sonst auffgeblaßen ynn seynem fleyschlichen synn. Unnd helt sich nicht am heubt, auß wilchem der gantz leyb durch die geleng und fugen handreichung entpfehet und sich an eynander enthelt und alßo wechst ynn eyne grosse, die gott gibt. Szo yhr denn nu mit Christo gestorben seyt von den elementen der welt, Was last yhr euch, alß lebetet yhr, mit satzungenn gewissen machen? Die da sagen: Das soltu nicht anruren, das soltu wyder essen noch trinckenn, das soltu nicht anlegenn (wilchs doch alles sich unterhanden vertzehret), nach den menschen gepotten und leren, die eyn scheyn haben der weyßheyt durch selberwelete geystlickeyt und demut. Und durch, das sie des leybes nicht verschonen unnd an das fleysch nicht kost wenden tzu seyner nodburfft.'

Redet hie S. Paulus auch von den Manicheer odder Tacianer? Odder kan man hiefůr die Papisten entschuldigen? Er redet yah widder die, ßo die

---

1 yhe de *B B⁰* 2 leren] lernen *F* halten *G* 3 ungeweychte *F* 4 nerlich] nerrisch *G* geend *E* gen *D* 5 offen] scoorsteen *M* 6 heylickeit] herlickeyt *I* daruß *K* darauß *E* nun *(gewöhnlich) FK* 7 weyße *D* abtrünnig *F* -trinnig *DEGK* 8 teuff(e)lisch *BCEFIK* 8/9 verseerlich] freuelich *K* 9 undanckper *K* eer *EK* schådlich *EF* 10 alt=vettelisch *I* flyh *B—B¹* flihen *B² CIK* 12 fünfft *EFG* fünffte *K* Colossensern *E* an dem] am den *A* ynn dem *I* 14 die speyße *G* 14/15 den tranck *E* das tranck *G* 15 tranck *auch FGK* tage *D* monaten *F* monat *G* 16 Sabther *D* sabeter *K* wǒlchs *EG* künfftigen *DEFGK* 17 tzill] mael *O* 18 geystligkeyt *(so gewöhnlich) D* 19 sunst *DEFGK* auffgeblosen *I* halt *E* 20 geleg *E* fůgen *D* 21 entfahet *D* entpfahet *EGK* entpfacht *F* eyn=andern *E* 22 eyn *I* grǒsse *CDEFGK* seind *E* 23 lebent *E* lebten *F* lebtet *I* 24 anrieren *G* -růrn *D* -růren *EK* 25 weder *EFG* drinken *E* 27 erwǒlte *F* -wǒlete *G* 29 notdurfft *D* -tt- *GK* 31 hiefur *B* -vor *E*

gewissen fangen mit menschen leren und machen gewissen uber der speyß, tranck, kleyder, tage und allem, was eußerlich ist, wilch man nicht leugken kan, Das der Bapst, stifft und kloster thun mit yhren regeln und statuten, da sie weren nicht fleysch, eyer, putter essen, gemeine unsonderbare kleyder tragen.
5 Nu stehet hie Paulus und spricht:

Auffs erst. Last euch kein gewissen machen, richten, urteyllen oder verdamnen ynn der speyße, tranck, kleyd, tage. Was ist das gesagt denn? seit keine Pfaffen noch Münche und halt des Bapsts gesetze ya nicht, gleubt yhm auch nicht, das eys sund oder gewissen sey, was er für sund auffgibt. Sihe,
10 alßo gepeutt gott durch Paulon, Des Bapst und der kloster gesetz verachtn und frey ßu halten, das sie nicht die gewissen fangen. Das ist ye ßo viel gesagt: werdet nicht Münch noch pfaffen, unnd wer es worden ist, der kere widder odder hallte solch ding frey und on nott des gewissens.

Unnd wie wol ditz von den Juden gesagt ist, die nach dem gesetz Mosi
15 solchs hielten (denn er spricht, Solchs sey der schatten und figur geweßen des ßukunfftigen, Der leib aber selbs ist ynn Christo), Szo gilts doch viel mehr widder des Bapsts und der Münche satzung, denn ßo das auff horett, das got gesatzt hatt und soll nicht mehr die gewissen pinden, Wie viel mehr soll von menschen nichts auffsatzt noch gehalten werden, das die gewissen pinde.
20 Auch wirtt weytter hernach folgen von den lautter menschen gesetzen. Nemlich

Auffs ander spricht er: Last euch nicht das ßill verrucken odder nebenlaufft zwrichten nach dem kleynod. Was ist das anders den vom glawben, der da ist alleyn der eynige rechter weg ßum kleynod der selickeytt ßurlauffen, auff die werck füren unnd durch andere wege gen hymel streben unnd fürgeben,
25 das sey die ban ßum kleynod, wie denn die orden und Bapsts leren thun. Was geben sie aber für wege für? Hore zu.

Auffs dritt Spricht er: ynn selberweleter demut und geystlikeyt der Engel. Wie hett er die orden baß kund treffen? Ists nicht alßo, Das der Bapst unnd sie alle yhr geplerre von yhrem gehorßam treyben, das soll die edlist
30 tugent seyn, das ist die theure geystliche demut der Papisten. Aber wer hatt

---

1 fahen *G* die speyß *G* 2 leucken *BCI* leügnen *FG* leugen *K* 3 klöster *(so immer) BCDEK* thůnd *EG* 4 wören *G* 5 steht *usf. wie oben* 6/7 verdammen *EG* 7 gesagt? *alle Drucke außer D* Denn seit *A* seind *E* 8 Münch *EG* gesatze *K* gesatz *E* glaubt *wie immer EFGK* 9 say *D* sich *E* 10 Paulum *DEK* das Bapst *K* Bapsts *FG* und der kl.] odder kl. *I* verachten *BCD1* 11 ye] hie *K* 12 werdent *F* 13 sölche *D* 14 ditz] dz *K* diß *EFG* 16 zukünfftigen *EFGK* leib] *so BCI* leibt *A* lebt *DG* 17 Bapst *BCIK* Babst *E* Bast *B*[2] Münch *EG* 18 gesetzt *FG* 19 auffgesetzt *FG* 20 lauttern *I* 21 last] laß *K* 21/22 nebenlauff *E* -läuff *F* 22 kleinöt *E* klaynat *G* anderst *G* 23 rechte *G* kleinödt *E* klaynat *G (so auch 25)* zůrlaffen *K* zůlaffen *G* 24 fieren *G* füren *BC* weg *E* 25 sey] seyn *I* bån *BCG* ben *K* örden *so immer FK* Bapst *K* lere *I* thůnd *EG* 26 fur ... für *BC* hören *E* 27 dritte *E* selberwöleter *so immer FG* 28 örden *auch G* künd(t) *EFK* künden *G* 29 edelest *E* 30 thüre *D*

sie gepotten? Sie selber haben sie erfundenn unnd erwelet, sich selb tzu verfůren. Denn damit haben sie sich selb außtzogen auß der gemeynen demut unnd gehorßam, die got gepotten hatt, das eyn yglicher dem andern sich demůtigen und unterthun soll. Sie aber sind keynem menschen auff erden unterthan, Sondern gantz außtzogen unnd haben eyn eygen gehorßam und demut angericht nach yhren statuten. Noch geben sie fůr, yhrer gehorsam sey uber menschlich, volkomlich unnd gleych Engelissch, Szo keyn ungehorsamer, undemůttiger volck auff erden ist denn sie.

Des selbigen gleichen haben sie auch gelubt der keuscheytt unnd armuth, sind nicht ynn erbeytt wye ander menschen, [Bl. B iij] ßondern wie die Engel ym hymel loben und dienen sie got tag und nacht. Und kurtzlich yhr leben ist hymlisch, ßo doch keyn grewlicher unkeuscheit, keyn grosser reichtum, keyn unandechticher hertzen, keyn verstockter volck auff erden ist denn ynn dem geystlichen stand, wie yderman sihet, noch fůren sie alle wellt von der ban auff den neben gang mit yhrem selberwelltem schonen geystlichen englischen leben. Diß alles, meyn ich, sey ya nicht von Juden noch von den Manicheer gesagt ßondern von den Papisten, das tzeygen die werck.

¶ Auffs vierde spricht er: Er trett eyn her ynn solcher geystlickeyt und ynn dem, das er nie gesehen hatt. Das ist das aller ergist an menschen leren und leben, das es on grund und exempel der schrifft gehet, Und sie nicht wissen mugen, was sie thun, obs gutt odder boße sey. Denn aller yhrer wandell steht auff ebenteur, Das wenn du sie fragist, ob sie gewiß seyen, das yhr ding fur gott genhem sey, ßo sprechen sie, sie wissens nicht, sie mussens wagen auff eyn ebenteur, geredts, ßo geredts. Und mussen das auch alßo sagen, Syntemal sie on glawben sind, Wilcher alleyn unß gewiß macht, das alle unßer weßen got gefellet, nicht auß verdienst ßondern auß gnaden. Alßo ist all yhr demut, gehorßam und gantz geystlickeytt, wenn sie gleich am besten ist, ungewiß und verloren.

¶ Auffs funfft: umbsonst blasen sie sich auff, das ist, sie habens nicht ursach, denn ob sie wol ungewiß, unglewbisch und eyttel verdamlich weßen fůren, dennoch durffen sie sich auffblaßen und furgeben, yhr weßen sey das

---

1/2 verfuren *B² C*  3 yeglicher *EGK* yegklicher *F* yetlicher *D*  4 unterthon *G*  5 -thenig *G*  ganst *B¹*  6 yhrer] ire *F* yhre *I*  geharßam *D*  7 volkumlich *K*  Englisch *I*  7/8 undemut(t)iger *BC*  8 dann *(wie gewöhnlich) G*  9 gelůbt *CGK* gelůbdt *F* geleubt *D*  10 arbayt *DG*  andere *D*  11 kürtzlich *K*  12 grősser *(so regelm.) CDEFGK*  14 yederman *D*  sicht *EG*  furen *(gewöhnlich) BC*  15 -erwelten *E*  schőnen *DEFGK*  engelischen *D¹ EFI*  16 den *fehlt G*  Manicheern *EF*  18 vierdt *G*  20 grund und e.] gr. on e. *BCIK*  geschrifft *EF*  21 můgen *CDG* mügen *B* mőgen *EFK*  thon *G* thond *D*  bőß *EGK*  22 abenteuer *DGK* obenteuer *F (so auch 24)*  23 vor Gott *G*  gnehm *B² CI*  můssens *CDEK* myessens *G*  24 geradts *(beidemal) DE*  můssen *B² CEG fehlt K*  25 seyttemal *G*  26 gefallet *D*  27 geystlicheyt *DF*  28 verlorn *K*  29 fünfft *EFGK*  -funst *EFGK*  blaße *B—B¹* blaßn̄ *B² C*  30 dann *DD¹*  31 dennocht *DGH*  dürffen *BCDEGK* dőrffen *F* türffen *D* dürffen *D¹*

beste und alleyn der rechte weeg, das aller ander leben fur yhn styncket unnd nichts ist, aber solchen auffgeblaßen fleyschlichen synn sehen noch fulen sie nicht fur grosser Engelischer demut und gehorßam. O der frucht menschlicher lere.

¶ Auffs sechst hallten sie sich nicht am heubt Christo, denn es ist unmuglich, das menschen lere und Christus sollten eynes seyn, Es muß eynes das ander auffheben. Trost sich das gewissen auff Christus, ßo muß der trost auff werck unnd lere fallen, Trost sichs auff werck, ßo muß Christus fallen. Es mag und kan das hertz nicht auff tzweyerley grund sich bawen. Eyner muß verlassen werden. Nu sehen wyr, das der Papisten gantzer trost auff yhrem weßen steht. Denn wo er nicht drauff stunde, ßo achten sie seyn nicht unnd liessen es faren odder brauchten seyn frey, wie und wenn sie wollten.

Wenn nu keyn ander ungluck an menschenn leren were, ßo were leyder dißes altzu groß, das man muß Christum drob verlassen und das hewbt verlieren und das hertz auff solchen grewel bawen. Darumb nennet S. Petrus die orden grewlich und spricht: Eß sind secten der verdamnis, die Christum verleucken und saget ynn der andern Epistel ym ander Capitel alßo: Eß werden unter euch komen falsche lerer, die da neben eynfuren werden secten der verdamnis, Unnd den herrn, der sie erkaufft hatt, verleucken. (2. Petri 2, 1)

¶ Auffs siebend Ists klar gnug, wie er mit den wortten unßer geystliche meynet, da ehr spricht: ßo yhr mit Christo gestorben seyt, Was lasset yhr euch mit satzungen gewissen machen, Nemlich das soltu nicht anruren, das soltu nicht essen, das soltu nicht tragen ꝛc. Wer kan hie leucken, das got durch S. Paul verpeutt, alle menschen lere tzu leren und tzu horen, ßo ferne sie das gewissen nottigen? Wilcher kan denn nu mit gutem gewissen Eyn Můnch, Pfaff oder unter dem Bapst seyn? Sie můssen yhe bekennen, das yhre gewissen mit solchen gesetzen gefangen sindt. Alßo sihestu, wilch ein mechtiger spruch diß ist widder alle menschen lere, das erschrecklich zu horen ist, das sie Christum das heubt lassen, den glauben verleucken unnd alßo heyden werden můssen, ßo sie doch meynen, die wellt stehe auf yhrer heylickeit.

---

1 best *G* recht *G* weeg *DK* vor *E* for *D* stinckt *G* 2 nichs *D* fůlen *EGK*] empfinden *D* 3 vor *EGK* Englischer *FIK* Engelicher *G* frucht] vreese der m. (frucht *mit* furcht *verwechselt*) *M* 5 haubt *usw. wie oben D usf.* 6 unmůglich *DEFGK* ains *(beidemal) G* 7 trőst *(gewöhnlich) BCDEFGK* Christum *BCEIK* 8 wercke (2.) *D*[1] 11 wa *G* daruff *GK* darauff *DE* stůnde *E* stünd *F* 12 wőlten *F* 13 unglück *DEFGK* 14 alszu *D* alles zu *K* 16 őrden *FG* verdamnüß *FK* -nuß *G* 17 *(ebenso 19)* verleügnen *G* 18 under *(so gewöhnlich) EK* kumen *K* falsch *G* 19 verdamnüß *F* -nuß *G* -niß *K* herren *EF* 20 Auff sybendt *E* genůg *E* 21 seind *E* lassent *EG* 22 anrůren *DEFK* 24 Pauel *BCI* Pauls *G* verbüt *F* ferre *F* ferr *EG* 25 nőt(t)igen *(wie meist) BCDEFGK* 26 yhr $B^{1.2}C$ 27 sichstu *F* mắchtiger *D* 28 erschrocklich *FG* 29 verleücknen *F* -leügnen *G* 30 stehe] stehn *BCI* steet *K* stee *DFG* heylickeit] seligkait *G*

Der sechst ist abermal Paulus tzu den Galatern am ersten Capitel unnd spricht:

'So auch wyr selbs odder eyn engel vom hymel euch verkundiget uber das wyr euch verkundiget haben, das sey eyn bann. Unnd wie wyr gesagkt haben, ßo sage ich noch eynmal: Szo yemand [Bl. B 4] euch verkundiget uber das yhr enpfangen habt, da sey eyn bann.' 5

Hie horistu eyn urteyl gotis uber Bapst und alle menschen lere, das sie ym bann sind. Nu ist dießer bann nicht wie des Bapsts bann Sondern ewig unnd sondert von gott, von Christo, von aller selickeit unnd von allem gutt unnd macht des teuffels genossen. O wilch eyn grewlich urteyl ist das. 10

Nu sihe, ob nicht Bapst, Pfaffen und München verkundigen und leren anders und uber das von Christo und seinen Aposteln geleret ist. Droben ist gesagt, das Christus lerett: Was tzum mund eyngehet, macht den menschen nicht unreyn. Da widder unnd uber spricht Bapst, Pfaffen unnd Münch: Du leugist, Christe, was du sagist, Denn fleisch essen macht eynen Carthußer unrein 15 und verdampt yhn, alßo auch der orden gleichen. Sihe, heist das nicht, stracks Christon ynß maul schlahen, lugen straffen und lestern und anders leren, denn er geleret hat? Darumb ist das urteyl recht, das sie ewiges bannes alß die gottis lesterer verurteyllet und verdampt werden ynn yhrer grossen heylikeit. 20

Der siebend ist abermal Paulus tzu Tito und spricht am ersten Capitel:

'Lere sie, das sie nicht achten auff Judische fabeln unnd menschen gepott, die ab wenden die warheytt.'

Sihe da, das ist eyn strack gepott, man solle schlecht nicht achten der menschen gepott. Lieber, ist das nicht helle gnug? Und gibt ursach: Sie ab 25 wenden die warheytt, spricht ehr, denn wie auch droben ist gesagt, Eyn hertz kann nicht tzu gleich auff Christum sich verlassen unnd auff menschen lere odder werck. Darumb ßo bald man auff menschen lere fellet, ßo wendet man sich von der warheytt unnd acht yhr nicht. Widderumb wer auff Christum sich trostet, der kan menschen gepott unnd werck nicht achten. 30

3 verkündiget *DEFGK* 4 euch] auch *E* bane *BB*° banne *B*1. 2 *CIK* 5 gesagt *BCDFGIK* 6 verkündiget *FGK* entpfangen *BCEFGIK* da sey] das sey *BCEFGK* 7 hörstu *F* übern *G* allen *BCK* 8 Bapst *E* sünder *G* sundert *K* 10 gnossen *I* O wilch] O wie *DF* o wol *G* gleulich *K* 11 sich *(so immer) E* Münch *F* verkündigen *(so immer) EFK* verkünden *G* 12 Apostelen *E* gelernt *F* 12/13 Droben ist g.] wie obengesagt *D* oben *auch G* 13 lernt *F* 15 lyegest *G* Cartheußer *BCEFGI* -hüßer *D* 16 örden *GK* stracks] starcks *BC* starck *K* 17 Christum *DE* Christo *G* ynß maul] vpp den mund *O* schlagen *F* lügen *B*² *CDK* lernen *F* 18 gelernet *F* ist des *K* des ewiges *K* 19 lestere *BB*° 20 heylikeit] herlickeyt *I* 21 Tito *bis* Capitel] T. am 1. Ca. vnd spricht *G* 22 lerne *(wie meist) F* Jüdische *EFG* fabelen *E* 24 do *D* strack] starck *BCGHIK* nit *I* 25 hellen *F* klar *O* 26 oben *(so immer) DG* 28 so wald *K* fallet *EG* wendt *F*

Nun sihe ʒu, wilchs bann du am meysten furchten sallt. Der Bapst und die seynen werffen dich ferne hynder die helle, ßo du yhr gepott nicht achtist. Unnd Christus gepeutt dir, Du sollt sie nicht achten bey seynem bann, dencke nu, wilchem du folgen willt.

5 Der acht ist Petrus ynn der andern Epistel am andern Capitel unnd spricht:
'Eß werden falsche lerer unter euch komen, die da neben eynfůren secten der verdamnis, Unnd den herrn, der sie erkaufft hat, verleucken, durch wilche der weg der warheytt wirtt verlestertt werden. Unnd mit ertichten wortten durch geytz werden sie umb euch hantieren.'

10 Sie da, die orden unnd stifft sind secten der verdamnis. Woher? Daher, das sie Christum verleucken unnd verlestern den weg des glawbens. Womit? Damit: Christus spricht, Eß sey keyn sund noch gerechtickeyt yn essen, trincken, kleyden, stetten und menschen wercken. Das straffen sie, leren und leben, es sey sund und gerechtickeit drynnen, ßo muß Christus liegen, verlleucket unnd 15 verlestertt seyn mit seyner lere und glawben.

Noch gehn sie mit ertichten worten umb unnd geben gehorßam, keuscheytt, gottis dienst fůr, aber nur auß geytz, domit sie umb uns hantiren, biß das sie aller wellt gůter ʒu sich bracht haben, alße die da yderman gen hymel mit yhrem gottis dienst helffenn wollen. Darumb sind es unnd bleyben secten 20 der verdamnis unnd gottis 'lesterung.

Der neunde ist abermal Christus Matthei am vier und ʒwentzigsten unnd spricht:

[Bl. B5] 'Szo euch denn yemand wirt sagen: Sihe hie ist Christus odder hie, ßo glewbt nicht. Denn es werden auffstehn falsch Christen unnd falsche 25 Propheten unnd geben grosse ʒeychen und wunder, das auch, ßo es můglich ist, die außerweleten yrren werden. Sehet da, ich habs euch ʒuvor gesagt. Wenn sie nu ʒu euch sagenn: Sihe da, er ist ynn der wůste, ßo gehet nicht hynauß, Sihe da, ynn den kellern, ßo glewbts nicht.'

Sage, wie kan eyn Münch selig werden?

30 Er bindet yhe seyne selikeyt an eyne stett unnd spricht: hie ist myr Christus, wenn ich hie nicht bliebe, ßo were ich verloren. Christus aber spricht: neyn, ich bin nicht hie. Wer wil die beyde eyniß machen? Darumb ists klar auß

---

1 wölchs *G* fürchten *DG* vörchten *F* förchten *E* solt *FGK* sollt *DE* 2 ferr *EFG* fern *D* hell *D* 3 gepuet *D* gebeut *D*[1] sollt] soldest *K* 4 denck *D*[1] wilchē *ABC* welchem *DEF* wölchem *G* wilchem *I* 5 anderen *F* 7 verleucknen *F* -leügnen *GK* 8 wilche] welchs *E* erdichten *DEFGK* 9 andieren *K* 10 dahår *F* 11 verlesteren *F* wamitt *F* 13 kleyden] kleydern *K* 14 darynnen *GK* 15 verlesteret *E* leer (*wie öfters*) *G* 16 gend *D* geend *E* erdichten *FG* 17 damit *B*[2]*CGI* hantieren *EF* handthieren *G* 18 gůtter *B* alßo *D* als *FG* 19 wöllen *DEFGK* 20 gottßlesterung *F* 24 glaubent *F* (au *wie sonst*) falsche *F* 26 -erwölten *FG* Sehent *E* secht *F* 27 wüsten *BCDEFGK* wusten *I* 28 glaubens *E* glaubts *FGK* 30 seligkeyt *K* an eyn *EF* stat *G* 31 bliebe] bleybe *BCEIK* blibe *D* bleyb *F* 32 eyns‸*DEFG* ist klar *K*

dißem wort Christi, das alle lere, die das gewissen an stette binden, sind widder Christum. Lest er aber das gewissen nicht an stette binden, ßo lest ers auch nicht an speyß, kleyder, geperde und alles eußerlich binden, Das keyn ßweyffell ist, Dießer spruch rede vom Bapst unnd seynen geystlichen. Unnd Christus selbs hie absolvirt und auscheret alle Pfaffen und Münch ynn dem, das ehr ver= 5 dampt alle orden unnd kloster Unnd spricht: Glewbt nicht, gehet nicht hyn rc.

Luk. 17, 21 Eben die meynung saget er auch Luce am siebenßehenden: Das reich gottis kompt nicht mit eußerlichen geperden, Und man wirtt nicht sagenn, Sihe, hie ists, Sihe, da ists. Denne sehet da, das reich gottis ist ynwendig ynn euch. Ist das nicht auch klar gnug? Nuh kunden yhe menschen lere nichts anders 10 denn eußerlich ding orden, weyl denn gotis reich nicht eußerlich ding ist, ßo müssen sie seyn feylen unnd yrren beyde lerer unnd schuler.

Eß hilffts sie auch nichts, das sie sagen: Heylige Veter haben die orden gefüret. Denn Christus hatt den behelff schon umb stossen, die weyll er spricht: Die außerweleten mochten verfüret werden, das ist, sie werden yrren, aber nicht 15 drinnen bleyben. Was were es sonst für eyn sonder groß yrthum, Wenn die außerweleten nicht yrreten? Eß sey nu der heyligen lere unnd exempell, wie es sey, ßo sind Christus wortt gewiß unnd klar. Dem müssen wyr folgen unnd nicht den heyligen, der lere und werck ungewiß sind. Eß steht fest, Das er spricht: Das reich gottis stehet bynnen euch unnd nicht eußer euch, hie odder da. 20

Der ßehend ist Salomon am Dreyssigisten ynn seynen sprüchen:

'Alle wort gottis sind durch fewrett unnd eyn schild allen, Die drauff sich vertrostenn. Setze nichts ßuw seynen wortten, auff das ehr dich nicht straffe und werdest lügenhafftig erfunden.'

Das sey der beschluß auff diß mall. Denn es ist noch viel mehr ynn 25 den Propheten, Sonderlich ynn Jeremie. Davon ich ynn der beycht geschrieben.[1] Szo schleusst hie Salomon, das der eyn lügenhafftiger ist, Der etwas ßu setzt den worten gottis. Denn es soll nur gottis wortt unß leren, Wie Christus spricht Matthei am drey unnd ßwentzigsten:

'Last euch nicht meyster Heyssen. Eyn meyster ist yn euch, Christus.' 30

Amen, da bleybs bey.

---

1 *(ebenso 2)* stetten *F* 2 last *DEG* laßt *F* last *G* 5 auscheret] ausscheret *B*[1.2]*C* uthscheret *L* vßscherret *F* vsscheret *K* außeret *D* eüsseret *G* wt neemt *M* a praestitis votis liberat et absolvit *N* 8 kumpt *GK* 9 den *F* sehent *E* secht *F* 10 genüg *G* künden *DEFK* 11 ordnen *F* dieweyl *E* ausserlich *E* eusserlichen *K* 12 felen *DF* fälen *E* fellen *K* schůler *BC* schüler *EF* 13 hülfft *G* nichts] nicht *E* Väter *F* 14 gefuret *B*[2]*C* umbgestossen *FG* umbgstossen *E* 15 möchten *DEF* verfůreret *A* verfuret *BC* 16 be= leyben *G* sunst *FGK* sunder *K* 19 stehet *BCI* 20 bynnen] in *E* hynnen *DGK* ausser *E* aussen *G* 21 czehende *B*[2] ßehende *CIK* czehen *B*[1] spruchen *B*[1] sprichen *G* 22 ferwrett *A* fewertt *BCK* 22/23 sich daruff *K* 24 lugenhafftig *EG* 26 Jheremie *B B*[0] Jheremia *B*[1]*CEFIK* 27 lugenhafftiger *EGH* ßu setzt ßu *C* zu setz *H* 29 zwayntzigsten *G* 30 üch *E* 31 da *bis* bey *fehlt* *B*[2]*CIK*

[Bl. C 1]

# Antwortt auff ſpruche, ßo man furet, menſchen lere tzu ſtercken.

Der erſt iſt Luce 10., da Chriſtus ſpricht: Wer euch hoͤret, der hoͤret mich, wer euch veracht, der verachtet mich. Des gleychen ſaget er auch Matt. 10. unnd Mar. 6. Hie ſoll Chriſtus uns ßwingen (geben ſie fur), das man yhr menſchen geſetz muͤſſe auffnehmen. Anttwort: das iſt nicht war, denn Chriſtus, ehe er diße wort redet, ſpricht er hart davor: Gehet hynn und ſprecht, das reych gottis iſt erbey kommen, damit verſtopfft Chriſtus das maul allen menſchen leren und gibt den Apoſtell befelh, was ſie leren ſollen und legt yhn das wort ſelbs ynn den mund und ſpricht, Sie ſollenn vom reych gottis predigen. Wer nu nicht von gotis reych predigt, der iſt nicht von Chriſto geſand, den gehen auch diße wortt nicht an, ßondern viel mehr ßwingen diße wort, man ſolle nicht menſchen lere hoͤren.

Luk. 10, 16
Matth. 10, 40
Mark. 6, 11

Nu iſt vom reych gottis predigen nicht anders denn das Euangelion predigen, darynnen der glawbe Chriſti geleret wirt, durch wilchen alleyne gott ynn uns wonet und regieret. Aber menſchen lere predigen nichts vom glawben ßondern von eſſen, kleydern, ßeytt, ſtetten, perſonen und von eyttel eußerlichen dingen, da die ſeele nichts von hatt.

Sihe nu die frumen hirtten unnd trewen lerer an, wie redlich ſie mit dem armen volck ſind umbgangen. Dißen ſpruch (Wer euch hoͤret, der hoͤret mich) haben ſie meyſterlich erauß ßwackt unnd mit groſſem ſchrecken ynn uns getrieben, biß ſie uns unter ſich bracht haben. Aber das ßuvor ſtehet (prediget vom reych gottis), haben ſie gar feyn vorſchwigen und ritterlich fur uber geſprungen, auff das ſie ia nicht ßwungen wurden, alleyn das Euangelion uns ßu predigen. Die edelen theuren meyſter, man ſollt yhn noch daßu dancken.

Item Marci am letzten, da er die iunger außſand ßu predigen, da laſſt uns hoͤren, wie er yhn befelh thutt und yhrem leren das ßill ſteckt unnd yhre ßungen ßeumet unnd ſpricht: Gehet hynn ynn alle wellt und prediget das Euangelion allen creaturn, Wer glewbt, der wirt ſelig ꝛc. Er ſpricht nicht: gehet hynn und predigt, was yhr wollet odder was euch recht dunckt, ßondern legt yhn ſeyn eygen wort yn den mund und heyſſet ſie das Euangelion predigen.

Item des gleychen Matthei am letzten ſpricht er: Gehet hynn und leret alle heyden unnd teuffet ſie ym namen des vaters und des ßons und des hey=

---

*1* ſprůche *ck* *2* fůret *dk* *nach* ſtercken D M L *d* *6* für *dk* geſatz *k* auff=nehmen] annemen *o* Antwurt *k* *7* ee *d* get *k* *8* herbey *d* kumen *k* *9* de mundt *l* den mut *o* befelch *d* *11* prediget *k* *14* Ewangelium *(immer) k* Euangelium *d* *15* allein *d* *16* regieren *a a*[1] *d* regiret *i* predigenn ichts *(Druckfehler) a*[2] *danach wohl* predigen is nicht *l* prediken vnde nichts van den ghelouen dat is *m* *19* treüwe *k* *25* darzu *d* *26* jünger *k* *27* befelch *d* *28* zaumet *k* *29* creaturen *k* glaubt *(so immer) dk* *30* wöllet *dk* *33* tauffet *k* Sunß *k*

ligen geysts Und leret sie hallten alles, was ich euch befolhen habe. Sihe da aber mal, er spricht nicht: leret sie hallten, was yhr erfindet, ßondern was ich euch befolhen habe. Drumb muß und kans nicht anders seyn, der Bapst mit seynen bisschoffen und lerer muß eyn wolff und des teuffels Apostel seyn, weyl er nicht Christus befelh, ßondernn seyn eygen wort leret.

Matth. 25, 15

Item alßo gibt auch der herr Mat. 25. yn der gleychniß mit den dreyen knechten antzeygen, das der hauß vater hieß die knecht nicht mit yhrem eygen gutt, ßondern mit seynem gut hantieren und gab eynem funff pfund, dem andern ßwey, dem dritten eyns.

Der ander spruch ist Matthei 23. Da der herr spricht:

'Die schrifftgelerten und phariseer sind gesessen auff Moses stuel. Alles nu, was sie euch sagen, das yhr hallten sollt, das halltet und thutts.'

Da, da, (sprechen sie) haben wyr macht, ßu leren, was uns recht dunckt.

Anttwortt: Ist das Christus meynung, ßo stehen wyr nicht woll, ßo mocht eyn iglicher Bapst new und mehr gesetz machen, ßo lang biß die wellt die gesetz nicht mehr begreyffen kunde. Aber sie furen dißen spruch gleych wie den vorigen. Was heysst auff Moses stuel sitzen? Last uns fragen, was hat Moses geleret? Und wenn er noch heutte drauff sesse, was wurde er leren? on ßweyffell nichts denn das er vortzeytten leret, Nemlich gottis gepott unnd wortt, er hatt yhe noch nie keyn menschen lere geredt, ßondern was yhm gott befolhen hatt ßu reden, wie das fast alle capitell auß weyßen.

Darauß folget, das wer ettwas anders denn Moses leret, der sitzt nicht auff Moses stuel, denn darumb heyst es der herr Moses stuel, das Moses lere drauff sollt geleßen und geleret werden. Das geben auch die folgende wort, da der herr [Bl. Cij] spricht: Aber noch yhren wercken solt yhr nit thun, denn sie sagens wol und thuns doch nicht. Sie laden aber schwere und untregliche bůrden den leutten auff den halß und wollen sie selb nicht mit eynem finger regen.

Sihe, da strafft er yhr werck, das sie viel gesetz uber Moses lere den leutten auff den halß laden, die sie selb nicht an růren. Und darnach spricht: Weh euch schrifftgelerten und phariseer, yhr heuchler, die yhr sprecht: Wer bey dem tempel schweret, das ist nichts, Wer aber bey dem gollt am tempell schweret, der ist schuldig. Ihr narren und blinden, Was ist grösser, das gollt odder der tempel, der das gollt heyliget? Ists nu hie nicht klar gnug, das Christus yhr menschen lere verdampt? ßo kan er sie ia nicht bestettiget haben durch das sitzen auff Moses stuel. Er hette sonst widder sich selbs geredt. Darumb muß Moses stuel nicht weytter denn auff Moses gesetz sich strecken unnd das sitzen drauff nicht weytter denn auff predigen von Moses gesetz.

---

*1* Geyst *k* *3* durum *k* *5* sonder *d* *6* gleychnuß *d* -nüß *k* *8* fünff *k* *11* schriffgelerten *k* stůl *(immer) dk* *14* stenen wir *a* *15* möcht *d* yetlicher *d* yeglicher *k* *16* künde *dk* fůren *dk* *23* stul *i* *25* nach *i* thon *d* *27* burden *ck* wöllen *dik* *28* roren *o* *30* rüren *abi* *31* Wehe *i* *37 (ebenso 38)* weyder *k* *38* daruff *k*

Szo hatt auch Moses von seynem stuel und lere selbs gesagt Deutro. 3.: Du sollt nicht ab noch ßu thun dem wort, das ich dyr sage. Und Deutro. 13.: Das thu alleyne, das ich dyr gepiete und thu wider ab noch zu. Diße lere haben sie ia müssen auch leren auff Moses stuel, darumb kan Moses stuel
5 keyn menschen gepott leyden.

Der dritte spruch ist S. Augustini ynn dem buch wider den heubtbrieff der Manicheer, der soll alßo lautten:

'Ich glewbte dem Euangelio nicht, wenn ich der kirchen nicht glewbet.'

Sihe da (sagen sie), der kirchen ist mehr denn dem Euangelio ßu glewben.

10 Antwort: Wenn Augustinus gleych hett alßo gesagt, wer hette yhm die gewalt geben, das wyr yhm müsten des glewben? mit wilcher schrifft beweyßet er dißen spruch? wie, wenn er yrrete, wie man weyß, das er viel mal gefeylet hatt gleych wie auch alle veter? Sollt eyn eyniger spruch Augustini ßo mechtig seyn, das er die vorigen altzu mal ßu rück treybe?
15 Das wolt got nicht, ßondern S. Augustinus soll yhn weychen.

Item, wenn das S. Augustini meynung were, ßo stieß er sich selbs auch umb, denn er gar an viel ortten die heylige schrifft hebt uber aller lerer sprüch, uber aller Concilie und kirchen beschluß und will sich selb und aller menschen lere noch der selben gerichtet haben. Warumb lassen denn die trewen
20 hyrtten solche sprüche S. Augustin faren, die ßo hell und klar sind, und fallen auff dißen eynigen, der ßo tunckell und widder Augustinum an allen ortten klingt, on das sie yhrer tyranney mit faulen loßen fratzen helffen wollen?

Datzu handelln sie als die vorfurer, das sie S. Augustin nicht alleyn
25 eyn falsche meynung aufflegen, ßondernn felschen und verkeren auch yhm seyne wort. Denn S. Augustins wort lautten eygentlich alßo: Ich glawbte dem Euangelio nicht, wenn mich nicht beweget das ansehen der gantzen Christenheyt. Augustinus redet von der gantzen Christenheyt, da die selb yn aller wellt ßo eyntrechtig das Euangelion und nicht der Manicheer heubtbrieff prediget,
30 bewegt yhn solchs ansehen aller Christen, das erß fur das recht Euangelion hielte. Aber unßer tyrannen heyssen diße christenheyt sich selbs, als were der leyhe und gemeyn man nicht auch Christen, und was sie leren, das soll der Christlichen kirchen lere heyssen, ßo sie doch das weniger teyll sind, und wyr auch ßuvor als gemeyne christenheyt drumb gefragt werden sollten, was man
35 unter dem namen gemeyner christenheyt leren wollt. Sihe, ßo feyn furen sie

---

2 Teutro *k* Deutro 12 *a* 3 allein *k* weder *d* 6 haubt- *k* 7 Manicher *bc* 11 glauben *auch bci* 12 wayst *d* 13 gefellet *k* vätter *k* 14 mächtig *d* rücke *c* ruck *d* rucken *k* trybe *i* 16 Augustin *c* Augustin9 *b* selbe *d* 17 örtten *i* sprüche *i* 18 Concilia *bck* 19 gerichten *k* 21 allen] velen *o* 22 örtten *i* 23 wöllen *dk* 24 vorfürer *ik* 25 vorkeren *i* 26 eygedtlich *k* glewbte *i* 29 Euangelio *d* 30 für *i* rechte *i* 32 laye *d* 33 christenlichen *d* weniger] myñeste *o* 34 darum̃ *k* 35 füren *i*

S. Augustin spruch, was der von der christenheyt yn aller welt saget, das soll vom Romischen stuel verstanden werden.

Wie will nu auß dißem spruch folgen, das auch menschen lere seyen tzu halten? Wilche ist yhe mal erfunden, die von gantzer gemeyner christenheyt ynn aller welt sey angenommen und gepredigt? Noch nie keyne, ßondern das Euangelion ist alleyne alßo angenommen von allen Christen ynn aller wellt. 5

Datzu muß S. Augustinus nicht alßo verstanden werden, als wollt er sonst dem Euangelio nicht glewben, yhn bewegt denn das ansehen gantzer christenheyt. Denn das wer falsch und unchristlich. Es muß eyn iglicher alleyn 10 darumb glawben, das es gottis wort ist und das er ynnwendig[1] befinde, das es warheyt sey, ob schon eyn engell vom hymell und alle wellt [Bl. Ciij] da widder prediget, sondernn seyn meynung ist die, wie er selb saget, das er das Euangelion nyrgent finde denn ynn der christenheyt, Und das man den ketzern da mit eußerlich beweyßen thun kan, das nicht yhr lere ßondernn diße recht 15 sey, die alle wellt eyntrechtig angenommen hatt. Denn der Eunuchus glewbt an das Euangelio von Philippo gepredigt und wůste doch nicht, ob viel odder wenig dran glewbten. Item Abraham glewbt an gotis verheyssung alleyne, da noch keyn mensch von wuste, Und Maria glewbt der bottschafft Gabrielis auch alleyne und war niemant auff erden, der mit yhr glewbet. Alßo hatt 20 Augustinus auch můssen glewben und alle heyligen und wyr auch eyn iglich fur sich selb alleyne.

Darumb kan S. Augustinus den verstand nit leyden, den sie yhm aufflegen, ßondern muß von der eußerlichen beweyssung des glawbens tzuverstehen seyn, das damit die ketzer gestossen unnd die schwachen gesterckt werden 25 ym glawben, wenn sie sehen, das alle wellt das prediget und fur Euangelio hallten, das sie glewben. Und wo dißer verstand ynn S. Augustin spruch nicht ist, da ists besßer, den spruch verleucket, denn er ist wider die schrifft und geyst und alle erfarung, wo er yhenen verstand behelt.

Zuletzt, ßo sie gestossenn sind mit der schrifft, das sie nicht fur uber 30 kunden, heben sie an und lestern gott und sprechen: Ist doch S. Mattheus, Paulus, Petrus auch menschen geweßen, drumb yhr lere auch menschen lere, ist aber yhr lere tzu halten, ßo hallte man des Bapsts auch. Solch lesterung werffen itzt auch ettliche fursten unnd bisschoff auß, die doch wollenn klug seyn. Wenn du nu solche tieff verstockte und verblendte lesterer hörist, ßo wende 35

2 Rŏmischen *dk* vorstanden *i* 3 dissen *k* 4 mal] eyn mal *bc* 5 angenummen *(immer) k* 9 sonst] anders *o* sunst *d* 10 yetlicher *d* yeglicher *k* 17 Euangelion *bc* 19 wůste *d* Gabrielis *a* 21 yglicher *k* yetlicher *d* 22 sich *fehlt i* 23 vorstand *i* nicht *i* 28 da ists] dz ist *d* verleucken *k* geschrifft *d* 30 gschrifft *d* für *i* 30/31 vor über künden *k* 32 Petrus] *dazu* Marcus *o* 33 Bapst *k* 34 yetzt *k* fürsten *dk* wŏllen *dk* 35 nu *fehlt k*

[1]) *Vgl. S. 23, 7* ynwendig (unwenglich) empfinden.

dich von yhn odder stopff die oren ʒu, sie sind nicht werd, das man mit yhn reden solt. Wenn das solt gelten, ʒo ist Moses auch eyn mensch geweßen unnd alle propheten. Alßo mehr last uns ʒufaren und nichts uberal glewben und halltens alles fur menschen lere und folgen unßerm dunckell.

Willtu aber ia mit yhn reden, ʒo thu yhm alßo. Sprich: wolan, laß S. Paulus oder Mattheus menschen lere seyn, Szo fragen wyr, wo her denn yhrer gewalt kome? wo mit wollen sie beweyssen, das sie macht haben ʒu leren und bisschoff ʒu seyn? odder wo durch will man wissen, wo die kirche ist? Sagen sie, das S. Matt. am 16. odder S. Paulus hie oder dort habs gesetzt, Szo sprich: Es gillt nicht, es sind menschen lere, wie du sagist, du must gottis wort haben, das dich bestettige. Sihe, ʒo findistu, wie sich die verstockten lesterer selbs schenden und beschliessen mit eygener narrheyt, die nicht ʒo viel kunden unterscheyds haben, das eyn ander ding ist, wenn der mensch selbs odder wenn gott durch den menschen redet. Der Apostel rede ist yhn von gott befolhen und mit grossem wunder bestettiget und beweyßet, der ist keyns nie geschehen an menschen lere. Und wenn sie nu bey yhn selbs gewiß seyn und beweyßen werden, das yhn gott solchs ʒu leren befolhen hatt, ʒo wollen wyr yhn auch wie den Apostelen glewben. Ists ungewiß der Apostel rede, das sie von gott sey, wer will uns denn gewiß machen, das yhr menschen lere von gott sey? O furor et amentia his seculis digna.

Wyr aber verdamnen menschen lere nicht darumb, das es menschen lere sind, denn wyr wolten sie ia wol tragen, ʒondern darumb, das sie widder das Euangelion und die schrifft sind. Die schrifft macht die gewissen frey und verpeutt, sie mit menschen leren zu fangen, ʒo fangen sie die menschen lere. Dißze ʒwytracht unter der schrifft unnd menschenn lere konnen wyr nicht eynes machen. Darumb lassen wyr hie richter seyn auch die iungen kinder, die weyll dißze ʒwo lere widdernander sind, ob man solle die schrifft (darynn eynerley gottis wort von anfang der welt her geleret ist) oder die menschen lere (die gistern new erfunden und teglich sich endern) faren lassen, Und hoffen, das das urteyl soll yderman billichen, das menschen lere soll verlassen und die schrifft behallten werden, Denn beyde konnen und mugen sie nicht behallten werden, syntemal sie nicht mugen eynes werden und naturlich mussen widdernander seyn, wie wasser und fewr, wie hymel und erden, als Isaias davon redet am 55., wie der hymel von der erden erhohet ist, ʒo sind meyne wege erhaben von ewern wegen. Nu kan der ym hymel nicht gehen, der auff erden gehet, widderumb nicht auff erden gehen, der ym hymell gehet.

Jes. 55, 9

*1* ynen *d* *3* profheten *d* *4* vnsern *k* duncken *d* *5* yhn] im *k* walan *k* *7* woͦllen *(so immer) k* *9* am 16.] am 17 *bi* am VII *ck* *13* ků nden *dk* *14* wann *d* *16* an] van *o* *24* leren] lere *bcik* *25* lere *(2.)*] leren *bck* ků nnen *k* koͦnnen *d* *26* eyns *i* eins *k* *27* wideranđer *d* -einander *k* *28* vom *ik* *29* gestern *d* táglich *k* *30* yederman *k* *31* ků nnen *k* koͦnnen *d* můgen *(ebenso 32) di* moͦgen *(ebenso 32) k* *32* seytmal *d* natürlich *dk* můssen *dk* *32/33* widereinander *k* *34* erhoͦhet *bcdik*

[Bl. C 4] Darumb entbieten wyr den Papisten, das sie yhre lere tzu vor eynis machen mit der schrifft, wenn sie das tzu wegen bringen, tzo wollen wyr sie hallten. Das werden sie aber nit eher thun, der heylige geyst werde denn tzuvor eyn lůgner. Darumb sagen wyr aber mal: Menschen lere taddelln wyr nicht darumb, das menschen gesagt haben, tzondern das es lůgen und gottis lesterung sind widder die schrifft, wie wol sie auch durch menschen geschrieben ist, doch nicht von oder auß menschen tzondern auß gott. Weyl sie nu widdernander sind, schrifft und menschen lere, so muß yhe eyne liegenn und die ander war haben. Nu last sehen, wilcher sie auch selb wollenn die lůgen tzu schreybenn.

Das sey davon gnug.

---

2 wo̊llen *dk*   3 ee *d*   7 geschriben *(wie immer) dk*   8 wider eyn ander *dk*
9 war haben waer syn *o*   wöllen *k*



# Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe.

## 1522.

In seine Wartburg„wüstenei“ war zu Luther die bittere Zeitung von der Erneuerung des Ablaßhandels durch Albrecht von Mainz[1] gedrungen. Andere Nachrichten aus der erzbischöflichen Residenz: auf der einen Seite das scharfe Vorgehen gegen Geistliche, die verheiratet waren oder heiraten wollten, auf der andern die gegen Bezahlung gern erteilte Lizenz, Konkubinen zu halten, nicht zum wenigsten endlich die Sittenlosigkeit des einflußreichen Kirchenfürsten selbst — alles dies bestimmte Luther, eine Schrift zu verfassen, in der er mit einer bis dahin noch nicht gehörten Schärfe gegen das schmähliche Treiben zu Felde zog. Die nächsten Schicksale dieser Schrift, gewöhnlich „Wider den Abgott zu Halle“ genannt, sind aus dem Briefwechsel bekannt. Gewiß wäre sie ebenso schnell veröffentlicht worden, wie sie verfaßt ward, hätten dem nicht Capito und Spalatin den heftigsten Widerstand entgegengesetzt. Schließlich gab Luther nach verschiedenem Widerstreben (Enders 3, 252 f.) nach: „En, ne nihil tibi videat concessisse, mi Spalatine, permitto differi libelli in Moguntinensem editionem; verum Philippo volo tradas, cui mandavi, ut acerbiora eradat. Nam epistolam omnino volo ad eum mitti, ac denuo aliam proprio nuntio ad eum mittam“ (Enders 3, 254 f.). In diesem Briefe wird von Albrecht kategorisch die Abstellung der getadelten Ärgernisse gefordert: sei innerhalb von 14 Tagen keine befriedigende Antwort eingelaufen, so würde die Schrift unverzüglich veröffentlicht werden. Albrecht kroch zu Kreuze, das Manuskript blieb in Melanchthons sorgsamen Händen, und Luther bat: „Libellum adversus Episcopum Moguntinum serva proditurum et generalem increpationem facturum, ubi insanierint alii“ (Enders 3, 277).

Aber was geschah weiter damit? Schon vor Jahren, als ich Köstlins Lutherbiographie[1] las, stieg mir diese Frage auf. Blieb es endgültig unveröffentlicht? Trat denn der Fall, den Luther selbst ins Auge gefaßt hatte, nicht ein?

Die Antwort hat mir das unten mitgeteilte Oxforder Fragment gegeben, das nicht mehr und nicht weniger als einen Teil des Lutherschen Originalmanuskriptes unserer Schrift enthält. Luther hatte ja gewußt, daß die Schrift nicht umsonst verfaßt war: die Mißstände, die er bei einem einzelnen gerügt hatte, waren typisch; um aus der Anklageschrift gegen den einen Mann eine generalis increpatio zu machen, brauchte für Albrecht nur die römische Geistlichkeit eingesetzt zu werden,

[1]) Vgl. auch Köstlin-Kawerau, Luthers Leben Bd. 1 S. 450,1 und Anm. zu S. 453.

und so erschien jene frühere Schrift unter dem neuen Titel: „Wider den falsch genanten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe."

Es ist vielleicht zu vermuten, daß es wirklich Melanchthon (s. oben) war, der das alte Manuskript für den neuen Zweck korrigierte: die Hand, die auf 11ʳ (unterer Rand) die wieder ausgestrichenen lateinischen Worte schrieb, auf 14ʳ die letzten vier Zeilen ausstrich, welche die direkte Beziehung auf Albrecht von Mainz enthielten, und dafür Allgemeineres an den Rand schrieb, endlich alle weiteren dadurch nötig gewordenen Änderungen auf 14ᵛ vornahm — diese Hand ist jedenfalls nicht die Luthersche: daß sie aber bei weitem feiner ist als wie wir sie sonst an Melanchthon kennen, darf uns nicht wundern: der geringe Raum verlangte Beschränkung.

Der erste Druck unserer Schrift ist derjenige von Nickel Schyrlentz in Wittenberg: die von der Hand des Setzers mit Rotstift gemachten Abtrennungen in unserm Manuskript stimmen allein zur Seitentrennung dieser Ausgabe.

Das neue Luthermanuskript befindet sich in Oxford auf der Bodleiana, früher Addit. Bodl. II E 9, jetzt Addit. Bodl. C. 100, im Summary Catalogue: 28660 — ein Band von 34 × 26 cm Größe, enthaltend vorn 2, hinten 3 weiße, dazwischen 13 rote Blätter. Auf der inneren Seite des Vorderdeckels ist das kleine Schild 'S. C. 28660' links in die obere Ecke geklebt, in der Mitte steht die jetzige Signatur; die beiden ersten Blätter sind leer; auf dem dritten stehen die beiden Signaturen, die frühere mit Bleistift eingeklammert, darunter „Luther geb 10. Nov 1483 gest 18. Febr 1546"; auf die nächsten Blätter, 4—10, sind 7 Lutherbildnisse, alle nach Cranach, in chronologischer Folge aufgeklebt; auf Blatt 15 ist unser Manuskript von 4 Blättern (Bl. 11—14) aufgeheftet, ebenso auf Blatt 20 ein Faksimile von 4 Blättern (Bl. 16—19); auf Blatt 23 ein weiteres von 2 Blättern (Bl. 21—22); Bl. 24—29 sind leer. — Das auf Blatt 15 befestigte Manuskript besteht aus einer Lage von zwei ineinander gehörigen und ein zusammenhängendes Stück Text enthaltenden Doppelblättern, wovon das innere als Wasserzeichen eine Tiara in der Größe einer halben Seite aufweist. Feuchtigkeit hat an den Rändern aller vier Blätter Flecke zurückgelassen, nur die Mitten sind davon verschont geblieben: ist nun auch die Schrift an jenen Stellen stark verblaßt, so ist sie doch fast überall gut zu lesen, in der Mitte ist sie von besonderer Schärfe. Format: 21,5 × 16,7 cm, wovon etwa 18,5 × 12,5 cm beschrieben sind. Zeilenzahl: 26. 27. 26. 27. 26. 27. 27. 26. Der Text ist von Luthers Hand; eine zweite (vgl. oben) hat ihn von 14ʳ, 27 an korrigiert; eine dritte schrieb auf den obern Rand von 11ʳ: D. Martinus Luther hæc scripsit (nur die untern Hälften dieser Worte sind vorhanden); eine vierte am linken Rande derselben Seite von oben nach unten: Lutheri manus; eine fünfte, die des Setzers, trug die Seitentrennungen des Druckes ein (vgl. oben). Links und rechts stehen die Stempel der Bodleiana.

Das Bruchstück wird unten als Paralleltext zu dem Text des ersten Druckes gegeben, wo auch weitere Erörterungen über das Verhältnis der beiden Fassungen sich finden. Aus der Gegenüberstellung erkennt man deutlich, wie die Rücksicht auf den „Bischof von Mainz" die Feder bei den Änderungen führte. Der diplomatische Spalatin war aber augenscheinlich auch mit der neuen Fassung noch nicht zufrieden, denn Luther rechtfertigt sich am 26. Juli gegen ihn wegen dessen Klagen über die Schärfe der Polemik und legt seine Ansichten nieder in den folgenden für

seine damaligen Anschauungen höchst bezeichnenden Worten (de Wette II, 235; Enders 3, 435): „Libellum meum episcopos larvales invadentem ex proposito volui tam acrem esse, sed et in Regem Angliae nihil ero blandior. Video frustra me humiliari, cedere, obsecrare, et omnia pacifica tentare; ideo cum furiosis et cornua quotidie magis erigentibus durior ero, et mea in ipsos exercebo cornua, irritaturus Satanam, donec effusis viribus et conatibus corruat in se ipso.“

Für die Zeit des Erscheinens kommt folgendes in Betracht. Am 4. Juli äußerte Luther gegen Spalatin, er wolle die Bischofslarven scharf angreifen und habe eine entsprechende Schrift schon begonnen.[1] Da er in demselben Briefe von dem Eindruck redet, den der Traktat des Königs von England auf ihn mache, und von dem Plane, dagegen eine Polemik zu eröffnen, so wird er in der Folge an unserer Schrift, sowie an der schroffen Abweisung der englischen Gegner gleichzeitig gearbeitet haben. Jene ward eher fertig, am 26. Juli erfolgt schon Luthers Rechtfertigung gegen Spalatin (s. oben), die Schrift war also an diesem Termine schon in Händen Spalatins gewesen, und war es nicht der Druck, den Spalatin hatte, so ist die Veröffentlichung doch jedenfalls unmittelbar nach diesem Briefwechsel erfolgt.

Gegen unsere Schrift und zugleich gegen andere kleinere ließ Emser dann erscheinen:

> Wyder den falschgenāten Ecclesiasten vñ warhafftigen Ertzketzer Martinum Luter Emßer getrawe vñ nawe verwarnung mit bestendiger vorlegung auß bewerter, vñ Canonischer schrifft. [Emsers Wappen.] Tetrasticon Emseri. [4 Zeilen.] Am Ende: Gedruckt tzu Leyptzck durch Martinum Herbipolensem (= Martin Landsberg, v. Dommer S. 275) in M. D. vnd XXIII jar. In Quart. Vorrede am 3. Tag Januarii 1523. — Ebendasselbe Dresden 1524. Vgl. Enders 3, 427; Panzer II, 2031.

Für die Ausgabe benützte Exemplare.

*A* (Wittenberg Schyrlentz) Knaake Luth. 1522 28 B
*B* (Wittenberg Grunenberg) Luth. 1522 57 B mit korrigiertem Satz:
{ *C*[a] (Wittenberg Grunenberg) Berl. 2443; Kn. Luth. 1522 57 E
{ *C*[b] (Wittenberg Grunenberg) Luth. 1522 57 A (mit geringen Änderungen)
*D* (Basel, Drucker Adam Petri [Götze] = Ehel. Leben *K* Menschenl. *E* Kirche zu Erfurt *G*) Luth. 1522 28 *A*
*E* (Erfurt Mathes Maler) Berl. Luth. 2450 = Weimar 1522 Nr. 89 = Dresd. Eccl. 307, 24
*F* (Zürich Froschouwer) Luth. 1522 28 D
*G* (Wittenberg Lotther) Luth. 1522 57 D = Berl. Luth. 2444
*H* (Augsburg Grimm) Berl. 2448 = Luth. 1522 28 C
*I*[a] (? Nürnberg) Stuttg. Theol. 337; danach mit geringen Korrekturen:
*I*[b] (?? Nürnberg) Hamburg, Dommer 289
*K* (Augsburg Otmar) Berl. Luth. 2446
*L* (Drucker Valent. Curio Basel [nach Götze] = Antw. deutsch *g* Menschenl. *F* Epist. Erfurt *H*) Berl. Luth. 2452

---

[1]) Enders 3, 426: „Quam furit Satan! Sed ego quoque eum irritabo de die in diem magis, atque id coepi libello isto adversus Episcoporum larvas.“

*M* (Erfurt Maler) Kassel Opp. theol. L. 4 ° 6 b
Bulle des Eccles.
*a* (Drucker Wolfgang Stürmer, Erfurt [nach Götze]) München HSt. Ref. 503
*b* ? z. B. Germ. Museum 3426
Lat. Übersetzungen:
*α* (Wittenberg Grunenberg) Kn. Luth. 1523 32 A
*β* (Basel Thomas Wolff) Berl. 2460.

## Ausgaben.

*A* „Wider den || falsch genantē || geystlichen stand || des Babst vn̄ || der bisch= offen. || D. Mart. || Luther || Ecclesiasten || zu Wittemberg. ||“ Mit Titel= einfassung, Titelrückseite bedruckt. In der unteren Randleiste in Spiegel= schrift „1522“. 32 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zů Wittemberg durch || Nickel Schyrlentz. ym || zwey vn̄ zwen= tzigstē || Jar. ||“

Knaakesche Slg., Augsburg, Bamberg, Berlin, Breslau U., Dresden, Eisenach, Erfurt Mart., Görlitz, Gotha (2), Halle U. (2), Hamburg, Heidelberg, Jena, Königsberg St. und U., München HSt. (3) und U., Münster i. W., Nürnberg GM. und St., Rostock, Straßburg (unvollst.), Stuttgart (Landesb.), Wernigerode (2), Wittenberg L. und P., Wolfenbüttel, Kopenhagen, London ꝛc. — v. Dommer Nr. 288, Panzer II, 1346, auch z. B. bei Kuczynski, Thesaurus libellorum Historiam Reformationis illustrantium (Leipzig 1870) Nr. 1524.

Bl. A i b Z. 2 erscheint jedoch eine Abweichung:

'Gottis' und 'Ecclesiftes': z. B. Berlin, Wernigerode, London.

'Gotis' und 'Ecclesiastes': z. B. Nürnberg (St.), Stuttgart (Landesb.), Wernigerode, Wolfenbüttel.

Trotz dieser Abweichungen der gleiche Druck.

*B* „Widder den falsch ge || nantten geystlichen || stand des Bapsts || vnd der Bissch offenn. || D. Mart. Luther || Ecclesiasten zu || Wittem= || berg. || . ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 28 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Text schließt: „ on vnterlaß. Amen. ||“

Der Punkt (.) unter der letzten Zeile des Titels steht 8 mm unter dem 'r' von Wittemberg.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Knaakesche Slg., Augsburg, Bamberg, Breslau U., Frankfurt St., Halle Waif., Weimar, Wittenberg L., London ꝛc.

*C*ª wie *B*, doch schließt der Text: „ on vnterlaß. Amen. || 1522. “

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Knaakesche Slg., Breslau St., Danzig St. (2), Dresden, Göttingen, Gotha, Hamburg, Leipzig U., Münster i. W., Wittenberg L., Kopenhagen; v. Dommer Nr. 287 (doch ist Dommers Anschauung, diese Ausgabe sei die Originalausgabe, nach obigem zu berichtigen); Panzer II, 1348.

*C*ᵇ wie *C*ª, doch ist die Entfernung des Punktes auf dem Titel nur 2 mm; der Text schließt (wie in *C*ª): „ on vnterlaß. Amen. || 1522. ||“

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Knaakesche Slg., Berlin, Königsberg U., London.

*D* „WJder den || falsch genanten || geistlichen stand deß Bapsts || vnd der Bischöffen. || D. Martinus Luther || Ecclesiasten. ||“ Mit Titeleinfassung. 36 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt im Jar. M. D. xxij. || im herbstmonet. ||“

Druck von Adam Petri in Basel. — Knaakesche Slg., Bamberg, Dresden, Heidelberg, München HSt., Straßburg, Wittenberg, Basel ꝛc.; Panzer II, 1347.

*E* „wyder den falsch ge= || nantten geystlichen standt || des Bapst vnd der || Bischoffen || D. Marti. || Lutther || Ecclesiasten || tzu Wittemberg. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Mathes Maler in Erfurt; Titeleinfassung v. Dommer S. 260 Nr. 132. — Bamberg, Berlin, Dresden, München U., Wittenberg L., London; Weller Nr. 2202.

*F* „Wider den falsch || genanten geystlichē || stand des Babsts vnd der || Bischoffen. || D. Mart. Luther || Ecclesiasten || zů Wittēberg. ||“ Darunter sechs Sternchen. Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 36 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Getruckt zů Zürich. im .xxij. jar. ||“

Druck von Christoph Froschauer in Zürich. — Knaakesche Slg., München HSt., Rostock, Basel, St. Gallen (Stiftsb.), Zürich; Weller Nr. 2200.

*G* „Widder den falsch || genanttē geistlichen || stand des Bapst || vnd der Bis= || choffen. || D. Martinus Luth. || Ecclesiasten zu || Wittemberg. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 36 Blätter in Quart, die letzten drei Seiten leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg, nicht Schyrlentz nach Weller Nr. 2199. Titeleinfassung vgl. v. Dommer S. 242 Nr. 83 A—C; es ist die Gestalt der Einfassung, welche Dommer 'nicht vorgekommen' ist.

Knaakesche Slg., Berlin, Lübeck, München HSt. und U., Stuttgart L., Wolfenbüttel, London.

*H* „wider den || falsch genanten || gaystlichen stand des || Bapsts vn̄ der || Bischöffen. || Doc. Martini || Luther Eccle= || siasten zů Wit= || tenberg. ||“ Mit Titeleinfassung. 28 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Sigmund Grimm in Augsburg. — Knaakesche Slg., Augsburg, Berlin, Dresden, Erfurt Mart., Hamburg, Königsberg U., München HSt. und U., Nürnberg St., Wittenberg L., Basel, London, Schaffhausen, Wien H. ꝛc.; v. Dommer Nr. 290, Weller Nr. 2201.

*I*[a] „Wider den falsch genanten geistli= || chen stand des Bapsts vnd der Bischoffen. || Doctor Martini Luther || Ecclesiasten zu Wittenberg. || [Holzschnitt] || Jr heren, ich schenck euch den wein. Das ir all wellent frö= lich sein. || Vnd nit achten des Luthers tandt. Sonder das euwer gewalt bestandt || Vnd er zu pulffer werd verbrant. Dan folgt ir jm, vnd lond in bleiben. || So wirt er mich vnd vch verdreiben. ||“ 28 Blätter in Quart, das letzte leer.

Wohl Nürnberger Druck. Der Holzschnitt auf dem Titel stellt den Papst mit den Kurtisanen tafelnd dar. (Dommer Ornam. Nr. 65.)

Stuttgart L.; Weller, Suppl. 235 (vgl. auch v. Dommer Nr. 289).

*I*ᵇ Titel wie in *I*ᵃ, doch mit folgenden Abweichungen: heren Z. 5; nicht, Lauters, ewer, bestandt. Z. 6; pulfer, werdt, er Z. 7; euch verdreiben Z. 8.

Wohl ebenfalls Nürnberger Druck. — Frankfurt, Hamburg; v. Dommer Nr. 289.

*K* „Wider den falschge || nantẽ gaystlichen || standdes [so] Bapsts || vnd der Bi || schofe. || D. Martin. Luther || Ecclesiasten zu || Wittenberg. || M. D. XXII. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 30 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „M. D. XXII. ||"

Druck von Silvan Otmar in Augsburg. — Knaakesche Slg., Berlin, Breslau U., Erfurt Mart., Gießen, Greifswald, München HSt. und U., Stuttgart, Tübingen, Wittenberg L., Wolfenbüttel, London, Wien H.; Panzer II, 1349.

*K*ᵃ wie *K*, doch „Ecclesiasten | zů Wittenberg" Zeile 7/8.

Genau derselbe Druck, nur das Titelblatt zeigt obige Änderung. — München HSt.

*L* „wider den falsch genantten geyst= || lichen stand des Bapst vnnd der Bischoffen. || D. Mart. Luther Ecclesiasten || zu wittemberg. ||" Titel= rückseite bedruckt. 36 Blätter in Quart.

Bl. 35ᵃ (J iijᵃ): „Jesus. || „welche person verbotten sind zu || eelichen . . ." Bl. 35ᵇ schließt: „Mar. Luther. | Anno M. D. xxij. ||"

Druck von Valentin Curio in Basel (nach A. Götze). — Berlin, Eisenach, Heidelberg, München HSt. und U., Worms, Basel, Wien rc.; ist Weller Nr. 2198.

*M* „wieder den falch [!] ge= || nantten geystlichenn standt || des Babstds vn der || Bischoffen. || D. Marti. || Lutther || Ecclesiasten || tzu Wittemberg. ||" Mit Titeleinfassung (in der oberen Randleiste die Jahreszahl 15ƨ1 = 1521 [!] in Spiegelschrift), Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Mathes Maler in Erfurt. — Arnstadt, Kassel, Weimar.

Ein Stück unserer Schrift erschien in Sonderdrucken unter dem Titel:

*α* „Dy Bulle Des Ecclesiasten: tzu || Wittenbergk Wider Dye || Pebstischen Bischoff. Die da || gibt Gottes genade Zu || lon allẽ Den, dy Sy || haltẽ, vnd Yn || vollgen. || D. Martinus. Luther: ||" Ohne Titel= einfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Schluß: „. . . alle die sie hallten vnnd yhr folgen: Amenn."

Druck von Wolf Stürmer in Erfurt. — Arnstadt, Augsburg, Berlin, Breslau St., Dresden, München HSt. und U, London; Weller Nr. 2501.

Es gibt hier zwei Spielarten, die sich nur dadurch unterscheiden, daß die Vorderseite des Bogens (also Bl. 1ᵃ, 2ᵇ, 3ᵃ, 4ᵇ) Korrekturen erfuhr, während der Satz stand:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *α*¹: | Bl. 1ᵃ | Z. 3: | Pebstischen | *α*²: Bebstischen. |
| | | Z. 4: | Gottcs | Gottes. |
| | Bl. 2ᵇ | Z. 11: | saget; . . . allt | gsaget . . . alt. |
| | | Z. 12: | Warũb | Warnmb (!). |
| | Bl. 3ᵃ | Z. 1: | Auttwort (!) | Anttwort. |
| | | Z. 6: | verck | werck. |
| | Bl. 4ᵇ | Z. 6 v. u.: | bisc= \| hoff | bisch off. |

*α*¹: z. B. Berlin; *α*²: Berlin, Breslau St., London.

*b* „Die Bulle Des Ecclesiastenn zu || Wittenbergk Wider die Bepst || stischen [so] Bischoff, Die da gibt Gotes genade Zů lon || allen den, die sy halten, vnd in volgen. || Doctor Martinus Luther. ||" Darunter ein Zierstück mit der Jahrzahl „1523". Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Nach Knaakes Vermutung Druck von Jörg Nadler in Augsburg. — München HSt. und U., Nürnberg GM. und St., London, Wien H.; Weller Nr. 2500.

Die beiden Sonderausgaben des Abschnittes „D. Lutthers Bulla" sind mit einer auf der Titelrückseite befindlichen Einführung versehen. Es folgt hier der Text von *a* mit den Abweichungen von *b*.

## Zum Crystlichen Leser.

Dyse bulle von Doctor Luther Ecclesiaste: gegeben: wider die babistische byschoff: hab wyr vor gut vnd nuczlich angesehen: sy auß tzubreiten. und den armen leyen mit tzuteylen: tzu erfreyung yrer gebundener gewissen under: der Byschofflichen
5 Tyraney, da mit man sehen mag, das nicht alleyn der Entechrist der Babst. und seyne Laruen dy Byschoffe. Sunder auch andere Cristene leut macht vnd krafft haben bullen tzu machen. aber dise bulle sol nicht gleich sein wy dy Bebstlichen ist auch vil besser, wan der Babst mit seynen Bullen vormalediet (!) und die leut dem teuffell gybet, wye dan sein recht ist von eynem fromen Entechrist tzu stehet. Aber
10 dyse Bulle gibt vnd entbeut Gotes genad fryd und hayll. Und dy leut aufflost von des teufels banden. Wie auch sant Paul9, thut tzu allen den er schreybt beut er genad gotis fried und heyll als eyn fruntlicher hyrt vnd Apostel. Der halben haben wyr dyse Crystliche Bullen drucken lassen, das sy so gutten ablas vorheist vnd mit sich bringt nemlich dy genad gotis, welche unß meher vonoten
15 ist dan Tausent Kueheuten myt Romyschem und welschen Ablas, welcher bekrefftiget wirt mit plei vnd waschs, Aber doch nicht mehr sucht dan nun unser gelt und vorderben Leyb und Sell. Aber dise Bull sucht allein tzu erlosen unser sell vor den wolffen, der halben so haben wir gott vyl tzu dancken, der uns dye gnad geben. Das wir seyn wort wyderumb horen mugenn.

In späterer Zeit erschien dann ein Druck unserer Schrift unter dem Titel:

*c* [Kopftitel] „VON DEN BAALITEN || D. Martini Lutheri." 4 Blätter in Quart. Am Ende: „*Anno M. D. LIX.* ||"

Dresden.

Das Stück beginnt: „Es sind Kinder der vermaledeiung" — und reicht bis „das one Schrifft sich füret". Der Abdruck erfolgte aus *B*, *C* oder der Wittenberger Ausgabe. Am Anfang ist der Verständlichkeit halber 'bei yhnen' geändert in 'bey den Pfaffen', die sprachlichen Auseinandersetzungen über Baal und Peor sind stark verkürzt. Dafür ist am Schlusse vor 'Summa, es můssen usw.' in größerer Schrift eingeschoben: „Es redet diese Prophecey auch von denen, so diesen schendlichen Baal Peor die Babilonische bestien Matrem omnium scortationum erkant vnd verflucht, vnd nu wider in Aegypten keren, fallen nider für den Antichrist, beten jn an, vnd

---

2 papische *b* 3 haben wir *b* für gůt *b* 8 vermaledeyet *b* 9 vnd eynem] von eynem (ainem) *a* *(b)* zůsteet *b* 11 Paulus *b* thůt *b* 12 gotes *b* frid *b* frünt-licher *b* 13 gůten *b* 14 die *b* gotes *b* mer *b* vernoten *b* 15 Kůheüten *b* Rômischem *b* 16 sůcht *b* 17 sel *(beidemal)* *b* sůcht *b* erlôsen *b* 19 hôren mûgen *b*

prostituiren sich jm, auff das sie gewaltig werden, vnd also beide in leibliche vnd geistliche Hurerey vnd Sodomiterey geraten." Das Wort Prophecey zeigt uns den Abdruck als Vorläufer der später so beliebten Prophezeiungen Lutheri, zu einem apologetisch=polemischen Zwecke gemacht.

*α* „ADVERSVS FALSO || NOMINATVM ORDI- || NEM EPISCOPO- RVM. D. MARTINVS LVTHER. || VVITTEMBERGAE. || ANNO M. D. || XXIII. |" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 34 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg; Titeleinfassung v. Dommer Nr. 70 B. — Knaakesche Slg., Berlin, Breslau St. und U., Danzig St., Frankfurt St., Helmstedt, Leipzig U., Lübeck St., Nürnberg St., Wernigerode, Wolfenbüttel, Kopenhagen, London, Wien.

*β* „ADVER || SVS FALSO NOMINA || tum ordinem Episcoporum li= || bellus, autore Martino || Luthero. || EIVSDEM ADVERSVS || Bennonem Episcopum, nuper apud Misnios || in diuorum numerum referendum, liber || nunc primum è Germanico in || Latinum tralatus." 72 Blätter in Oktav.

Druck von Thomas Wolff in Basel. — Berlin, Frankfurt, München HSt., Wolfenbüttel, Wien.

Die Schrift erscheint in den Gesamtausgaben Wittenberg 7 (1554), 329[b], Jena 2 (1555), 107[a], Altenburg 2, 161, Leipzig 18, 27, Walch 19, 836, Erlangen 28, 141—202. — Die Bulle allein Erlangen 24, 380—387, ohne daß jedoch dort der Zusammenhang mit der vollständigen Schrift „Wider den falsch rc." erkannt wäre; lateinisch Wittenberg II (1546), 329[a]—353[a].

Von den deutschen Drucken *A—M* ist *A* mit seinen überwiegend richtigen Lesarten dem Urdruck am nächsten, wenn nicht dieser selbst.[1] Abgeleitet ist *B* und mit fast dem gleichen Satz wie dieses *C*. Die übrigen Drucke gehen wohl auf einen zwischen *A* und *BC* liegenden (so *HI*) oder auf *A* selbst zurück. Nur *H* ist als Quelle für einen weiteren Druck (*I*) zu erkennen, die anderen Drucke gehen parallel zueinander. Sehr leichtfertig ist *L* gedruckt, dessen Druckfehler deshalb nicht durchweg verzeichnet sind. Der Sprache nach steht *F* mit grob alemannischen Formen am weitesten von *A* ab; die übrigen oberdeutschen Drucke haben viel vom Urdruck beibehalten.

Von den beiden Sonderdrucken der „Bulla" scheint *a* aus *A* oder einem zwischen *A* und *I* stehenden Druck geflossen zu sein, *b* (mit vielen Druckfehlern) dürfte schon wegen der Vorbemerkung (Zum Cryſtlichen Leserr) auf *a*[x] zurückgehen, wenn auch nicht unmittelbar. Von den beiden lateinischen Übersetzungen ist *β* nach *α* gedruckt.

Wir drucken den Text nach *A* und geben die Textabweichungen vollständig; nur offenbare Druckfehler jüngerer Nachdrucke sind übergangen. Die abweichende Orthographie und die besonderen Formen von *B—M*, *a*, *b* sind in den älteren

---

[1]) Dafür spricht auch der enge Anschluß von *A* an das Fragment des Originales. Wenn *B* einigemale gegen *A* zu *Fr* stimmt (got *A* gott *BFr*, deuten *A* deutten *BFr*), so ist dies Zufall gegenüber den weitgehenden Übereinstimmungen von *A* und *Fr*. Der Drucker hat freilich einige Eigentümlichkeiten des Lutherschen Manuskriptes ziemlich konsequent geändert, so ſs > ß, falsches ü (für u) > u, -enn > -en, vor- > ver-, hat einige Umlaute eingefügt: hören, für, möcht, abgötterey, götz, tt öfters vereinfacht, y öfter durch das im Druck weniger als in der Hs. undeutliche i ersetzt. Weiteres zeigt der unten gegebene Paralleldruck.

Vorarbeiten für diese Ausgabe mit besonderer Ausführlichkeit zum Vorbericht zusammengestellt, wir haben deshalb nur am Anfang auch in den Lesarten nach den sonstigen Grundsätzen verfahren, später nur das Wichtigere ausgehoben.[1] Die Abweichungen von *B—b* lassen sich zusammenfassen wie folgt.

1. Umlaut der Vokale. Der Umlaut a > e fehlt gegen *A* in fallt *FHK*, fart *FK*, haltet, wachset *F*, erkantnus *HIK*, namlich, übergewaltigen, überkalchet *FK*, lasterwort *IK*, langest *FI*, gesatz *FL* oft auch *D*, unzalich, hangen, einfaltich *F*, manlich *K*; e > ä (å) öfter in *FK* bei nårrisch, erbårmlich, wåchter, stånd (Subst.), tåglich, schådlich, fråvel; umgekehrt findet sich a > e (ä) bei hoffertig *BCGHK*, abgeweschen *DF*, unverschempt *HK* meist auch *I*, schåffner *BC*, sånft, hert *K*, åsche *DK* esche *H*, geschmeckt *FKL*, merkten *D*, unseglich *DIKL*; e > ö (in oberdeutschen Drucken) vereinzelt: nören, wören, erwölet, empörung (carere), schöpffen *HIK* letzteres auch *F*, sölt *HI*, stöllen, mösten *H*, schömen *K*, frömd *F*, schwörest (neben schwierest) *H*, nicht hierher gehört schröcklich *FHIK* (auch nicht etymologisch, wenn auch phonetisch: schwöster *FK*, betören *K*); besonders zu beachten ist löwe *DFHI* (*A* lew, law).

Der Umlaut von à in *A* e > å båpstlich, verråter, gnådig, nåchste u. a. *DFIKL*, sålig *FK*; er fehlt, also e > a im starken Verb schlafft, lasset, empfahet *DFHK*, bei lasset auch *CIL* (hebraisch *HIKL*, maiestat *BCHI*), farlich, klarlich, strafflich *F*, iamerlich *D* (hierher nur phonetisch, durch Analogie ungelart *M*). — Der Umlaut von o (ó und ô werden gleich behandelt) fehlt gegen *A*, also ö > o durchaus in *a*, oft in *E*, in *BC* gewöhnlich bei gotlich, loblich, kostlich, horen, grosser, grossist, mocht (Konj.). Dagegen o > ö bei gôtlich *DFHIKLM*, mörden *BCDFIKL*, getröst *DFHIK*, wölff, wölfisch *DFIL*, schön *HLM*, köstlich *IM*, örden (Plural) meist in *FIK*, frölich *D*, hören *L*, högst *L*. — Der Umlaut von u (in *A* ů geschrieben > ü in *DFHIKL*) fehlt in *a* ganz, in *E* oft, steht dagegen in *G* häufiger als in *A*; im einzelnen ist u > ü (ů) in *DFHIKL* vor Nasalverbindung: verkünd(ig)en, sünde, verbündnis, abgrůntlich, jüngling, jüngist, vernünftig, künftig, fünft (aber die hund *HIK*); bei fürst, fürstlich *DFHIL*, hüpsch *FHKLa*, Jüdisch *FHK*, natürlich *DHK*, über *DFHIKL* (*ABC* vber), übel *DKL* (vbel ist natürlich zweideutig), gelübd *FK*, erwürgen *DFHI*, kürtzen, kürtzlich *DFHKL*, schütten *DKL*, bürger (neben burgeryn) *BC*, schüsselkorp *FHKL*, ü > i: überflissig *HI*, erwirgt *K*; seltener ist ü > u: noch mehr wie *A* schwanken vor ck in stucke, schmuckt, ungluck, zůruck, verruckung *BCFHIKL*, vor cht in suchtig, tzuchtig *BCM*; bemerke ferner gelusten *HK*, wunschen *BCDL*, turstig *BCF*; öfter u als *A* zeigen *BCM* bei Ableitungen von furst, das auch in *I* gegen *A* bisweilen steht.

Der Umlaut zu au (mhd. û, ou) ist wie in *A* meist eu (*HIKL* eü); doch bemerke eu > åu zuweilen in *D* (råuber), > öu (wenn Umlaut von ou) natürlich

[1] Zur Ergänzung sei hier darauf verwiesen, daß Drucke mit wesentlich gleichem Formenstand aus demselben Jahr vollständig in diesem Band ausgezogen sind, nämlich wie *D* Ehel. Leben *K* Menschenlehre *E*, wie *F* = Sakrament *I*, wie *G* Ehel. Leben *K*, Menschenlehre *f*, wie *H* = Sakrament *G* (?), wie *L* = Antwort deutsch *g*, Menschenlehre *F*; ferner wie *E* und *M* Bd. 7, S. 804ff.

im alemannischen *F*, bei frowlein in *K*; der Umlaut fehlt oft gegen *A* bei glauben, erlauben, tauffen, meist auch glaubig, glaublich *DFHIKL*, rauber, rauberey *HIKL*, haupt *FHKL* (in *L* auch haupter) oft auch *D* (aber häuptdieb); bei altem û: hauffet *DHKL*, weinsauffer *HKL* (-suffer *F*), saul *K* (sul *F*), saumen *K* (sumen *F*). — Der Umlaut von altem uo (in *A* ů, in oberd. Drucken auch üe, ie s. unten) fehlt in *a* durchweg, bei wůcherer *FKL*, behůten *KL*, fůren (fast immer) *F*; dagegen finden wir ů > ů ůben (yeben) *BCFHIK*, růffen (also schwaches Verb) *DFKL*, grůssen *DFK*, bůssen *FHIL*, fůren (fieren), verfůrung *HIK*, bůbisch, bůbyn *DFHIKLM*, bůchle (biechel, -lin) *HIL*, hůerlin, hůrerey, kůne, küene *HI* (in *EGM* ist ů = ů, nicht = ůe).

2. Die neuen Diphthonge in *A* sind in *F* durchaus durch die Schweizer Längen ersetzt, zu bemerken ist ferner Schwanken in *D* (tüffel neben teuffel usw.), seltener in *I* (füwr, zühe), *a* (schnyden, itel, wytter), in den Partikeln vff, in ist in *DL* der Diphthong regelmäßig beseitigt; i > ei lateynisch *HIKL*. Die alten Diphthonge ei und ou, öu sind nur scharf in *F* von den neuen getrennt (i : ei, u: ou, au, ü : öu); altes ei ist gegen *A* von altem i getrennt in *HIKb* (ersteres ai, ay, letzteres ei), in *K* ist auch die Endung -ei, jedenfalls lautrichtig, > ay geworden (hůreray). Altes uo ist von u als ů unterschieden in *DFKLb*, unregelmäßiger in *EGM* (auch als ue), als ů in *I* und vereinzelt auch *EG*; üe von ü in *FKL* (ü : ů), *H* (ü : ů, ůe, ie), *I* (ů : üe). Altes ie, in *A* regellos mit i vertauscht, ist in den oberdeutschen Drucken deutlich von i (vil, biser, wider) unterschieden, also *DFHIKL*, dagegen betrigen (wie verfirt), schriefft *EM*, hilt, hiemel *I*.

3. â > o findet sich vereinzelt *E* (dobei), thon (*HI*), verston (*F*), mol *I*, some *H*, rosen (Verbum) *F*, -som *I*.

4. Im Wechsel von o : u, ö : ü begegnet o > u, ö > ü sun, süne *DFHIKL*, kůnig ebenda, fůllerey *HIKL*, Antwurt, antwurten *FH—L*, wullen (adj.) *HIL* wůllen *BC*, trutz, trutzen, trutziglich *FHIK* (davon zu scheiden tratz, trätzen *K*), putzen (Subst.) *DFKL*, Nunne *FKL*, trucknen *IL* trücknen *HK*, absündern *FHIK*, kummen (und die übrigen Präsensformen) *FHLab*, zür-nen *DF*, meist frum. e > i: schinden *H*, volbringen *DFHIK*, ich sprich, sihe *IK*; i > e herrschaft *H* s. auch unter Wortformen.

5. Entrundung von ö > e findet sich nicht, dagegen ü > i vielleicht in hygel *L*, ůe > ie brieder, gieter, hieten usw. *HI*; äu, eu > ai, ei in keischeit, zeygen (testes) *I*, leyte, scheyhen *K*, auch reuter (*A*) > reytter *HIK*; umgekehrt ei > eu begreufft in *D* usw., i > ü: würfft, würdt *H*, gewün-nen *FK*, zwůschen *F*; nicht hierher gehört hülffe > hilffe *DFHIL*.

6. Vokallänge wird in *DHIKLb*, meist auch *F*, nicht durch h bezeichnet (*A* nehmen, mehr, ehre), in *E* aber sogar mher, in *M* yhn, yhm (= in, in dem); eh > ee oft in leer (= Lehre) *FKL*, eer, eeren, meer *FHIKL*, auch weeren *I*, beeten *K*, dagegen ee > e in sele *I*, zwen, zen (= Zehen) *FK*.

7. Bei den Konsonanten erscheint anlautendes p > b gewöhnlich *DFHIKL*, seltener *M*, besonders verzeichnet seien blatten *H—L*, bolster, boldern *HIK*, butter *HK*, brieffen (= prüfen) *K*, bryß, breyß *FL*, blan, blage, blum-ben, brassen *L*, schwanken bei putz, gewöhnlich p > b hier *DFKL*. — t > d

zeigen verderben, erdichten, dürftig *DFHIKLb*, doll, drotzlich, dretten, dochter (nicht ganz regelmäßig) *D*, dretten, dochter mitunter auch *FH*, vnder *DFHIK*, dapffer *I*, d > t in thon, gethone, teutsch (tütsch) *DFIK*, teütten *L*, undertruckt *DF*, überweltigen *HIK*, schelter *DI*. k > g in Glotz, tringen *L*, griechisch *FL*, dagegen g > k vertilgken *DFHIK*, k > ch volch *H*, überkelchet *F*; g > ch belche *D*, ch > g mangerley *F*. — Der Wechsel von h : ch ist in *DKL* (vereinzelt auch sonst) altertümlicher als in *A*, daher hohist > höchst *DKL* (*L* auch högst), nehist > nechst (nächst) *DFHK* (in *L*, oft auch *EH* nest), ansehet > ansacht *HK* ansecht *L*, sihe usw. > sich, sichst, sicht, sach *DFHIKL*, befilht (*G* befihlt) > befilcht, befalch *DFHIKL* der befelch *H*, geschehe usw. > geschoch *IK* geschach *F*, ch auch in verzeych *FHI*, weychwasser *H*, die scheuch *H*. — Zwischenvokalisches h, dessen Bedeutung in *A* nicht immer sicher (in ehe, wehe usf.) fällt bei geen, steen, ee, eelich, wee, eer in *DFH—Lb*, bei múe *HK*. — *G* kennt kein ß.

Die Konsonantenverdopplung ist meist beschränkter als in *A*, zumal im Auslaut (bei tt, nn), besonders steht dd > d in edel, oder, wider *DFHIKLb*, oft auch *BC*, llt > lt fast durchweg beliebt, bemerke dagegen l > ll in quellen (= quälen), erzellen, erwellet, ellend in *F*, das letzte auch *HIK*.

8. Unbetonte Silben. Das i der Endung -is, -ir wird > e *DFH—Lb*, -ist bewahren besonders *HL*; die Vorsilbe g- > ge- bei gelych, gelauben, genade *EHILab*, ge- > g- gstrafft usw. *DFH*; die Behandlung der Endungs-e in gedeckter Stelle ist in *DFHIK* im ganzen umgekehrt wie im Auslaut, -ern > -eren, -eln > -len, ewr > ewer, mitteln > mitlen, dagegen fällt e im Auslaut regellos meist ebenda weg; am gründlichsten in *K* (auch im Fem. und Plural des Adjektivs).

Die Vorsilbe vor- wird > ver- *BCDF—Lb*, zur- > zer- *F—L*, oft auch *D*, -le (Diminutiv) > -lein *HIKL* -lin (-ly, -li) *F*, -niß > -nus *HK* -nuß und -nüß *IL*, die Endung -heit verliert h in *A*, erhält es wieder *FHIK* (ähnlich junckherr *IK*).

9. Von Änderungen bei Deklinationsformen sei hervorgehoben: Biblien (Gen. Dat.) > Bibel *KL*, meist auch *H*, friden > frids (Genit.) *F*, Bapst (Gen.) > Bapsts *DFGHK*, für sich (Dat.) > yhm, yhn *FHKb*.

Beim Zeitwort ist zu vermerken in bezug auf die Endungen: -et (2 Plur.) > -en oder -ent: jr scheltent, nemen *Fb*, ebenda -en (1, 3 Plur.) oft > -ent, dasselbe seltener *KL*, auch *HI* (aber meist sölt, wölt, múgt); gab > gabe, hiellt > hiellte nur *K*. Von Stammformen ist zu verzeichnen kom > kam *HKL*, ruffen (stark) > rúffen (schwach) *DH—L*, pflegt, rechet > pfligt, richt *FK*, tregt > treyt *F*. — Bei den unregelmäßigen Verben sind folgende Abweichungen der Nachdrucke zu bemerken: wollen > wöllen (mit ö in allen Formen des Präs. und Konj. Prät.) *DHKL* seltener *I* wellen usw. *F*, wolde (t > d) *L*; sollen > söllen usw. (nicht immer im Ind. Plur.) *DFHKL*, solde (t > d) *L*; konnen > können *DFHI* künnen *L* künden (Präs.!), jr kündt (-en) *DHIKL* könd *F*, kund (Konj. Prät.) > künd usw. *DHIKL* könd *F*; mugen > mögen usw. *FI*, auch *D*, über den Umlaut in möchte s. oben; von thun ist zu bemerken ich thu > thůn *DF*, Konj. thů (d. i. thůe) *FHI*, Plur. thůyen *F*, thet > that, thaten *F*, thun (Inf., Präs.) > thon *HI*, than >

thon *DFHIK*, auch mit ge- *DHI*; gehen, stehen > ston, gon (3 Plural stond, gond) *F*, stehet > stat *F*, gehe (Konj.) > gang *F*, thar ersetzt durch darff *D* dürffen > dörffen *F*; sind > seind *HIa*, auch in 2 Plural *DL*, 1—3 Plural *Kb*, sein *L*, sey > syg *F*, sey (Imp.) > biß *FK*, war > was *FK*, auch *L*, ware *D*; hat, hatte > het *IL*; ge- im Part. Prät. wird hinzugefügt bei gehaben, gedunckt, geschepfft, gethon *K*.

10. Einzelne Wortformen. oder (= Ader) > aber *BCFKb*, oft auch *I*, gesetz > gesatz, gesatzt *F*, munich > münich *KL*, predigt > predig *FHK*, auch *L*, pfennig > pfenning *K*, harnisch > harnasch *H*, juncker > junckherr *K*, Apostol > Apostel *FHKL*, kleinot > kleinat *IM* klainet *K*; schrifft > g(e)schrifft *DF*.

offentlich > offenlich *DFIK*, strœrn > ströwen *F* ströen *HI* ströwin *K*, eyßern > (e)ysen (*F*)*HIK* eyßner *L* 107, 18 und 109, 18, ehren > örin *K* eeren *I*, bepstisch > båbstlich *KL*, nidrig > nider *HK*, nackt > nackend *HK*, -süchtig > -süchig *FHK*, schandbarlich > schamperlich *I*, schampar auch *L*, uberst > öberst *HIKL*, christlich bisweilen > christenlich *HK*, amechtig *F* > onmechtig *F*, beschaffen > geschaffen *K*; foddern > fordern *DFHIK*, verkündigen > verkünden *F*, auch *HKL*, verdamnen > verdammen *K*, verleucken > verleugnen *FHKL*, bereuchern > bereüchen *FHK*, firmeln > firmen *HKL*; erhalten > behalten *F*, selbst > selb vielfach, am gründlichsten *L*, wilch > welch *DKL* welich *FK* wölich *K* wölch *HI*, solch > sollich *HK* solich, sölich *I*, nur letzteres *F*; jhe, itzt, yderman, yglich, ymand > ye, yetz usw. *DFHKLb* je usw. *F*, ie auch *HIM*, yglich > yedlich *L*, itzt > yetzt *HI*, ieh > ihe, hie *L*, nichts > nüt *F* nichs *L*.

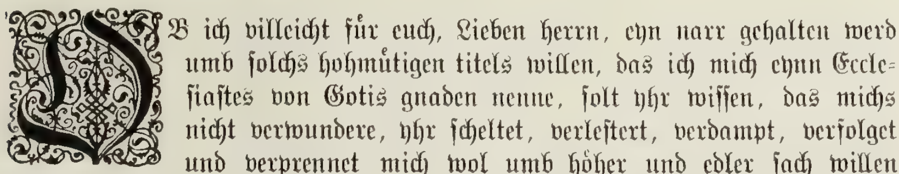
nu > nun *DIK*, nu und nur > nun *F*, nach > noch *M*, auff, auß > vff, vß *DFL*, nur > nür *DL*, sondern > sonder *DHK*, sunder *FIL*, denn > dann *FHIK*, ebenda wenn > wan, besonders in *HI*, fur > vor als Präp. mit Dat. *DFHIKLb*, fur- als betonte Vorsilbe > für- *M* vor- *IL*, wo > wa am regelmäßigsten *HIK*, entweder > eintweder (aint-) *HK* entweders *D* eintweders *F*, dennoch > dennocht (dann-) *FHIK*, vereinzelt *D*, syntemal > seytmal *HK* seytemal *HI* sydmal *F* seiteinmal, seind(e)mal *L*, droben > oben *HIKL*, drumb usw. > darumb *DHIKLb*, dazu > darzů ebenda, erfur, erauß > herfür, herauß *DFHK* har- *DF* (auch bißhar, umbhar), hynfurt > hynfür *DFI* hinfüro *HK* hynfurt *M* hynfürt *E*, zuvor > vor, voran *K*, nicht wechselt durchweg mit nit namentlich *DFIK* (*G* nur nicht), wider > weder (neque) stets *DFHIKb*, noch (neque, post) > nach *F*, beide Formen verwechselt *EI*, gegen > gen, gein *I*.

11. Wortvertauschung. hügel > bühel *DF*, fülen (als fülen entlehnt) > empfinden (brieffen *K*), butter > ancken, versoffen > ertruncken (auch *K*), ubirtůncht > wyßget, weben > wåygen *F*, mucken > mützen *F* müchzen *K*, knyrssen > knartzen, kreyssen > sausen, topffen > hafen, dempffen > temmen, fingerreyf > fingerring *H*, götzen > potzen *I*, götz > got *C*. Änderung des Geschlechts: der gewalt (für die) *FK*, der vortayl (für das), der tauff (für die) *HL*, der ablaß (für das) *F*, der lon (für das) *H*.

# Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe.

## Jhesus

Martinus Luther von Gotis gnaden Ecclesiastes zu Wittemberg. Den Bepstischen bischoffen meynen dienst und yhr selbs erkentniß ynn Christo.



5 Das ich villeicht für euch, Lieben herrn, eyn narr gehalten werd umb solchs hohmütigen titels willen, das ich mich eynn Ecclesiastes von Gotis gnaden nenne, solt yhr wissen, das michs nicht verwundere, yhr scheltet, verlestert, verdampt, verfolget und verprennet mich wol umb höher und edler sach willen
10 alß einenn ketzer und thut, wie yhr wollet nach ewrs abgots wolgefallen und habt von gotis ungnaden die tugent an euch: Hören wolt ihr nicht. Antwort geben wolt yhr auch nicht, ßondern wie die verstockten Juden mich unverhöret, unerkundter sach, unuberwunden, mit dem kopff hindurch frevelich verdamnen und schemet euch noch nicht, das yhr euch ßo offt last einen menschen zů recht
15 trotzen. Wolan, weyl es denn gilt, die hörner auffrichten und mit lautter gewalt faren, muß ich meine hörner auch auff setzen und meynen kopff für meynen herrn wagen. Das antzufahen, nenne ich mich einen Ecclesiasten von gotis gnaden, den yhr eynen ketzer mit fodder vol lester wort scheltet, euch und dem teuffel zů trotz. Und ob ich mich einen Euangelisten von gotis
20 gnaden nennet, trawet ich dasselb ehe zů beweyßen, denn ewr einer seinen

---

2 Lutther *E* genaden *(so auch 7) L* 2/3 Wittenberg *I* 3 bäpstischen *DKL* bäbstischen *F* bischöffen *D* minen *usw. die alemannischen Formen F* 4 erkentnüß *L* erkantniß *F* -nuß *H* -nus *IK* 5 fur *BCG* vor *wie immer bei dieser Bedeutung FK* herren *F* werd] würd *FHI* wird *K* 6 sölichs *I* hochmütigen *DIKL* 7 gots *so meist D* gnades *(so!) I* Genaden *auch H* sölt *IK* dz *A (woneben aber häufig* das, *nie* daz*)* 8 nit *H* verwundere] verwundert *KL* -ret *F* -eret *HI* scheltent *K* schelten *F* veruolgend *(im folgenden wechseln* -en, -ent, -et *in 2 Pl. regellos) F* 9 hoher *HL* 10 ain ketzer *K* thond *HI* thůnd *F* wöllet *L* wölt *K* wöllent *DHI* wellen *F* ewers *DEL* üwers *F* 11 *(ebenso 12)* wölt *DHIKL* nit *FK* antwurt *FIL* 12 sonder *DHI* sunder *FL* vnuerhört *K* unerhöret *FL* 13 -über- *(so gewöhnlich) DFHIKL* köpff *E* freuelich *ABC* fräuenlich *F* fräuelich *K* verdamen *EI* -dammen *K* 14 schement *(so oft unten* -ent*) H* schäment *K* nitt *H* lassent *K* 15 trutzen *(so auch unten) HIKL* dan *I* dann *HK* 15/16 hörner *bis* hörner *fehlt BC* 15 vffrichten *(so immer* vff-*) DL* 16 min *F* mein *K* fur *BCGK* 17 herren *(so gewöhnlich) IK* nẽ ich *D* 18 genaden *auch E* mit *fehlt F* foder *HL* füder *DK* fuder *I* lasterwort *K* schelten *(so auch unten meist* -en*) K* 19 trutz *DHIKL* tratz *F* Ewangelisten *(so gewöhnlich) HL* 20 nennete *K* ee *DFHIK* dan *I* seinen] den *I*

bischofflichen titel oder namen beweyßen kund, byn des gewiß, das mich Christus selbs also nennet und dafur hellt, der meyner lere meyster ist und auch zeuge seyn wirt am iungsten tage, das sie nicht mein, ßondern sein lauter Euangelion ist, alßo das euch doch ewr raßen und toben nichts helffen sol. Sondern ihe mehr ihr wutet und tobet ihe hohmutiger wir gegen euch sein wollen mit gotis hulff und ewr ungnaden verachten, und ob yhr mir das leben nemet, wie yhr denn morder seyt, sollt yhr doch wider meynen namen noch lere vertilgen. Denn yhr werdet auch sterben mussen zu letzt und des mordens eyn ende machen.

Wie ich denn nu durch Bepstische und Keyßerliche ungnade meiner titel berawbt byn und myr der Bestien Character mit ßo viel bullen ist abgewaschen, das ich nymer doctor der heyligen schrifft noch etwas bepstlicher Creatur heissen muß, des ich wol so [Bl. A ij] fast erschrocken bin, als wenn dem Esel der sack entfellet, Denn solche Larven mein hohiste schande fur got geweßen ist, Und ich auch weyland ynn yrthum (den ich von ewrem hauffen gelernet mit grosser kost und muhe) eyn lugener, betrieger, verfurer und lesterer war wie yhr itzt seyt wider gottis reyne lere — aber nach dem der vatter aller barmhertzickeyt solch meyn untugent und lesterung und allerley sundlich boßes leben nicht angesehen, Sondern mich seynen Son Jhesum Christum auß abgrundlichem reychtum seyner gnad hat erkennen und andere auch leren lassen, so lang, biß das wir seiner warheyt gewiß worden sind — muß ich warlich dennoch nicht on tittel und namen sein, auff das ich das wort, ampt und werck, das ich von got habe, zymlich preyße, wilchs ihr blinden lesterer so ubir die maß schendet und verfolget. Hoff, mein preyßen soll ewr schenden ubir weren, wie

---

1 künd *DH* künde *K* köñe *F* 2 darfur *GI* darfür *EFH* halt *F* ler *D* 3 zeug *DK* züg *F* würt *H* iüngsten *D* jüngsten *FIKL* tag *HIK* nit *(wie meist) DHK* sonder *(so auch unten) DHK* sunder *FL* 4 Ewangelion *HI* Euangelium *D* Ewangelium *L* euwer *(so meist) D* rosen *I*] rantzen *F* wüeten *K* nüt *F* 5 söll *(durchweg) I* me *I* wütent *DL* tobt *D beidemale* -en *wie meist unten K* hochmütiger *HKL* gen *I* 6 wöllen *DFHIKL* hulff *G* hilf(f) *DFHIKL* vngnad *K* 7 dann *HK* seind *L* sind *F* sölt *IK* solent *D* weder *wie gewöhnlich DFHIK* 8 leer *so immer K* vertilcken *wie immer FK* werden *DIK* mussen *BC* letst *HK* 9 mördens *BCDFI* end *DK* 10 nün *DFHL* bäpstische *DF* bäpstliche *L* -lich *K* kayserlich *K* vngnad *BCDFK* 11 beraubet *K* charabter *BC* abgeweschen *DF* -wäschen *K* abgewachs(s)en *HI* 12 nime *F* gschrifft *F* bäpstlicher *KL* bäbstlicher *F* 13 wann *F* 14 entfellt *D* -felt *BCKL* ent=pfelt *HI* -pfalt *F* denn] wann *F* solch *D* söliche *F* höchste *DFK* högste *L* fur *so immer BC* vor *regelm. DFHIK* ich *fehlt BC* 15 gelernt *D* 16 müh *D* müg *F* müe *I* mye *H* mu *K* lugener *FH* lügner *DL* lugner *K* verfurer *G* yetzt *H* yetz *DK* jetz *F* 17 widder *B* ler *D* leer *K* 18 sünd(t)lich *DFHI* sündlichs *KL* boses *G* nüt *F* nit *K* 19 sun *DFHIKL* grün(d)tlichē *HIKL* gruntlicher *F* 20 gnaden *K* 21 seind *IK* warlich *fehlt F* dennocht *HIK* dannocht *F* 22 on] an *L* vff *wie gewöhnlich L* 23 hab *BCDK* preiß *D* welches *K* welchs *DL* welichs *F* wölichs *I* wölchs *H* über *so immer DK* 24 söll *I* ewer *I* eüwer *D* wären *F*

mein recht ewr unrecht auch noch ubirwindet, ob yhr ein augenblick mit frevel oben ligt, da ligt nichts an.

Derhalben laß ich euch hie mit wissen, das ich hynfurt nicht mer euch die ehre thun wil, das ich mich unterlassen wolle, euch oder auch eynen engel 5 vom hymel uber meyne lere tzů richten oder tzů verhören. Denn der nerrischen demut ist gnůg geschehen nu das drittemal tzů Wormiß und doch nichts geholffen, Sondernn ich will mich hören lassen und, wie S. Petrus leret, meyner lere ursach und grund beweyßen für aller wellt und sie ungerichtet haben von yderman, auch von allen engelln. Denn syntemal ich ihr gewiß 10 byn, wil ich durch sie ewr und auch der Engel (wie S. Paulus spricht) richter [1. Kor. 6, 3] seyn, Das, wer meyne lere nicht an nympt, das der nicht müge selig werden, Denn sie ist gotis und nicht meyn, Darumb ist meyn gericht auch gotis und nicht meyn.

Endlich, lieben herrn, sey das der beschluß: Lebe ich, ßo solt yhr für 15 myr keynen frid haben, töttet yhr mich, ßo solt yhr tzehen mal weniger frid haben und will euch seyn, wie Oseas sagt, eyn beer am wege und ein Law [Hos. 13, 8] auff der gassen. Wie yhr mit mir faret, solt ihr ewren willen nicht haben, biß das ewr eyßern styrnn und ehren halß entweder mit gnaden oder ungnaden gebrochen werde. Bessert yhr euch nicht, wie ich gerne wolt, So bleibs da bey, 20 das ihr feyndlich tzürnet und ich nichts drauff gebe. Gott gebe, das yhr euch erkennet. Amen.

## Vorrhede.

Auff das nit bey etlichen wolmeynenden hertzen werde angesehen, alß thu ich yhm tzů viel, das ich die grossen herrnn antaste Und, wie es die 25 Tyrannen selb deutten, Es möcht auffruhr und empörung erregen, muß ich tzůvor grund unnd ursach fürtragen, mit schrifft beweyßen, das nit alleyn billich ßondernn auch nott sey, tzů straffen die hohen hewbter.

---

*1* überwindt *K* *2* fräuel *FK* ligent *(1.) F* lickt *(2.) I* nüt *wie immer F* nochts *BC* nichs *I* *3* hinfürt *D* -fürt *E* -für *F* -füro *HI*[a]*K* -furo *I*[b] *4* thon *HI* vnder- *(so oft) F* wölle *DHIL* wöl *K* well *F* einem *FI*[b] *5* von hymel *F* mein leer *K* dann *K* närrischen *FK* *6* gnůg *E* nůn *L* dritte mal *alle außer AI*[b] Worms *HK* Wormbs *I* Wurmß *D* nichs *I* *7* wie] als *F* Peter *D* *8* vor *D usw.* *9* yederman *so immer DFHKL* seindemal *L* seytemal *H* seittemal *I* seytmal *K* sytmal *D* sydmal *F* *10* Sant Paulus *H* *11* müg *DK* můg *I* möge *FL* *12* dann *wie gewöhnlich in dieser Bedeutung K* *14* herren *DF* leb *D* sölt *IK* sol *BC* for *F* vor *wie oben H usw.* *15* fryden *(beidemal) L* *16* bår *F* weg *D* Lew *HIL* löw *DF* Leo *K* *18* eyßen *HI* ysin *F* eysene *K* eyßner *L* eeren *HI* ehren *F* heren *L* örin *K* eintweder *DH* aint- *K* eintweders *F* odder *BC* *19* werd *DF*] wirdt *K* wölt *DK* welt *F* bleyb es *K* dobey *E* *20* fyendlich *F*] feer *L entsprechend dem mundartl.* feindla = sehr drauff] darumb *F* geb *(beidemal) DK* gib *(1.) F* *22* Vorrhede] *fehlt D* Vorred *FK* *23* wol= meynden *BC* werd *DK* thů *(wohl als Konjunktiv zu fassen =* thůe*) DFHI* *24* herren *wie immer DFH* antast *K* *25* selbs *HK* teutten *L* mocht *BCG* emporung *BCDG* *26* tzuvor] vor *K* furtragen *G* gschrifft *so meist F* *27* hochen *L* håupter *D* höupter *F*

Es hatt der Bapst ynn seynem ungeystlichen recht woll verpotten, man solle die prelaten nit straffen. Darauff verlassen sich die lieben iunckernn unnd gemalete Bischoff, studirn nit, konnen nichts, thun keyn bischoffs werck nit, sind damit tzů stiller ruge unnd gutten tagen gesetzt, faren dennoch eynher, alß weren sie Bischoff, Szo es lautter faßnachts larven und putzen sind unter dem Bischofflichen namen die gantze welt vorterbend. Aber was gott davon sagt, wollen wyr hőren.

Ezechiel 4. sagt er alßo: Du menschen kind, Ich hab dich tzum wechter gesetzt ubir das hawß Israel, Und du sollt hőren, was ich dyr sage unnd dasselbige von myr yhn verkundigen. Wenn ich tzů dem gottloßen sage, du sollt des tods sterben, unnd du verkundigst es yhm nit und sagist yhm nit, das er sich bekere von seynem bőßen wege unnd lebe, So wirt wol derselb gottloße sterben ynn seynen sunden, aber seyn blutt will ich von dyr foddernn. So du es aber yhm verkundigst und er bekeret sich nit von seynen sunden noch von seynem bőßen wege, ßo wirt er sterben yn seynen sunden, aber du hast dein seele erloßet.

Sage myr, ist das nit eyn streng gepott von der hohen maiestet, das eyn prediger schuldig ist bey seyner seelen selickeytt die gottloßen tzů straffen? Denn er redet hie von offentlicher straff, die weyl ehr yhm eyn ampt, tzů predigen seyn wortt, befihlt. Und warumb gepeutt er das ßo hartt? On tzweyffel, das der prediger, ßo er schweyget, widder die liebe auffs aller hohist |Bl. A iij| sundigt und nit achtet seynes nehisten seel seligkeytt, das grossist gutt, dem er doch auch kleyd und narung, das geringst gutt, schuldig ist. Er spricht aber nemlich: Er soll das wortt von gott hőren, nit seyn eygen wortt fůren. Nu haben wyr keyn wort denn die schrifft, darumb soll man damit straffen alle gottloßen.

1 Bapst] Bischoff L  2 sőlle F sőll $HI^a$ sől K soll $DI^b$  sich] sie sich $I^b$  junckhern F -herrn K  3 gemalte $I^b$ gemalet K gemaleten BC  bischőff *(ebenso 5)* DH  kőnnen $EFHI^a$ künnen $I^bL$  4 růwe (ruwe) FHI rűw DK  gesetzet K gesatz L  dennocht K dannocht FHI  einher > einer L  5 wåren K  faßnachts larven] fastnacht laůren L  seind IK  vnder FK  6 bischőfflichen HI -lichem D  gantz D gantzen K  verterben D verderben FHIL verderbent K  7 wőllen $DHI^aK$ wellen $FI^b$  8 Zů 1. *schieben BC vorne ein* Ezechiel iij GL  zum > zu aim K  wåchter L  9/10 dasselbig DHK  10 jnen F  verkündigen DKL verkunden $I^b$ verkünden $FHI^a$ *(so auch unten)*  11 sagst F  12 bekeer $I^b$ bekőr K  bosen G  weg HK  lebe] lebē DFK *(also von* von seynem *abhängig)*  13 sünden *(wie immer)* DFHK  forderen F fordern HIK  14 verkündigest K verkündest FH  sünden *(so fast immer)* FHIKL  15 bosen G  weg DF  oder DL odder BCG aber FHIK  16 seel FHI sel D  erlőßt $I^bK$ erlőset E erlőßet H  17 sag K  Maiestat $I^a$  18 seel FKL  sålikeit F såligkait K  19 Dann K  redt D  offenlicher DFK  dwiel $I^b$  tzů *fehlt* L  20 befilht D befilcht FHIK befilt E  gebüt $I^b$  21 schweigt D  auff E  hőhist FHI hőchst D hőgst L  22 sündet F  nehsten DE nesten L nechsten I nåchsten FK  grőssist BCI grőssest DHL grőst F  24 nemmlich D namlich F  sőll I  furen BCG fieren $I^b$ fijren $I^a$  25 Nun *(wie immer)* K  den *(so gewöhnlich)* E  geschrifft DK gschrifft F  darmit K  26 all K allen L

Es hilfft auch keyn außreden, ob mann wollt sagen: Dißer spruch rede nit von prelaten ßondern ynn gemeyn von dem gotloßen ꝛc. Denn das schleust eben und ßwingt, das er auch von den prelaten ßuvorstehen sey, die weyl er keyn person außdruckt Sondernn ynn gemeyn nennet den gottloßen, er sey groß odder kleyn unnd wie er seyn mag. Denn gottis wortt sihet nit auff person, Es ist ubir alle person unnd geht yderman an. Auch ßo ward Ezechiel, wie wol von armen geringen stand, doch gesand ßů predigen dem gantzen volck Israel, darynnen waren fürsten, priester unnd grosse leutt.

Micheas 6. spricht: Hörett, was sagt gott, Stand auff unnd rechte mit den bergen Unnd laß die hůgel hǒren deyne stym, Auff das die berge horen das gericht gottis und die starcken grund der erden. Denn gott hatt ßů richten mit seynem volck unnd ßů straffen Israel ꝛc. Wer sind die berge, hůgel unnd starcken grund der erden, den man predigen soll, wie er hie gepeutt? Hie befihlt er, nit dem volck ßondernn den hewbternn gottis richt und straff ßůvorkundigenn.

Unnd Endlich aller Propheten predigt sind gemeynicklich am meisten wider die hohen hewbter gangen alß die kǒnige, fursten, priester, gelereten und ubirsten ym volck, wie das aller Propheten schrifft ubirflůssig weyßen, Das auch gott ßů Hieremia sprach: Sihe, ich setze dich hewtte ubir land und leutt. Item, ich hab dich heutt gesetzt ßů eyner festen statt, zů eyner eyßern seule, ßů eyner ehrern mauren ubir alles land widder die kǒnige Juda, widder die fůrsten, widder die priester, widder das volck, unnd sie werden widder dich streytteen aber sie sollen dich nit ubir weldigen, Denn ich byn bey dyr unnd will dich erlǒßen, spricht gott. Nu war Hieremias gar weyt unter den kǒnigen, fůrsten und priesternn, eyn geringe person aus der kleinen stat Anathot, Nach must er gottis wort uber unnd widder alle hohe stend predigen unnd straffen.

Zum dritten: Christus ym Euangelio war gantz eyn nydrige geringe person yn keinem hohen stand noch regiment. Mit wilchen rechtet er aber?

---

1 wǒlt *DK* welt *F* rede] redt *HI* 3 uersteen *HKL* versten *I* verston *F* ver- *wie immer auch BC* 4 ausdruck *E* -truckt *K* 5 sicht *FHIKL* 6 gehet *BC* geet *DIKL* gat *F* yederman *DFKL* jederman *I* 7 armem *F* geringem *F* 8 fursten *BCEG* groß *K* 9 *vor* Micheas Zum 2. *BC* hǒrent *DK* hǒren *H* 10 hůgel] bůhel *DFK* hǒren *alle außer G* dein *K* berg *K* 11 gründ *H* erden *fehlt D* dan *I* 12 sind > sein *K* seind *I* hůgel] bůhel *DFK* hugel *G* 13 starcke *L* 14 befilht *usw. wie oben* hauptern *so auch unten L* heupteren *F* richt] gricht *F* recht *I* 16 predig *FHKL* seind *K* gemeingklich *I* gemainklich *K* gemeinlich *DF* gemeynicklichen *BC* 17 künig *so auch unten DFKL* künige *H* fürsten *HKL* furster *ohne* priester, *also von* furst *auf* (priest)er *übergesprungen BC* obersten *D* ǒbersten *HIKL* obresten *F* 18 geschrifft *K* überflussig *G* überflissig *HI* 19 sich *wie oben* setz *BCDFK* heüt *I* heutt *BCD* 20 eyßernn *BC* eyßner *L* eysnen *K* ysnen *F* eyßen *H* saul *K* sul *F* seuel *D* 21 eeren *HI* erinen *F* ǒrin *K* mauern *D* künige *H* künig *DFK* konige *G* 23 sǒllen *IK* überweltigen *I* übergwaltigen *FK* 24 Nun was *K* Jeremias *K* vnder *KL*] von *F* 25 noch *BCFHIK* 26 stånd *K* *Von hier ab sind orthographische und grammatische Abweichungen nur in sparsamerer Weise verzeichnet, s. Vorbemerkungen* 27 nidere *K* nideren *HI* 28 wilchem *G* welchem *D*

wilche straft er, denn nur die hohen priester, die schrifftgelerten, die geystlichen sonderlinge unnd was da hoch war. Damit hat er yhe ein Exempel geben allen predigernn, das sie nur getrost sollen die grossen köpff antasten, Sintemal des volcks verterben unnd genezen am meysten ligt an den hewbternn. Warumb sollten wyr denn des unsynnigen Bapsts narren gesetz widder Christus unnd aller Propheten exempel folgen und die grossen hanzen unnd geystliche tyrannen nit straffen? Unnd was hülffs, das man die hewbter loß ließ und strafft nur das volck? Man kund nymmer zo vil außwerffen mit gutter lere als die bözen hewbter eyn werffen mit falscher lere Unnd wurd hie gehen, wie Salomon sagt Eccle.: Wenn eyner bawet unnd der ander zubricht, Was ist da nützs denn eyttel erbeytt? Soll man nu das volck bawen, zo muß man zuvor den schedlichen hewbtern und verstörer widder stehen.

Sirach 34, 28

Darumb sollen wir die freye lere S. Pauli 1. Timo. 5. hie fest hallten, da er sagt: Die da sundigen, solltu offentlich für yderman straffen, das die andernn eyn furcht haben. Hie nympt S. Paulus niemant auß widder hoh noch nydrig. Und wie wol er sagt, das widder eyn presbyterum (das ist eynen Alten, wilche auch zů der zeytt regireten ynn den kirchen) solltu nit auffnemen klage on zween odder drey zeugen, hatt er damit nit die straff auffgehaben zondernn bestettigett. Denn nach der selbigen ubirzeugung dizer text volgt unnd spricht: Die da sundigen, solltu offentlich für yderman straffen. Aber unzer iunckern ynn yhrem geystlichen unrecht haben das worttle pre[Bl. A4]sbyterum deuttet auff die priester, sich selbs, So S. Paulus sagt von den Alten mennern, die soll man nit leychtlich beschuldigen lassen, Und spricht auch cap. 4.: Eynen alten soltu nit schelten zondernn flehen als eynem vater. Nit redet hie S. Paulus von den bischoffen unnd priestern, das itzt gemeynicklich iunge leutt sind nit on groß vorterben der Christenheyt Sondern von den alten mennern. Die soll man ynn ehren halten und ob sie etwas mißthetten, soll man sie bitten unnd nit beyssen, das sie abstehen.

1. Tim. 5, 20

Szo sollen wir nu die Bischoffe und geystliche hohe hertter unnd mehr straffen denn die weltliche höhe, auß zwü ursachen: Die erst, das die geystliche hohe nit von gott kompt, denn got kennet das Larven volck und Niclaß bischoffe nit, Syntemal sie nit leren noch einigs bischofflichs ampts pflegen. Szo sind sie auch nit von menschen herkomen, Sie haben sich selb auffgeworffen unnd ynn solch regiment gesetzt wider gott unnd menschen, wie der tyrannen art ist, die nur auß gotis zorn regirn. Welltlich hohe ist auß gottis gnediger

2 sonderlinge] sunderlich *FL* sonderlich *DK* sonderlichen *HI* 3 nur] nun *F* 9 ein würffen *K* geben *D* 10 zerbrichts *I* 11 nütz *BCIL* nüt *F* arbeytt *BCDFM* arbait *HK* arbeit *I* 12 zerstörern *K* 14 sundigen] sünden *HI* offenlich *DFKL* 15 hoch *BCL* 15/16 hoch noch nider *HIK* 16 presbyterum *(ebenso 21/22) ALM hier auch H* 19 auffgehebt *K* noch *IM* 21 iunckherrn *FHIK* wörtel *I* 23 leichtiglich *D* 24 eynem] eynen *BC* 25 gemainklich *FK* 28 abstanden *F* 30 zwo *I* zwayen *K* 31 Niclaus *F* 32 Seiteinmal *L* einigs] eyniß *BC* 35 gnediger *fehlt BC*

ordnung, die bößen zů drucken unnd die frumen zů schützen, Ro. 13. Die Röm. 13, 4
ander ursach: das welltlich regiment, obs gleych gewallt und unrecht thutt,
nur am leyb und gutt schadet. Aber geystlich hohe, wo sie nit heylig ist
unnd gottis wortt treybt, sind sie wolff unnd seel mörder, gillt gleych ßo viel
5 alß wenn der teuffel selbs da sesse unnd regirete. Darumb ist sich nit weniger
für dem Bischoff zů hüten, der nit gottis wort leret, denn für dem teuffell
selbs. Denn wo nit gottis wortt ist, da ist gewißlich nur eyttel teuffels lere
unnd seel mordenn, Syntemal on gottis wort die seel nit leben noch vom teuffel
mag erlößet werdenn.

10 Sagen sie aber: Es sey zů fürchten eyn auffrhur widder die geystliche
ubirkeytt, Anttwortt: Soll drum gottis wort nach bleyben unnd alle wellt
verterben? Ists billich, das alle seelen ermordet werden ewiglich, auff das
dißer larven zeyttlich prangen rugelich bleybe? Es were besser, das alle
Bischoff ermordet, alle stifft unnd klöster außgewurtzlet würden denn das eyne
15 seele verterben solt, schweyg denn das alle seelen solten verloren werden umb
der unnützen potzen unnd götzen willen. Wo zu sind sie nütz, denn das sie
ynn wollust leben von der andernn schweyß unnd erbeytt unnd hyndernn das
wortt gottis? Sie fürchten leyplichen auffruhr und verachten geystlich vor=
terben. Sind es nit weyß, redlich leutt? Wenn sie gottis wort auffnehmen
20 unnd suchten der seelen leben, ßo were gott da bey, der eyn gott des friden ist,
unnd were keyner empörung zů fürchten. Wenn sie aber nit hören wollen
gottis wort ßondernn wüten unnd toben mit bannen, brennen, morden unnd
allem ubel, Was begegnet yhn billicher denn eyn starcker auffruhr, der sie
von der wellt auß rotte? Und des were nur zu lachen, wo es geschech, wie
25 die gottliche weyßheytt sagt Proverb. 1.: yhr habt meyne straff gehasset und Spr. 1, 24
versprochen meyne lere, ßo will ich auch lachen ynn ewrem verterben und
ewr spotten, wenn das unglück ubir ewren hallß fellet.

Gottis wort macht nit auffruhr ßondern der verstockte ungehorßam,
der sich dawidder aufflehnet, dem widder fare auch seyn verdienst. Unnd wer
30 gotis wortt auff nympt, der hebt keyn rumor an, ob er wol nit mehr die
Larven fürchtett noch die potzen anbetett, lest sie faren unnd warttet des seynen,
wilchs auch am meysten fürchten die lieben Larven, die sich bißher haben
lassen fürchten unnd anbeten, alß weren sie Bischoff unnd geystlich regirer.
Wer aber rumor anfehett, der mißpraucht gottes wortt zu seynem mutwillen.
35 Christus wortt stürmet mit nyemant leyplich, es verkundigt aber stürmen

5 als denn *D* teuffels *BC* sichs *D* 6 zů *fehlt vor* hütt *HI* 7 wortt *fehlt BC*
8 mürdenn *D* nach *I* 11 nach] hinden *K* dahinden *HI* 13 prang *F* rüwtlich *F*
rüwigklich *HIK* rüwiglich *D* bliebe *D* 15 will geschweygen das *K* geschwyg *F* 16 butzen
*KL (auch später)* putzen *F* 17 arbeit *DFHK* 20 frids *K* 22 und toben *fehlt D*
23 starcke *L* 23/24 sie ausr. *D* außreüte *K* 24 wa *I* 28/29 die v. ungehorsame, der *K*
29 auflainet *K* aufflaynet *H* ufflanet *L* 31 potzen] götzen *H* getzen *I* 33 geystlicher *F*
34 anfacht *FHK* anfahet *IL*

leyplich den tyrannen unnd lößet senfftlich die seelen von yhren banden, das sie verachtet werden, wilchs ist das aller best stůrmen. Denn was vorachtet wirtt, darff nit viel stůrmens und kan sich selb nymmer enthalten, wie
Ps. 10, 15 psal. 9. sagt: Herr, zurbrich die macht des gottloßen. Wo mit? [Bl. B1] Suche nur erfůr seyne boßheytt, ßo wirtt er schon nymmer da seyn. Das larven 5
volck darff keyniß andern vorstőrens denn das man sie auffdecke und erkenne, das larven sind, So bald ist yhn yderman feynd und werden verlassen.

Nym eyn exempel: Vorzeyten war der Bischoffhut eyn heylig gewiß zeychen. Die zwo obern spitzen bedeuten die zwey testament das allt und new, wilch eyn bischoff auff dem hewbt seyner seelen, das ist ym verstand, 10
trug, unnd war geleret ynn der heyligen schrifft, wie S. Paulus Tit. 1. gepeutt. Die zwen bendel frey auff den rucken hangend bedeutteten seyn predigampt, darynn er die selbige schrifft new unnd allts testaments frey ynn das volck gehen liess unnd yhm nach folgen leret, gieng er fůr an mit dem leben. Wenn aber itzt eyn bischoff seynen hut auff setzt, Was mag es deuttenn? Ettlich 15
meynen, die zwo spitzen bedeutten, das er die schrifft beyds testaments woll sollt billich wissen, aber die zwen bendel deutten, das er der selben keynis wisse noch wissen wolle. Denn die hohist tugendt der itzigen Bischoff und Cardinel ist fast die, das sie außerwelet ungelerte kőpff sind unnd gleych eyn schand worden ist, das eyn Bischoff studirn solt ynn der Biblien. Warumb 20
sollt eynn furst studirn, das den kopff zurbricht? Sind doch sunst Terminarien und můnche gnug. Wolan, was sind es aber auch denn nur Larven und kinderbischoff, on das sie steyn und holtz (got lob) kőnnen besprengen und bereuchernn, eyn holtz das ander unnd eyn steyn den andernn, gerad alß wollten sie gott eyne kirchen und alter weyhen? Wo wollt gott sonst wonen? odder 25
wo wollt er fůr dem teuffel bleyben, wenn die heyligen Bischoffe nit die steyn begőssen unnd bereuchertenn? Alßo gaht es auch ynn der faßnacht, das eyner eyn kőnig ist und doch nit mehr denn eyn pawr bleybt.

Wie aber eyn rechter Byschoff soll gestallt sein, beschreybt Sanct Paulus
1. Tim. 3, 1. 2 1. Timo. 3.: Das ist yhe war, wer eyn bischoffthum begerdt, der sucht eyn 30
gutt werck. Es muß aber eyn Bischoff seyn eyn unstrefflich man, der nur eyn weyb habe, wacker, sittig, zůchtig, gern herbergenn, gern predigen, nit eyn weynseuffer, nit eyn schelder, nitt schendlichs genieß sůchtig ßondernn yderman eben, unstreyttig, nit geytzig, der seynem eygen hauße wol fůrstehe

---

1 senfftigklich *K*] offentlich *D* 4 Her zurbricht *D* 6 bedarff *I* 7 fyend *F* 9 *(auch 16)* zwen *I* bedeüt *I* bedeüteten *K* 11 ad Titum Primo *D* *(ohne* gepeut) 12 ruchen *D* ruck *I* bedeütten *(auch 16. 17) L* 13 des newen *D* 15 auffsetz *D* 16 bayder testament *K* 18 nach *I* 19 Cardinålen *F* 20 Bibel *KL* 21 das er den *BC* 22 Můnich *L* nur] nun *F wie oben* 24 bereuchen *(und 27* bereucheten) *FHIK* grad *F* 25 altar *IKL* 27 begussen und berüechteten *D* begussen *auch F* bereücheten *I* 27/28 das ein yeder Künig *I* 31 unstrofflich *D* ungestrefflich *L* streflich *I* 32 herberge *K* predige *K* 33 schelter *I* schedlichs *L* geneiß sůchig *D* sůchig *auch HIK*

und das seyne kinder gehorßam seyen mit aller tapfferkeytt, denn ßo ymand seynem eygen hawße nit weyß für zustehen, Wie mag derselb der gottis kirchen odder gemeyne sorge pflegen. Er soll auch nit seyn eyn newling, auff das er sich nit auff blaße unnd falle ynn das urteyl des lesterers. Auch muß er
5 ein gutt gerücht haben bey den unglewbigen, auff das er nit falle ynn spott und ynn den strick des lesterers. Sihe da, obs nit eyn gutt werck sey, bischoff zů seyn, darynn ßo viel edler tugent sind. S. Pau[lus] will nit, das er eyn newling sey, der newlich zum glawben komen odder iung ist ym glawben, auff das nit der lesterer eyn gutten grund unnd ursach habe, zů
10 urteylen und zů sagen: sihe, wie haben die eynen narren ubir die eyer gesetzt[1], ßondernn soll eyn versucht dapffer man seyn, das sich der lesterer muß schemen, ubel von yhm zů urteylen. Alßo auch von den unglewbigen soll er gelobt unnd gehallten seyn ynn ehren, ßonst ist er yhn eyn spott und gleych ym strick gefangen, das er nichts mag dazů sagen, wenn yhm etwas unehrlichs
15 wirt auff geruckt, wilchs denn der gantzen samlung unehrlich und den unglewbigen ergerlich were. Denn zů der zeytt waren die Christen unter den ungleubigen vermengt, drumb must alle yhr weßen allenthalben offentlich besserlich, löblich unnd unstrefflich seyn.

Item Titum 1.: 'Darumb hab ich dich zů Candia gelassen, das du solltist (Tit. 1, 5)
20 weytter zů recht bringen, was ich verlassen hatte, unnd solltist prespyteros, das ist Eltere, [Bl. B ii] ordenen ynn einer iglichen statt. Eynen, der eyn unstrefflich man sey und habe nur eyn weyb und kinder, die da gleubig seyen, nit ym bößen geschrey der vollerey oder ungehorsam. Denn es muß eyn Bischoff unstrefflich seyn wie eyn schaffner odder hawßdiener gottis, der nit von yhm
25 selb viel hallte, nit zornig, nit eyn weynseuffer, nitt eyn schelter, nit schendlichs genieß süchtig sey, ßondernn gernn herbergernn, güttig, züchtig, gerecht, geystlich, keusch, anhangend an dem waren wortt, das da leren mag, auff das ehr mechtig sey, zů vormanen ynn der heylßam lere und die widdersprecher zů straffen.' Sihe, das sind formen unnd gestallt Christlicher Bischoff, der ynn
30 iglicher statt odder gemeyn soll eyner seyn. Aber was solten solche form itzt? Die Bepstische Bischoff haben wol edler formen, die weniger mühe kosten. Wilche sind die? Nemlich:

Nichts wissen, ehlichen stand meyden und dafür, ßo viel es gelüstet, hürle haben, Eyn sylbern stab lassen nach tragen, Eyn kostlichen hutt auff-

5 gerüch *K* 7 der edler *L* 8 newling > neüwlig *(ebenso an zweiter Stelle) D* 12 von yhm] vor yhm *M* 15 uffgeruffzt *F* auffgerucht *D* aufgerupffet *K* auff gerupft *HI* 17 offenlich *F* 19 Candida *I* 20 hätte *I* hette *L* 21 orden *D* yedlicher *L* 23 füllerey *HIKL* 25 ein seüffer *D* schedlichs *L* 26 herbergen *nach BC usw.* herbergernn *A* herberge *HI* 27 anhangenn *D* 28 vermonen *L* ermanen *D* 31 die *(2.)* silberin *HIK fehlt B—HKL* mhů *F* mů *K* mye *HI* 33 lüstet *L* 34 hüerlein *I*

[1]) *Vgl. Uns. Ausg. 25, 141 Z. 19:* 'Wenn er die eyer zu brechen will, so setzt er narren druber.' — *Nicht in Luthers Sprichwörterslg. (s. Thiele).*

setzen, eyn groß platten haben, viel stett und land ym sprengel begreyffen,
hübsch hengst reytten, fürsten höff hallten, officiales, das ist leut schinder,
neeren, die seelen mit bann und tyranneyen morden, unnd das ichs nit vergeßß,
den schildt an allen orten mit steben unnd creutzen malen und hefften, köstlich
fingerreyff unnd hendschuch tragen, die steyn unnd holtz an kirchen mit weyh- 5
wasser besprengenn, die kinder firmlen unnd die gefattern fruntlich auff die
backen schlahen (ßo es anders hübsch glate metzlin sind, doch on leychtfertickeytt,
das nitt yederman lache) Unnd dißer tzartten formen viel mehr, die alltzumal
Sanct Paulus vergessen odder nit gewisst hat unnd nott geweßen sind durch
den aller heyligisten vatter Bapst tzurfinden. O Idola terre et larve mundi! 10
Widderumb hatt S. Paulus nit vergessen, was für eyn leben solch
gesellen füren werden unter solchen schonen spitz und roten hüten, mentelln,
2. Tim. 3, 1 steben, platten, creutzen unnd andern obgenanten formen, da er sagt 2. Timo. 3.:
'Du sollt wyssen, das ynn den letzten tagen werden seynn ferliche tzeytt, denn
da werden menschen seyn, die viel von yhn selbs hallten, geytzig, hohmütig, 15
hochfartig, lesterer, den Eltern ungehorßam, undanckbar, ungeystlich, dye sich
keyniß menschen annehmen, störrige schender, unkeusch, die tzu keynem guten
lust haben, vorrether, frevel, auffgeblaßen, blind, die mehr lieben die wolust
denn gott, haben eyn scheyn eynis gottlichen lebens, aber seyne krafft verleugken
sie, diße solltu meydenn &c.' Da sihe, das heyst unßere Bischoff und geystliche 20
Junckernn recht controfeyet.
2. Petri 2, 1 Sanct Petrus 2. Pet. 2. malet sie auch vleyßig unnd spricht: 'Es waren
vortzeyten auch falsche Propheten ym volck, alßo werden unter euch auch seyn
falsche lerer, dye da neben eynfüren werden verderblich secten und stende Unnd
werden verleucken den herrnn, der sie erkaufft hatt. Die werden uber sich 25
selbs eyn schnell verterben holen, Und viel werden folgen yhrem verterben, Unnd
der weeg der warheytt wirtt von yhn verlestert werden, Und auß geytz werden
sie mit ertichten wortten umb euch iar marckten.' Diße wort mügen yhe nit
denn von den Bischoffen unnd geystlichen regenten ym volck verstanden werden.
Szo sehen wyr, wie sie neben der leere Christi auch menschen lere, secten, 30
orden, mancherley stend auffgericht und ynn die welt gefürt haben, Wilche
alle auß dem gemeynen wege Christlichs glawbens ßondere werck und weyße
tzu leben fürgeben. Damit wirt Christus verleuket, der unß erkaufft hatt,
denn sie leren durch werck frum und selig werden, So doch alleyn Christus
durch seyn blutt unß dye seligkeytt erkaufft hatt. Daruber lestern unnd ver- 35

---

2 hüpst *D* 3 tyranney *DL* vergessen *L* 4 sterben *BC* 5 fingerring *HI* henschach *D* hendtschug *I* 5/6 weychwasser *DHL* 6 firmen *HIKL* 6/7 den backen *D* 7 medlein *H* meidlein *I* 8 disen *D* alzemal *F* 9 gawißt *I* 10 zufinden *DH* zu erf. *K* den Bapst zu finden *I* 13 secunde ad Timoteum tertio *D* 14 gefårliche *H* 16 hoch fertig *BCGK* hochferrig *D* hoffertig *HI* hofertig *L* 17 störige *D* stårrige *K* vnd vnkeüsch *K* 18 auffblasen *I* den wolluft *F* die wollüst *I* 19 verleügnen *HIKL* (*auch später*) 21 Junckherren *FHIK* conterfayet *H* conterfayt *I* 25 verleugnen *D* 28 umb euch merckten *D* 31 örden *HI* 32 Christenlichs *F*

maledeyen sie auch dißen weg der warheytt, wollen nit leyden, das yhr thun
[Bl. Biii] unrecht unnd alleyn Christus unßer selickeytt sey. Auch sehen wyr, wie
sie voll geytzs alle predigt und lere dahin richten, das man nur yhn gebe, kirchen
und kloͤster bawe unnd sie reich und gnug haben lasse. Das sind die falschen
ertichten wortt, damit sie den scheyn guttes lebens auffwerffen und verleucken
doch den grund der warheit. Da gibt yderman hyn als denen, die eyn gutt
geystlich leben fuͤren unnd leren, ist aber lautter scheyn und eyttel glaubloß
gleyssen, das wol S. Petrus sagt: 'Viel folgen yhrem verderben nach.' — 2. Petri 2, 2

Weytter spricht S. Petrus: 'Der selbigen urteyl seumet sich nit und yhr — 2. Petri 2, 3
verdamnis schlefft nit. Denn ßo got der Engel nit verschonet hatt, ßondernn,
da sie ubirtretten haben, hat er sie mit keten der finsternis zů der helle
verfasset unnd ßum iungsten gericht behalten lassen. Unnd der gantzen wellt,
da sie noch new war, hat er nit verschonet, ßondernn behuͤtett Noe den prediger
der gerechtikeyt selb achte und bracht ubir die andernn gotloßen ynn aller
wellt die sindflut. Und die stette Sodoma und Gomorra hatt ehr ßů aschen
gemacht, versenckt unnd verdampt, damit eyn ebenbyld gesetzt aller der ßůkunff-
tigen gotloßen unnd hatt erloͤßet den gerechten Lot von dem schandparn weßen
der untßuchtigen, denn ehr wonet unter yhn rechtfertig, must sehen unnd hoͤren,
das sie yhm alle tage mehr unnd mehr seyne gerechte seele quelleten mit yhren
boͤßen wercken. Alßo kan gott die goͤttlichen von der anfechtung erloͤßen
unnd die ungerechten auff das gerichtt ßum iungsten tag behalten ßů peynnigen.
Viel mehr aber diße, die dem fleysch folgen unnd wandelln ynn den begirden
der unreynikeytt Unnd verachten die hirschafften, sind tuͤrstig unnd hallten viel
von yhn selbs unnd den maiesteten fuͤrchten sie nit ßů mißbieten.'

Drey schrecklich exempel mit hartten starcken wortten bildet ehr dißen
tyrannen fuͤr: von den Engelln, von der wellt, von Sodoma. Aber es hilfft
nit, unßer iunckern gleuben nit, das von yhn gesagt sey, sie leßens und
hoͤrens auch nit. Aber sihe, wie feyn er stymmet mit S. Paulus, das er yhr
unkeusch, unreyniß frey leben beschreybet. Und spricht: 'sie sind tuͤrstig und
frevel, hallten viel von sich selb, ßo gar seher, das sie auch die weltlichen
hirschafften und alles, was hoͤhe unnd maiesteten sind auff erden, vorachten,
ia auch vormaledeyen.' Denn der Bapst hatt sich lengist unterstanden, kuͤnige
unnd fuͤrsten unter die fuͤß ßůtretten, absetzen, bannen, vormaledeyen ynß
vierde, ynß neunde geschlecht 2c. unnd allen seynen tuͤrstigen muttwillen an
yhn uben, alß weren es sew oder huͤnd, ßo doch die schrifft wil den selbigen
alle menschen unterworffen, sie geehret unnd gebenedeiet, fuͤr sie gepettet haben

---

4 bauwen *K* 5 lebens *fehlt D* verlügnen *I* 6 hyn *(mit* da *zu verbinden) Die Übersetzung* illis *faßt es* = yhn 8 verderben] erdichten *F* 9 saumet *HIK* 10 *(ebenso 26)* englen *F* geschonet *(ebenso 13) F* 13 nach *wie immer I* 15 die sindfluß *D* die sündtfluß *KL* die sündflůt *HI* den sündflüß *F* åschen *DFK* 17 schandpern *D* schamparn *FI* schambarn *L* 23 herschafften *(auch später) IL* 29 unkünsch *F (also nasaliertes* ü*!)* 30 von jn selbs *FHIK* 31 hohe *I* höhe maiestaten *BC* 34 geschlechte *M* 36 gebeten *H*

umb fride willen auff dißem leben, die weyl sie gotis ordenung mit dem schwerd tzů dienen eyngesetzt sind.

Nu find man schochter[1] koͤnige und fuͤrsten, die solch vermaledeyung fuͤrchten unnd lassen sich von dem Bapst benedeyen, das ia seyn tuͤrstiger muttwil, davon hie Sanct Petrus sagt, krefftig werd und alle welt betriege. Da tzů helffen die Bischoffe unnd alle geystlichen und sind die rechten Contemptores dominationis et blasphematores maiestatum, die keyner hirschafft unterthan seyn wollen widder mit leyb noch mit gutt, ßondern alle maiesteten zů maledeyen unnd vorpannen tuͤrstig, frevel und tolle kuͤne sind. Sag myr, hatt nit S. Petrus unßere iunckern hie recht troffen? Von wilchen ynn aller wellt mag das verstanden werden, das sie hirschafften nit unterthan sind, kuͤnige unnd fuͤrsten vermaledeyen unnd tuͤrstig, frevel, tollkuͤne nyemant fuͤrchten? Sihet nit alle wellt, wer sie sind, die das thun?

2. Petri 2, 11 Weytter spricht S. Petrus: 'Unnd die Engell, wye wol sye stercker unnd mechtiger sind, muͤgen dennoch nit tragen das gericht gottis, das widder sie ist und sie ver[Bl. B 4]maledeyen das selb. Aber diße sind wie die unvernunfftige thire, die da naturlich geporn sind, tzu fahen und wuͤrgen, vermaledeyen die ding, die sie nit vorstehen, unnd werden verderben umb yhrs verderblichen weßens willen unnd alßo empfahen den lohn der ungerechtickeytt. Sie achten, es sey wol than, das sie diße tzeytt gutte tage haben. Sye sind nur schand unnd mackel ynn der wellt Und prassen ynn yhrem wolleben von ewrn guͤtern. Sie haben volle augen der ehbrecherynne, Unnd ist yhrer sund keyn straffen noch auff hoͤren. Damit reytzen sie die unbestendigen seelen unnd haben ein hertz, das durch trieben unnd durch ubet ist ym geytz.'

Sihe, Wie heyß unnd hefftig ist der heylig S. Petrus. Lieber, wer sind sie, die von der ander guͤter wol leben? Wer sind sie, die da meynen, es sey gnug, das sie gute tage haben? Wer sind sie, die da leben eynhyn alß die unvernunfftigen thier? Wer sind sie, die niemant straffen, nyemandt yhn weren thar? Darff der text auch gloßen? Weyß man nicht, das bistumb, stifft, kloͤster, hohen schule eyttel schmaltz gruben sind, darynn fuͤrsten unnd aller wellt guͤtter sich samlen und sie von eygen guͤtern nichts haben? Sie meynen nit anders, denn das sie die edlist kleynod der Christenheytt sind, Unnd S. Petrus nennet sie 'Labes et maculas', schand und mackel. Sie vermaledeyen und verdamnen die warheytt, die sie nit erkennen, das macht, sie sind ynn yhrem weßen ersoffen, recht vihisch, synlich, tierliche menschen, die keinen geyst nye geschmackt haben. Noch reytzen sie damit die unbestendigen seelen, denn

3 schochter] gar viel *FHI* 4 ia *fehlt HI* 5 wuttwill *A* 10 unsern *M* 12 tolle kuͤne *K* 16 sie *fehlt BC!* 19 ungrechtikeit *F* 22 eebrechery *F* 25 haysst *HI* 27 eynhyn] in jn *D* 29 thar] darff *D* glosen *I* waysst *I* 30 Hoheschuͤllen *H* 32 kleinot *DF* klaynat *H* kleinat *I* klainet *K* sind] seien *I* 35 ersoffen] ertruncken *K* synlich] sündlich *L* 36 geschmeckt *FK*

[1]) schochter, *auch* schüchter *von Luther gebraucht, Nebenform zu schüchtern, vgl. Grimm, DWb. 9, 1430. — Uns. Ausg. 6, 407 Z. 1:* 'und haben damit kunig und fursten schochter gemacht.'

es will alles bischoff, pfaff und münch werden, fast was das best ist unter
den knaben, man ßeucht sie auch dazu, doch nit umb gottis willen, ßondernn
das sie versorgt ynn frembden gütern wol leben und gutte tage haben, nit
dürffen durch eygen mühe sich erneren und yhr brott ym schweyß yhrs
5 angesichts essen, wye alle menschen schuldig sind, Gene. 3. Wie aber sie eyn (1. Mose 3, 19)
durch trieben herß ym geyß haben, versteht yderman wol, denn es ist keyn
auffhören, fundle ßurdencken, damit sie aller wellt gutt ßu sich reyssenn.
Da brauchen sie auch gott, sacrament, Meßß und alles geystlichen dings ßü,
on was sie mit falschem wucher, lügen unnd triegen ßü sich bringen. Was
10 mügen aber seyn die vollen augen der ehbrecherynn? Onßweyffell eyn vor=
wegen unvorschampt rauch leben: gleych wie eyn erwegen ehbrecheryn die augen
auff sperret unnd mit vollen augen umb sich wirfft, eynem yderman bereytt
ßü seyn, alßo ist diß auch eyner ehbrecheryn gleych eyn erwegen volck ßur
unkeuscheytt, darynn sie frey, ungestrafft unnd sicher leben.

15 Weytter spricht er: 'Es sind kynder der vermaledeyung, verlassen den (2. Petri 2, 14)
rechten weeg und gehen yrre, folgen dem wege Balaam von Bosor, der das
lohn der ungerechtyckeyt liebet, wart aber gestrafft umb seyne ubirtrettung,
denn das stumme unterthane thier redte mit menschen stym unnd verpott die
torheyt des Propheten. Dißе sind brunne on wasser, wolcken, die der wind
20 hynn unnd her webt, den da behallten ist dye tunckel finsterniß ynn ewickeytt.'

Gleych wie Balaam vom Esel wartt gestrafft, alßo sehen wyr yßt auch,
das der geyß ßo unverschampt bey yhn regirt, das der gemeyn man auch eyn
sprichwort drauß macht, und niemant ist, der nit drob ubel rede. Aber wie
grewlich hartt ists, das er sie nennet kynder der vermaledeyunge. Wer were
25 ßo küne, das er den Bapst und Bischoff mit yhrem hawffen dürfft nennen
eyn vermaledeyett volck? Petrus, Ja der heylig geyst durch S. Peter vermale=
deyet sie, wem sollt nit leyde unnd angst werden, das er yhe geystlich worden
sey ßü dißen vermaledeyeten ßeiten. O fliehe nur geystlichen standt, wer da
fliehen kan zü dißen ßeytten. Er gibt auch den Bischoffen yhr rechte titelle.
30 Was ist eyn brun on wasser und wolcken on regen denn eyn bischoff on predigt?
Er ist ym prediger ampt [Bl. C 1] unnd thutts nit, gleych wie eyn brun an
des brunen stat unnd gibt nichts. Und wolcken, die nur fliegen vom wind=
werbel getryeben, sind an statt der regenden wolcken oben unter dem hymel,
aber sie geben keynen tropffen. Alßo unßere Bischoff schweben empor an

3 frombden *F* 4 eygen] einige *I* müyg *F* 7 fundle] new (neü) fünd *HI(L)* zürgedencken *D* zü erd. *FHK* zü jnen *FH* zü jn *K* 9 liegen *FI* zu jnen *FH* zü jn *K* 11 row *F* verwegne *F* verwegen *HI* 12 jedenmann *F* yeden *H* jeden *I* 13 ainem verw. *FHI* 14 und *fehlt I* leben] bleiben *I* 16/17 den lon *HIL* 17 ungrechtikeit *F* 18 redet *I* 19 brunnen *I* 20 webt] wäygt *F* treybt *HI* den] dann *F* halten *I* behalden *M* 25 kunne *BC* künn *D* 27 sollt] wolt *HI* 28 fleüche *HI* den gaystl. *K* standt] verstandt *BC* 29 titel *BCL* 31 ein pred. ampt *L* glich als *F* 31/32 on den brunnen stat *HI* 32 fliehen *c* nur] nun *F* 32/33 wind werden g. *D* wind wirbel *F* 33 regnenden *HIK* hiemel *I*

statt der Apostelln, aber sie lassen sich weben nach allem willen des teuffels ynn lust unnd ehre dißer wellt, predigen aber nichts und sind niemant keyn nutz. Drumb ist yhn auch behalten dye hellische finsternis ewiglich.

Szo du aber sagist, Wie mügen sie genennet werden brun on wasser und wolcken on regenn, ßo sie doch alle wellt voll voll predigen unnd großze ding fürgeben?, Anttwortet S. Petrus und bekennet, das sie leyder altzu viel
2. Petri 2, 18 predigen unnd spricht weytter: 'Sie lauten von grossen dingen, da doch nichts hynder ist unnd reytzen damit tzů den begirden des fleyschs unnd untzucht, die vorhyn sind recht empflogen, unnd müssen nu ym yrthum leben. Vorheyssen yhn freyheyt, ßo sie selbs sind knecht der verrückung.'

Hie gibt er ursach, warumb er sie vergleychett dem Balaam unnd beschreybt die artt yhrer lere. Darumb müssen wyr dasselbige recht ansehen.
1. Mose 24, 13; 31, 16 Moyses schreybt Nu: 24. und 31., das Balaam eynen bößen radt gab dem kunige Balac, wie er das volck von Israel solt tzů sunden bringen unnd damit gottis tzorn ubir sie erwecken, das er sie vertilgete, die weyl ehr sie nit mocht vermaledeyen noch mit gewallt ubir winden. Das thett Balac unnd richtet auff neben dem volck Israel den Abgot Baal Peor mit hubschen weybern, die tzogen tzů sich die kinder von Israel unnd opffertten dem Abgott, assen und
4. Mose 25, 2 truncken und sundigeten mit yhn. Da wart gott tzornig und ließ alle fürsten ym volck an den liechten galgen hengen und ließ erschlahen vier und tzwentzig taußent man. Sie, das richtet zu Er Balaam, der grosse prophet, der ßo viel köstlich ding tzuvor hatte gepredigt, unnd nam gellt drumb vom könige Balac. Die weyll nu das alles Sanct Peter deuttet auff unßere Bischoffe, wollen wyr die selbigen deuttung suchen.

Was Baal peor für eyn abgott geweßen sey, meldet die schrifft nit
Hes. 23, 20 klerlich, wie wol etwas des gleychen rüret Ezech. 23. von der unsettigen unkeuschehytt der geystlichen ehebrecherynne, da er sie strafft, sie hab Esells und pferds gleichen begerd. Die lerer aber sagen, es sey Priapus geweßen, davon ich viel lieber schweigen wolt umb der tzüchtigen oren willen, Wenn nit unßern geystlichen iunckernn tzů ehren mich S. Peters wortt tzwunge, yhre tugent zů malen. Drumb zů erkennen den schrecklichen gotis tzorn und des teuffels boßheytt, Bitte ich alle tzüchtige oren, wollen myr vertzeyhen, eyn wenig davon tzů reden, das wir sehen, was iamer, elend und blindheytt die menschliche natur thue, wenn sie yhr selb gelassen wirtt.

---

*1* Apostel *K* weben] wäygen *F* wehen *I* willen *fehlt in F* *2* niemandts *I* *4* bronn *F* brunnen *I* *5* voll] *nur einmal KLM* woll voll *I* *9* empflohen *KL* *10* verrückung] zerstörung *F (ohne* der*)* *13* Nu 24. und 13 *I* gabe *K* *15* erwecket *K* vertilge *L* *17* volck von Isr. *BCc* *18* zohen *K* zugen *HI* zu jm *HI* zů jnen *F* an sich *K* *19* trancken *HIK* *20* lichten *I* die l. g. hencken *F* hencken *auch I* schlagen *I* zwainzig *HK* zweinzig *L* *21* Er (= herr) *haben AGHI* er *BC* Eer *EM* der *DKL* Der *F* *22* het *I* *27* unkünschheit *F* eebrecherÿ *F (wie oben)* *28* begird *F* begert *H* begeret *Kc* *30* zwüng *D* *31* schrocklichen *FI* erschrockelichen *K* erschrocklichen *H* *33* ellend *FK*

Priapus war eyn bild eyniß nacketen iunglings mitt blosser scham auffs grobist, schandparlichst und unzůchtigist zubereyttet, als were er eyn gott der unkeuschheytt. Unnd S. Augustin schreybt de civitate dei[1], das unter andern stůckenn sein gotis dienst war, das die erberiste matron ynn der stat must solches bilds grewel und unzucht eynen krantz auff setzen und gleich wie man itzt die brewte zuvor zur kirchen fůret, alßo musten da alle brewte zuvor sich setzen auff dise schandpare unzucht. Da sihestu, was gotis zorn unnd menschlich blindheyt thutt, das nichts ßo schendlich mag erdacht werden, das nit den menschen eynzureden ist, wenn man den hochgebenedeyeten namen gottis nur dran hanget. Ists nit eyn erbermlich ding, das der gebenedeyete name gotis soll eynem solchen unmenschlichen grewel zugeeygent unnd dadurch ßo viel seelen verfůret werden? Got schweygt still dazů und lest seynen namen alßo lesteren, auff das den undanckparn seyner gnade und gutte solch verfůrung zů lohn werde, wie sie verdienenn.

Alßo wyr auch. Alles was der leydige Bapst und der [Bl. C ii] vermaledeyung kinder, unßere Bischoffe, nur erdencken und fůrlegen, fahen wyr und fallen drauff, meynen, es sey gnug, wenn sie gottis namen dran hengen und sagen, es sey gut, gǒttlich, heylig, selig, Christlich ding, plumpen eynhynn wie das tolle vihe, dencken nit zůvor, obs auch ynn der schrifft gottis befolhen sey. Da wirt denn das sprichwort war: ‘In gottis namen hebt sich all unglůck an.’[2] Er hats aber vielfalltig verpotten, das wyr nicht alles sollen annehmen, was ynn seynem namen kompt, und spricht ßonderlich vom Bapst und unßernn Bischoffen Matt. 24.: ‘Es werden viel komen ynn meynem namen und sagen: Ich byn Christus, unnd werden viel verfůren.’ Darumb hat er auch ßo harte gepotten, seynes namens nit unnůtz zů brauchen, und uns leren beten: Geheyligt werde deyn name, auff das gotlicher name heylig bleybe und alleynn den dingen werde angehengt, die warhafftig gǒtlich sind, auff das wyr nit durch gottis namen verfurtt ßondernn behallten werden.

Matth. 24, 5

Das nu durch dis alles sey, bedeutet die elenden plage der menschen lere, damit itzt got die wellt durch Bapst und bischoff plagt, zeygt an zum ersten Moses. Da er Deut. 4. gepott, sie solten nichts zů noch abethun seynen gepoten, ßondernn die selbigen hallten, folget er ßo bald drauff und spricht: ‘Denn deyn augen haben wol gesehen, was got than hat ubir dem Baal peor, und wie er vertilget hat alle, die dem selbigen dieneten’ etc. Warumb sollt

5. Mose 4, 2

---

*1* nackenten *K* nacken *L* nackenden *FHI* *2* schampareſt *F* schamperlichst *I* schanparlichst *M* *4* erberisten *I* matrona *K* *5* und *(2.) fehlt BC* *6* zů der kirchen *K* zuvor] voran *L* *7* schampere *F* *8* thůnd *K* *10* handkte *F* hencket *IK* (ck *auch später*) erbåmklich *[!] F* erbarmlich *BCc* *11* namen *I* *12* werden *hinter 11* zůgeeignet *F* *18* plumpfen *K* blumben *L* inein *L* *19* vich *FKL* gedencken *K* *21* vierfaltig *K* vilfeltig *L* *22* von dem Bapst *K* *24* hart *I* *25* zů *fehlt HI* gebrauchen *K* geheylget *I* *26* heilg *I* *27* warh. und g. *K* *29* ellende *K(F)* blage *F* *31* Moyses *L* *(auch später)* nüt ab noch zůthůn *F* *33* gethon *K* über den *K* *34* sollt *fehlt in B*

[1]) *De civ. dei VII, 24, 2 = Bd. 7 S. 139 (Benediktiner Ausg.).* [2]) *Vgl. auch Uns. Ausg. 25, 197 Z. 16 und 28, 144 Z. 27. — Nicht in Ls. Sprichwörterslg.*

Moses den Baal peor ßo eben tzum exempel setzen, das sie nit abe noch tzu theten gottis gepotten, denn das er hatt wollen tzeygen, das menschen lere sind dißer abgot? Menschen lere thun alltzeytt abe gottis gepott und setzen hyntzů yhr eygen gepott. Wie auch itzt gotis gepot allesampt der Bapst hat abethan und seyne hyntzu gesetzt. Denn wie gehöret ist, die papisten leren, 5
es sey nit not, got tzů lieben auß gantzem hertzen, damit ist abethan das erst gepot. Item, der glaub sey nit gnug zur rechtfertigung, ßondernn die werck machen selig, damit ligt das ander unnd das dritte. Item ßo leren sie die kinder ungehorsam seyn den Eltern, wie sie sind, als droben gesagt ist, damit ligt das vierde gepott. Item sie leren, es sey nit nott, den feynd tzů lieben, 10
damit leren sie tzorn behallten, widder das funfft. Item untzelich weyße hat er, die ehe tzů reyssen und tzů machen, damit ist abe das sechste. Item sie leren, unrecht gutt, wucher, tzinß gewynnen und behallten widder das sibend. Item all yhr ler ist falsch getzeugnis, widder das acht. Alßo ist unter dem Bapst keyn gottis gepott mehr, sind alle abethan. Widderumb thutt er hyntzu, wie man durch 15
platten, kappen, orden, fasten, bettle, milch, eyer, fleysch, butter essen, singen, orgeln, reuchern, leutten, feyeren, ablaß lößen und der gleychen gott diene und gute werck thue, davon got nichts weyß. Darumb ist seyn lere der recht Baal peor.

4. Mose 25, 2 Datzů stympt nu auch aber Moses, da er beschreybt Nume. 25, das des Baal peor dienst sey geweßen fressen und sauffen unnd unkeuscheyt treyben. 20
Denn ßo verblendt ware die heydenschafft, das sie dem selbigen abgott tzů ehren yhr besten weyber unnd töchter tzur unkeuscheytt dargaben, und gieng tzů, das der nehist tzů der nehisten sich hielt wie die hund unternander. Und Moses schreybt, das auch eyns edlen fürsten tochter, Corbi genant, mit eynem fursten von Israel sundigt und mit yhm drob erstochen wart von dem priester 25
Phynehes, das sich das elend blind volck hatt gutt daucht, wenn sie dem abgott nur yhr edlisten kind haben tzů schenden geben, gleych wie itzt auch der Bapst die besten ynn der wellt, als kunigynn und fürstyn, unnd die frůmisten mit seyner lere schendet, die da meynen, yhn geschehe wol damit und thun recht daran.

Nu ist ynn der gantzen schrifft menschen lere hallten genennet unkeuscheyt 30
treyben, unnd got ynn allen propheten die Synagoga strafft, das sie yhn

1 tzum] zů ainem *K* tzu] *fehlt BC* hintzu *K* 3 ab *(so immer) I* 5 abgethon *K (auch später)* 7 zů ainer rechtvertigung *K* zů rechtf. *H* zurecht fertigung *I* 9 droben] oben *HIKL* 11 unzalig *F* 15 abgethan *L* 16 örden *F* betlen *HI* beeten *K* bettly *F* betle *A könnte = Gebetchen sein* butter] ancken *F* 17 reuchen *FHIK* lauten *H* leyten *K* 18 thuen *BC* thon *H* thun *I* 19 Nu. 19. *I* 20 vnkeüsch *I* 22 töchtern *HI* Töchteren *K* döchtren *F* zů der keuschcit *D* zů der unk. *FK* dargeben *HI* 23 underainander *FHK* undereinander *L* 24 Corbi *alle außer EFL, die* Cosbi *bieten* 25 sündet *FK* 26 Phynees *I* sich] sy *D* ellend *FK* daucht] bedunckt *F* gedeucht *K* 27 schinden *HI* 28 werlt *L* Küngin *F* 29 geschech *I* vñ thun recht *A, daraus* und thun r. d. *DEGKM, dies verbessert* und thůyen r. *F. Andrerseits lasen Setzer jenes auch in unserm Exemplare undeutliche* vñ *in A* vil *(vgl. S. 121, 8) und es entstand die Lesart:* ... mit, vil thon r. d. *HI* se bene facere et sequi pietatem *α* und recht daran *BCc* *30/31* unk. tr. genennet *F*

verlasse und mit menschen lere unkeuscheyt treybe, Alßo das dißе leyplіche unkeuscheytt des Baal peor mag nit anders bedeuttenn denn die geystliche unkeuscheyt, [Bl. Ciii] durch wilche die seelen verruckt und befleckt werden unnd vom glawben auff die werck gefůret. Denn die seele heyßt eyn geystliche iunckfraw und brawt gottis allein von dem glawben, darynn sie gottis wortt empfehet unnd von dem heyligen geyst schwanger wirtt. Unnd der heylige same gotlichs wortts macht sie fruchtpar und eyne můtter der warheyt, das ist warhafftiger gutter werck und rechtschaffens gottlichen lebenß.

Zum dritten stymmen auch die namen datzů: Baal auff hebreisch heyst eynen man auff die weyße, als eyn weyb spricht: Das ist meyn man, er sey ehelich odder unehelich. Unnd von eynem bößen weyb sagt man, sie hat viel menner. Alßo das Baal bedeutte den man, der sich tzum weybe helt, und ynn sich begreuffe das beschlaffen und menlich werck. Szonst heyst eyn manß person, der tzum regiment, radt, streytt oder ßonst tzum tapffern werck dienet, Isch oder Enosch 2c. Alßo nenneten die Juden den Abgott Accaron tzur schmach Beelzebub, fliegen man, alß der eyn amechtiger man were, der kaum wirdig were, tzů haben eyn fliegen tzum weybe. Szo schelten auch die tzornigen weyber und sagen: du bist eyner bubyn man 2c., auff deutsch, du schleffist nit bey eyner frumen frawen. Auff latinisch heyst eyn solcher man maritus oder coniunx, nit vir odder mas. Das ist Baal auff hebreisch. Peor oder phegor heyst hiatus et pertinet ad os proprie: das maul auff sperren. Darumb ist Baal peor eyn man, dem das maul off gesperrt steht, den wyr auff deutsch nennen maullaffenn, die gleych ßo viel gellten alß die narren und unachtsam, ungeschickte leutt tzů allen dingen, nichts menlichs an sich haben denn das

| | |
|---|---|
| [Bl. 11a] sie bey weyben schlaffen konnen. Darumb auch dissem vntzuchtigen schan̂d=parn abgott · der nam recht gebenn ist. des bild aüch nichts mehr denn solche tugent aüssweysset· das auff alle seytten· die vnkeuscheytt. betzeygt werde an yhm vnnd sonst nichts: Was sollt eyn bild eyns̃ nackten schandparn jüñglin̂gs anders deutten[1] · denn eynen lauttern | sie bey weyben schlaffen konnen.[2] Darumb auch dißem untzuchtigen, schandparn abgot der nam recht gebenn ist, des bild auch nichts mehr denn solche tugent außweyßet, das auff alle seyten die unkeuscheytt betzeygt werde an yhm unnd sonst nichts. Was sollt ein bild eynß nackten schandparn iunglings anders deuten [C iijb] denn eynen lauttern |

5 empfahet *I* 6 samm *D* some *F* somen *HI* 8 vil rechtsch. *D* (*A* vñ r.) 10 eyn man *BC* 13 in sich > in jm *F* begreyffe *BC usw.* 13/14 ains (eins) mans p. *H*(*I*) 14 ßonst *fehlt I* 15 Enoch *HI* 16 onmechtiger *FK* unmechtiger *D* omechtig *H* 20/21 Peor phegor *BC* 22 den] dann *I* 23 die (*2.*) *fehlt BC* unachtsamen *HI* 24 gar nichts *I* an jnen *HI* 25 *im folgenden mit* sie bey *beginnt der Text des Oxforder hs. Bruchstückes, der auf der linken Spalte buchstabengetreu abgedruckt ist* 26/27 (*ebenso 32*) schamparen *F* 32 nackenden *HI* 33 leuttern *I*

[1]) *Roter senkrechter Strich des Setzers zur Seitenmarkierung seines Druckes* (Ciijb *bei Schyrlentz = Ausgabe A*). *Am linken Rande die rote Zahl 6.* [2]) *Vgl. Uns. Ausg. 6, 587 Z. 6:* 'Baal Peor, vir hiatus, ein husewirt mulaffen haben'; *obige Stelle dort schon von P. P. erörtert.*

maülaffen vnnd vnzüchtigenn[1] frawen man? Eynn bild ym harniſch deütt eynen kriegs man ꝛc. Vnnd wie wol vnſser geyſtliche junckernn: diſs alles geyſtlich thun· wie wyr horen werdenn: Sind ſie doch ſso vbirbürtig· das ſie es auch leyplich volbrengenn· denn ſage myr wo zu iſt das zartte volck nütz? Sind es nit rechte maülaffen? Was konnen ſie: denn nür hubſch hengſt vnnd feyne frewlin reyttenn? das konnen auch alle maülaffen (wie faſt wol)· Es ſind Baal peor vnnd bleyben Baal peor vnnd geben die weyl nichts deſte weniger fur· wie ſie geyſtlich regiern die chriſtenheytt· die ſeelen gen hymel furen vnnd alle yrthüm vnnd ketzerey vortreybenn̄

Sſo iſt nü geyſtlich diſser Abgott nichts anders denn das heylig geyſtlich recht: des Bapſts vnnd der papiſten lere ynn der chriſtenheytt: Denn ſie iſt eyn vnuorſchampt bild der geyſtlichen vnkeüſcheytt. daran die ſeelen lernen· auff werck bawen vnnd vorrucken daran[2] die jünpfrawlich keuſcheytt· des reynen chriſtlichen glawbens. das man den papſt· nit papſt· Sſondernn priapus[3] [11b] vnnd die papiſten nit papiſten Sſondernn priapiſten (bt) billich nennen mocht. Wie ſchendlich nü vnnd vnchriſtlich das war. das die heyden· eyn ſolch vnuorſchampt bild auffrichten vnnd da mit ſich zur vnkeuſcheytt

maulaffen unnd unzůchtigen frawen man? Eyn bild ym harniſch deutt eynen kriegs man ꝛc. Und wie wol unßer geyſtliſche iunckern diß alles geyſtlich thun, wie wyr hören werden, ſind ſie doch ßo ubirbůrtig, das ſie es auch leyplich volbrengenn. Denn ſage mir, wo zů iſt das zartte volck nůtz, ſind es nit rechte maulaffen? Was konnen ſie, denn nur hůbſch hengſt und feyne frewlin reytten? Das konnen auch alle maulaffen. Es ſind Baal peor und bleyben Baal peor und geben die weil nichts deſte weniger fůr, wie ſie geyſtlich regirn die Chriſtenheytt, die ſelen gen hymel fůren und alle yrthum und ketzerey vertreybenn.

Szo iſt nu geyſtlich dißer Abgott nichts anders denn das heylig geyſtlich recht des Bapſts und der Papiſten lere ynn der Chriſtenheytt, denn ſie iſt eyn unverſchampt bild der geyſtlichen unkeuſcheytt, daran die ſeelen lernen auff werck bawen und verrucken daran die iunpffrawlich keuſcheytt des reynen Chriſtlichen glawbens, das man den Bapſt nit Bapſt ßondernn Priapus und die Papiſten nit Papiſten ßondernn Priapiſten billich nennen möcht. Wie ſchendlich nu und unchriſtlich das war, das die heyden eyn ſolch unverſchampt bild auffrichten unnd damit ſich zur unkeuſcheyt reytzten

2 harnaſch *HI* deütten *L* 6 übermůtig *FHI* ut sic loquar potentes *a* 7 es *fehlt BC* volbringen *DEFHIKL* volbrengen *GM* 11 frówlein *K* 11/12 künnten *I* 14 deſtweniger *DFL* deſterweniger *HIK* 15 geyſtlichen *F* 16 gein *I* 25 verrupffen *F* 26 iunckfrawlich *BC ähnlich die übrigen* 27 Chriſtenen *F* Chriſtenlichen *DHIKL*

[1]) maülaffen vnnd vnzüchtigenn *am linken Rande nachgetr.* [2]) daran *am rechten Rande nachgetragen.* [3]) *Hier stehen am untern Rande von 11ª vier oder fünf ausgestrichene lateinische Wörter, von denen nur noch einzelne Buchstaben zu erkennen sind:* 'd . . plus . . . ant . .'

reytzen. vnnd mit leyplicher[1] vn=
keuscheytt · dem selben gott dieneten.
Alsso schendlich vnnd noch viel vn=
christlicher ists. das die papisten yhre
lere vnnd bullen auffrichten. reytzen
da mit die seelen auff ⟨werck⟩ menschen
werck: ablass: vnnd vordienst ꝛc. vnnd
meynen mit der selbigen geystlichen
vnkeuscheytt aller erst recht gott tzü[2]
dienen. gerad alss were Gott eyn[3]
priapus worden. Sso doch nür durch
den glawben vnnd gottß werck ynn
seyner gnaden geschehen seyn rechter
⟨ten⟩ dienst vollnbracht. wirt. vnnd
die geystliche keüscheytt. nür ynn sey=
nem gottlichen wortt bleybt Alßo
sehen wyr itzt ynn aller wellt. wie
die ⟨pap⟩ priapisten. die seelen auff
den priapen furen vnnd die wellt voll
geystlicher vnkeuscheyt vnnd abgotterey[4]
machen. die weyl sie eyttell menschen
lere vnnd werck aüffrichten an der
heyligen stat da alleyn gottß wortt
stehen sollt

Vnnd wie das schendlich bild priapi
ausweysset eynen vnuorschampten:
vnsettigen. wüetendenn jungling auff
weyber schenden: alsso ist auch der
papisten[5] · gotz · die menschen lere · eyn
vnsettigs wüeten. die keuschen seelen
tzu schenden · vnnd denn glawben vor=
rucken Denn wyr sehen wie sie
[12a] mit sso grossem vleyss yhr lere
yns arme volck treyben · vnnd wie sie
vnsynnig sind vnnd toben wenn ⟨sie

und mit leyplicher unkeuscheyt dem
selben got dieneten, Alßo schendlich
und noch viel unchristlicher ists, das
die Papisten yhre lere und bullen
auffrichten, reytzen damit die seelen
auff menschen werck, ablaß und ver=
dienst ꝛc. und meynen, mit der selbigen
geystlichen unkeuscheyt aller erst recht
got zů dienen, gerad alß were got
eyn priapus worden, ßo doch nur
durch den glawben und gotis werck,
ynn seyner gnaden geschehen, sein
rechter dienst vollnbracht wirt und
die geystliche keuscheytt nur ynn seynem
gotlichen wort bleybt. Alßo sehen
wyr itzt ynn aller welt, wie die pria=
pisten die seelen auff den priapen fůren
und die welt voll geystlicher unkeuscheyt
unnd abgötterey machen, Die weyl sie
eyttel menschen lere und werck auff=
richten an der heyligen stat, da allein
gotis wort stehn solt.

[Bl. C 4a] Und wie das schendlich bild
Priapi außweyßett eynen unvorschamp-
ten, unsettigen, wůtenden iungling auff
weyber schenden, alßo ist auch der papi=
sten gőtz, die menschen lere, eyn unßettigs
wůtten, die keuschen seelen zů schenden
und den glauben verrucken. Denn
wir sehen, wie sie mit ßo grossem
vleyß yhr lere ynß arme volck treyben
und wie sie unsinnig sind und toben,
wenn ihr lere gestrafft wirt. Leid

7 ꝛc. *bis* solt *Z. 22 fehlt c* 12 sinen gnaden *F* geschehen] gesehen *L die vielen Druckfehler von L werden fortan nicht mehr verzeichnet* 13 volbracht *DFHKL* 14 unscheuscheit *I* 21 do *D* 28 zů schenden *L* 30 künschen *F* schinden *III* 32 ßo *fehlt K*

1) leyplicher *am linken Rande nachgetr.* 2) tzü *übergeschr. über* dienen. 3) *Aus* tzu *korrigiert.* 4) *Aus Versehen ist schon hier der rote Trennungsstrich gemacht, dann aber an die richtige Stelle, neben den nächsten Absatz, gezogen, wo am linken Rande auch die rote Zahl 7 (= C 4a) steht.* 5) *Luther wollte zuerst wieder* priapisten *schreiben,*

nit sollen) yhr lere (vor den) gestrafft wirtt leyd ists yhn · das eyne seele reyn · vnuorrückt vnnd tzuchtig fur yhn bleybt ym glawben · Das tzeygt auch der Name . Baal . der frawen man: das solch lere nür sucht die seelen tzu beschlaffen · vnnd schendenn · kan sonst nichts . Vnnd . peor . der maülaff die oren thun sie nit auff das sie gott wortt horeten vnnd . (lereten) lernten · Ssondernn alleyn das maül: das steht yhn ymer offen · sie wollen alleyn[1] leren vnnd pdgen[2] man soll sie horenn · geben grofs ding für[3] vnnd sind nichts denn (v) maülaffen vnnd vnnütze[4] schwetzer (das maul steht yhn ymer offen vnnd nymer still) Wie . s. paul9 sagt 1 Timo 1 · sie wollen schrifftlerer seyn vnnd sind vnnütze schwetzer die nit wissen wo von odder wo hyn sie redenn

1. Tim. 1, 7

Hiraüfs mügen wyr nü · s · peters wortt vorstehen · warumb er den Bapst vnnd Bisschoff vorgleycht dem ppheten Balaam: Denn gleych . wie Balaam vmb gellts willen · radgab · den abgott Baal peor auffzurichten vnnd das volck (von) Jsrael zum fall bracht. Alsso spricht er . Das[5] difse folgen dem selbigen wege Balaam · richten auch eynen Baal peor auff vmb gellts willen (denn keyn andern grund hatt der menschen lere . denn eygen nütz · sie tregt auch viel) denn wie wyr sehen . alles was menschen ding ist [12b] das tregt gellt · gottes wortt tregt nichts . denn das creutz · des will niemant . S · peter hett aufs der gantzen

ists yhn, das eyne seele reyn, unverruckt und tzüchtig für yhn bleybt ym glauben. Das tzeygt auch der name Baal, der frawen man, das solch lere nur die seelen tzu beschlaffen und schendenn kan, sonst nichts. Und peor, der maulaff: die oren thun sie nit auff, das sie gotis wort höreten und lernten, ßondernn alleyn das maul, das steht yhn ymer offen, sie wollen alleyn leren und predigen, man soll sie hören, geben groß ding für und sind nichts denn maulaffen und unnütze schwetzer, Wie S. Paulus sagt 1. Timo. 1.: 'Sie wollen schrifftlerer seyn und sind unnütze schwetzer, die nit wissen, wo von oder wo hynn sie redenn.'

Hirauß mügen wir nu S. Peters wortt verstehn, warumb er den Bapst und Bischoff vergleycht dem propheten Balaam. Denn gleych wie Balaam umb gelts willen rad gab, den abgot Baal peor auffzurichten und das volck Jsrael zum fall bracht, Alßo spricht er, Das diße folgen dem selbigen wege Balaam, richten auch eynen Baal peor auff umb gelts willen. Denn wie wir sehen, alles was menschen ding ist, das tregt gellt, gotis wort tregt nichts denn das creutz, des wil niemant. S. Peter het auß der gantzen schrifft nit ein gleicher exempel kundt finden auff der Papisten weßen denn

10 das *fehlt F* 22 Herauß *K* Darauß *H* hie uß *L* 23 dem Bapst *BC* 29 volgende *F* 32 die wir *I* 33 *(ebenso 34)* treyt *F* 34 das wil *BCD*

[1]) alleyn *übergeschrieben über* leren. [2]) vnnd pdgen *am rechten Rande nachgetr.* [3]) geben grofs ding für *am linken Rande nachgetr.* [4]) vnnütze *übergeschrieben über* vnnd schwetzer. [5]) Das *aus etwas anderem korrigiert.*

schrifft nit eyn gleycher exempel kund
finden auff der papisten weßsen · denn
dißen Balaam · ists doch ym grund
nit anders . das gantz geystlich regi=
5 ment · denn gellt . gellt gellt . alle ding
sind gericht dahyn das sie gellt tragen.
Vnnd wie sie die wellt auß schepfft
haben vnnd noch ausſschepffen fülen
wyr altzu wol wie wol das der geringst
10 schade were · wenn sie den gotzen yhrer
lere nit auff richten vnnd alle wellt
tzu (g) fall vnnd abgotterey fureten ·
vmb des vorfluchten geytzs vnnd gellts
willen · [1] Alda thutt der Balaam den
15 grosten schadenn vnnd leret geystliche
hürerey ynn aller wellt · darob gott
ertzurnet · vnſs aller seyner[2] gnaden
vnnd lere berawbett das nit vier vnnd
tzwentzig thausent Ssondernn vntzeh=
20 lich seelen erschlagen vnnd vordampt
werdenn

Er spricht. Sie laütten von grossen
dingenn vnnd ist nichts dahynden: Was
meynet er da mit? on tzweyffel den
25 potzen vnnd maulaffen : yhre menschen
lere trifft er da · alſs sollt er sagen ·
yhr lere ist der recht Baal peor der
maülaff die sperret das maul off vnnd
p̄diget von grossen dingen vnnd ist
30 nichts dahyndenn (denn ein schedlich ge=
schwetz) . Ists nit alſso itzt · das alleyn
der geystliche stand wirtt erhaben · alſs
sey er alleyn[3] der weg tzum hymel?
Niemant trawet [13ᵃ] itzt selig tzu
35 werden . er sey denn geystlich · odder

dißen Balaam. Ists doch ym grund
nit anders, das gantz geistlich regiment,
denn gellt, gellt, gelt. Alle ding sind
gericht dahin, das sie gelt tragen. Und
wie sie die welt ausschepfft haben
und noch außschepffen, fůlen wir altzu
wol. Wiewol das der gerhngst schade
were, wenn sie den gőtzen yhrer lere
nit auffrichten und alle welt tzů fall
unnd abgőtterey fůreten umb des ver=
fluchten geytzs unnd gellts wyllen.
[Bl. C 4ᵇ] Alda thutt der Balaam den
grossen schadenn unnd leret geystliche
hůrerey ynn aller wellt, darob gott
ertzůrnett unß aller seyner gnaden
unnd lere berawbett, das nit vier
und tzwentzig thaußent ßondernn un=
tzeglich seelen erschlagen und verdampt
werden.

Er spricht: 'Sie lautten von grossen dingen unnd ist nichts dahynden.' Was meynet ehr da mit? On tzweyffel den potzen unnd maulaffen, yhre menschen lere trifft ehr da,. als sollt er sagen, yhr lere ist der recht Baal peor, der maulaff: Die sperret das maul off und prediget von grossen dingen unnd ist nichts dahyndenn. Ists nit alßo itzt, das alleyn der geystliche stand wirtt erhaben, als sey ehr alleyn der weg tzum hymel? Niemant trawet itzt selig tzu werden, er sey denn geyst=lich odder keuffs den geystlichen abe.

2. Petri 2, 18

5 ußschőpffet *F* auß gschepfft *D(K)* außgeschőpft *H* auß geschőpft *I* 6 nach *I* fůlen] empfinden *F* briefen (= prüfen) *K* 7 Wie wul *I* das *fehlt BC* 15 uns aller seiner gnaden *I* 17/18 untzeglich *AD* unseglich *F*] untzehlich *BC* unzelig *H* unzelich *L* unzeiglich *I* 25 potzen] gőtzen *HI* 28 Der sperret *BCe* die sperrent und predigent *HI* 30 darhinder *K* 32 erhaben] erhalten *HI* 33 wege *IK*

[1]) *Roter Trennungsstrich, am linken Rande die rote Zahl 8* (= C iiijᵇ). [2]) seyner *übergeschrieben über* gnaden; aller *auch I (gegen A).* [3]) er alleyn *aus* das *korrigiert.*

keüffs den geystlichen abe. Vnnd sie sind aüch frisch küne vnnd vorkeuffen yhre Messs· vigilien. beten fasten vnnd gute werck. furen die leutt durch yhr grossse[1] geystlickeyt gen hymel. Siñd das nit grosse ding? Was ist aber dahynden? Eyttel triegen vnnd gleyssen ia vorfuren vnnd vorterben da ist keyn glawb· ssondernn auff platten: kleyder: singen. eyer. fissch putter essen· vnnd glockendon vnnd liecht rauch· stett yhr wessenn· lassen sich nennen die heyligen orden vnnd geystlichen stend. die zwisschen gott vnnd dem volck mitteln. das christus hynfurtt keyn nott ist o Balaam du bosswicht mit deynem schendlichen schedlichen priapo. wie nympstu das gellt. vnnd todtist die seelen

2. Petri 2, 18

Weytter spricht er· das sie durch solch grosss furgeben: reyzen nür zu den begirden des fleyschs ynn vnzucht ⟨die⟩ das die mussen ym yrthum lebenn die zuuor ⟨gewisslich entfernt⟩ recht[2] entflogen sind. Ich sorge er treff hie nit eyn vnglück alleyn. das vñter dem schonen gleyssendem leben vorporgen ligt. Wyr sehen wie der geystlich stand grosss vnnd weytt ist· die alle sampt zur keuscheytt vorpunden siñd. vnnd doch die schrifft sampt der teglichen erfarung leret. das keüscheytt. vbir natürlich.[3] eyn ssonder gantz vngemeyn gottß gabe ist· die auch wenig grossen heyligenn geben ist [13b] aber sie faren zu

Unnd sie sind auch frisch küne und verkeuffen yhre meß, vigilien, betten, fasten und gutte werck, füeren die leutt durch yhr große geystlickeyt gen hymel. Sind das nit große ding? Was ist aber dahynden? Eyttel triegen unnd gleyssen, ia verfüren und verterben. Da ist keyn glawb, ßondernn auff platten, kleyder, singen, eyer, fissch, putter essen und glockendon und liecht rauch stett yhr weßenn, lassen sich nennen die heyligen orden und geystlichen stend, die zwisschen gott und dem volck mitteln, das Christus hynfürtt keyn not ist. O Balaam, du bößwicht, mit deynem schendlichen, schedlichen priapo, wie nympstu das gellt und tödtist die seelen.

Weytter spricht er, das sie durch solch groß fürgeben reyzen nur zů den begirden des fleyschs ynn unzucht, das die müssen ym yrthum leben, die zůvor recht entpflogen sind. Ich sorge, er treff hie nit eyn unglück alleyn, das unter dem schonen, gleyssendem leben verporgen ligt. Wir sehen, wie der geystlich stand groß unnd weyt ist, die allesampt zur keuscheyt verpünden sind, und doch die schrifft sampt der teglichen erfarung leret, das keuscheyt ubirna[Bl. D 1a]turlich, eyn ßondere gantz ungemeyn gottis gabe ist, die auch wenig grossen heyligenn geben ist. Aber sie faren zů und machen sie ßo gemein, alß

9 klayden *K*  putter *hier auch F*  10 glockendon *BC* glockenden *ADEFGL* glockenthon *K* glocken *HI*  14 hinfür *FI*  20 er *fehlt I*  22 des fleysch *L*  unzüchten *D*  24 empflohen *K* entpflohen *HIL* entflohen *F*  24/25 bsorg, es *F*  26 gleyssenden *fast alle späteren Drucke*  27 wie] das *I*  32 besondere *K*

1) *Korrigiert aus* grosse.  2) recht *am linken Rande nachgetr.*  3) *Nach* na *in diesem Worte der rote Trennungsstrich, am linken Rande die rote Signatur* Dj, *auf der folgenden Seite als* D *wiederholt.*

vnnd machen sie sso gemeyn alss were
es teglich brott · reytzen mit dem grossenn
laütt[1] viel iüngs volcks ynn yhrenn
stand: die dar nach yhr lebelang vn=
reyn leben. ettlich hallten offentlich
vnehlich weyber. Die aber zu weyben
odder mannen nit[2] komen mügen · thun
ergerss (ob) vnnd zum wenigsten leben
sie ynn bossen lüsten vnnd vnzuchtigen[3]
begirden (b) wo sie zur thatt nit komen
konnen vnnd ist bey yhn. enttwedder
eyn lautter hürerey vnter dem namen
geystlichs vnnd keuschis lebenns odder
ist eyn vnreyn vnwillige elende vor=
lorne keuscheytt: das der jamer grosser
ist · denn yemand glewben odder sagen
(t) mag · den hie ·s· petrus ruret. das
er spricht sie reytzen durch yhr grosss
furgeben. zu begirden des fleyschs ynn
vnzucht · alss sollt er sagen · sie p̄digen
hoch von dem geystlichen stand vnnd
heben die keuscheyt. aber da mit reytzen
vnnd bringen sie den armen haüffen
recht mitten ynn die vnkeuscheytt. dar=
ynn sie auch selbs leben

Datzu bringen sie den selbigen
hauffen dahyn ob er wol zuuor durch
die tauff recht[4] entflogen ist allen sun=
den. vnnd ynn (eyn) christlichem glawben
recht angefangen: das sie nü fallen auff
das geystlich wessen · der meynūg · alss
sey die tauff nü dahyn vnnd nichts
mehr nutz · lassen auch den glawben
farenn alls der eyn zu schlecht gering
gemeyn ding sey fahen eyn hertter

were es teglich brot, reytzen mit dem
grossenn laut viel iungs volcks ynn
yhrenn stand, die darnach yhr leben=
lang unreyn leben, ettlich hallten
offentlich unehlich weyber. Die aber zů
weyben oder mannen nit komen mügen,
thun ergerß unnd zum wenigsten leben
sie ynn bößen lůsten unnd unzůchtigen
begirden, wo sie zur thatt nit komen
kŏnnen, unnd ist bey yhn entweder eyn
lautter hůrerey unter dem namen geyst=
lichs und keuschis lebenns odder eyn
unreyn, unwillige, elende, verlorne
keuscheytt, das der iamer grősser ist,
denn yemand glewben odder sagen mag.
Den hie S. Petrus růret, das er
spricht: 'Sie reytzen durch yhr groß
fůrgeben zů begirden des fleyschs ynn
unzucht', alß solt er sagen: sie predigen
hoch von dem geystlichen stand und
heben die keuscheyt, aber damit reytzen
und bringen sie den armen hauffen
recht mitten ynn die unkeuscheyt, dar=
ynn sie auch selbs leben.

Datzů bringen sie den selbigen
hauffen dahyn, ob ehr wol zůvor durch
die tauff recht entflogen ist allen sunden
und ynn Christlichem glawben recht
angefangen, das sie nu fallen auff
das geystlich weßen, der meynung, als
sey die tauff nu dahyn und nichts
mehr nůtz, lassen auch den glauben
faren alß der eyn zů schlecht, gering,
gemeyn ding sey, fahen eyn herter,

---

5 offenlich *IKL* 17 jre groß *F* 18 des fleysch *L* 21 erheben *BCc* 24 selbs *fehlt F* 28 den tauff *HIK* (touff) *F* entflohen (entpflohen) *FG(H)IK* 32 nu] nur *K* 34 zerschlecht *HI*

1) mit dem grossenn laütt *am linken Rande nachgetr.* 2) nit *übergeschrieben zwischen* m. *und* k. 3) vnzuchtigen *am linken Rande nachgetr.* 4) recht *übergeschrieben über* entflogen.

hoher strenger leben an · wollen¹ [14ᵃ]
gott dienen ym geystlichen stand·
Sie das ist der yrthum darynn sie
leben· die zuuor auss allem yrthum
(durch)² ynn chro erlosset waren Ists
denn nü nit eyn kostlicher preyss des³
geystlichen lebens (dem) den yhm S· peter
gibt· Es sey von grossem geschrey
vnnd nichts dahynden· sey eyn vnkeusch
vnreyn vorfurisch leben wilchs⁴ die
rechte christen auss dem rechten wege
fure vnnd behallte ym yrthüm. Wenn
ich vnssere Bischoff. pfaffen vnnd
Munch alsso malete. must ich tausent
mal ketzer seyn. Sie hallten fur·
S. francisc9 domīc9· Aug. Bern: vnnd
mehr heyligen ynn geystlichen orden·
sehen aber nit: das die selbigen hey=
ligen. nit durch die orden: wie sie
thun: ssondernn durch den glawben
sind selig worden: haben die orden
nit geachtet: das es wege seyen zur
selickeyt (dauon eyn ander mal mehr)⁵.

höher, strenger leben an.

Das ist denn
unmüglich unnd komen alßo mitten
ynn den iamer. Es geschicht wol, das 5
der teuffell eyn, zwey, drey, zehen iar
eynem fride lessit (wie wol selten)
aber endlich bleybt keyner, er werde
denn glewbig. Er hatt den unglew=
bigen menschen ßo gewiß ym strick der 10
unkeuschheytt, das ehr gar keyn zweyffel
mag dran haben. Drumb spilet er
mit yhm, lessit yhn zů weylen ruge
haben, weyß doch wol, das on glaube
ym niemant entlauffen kan, Syntemal 15
auch die zuschaffen gnug haben, die mit
ritterlichem glauben faren. Summa:
Laß [Bl. D 1ᵇ] dirß eyne gewisse rede seyn,
Hallt nur nichts von der groß beruffen
keuschheytt der geystlichen, die nit ym 20
glawben frisch sind, wie sie itzt fast
alle sind, und ein schein keuschis lebens
füren zů verderblicher reyzung viel

3 *Der Abschnitt* 'Das ist denn unmüglich' *bis S. 130* 'meynet zů werden' *aus dem Oxforder Manuskript ist jetzt verloren. S. unten Anm. 5*   6 zwen *I*   drü *F* dreü *K*   13 rüge *D* rüw *FH* rüwe *HI*   14 weist *I*   18 gewysen *H*   19 berüfften *FK*   20 künschheit *F*   22 alle *fehlt I*

¹) *Z. 2 bis 23 steht im Urdruck A (in der rechten Spalte) S. 130, 25 bis 131, 10.*   ²) *Am linken Rande die rote Zahl 3 (=* D ijᵃ*), aber kein Trennungsstrich im Text.*   ³) des *korr. aus* der.   ⁴) wilchs *aus* das *korr.*   ⁵) *Rechts davon steht ein Verweisungszeichen* = ——‖. — *An dieser Stelle gibt die Handschrift ein Mittel, eine Verderbnis im Druck zu bessern. Das Verweisungszeichen nach* 'zur selickeyt' *(Z. 23) wurde vom Setzer übersehen oder zu spät gesehen, er behandelte daher das Zusatzblatt, auf welches das Zeichen verwies, wie ein gewöhnliches Handschriftblatt und reihte es schon nach dem Abschluß von S. 13ᵇ anstatt in der Mitte von 14ᵃ ein. Dabei erschien* 'wollen', *das letzte Wort von Bl. 13ᵇ, als unpassend und fiel weg. Es widerstrebt den Grundsätzen unserer Ausgabe, das grobe Versehen des Urdruckes durch Umstellung zu ändern. Um aber doch den Text in der von Luther gewollten Ordnung verfügbar zu machen, rücken wir das verloren gegangene Blatt der Handschrift (beginnend* 'Das ist denn unmüglich', *s. oben die Bemerkung zu Z. 3) an der richtigen Stelle (d. h. weiter unten und zwar vor Beginn des neuen Abschnittes* 'Des sey . . .') *in kleinerer Schrift nach A ein. Es ist kein Anhaltspunkt dafür gegeben, daß das Zusatzblatt mehrere, für verschiedene Stellen bestimmte Einschiebsel enthalten habe. Beim späteren Wiedereinmünden in den laufenden Text auf Bl. 14ᵃ (vgl. S. 130, 25) hatte das* 'wollen' *dann ebenfalls keine Stelle mehr. [O. Brenner.]   Etwas abweichend von dieser wohl einfacheren Erklärung des Sachverhaltes ist G. Schaaffs geneigt, auf dem verlorenen Blatte zwei verschiedene Nachträge anzunehmen, 1) einen kleineren, die Worte umfassend*

< Das ist denn unmüglich unnd komen alßo mitten ynn den iamer. Es geschicht
5 wol, das der teuffell eyn, ßwey, drey, ßehen iar eynem fride lessit (wie wol selten) aber endlich bleybt keyner, er werde denn glewbig. Er hatt den unglewbigen menschen ßo gewiß ym strick der unkeuscheytt,
10 das ehr gar keyn ßweyffel mag dran haben. Drumb spilet er mit yhm, lessit yhn ßů weylen ruge haben, weyß doch wol, das on glaube yhm niemant entlauffen kan, Syntemal auch die zuschaffen gnug haben,
15 die mit ritterlichem glauben faren. Summa: laß dirß eyne gewisse rede seyn, Hallt nur nichts von der groß beruffen keuscheytt der geystlichen, die nit ym glawben frisch sind, wie sie itzt fast alle sind, und ein
20 schein keuschis lebens füren ßů verderblicher reyßung viel iungs volcks, unnd ist nichts dahyndenn. Wollt gott, hundert styfft unnd klöster were nur eyn stifft und iungs volcks, unnd ist nichts dahyndenn. Wollt gott, hundert styfft unnd klöster were nur eyn stifft und kloster. Gleub sicherlich, S. Peter redet hie auß keynem topffen.[1] Darumb hab ich offt gesagt und sage noch: Unverworren mit Pfafferey, müncherey unnd nonnerey, wo nit unter yhn die heylige schrifft und lautter glawbe wol getrieben und geübt wirt tag unnd nacht. Es müssen stifft und klöster helle pfortten seyn, wo nit wacker und frisch der glawb drynnen geübet wirt, da ist widder rad noch hülff für. Ich warne dich, hütt dich für geystlichem leben, das on schrifft sich füret.

Zur keuscheytt, endlich ßů hallten, gehöret eyn starcker, seyner glawbe, der den geyst mit gewallt ubir das fleysch erhebe und seyne flüßße als eyn fewr außtrockne, das der mensch auch diß leben hasse und schier eyn engel sey, wie Isaias 5. sagt von Christo: ‘Die gerechtickeytt wirtt seynn eyn gürt- Jes. 11, 5 [!]

1 darhinder *K (auch später)* 4 Petter *H* 5 topffe *BC*] hafen *K* 7 nunnerey *HIK* 11 porten *FIK* 12 frisch und wacker *F* 17 syner starcker *F* 19 seyne *fehlt F* 20 außtrücke *HK* außtrucke *I* ußtrucke *L* 21 d. l. auch h. *F* 23 grechtikeit *F* eyn *fehlt F*

‘Das ist denn vnmüglich vnnd komen alßo mitten ynn den iamer’, *der nach den ersten Worten der neuen Manuskriptseite* ‘gott dienen ym geystlichen stand’ *folgen sollte. Es ward aber vom Setzer, der nicht sah, daß er ein Blatt mit Zusätzen, nicht mit fortlaufendem Texte vor sich hatte, vor diese Worte gesetzt. Das letzte Wort der vorhergehenden Seite 13*b ‘wollen’ *wurde, als in diesem Zusammenhange überflüssig, fortgelassen. Diesem kleinen Zusatz folgte unmittelbar 2) ein größerer, dem im Manuskript am Schlusse des Absatzes, also nach den Worten* ‘das es wege seyen ßur selickeyt’ *mit dem Zeichen* ——‖ *sein Platz angewiesen war, allerdings wohl ohne daß dies Zeichen auf dem Zusatzblatt wiederholt wurde. Die ganze Stelle müßte gelesen werden:* ‘. . . wollen gott dienen ym geystlichen stand das ist denn vnmüglich vnnd komen alßo mitten ynn den iamer. Sihe das ist der yrthum darynn sie leben . . . . . haben die orden nit geachtet: das es wege seyen ßur selickeyt. Es geschicht wol das der Teuffel eyn ßwey . . . . hauffen dahyn das er durch geystlich stand vn̄ werck keusch vnnd heylig meynet zu werden. Das sey dißmal gnug.’ *Ist der Zusatz von Luther? Wir dürfen wohl nicht zweifeln. Aber ebenso sicher ist, daß wenigstens einzelne Partien besser weggeblieben wären. Offenbar war Luthern, als er die Korrektur vornahm, der Zusammenhang im einzelnen nicht mehr gegenwärtig, sonst wäre gewiß manches, das schon im ältern Text steht, nicht in ermüdender Breite wiederholt worden. [G. Schaaffs.]*

[1]) *Luthers Sammlung (ed. Thiele) Nr. 137:* ‘Aus holem t. r.’, *vgl. auch Uns. Ausg. 27, 119, 37 und 28, 63, 31.*

kloster. Gleub sicherlich, S. Peter redet hie auß keynem topffen. Darumb hab ich offt gesagt und sage noch: Unverworren mit Pfafferey, müncherey unnd nonnerey, wo nit unter yhn die heylige schrifft und lautter glawbe wol getrieben und geubt wirt tag unnd nacht. Es müssen stifft und klöster helle pfortten seyn, wo nit wacker und frisch der glawb brynnen geubet wirt, da ist widder rad noch hülff für. Ich warne dich, hütt dich für geystlichem leben, das on schrifft sich füret.

Zur keuscheytt, endlich zů hallten, gehöret eyn starcker, feyner glawbe, der den geyst mit gewallt ubir das fleysch erhebe und seyne flüsße als eyn fewr außtrockne, das der mensch auch diß leben hasse und schier eyn engel sey, wie Isaias 5. sagt von Christo: 'Die gerechtickeytt wirtt seynn eyn gürttel seyner lenden und der glaub eyn gurt seyner nyeren.' Der glaub muß die nieren gürtten und halten, ßonst ists ungehalten. So faren sie daher, wissen nichts vom glaubenn, wollen den sachen mit wercken, fisch essen, wollenen kleydernn helffen und sind alßo weyße, als wer den reyn wolt schützenn mit eynem stroeren gewehr und ließ yhm doch seyne quell und ursprung unvorstopfft. Das land möcht der verseuffen, den reyn wirt er freylich unvorschützt lassenn. Alßo lassen sie der natur yhre natürliche quelle, die weyl sie nit haben den glauben, und wollen doch mit kleydern und fisch essen weren, das sie nicht ubirgehen oder außbrechen soll. So lest es die natur nit, thut, was yhr art ist. Damit bleybt yhre keuscheyt nit reyner, denn das sie nit eheliche weyber

tel seyner lenden und der glaub eyn gurt seyner nyeren.' Der glaub muß die nieren gürtten und halten, ßonst ists ungehalten. So faren sie daher, wissen nichts vom glaubenn, wollen den sachen mit wercken, fisch essen, wollenen kleydernn helffen und sind alßo weyße, als wer den reyn wolt schützenn mit eynem stroeren gewehr und ließ yhm doch seyne quell und ursprung unvorstopfft. Das land möcht der verseuffen, den reyn wirt er freylich unvorschützt lassenn. Alßo lassen sie der natur yhre natürliche quelle, die weyl sie nit haben den glauben, und wollen doch mit kleydern und fisch essen weren, das sie nit ubirgehen oder außbrechen soll. So lest es die natur nit, thut, was yhr art ist. Damit bleybt yhre keuscheyt nit reyner, denn das sie nit eheliche weyber und menner habenn. Und ist yhe war, das S. Peter hie sagt: Sie reyzen mit yhrem grossen fürgeben den armen hauffen dahyn, das er durch geystlich stand und werck keusch unnd heylig [Bl. D ij[a]] meynet zů werden,

gott

dienen ym geystlichen stand. Sihe, das ist der yrthum, darynn sie leben, die zuvor auß allem yrthum ynn Christo erlößet waren. Ists denn nu nit eyn kostlicher preyß des geystlichen lebens, denn yhm S. Peter gibt? Es sey von grossem geschrey und nichts dahynden, Sey eyn unkeusch, unreyn, verfürisch leben, wilchs die rechte Christen auß dem rechten wege füre und behallte ym yrthum. Wenn ich unßere

*3* ist *HI* ist es *K* *6* fischen *M* wüllen *BC* wöllenen *DG* wollenen *F* wollinen *K* wullen *HI* wullenen *L* *8* Ryn *F* *9* ströeren *D* ströenen *HI* ströwenen gewecht *F* ströwin gewör *K* *10* quellen *K (auch 14) D* *11* möcht er vers. *F* verseuffen] ertrincken *K* *28/29* wollen gott dienen *Hs* *29* diene *L* *31* zuvor] vor *K* *34* denn] dann *F*

und menner habenn. Und ist yhe war, das S. Peter hie sagt: Sie reytzen mit yhrem grossen fürgeben den armen hauffen dahyn, das er durch geystlich stand und werck keusch unnd heylig meynet zů werden. >

Des sey ditzmal gnůg. das wyr diesse tzween Apostell petrum vnnd paulum haben · die vnſs die papisten mit yhrem vnchristlichem vorderblichem geystlichen wessen vnnd leren: tzeygen. das sie kinder der vormaledeyung vnnd tzu meyden sind. mit allem das sie furgeben. Was christus. Isaias Hieremias. Ezechiel vnnd ander pheten dauon sagen. wollen wyr sparen biſs das der Bischoff von Mentz mit seynen mitgenossen tzornig auff ditz buchle wirtt vnnd ynn das fewr blesset das es baſs brenne · Wollen nü gen halle tzum Ablaſs reyſſsenn [1]

[14ᵇ] Ob ich den Bisschoff von Mentz nit handell (er) alſs eynem bisschoffe soll myr niemant miſsreden. Er hellt sich selbs nit alſs eyn bisschoff. vnnd ich noch tzu viel thu. das ich yhn eynen bischoff · nenne wilchs eyn allter heyliger [2] ehrlicher name ist. Ich sollt yhm nür eynen wolff vnnd seel morder nennen. Eyn bisschoff soll ynn der Biblien geleret seyn:

Bischoff, Pfaffen unnd Münch alßo malete, můst ich taußent mal ketzer seyn. Sie hallten für Sanct Franciscus, Dominicus, Aug[ustinus], Bern[hardus] und mehr heyligen ynn geystlichen orden, Sehen aber nit, das die selbigen heyligen nit durch die orden (wie sie thun), ßondernn durch den glauben sind selig worden, haben die orden nit geachtet, das es wege seyen tzur selickeyt.

|

Das sey ditzmal gnug, das wyr dieße tzween Apostell Petrum und Paulum haben, die unß die Papisten mit yhrem unchristlichem, verderblichem, geystlichem weßen und leren tzeigen, das sie kinder der vermaledeyung und tzů meyden sind mit allem, das sie fürgeben. Was Christus, Isaias, Hieremias, Ezechiel und ander propheten davon sagen, wollen wyr sparen, biß der bapst, bischoff und yhre mitgenossen tzornig werden uff diß büchle und ynß fewr blaßen, das es baß brenne.

Ob ich die Bischoffe nit handel alß bischoffe, soll myr niemant mißreden, sie halten sich selbs nit alß bischoff, und ich noch zu viel thu, das ich sie bischoff nenne, wilchs eyn allter, heyliger, ehrlicher name ist. Ich sollt sie nur wölffe und seelmörder nennen. Eyn bischoff soll ynn der Biblien geleret sein, studirenn tag und nacht, selber predigen seynem volck und die

2 eyn ketzer *BC* 5 ŏrden *HIK (später nur K)* 11 *hier also hätte der Setzer von A den Abschnitt* ‘Das ist denn unmüglich’ *bis* ‘meynet zu werden’ *einschalten sollen [Brenner].* 16 geistlichen *I* 18 zu meyden sein seind mit *I* 23 biechlein *I* 29 nach *statt* noch *F* 31 ehrlicher] Christlicher *F* 33 ynn *fehlt K*

[1]) *Die letzten Zeilen von* ‘biſs das der Bischoff’ *bis* ‘reyſſsenn’ *ausgestrichen. — In den folgenden Anmerkungen sind nur die Besonderheiten der Handschrift angeführt; die weiteren Änderungen sind aus der Druckfassung ersichtlich.* [2]) heyliger *am linken Rande nachgetragen.*

studirenn tag vnnd nacht: selber p̄digen seynem volck. vnnd die armen: krancken: durfftigen besuchen · ⟨he⟩ · yhn geben vnnd helfenn · Sso rawbt er wie eyn dieb den frumen leutten yhr gutt mit liegen vnnd triegen · Darumb will ich den wolff alhie beschreyenn vnnd ettliche[1] seyner tugent antzeygen ⟨sich⟩ dafur yderman tzu warnen: Ich will yhn noch nit ynn aigner[2] pson odder welltlichs stands vnnd wessens halben antasten. Ssondernn tzüüor vmb[3] seynes wolffischen regiments ssonderlich seynes abgotts tzu hall willen̄ des hab ich allis eyn gutt exempel an ·S. paulo. Apg. 23, 3 der act 23 · den vbirsten priester Anã nia ⟨offet⟩ offentlich ym gericht strafft · vnnd sprach. Gott wirtt dich widder schlahen dü vbirweyssete wand. Du sitztist vnnd richtist mich nach dem gesetz vnnd lessist[4] mich schlahen widder das gesetz: Da nennet er den vbirsten priester eyne wand die vbirkelcket ist. das ist · eyn larue[5] der do scheynet das er nit ist. vnnd ⟨vormaledey⟩ wündscht yhm straff: thutt yhm gantz keyn ehre — alss eynez vbirsten priester |

armen, krancken, dürfftigen besuchen, yhn geben und helffen. So rauben sie wie ein dieb den frumen leuten yhr gut mit liegen und triegen. Darumb wil ich die wolffe alhie beschreienn und etliche yhre tugent antzeygen, dafür yderman tzu warnen. Ich wil sie noch nit ynn aigner person oder welltlichs stands und weßens halben antasten ßondernn umb yhres wolffischen regiments willenn.

[Bl. Dij b] Des hab ich allis eyn gut exempel an S. Paulo, der act. 23. den ubirsten priester Anania offentlich ym gericht strafft unnd sprach: 'Gott wirtt dich widder schlahen, du ubirtünchte wand, du sitzist unnd richtist mich nach dem gesetz und lessist mich schlahen widder das gesetz.' Da nennet er den ubirsten priester eyne wand, die ubirkelket ist, das ist eyn larve, der do scheynet, das er nit ist, und wünscht yhm straff, thutt yhm gantz keyn ehre als eynem ubirsten priester.

Da yhn aber etlich drumb strafften und sprachen: 'fluchstu dem ubirsten priester?' anttworttet er: 'lieben brůder, ich hab nit gewist, das er ubirster priester sey.' Wie er das meyne, ist gutt tzů mercken. Wenn er hett geachtet, das ubel than were, das er yhm alßo wünschet, hett er gewißlich gnade unnd vergebung gepeten vom ubirsten priester unnd hett es widder ruffen. Das thutt er nit. So ists auch nit tzůvermuten, das er nit solt gewist haben, das der ubirpriester were? Wie ists gleublich, das er solt für gericht bracht werden

3 frommen *K* 5 beschreien *ADEFGKLM* beschreyben *BCHI* 6 antzeyen *A* antzeygen *E* -chen *L* 12 Des] Das *L* allis *fehlt F* 14 gricht *F* 16 ubirtünichte *G*] wyßgete *F* 17 sitzist] sitztist *A* sitztest *G* sassest *HI* 20 überkalchet *F* überkalget *K* 21 larua *D* 22 wunst *ALM* wünst *FHI* 32 widerrüfft *FHK* widerriefft *I* 33/34 das der der oberst pr. *F*

1) *Vorher* ettlicher. 2) aigner *am rechten Rande schon von Luther nachgetragen, nachdem das folgende* seyner *ausgestrichen war.* 3) vmb *übergeschrieben.* — tzüüor *am linken Rande nachgetragen, gehört wohl an die Stelle, die ich ihm in der vorhergehenden Zeile angewiesen habe.* 4) *Über* heyssist. 5) eyn larue *am Rande nachgetragen.*

und niemant solt yhm gesagt haben: Paule, du wirst fuͤr den ubirsten priester
komen? Item: sihe, dort sitzt der ubirst priester, ßo man doch ynn solchen
offentlichen hendelln gar vleyssig forschet und ßeygt die personen. Unnd ob er
schon nit hette gewust, das der ubirst priester war, ßo sahe er dennoch wol,
5 das er oben an saß unnd bekennet, das er an rychters statt saße und befalh,
yhn zů schlahen, ßo solt er billich der ubirkeyt verschonet haben, die er selb
bekennet. Drumb muß seyn wortt dahyn lautten: ‘Lieben bruͤder, ich weyß Apg. 23, 5
nit, das er ubirster priester ist’, das ist: ‘Er sollts seyn, Er ists aber nit, ich
hallt yhn auch nit dafuͤr’, wie es S. Augustin außlegt.[1] So den S. Paulus
10 den priester, der auß dem gesetz Moysi geordnet war, alßo antastet. Was sollt
ich schewen, die gemalete Bischoff und larven anßůtasten, die vom Bapst komen
on allen befelh gottis unnd der menschen?

## Die erst tugent der Bischoff.

[Bl. Diii] Sie lassen predigen an statt gotlichs worts des Bapsts bullen
15 unnd ablaß. Wie eyn unchristlich, wolffisch, verfuͤrisch stuck das sey, beweyßet
sich darauß, Das widder gottis erste gepott ist, Da er gepotten hatt, man soll nit
mehr denn seyn gottlich wortt predigen unnd yhm allein die ehre lassen, das
er unßer gott, lerer unnd meyster sey, wie er spricht durch Isaias: ‘Ich bynn Jes. 48, 17
deyn gott und lere dich, was dir nuͤtz ist’, Unnd Christus Matt. 23.: ‘Yhr sollt Matth. 23, 8
20 euch nit lassen lerer heyssen auff erden, Es ist nur eyn ewr meyster, Christus.’
Auch spricht er Matt. 15.: ‘Sie dienen myr umbsonst mit yhren menschen Matth. 15, 9
leren unnd gepoten.’ Darumb ist gewißlich alle menschen lere eyn potze und
goͤtz an gottis statt gesetzt und abgoͤtterey, die das volck ßum verdamnis fuͤret.
Nu mag yhe niemant leucken, das bullen unnd ablaß nit gottis wort seyn,
25 auch nichts davon ynn der schrifft steht, muß auch bekennen, das diße spruͤch
und viel ander mehr klerlich verdamnen alles, was nit gottis wortt ist, unnd
gott selbs urteyllt, es sey alles vergeblich, verfuͤrisch, abgoͤttisch ding, das auff
hohist zů meyden ist bey seyner gottlichen ungnaden und ewigem tod.

Aber die weyl unßer iunckern eyßerne styrnn und eheren nacken haben,
30 wolln solchs nit hoͤren, lassen ihnn auch nit sagen, faren furtt, unnd sie
selbst solden yhr leyb und leben widder menschen lere setzen und yhr blutt
williglich vergissen umb des lautternn gottis wort und der armen seelen
heyl willen, ubir wilche sie sich Bischoff felschlich ruͤmen, dencken nur yhrem
wolffischen grym nach, die seelen ßů morden, ynn gottis ungnade und ßur helle
35 treyben, von gotis wort auff menschen luͤgen ßů fuͤren, Muͤssen wyr die

2 doͤrt *F* 5 sasse *I* befall *D* befalch *FHIK* 11 scheühen *H* scheuhe *I* scheyhen *K* schühen *F* 12 befell *D* befelch *HIK* 22 botz *D* putz *FK* butzen *L* 23 zů verd. *DF* 27 auffs *BC* 29 ysen — eerene *F* eyßene und eeren *H* eysene und oͤrin *K* eyßne und eeren *I* eyßner *L* nack *I* 30 nichts *HI* für *I* 30/31 die selbst *D* 32 der *fehlt BC* 33 heyl *fehlt F* 34 woͤlffeschen *F*

[1]) *Übersicht über diese Auslegung bei Meyer, krit.-exeget. Handbuch* [5] *3, 465.*

augen auff thun Unnd die wolffe unter dem bischoff hütten deste vleyssiger meydenn. Drumb bitt unnd warne ich alle frume Christen, wolten gotis gnaden und ungnaden zů hertzen nehmen, Unnd wie yhr mit eynem leyplichen priapo odder abgott wolltet faren, alßo faret auch mit den bullen des Balaam und seel mörders zu Rom. Dencke, wie groß dienst yhr gotte thut, ßo yhr die abgött zurbrecht und seynenn gotlichen namen von der abgötterey heyliget. Drumb wer nur mag und kan, der zu reysse unnd vertilge solche bullen, ßo doch, das erß mit guttem gewissen unnd verstand thue. Es ist der beste gotis dienst, abgöt zuvortilgen, wie das Moyses ynn Deutronomio ßo offt gepeutt.
Richt. 8, 27 Alßo zu brach Gedeon den Baal, Judic. 8. und konig Asa den Priapum
1. Kön. 15, 13 3. Reg. 5. und sind hoch darob gelobt und von got wider zů grossen ehren gesetzt. Es ist doch itzt die zeyt, das sich die schaff mehr für dem hyrtten hüten müssen denn für den wolffen.

## Die ander tugent.

Matth. 10, 8 Christus spricht: 'Yhr habts umbsonst, drumb solt yhrs auch umbsonst geben.' Wider dissen klaren spruch Christi, alß het yhn eyn narre gesagt, faren mein wolff zů und lassen nit alleyn lügen und menschen lere predigen ßondernn mit unverschampter styrnn nemen und foddern sie gellt dafür, ßo sind doch schuldig sie, bey Christus ungnaden umb sonst zů geben alle geystliche gütter. Wenn nu das ablaß gleich ettwas und gut were, solt es dennoch umb sonst yederman geben werden lauts der wort Christi. Wie viel mehr ist das eyn schendlich untugent, gellt für lugen und schaden nemen. Auch spricht
1. Tim. 6, 8 S. Paul: 'Wenn wyr speyß und kleyder haben, sollen wir unß benügen lassen.' Hatt aber dißer Balaam nit gütter gnug alleine zů Rom, das er ein mechtiger künig sein davon kundt, schweyg was yhm alle schinderey in der gantzen Christenheyt tragen, lest yhm alle sach am gellt und nichts an der seelen heyl gelegen seyn? Beyde, S. Peter unnd S. Paulus leren, eyn Bischoff soll unter andernn tugenden auch die haben, das er nit sey schendlichs genieß süchtig, will haben, das seyn narung sey redlich und mit erbarem thun erworben, den andernn zum gutem exempel. Und er selb, S. Paulus, war eyn handwercksman, eyn teppichsticker, erneret sich auch selb mit seiner hand und sche[Bl. D 4]met sich nichts, das ehr ein Apostel war, höher denn alle Bischoff, treyb dennoch seyn handwerck, wo er hyn kam. Ist aber das nit ein schendlicher genieß, das man mit bullen und Ablaß gelt sucht, gibt lügen umb der armen schweyß und erbeytt? Ubir das sind viel mehr schendlicher weyße an

4 odder abgott *fehlt F* Balaams *I* 5 dencken *F* 6 seinem *I* 7 nur > nun *F* *(so auch gewöhnlich unten)* 13 müssen hüten *F* 15 Spricht Christus *BC* 18 stirnen *F* 20 der ablaß *FH1* 21 nach laut der wort *K* 22 tugent *F* 23 vernügen *F* 25 künig damit sein (sin) künd (könd) *K(F)* 26/27 an d. seel gel. *F* 29 süchig *F* erberem *F* 30 zů gütem *FL* zů aim g. *K* 33 tryb *IIK* 33/34 *(ebenso 35)* schedlicher *L* 35 mehr *fehlt F*

den biſchoffen, gelt ßugewynnen. Davon ein ander mal, wenn ſie nu ßornig werden.

Sie ſagen: 'Eyn fůrſt muß haben mehr denn ſpeyß und kleyder, das er ſeynen fůrſtlichen ſtandt fůrſtlich halten můge.' Das laß ich geſchehen. S. Paulus redet nit von fůrſten ßondernn von biſchoffen, weyß auch nichts, waher die fůrſtlichenn biſchoffe komen. Fürſten ſind es und nit Biſchoff, triegen doch die welt mit der Biſchoffs larven und namen. S. Paulus wirt drumb ſein wortt nit leucken noch lencken nach den fůrſten, ßondernn die fůrſten werden ſich nach yhm lencken můſſen oder werden nit Biſchoff ßondernn larven bleyben ewiglich. Jch muß das exempel hie ertzelen, das eyn mal ubirland reyt eyn groſſer biſchoff fůrſtlich daher, wie ſie pflegen mehr den die weltlichen fůrſten. Da ſtund eyn hirtte, ſperret das maul off und ſahe das prangen an. Fraget yhn der biſchoff, was er ſich ßo wunderte und das maul offen hette. Sprach er: 'mich wundert, ob S. Martin auch alßo geritten habe.' Antworttet der biſchoff: 'Ya S. Martin war ein ſchlecht man, ich bin ein furſt.' Sprach der hirt: 'ob ich macht habe, ein wort zu fragen?' Antwortet der Biſchoff: 'Ya, frage her.' Sprach der hirt: 'Wenn nu der teuffel den fůrſten hynfůret, wo wirt der Biſchoff bleyben?' Da ſchemet ſich der fůrſtlich biſchoff und reyt davon. Alßo auch S. Paulus war ein ſchlechter handwerckßman, drumb gieng ehr und predigt, kund wol Apoſtel ſeyn, aber Biſchoff het er nit můgen ſeyn. O, Jra furoris dei!

## Die dritte tugent.

Sie laſſen predigen ynn den ablaß bullen, die ßu Rom ſeynd außgangen, das die leutt můgen unrecht gutt behallten, wo ſie eyn teyl des ſelbigen yhn geben unnd die außbeutt auch an ſie laſſen gelangen.

Jch weyß nit, was ich hie ſagen ſoll, ob ich dem Bapſt mit den ſeynen groß, grobe Eſellskőpff odder gar toll unnd unſinnig halten ſoll, das ſie ßo unverſchampte ſchendliche bůberey offentlich dürffen fůrgeben und predigen laſſen. Gott hat gepotten: 'du ſollt nit ſtelen', das iſt keyn frembd unrecht gutt haben noch behallten. Dißem gepott gehen ſie trotzlich und tůrſtig unter ſein augen, tretens mit fůſſen, leren unnd ſagen, man můge wol unrecht gut behallten, wenn es der Bapſt erleubt. Was iſt das anders geſagt denn: du magiſt wol ſtelen und got hatt gelogen oder genarret, da er ſagt: 'du ſollt nit ſtelen?' Sihe, alßo muß unßer guttiger gott den kindern der vermale-deyung unnd verdampten larven liegen unnd narr ſeyn, ſtoſſen yhm ſein gepott

---

3 můß mer haben *F* 6 betriegen *F* 8 leügnen noch leügnen *K (auch 9:* leügnen*)* dem fürſten *F* 10 erzellen *F* überlande *F* ritt *HI* 13 alſo *FI* 14 habe] ſey *K* 15 Do ſprach *F* 16 maht *BC* 17 nu *fehlt F* 17/18 wo blibt dann d. B. *F* 20 ging *I* 22 dritten *I* 26 denn B. *I* 29 Gott hab *H* hab *auch I* frőmd *F* 30 drotzlich *D* trutzlich *IKL* trutzigklich *H* dürſtig *HIK* durſtig *F* 32 erloube *F* ander *F* 34 guttiger] geitziger *I* kinder *I* 34/35 maledyung *F* maledeyung *I*

zů rück widder ynn seynen halß und leren die leutt, diebe, reuber, wůcherer, trieger und beschediger seyn.

Sage du, Bapst, wo hastu her die gewallt, das unrecht gut deyn sey? Got selb, der alle ding geschaffen hatt, wills nit annehmen noch billichen. Und du gotis höhister lesterer ferist ubir gott, anmassist dich höher gewallt denn gott selbs, lerist die leutt, gottis gepott zů reyssen, dieberey, rewberey, wucher unnd alle unnatůrlich werck treyben. Alßo soll sie gott stůrtzen, die das Euangelium verdamnen, unverurteylete bůcher verprennen, keyßerlich geleyd brechen und nur mit dem kopff widder gott lauffen und alle seyn werck anfechten, das sie ynn den verkereten synn geratten, offentlich zů predigen gottlicher gepott ubirtrettung. O wie reychlich unnd ubrig ist das Euangelium gerochen, wie hatt sie got ßo wol betzallet mit yhrem eygen unsinnigen, blinden, verkereten, verstocktem synn. Hie were es zeytt, nit alleyn alle Bepstliche ablaß bullen ßondernn auch die thůr unnd ortt, daran sie hangen, umb grosser gotis lesterung willen zů pulver machen. Lieber mensch, laß dich solch grob, arme köpff mit yhrem tollen unsinnigen predigen nit yrren. Gedenck, das got gepotten [Bl. C 1] hatt nit allein, das du nit sollt stelen, ßondernn sollt auch nit begeren deynes nehisten guts. Gleub sicherlich, er wirt seyn wortt nit widder ruffen. Wie ists denn můglich, das dyr yemand helffen můge, das du deynes nehisten gut habist und besitzist? Er spricht auch Isaie 61.: 'Ich byn eyn gott, der da liebet das recht und byn feynd dem opffer, das vom rawbe kompt.' Noch leren dich deine wolffe, nit alleyn vom rawbe opffern, ßondern auch den rawb behalltenn. Sihe, wie fůren sie dich mit yhrem gotis lestern ynn gottis zorn und abgrund der hellen, lassen sich dennoch Bischoff unnd geystliche seel regirer nennen. Hůtt dich, Hůtt dich, lieber mensch.

Jes. 61, 8

Ich armer mensch. Wenn ich sehe solch ubirschwencklich unsagliche blindheit unßer bischoffs larven, fellet myr offt eyn, das ich auch schweygen wolle unnd gehn lassen, was da gehet. Denn es mich offt ansihet alß eyn verzweiffelte sach, der gar nit zů helffen sey, ßo gar haben sie es ynn grund bracht, die vermaledeyeten larven, und alle welt verschlemmet, der iungst tag und seyn zorn dringet daher. Aber widderumb lest mich nit rugen noch schweygenn das iemerlich, erbermlich verterben der elenden seelen, die ßo grewlich von den larven erwurgt werden, ob ich doch etlichen helffen unnd radten möcht. Hastu unrecht gutt, ßo gedenck nur, das du seyn nichts behalltist, du wirst gottis gepott nit endernn. Wol seyn were es, das du deynes nehisten gunst und willen datzů bekomen möchtist. Denn freylich eyn iglicher dem andernn

1 lernen *I* reüben *I* wůcherer *fehlt F* 3 hast du den gew. *(ohne* her*) F* den gewalt (gwalt) *HI(K)* 5 ferre ist *D* fer ist *H*] ferbist *I* 5/6 nimpst dich h. g. an dan *I* 6 ryssen *ohne* zu *F* 9 gleyd *D* nur] nun *F* 11 reylich *K* 17 gedencken *L* 19 widerrieffen *HI* 22 rauben *L* 23 opfferen *HK* 24 lestern ynn gottis *fehlt F* 27 unsegliche *IL* 32 tringen *K* růwen *DFHK* růwen *I* 33 ellenden *HK* 34 erwirgt *K* 36 Wol] Wie *F*

schuldig ist nach zu lassen, ob er seynis gutts ettwas hette, das er nit mit gutter weyße yhm kund widderstatten. Davon mag man anders wo mehr leßenn.[1]

Nu sihe, obs nit nott were dem Bapst, Bischoff und Pfaffen, das man sie zur schule fůrete unnd leret sie wie die iungen kinder die zehen gepott leßen, das sie wisten, wie sie nit stelen noch yhrs nehisten gutt begeren solltenn, viel weniger ander leut leren stelen, rawben und wuchernn. Sie sind bischoff, aber nit der Christen ßondern der diebe, rewber und wůcherer, ya hewbt diebe, hewbt rewber und hewbt wucherer, wie das yderman auß vorigem klerlich erkennen und bekennen muß. Eyn wunderzeychen gotlichs zorns ists, das menschliche vornunfft sich bereden hatt lassen, das solch dieberey, rewberey und gotlichs gepotts vertilgung, durch den Bapst getrieben, nit unrecht sey. Und unglewblich were es, das ymand leyden und schweygen solt, wo nit die erfarung unß zwung, solchs zů sehen teglich. Wer kan doch billichen, das unrecht gutt recht gutt werde? Sew, Pferd, ya steyn unnd holtz ist nit ßo wansinnig als wyr sind unter dem Bapst worden.

Sie sagen: 'der Bapst ist der ubirst ynn der Christenheyt, Drumb soll er verschaffen alle unrechte gůtter, die man nit weyß, wo sie hyn sollenn.' Anttwortt ich: Wo ist das geschrieben? Zů Rom ym rauchloch. Warumb sollt nit eyn iglicher selb seyn unrecht gut verschaffen, wo er hin mőcht, Wenn er den rechten herrnn nit finden kund? Was darff er eynß andern, schweyg des Bapsts datzů? Es ist eyn grob subtile lůgen, auff das der Bapst eyn hewbt wůrd ubir die diebe, rewber und wucherer und mehr stelen, rawben, nehmen kondt denn alle menschen auff erden unnd der ubirst wůrd ynn dieberey, rewberey und plackerey. Wenn er der ubirst ynn der Christenheit were, sollt er, wie die Apostol theten, auch der rechten gůtter geschefft von sich werffen unnd dem gepet und predigen alleyn anhangen fůr allen andernn, act. 5. Nu beladet er sich auch mit diebstalh, rewberey unnd allem unrechtem gutt. Ists nit eyn feyner folger der Apostell? Warumb nympt er sich nit auch an der rechten gůter aller Christen, weyl er der ubirst ist, und verschafft auch die selbigen, auff das sie můssig giengen unnd der aller heyligst vater sie versorgett? Narrn sollt man solch affenspiel furtragen, nit vernunfftigen mensch[Bl. C ii]en, schweyg den Christen.

Apg. 4, 35; 6, 2

## Die vierde tugent des Bapst.

Jnn allen ablas bullen verspricht ehr vergebung der sunden allen denen, die berewet und gebeychtet haben. Das ist die ergist vergifft unnd schedlichst

2 me *D* 3 ob nit *I* 8 klerlichen *HI* 9 erkennet und erkennen *I* ist *I* 17 hyn sollenn] hin kőren *K* 18 Wo ist *bis* rauchloch *fehlt HI* 23 wird *L* 24 plackerey] bůbery *F* 25 von sich > von jm *FK* von jn *H* 27 diebstall *HI* 29 weyl] dwyl das *F* 29 versch. auch da mit die *F* 31 vernunfftigen] unvern. *F* 32 geschwyg *F* 35 gerüwet *F* gereüwet *K* ergerst *F* vergifftest *K* schendtlichst *I*

[1]) 'Von beider Gestalt des Sakraments' *oben S. 16 ff.*

verfůrung, die auß dem hewbt verfůrer Bapst unnd seynen larven kompt. Christus Matt. 9. sprach nit zů dem gichprůchtigen: lege gellt ynn den kasten, ßo sind dyr deyne sunde vergeben. Sondernn alßo sagt er: 'sey getrost', oder, 'traw fest, ßo sind dyr deyne sund vergeben'. Von dißem seligen glawben unnd trawen auff gotis blosse gnadenn, wilche alleyn vergebung der sund erlangt, reyssen diße wölffe und verdampte larven das arme volck und fůren es auff bullen, papyr und gellt eynlegen, das die eynfelltigen hertzen sollen lernen, nit auff gottis gnade ßondernn auff yhr eygen werck bauwenn. Es ist grewlicher das verfluchtt fůrgeben solcher bullen denn yemand erdencken mag, denn das erst hewbt gepott gottis wirt hie mit stracks verdampt unnd vertilget, wilchs da leret, alleyn auff gottis gnaden sich vertrösten. Szo leren sie, auff papyr unnd wachs, das ist auff yhr nichtige verfluchte lůgen sich vertröstenn.

Matth. 9, 2

Unnd zwar unßer ungnedige Hernn, wenn sie Bischoff weren, wurden sie on zweyffell solchen Christlichen glawben selbs leren unnd leren lassen. Aber nu sie ungelerte Bepstliche larven seyn, die nur die warheit zuvortilgen, wye auch yhr Creator, erschaffen seyn, steht es yhn auch nit anders wol an, denn das sie auch larven, narreytt unnd gifft umb gells willen predigen lassen.

Ich bitt aber mal umb gottis willen, Nyemandt wolle achten, das ich den sachen zuw vyell thue. Ehs thutt myr yhe byllich wehe unnd allen frumen Christen, das wyr sehen unnd hören můssen solch unvorschampt, offentlich wůtende gotis lesterung und zustörung seiner gepot. Sie haben allein an dißem stůck verdienet, das ich sie noch viel anderst antastet. Es ist alles, was ich thue, thaußent mal zů wenig. S. Paulus thar sich selb und engel vermaledeyenn, ßo sie etwas neben dem Euangelio predigeten. Was sollt er thun dißen unsinnigen Bapsts Creaturn unnd Bischoffs larven, die nit nebenn, ßondernn frech und freuelich wider das gotis wort leren? Hallts nur niemandt dafůr, das widder Bischoffe odder geystlichen stand geredt sey, was widder sie geredt wird, oder widder geystliche ubirkeyt geschehe, was widder sie geschicht. Es sind nit Bischoffe, Es sind ungelerte götzen unnd potzen, larven unnd maulaffen, die nit ßo viel konnen, das sie wisten, was eyn Bischoff heysse, schweyge, was eyniß Bischoffs ampt sey. Wölff, tyrannen, seelmörder unnd des Endchristis apostoll sind sie, die wellt zůvorterbenn.

Unnd das ichs erauß schutte, ßo soll yderman wissen, das die Bischoff, die itzt ubir viel stett regirn, nicht Christliche bischoff nach götlicher ordnung sind ßondern auß teuffelischer ordnung und menschlichem frevel, Sind auch gewißlich des teuffels botten unnd statt halter. Das wil ich redlich unnd wol

---

2 gychprůchigen *F* gichtprůchigen *IK* 3 sey] biß *F* 5 trawe *HI* blösse *I* 8 greülich *L* 10 stracks] starcks *BCL* 12 znichtige *K* lůge *L* 13 wurden *fehlt EM* 14 Christenlichen *K* 15 ungelarten *M* 20 *nach* hören můssen *Punkt und Absatz M* offenlich *FK* 22 anders *K* 23 darff *DHI* 26 frävenlich *F* 30 wisten] wissend *F* wissen *I* gschwig *F* 34 christenliche *F* 35 tüfelscher *F* 36/139, 1 Das wil ich (wol *fehlt*) und r. bew. *M*

beweyßen, das widder sie selb noch yemand soll leucken konnen. Zum ersten schreybt Sanct Paulus Tithum 1.: 'Du sollt ynn eyner iglichen statt eynen eltisten setzen, der eyn unstrefflich man sey und habe nur eyn weyb, denn es muß eyn Bischoff seyn eyn unstrefflich man, alß der do ist gottis schaffner.' Hie meyn ich, das niemant můge leucken, wie Bischoff unnd der eltist sey eyn ding bey S. Paulo, die weyl er sagt, Thitus solle eyn elltisten setzen ynn eyner iglichen statt, der do sey unstrefflich, darumb das eyn bischoff můsse unstrefflich sein, nennet den selben elltisten eynen Bischoff. So ists offenbar auß dißem text, das Paulus will eyn solchen man durch [Bl. E iii] eynen bischoffen verstehn, der eyn tapfferer, allter, redlicher man sey, der eyn zůchtig ehlich weyb unnd frume kinder hab. Der solle die kirchen mit predigen und sacramenten versorgen, drumb muß er geleret unnd gantz unstrefflich seyn. Lieber, ist ymand ßo grob odder ßo muttwillig, der ettwas hyrynn nit verstehn oder leucken mag? (Tit. 1, 5)

Weytter frag ich, ob Sanct Paulus wortt und ordenung auß gottis wort und ordenung seyen oder nit? Ich acht, das der Bapst selb mit allen teuffelln, wie wol er alle gottis wortt unterdruckt, dennoch nit leucken můge odder thar, Das S. Paulus wortt gottis wortt und seyn ordnung des heyligen geystis ordenung sey. Denn er leuckett nit gottis wortt, ßondernn thut nur alles, was da widder ist, unter gottis wortt scheyn unnd deckel. Ists nu gottis wortt und des heyligen geysts ordenung, alles was Paulus sagt unnd setzet, So folget drauß: Zum ersten, Das alles was widder seyn wort und ordnung ist, gewißlich widder gott unnd den heyligen geyst ist. Ists wider gott und seynen geyst, ßo ists gewißlich auß dem teuffell. Ich meyn, das sey auch alles klar gnug. Odder tzweyffelt ymant daran? Wie kan got widder sich selb seyn, ßo Christus sagt, das auch Satan nit wider sich selb ist? Zum andernn folgt, das alle Christen schuldig sind bey gotis ungnaden unnd yhrer seelen selickeytt, das sie ob gottis wortt unnd ordnung halten, die S. Paulus leret und setzt, Widderumb tzů reyssen, verstőren, vertilgen alle teuffels ordnung, die da widder auff gericht sind, sollen auch drob lassen leyb, leben, gutt, ehre, frund und alle ding, oder ßo sie es nit můgen vertilgen, doch meyden und fliehen als den teuffel selbs. Ist das nit auch klar gnug? Denn ubir gotis wort unnd gepott soll man allis thun und lassen, das seyn wille geschehe ynn hymel und erden ubir alle ding, Und teuffels ordnung soll man verstőren oder meyden fůr allen dingen. Nu hőret tzů, yhr bischoffs, ia teuffells larven, D. Luther will euch auch eyne Bulle und reformation leßen, die euch nit wol lautten wirtt. (Luk. 11, 18)

1 soll *fehlt BC* 6 yedlicher *L* 8 selbigen *I* 12 unstråffenlich *F* 16 teüflen *K* tüflen *F* undertruckt *DK* underdruckt *HI* vertruckt *F* 18 lügnet *I* 28 zerreissen *I* zerstőren *FI (auch 33)* 29 die *fehlt I* widder *fehlt F* 31 nit *fehlt M*

## Doctor Luthers Bulla und Reformation.

Alle die da tzů thun, leyb, gutt und ehre dran setzen, das die Bistum verstöret und der Bischoff regiment vertilget werde, das sind liebe gottis kinder und rechte Christen, hallten ubir gotis gepott und streytten wider des teuffels ordnung, oder ßo sie das nit vormugen, doch das selb regiment ver- 5 damnen und meyden. Widerumb alle, die da halten ubir der Bischoff regiment unnd sind yhn unterthan mit willigem gehorsam, die sind des teuffels eygen diener und streytten widder gottis ordenung unnd gesetz.

Tit. 1, 5 Das beweyß ich grundlich unnd fest alßo: S. Paulus spricht hie tzů Tito, Er solle ynn einer iglichen statt eyn bischoff setzen, der da ehlich und unstrefflich 10 sey. Ditz ist gottis ordnung unnd wille unnd meynung on allen tzweyffell. Da widder streytten nu diße itzige Bepstische Bischoffe, die haben auß allen stetten die Bischoffe abethan und sich selb ubir viel stette bischoff gemacht. Nu steht hie S. Paulus, Ja der heylig geyst fest und starck, sagt, eyn igliche statt soll eynen bischoff haben, unnd die můssen alß denn auch gleych sein. 15 Denn S. Paulus sagt von eyner iglichen statt unnd macht eynen Bischoff wie den andernn. Wolan nu auff, yhr larven, seyd freydig unnd můtig. Da stehet yhr wider S. Paulus, wider den heyligen geyst, und er auch widder euch. Was wollt yhr nu sagen? Seyd yhr stum worden? Yhr habt hie ewr urteyl, das alle welt schuldig ist, euch mit ewrem regiment tzuvortilgen. Wer 20 es mit euch hellt, der ist ynn gottis ungnaden. Wer euch vorstöret, der ist ynn gottis huldenn.

Diß verstören aber und vertilgen will ich ynn keynen weg verstanden haben, Das man mit der faust und schwerdt datzů thu. Denn solcher straff Dan. 8, 25 sind sie nicht werd, ist auch damit nichts außgericht. Sondern wie Daniel 8. 25 leret, on hand sol der Endchrist zustört werden, das yederman mit [Bl. E 4] gotis wort dawider rede, lere und hallte, biß er tzu schanden werde und von yhm selbs verlassen und verachtet zů falle. Das ist eyn recht Christlich verstören, Dran alles zůsetzen ist.

Ich will euch aber, lieben larven, eyn guten rad geben. Lieber, dinget 30 etwa eyn lůgen maull, der eyn buchlin schreybe von tzweyerley bischoff, gleych 1. Petr. 2, 9 wie ihener[1] von tzweyerley priestern. Denn ßo S. Petrus spruch, da er tzů allen Christen sagt: 'yhr seytt ein koniglich priestertum', kan den verstand geben,

---

1 Doctor Martin Luthers Bull *H* Doctor Martini . . . *I* 3 zerstört *F* 4 *(ebenso 6)* ubir] ob *HIK* uff *F* 7 underthenig *I* 12 diße] die *F* 13 abgethon *K* abgethan *L* 14 hie *fehlt ab* 21 zerstöret *K* 23 zerstören *FHI* wege *I* 24 der *fehlt a* 27 redet *ab* 28 verachten *ab* zů fallen *K* zerfalle *HI* Christenlich *FHI* 29 als *b* 30 Lieben *Kab* dingen *FK* 31 etwo *F* etwan *HIb* lugen *b* bůchlein *b* schribe *ab* schrybe *F* 33 künglich *D* köniklich *b*

[1]) *Nämlich Emser, dem Luther antwortete:* Auf das überchristlich, übergeistlich und überkünstlich Buch Bock Emsers. 1521, *vgl. Uns. Ausg. 7, 621ff.*

das er leyplich beschorne unnd geschmierte priester bedeutte, das alßo alle Christen, zů den er gesagt ist, man, weyb, kind, iung und allt, platten und öle, priester sind, Warumb sollt nicht auch yemand dem spruch S. Pauli eyn solche naßen stellen kunden (wo er anders ßo wol liegen und lestern kund alß ihener), das er auch von zweyerley bischoffen zů verstehn were alßo, Das geystliche bischoffe weren alle pfarrer oder prediger ynn stetten oder dörffern, ob sie schon keynen mantel noch rock von Rom erkaufft hetten. Widerumb leypliche bischoffe, die weret yhr, die yhr gnedige fůrsten und herrn seyt, auff hübschen hengsten reyttet mit spitzigen hütten und schonen handschuchen.

Und ob S. Paulus solch zarte gloße nit leyden wolt, weyl er eyner iglichen statt eynen oder mehr Bischoff gibt, So must man yhn treffen mit der schneyden und nicht mit der scheyden[1] des geystlichen schwerds und frisch zů yhm eynhawen, ynß maul schlahen, wie Ananias thet, und sagen: Ey, durch das wort 'Stad' meynet S. Paulus ein land, so weyt der sprengel begreyffet. Denn so der Bapst macht hat, denn verstand zuverendernn, warumb solt er nicht viel mehr macht haben, die wort zů deuten, wie er will? Nomina enim significant ad placitum. Darumb, wenn eyn solcher trefflicher Papist wolt, must yhm doch wol Stad ein gartten und Esel eynen menschen heyssen.

Möcht mir ymant hie sagen: 'Du hast bißher den Bapst verworffen, willt nu auch bischoff unnd den geystlichen stand werffen, sols denn alles umkeret seyn?' Anttwortt ich: Sey du selbs unßer richter und felle das urteyll, ob ichs umbkere, wenn ich gottlich wortt unnd ordnung erfürtzihe oder ob sie es umbkeren, die yhr ordnung erfürtzihen unnd gotis ordenung vertilgen. Sage, ists billich, das sie gott seyn ordnung verkerenn, odder das ich yhr teuffels frevel ordnung verkere? Sihe nit auff das werck ßondern auff den grund unnd ursach des wercks. Niemant soll darauff sehen, was da sey, das wider gotis wortt gehet, auch nit achten, was folgen oder nit folgen mag, ßondernn alleyn auff gottis wortt sehen, es treffe, folge, thue, was da treffen, folgen, thun ymer mag, wenß gleych eyttel engel weren.

Sprichstu abermal: 'Es sind ia zu groſße, hohe, viel gelerete leutt drynnen, da du an stossist.' Anttwortt ich: Christus, Petrus, Paulus unnd die Propheten haben verkundigt, das keyn grösser unglůck auff erden komen solt denn des Endchrists und letztis ubel. Meynstu, das solch wortt von genß federn und bawmblettern gesagt sind? Gottis wortt redet alletzeytt von grossen dingen

1 geschmirbtte *HIK* 2 sagt *F* 3 öle] all *I* salt *a* 4 er] es *I* 6 weren also *b* pferrer *I* 9 schöne händschůchen *D* (schönen h. *K*) schönen handschůhen *F* schönen hantschůchen *L* hendsch. *HI* 11 einen B. oder mer gibt *F* 11/12 treffen *hinter* schnyden *F* 20 wilt du auch *ab* die Bisch. *I* werffen *ADEMab* verwerffen *BCF—L* 21 Sey] Biß *FK* 22 götlich *b* 22/23 *BC läßt eine Zeile ausfallen und hat nur:* ich g. w. u. o. erfürtzihen und g. o. vertilgen; *daraus HI:* wann ich g. w. u. o. herfürzeühe u. g. ordn. vertilcke 25 sy *b* nit *fehlt ab* 29 ymer] jemar *F* yemmer *D* 31 anstopffest *HI* Propheten] andren botten *F* 32 verkündet *FHI* unkluch *ab* 33 Endenchrists *a* Entechrists *b* lestes *I*.

[1]) *Zu* 'scheyden' — 'schneyden' *vgl. auch Uns. Ausg. 7, 623 Z. 30 (Schrift gegen Emser).*

widder grosse hewbter, widder viel leutt. Es ist auff alle seytten groß, da
er von sagt. Wie viel mehr mů̊ssens groß leutt seyn, die diß ubel thun,
Matth. 24, 22 Davon er ßo hartt und grewlich redett, das er meynett, es werd keyn mensch
Luk. 18, 8 selig, wo die tage nit verkurtzt wurden, und trawett schir keynen glawben ßů
finden, wenn er komen will, und die außerweleten sollen verfů̊ret werden. 5
Lieber, tracht dißen worten nach, es sind nit tabernen wortt, ßo wirstu finden,
das es grosse leutt seyn mů̊ssen, die das ubel sollen außrichten. Wie denn itzt
Bapst, Bischoff unnd yhr hawffe ist. Summa Summarum: Was ligt dran,
wie groß, viel, hohe unnd gelert sie sind, wenn es offenbar ist, das sie widder
gott sind. Ist nit gott grosser und mehr denn alle ding? Der Tů̊rck ist auch 10
groß unnd mechtig, dennoch ist er widder gott.

Sprichstu weytter: 'Ja sind doch etlich heylige bisch[Bl. F 1]off ubir viel stete
geweßen.' Antwort ich: Alle beruffene heylige bischoffe sind gemeyniglich nur
ynn eyner statt bischoff gewest, alß Cyprianus, Hilarius, Ambro[sius], Augustinus,
Hireneus ꝛc. Die haben des Apostols ordnung gehalten. Wol find man, das 15
etliche, alß S. Bonifacius ist geweßen wie Titus S. Paulo war, haben andere
Bischoffe eyngesetzt ynn stetten, wie Titus thett, aber sind drumb nit ubir viel
stett bischoff geweßen. Unnd wenn sie es gleych than hetten, sollte drumb yhr
exempel mehr gellten denn gottis wortt? Ist got nit mehr denn seyne heyligen?
Wie offt haben die heyligen geyrret und gesundigt? Gott erhiellt Daniel unter 20
den lawen und die drey menner Anania, Azaria, Mißael ym fewr offen ßů
Babylonien, sollt er nit auch seyn außerwelete, ob sie vorfů̊ret worden, wie
Christus sagt, mů̊gen erhallten mitten ynn des teuffells ordnung? Es ist nit
auff der heyligen thatt, exempell und wortt ßondernn alleyn auff gottis wort
ßů bawen, wilcher alleyn der ist, der nit liegen noch yrren kan. 25

Zum andernn, last unß mehr hö̊ren S. Paulum von dißer gö̊ttlichen
Apg. 20, 17 ordenungenn. Act. XX. spricht S. Lucas: 'Paulus der ließ von Epheso fodern
die Elltisten der kirchen gen Mileto. Da sie komen, sprach er zů yhn: 'Habt
achten auff euch unnd die gantzen herd, dareyn euch gesetzt hat der heylig geyst
ßů Bischoffen, das yhr weyden sollt die kirch gottis, die er mit seynem blutt 30
erworben hat.'' Was will hie werden? Ephesus war nur eyne statt unnd
S. Paulus nennett yhr elltisten allesampt Bischoffe? Er muß der Papisten
schutzbuchle[1], datzů die decretall nit gesehen haben. Wie solt er sonst ßo ků̊ne
seyn, das er eyner statt vil bischoff gebe und alle Elltisten eyner statt Bischoffe
nennet, die doch nit fů̊rsten waren unnd giengen ßu fussen? Wie sollt yemand 35

---

1 allen *H* 2 musse *a* mů̊ssen *b* 4 trewet *BC* trauwt *D* keinem *L* 6 noch *M* tabern *BCK* 9 hohe *fehlt F* hoch sie gelert seind *I* offenwar *L* 10 und *fehlt L* 13 beruff. *fehlt F* gemeinglich *D* gemainklich *K* gemeinlich *F* 20 gesündet *F* -diget *b* behiellt *F* *(auch 23)* 21 lö̊wen *DFHIK* lewen *L* in *b* ofen *DFHK* 22 wurdend *F* 24 uff gottes *ohne* wort *F* 26 unß] mich *F* 27 der *fehlt K* erfordren *F* 29 acht *DFHK* und uff die g. h. *F* hailigē *b* 33 schützbů̊chle *b* schützbiechlein *I*

[1]) *Hiermit meint Luther wohl den ersten Teil des kanonischen Rechtes, den er hier den Dekretalien gegenüberstellt (vgl. S. 150 Z. 8).*

eyn Bischoff seyn, ßo er nit hohe hengst reyttet unnd sich nit gnediger herr nennen lessit, wilchs alleyne gnugsam ist, bischoff zů machen. Aber man sihet hie, das S. Paulus alle die Bischoffe nennet, die dem volck das wort und sacrament reychen, als itzt sind die pfarrer und Capellan. Drumb ich
5 acht, ßo sie auff die dorff gehn zů predigen oder die dorff eygen pfarrer haben, altzůmal bischoffs stand besitzen. Widerumb die hohen reutter und gnedigen herrnn nichts von bischofflichem stand haben denn den blossen namen unnd die kleyder, gleych alß wenn eyn maler eyn bischoffs bild malet und schrieb drůber: 'Hie stett Bischoff götz, der grobe klotz.' Eben solch bischoff sind sie
10 auch, on das sie auch die pfarrer unnd Capellann unterdruckt, yhn die ehe vorpotten, das Euangelium berawbt unnd das arm volck nur zur hellenn bracht haben, die kinder der vermaledeyung und heylloßen larven.

Drumb sehen wyr auch, das von Bischoffs höffen itzt keyn Christlich stuck kompt, das auch welltlicher fürsten höffe schyer möchten klöster geachtet werden
15 gegen der Bischoffen höffe. Es geht nit das Euangelium von yhn ßondernn eyttel fledermeusße, Citacion, bannbrieff, marter brieff, gellt brieff, bullen unnd lügen, da sie yderman mit schenden und schinden. Gleych wie sie Bischoff sind, ßo ist auch yhr lere, das man eynem Esel eyn lawen haud antzöge, ßo ist er doch eyn Esell, das weyssen seyne ohren unnd gesang.
20 Zum dritten, Schreybt S. Paulus zů den philippernn alßo: 'Paulus (Phil. 1, 1) und Timotheus, diener Jhesu Christi, allen heyligen ynn Christo, die da sind zů philippen mit Bischoffen unnd Diaken, gnad und frid von gott, unßerm vater unnd Jhesu Christo, unßerm herrnn rc.' Sihe da, philippen war auch nur eyne stat und er grusset alle glewbigen sampt yhren Bischoffen. Das sind
25 gewißlich die Elltisten, wie er ynn allen andernn stetten eyntzusetzen pflegt. Das ist nu der dritte spruch S. Pauli der gottlichen ordenung, das alleyn die sollen Bischoff heyss[Bl. Fiiij]en unnd seyn, die des volcks wartten mit predigen unnd sacramenten alß der pfarrer mit yhrn Capellan, wenn sie für Bischoff hengst und bischoff reutter kundten zů komen. Das weysset auch der name Episcopus
30 ab Epi et scopin, attendere, superintendere, wartten unnd wachen auffs volck, wie eyn wechter odder hüter auff eyner statt, Das Episcopus odder Bischoff auff kriechisch eygentlich heyst auff deutsch eyn wechter, eyn hütter, zů seher. Und ynn der Hebreischen sprach heyst er visitator a visitando, Eyn heymsucher, der zů den leutten geht und sihet, was yhn gepricht, alß Christus Luce 19. sagt: (Luk. 19, 44)
35 'Du hast nit erkennen wollt die zeytt deyner heymsuchung', das wir sprechen

---

1 itz (yetz) bisch. s. *a(b)* hoch hengst *I* 3 alle Bischoff *F* 5 dörffer *HI* 6 reytter *HK* 7 stand *BCDF*] thand *AEG—Mab* blassen *L* 8 schreibet *a* schreybet *b* schrybt *F* 9 götz] gots *ab* groebe *a* Glotz *L* 10 Caplan *ab* 13 Christenlich *F* 16 gollt brieff *BC* 18 haud] hand *DF* anzug *HI* antzuge *K* -zoge *b* 19 beweysen *K* 20 schreybt] spricht *F* Philippensern *K* Phillipern *F* 21 Christo *b* 22 Diacon *b* 24 mit sampt *F* 25 pfligt *FK* 27 sollen die B. *BC* 28 die pfarrer *I* Copellan *I* für] vor *H* vor den *K* vor der *F* 30 attendere *fehlt BCDEHKLM* 32 Griechisch *FKL* 33 Hebraischen *HK* Hebrayschen *I* ein visitator *I* 34 sihet] lůgt *F* gebråst *F* 35 wellen erkennen *F*

deynes Bischoffthumß, Episcopes. Aber Bischoff götz hatt eyn ander weyß erfunden, sytzt auff eym seyden polster, lest die leutt für seynen official unnd fleyschbanck ubir zehen meyl wegs laden, marttert sie daselbs, wie es yhn gut dunckt. O das verlorne volck und hawffe des ewigen zorns!

Weyl denn offenbar ist auß dießen dreyen sprüchen, das die Bischoffe nit alleyn larven unnd götzen ßondernn auch eyn vormaledeyet volck für gott ist, das da widder gottis ordnung sich erhaben, das Euangelium zuvortilgen und die seelen zuverterben, sollt eyn iglich Christen datzů hellfen mit leyb unnd gutt, das yhr tyranney veracht ein end neme, und frolich thun alles, was yhn nur wider ist, gleych als dem teuffell selbs, yhrn gehorsam alß teuffells gehorsam mit füssen tretten Unnd daran seyn, das ynn iglicher statt eyn odder mehr frum ehelich man Pfarrer odder Bischoff würden, Unnd die, ßo itzt pfarrer seyn, weyll sie dem teuffell unnd nit gott gehorßam geleystett haben mit zůsagen der keuscheytt, solchen gehorsam widderruffen, nit anders denn alß wenn yemand sonst seyn verpuntniß mit dem teuffel widerrieff, und nur zů trotz dem teuffel und leyd bischoff götzen ehlich werdenn, auff das die gottlich ordnung, durch S. Paul eyngesetzt, widder die verdampten larven mocht wider auffgericht werden. Das sey meyn D. Luthers Bulla, die da gibt gottis gnaden zů lohn allen, die sie hallten unnd yhr folgen. Amen.

Das aber nit alleyn S. Paulus ordnung sey (Denn ich höre sagen, Meyn Dechant und Tumhern zů Madeburg haben gesagt zů dem vortrieben prediger[1]: 'Was Paulus? Paulus? Der Bapst hat mehr gewallt von Christo denn S. Paulus'), Wollen wyr auch solchen redlichen Christlichen leutten zů liebe hören, was Petrus selbs und Christus datzů sage. 1. Petr. 5. Sagt S. Petrus zu allen Christen alßo: 'Die Elltisten, die unter euch sind, bitt ich, der mit elltist, das yhr weydet die herd Christi, der unter euch ist, unnd seyd yhre bischoffe, nit getzwungen ßondernn willig, nit auß schendlichs genieß sůcht ßondernn auß freyem hertzen, nit alß weret yhr herrnn ubir sie alß ubir ewr erbgutt, sondernn seytt eyn ebenbild der herde. Und wenn da komen wirtt der ertzhirtte, werdet yhr empfahen die unvorruckliche kron der ehre.' Hie sihestu, das S. Petrus gleych wie S. Paulus die Elltisten unnd bischoffe eyn ding nennett, Nemlich die das volck leren, und macht sie alle gleych. Spricht, sie sollen nit achten, das sie alß herrnn seyn ubir yhr gütter, Nennet

1. Petri 5, 1

2 sydin *F* bolstar *I* bolster *L* 3 martern *a b* 4 gedunckt *H* bedunckt *F* 6 vormalediet *a* 7 erheben *F* erhebt *K* 8 yegklicher Christ *I* dozů *D* 9 verachtet *K* 11 gehorsame *K (viermal)* 14 solliche gehorsame *K* 15 widerriefft *D* widerrůffte *K* widerriffen *I* -růf *b* 16 tratz *FK* trutz *I* getzen *I* 17 eyn gesecz *BC* 18 moch *a* möcht *b* 19 alle die *ADHILM ab* all die *F* 21 Decan *F* Tumherr *F* Tůmbherren *K* Madeburg *ADH* Madenburg *F* Magdeburg *BC* Magdenburg *K* 26 der mit Eltistenn *L* 27 irn bischoffen *K* sind jre bisch. *L* syent *F* seyt ir B. *D* 28 sůcht] besuch *K* sůchet *D* süchtig *F* 29 herds *ABC* herd *DFHI* 32 volch *H*

[1]) *Kaugsdorf, 1521 durch das Domkapitel vertrieben.*

sich selb eyn Mittelltisten, wil alle pfarrer unnd prediger yhm gleych unnd sich den sellbigen widderumb gleych haben. Was můgen hie unßere gȯtzen tzů sagen, die nit alleyn herrnn ßondernn auch tyrannen ubir unßer leyb, seel unnd gutt sich selb erheben unnd niemant gleych seyn wollen?

5 Zum beschluß: Christus selb Luce 22. Hȯre, was er sagt: 'Die kůnige der heyden sind yhre herrnn. Unnd die da gewallt ubir sie haben, nennet man gnedige herrnn, yhr aber nicht alßo, ßondernn der grȯssist unter euch soll seyn wie der iungist.' Hȯret hie, yhr larven, yhr kund nit leucken, [Bl. Fiii] das ewr regiment eußerlich unnd weltlich oben schwebt mehr denn keyner kůnige noch 10 fůrsten, denn yhr regirt ubir leyb, seel und gutt, nit durch gotis wortt, wilchs da thut der geringst prediger, wie droben von Hieremia gesagt ist, ßondernn durch eußerlich weßen und werck wie die wellttlichen fůrsten. Sagt myr nu, wie reymet sich ewr ding tzů dißem wort 'Yhr aber nicht alßo'? Was heysset: 'nicht alßo'? Es heyßt: der itzigen bischoffen stand der solt nicht alßo seyn, 15 wenn er Christlich seyn sollt, Er gehe wie er gehe, so nennet euch Christus selb: nicht alßo. Laß sehen, was yhr zů dem 'nicht alßo' můgt sagen? Vileycht werdet yhr sagen: 'nicht alßo' heyst 'Ya alßo' unnd lerenn, das der Bapst auch mehr gewallt habe denn Christus selbs.

Luk. 22, 25

Wie du nu wolltist meyden deynen feynd, wenn er unter deynes lieben 20 bruders larven keme, alßo meyde diße seelmȯrder auch, die unter bischoffs larven und hirten namen komen. S. Paulus hat es vorkundigt, das gleych wie der teuffel an sich nympt eyn larven des engels des liechts, alßo nehmen auch diße teuffells apostel an sich die larven und namen der apostel und diener Christi, aber auß yhrn wercken unnd leren kennen wyr sie. Denn sie predigen 25 von gellt eynlegen unnd nit vom Euangelio gantz on alle schew unnd scham.

## Die funffte tugent der bullen tzů Rom.

Er gibt fůr, die gelůbde tzů wandeln umb gelts willen, doch außgetzogen die gelůbd zů Sanct Jacob, gen Rom, Hierusalem unnd der keuscheytt.

Ich hab tzuvor viel von den gelůbden geschrieben[1], das itzt nit nott ist 30 widder tzů holen. Wenn ich hie frage den blinden kopff, den Bapst, was fůr ursach er habe, das er můge ettlich gelůbd und nit alle gelůbd tzů reyssen, Szo anttworttet er nichts anders denn das ettlich ding, die gelobt werden, groß sind alß die keuscheit, etlich aber kleyn alß wasser unnd brott essen am freytag. Drumb můge er der kleynen unnd nit der grossen ding gelůbd wandellnn.

1 mittelsten *D* 2 auch widerumb *K* 5 sag *K* 7 grȯsser *F* 9 *(ebenso 12)* heůserlich *L* 11 predeger *I* droben] *fehlt F* oben *H* hie oben *K* 14 solt] welt *F* 15 Christenlich *HK* 16/17 můgt *bis* nicht alßo *(vor* heyst*) ausgefallen BC* 18 gewalts *K* 20 diße] die *I* 21 verkůndet *FHI* 22 engel *I* 25 scheůch *HI* alles scheůhen *K* alles schůhen *F* 26 Dise fůnffte *D* 28 gein *I* 30 hie *fehlt I*

[1]) 'De votis monasticis' *Uns. Ausg. 8, 573 ff. (vgl. Köstlin-Kawerau I, 468).*

Wie gar blind unnd grob hyrnn ist das larven volck, das die gelübd nit nach gottis gepotten, ßondernn nach den wercken urteylet unnd scheydet. Sage myr, ists nit alßo wol eyn eyd, wenn du ubir dreyen pfennigen schwerist alß wenn du ubir taußent gulden schwerist? Ists ein gleych eyd, warumb sollts denn nit gleych hallten ym kleynen alß ym grossen? Sollts drum nit hallten, das taußent gulden zů viel were zů geben? Toll unnd unsynnig ist das larven volck. Darumb halltu feste, mach nit unterscheyd der gelübd auß unterscheyd der ding oder werck. Eyn gelübd ist wie das ander, die ding seyen groß odder kleyn. Denn gottis gepott unterscheydet nichts, spricht schlecht: Alles was du gelobist, solltu hallten. Spricht nit: Das groß magstu lassen und das kleyne halten, oder widderumb. Drumb glewb nur nit den verfürernn ynn yhrem wechßell der gelübdten. Sie mügen keynes wandellnn odder mügen sie eyniß wandelln, ßo magstu unnd yderman dasselb auch und alle gelübd wandelln. Gelübd wandelln mag nit anders seyn denn dyß gepott gottis auffheben: Hallt, was du gelobist. Mag das ynn eynem stück auffhaben werden, ßo ists gar auffgehaben ynn allen stücken. Es ist eyn eynfelltig gepott ubir alle gelübd.

Denn wo das gelten sollt, das ynn eynem gepott gottis der Bapst die macht hette, zů wandelln ynn kleynen wercken, ßo möcht er das auch ynn allen andernn thun. Darauß wollt denn folgen, das er ynn dem ersten gepott mocht erlawben, gott nit auß gantzem hertzen zů lieben ynn den kleynen wercken, alß da ist essen unnd trincken, gehen unnd stehen. Möcht auch erlewben, eynen abgott zů ehren mit eußerlichen wercken. Item möcht erlewben, den ehbruch zu thun mit eynem geryngen weybe. Unnd solcher grewell unzeglich wollten folgen, ßo man eyn gotis gepott ynn eynem stück wandelln und zů reyssen [Bl. F 4] kund. Alßo sihestu, das die larven nichts anders thun denn umb gellts willen nur gotis gepott zůreyssen. Darumb hütt dich für dem Balaam. Er mag dyr keyn gelübd wandellnn, odder ist eynß zů wandellnn, ßo kanstu sie alle sampt selbs on gellt auß geben wandellnn.

Hie were nu viel von zů sagen, aber die zeytt leydet es nit, Eyn ander= mal wollen wyr weytter davon redenn. Itzt sey das auffs kurtzist gnůg: Zum ersten sind ettlich gelübd den menschen gethan, die hallten, ßo lange der sie foddertt odder foddern billich mag, dem sie gethan sind. Von denen reden wyr hie nichts. Zum andern sind gelübde, gott odder seynen heyligen gethan, die geschehen auch zweyerley weyß. Eyn mal widder gott unnd seyn gepott, die sind gantz und gar nichts zů hallten. Wilch aber nit widder seyn gepott sind, die sind zů hallten. Hie ist nu der grössist knod, wilche die gelübd sind, die wider gott unnd seyne gepott geschehen. Hie muß man die zehen gepott eben

---

2 noch *(1.) M* 3 alß wol *I* umb drey pfenning *HIK* schwiereft *H* schwierst *I* 4 ubir] umb *HI* 6 guldin *FK (auch später)* sind ze geben *F* 10 behalten *F* 15 auff= gehaben *DFK* 18 kleynen] keynen *L* 19 wollt] wurd *F* 20 auß] von *F* 21/22 möcht *bis* ehren *fehlt F* 22 abtgott *D* er möcht *F* 24 unzeglich *ADH (s. oben 125, 17)* un= zehlich *BC* unzelig *K* unsäglich *F* wollten] wurden *F*

an sehen. Unnd wollen an den untersten anfahenn. Wenn du gelobdist, deynes
nehisten gutt begeren, seyn weyb begeren, falsch getzeugniß widder yhn tzů geben,
seyn gutt stelen odder beschedigen, seyn weyb schenden, seynen leyp tötten, Unnd
endlich, wenn du gelobdist, yhm keyn liebe noch guts tzurtzeygen, ßo sihestu hie
klar, das solch gelůbd sunde sey unnd bey gottis ungnaden tzů meyden. Das
muß yhe yederman bekennen. Weytter, wenn du gelobdist, vatter und mutter
ungehorsam tzů seyn unnd nit thun, was sie wollen, ists nit auch wider gottis
gepott? Warumb sind wyr denn ßo blind und hallten solche ungehorsams
gelůbd? Sind nit widder diß gepot, wenn sich ein tochter verlobd eynem
knaben wider vatter und muter willen? Ists nit wider diß gepot, wenn
tochter oder ßon gelobd, Pfaff, Můnch oder Nonnen zu werden widder vatter
und mutter willen? Hat nit gott selb Nu. 30. solch gelůbd auff gehaben und (4. Mose 30, 6)
diß gepot also ausgelegt? Item, wenn eyn man oder weyb gelobd, wallen tzů
gehn zů S. Jacob, diß oder das tzu thun, Und das weyb mag des mannes nit
emperen. Sage myr, ists nit wider gotis gepott, der den man verpunden hat,
weyb und kind versorgenn und nit lassenn? Noch macht die Bapst larve diße
gelůbd ßo hartt, das er sie auß nympt ynn den Bullen, so er sie alle sollt
tzůreyssenn und vertilgen. Aber dem Bapst gepůrtt, das tzůverpieten, was gott
gepeutt, widderumb gepieten, was gott verpeutt, unnd tzůreyssen, was gott
macht, wie möcht er sonst Bapst seyn? Herr gott, das die Larvische larven
nur für sich selb yrreten unnd bößis thetten, wollten wyr sie doch ßo hertzlich
gerne dulden und tragen mit allen ehren. Aber nu sie nit mehr denn nur
seelmorden und gottis wortt vertilgen, ist yhe keyn schweygen noch leyden mehr
tzů foddern. Sage myr nur niemant hie von gedullt unnd ehre. Vormaledeyet
sey gedullt, die hie schweygt. Vormaledeyet sey hie ehre, die da weycht unnd
solchen mordischen larven rawm lessit ubir die armen seelen.

Aber weytter, last uns auff der Můnche unnd klöster gelůbt komen, da
werden aller erst den larven die ohren kreyssen unnd die tzeen knyrssen. Sage
myr, wenn eyn Pfaff, Můnch odder Nonnen gotte gelobdte den geystlichen stand
odder orden tzuhallten ym unglawben oder auff Judischen glawben, wie viel
were der selbige besser denn der do gelobdte, seynes nehisten weyb beschlaffen?
Were das nit den Christlichen glawben verleucket unnd erger sund denn drey
ehbrůch? Wie viel meynstu aber, das itzt Pfaffen, Můnch, Nonnen werden,
die nit den Christlichen glawben drob verleucken und gleych ym Judischen
glawben geystlich sind? Dunckt dich das seltzam? Höre tzů eyn wenig.
Christlicher glawb ist der, ßo man glewbt, durch keyn werck ßondernn alleyn
durch Christum alß unßernn mittler, und barmhertzickeytt, unß lautter umb=

2 gůts *H* falsche zeügknuß *K* zügniß *F* 6 yhe] hie *L* 7 ungehorsam] gehorsam *I* thůnd *F* wölten *H* wolten *I* ist es *K* 13/14 zů gen S. Jac. *F* 15 empören *H* ist *L* dem man *F* 16 zů vers. *F* 23 yhe] hie *L* 25/26 und die da weicht solchen *I* 26 rawm] růw *F* (*wohl* rům, *s. 148, 18*) rauw *D* 28 kreyßlen *HI* sausen *K* knyrschen *HL* knirschen *I* knartzen *K* 32 Christenlichen *F* verleycket *D* verlaugnet *I* 33 eebrecher *I*

Gal. 1, 4 sonst [Bl. G 1] gegeben, rechtfertig unnd selig zu werden, Gal. 1., alßo das der mensch an yhm selbs und allem seynem thun verzage, bloß hange an Christus verdienst alleyn. Judischer glawbe ist, durch werck unnd selbthun gottis gnade Röm. 10, 3 erlangen, sund pussen unnd selig werden, Ro. 10. Da mit muß Christus außgeschlossen werden als der nit nott oder yhe nit groß not sey. Nu sihe, ob nit das mehrer teyl pfaffen, Mů̈nch und Nonnen yn solchem Judischen glauben anfahen yhr geystlich leben. Denn sie sagen, durch das strenge leben wollen sie yhr sund bussen und selig werden, geben das den wercken und geystlichem stand, das alleyn Christo unnd dem glawben eygentt. Was ist denn das anders denn Christum verleucken und ym unglawben geystlich werdenn, das ist auß rechten Christen Juden unnd Heyden werden? Gleych wie S. Petrus sagt, das die zuvor recht entpflogen sind dem yrthum unnd sunden, werden hie durch verfůret, das sie ym yrthum můssen leben.

Das sie aber Juden und Heyden sind, bekennen sie selber, wenn sie sagen: 'Warumb solt ich Pfaff, Můnch, Nonne werden unnd mich ßo marterenn ym orden, wenn ich nit da durch frum, reyn unnd selig sollt werden?' Höristu nit, das diße wortt sind, wortt eyniß Judischen glawbens, da Christus keyn rawm noch werck ynnen hatt? Und das sie an Christo gewartten sollten, gewartten sie an yhrem orden unnd wercken. Darumb ists gewiß, das alle stifft und klöster, darynnen der meynung geystlich leutt sind, das der stand sie frum und selig mache, sind vil erger denn die gemeynen frawenhewßer, tabernen unnd mordgruben. Und Gott auch verhengt zum warzeychen, das sie gemeynicklich alle unkeusch sind, Unnd die weyll sie durch solchen Juden glawben verrucken die keuscheytt Christlichs glawbens, můssen sie zů lohn auch die leypliche keuscheytt vorrucken, wie S. Petrus sagt, das sie reyzen zů begirden der unzucht durch yhr groß fůrgebenn. Alßo sind alle orden und geystliche gelůbde gemeynicklich widder das erste, ander unnd dritte gepott gottis, das sie fůr allen dingen sollten zuryssen, nachgelassen und auffgehaben werdenn. Und allen geystlichen trewlich zů ratten ist, das sie enttweder den Judischen glawben ablegen unnd ym Christen glawben yhr geystlich leben von newes anfahen odder lassen liegen platten und kappen, klöster unnd altar und werden frey, was sie wollen. Nit anders, denn wie sie thun wollten, wo sie bey weybernn ynn unehe legen. Denn da můssen sie die weyber enttweder lassen odder ehlichen.

Sihe, das ist die geystlickeytt Baal, Davon, ßo gott will, ich eyn eygen buchle geschrieben hab[1] und mit gnůgsamer schrifft und grund die geystlichen

4 sund] sunst *L* piessen *K* büessen *H* 5 ob] das nit *F* 6 meer tayl *K* 9 aygnet *K* 12 empflohen *K* entpflohen *HL* entflohen *FI* 14 bekenenen *F* 15 oder Nonn *HI* 18 rům *F* rum *I* darinnen *K* 21 fr. heüsern *H* 22 mördergrůben *F* 23 *(ebenso 27)* gemaingklich *K(F)* 28 cureyssen *BC* zerreissen *IK* 29 geystlich *BC* trewlichen *HI* 30 Christenlichen *K* newem *HIK* nüwem *F* 31 liegen und blatten *L* 32 wo] wann *F* 33 uneer *F* 34 gaystlichait *K* ßo gott will *fehlt in Erl.* ayges *K*

[1]) *Hier meint Luther nicht, wie oben S. 145, seine Schrift* 'De votis monasticis', *sondern, da es sich um die Priesterehe handelt, die* 'An den christlichen Adel' *vgl. Uns. Ausg. 6, 440ff.; Köstlin-Kawerau I, 325 f.*

gelůbd auff heben, das ich hoff, es soll eynem gutten gewissen und redlicher vornunfft dran benůgen Und sich nit ßo erbermlich ynn geystlichen stenden fangen, betriegen und verterben lassen. Ob ich aber den ungelerten larven nit gnůg thue und sie ßornen werden, das ich die Pfaffen, Můnch unnd
5 Nonnen loß mache, die klǒster und stifft verterbe, da ligt myr nichts an. Wer kan den larven gnůg thun, die nit ehe hǒren wollen, man sage yhn denn (wie Salomon sagt), was ynn yhrem narren hertzen ligt? Widderumb, wenn Spr. 18, 2 man sie umb schrifft unnd grund yhrs dings fragt, thun sie nit mehr denn weyßenn uns yhren rodten Carnal hutt und bischoff larven: 'Sihestu nit, das
10 ich eyn Carnal bynn? sollt ich auch geleret seyn datzů unnd dyr schrifft unnd grund ßeygen? Was ist das von nǒtten? Wyr haben nit alleyn den heyligen geyst, ßondernn auch den allerheyligisten geyst, Nemlich des Bapsts geyst, der nit alleyn heylig ist, wie Christus ßondernn der allerheyligist.'

Ich mag nit mehr von den tollen vermaledeyeten Bebstlichen Bullen
15 sagen, biß das sich das ßartte, reyne volck baß rege. Itzt sey gnůg, das yderman wisse, wie er [Bl. G ij] schuldig ist bey seyner seelen heyl unnd gotlicher ungnadenn, solch Rǒmische ablaß bullen verprennen, schenden unnd vertilgen. Datzů die Larven, die sie auff richten nit alleyn verachten alß die ungeleret grobe kǒpffe, ßondernn auch alß die reyssende wolffe und hellische seelmǒrder
20 ßů meydenn nach der lere beyder, S. Peter und Pauli.

Zů letzt, ist es nit eyn Yamer, das die bischoff von gotis ungnaden, meyn ungnedige herrnn, die armen priester fahen, die sich ynn den ehlichen stand begeben? Was will hie werden? Ladet auff euch, lieben Larven, ladet auff euch, yhr habt schon das gemeyn gepet verloren. Eyn bubisch, hůrisch
25 leben fůret yhr, ym blutt unnd schweyß der armen mastet yhr ewr wolluſt und prangen, mit liegen und triegen rawbt yhr ydermann seyn gutt, mit bannen und tyrannen martert yhr die wellt an seel, leyb unnd gutt, das Euangelium predigt yhr nit unnd thutt nit alleyn keyn geystlich bischofflich ampt, ßondernn weret und verpietet auch andernn, ßů predigen, veriagt unnd
30 verfolgett sie, unnd seyd doch die weyl nit mehr denn hessige, heßliche, feynd=selige larven, wilche fůr untreglichen bůrden, tyranneyen, untugenden, schanden und laster die welt nymmer kan noch will tragen. Lieben Larven, helfft doch datzů, hewffet ewr verdienst, legt getrost auff die wage, das wyr ewr schier loß werden. Bey leybe, denckt iah nit, wie yhr mit libe, senffte, ßucht unnd
35 gutte mǒchtit gunst bey dem volck verdienen, furtt, nur furtt, lieben Larven, yhr seyd auff der rechten bann. Denn alßo thetten auch ewre veter, die Juden, da sie Christum ertodtet, seyn wort vorpotten, seyne Apostel veriagt

2 beniegen *HK* erbermklich *HI* erbårmklich *F* 3 gefangen *HI* fahen *F* lassen *fehlt D* 5 laß machen *F* laß mache *D* 7 hertz *K* 9 *(ebenso 10)* Cardinal *DI* 10 dar zů syn und *F* 12 ßondernn auch den allerh. geyst *fehlt BC* 13 heylig] geistlich *I* 14 Båpstischen *L* 15 reget *HI* 18/19 die grǒben und ung. k. *F* knǒffe *L* 21 Zum letsten *F* 25 mǒstent *HI* mesten *F* ewern *HI* 30 hessige hessige *D* heyssige *M* 31 burdinen *F* 34 Bey liebe *D* (lybe *F*) iah] iagt *L* 37 ertǒdteten *DK* ertodten *F* tǒdteten *HI*

hatten, kundten sie nit sanfft schlaffen, sie musten auch die Römer auff sich laden, die sie auß wurtzeleten unnd vertilgeten. Wie wollt es euch anders anstehen tzů thun denn als den rechten kyndernn solcher vetter?

Wenn ich nu fraget, auß was grund die armen priester gefangen unnd tribulirt werden umb der ehe willen, Wo yhn das got verpotten habe, odder wie sundigen sie daran, Acht ich, sie werden mit yhren schönen hůtten und langen schwentzen erfor tretten unnd sprechen: Es stehet ynn des allerheyligisten decretal.[1] Das werden die ursach seyn, die solch hochgelerete, hochwirdige leutte von ihrem thun wissen tzů geben. Der allerheyligst vatter Bapst und seyne hochwirdigiste Bullen vortzeyhen myrs, ich hett der Larven schier gespottett ynn yhrem solchen tapffern, geystlichem fůrnehmen.

Hie rad redther gutt. Warumb sehen die gemeynen frawen wirtt nit gern, das iunge knaben ehlich werden? On tzweyffel, das yhn am tzinße abgehet. Haben doch die bischoff schier yn allen stifften eyn grössen teyl yhrer herliches tzinß von eyttell pfaffen hurn. Denn wer eyn hůrlin will haben, der muß eyn iar eyn gulden davon dem Bischoff geben, Und ist unter yhn eyn sprichwort: keusche pfaffen sind dem Bischoff nicht tzůtreglich und sind den selbigen auch feynd. Wie mag eyn reycher frawen kremer seyn ynn der wellt denn eyn Bischoff? Wer wollt nu die geystlichen vetter verdencken, das sie hurerey tzů lassen umb gellt und lebendige frawen belcke verkauffen und die ehlichen weyber verpieten, die yhnn nicht gellt tragen? Narung ist mancherley. Eyn kauffman hatt wurtz unnd tuch feyle, Dye Bischoff můssen hurnfleysch feyl haben, wie sollten sie sich sonst erneeren? Uber das alles, Wenn eynem pfaffen seyne magd fellet uber den schusselkorpp unnd bricht ynn tzwey stůck, das man eyn teyll muß tzur tauffe tragen, ßo wechst der tzinße ubir den ierrigen gulden, unnd hatt der Bischoff aber ursach, seyne barmhertzickeytt tzur tzeygen, unnd verkeufft dem armen pfaffen nu eyne mutter. Selig sind hie die beuche, die da kinder tragen. Ob die brůste auch selig sind, die da seugen, da sehe der vater tzů. Der geyst[Bl. G iii]liche Bischoff hatt seynes von dem bauch tzweymal erlanget. Sind das nit edle thewre frawen beuche, die man tzweymal des iaris keuffen muß unnd die tzweymal den geystlichen herren schwanger werden mit gellt?

Lieber, laß dir dißze ursach nit schlecht seyn tzubewegen solch heylige gestliche leutte, das sie nit tzů lassen ehweyber den armen pfaffen. Sollten sie nit huren lieber haben denn frumme ehliche weyber? Eyn schedlich,

---

1 sånfft *K* sunfft *H* 2 euch] auch *M* 5 gebotten *F* 7 der allerheil. *BC* 8 ursach *fehlt BC* 9 der Bapst *I* 10 verzeyhchen *L* schier der laruen *F* 12 tedther *BC* würdt *HI* 13 das die j. Kn. *I* 14 den grösten t. *F* 14/15 jårlichen zinsen *F* jerlichen zynß *HIK* 16 guldin *FHK* 16/17 sprůchwort *F* 18 reycher] rechter *D* reycherer *K* kromer *K* 20 tzů *fehlt F* belche *D* 21 verbitten *D* mangerley *F* 22 wurtzen *F* gewürtz *K* 25 můst *L* zum tauff *I* zů der teüffe *K* ierigen *DHI* jårigen *FK* 26 zů=zeygen *L* verkauffte *D* 30 thewre *fehlt M* frauwe beuchle *D* zweymol *(ebenso 31) I* 32 dißze] die *F* 34 lieber hůren *F*

[1]) *Decret. Gratiani can. 15 Distinct. LXXXI.*

schendlich ding ist eyn eheweyb, das noch nit eynen heller tregt den hoch-
wirdigen ynn gott vetern unnd herrnn. Vorzey myr meynen schertz, lieber
mensch, der nit auß eynem schertzend ßondernn gantz engstlichem hertzen gehet
ubir diße hoch unsynnigen unnd tieff blinden larven, die doch ßo gar sind
5 durch gotis zorn aller synn, witz unnd vernunfft berawbt, das sew, ochßen
unnd esell klůger denn sie sind, dennoch sind sie geystliche regenten. Das
heyst, die wellt straffen mit narrn unnd kindernn, wie Jsaias sagt. Meynstu Jes. 3, 4
aber, das sie ander ursach und grund můgen auff bringen denn die genantten,
denn den leydigen geytz und gellt sucht? Wenn sie gleych noch gröber denn
10 grobe Esel weren, ßo můgen sie yhe nit sagen, das gott die ehe verpotten
habe den priesternn. Ya S. Paulus hat sie eyngesetzt den priestern, da er sagt:
'Eyn priester oder Bischoff soll nur eyn weib haben und untherthanige, zuchtige
kinder', 1. Timo. 3. unnd Tit. 1. Höret yhrs, yhr larven und Maulaffen? 1. Tim. 3, 2 Titus 1, 6
Jch meyne euch, wer yhr wolffe seyd, die yhr tyrannisirt ubir das unschuldige
15 blutt. Gebt antwortt, Was wollt oder můgt yhr hie zů Sanct Paulus spruch
sagen: Eyn priester soll nit mehr denn eyn weyb haben? Was wollt yhr hie
ein weyb deutten? Ein pfaffen hure, wilcher bauch yhr zweymal ym iar
verkeufft? Sanct Paulus meynet nur eyn weyb, das er nit zwey odder mehr
weyber habe, wie ym allten testament gesetz und gewonheyt war. Wenn denn
20 nu eyn priester dißem gottlichen spruch wolt folgen, Wer seyd yhr blutt
důrstige Larven, die yhr yhm wollt weren? Wo ist ewr grund? Was bringt
yhr da wider auff? Was erhebt yhr euch ubir gott unnd seyne wortt? Soll
man euch ungelerete Esel ubir gott anbeten?

Der Bapst hatt es verpotten. Was soll ich sagen? Lieben Esell, Wenn
25 der Bapst gepötte, nit ehren vatter und mutter (wie er denn thutt) und alle
gottis gepott vertilgett, soltet yhr nit die seyn, die sich yhm mit leyb und
leben umb gottis worts willen entgegen setzten? Hatt yhr nit geleßen S. Peters
spruch act. 4.: 'Man muß got mehr gehorßam seyn denn den Menschen?' So Apg. 5, 29
wisset yhr, das alle menschen gepott, wenn sie gleych gutt unnd nůtzlich weren,
30 sollen sie dennoch auffhören und nit mehr binden, wenn sie untreglich werdenn.
Das leret euch ewr eigen fleyschlich recht. Nu sehet yhr, das allen priestern
unmůglich ist das verflucht menschen gesetz der verpotten ehe. Noch treybt yhr
grossen, unsettigen frawen wirtte die armen seelen mit gewallt zů sunden
umb ewriß verdampten geytz willen, sehet unnd greyfft, das sie es nit hallten
35 můgen und sollens doch hallten on alle nott. O yhr seelmörder, wie iemerlich
mackelt yhr ewr hend ynn dem unschuldigen blutt, wilch eyn rechenschafft
werdet yhr můssen geben fůr diße tyranney.

Nu aber ist yhe offenbar, das solch menschen gepott von der verpotten
priester ehe nit menschen ßondernn teuffels gepott sind. Das beweyßen drey sprůch

---

*1* noch] doch *I* haller *FKL* treyt *F* *2* vetter *I* *3* menschen *D* gantz ernst-
lichen *K* *4* die hoch uns. *F* *14* wie ir wölffe *D* *17* bedüten *F* *19* hah *I* ware *D*
*23* Eseel *A* *25* gebute *K* gebutte *F* *27* setzen *DL* *29* gleych *fehlt F* *30* weren *F*

S. Pauli, die zween ad Titum unnd Timo[theum] droben erzelet. Eyn priester soll nur eyn weyb haben, Diß ist gotis wort und ordnung durch S. Paulum. Drumb ists nit můglich, das es sollt yemand anders denn des teuffels seyn, was da widder odder anders gepotten odder gesetzt ist. Denn got redet nit widder sich selb, lugenstrafft auch seynen mund nit, wie das alle schrifft unnd vernunfft muß bekennen. [Bl. G 4] So muß auch alle vornunfft bekennen, das solch Bapsts gesetz yhe widder dieße gottlich ordnung Pauli ist. Ist diß alles nit auch klar gnůg, yhr stummen und blinden larven? Was kund yhr hie zů mucken? Schemen sich nit schier ewr eyßern styrnn unnd grobe köpff, das yhr zů hallten des teuffells gepott widder gottlich ordnung offentlich dringt unnd zwingt? Der dritte spruch ist 1. Timo. 4.: 'Es werden komen lerer ynn gleyßnerey, die da leren teuffells leren, verpieten die ehe und speyße, die got geschaffen hatt.' Sihe, da nennet erß selb teuffells lere, die ehe verpieten. Unnd redet hie nit, wie das lůgen maul zů Dreßen saget, von den Tacianer.[1] Die Tacianer vorpotten nit die ehe, ßondernn verdampten sie alß sundlich ding. Aber Sanct Paulus sagt hie von denen, die sie nur verpieten unnd nit verdamnen odder sundlich achten, gleych wie die speyße verpieten sie auch und doch nit sundlich achten. Alßo thutt der Bapst, sagt nit, wie die Tacianer, das ehe böß oder sund sey, item nit, das fleysch, eyer, milch böß odder sund sey, ßondernn verpeutt sie nur zum scheyn der geystlicheytt, wie hie Sanct Paulus sagt, Das sie ynn gleyßnerey reden auß teuffells leren.

1. Tim. 4, 3

Weyll denn hie drey mechtige starcke spruͤch stehen unnd unwidderſprechlich ubirzeugen, das die verpotten ehe sey teuffelisch ding widder gottis ordnung gesetzt, sollen die priester gutt gewissen haben, sich frölich hyrauff verlassen unnd erwegen. Unnd wer ßonst nit lust hette, eyn weyb zů nhemen, sollt nur zů leyd unnd trotz dem teuffell unnd seyner lere eyniß nehmen. Unnd yhr larven, wenn yhr nit des teuffells unnd seyner lere Apostoll wolltet seyn, solltet yhr yhn dazů helffenn.

So aber ymand anfichtet, das er ynn seyner weyhung keuscheytt gelobd hatt, Ist gnůgßam droben gesagt, das alle gelůbd widder gottis gepott und ordnung nichts und bey gotis ungnaden zů lassen sind. Nu ist yhe solch gelůbd auff teuffells lere wider gottis gepott und ordnung geschehen, wie klerlich auß dem vorigen verstanden wirtt. Auch ßo gereden die priester nit gotte ßondernn dem Bapst an teuffells statt und menschen leren yhr keuscheyt. Drumb habens auch menschen wider nach zů lassen, das solchs gereden ynn keynen

1 daoben *F* oben *I* erzellet *F* gezelet *L* 3 yemands *K* 8 klaer *I* 9 mucken] nüchtzen *K* mützen *F* machen *I* eysene *K* eüßen *H* eyßen *I* 10 offenlich *FK* 13 beschaffen *K* 14 Tråsen *F* 17 sunderlich *L* 20 gaystlichait *K* 22 drü *F* 23 widerzügen *F* 24 gesetz *BC* hyrauff] darauff *HI* 26 tratz *FK* 29 eine *I* 30 het *L* da oben *F* 33 vorigem *M*

[1]) *Gemeint ist hier Emsers* 'Wider das unchristenliche buch M. Luters an den Tewtschen Adel außgangen.' 1521 *(ed. Enders, Neudr. deutscher Literaturwerke. Halle 1889 Nr. 83/84).*

weg an got gelanget, derhalben gantz keyn fahr drauff steht, wenn eyn priester eyn weyb nympt, Alleyn die larven machen fahr drauß. Widderumb die hůrerey, das eyttell fahr ist, verkeuffen sie umb gelt unnd straffen niemand drumb. Sind es nit feyne holdselige larven? Sie Creutzigen Christum und lassen Barrabam loß. Wehe, wehe, weh yhn! Ich kan nit mehr, ich warne sie und alle, die mit yhn hallten, das sie sich fůrsehen, gott wirtt nit schimpffen lassen mit seynem wortt.

Unnd sihe des teuffells boßheytt: Gleych wie er mit seynem rumpeln und polltern die leutt betrogen hat, das sie meynen, die seelen wandelln und suchen hůlffe ynn den hewßern, hatt damit auß der meßße eyn iarmarckt gemacht, alßo hatt er auch viel grewlich, felschlich exempel von pfaffen koͦchynn angericht, biß das erß dahynn bracht hatt, das eyn gemeyn rede ist: Wilch weyb eyn mal mit eynem pfaffen sundigt, der ist nymmer zů ratten, muß ewiglich verloren seyn, darauß sie denn gefallen ynn vortzweyfflung unnd getrost auffgeladen on alle hoffnung der besserung, das kein boͦßer weybis volck ist worden denn die pfaffen megd. Das wolt er habenn. Auff diße schalckeytt des teuffells hatt nyemant achtung gehabt, Hatts yderman lassen gehen und die seelen alßo lassen vertzweyffelln unnd ubir die maß sich frey ynn die schantz geben.[1] Das hat yhm gedienet dazů, das seyn gepott von der keuscheytt deste heylicher gehallten unnd gotis gepott nur deste hoͦher vorachtet wird. Ach herrgott, der blindheytt, der [Bl. H 1] sicherheytt, der unwissenheyt Bapsts und der Bischoff. Es sind doch larven und bleyben larven, leyder mit altzů grossem forteyll des teuffells unnd nachteyll der armen elenden seelen.

Hie will ichs itzt lassen zum anfang, biß ich sehe, wie sich die Larven dazů stellen wollenn. Ich hoff, sie werdens mit frevel wollen weren und ynn die aschen blaßen.[2] Da hellff yhn gott zů durch verdienst yhrs schendliches, schedliches, larvisches weßen unnd regiment. Amen.

Ich bitt auch die, ßo da wollen die Larven mit schrifften antasten, das sie das offentlich und redlich thun nach der regel des Euangeli und lere S. Pauli. Und schreyben yhren namen an das blatt unnd bieten sich nur frisch zů recht, wie ich thue. Denn wyr haben das forteyl, das die larven ungeleret sind, beruffen ynn aller wellt und nu fur yderman zů schanden stehen als die das liecht schewen, recht nit leyden můgen, auff den plan nicht tretten wollen. Damit ligt ernyder yhr gleyssen unnd sie schmůckt keyn scheyn mehr, Alßo das man sie nit baß kan marternn, denn ßo man yhn mit recht trotzt unnd

1 wege *I* fårr *D* gefar *K* gfar *L* farlikeit *(später* far*) F* 8 sehe *I* 9 boldern *HIK* 11 falsche *K* felschilich *I* 13 sündet *FHI* 16 mayd *D* 22 doch *fehlt L* vorteils *I* 23 ellenden *FHK* 26 åschen *DFK* eschen *HI* 28 auch] üch *(= euch) F* 29 offenlich *K* 31 den vortayl (ey) *HK(I)* 32 berůfft *FK* nu] nur *BC* 33 scheühen *HK* schowen *F* 34 darnider *K* nider *FHK* sie schmůckt] gibt *K* 35 baß] mer *F* tråtzet *K*

[1]) 'schantz' *aus franz. chance, oft verwendet, vgl. Grimm, DWtb. 8, 2166.* [2]) 'in die aschen blasen'*: Nicht in Ls. Slg. Bei Wander I s. v. asche, Grimm, DWtb. 1, 579.*

anbeutt, grund unnd ursach zů hören. Da müssen sie sich ynn yhrem hertzen und gewissen schemen, das sie verstummen und nichts für sich auffbringen mügen. Faren sie aber mit freveler gewallt, wilche yhn noch alleyn ubrig ist eyn kleyne zeytt, ist yhr unglimpff und spott so viel grösser und kommen da durch zů yhrer verachtung und entlich zur nydrung deste ehe, das es nur gutt ist unßerm teyll, so sie nur alß die tollen larven getrost frevelln und weldigen.

Auff das wir aber nach der lere S. Pauli nicht alleyne die gewissen schlahen unnd straffen, Sondernn auch öle neben den wein ynn die wunden gissen, ob villeicht bey ettlichenn guttherzigen bischoffen diße sprüch gewirckt unnd yhr hertz erschreckt hetten, müssen wyr yhren fragen zuvorkomen und yhn anttwortten, wie sie denn thun sollen, das sie selig werden unnd yhnen solcher stand müge unferlich seynn.

Hie ist freylich keyn ander rad noch trost, denn das eyn bischoff (wo er selbs nicht geschickt ist) schaffe gelerete menner, die ynn seynem bistum hyn unnd her das Euangelion lautter und reyn predigen an seyner statt, und hallte uber den selben, setze dran alles, was ans Euangelion zů setzen Christus leret. Alßo leßen wyr, das S. Valerius, Bischoff zů Hyppon, ließ für sich predigen Sanct Augustin, ehe er bischoff wartt unnd hielt uber yhm. Wilchs auch der brauch war ynn vielen kriechischen landen, das priester für yhre bischoff ynn yhrer gegenwertickeyt predigten. Datzů soll eyn solcher bischoff mit beten, dienst unnd hülff an den armen erstatten, was er mit predigen nicht außricht. Wo eyn Bischoff ynn solchem weßen nicht erfunden wirt, der dencke nur nicht, das er ym standt der selickeytt seyn müge.

Szo sprichstu: ‘Ya, wo wollt bey solchem weßen eyn fürstlicher stand bleyben, als itzt die bischoffe sind?’ Antwort ich: ‘Wyr reden nicht, wie man fürst ßondernn wie man bischoff unnd selig seyn soll. Wer hatt die Bischoff zů fürsten gemacht? Christus hatt yhn verpotten, sie sollen nicht fürsten seyn, da er sie von fürsten sondert und spricht: ‘Die welltliche fürsten sind herrn unnd uben gewallt uber yhr unterthan, yhr aber sollt nicht alßo seyn.’ Diße wort wirt der fürst aller fürsten umb deyns fürstenthums willen nit wider=ruffen noch fallen lassen. Laß du bistum und fürstenthum faren, kanstu nicht Bischofflich drynnen faren. Warumb wiltu deyn seele ewiglich verderben umb zeytlicher ehre willen? Kan doch der kaum erhallten werden, der ym rechten gutten seligen stand ist, wie wiltu denn dich vermessen zů bleyben ynn eynem

---

*1* enbütet *F* urſachen *F* jrem *HL* irm *K* *3* fråuelem *F* welcher *K* welchs *F* *4* ungelimpff *DI* *5* eer *D* *6* fråflen *F* *7* gewaltigen *K* gwaltigend *F* *10* die sprüch *I* *11* erstreckt *I* *12* solcher] der *F* *13* ungefårlich *K* *17 (ebenso 19)* uber] ob *HK* *20* Griechischen *FK* Grichischen *L* *21* gegenwürtikeit *F* *22* an den andern *I* *26* sind *fehlt F* *29* sünderet *FK* absündert *HI* *31/32* widerruffen] widerreyssen *I* *34* behalten *F* *35* wie wiltu dich dan *I*

verdamlichen stand? 'Was hulffs (spricht Christus), ob du die gantz wellt gewunnest unnd deyner seelen schaden thettist?' Matth. 16, 26

[Bl. H ij] Wie wollten aber die fürsten unnd der Adel yhre kinder unnd freundt versorgen, wenn die bistum und stifften nicht weren? Da sihe unßer blindheyt yn deutschen landen. Wenn dyr eyn bawr deynen ßon erwurget oder schlüge odder mecht dyr deyn tochter oder schwester zů schanden, da were wunden und waffen[1], da solltistu wol toben und raßen, und wenn du eyn land verterben kundtist, ßo thettistu es, ßo gar groß unrecht meynstu, das dyr geschehen were. Aber lieber, thu die augen auff unnd sihe doch, ob deyns kinds odder freunds grösser mörder und feynd seyn müge, denn du bist. Du hilffist yhm zum bistum, da du gewiß bist, das er des teuffels seyn muß unnd eyn solchen stand füren, darynn er nicht kan selig werden. Das weyssistu. Sage myr, ob du nicht erger an yhm thust, denn ob du taußent schwerd durch seyn hertz stechist?

Wenn er ynn solchen stand geratten were unfalls halben, ßo solltistu yhn mit leyb unnd gutt erauß reyssen, were anders eyn gutte odder ynn dyr, ob du gleich nur eyn brod hettist, das du mit yhm teylen kundtist. Was thustu aber? Auff das deyn fürstenthum, deyn gütter nicht zur trennet, nicht geringer werden, ßo stossistu yhn von dyr yn der hellen abgrundt und fragist nicht darnach, das deyn fleysch und blutt ewiglich verderbe, das du nur reich und groß bleybist. Sihe, das ist der brauch itzt ynn gantzem deutschem land, zů solchem grewlichen seel mord unnd würgen muß man alle glocken leutten, Te deum laudamuß singen, kertzen und fanen tragen und allen pracht ertzeygen, Das es gleich ist den unsynnigen königen Israel, die yhre kinder dem abgott Moloch verpranten mit grossem schall und gedöne, das sie der kinder schreyen und iamer iahnicht höreten.

Alßo thut man auch mit töchtern und schwestern. Die reytzt man, iha man stosset sie ynß kloster, sie wollen odder wollen nicht, alleyn, das der stam unnd stand nicht verderbe und arm werde, wo man sie solt außsetzen zu gleichem stand. Wie wol es nichts hilfft. Denn gott plagt unß doch, das itzt fürstenthum und Adel verarmet, wilchs villeicht nicht geschehe, wenn sie es nicht mit solchem grewlichen mord an ihrem fleysch und blutt verschuldet hetten. Das unschuldige blutt schreyet uber sie, das höret gott unnd rechet es.

---

4 stifft *I* 5 teutschen *D* Teütschen *HIK* Tütschen *F* bauwer *D* erwirget *K* 6 schliege *HI* mecht] brächte *F* tochteren *F* Schwöster *K* schwösteren *I* 7 roßen *I* 8 mainteſt du *K* mayntestu *HI* 9 doch *fehlt F* 10 freundin *I* 12 waissest du *K* weistu *H* weystu *I* weyst du *DF* 16 ader *BCDFHIK* 18 gůt, er *BC* 20 ewiglich *fehlt F* 21 ym ganczem deutschen *BC* 23 fonen *I* bracht *D* 25 gethön *K* gethöne *HI* getöne *F* 27 töchteren und schwösteren *F* 34 rechet] richt *K* richet *F*

[1]) *Diese alliterierende Bindung wohl von Luther selbst herrührend.*

Nu sihe des iamers eyn teyl. Es ist der mehrer teyl dyrnen in klöstern, die frisch unnd gesund sind und von gott geschaffen, das sie weyber seyn und kinder tragen sollen, vermügen auch nicht den stand hallten williglich, Denn keuscheyt ist ein gnade uber die natur, wenn sie gleych reyn were. Datzu got sein gesetz (da er man und weyb schuff) nicht will ßo gemeyn nachgelassen haben und mit wundertzeychen stettiglich auff heben, Sondern iungfrawschafft soll seltzam seyn für yhm. Wenn du nu eyn tochter hettist oder freundyn, die ynn solchen stand gefallen were, solltistu, wenn du redlich und frum werist, yhr erauß helffen, ob du alle deyn gutt, leyb unnd leben dran setzen můstist.

Aber nu thustu alßo umb deyns elenden guttis willen, stossistu sie dem teuffell ynn den rachen on yhren willen. Was folget denn darauß? Höre tzů. Ich hab meyn tag kein Nonne beycht gehöret, Aber ich wills doch treffen nach der heyligen schrifft, wie es mit yhn gehe, unnd weyß, ich will nicht liegen. Eyn dyrne, wo nicht die hohe, seltzame gnade da ist, kan sie eyns manß eben ßo wenig geratten alß essen, trincken, schlaffen unnd andere naturliche notturfft. Widderumb auch alßo eyn man kan eyns weybs nicht geratten. Ursach ist die: Es ist eben ßo tieff eyngepflantzt der natur, kinder tzeugen alß essen und trincken. Darumb hatt gott dem leyb die gelide, oddern, fluß und alles, was datzu dienet, geben unnd eyngesetzt. Wer nu dißem weren will unnd nicht lassen gehen, wie natur wil unnd muß, Was thutt der anders, denn er will weren, das natur nicht natur sey, das fewr nicht brenne, wasser nicht netze, der mensch nicht esse noch trincke noch schlaff?

[Bl. H iii] Aus dem schließ ich nu, Das solche Nonnen ynn klöstern müssen unwillig keusch seyn und ungerne menner emperen. Sind sie aber unwillig drynnen, ßo verlieren sie ditz und ihenes leben, müssen auff erden die helle haben und dort auch. Sihe, da bringstu sie hynn umb deyns verfluchten gutts willen. Das ist die frucht ettlicher toller, unsynniger fürsten, die ßo tyrannisch hart halten ob den verschlossenen klöstern, wollen der natur weren, haben gutt sagen datzů. Sie liegen bey weybern, wenn sie wollen, und geben yhrer natur lufft unnd rawm gnůg, aber der arm hauff muß ynn seyner hellen drob verderben.

Weytter, wo unwillige keuscheytt ist, da lessit die natur yhr werck nicht, das fleysch samet sich, wie es got geschaffen hatt, So gehn die oddern auch yhrer artt nach. Da hebt sich denn das fliessen unnd die heymliche sund, die S. Paulus nennet unreynickeytt unnd weycheyt. Und das ichs grob erauß sage um der elenden nott willen: fleusset es nicht ynn das fleisch, ßo fleusset es ynß hembt. Solchs schemet sich denn das volck tzů klagen unnd bekennen.

---

1 dyrnen] dar innen *I* 2 frist *I* seind *I* 4 unkeüscheit *I* 9 yhr *fehlt BC* 10 ellenden *FHK* 11 in rachen *F* denn *fehlt BCHI* 12 myne tag *F* Nonnen beycht *I* 14 diern *I* 17 züegen *I* 18 glid (glyde) oder fluß *D(F)* gelid *HK* addern *BC* adern *HIKM* 20 dnatur *F* 23 beschleüß *K* bschlüß *F* schleuß *I* 24 emberen *D* 26 deyns] des *K* 30 rawm] rům *F* derob *H* 32 saumet *HI* samelt *K* beschaffen *K* addern *BC* adern *DH* aderen *FK* 35 ellenden *FK* 36 ynß hembt] anderß wahin *K*

Darnach folget denn, das sie ym hertzen dich und gott lesternn, verfluchen
yhren stand und sind feynd allen, die yhn datzů geholffen haben, und nehme
wol ein solche eyn hirtten knaben tzur ehe ynn solcher nott, die sonst villeycht
kaum eynen grafen genomen hett. Sihe, das wollt der teuffell haben, da er
5 dich leret, die natur dempffen, tzwingen, die ungetzwungen seyn will.

Wie wollen wyr denn den sachen thun, die gůter leyden nicht gleiche
außteylung? Anttwort: Warumb thut man nicht, wie ym volck Israel geschach,
da nur eyner ymer kŏnig bleyb? Seynen brůdern gab man ettwas und ließ
sie den andern ym volck gleich seyn. Můssens denn alle fůrsten unnd eddel
10 bleyben, die fůrsten unnd edle geporn sind? Was schattes, eyn fůrst nehme eyn
burgerynn unnd ließ yhm benůgen an eyns tzymlichen burgers gutt? Widderumb
eyn edle magd nehme auch eynen burger. Es wirts doch die lenge nicht
tragen, eyttel adel mit adel heyratten. Ob wyr fůr der wellt ungleich sind,
tzo sind wyr doch fůr gott alle gleich Adams kinder, gottis Creatur, unnd ist
15 yhe eyn mensch des andern werd.

Unnd sihe, tzo deyn kind oder freundin itzt ym kloster wol gerne nehme,
was ihr werden kundt ynn solcher angst unnd nott, das sie nur ynn eynen
seligen stand mocht komen, Warumb hilffistu denn yhr nicht datzů, ehe denn
sie ynn solchen iamer kompt, und gibst yhr, was got gibt, es sey eddel odder
20 uneddel? Ach herrgott, wie wenig sorgen wir fůr die elende seelen und sind
tzo gar ym geytz ersoffen.

Also sage ich nu, das besser ist, bistum unnd alle hŏhe faren lassen und
eyn armer burger oder bawr seyn, denn bischofflich ampt nicht treyben oder
nicht schaffen, das trieben werde. Denn da wirtt keyn mittel noch ent-
25 schuldigung sich finden lassenn. Gottis wortt muß bleyben und nicht alleyn
bischofflicher stand, tzondern auch hymel unnd erden vergehen. Da magstu dich
nach richten.

Wills aber der Bapst und die seynen nicht leyden (wie er denn itzt
thutt), das Euangelion predigen, tzo hastu aber deste mehr ursach, das bistum
30 odder stand tzů lassen. Man muß gott mehr gehorchen denn den menschen,
darffist nicht dencken, das du deyn bischofflichen stand damit gnůg thuest und
entschuldigt seyst, wenn du umbhertziheſt und predigst, wie newlich eyn Bischoff
than hatt.[1] Die elenden leut haben das Euangelion geschwiegen und yhre
seelen fůr das volck tzů pfand setzen wollen unnd damit die gewissenn fůrenn.
35 Ich sprech tzů solchem Bischoff: setz deyne seele ynn eynen ledigen winckel.

---

4 graffen *H* 5 temmen *K* demmen *F* 7 geschahe *D* 8 belib *K* 9 Edle *I*
*10* schuede es *F* *11* ließ sich *I* burges *A* 12 maget *K* *20* ellenden *FK* *21* er-
truncken *FK* *26* vergond *F* *30* gehorchen] losen *F* gehorsam sein *K* g. m. fürchten dann
den menschen *H* *33* ellenden *FK* *35* sprăch *F* zů solchen Bischoffen *L*

[1]) *Es könnte der von Merseburg oder der von Meißen sein; wahrscheinlich ist letzterer gemeint; s. Luther an Hausmann den 3. August 1522 (vgl. Enders, Briefw. 3, 439).*

Wenn sie der teuffel weg holet, wo blieb ich, wenn ich mich drauff verlassen hett? Ich will eynen solchen bischoff haben, der nicht seyne seele myr zum grund lege, die ich nicht weyß wes sie ist, Sondernn der myr das lautter Euangelion predige und [Bl. H 4] Christus seele für mich und myr zum grund lege. Da bynn ich gewiß, wo ich bleybe. 5

Denn ich rede itzt nicht von den Bepstischen bischoffen, was die thun sollen, sie leydens auch nicht, Sondernn ob yrgent eyner were, der eyn Christlich bischoff zů seyn begerd, seyn selbs seele sampt seyns volcks zů bewaren. Der soll umbherzihen, nicht menschen lere sondern gottis wort lautter predigen odder predigen lassen. Von den Larven aber und Bischoffs götzen ist droben 10 gnůg gesagt. Gott gebe unß seyn gnade unnd sende widder ynn seyne erndten Matth. 22, 7 rechte erbeytter unnd straff die mörder unnd zund yhre statt an, die seyne knechte und seynen son auß dem weynberge stossen und tödten on unterlaß. Amen.

---

*1* bleib *D* bleyb *I* belyb *K* *4* Christum *L* *5* beleyb *K* *6* nicht *fehlt BC* *7* yrgent] jenan *F* *8* seyn seele ampt *BC* *9* umb hertzigen *L* *10* da oben *F* *11* eerndten *H* ernen *F* ernd *K* *12* arbeiter *DFHK* *13* weingarten *K*



# Epistel oder Unterricht von den Heiligen an die Kirche zu Erfurt.

## 1522.

Schon am 28. März 1522 hatte Luther in einem Briefe an Johann Lang die Absicht ausgesprochen, einmal, wenn er Zeit fände, einen Brief ad Erphordiensem ecclesiam zu schreiben. Er nennt keinen Stoff, der ihn dränge: diesmal war es ihm von Wert, an eine ganze Kirchgemeinde „in Gott versammelt" sich zu wenden. Am 29. Mai (Brief an Joh. Lang) hatte er dann den Stoff gefunden: „De cultu Sanctorum. . . Vellem enim sopiri hanc quaestionem. . ." (Enders, Briefw. 3, 380). Am 26. Juni meldet er demselben: „Epistolam ad vos meditor et veniet statim, si Christus volet. ." Unsere Schrift wurde dann mit einem gleichzeitigen Briefe an Lang am 10. Juli abgesendet.[1] Luther muß dem Freunde gegenüber klagen, dies Sendschreiben sei „ex tempore effusam"; habe er einmal mehr Zeit, so wolle er eine Schriftstelle vornehmen und über dieselbe an die Erfurter etwas richten. Zugleich erhält (s. Anm.) Lang die Vollmacht, die Epistel, wenn sie ihm zum Druck geeignet schiene, in passende Abschnitte (paragraphos) zu zerlegen; unter die Zahl derer, welche Luther am Schlusse der Epistel grüßen ließ, sollte Lang noch einige aufnehmen, doch dabei nicht über die Gesamtzahl 10 hinausgehen. Am 16. Juli schreibt Luther dann weiter an Lang (de Wette 2, 234): „Caeterum credo epistolam meam vrbis redditam esse fideliter."

Die in Erfurt vorhandenen Gegensätze zwischen den Altgläubigen und der reformatorischen Richtung, die sich in leidenschaftlichen Tumulten und literarischen Kämpfen kundgegeben hatten, berührt das Sendschreiben nicht weiter. In einem an den Apostel Paulus erinnernden herzlichen Tone wendet sich der „Ecclesiast zu Wittenberg" an die Freunde allein. Daß er bei seiner Klage über diejenigen, welche Ursach zum Aufruhr geben, und über die „ehrgeizigen Sonderlinge", welche meinen, sie wären nicht rechte Prediger, wo sie nicht über die schlichte Einfalt der Predigt von Christo hinaus gingen, auch einige seiner Erfurter Anhänger treffen wollte, ist deutlich herauszulesen. Die Mahnung, nichts im Gutdünkel anzufangen, sondern betend alles Gott anheimzustellen, klingt an die Ausführungen in den acht Sermonen und „von beider Gestalt des Sakraments" an; von dem Schonen der Schwachen wird auch hier mit sittlichem Ernste geredet. Die Verehrung der Heiligen sei nicht

[1] Enders 3, 429 (de Wette 2, 219): „Habes en epistolam ex tempore effusam: solve sigillum et lege, quam si visum est excudi, fac ut in paragraphos digne distinguatur."

notwendig für einen, der allein an Christo hange; wiederum sei aber der Schwachen zu schonen, daß sie allmählich auch zu Christo geführt würden.[1]

Lang hatte also, wie wir sahen, Auftrag erhalten, die Epistel in Druck zu geben. Wir haben auch dementsprechend eine in Erfurt bei Matthes Maler erschienene Ausgabe. Es fragt sich aber doch, ob sie oder eine der beiden Grunenbergschen der Urdruck ist. Die Verschiedenheiten zwischen dem Erfurter und dem Wittenberger Drucke sind freilich nicht so erheblich, daß dieser Frage viel Gewicht zukäme. Für den Vorzug der Ausgabe von Maler könnte es sprechen, daß nach dem unten S. 163 gegebenen Textverhältnisse keiner der Nachdrucke unmittelbar auf den Wittenberger Druck zurückgeht, ferner, daß der Erfurter Druck den Text in weniger Abschnitte zerlegt als der Wittenberger; Luther hatte dies Geschäft dem Erfurter Freunde anvertraut: sollte dieser es nicht genügend gethan und Luther dann für den Grunenbergschen Druck eine bessere Einteilung gemacht haben? Aber in diesem Falle dürften wir einige sachliche Änderungen erwarten, wie sie Luther stets anzubringen pflegte; diese fehlen. Andrerseits scheint uns die aus andern Drucken Malers bekannte Orthographie hier zuweilen durch den Wittenberger Druck beeinflußt zu sein, aber freilich wäre orthographische Beeinflussung auch wohl der Fall, wenn der Originalbrief Maler vorgelegen hätte.

Die Ausgaben ergeben sich zunächst folgendermaßen:

*A* „Epistel odder vnter= ‖ richt von den heyligen, an die ‖ kirch tzu Erffurdt ynn gott ‖ vertzamlet. ‖ D. Martin Luther ‖ Ecclesiastes tzu Wittem= ‖ bergk. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt tzu Wittemberg. ‖ M. D. xxij. ‖"

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Knaakesche Slg., Berlin, Göttingen, Hamburg, Straßburg, Stuttgart Landesb., Wittenberg, Wolfenbüttel, Zwickau, Kopenhagen ꝛc.; v. Dommer Nr. 284.

*B* Titel usw. wie bei *A*, doch „odder" (Z. 1). Am Ende: „Gedruckt tzu Wittemberg. ‖ 1522. ‖"

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Knaakesche Slg., Berlin, Danzig, Dresden, Gotha, Hamburg, Leipzig, Lübeck, Nürnberg GM. und St., Weimar, Wernigerode, Wittenberg L., Wolfenbüttel, Kopenhagen, London; v. Dommer Nr. 285, Panzer II, 1344.

*C* „Epistel odder vntter= ‖ richt von den heyligen, an die ‖ kirch tzu Erffurdt ynn ‖ gott vertzamlet. ‖ D. Martin. ‖ Lutther. ‖ Ecclesiastes ‖ tzu Wittem= berg. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt tzu Erffurdt tzum ‖ Schwartzen Horn. ‖"

Druck von Mathes Maler in Erfurt (v. Dommer S. 259 Nr. 130 B). — Knaakesche Slg., Arnstadt, Augsburg, Bamberg, Berlin, Breslau U., Eisenach, Erfurt, Gotha, Helmstedt, Königsberg U., Lüneburg, München HSt. und U., Stuttgart (Landesb.), Wolfenbüttel, Kopenhagen, London etc.; Panzer II, 1345.

*D* „Vonn ‖ den heiligen. ‖ Epistel oder vnter= ‖ richt vonn den ‖ heiligē. an die ‖ kirch zu Ert= ‖ furdt inn ‖ got ver= ‖ sam= ‖ let. ‖ ☙ ‖

[1] Köstlin, Luther I, 514; Kolde, Luther II, 1. 57. — Vergl. weiter Enders, Luthers Briefwechsel 3, 430 ff., wo besonders die Personalien der am Schlusse des Briefes genannten Männer behandelt werden.

D. Martin. Luther. || Ecclesiastes zu || Wittemberg. || M. D. xxii. ||" An der rechten und linken Seite je eine Randleiste. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck wohl von Egidius Fellenfürst in Koburg, da die Typen mit denen „Von beyderley Gestalt" Ausg. C^a aufs charakteristischste stimmen. (Oder Georg Erlinger in Bamberg, der mit F.schen Typen druckte?)

D^a: Die beiden Randleisten sind als einander ergänzende Gegenstücke gedacht, und stellen eine auf einem Sockel stehende Vase mit Blätterwerk dar. Von dieser wird der Titel gewissermaßen eingefaßt. So in dem einen der Knaakeschen Ex. (L 1522 7 C), München HSt. (4° Th. U. 103 VII, 5) und U., Darmstadt, Dresden, Königsberg U., Halle U., Nürnberg St., Stuttgart, Weimar usw.

Dann aber beachte man noch folgende Spielarten von D^a:

D^a1: Bl. A ij^b Z. 25: „vnnd lasset das vnnottige, vnnottige, bleybenn vnnd verschonet der || . . ." (so München HSt., Nürnberg St., Stuttgart, Wolfenbüttel).

D^a2: Bl. A ij^b Z. 25: „vnnd lasset das vnnottige, vnnottig, bleybenn vnnd verschonen der || . . ." (so München U., Nürnberg St., Stuttgart).

D^b: Zuweilen aber sind diese beiden Randleisten umgewendet, so daß die aneinander gehörigen glatten Seiten nach außen stehen. So in dem 2 ten Knaakeschen Exemplare (L 1522 62 B), Berlin (Luth. 2369), München HSt. (4° Polem. 1853), Greifswald ꝛc., Nürnberg GM., Wolfenbüttel. Bl. A ij^b Z. 25 ist bei D^b mit D^a2 übereinstimmend.

Vgl. Panzer II, 1342; Kuczinski, Thesaurus Nr. 1513.

*E*[1] „Von den hailgen || Epistel oder vnderricht Von den || hailgen, an die kirch zü Ert= || furdt in got versamlet. || D. Martin. Luther | Ecclesiastes zü || wittemberg. || M D. XXii. ||" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart (signirt a ij; a iij), letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Ramminger in Augsburg. — Erlangen, München HSt. und U., Münster i. W., Weimar, Wittenberg L. Ist wohl Panzer 1343.

Bl. a iij^b Z. 2 v. u.: „Wittemberg am Zehendē || tag des Heümonats. M D XXij. ||"

*E*[2] „Von den hailgen || Epistel oder vnderricht Von den || hailgen, an die kirch zü Ert= || furdt in got versamlet. || D. Martin. Luther || Ecclesiastes zü || wittemberg. || M. D. XXii. ||" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart; letztes Blatt leer.

Knaakesche Slg., Wolfenbüttel, London.

Bl. a iij^b Z. 2 v. u.: . . . „Witemberg am Zehenden || tags des Heümonats. M D XXij. ||"

*F* „Von den hailgen || Epistel oder vnderricht Von den || hailgen: an die kirch zu Ert= || furdt in got versamelt. || D. Martin. Luther. || Ecclesiastes zu || wittemberg || M. D. XXii. ||" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart (Sig.: Aij; Aiij).

Druck von Silvan Otmar in Augsburg. — Knaakesche Slg., Augsburg, Berlin, Erlangen, München HSt. und U., London; Weller 2141; dieser nennt als eine andere bei Panzer notierte Ausgabe desselben Druckes Panzer Nr. 1342. Diese aber ist unser D, die von Weller bezeichnete soll wohl Panzer 1343 sein.

*G* „|A|N die Kir || chē zů Erdtfurt || in gott versamlet, Epi | stel vnnd vnderricht von den || heyligen. || D. Martin Luther || Ecclesiastes zů || Wittē

berg. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Adam Petri in Basel. — Knaakesche Slg., Augsburg, Berlin, Heidelberg, München HSt. und U., Basel, London, St. Gallen (Stiftsb.), Schaffhausen St., Zürich; Weller 2143.

*H* „EPISTEL ODER ‖ vnderricht vonn den heyli= ‖ gen, An die kirch zu Erffurdt in ‖ Gott versamlet. ‖ D. Mart. Luther Ecclesiastes ‖ zu wittem berg. ‖" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Joh. Heerwagen in Straßburg (nach A. Götze). — Augsburg, Basel, Kopenhagen, Schaffhausen (Min.), Zürich (Kantonsb.).; Weller 2142.

*I* „Von den hayligē Epistel oder ‖ vnderricht. Von den hay ‖ ligen. An die kirchen ‖ zu Ertffurt in got ‖ versamelt. ‖ D. Martin Luther ‖ Ecclesiastes zu ‖ Wittenberg. ‖ M. D. XXII. ‖" 3 Blätter in Quart, letztes leer oder fehlend.

Stuttgarter Drucker (?). — Eisenach, Stuttgart.

*K* „Von den hailigen ‖ Epistel oder vnderricht Uon den ‖ hailgen: an die kirch zu Ert· ‖ furdt in got versamelt. ‖ D. Martin. Luther. ‖ Ecclesiastes zu ‖ wittemberg. ‖ M. D. XXII. ‖" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart; letztes Blatt leer.

Druck von Jörg Nadler in Augsburg. — Berlin, Erlangen, München U., Wien.
Bl. A 1ᵇ Z. 1: „Jhesus. ‖ Martinus Luther Ecczesiastes [so!] zu ‖ Wittemberg". — Der Text als solcher schließt sich sklavisch an *F* an.

Die „Epistel an die Kirche zu Erfurt" ist auch abgedruckt in der Schrift: „An die Christe= ‖ lich kirch versamlung ainem ‖ Ersamen Radt vnd ge ‖ main der Stat Weyl. Herr ‖ Theopalden von Belli- ‖ can Sendbrieff. ‖ Im Jar M D XXij. ‖" [Holzschnitt, den kl. Petrus darstellend = v. Dommer Nr. 48ᵃ]. Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt, 10 Blätter in Quart, das letzte Blatt leer.

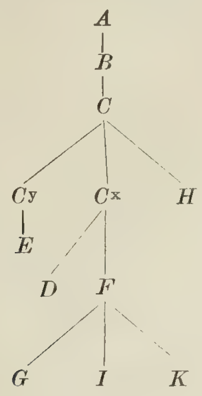
Berlin, London, Wolfenbüttel. — Th. v. Bellican ist Diepold Gerlach(er) von Billigheim.
Bl. B iijᵇ Z. 1 beginnt Luthers Epistel von den Heiligen: „Martinus Luther. Ecclesiastes Zu ‖ Witenberg allen Christen zů Erfurdt / . . ." und endet ohne den Schlußsatz der Grüße an Joh. Lang usw. Bl. C 2ᵃ Z. 1: „. . . Zů eeren seynn ‖ Vnd vnserm vater der gebenedeyet sey in ewigkaitt. Amen. ‖" Darunter ein Schnörkel.

Unsere Schrift steht lat. bei Obsopoeus Bl. J 6 und (abweichend) bei Aurifaber II, 80ᵇ; deutsch Wittenberg 6, 422ᵇ—24ᵃ; Jena 2, 105ᵃ—07ᵃ; Altenburg 2, 159 ff.; Leipzig 18, 192 ff.; Walch 19, 1194—1200; Erlangen 53, 139—44; de Wette 2, 220.

Wahrscheinlich ist *A* mit seinen Druckfehlern doch der Urdruck, *B* zweite Auflage, *C* aus *B* geflossen. Alle späteren Drucke gehen auf *C* zurück, *H* anscheinend unmittelbar, die übrigen durch Vermittlung eines verlorenen $C^x$; *FGIK* zeigen Übereinstimmungen gegenüber *C*, die bestimmt auf ein Zwischenglied hinweisen, auch *D* läßt sich am leichtesten auf ein solches zurückführen; da *E* Besonderheiten mit *C* sowohl als mit $C^x$ gemeinsam zeigt, hat der Drucker (der auch *F* herstellte) neben $C^x$ auch *C* benützt oder ein zwischen *C* und $C^x$ liegendes $C^y$ allein.

Äußerlich zeigen die nähere Zusammengehörigkeit *ABCH* einerseits, ($C^x$)*DEFGIK* anderseits (Titel, Textabsätze), innerlich besonders *FGIK* in vielen Lesarten.

Das Verhältnis der Drucke dürfte demnach das folgende sein:




In der Sprachform und Rechtschreibung weichen besonders *E—K* ab. Zusammenfassend sei hier bemerkt:

1. Der Umlaut e > ä tåglich *GH*, fåret *I*, beschädigen (auch båstien) *FGI*, såligkait *FI*, ebenso ê (Umlaut von â) > å schwår *FGI*, schmåhen *FGI*, e > oͤ erwoͤlet, woͤren *FI*; der Umlaut unterbleibt in faret *FGK*, ainfaltig *FGI*, erkantnis *FGIK*; u > ü abgrüntlich, gerüstet, überschüttet *EFGIK*, sünde *H*, fülle *DEH* (dafür voͤlle *FGI*), o > oͤ noͤtig *EFGI*, foͤrchten *G*, toͤdtet *EFGI*, goͤtlich *HI*, ö fehlt ganz *D*; u (alt uo) > ů fůren *FGI*, růfft *EFGI*, brůder *H*; au > eu (eü) reücht *EFGI*, aber glewben > glauben *D—K*.

2. Die älteren Lautverhältnisse sind z. T. wiederhergestellt; so trennen ei : ai *EFI*; u : ů *EFGHI*, ü : ů dieselben, doch nicht regelmäßig; die alten Längen stehen vereinzelt: vertruwen *FG*, vff *GH*, sin (einmal) *G*; unechtes ie > i vil, diser uff. *DEFGIK*.

3. i > e in welche *DEHK* (woͤlche *FGI*), weder *DEFGHI*; o > u (ü) fürchten *EFI* (doch auch umgekehrt), sun *EGHK*, absündert *EFGHI*, gewunnen *DEFGHI*, sunder *H*, kummen *FGHI*, antwurt *EH*, Entrundung: ü > i demietig *D*, miede *G*, umgekehrt würdet (= wird) *I*, wür, würken *DH*; o > a wa *EFGI*, pfatten *FG*.

4. Dehnungs-h fehlt bei jn, jr, jnen *EFGHI*, yr, yn *D*; steen, geen *DEIH*, meer *EFI*, leeren *EFI*, eren *D*, mer *DGH*.

5. In der Behandlung auslaut. e sind *DE* die Zwischenstufe zwischen den e-reichen *A—CH* und den fast durchweg verkürzten *FGIK*.

6. Konsonanten p > b gebet *FI*, gebeet *D*, gebett *G*, gebott *FGK*, breysen *FK*; b > p plut *D*, pringen *FK*; häufiger ist t > d nur in *H*: seyden, widerwerdig, schneyden, geraden, weyder, under; under auch *D—K*, schneyden (*A* schneytten) auch *DFGIK*; h > ch in secht *D*, sicht *EFG*.

7. Vorsilben zu- > zer- (zerschneytten usf.) *DFGIK*, ein-, auf- > in-, vff- *G*; b- > be- (beliben) *F*; g- > ge geleichen, genad *DG*, genůg *G*.

Nachsilben niß > nus *EFIK* > nüß *H*.

8. Flexionsformen: bei schwachen Verbis wird im Part. Prät. -tet > t überschütt, außgericht, geleist *DEFG* (wechselnd); ge- im Partiz. wird zugefügt in gethon *FGIK*, getödt *FGIK*, gegeben *FGIK*, umgekehrt gebenedeyet > benedeyet *H*; in d. 1., 2. Plur. -et > -ent (werdent) *EG*; jr furchtet > fürchten *H*, sind > seind *EGI*; wollen > wöllen (im ganzen Präs.) *E—K*; mügen > mögen *H*.

9. Einzelne Wortformen (soweit noch nicht oben verzeichnet): sondern > sonder *EFGIK* sunder *H*, nicht > nit (wechselnd) *EFGIK*, denn > dann *DFGIK*, da in Zusammensetzungen > dar *EFGIK*, wo- > war (warmit) *DFI*, wamit *E*, drober > darob *EFIK* dar ob *G*, deste > dester *DEFGIK*, darinnen > darinn *EFGIK*, fern > ferr (verr) *EFGIK*, gegenander > gegen andern *DEGIK* gegen einander *H* an ainander *E*, hinfurt > hinfüro *FIK* hinfür *G*; gutdunckel > gutduncken *DF—K*, eergitzig > eergeytzig *DFGIK*, zwitracht > zweytracht *CD*, predig(e)ten (Subst.) > predigen *DFGIK*; das erkentnis, die erkantniß *FGIK*. daz in *E* (einige Male) ist vielleicht mechanische Auflösung von dz.

10. Rein orthographisch ist f > v (volgen, verr, vertig) *DEFGIK*, ein paarmal tz > zc *C*, schlagen > slagen *C*.

11. Wortvertauschungen: ersoffen > ertrunken *EFGIK*, geleystet > gethon *E*, hindere > verhindere *FGIK*; halsstarrig > -starck *E*.

---

## Jhesus.

Martinus Luther, Ecclesiastes tzu Wittembergk, allen Christen tzu Erffurdt sampt den predigernn und dienern gnad und fridt ynn Christo Jhesu unßerm herrnn.

Gott sey gelobt und gebenedeyet, der nach abgrundlichem reychtumb 5 seyner barmhertzikeytt tzu dießen tzeyttenn widder auffrichtet seyn heyliges Euangelion von seynem tzon unßerm herrn Jhesu Christo, durch wilchen wyr tzum rechten erkentnis des vatters aller barmhertzikeyt komen, die er durch yhn auff uns, die wyr glewben, reychlich uberschuttet hatt nach dem grewlichen finsternis unnd yrthum 10 des Endtchrists, darynnen wyr alle ersoffen geweßen sind bißher und dem gott bißer wellt sawren und schweren dienst geleystet haben mit sunden und allerley ungottlichem weßen.

Darumb tzo ich erfaren habe, das auch bey euch, lieben brůdern, das thewre liecht der gnaden auffgangen ist, byn ich fro und bitte den selben vater 15 aller barmhertzickeytt, der solchs bey euch angefangen hatt, wollt euch weytter

---

*3* Ertf. *F* Erdtf. *GIK* *4* vnsern *H* *5* benedeyet *H* *7* Euangeli *FGIK* *11* ersoffen] ertrunken *EFGIK* seind *EG* seyen *FIK* *12* geleystet] gethon *E* *14* l. brueder *D* brůder *FGIK* *16* wölle *FGIK* weyder *H*

sampt uns begaben mit allerley fulle der weyßheytt und erkentnis, das yhr gewiß werdet ynn ewren hertzen unnd volliglich erkennet, wie der selb geyst, der unßern herrn aufferwecket hat, auch mit gleycher macht und krafft ynn euch wircke an ewrem glawben, da durch auch wyr vonn den todten auff=erstanden sind nach seyner almechtigen stercke, die ynn uns wirckt durch seyn heyliges wortt, und gebe euch die liebe gegen ander tzu dienen unnd eyns synnes tzu seyn ynn Christo, unßerm herrn, und das yhr euch nicht furcht fur dem widderwerttigen, fur dem grym des brandschwantzs, der noch eyn wenig raucht Jes. 7, 4 und nu an seyn ende komen ist, dem wollt gott der vatter weren, das seyne list nicht stad fynde an ew[Bl. Aij]rem reynen glawben, ßondernn stercke euch tzu beyden seytten, das ewer Creutze unnd leyden geradte tzur seligen unnd festen hoffnung der tzukunfft unßers heylands Jhesu Christi, des wyr teglich wartten. Amen.

Es ist auch fur mich komen, lieben bruder, wie unther euch tzanck unnd tzwytracht entsprungen sey auß ettlichen predigeten von unno̊ttigen sachen, nemlich von der heyligen dienst. Wie wol aber das wort der gnaden durch tzwytracht und allerley widerwerttickeyt als das gollt durch das fewr muß versucht werden, das seyn glantz und krafft deste mehr frucht bring unnd vielen nutz werde tzur stercke der schwachen und besserung der starcken, derhallben auch nicht tzuforchten ist, das sich der schawm drober selb absondert und mit falschem gleyßßen viel ergert und verfuret, Szo ist uns doch yhe mit aller sorge und vleyß des wartzunehmen, das wyr alle tzeyt mit eynerley mund und syn gott den vater predigen und preyssen, Auff das unßer hertz geruͤst und gewarnet sey, ymer dem eynigen antzuhangen, das da not ist, wilchs Maria erwelet hatt, unnd uns von den mancherley fragen unnd bekumernis wenden, die der Martha viel tzu schaffen geben on nott.

Darumb bitt ich ynn Christo, ewer prediger wollten sich der fragen von den heyligen ym hymel und von den todten entschlahen und das volck dannen wenden, angesehen, das des fragens keyn ende seyn wurdt, wo yhr eyne tzulasset, Als auch S. Paulus leret 1. Timo. 1., und doch wider nutz noch nott ist tzur 1. Tim. 1, 4 selickeytt. Datzu auch gott uns nichts hatt wollen wissen lassen, wie erß mit den todten mache, denn es thut yhe der keyn sundt, der keynen heyligen anrufft, ßondern nur fest an dem eynigen mitteler Jhesu Christo hellt. Ja eyn solcher feret sicher und ist gewiß. Warumb wollt yhr denn euch von dem sichern und gewissen wenden und bemuhen mit dem, das widder nott noch gepott ist?

Meynet yhr, das yhr tzu wenig tzu schaffen habt, wenn yhr nur des eynigenn warttet, das yhr Christum wol leret und lernet? Hůttet euch, Satanas

---

4 auch *fehlt DFGK* 5 seind *E* seyen *FGIK* 6 gegen andern *DFGIK* an ainander *E* 9 wo̊lle *FGK* wo̊ll *I* 13 auch *fehlt FGIK* 14 zweytracht *CD (16 nur D)* predigeren *H* predigenn *DFGI* predigen *K* 19 absündert *EFGIK* 20 yge *A* hie *H* 22 dem vater *H* breysen *F* 25 geben *fehlt DFGIK* 26 wo̊llen *FGIK* 28 wyrdt *C* würdet *FIK* wirt *E* 29 widder *C* weder *DEFGK* 32 mitler *E* 33 den sichern *H* 35/36 das *A* des eynigen *DFGIK* 36 yhr *fehlt G*

hatts ym synn, das er euch mit dem unnöttigen auffhallte und das nöttige da mit hyndere, und wenn er eyn handbreyt zu euch eyn bricht, wyl er darnach den gantzen cörper mit secken vol unnutzer fragen eynfuren, wie er bißher ynn den hohen schulen durch die philosophia than hatt. Darumb seytt fursichtig, das yhr bey der eynfelltigen lere Christi, am lauttern glawben unnd rechter liebe bleybt, das seyne liste diße eynfellticteyt ewrs synnes nicht verrucke, wie er Heua than hatt. (1. Mos. 3, 6)

Wo yhr aber an dißer eynfelticteyt bleybt und euch bedinget, das yhr unnottiger sachen und fragen nicht wollet gewartten, wirt er von yhm selb ablassen und des fragens müde werden. Contemptus franget eum. Observatio inflabit eum. Yhr habt mehr denn ubrig ßu viel gewonnen, wenn man euch ßu laßenn muß, das keyn nott sey, heyligen ehren, sundernn uber reychlich gnug sey, das man alleyn an Christo hange. Wer weytter unnottig schaffen will, den lasset schaffen, er wirts wol müde werden, wenn er sihet seynn ding nicht geacht werden.

Widderumb ist den andern gnug ßu gelaßen, das man sie nicht verachtet ynn yhrer schwacheyt, last sie die namen der heyligen anruffen, wenn sie iha wollen, ßo fern das sie wißen unnd sich hütten dafur, das sie yhre ßuversicht unnd vertrawen auff keynen heyligen stellen denn alleyn auff Christum. Denn ßuversicht ist die hohist ehre, die gott alleyne gepürtt als dem, der die warheyt selbs ist. Wyr sind sicher, das die heyligen alle ynn Christo sind, sie leben oder seyen todt.

(Hebr. 11, 4) Es lebte fur yhm Abel stercker nach dem todt denn ym lebenn, drumb wie wol es an nott ist, die heyligenn ßu ehren, acht ich doch denn nicht ßuverdamnen, der sie noch ehret, ßo er nicht seyn vertrawen auff sie setze, denn was er yhn thutt, das thutt er Christo und muß auch Christum treffen, [Bl. A iij] wenn er yhren namen trifft, Die weyl sie ynn Christo unnd Christus ynn yhnen, und yhr name ynn Christus name, und Christus name ynn yhrem namen ist, wo sie auch sind. Darumb schonet der schwachen und furet sie seuberlich, das sie das unnottige lassen und den eynigen Christum als nöttig ergreyffen, den wyr mußen doch endlich die heyligen unnd uns selb lassen, das wyr von nichts denn von Christo wissen, und alles ander abfalle, Moses unnd Elias verschwinde und widder Abraham nach Jsrael uns mehr kenne. (Matth. 17, 3. 8; Jes. 63, 16)

Alßo, meyn bruder, treybt auff Christum alleyne und strafft den aberglawben und lasset das unnottige unnottige bleyben und verschonet der

---

*1* denn vnnöttigen *H* *2* verhindere *FGIK* einer handbr. *FGIK* *4* Hohenschülen *FG* *5* am lautterm *H* *7* Eua *DFGIK* *8* Wa *EFGIK* *9* selbs *DFGIK* *10 (ebenso 14)* mied *G* *11* überig *FGIK* *14* würdt (wirt) *FGIK* werden *fehlt FGIK* *17* laß *H* *18* so ferne *D* so fer *E* sover *F* soferr *GK* souerr *I* *20* hochste *D* höcheſt *E* höchst *FGIK* *22* lebt *EFGIK* *25* züverdammen *GI* setzet *EFGI* *26* ynen *I* *32* selbs *DFGI* *35* brueder *CD* brüder *EFG* treyb *K* *36* unnötige unnötig *DFG(K)*

schwachen. Es wirtt der Satan hynnfurt noch viel der gleychen unnöttige sachen und fragen auffbringen, auff das er die eynige, nottige, eynfelltig erkentniß Christi verderbe, und es werden yhm folgen die leychtfertigen, unfursichtige geyster unnd viel secten anrichten, wie schon an allen orttern leyder
5 der iamer angehet. Drumb seytt weyße, teylet die pfotten[1], Seytt eynfeltig ym gutten, klug ym bößen. Was nicht nott ist, das laßßet farn, ßo werden die torrichten fragen euch mit friden lassen.

Denn was ists, das yhr euch begebt, die halstarrigen sophisten ßuschweygen odder uberwinden? Kund doch Christus selbs mit allen Aposteln seyne Juden
10 nicht uberreden. Thutt, wie Paulus sagt: 'Eyn halstarrigen menschen meyde, (Tit. 3, 10) wenn er eyns und abermal vermanet ist, unnd wisße, das er verkeret ist.' Leret eynfelltiglich und gebt anttwortt von ewrem glawben senfftiglich. Wer (1. Petri 3, 15. 16) nicht folget, den last nicht folgenn, wer verfuret, der verfure, wer stinckt, der (Offenb. 22, 11) stincke weytter, wer heyliget, der heylige weytter, yhr seydt entschuldiget.
15 Gott wirtts wol richten. Man kan niemandt on seyn danck geben.

Ich bitte auch, meyn lieben brůder, wollt daran seyn, das keyn auffruhr durch unß erregt, noch ursach daßu geben werde. Es sind viel leychtfertige leut, die meynen der sachen des Euangeli mit dem schwerdt und der faust ßuhelffen und wollens wol außgericht haben, wen sie pfaffen und münch
20 schmehen adder beschedigen. Sie wissen aber nicht, das unßer streytt nicht widder fleysch und blutt sicht ßondern widder die schalckheytt ynn den lůfften. (Eph. 6, 12) Satanas ist eynn geyst, der hatt widder fleysch noch beyne, drumb wirt mann yhm nichts mit eyßen ader mit der faust thun. Wyr můssen yhm die herßen ßuvor abreyssen durchs wortt der warheytt, das ist unßer schwerdt und faust,
25 der niemant widerstehen kan, damit ßuteylen die freundt Christi den Behemoth und ßuschneytten yhn. (Hiob 40, 10)

Sehet, wo mit ich das Bapstum und geystlich regiment geschlagen hab, das vorhyn aller wellt schrecklich geweßen ist, da man yhm sang: Wer kan mit der bestien streytten, denn sie hatte macht, auch die heyligen ßubestreytten (Offenb. 13, 4. 7)
30 und uberwinden? Noch hab ich nye keyn fynger widder sie geregt und Christus hatt sie mit dem schwerdt seyn munds todtet. (2. Thess. 2, 8)

Es sind ettliche prediger, die meynen, sie mǔgen nicht prediger seyn, wo sie nicht ettwas mehr denn Christum unnd uber unßer prediget leren. Das sind die ehrgißige sonderlinge, die unßer eynfeltickeytt lassen und faren daher
35 ynn ßonderlicher weyßheytt, das man sie mit augenn werffen solle und sagen: das ist eyn prediger. Solche sollt man 'gen Athen senden, da man alltag newe ding hören wolt, sie suchen yhre ehre unnd nicht Christi. Drumb (Apg. 17, 21)

---

*1* hinfür *G* hinfüro *FI* hynfüro *K* *3/4* unfürsichtigen *(D)FGIK* *5* pfatten *FGIK* *7* torichten *BCD* torechten *EFGIK* *8 (ebenso 10)* halstarcken *E* *9* Apostelen *G* *16* auch] eüch *G* *17* werden *DFGIK* *29* hatte *ABC* hat *DEFGIK* *33* vns prediget *H* *34* sonderlich *E* *35* soll *DFGIK* *36* alle tag *DFGIK* all tag *E*

[1] *Vgl. Bd. 14, 650, 39 und 651, 5.*

wyrdt yhr ende auch mit schanden auß gehen. Hůt euch fur den selben und
1. Kor. 2, 2 bleybt mit Paulo, der nichts wissen wollt, denn Jhesum Christum den
gecreutzigten.

Jch sorge auch, das unßer schuldt viel tzu allem ubell helffe, Das wyr
viel predigen, wie on gottis gnade wyr nichts thun mỏgen, und wyr doch 5
allerley selbs anfahen und schaffen wollen, ehe wyr gott mit demůtigem gepet
ersuchen, das erß anfahe und schaffe durch seynen geyst. So gehet es den,
Jerem. 42 das wyr ynn Egypten farenn unnd fahen das wircken an [Bl. A 4] durch eygenn
geyst unnd fragen seynen mund nicht tzuvor drumb.

Darumb, meyn liebstenn, wie wyr leren, tzo last uns auch thun, das 10
wyr alles gott heymstellen, und on unterlaß bitten, das her uns regire, er
uns radte und helffe beyde yn grossen und kleynen sachen und nicht gestatte,
das wyr auß unßerm guttdunckell und vernunfft ettwas anfahen. Denn das
wyrtt keyn glůck haben noch gott gefallen můgen.

Aber unßer herr Jhesus Christus sterck euch sampt uns ynn aller fulle 15
seyner selbs erkentnis zu ehren seynem und unßerm vater, der gebenedeyet sey
ynn ewickeytt. Amen.

Grůsset Johannem Lange, Georgium Borcheym, Johannem Culßamer,
Antonium Musam, Egidium Mechlerium, Petrum Bamberger[1] sampt allen
ewerenn. Er grůsset euch Philippus und Jonas und alle die unßernn. 20
Gottis gnade sey mit euch allen. Amen. Wittemberge am tzehenden tag des
Heumonts. .1522.

---

4 ybels *D* 6 diemůtigem *E* demůtigem *G* demietigem *D* 10 mein allerliebsten *DFGIK* 13 gutduncken *D* gůtduncken *FI* gůtduncken *G* 14 gotte *CE* 18 Lauge *H* 19 Melcherium *H* Melchlerium *G* 20 Er] Es *EG* 22 Heumondes *D* Heümonats *EFGI* *Das* 1522 *lösen FGI in Worte auf, während sie* zehenden *mit* x. *und* X. *geben.*

[1]) *Vgl. Enders, M. Luthers Briefwechsel 3, 431 f.*



# Schreiben an die Böhmischen Landstände
## 15. Juli 1522.

Unter die Schriften Luthers, nicht in die Briefe ist aufzunehmen sein Schreiben an die Landstände Böhmens: es ist zwar nicht als Flugschrift gedruckt worden, trägt aber kein privates sondern öffentliches Gepräge. Der Evangelist von Wittenberg tat einen kirchenpolitischen Schritt, wenn er sich, durch den Gang der Dinge veranlaßt, an die Utraquisten Böhmens wandte.

Der Aussöhnung mit Rom waren namentlich in den Reihen des Klerus damals wieder viele Herzen geneigt, und auf einer Synode zu Prag 1521 waren scharfe Beschlüsse gegen die Neuerungen gefaßt worden. Nun wollte man auf dem Landtage zu Prag, den der großjährig gewordene König Ludwig für Juni 1522 einberufen hatte, an der Wiedervereinigung mit Rom weiter arbeiten. Auch abgesehen von seiner Teilnahme für Hus und die Böhmen hätte nun Luther Anlaß gehabt, die Böhmen vor der Unterwerfung unter Rom zu warnen, weil ein Erfolg der päpstlichen Politik dort einen Rückschlag auf die Lage in Deutschland üben mußte. Aber er hat wohl auch noch eine äußere Anregung erhalten, nämlich durch diejenigen Utraquisten, welche der Aussöhnung abgeneigt waren; in einem weiter unten zu erwähnenden Briefe redet er von einem „Gesandten", den diese Leute bei ihm hätten.[1]

Die Schrift ist uns lateinisch und deutsch, aber trotzdem sehr unsicher überliefert. Wir besitzen drei lateinische und eine deutsche Textgestalt:

*A.* Im Dresdener Archiv liegt (unter Acten „Martin Luther und Anderes 1518—33" Locat 10300 Blatt 54) eine für Herzog Georg v. Sachsen nicht sehr viel später nach ihrer Ankunft in Prag von dort gesendete Abschrift. Sie hat viele Abbreviaturen, ist aber sehr sorgfältig verglichen, wie die Korrekturen von der Hand des Schreibers bezeugen. Die Varianten hieraus bei Seidemann in de Wette VI, 475 Note 1 mitgeteilt. Datum: 15. Juli.

*B.* Der lateinische Text in Aurifaber, epist. Luth. II, fol. 84$^{b}$. Abgedruckt bei de Wette II, 228. Das Datum auch hier der 15. Juli.

*C.* Der Text der Wittenberger Ausgabe von 1546, Op. Latin. II, 328$^{a-b}$. Datum: 29. Juli.

*D.* Eine deutsche Übersetzung steht in der Wittenb. Ausgabe der deutschen Schriften IX (1557), 154$^{b}$—155$^{b}$. Datum: 10. Juli. — Sie steht ferner Jen. II (1555), 130$^{b}$—132$^{b}$; Altenb. II, 187 ff.; Leipz. XVIII, 313 ff.; Walch XXI, 21 ff. und bei de Wette II, 225 ff.; Erl. 53, 144—48 (dazu Enders III, 432 f.).

---

[1]) Vgl. weiter Köstlin, Leben Luthers [5], Bd. 1 S. 629 ff. — Palacky, Geschichte von Böhmen, Bd. V. Die übrige Literatur in Uns. Ausg. 12, 163.

Wie verschieden die Texte sind, ersieht man schon aus der Datierung: *AB* den 15. Juli, *C* den 29. Juli, *D* gar den 10. Juli 1522. Vielfach hat man gemeint, die lateinischen Texte *BC* seien nur Rückübersetzungen aus dem Deutschen, und da Seidemann auch die Abschrift *A* als nicht genau genug ausgefallen bezeichnete, so hat Enders, Briefw. III, 432 Nr. 558 auf Herstellung des lateinischen Textes verzichtet.

Die Kritik hat von *A* auszugehen. Zunächst ist doch höchst wahrscheinlich, daß Luther sich an die Stände eines zweisprachigen Landes, noch dazu in einem öffentlichen Schreiben, nicht der deutschen sondern der lateinischen Sprache bedient haben wird. Auch wäre, falls ein deutsches Original vorlag, die halbamtliche Abschrift für den deutschen Herzog Georg in deutscher Sprache gemacht worden. *A* ist eine alte Abschrift, gefertigt, ehe man an die Sammlung von Lutherbriefen dachte. Der Kopist für einen Herzog wird genügende Geschicklichkeit besessen haben; jedenfalls, wie die Korrekturen zeigen, wandte er Sorgfalt an; in Prag war es ihm leicht möglich, das Original zu erlangen. Der ziemlich häufige Fehler o für a könnte auf das Original deuten. Er hat sogar die Adresse mitgeteilt: 'Illustribus Generosis prudentibus principibus Dominis Magistratibus in comicijs bohemie congregatis Dominis suis in christo suscipiendis rc.' Da *A* auch meist oder stets die schwierigeren Lesarten bietet, so werden wir in ihm den besten Text anerkennen müssen. Freilich ist er nicht ohne Fehler. So ist vielleicht das Datum durch Auflösung von feria 3. divisionis apostolorum gewonnen, wenn die Abschrift in demselben Jahre gemacht wurde. Schreibfehler wie credere statt cedere, unciam statt unguem, manum statt misericordiam als falsche Auflösung von miam ändern nichts am Werte von *A*.

Auch *B* beruht auf einer direkten, nicht übel geratenen Abschrift vom Original. Das zeigen die sachlichen Übereinstimmungen, wie die Abweichungen. Für die letzteren muß als Grund entweder ein Lesefehler, eine Flüchtigkeit oder eine beabsichtigte Nachbesserung angenommen werden. Daß *B* nicht aus *A* floß, welches ohnehin im Archiv wohl der Benutzung entrückt war, zeigen die richtigeren Lesungen credere, unguem, misericordiam. Gerade die richtige Auflösung des letztgenannten Wortes bürgt dafür, daß *B* (oder seine Vorlage) auf das Original zurückging: hätte er manum in *A* gelesen, so würde er es ohne Beanstandung abgeschrieben haben. Lesefehler in *B* sind nomine—offensus 172, 14f., nolim statt nolui 173, 6.

Flüchtigkeiten wären zu nennen vestrum für verum 172, 15. Als beabsichtigte Verbesserung oder gewagte Vermutung erscheinen deficiatis 172, 13 und consistatis 174, 15, Pragae 172, 4, vielleicht auch partes aut ordines 173, 19; insatiabiles 173, 27 ist Schreib- oder Druckfehler von *B*, eorum sectis aber grammatische Nachbesserung 173, 24f.

*C* und *D* weichen in Änderungen und Zusätzen so stark von *AB* ab und sind miteinander so eng verwandt, daß es sich nur fragt, welches von beiden die Vorlage für das andere abgegeben habe. Hierbei handelt es sich nicht darum, ob *C* oder *D* eher gedruckt worden sei: das später Gedruckte konnte eher handschriftlich vorhanden sein. *C* muß von *D* abhängig sein. 172, 17 würde *C* ohne das deutsche *D* vielleicht seine große Erweiterung haben, aber doch die lateinischen Formen des Originals resplendescere coepit oder resplendere facit beibehalten; dafür steht deus immensa sua bonitate hoc periculoso et extremo tempore lucem Euangelii sui rursus accendit, wie *D* gibt „Christus, unser lieber Herr, sein seliges Wort zu dieser gräulichen letzten Zeit uns gnädiglich und reichlich wiederumb scheinen

läßt". Ähnlich 174, 21, wo scientiae durch *D* mit „Erkenntnis" wiedergegeben ist, und *C* daraus auf agnitionis schließt. Wo also *D* das grammatische Gefüge außer acht läßt, wie 173, 10, ist *C* auch bereit, an der Konstruktion zu ändern.

Die Vorlage (*x*) für die Verdeutschung *D* stand *B* näher als *A*, ohne daß man sie mit *B* gleichsetzen dürfte. 173, 5 f. ist in *B* und *D* ein ganzer Satz ausgelassen; namentlich geschieht das Auslassen an Stellen, deren Sinn dunkel oder die schwer zu lesen waren. Auch im Wechsel der 2. pers. plur. 172, 13 und 174, 15 geht *Dx* mit *B*. Im Auslassen schwerer Stellen ging *x* noch weiter als *B* 172, 16.

*C* hat *D* fleißig benutzt und durch Rückübersetzung oft seinen Text nach *D* geformt. Aber er geht doch auch nach einer lateinischen Vorlage. Auch diese hat jedenfalls der Reihe *x B* nahegestanden, ging also nicht auf das Original zurück. Sie beteiligt sich an den Auslassungen von *B*: 172, 1; hat wie *B* rogo statt ego 173, 2; wagt Konjekturen: necessitas imo maiestas 172, 8; hat gegen *A* mit *C* neque—neque (doch concordiae) 172, 13; nomini—infensus 172, 14 f.

Sodann hat *C* recht tapfer auf eigene Faust erklärend und erweiternd geschaltet. 173, 10 setzt erst *C* (nicht schon *D*) für „mei ipsius" ein „Lutheri" ein; 174, 15 fügt erst *C* dem diaboli verschärfend „et eius Vicarii" bei. Solche Änderungen des Originals sind entschieden erst mit Rücksicht auf die Veröffentlichung des Briefes von den Wittenberger Herausgebern vorgenommen worden. Es ist hieraus zu ersehen, daß Aurifaber in der Briefsammlung nicht so gewalttätig mit den Luthertexten umgesprungen ist, als er es anderweitig zu tun pflegte.

Wir werden also zusammenfassend sagen dürfen: Aus dem Original floß die verhältnismäßig treue Abschrift *A*, floß auch *B*. Eine auf *B* zurückgehende Nachschrift (*x*) wurde bei Herstellung der Verdeutschung *D* zugrunde gelegt; die Übersetzung ist mit der zu jener Zeit üblichen Freiheit gemacht. *C* benutzte eine der Reihe *Bx* angehörige Abschrift, daneben *D* und eigene Fündlein.

Haben wir die bessere Überlieferung in *AB* gefunden, so läßt sich die Unsicherheit im Datum ebenfalls zugunsten von *AB* entscheiden. Von vornherein liegt die Annahme nahe, Luther werde sein Schreiben an die Landstände dem Boten mitgegeben haben, der den Brief an den Grafen Schlick (Widmung der Schrift contra Henricum regem Angliae vom 15. Juli) mitnahm. Soll dies aber nicht gelten, weil diese Widmung erst gedruckt und mit der Schrift contra Henricum zugleich dem Grafen zugestellt worden sei, so kann man zu der Einschränkung greifen: Luther hat an demselben Tage an Schlick und an die Landstände geschrieben, in beiden Briefen einen guten Teil derselben Gedanken ausgesprochen, bei der Abfassung des einen Briefes sich an die Verpflichtung, auch den andern zu vollenden, erinnert. Indes wir können viel Genaueres wissen! Luther schreibt an Lang in Erfurt am 16. Juli 1522: „Ad blasphemos quoque unam [epistolam] misi, qui apud me legatum habuere." Aurifaber hat zweifellos falsch gelesen (das Original des Briefes ist nicht erhalten): statt „blasphemos" muß es „Bohemos" heißen.[1] Sonst ließe sich blasphemos etwa nur ironisch, aus dem Sinne der Gegner heraus, auffassen. Aber konnte Lang wirklich ohne Nennung eines Eigennamens das verstehen? Das apud me legatum habuere ist ersichtlich in humoristischer Getragenheit der Rede gesagt. Doch ist aus dem Ausdruck zu entnehmen, daß einige Utraquisten, die nicht mit Rom ihren Frieden machen wollten,

---

[1]) Die Schriftzüge bphemos und Bohemos ermöglichen die Verwechslung ohne weiteres.

sich nach Wittenberg gewandt und ein ihren Widerstand gutheißendes Ermunterungsschreiben verlangt hatten. Zur Not gäbe unam misi den Sinn: ein Exemplar meines Sendbriefs „von den Heiligen" habe ich (gedruckt oder handschriftlich) auch an die Böhmen geschickt. Aber das wäre keine wichtige Nachricht, überdies sagt Luther auch sonst epistolam mittere statt dare, man beachte auch, daß ad Bohemos, nicht Bohemis dasteht. Nun schreibt Luther am 16. Juli an Lang und hatte erst am 10. Juli an denselben geschrieben; der Brief an die Landstände muß also in die Zwischenzeit fallen und *AB* haben mit dem Datum des 15. Juli recht. Im Original hat wahrscheinlich nicht 15. Juli, sondern feria 3. divisionis apostolorum gestanden, was *A* auflöste.

Wir geben den Text nach *A* und verzeichnen die Lesarten von *BC* sämtlich, von *D* geben wir nur das für die kritische Beurteilung brauchbare Material.

---

### Iesus.

Martinus Luther Ecclesiastes Wittenbergensis Illustribus Generosis et prudentibus principibus Dominis Magistratibus et omnibus viris Comicia Bohemiae agentibus,



ratia et pax a Deo Patre et Domino nostro Ihesu Christo, Amen. Illustres, generosi, prudentes et optimi viri, quanquam ego unus homuncio indignior sim, quam ut tantos viros adire et alloqui audere debuerim, Tamen ipsa causae maiestas cogit optimo iure et dignitatis vestrae et indignitatis meae nullam rationem interim habere, dum, quod in animo est, exposuero.

Fama ad nos pervenit moliri apud vestros aliquot, ut denuo ad sedem illam perditionis Romani tyranni deficiant, causantes alio remedio neque paci neque saluti consultum esse posse. Ego sane etsi aliquando nomini Bohemico satis infensus fuerim, antequam scirem Papam Antichristum esse, et verum bonumque Bohemorum nominis odium cum perditis illis crederem, tamen interim, dum Christus coepit resplendescere per Euangelium suum, credo ad vestram Exc[ellentiam] pervenisse sic me vestram inobedientiam probasse

---

*1—4 Die Adresse in A s. Einleitung* *1* Iesus *fehlt BCD* *3* Generosis *fehlt BC* *4* Bohemiae *fehlt C* Pragae *B* *8* necessitas imo maiestas *C* *11* exposuerim *BC* *13* Romanae tyrannidis *BC* deficiatis *B* *14* saluti] concordiae *C nur* rem. paci cons. *B* cons. iri non posse *B* posse *fehlt C* nomine *B* *15* offensus *B* *15/16* vestrum nomen cum illis perditum crederem *B* et verum *bis* crederem *fehlt CD* *17* Chr. resplendere facit Euang. suum *B* dum deus immensa sua bonitate hoc periculoso et extremo tempore lucem Euang. sui rursus accendit *C (ähnlich D)* *18* Excellentiam vestram *BC*

ac tuitum esse adversus Papistas, ut odium Idem nominis vestri nullus vestrum tanto onere, quanto ego, unquam portarit. Quoties ego 'Bohemus natus,' quoties 'fugam in Bohemiam molitus' adhuc hodie criminor.[1] Et certe, venissem aliquando ad Bohemiam non fugae gratia, sed desiderio et videndi
5 vestri ac fidei vestrae cupidine, neque in hoc timuissem obprobrium vestri nominis, quod ferre cogor sive fugiens sive manens. Sed hanc gloriam nolui cedere adversario adversus Euangelion, ut dicerent sese vicisse, me signa deseruisse. Quanquam nunc per gratiam Dei nomen vestrum apud Proceres Germaniae optimos non male audiat, et apud pessimos mitius audiat quam
10 mei ipsius nomen, ut mihi spes sit brevi tempore fore, ut et Bohemi et Germani per Euangelion in unum sensum et nomen conveniant, modo interim patientes simus, misericordiam Domini expectemus et, si quid alterutri desit, invicem tolleremus. Non possunt omnia subito aut vi mutari, sensim et per bonos Euangelistas trahemus populos hos in unum Christum donantes invicem et
15 nihil ad unguem quod aiunt exigentes.

Sectae sunt inter vos, esto: prohibet eas Apostolus, scimus: sed tantum (1. Kor. 1, 10) abest, ut eas defectione ad Romanam sedem tollere possitis, ut nusquam pluribus sectis discindi possit Bohemia, quam si sub Papae tyrannide regitur. Nonne sunt apud nos sectae? soli Mendicantes scissi sunt in septem ordines,
20 et hi rursus ut Minoritae in alios septuplices Minoritas, et has sectas etiam alit et fovet sanctissimus ille metuens, ne quando unum fiant. Eadem illi cura est, ut profanos Principes teneat discordissimos: neque enim regnum eius nisi dissensione populorum stare potest.

Itaque nulla comparatione sectae Bohemorum cum Papistis et suis
25 sectis comparari possunt. Itaque cavendum vestris Excellentiis est, ne de parvis sectis, quae paulatim redintegrari possunt, ad eas sectas, quas Petrus (2. Petri 2, 1) perditionis vocat, relabamini, quae sunt insanabiles, ex quibus vos manus Domini iamdudum eripuit et nos quottidie eripi laboramus et feliciter coepimus. Quare non est, ut dixi, sectis alio consilio consultum, quam ut pastores, qui

---

*1* ac tuitum *fehlt BC(D)* Idem *fehlt BC* *2* ego] rogo *BC* *3* in Bohemos *C* ad Bohemos *B* Et *fehlt B* *4* ad] in *BC* visendi *BC* *5* ac] et *BC* *5/6* neque *bis* manens *fehlt BC(D)* *6* nolim *B* *7* credere *A* adversariis et adv. Euang. *B* adversariis Euangelii *C* meinen Feinden, den Papisten, wider das göttliche Wort *D* sese] se *BC* *8* Quanquam nunc] Nunc autem cum *C* *10* mei ipsius] Lutheri *C (nicht D)* ut *bis* sit] mihi spes est *[als Nachsatz] C* bin ich guter hoffnung *D* *12* simus *fehlt BC* mit Gedult [patienter?] *D* misericordiam] manum *[miam im Original?] A* alterutris *BC* *13* toleremus *BC;* tollerare *häufig bei Luther* Non enim *C* *14* tractemus (et erudiamus) populum *ohne* hos *B(C)* *15* unciam quod agunt *A* *16* eos Apostolos *A* *17* eas] ea *A* *18* regatur *BC* *19* Nonne] Non *A* apud nos] et in papatu *C(D)* in septem scissi (scissae) sunt partes aut ordines *B(C)* *20* ut *fehlt BC* alios *fehlt BC* septduplices *A* *22* est *fehlt B* *24/25* Papistis et eorum sectis *B* et *vor* eorum *fehlt C* *25* Itaque Quare *C* est *fehlt BC* *27* insatiabiles *B* *28* iamd. m. dom. *BC* *29* Quare non est] Non est igitur *C* consilio *fehlt B* remedio *C* *29/174, 1* pastores pure euangelisent, quia purum Euang. solum facit *BC*

[1]) *Vgl. S. 180, 30 ff. — Köstlin-Kawerau I, 293.*

purum Euangelion populis tradant, provideatis, euangelion solum facit unum
Ps. 67, 7 (Vulg.) populum et solus Christus est, qui unanimes habitare facit in domo.

Quod si omnino retineri non possit populus ab hac defectione, sinite quaeso me hoc impetrari, ut resistatis, ne utraque species Sacramenti vobis damnetur. Deinde, ne sanguinem innocentem Iohannis Huss et Hieronymi 5 vestri damnetis cum suis dogmatibus. Nam haec duo sedes illa blas-
Offenb. 17, 6 phemiarum, et ebria sancto sanguine meretrix vehementer a vobis exiget neque suscipiet neque suscipere (salva sua tyrannide) vos poterit, nisi haec abiuraveritis. Et haec abiurantes sciant me teste coram Deo et hominibus
Joh. 17, 12 Christum dominum abiurare et filium sese perditionis esse. Certe ego cum 10 nostris Iohannem Huss asseremus, etiam (quod Deus avertat) si tota Bohemia negarit: noster erit, qui occidimus eum, si vos repudiaveritis eum, qui defendistis.

Ita rogo vestram Excellentiam iam breviter, alio tempore latius scripturus, ut consistant in ea inobedientia Diaboli, qua hactenus per multum 15 sanguinem stetistis, et ne nostro iam denuo reflorente Euangelio contumeliam tantam inferatis. Nolite timere, si non omnia apud vos, ut esse debeant, fuerint. Si Galatae estis, erit aliquis Paulus, qui revocet vos et sanet, quod aegrum, modo ne in totum deficiatis et manus impiae tyrannidi detis.

Oro autem Dominum Ihesum Christum, ut corda vestra illuminare et 20 regere dignetur in omnem plenitudinem scientiae suae, qui est benedictus in saecula, Amen. Ignoscant meae temeritati Excellentiae vestrae in Christo. Wittenbergae 15. Iulii 1522.

Servus V: Ex: in Christo

Martinus Lutherus. 25

---

*2* domo domini *BC(D)* *3* populus non possit *BC* *4* me *fehlt BC* hoc] hac *A* resistatis et ne *BC* *4/5* patiamini utranque speciem Sacramenti vobis a pestilenti sede damnari *C(D)* *6/7* blasphemarum *C* *7* et *fehlt BC* vehementer] peculiariter *C* ernstlich *D* *9* At haec *BC(D)* sciant sese *C* *10* filios *BC* sese *fehlt C* *11* asseremus Iohannem Huss *BC* *11/12* etiam si tota Boh., quod D. avertat, eum negarit, tamen *C* *12* qui occidimus] quin occiditis *B* quin eligimus *C* eum *fehlt BC* qui] quem hactenus *C* *14* Itaque v. Exc. rogo *B* Itaque v. exc. nunc brevibus rogo *C* latius] prolixius *C* *15* consistatis *B* constanter(-s) perseveretis *C(D)* ea *fehlt BC* diaboli et eius Vicarii *C* in qua *BC* *16* stetistis] perdurastis *C* et *fehlt C* reflorenti *B* reflorescenti *C* *16/17* tantam cont. *B* insignem cont. *C* *17* imferatis *A* *17/18* Ne solliciti sitis, Dominus prope est. Si non omnia apud vos integra sunt, ut quidem deberent, hoc est, si Galatae *C* *19* aegrum est *C* *20* Ora *B* *21* scientiae] agnitionis *C* ben. cum Patre et Spiritu Sancto in *C* *22* Ignoscant *bis* Christo *fehlt C* *23* Wittembergae 15. Iulii feria 3. divisionis Apostolorum anno MDXXII *B* Wittemberg am 10. Tag Julii Anno 22 *D* Wittebergae 29. Iulii, Anno MDXXII *C* *24/25* Servus *usw. fehlt C* V. Excellentiarum servus in Chr. Martinus Lutherus *B*



# Contra Henricum Regem Angliae. 1522.

## Antwort deutsch auf König Heinrichs von England Buch. 1522.

Unsere Ausgabe hat bereits (Bd. 6, 494—95) das Auftreten des Königs von England gegen Luthers Schrift de captivitate Babylonica besprochen und den Urdruck der königlichen Assertio beschrieben.

Dazu ist nachzutragen, daß alsbald in Rom Heinrichs Schrift, die Rede seines Orators John Clerk und der Brief Leo X. an den König mit dem Ablaß für die Leser gedruckt wurden:

„ASSERTIO SE= ‖ ptē Sacramētoꝝ ad= ‖ uerſus Marti. Lu= ‖ theꝝ, ædita ab in= ‖ uictiſſimo An= ‖ gliæ & Frāciæ ‖ rege, & do. ‖ Hyberniæ Henrico ‖ eius nominis ‖ octavo. ‖" Titel in Einfassung. Auf Bl. x 5[b]: „¶ Romæ, opera Stephani Guillireti, ‖ menſe decembri. M. D. ‖ XXI. apoſtolica ‖ Sede vacan= ‖ te. ‖" Dahinter nach einem leeren Blatt auf Bogen y und z John Clerks Rede nebst der päpstlichen Erwiderung; vor Bogen a mit besonderem Titelblatt die Ablaßbewilligung für die Leser des Buchs, 5 Distichen Clerks und Leos Breve an Heinrich. (Breslau, U.)

Auf dem Festland erschien dann ein Nachdruck zunächst in Antwerpen. Er schließt[1] auf Bogen t 3[a]:

„Apud inclytam vrbem Antuerpiam in ædibus Mi= ‖ chaelis Hillenij. Anno. M. D. XXII. ‖ Kalen. Aprilis. ‖"

Ferner:

„ASSERTIO ‖ SEPTEM SACRAMENTORVM ADVER= ‖ ſus Martinū Lutherū ædita ab inuictiſſimo Angliȩ ‖ & Franciæ rege, & dn̄o Hyberniȩ heinrico eius ‖ nominis octauo, cū regiſtro nuper addi= ‖ to, atq; D. Eraſmi Rothe. epła ‖ huius operis cōmendaticia. ‖ [Englisches Wappen, worüber henricus Rex Anglie] E'me lector dolos Lutheri deprehenſurus. ‖" Schluß: „Impressum argentine per Honestum virū Joannem ‖ Grieninger In vigilia sancti Laurentij Anno ‖ salutis nostre Millesimo quingentesimo ‖ vicesimo secundo. ‖" Dann folgt mit neuem Titel das Register.[2]

Aus derselben Werkstatt ging dann hervor:

[Kopfleiste.] „ASSERTIO ‖ SEPTEM SACRAMENTORVM ‖ aduerſus Martinum Lutherū, ædita ab ‖ inuictiſſimo Angliæ & Franciæ Rege, ‖ et Do. Hyberniæ Henrico eius nomi= ‖ nis octauo .·. ‖ ¶ ANNO. M. D. XXIII. ‖

---

[1]) Exemplar ohne Titel in Berlin. [2]) Vorhanden in Knaake, Slg. Kuczynski 996.

[Das englische Wappen] ||" Bl. J 4ª: "¶ Impressum est hoc opus egregium serenissimi Angliæ regis, contra Lu || theranam perfidiam, sub Imperio illustrissimi atq̃. innictissim [sic] princi || pis Caroli, regis atque Imperatoris semper Augusti. Anno. || a natali Christiano. M. D. XXIII. ||" 4°. (Breslau, U.)

Hinter diesen beiden Drucken scheint Murner zu stehen. Er übersetzte die Schrift und gab sie bei Grieninger heraus:

"Bekennūg der sü- || ben Sacramentē wider Martinum Lutherū, ge= || macht von dem vnüberwintlichen künig zů || Engelland vnd in Franckreich einē her= || ren zů Hibernien, Heinrico des || namens dem achtesten. rc. || [Das englische Wappen] || Doctor Murner hat es vertütscht. ||" Auf Bogen Z. 4: "Getruckt zů Straßburg von Johannes Grieni= || ger vff dē abēt d' geburt Marie, Anno .1522. ||" Dem Schlusse gehen die zwei Briefe des Erasmus voran.

Am meisten freute sich Georg von Sachsen über den königlichen Bundesgenossen. Auf sein Betreiben machte sich auch Emser an die Übersetzung der Schrift und gab sie mit einer Widmung an Herzogin Barbara vom 28. Juni 1522 heraus:

"Schutz vnd handt || habung der Sibenn Sacrament || Wider Martinum Luter, vō dem aller vnuberwint= || lichisten Konig zu Engelandt vñ Franckreych. vñ hern || in Hibernia, hern Heinrichē dem achten dis nhamēs || auszgangenn. || [Das englische Wappen] ||" 82 Blatt 4°; letzte Seite Korrektur.

"Schutz vnd handt || habung der siben Sacrament || Wider Martinum Luther, vō dem aller vnüberwintlichi= || sten Künig zů Engelandt vnd Franckreych. vnnd herrn in || Hibernia, herrn Hainrichen dem achten diß namens ausz= || gangen. || M: CCCCCXXII. || [Das englische Wappen] ||" 68 Bl. 4°.

Daß Herzog Georg hierbei die treibende Kraft war, sagt er selbst in einem Briefe an König Heinrich (s. u.): Quantum autem probaverim tuam lucubrationem atque utilem cunctis censuerim, vel hinc satis liquet, quod eam ex Latino sermone in Germanicum transferri atque per ditionis meae Typographos denuo excudi procuravi.

Die Assertio erlebte dann noch viele Auflagen, z. B. Leyden 1561, Paris 1562, Neapel 1728. Vgl. hierzu: Veesenmeyer, Litterargesch. d. Briefsamml. Berlin, 1821 S. 144. Auch in Bzovii Annal. (tom. XIX) zu 1521 p. 16. Deutsch in Walch Bd. XIX, 158 ff.

Luther hatte sich zunächst um den Angriff nicht gekümmert. Erst sein Brief an Lang vom 26. Juni 1522 verrät eine Kenntnis des Buches, und bezeichnend ist es, daß er von der Wirkung desselben redet, die es in Meissen, im Gebiet Georgs habe: "Georgiani in Misnia . . . . Iactant libellum Regis Angliae sed Leum illum suspicor sub pelle tectum" (Enders 3, S. 403). Da er den Titel der assertio nicht nennt, weiß man nicht, ob er die Schrift wirklich schon in Händen gehabt hatte. Die Vermutung, Bischof Edward Lee habe für Heinrich gearbeitet, konnte Luther auch ohne Kenntnis der Ausführungen schöpfen. Von einer Gegenschrift redet er noch nicht; Emsers Verdeutschung war noch nicht fertig gedruckt. Als dieselbe nach dem 28. Juni erschien, meinte Luther zunächst den Streit in der Schrift "wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe" mit erledigen zu können; er schreibt am 4. Juli an Spalatin: "Cogor virulentissimo Leo, qui sese in Angliae regem transformavit, respondere; ignorantia quidem

rege digna est in eo libro sed virulentia et mendacitas nullius nisi Lei est. Quam furit Satan. Sed ego quoque eum irritabo de die in diem magis, atque id coepi libello isto adversus Episcoporum larvas.“ (Enders 3, 426.) Mit cogor respondere kann freilich an eine besondere Streitschrift gegen Heinrich gedacht sein und in der Wendung irritabo . . . . coepi an eine allgemeine gegen Satans Wüten. Aber der Plan steht wohl noch nicht klar vor Augen. Nun erschien Emsers Verdeutschung und zwang Luther zur Entgegnung. Im Eingange (Absatz 2) zur „Antwort deutsch“ sagt Luther, ohne Emser auch nur zu nennen: „Das ist nu auch verdeutschet in Meissen, und da meinen sie, dem Luther sei geraten“. Doch gesteht er: „um der frommen Christen willen muß ich darauf antworten, auch lateinisch und deutsch.“ Es ist also die „Antwort deutsch“ nicht eine freiere Übersetzung aus dem Lateinischen, wie die Herausgeber der Erlanger Ausgabe meinten, sondern die lateinische wie die deutsche Streitschrift ist gleichzeitig geplant.

Für die lateinische Ausgabe, die von vornherein ja gelehrter und umfassender sein mußte, hat Luther einen Unterbau geschaffen, den er dann für die volkstümliche Ausgabe ebenfalls benützt, so daß in der deutschen Ausgabe Ausführungen stehen, die fehlen würden, wenn er zuerst nur schnell eine deutsche Abfertigung hingeworfen hätte. So begann Luther also wohl mit der lateinischen Schrift, arbeitete dann schnell an der deutschen Ausgabe und ging nach deren Vollendung wieder zur ersten Arbeit zurück. Hierauf könnte seine Äußerung am Schlusse der deutschen Antwort zielen: er wolle sich nicht lange mit König Heinz aufhalten sondern lieber die Bibel verdeutschen; wolle es Gott, werde er später sich die Zeit nehmen, dem König vollends zu antworten. Dies hätte dann Luther doch bald gethan. Der Widmungsbrief an Sebastian Schlick (nur für die lateinische Ausgabe) ist gestellt auf den 15. Juli 1522, damals begann wohl die Schlußarbeit, eben die Ausarbeitung der lateinischen Antwort.

Am 20. Juli ist noch nichts erschienen, die Wittenberger wissen nur, daß Luther an der Arbeit ist. Felix Ulscenius schreibt an diesem Tage: „Martinus mirabiliter incessit Regem Angliae“ (Kolde, Analecta S. 37). Wenn Luther selbst im Briefe an Spalatin am 26. Juli sagt: „Libellum meum episcopos larvales invadentem ex proposito volui tam acrem esse, sed et in Regem Angliae nihil ero blandior“ (Enders 3, 435), so kann damals recht gut die deutsche Antwort schon unter der Presse sein. Luther meint, die Schrift werde, wenn sie Spalatin vor die Augen komme, ihm sehr scharf erscheinen. Die Bezeichnung „Ecclesiastes“ gibt sich Luther in jener Zeit: er rechtfertigt sie am Anfang der Schrift wider den falsch genannten geistlichen Stand, gebraucht sie in der „Antwort deutsch“ und im Sendbrief nach Erfurt, im Widmungsbrief an Graf Schlick und läßt sie dann wieder fallen. Danach wird die Zeit der Arbeit Luthers an unserer Streitschrift im allgemeinen festzulegen sein.

Erschienen ist die „Antwort deutsch“ um den 1. August. Am 6. August war sie schon in den Händen Georgs von Sachsen, der sie als eine Schmähung eines Verbündeten des Kaisers dem Reichsregimente vorlegte. Am 17. August hat Capito in Mainz sie gelesen und berichtet darüber an Erasmus.[1] Die lateinische Schrift sandte Georg erst am 3. November an das Reichsregiment.[2] Der Augustiner

---

[1]) Förstemann-Günther, Briefe an Desid. Erasmus S. 11. [2]) Archiv f. österr. Geschichtskunde, Notizenblatt 1852 S. 24 und 54; Fel. Geß, Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen I, 336. 378 f.; Kolde, M. Luther 2, 570.

Rose hat die deutsche Antwort in Nürnberg nach dem 3. November.[1] Er versendet (Kolde, Analecta S. 40) duo opuscula: Contra pontifices [wider den falsch genannten geistlichen Stand], Contra regem Angliae. Das muß die deutsche Ausgabe sein. Denn wenn er einige Zeilen später schreibt: „Martinus vernacula et latina lingua in regem Anglorum scribit", so verrät er, daß eine von beiden Ausgaben noch nicht fertig ist. Man hat etwa zu setzen vernacula scripsit, latina scribit. Er würde sonst wohl auch tria opuscula zu schicken haben. Hummelberg erbietet sich gegen Zwingli unter dem 2. November: „Libellum Lutheri in Anglum Latine scriptum si non habes, faciam te eius lectionis participem" (Zwinglii op. VII, 241). So werden wir das Erscheinen der lateinischen Ausgabe auf Ende September setzen müssen.

Der scharfe Ton, auch gerade in der deutschen Antwort, machte die Freunde Luthers besorgt, ja bestürzt. Schon am 28. August begründet Luther in einem Brief an einen Ungenannten[2] sein Verfahren mit den Lügen und Lästerungen der Gegner, die in so großer Zahl ihn, den einen, anfielen. „Warumb ich so hart bin, soll zu seiner Zeit wohl klar werden." Mit demselben Schlußworte beschwichtigte er am 4. September Spalatin: „Sciebam multos offensurum, quicquid in Regem Angliae scriberem .... Sed id placuit mihi atque adeo multis causis necessarium fuit; quod facio, nescitur modo, scietur postea" (Enders 4, 1). Auch Capito war über den Ton entsetzt.[3]

Heinrich VIII. wandte sich beschwerdeführend an die sächsischen Fürsten: er selber achte die Beleidigungen für nichts, aber Luther habe Kaiser und Reichsfürsten verdächtigt; der Ketzer kündige eine Bibelübersetzung an, diese solle man unterdrücken. Mit diesem Schreiben fand sich ein englischer Herold bei dem Reichstage in Nürnberg ein, von dort geleitete ihn der kursächsische Gesandte zu seinem Herrn nach Colditz (27. Mai 1523). Der Gesandte ritt dann zu Herzog Georg nach Leipzig, der ihn aber nur durch seine Räte abfertigte. Friedrich der Weise und Johann empfingen den Herold auf der Rückreise höchst freundlich (Altenburg 4. Mai), antworteten aber: sie warteten auf ein freies Concil, hielten sich gegen Luther neutral, es täte ihnen leid, wenn derselbe dem König Unziemliches geschrieben usw.[4]

Emser aber gab die Aktenstücke hierüber, offenbar auf des Herzogs Betreiben alsbald heraus:

„SERENISSIMI AC ‖ POTENTISSIMI REGIS ANGLIE, ‖ Christiane fidei defensoris inuictissimi, ‖ ad illustrissimos ac clarissimos Saxo= ‖ nię principes, de coercenda abi= ‖ gendaq; Lutherana facti= ‖ one, & Luthero ipso ‖ Epistola. ‖ ITEM ILLVSTRISSIMI PRINCIPIS ‖ Ducis Georgii ad eundem Re- ‖ gem rescriptio. ‖" Ohne Titeleinf. 16 Blatt. 4°. Schluß: „¶ Lipsie excussit Vvolffgangus Monacensis. ‖"

---

[1]) Enders 4, 23 N. 3. [2]) Erl. Ausg. 53, S. 149. Es ist nicht wahrscheinlich, in dem „erlöseten Daniel", welcher die Anfrage des Unbekannten an Luther brachte, Jakob Propst zu sehen; dieser hatte freilich Briefe mitgebracht, die Luther an Spalatin weitergibt. Wäre aber jene Anfrage dabei gewesen, so hätte Luther sich wohl eher bei Spalatin entschuldigt als am 4. September. Ist aber doch der Unbekannte in den Niederlanden zu suchen, so müßte die Antwort deutsch ein paar Tage früher ausgegangen sein. [3]) Förstemann=Günther a. a. O.
[4]) Förstemann, Neues Urkundenb. Hamburg, 1842 S. 25; Kawerau, Hier. Emser, Halle 1898, S. 41.

Inhalt: Emsers Brief an Johann v. Schleinitz, Bischof von Meissen, Leipzig X. Kalendas Iunias 1523; Heinrich VIII. an die sächsischen Fürsten, Greenwich 20. Januar 1523; Herzog Georg an Heinrich, Quedlinburg Septimo Idus Maij 1523.[1]

Auch Murner ruhte nicht. Schon 1522 erschien von ihm „Ob der König aus England ein Lügner sei oder der Luther". Hiergegen die anonyme „Antwort dem Murner auf seine Frage, ob der König von England ein Lügner sei oder der göttliche Doctor Martinus Luther. 1523". Für seinen Landesherrn trat der Bischof von Rochester, John Fisher ein: „Defensio Regie assertionis contra Captivitatem Babylonicam per Reverendum Ioannem Roffensem Episcopum"[2] und „Assertionis Lutheranae Confutatio".[3] Pseudonym erschien: „Eruditissimi viri G. Rossei opus, quo refellit Lutheri calumnias, quibus Angliae regem Henricum octavum insectatur .... 4°. s. l. 1523." Der Streit wurde dann von Dietenberger und Cochläus noch weiter geführt, wir können darauf nicht weiter eingehen.

## Ausgaben.

*A* „CONTRA HENRICVM || REGEM ANGLIAE || MARTINVS LV= || THER· || VVITTEMBERGAE· || 1522. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Knaakesche Slg., Arnstadt, Berlin, Bonn, Breslau U., Danzig, Dresden, Erfurt Kgl., Gießen, Görlitz, Gotha, Greifswald, Hamburg, Jena, Kassel, Königsberg St. und U., Leipzig U., Lübeck, Lüneburg, München HSt., Nürnberg GM. und St., Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wernigerode, Wittenberg L., Wolfenbüttel, Worms, Kopenhagen, London, Wien; v. Dommer Nr. 292, Panzer IX 82 Nr. 137.

*B* „CONTRA HEN || RICVM RE- || GEM ANGLIAE || MARTINVS || LVTHER. || Longe alius eſt hic liber q̃ ille quem || ANTE HVNC uernacula || lingua ſcripſit. || VVITTEMBERGAE. || M. D. XXII. ||" Titelrückseite bedruckt. 32 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Adam Petri in Basel (nach Knaake). — Knaakesche Slg., Bamberg, Berlin, Bonn, Eisenach, Jena, München HSt. und U., Münster, Stuttgart, Wittenberg B., Basel, Bern, Utrecht, Wien.

*C* „CONTRA HENRI= || CVM REGEM AN= || GLIAE MARTI= || NVS LVTHER. || VERBVM DOMINI || MANET IN AETER || NVM. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 28 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Theodoricus de Borne in Deventer. — Berlin, London.

Die lateinische Schrift ist abgedruckt: Viteb. op. lat. II (1546), 355ᵃ—372ᵇ; Ien. op. lat. II (1557), 546ᵃ—564ᵇ; Erlang. op. varii arg. VI, 385—448. Der Widmungsbrief an Schlick bei de Wette II, 231 (vgl. Enders III, 433).

---

[1]) Vgl. auch Fel. Geß a. a. O. I, S. 499 f. 504 ff. [2]) Köln, Quentel 1525. [3]) s. l. & a. 1523. Dann Köln, Quentel 1525. Antwerpen, Steelsius 1537. Antwerpen 1545. Köln 1558.

## IHESVS.

GENEROSO ET NOBILI VIRO D. Sebastiano Schlik, comiti in Passun, Domino in Elbogen &c. suo in Christo Maiori Martinus Luther Ecclesiastes VVittembergensis.

GRatia et pax in Christo. Tertius et amplius annus agitur, Generose Comes, quod furiosus Papistarum populus me insimulat fugae ad Bohemiam idque mirum in modum sitit audire, scil. homines belli hac sola fama triumphaturi, gloriaturi et clamaturi: Vicimus, haereticus fugit ad haereticos. Sic enim vecors illa et indoctissima Papistici corporis Belua, postquam videt sese eruditione et veritate victam, nec posse stare totam colluviem suorum asinorum adversus unum Lutherum, torquetur et uritur, unicum hoc respiraculum suspirans, ut fugiam in Bohemiam, ut saltem (5. Mose 2, 10) opprobrio alieni nominis sese solentur et terribiles Emim sese fingant, qui prae sua inscitia et mala conscientia nullubi audent comparere. Apparui ego iam tertio coram eis, denique Wormaciam ingressus sum, etiam cum scirem mihi violatam esse a Caesare fidem publicam.[1] (Nam didicerunt principes Germaniae, olim de fide laudatissimae gentis, nunc in obsequium idoli Romani, nihil magis quam fidem contemnere in perpetuam nationis ignominiam.) Sic (Hiob 41, 5) ausus est fugitivus ille et meticulosus Lutherus in gyrum dentium Behemoth insilire. At illi tremendi Gygantes quid? Toto hoc triennio non est inventus unus, qui ad nos Vittembergam concederet et coram nobis etiam staret, cum et certissimi sint de fide et tutela (nempe sub Caesaris sui praesidio acturi omnia), adhuc audent homines effoeminati et excordes sperare triumphum mea fuga, foedissimam suam ignominiam honestaturi, qua toto orbe celebrantur sese prae ruditate et pavore animi non audere in conspectum unius Lutheri prodire. Quid putas hae fragiles Bullae facerent, si et ipsi cogerentur coram adversario Caesare et hostibus praevalentibus sistere? Scil. in mille diverticula fugerent miseri, qui nunc in cuniculis suis sicut sorices mussitant: Lutherus meditatur fugam. Sic et rex Angliae hoc libro multa saliva blacterat de fuga mea in Bohemiam, homo sapiens scil., qui credit ideo suum librum esse victoriosum et digne scriptum, si ad Boemos Lutherus fugerit: tam vecors et muliebris est stolidi regis invidia.

---

*1* IHESVS *fehlt C* *7* scil.] sed *C* *21* Vittembergam *C* *26* cogerentur se coram *Vit. Ien.* *30* Boemiam *C*

[1] *Luther bezieht sich auf das Sequestrationsedikt vom 10. März 1521, das am 27. März öffentlich ausgerufen wurde (Förstemann, Neues Urkundenbuch, S. 61). Höfler, Papst Adrian VI., S. 53, erklärt mit Unrecht obige Äußerung Luthers für eine unwürdige Lüge.*

[Bl. Aij] Ego vero, quamvis ardeat animus videre Bohemiam et religionem Papisticis monstris tam odiosam, tamen hactenus abstinui et abstinebo, non quod opprobrium nominis metuam, quod celeberrimae nationi vilissima hominum fex, Papistae, cum summa perfidia et iniuria inusserunt. Nam
5 iustissima causa Bohemi homicidas istos et Antichristos Papistas deseruerunt, postquam innocentem virum Iohannem Husz, ipsi septies haeretici, exusserunt et utramque speciem a Christo institutam sacrilege damnaverunt. Hae enim causae odii Papistici in hanc gentem, nec aliquando purpuratae istius meretricis spurii agnoscunt ferale suum homicidium et damnati Euangelii Offenb. 17, 4
10 sacrilegium, quin pergunt furorem suum tueri et opprobrium, quo ipsi coram deo insignes sunt, alienae et innocenti nationi imponere. Non ergo opprobrium Bohemici nominis metuo, quae gloria est coram deo, sed quod Christus me hic posuit, ut torqueam Papistica monstra, dum nihil invenire in me possunt, quod iactare vellent in suae incredibilis invidiae respiraculum,
15 cruciari eos vult Christus sua ipsorum invidia et dirumpi propria malicia. Expecto igitur eos hic et expectabo, impotentissimam eorum invidiam egregie irritaturus et torturus, donec vixero. Si autem me occiderint, multo maxime cruciaturus. Sic enim datus sum illis in portentum a domino meo Christo, Hes. 12, 6 ut sive me vivificent sive occidant, nihil gratiae, nihil pacis, nihil solacii
20 habitura sit furialis eorum conscientia, ut duplici contritione conterantur et praesentis invidiae cruce aeternam mereantur geennae torturam. Instat enim mors Papatus abominabilis, urget eum ineluctabile suum fatum[1] et (ut Daniel Dan. 11, 45 ait) ad finem sui venit et nemo auxiliabitur ei. Ita concurrimus utrinque: illi extremo furore, ego summo contemptu, et vincet audacia mea in Christo
25 novissimam illorum et iam pallentem furiam.

Aliam vero fugam in Bohemiam meditor, ne nihil veri vaticinentur sibi Papistici Pythones, sed de qua maiorem compunctionis spiritum sint passuri, haec est iuxta illud Mosi: ‘provocabo eos in non gente et in gente 5. Mose 32, 21 stulta irritabo illos.’ Nam tantum meis libellis brevi (propitio Christo)
30 efficiam, ut Bohemi a suo opprobrio liberi, soli autem Papistae sint nomen abominationis in orbe terrarum, ut maledictum et anathema sit esse Papistam. Non quod omnia Bohemorum probem, cum eorum res ignorem et sectas esse inter eos audiam, sed quod Papistica turba illis comparata fetor et nausea futura sit in toto mundo, quia nihil nisi sectae sunt ipsi[2], adeo ut soli
35 Franciscani inter sese ferme sex sectis scissi sint.

Haec autem ad te scribo, Heros Generose, ut mihi inicium huius fugae captem apud te, qui regnas in Bohemiae initio confinis Germaniae, ut per te tuamque ditionem procedam in totam Bohemiam. Rex laicus scripsit ad sacerrimum suum Pontificem. Ego, quondam miseratione Papae clericus,

---

7/8 enim sunt causae *Vit. Ien.* 21 gehēnae *C* 24 audatia *A* 34 quia] qui *A*

1) *Vergil. Aen. 8, 334.* 2) *Vgl. S. 173 Z. 19ff.*

scribere debui ad Christianissimum laicum. Audio enim te incredibili studio fervere in puram Euangelii veritatem et abominationes et scandala Romanae pestilentiae undique et tuo dominio profligare. Macte virtute, clarissime Heros, sic abolebitur opprobrium Bohemici nominis et redibit meretrici in Offenb. 17, 4 Nahum 3, 5 sinum suum sentina illa mendaciorum et fornicationum suarum, ut revelentur pudenda eius orbi terrarum ad sempiternam ignominiam. Hoc sit initium fugae meae, haec spes optimi exempli, quod imitentur reliqui Bohemiae Heroes et magistratus. Sic non modo in Bohemiam fugero, sed et habitavero in ea, etiam si hic me exusserit illaudatae meretricis furor. Invidiam tamen eius simul et succendero et vicero in Christo. Nihil erit illi amplius prosperum. Christus sic statuit. Amen. Gracia domini nostri Ihesu Christi servet et augeat te, optime Heros, in aeternum. Amen. Wittembergae. 15. Iulii 1522

[Bl. Aiij] a caecitate et amentia percussit dominus noster Ihesus Christus universum istud regnum abominationis Papisticae, ut iam totum triennium cum uno Luthero ipsi infiniti vulgi Cyclopes belligerantes necdum intelligere possint, pro qua re mihi cum ipsis bellum sit, frustra tot libellis a me aeditis et palam testantibus hoc solum a me quaeri, ut divinae litterae solae regnent, sicut dignum et iustum est, humanae vero inventiones et traditiones e medio tollantur ceu nocentissima scandala, aut execto veneno et evulso aculeo, id est, vi cogendi et imperandi et conscientias illaqueandi erepta, liberae et indifferentes tolerentur ceu quaelibet alia pestis aut infoelicitas mundi. Nam ipsi perpetua insania perciti contra me nihil movent nisi statuta hominum, glossas patrum et facta seu ritus saeculorum, ea ipsa scil., quae nego et impugno, quae et ipsimet confitentur infida esse et frequenter erronea fuisse. Ego de iure disputo, et ipsi de facto mihi respondent. Ego causam quaero, ipsi opus exhibent. Ego interrogo: in qua potestate haec facitis, ipsi dicunt: quia sic facimus et sic fecimus. Sit pro ratione voluntas[1], pro authoritate ritus, pro iure consuetudo, idque in rebus dei. Est apud eos ipsos in scholis suis viciosissimum genus disputandi, quod vocant petitionem principii. Hoc discunt et docent usque ad canos, usque ad sepulchrum tot sudoribus, tot sumptibus miserrimi homines. Ubi vero ad usum doctrinae suae veniunt, nihil aliud possunt nisi viciosissime principium petere. Ita fit, ut ego clamem: Euangelion, Euangelion, Christus, Christus, ipsi respondeant: Patres, Patres, usus, usus, statuta, statuta, ubi vero dico patres, usum, statuta sepius errasse, oportere eiusmodi firmiore et certiore authoritate munire, Christum vero non posse errare, hic piscibus

---

*3* domino *A* profligari *C* *6* eius *C*] eis *AB* *12* auget *A* 15. Iulii 1522] Anno .M. D. XXII. Mense Iulij. *C*

[1]) *Iuvenal. 6, 223.*

magis muti et, ut scriptura dicit, 'sicut aspides surdae obturant aures, ne Ps. 58, 5. 6 audiant vocem incantantis,' aut hoc denuo, quod semper in summa natat saliva, mihi reddunt: 'Ambrosius sic dicit, Tu ne doctior es Ambrosio? Tu solus sapis?'[1] ac praeterea nihil, quasi disputatio nostra sit de doctrina 5 Ambrosii et mea, aut quasi et ego non possim dicere: Tu Ambrosium male intelligis et depravas. Obsecro, quis finis est cum caecis istis et furiosis et amentibus disputandi?

Talis est et hic liber regis Angliae, qui perpetuo textu aliud nihil agit, quam ut traditionibus hominum et glossis patrum et usu saeculorum 10 urgeat. Hic furit, hic maledicit, hic totus convicia et virus est, quod illis doctior, sanctior, maior haberi velim. Non contentus, quod talia illis permitto, ut libera habeantur, sed necessarios nobis articulos fidei Deus ille novus statuit, quicquid ex hominibus dictum aut factum invenerit, quos nisi credam, quantis furiis agitur, ut haereticum et nescio quot portenta ex me 15 faciat? Obsecro, unde nobis ille novus deus Rex Angliae, Creator novorum articulorum fidei? Unum ego hactenus deum novi, cui ius esset articulos fidei condere et fidem exigere.

Verum prae ceteris furiosis Deus iste novus aliquid novi furoris advehit. Illi enim scripturas a me inductas conati sunt utcunque torquere et a suo 20 sensu alienas facere, absque scripturae saltem nomine et iactantia nihil ausi, hic vero deus nova sua divinitate mirum in modum insolescens ac certus, quicquid dixerit, fieri oportere aut factum esse, id ex professo etiam testatur velle sese dimittere capitale fundamentum meum et aliis relinquere expugnandum ac solum edificium labefactare, id est, stipula et feno contra rupem 1. Kor. 3, 12 25 verbi dei pugnare, ut nescias, an ipsa mania sic insanire possit, aut ipsa stoliditas tam stolida sit, quam est caput hoc Henrici nostri, forte ut verum faciat proverbium: 'aut regem aut fatuum nasci oportuit.'[2] Quis morio enim sic diceret: Ego asseram septem sacramenta, sed intactum relinquam principale robur adversarii? Crederes ab insigni hoste regis hunc librum aeditum in 30 regis perpetuam ignominiam.

Sed ne contemptum a me videatur tanti regis nomen et stulto iuxta Spr. 26, 5 stulticiam suam respondeatur, brevi libello stulticiam eius revelabo, quantum per occupationes meas fieri potest, latius alio tempore blasphemum et maledicum hoc regis os et pro dignitate tractaturus. Nam quod ferme nemo credit 35 Regis hunc esse librum, me non movet, volo enim regis esse, cuius titulo vulgatur, et impetum meum in stolidum regem vertere, qui passus est nomine suo sophisticos nebulones abuti et tantis mendaciis et virulentia totum librum implere, ut nulla imagine praesentius sit expressus Leus ille vel Lei homousius[3], aliquis scil. gravedinosus et frigida pituita sophista, qualem in grege suo alerent 40 crassi illi porci Thomistae, ne et Angliae Pharaoni sui desint Iannes et Iambres. 2. Tim. 3, 8

---

*11* habere *ABC* *33 lacius A*

[1]) *z. B. Assertio, Romae 1521, Bl. h 4ᵇ f.; Walch XIX, 208.* [2]) *Vgl. S. 196, 7.*
[3]) *Vgl. S. 176.*

Non mihi igitur, sed sibi imputet Rex Henricus, si durius et asperius a me tractatus fuerit. Non enim regio animo aut ulla vena regii sanguinis, sed servili et plane impudenti et meretricia impotentia et vecordia prodit, omnia non nisi maledictis probans et, quod turpissimum in homine, nedum in summis viris est, pa[Bl. A 4]lam et ex proposito mentitur, ut sophistam ex 5 inscitia et virulentia conflatum agnoscere possis. Indulgendum erat ei, si humano modo erraret. Nunc cum prudens et sciens mendacia componat adversus mei regis maiestatem in coelis, damnabilis putredo ista et vermis, ius mihi erit pro meo rege et maiestatem Anglicam luto suo et stercore conspergere et coronam istam blasphemam in Christum pedibus conculcare. 10 Deinde cum Thomistas constet esse tam stupidum et plane lethargicum sophistarum genus, ut nihil crassius et ignavius genuerit hominum natura, et Rex noster Henricus optet hoc libro videri egregius Thomista, dum inter caetera de charactere et vi sacramentali in aquis somniat et stertit, quae portenta ipsi in Academiis socii sophistae amplius ferre non possunt, visus 15 est opus habere, ut asperis verbis vellicetur, si qua de profundissimo lethargo excitari possit et audire sua somnia et lethargii sui vanas species. Nam nulla causa et nostris vicinis sophistis is liber adeo placet, quam quod est egregie Thomisticus, et habent suas labra lachtucas.

Si idolum Romanae abominationis propter Christum conculcavi, quod 20 sese in locum dei statuerat magistrumque regum et totius mundi fecerat, quis est iste Henricus novus Thomista, discipulus dumtaxat tam ignavi monstri, ut virulentas blasphemias eius honorem? Sit ipse 'defensor Ecclesiae', sed eius Ecclesiae, quam tanto libro iactat et tuetur, nempe purpuratae meretricis et aebriae et fornicationum matris. Ego et Ecclesiam eius et 'defensorem' ipsum pro eodem ducens utrosque eodem impetu invadam et Christo duce conficiam. Certus enim sum dogmata mea habere me de coelo, quae etiam adversus eum triumphavi, qui in ungue novissimo plus habet virtutis et astutiae quam omnes Papae et reges et doctores, ut nihil agant, qui bullas nominum et titulorum contra me iactant et libellos sub regiis inscriptionibus 30 venditant. Dogmata mea stabunt, et Papa cadet invitis omnibus portis inferi et potestatibus aeris et terrae et maris. Ipsi me provocaverunt ad bellum, bellum igitur habebunt, pacem oblatam contempserunt, pacem igitur non habebunt. Deus viderit, uter primo fessus defecerit, Papa an Lutherus. Sic placet in Christo indies magis ac magis superbire adversus insulsos istos 35 et ineptos Basiliscos, quo magis ipsi furiunt.

(Margin: Offenb. 17, 4ff. — at line 24; Matth. 16, 18; Eph. 2, 2 — at line 32)

Priusquam vero ad rem ipsam veniamus, primum diluam duo crimina, quae mihi Thomisticus rex prae impotentia sua muliebri imponit, quorum alterum est: Esse videlicet me mihi ipsi sepius contrarium. Hoc suum impudens mendacium etiam contra propriam conscientiam sic per totum 40 librum urget et elevat, ut satis appareat non scripsisse eum libellum hunc

---

*18* sophisticis *Vit. Ien.* *19* lactucas *C* *21* tocius *A* *32* prevocaverunt *A* *36* furunt *Vit. Ien.*

studio docendi aut (ut ipse fingit) asserendi septem sacramenta, sed morbo virulentissimo animi sui, quo cum inferius non posset conceptum virus et pus invidiae et malitiae egerere nec digerere, superius per os putidum evomendi occacionem inveniret, nihil spectans, nisi ut mendaciis omnium os 5 oblíniret et mihi invidiam moveret, foedissimum sane sit, quamvis sordidam meretricem tam impudenti fronte et impotenti animo sic mentiri et insanire, Regium animum et sanguinem alia decuissent. Alterum est, quod conviciis insectatus sum Pontificem et Ecclesiam, hoc est lenonem et lenam et sedem Satanae, cuius ipse 'defensor' declaratus est nuper cum indulgentiis.

10 Ut ergo impudens eius mendacium traducam per orbem, dignum est hic ordine recensere res, de quibus ego scripsi, quarum sunt duo genera. Primum est de iis, quae in sacris literis docentur, nempe

| | |
|---|---|
| De fide. | De peccatis. |
| De charitate. | De lege. |
| 15 De spe. | De morte. |
| De operibus. | De Christo. |
| De passionibus. | De deo. |
| De coelo. | De li[bero] arb[itrio]. |
| De inferno. | De gratia. |
| 20 De poenitentia. | De baptismo, |
| De coena dominica. | |

Et iis similibus. Nam haec sunt demum rerum capita, quas Christianum scire oportet, quae et sunt ad salutem necessariae. Has sic tractavi, ut nullus mihi possit impingere unquam aliter sapuisse, quam ab ipso scribendi principio 25 sensi. Nunquam mihi contradixi, sed eodem sensu ab inicio, mihique similis semper perseveravi. Testes sunt et libri extantes et universi, qui legerunt, testis et ipsa mendacis regis damnata conscientia.

Proinde, quis crederet tantum regem non solum hoc audere mentiri, quod contrarium mihi me iactat, sed et palam asserere me sic docuisse fidem, 30 ut et opera bona vacare et mala licere voluerim, quasi non sint superstites homines, qui mea legerunt et suum impudens mendacium arguere possint, cum et ipsum sua conscientia redarguat, ut qui satis testetur sese mea ex magna parte legisse, ut indignum plane sit huic Regi mendaciis tantum auso [Bl. B 1] respondere, Cui id fuerat imprimis curandum adversus haereses scripturo, 35 ut ne suspitio quidem falsi in eo deprachendi possit, nunc vero totum sese mendaciis involvit. Quis credat ulli parti scriptionis eius, qui per totum librum tantum mendacium toties repetit et inculcat?

Progenies ista viperae ingenium naturae refert et parentum suorum exemplum imitatur. Sic enim et Paulo, cum docuisset sola fide sine operibus

---

2 virulentissimi *C* 3 pus] piis *AC* 5 oblineret *Vit. Ien.* *13ff. Vit. u. Ien. ordnen die Lehrstücke teilweise anders und fügen noch hinzu* De iudicio novissimo *sowie* De ecclesia *und zählen daher mit* Et his similibus *von 1—20.*

Röm. 3, 8 iustificari omnis[1] filios Adam, imponebant, ut scribit Rom. 3. 'qui dicunt nos docere: faciamus mala, ut veniant bona'. Sed quod manet illos iudicium? 'Quorum (inquit) damnatio iusta est.' Quid et ego meo Basilisco dicam de suo mendacio nisi idem damnationis iudicium?

Alterum genus de iis rebus est, quae sunt extra scripturam, nempe 5

| | |
|---|---|
| De Papatu. | De conciliorum decretis. |
| De doctoribus. | De indulgentiis. |
| De Purgatorio | De Missa. |
| De Academiis. | De Votis monasticis. |
| De Episcopis idolis. | De traditionibus hominum. 10 |
| De cultu sanctorum. | De sacramentis novis. |

Et si qua sunt similia, scil. Zizania per Satanam principatu idoli sui Romani per agrum domini seminata, quibus Ecclesia non modo potest saluberrime carere, verum etiam ne consistit quidem, nisi careat aut pro libero arbitrio utatur. Nihil enim pestilentius in Ecclesia doceri potest quam 15 si ea, quae necessaria non sunt, necessaria fiant. Hac enim tyrannide conscientiae illaqueantur et libertas fidei extinguitur, mendacium pro veritate, idolum pro deo, abominatio pro sanctitate colitur.

Cum itaque de iis rebus nihil habeat scriptura sancta, ceperunt furiosi Papistae, mendaciorum magistri et idolorum plastae, sibi negocium sese dignum, 20 scil. universam scripturam torquere et depravare in sua venena et mendacia, ut eos locos, qui de fide docebant, oportuerit illis Papatum creare, qui humilitatem praescribebant, pompam tyrannidis statuere, donec omnia summis mendaciis confusissima reddidere et totam scripturam abolevere, regnante in loco eius, scrinio pectoris Romani Satana nequiciosissimo obsessi. Sic Petram 25 Matth. 16, 18 fidei invictae, Matt. 16., fecerunt Papatum et Papam, qui non modo victi sunt fedissimis erroribus et peccatis, sed quottidianis abominationum exemplis obruuntur et absorbentur. Sic, ubi Christus docet nullum esse magnum in Matth. 20, 27 sua Ecclesia, nisi sit omnium servus, fecerunt huic sententiae alium nasum, ut nihil nisi magnum in Ecclesia dei statuerent. 30

Furentibus autem his portentis abominationum rapuit me dominus imprudentem in medias has turbas et occasione fallacium indulgenciarum dedit mihi aliquot scripturae locos satanae extorquere ceu clavam de manu Herculi et germano sensui spiritus restituere. Hic, deum vivum, quanto aestu spumare coepit furor eorum, paratus coelum terrae et ignem mari 35 miscere, scil. ferre non potens corniculae suae detrahi alienas plumas, quibus illam egregie in Vicarium Christi adornaverat.

Ego vero corniculam istam primum satis modeste et reverenter tractabam, hoc ipsum maxime agens, ut Papatus non nihil esset, ignarus ipsum ex diametro pugnare toti scripturae. Contentus autem eram solas scripturas 40

*13* per] super *C* *38* tractabant *B*

[1]) omnis = omnes (accus.) *bei Luther nicht selten.*

expurgare, Papatum tale aliquid ducens, qualia sunt regna et principatus, hominum. At illi longae tyrannidis usu indurati et hactenus successu fraudis (iuxta Danielem) elati contemnebant modestiam et reverentiam meam, in locum Dan. 11, 32 dei suum idolum statuere praesumentes et mediis scripturis miscere.

5 Christus autem mihi spiritum suppeditabat insignem contemptorem tam fraudis quam furoris Papistici fecitque, ut quo magis scripturas purgarem, eo certius abominationem implicitam invenirem, donec eo res per manum potentis Iacob pervenerit, ut evidentibus et puris scripturis convictum sit, Papam, episcopos, Sacerdotes, Monachos, Moniales, Missas et universum 10 regnum istud cum suis dogmatibus et ministeriis esse aliud nihil quam mere portenta, idola, larvas, mendacia et ipsissimam abominationem in loco sancto Matth. 24, 15 stantem, titulis verorum Episcoporum et Ecclesiae sese prostituentem, Mere- Offenb. 17, 3 ff. tricem scil. illam purpuratam super bestiam multicipitem sedentem, aebriam sanguine testium Christi et inebriantem reges terrae calice fornicationum et Offenb. 17, 2 15 abominationum suarum. De quibus omnibus Petrus praedixit: 'falsi doctores 2. Petri 2, 1 ff. iuxta introducent sectas perditionis, dominum, qui eos mercatus est, negantes, viam veritatis blasphemantes et fictis verbis de nobis in avaricia cauponantes.'

Nam unus furor est huius sacrilegi populi: Velle per opera coram deo agere, non sola fide, unde necesse est Christum negari et fidem exinaniri, 20 crescere autem lucra et absorberi totius mundi opes pro Missis et vigiliis suis. Sic enim perversissimum hoc abominationis vulgus omnia pervertit: Opera, quibus erga homines utendum est, offerunt deo, fidem, qua sola deo servitur, tribuunt [Bl. Bij] hominibus. Nam omnibus humanis doctrinis credunt, deo non credunt. Rursum nulli homini benefaciunt, deo autem benefaciunt.

25 Hac itaque veritate agnita coactus sum quaedam meorum retractare, sicubi bona de Papatu et de iis, quae extra scripturam docentur, scripsi. Denique adhuc revoco et ex animo doleo, siquam syllabam pro bono Papatus et regni sui unquam scripsi. Rogoque meos lectores, dignentur prudenter meos eiusmodi errores cavere. Insuper quod regem istum larvatum Thomistam 30 insanum fecit in libello 'de captivitate Babilonica,' etiam revoco et minus, quam oportuit, me dixisse confiteor. Nimium enim honoris est et gloriae dicere [1] Papatum esse robustam venationem Ro[mani] Episcopi. Nam id exempli Nimrod omnibus principatibus prophanis quoque convenit, quibus tamen nos deus vult subdi, honorare, benedicere et pro eis orare.

35 Verius autem sic de Papatu dico: Papatus est Principis Satanae pestilentissima abominatio, quae sub coelo fuit aut futura est. Sic revoco libellum meum 'de captivitate Babylonica' in gratiam domini Henrici, novi Thomistae, ne ira rumpatur tanta Thomistici nominis maiestas. Hanc enim revocationem a me extorquet tam doctus et terribilis Thomista. Nam ne nulla suo libello

2 longe *AB* longę *C* 7 cercius *A* 9 Papam, Cardinales, Episcopos *Vit. Ien.* 17 nobis] vobis *Vit. Ien.*

[1]) *Uns. Ausg. 6, S. 498. Vgl. dazu Assertio, Romae 1521, Bl. b 3; Walch XIX, 166.*

vis movendi Lutheri inesset, adiecit minas consulens plane exurendum esse hunc haereticum, nisi resipuerit.[1] Et hoc plane Thomistacissime. Nam istis minis certum est Lutherum territum iri et sequuturum, quicquid Thomistica saliva in hoc libello regis mentitur et blacterat. Haec sunt arma, quibus haeretici vincuntur hodie: ignis et furor insulsissimorum asinorum et Thomisticorum porcorum. Sed pergant porci illi et, si audent, exurant me. Hic sum et expectabo eos: cineribus solis post mortem etiam in mille maria proiectis persequar et fatigabo hoc abominabile vulgus. Summa, vivens Papatus hostis ero, exustus bis hostis ero, facite, porci Thomistae, quod potestis: Lutherum habebitis ursam in via et leenam in semita, undique vobis occurret et pacem habere non sinet, donec ferreas vestras cervices et aereas frontes contriverit, vel in salutem vel in perditionem. Hactenus satis fuerit pacientiam perdidisse, deinceps cum pergatis indurati et occaecati cornua erigere et sponte facti sitis incorrigibiles et indomiti, nemo a me expectet quicquam dici in vos deplorata portenta, suave aut blandum. Irritatos enim volo magis ac magis, donec effusis omnibus viribus et furoribus concidatis in vobisipsis. Qui primus alterum compescuerit, sit ipse victor: sicut vultis, sic fiat vobis.

Hos. 13, 7 f.

Ut igitur redeam ad egregiam illam regis Thomistitatem, qua me damnat ut pugnantia scribentem et mihi ipsi nulla parte constantem, ubi miserabilis librifex, inopia rerum laborans, verbis virulentis multum papyri se posse perdere monstravit, Regium plane opus. Qua fide autem hoc faciat, hinc aestimabit bonus lector, quod larvatus Thomista ne unum quidem locum profert, saltem exempli gratia, quo meam inconstantiam convincat. Solum rhetoricatur gloriosus Rex hoc modo: Lutherus sibi pugnat, quis ei credat? Sic dixisse satis fuit defensori novo Ecclesiae et numini recens in Anglia nato, caeterum ostendisse exemplum non fuit opus, ne daretur Luthero occasio sese purgandi et stultum regem pro dignitate Thomistica tractandi.

Quando ergo Larvam verbis larvatis sine exemplo ludere libuit in re tam seria et sacra, ego sine larva, sed aperte dico Regem Angliae Henricum istum plane mentiri et scurram levissimum mendaciis suis magis referre quam regem. Hoc crimine ego Lutherus Thomistam hunc virulentum palam accuso et testibus tum libellis tum lectoribus meis per orbem convinco. Facessat mihi in hac re maiestas regia et mea humilitas, cum mendace scurra loquor regiis titulis velato de rebus divinis, quarum iniuriam adversus mendacia tueri pertinet ad quemlibet Christianum. Si stultus Rex sic regiae maiestatis obliviscitur, ut mendaciis apertis in publicum audeat prodire idque, dum sacra tractat, cur mihi non pulchrum sit mendacia sua rursus in os eius regerere, ut siquam voluntatem concepit adversus divinam maiestatem mentiendo, eam amittat veritatem adversus suam maiestatem audiendo.

---

*3* minis] minimus *A*

[1]) *Assertio Bl. a 4*$^{b}$*; Walch XIX, 163.*

Neque enim hic mihi pacientiae habenda ratio est, ubi mendaciis suis scurra levis non me nec vitam meam (quod utique sustinuissem), sed doctrinam ipsam impetit, quam certissimus sum meam non esse sed Christi. Sibi itaque imputet suisque mendaciis, si indigna cogatur audire Regio
5 nomine. Hoc meruit os eius impurum, quod Regem meum, qui est Rex gloriae, blasphemiis suis conspurcavit. Non enim mea doctrina sibi ulla parte pugnat nec pugnare potest, cum sit Christi, et orbi toto iam constet me de fide, de charitate, de operibus et de iis, quae sacris literis spiritus Christi nos docuit, semper fuisse eodem sensu, semper eadem docuisse et
10 scripsisse, licet usu et studio de die in diem magis ac magis proficerem et easdem res nunc sic, nunc sic tradiderim, aliquando clarius, alibi locupletius, alibi copiosius et varie tractarem, quo modo et ipsae sacrae literae easdem res tractant.

[Bl. B iij] Quod si volet me in hiis rebus mihi non constare, quae extra scripturas tractavi, nempe Papatu, indulgentiis, Missis et eius generis Zizaniis,
15 quibus a principio modeste dissensi, postea penitus damnavi (ut regi tanto mendacium hoc ignoscam, quod adversus hominem Lutherum mentitur in rebus humanis), quis non videt stultitiam et hebetudinem eius Thomisticam? qui in universa Thomistitate sua nec dum eo promovit, ut sciret, quae sint pugnantia et non pugnantia dogmata. Accede, gloriose Thomista, ad ferulam,
20 docebo te, quid sit pugnare dogmata.

Si hoc est sibi non constare in dogmatibus, ut Rex Thomisticus definit, si quis aliter sentiat cognita veritate et errore revocato, quam antea senserat, obsecro, quis vel sapientissimorum vel sanctissimorum virorum sibi unquam constitit? Damnabimus Pauli Epistolas universas, quod ille paenitus
25 stercora nunc vocat, quae antea sibi lucra fuerant. Damnemus et Augustinum, Phil. 3, 7 f. qui singulari libro multa retractavit et longe contraria primis docuit. Quin iuxta huius Regis sapientiam inaestimabilem peccatores desinant paenitere et sententiam in melius mutare, ne Rex Angliae iratus libro edito damnet eos inconstantiae et dissensionis propriae. Et cur non sese quoque Rex sua
30 sapientia metitur et nunc vinum bibit, qui olim lac nutricis sugebat? Cur nunc armatur ferro, qui olim pueriles caligas induebat? Denique cur in me damnat, quod ipse facit? Nam hoc ipso libro laudat me, quod papatum prius probarim, et rursus damnat, quod postea reprobaverim. Quur igitur et mihi non licebat aliter de papatu sentire quam sensi, et meos errores
35 mutare sententia meliore? Quis vero crederet regem tantum adeo inepte potuisse delyrare? Nisi Thomista esset et virulentis aliis mendaciis serium declarasset, poterat videri iocatus ceu in diebus larvarum.

Haec pocius sunt pugnantia dogmata, ubi simul docueris contraria, simul defenderis et asserueris, et neutrum revocaris aut damnaris, quo modo
40 papistarum insaniae ſpugnant, ubi Matt. 16. Petram faciunt Christum et Matth. 16, 18

14 nempe de Papatu *Vit. Ien.* 24/25 ille post conversionem penitus stercora vocat, quae antea in Iudaismo sibi *Vit. Ien.* 28 iratu *A* irato *B* irat9 *C* 33 Quur] Qur *A*

Papam, cum Christus sit sanctus, Papa autem impius, et sanctitudini cum
[2. Kor. 6, 14f.] impietate conveniat ceu luci cum tenebris et Christo cum Belial. Sic enim
Papatus non nisi inconstantibus, pugnantissimis, mendacissimis constat (seu
potius corruit) dogmatibus, quae utraque simul docet, asserit et tuetur.
Videat itaque lector ex uno hoc argumento, quam asinina ruditas sit
Thomistarum vel puerilis animi impotentia, quae non sinat eos sua ipsorum
verba intelligere, et audent tamen assertiones sacramentorum scribere et
magnificas ampullas suae incredibilis inscitiae testes iactare. In hoc enim
hunc libellum Regis scriptum arbitror, ne stupor et inscitia sophistarum,
praesertim porcellorum istorum (Thomistas dico), falso a me traduci crederet
mundus: fuit enim meum iudicium tali ipsorum met opere et sigillo compro-
bandum et confirmandum.

Ad alterum vitium, nempe mordacitatis, quo me sugillat Rex, respondeo,
Primum ei probandum fuisse iniquam meam mordacitatem et papatum inno-
[Matth. 23,13. 17. 25. 31] centem esse. Alioqui, cur Christus ipse Matt. 23. tanta vehementia scribas
et pharisaeos mordet et hypocritas, caecos, stultos, plenos immunditia, hypocrisi,
[Phil. 3, 2] homicidas criminatur? Et Paulus quotiens vehemens est in concisiones (ut
[2. Kor. 2, 17; 11, 13; Apg. 13, 10;] vocat ipse) suas et pseudoapostolos, quos adulterantes et cauponantes verbum
[Tit. 1, 10; Gal. 3, 1f.] dei, canes, dolosos operarios, Apostolos Satanae, filios diaboli, plenos dolo
et malitia, deceptores, vaniloquos, fascinatores et circulatores vocat. An et
hos Thomista larvatus mecum accusabit invidiae et superbiae?

Quin ut plene Thomisticum cerebrum et plebeium repraesentet ingenium,
quasi in scaena histrionem agat, sic maledictis, conviciis et mendaciis in me
insanit per totum libellum et nihil eorum de me antea probat, ut nulla
causa meam videatur mordacitatem damnare, quam ut rabiem maledicendi
apud sordidos suos Thomistas iustificet et aureolam Thomisticam mereatur.
Stolidum scil. caput, quod abunde cognovit Papatum apud me pro Anti-
[Hiob 3, 8] christi regno haberi, cui etiam Iob maledici mandat, per eos, qui parati
[Joh. 16, 8f.] sunt suscitare Leviathan. Et ubique spiritus praecipit mundum arguere de
peccato impietatis et omnino sanctam et iustam hanc mordacitatem tum
laudat, tum exigit. Rex vero tanquam obtinuisset Papatum sanctum esse,
plaustris virulentiae et maledicentiae suae debachatur in meam mordacitatem,
sed, ut dixi, Thomistarum hypocritam et larvam agere voluit, apud quos
extrema perfidia et summa haeresis est, 'Magistros nostros', etiam si pestes
sint orbis terrarum, ceu angelos dei non adorasse. Mutisse adversus nutum
eorum, hoc demum crimen est nullo satis igne expiabile. Ego vero, qui
hactenus Paulo fui misericordior in portenta Papistica sub spe resipiscentiae
[Röm. 1, 28] eorum, Nunc cum eos, qui eiusmodi sunt, videam in reprobum sensum datos
et deplorata pertinacia in locum suum cum duce suo Pharaone abiisse, nulla
amplius modestia, nulla misericordia in eos utar. Neque amplius amicis meis
frena calami [Bl. B4] permittam, sed tacens eos contemnam vel, si agendum est

---

*11* ipsorumet *C* *35* sint] sunt *C* *37* Paulo *ABC*

cum illis, quanto possim impetu in eos ferar, irritaturus satis, provocaturus tam stupidos truncos, tam rudes asinos, tam crassos porcos, cum digni alio officio non sint, nisi ut provocentur in poenam suam. Idque faciam in gloriam Henricianae Ecclesiae et ipsius Henrici, egregii defensoris Thomistae, ne
5 frustra meam mordacitatem sacerrima sua maledicentia damnasse queri possit.

Veniamus autem nunc ad rem ipsam et more Aristotelis, qui Thomistarum deus est, primo generaliter, deinde specialiter de causis istis disputemus. Summum, generale et unicum robur Henricianae sapientiae in tam regio libello est nulla scripturae autoritas, nulla ratio urgens, sed Thomistica
10 illa disputandi forma: 'Mihi sic videtur, Ego sic sentio, Ego sic credo.' Et ut hic mei Amsdorffii recorder, sic disputat stolidus Rex, sicut ille recitare solet disputasse Lipsenses Theologistas. Ubi cum respondens negasset assumptum opponenti, probabat idem opponens hoc modo: 'Oportet sic esse.' Illo iterum negante denuo et ille: 'Et quomodo potest aliter esse? oportet sic
15 esse.' Pulcherrime et Thomisticissime, quin et Lipsicissime et Henricissime.

Sic cum ego in meo libello 'de Cap[tivitate]' hoc Thomisticum generale principium maxime impetiissem et divinas scripturas adversus ritum, usum, consuetudinem, autoritatem hominum statuissem, Dominus noster Rex nihilominus pro sua Thomistica sapientia aliud nihil reddit quam: 'Oportet sic
20 esse, usus sic habet, haec est longa consuetudo, Ego sic credo, Patres sic scripserunt, Ecclesia sic ordinavit &c.' Quod si iterum scripsero mille libros et probavero per scripturas usum et autoritatem hominum in rebus fidei nihil esse, facile erit et regi Thomistico mille libris respondere et omissis scripturis a me inductis semper iterare: 'Oportet sic esse, usus sic habet,
25 Autoritas hominum sic dicit,' atque aliud nihil. Si autem dixero: unde probas usum et autoritatem humanam valere?, respondet: 'Oportet sic esse, mihi sic videtur, Sic credo, nunquid tu doctior es unus omnibus?'

Intelligis ergo, Lector, stipites istos intractabiles hoc tantum quaerere, ut sibi solis credatur. Ego postulo non mihi, sed apertis dei verbis credi,
30 illi postulant praerancidis et veternosis sui cerebri visionibus credi contemptis verbis dei. Neque enim ego vel usum vel autoritatem hominum in totum negavi, sed libera esse volo et indifferentia, quaecunque extra scripturas sanctas scripta sunt, tantum articulos fidei necessarios fieri recuso ex hominum verbis. Tolerari volo, quae bene dicuntur et geruntur citra scripturae
35 testimonium. Tolerari autem libere. At trunci isti nobis articulos fidei faciunt ex omni verbo patrum, quod tantum abest, ut sancti voluerint suis scriptis tribui, ut nulla maiore blasphemia offendi possint, quam dum per lethargicos Thomistas eorum libera verba et facta in necessarios articulos, hoc est laqueos mendaces, in perniciem animarum vertuntur.

40 Sit ergo mea haec generalis responsio ad omnes sentinas insulsissimae huius larvae Thomistarum, quas in libello suo corrivat. Et partior eas in

---

12 Lipsenses] N. *Vit. Ien.* 15 et Lipsicissime *fehlt Vit. Ien.*

duo genera hoc modo: Si usum vel autoritatem hominum talem allegat, quae manifeste contra scripturas pugnat, Anathema sit usus, autoritas, Rex, Thomista, sophista, Satan, imo et angelus de coelo. Nam nihil contra, sed omnia pro scripturis valere debent. Tale est, quod de altera parte sacramenti Rex stolidus producit, ubi prae Thomistica insania etiam contendit[1] usum valere in articulum fidei adversus apertissimum textum Euangelii, sicuti videbimus, qua amentia nulli unquam haeretici laboraverunt. Hactenus enim haeretici scripturis, saltem in speciem, usi sunt, nulli eas aperte damnaverunt. Soli Papistae et Thomistae, fex novissima abominationum, eam meretricis frontem sumpserunt, ut et scripturas sanctas sic habere confiteantur et tamen sic sentiri non licere velint. Neque ipse Satan tam aperte et recta in os et in faciem divinam maiestatem blasphemat et mendacii arguit.

Si autem eum usum vel autoritatem hominum allegat, quae non pugnent scripturis, non damno, sed tolerari volo, hoc tantum adiecto, ut libertas Christiana salva sit et in arbitrio nostro sit ea sequi, tenere, mutare, quando, ubi, quo modo placuerit. Quod si hanc libertatem nobis captivare volent et necessarios articulos fidei statuere tentarint, iterum dico: Anathema sit, qui hoc praesumpserit, sive sit insulsus Thomista, vel stupidus papista, sive Rex sive Papa. Tale est, quod dominus noster Rex urget pro articulis fidei: sua sacramenta confirmationis, matrimonii, ordinis, unctionis et mixturam aquae in vinum &c.

Sed nobis adversus has stipulas et stuppas Thomisticas plusquam nimis potentia sunt divina fulmina, ubi Christus Matt. 15. decernit super omnes hominum traditiones dicens: 'Sine causa colunt me doctrinis et mandatis hominum'. Quid est universa fex huius larvati Thomistae adversus unam hanc vocem Christi, ut alia plurima transeam alias[2] memorata? Si frustraneum est, quicquid [Bl. C 1] hominum mandatum est, qua fronte stolidus rex nobis articulos fidei ex eo faciet? Itaque hac sola voce Christi prostratus iacet infoelix et miserabilis defensor Ecclesiae Henricianae cum toto suo libello.

(Matth. 15, 9)

Ubi estis, domine Henrice? producite vestrum egregium contra Lutherum libellum. Quid asserit dominatio vestra? Septem sacramenta? Quibus doctrinis? Dei an hominum? Audiat ergo Thomistica vestra dominatio iudicium non Lutheri sed eius, quem tremunt cardines orbis: 'Frustra colunt me doctrinis hominum.' Eat dominatio vestra et doceat dominationes papales hanc frustraneam fidem et religionem eamque, sicut optime novit, strennue defendat. Verum ab Ecclesia dei os vestrae dominationis impurum et sacrilegum abstinete, quae non nisi verbum dei admittit.

Denique adeo stultum est hoc Regis propositum, ut et communi hominum sensui repugnet. Quis enim non rideat pro fide nostra Christiana

---

9 novissimarū *C*

[1]) *Assertio Bl. d; Walch XIX, 176.* [2]) 'Von Menschen Lehre zu meiden' *oben S. 72ff.*

nihil afferri roboris per tantos Samsonas nisi longitudinem temporum et multorum hominum usum? Qua ratione probabimus Turcarum fidem esse erroneam, quae iam ad millesimum fere annum durat, ante orta quam Germania ad fidem conversa est? An hoc satis est quod, dum per intervalla
5 terrarum semoti non cogimur cum illis disputare, interim in nostris angulis, quicquid visum fuerit, licet nugari? Sic et Iudaeos quis non merito iustificet huius invicti Thomistae exemplo, cum tanta nos superent longitudine temporum? Et cur gentes per orbem novam Christi fidem non dicentur autore Henrico Angliae merito fuisse persecutas, cum idolatria eorum hoc pulcherrimo
10 et Thomisticissimo argumento recta et sana fides censeri debuerit, quod tot milibus annorum, tot regionibus populorum, tam constanti usu firmabatur? Atque eodem Henrico Magistro etiam num asseramus impiorum hominum errores esse sanam fidem, quod ab initio mundi illorum superarit multitudo et diuturnitas et potentia piorum paucitatem et ignobilitatem. Summa, Si
15 hominum dicta valent articulos fidei, cur non et mea verba faciunt articulos fidei? An non sum homo? Quin nova regis sapientia omnes homines omnium hominum verbis credere cogamus. Et ipse Rex quoque, ut levetur cura scribendi, sequatur suum principium et dicat: Homo sum, qui sic loquor, ergo oportet sic esse, non potest aliter esse.

20 Stulta, ridicula et verissime Henriciana et Thomistica sunt haec, quasi res spiritualis metienda sit praescriptionibus temporum et usu aut iure hominum, ceu fundus aut pratum aliquod sit. Quod si dixerint suam praescriptionem in hoc differre ab illorum praescriptione, quod papistarum sit ex spiritu sancto, illorum ex hominibus, ridebit Turca hoc futile cavillum
25 et dicet: Cum tu hoc asseras sine scripturis et sine signis, mera hominum autoritate, nihil magis efficit, quam si ego meam quoque fidem esse ex deo dixero. Et qua facilitate tu me contemnis, et ego tuam contemno, qua autoritate probas tuam, et ego probo meam. Quid hic fiet? nisi ut moriones etiam intelligant Henricianos Thomistas prae sua insigni inscitia fidem
30 nostram ludibrio exposuisse et omnium gentium impietatem stabilivisse dignos, quibus os, lingua et manus praeciderentur, ne in aeternum aliquid aut dicerent aut scriberent.

Sed hoc agit inquietus Satan, ut nos a scripturis avocet per sceleratos Henricos et sacrilegos Thomistas, et fidem nostram super hominum mendacia
35 collocet. Neque enim iam scriptura sancta opus est, si sufficit novis hominum dictis extra scripturam roborari. Nos autem, ut favemus dignissimos istos defensores Papisticae Ecclesiae, ita dicimus anathema et maledictum esse, qui nostrae fidei aliud fundamentum posuerit, quam id, quod positum est. 1. Kor. 3, 11
Paulus enim 1. Cor. 2. magna sancit autoritate fidem nostram oportere niti 1. Kor. 2, 4
40 in verbis dei, ubi dicit: ʻSermo meus et praedicatio mea non in persua-

1 Samsones *C* 9 persecutae *Vit. Ien.* 15 valent ad articulos fidei condendos *Vit. Ien.*

sibilibus humanae sapientiae verbis, sed in ostensione spiritus et virtutis fuit, ut fides vestra non sit in sapientia hominum, sed in virtute dei.'

Hoc fulmine et tonitru coelesti quatit et dispergit, sicut ventus pulverem, universas larvas huius Henrici in suo insulsissimo libello. Quid enim scribit stolidus Henricus nisi persuasibilia humanae sapientiae verba, dum nihil 5 spiritus, nihil virtutis ostendit, sed longitudinem temporum, dicta et facta hominum causatur? ausus etiam impudenti ore exigere, ut fidem nostram super haec humana figamus, palam in os hoc divinum Pauli insaniens. Maledictum itaque sit et iterum maledictum non solum, quod stolidus Hiob 40, 10 Henricus tentat, sed et universum corpus istius Behemoth, regnum Papae 10 cum universis dogmatibus suis, quibus nos a deo nostro abducere moliuntur et verbum eius e cordibus nostris evellere.

Proinde nos nostrae Ecclesiae defensori adhaeremus, qui dicit Matt. 16.: Matth. 16, 18 'Aedificabo Ecclesiam meam' non super longitudinem temporum neque super multitudinem hominum neque super 'Oportet sic esse' neque super usum aut 15 dictum sanctorum, denique nec super Iohannem Baptistam, nec super Eliam, nec super Ieremiam aut ullum ex prophetis, sed 'super solam et solidam petram', super Christum filium dei. Hoc est robur nostrae fidei, hic tuti sumus adversus portas inferi. Hic mentiri et fallere non potest. 'Omnis Ps. 116, 11 homo mendax.' Et sancti, cum extra hanc rupem agunt aut dicunt, homines 20 sunt. Purissimum et solum ac certum verbum dei nostrae fidei supponendum 1. Petri 4, 11 est. 'Si quis (inquit), loquitur, quasi sermones dei', et 'omnis prophetia sit Röm. 12, 7 analoga fidei', Rom. 12.

Haec sunt robora nostra, adversus quae obmutescere coguntur Hen- [Bl. Cij]rici, Thomistae, Papistae et quicquid est fecis, sentinae et latrinae 25 impiorum et sacrilegorum eiusmodi, neque habent, quod possint hic respondere, sed confusi et prostrati iacent a facie verborum istius tonitrui, et expectamus quoque, quid adversus haec mutire audeat Rex nugigerulus iste cum omnibus suis sophistis. Stat enim fixa sententia, fidem non deberi nisi certo verbo Röm. 10, 17 dei, sicut dicit Rom. 10.: 'fides ex auditu, auditus autem per verbum Christi', 30 proinde quicquid ultra verbum dei producitur, hoc nostri sit arbitrii, ceu dominorum, credere, non credere, damnare, probare, sicut scriptum est: 1. Kor. 3, 22 f. 'Omnia vestra, sive Apollo, sive Cephas, sive Paulus, vos autem Christi.' Si solius Christi sumus, quis est iste stolidus Rex, qui suis mendaciis nos Papae facere molitur? Nos non sumus Papae, sed Papa noster est. 35 Nostrum est, non iudicari ab ipso, sed ipsum iudicare. 'Spiritualis enim 1. Kor. 2, 15 a nemine iudicatur et ipse iudicat omnes', quia verum est: 'Omnia vestra', etiam Papa, quanto magis sordes istae et labes hominum, Thomistae et Henrici.

---

*16/17* Eliam, Esaiam nec Ieremiam *Vit. Ien.* *18* Hoc] Hic *Vit. Ien.* *23* analogia *A Erl.*

Quanquam ego quoque stultus sum et satis ineptus, qui amentibus istis et deploratis cerebris toties frustra inculco et surdis induratisque capitibus sine fructu semper canto: Traditiones hominum seu diuturnum usum in rebus fidei nihil valere. Quoties enim dixi, etiam Augustini sententia[1] solis
5 Canonicis libris eum deberi honorem, ut firmissime credatur nihil erroris in illis esse, caeteros, quantalibet sanctitate doctrinaque praepolleant, non aequo honore dignos esse. At si etiam Aug[ustinus] id non dixisset, Scriptura tamen exigit nulli nisi soli sibi credi. Frustra, inquam, surdis aspidibus haec Pſ. 58, 5 cecini semper, qui sine fine suas nenias iterant et garriunt: 'Ambro[sius],
10 Aug[ustinus], Hierony[mus] sic dixit, ergo Lutherus est haereticus, quia Aug[ustini], Ambro[sii] dicta sunt articuli fidei', cum sancti illi viri nihil minus voluerint quam hunc sacrilegum Henricorum et asinorum cultum, ut dicta eorum articulis fidei aequarentur, sed libera et sub iudicium cuiusque fidelis voluerunt posita esse sua dicta omnia. Quin et ipsi porci Thomistae
15 coguntur concedere saepius S[anctos] viros errasse, ut eorum autoritas pro stabilienda fide et fulcienda conscientia etiam communis sensus iudicio satis esse non possit.

Haec sit itaque generalis mea responsio adversus regia illa Thomistarum principia, quibus regius hic in totum libellus nititur: longitudinem inquam
20 temporum et multitudinem hominum. Forte adhuc angelos sanctos ex daemonibus facient subtilissimi isti Henrici, cum longitudo temporis ab initio mundi illis patrocinetur, ut principium Thomisticissimum veritatis, deinde adeo praecellit Satan multitudine hominum adhaerentium, ut etiam a Christo Joh. 12, 31 'princeps mundi' et a Paulo 'deus huius saeculi' et 'rector harum tenebrarum 2. Kor. 4, 4 Eph. 6, 12
25 appelletur. Qualia ergo sunt Henriciana principia et articuli, talis est et fides et veritas. Qualis fides, tales et sancti, hoc est, Babylon et abominatio novissimis temporibus digna.

Veniamus nunc ad particularia Henrici nostri et videamus, quam foeliciter aptet principia sua conclusionibus Thomistica illa sapientia. Sed veniam
30 prius peto a pio et candido Lectore, si molestus fuero toties iterando eadem de traditionibus et usu hominum refutandis. Quid enim aliud possim, cum Thomisticus Rex perpetuo libro nihil afferat quam doctrinas et usus hominum? Vix unam eamque depravate adducit scripturam, scil. ad sacramentum ordinis stabiliendum[2], ut videbimus. Si molestum non est assidue legere apud stolidum
35 Regem 'oportet sic esse', 'sic sentio', 'sic habet usus', 'sic docet Ecclesiâ', 'Tu solus sapis?' &c., non sit, obsecro, molestum etiam toties legere: Hoc sentire nihil est, hic usus nihil probat, hoc 'oportet esse' est nihil esse, ea Ecclesia non est Christi Ecclesia, non ego sapio, sed Christus solus sapit et

---

*10* dixit] dixerunt *Vit. Ien.*

1) *Migne Patrol. curs. lat. 33, 286; 44, 282.* 2) *Assertio Bl. s; Walch XIX, 268.*

caetera. Necessitas cogit me stolido regi sic per singula respondere, qui per singula sic argumentatur.

Primum indulgentias apprehendit Rex defensor, quas ego asserueram esse imposturas Romanae nequitiae.[1] Has defendit hoc modo: si indulgentiae sunt imposturae, impostores non solum erunt praecedentes pontifices sed et 5 ipse Leo X., quem tamen Lutherus eximie laudat.[2] O regium et Thomisticum acumen! Iterum scil. nobis proverbium illud commendat: 'Aut regem aut fatuum nasci oportuit.'[3] Si Lutherus tantum habet autoritatis, ut tantus Rex ei credat Leonem X. laudanti, cur non credit eidem indulgentias damnanti? praesertim cum hic munitus sit scripturis, rationibus et factis, illic autem 10 obsequium sit benevolentiae erga personam? Sed decori suo inservire voluit larva Thomistica, qui statuit sequi non scripturas, non rationes, sed hominum, nuda dicta.

Itaque nihil respondet mihi Rex Thomisticus indulgentias damnanti praeter hoc verbum: Indulgentiae non sunt imposturae, quia Leo X. est 15 bonus vir, ergo 'oportet sic esse', non potest aliter esse. Hoc argumento Regio et Thomistico usus potes dicere: Romae in Curia papae nihil mali agitur, quia Leo X. bonus vir est. Et sic Magistro nostro eximio Henrico Rege Angliae autore iustificabis omnem illam abominationem Romanae perditionis. Eodem argumento et ante eum Sylvester meus usus est[4], quia 20 et ipsa Thomista fuit. Nam si hoc loco argutiam illam tractem, quod aliud sit esse bonum virum, aliud bonum civem et aliud bonum principem, ut Aristoteles eorum docet, frustra tractavero coram tam stupidis et crassis truncis, quanto minus caperent, si secundum divinas literas de hac re disputarem. Nam revera, bonus vir non est, qui bonus princeps esse non potest. 25 Spiritus enim Christi (quo solo boni sumus) reddit hominem perfectum, ad omne opus bonum instructum, ut Paulus ad Timotheon docet. Id quod et (2. Tim. 3, 17) historiae probant scripturarum. Coram hominibus locum habet argutia ista: Aliud [Bl. C iij] est esse bonum virum, nempe in speciem, et aliud bonum principem, aeque in speciem. At Saul, ut desiit esse bonus vir, simul desiit esse 30 bonus princeps. Itaque nihil facit hoc contra me, quod Leo[nis] X. personam laudavi et indulgentias damnavi. Duplex est hic iudicium: Hominem non licet iudicare, etiam si pessimus sit coram deo, donec foris sine crimine vivit, hoc enim iudicium ad eum pertinet, qui scrutator est cordis et renum. Aliud est de indulgentiis iudicare, quod ad doctrinam pertinet, in qua ut 35 errare possunt tam boni et mali (sive sint vere aut ficte boni), imo et electi, ita pertinaces in errore non sunt nisi manifeste impii. Hoc iudicium ad omnes et singulos pertinet, ut vocem pastoris et alienorum discernamus. De Leone (Joh. 10, 5)

---

*18* Migistro *A*   *27* Timoteon *A* Titum *Vit. Ien.*   *29* bonum *(2.) fehlt C*

[1]) *Bd. 6, 497.*   [2]) *Assertio Bl. b*[b]*; Walch XIX, 164.*   [3]) *Oben S. 183, 27.*
[4]) *Bd. 1, 678f. (Ad dialogum Silvestri Prieratis etc.)*

autem ipso adhuc hodie incertus sum, quid senserit apud sese, et an pertinax fuerit in errore. Neque enim latet, quis sit autor bullae Leoninae novissimae.[1] Sed quid ista spiritualia et praeciosa ante porcos istos proiicio? Quid capiat harum rerum, qui hunc syllogismum non capit longe insulsissimum esse:
5 Leo bonus est, ergo indulgentiae sunt verae?

Veniamus ad aliud, de papatu, quem ego potentibus scripturis convulsi. Defensor autem eius, ad scripturas meas magis mutus quam piscis, regia fiducia praesumit Lutherum ad solum eius nutum scripturas deserturum et suis mendaciis accessurum. Probat autem papatum hoc modo: 'Oportet sic
10 esse', quia audivi etiam Indiam sese Ro[mano] Pontifici subdere, item Graeciam, item S. Hierony[mus] agnoscit Ro[manam] Ecclesiam pro matre.[2] Quid hic Lutherus dicere audebit adversus tam egregia et tam Thomistica?

Respondeo: Si ideo stabit papatus, quia Rex Angliae audivit Indiam et Graeciam sese subdidisse, eadem ratione non stabit, quia Lutherus audivit
15 et certus est neque Indiam neque Graeciam sub Ro[mano] Pont[ifice] unquam fuisse aut esse voluisse. Deinde gloriosus dominus Rex pro suo more satis fortiter mentitur, dum Hierony[mum] facit assertorem papatus, cum vir ille Ecclesiam Ro[manam] suam duntaxat, non orbis matrem appellet et prae caeteris acerrime adversus ambitionem monarchiae istius scribit. Sed Rex
20 decoris sui magis quam causae rationem habet, ideo ut larvam Thomisticam decet, scripturas omittit, quibus opus est in rebus fidei asserendis, et interim nobis narrat, quid audierit, ut in auditum suum suspendat fidem et salutem animarum nostrarum.

Hactenus videatur iocatus Rex Angliae tanquam rudis et indoctus
25 laicus (si placet). Nunc serium ducit et suscepto sese accingit argumento, septem sacramenta asserturus, et primo sacramentum altaris. In quo ego tres tyrannides reprehendi[3]: Unam, quod altera pars Christianis esset ablata, Secundam, quod articulo fidei necessario urgentur credere panem et vinum desinere post consecrationem, Terciam, quod opus et sacrificium ex ipso
30 fecerint. Hic mihi iam non cum inscitia et hebetudine, sed cum obstinata et impudenti nequitia Henrici agendum. Non hic mentitur modo sicut scurra levissimus, sed in rebus his seriis nunc audet, nunc fugit, nunc simulat, nunc depravat, nunc torquet, prorsus omnia pro mera libidine dicit et tacet, ut nequissimum nebulonem si non superat, certe egregie aequat. Lege meum
35 libellum 'de Cap[tivitate] Baby[lonica]', Charissime Lector, et vera me dicere videbis. Robustius enim scripsi, quam nunc scribere possim, quod virulentum, et nequam hunc Thomistam sensisse hoc argumentum est, quod meas optimas et potentissimas tum scripturas tum rationes reliquit intactas, interim suo

---

20 decori *alle Ausgg., aber vgl. S. 196, 11* 34 aequet *Vit. Ien. Erl.*

[1]) *Die Ablaßbulle für die Leser der Assertio?* [2]) *Assertio Bl. b 4 f.; Walch XIX, 168 f.* [3]) *Bd. 6, 507 ff.*

insulsissimo libello pios lectores occupaturus, ne meum libellum legant et suas nequitias deprehendant. Confiteor plane me fuisse non nihil commotum, dum collatis meo et illius libellis deprehendi, quam nequiter transierit robora mea et tanta bucca iactaret assertionem sacramentorum contra Lutherum. Scil. hoc regnum Papisticum e mendaciis natum nihil potest prae ingenio suo nisi perpetuo mentiri, fallere, simulare, illudere, super aristas incedere, et in his omnibus gloriari et triumphos iactare.

Sed age, revelemus sceleratam hanc et regiam nequitiam in prima tyrannide, scil. una parte sacramenti. Ego alteram partem esse impie Christiano populo ablatam septem argumentis probavi, quae et tunc me vincebant, nunc autem et triumphant, postquam assertor Papistarum gloriosissimus regia fortitudine illa transit intacta. Primum[1] erat autoritas Euangelistarum narrantium constanti et uno sermone, Christum instituisse utramque speciem iis, qui memoriam sui essent facturi, et signanter ad calicem adiecit: 'Bibite ex eo omnes.' Ad hoc nihil dicit Rex defensor Ecclesiae. Secundum[2] erat, si solis presbyteris dedisset Christus in caena sacramentum, non licere ullam partem laicis dare, cum non liceat institutum et exemplum Christi mutare. Hic tacet gloriosus defensor Rex Angliae. Tercium[3]: Si potest una pars huius sacramenti laicis tolli, poterit et pars baptismi et poenitentiae eadem autoritate tolli, Et quicquid Christus unquam statuit, potest partim tolli, Si non potest, nec illa pars tolli potest. Ad hoc obmutescit gloriosus assertor sacramentorum. Quartum[4], quod Christus dicit sanguinem suum fundi pro remissione peccatorum nostrorum, ideo quibus remissio datur peccatorum, eis non posse negari signum remissionis, quod illis Christus dederit. Ad hoc mutus est larvatus Thomista Anglorum. Quintum[5]: Si potuit vinum tollere, poterit et panem, ac per hoc totum sacramentum tollere et institutum Christi penitus evacuare: si totum non potest, nec partem potest. Hic invictus Rex forte recordatus proverbii: 'Silentio respondetur multis', et ipse mihi silendo omnia [Bl. C 4] dissolvit. Septimum[6] est Paulus omnium obstruens ora, qui 1. Cor. 11. non presbyteris, sed Ecclesiae et omnibus fidelibus tradit totum sacramentum. Hoc argumentum dixit Assertori sacramentorum: Noli me tangere.

Satis ne vidisti nequitiam huius assertoris? Tu nunc vide, an in tali corpore ulla sit gutta regii sanguinis, aut in animo eius scintilla boni viri. Quem, rogo, non urat haec plusquam sophistica malitia et impudentia, quae ex animo et de industria adversus agnitam veritatem sic insanit, ut non

Matth. 26, 27 · Matth. 26, 28 · 1. Kor. 11, 20 ff.

*28* Hic] Et *B* *29 Vor* Septimum *schalten Vit. u. Ien. ein:* Sextum, quae necessitas utranque speciem negari Laicis, cum tamen rem ipsam omnes concedant, ita, ut nos doceant tantum sub una, quantum sub utraque specie donari? Si rem, quae maior est, concedunt, Cur signum alterum rei (ut fabulantur) eiusdem denegant? Sed hoc argumentum tam insigni defensori fidei faciebat negocium molestissimum *(vgl. Bd. 6, 504 Z. 26 ff.)*

1) *Bd. 6, 503.* 2) *ebd.* 3) *ebd.* 4) *ebd. 504.* 5) *ebd.* 6) *ebd. 505.*

modo sibi sed et orbi toto velit extinctam et sepultam? Plane vas electionis iste est Satanae et dignissimus defensor Ecclesiae Papisticae. Eo studio et pleraque alia molitur per totum suum blasphemum et sacrilegum libellum, et pius lector hoc signo discat eum cavere ceu sentinam mortis, et suspectum 5 habeat per singulos apices, nulla venia dignus est, quia nullus error hic est, sed mera nequitia et indurata malitia ad mentiendum et blasphemandum intenta.

Verum elinguis iste defensor in rebus necessariis videamus quam linguax sit in suis nugis. Ventrem distende, lector, magnalia ista Thomistica 10 ut capere possis. Probaturus licuisse alteram partem tollere quam regaliter incedit, quasi esset Rex. Ecclesia (inquit)[1] mane communicat sacramento, quod Christus fecit vesperi, deinde nos aquam vino miscemus, de quo tamen nihil meminit scriptura. Quare si Ecclesia hic potuit aliud facere aut instituere, potuit et partem sacramenti tollere. Sic rotari et ferri debet 15 praeceps et insana mentiendi libido adversus dominum gloriae. Quam vellem, modo possint asini et porci loqui, ut inter me et Henricum iudicarent, sed accipiam alios asinos et porcos, qui nimis possunt loqui. Iudicate ergo vos ipsi, Sophistae Parrhisienses, Lovanienses, Colonienses, Lipsenses quoque et vestri similes, ubi ubi sint, qua dialectica valeat ista Henricissima et 20 Thomisticissima consequentia. Nam et vos ad marginem signastis[2] libelli huius: 'Hic iacet Lutherus prostratus', et Henricum vestrum approbastis. Dicite ergo, unde locus, unde regula istius consequentiae? Aliquid fit extra scripturam, ergo contra scripturam est sentiendum? Vinum miscetur aqua extra testimonium scripturae, ergo scriptura alteram partem statuens est 25 damnanda, pro haeresi habenda et aliis rabidis blasphemiis vestris conspurcanda? Pudescit ne tua frons, Henrice, non iam Rex, sed sacrilegus latro in divina et sancta verba Christi? Nondum sudatis, virulenti sophistae? Ecce quam iacet miser Lutherus prostratus. Vos miserabiles trunci sic estis in reprobum sensum versi, ut hoc principale robur affirmetis huius 30 regii libelli, quod ipsa saxa clamant esse summam blasphemiam.

Fingam hic aliquot genera stultorum vel furiosorum, ut Regem meum suis plenius pingam coloribus. Siquis sic disputaret, ut contrarium scripturae fieri probaret, ideo scripturam debere cedere, ut: Adulterium fit, ergo lex prohibens adulterium est haeretica, credo hunc etiam meo Regi, quamvis 35 sit furiosissimus, furiosum videri. At quanto tamen hic sapientius disputaret, quam hic meus Henricus disputat? Siquidem si omnino est scriptura per factum aliquod abroganda, nullo melius quam contrario facto abrogatur. At meus Rex, ut superet omnem furiam, probat facto

---

16 possent *C* 18 Lipsenses *getilgt Vit. Ien.*

[1]) *Assertio Bl. d; Walch XIX, 176.* [2]) *Assertio Bl. d am Rande:* „Luther prostratus."

impertinenti scripturam abrogandam esse. Nam misceri aquam vino nihil magis contrariatur utrique parti sacramentorum, quam creationi aut nativitati Christi. Si ergo recte arguit Rex: Vinum aqua miscetur sine scriptura, ergo scriptura est deserenda de una parte sacramenti, valebit etiam iste syllogismus: Vinum miscetur aqua sine scripturis, ergo scriptura de creatione, de 5 nativitate Christi est abroganda. Docet ergo nos Rex gloriosus scripturas et verbum dei tollere debere non modo per factum contrarium, sed et per impertinens et, nisi ei consentiamus, solus vult esse Christianus, imo defensor et assertor Ecclesiae, nos omnes haereticos. Et hanc quidem mercedem erroris sui, sicut oportuit, Rex meus recepit in semetipso. 10

Sed et alium fingam stultum. Si quis contenderet unum aliquem locum scripturae esse haereticum, quia alius eiusdem scripturae locus produceretur, nihil pugnans, sed tantummodo impertinens, ut si diceret: Iohannem 2. Mose 18, 19 ff. baptistam non esse praecursorem, quia Iethro consuluit Mosi civilem politiam instituere, forte etiam Rex meus hic vel rideret vel misereretur hominis 15 maniam. Sed nulla est comparatio huius maniae ad regiam maniam. Nam si impertinentia potest aliquid de scripturis mutare, rectius hoc faciet impertinens scriptura ad seipsam, quam impertinens factum extra scripturam. Nam vinum misceri aqua est factum prorsus extra scripturam et impertinens ad partem sacramenti. Et tamen meus Rex, testibus sophistis, hoc syllogismo 20 prostravit Lutherum miserum et indulgentias [1] meruit donare, dignissima certe retributione pro tali sapientia. Igitur nihil peccaris deinceps, si sic argueris: Henricus est rex Angliae, et tamen nec deus cognovit, nec scriptura meminit, ergo Christus nec est natus nec passus, imo tota scriptura nihil est. Verum ego hic ad marginem mihi signari nolo: 'Hic iacet prostratus Rex Angliae', 25 quia verbis nolo prostratum, sed rei evidentia.

Quid igitur ex iis omnibus colligemus? Hoc scil., quod cogitationes Luk. 2, 34 f. impiorum cordium revelantur hoc signo contradictionis. Nam ideo ceciderunt in haec barathra absurditatis et horribilia monstra, quod divinam scripturam ex animo habent pro re quadam humana, quale est mixtio aquae 30 et vini, nec ei ullum habent maiorem honorem, ideo [Bl. D 1] sic ipsa confundit eos, qui eam non honoraverunt et glorificaverunt sicut divinam scripturam.

Verum quid porcis istis cum scripturis? Descendamus ad ipsorummet diatribam et sua etiam ignorare eos convincamus. Dicat ergo nobis gloriosus assertor sacramentorum, unde probatur Missam necessario mane celebrandam 35 esse, aut quomodo hoc sit contra Christi institutum, si mane celebretur, quod ille vesperi fecit? Idem quaero de miscenda aqua in vino. Quis fecit hunc articulum fidei? quis audet dicere peccatum esse, si sine aqua celebret? An Henricus? dum dicit 'Oportet sic esse' et non credit Lutherum

---

1 nihilo *Vit. Ien. Erl.* 21 donare] *ob* donari?

[1]) *Die den Lesern seines Buches vom Papst bewilligten Ablässe.*

sine aqua celebrare. Consuetudo (inquit) habet vim legis. Respondeo: habeat vim legis in civilibus causis, sed nos in libertatem vocati sumus, quae nec legem nec consuetudinem ferre potest aut debet, cum agamus in spiritualibus rebus. Quare dominatio et regalitas Henrici suam dialecticam
5 male didicit et hoc loco vitiosissime petit principium, arripiens hoc pro certo, probato, divino, necessario articulo fidei, quod est mere liberum et humanum inventum. Nihil ergo mirum, si ruina libelli eius sit magna, quem super talem harenam edificat.

Quare nos Papistis et Henricistis istis sanctis libenter favemus magni-
10 ficos illos fidei suae articulos, qua credunt esse tantum mane communicandum, esse tantum in loco sacro aut portatili (quod vocant) celebrandum, esse aquam vino miscendam et alios gravissimos et his sanctissimis sanctis dignissimos articulos. Nos autem tales fideles mere fatuos et stolidos affirmamus et communionem sacramenti liberam habemus, sive per diem, sive
15 per noctem, sive mane, sive vesperi. Libera sunt tempora, horae, loci, vestes, ritus. Apud nos non peccat, qui modeste ederit et biberit ante communionem, quod et Paulus confirmat 1. Cor. 11. dicens: 'Siquis esurit, domi manducet, ut non in iudicium conveniatis ad coenam dominicam.' Ita Christus vesperi instituens communionem non instituit vesperam pro communione nec matu-
20 tinum, neque enim verbum de tempore, personis, locis, vestibus meminit, alioqui si exemplum temporis articulum facit, faciet etiam articulos exemplum aetatis, loci, personarum, vestium, et non licebit aliis quam virilis aetatis hominibus, ut Apostoli erant, caena ista participare, deinde non nisi in vestibus laicis. Denique nullis mulieribus dare licebit, ne virginibus quidem,
25 cum non dicat scriptura fuisse eas tum participatas. Et quis numeret omnia absurda, quae Regem istum exactorem tantum sequentur?

1. Kor. 11, 34

At longe aliud est utraque pars sacramenti. Nam eam Christus non reliquit liberam, sed ipsam et usum eius certis et apertis verbis instituit. Et meo sensu melius et tutius foret aquam non misceri vino, cum sit mere
30 figmentum humanum et sinistram, imo pessimam habeat significationem. Non enim significat nostram in Christo incorporationem, cum simile signum non habeat scriptura, sed illud, quod Isa. 1. dicitur: 'Vinum tuum mixtum est aqua', hoc est, purissima dei scriptura vitiata est humanis traditionibus. Et quod impletur quam maxime in hoc sacramento, imo vinum hic in
35 aquam totum est mutatum, nihil enim reliquum est verborum dei in hoc sacramento.

Jes. 1, 22

Non quod damnem usum mane et locis sacris communicandi, sed necessitatem repudiamus. Volumus enim, si quis ieiunare non possit aut reumate vel gravedine levari ieiunus non possit, ante comedat et bibat, quam
40 participet mensae domini, et hoc libere agat, quo corpore et animo sit compo-

---

*11* portali *C* *17* 1. Cor. ij *C* *26* tantum] tandem *Vit. Ien.*

sitissimus. Nam quod Henricus Ecclesiam vocat, nos dicimus meretricem purpuratam esse. Ecclesia enim etsi ritibus et ceremoniis carere non possit, non tamen leges et laqueos animarum ex ipsis facit. Faciunt autem hoc, qui Ecclesiae nomen iactant porci illi et asini, Henricistae, Papistae, sophistae, Thomistae et sui generis deceptores et Antichristi. 5

Habes itaque, Lector, quid de sapientia Regis Angliae sentire debeas, quem vides, quam stolide et ridicule contendat valere in articulum fidei consuetudinem incertae originis, tum liberam et mutabilem, adversus apertum, concessum et immutabilem sermonem Euangelii. Quo simul discis, quam contemptum habuerit sermonem dei, dum libellum suum conciperet inflatus 10 nomine et maiestate Coronae suae adversus inopem et pauperem Lutherum. Sed Christi iudicium ex parte vidisti, quam nihil metuat Reges superbos et blasphemos, sed potius montes transfert, antequam cognoscant, et 'apprehendit astutos in astutia sua'. Confirmo itaque libellum meum 'de Captivitate Bab[ylonica]' Christianissimum, ut cuius robora non tetigit meticulosus Thomista 15 Rex et contra meas rupes vagis et aridis stipulis ludens egregium praebuit orbi spectaculum, ut pueri et moriones intelligant eius insignem inscitiam, hebetudinem, malitiam et nequitiam.

Hiob 9, 5
1 Kor. 3, 19

## TRANSEAMVS AD ALIVD.

QUARTO, cum ego demonstrassem non esse necessarium credere 20 panem et vinum transsubstantiari, insurgit in me Thomista Rex duabus machinis. Quarum prima est Ambrosii verbum, altera Thomisticus ille aries, qui vocatur 'Oportet sic esse'. Ambrosium inducit[1] asserentem, nihil remanere nisi corpus et sanguinem post consecrationem. Quid ego respondeam tam insulsis et ineptis stultis? Si hic quaeram, an Ambrosii verbum sit 25 articulus fidei necessarius, dicet Rex: 'Oportet sic esse.' Si dixero: Quis dedit Ambrosio ius condendi articulos fidei, dicet: 'Oportet sic esse.' Et non videt stolidum caput [Bl. D ij] tale esse Ambrosii verbum, quod seipsum devorat, cum impossibile sit nihil remanere nisi corpus et sanguinem post consecrationem, nisi quod apud Thomistas subtilissimos viros forma, calor, frigus et alia 30 accidentia nihil esse dicuntur. Nam haec vere, ut non sunt nihil, ita videmus ea remanere, ut Ambrosium hic errasse palam palpemus etiam.

Sed esto, Ambro[sius] voluerit non remanere panem et vinum, dicam: Ambrosium suo sensu abundare permitto, neque sanctus vir hoc verbo conscientiam ullius ceu articulo fidei voluit obstringere, cum id non possit 35 e scripturis demonstrare, sed sicut ipse libere hoc modo est opinatus, ita

---

*7* ridiculae *C* *15* Christianismum *AC* *36* demonstraret *A*

[1]) *Assertio Bl. c 2*[b]*; Walch XIX, 172.*

permisit aliis aliter opinari, exceptis Thomistis, quos etiam veternosis somniis suis, ceu articulis fidei, iustum est illaqueari et vexari.

Iam aliud regis robur, quod oporteat sic esse, quia clara sunt (inquit) verba Christi dicentis: 'Hoc est corpus meum', non dicit: Cum hoc aut in hoc
5 est corpus meum.[1] Hic iterum non tam lethargum regis quam nequitiam accuso. Sic enim detruncat latro verba Christi et meum argumentum regaliter transilit, ac si ius haberet verba dei rapere et ponere pro libidine. Ipse iuxta rudissimam et asininam Thomistarum philosophiam aptat pronomen 'Hoc' ad praedicatum 'Corpus meum'. Deinde mox, quasi id evicisset, clamat:
10 aperta sunt verba: hoc est corpus meum.[2] Sed interim totum pondus, quo larvalem illam philosophiam urgebam[3], tacet subdolus sophista. Hoc enim tota disputatione egi, ne pronomen 'Hoc' ad 'corpus meum' aptari possit in eo loco. Neque enim opus mihi erat tam crassis porcis, qui mihi dicerent nihil esse nisi corpus ibi, si pronomen 'Hoc' non nisi corpus demonstraret.
15 Sed vitiosissimus petitor principii, ut est mos omnium sophistarum, debebat primum ostendere pronomen 'Hoc' ad praedicatum pertinere et meas rationes diluere. Horum nihil facit et garrit ridicule Christum non dixisse: in hoc vel cum hoc, sed: Hoc est corpus meum. Nonne et ego ista subtilissima subtilitate Thomistarum possem dicere: Christus non dixit: Panis
20 transsubstantiatur in corpus, ut vos fabularum magistri fingitis. Sed hic fuerat Regi laborandum, ubi ex filo sermonis ostendi pronomen 'Hoc' ad panem aptari et sic sonare aperte verba: Hoc est corpus meum, id est, hic panis est corpus meum. Nam textus sic habet: 'Accepit panem, benedixit, fregit et dixit: Hoc est &c.' Vides hic, ut omnia illa verba: 'accepit', 'bene-
25 dixit', 'fregit' de pane dicantur. Et eundem demonstrat pronomen 'Hoc', quia illud ipsum, quod accepit, benedixit, fregit. Hoc (inquam) acceptum et benedictum et fractum significatur, cum dicitur: 'Hoc est corpus meum', non praedicatum, sed subiectum demonstratur. Non enim corpus suum accepit, benedixit et fregit, sed panem, ideo non demonstrat corpus, sed panem. Haec
30 sunt clara verba, quae Rex nequitiosus occulit et nudam illam propositionem urget: 'Hoc est corpus meum', et pronomen 'Hoc' ad corpus temeritate propria aptat.

Matth. 26, 26

Sed et hoc insigne est sapientiae Thomisticae, quod postulatus rationem huius articuli fidei, cum nullum articulum sciat a me admitti nisi apertis
35 scripturis munitum, ipse tamen nihil aliud affert quam 'Oportet sic esse', 'verba sunt clara et aperta'. Quis autem tam insanus est grammaticus, qui ex hoc sermone 'Hoc est corpus meum' intelligat aut colligat, id quod est, panem transsubstantiari, nisi Thomistarum fex, quae etiam grammaticam nos

---

22 aperta *Vit. Ien.* 24 &c.] corpus meum ꝛc. *C*

[1]) *Assertio Bl. c* $2^b$; *Walch XIX, 172.* [2]) *Bl. d* $4^b$ *f.*; *Walch 182f.* [3]) *Bd. 6, 510 f.*

dedocuere? Cur non et eadem facultate dicit transsubstantiationem etiam illo sermone ostendi, quando dicitur 'Apocalypsis beati Iohannis'. Si enim satis est pro articulo fidei regaliter dicere: Verba sunt clara, nulla erunt verba, quae non possint omnium omnia probare, maxime cum audiat stolidum caput verba ista a me in alium sensum clara appellari et pro suo sensu 5 aliena, nedum obscura.

Quin eximius nostralis Rex Henricus stropha Thomistica ausus est etiam a me exigere, ut probem non transsubstantiari. Scil. insulsissimus Thomista docendus etiam est elementa disputationis, qui cum affirmativam debeat probare, contendat ab adversario, ut negativam probet. Hos doctissimos 10 viros ad haereticos mittamus et ad Turcam, ut fidem nostram defendant sic, ut non sit necesse rationem fidei reddere sed solum dicere: proba negativam. O porcos et asinos Thomistas, quanquam (ut dixi) mea fortiter ex ipso Euangelio probavi, scil. quod id asserendum sit in rebus fidei, quod scriptura asserit, quod ipsa non asserit, non esse asserendum, sed liberum habendum. 15 At sacramentum ipsum aperte vocat panem.

Sed hactenus philosophatus sit Thomista noster regius, iam videre dignum est, quam Thomistice et Theologisetur adversus meas rationes. Cum ego adversus Thomisticum illum fidei articulum posuissem[1] fulmen illud 1. Kor. 10, 16 coeleste, Pauli verbum 1. Corin. 12., ubi tam aperte panem appellat hoc 20 sacramentum, ut nec regis ruditas nec Thomistae nequitia ullum mentiendi et ludendi effugium invenire posset, cum stent verba Pauli luce clariora: 'Panis, quem frangimus, nonne participatio corporis domini est?' Non ait: 'Corpus, quod frangimus,' non ait: 'Nihil illud consecrationis reliquum, quod frangimus,' aut: 'Accidentia, quae frangimus,' sed: 'Panis, quem frangimus,' 25 utique iam benedictus et consecratus. Hic igitur panis benedictus est 1. Kor. 11, 27 participatio corporis domini &c. Simile est 1. Cor. 11: 'Qui manducat hunc panem &c.' Hic[2] bonus et suavis Thomista nihil neque scripturarum neque rationum afferens sed ex mero suo 'Oportet sic esse' dicit[3] Scripturam sanctam 2. Mose 7, 12 [Bl. D iij] solere aliquando id appellare, quod fuit vel quod simile sit, ut Exod. 7: 30 'Devoravit virga Aaron virgas Magorum', i. e. Draco, qui fuit virga Aaron. Haec ille.

Recte in caput tuum mentiris, Rex stolide et sacrilege, qui fronte impudenti ausus es verbis dei infallibilis tribuere, ut aliud sonent quam significent. Quantam, obsecro, fenestram blasphemandi aperuerit furor iste 35 Regis universis haereticis et fidei hostibus? Si semel admissum fuerit scripturae auctoritatem lubricis et fallacibus verbis niti, quid tum non probare, improbare, tueri et defendere poterunt omnes omnium dogmatum

27 1. Cor. ij *C*   34 infallibilibus *Vit. Ien. Erl.*

[1]) *Bd. 6, 511.*   [2]) *Bei* Hic *beginnt der Nachsatz zu dem unterbrochenen Vordersatz* Cum ego —.   [3]) *Assertio Bl. b 4ᵇ u. c 2; Walch XIX, 182 u. 184.*

Magistri? Quanto rectius S. Aug[ustinus] ne iocosum quidem mendacium nec officiosum in sacris literis recipere voluit.[1] Hic vero Rex nobis copiam facit, sicubi scripturae nos urget autoritas, ludendae eius et sic interpretandae, ne possit nos urgere.

5 Sed esto, Rex Thomisticus non dignetur creatorem suum tanto honore, ut sensum suum in verba eius captivet, fassus sese potius nescire, quomodo virga virgam vorarit, quam temere ea depravet. Sitque verum, quod virga dicatur Draco, qui fuit virga, qua consequentia sequetur et hic panem dici, qui panis non sit, sed fuerit? An hoc est sine scriptura omnibus locis 10 scripturae aptandum, quod uno loco reperitur? Scilicet hac Thomistica sapientia fretus sic argues: Scriptura semel dicit virginem esse matrem, ergo oportet multas alias quoque virgines esse matres, licet scriptura de iis nihil dicat, quemadmodum hic facit: Panem non esse panem oportet, quia virga non est virga.

Sic sescenta exempla monstri huius similia e scripturis produces. 15 Nimirum Arrianam fecem et sentinam olet hic larvatus Thomista. Nam et illi, cum urgerentur scripturis evidentibus Christum esse deum, hac regia et Anglica acutie tanto ante tempore dixerunt: Christus nuncupative est deus, sed non vere, hoc est, dicitur seu vocatur deus, sed non nascitur deus, quo modo et hic novus Arrianus audet blasphemare, apud Paulum dici panem 20 sed non esse panem. Sic et Manicheos facile tuebitur hic gloriosus assertor sacramentorum, qui verbis dei rem subtraxerunt et fantasma substituerunt.

Denique et ego Regis arte utar in eum et dicam: Thomistica tua transsubstantiatio non est, sed dicitur transsubstantiatio, seu est similis transsubstantiationi. Quomodo me prohibebit? An non mihi sic licebit in suo 25 veterno nugari, ut ipse nugatur in syncerissimis verbis dei? Probo autem sic: Quia semel legitur in scripturis virga vocari, quod virga non est, ergo mihi licet, ubi voluero, intus et extra scripturas autoritate propria alicuius negare substantiam et asserere solam nuncupationem, nisi tanti Regis tam Thomistici, tam subtilis, tam gloriosi et gloriabundi assertoris exemplum et 30 autoritas nihil valeat. Vides ergo, Lector, quam similis sit sibi ubique et undique Thomistica sapientia, rudissima illa et asinina ruditas? Perpetuum est enim insulsissimorum sophistarum vitium, ut principium petant et quod probare debent, probatum esse praesupponant, deinde ex auro domini imagines sibi conflent masculinas, ut Ezechiel dicit, et suis somniis divina verba (Hes. 16, 17) 35 aptent, tum dicant: 'Oportet sic esse, quod ego dico, quia sic est, quod scriptura dicit.' O dignos Papisticis indulgenciis et sacramentis assertores.

Sed haec est illa germana Satanae machina, qua sese transfigurat in (2. Kor. 11, 14) angelum lucis et ut ab initio similis esse voluit altissimo, ita non cessat similia tam verbis quam factis divinis moliri semper, in deceptionem filiorum

---

3 ludendae] eludendae *Vit. Ien.*

[1]) *De mendacio 5, Migne, Patrol. 40, 491ff.; Contra mendacium 10, Migne 40, 533ff.*

incredulitatis. Sic in Papa suo ludit, ubi, cum sibi ius arrogaret voti solvendi, magna bucca in Decretalibus suis[1] satis confidenter evomit hanc similitudinem: Primogenitum asini mutabatur ove, ergo ego votum mutabo alio opere, quasi primogenitum asini sit votum. Ita hic Rex blatterat: Virga dicitur virga, et tamen non est virga, ergo Paulus panem vocat, quod non est panis, quasi virga et panis idem sint. Quae barathra non inundaret Satan in Ecclesiam, postquam sophistae in cathedras recepti hac forma docendi et disputandi uti coeperunt?

2. Mose 13, 13

Sed et aliam suam Rex ostendit dexteritatem in hac re, ut nihil nisi Thomista a quoquam credi possit. Si (inquit)[2] Lutherus tam rigide captat verba scripturae, dicet et Christum esse panem triticeum in coelo, dum dicit: 'Ego sum panis, qui de coelo descendi,' item naturalem vitem, ubi dicit: 'Ego sum vitis vera &c.' Dixi antea nihil crassius et insulsius esse sub sole natum Thomisticis monstris. Quis enim puerorum hunc delyrum Regem hic non rideat, nisi quod prae insigni nequitia et rabie blasphemandi magis odio aut lachrymis dignus est. Tantum non est in ipso aut sensus aut vigiliae, ut videat, quid intersit inter sua somnia et haec verba Christi. Ipsa enim consequentia verborum, absurditas rerum, pugnantia intelligentiarum, tum ipsiusmet interpretatio cogunt eum de pane spirituali loqui, sicut dicit: 'Verba, mea spiritus et vita sunt.' Quorum nihil est in verbo Pauli de pane sacramenti loquentis, imo omnia urgent Paulum de pane triticeo intelligi. Adhuc audet truncus iste immobilis similitudinem phrasis hic asserere, quam nullus morio hic posset fingere.

Joh. 6, 41; 15, 1
Joh. 6, 64

Sed tamen pro dignitate Thomistica hoc facit Rex, quorum est omittere canonem intelligendae scripturae (qui est consequentiam, circunstantiam et pugnantiam observare) et quovis arrepto et detorto verbo quodvis asserere. Quare hic vide, rogo, Lector, quid sentire debeas de hoc insulsissimo ineptissimoque libello tam stupidi et stoli[Bl. D 4]di Regis, simul quam nihil iudicii, nihil observationis, nihil diligentiae sit in toto corpore Thomistico, sed omnia temeritate et praesumptione et oscitantia incredibili dici et geri et fieri, ut tedio possint enecare tam lectores quam spectatores suos.

Stat ergo meus Paulus adversus transsubstantiatores istos futiles invictus et dicit: 'Panis, quem frangimus,' et duplici cornu illos ferit. Primum, quod sua asserere nulla ratione neque autoritate possunt. Deinde, quod frigidis suis solutionibus aliud non faciunt, quam quod principium vitiosissime petunt, ac summum, quod efficiunt, est, quod possit sic esse, sicut fingunt, cum probare debuerint et factum et ius, quod ita sit et oporteat sic esse. Nemo enim dubitat, quin deus possit transsubstantiare panem, sed quod id faciat, non possunt ostendere.

---

*13* crassus *A*  *17* inter sit *A*

[1]) *c. 7 X III 34 (Friedberg II, 592 f.).*  [2]) *Assertio Bl. c3; Walch XIX, 186.*

Et miror sapientissimum hunc Thomistam, cur non et accidentia transsubstantiet, cum verba ista transsubstantiationis iuxta suum cerebrum solum corpus Christi sonent: 'Hoc est corpus meum.' Ergo nihil ibi nisi corpus Christi erit teste suo Ambrosio, quare nec albedo ibi erit cum aliis
5 accidentibus. Aut cur non disserit, quid nam obstet, ne panis ibi maneat, quomodo accidentia manent? Quae necessitas perimendae substantiae et servandorum accidentium? An solum illa Thomistica 'Oportet sic esse'?

Praetereo hic rhetoricissimum illum contemptum, dum duas urgentissimas similitudines apposui[1] de ferro ignito et deo incarnato, ubi neque igni
10 ferrum neque divinitati hominem necesse est cedere. Mihi enim etiam si non necesse sit mea asserere, tamen satis negocii fecero assertori, si suum figmentum aliter se posse habere demonstravero. Itaque possum dicere, corpus Christi sic salvo pane in sacramento esse, sicut est ignis in ferro salva ferri substantia et deus in homine salva humanitate, utrobique sic
15 mixtis substantiis, ut sua cuique operatio et natura propria maneat, et tamen unum aliquod constituant. Sic dicere, inquam, potero, donec Papistae hanc similitudinem non contemptu Thomistico, sed assertione fideli sustulerint. Ipsorum est enim affirmativam probare, quam ego una particulari possim labefactare. Non enim est hoc assertionem sacramentorum scribere,
20 adversarii argumenta transilire et contemnere, ut hic facit insulsus Thomista, sed demonstrare ea esse nulla et inania, alioqui ea pro invictis haberi cogit ipse assertor sua ridicula dissimulatione et meticulosa fuga.

Optimum vero et pulcherrime Thomisticum est, quod ultimo et digne memorandum est, ubi dominus Henricus, Magister nostralis, eam causatur
25 rationem, ne panis manere dicatur: Nempe quod nulla substantia digna sit misceri illi substantiae, quae creavit omnia.[2] Hic, Lector, semel admirare Thomisticae sapientiae magnalia. Primum dominus Henricus sentit in sacramento divinitatem Christi succedere pani ideoque panem cedere debere, ne misceatur tam indigna substantia Creatrici substantiae. Obsecro, quis
30 haereticus sic insanivit unquam, ut doceret panem in divinitatem converti? Nonne et ipse Henricus cum suis porcis et asinis docuerunt hactenus panem in corpus mutari, non in divinitatem? Aut nunquid tribuent corpori et sanguini Christi tantum, ut creatrix substantia dici possit? Vide, quorsum rotet furor impius mentes sacrilegas, postquam semel mendaciis niti coeperunt.

35 Deinde et hoc festivissimum genus argumenti merito Lutherum moveret: Substantia est indigna, ergo non potest misceri digniori, scil. in his rebus fides nostra pendet in dignitate et indignitate substantiarum. Concludamus ergo autoribus Thomistis Deum non esse hominem, quod humana substantia indigna sit tantae maiestatis dignitati copulari. Negemus spiritum sanctum
40 diffundi in corda etiam iustorum (ut taceam impiorum iustificandorum), quod

---

[1]) *Bd. 6, 510.* [2]) *Assertio Bl. f 2; Walch XIX, 191.*

cor hominis nimio sit indignum maiestate spiritus. Ita et hic Henriciana sapientia: Panis non est corpus Christi, quia corpus Christi creatrix substantia dignior est, quam ut misceri possit tam vili substantiae. Belle, pulchre, Thomisticissime et Henricissime! Si panis indignitas non sinit, ut sit corpus Christi, tamen istius rationis dignitas dignissima est, quae in 5 nullis nisi Thomisticis cerebris et asinis istis habitet et valeat.

Si autem interrogavero: Panis substantia est indigna misceri corpori Creatrici substantiae, cur ergo accidentia digna sunt misceri et manere, cum deus Thomistarum decernat substantiam esse potiorem accidentibus omnibus modis, praeterquam via cognitionis, quod ex parte nostri defectus contingit? 10 Quid hic dicet dominus Henricus, assertor subtilissimus? Absque dubio nihil aliud quam: 'Oportet sic esse', Ego sum Rex et, si hoc parum est, Ego sum Thomista, ergo est verum, hoc est quod dignum dicunt seipsis. Sic enim porcis convenit exhaustis medullis tritici furfurem et siliquas comedere et pro substantia panis accidentia iactare. Imo Christus verax hic invenitur, 15 (Luk. 21, 15) qui dixit: 'Dabo vobis os et sapientiam, cui non poterunt resistere et contradicere omnes adversarii vestri.' Nam satis vides, Lector, quam furiosis mendaciis seipsos lacerant sacrilegi Papistae, dum mihi contradicere conantur. Potentia est haec veritatis, qua mendaces ostendit, qui sese maculant, et (Hiob 5, 13) 'comprehendit astutos in suamet astutia.' 20

Habemus itaque hunc articulum, quamvis non anxie a me exactum antea, nunc multo confirmatissimum propriis Papistarum assertionibus, id est mendaciis et stulticiis et blasphemiis, ut iam tutissimi simus [Bl. E 1] merissimum esse impiorum et caecorum Thomistarum figmentum, quicquid blatterant de transsubstantiatione ista, esseque firmiter fidelibus verbis dei nitendum, ubi 25 (1. Kor. 10, 16; 11, 23 f.) in Paulo simpliciter et pure dicit, panem esse corpus Christi, quem frangimus et manducamus. Quare ne ingratus sim Magisterio domini Henrici, nunc muto et transsubstantiare volo meam sententiam et dico: Antea posui[1] nihil referre, sic sive sic sentias de transsubstantiatione, nunc autem visis rationibus et argumentis assertoris sacramentorum pulcherrimis decerno 30 impium esse et blasphemum, siquis dicat panem transsubstantiari, Catholicum autem et pium, siquis cum Paulo dicat: Panis, quem frangimus, est corpus Christi. Anathema sit, qui aliter dixerit et iota aut apicem unum mutarit, etiam si sit dominus Henricus, novus et eximius Thomista.

QVINTVM adest capitale, summum et angulare assertionis Henricianae 35 opus: Missam esse opus et sacrificium.[2] Hic demum dominus Henricus est dominus Henricus et Thomista est Thomista. Ac primum ex aliquo semirhetore forte audivit, sicubi adversarii senserit robora nimium invicta, oportere rugato naso illum rideri et contemni, ut stupidus lector credat

---

*18* lacerent *Vit. Ien.* *37/38* aliqua semirhetore *A*

[1]) *Bd. 6, 508. 512.* [2]) *Assertio Bl. f 3 ff.; Walch XIX, 192 ff.*

antea victum adversarium, quam impugnetur a tanto rhetore. Sic et dominus noster Rex magnificis ampullis praefatur, ut sese belle fingat tedere confutationis tam stulti et indocti Lutheri negantis Missam esse opus et sacrificium, scil. Satanas vulnus sentit, ideo prae morbo animi incertus, quid 5 agat, mera aegritudine et impotentia me tentat irrisione et contemptu irritare. Sed ille, qui dedit nobis scire cogitationes Satanae, dabit etiam nobis 2. Kor. 2, 11 irrisorem irridere et contemptorem contemnere, suaeque insipientiae fragiles ampullas cum fiducia traducere.

Itaque si verba minantia et ridentia captes, Lutherum septies vicit 10 Rex assertor, porro si rem ipsam spectes, eae sunt nugae, quas nobis iam tres annos frustra cecinerunt vicini nostri sociique Papistae, scilicet Missam esse opus et sacrificium, quia sic habet diuturnus usus multorum, sic Ecclesia (id est meretrix Babyloniae) sentit, sic oportet esse, Magistri nostrales sic docuerunt, et Patres sic dixerunt. Hic est ille furor, quo 15 insanit et clamat hoc loco iratus Rex et spumat certe non bene propitius Luthero, siquid hoc ad assertionem sacramentorum valet et Lutherum terrere potest. Caeterum, ut hunc tam receptum, tam vulgatum, tam probatum, adde et opulentum et voluptuarium articulum saltem uno apiculo scripturae sanctae aut verbis dei firmaret, aut meas scripturas dissolveret, hoc 20 non oportet esse, hoc non habet diuturnus usus, hoc non sentit Ecclesia, hoc non docent magistri nostrales, hoc non pertinebat ad assertorem sacramentorum.

Tamen ne nihil dicat tam insignis assertor, unam affert rationem plane potentissimam, qua hactenus omnibus satisfactum est, Missam esse opus et 25 sacrificium. Ea est eiusmodi[1]: 'Si Missa non esset opus bonum, laici certe nihil pro ea tribuerent clericis temporalis beneficii.' Obstupesce, Lector, Regia et Thomistica est haec ratio et, ut dixi, plane potentissima, nam plurimos permovit hactenus et permovet hodie. Hic iacet Lutherus prostratus, et nemo tam dextre eum confecit atque Rex Anglorum in hoc libro hac 30 ipsa ratione. Nam ut nolim, cogor tamen confiteri haec ita habere. Vere, inquam, Missa ideo est sacrificium et opus bonum, quod (ut Rex dicit) laici tribuunt opes sacerdotibus pro ea.

Rursus eadem ratione verum esse oportet invito Luthero, Missam non esse opus bonum, si laici non tribuerent suas in illam opes. Id quod 35 probaturus erat eventus, si desiissent laici suas opes perdere (tribuere inquam) pro missis, et futurum, ut missa fieret, quicquid nummus vellet. Recte et optime Rex hac ratione dixit, et dignissima tanto assertore ratione Missam asseruit. Itaque in largitione laicorum et arbitrio pecuniae est, Missam esse opus et quicquid esse sacerdotibus utile fuerit. Memento

2/3 confutationis] refutationis *Vit. Ien.*

[1]) *Assertio Bl. g; Walch XIX, 195 f.*

itaque, Lector, ab assertore Rege nullam aliam afferri rationem pro Missa sua quam istam.

Tu nunc iudica, quisquis es Lector, quid nam digne responderi possit tam furiosis, amentibus et deploratae perversitatis monstris. Quae meretrix tam impudenter suas ignominias ausa fuerit iactare, atque hoc impudentissimum Regis os palam avaritias et imposturas sacerdotum iactat atque eas nobis pro ratione tantae suae fidei obiectat? Sed toties nos terret divini iudicii furor, qui his horrendis irae exemplis monet humiliter sapere in rebus sacris, dum tam praesentibus insaniae poenis percutit eos, qui adversus sanam doctrinam et apertam veritatem feruntur. Neque enim ego Regem hunc miserabilem omnibus viribus poteram toti orbi tam foedum et abominabile spectaculum facere, quam ipse facit sese hac insania sua. Discite, obsecro, miseri Papistae, vel vestris turpitudinibus moti aliquando timere iudicium dei. Quid erit in futuro, si in hoc tempore tam severiter vos confundit?

Non minor est amentia, quae sequitur, ubi, cum multis verbis me contempsisset (hoc enim in Rhetorica potissimum didicit), tandem protestatur sese relicturum intactum id, quod maxime omnium confutandum ei fuerat, nempe robur meum principale et argumentum capitale, ubi ex verbis Christi probavi, Missam esse testamentum et promissionem, ideo non posse opus aut sacrificium dici. Hic infoelix assertor, victus fortitudine huius roboris, misere dissimulata conscientia non tantum transit, sed protestatur etiam sese transiturum et aliis dimissurum[1]. O assertorem sacramentorum, o defensorem Ecclesiae Romanae bis Thomisticum et omnibus indulgentiis Papae longe dignissimum! Ignosci poterat, si transisset hoc robur meum silens, at pro[Bl. E ij]testari sese transiturum, qui audiat in hoc me unice et maxime fidere et inde omnia illius profligari, hoc sic ridiculum et stultum est, ut nihil supra.

Igitur de clementia Regis assertoris speciali (ne iterum sim ingratus) assero et pronuncio Missam neque opus neque sacrificium esse, donec alius veniat et probet testamentum et promissionem dei esse opus aut sacrificium posse. At quando is veniet? Rex ipse sane vidit venturum esse ad calendas graecas, ideo securus reliquit intactum, miserrime conficiendus et conterendus, si tetigisset. Crederes hic Regem tantum, aut verissime, laeso cerebro insanire, aut hostem aliquem in eius ignominiam hunc libellum sub Regio nomine edidisse. Quis enim hac insania maiorem vidit, quam haec est, ubi Regia iactantia adversus Lutherum scribitur, et in ipso opere robora ac firmamenta eius non modo dissimulantur, sed apertis verbis sinenda sibi esse pronunciatur?

Postquam vero dominus Henricus Thomista noster hac argentea et aurea ratione probarat Missam esse opus, pergit in fortitudine sua etiam

37 dissimulāter *C*

[1]) *Assertio Bl. g 2; Walch XIX, 197.*

Lutheri rationes diluere, et primo Thomisticatur in hunc modum[1]: Qui lignum caedit, facit opus, ergo qui consecrat, facit opus, quare Missa etiam opus erit. Si autem est opus, non est malum, ergo bonum. Haec ille gloriosus assertor sacramentorum. Hic iacet quoque Lutherus prostratus.

5 Fateor plane me superari Thomisticae hebetudinis immanitate et laboro sic loqui, ut me aliqua parte intelligant miserabiles homines. Dico ergo Missam accipi dupliciter: Uno modo Hinricaliter et Thomisticaliter, hoc modo, ut hic vides in libello Regis: Missa est idem quod consecrare seu proferre verba consecrationis. Hoc autem esse nostrum opus ne Thomistarum 10 quidem hebetudo negare potest, tantum abest, ut hic vicisse Hinricum nostralem Magistrum negem. Verum haec nova est Missae diffinitio novumque exemplum, neque enim ego vel per febrem vel per phrenesin sic de Missa cogitare unquam potuissem. Et miror copiosissimos Thomistas non confirmasse hanc rationem festivam aliis quinque rationibus. Nam si consecrare 15 est Missa, potest etiam clamare, cantare, thurificare, cereolos incendere, calicem mundare, hostiam levare, forte et sternutare et excreare et quid non possit hac Henricissima prudentia Missa dici? Quin concedimus novo isti verborum et rerum inventori, ut caput asini vel porci missam vocet. Quid enim refert quodvis dici illis, cui vocabula et res stantque cadantque ad 20 placitum iuxta suum Aristotelem.

Confitemur itaque hoc modo Missam esse opus et palinodiam canimus, penitetque nos tam insignis erroris, quo ignorabamus fore, ut id Rex Angliae appellaret Missam, alioquin non defuisset nobis tanta eruditio, qua hunc errorem cavissemus et causam scribendi tanti libelli praecidissemus. Sed 25 hoc male vexabit assertorem, quod hac ratione Missa non erit bonum opus, nisi bonus sit consecrator. Malus enim male facit consecrando, id est missando, ut Rex dicit. Itaque non licebit malo sacerdoti consecrare, imo neque poterit, cum Missam velint necessario bonum opus esse, peribitque simul illa magnifica Theologia, qua diffinitum est Missam etiam mali sacer- 30 dotis esse semper opus bonum virtute operis operati, licet non virtute operis operantis. Nam dominus Henricus opus operantis pro missa accipit, non opus operatum. Sed forte Rex est pluribus occupatus, quam ut vel disceret vel recordaretur istius Theologiae de opere operati et operantis. Sic debent hostes veritatis seipsos confundere et irridere pro mercede blasphemiarum 35 suarum.

Alio modo Missa est vere et proprie, sicut nos de ea loquimur, ipsum verbum promissionis cum signo adiecto panis et vini. Nam si caetera omnia desint, et credideris his verbis Christi: 'Hoc est corpus meum, quod pro Luk. 22, 19

*19* caduntque *C Vit. Ien.* *23* alioqui *C* *33* operati] *die Änderung in* operato *ist nicht notwendig, vgl. Bd. 6, 522, 27.*

[1]) *Assertio Bl. g 3b; Walch XIX, 199.*

vobis datur', vere missam integram habes, deinde si acceperis signum eadem fide, usum et fructum missae accepisti. Unde manifestissimum est, Missam non esse aliquid nostri operis aut verbi, sed solius Christi dantis tam verbum promissionis quam signum in pane et vino, atque usum eius non posse in offerendo aut operando, sed solum in recipiendo et patiendo consistere. Sed quomodo haec nostra miser assertor sciret, qui sua propria ignorat de opere operato et, dum nos impugnat, seipsum foedissime confutat?

Deinde pro sacrificio Missae defendendo sic Thomisticatur[1]: Esto (inquit) Missa sit promissio, non hinc sequitur non esse simul sacrificium, quando in veteri lege erant sacrificia, quae simul erant promissiones. Respondeo: Huius Thomisticae assertionis debuit Rex vel unum exemplum producere. Nunc vero pro more suo satis esse putat, si tantum scribat, in veteri lege sacrificia fuisse promissiones, tum mox 'Oportet sic esse'. Sed tam stolido assertori (ut video) proponendus esset aliquis vocabularius, quo disceret primum, quid significet tam sacrificium quam promissio. Siquidem promissio est verbum, sacrificium est res, ut etiam pueri infantes intelligant impossibile esse, ut promissio sacrificium aut verbum res sit. Me miserum, qui cum talibus stultitiae monstris tempus perdere cogor nec dignus sum, ut ingenio aut eruditione praestantes mecum certent.

Error itaque manifestarius est dicere, in veteri lege fuisse sacrificia promissiones, nisi Rex assertor lubricitate Thomistica figurate voluerit loqui, quod sacrificia promittebant, id est significabant futura in Christo. Verum hoc non est asserere sacramenta, sed ludere et nugari verbis, siquidem hoc modo promissio est signum seu res, non ver[Bl. E iij]bum. At nos in Missa potissimum vocamus promissionem ipsa scil. verba Christi, sine quibus panis et vinum essent neque signum neque sacramentum neque missa. Nam quod per sacrificia in fide oblata promissiones impetrabantur, aliud est. Non enim hic vel de fructu vel significatione sacrificiorum disputamus, sed de ipsa substantia, ut sciamus, quid sit et quid non sit sacrificium.

Miratur etiam dominus Henricus[2], quales nam ego concionatores audierim, quod scripserim nihil esse in concionibus de promissionibus his unquam dictum. ipse vero ad tedium usque audierit de testamento, de promissionibus, de testibus &c. Respondeo: Et ego miror Regis esse tam rude caput et tantam amentiam, qui tam insignes conciones audierit et adeo nihil didicerit neque intellexerit, verbum dei nostrum opus aut sacrificium esse non posse, quin contrarium sine fine blatterat. Si enim ulla scintilla rationis humanae in eo vigeret, utique negare non posset signum dei opus dei esse erga nos, sic sacrificium et promissiones dei esse verbum dei, non opus nostrum.

20 sacrificium *C*

[1]) *Assertio Bl. h 2; Walch XIX, 203.* [2]) *Assertio Bl. f 4b: Walch XIX, 194 f.*

Deinde Rex iste mendacii, qui hoc loco scribit sese usque ad tedium audisse de testamentis et promissionibus eiusmodi, postea de sacramento ordinis garrit in tota coena Christi nullam esse promissionem non modo sibi ipsi turpissime contra dicens sed impudenti mendacio in coenam domini insaniens. Sic praecipitat Papistas furor et amentia, ut prorsus nihil videant, quid dicant, aut contra, quid statuant.

Audet etiam asserere[1], manifestum esse, fieri a sacerdotibus non modo id, quod Christus in coena, sed quod et in Cruce fecit. Respondeo: Quando hoc dominus Henricus tantum dicit et non probat, dico ego contra, manifestum esse sacerdotes in Missa id omittere, quod Christus in coena fecit, et id facere, quod Iudaei fecerunt in Cruce Christo. Nec dico hoc solum, sed probo quoque. Nam qui verbum dei pervertit et extinguit, is vere crucifigit filium dei, id quod faciunt omnes, qui ex promissione opus faciunt, cum hoc vere sit veritatem dei mutare in mendacium. Röm. 1, 25

Post haec urget me[2] Canone illo Missae, in quo Missa sacrificium nominatur, cuius autoritate ideo me vult teneri, quod eius verbis usus sim. Nam ista verba: 'Quociescumque feceritis &c.', non in Euangelio reperiri dicit, sed ista: 'Hoc facite', in Paulo vero esse alia. Hic vide infoelicem Satanam, ut reptat, ut captat, ut quaeritat effugia, sed frustra: non effugiet. Canonem ego reieci et reiicio, quod prorsus aperte contra Euangelion vocat sacrificia, quae sunt signa dei promissionibus adiecta, nobis oblata, a nobis recipienda, non offerenda.

Nam quod Rex dicit in Euangelio non esse ista verba 'quociescunque feceritis', quis puer non videt Grammaticam assertori tanto deesse? Quasi vero necesse fuerit Euangelistas per omnes syllabas concordare et formam illam sacramenti statuere, quam nobis Papistae sic immutabilem et necessariam statuerunt, ut peccati mortalis reum faciant et inferno tradant, qui dictiunculam illam 'Enim'[3] omiserit, scil. Rhadamanti et Aeaci illi liberrimarum conscientiarum carnifices sic delyrant. Igitur testibus Grammaticis et communi omnium sensu dico idem esse, quod Euangelistae de Coena dicunt, quantumvis paucis verbis variant, idemque esse 'Hoc facite' quod 'Quociescunque feceritis'. Cavisseque credo spiritum sanctum singulari consilio, ut Euangelistae eandem rem paulo aliter scriberent et peccarent peccatum illud irremissibile in formam sacramenti Papisticam, quo nos a futura superstitione et tyrannide impiorum hominum tutos redderet. Neque enim minus vere consecraret, qui forma Lucae, Marci, Matthaei, Pauli uteretur, quam qui Canonis istius impii et falsi utitur.

Ubi vero ego scripsissem[4] sacrificium et Missam pugnare, cum sacrificium offeratur, Missa vero recipiatur, hic audet audax dominus Hinricus

---

[1]) *Assertio Bl. h 2; Walch XIX, 204.* [2]) *Assertio Bl. h 3; Walch XIX, 205. — Oben Bd. 6, 507.* [3]) *Nämlich in* 'Hoc enim est corpus meum.' [4]) *Bd. 6, 523. 526.*

Lutherum ad Bibliam provocare dicens[1]: Ubi est in veteri lege uspiam ullum sacrificium, quod non simul offeratur et recipiatur? Plane hic Lutheri iactat summum argumentum corruere, securusque triumphat gloriosus assertor. Respondeo: non est hoc meum summum argumentum, sed illud, quod supra dominus Hinricus pro Thomistica benignitate mihi donavit, scil. Missam esse 5 testamentum et promissionem, hoc, inquam, capitale meum argumentum est. Tamen ut triumphatori aliquid suggeram, si dominus Hinricus solum Biblia semel aperuisset et inspexisset, imo si meminisset psalmi quinquagesimi, quem puer olim legit (si Christianus est), non iactasset triumphum tam Thomisticum. Ps. 51, 21 Siquidem illic legisset 'holocaustum', quo nullum celebrius et maius sacrificium 10 est in lege. Hoc certe totum soli deo offerebatur, nihil ex eo recipiebatur.

Quin si Rex meus paululum haberet humani sensus, verterem triumphi quaestionem in eum et dicerem: Ubi est in lege ullum sacrificium, quod recipiebatur et non penitus totum offerebatur? An mihi sacrificium hic 3. Mose 7, 32 faciet armos, pectuscula et alia, quae in usum sacerdotum cedebant? Aut 15 'offerre' Rex illusor aequivocus denuo vocabit, quod per populum et sacerdotes ex agris afferebatur et applicabatur coram domino? Scil. idem est afferre et offerre apud dominum Hinricum? Verum quid hoc ad me, quid nugigerulus fingat. Mihi satis est: in lege quicquid offerebatur deo, totum incendebatur, quod autem non incendebatur, sed partim sacerdoti, partim populo tribuebatur, 20 non offerebatur, sed [Bl. E 4] de oblatis separabatur et edebatur. Verum quid Offenb. 17, 4 ista sacra cum prophanis Papistis? Igitur in Calice meretricis Babylonicae nullum est sacrificium, quod solum offertur: illa enim sunt Biblia nostri domini Henrici, Biblia nostra referta sunt talibus sacrificiis.

Ultimo dicta patrum inducit[2] pro sacrificio Missario statuendo et ridet 25 meam stultitiam, qui solus velim sapere prae omnibus, quod sit stultissimum &c. Hic dico confirmari hoc nomine meam sententiam, nam hoc est, quod dixi Thomisticos asinos nihil habere, quod producant, nisi multitudinem hominum et antiquum usum, deinde ad proferentem scripturas dicere: Tu es stultissimus omnium, tu ne solus sapis? Tunc 'oportet sic esse'. Mihi 30 autem stultissimo omnium hoc satis est, quod sapientissimus Hinricus nullam scripturam contra me potest producere nec productas contra se diluere. Deinde cogitur concedere suos patres saepius errasse, suum antiquum usum non facere articulum fidei, in quos fidere non licet, nisi Ecclesiae illi multitudinis, cuius ipse defensor est cum indulgenciis. 35

Ego vero adversus dicta patrum, hominum, angelorum, daemonum pono non antiquum usum, non multitudinem hominum, sed unius maiestatis aeternae verbum, Euangelion, quod ipsi met coguntur probare, in quo Missa evidenter traditur esse signum et testamentum dei, in quo nobis promittit et

---

*19* fingit *A*

[1]) *Assertio Bl. h 3*[b] *f.; Walch XIX, 206.* [2]) *Assertio Bl. h 4; Walch XIX, 206 ff.*

signo certificat gratiam suam. Hoc enim opus et verbum dei non nostrum est. Hic sto, hic sedeo, hic maneo, hic glorior, hic triumpho, hic insulto Papistis, Thomistis, Henricistis, Sophistis et omnibus portis inferi, nedum dictis hominum quantumlibet sanctorum aut consuetudini fallaci. Dei verbum 5 est super omnia, Divina maiestas mecum facit, ut nihil curem, si mille Augustini, mille Cypriani, mille Ecclesiae Hinricianae contra me starent. Deus errare et fallere non potest, Augustinus et Cyprianus, sicut omnes electi, errare potuerunt et erraverunt. Hic responde, domine Hinrice, Hic esto vir, assertor, Hic scribe libros. Maledictio tua nihil est, Criminatio tua nihil 10 facit, Mendacia tua contemno, Minas tuas non metuo. Obstupescis enim hoc loco sicut truncus, cum alioqui nihil nisi verba sis.

Turpissimum est tanto Regi tantum librum scribere et hoc caput meum nolle tangere. Nec est repertus, qui unquam ausus sit tangere, quotquot huc appropiant, fugiunt per septem vias retrorsum, qui magno impetu et 15 clamore triumphali per unam viam irruerunt. Mirum est, quam vellent hic nocere, quam grave sit hoc spectrum in oculis eorum. Sed nullus prudentius sese hic gessit Rege Hinrico, qui Lutherum vastaturus protestatur sese hoc robur non tacturum. Sed nec habeo nec ago gratias tantae benevolentiae, imo male valeat ira et furor eius, si nocere potest et non facit.

20 Furorem vero eius, quo invehitur in me, quod docuerim[1] fidem sine operibus optimam praeparationem ad sacramentum, et Christianos non oportere legibus astringi ad percipiendum, contemno. Sunt enim verba hominis, qui putet homines apud deum legibus fieri bonos, minus sciens, quid sit fides et opera, et quid leges operentur malorum in conscientiis, quam insensatus 25 iste stipes. Non enim Papistarum est haec nosse, sed, ut Petrus et Iudas dicunt, ignorata tantum blasphemare. Conscientiis enim non legibus, sed sola gratia consulitur, legibus, praesertim humanis, miserrime conficiuntur.

2. Petri 2, 12
Judä 10

Sed in fine huius loci operaeprecium est videre, quam anxie laborat, ut traditiones hominum necessarias statuat adversus meam sententiam, qua 30 statui, Extra scripturas nihil esse statuendum aut, si statuitur, liberum et non necessarium habendum, cum simus domini etiam sabbathi per Christum liberatorem. Arguit itaque Rex

Matt. 2, 28

Primo sic[2]: Si nihil servandum est, nisi quod scripturis proditum est, cum scriptum non sit sacramentum esse a Christo sumptum, sequetur nec 35 sacerdotes posse sacramentum sumere. Hac Thomistica hypothesi fretus sic reducit syllogismum contra me: Sacerdotes sumunt sacramentum necessario, et hoc non habet Euangelion, ergo et alia extra Euangelion sunt observanda necessario.

---

*28* laboret *Vit. Ien.*

[1]) *Bd. 6, 517, 522/3. Dazu Assertio Bl. i 3; Walch XIX, 212.* [2]) *Assertio Bl. h 2*[b]*; Walch XIX, 204.*

Hoc Thomisticissime concluditur per regulam consequentiarum illis familiarem, quae vocatur petitio principii. Nam quod necessarium sit sub peccato mortali, sumi a sacerdotibus sacramentum, Rex primum probari debuit. Ego enim liberum esse dico sumi et non sumi a sacerdotibus. Necessarium autem est per traditiones hominum et usum multorum. Quare 5 Thomisticus Rex valde bene probat traditiones per traditiones, negatum per negatum. Talibus enim, non aliis probationibus niti debet assertio sacramentorum et tota Henricalis Ecclesia.

Secundo sic[1]: Christus sacramentum consecravit, non Apostoli, ergo non licebit Apostolis aut sacerdotibus consecrare, quia non licet aliud statuere 10 aut facere, quam scriptura habet. Quod si miser ille Lutherus hic velit effugere et dicere: Christus mandavit Apostolis consecrare, ubi dicit 'Hoc facite', praeoccupat impropitius meus dominus Henricus, dicens hoc esse dictum de recipiendo, non de consecrando. Christe servator, quam inaudita caecitas et amentia est in istis hominibus! Si hic interrogavero: Domine 15 Henrice, qua grammatica didicit dominatio vestra, quis vocabularius vobis dixit 'Hoc facite' id esse quod 'accipite', respondebit 'Oportet sic esse', quia nomina sunt ad placitum. Sed dimissis istis porcis dicamus:

Christus sumendi usum instituit, quando dixit: 'Accipite et man[Bl. F1]-ducate', ut verba ipsa apertissima testantur non quidem Henricis istis et truncis, 20 sed quibusvis pueris et fatuis. At consecrandi officium instituit, dum dicit: 'hoc facite.' Facere enim est hoc totum imitari, quod ipse tunc fecit. Et quid dicam istis sacrilegis portentis, qui talibus argumentis indicant, quam ex impotentissima invidia sic scripserint, ut nihil ineptius et insulsius fingi possit? Si enim hoc argumentum stolidi Regis valet, in nulla re licebit 25 Christum imitari. Finge enim Christum non instituisse consecrare sacramentum (quod impossibile est), tamen exemplum consecrandi ostendit et scribi voluit, nisi Rex noster id contendat, nos neque orare neque benefacere neque pati oportere, quia nihil de nostris orationibus, operibus et passionibus scriptum est. Vincit me tedio plane Regis stolidissimi immensa stoliditas. 30

Quare ad summum principium perfidiae eius calamum vertamus, quod est verbum Augustini: 'Euangelio non crederem nisi me Ecclesiae autoritas commoveret.'[2] Hoc verbum sacrilegi eo torquent et depravant, ut Ecclesiae (hoc est meretrici Romanae, cui praeter titulum nihil est Ecclesiasticum aut Christianum) tribuant ius leges condendi. Huic addit dominus Hinricus, ut 35 eiusmodi verbi autoritate etiam me urgeat per propria verba, ubi dixi apud Ecclesiam esse ius iudicandi quaelibet dogmata. Ego nulla re video huic rudissimo capiti Regis opus esse, quam vel vocabulario Gemma vel Breviloquo, ut vocabula cum pueris inciperet discere, nisi id ex mera Thomistarum

---

[1]) *Assertio Bl. h 2ᵇ; Walch XIX, 204.* [2]) *Migne, Patrol. curs. lat. 47, 176. — Vgl. dazu Bd. 6, 561. Assertio Bl. r 2; Walch XIX, 263.*

nequitia facit, ut omnia vocabula omnia significare cogat, ut etiam hic ius iudicandi idem sit, quod ius statuendi vel condendi leges.

Breviter, si August[inus] etiam rotundis verbis asseruisset, ius esse alicui in Ecclesia leges condendi, quis est Augustinus? Quis nos coget 5 illi credere? Qua autoritate eius verbum est articulus fidei? Fateor, receptum est eius verbum, sed non satis tutum neque firmum. Divino edicto probandum est ius legis condendae, non humano. Nunc autem Augustini verbum non simpliciter vitiant. Ille enim loquitur de Ecclesia per orbem diffusa, cuius est de dogmatibus iudicare. Illi hoc tribuunt Papae, quem 10 ipsi met confitentur membrum diaboli saepius esse et errare. Nec solum ei iudicandi, verum etiam et condendi ius et copiam faciunt. Proinde opus est, ut rudibus istis sophistis hic declaremus, quid intersit inter ius iudicandi seu cognoscendi et inter ius condendi seu imperandi.

De doctrina cognoscere et iudicare pertinet ad omnes et singulos 15 Christianos, et ita pertinet, ut anathema sit, qui hoc ius uno pilo laeserit. Christus enim ipse hoc ius statuit invictis et variis sententiis, Matt. 7.: ʻAttendite a falsis prophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium.ʼ Hoc verbum certe dicit ad populum adversus doctores et mandat eis, ut falsa dogmata eorum vitent. At quomodo vitare possunt, nisi cognoscant? quo- 20 modo cognoscere, nisi ius habeant iudicandi? Nunc autem non solum ius, sed praeceptum iudicandi statuit, ut haec sola autoritas satis esse queat adversus omnium pontificum, omnium patrum, omnium Conciliorum, omnium scholarum sententias, quae ius iudicandi et decernendi solis Episcopis et ministris tribuerunt et impie ac sacrilege populo, id est Ecclesiae reginae, 25 rapuerunt. Stat enim Christus dicens: ʻAttendite a falsis prophetis.ʼ

Matth. 7, 15

Huic subscribunt ferme omnes omnium prophetarum syllabae. Quid enim agunt prophetae, nisi quod populum monent, ne falsis prophetis credat? At quid est hoc monere, nisi iudicandi et cognoscendi ius penes populum esse, declarare et confirmare ipsumque sui operis monefacere et 30 excitare adversus omnes omnium suorum sacerdotum et doctorum doctrinas? Quare hic concludimus: quoties Moses, Iosue, David omnesque prophetae in veteri lege populum a falsis prophetis vocant et monent, toties clamant, mandant, confirmant, excitant ius cognoscendi et iudicandi omnium omnia dogmata. At hoc infinitis locis faciunt. Habet hic Hinricus noster aut 35 ullus impurus Thomista, quod istis ogganniat? Nonne obstruximus os loquentium iniqua?

Ps. 63, 12

Redeamus ad novam legem. Christus Ioh. 10. dicens: ʻOves meae vocem meam audiunt, vocem vero alienorum non audiunt, sed fugiunt ab eisʼ, nonne hic oves facit iudices et ius cognitionis transfert ad auditores? 40 Et Paulus cum 1. Cor. 14. dicit: ʻunus dicat, caeteri iudicent, quod si

Joh. 10, 27. 5

1. Kor. 14, 29 f.

---

9 hoc Papae tribuunt *Vit. Ien.* 12 inter sit *A* 29 commonefacere *Vit. Ien.*

Matth. 24, 4 ff. 2. Petri 2, 1 ff. 2. Kor. 11, 13 1. Joh. 4, 1

sedenti revelatum fuerit, prior taceat', nonne et hic iudicium penes auditorem esse vult? Sic quicquid Christus Matth. 24. et ubique de falsis doctoribus, quicquid Petrus et Paulus de falsis Apostolis, magistris et Iohannes de probandis spiritibus praecipiunt, eo pertinet, ut iudicandi, probandi, damnandi autoritas apud populum sit. Idque iustissime. 5

1 Thess. 5, 21 1. Kor. 2, 15 1. Kor. 3, 22

Nam unusquisque suo periculo recte aut false credit, ideoque cuiquam pro se curandum est, ut recte credat, ut etiam communis sensus et salutis necessitas urgeat, necessario iudicium doctrinae penes auditorem esse. Alioqui frustra dicitur: 'omnia probate, quod bonum est, tenete', et iterum: 'spiritualis omnia iudicat et a nemine iudicatur.' At quilibet Christianus est spiritualis 10 a spiritu Christi. 'Omnia vestra, (inquit), sive Apollo, sive Paulus, sive Cephas', id est de omnium dictis et factis iudicandi ius habetis.

Tu nunc vide, cuius spiritus fuerint sacrilega illa et abominanda Concilia, quae adversus tanta totius scripturae fulmina apertissimasque sententias ausa sunt sibi pontificibus arrogare ius iudicandi et cog[Bl. Fij]noscendi, insuper 15 et imperandi et condendi. Absque dubio Satanae istae fuerunt cogitationes, quibus in orbem inundavit operationes erroris et abominationem in loco sancto statuit securissima tyrannide, postquam populo erepta est autoritas iudicandi, quam pavere cogerentur falsi doctores, et patefacta via per stolidam populi superstitiosamque obedientiam et patientiam universis erroribus 20 et abominationibus irruendi.

Et ut hic mei Hinrici et sophistarum recorder, qui a longitudine temporum et multitudine hominum pendent cum sua fide, Primum negare non potest huius rapti iuris tyrannidem ultra mille annos durasse, nam in ipso Concilio Niceno, omnium optimo, iam tum incipiebant leges condere et ius 25 istud sibi vendicare. Atque ab eo tempore hactenus invaluit, ut nihil receptius sit, nec firmius aliquid multitudine hominum et diuturnitate probari possit, quam hoc ius, adeo ut nemo id non putet hodie sanum, rectum ac divinum esse. At hic vides sacrilegium et impietatem esse adversus evidentissimas et invictas scripturas dei. Quare si tantus error et tale sacrilegium 30 tanta longitudine temporis, tota multitudine hominum vel consentiente vel seducta vel probante, regnavit adversus veritatem dei, semel volo hic omnibus Sophistis et Papistis capitale eorum argumentum de longitudine et multitudine ad pulverem usque contritum et os obstructum, ut videant, cur deus nolit nos ulli creaturae, quantumvis longae et multae et magnae, credi, 35 sed soli suo infallibili verbo.

Habemus itaque absque omni controversia, ius de doctrinis cognoscendi et iudicandi seu probandi esse penes nos, non penes concilia, pontifices, patres, doctores. At hinc non sequitur esse simul penes nos ius condendi leges. Nam hoc solius dei est, Nostrum est legem et verbum eius cognoscere, 40

---

*18* securissimaque *Vit. Ien.*   *27* aliquid quod multitudine *Vit. Ien.*

probare, iudicare et secernere ab omnibus aliis legibus, sed nequaquam condere aut mandare. Neque enim sequitur ex verbo Christi: 'Attendite a falsis prophetis', ergo vestrum est prophetare. Imo, ut Petrus ait, 'nunquam voluntate humana est allata prophetia et nulla interpretatio scripturae fit ex propriis, sed inspiratione spiritus sancti locuti sunt sancti dei homines.' Ita non sequitur: 'Oves meae vocem meam audiunt', ergo oves vocem meam condent vel facient, imo contrarium sequitur: Vocem meam ego condo, oves autem conditam agnoscunt, probant et sequuntur.

Matth. 7, 15 — 2. Petri 1, 20f. — Joh. 10, 27

Quare videmus hic, omnes Pontifices, omnia Concilia, omnes scholas, qui aliud in Ecclesia sonant quam verbum dei solius, esse lupos, Satanae ministros et falsos prophetas. Simul intelligimus insignem Hinrici nostri et omnium Thomistarum stoliditatem, qui os suum impudens in coelum ponunt et dicere audent in hoc sacrilego libello[1], etiam si sacramentum ordinis non esset in scripturis institutum, tamen penes Ecclesiam esse ius instituendi eius, Et quam stulte verbum Augustini, quod de Euangelio per Ecclesiam toto orbe cognito et probato loquitur, aptarit ad ius traditionum arbitrio impiorum hominum statuendarum. Iste est modus intelligendi dicta patrum et scripturae, hii sunt, qui scribunt assertiones sacramentorum. Horum multitudo et diuturnitas est potestas faciendi articulos fidei, tam stupidi et hebetes, ut inter cognoscere et imperare nihil discernant.

At hic dicent: Si singulorum est ius iudicandi et probandi, quis erit modus, si iudices dissenserint et unusquisque secundum suum caput iudicarit? quare necesse est unum esse, cuius iudicio stent caeteri contenti, ut salva sit unitas Ecclesiae. Respondeo: hoc cavillum nullos rectius decet quam Thomistas. Quaero enim et ego, quis hodie modus est, ubi omnes iuditio unius Papae stant? ubi hic est unitas salva? An hoc est unitatem esse salvam, externo Papae nomine uniri? Ubi manet unitas cordium? Quis est certus in conscientia sua Papam recte iudicare? At nisi certitudo sit, nulla est unitas, ideo sub Papa est quidem pompa externae unitatis, sed intus non nisi confusissima Babylon, ut nec lapis super lapidem sit nec cor cum corde sentiat, ut videas, quam foeliciter medeatur rebus spiritualibus humana temeritas suis statutis. Alia igitur via unitas Ecclesiae quaerenda est.

Haec est, quam Christus ponit Iohan. 6.: 'Erunt omnes docibiles dei, Omnis qui audivit a patre meo, venit ad me': ille, inquam, internus spiritus solus unanimes habitare facit in domo, hic docet idem sapere, idem iudicare, idem cognoscere, idem probare, idem docere, idem confiteri, idem sequi. Ubi ille non fuerit, impossibile est, ut unitas sit. Et siqua fuerit, externa et ficta est. Quare et deo nihil curae est, ut impii homines unum vel non unum sint, qui unitate spiritus inanes sunt. Suis filiis ad externam unitatem

Joh. 6, 45 — Pf. 67, 7 (Vulg.)

9 schole *A* 14 esset] esse *A* 16 aptarit] accommodaverit *Vit. Ien.*

[1]) *Assertio Bl. r 2ᵇf.; Walch Bd. XIX, 264f.*

sufficit unum Baptisma et unus panis, tanquam communes characteres et symbola, per quae fidei suae et spiritus unitatem profitentur et exercent. Papistica Ecclesia suam unitatem in unitate externi sui idoli Papae locat, interne autem confusissimis erroribus dispersa in omnes voluntates Satanae.

Revertamur ad institutum. Missam itaque extorsimus et triumphamus 5 adversus assertorem sacramentorum, non esse opus neque sacrificium, sed verbum et signum gratiae divinae, quibus erga nos utitur pro fide in eum erigenda et firmanda. Videmusque quam sit infatuatus Satan, ut quo diutius et magis in nos furiat et scribat, eo insulsius et ineptius delyrat. Nam iste liber Regis, ut omnium, qui contra me scripti sunt, fere est latinissimus, ita est 10 certe omnium ineptissimus et stolidissimus, ut [Bl. F iij] pene nostris Lipsensibus scriptoribus eum tribuerim, qui sic solent argutari, quando argutantur optime.

Triumphata vero Missa puto nos totum Papam triumphare. Nam super Missam, ceu rupem, nititur totus papatus cum suis monasteriis, Episcopatibus, collegiis, altaribus, ministeriis et doctrinis, atque adeo cum toto ventre suo. 15 Quae omnia ruere necesse est ruente Missa eorum sacrilega et abominanda. Matth. 24, 15; 2. Thess. 2, 9 Sic Christus per me cepit abominationes in loco sancto stantes revelare et destruere eum, cuius adventus fuit per operationem Satanae in prodigiis et signis mendacibus. O miserum illum defensorem Ecclesiae Papisticae, o miseram Ecclesiam, quae frustra indulgentias suas pro tanto libello profudit. 20 Nisi quod digna merces reddita est tam defensori quam libello. Quales enim sunt indulgentiae, talis est Ecclesia, talis defensor, talis et libellus.

Haec mihi pro defensione primi sacramenti satis sint, in quo asserendo maxime laboravit assertor dominus Hinricus, ut qui non ignoravit in hoc esse sitam summam salutis Papistici regni. Caetera cogor differre obrutus 25 multis aliis occupationibus, tum maxime transferenda Biblia, necessaria scil. opera, ne Satanae studia ipse prosperem nimio, qui per hos insulsos libellos me impedire cogitat: sed nihil efficiet. Neque magni operis fuerit stolidos Thomistas in reliquis sex sacramentis confutare, cum nihil proferant dignum responsione per tota sex sacramenta, nisi illud unum, quod de sacramento 30 Tit. 1, 5 ordinis adducit[1]: Paulum scil. ad Titon iubentem, ut per Ecclesias ordinet presbyteros. Hoc loco enim vult institutum ordinis sacramentum.

Sed non videt larva Thomistica, quid vel ego dicam vel ipsemet respondeat. Ego[2] ordinem negavi sacramentum esse, id est promissionem et signum gratiae adiectum, quale est Baptismus et panis, non negavi, imo 35 asserui esse vocationem et institutionem ministri et concionatoris, sive hoc fiat autoritate unius Apostoli vel pontificis sola, vel populi eligentis et

---

*9* furat *Vit. Ien.* *11/12* nostris N. vicinis Scriptoribus *Vit. Ien.* *13* Papam] Papatum *Vit. Ien.* *26* transferendis Bibliis *Vit. Ien.* *27* prosperem prae nimio studio refutandi eum, qui *Vit. Ien.*

[1]) *Assertio Bl. t 2ᵇ; Walch Bd. XIX, 277.* [2]) *Bd. 6, S. 560. 566f.*

consentientis simul, nihil refert. Quamquam rectius fiat populo eligente et consenciente, quo modo Apostoli Act. 4. septem Diacones instituerunt. Nam Apg. 6, 5 ut Paulus Titon iubeat presbyteros ordinare, non tamen sequitur solum Titon sua autoritate id fecisse, sed exemplo Apostolorum per suffragia populi eos 5 instituisse, alioqui pugnabunt verba Pauli cum exemplo Apostolorum. Quae vero de impositione manuum ad ordinis sacramentum trahit[1], vident pueri nihil ad ordinis sacramentum pertinere, sed more suo Papistico sic e scripturis facit, quodcunque visum fuerit. Impositio manuum tunc erat donatio visibilis spiritus sancti.

10 Et quid dicam? ne nomen sacramenti quidem intelligere voluit, quod evidenter ostendit, cum locum Pauli Ephe. 5. tractat de matrimonio[2], quem Paulus de Christo et Ecclesia ponit dicens: 'sacramentum hoc magnum est Eph. 5, 32 ego vero dico in Christo et Ecclesia.' Neque enim scriptura patitur, ut matrimonium sacramentum dicatur, cum sacramentum usu totius scripturae 15 significet rem secretam et absconditam, quam sola fide consequi possis. Matrimonium autem adeo non est res abscondita aut fide percepta, ut nisi palam ob oculos fiat, matrimonium esse non possit, cum sit copula maris et feminae externa et publica professione et conversatione firmata. Sed nihil mirum Thomistas asinos sic delyrare, apud quos nihil neque sani neque 20 recti deus esse voluit. Quamquam ego hoc vulgato usui dedi, ut sacramenta vocent, quae potius signa visibilia sunt, tantum negavi in scripturis sacramenta vocari.

Summa rerum haec est: Totus liber Henrici nititur hominum verbis et usu saeculorum, nullis dei verbis neque usu spiritus, ut ipsemet fateri 25 cogitur. Contra summa mearum rerum est, Verba hominum et usum saeculorum, ut tollerari et teneri possunt, sicubi non pugnant scripturis sanctis, tamen articulos fidei et necessariam observantiam non facere. Si itaque Rex Hinricus coniunctis omnium Thomistarum, Papistarum, daemonum et hominum viribus et studiis poterit ostendere necessariam humanorum verborum obser- 30 vantiam, victus est Lutherus suo ipsius iudicio et confessione. Nam tum demum articulos fidei habebo, quicquid vel Thomistae iusserint. Si non poterit, Victor est Lutherus. Quid enim aliud volunt? Neque enim si mille millies libros scripserint contra me, aliud a me postulare poterunt.

Neque enim ego quaero, quid Ambro[sius], Aug[ustinus], Concilia et usus 35 saeculorum dicant, nec fuit opus mihi Henrico Rege Magistro, qui me haec doceret, qui adeo pulchre ea noveram, ut etiam impugnarim. Ut miranda sit stultitia Satanae, quae iis me impugnat, quae ipse impugno, et perpetuo principium petit. Non, inquam, disputo, quid a quoquam dictum vel non

---

8 manum *A*  13 dico de Christo *Vit. Ien.*  32/33 mille millies] millies mille *Vit. Ien.*

[1]) *Assertio Bl. t 2f.; Walch XIX, 277.*  [2]) *Assertio Bl. o 4f.; Walch XIX, 247ff.*

dictum, scriptum vel non scriptum sit, sed an hoc dictum et scriptum necessarium sit servatu, an sit articulus fidei, an sit aequale verbo dei, an conscientiam liget. De libertate et captivitate quaero, pro libertate ego pugno, Rex pro captivitate pugnat. Ego rationem libertatis signavi, Rex rationes captivitatis omittit et solum blatterat, quae sit captivitas, debitores 5 facit et culpam non assignat. Valeat itaque ineptus et miserabilis defensor Captivitatis Babylonicae et suae Papisticae Ecclesiae.

In fine, si quem offenderit mea in Regem asperitas, hoc sibi responsum habeat, Cum insensatis monstris me hoc libro agere, qui omnia mea optima et modesta scripta, tum humillimam meam sub[Bl. F 4]missionem contempserunt 10 et magis ex mea modestia induruerunt. Deinde a virulentia et mendaciis abstinui, quibus liber Regis refertissimus est. Nec magnum est, si ego Regem terrae contemno et mordeo, quando ipse nihil veritus est Regem coeli in suis sermonibus blasphemare et virulentissimis mendaciis prophanare. Pf. 96, 13 'Dominus iudicat populos in aequitate.' AMEN. 15

# Antwort deutsch auf König Heinrichs Buch.

## Ausgaben.

*A* „Antwortt ‖ deutsch ‖ Mart. Lu- ‖ thers auff ‖ König Henrichs von ‖ Engeland buch. ‖ Lügen thun myr nicht, ‖ Warheyt schew ich nicht, ‖" Mit Titeleinfassung (links in der unteren Randleiste die Jahreszahl, so geschnitten: 1577; Titeleinfassung bei Dommer Nr. 82[b]). Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt tzu Wittemberg, durch ‖ Nickell Schyrlentz, ‖ M. D. XXij. ‖"

Knaakesche Slg., Arnstadt, Augsburg, Bamberg, Berlin, Bonn, Breslau St., Danzig, Dresden, Erfurt Kgl. und Mart., Frankfurt, Görlitz, Gotha, Greifswald, Halle U., Hamburg, Kassel, Königsberg U., München HSt. und U., Münster, Nürnberg GM. und St., Rostock, Stuttgart, Tübingen, Weimar, Wernigerode, Wittenberg L., Wolfenbüttel, Worms, Kopenhagen, London, Wien rc.; vgl. v. Dommer Nr. 293; Panzer II, 1350.

*B* „Anntwurt ‖ deütsch ‖ Mar· Luthers ‖ anff [so] Könnig ‖ Heinrichs võ ‖ Engeland ‖ buch· ‖ Lügen thůn mir nicht, ‖ Warheit schew ich nicht. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Schluß: „nichts ‖ helffen." Darunter „Wittemberg".

Druck von Johann Prüß in Straßburg (Titeleinfassung von Dommer S. 247 Nr. 95). — Berlin, München HSt., Straßburg; Panzer II, 1351.

*C* „Antwort Martini Luther ‖ auff künig Henrich von ‖ Engellandts bůch. ‖ [Holzschnitt] ‖ Lügen thůn mir nicht ‖ Warheyt schwig ich nicht ‖" Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Der Schluß lautet: „‖ nichts helffen, ob got will. ‖"

Der Holzschnitt stellt das Christuskind mit dem Kreuz und den Marterwerkzeugen in Medaillon dar umgeben von den 4 Evangelistensymbolen, ebenfalls in Medaillons.

Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. — Berlin (Blatt A ij, A iij fehlt), Basel, St. Gallen (Stiftsb.), Zürich (Sta. und Kant.); Weller 2125 (hiernach Basel, A. Cratander).

*D* „Antwort ‖ deitsch ‖ Martinus ‖ lüthers Auff ‖ König Heynrichs von Engel ‖ land bůch ‖ Lügen thůn mir nicht, ‖ Warhait schaw ich nicht ‖" Mit Titeleinfassung. 24 Blätter in Quart, drittletzte Seite und letztes Blatt leer. Am Ende: „Getruckt zů Wittenberg, ‖ M· D· XXij· Jar. ‖"

Die 4 ersten Zeilen des Titels in Holz geschnitten. Die Einfassung Nachschnitt der von Dommer S. 238 Nr. 77 („Ehliches Leben") beschriebenen.

Drucker trotz der Schlußangabe kein Wittenberger, schon aus sprachlichen Gründen nicht (ai für mhd. ei), sondern nach Ausweis der Typen Jörg Nadler in Augsburg. — Augsburg, Berlin, Bremen St., München HSt. und U., Münster, Nürnberg GM., Basel; Weller 2126.

*E* „Antwurt Teütsch ‖ Mart. Luthers vff Künig ‖ Heynrichs von Engeland bůch. ‖ Lügen thůn mir nicht, ‖ Warheit scheü ich nicht. ‖" Titel-

rückseite bedruckt, 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Die 1. Zeile des Titels in Holz geschnitten.

Druck wahrscheinlich von Joh. Heerwagen in Straßburg (A. Götze). — Bamberg, München HSt., Tübingen, Schaffhausen (Min. Bibl.), Wien; Weller 2127.

Die Schrift ist gedruckt Wittenberg 6 (1553), 434ᵇ—447ᵇ; Jena 2 (1555), 132ᵇ—148ᵇ; Altenburg 2, 189—205; Leipzig 18, 193—209; Walch 19, 295—346; Erlangen 28, 343—87.

Von den fünf bekannten Drucken ist der Schyrlencz'sche (*A*) die Quelle aller übrigen, deren Änderungen also durchweg unabhängig von einander erfolgten. *D* ist sehr nachlässig gedruckt, stellenweise durch Fehler verunziert, wie sie eigentlich nur beim Satz nach einer schwer lesbaren Handschrift oder nach einem undeutlichen Diktat erklärlich scheinen (vgl. S. 248, 29). Einige charakteristische Fehler sind verzeichnet, alle aufzunehmen war überflüssig. Auch *E* scheint nach einer undeutlichen Abschrift von *A* gesetzt. Lese- und Druckfehler fehlen auch in *E* nicht. Auffällig ist die Übereinstimmung mit *D* S. 236, 2 Engel(le)n, wo *ABC* Engelland haben.

Von mehr oder weniger durchgehenden Änderungen in der Schreibung und in Wortformen sei hier folgendes zusammengefaßt:

Vokale 1. Umlaut von a > e, dafür å in låstert, låsterung, Båpst, båpstisch, våtter, ståbe, tåglich, nåmlich, nårrisch *BE*, ståbe, håssig *C*; e > ŏ lŏstern, zwŏlff *BE*, mŏr *E*; e > a aynfalltig, alfantzen, du haltest *BE*, firlefantz *E*, uberwaltigen *D*, gesatz, zusatze (Plur.) *E*; a > e antestet, vnuerschempt, fürgewendt *B*, gwend (= gewendet) *C*, er seget, nerret auch nårret *D*, hendellt *E*; e > ei verleigen *C*. Mhd. â wird in *A* > e umgelautet, dafür häufig å in *B*: beståttigen, såligkayt, verthådingt, klårlich [*A* klarlich], gnådige, gedåcht; nur måren (= rühren) *C*; e > a er lasset, last *BCDE*, gedacht *E*, empfahet *C*, dazu stimmt maiestat *BD*.

Umlaut von o steht meist öfter als in *A*, so findet sich o > ŏ in sŏlch *B*, stŏrtzet *BC*, sŏlt *D*, sŏllen, sŏlle *B*, gŏnnen *BC*, gŏtlich *BCD*, nŏtig *BC*, grŏsser, grŏssest *BCD*, wŏrtlein *B*, tŏlpel, tŏlpisch *B*, spŏtterey *B*, bischŏff *C*, wŏllen, wŏlte (auch Indik.) *CDE*, getrŏst *CD*, hŏltzlin *C*, hŏchst *CD*, ermŏrden *C*, lŏseten *D*, dagegen ŏ > o konigs *D*, torecht *C*, ŏ > e in lecherícht *C*.

Umlaut von u (in *A* ü, in *B* ü ů oder ů, in *C* ü, in *D* auch i): ü > u in stuck *BCD*, wurd (= würde) *B*, vnnutz *CE*, es gluſt (gelüstet) *C*, lustet *BE*, spruch (pl.) *C*, lugen, kutzel, sturmen, frucht *B*; häufiger u > ü sünde *BCDE*, über (neben uber) *BCDE*, darümb *B*, künd, künde, kündig *BCE* (kindig) *D*, iüngst *BE*, fürchte *BD*, gewürget *E*, tzwünge (kj.) *BC*, türstigklich *BE*, fünff, fünfft *BCDE*, Türcken *BCE*, gründt (Subst. u. Verb.) *BCD*, günnen *B*, fündlein *BC*, günstig *BC*, sprüch *BC*, lügen für lugen 3. pl. ind. *C* (ist wohl Versehen), würde *C*, vernünfftig *C*, geschützt *CD*, ausbündig *C*, schützherren *CDE*, gerüch (sing.?) *C*, übel *CDE*, hinfürt *CD*, kürtzlich *E*, spützen *C*, jünger (neben junger) *C*, natürlich *CDE*, mügen *D*; ausbindig, kindig, jr kindt, die sind *D*.

Umlaut von mhd. uo (*A* ů) fehlt in hůrerey, můtig *B*, hůrerey auch *C*, abtrůg (konj.) *D*, nůchtern *E*; dagegen u (ů) > ů bůchlein, ůben, růffen,

verstůndest, behůt, berürt (!) *B*, ůben, berůrt, stůndest *CE*, gerůrt *DE* (doch ist in *D* ů sicher auch = ů).

Umlaut zu au (wie altes iu) ist in *A* eu, in *B* eü neben eu, in *CE* eü, in *D* eü, eẏ. Der Umlaut fehlt in *B* bei glauben, haupt, ablaßkauffer, zauberer, trawmen, getrawmet, ebend. in *C* (hier auch houpt), außerlich *C*, auch (vobis), hauptspruch, glauben, bawest *D*, in den meisten Fällen und in brawen auch *E*.

2. Altes u und uo, ü und üe sind in *A* nicht geschieden, ziemlich genau dagegen in *BC*, in *E* richtig ů, aber ü = ů (ů, ů), in *D* steht für uo oft ů, einmal tonhait; das alte ie ist gewahrt in *BE* diemut, dagegen ie > i: dise, vil, geschriben, schmiret, vertriben; aber flihen, papeẏr *B*, ähnlich *C*, zumal fantisieren, visierlich: ligen, spil usw.; aber bẏte < biete; altes i auch in *D*: diser, spil, siben, ie > i glosirn *E*.

3. Altes i und ei trennt *D*: zwaẏ, Hainricus uff., noch beständiger *B* (ai auch in gaist, -hait, waẏche = Weichheit), dagegen hier renigst (249, 26).

4. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt, also i > ei in bůchlein usw. *B*, lateinisch *BDE*; ü > eü nateürlich *B*; dagegen ei > i ẏn- (aber bareẏn), wẏl, rimen, blẏbt, schrẏben, frẏ, glẏchen *C*; eu > ü tüffel *C* (sonst gewöhnlich Diphthong). au > u in tusent *C*, us, uff, daruff *E*.

5. â > o omechtig *BCD*, do (cum) *B*, do (ibi) *D*, noch *B*, oder (vena) *B*, thon *D*, dagegen o > a nach (noch) *BC*.

6. o, ö > u, ü Nunnereẏ *BE*, Antwurt *DE*, antwurten *BDE*, kummen *E*, sunst *BCDE*, wunne *D*, sturtzen *E*, trutz (tratz *C*), genumen, gewunnen *E*, günnen *BE*, kůstlichst? *B*, künig *CDE*, fürt *C*, fůrchten *E*; u, ü > o, ö fromm *BC*, oberkaẏt *BC*, oberst *BC*, thom̄er *B*, forcht *BCD*, plompen *B*, ich fořcht *BC*, mogen *CE*, ǒberkait *DE*.

7. i > e welch *BCDE*, weder *C*, kelch *CDE*.

8. i > ü, ei > eü wüste *BD*, würfft *C*, feünd *D*, leüse *D*, hürn *D*, würt *D*, spünne *D*, würcken, müschen *E*; umgekehrt ü > i, eü > ei, ǒ > e kindig, seẏ (Säue) usw. *D*; ebend. beriert.

9. Das Dehnungs- und Trennungs-h fehlt in den Nachdrucken oft, so bei ẏr *BCD*, ẏn *BD*, rede *B*, mer *BE*, wenen *B*, er, es *B*, lon *C*, mer *C*, jer, jere usw. *C*, steen, steet *CDE*, eeren *C*, eebruch, ee (prius), get, gen *CDE*, geen *D*, rum *D*, weemut *D*; wie in *A* wechselt mher mit mehr *B*, vgl. irhe, orht *D*; Doppel-e setzt *B* statt e oder eh, z. B. leere, leeren (docere), eeren uff.; eigentümlich ee, eusserlich, ehrbietung > hee, häuserlich, herbietung und hereẏn > ereẏn usw.; wehmut > wechmůt (öfter) *E*.

10. In Endsilben wird i > e fast durchaus in *BCDE*, auch in torecht *C*; das Endungs-e fehlt in *BCD* viel öfter als in *A*, hervorzuheben ist got (Dat.) *B*, Heintz, Moß *CD*, dagegen ist es zugefügt z. B. in weine (vinum), allaine *D*; vereinzelt ist tausent > tausant *C*.

11. In Vorsilben ist zu bemerken g- > ge- genůg *B*, ungenedig *C*, genaden, geleich *D*, umgekehrt ge- > g- gwend, glust (verb.) *C*, be- > b- bschützen *C* (hier aber auch berüsten für brüsten).

Die Konsonanten zeigen die gewöhnlichen Vertauschungen, nämlich b > p pǒßlin, gepawet, gepeut *B*, gepauet *D*, p > b gebrach, gebotten *BE*, haubt,

bapyr *CE*, bůß, boſſen, ſbrechen, bracht *DE*, brachtig *E*, einmal pf > p portten *C*; häufiger und regelmäßiger findet ſich d > t Teütſch, Teütſchland (daneben mit D-) ſchentlich, walten *B*, wolte *C*, gelopt *C*, verteütſche, überwaltige, überwintlich, rath, gelobt *D*, brot, teüten *E*, öfter auch d > dt nach n, r feindt, landt, yemandt, kündt *B*, verbrandt, werdt *C*, ſeltener umgekehrt t > d verbránd, ward, vnder *D*, weider *E*. — Die Konſonantenverdopplung ſchwankt durchaus; Vereinfachung iſt hervorzuheben bei oder *BC*, wyder *BCD*, fodern *E*, man *B*, wil *B*, Engeland *BDE*, den *C*, Witēberg *D*, gotes *CD*, Verdopplung bei ymmer *BD*, genommen *B*, vetter (patres), verſtummeſt *C*, ellend, frumm, zotten *D*. ſch > ſ unſuldig u. ä. *E*.

Von den Vor- und Nachſilben zeigen beſondere Abweichungen zur > zer- *C*, -niß > nuß, nus *BD* nüß *E*, -le > -lin *CD* (pl. bůchlen *D*); danckbarkeit > danckberkayt *B*, beyſſig > beyſſich *B*, ickeit > igkeit *E*.

Von Flexionsformen ſind folgende Änderungen zu bemerken: beim Nomen dem menſch > menſchen *B*, der ſtette > ſtatt *C*, die gantze > gantzen (universam) *BD*, 1000 iaren alt > iar *B*, zum ander mal > andern *C*, zwo > zwů *D*; beim Verbum: wir, ſy ſind > ſeyndt, ſeyn *B*, ſeind *D*, er weyß > weyßt *BC*, jr hůttet > hůtten *B*, ſie nemen vereinzelt > nement *CE*, jr thut > thůnt *C*, thun > thon *E*, ſie ſeyen > ſeyn *C*, ſie künnend > künnen *D*; wollen, wolle > wir wo̊llen, wo̊lln (konj.) *BCD*, ich gebe, ſchelte > gibe, ſchilte *C*, ſihet, ſiheſt > ſicht, ſichſt *C*, leuget > belüget *C*, zeucht > zücht *C*, komen (pp.) > kümen *C*, beweyſet > bewyſen *C*, ſaget > ſeget *D*, gibt > go̊t (einmal) *D*, hatte > hette *DE*, wiſte > wüſte *D* weſte *E*, ſolte > ſo̊lt *D*, geſchrieben > geſchreyben (mehrmals) *B*.

Einzelne Wortformen: demut > diemůt *B*, mönch > münich *E*, kutzel > keutzel *E*, nachpar > nachpawr *BCDE*, gehirn > hyrn *CD*, teuſcherey > tuſcherey *C* Teütſcherey *E*, ſchrifft > gſchrifft *CD*, die tauffe > der tauff *C*, weitzenbrod > weyßenbrot *C*; deutung > deütnus *D*, bloch > block *D*, der ſtamm > das ſtamm *D*, König von Engelland > k. v. Engeln *DE*, geſetz > geſatz *E*, chriſtlich > chriſtenlich *B*, ſcharff > ſcharpff *CD*, heideniſch > heidniſch, heidiſch *C*, bepſtiſch > båſtiſch (mehrmals) *E*; nehiſt > nechſt *B*, hohiſt > höchſt *C*, nerricht > nårriſch *E*, ſolch > ſolich *B*, ymand, yderman, yglich > yemand, yederman *B*, jemand *C* jeglich *D* yedlich *E*, euch > auch *B*, nichts > nit *C* nichs *E*, ſelbs > ſelb *CD*, das > des *E*, ihr > jer, jere, jeren *C*, etwas (mehrmals) > erwas (!) *D*; denn (quam, nam) > dann *BD*, anders > anderſt *B*, datzu > dartzů, ebſ. daruon *BCD*, darumb > durumb *B* drumb *C*, drynnen > darynnen *E*, wenn > wann (nicht immer) *BC*, dennoch > dannocht *B* dennocht *C*, ſyntemal > ſeytemal *BC* ſittēmal, ſyttmal *C* ſeyntemal *D* ſeiteinmal *E*, widdernander > -einander *E*, alße > alſo *BCE*, nicht > nit *C*, ſondern > ſonder *C* ſunder *E*, itz > jetz, jetzt *C* yetz, yetzt *DE*, ymals > jemals *C*, nu > nun *CD*, weg > hinweg *C*, einher > inein *E*, fern > ferr *C* feren *D*, alle wege > allwegen *C*, vollend (adv.) > vollen *C*, nur > nun *D*, für (vor Dativ) > vor *DE*, fůrhanden > vorhanden *E*, gnůg > gnů *D*, zumal > zumalz *D*, ya > ye *D*, rab > herab *CD*, von (vor Plural) > vom *D*,

heutigs tags > heütigst tags *E*; verschlungen > verschlunden *B*, verleuket > verleugnet *BCDE*, rechen > rechnen *B*, ruffen > růffen (letzt. sicher schwach *B*) *BCE*, ynnehaben > jnnhaben *C*, feylen > fålen *C* felen *E*, verschonet > geschonet *C*, sündigen > sünden *C*, zappeln > zabeln *C*, hengen > hencken *C*, wundert sich > verwundert sich *C*, er zeücht an > zeügt *C* ist zweifelhaft, kaukelt > gaukelt, leren > lernen *D*.

In der Wortwahl weicht besonders *C* und *D* von *A* ab; so wird untaddelig > untȯdlich *D*, außrupffen > außzopffen, butten > zigen *D*, schutzher > schürmher *C*, überweldigen > uberwinden *C*, hell > klar *C*, an den rand > aussen an (am Buch) *C*, thaddeln > schwetzen *C*, Schwermer > Predikant (!) *C*, zoten > possen *C*, trawn > warlich *C*, beuttel > sockel *C*, zum überdruß > überflissig *C*, weyland > zu zeyten *C*, reichlich > schön (adv.) *C*, heucheln > schmeuchlen (öfter) *C*, spange (S. 255, 16) > spanne *B* ist wohl richtige Konjektur, in *A* ist spange ein durch enge veranlaßter Druck-(oder schon Schreib-)fehler.

---

## Jhesus.

Martinus Luther von gottis gnaden Ecclesiastes zů Wittemberg allen, die diß bůchlin leßen odder hȯren, Gnad und frid in Christo. Amen.

5 Ich hab vor zweyen iaren eyn bůchlin zů latein auß lassen gehen mit namen: die Babylonische gefengkniß.[1] Das hat die papisten unsynnig gemacht und haben sich drůber verlogen unnd verhasset, das mich yhr erbarmet, yderman hets gerne verschlungen, aber der angel ist yhn zů hart und zů scharff gewest. Und wie wol ich das liecht nicht schew, hatt myrs doch nichts
10 gefallen, das es verdeutschett ist, Auß der ursach, das meyn gifftiger feynd than hatt, mich zů schendenn[2], und gar selten troffen wirt, was ich selb nicht verdeutsche.

Zů letzt hatt Henricus von gotis ungnaden kȯnig von Engellandt latinisch da widder geschrieben; das ist nun auch verdeutscht ynn Meyssen, und da meynen sie, dem Luther sey geraten. Unnd zwar, wenß nicht sunde
15 were, mȯcht ich den wůtigen geysten zur straff yhrs haß und liegens wol gȯnnen die blindheyt, das sie solchs bůch für eyn gutt und recht bůch hielten und yhrem verdienst nach nur ymer an stat der warheytt solch yrthum,

---

2 genaden *D* 3 *(ebenso 5)* bůchlein *B* 5 iar *B* gan *C* geen *D* 6 gefengknuß *B* gefencknus *D* -nůß *E* 7 darüber *DE* 8 yederman *BD* verschlunden *B* verschluckt *C* 9 scharpff *CD* gewesen *D* 11 selbs *C* verteütsche *(so auch unten immer) D* 12 letst *C* künig *(so immer) CDE* 13 lateinisch *BE* lateynisch *D* wider *D* 14 nit *C* sünde *(so immer) BCDE* 16 günnen *BE* sȯlchs *B*

[1]) *S. Unsere Ausg. 6, 497ff.* [2]) *Vgl. ebd. 6, 488.*

lügen unnd gauckel geschwetz haben müsten. Aber umb der frumen Christen willen muß ich drauff antworten, auch latinisch und deutsch, das sie sich wissen zů schützen.

Ich höre auch sagen, man habe zů Rom dem könige von Engellandt eyn tittel zů lohn geben, das er soll 'defensor Ecclesie' heyssen, Eyn schutzherr der kirchen, unnd ablaß auß teylet, die seyn bůch leßen. Unnd ich bestettig den tittel und ablaß auch, und dunckt mich des bůchlins werd seyn. Aber ich gebe keyn ablaß meynen leßern und bitte got, das er mich iah nicht laß ynn der kirchen seyn, da der könig von Engelland schutzherr ist, denn wenn ich [Bl. A ij] zů Wittemberg byn und er ynn Engelland, odder wenn er schlefft oder sonst etwas anders schafft, wo wolt mein seel die weyl hie bleyben? Der papisten kirche, die an gott verzagt und Christum verleugt, soll solchen schutzherrnn habenn. Die Christliche kirche leydet solch schmach und gottis lesterung nicht, [Ps 9, 10] das sie eyn menschen zum schutzherrn sollt haben. Sondern sie singt: 'dominus [Ps. 145, 3] michi adiutor, non timebo'. Et iterum: 'bonum est, confidere in domino, [Ps. 118, 8. 9] quam confidere in principibus'. Et: 'nolite confidere in principibus'.

Es meynen viel, König Heynrich habe diß bůchlin nicht selb gemacht, da ligt myr nichts an. Es hab könig heyntz odder kuntz, teuffel odder die helle selbs gemacht. Wer leugt, der ist eyn lügener, darumb förcht ich ihn nicht. Mich dunckt woll, könig heynrich habe eyn elle grobs tůchs oder zwo dazů geben. Und der gifftige bube Leus, der widder Eraßmum geschrieben hatt, oder seins gleichen, habe die kappen geschnytten und mit futter unterzogen. Aber ich wil sie yhn ansthreichen und schellen dran schürtzen, ob gott will.

Itzt sey das der vorrehde beschlůß, das wenn ich darumb sollt erschrecken, das eyn könig wider mich schreibt, müst mich vil mehr erschreckt haben, das der Bapst (der aller könige, fürsten, schulen, kirchen meyster seyn will) widder mich geschrieben hat. Aber ich hab meyn lere von gottis gnadenn nicht alleyn vom hymel erlanget, ßondern auch für eynem erhallten, der mehr vermag ynn seynem kleynenn finger denn thaußent Bepst, könige, fürsten und doctores. Sie sollen sie myr auch lassen ewiglich bleyben, des will ich yhn allen trotz bieten ynn gottis namen.

---

*1* můsten *B* frommen *B* *2* druff *BE* antwurten *DE* lateinisch *BDE* Teütsch *BD* *4* künig *CE* *5* schützher *DE* schürmher *C* *6* beståt(t)ig *C(B)* *7* bůchleins *B* bůchlins *E* werde *B* gibe *C* *8* jah *fehlt C* *9* schutzherr] schürmher *C* *10* Wittenberg *B* Witēberg *D* sunst *(so regelm.) DE* *11* hie *fehlt E* *12* kirchē *D* verleügnet *E* schürmheren *C* schützhern *(so immer) DE* *13* Christliche] Christen *B* solich *B* låsterung *B* *14* schutzherren *B* schürmhern *C* *15* mihi *B* *17* hab *B* bůchleyn *(so gewöhnlich) B* nit *C* *18* mir gar nichts an, es habs heyntz *C* die *fehlt B* *19* gemachet *B* lügt *C* fürcht *E* *20* nit *(und so immer) C* ein elen *C* *21* dartzů *(so immer) BE* gifftig *BC* Leo *C* *22* glychen *C* vnderzogen *D* *23* ich wil jn die schellen dran hencken *C* *24* Yetz *D* Yetzt *E* *27* ler *D* gnadens *D (Druckfehler wie dieser sind unten nur ausnahmsweise verzeichnet)* *28* sonder *(so meist) B* für] vor *(so regelm.) E* *29* Båpst *BE* König *B* küng *(und so öfter) C* *30* söllen *B* mirs *D* das] des *E* tratz *C* trutz *E*

Ich wollt auch, das diß bůch des kǒnigs ßo kǒstlich were, das ichs mǒcht loben ßů schandenn allen Bepsten, bischoffen, hohen schůlen, das eyn Leye, daßů eyn kǒnig, mehr wissen solt denn sie allesampt, und der schůler seyne meyster ßo kundig ubertreffe. Ach, lieben papisten, hǒret auff, yhr kůnd 5 bey dem lieben got nichts. Gottis gnade sey mit unß. Amen.

Auffs erst, ehe denn ich ßů den stůcken greyffe, laß ich yderman wissen, das ich ynn meynen schrifften zweyerley sach gehandellt habe.

Die erste ist:

Von dem glawben.
10 Von der liebe.
Von gůtten wercken.
Von der hoffnung.
Von leyden unnd Creutz.
Von sterben.
15 Von der tauffe.
Von der půß.
Von dem sacrament des altars.
Von dem gesetz gottis.
Von sunden.
20 Von der gnad gottis.
Von dem freyen willen.
Von Christo.
Von gott.
Von dem iungsten gericht.
25 Von dem hymel unnd helle.
Von der Christlichen kirchen.
Von dem bann.
Und des gleychen.

Das sind die rechten stůck, die eym Christen not sind ßů wissen, Darynn 30 auch unßer selickeytt ligt. Das heyß ich auch meyn lere, wenn ich von meiner lere sage, davon die hohen schulen unnd klǒster nye nichts rechts gelerett haben. Denn solch ding ist der heyligen schrifft ynnhalt [Bl. A iij] unnd gottis wortt. Unnd bey solchen stůcken, wie ich sie geleret hab, will ich ewiglich bleyben unnd sagen: Wer anders lerett, denn ich hyerynn geleret hab, odder

---

2 Bǎpsten *BE* 3 dan *C* dann *D* 4 kündig *BE* künftig *C* kindig *D* über- *(so immer) BDE* kindt *D* 5 gottes *(u. ö.) C* 6 ee *D* stucken *(so regelm.) D* yederman *(so unten durchaus) BDE* jeder man *C* 7 schrifften] gschrifften *C* geschrifften *D (so oder* gschrifften *unten fast immer)* gehendellt *E* 8 Erst *B* 14 Vom *D* 15 Tauff *B* 16 büß *DE* 18 gesatz *(so gewöhnl.) E* 19 Sünden *B* sünden *D (mit* ü *durchweg unten BDE)* 24 iüngsten *BE* 28 glychen *C* 29 seyndt .... seind *(so regelm.) BD* 30 sǎligkeyt *(so durchweg) B* 31 nie nicht *C* 32 Dan *(so immer) C* geschryfft *auch B* gschrifft *C* 33 sollichen *D* ewiglich] ewig *C*

mich darynn verdampt, der verdampt gott unnd muß eyn kind der hellen bleyben. Denn ich weyß, das dieße lere nicht meyn lere ist. Trotz allen teuffeln unnd menschen, das sie die umbkeren.

Szo sage ich nu hie, das ynn solchen stücken von anfang meins schreibens ich ymer bynn ynn eynem synn geweßen, hab auch noch nie anders gelerett, 5 noch widder mich selbs geschrieben, auch keyns widder růffen, des berůff ich mich auff meyn bůcher unnd alle, die sie geleßen haben. Der halben mich groß wunder hat, das der könig von Engellandt sich nicht ynn seyn hertz schemet der frechen lügen, das er myr schuld gibt: Ich hab den glawben alßo geleret, das gůtte werck sollen nichts seyn. Und denckt nicht der lügener, das noch leutt 10 auff erden sind unnd meyn bůcher fürhanden, Sonderlich das von den gůtten wercken [1] unnd von Christlicher freyheyt [2], Darynnen yederman seyne gyfftige, boßhafftige lügen greyffen mag, unnd er wol antzeygt, das er meyne bůcher fast geleßen hatt. O wie steht es ßo schendlich unnd ubel, wenn eyn könig unnd fürst ßo offentlich leugett. Aber noch aller schendlichst, wenn ers thůtt, den 15 Christlichen glauben tzů schützen. Wer will glewben, das ehr an eym ortt war sage, der ßo offentlich unverschampt an dießem ortt leugt. Es ist eyn antzeygen, Ehr hab das bůchlin umb lügen willen angefangen.

Aber ich sehe gottis gewallt: Es müssen uber gottis wortt nicht alleyne Bapst, Byschoff unnd sophisten ßondern auch könige unnd fürsten lügener werden 20 unnd sich schenden. Denn ßo thun auch mehr fürsten, meyn lieben nachpawrn, die mich belogen haben mit yhren lügen meulern. Ich soll ynn meynem bůchlin geleret haben, wenn eyn man seynes weybs kützel und mutwillen nicht gnůg thun kan, soll sie zů eym andern man lauffen.[3] Und meynen auch, es sey keyn mensch mehr auff erden, der mein bůch leße und yhr gifftige lügen 25 mercken müge. O lieben papisten, Es thutts warlich nicht, mit lügen widder den Luther streytten. O der elenden kirchen, die durch lügener verthedingt wirtt. Wisset yhr nicht, yhr papistisch ritter, das yhr sollet alßo gerüst seyn, das alle ewr wortt eyttell warheyt seyen und keyns nicht müge lügengestrafft Tit. 1, 9 werden, Wie Paulus zů Tit. 1. sagt: 'Deyn wortt sey heylsam und unthadde= 30 lich'. Und yhr elenden lügener wollt mit lügen euch wider die ketzer rüsten. Damit sterckt yr mein sach und tzeygt an, was für eyn geyst auß euch redet.

---

2 leer *(beidemal)* *D* 4 stůcken *B* 5 anderst *B* gelert *C* 6 berůff *B* (ů *hier wohl Umlaut*) 7/8 des halben mich wundert, das *C* 8 wunder hat] wundert *D* 10 söllen *B* 11 und auch myn *C* vorhanden *BE* fürhanden *C* 13 lugen *D* 14 übel *DE* 15 leügt *C* aller schentlicher *C* 16 glewben] glauben *BE* glawben *C* 17 und unv. *C* 18 antzay= gung *D* bůchlein *(wie immer)* *B* 19/20 allein bäpst, bischöff *C* 20 lügner *BD* 21 Also thundt *C* 22 meüler *C* 23 weibes *B* kutzel *D* 24 genůg *B* 25 menschñ *B* 27 lügner *C* vertediget *C* verthädingt *B* 28 söllet *(so in zweisilbigen Formen regelm.)* *B* 29 nit für lügen müge gestrafft *C* 30/31 untaddelich] nützlich *C* vntödtlich *(charakterist. Lesefehler!)* *D* 31 liegen *D* euch] auch *B* 32 auß auch *D*

[1]) *Bd. 6, 196ff.* [2]) *Bd. 7, 12ff.* [3]) *Vgl. Bd. 6, 558.*

¶ War ists, das gegen got und mit gott tzů handelln, tzonderlich ynn den
sacramenten tzů empfahen, alleyn der glawb nott ist, unnd keyn werck nuͤtze.
Denn gott gibt unß nichts umb unßer wercke, tzondern foddert den glawben
an seyne verheissung, der seyne gůtter auß gnaden empfahe. Aber dennoch
5 soll die liebe sich darnach auch uben gegen den nehsten mit allerley gůtten
wercken, wye ich fast ynn allen bůchlin wol mit schrifften gegrund hab, Wilche
der koͤnig von Engelland uberhůpfft und verschweygt, noch art aller luͤgener
und gleich wie die spynne auß der schoͤnen roßen eyttel vergifft seugt. Wie
wol, wenn ers schon geleßen hette, wie solt es eyn luͤgener verstehen? Synte=
10 mal alle papisten auff eynen hauffen geschuͤtt weniger wissen, was glauben
und gute werck sind, denn die gantz, was der psalter ist. Damit sey dem
koͤnige geanttwort auff das stück vom glawben und wercken, denn er hatt
unter dißen stuͤcken keyns mehr antastett.[1]

Die ander ist:

15 Vom Bapstum.
Von der Concilien artickel.
[Bl. A 4] Von den lerern.
Von Ablaß.
Vom segfewr.
20 Von Messen.
Von hohen schůlen.
Von geystlichen gelůbden.
Von Bischoffen, tzo itzt sind.
Von menschen gesetzen.
25 Von der heyligen dienst.
Von newen sacramenten,

unnd der gleychen.

Diße stück sind außer der schrifft wie unkraut auff dem Christlichen
acker durch den teuffel unnd seynen goͤtzen tzů Rom geseet. Denn die Christen=
30 heyt der selben wol emperen kan und gůt were, man wiste heuttigs tages
nichts davon. Auff diße stücke tzů grunden haben die papisten die schrifft
getzwungenn und mit luͤgen umbgangen, altzo das, wilche schrifft vom glawben
sagt, hat yhn muͤssen den Bapst, der on glawben ist, machen, Biß das sie die
gantze schrifft auff eyttell luͤgen getrieben haben. Altzo haben sie than dem

4 sein güte *C* empfahet *C* 5 üben *BE* yeben *D* nechsten *B* 6 bůchlin] bübhlin *A* gschrifften *C* gegründ(t) *B* gegrund *C* gegründet *D* Welche *BC(D)E* 7 vberhůpffet *B* überhupfft *E* 8 spünne *D* sugt *C* 9/10 Sittēmal *C* Seytemal *(so regelm.) D* Seit=einmal *E* 11 sein *B* dann *B* 12 geantwurtt (u *regelm.*) *DE* werck *E* 13 stucken *auch B* 18 Vom *C* 19 Vom *BD* 23 yetzt *DE* 27 geleychen *D* 28 uff den *C* christenlichen *(wie meist) B* 30 wüste *C* heütigst *E* 31 gründen *DE* 32 welche *(so im folgenden immer) BDE* 34 gantz gschrifft *C* thon *D*

[1]) *Vgl. Assertio Bl. f 4; i 4*[b]*; Walch XIX, 194. 214.*

Matth. 16,18 hewbt spruch Matt. 16.: 'Du bist Petrus, auff dißen felß wil ich meyne kirchen bawen, das sie die helle pfortten nicht sollen uberweldigen.' Da haben sie auß dem felß des unuberwindlichen Euangeli und glaubens eynn eußerlich bapstum gemacht, das nicht alleyn von den hellischen pfortten ubirwunden, ßondern auch ym geytz, unkeuscheytt unnd allen offentlichen sunden ersoffen ist. 5

Da sich nu die unsynnigen lügener also eyngedrungen hatten und alle schrifft tzů schanden gemacht, kunds gott nymer leyden und bracht mich on allen meynen radt und synn ynn das spiel, das ich etlich sprüch der schrifft uber dem Ablaß dem teuffel abreyß und wider auff den rechten verstand des glaubens tzoch, do wart er tzornig und kunds nicht leyden, das ich seyner 10 kreyen die pfawen feddern außrupfft, dareyn er sie geschmuckt hatte unnd für eyn Vicarius Christi auffgemutzt.

Nu für ich mit dem verfluchten grewel am ersten fast senfft unnd leyße und schon, Hette gar gerne das bapstum lassen und helffen etwas seyn. Alleyn die schrifft wolt ich lautter, reyn unnd gewiß haben, wuste noch nicht, 15 das es widder die schrifft were, ßondern hiellt es nur, das es on schrifft were, wie andere weltliche uberkeyt durch menschen erhaben. Aber die ehrbietung war den papisten veracht, Sie wollten yhren abgott ynn gottis stůel setzen. Unnd gedachten: O der Bapst hat könige, fürsten und bischoff gedempfft, sollt er nicht auch eynen amechtigen münch dempffen? 20

Nu hatte myr got eynen frölichen geyst geben, der lies sich verachten und sie stürmen und gab nichts auff yhre lügen und frevel, damit dringen sie mich hyneyn, das ich yhe lenger yhe mehr lügen fand, und yhe mehr sie schriebenn, yhe toller, nerrichter, unverschampter sie lugen, biß das sichs funden hat durch helle schrifft von gotis gnaden, das bapstum, Bistum, stifft, klöster, 25 hohen schulen mit aller Pfafferey, Müncherey, Nonnerey, messen, gottis diensten 2. Petri 2, 1 eyttel verdampte secten des teuffels sind, Davon Petrus 2. Pet. 2. sagt: 'Sie werden neben eynfüren verdampte sectenn unnd den hern, der sie kaufft hat, verleugnen.' Denn diß volck stehet alles darauff, das es mit wercken will für gott handelln und nicht mit dem blossen glauben, damit ist Christus 30 verleugt und der glawbe auß. Das heyloß verdampt volck verkeret alle ding:

---

1 hauptstuck *BD* hawbt spruch *C* mein *D* 2 porten *(so auch unten) C* nit *C* vberweldigen (überwaltigen *D*)] überwinden *C* Ewangeli *E* 5 sonder *auch C* sünden *so fortan auch C* 6 nůn *(so gewöhnlich) CE* lügner *CE* yngedrungen *C* heten *D* 9 tauffel *B* 11 außzopff *D* hete *D* hette *E* 13 Nůn *C* senfft leyse *(ohne* und*) C* leüse *D* 14 gern *C* 15 wüste *CD* 16 nůr *C* nun *D* 17 oberkayt *BC* öberkait *DE* 18 stůl *C* 19 künig *(mit* ü *auch fernerhin) C* bischöff *C* 20 omechtigen *BCD* münich *(so meist) E* 22 sturmen *D* nicht *(so öfter) C* vff *(so fortan fast immer) C* lüge *D* hatte] hat *E* dringen] drungen *C* 24 nerrischer *E* vnuerschempter *B* lugen] lügen *(also Präs.) CDE* das sichs ... hat] das ichs ... hab *E* 25 helle schr.] klar geschrifft *C* 26 huhen *B* hohe *C* Nunnerey *B* dienst *E* 27 tüffels *(und so fortan zahlreiche alemannische Vokale) C* 28 verdampt *E* erkaufft *C* 29 verleügknen *B* steet *C* 30 vor g. *D* 31 verleügnet *BD* gloub uß *C*

die werck sollten sie gegen menschen uben, das lassen sie unnd uben sie gegen gott, widderumb gegen gott sollten sie den glauben uben, das lassen sie und uben yhn gegen menschen, glewben allen menschen leren und thun doch niemant kein guts.

5 Daher ists kommen, das ich meyne erste bůcher habe [Bl. B 1] durch die letzten můssen straffen unnd widderruffen ynn solchen sachen, die außer der schrifft sind, das ich dem Bapstum hatte ßů viel ehre geben, unnd widder ruffe sie auch nach. Unnd sollts den könig von Engelland sampt allen Papisten verdrießen, ßo sage ich, das myrs leyd ist, was ich yhe gůttis gehalten oder 10 geschrieben habe vom Bapst unnd gantßem geystlichen stand, der itßt stehet. Weytter sage ich, das ich auch ynn dem bůch, das der lügenkönig anficht, ßů wenig than habe und sollt nicht gesagt haben: Das Bapstum eyn starcker rawb des Nymrods sey[1], wilchs seyn ungnedige maiestet fast zu viel dunckt, Denn fast alle königreich der art sind auß gotis ordnung wie Nymrods (on 15 des itßigen lügenkönigs von Engelland, der sein königreich, wie man weyß, schier ßo redlich ynnen hatt alß der Bapst das Bapstum), Sondernn alßo solt ich gesagt haben: Das Bapstum ist des ubersten teuffels gifftigister grewel, der auff erden komen ist.

Noch weytter sage ich: Leydt ist myrs, das ich mich ßů Wormiß für 20 dem Keyßer ßo weytt unterließ, das ich wollt richter leyden uber meyn lere und hören, wo ymand myr eyn yrthum erweyßete. Denn ich sollt nicht solch nerrisch demůt haben fürgewand, die weyl ichs gewiß war, unnd für den tyrannen doch nichts halff. Man muß der sachen alßo gewiß seyn, das, ob auch alle wellt da wider were, dennoch yderman drauff bleybe. Das sey davon 25 gnůg. Nu wollen wyr ßů des königs lügen unnd alfentßen antwortten. Unnd fasse das gantße königs bůch ynn drey artickel, darauff seyn grund stehet widder mich.

Der erste ist:

Er schuldigt mich, wie ich wider mich selbs geschrieben hab.[2] Drumb 30 müge meyne lere nicht recht seyn alß die mit yhr selbs nicht eyns ist. Diß stück treybt ehr fast hoh, ßeuchts ymer an und macht sich unnütß gnůg, das

1 über *BCDE (so auch unten)* 3 glauben *(so unten regelm.) BCDE* 5 kumen *(so immer) E* letsten *C* 6 -rüffen *BCE* 7 het *D* rüffe *(so regelm. BC)* 8 noch] nach *A* 9 gůts *C* 10 gantßen *B* jetß *C* yetßt *(so immer) E* 11 lügend künig *C* 13 vngnädige *B* -genedige *C* Maiestat *BD* fast *fehlt B* 14 seind *auch B* 15 jetßigen *C* weyßt *C* 16 jnn hat *C* Son(n)der *BC* Sunder *E* 17 obersten *BC* öbersten *E* 18 kümen *C* 19 Nach *B* 21 yemant *B* yemand *D* jemād *C* erweißte *C* 22 närrisch *B* diemůt *B* fürgewendt *B* -gwend *C* 24 yederman *(so fast durchweg) BDE* jederman *(ebenso) C* 25 wöllen *(gewöhnliche Form) BCD* vnd alf. *fehlt C* antwurten *B* 26 steet *C* 29 schul=diget *B* habe *B* 31 er *(wie gewöhnlich) B* vnnutß *C*

[1]) *Bd. 6, 498. Assertio Bl. b 3; Walch XIX, 166.* [2]) *Assertio Bl. b 3; Walch XIX, 167.*

mich dunckt, er hette gerne eyn groß büch gemacht, und geprach yhm an kunst unnd wortten, drumb geyffertt er ymer einerley geyffer, das das papyr nicht leer bliebe. Aber ich anttwortt.

Auffs erst. Wenn der könig will, das ich wider mich selbs geschrieben hab ynn den stücken, die eyn Christlich leben unnd die heylige schrifft betreffen, 5 wie ich droben hab angezeygt, Szo leugt er nicht alß eyn frum, redlich man, schweyg alß eyn fürst oder könig. Er soll myrs auch nicht beybringen, des biete ich yhm troz und recht, Sondern ich will dieße lügen yhm bey bringen mit allen meynen büchern unnd leßern ynn der wellt. Thar eyn könig von Engelland seyn lügen unverschampt auß speyen, ßo thar ich sie yhm frölich 10 widder ynn seynen halß stossen, denn damit lestert er alle meyne Christliche lere und schmiert seynen dreck an die krone meyns königs der ehren, nemlich Christi, des lere ich habe, darumb sols yhn nicht wundern, ob ich den dreck von meynes hern krone auff seyne krone schmier, unnd sage für aller wellt, das der könig von Engelland eyn lügener ist und eyn unbidder man. 15

Auffs ander. Meynet er aber, das ich ynn den stücken widder mich geschrieben hab, die außer der schrifft sind, alß da ich zůvor den Bapst, Ablaß, menschen lere, Messen &c. hab für etwas gehalten und darnach verworffen, wie ich droben erzelet, ßo wundertt mich seyner grossen, groben narrheytt und vermessenheyt, das er ßo gar nicht denckt, das noch vernunfftige leutt auff erden 20 sind, die solche schale pössen und lame zoten verlachen werden, und weyß noch nicht, was widderspenstige lere heyst oder was er lallet, der grobe Thomistisch kopff. Denn das heyst nicht widderspenstig geleret, Wenn yemand etwas anders hernach hellt, denn er zůvor gehallten hatt, und selbist das bekennet, wie ich thue. Sonste müsten S. Paulus Epistell allzůmal verdampt seyn, denn er 25 gleich das widder[Bl. Bij]spiel leret nach seyner tauffe, das er zůvor hiellt, da er die kirche verfolgett. So müste auch S. Augustinus büch Retraction[1] verdampt seyn mit allen seynen besten büchern, denn er widderrufft viel seyner vorigen bücher unnd leret anders, denn er zůvor geleret hatte. Item es müsten keyne Christen sich bessern noch buß thun. Sonst würd der könig von Engelland 30 sagen: Sihe, dißе beichten das für sund unnd yrthum, das sie zůvor haben für gůtt und recht gehallten.

Er meynet aber, ob er ettlich untugent wircke unnd sich nicht bessere noch erkennet, das er nicht yhm selb widerspenstig sey, es solle ym alßo auch alle welt nach thun, und niemant anders leren, lernen, thun, denn er von anfang 35

2 papeyr *B* 3 bliebe] bleybe *B* 3/4 ich antw. auffs erst. *C* 5 habe *B* 10 seyne *B* 11 lästert *B* 12 nämlich *B* 14 herren *B* schmire *B* 15 lügner *C* 20 vernünfftige *BC* 21 sind] seyen *C* solche *bis* verl.] solche seltzame possen verl. *C* bossen *D* 24 selbest *B* selbst *C* 25 Sunst *C* Sunste *E* 27 Retractonn *AB* Retrakton *E* Retract. *C* Retraktõ *D* 28 dann *(wie gewöhnlich) B* -rüfft *(in der Regel so) C* 29 hatt *C* 30 wurd *B* 33 würcke *E*

[1]) *Retractationes, Migne Patrol. 32, 583ff.*

than hatte? So wundert mich, das solcher klůger könig nicht auch noch die
kinder schuch antzeucht, die sich doch mit den manß schuchen nicht reymen, oder
warumb trincket er itzt weyn, der ettwa die tzitzen sog? Das heyst, meyn ich,
narren geregnet. Er verdreust mich, das ich mit solchen wansynnigen gehyrnnen
5 tzeytt und papyr verlieren muß.

Das heyst aber geschrieben widderspenstige lere, Wenn ymant tzů gleich
widerspenstiges setzt, bekennet oder tzů lesset und drob helt, das beydes war
sey, als der Bapst thut mit den seynen, wenn sie sprechen, Matt. 16, der felß (Matth. 16, 18)
heysse Christum und den Bapst, ßo doch Christus frum, der Bapst offt eyn
10 sunder ist. Und frumkeyt mit sunden nicht mag eynes seyn, noch durch eyn
wort bedewt werden. Alßo ist das Bapstum, wie aller lůgen art ist, wider=
spenstig yn seyner lere und frist sich selbs, wie ich das offt beweyßet hab.

So solt nu der klůge könig beweyßen, wo ich ymalß hette das Bapstum,
ablaß, messen ꝛc. zů gleich gelobt und gestrafft, so were es ein rechter schreiber
15 geweßen. Aber was thut er? Er spricht: 'Luther schreybt itzt anders von
Bapst und ablas denn vorhynn.' Fart schon, gnad iuncker.[1] Wenn der könig
von Engelland mich unnd die welt das nicht hette gelernet, ßo wüsten wyrs
nicht, ßo ichs doch selbs bekennett unnd yderman geleßen hatt. Unnd alfentzt
daher, ßolchs solle widerspenstige lere heyssen. Wie seyn stünds eym könige
20 an, das er seyn land regirte, unnd ließ dißе sach treybenn, die sie künden.
Was ists, das eyn Esell will den psallter leßen, der nur tzů sack tragen
gemacht ist?

Warumb folgt aber der klůge man nicht seyner eygen lere nach unnd
bleybt ynn eynem synn für unnd für? Er lobt mich, das ich den Bapst am
25 ersten habe geehret, und schillt mich darnach, das ich yhn verwerffe. Lieber
iuncker, last mich hie ewr urteyl brauchen und sagen: Der könig von
Engelland redet widder sich selbs, schillt, das er tzůvor gelobt hatt. Darumb
muß seyn schreyben nicht recht seyn.

¶ Er hat villeicht gedacht, der Luther ist nu vertrieben, das er mir
30 nicht antwortten kan, ßo sind seyne bücher verbrannt, das mich niemant lůgen
straffen kan, ßo byn ich eyn grosser könig, man wirt glewben, es sey war,
was ich sage, drumb will ich getrost lůgen auff den münch laden unnd sagen,
was mich gelůst, unnd den rhum ym ledigen feld eriagen. Ja, lieber iuncker,
sage du, was dich lůstet. Aber du sollt auch wider hören, das dich nicht
35 lůstet, ich will dyr den lůgen kützel wol vertreybenn.

---

2 rimen *C* 3 jetzt *C* tzitze (zitzen *E*)] tůtten *B* buppē *C* tzigen *D* Das] Es *C*
4 narrn *D* wansyñgñ *B* gehyrnnen] gehinndert *(!) B* hyrnen *C* 5 bapyr *C* 6 jemant *C*
yemand *BD* 7 tzulasset *B* zůlaßt *C* 9 from *C* 10 sünder *(immer) BCDE* frumekeit *D*
eins *C* 12 bewysen *C* 13 klůg *D* jemalß *C* ym als *D* 15 anderst *B* 18 bekennet]
bekenne *C* 19 leer *B* 23 klůg *C* 25 geheret *E* 30 antwurten *BDE* 31 glawben
*(wie immer) BCDE* 32 getröst *CD* 33 gluſt *C* iunckher *B* 34 luſtet *(so auch
unten) CE* 35 keutzel *E*

[1]) = Nur gemach, Ew. Gnaden! schone fahren s. *DW. 9, 1483.*

Damit will ich alle den unnützen geyffer und gifftige stich des königs von Engelland verlegt haben seynes ersten grunds.

## Der ander grund des königs.

Er schillt mich[1], ich habe auß haß unnd neyd widder den bapst geschrieben unnd sey beyssig und schellte und sey hoffertig unnd wölle alleyne klůg seynn, und des viel. Hie mit füllet er dennoch nicht eyn kleyn stück seyns zarten bůchs. Unnd ist auch nicht zůverdencken. Wie sollt eyn arm man thun, der gern schreiben wolt und kund nichts? [Bl. Biij] Er muß yhe zo firlesentzen und mit worten umbher schweyffen, das die leutt dencken, er wölle eyn bůch schreybenn.

Wenn ich nu fraget: Lieber iuncker, Was dienet das zur sache, das ich beyssig, hessig, hoffertig byn? Ist das Bapstum drumb recht, das ich böze byn und schellte es? So müst der könig von Engelland auch eyn weyßer man seyn, darumb das ich yhn für eynen narren hallte. Und wenn die wellt wolte, kundte sie die teuffel noch wol heilig machen, wenn sie yhn nur getrost hasset und schulte. Widerumb wenn die sach darumb gůtt unnd recht wirt, das man des Bapsts schone unnd lobe yhn, zo wirtt sie freylich gotis hülffe nicht dürffen, zondern ist gnůg, das der könig von Engelland yhn lobe und sey seyn schützherr.

Aber das ist noch feiner, das der liebe könig, der dem beyssen und schellten zo feynd ist, mich mehr und gifftiger schilt ynn dizem eynigen bůch, denn ich ynn allen meynen büchern gescholten hab. Es gefellet auch den Papisten aller meyst seyns gifftigen schelltens halben, denn sie selbs bekennen, das nichts von kunst drynnen ist. Doch villeicht muß man die sach noch den personen rechen: Eyn könig mag eyn armenn münch wol schelten, aber dem Bapst sol man nur heuchlen. Szo hoff ich, meyn sach werde auch darumb recht seyn, das auch der könig zo gifftig schillt, ist anders das königs von Engelland tichten recht.

Der zartte könig nam yhm für, meine lere zů straffen, unnd der schwindell geyst fürett yhn, das er meyn leben strafft, das ich selb noch nie habe für heylig auß geben und allzeytt selb gestrafft. Wiewol ich acht, wenn der könig seyn leben sollt auch ansehenn, ehr würd ehe zum tempel hynauß lauffen, ehe er mich steynigen würd. So gar sind die grossen herrn gewonet, das man yhn heuchle und schmeychle, das sie auch fürgeben, der Christlich

---

1 vnnutzen *C* 2 von Engeln *(!) D* von Engellen *E* seyns *D* 5 byssig (y *= hochd. ei? i?) C* 6 dennocht *C* 8 firlefantz *E* künd *BC* 10 fragte *C*] fragen *E* iunckher *B* sach *C* 11 beyssich *B* hässig *C* böß *C* 12 schilte *C* 13 darümb *B* 14 wölte *C* 15 getröst *(so fortan) C* 17 hülff *C* 18 schutzher] schürmher *(so regelm.) C* 20 feünd *D* 21 bücheren *D* 23 nach *B* 24 rechnen *B* 25 heuchlen] schmeüchlē *(so immer dafür) C* 26 des künigs *E* 33 heuchle vnd *fehlt C*

[1]) *z. B. Assertio Bl. c; Walch XIX, 170 u. ö.*

glawbe sey auß, wenn man yhn die warheit sagt und saltzt yhn yhre garstrige wunden unnd maden.

Es sollt aber der könig tzůvor die sach beweyßett haben, das der Bapst gerecht sey unnd unschuldig von mir gestrafft wurde. Nu thůtt er aber wie die wehmůtigen weyber, klagt, ich schone des allerheyligsten bapsts nicht, unnd sihet doch wol der blynde kopff, das ich den Bapst für den Endchrist hallte, den yderman billich straffen und schellten soll, unnd er tzůvor beweyßen sollt, wie er nicht der Endchrist sey.

Ich möcht aber gerne wissen, wenn der tzarte könig meyn hertz gesehen hab, das er mich ßo thurstiglich schilt hessig unnd hoffertig? Ich meynet, es wiste meyn hertz niemant denn gott. So ist meyn schellten noch nie gifftig geweßen wie des königs von Engellandt. Sondernn ich habe mit schrifften ursach ertzeygt, frölich und frey drein gehawenn wie die Propheten, Christus und die Apostell thun, das freylich niemant an der frucht meynen haß müge erkennen, er wolle denn die Propheten, Christum und die Apostel auch alßo thadelln.

Datzů hab ich mich der lůgen yhe enthalten, das ich nicht ßo schendlich und offentlich yemand belogen hab, alß mich der lůgenkönig von Engelland beleuget. Ist doch diß bůchlin ßo gifftig und voller lůgen, das gnůg were, wenn es Emser oder der gleichen geschrieben hette. Aber laß liegen, wer da leuget. Das Bapstum stehet auff lůgen, mit lůgen ists bekleydet, lůgen leret es, mit lůgen muß auch geschutzt werden, das iha eyttel lůgen da seyn. Damit sey dem andern grund geantwort, das böße leben gůte lere nicht falsch machen, datzů der könig meyn bößes leben nicht beweyßen kan und abermal auff mich leuget, das er nicht weyß.

## Der dritte grundt.

Das ist seyn hewbtstůck, nemlich der lange spieß[1], das er auff die gantze sache durchs gantze bůch nicht mehr denn eyn eynigen spruch fůret auß der schrifft, datzů den[Bl. B 4]noch felschlich alß wyr sehen werden. Sondernn alle seyne bewerung ligt darynnen: Ich glewbe, es sey alßo recht, Item: ßo lange hatt mans gehallten, Item: ßo viel leutt mügen nit yrren, Item: etlich heylige veter haben diß und diß gesagt. Da hastu die kunst des königs von Engelland gantz und gar, gerad alß hette ich der keyns nie gewust, Und er můste

1 glawb *C* jere *C* 2 garstige *B*] pfinnige *C* 4 gestraffet *B* würde *C* 5 wechmůtig *E* 9 gern *C* 10 türstigklich *BE* meynt *C* 11 wüste *B* 12 Engel=lands *B* hab *B* gschrifften *(so neben geschr- regelm.)* *C* 14 müg *C* 15 den *C* 16 thadelln] vernichten *C* 17 Dartzů *(so immer)* *B* 19 belügt *C* lugen *D* 21 lůgt *C* steet *C* 22 geschützt *CE* 25 weyßt *(so meist)* *C* 27 hauptstück *B* howbtstuck *C* gantzen *B* 29 den noch *A* 30 glaube *(wie immer)* *BC* mögen *(so öfter)* *E*

[1]) *Vgl. Bd. 7, 621, 6; 632.*

mich aller erst lernen, was bißher gehalten ist von ßo viel leutten odder alß muͤsts drumb recht seyn, das der konig von Engelland alßo glewbt.

Alßo viel hyrns ist ynn dießes konigs kopff nicht, das er ynn sich schluͤge unnd gedecht, das weyß Luther wol, das ßo lange gehallten ist, daßů ßo ficht er eben das selb an, das myrs nicht nott ist, yhm ßů sagen, ehs sey lange und von vielen gehallten, ßondernn ich muß yhm anßeygen grundt, das es recht und wol ßo lange und von vielen gehallten sey. Ich kan mit keyner schrifft die raßenden Papisten dahyn bringen, das sie doch wisten, wo von sie reden odder woruber ich mitt yhn streytte. Ich frage sie nicht, wie lange und wie vil alßo gehallten haben, ßondernn obs recht gehalten sey. So antworten sie: Es ist ßo lange und von ßo vilen gehallten. Ich foder trincken, ßo sagen sie, der Esell tregt den sack.[1] Ists nicht blind, toll volck?

Ich frage aber eyn igliche vernunfft: Wenn das gnuͤg ist, das unßer glaube recht sey, das er ßo lange und von vilen gehalten ist, Wo mit wollen wir der Juden oder des Tuͤrcken glauben verlegen? Sagen wyr: Es haben unsernn glauben so viel leut ßo lange gehalten, So haben beide Juden und Tuͤrcken gewonnen. Denn der Tuͤrckisch glawb ist nu bey tausent iaren alt und ehe auffkomen denn deutsch land Christen worden ist. Und die Juden werden uber zweytausent iar anzihen fur Christus gepurt her. Und warumb sind den wir deutschen Christen worden, so vorhyn unßer vorfarn ynn deutschen landen allesampt abgoͤter geeret haben von anfang? Mit der weyse wirt der heidenische glaube recht und der christliche glaube unrecht sein. Denn der heidnisch hat vil lenger gestanden und zehen mal mehr volcks gehabt.

Ist denn nu nicht der konig von Engellandt sampt den papisten feyne gesellen mit yhrem langen spieß? Und ob sie sprechen: Ja unßern spieß hatt der heylige geyst gemacht aber nicht der Turcken und Juden. Antwort: wo mit will man das beweyßen? Damit das der konig von Engelland sagt: Ich glewbts alßo, und wenn ichs sage, ßo ists gnůg. So wirt der Turck widderumb sagen: Ich glewbe auch an meynen spieß, er sey vom heyligen geyst, drumb ists gnůg, das ichs sage. Sihe, also setzen die heyloßen leutt unßern glawben auff den sand unnd geben nur den unchristen grund und sterck yhrs unglauben mit yhren luͤgen unnd alfenßen.

Was ist unß nu die heylige schrifft nůß oder nott unßernn glawben ßů bestettigen? Last unß nur sagen: Es haben viel ßo lange dafuͤr gehallten, drumb ists recht. So wirtt der ehebrůch, mord, rawb unnd allerley suͤnd auch

4 gedåcht *B* gedacht *E* 8 wüſten *C* weſten *E* 9 worüber *BC* 11 forder *C* 13 yegkliche *B* yegliche *C* yedliche *E* genůg *B* 14 glaub *C* wöllen *BCDE* 15 ver= leigen *C* 17 iar *B* 18 ee *D* Teütschlandt *B* 19 -tausant *C* für Chr. *B* vor *E* 22 heidnische *C* 23 dan̄ *B* heidisch *C* 24 nun *C* nůn *(wie immer) E* Engelandt *B* feyn *C* 25 jerem *C* 26 heylig *B* Türcken *BE* 28 glaubts *B*] glawbs *CE* ich sage *E* Türck *D* 31 stercke *B* jers *C* vnglaubens *E* 32 jeren *C* alfantzen *E* 33 nutz *CE* 35 eebruch *C*

[1]) *S. Nachträge.*

noch recht werden, denn sie haben von der wellt her geweret. Sihe, solche schuȥherrn hat gott aus ȥonderm radt der papisten kirchen und dem Bepstischem glawben verschafft, das sie sich selb ynn yhre ȥungen beyssen und yhr eygen fleysch fressen, wie Apocal. 17. von yhnen gesagt ist. (Offenb. 17, 16)

Darumb will ich hie abermal den Papistenn an dem könige antworten. Auffs erst: der lange spieß gilt nicht. Denn war ist das sprich wortt: ‘Was hundert iar unrecht geweßen ist, wart nie keyn stund recht.’ Und wenn die iare recht mechten, wer yhe der teuffel billich der aller gerechtist auff erden, der nu uber funff taußent iar allt ist. Drumb muß man ander grund anȥeygen denn der ȥeytt lenge und menschen synn. Auffs ander wissen meyne Papisten und müssens bekennen, das heylige vetter offt geyrret haben. Darumb man yhren sprüchen nicht glewben thar, sie füren denn helle schrifft, wie Augustinus selbs offt saget. Auffs dritte, ob sie gleich nicht geyrret hetten, ȥo haben sie doch keynen gewallt, artickel des glawbens ȥů seȥen. Sonst [Bl. C 1] würde der artickel keyn ende werden, wie es denn schon ergangen ist durch die Concilia und hohen schulenn. Noch meynet könig heynrich: Es sey eyn artickel des glawbens, wenn er eyn spruch der veter auff bringt. Alß da er auß Ambrosio eynfüret[1]: Nach dem segen des priesters ist nichts da denn der leyb Christi ꝛc., daraus schleust er, das keyn brod sey ym sacrament. Unnd sihet nicht das tolle hyrnn, wie der selbe spruch eben ȥo starck schleust, das auch keyn schmack, farb, gestallt da sey. Denn er spricht: Es bleybe nichts da denn der leyb Christi. Wer nichts da lesset, der nympts alles weg.

Darumb laß ich solch tunckel, ungewiß sprůch könig heynrich und der pebstischen kirche yhrs glawbens artickel seyn. Meyn glawb soll gottis spruch ȥů artickel haben lautter und alleyn, on aller menschen ȥůsaȥ, des und keyn anders. Gott leugt myr nicht. Alle menschen sind lügener. Und alle heylige (Ps. 116, 11) veter, wenn sie außer der schrifft reden, ȥo feylen sie ebenn ȥo wol alß ander menschen. Wie aber menschen lere ȥů meyden seyen, hab ich schon ȥůvor durch ein sonderlich bůchlin krefftiglich beweysset[2], Und damit könig heynrichs bůch ȥů boden gestossen, ehe es an den tag komen ist, der ich iȥt eynen anȥihe, Matt. 15.: ‘Vergeblich dienen sie myr mit menschen leren und gepotten.’ (Matth. 15, 9) Dißer spruch ist myr alleyne starck gnůg wider alle spruch der menschen, die könig heynrich auffwirfft, und wenn yhr ȥo viel weren alß bletter ym wald und sand am mehr. Und will hiemit seynem ganȥen bůch, das nicht mehr denn menschen sprůch und allte herkomen ȥum grundt füret, geanttworttet haben, wie wyr sehen werden.

---

2 sondernn *C* Båstischem *E* den Båpstischen *B* 5 an dem k.] vñ dem k. *C* 9 fünff *BDE* gründt *B* 10 wissent *E* 11 våtter *BE* 12 Durumb *B* helle] klare *C* 13 sagt *C* 14 sunst *auch D* 15 wurde *B* dann *B* 16 meynt *C* 17 våtter *(so auch unten immer) B* 18 ynfůrt *C* nit *C* 20 siht *C* 22 laßt *C* lasset *D* weg] hinweg *C* 26 lügt *C* lügner *CE* haylîgen *B* 27 wenn s. a.] wenn sie nit vß der *C* fålen *C* felen *E* 28 seyn *C* 29 bewysen *C* 32 gnů *D* sprüch *(2.) BCE* 33 -würfft *C* 34 mör *E* 36 geantwortt *C*

[1]) *Assertio Bl. c 2*$^{b}$*; Walch XIX, 172.* [2]) *Oben S. 72ff.*

War ists, er fůret viel sprůch der schrifft, wenn er von neben hendelln redet, und lesset sie an den rand tzeychen, das der eynfeltige hauff soll meynen, er fůre sie tzů der sach an yhr selbs, ßo er doch nur mich damit schillt oder sonst ettwas auß richt, das tzur sach nichts dienet, alß wo die schrifft verpeut haß, neyd, fluchen, hoffart. Darumb wollen wyr sehen den eynigen spruch, den er tzur sach fůret, wie felschlich er yhn handele, davon wir droben gesagt haben.

Da ich vom sacrament der weyhe gesagt hatte, das es keynen grund (Tit. 1, 5) ynn der schrifft hette, tzeucht er an[1] den spruch Pauli ad Tit. 1.: 'Ich hab dich ynn Creta gelassen, das du solltist vollend anrichten, da ichs gelassen hab, unnd die stedte hyn und her mit Elltisten besetzen, wie ich dyr verordnet hab' ꝛc. Das ist der eynige spruch ym gantzen bůch, der eynen scheyn hatt (1. Tim. 4, 14; 2. Tim. 1, 6) tzur sache. Denn das er auch dasselbs antzeucht die sprůch 1. Timo. 3. von dem henden aufflegen, sihet yderman wol, das es von eym heyntzen kopff (Apg. 8, 17; 13, 3; 19, 6) dahyn tzogen wirt, und nichts tzum priester weyhen gehőrt, Wie act. 8. 13. 20. die Apostel pflegten die hende auff tzulegen allen glewbigen.

Antttwortt ich nu: Wenn S. Paulus mit dißem spruch dem Bischoff alleyn die macht gibt, tzu ordiniern odder priester machen, ßo muß das alles (Apg. 1, 23 ff.) unrecht seyn, was da widder geschicht. Szo leßen wyr act. 2., das alle iunger tzu samen S. Matthias erweleten und druber loßeten unnd yhn tzu den eylffen Apostelln tzeleten. Hie sollt S. Petrus oder sonst ymand alleyn S. Matthias ordniert haben, Wo S. Paulus sollte heyntzen verstand haben. Des selben (Apg. 6, 2. 5) gleychen act. 4. turste keyn Apostel alleyn, ia auch alle apostel tzu mal die geringe weyhe geben (wie sie es nennen), die sieben diacon tzu machen, Sondern wie der text sagt: 'Sie berieffen die gantze menge der iunger unnd weleten und satzten die sieben diacon alle sampt.'

Darumb kan der spruch ad Titt. keyn ander verstand haben, Denn das Titus solle elltisten oder priester eynsetzen nicht allein, ßondern mit tzu thun, welen und bewilligung der gantzen gemeyne, oder můsten alle Apostel ynn obgesagten stůcken geyrret haben. Alßo sind ernach malß die heyligen vetter Cyprianus, Augustinus, Ambrosius und [Bl. Cij] viel mehr ordiniert worden, wie das ynn yhren bůchern reychlich beweyßet wirtt, das sich kőnig heyntz schemen sollt, das er solchs verdamnen thur. Aber kőnig heyntz wollt unß des Bapsts tyranney gern schutzen, die unß priester eynsetzt unnd auff den hallß ladet,

2 lasset *BE* an den rand] hynauß *C* eynfaltige *B* einfeltig *C* 5 wőllen *(so auch unten) C* 8 gesaget *E* hette *DE* 9 zücht *C* 13 dasselb *C richtig wohl* daselb(s) 16 glaubigen *B* 19 jungen *E* 20 erwelten *C* drüber *C* lőseten *D* 22 ordiniert *D* 23 turffte *C* zů malz *D* 24 nennen] nemen *D* 25 berůffen *BE* 28 die elltistñ *B fehlt C* 29 gemeyn *C* 30 nachmals *C* hernach malß *D* 32 reychlich] schőn *C* würt *C* 33 verdammen *BC* thur] thar *BC* thůt *DE* 33/34 unß *bis* schutzen] unß gern bschützen d. b. t. *C* 34 schützen *DE*

[1]) *Assertio Bl. t 2; Walch XIX, 277.*

wyr wollen odder nicht, wie vorzeytten Jeroboam priester eynsetzt, wilche er wollte, das die schrifft strafft. (1. Kön. 12, 31)

Das aber konig heyntze für gibt[1], die kirche habe macht, ordens sacrament eynzusetzen, obs auch ynn der schrifft nicht grundt hette, gleych wie ich
5 gesagt habe, das sie macht hatt, zuerkennen, wilchs gottis wortt unnd nicht gotis wort ist, will ich zu seyner zeyt antwortten. Denn der grosse, grob thomist kopff sihet nicht, das die macht, lere zu thadelln, unß allein ynn der schrifft gepotten und eyngesetzt ist, Da Christus spricht, Matt. 7.: 'Hůttet euch für den falschen Propheten.' Item Joan. 10.: 'die schaff hören nicht die (Matth. 7, 15; Joh. 10, 5)
10 frembden stym.' Aber new lere und ordenung eynzusetzen ist nicht befolhen, ia es ist manchfeltiglich verpotten. Du bist eyn grober heyntz unnd bleybst eyn heyntz.

## Stůck ynn sonderheytt, zo der konig beweyßett widder mich.

Das erst ist vom ablaß, das ich eyn teuscherey gescholten hab, das
15 widder legt konig henrich alßo[2]: Wo das war were, Szo weren alle Bepst teuscher geweßen, auch Leo selbs, wilchen doch Luther offt gelobt hatt.

Antwort. Wie deucht dich? Ist das nicht ein koniglich schlacht wider den Luther? Solch verlegen solt niemant gefallen denn allein den Ablaß keuffern, die das konigs bůch leßen. Ich hab grundlich beweyßet, das die
20 Ablas Bepste teuscher geweßen sind, wie itzt alle wellt selbs greyfft. Szo meint konig henrich, Es sey gnůg, wenn er on alle beweyßung sagt, sie seyen nicht teuscher geweßen und nicht ein wort auff meine grund antwort. Aut regem aut fatuum[3], heyst es.

Das ander ist vom Bapstum, das ich auch mit starcker schrifft hab
25 gestossen, die lest konig heynrich unberurtt und boweret es mit seynem gůt=duncken.[4] Nemlich, das er gehöret habe, die ynn India sollen sich auch dem Bapst unter thun. Item Grecia. Item S. Hieronimus. Was soll ich sagen? Ist drum das Bapstum recht, das konig heynrich solchs höret und denckt? Szo ists auch unrecht, das ich anders höre und weyß dazů, das konig
30 heynrich leugt und S. Hieronimus, den er antzeuget, keyn wortt vom Bapstum

---

2 straffet *C* 3 kirch *C* ordens] ordent *B* 4 ob es *C* 5 hab *C* 5/6 gottis *bis* ist] g. wortt ist oder nit *C* 6 das wil *C* groß *C* 7 thomistisch *C* sicht *C* thaddelln] schweßen *C* 8 Hůten *C* 10 fremde *E* neüwe *C* 11 -feltig *C* Du *bis* heyntz] Darūb blyb ein gr. h. *C* 13 beweßett *AD* 14 tuscherey *C* Teütscherey *(entsprechend unten* teütsch *usw.) E* 15 heynrich *D* 16 selb *C* 17 ducht *C* 18 solich *B* verlegen] verligen *E* 19 kauffern *B* das] des *E* gründtlich *B* 22 gründ *B* 25 last *B* laßt *C* vnberürt *B* -berůrt *CDE* 27 thon *E* Hieronymus *(so auch 30) E* 29 dar(t)zů *BC* 30 Jheronimus *D*

[1]) *Assertio Bl. r 2; Walch XIX, 263.* [2]) *Assertio Bl. b^b; Walch XIX, 164.* [3]) *Vgl. oben S. 196, 8.* [4]) *Assertio Bl. b 4; Walch XIX, 168 f.*

sagt. Das ich meyne, könig Heynrich trewme odder sey truncken, der selbs nicht wisse, was er sagt.

Das dritte ist von beyder gestallt, das den Leyen mit unrecht eyne genomen sey. Hie lesset er abermal die schrifft und helle wort des Euangelii anstehen, die ich gefüret hab, und Pauli 1. Cor. 11. und meynet, er solle nicht auff meyne schrifft antworten, ßondern ich solle schrifft faren lassen unnd seynem blossen geyffer folgen. Nu höret, was er auff bringt.[1] Die Christlich kirche (spricht er) hellt des morgens messe, das doch Christus auff den abent than hatt. Item wyr thun wasser ynn den weyn, ßo doch das Euangelion nichts davon meldet. So denn hie die kirche recht und wol thut, das sie es endert und zů setzt, So ist auch das wol than, das sie eyne gestallt abthut und hatt macht, alles ander ab und zů und auffzusetzen. Hie ligt der Luther hernyder (steht am rand geschrieben), da, da, gewonnen, wer kan das widderlegen? Ey, es hat nie keyner ßo gleych zů troffen auff den Luther. Unnd ob ich gerne entlauffen wollt und sagen, Man můst nicht wasser dreyn thun, So kompt myr der hellt von Engelland zuvor und urteyllet, nicht mit schrifften, Sondern mit seynen königlichem danckel: Der luther werde freylich nicht ßo küne seyn, das er on wasser den weyn segene.

(1. Kor. 11, 23 ff.)

Anttwortt. Es möcht eym (mit urlawb) die stranguria bestehen uber den groben narren köpffenn. Unnd [Bl. Ciij] wenn ich nicht den eynfelltigen dienen můst, ich wolt nicht eyn wortt hie zu antwortten. Es ist schand und schad, das man solch narren bůch leßen soll on zů Rom unnd bey unßern nachparn. Alßo sagen wyr, Christus hatt beyder gestallt eyngesetzt durch sich und Paulon, seynen Apostell, drumb ists ynn keyner Creatur macht, das selb endernn odder abzůsetzen. Aber er hatt keyne zeytt eyngesetzt widder abent noch morgen, noch tag noch nacht. Darumb ists allen Christen frey, das sie mügen meß haben, wenn sie wollen, es sey abent, morgen, mittag, mitternacht. Darumb wenn sonst keyn ungeschicklickeyt da ist, were es kein sund, wer am abent oder mitternacht meß hielt. Die zeytt, stette, person, kleyder, sitten und was mehr eußerlich ist, soll frey seyn und ist frey yderman nach seyner gelegenheyt zu brauchen. Es ist nicht sund, ob du ym Chor, ynn der kirchen, ynn der stuben, ym keller, ynn der kamer, auff dem felld, auff dem wasser, ynn der lufft meß helltist, alle stette sind frey, alßo auch alle zeytt und stund ist frey, Es sey umb sechs des abentts oder umb zwelff yn der

1 mein *D* trawme *B* trawm *C* 3 eyne] eyns *B* 4 sey] ist *D* ab er *B* helle] klare *C* 4/5 vnd *bis* hab *fehlt B* 5 Cor 2 *BC* soll *C* 6 sol *C* die gschrifft *C* 10 daruon *B* dann *(so in allen Fällen) B* 12 lige *C* 13 *ein* da *fehlt E* 18 kün *C* 20 köpffen] kopff *C* 22 Rhom *B* nachpawrn *BC* nachbaurn *E* 24 Paulum *C* Paulo *E* 25 weder *C* 30 außerlich *C* 33 helltist *A* halteſt *B*] hielteſt *C* 34 zwölff *(so auch unten) BE*

[1]) *Assertio Bl. d; Walch XIX, 176.*

nacht, wenn nur der glawbe da ist. Trotz nicht allein kŏnig heyntzen, Sondern auch allen Bepstischen kuntzen und allen teuffelln datzů, das sie anders beweyßen.

¶ Drumb sollt kŏnig heyntz tzuvor die brill auff die naßen gesetzt haben
5 und besehen, das er tzuvor erweyßete, das man můste nur des morgens unnd keyn ander tzeytt meß hallten. So plumpen sie eynher mit yhrem trawm und bawen drauff. Warumb hatt seyne grosse klůgheyt nicht auch das angetzogen, das Christus 33 iar alt meß hiellt und sacrament gab eyttel erwachßen leutten, wilchs doch nu verendert ist, das auch priester funfftzig, sechtzig, 25 iar
10 allt meß hallten und kinder von tzwelff iaren das sacrament nemen. Item ßo mŏcht er von der stette sagen, das Christus an ungeweyheter stette, ynn ungeweyheten kleydern meß hielt, ßo mans doch nu anders helt. O der klugen leutt, man sollt sie uber die genß eyer setzen. Denn wyr gonnen den Bepstischen heyligen fast wol die treffliche new artickel des glaubens, nemlich die:
15 Ich gleube, das man des morgens meß hallten soll.
Ich glewbe, das man ynn kirchen meß hallten soll.
Ich glewbe, das man platten unnd kassel an haben solle, unnd was der mehr ist.

Wyr Christen aber glewben, das solche gleubigen grosse narren sind mit
20 yhren artickeln. Und lassen unß nicht auff kŏnig heyntzen dunckel ßondernn auff Christus wortt, da er spricht: 'Hoc facite. Wenn odder wie offt yhr das thutt, ßo thutts tzu meynem gedechtniß.' Hie deuttet er wider morgen noch abent, Sondern lest, ia setzt alletzeit frey und verdampt alle, die es an eyne tzeytt fassen und binden wollen. Alßo auch S. Paulus 1. Cor. 11. schreibt
25 offentlich: 'Hungert yemant, der esse da heymen, auff das yhr nicht tzum gericht tzu samen komet.' Sihe, hie lesset Paulus auch zu, das sie vorhynn essen mŭgen, ehe sie das sacrament entpfahen, wo es nott ist, das er freylich auch alle tzeyt frey setzt. Das aber der Bapst mit seyner hůrerey hie die gewissen alßo gefangen nympt, das er auch den verstosset, der eyn trunck,
30 bissen brods oder ertzney oder etlich wasser tropffen tzu sich nympt, unnd macht eyn nottigen artickel drauß wider diße freyheyt und wurget die gewissen on ursach, des wirtt yhm seyn gott, der teuffel, dancken.

1. Kor. 11, 24. 25

1. Kor. 11, 31

Widderumb sage ich unßern schwermernn, die sich unßers namen rhŭmen und alle schand anrichten, tretten auff unnd predigen, wenn sie nur was
35 newes wissen, das man von yhn sagen solle, Denn selbigen will ich hie mit nicht laub geben, das sie mit den stiffeln hyneyn faren, schreyen und toben:

---

2 Bắpstischen *(so immer mit å)* *B* 5 erwyßte *C* 6 plompen *B* einher] inein *E* 9 fünfftzig *DE* 10 nement *C* 11 statt *(1.)* *C* vngeweycht *B* vngeweiheten stettē *C* 12 anderst *B* 13 gŏnnen *C* günnen *BE* 14 Bắstlichen *E* nåmlich *B* 15 glaube *(hier wie unten)* *BCDE* 19 glewbigē *D* glaubigen *CE* 22 meinen *E* gedechtnus *B* -nůß *E* 23 all zeyt *E* 25 haymen *B* heymen *D* 28 hůrerey *BC* -u- *E* 30 brot *D* zů im *C* 31 nŏttigen *BCE* wůrget *E* 33 schwemmern *B*] Predicantē *C* 35 solle] sollt *C*

'ya, ia, ich mag am abent meßhalten, ya, ich wil mich zuvor sat essen und sauffen ꝛc., gleych wie die Papisten alzu seer auff die lincke seytten fallen, alßo füret diße der teuffel altzu seer auff die rechten seytten. Drumb sollen sie wissen, [Bl. E 4] das ichs nicht mit yhn hallte, sie haben auch yhr schwermen nicht von myr. 5

Sondern ich sage alßo, das myrs wolgefellet, des morgens messz hallten oder sacrament nüchternn empfahen unnd mit gewonlicher weyße handellen. Aber das eyn artickel drauß gemacht wirt unnd alß eyn nöttig gesetz, wie könig heyntz und die Papisten gauckelln, das es sund sey, wer anders thett, das wollen wyr nicht leyden, auff diße lincke seytten wollen wyr nicht 10 tretten. Sondern auff freyer mittelstraß bleyben, alßo, wenn yemant nicht fasten kund odder nüchtern ungeschickt were, der soll essen und trincken unnd messz hallten odder sacrament empfahen, wenn, wo unnd wie er will, alleyn das er feyn sittig mit gottis furcht unnd danckbarkeyt dißer freyheyt brauche. Wer aber nüchtern geschickt ist, der bleybe bey der allten weyße auch frey. 15 Unnd laß yhm auff keyner seytten gepott, nott, gesetze, gewissen, sund oder new artickel des glawbens auffrichtenn.

Alßo sage ich auch, das kein sund ist, wasser ynn den weyn thun oder nicht dreyn thun, Sondern es soll yderman frey seyn, hie zu faren, wie er wil, und keyn gesetz leyden. Wye wol mich dunckt, es were besser, keyn wasser 20 dreyn thun, weyl wyr nicht leßen, das Christus dreyn than hatt, unnd eyn lautter menschen fundlen ist. Doch wye ich gesagt habe, daruber wollen wyr nicht streytten, Sondern eynen iglichen seyns synnes frey walden lassen.

Darumb hat könig heyntz hie die sach nicht wol angesehen, das er eyne gestallt unnd menschen lere hat wollen grunden und nötig machen auß dißem 25 wasser mischen, das er doch nicht kan nöttig beweyßen denn alleyne mit seynem dunckel unnd meynen. Nu ligt dem Luther an dem dunckel des könig von Engelland eben ßo viel alß an dem dunckel des kuckugs.

Auch das er Christliche kirche heyst, darauff seyn gantz büch sich brüstet, hat er noch nie beweyßet, das es Christliche kirche sey, das alßo alle seyn 30 geschwetz eyn lautter geyffer ist, und nicht sagen kund, wenn man yhn fragt, was kirche hieß, unnd will von der kirchen schreyben.

¶ Christliche kirche hat keyn ander lere denn gottis wort. Die aber menschen lere auffricht alß nöttig, das ist nicht die kirche, Sondernn die rote Offenb. 17, 4; 18, 3 hure zü Babylonien mit dem gulden kelch voll yhrer hurerey, apoc. 18., wie 35 Matth. 26, 27 ich das offt beweyßet habe. Drumb bleyben wyr auff Christus wortten, die ich antzogen hab von beyder gestallt[1], die unß könig heyntz on zweyffel nicht

*1 nur einmal* ya *D* 2 lincken *E* 4 schermen *B* 7 handel(l)n *BCD* 12 künd *(wie gewöhnlich) BC* 13 wie es wil *B* 14 forcht *BCDE* danckberkait *B* -perkait *B* 19 hie *fügt C vor* faren *ein* 22 fündlein *B* fündlen *C* fundeln *E* 23 jeglichen *C* 24/25 ein gestalt *C* 24/26 das *bis* mischen *fehlt D* 26 müschen *E* 27 dunckel] gütdunkel *D* 29 berüßt *(!) C*

[1]) *Bd. 6, 502.*

auß unwissen ßondernn auß königlicher gnaden unauffgelößet und unverant=
wort lesset, villeicht das er unß heymlich ßo gunstig ist, das er unß bey
Christus wort bleyben heyst und nur außwendig unß flücht und dem Bapst
heuchlet. Denn er hat gemeinet, er dürff unß nicht anttwortten auff unßer
spruch, Sondern wyr müsten nur hören, was er sagt auß seynem kopff on
schrifft. Ya, lieber heyntz, du hasts wol troffen.

So bitte ich nu, yderman wolle nu selbs achten, was köstlichs dings
ynn des königs bůch seyn mag, denn sie rümen sich und schreibens an den
rand, der Luther liege hie hernyder, sie halltens selbs für das köstlichst stück
ym gantzen bůch. Wie ich aber hernyder lige, meyn ich, sey auß obgesagtem
kund, Das diß bůch muß enttweder eyn ertz narr odder, der sich selb klůg
hellt, geschrieben haben. Und die es rümen, müssen noch grosser narren seyn.
Ich sage aber, es hat noch nie keiner tolpischer wider mich geschriben, on das
eyn wenig mit latin getzieret ist. Doch wollen wir solcher klůgheyt des königs
noch etliche mehr sehen, wie wol ich an den vorigen gnůg hab unnd satt byn.

Das vierde stück ist, das ich gesagt habe[1], Es sey ym sacrament das brott
und weyn der ware leyp und blutt Christi alßo, das nicht not sey, tzu glewben,
das nach dem [Bl. D 1] segen das brot auffhöre, wie wol ich niemant tzwungen
hab, sonst odder ßo tzu hallten, on das ich nicht wolt eyn nöttigen artickel
und gesetz drauß machen, alß müsse man glewben, das nymmer brodt da
sey. Hie beweyßet könig heyntz seyne kunst[2], das ich yhn schier meyster heyntz
nennen muß. Auffs erst setzt ehr keynen grund der schrifft, Sondern spricht,
es hab die wellt alßo gehallten, und er glewbe, es sey recht, das keyn brod
noch weyn da bleybe, ßondernn werde verwandellt ynn das fleysch unnd blůtt
Christi. Unnd sihet nicht das grobe hirrn, das ich eben das anfechte und
grund fodere auß der schrifft, das solche wandlung da geschehe. Die gibt er
nicht unnd sagt myr da her, was er glewbe, alß wiste ichs nicht vorhynn.

Auffs ander ist das die rechte weyß tzu disputierenn: Wenn eyner eyn
artickel setzt, unnd der ander leucket den selben, ßo ist der schuldig, yhn tzu
beweyßen, der yhn setzt. Denn die Juristen auch sagen: 'Negativa non pro=
batur.' Noch ist könig heyntz ßo klůg, das er den artickel setzt und treybt
auff mich, ich solle das Neyn beweyßen, und er will das Ya nicht beweyßen,
Darumb sage ich noch Neyn datzu, das brott und weyn verwandellt werde,
Und biete trotz könig heyntzen unnd allen papisten, das sie yhr Ya beweyßen.
Wie woll ich nicht der erste byn, der solchs sagt, Sondernn ynn yhren schulen

---

2 lassen *E* günstig *BCE* 4 heuchlet] schmeuchlet *(wie oben) C* 5 spruch *C*
7 yederman *(wie immer) D* jeder- *C* 8/9 an den rand] außen an *C* 9 küstlichst *B*
12 grösser *(auch im folgenden) BCDE* 14 latein *DE* getziert *BDE* 16 stücke *B*
19 sunst *(auch unten) CDE* 20 nymmer] ymmer *D* do *D* 21 beweyßte *D* sein künst *C*
24 weine *D* bleyb *C* 25 hürn *D* 26 gibt] göt *D* 27 sag *E* 29 leuckt *D* leügket *B*
leugnet *CE* 31 Nach *C*

[1] *Bd. 6, 508.* [2] *Assertio Bl. d* $2^b$, *f* $2^b$; *Walch XIX, 179; 191f.*

schreybt Card. Camera. selbs[1], es sey beweyßlicher, das brott nicht verwandellt werde. Warumb sticht nicht könig heyntz den selben umb unnd leugt ßo offenbarlich, das ich alleyn das sage? Hats doch die wellt nie ßo weytt glewbt, ehe denn es durch Thomam Aquinas[2] außbracht ist.

· Ich hab mich grundt auff Christus wort, da der Euangelist spricht: 5 Matth. 26,26 'Er nam das brott ynn seyne hende, segenet es und sprach: "Nemet hyn und 1. Kor. 10, 16 esset, das ist mein leib" 2c. Und Paulus 1. Cor. 10.: 'Ist nicht das brott, das wyr brechen, die gemeynschafft des leybs Christi?' Was nu got brott heysset, das soll man nicht leucken, das brott sey.

Hie kompt eyn Sophist könig heyntzen tzu hülff und spricht: 'Wie wol 10 Christus das brod nam unnd segenet, doch ists nymer brodt, ßondern alleyn der leyb nach dem segen, unnd ist das brott nu verwandellt. Denn die wort lautten klar alßo: 'das ist meyn leyb', spricht nicht: 'das ist brot', oder: 'yn dem ist meyn leyb', Sondern: 'das ist meyn leib.'

Antwort ich: Neyn, lieber sophist, du entlauffest myr nicht alßo. Du 15 solltist beweyßen, das die wandlung des brodts geschehen sey, ehe du die wortt drauff tzögist. So tzeugistu die wortt drauff, ehe du sie beweysest. Denn diße wortt 'das ist meyn leyb', bestehen eben ßo woll ynn warheytt, Wenn brodt da bleybt, alß wens nicht da bleybt. Denn ich kan wol sagen: 'das brod ist meyn leyb', gleych wie ich sage von Christo: 'Der mensch ist got', das dennoch 20 nicht nott sey, die menscheyt tzu verschwynden und eytel got da bleyben, alßo hie auch, 'das ist meyn leyb' kan wol der leyb da seyn, das dennoch brod bleybe.

¶ Du sagist, es sey klar, das keyn brod da bleybe, wenn ehr spricht: 'das ist meyn leyb.' Ja ynn deynem kopff ists klar, da eytel finsternis ynnen sind. Meynstu, wie du mich spottist, Christus sage nicht: 'das ist meyn brod', 25 odder: 'da bleybt brod', Ich kunde dich nicht auch spotten und sagen: Christus spricht nicht 'Hie vergehet das brod', odder 'hie wirtt das brod verwandelt', alß du für gibst? Wo hastu das geleßen, das ßo tzu glosiern ist das helle wortt Christi?

Du sprichst, die wortt sind klar 'das ist meyn leyb'. Freylich sind 30 sie klar, aber sie geben nicht, das da brod auffhöre, Sondern viel mehr, das es bleybe. Denn das wortlin 'das ist' weyßet auff das brott unnd die wortt, da ehr spricht: 'Er nam, er segenet, ehr gab' 2c., weyßen alle [Bl. D ij] auffs brod, das er ynn die hende nam, unnd von dem selben, das ynn die hend genomen, gesegnet, gebrochen und geben wartt, spricht ehr: 'das ist meyn leyb', alßo 35 das die wortt klar alle sampt auffs brodt lautten ynn allen sprachen, das

---

5 gründt *BC* do *D* 6 hend *C* segnet *CE* 12 denn *auch B* 14 sonder *(wie meist) B* 15 Neyn] ich mein *D* 16 wandelunng *B* 17 zeygest — zeygstu *C* zogest *E* 22 dennocht *C* 23 wann *B* 24 finsternus *D* -nüß *(wie immer) E* 26 künde *BC* nich *B* 27 verget *C* 28 glosieren *B* 31 do *B* 32 wörtlein *B* wörtlin *C* 33 do *D* segnet *C* 34 den selben *ABC*

[1]) Cardinalis Cameracensis *d. h. Pierre d'Ailli, vgl. Bd. 6, 508.* [2]) *Summa theol. III, 76, 3.*

man es greyffen mag, on bey den blinden sophisten, die nicht mehr thun, denn die sprachen verderben.

Item sihestu nicht auch, Wenn du drauff dringst, Es soll alleyn der leyb Christi da bleyben, Wenn er spricht: 'das ist meyn leyb', das das selbige 5 eben so starck schleust, das auch keyn farb, gestallt, geruch, schmack, dicke unnd weyche vom brod da bleybe ßondernn alleyn Christus leyb, wie die wortt lautten: 'das ist meyn leyb'? Lieber, stand auff unnd berede unß, das ym sacrament keyn sacrament sey, das ist keyn eußerlich ding, wider farb noch gestalt Sondern eyttel unnd alleyne der leyb Christi. Sage mir aber, kan das 10 wortt 'das ist meyn leyb' neben yhm leyden das weßen der farb, gestallt, geruch unnd schmack, das sie nicht auch verwandellt werden ynn den leyb Christi. Warumb sollts nicht auch das brod leyden kunden, wenn gleych noch mehr denn brod da were? Ich kan von eynem feurigen eyßen sagen 'das ist feur', unnd darff dennoch eyßen nicht leucken.

15 Summa summarum. Du unnd alle Papisten mügen schellten unnd toben, beweyßen sollt yhr nymmer mehr, das brod hie nymmer bleyb, troß euch unnd aber troß, Wie wol, alß ich gesagt hab, Myr ligt nichts dran, halte yederman, was er will. Es ist hyrynn keyn far des glaubens. Myr ist gnüg, das sie myr keynen artickel kunden drauß machen unnd meyn gewissen von 20 solchen yhrem geschweß unnd unnützem getičht frey ist. Darumb sag ich noch, Das könig heynß leugt, da er sagt, die Christliche kirche hab solchs gesetzt und glewbe alßo. Er wirtts auch nicht beweyßen, Sondern die Thomisten unnd Papisten glewben und leren alßo, die sind eben eyn kirche, wie eyn hure eyn iunckfraw ist. Die kirche gehet nicht umb mit unnützen menschen fabelln.

25 Das er aber S. Paulus wort 1. Cor. 10., da er klerlich diß sacrament brod nennet, alßo deutet[1], das die schrifft offt ettwas nennet, das nicht ist, Sondern ßuvor geweßen ist, alß da Exo. 7. stehet: 'Der stab Aaron fraß die stebe der ßewberer', das ist, die schlange fraß yhre schlangen. Sihe ßu den frechen teuffell, der mit unverschamptem maull darff sagen, gott liege unnd 30 sage anders, denn das ding an yhm selbs ist. Szo sage ich widderumb, Das könig heynß mit seynem sophisten kunßen leugt ynn seyn gifftigs lügen maul. Die schrifft hatt nie geredt anders, denn es an yhm selber ist, oder wil Juncker heynß nu aller erst den heyligen geyst von seynen wercken reden leren? Wer hat dyr befolhen, ßu glosieren, das der stab Aaron hie nicht 35 eyn stab heysse? on ßweyffel, der dich hie heysset brodt nicht brod nennen. Wenn du es nicht verstundist, wie eyn stab stebe fresse, solltistu dennoch dich eyn Creatur erkennen unnd gott die ehre geben, seyn wort für war hallten.

1. Kor. 10, 16

2. Mose 7, 12

---

3 sicheſtu *C* 9 allein *C* allain *BD* 12 künden *BCD* wann *(wie auch sonst) B* 14 dannocht *B* 15 müget *D* mögen *CE* toben] volent *(!) D* 18 will] wol *D* hyrynn] yrr in *E* 19 künnen *D* künden *BC* 20 geschweß] beschüß *(!) D* vnnüßen *B* 21 solichs *B* 23 hür *CD* 25 klårlich *B* 28 ståbe *BC* zauberer *BC* die schlang *C* 29 vnůerschempten *B* 36 verstůndest *BC* verstůndst *D* ståbe *B* ståb *C*

[1] *Assertio Bl. e 2; Walch XIX, 184.*

Und wenn gleych solch lůgen bestund, das die schrifft ettwas hiesse, das nicht alßo were, wie will kuntz sophist beweyßen, das hie auch ßo tzu gehe? Ists gnůg, das erß sage? So wollen wyr gewallt nemen, an allen ortten alßo tzu sagen, das hynfurtt keyn wortt bleybe ynn der schrifft, das nicht můge eyn anders heyssen, denn es lauttet. Wenn nu die schrifft saget, Christus 5 sey gott und mensch, wollen wir sagen: Nein, sey die schrifft ßo tzuverstehen, er sey mensch unnd gott geweßen odder eym menschen und got gleych. So fort an ynn allen sachen. Ey wie feyn werden wyr denn die Manicheer wider auffrichten und die gantze schrifft den ketzern ynn eyn spott setzen.

Alßo möcht ich auch dem könige anttworttenn, deyn [Bl. Diij] verwandelln 10 ist nicht eyn verwandelln, Sondernn es ist yhm gleych odder ist vorhynn ßo geweßen. Spricht ehr: Neyn, du beweysest es nicht, das hie verwandelln ßo tzu deutten sey, ßo sprech ich: Was ists von nötten tzubeweyßen? Ist gnůg, das ichs sage, wie du hie auch nur sagist, brod sey dem brod gleych ynn S. Paulus wort, und beweysist doch nichts. Sihestu, lieber könig, was für eyn 15 unterscheyd ist, ettwas tzu sagen unnd das selb tzu beweyßen, Und wie der schwindel geyst die feynd der warheyt treybt, das sie auß eym narren werck tausent machen.

Alßo ist das auch, da er spricht[1]: wenn Luther ßo hartt ob den wortten will hallten, ßo wirt er sagen můssen, das Christus ein weytzen brod sey ym Joh. 6, 41 hymel, die weyl er sagt: 'ich bynn das brod, das vom hymel komen ist', 20 Joh. 15, 1 Joan. 6. Item: 'ich byn eyn rechter weyn stock' ꝛc.

Antwort. Wenn könig heyntz auch seynes königreychs hett gewartet odder baß ynn der schrifft studieret, wurde er nicht ßo tolpisch alfentzen mit gottis wortten. Christus Joa. 6. deuttet sich selbs, Er rede vom geystlichen brod und vom geystlichen weynstock. Darumb ist hie keyn wort, das anders 25 deutte, denn das ding an yhm selber ist, Sondern Christus ist warhafftig eyn geystlich brod und weynstock, speyß ꝛc. Denn wo man das wortt 'geystlich' tzum andern wortt setzt, wirt eyn new wort drauß, wie die Gramatici in figuris leren iuxta illud[2]: 'dixeris egregie, notum si callida verbum Reddiderit Eph. 6, 17 iunctura novum.'[3] Alßo wenn Paulus sagt: 'Nempt das schwerd des geystis', 30 da heyst schwerd nicht mer eyßen und stall ßondern gottis wort.

Aber hie ym sacrament nympt Christus nicht geystlich brod ynn die hend, ßondern das naturlich unnd gewachßen auff dem land. So macht er auch keyn geystlich brod drauß. Drumb gehet es hie anders tzu, denn da er sagt: 'Ich byn das brod vom hymel.' Da ist Christus nicht weytzen brod, Aber 35

---

*1* wenn] wenn ich *B* bestünd *C* erwas *(für* ettwas, *so noch einigemal) D* *2* gehe] geet *C* *4* hinfürt *CD* *7* fürt *C* fart *D* *8* dann *auch D* *9* gantzen *D* *10* möchtt *B* künig *C* *15* sichstu *C* *17* feünd *D* *19* weyßen brod *C* *23* studiert *BC* tölpisch *BE* alfantze *B* *28* wort *(2.) fehlt D* *29* lernen *D* sic callida *D* *30/31* Nempt *bis* mer *fehlt D* *31* stael *C* *33* nateürlich *B* natürlich *(auch unten) CDE* *34* darauß *D* drũb *CD* *35* weyßenbrod *C*

[1]) *Assertio Bl. e 3; Walch XIX, 186.* [2]) *S. Einleitg. oben S. 224.* [3]) *Horaz, Ars poet. v. 47.*

hie ist seyn leyb nicht geystlich brod, Sondern dort ist er geystlich brot, hie
ist naturlich weytzen brod seyn leyb, unnd mag S. Paulus wortt nicht anders
verstanden werden. Alßo stehet Paulus hie und stosset unnd schendet könig
heyntzen auffs aller feyneſt mit seynen faulen, lamen zoten von brotts
5 gleychnis und des geuckel wercks.

Was er aber weytter hie speyet unnd seyn spotterey macht von dem, das
ich die zwo gleychniß braucht habe[1]: Das eyßen ist fewr, Und: der mensch ist
got, alßo auch sey das brot Christus leyb, das beyde natur dennoch bleyben,
laß ich gehen. Ist myr gnůg, das er sie nicht beysset und stehen lassen muß
10 und gauckelt daher, Es sey keyn weßen wirdig, das mit solchen weßen ver=
menget werde, das alle weßen schaffen hatt. Sage ich: Gott fragt nicht nach
des weßen wirdickeytt. Man must sonst auch sagen, gott were nicht mensch,
syntemal menschlich weßen des gotlichenn weßens nicht werdt ist, alßo ist das
brod Christus leybs weßen nicht werd, aber darumb folget nicht, das es
15 nicht da sey, on bey könig heyntzen und kuntz sophisten.

Und wer wollt ertzelen alle die grewel, die folgen auß dem nerrischen
tollen grund königs heyntzen, wenn man gottis werck messen wollt nach
wirdickeytt unnd unwirdickeytt? Ists nicht eyn königliche klůgheytt: das brod
ists nicht werd, das Christus leyb sey, drumb ists nicht alßo? Der mensch
20 ist nicht werd, das ehr gott sey, drumb ists nicht alßo. Der sunder ist gottis
gnaden nicht werd, darumb ist yhm gott nicht gnedig. Hans tolpel, wo
hastu ynn die schule gangen? Sage myr, warumb ist denn die gestallt des
brods, die farbe, schmack, weyche, geruch werd, das Christus leyb sey? Ist
die farbe besser denn das weßen? Ist der schmack besser denn das korn? Szo
25 gebe gott, das du můssest eyttel brodfarb essen und nymer mehr keyn brod,
biß du deyn tolles gehyrrn durch hunger fegest unnd reynigst, ob du kluger
werden kundist.

[Bl. D 4] Das funfft stůck ist, das ich die Meßße habe nicht eyn opffer noch
gutt werck wollen seynn lassen. Ja hie lesset sich könig heyntze duncken, er sey
30 meister klůgel selbs. Ey wie starck streyt er da wider den Luther.[2] Wer die
prachtigen wortt alleyne höret, sollt wol dencken, ehr hett den Luther tausent
mal fressen. Und wenn mans an sihet, ßo sinds die argument, dadurch
unßer genße lengist das graß fressen haben. Nemlich die lecherichten bossen,
die unßer nachparn unß nu drey iar gesungen haben: Es sey das allt her=
35 komen unnd von vielen ßo gehallten. Und wie sie pflegen zu sagen: 'Die kirche
(das ist yhr Babylonische hure) hallte alßo.'

---

2 nateülich *(!) B* 4 zoten] possen *C* 6 spötterey *B* 7 zwů *D* 9 gen *C*
*11* noch *B* *12* must] můß *B* *13* seytemal *B* seyntemal *D* sittenmal *C* götlich *(so regelm.) BCE* *17* wölt *C* *21* tölpel *D* *23* gerůch *D* gerüch *C* *26* renigst *B* reyngst *E*
*27* kündest *C* *28* fünfft *BCD* *31* allein *C* *32* ansicht *C* *33* lengst *C* locherichten *A*
lächerichten *E dafür* bösewichten bösen *(!) D* *36* halt *C*

1) *Bd. 6, 510 f.; Assertio Bl. f*^b *f.; Walch XIX, 190 f.* 2) *Assertio Bl. f 3 ff.; Walch XIX, 192 ff.*

Alßo thutt meyn könig auch. Nicht eyn spitzle füret er auß der schrifft, das er sich grundet und mich stortzet, So ich doch auff der schrifft stehe und bleybe. Aber den Canonem, die still messe unnd der veter spruch zeucht ehr an. Zwar ich byn fast müde und unlustig, ynn dem dreck des königs zu handelln, het auch wol nötiger zuschaffen. Doch muß man narren mit kolben laußen, ob sie wol nichts klüger davon werden. Ich muß yhn die schellen vollend anschürtzen unnd den teuffell noch baß ertzurnen, der hie Ceter Mordio schreyet durch könig heyntzen, spruet und wütet. Behut unß got für dem zornigen könig heyntzen nur eyn stund lang, darnach wollen wyr rad finden.

Er klagt, der zarte könig, unter ander sachen: Wenn die Messe nicht eyn gutt werck were, ßo wurden die Leyen den priestern nichts zeytlichs gutts da für geben.[1] Das ist yhe königlich gestritten unnd war gesagt. Unnd wyr bekennens trawen auch, das umbs gellt zu thun ist, was die papisten leren. So ist nu das ein ursach auß könig heyntzen kunst, das die Meßße musse eyn gutt werck seyn, auff das die pfaffen yhe gellt gewynnen. Eyn redlich ursach. Hie ligt der Luther aber darnyder und hat noch nie keyner ßo gleych zu troffen alß könig heyntze.

So muß widderumb war seyn: Wenn die Leyen nicht gelt würden geben, ßo were die messe nicht mehr eyn gut werck, das ist auch königlich geredt unnd war. Denn du solltist wol sehen, wo die meßße ßo viel abtrüg alß sie zu tregt, sollt sie bald werden, was der beuttel nur wolde. Denn könig heyntz stellet die sach auff den beuttel, will sie der eyn gutt werck oder nicht heyssen, ßo muß alßo seyn, fragistu, wo das die schrifft grunde? Antwort: könig heyntze gleubt, es sey ßo recht, drumb darffs keyner schrifft mehr.

Da sihe, lieber mensch, wilche unverschampte hurn styrn das sind, was für eyn geyst das büch geschrieben habe, wie gar kan der teuffel seynen weh=mutt nicht bergen. Gott sey gelobd, das er ßo troffen ist. Nu ist myr meyn büchlin von der Babylonischen gefengkniß dester lieber. Es hatt troffen unnd nicht gefeyllet unnd sie unsynnig gemacht. Sage myr eyn redlich, frum mensch, wie muß ich mich doch stellen, das ich mich fur solchen götzen furchte odder sie alß gelerte ehren müge? Sie sagen, ich sey hoffertig unnd mütig. Wie sollt eyner nicht mütig werden, wenn er solche ungeschickte, törichte, tol=pische fabeln sihet ynn solchen ernsten sachen für wenden? Wolan, das ist

---

1 spytzlen *D* 2 gründet *(so immer) B* störtzet *BC* stürtzet *E* 3 meß *C* vätter *BE* sprüch *BE* zeugt *C* 6 nit *C* 7 vollen *C* 8 spruet] spüret *B* sünet *D* behůt *BD* 8/9 vor dem *D* 11 Er *bis* könig] Der z. k. klagt *C* 13 küniglich *C* 14 trawen] warlich *C* 18 heintz *CD* 19 wurden *BE* 22 *(ebenso 23)* beuttel] seckel *CE* 23 will] wolt *CD* 24 gründe *CD* 26 unversch. h. st.] grobē hirn *C* 27 hab *C* 27/28 wechmůt *(so mehrmals) E* 28 bergen] vergeen *(!) D* 30 gefelet *C* gefellt *E* from *B* 31 fürchte *BDE* förchte *C* 32 můtig *(ebenso 33) C* 33 můtig *E* torechte *(so immer) C*

[1]) *Assertio Bl. g; Walch XIX, 196.*

die fürnehmiste sache könig heyntzen, warumb die messe eyn gutt werck sey, das sie gellt gibt.

Darnach bedinget er mit trefflichen wortten, wie es doch ßo gar nychts sey meyn rede, doch er wolle den grund mit friden lassen und andern umbtzu-
5 stossen geben, allein antzeygen meynen baw drauff gebawet, das er selb falle. Danck hab, meyn könig, das ehr den grund lesset stehen, das muß yhe ein weyßer könig seyn, der wider mich streyt unnd gibt myr den grund frey. Er furcht, wo er yhn antastet, er wurde yhm auff den kopff fallen und tzurknyrschen.

Szo schließ ich nu aus königs heyntzen urlaub, das die Messe wider
10 opffer noch gutte werck sey, biß das eyn ander kome unnd stosse meynen grund umb, denn könig heyntz [Bl. E 1] lest myr yhn stehen.[1] Es möcht eyner auß dißem ort weynen, Es hette yrgent ein ander diß bůch geschrieben unter des königs namen, dem könig tzu spott unnd schanden, odder must dencken, der könig sey unsynnig, der widder Luther schreybt unnd sich doch bedinget, seynen grundt
15 nicht tzu rüren, darnach die bletter mit fluchen, schellten, naßen runtzel unnd gifftigen stichen fülle.

Darnach weyßet er tzum ander mal, wie die Meß ein gutt werck sey unnd spricht[2]: Wer eyn holtzlin schneytt, der thut eyn werck, sollt denn der nicht eyn werck thun, der das sacrament macht oder wandellt? Ists denn
20 eyn werck, ßo ists ia nicht böße, ßo muß es gutt seyn. So folget, das die Messe eyn gutt werck sey. Hie muß ich warlich lachen ynn dem ernst. Es ist woll ßo eyn feyn bößlin von könig heyntzen. Wens gleych Claus Narr[3] gesagt hette! Wie kan der teuffel ßo visirlich fantisirn!

Aber dem thewren Bůch schreyber tzu anttwortten, ist hie tzu wissen,
25 das die Messe ist tzweyerley, tzum ersten, wie wyr davon reden, ßo ist sie das sacrament selbs mit den wortten der verheyssung, nemlich der ware leyb und blutt Christi ym brod und weyn sampt den wortten ‘das ist mein leyb ꝛc.’ Denn wo das nicht da were, ßo were das ander eyttel gepertle[4] unnd geperden. Das sacrament aber und die verheyssung haben wyr nicht gemacht ßondernn
30 Christus, und macht sie noch teglich, drumb ists nicht unßer werck noch wort, ßondern wyr entfahens durch den glauben geystlich unnd mit dem mund leyplich. Diß ist der grund, den könig heyntz myr stehen lessit, darumb redt er anders von der messe und spricht, die Messe sey, das man die wort gotis spreche und mit der hand die hostien fasse, hebe und lege. Das sind nu unßer werck,
35 dareyn wyr gotis wort unnd sacrament fassen unnd handelln, nach solcher

1 sach *C* 6 lasset *BCDE* 8 fürcht *BDE* förcht *C* antestet *B* 8 zerknischen *C* zurknischen *D* yn *(statt* vñ*)* tzerknürschen *B* 9 nu] nur *D* weder *C* 11 last *B* laßt *C* möcht *C* 14 dne *(wohl = den)* Luther *C* 15 flüchen *B* 17 andern *C* 18 holtz-lein *B* höltzlin *CDE* 19 des das *A* 23 fisierlich fantasirn *B* 24 thewrn *D* 28 gepertle vñ *fehlt C* 30 noch *(1.)*] nach *B* täglich *BE* 31 entpfahens *D*

[1]) *Assertio Bl. g 2; Walch XIX, 197.* [2]) *Assertio Bl. g 3ᵇ; Walch XIX, 199.* [3]) *Vgl. Allg. deutsche Biographie 4, 282—84; Goedeke 2, 558.* [4]) ‘geperdle’ *für* ‘geperde’ *auch bei Paracelsus DW. 4, 1738.*

koͤniglicher klůghaytt gehoͤret das reuchen, Corporal, kilch wischen, villeicht das nießen und sputzen uber dem Alltar auch tzur Meßße.

Alßo bekennen wir, das koͤnig heyntzen messe freylich eyn werck sey, unnd gutt, ßo der priester frum ist. Denn es ist nicht boͤße, gotis wort reden unnd die hostien tragen. Aber alßo von der Messe tzu reden, hatt unß noch nie getrewmet, hat auch unß vorhyn niemant gesagt, das koͤnig heyntz das wurde eyn Messe heyssen, wyr hetten unß sonst baß verwaret. Unnd weyl er ßo mechtig ist, die wort tzu verendern, wollen wyrs yhm gern gonnen, das er Messe kalbskopff oder esellskopff heysse, wie er wil. Wyr bleyben da bey, das die Messe sey testamentum et signum dei adiectum, das ist nicht unßer wort noch werck ßondern gottis wort, durch wilche er das sacrament alleyn macht, wenn wyr sie sprechen, drumb můge das wort unnd werck gottis, nicht unßer seyn. Szo kans auch nicht unßer gutt werck noch opffer seyn, Sondern es ist gottis gutt wortt unnd werck, das er unß gibt, unnd wyr mit dem glauben annehmen. Sihe, wie feyn tzeygt der koͤnig, das meyn baw von yhm selber fellet.

Darnach weyßet er, wie die Messe auch ein opffer sey, und ist des ßo gantz sicher gewiß, das yhn der rede nicht werd dunckt, mich tzu beschließen[1] und bewerts alßo[2]: Ob die Messe eyn verheyssung were, ßo hynderts doch nicht, das sie auch eyn opffer sey. Denn ym allten testament waren auch opffer, die doch tzu gleych verheyssung waren, denn sie verhiessen die gůtter, darumb sie geschahen ꝛc. Hie verstehe ich koͤnig heyntzen nicht, denn ist das seyne meynung, das die opffer selbs verheyssung gewesen sind, so leugt er und narret fast wol, denn verheyssung waren gottis wort und můssen alle wege gottis wortt seyn, drumb kunden sie nicht unßer werck oder opffer seyn. Wol ists war, das man durch opffer die verheyssung erlanget, das ist nu die figur, das Christus durch seyn selbs opffer unß erworben hat die verheyssen benedeyung tzu Abraham geschehen. Und wyr auch durch unßers leybs opffer und todt die verheysse[Bl. E ij]ne selickeyt erlangen. Darumb sihe, wie koͤnig heyntz ßo gar nichts weyß, was verheyssen oder opffer sey.

Das er aber sich wundert[3], was ich fůr prediger ynn dyßen landen hoͤre, die weyl ich schreibe[4], Man habe nie nichts von der verheyssung ynn der Messen recht predigt, So man doch ynn seynem land solchs biß tzum uberdruß predige, Antwort ich: Und mich wundert auch, die weyl ehr solch seyne prediger hoͤret, das er ßo gar nichts drauß leret und eyn thummer esells kopff blieben ist,

1 kelch *CDE* 2 spützen *C* 4 from *B* 6 getrawmet *BCE* würde *C* 7 sunst *auch D* 8 goͤnnen *BC* gunnen *E* 24 nerret *D* 24/25 allewegen *C* 25 künden *B* 29 saͤligkait *B* 30 weyßt *C* 31 verwundert *C* 32 schryb *C* 33 tzům uberdr.] über=flissig *C* 35 thommer *B*

[1]) *Assertio Bl. h 2; Walch XIX, 203:* „Quae Lutheri ratio adeo prorsus friget, ut nec responso digna videatur.“ [2]) *ebd.* [3]) *Assertio Bl. f 4*$^{b}$*; Walch XIX, 195.* [4]) *Bd. 6, 516.*

der ßo gar nicht sihet, das verheyssung oder gotis wort nicht müge unßer
werck oder opffer seyn, denn wo got redet, da thun wyr yhe nichts noch
geben yhm etwas, ßondern hören ßu, fassen und nemen von yhm, was er
saget, wie das auch eyn grober esell greyffen mag. Und könig heyntz dennoch
nicht verstehet, Sondern noch da wider geyffert, Unnd meynet, wenn er seyn
spottet und mich schillt, ßo habe erß wol troffen. Daßu das lügen maull,
das hie sagt, es habe diße verheyssung gehöret biß ßum uberdruß, verleucket
hynden nach, da er von dem weyhen schreibt, Es sey kein verheyssung ym gantzen
abent essen Christi, ßzo gar toll und unsynnig macht der haß das elend volck.

Darnach, weyl ich alle meyn schreyben und leren darauff stelle, das
nichts sey ßu leren oder ßu hallten, was nicht klar ynn der schrifft stehet, darumb
menschen lere oder ßusetze nichts oder frey und unnöttig seynn sollen, strebt
meyn könig heyntz darnach, das er solche ßusetze nöttig mache und nicht frey
lasse. Und spricht auffs erst[1]: Es stehet nicht geschrieben, das Christus ym abent
essen habe das sacrament zu sich genomen, so müsten itzt die priester auch
das sacrament nicht zu sich nemen.

Antwort. Ey du lieber heyntz, Wo hastu denn geleßen, das es not sey
den priestern, das sacrament zu nemen? Jnn deyner kirchen, das ist ynn der
Babylonischen huren? du grober esels kopff, du soltist zuvor beweyßen, das
die priester müssen das sacrament zu sich nemen, ßzo feristu einher, alß
hettistu es erstritten und bawest drauff alß auff eynen grund. Darumb sage
ich: Es habe Christus ßu sich genomen oder nicht, da ligt nichts an, gleube,
wilchs dich gelustet, weil es nicht geschrieben ist. Alßo sol es dem priester
auch frey seyn, das sacrament nemen oder nicht nemen, Unnd soll des Bapsts
ßwang unnd gesetz mit füssen tretten, frey, frey, frey wollen und sollen wyr
seyn ynn allem, das außer der schrifft ist, trotz, der es unß were. Drumb
stehet meyn hewbt grund feste, den hie könig heyntz meynet gar umbstossen seyn.

Auffs ander alfentzt er daher[2]: Christus habe das sacrament gesegenet
unnd nicht die Apostel, ßo müsten nu die Apostel unnd priester nicht segenen.
Wenn ich aber wurd sagen, Er hats yhn befolhen, da er spricht: 'Hoc facite,
das thut ßu meynem gedechtniß', will seyn ungnad dahin ßihen, das den
iungern befolhen sey, das sacrament ßu nehmen, nicht, zu segenen. Jch sprech
hie schier, das könig heyntz von Engelland eyn Enne[3] were, hatt yhn doch der

---

*1* müge*n* *BC* *4* sagt *C* *6* darzů *C* *7* ßum vberdr.] überflissig *C* *12* zusetz *C* zusatze *E* *13* mach *C* *15* hab *C* yetzt *D* *19* zuvor] vor *C* *20* einher] einer *E* *22* glaub *B* *23* gelüstet *B* glustet *C* *25* wöllen *CD* söllen *C* *30* würd *C* *32* jüngern *CE* segnen *C*

[1]) *Assertio Bl. h 2f.; Walch XIX, 204.* [2]) *Assertio Bl. h* $2^b$; *Walch XIX, 204.*
[3]) *Zu* 'Enne' *hat Herr Prof. Siebs die Freundlichkeit, folgendes mitzuteilen:*

Dietz gibt in seinem Wörterbuche (I, 536) zu dem Worte *Enne* die Deutung „Narr, stultus?“ und fügt hinzu „ich vermag dies seltsame Wort so wenig als Grimm zu erklären“; dieser hatte DWtb. III, 488 bemerkt „stultus? . . . was bedeutet *enne?* man könnte denken an *Ende, Zipfel,* wofür das Volk verschiedentlich *enne* spricht, doch gebraucht Luther selbst nur

teuffel ßo gar besessen, das er sich keyns anders vleyssigt, denn auß lautterm muttwill der gotlichen maiestet wort offentlich ßu lestern unnd schenden. Das
Judä 9 dyr Satan gott gepiete, wie tobistu widder deynen schöpffer unnd herrn.

So sage ich nu, das wortt, da Christus spricht: 'Hoc facite, das thutt', streckt sich auffs gantze ampt unnd befilhet yhn, beyde ßu segenen unnd ßu 5
1. Kor. 11, 23 nemen, frey, wie sie wollen, Wie Paulus 1. Cor. 11. auch saget: 'Ich hab euch

2 maiestat *DE* 4 dz Christus *E* 5 segnen *(so regelm.) C* 6 seget *D*

*Ende.* Stieler 27 hat *enne, eune, aune* für *ahne, agen* palea (I, 194), *ennen* und *scheben* acera, was einen leeren, kernlosen Menschen bezeichnen könnte, henneb. *önn* m. *agen.* Reinwald 2, 113. (Vgl. K. Biltz, Herrigs Archiv f. n. Spr. LXIX, 439).

Zur Erklärung des Wortes ist in erster Linie zu beachten, daß es sich dem Sinne nach keineswegs um einen Narren oder Toren handelt, sondern daß Heinrich hier ein Teufel, ein Satan genannt wird. Da nun in Luthers Schriften öfters Abfall des anlautenden *h* vorkommt (*er König* statt *Herr König, erab, eraus* u. a. m.), so müssen wir zweifellos zur Deutung die Stelle in Agricolas Sprichwörtern (1560) heranziehen, wo es heißt (322[a]) „*er sihet eben, als hab er holzäpfel gessen . . . . .* wie *Henn der teufel.*“ Auch ist sicherlich der Teufel gemeint, wenn es in Bruder Hansens Marienliedern (3708) heißt: „*sô moes der langeswanste heyn sîn sagel slaen zwischen sîn beyn.*“ Wenn Keysersberg sagt: „*der, welcher Gott straft, der heißt Henn von Narrenberg*“, und wenn gar in hessischer Mundart *henn* oder *henne* als Name für einen Narren oder Tropf gilt, so scheint mir dennoch als Schimpfwort für König Heinrich an dieser Stelle nur die Bedeutung „*Teufel*“ zu passen, und wir sehen sie als gesichert an.

Die Sache wäre damit erledigt, wenn nicht auffälligerweise das gleiche Wort *henne* (sowie auch wieder die Nebenform *Hein* und ferner ablautende Worte der gleichen Wurzel) als Namen des Todes sicher bezeugt wären. Im Mittelniederdeutschen ist *henneklêd* als „Totenkleid“ gebraucht, im Osnabrückischen ist auch (Strodtmann, Idioticon Osnabrugense) *heinenklêd* und für die „Todeskost d. h. letztes Abendmahl“ *hennekost* bezeugt; bei Richard Bredenbrücker heißt tirolisch „*einem das Hennenmehl aufsäen*“ soviel wie jemand umbringen — eine Redensart, die sich vielleicht zu den oben genannten Worten in Beziehung setzen läßt? Die in Friesland gebräuchlichen Formen *henneklêd hinneklêd* „Totenkleid“ sowie afrs. *henbed* „Totenbett“ lassen sich auch auf ablautendes *u* der Wurzelsilbe zurückführen und daher mit dem drenthischen *hunnenklêd* „Totenkleid“ und *hunnebedde* „Totenbett“ als Bezeichnung (und, wie ich behaupte, Erklärung) des Hünengrabes verbinden. Auch auf das mhd. *hinenpriten* (schlesisch *hünepritt* Wenzel Scherffer) oder *hennpredigen*, das die durch den Tod entrückten Seelen meint und ein Name für Maren und Alben zu sein scheint, habe ich in der Zeitschr. f. deutsche Phil. XXIV, 148 ff. (1891) hingewiesen. Wenngleich in meinen Zusammenstellungen dort einiges Unsichere enthalten sein mag, so ist doch der Kernpunkt, daß diese Worte *henne* — *hunne* — (vgl. *Freund Hein*) den Begriff „Tod“ darstellen, als sicher zu erachten; meine Ansichten sind durch Gallée, Tijdschrift voor nederlandsch Taal- en Letterkunde 20, 46 ff. 21, 34 (1901, 1902) wiederholt und ergänzt worden.

Wie lassen sich aber diese beiden Bedeutungen von *henne* als „Teufel“ und „Tod“ vereinen? Eine — wie ich gern zugebe, hypothetische, aber doch im ganzen von mir aufrechterhaltene — Kombination habe ich darin zu erkennen geglaubt, daß ein ahd. Name **Henno* (aus germ. **hanjên* zur Wurzel germ. **han hun** vgl. griech. καίνω καινεῖν „töten“ κονή „Mord“) der Name des Gottes gewesen sei, der über Tod und Leben, Sieg und Unsieg entschied, vermutlich also Wodans; daß dieser Name (und verwandte Worte) sich dann einerseits als Bezeichnung des Todes (bzw. des Toten), anderseits aber als Name für den Teufel in Spuren bewahrt hatte, wie denn ja vielfach Gestalten und Namen heidnischer Götter mit dem christlichen Begriffe des Teufels verschmolzen sind.

geben, Was ich empfangen hab von dem herrnn' ꝛc. Denn er will damit befolhn haben zu thun alles, was dazumal geschah von yhm unnd seynen iungern.

Unnd wenn gleich koͦnig heyntze lestern war were, das solchs Christus nicht vom segenen, Sondern von dem nemen gesagt hette, Lieber, was hette er
5 yhnen denn befolhen zu nehmen? Sollt er allmal erab vom hymel komen unnd selbs segenen? So gar denckt das luͦgenmaul nichts, [Bl. E3] was es sage. Sollen sie das nemen, das sie datzumal namen, tzo muͦssen sie ia gesegenet brod odder das sacrament nemen. Wie sollen sie es denn nemen, wenn sie es nicht tzuvor sollen segenen?

10 Will er aber meyn wort (da ich gesagt hab [1], es solle nichts außer der schrifft gehallten werden) altzo spannen, das er auch die naturliche folge der gepotenen werck achtet von myr geleucket werden, Altze: Es ist nicht geschriben, das das sacrament der Apostell mund, tzungen, schlund habe angerurt oder naß gemacht, Es ist nicht geschrieben, das sie es geschmeckt unnd gerochen oder
15 angesehen, unnd was der follge mehr sind, die naturlich anhangen muͦssen dem empfahen. Will er, sage ich, meyn wortt altzo enge spannen, das er myr schuld gibt, das ich solche folge auch verleugne, wenn ich sage, das nichts außer der schrifft tzu hallten sey, Wer sihet denn nicht das gifftig durchbittert hertz mit drachen gallen ynn dem Christlichen schutz herrnn der kirchen, das nur
20 ursach sucht, tzu liegen unnd lestern?

Altzo sage ich auch, Wenn Christus schon nicht befolhen hette, das sacrament tzu segenen. Weyl er aber befilhet, das gesegenete tzu nehmen, tzwunge doch die naturliche folge, das ertz auch tzu segen befolhen hette. Aber solche folge wirt koͦnig luͦgener und lesterer nymer mehr beweytzen am sacrament,
25 das es opffer, gutt werck sey, wasser ynn weyn tzu thun sey, und was die Babylonische hure, des koͦnigs von Engelland kirche, mehr fuͦr artickel erlogen hatt. Darumb stehet meyn grundt noch: Weyll Christus am abentmal das sacrament nicht geopffert hatt, soll es auch ynn keyner Messe geopffert werden, und nichts newes außer der schrifft auffgerichtet werden.

30 Das aber koͦnig heyntz spricht [2], Es sey klar, das die priester ynn der Messe thun nicht alleyne, das Christus am abentmal, tzondern auch am Creutz than hatt, Antttwort ich: Die kluͦgheyt mag tzween verstand haben, der erst, das sie das sacrament opffern sollen, das leugt er aber und kans nicht beweytzen, denn die priester thun nicht, das Christus am Creutz than, tzondern
35 das er ym abent essen thett, da er sich nicht opffert, denn er hat sich nur eyn mal geopffert. Der ander, das sie Christum ym sacrament opffern und Creutzigen, wie die Juden theten, das ist klar, denn die das sacrament opffern,

---

*1* herrnn *C*  *3* heyntz *C*  *5* herab *CD*  *7* Soͤllt *CD*  *11* nateürliche *B* natürliche *CDE*  *12* Also *BCE*  *16* spannen *nach B, in ACD* spangen *(Ursache das vorausgehende* enge) *17* verleügkne *B*  *19* Christenlichen *B*  schürmher *C wie oben*  *20* loͤstern *B*  *22* gesegenet *B*  tzwünge *BC*  *23* natürlich *hier auch B*  *24* lügner *C*  *37* opfferen *D*

[1]) *Bd. 6, 512:* „nec nobis aliud proponamus quam ipsum verbum Christi etc."
[2]) *Assertio Bl. h* $2^b$*; Walch XIX, 204.*

die lesternn, schenden, Creutzigen und toͤdten seyn heyliges wortt, da mit er die Messe hatt eyngesetzt.

Darnach kompt er auff die still messe oder Canonem unnd gibt für [1], viel dings sey itzt ym brauch, wie auch der Canon, die ynn der schrifft nicht sind. Und legt myr auff, ich habe das wort 'Quotiescunque feceritis. So offt yhr das thut 2c.' nicht aus dem Euangelio (Denn darynnen stehet nur: 'Hoc facite, das thutt') Sondern aus den Canon genomen, darumb soll ich auch den gantzen Canon hallten, darynn das sacrament eyn opffer genant wirt. Du armer teuffel, wie schleyffistu deinen kopff, wie suchstu huͤlff, aber es hilfft dich nicht, du sollt myr die Messen lassen keyn opffer bleyben on deynen danck.

Ich hab den Canon verworffen, denn er ist zu grob vom opffer des sacraments. Aber koͤnig luͤgener sollt doch S. Paulo ßo viel ehre than haben, das er yhn fuͤr warhafftig hielte, das seyne wort Christi seyen und er von Christo alles empfangen habe, wie er selb sagt, darumb muͤssen die wort Christi 'Hoc facite, das thut' eben ßo viel gelten alß die wort Pauli

1. Kor. 11, 26 'Quotiescunque feceritis, ßo offt yhrs thutt'. Und sie gelten auch ßo viel, wenn man die Grammatica nur ansihet, on das koͤnig heyntz seyn alfentzen und affenspiel treyben muß und ungleychen synn drauß saugen und liegen, das ynn S. Paulus andere wortt stehen.

Das er aber etlicher vetter spruͤch eynfuͤret [2] und spottet meyner hoffart, das ich alleyne will kluͤg seyn und sey der aller grossist narr 2c., ficht mich nichts an. Myr ist gnuͤg, [Bl. E 4] das koͤnig heyntz keyn schrifft auffbringen kan, widder den aller grossisten narren der aller kluͤgist, und der weyße man dem narren bekennen muß, das der vetter spruch ungewiß sind und offt geyrret haben, darumb auff sie on schrifft nicht zu bawen ist, on ynn seyner kirchen, da er schutzherr uber ist. Ich aber setze widder aller veter spruch, widder aller Engel, menschen, teuffel kunst und wort die schrifft und das Euangelion, darynnen die Meß klarlich erkennet wirt, das sie eyn wort und werck gotis sey, darynnen unß got verheysset und zeychnet seyne gnade. Hie stehe ich, hie trotz ich, hie stoltzire ich und sage: Gotis wort ist myr uber alles, gotlich maiestet steht bey myr, drumb geb ich nicht eyn har drauff, wenn tausent Augustinus, tausent heintzen kirchen dazu wider mich weren, und byn gewiß, das die rechte kirche mit myr hellt an gottis wort und lest heyntzen kirchen an menschen worten hangen. Das nuͤßlin beyß myr auff, Heyntz von Engelland, trotz und aber trotz, deyn fluchen hilfft nicht, deyn schellten gillt nicht, deyn luͤgen acht ich nicht, dein drewenn fuͤrcht ich nicht, denn du erstumist an dießem stuͤck alß ein stock und bist sonst nichts denn eyttel wort. Da du

9 schleyffest du *B* schlaffestu *D* 14 selb *C* 16 ihrs *D* 17 alfantzen *BE* 21 groͤssest *BCDE (so auch unten)* 22 nicht *D* 24 spruͤch *BCDE* 26 uber] aber *B* aller *(ebenso 27)*] alle *B* 27 kuͤnst *C* 28 klaͦrlich *B* 29 sein gnade *C* 30 sag *C* 31 maiestat *BD* 33 on gottis w. *D* 34 nuͤßlein *B* 36 drawen *E* foͤrcht *BC*

[1]) *Assertio Bl. h 3: Walch XIX, 205.* [2]) *Assertio Bl. h 4; Walch XIX, 206f.*

reden solt, da schweygistu, da du schweygen solt, da weschistu. Wenn du
myr nympst, das die Messe eyn verheyssung und werck gottis sey ßu unß, So
solltu gewonnen haben. Denn wil ich auch sagen, das die Messe eyn
opffer sey. Gotis verheyssen aber und wort kan nicht unßer werck seyn, auch
5 nicht geopffert, ßondern nur empfangen und gegleubt werden. Laß sehen, wer
hie anders sagen wil. Es ist schand, das eyn koͤnig ßo eyn groß bůch schreybt
und diß heubtstuck nicht an ruͤren noch treffen will, darauff ich stehe. Es
hat auch noch nie keyner hieran wollen, alle sind sie stummen, wenn sie
hyran komen, und fliehen wie der teuffel das Creutz und hoͤren doch, das ich
10 auff dißem felß stehe und trotz ihn, und sie meynen, sie wollen mich mit
naßen runtzen und spotten davon iagen, wie biter ist yhn das stuͤckle, wie
gern wollten sie es beyssen. Aber keyner ist uber koͤnig heyntzen klůgheit, der
hat sich offentlich bedinget, er wolle mir dißen grund unberurt lassen. Ich weyß
yhm aber keyn danck. Ich mag yhr nicht, sprach der fuchß, sie sind schwartz.[1]
15 Was nu koͤnig heyntze weytter weschét[2], das ich den glawben on werck
die beste bereyttung ßum sacrament geleret hab[3] und die leutt ungeßwungen
daßu heysse gehen, muß ich yhm ßu gutte halten alß eynem unsynnigen
narren, der nicht weiß, was glawbe ist, und wie die gewissen nicht mit gesetzen
geßwungen, ßondern mit verheyssung sollen gereytzt werden. Denn er schilt
20 nur solche lere, er widerlegt sie aber nicht. Darumb kan ich yhm nicht anders
auff seyn schellten antwortten Denn ʻdeo gratias, gnad Juncker.ʼ
Das letzte, das ehr meyn hohstes unnd sterckist stuͤck nennet[4], ist, das ich
geschriben habe[5], Die Meßß sey nicht eyn opffer, Syntemal der priester empfehet
die Meßße, Opffer aber wirt gote geben. Nu sind empfahen und geben zu
25 gleich widdernander. Da ist meyn heyntz eyn freydiger unnd kuͤner gesell unnd
thar myr trotz bieten unnd sagen[6]: ʻWo ist yhe eyn opffer geweßen ym alten
gesetz, das nicht der ßu sich genomen hab, der es opffert?ʼ Antwortt ich:
Ynn der Biblien, die ynn heyntzen kirchen geleßen wirtt, das ist ynn der
roten huren kilch, ist freylich keyns. Hette aber meyn heyntz unßer Biblien
30 nur eyn wenig angeblickt, ßum wenigsten den psalm ʻmisereréʼ, den die kinder Ps. 51,21
leßen, so hette er das brandopffer, das man heysset holocaustum unnd inge
sacrificium gesehen, davon nichts genomen, ßondern gantz und gar gott ßu
ehren verbrantt wartt, das war das hohist unnd best opffer, da kund yhe
nicht ßu gleych opffern unnd empfahen, geben unnd nemen seyn. Aber wie der
35 schutzherr ist, ßo ist auch die kirche unnd yhre Biblia.

7 hauptstuck *(so immer) BC* haubstuͤck *E* 11 stuͤcke *B* 12 woͤllten *C* 13 vnbe=ruͤrt *CD* 18 glawb *C* 19 gezwüngen *C* 22 letst *C* hoͤchstes *CD* hochstes *B* hoͤstes *E* 23 sittēmal *C* seytemal *D* Seiteinmal *E* empfahet *C* 24 got *BCE* 25 wider einander *E* freüdiger *B* 29 kelch *(mißverständlich) DE* 30 wenisten *A* 33 hoͤhist *D* hoͤchst *C* hoͤhest *E*

[1]) *Nach der bekannten Fabel, s. Thiele 116.* [2]) *Assertio Bl. i3; Walch XIX, 212.*
[3]) *Bd. 6, 517.* [4]) *Assertio Bl. h 3b:* „postremum argumentum Lutheri, quo velut anchora sacra sustinetur navis etc.“ [5]) *Bd. 6, 521f.* [6]) *Assertio Bl. h 3b; Walch XIX, 206.*

Wie wol diß nicht mein ſterckiſter grund iſt, wie heynz lügener leugt, ßondern der droben geſagt, den myr könig [Bl. F1] heynz auß gnaden unberurt leſſet, So ſage ich doch noch weytter, das auch keyn ander opffer geweßen iſt noch ſeyn mag, das zu gleich geopffert und genomen wart, denn wie woll ſie nicht alle verbrand wurden, ßo wartt doch eyns teyls verbrand, und das ander teyl den prieſtern zugeeygent, die es an gottis ſtatt eynnamen, davon ich itzt nicht weytter ſagen will. Iſt gnůg, das heynz von Engelland zeygt, wie gar ehr ſelbs und ſein ſophiſt Cunz ſew ſind, die nichts ynn der ſchrifft geleßen, dennoch bücher ſchreyben unnd frech urteyl auß ſchreyen, Es ſey nicht ynn der ſchrifft. Alßo ſchließ ich hie, das heynz von Engelland leugt, wenn er ſchreybt, das die opffere zu gleich geben unnd genomen wurden, unnd kans auch nicht erweyßen, Sondern wurden nur gotte gegeben. Wie aber das ynn Chriſto und ynn unß erfüllet iſt, laß ich itzt anſtehen.

Alßo haben wyr das hoh ſacrament unnd die Meſſe erredtet, das ſie nicht unßer opffer noch gutt werck ſey, Sondern eyn gnedigs wortt und zeychen gottis, da mit er gegen unß handellt, gnad unnd leben zu geben, daran wyr glewben ſollen. Und ſehen, das der teuffel ynn heynzen von Engelland zum wunder narren worden iſt uber ſeynem widderfechten, hoff, er ſoll auch, ihe lenger er da wider ficht, yhe nerrichter werden. Haben wyr aber die Meſſe, ßo haben wyrs gar, denn das iſt des Bapſtumbs und aller geyſtlichen hewbſtück und grund, darauff yhre ſtifft, klöſter, kirchen, ia yhrer ganzer bauch, leyb unnd leben, ſtand und weßen, ehre und pracht gebawet iſt, das fellet alles zu poden daher on unßer ſtürmen. Du elende heynzen kirche, wie ubel ſchuzt dich deyn ſchuzher mit ſolchem groben, narrichten, lügenhafftigem geyffer ynn dießem bůch, du haſt deyn ablaß ubel angelegt. Ich hab ſelbs nicht gewiſt, das meyn büchle von der Babyloniſchen gefencknis ßo mechtig unnd gutt were.

Die ander ſechs ſacrament muß ich itzt auffſchieben. Auch iſts alles leychtlich dem heynzen zu nemenn, wenn man nicht mehr thutt denn ſpricht: Heynz füret keyne ſchrifft ßondernn menſchen lere, die gellten nicht on ſchrifft. So iſt das wort Sacramentum ynn der ganzen ſchrifft nyrgent ynn dem brauch, da ſie es hynn ziehen. Denn Sacramentum oder myſterion heyſt ynn der ſchrifft eygentlich eyn geheymnis oder verporgen ding. Szo keren ſie es umb und ſagen, es heyße das eußerlich zeychen, das laß ich doch geſchehen, ßo fern, das es mir frey bleybe, ſolch deuttung zuhallten oder zulaſſen, die weyl es ynn der ſchrifft nicht alßo deuttet wirt. Denn ich will darob mit niemant ſtreytten, das er etwas mehr oder anders ſaget, denn ynn der ſchrifft ſtehet. Ya ich will wol zu laſſen, das er ſage: Heynz heyſſe kunze. Sondern

2 vnberůrt *CE* -beriert *D* 9 dennocht *C* 10 wann *C* 11 opffer *C* wurden] werden *C* 12 beweyſen *D* wurde *D* got *B* gott *CD* 13 yetz *D* 14 hoch *B* 18 über *C* (vber *B*)*E* 19 nerriſcher *(ebenso 24)* *E* 21 ia] ye *D* 23 ſturmen *D* 23/24 übel ſchützt *CD* 25 nich *B* 26 bůchlin *CD* 29 kein *C* 31 miſterium *D* 32 geheymnis] heimlich *C* 34 feren *D* ferr *C* 35 drob *D* 36 daß er] daß es *B* 37 kůnz *C* Kunz *E*] kőnig *(!)* *D*

darob streyte ich, das sie mir nicht eyn not drauß machen, alß müsts alßo seyn, und sey der schrifft meynung, was sie geyffern.

Alßo da Paulus Eph. 5. spricht: 'Es werden zwey ynn eynem fleysch seyn, das ist eyn groß sacrament, ich sage aber, ynn Christo unnd ynn der kirchen', Da deuttet Paulus das sacrament oder geheymnis auff Christon und die kirch, das die selben das sacrament und verporgen ding seyen. Damit ist erweret, das die ehe nicht eyn sacrament heyst ynn der schrifft, denn Man und weyb ist eußerlich ding und bedeutten diß geheymniß oder sacrament, das yn Christo unnd der kirchen ist. (Eph. 5, 31 f.)

Das aber heyntz von Engellant dißen spruch deuttet auff die ehe[1], thutt er nach seyner weyße, das es recht sein muß, was er deut, und ist nicht nott, das ers mit schrifft beweyße. Denn er sollt zuvor eyn exempel antzeygen, wie ich than habe[2], da Sacrament eyn eußerlich ding heysse ynn der schrifft, das wirt ehr thun, wenn nu seyn gott gen hymel feret, und Christus liegen wirtt.

Ich wills nur itzt kurtzlich an stechen und zeygen, was von der gantzen heyntzen schrifft ynn den andern sacramenten [Bl. Fij] zu halten sey. Da ich geschrieben hab[3], wie mechtig der glaube sey, das er alleyn on alle werck alle sund vertilget, und kein sund verdampt denn nur der unglawbe, die andern alle, wo nur der glawbe bestehet oder wider kompt, werden verschlungen ym augenblick, Da schreyet heyntz und wütet, spricht[4], ich lere nicht alleyn gutte werck nach lassen, ßondern auch künheytt, zu sundigen. Ey, wie gewiß ligt da der Luther hernyder. Er denckt nicht, das eyn mensch sey unter dem hymel, der meyn schrifft geleßen hab, was ich von gutten wercken lere, Sondernn nympt yhm macht zu liegen und lestern, wie er nur will.

Mich aber wundert nicht, das könig heyntz also feret, der hie mit zeugt, das er weniger weyß, was glawbe und gute werck sind den eyn grober bloch, der doch naturlich gott fület, auch muß könig heyntz das sprichwort helffen war behallten, das keyn grösser narren sind denn könige und fürsten. Sondern des teuffels wunder ich mich, das er also gegen myr kauckellt durch seynen heyntzen und doch wol weyß, das es für myr nichts ist. Gottis werck ists, der yhn blendett und zum narren macht, auff das er durch mich mit seyner schalckheytt an tag kome. Darumb lest er auch noch nicht yhn reden odder streytten on durch rusterige[5] hyrnn unnd grobe tolpische köpff, die selbs nicht wissen, was sie odder ich rede.

Wenn ich nu heyntzen fragete: Vertilget nicht allein der glawb die sund, wer thutts denn?, wirtt ehr villeicht sagen: Die Ablaß brieff ynn der heyntzen kirchen? Muß nicht eyn mensch zuvor frum seyn, ehe er gute

4 Christum *BC* 11 was es oder er *D* 12 beweyßt *D* 14 nün *C* 18 sünd *BC* sind *D* vertilgt *B* vnglaub *D* 21 konhait *D* sundigen] sünden *C* 26 block *D* 29 gauckelt *D* 30 weißt *C* 33 rusterige hyrnn vnd *fehlt C* tölpische *BE* 35 fragte *C*

[1] *Assertio Bl. o 4b; Walch XIX, 248.* [2] *Bd. 6, 551.* [3] *Bd. 6, 529.* [4] *Assertio Bl. i 4b f.; Walch XIX, 214 f.* [5] rusterig, *eingerostet DW. 8, 1286* rostrig.

werck thut? Denn das werck ist nicht gut, die person sey denn gut, Wie
Matth. 7, 17 Christus spricht: 'Eyn bößer baum kan nicht gutte frůcht bringen.' So
můssen yhe die sund absehn, ehe gute werck da zu komen, ya gutte werck
můssen der sunden vertilgung folgen. Wer will denn nu die sund abthun
on der glaube alleyn? Hab ich aber solchs geleret? Spricht nicht S. Petrus 5
Apg. 15, 9 act. 15., das gott durch den glawben die hertzen reynige? Item Paulus
Röm. 10, 10 Ro. 10.: 'Von hertzen glewbt man, ßo wirt man rechtfertig.' Unnd Joan. 1.:
1. Joh. 3, 9 'Wer auß got geporn ist (das ist, der do glewbt, Joan. 1.) sundiget nicht
unnd kan nicht sundigen.'

Sihestu nu hie, Mensch, wer der sey, den kőnig heyntz mit seynem 10
gifftigen lůgenmaul lestert unnd verdampt? Nemlich unßer hewbtspruch vom
glawben. Du liebes lůgenmaul, Lieber sprich tzu Johannes, er heysse dich
gute werck nachlassen und ubel thun, da er spricht: 'wer gleubt, der sundigt
nicht unnd kan nicht sundigenn.' Sprich tzu Petro, er liege, da er sagt, got
reynige die hertzen durch den glawben. Tritt du aber auff wider yhn und 15
sage: Werck můssen die sund reynigen, der glaube nicht, ßo hastu deyne
heyntzen kirche recht geschůtzt.

Drumb sihe myr tzu, lieber mensch. Ich will dyr den grewel auff
decken ynn kőnigs heyntzen hertzen, Das du greyffest, ob ehr eyn Christ oder
heyde sey. Er spricht[1]: 'Verdampt nicht der ehebruch? Verdampt nicht der 20
mord?' ꝛc. Alßo blind ist der Thomist kopff, das er meynet, Glawbe můge
bestehen mit sunden, das eyner můge ehbrechen und tődten und dennoch
glewbenn, drumb můssen sie von nott wegen der sund vertilgung vom
glawben (alß der tzu geringe ist) wenden und den wercken tzu eygen. Da
mit ist nu Christus verleucket und alle die obgesagten spruch mit dem gantzen 25
Euangelio verdampt, darynn dem glawben on alle werck die vergebung der sund
und rechtfertigung tzu geschrieben wirt. Aber laß faren die tollen verstockten
heyden unnd Christus verleucker. Den frumen eynfelltigen wollen wyrs kurtz sagen.

Wer glewbt, der mag nicht ehbrechen oder sund thun, wie Johannes
sagt, denn das wort gotis, daran er hanget, ist allmechtig unnd gottis krafft, 30
Röm. 1, 16 Ro. 1. Das lesset yhn [Bl. Fiij] nicht fallen noch sincken, sundiget er aber, ßo ist
gewiß der glawb tzuvor hynweg, und er vom wort gefallen, und ist unglawbe
da. Wo aber unglawbe ist, da folgen nach seyne frůcht, ehbruch, mord,
haß ꝛc. Darumb ehe denn die eußerliche sund geschicht, ist schon die grőst
hewbt sund geschehen ynnwendig: der unglawb. Darumb ists war, das keyn 35
sund ist denn der unglaube, der ist sund und thut sunde. Und wenn es
můglich were, das der unglawb kund von dem haß oder sund gescheyden

2 frucht *BD* früicht *CE* 5 allaine *D* 7/8 Joan 1 *bis* Joan 1 *fehlt D* 8 sündet *C* *(ebenso unten)* 20 eebruch *C* ebruch *D* 21 Thomisten *D* meint *C* Glaub *C* 25 spriich *BCE* 27 würt *D* tolle verstockte *D* 28 verleuckner *C* verleugner *DE* frommen *BC* 30 hangt *C* 31 sündige *E* 32 hynweg] weck *D* vnglauben *D* 33 frucht *D* 34 ee *C* 37 künd *C* kind *D*

[1]) *Assertio Bl. k; Walch XIX, 215.*

werden, ßo were es nicht sunde. Alßo wie der glawb alleyn alle gerechtickeyt
ist und thutt, Alßo ist unnd thutt alleyn der unglawbe alle sund, daher
ßeucht Christus keyn sund an Joan. 14. denn den unglauben, da er spricht: Joh. 16, 9
'das ist die sund, das sie nit gleuben an mich.'
5 Der glawbe aber ynn der heyntzen kirchen ist eben eyn glawb wie könig
heyntz eyn schutzherr der kirchen unnd wie des Bapsts decretal eyn Euangelion
ist. Eyn trawm ists, darynnen sie schlaffen zu ewigem todt. Sihe, dieße
ßarte warheyt und heubtstück des Euangelio weyß dißer elender narr nicht,
darumb mag yderman wol mercken, Was ym gantzen bůch güttis seyn kan.
10 Wer am glawben narret und yrret, der muß an allen wortten, wercken, synn
und gedancken narren und yrren. Wie S. Paulus spricht Tit. 1.: 'Es ist den Tit. 1, 15
unglewbigen nichts reyn, ßondern unreyn ist beyde ihr synn und gewissenn.'
Das beweyßet könig heyntz mit seynem bůch alß mit eynem außbundigen
exempel, das billich niemant gefallen soll denn unßern sophisten und nach=
15 purn, auff das die speyße sey wie der mage et labris sua lachtuca. Summa
summarum. Das gantz bůch könig heyntzen steht auff menschen spruch und
brauch. Was darffs denn viel wort? Kan er beweyßen, das menschen spruch
und brauch artickel des glaubens machen, ßo geb ich mich gefangen ynn allen
stücken, kan er das nicht thun, ßo hab ich gewonnen, denn ich beruff mich
20 auff gotis wort und schrifft gegen menschen sprůch und brauch. Man wirts
yhe nicht weytter treyben, wenn man tausent ihar druber stritte. Darumb
sollt könig heyntz und kuntz sophist mich nicht leren menschen spruch und
brauch, die ich on seyne meysterschafft vorhin wol gewist habe, Sondern
beweyßen, das sie nöttige artickel des glaubens weren, ßo were ich gefangen.
25 Wenn aber menschen spruch und brauch artickel des glaubens machen, wollt
ich gerne wissen, Warumb meyne sprůch nicht auch artickel des glaubens seyn
sollen, der ich yhe also wol eyn mensch byn alß eyn ander. Warumb sol
nicht des Turcken und der Juden lere auch recht seyn und aller ketzer? Denn
sie sind yhe auch feyne, verstendige, vernunfftige menschen und habens lenger
30 ym brauch gehabt denn wyr deutschen. Gellten sie aber nicht, Warumb gellten
denn königs heintzen menschen mit ihren sprüchen? Syntemal sie gleich ßo fast
on gottis wort sind alß keins andern menschen?
Darumb will ichs itzt auff eyn eyle hie lassen. Denn es ligt myr die
Bibel ßuverdeutschen auff dem halß neben andern geschefften, das ich itzt nicht
35 lenger ynn Heyntzen dreck meren kan. Ich will aber, wills gott, myr die
ßeytt eyn mal nemen und dem gifftigen lügenmaul und lesterer könig heyntzen
vollend auß antwortenn und yhn außmutzen, das er sagen soll, Luther hab

---

*3* zeügt *C*  *6* Euangelium *C* Ewangelium *E*  *8* Euangeliums *C* Ewangeliums *E*  weißt *D*
*10* nårret *D (ebenso unten)*  *13* alſo *B*  außbündigen *C* vßbündigen *E* -bind- *D*  *14/15* nachpaurn
*CDE*  *15* lactuca *CE* lachtrica *D*  *16* stat *E*  sprůch *BCDE*  *16/17* vmb brauch *(also
phonetisch!) D*  *17* derff *D*  *19* gewunnen *DE*  berůff *E*  *21* weytter] weyt drüber *C*  stritte]
streitte *B*  *22* sprůch *E (ebs. 25)*  *28* Türcken *CDE*  *29* vernünfftige *C*  *31* Kőnig *B*  seyte=
mal *B* seyntemal *D* syttmal *C* Seiteinmal *E*  *35* måren *C*  *37* vollend auß] gar auß *C* vollenden vß *E*

yhm geantworttet, und greyffen, ob ich on schrifft und glauben handele. Jnn des mag, wer do wil, von der bůß, von der ehe, von der tauff, vom priesterstand meyne bůchle[1] leßen. Denn heyntz lügener greyfft mich mit keyner schrifft an.

Jch acht aber, er hab diß bůch auß solcher andacht für sich genomen, das yhm seyn gewissen zappellt. Denn er weyß wol, mit was gewissen er das königreich von Engelland besitzt, nach dem der königliche stam ermordet, und das königliche blůtt vertilget ist. Er fürcht seyner hautt, das blůtt möcht an yhm gerochen werden. Drumb gedenckt er sich an den Bapst zu hengen und yhm heuchlen, auff das er fest sitzen müge. So hieng ehr sich auch weyland itzt an [Bl. F 4] den keyßer, itzt an den könig von Franckreich, wie denn pflegen die tyrannischen und bößen gewissen zu thun. Sie sind recht zu samen Bapst und Heyntz von Engelland. Jhener hatt seyn Bapstum wol mit ßo gutem gewissen, alß dießer seyn königreich ererbet. Drumb Jucket eyner den andern, wie die maulesel sich unternander iucken.

Wyrt myr aber ymant schuld geben, das ich königlicher maiestet nicht verschonet habe und altzuhart antastet, der sol wißen, das ichs darumb than habe, das er seyn selbs nicht verschonet hat. Leugt er doch so offentlich und unverschampt auß fürsatz alß die buben. So schilt er ßo bitter, gifftig und on unterlaß alß keyn offentliche zornige hure schelten mag, das man wol sihet, wie kein königlich oder an yhm ist. Könige pflegen nicht ßo bübisch zu liegen, noch so weybisch zu toben. Datzu treybt er solch lügen und schelten wider gotis schrifft und schendet myr meynen könig und hern, das ers wol besser verdienet hette. Wenn er nur redlich gescholten hett und frey frölich auff mich gehawen, wolt ich gerne haben, aber ßo wehmütig und weybisch ursach suchen wider gots wort steht yhe nicht seyn eynem man, schweyg eynem könige. Jch hab auch umb mich gehawen, aber es kan mich yhe noch keiner lügen straffen. Hat ers aber eynen andern thun lassen, ßo hab ers yhm. Warumb lest ers unter seynem namen außgehen?

Jhr Papisten sollts nicht enden, das yhr fürhabt, thutt, was yhr wollt. Es soll dißem Euangelio, das ich Mart. Luther predigt habe, weychen unnd unterligen Bapst, Bischoff, Pfaffen, Münch, könige, fürsten, teuffel, tod, sund und alles, was nicht Christus unnd ynn Christo ist, dafür soll sie nichts helffen.

---

*1* geantwort *B*  *2* dem tauff *C*  *3* bůchlin *C* bůchlen *D*] bůcher *B*  *5* zabelt *C* zabbelt *E* zapelt *D*  *6* das ... stam *D*  ermördet *C*  *7* förcht *C*  *9* hencken *BC*  heuchlen] schmeüchlen *C* büchlein *(!!)* *D*  *10* weyland] zu zeyten *C*  *16* geschonet *(ebenso 17)* *C*  *20* sicht *C*  aber *BE*  *24* wehmůtig *C*  *26* künig *C*  *29* sollens *D*  vor habt *E*  thůnt *C*  *30* Martinus *C*  *31* Bischöff *C*  *32 am Schluß hinzugefügt* ob got will *C*

[1]) *Außer der Schrift De captivitate Babylonica besonders Sermo de poenitentia 1518; Sermon vom Sakrament der Buße 1519; Von der Beichte, ob die der Papst Macht habe zu gebieten 1521; Sermon vom ehelichen Stande 1519; Sermon vom Sakrament der Taufe 1519; An den christlichen Adel 1520 und Auf das überchristlich .. Buch Bock Emsers 1521.*



# Welche Personen verboten sind zu ehelichen.
## 1522.

Im Sommer 1522 hatte der Weihbischof von Meißen für Zwickau sich zur Firmelung angesagt und in einem offenen Ausschreiben über die Kraft und die Gnaden der Firmelung sich ausgesprochen. Man sieht die Visitation des Bischofs im Frühjahr (s. unten S. 267) sich fortsetzen. Hausmann schickte den Zettel nach Wittenberg. Luther dringt am 3. August 1522 brieflich in Hausmann, derselbe solle dem Weihbischofe, wenn er zur Firmelung nach Zwickau komme, mit Gründen der heiligen Schrift zusetzen und ihm ins Angesicht widerstehen wie Paulus dem Petrus. Könne das episcopale idolum nicht mit Schriftgründen antworten, so möge Hausmann seine Pfarrkinder warnen, auf solch ein Sakrament zu trauen.

Von sich sagt Luther: 'Ego mox tua visa scedula aliam hanc excudi iussi contra istos gradus per scelerata monstra repertos' (Enders 3, 439). Mit einer scedula kann der vorliegende Artikel besonders in seiner ersten Druckeinrichtung — die zwei Innenseiten eines halben Bogens ohne Außentitel — gut gemeint sein. Noch deutlicher redet der Schluß: er wendet sich besonders nachdrücklich gegen das lügenhafte Gaukelwerk der Firmelung. Zugleich ergibt sich aus dem aliam hanc des angeführten Satzes, daß der Druck am 3. August schon beendet ist, und Luther ein Exemplar seinem Briefe an Hausmann beilegen konnte. Der vorhergehende Brief an Hausmann vom 30. Juni 1522 (Enders 3, 411) zeigt noch keine Spur dieser Frage. Luther hat also, sobald der Brief Hausmanns ankam, seine scedula entworfen und drucken lassen.

Nun zeigt aber dieser Traktat mit einem Abschnitte des Lutherschen Sermons vom ehelichen Leben überraschende Verwandtschaft (vgl. S. 280, 23 ff.). Einer muß dem andern zugrunde liegen. Eindringende Vergleichung ergibt: der Sermon hat sachlich sehr berechtigte Erweiterungen; er behält aber ohne Not den scharfen Ausfall gegen das Affenspiel der Firmelung bei, welcher nur in dem Anlaß zur Abfassung des Traktats für Hausmann seine rechte Stelle hatte. So wird höchst wahrscheinlich Luther zunächst den Zettel verfaßt und zum Druck befördert haben. Dann verarbeitete er denselben im Sermone, ohne die polemischen Stücke zu streichen.

Noch ein äußerlicher Umstand spricht dafür, daß der Sermon später erschien. Unser Zettel ist zunächst auch der Ausgabe *Kk* der Schrift 'von Menschenlehre zu meiden' (= unten $\alpha$) sowie der Ausgabe *L* von 'wider den falsch genannten geistlichen Stand' (= unten $\beta$) angehängt. Beides sind auffallenderweise Basler Drucke (V. Curio). Hätte der Sermon schon vorgelegen, so hätte Curio doch wohl kaum auf den Gedanken kommen können, unsern Zettel jenen andern, inhaltverschiedenen Drucken anzuhängen, sondern er hätte, wie es bei dem (ebenfalls Basler!) Drucke $\gamma$ (vgl.

S. 265) der Fall ist, den Zettel vom ehelichen Leben auch dem Sermon vom ehelichen Leben angeschlossen. So war demnach in Basel der Sermon noch nicht bekannt, als die beiden erstgenannten Schriften nachgedruckt wurden. Er kam also später nach Basel als der Zettel, und da die Versorgung mit Wittenberger Drucken damals recht prompt vor sich ging, so ergäbe sich als sehr wahrscheinlich die Annahme, daß der Sermon überhaupt erst nach dem Zettel erschien.

## Ausgaben.

*A* [Kopftitel] „Jhesus. || WJlche person verpoten || sind tzu ehlichen ynn der heyligenn schrifft || beyde der freundschafft vnd || Mogschafft. || Leuit. 18. ||" 2 Blätter in Quart, erste und letzte Seite leer. Am Ende: „Mar. Luther. || Anno M. D. xxij. ||"

Z. 7: „Uerpottē person der freūdt= ||" und Z. 15: „Uerpotten person d' Mog= ||" in Auszeichnungsschrift; die Seite endet: „auch des bru= ||"

Druck von Johann Rhau (Grunenberg) in Wittenberg. — Knaakesche Slg., Berlin, Gotha, Hamburg, Stuttgart, Weimar, Wittenberg L., Wolfenbüttel, Kopenhagen, London; Weller Suppl. 226, v. Dommer 307.

*B* Kopftitel und Einrichtung wie *A*, doch am Ende: „Anno M. D. XXii. ||"

Anderer Satz als in *A*. Die beiden Zeilen 7 und 14 (so! statt Z. 15 in *A*) „Verpotten person ..." in Textschrift; die Seite endet: „war tzu || nehmen Matt. 22. ||"

Hier wieder zwei Spielarten:

*B*[1]: Bl. 2ª Z. 23: „stellen auff men || schen ..."
Vorhanden Berlin, London.

*B*[2]: Bl. 2ª Z. 23: „stellenn auf men= || schen ..."
Vorhanden Stuttgart, Wolfenbüttel.

Druck von Johann Rhau (Grunenberg) in Wittenberg.

*C* Kopftitel wie *AB*, doch „verpotten" Z. 2; „heyligen" Z. 3; „freuntschafft" Z. 4; „Leui. 18" Z. 6. Einrichtung wie in *AB*, Name und Jahreszahl am Ende wie in *A*.

Druck von Johann Rhau (Grunenberg) in Wittenberg. — Berlin, Dresden, Hamburg, Wittenberg L.; Panzer II, 1359; v. Dommer 306.

*D* „WJlche person verpoten || sind zů eelichen in der hailigen schrifft || bayde der freundtschafft vñ || Mogschafft. || Mar. Luther. ||" Darunter ein Holzschnitt. Titelrückseite bedruckt. 2 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Schluß: „Martini Luther. || Anno M. D. XXij. ||"

Der Holzschnitt ist derselbe, der sich in dem Druck der Schrift „Vom ehelichen Leben" *L* findet (Trauung vor der Kirchentür), s. u. S. 270.

Druck von Sigmund Grimm in Augsburg (nach Götze; vgl. auch Heiland, Centr. f. Bibl. Beihefte 21 S. 34). — Knaakesche Slg., Berlin, Dresden, Eisenach, Frankfurt, Gotha, München HSt., Basel, Wien; Panzer II, 1357.

*E* „Wilche person verpoten || sind tzu elichen ynn der heyligen || schrifft beyde der freunt || schafft vnnd Mog= || schafft [so]. Leuit. 18. || D. Mar. Luther. ||" Titelrückseite bedruckt. 2 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Schluß: „Anno M. D. xxii."

Druck von Wolf Stürmer in Erfurt (nach Götze). — Knaakesche Slg., Görlitz, Wittenberg L.; wohl Panzer II, 1358.

*F* [Kopftitel] „Jhesus. ‖ WJlche person verpotten synd ‖ zcu ehlychen yhn der heyligenn schrifft beyde ‖ der frundschafft vnnd Mogschafft. ‖ Leuit. 18. ‖" 2 Blätter in Quart, erste und letzte Seite leer. Am Schluß: „Mar. Luther. ‖ Anno . M. D. xxij. ‖"

Druck von Mathes Maler in Erfurt (v. Dommer). — Arnstadt, Dresden, Hamburg, Nürnberg GM., Straßburg; v. Dommer Nr. 308, Panzer II, 1360.

Außerdem erscheint dieses Stück als Anhang zu anderen Schriften Luthers

$\alpha$ = „Von Menschen Lehre(n) zu meiden", Ausgabe *Kk*. Unmittelbar an das Vorhergehende angeschlossen. Vgl. Weller 2164 und oben S. 66.

$\beta$ = „Wider den falsch genanten geistlichen Stand" Ausgabe *L*, Bl. J iij mit Kopftitel. Vgl. oben S. 98.

$\gamma$ = „Vom ehelichen Leben" Ausgabe *F*, wo auch auf dem Haupttitel vermerkt. Vgl. unten S. 269.

Die Gesamtausgaben — außer Wittenberg, wo er fehlt — geben den Zettel am Schlusse des Sermons, so Jena 2 (1555), 161ᵇ—62ᵃ; Altenburg 2, 220; Leipzig 22, 208; Walch 10, 743—45; Erlangen [2] 16, 542—43 (Erl. [1] 20, 87—89). Er steht ferner noch einmal gesondert abgedruckt Erlangen 53, 156—57 und de Wette 2, 277—78, beide Male nach Kapp, Kleine Nachlese einiger zur Erläuterung der Reformationsgeschichte nützlicher Urkunden 3, 350.

Von den Einzeldrucken stehen die Grunenbergischen *ABC* einander im Text so nahe, daß es nicht möglich ist, einen als Urdruck von den übrigen zu scheiden; die übrigen *DEF* stammen, wohl von einander unabhängig, von *A*—*C* ab, die mit anderen Schriften verbundenen stammen von einem Druck, der zwischen *A*—*C* und *D* liegt, $\alpha$ und $\beta$ sind fast identisch im Text, $\gamma$ etwas freier.

Der Abdruck unten erfolgt nach *A*. Da bei dem geringen Umfang der Schrift zusammenfassende Vorbemerkungen nicht wohl möglich sind, werden die Lesarten etwas ausführlicher gehalten. Hier sei nur vermerkt, daß in $\gamma$ eü für eu steht, daß *D* $\alpha$ $\beta$ ů für u an den entsprechenden Stellen durchführen, *F* eine Vorliebe für y zeigt.

---

## Verpotten person der freundtschafft sind dyße:

1 Vatter — 4 Schwester — 7 Vatters schwester.<br>
2 Mutter — 5 Stiefschwester — 8 Mutter schwester.<br>
3 Stiffmutter. — 6 Sonß tochter.

5 Darauß folget, das schwister kinder und der stiffmutter schwester fur gott mit guttem gewissen mugen geehlicht werden.

---

1 Verpoten *DF* verbotten $\alpha\beta\gamma$ dise *D*$\alpha\beta\gamma$ dyße *F* (*so auch unten*) 2 Vatter (*1.*) *F* 3 Stiffschwester *D* 4 Stieffmutter *C*$\alpha$*F* Sunßtöchter $\alpha\beta$ 5 Darūß (*so auch unten*) $\alpha\beta$ schwesterkinder $\alpha\beta\gamma$*F* , für *D* vor $\alpha\beta\gamma$ 6 mügen $\gamma$ můgen *DF* mo̊gen $\alpha\beta$ geelicht *D*$\alpha\beta$

## Verpotten person der Mogschafft sind diße:

| | |
|---|---|
| 1 Vatters bruder weyb | 4 Stiefftochter |
| 2 Sonß weyb | 5 Des stieffs sons odder der stiefftochter kind. |
| 3 Bruders weyb | 6 Weybs schwester, ßo das weyb lebt. |

Darauß folget, das ich meyns weybs oder brautt schwester noch yhrem todt ehlichen mag, daßu auch des bruders weyb nach seynem todt ym gesetz befolhen war ßu nehmen, Matt. 22.

Was nu mehr person odder gelied verpotten sind, die haben unßere geystliche tyrannen umb gellts willen verpotten, das bewerdt sich selbs damit, das sie die selben widder umbs gellt verkeuffen unnd ßu laßßen Und, wo man nicht gellt gibt, solche ehe ßureyssen wider gott und alle billicheyt.

Das sie aber auch new gelied ertichtet haben ßwisschen den gefattern, patten und yhren kindern und geschwistern, das hatt sie eygentlich der teuffell geleret. Denn ßo das Sacrament der tauff sollt hynderniße bringen, muste keyn Christen man eyn Christen weyb nemen, Syntemal alle getauffte weyber aller getaufften menner geystliche schwester sind, als die eynerley sacrament, geyst, glawbe, geystliche gaben und gutter haben, damit sie viel neher ym geyst freund werden denn durch eußerlich gefatterschafft.

Sonderlich aber ist ßu meyden der Bisschoffgoßen lugenhafftig gauckelwerck, die fermelung, wilche keyn grund ynn der schrifft hatt Und die Bisschoff nur die leutt mit yhren lugen betriegen, das gnade, Character, malßeychen drynnen geben werden. Es ist viel mehr der Bestien Character, Apoc. 13. (Offenb. 13, 16) Eyn Christen mensch soll seyn glawbenn bey verlust seyner seel ia nicht stellenn auff menschen thand, denn das wirt gewißlich yhm liegen unnd triegen ßondern nur auff gottis wort, der leuget nicht.

Mar. Luther.

---

1 Verpoten *E* Verboten *D* Magschafft *αβ* sindt *F* dise *Daβγ* 2 bruders *F* Stiefftöchter *αβ* 3 ßons *C* sunß *αβ* styeff sons *F* 5 nach *Dγ* irem *γ* jrem *αβ* 6 eelichen *Daβγ* elichen *F* darßu *E* darzů *Dβγ* dazcu *F* yhm *F* gesatß *αβ* 7 befolen g zcu *(so immer) F* nemen *γ* nem̃en *α* 8 nůn *αβγ* mer *Daβγ* oder *Daγ* gelid *αβ* gelyd *γ* gelyed *F* geleid *E* verbotten *Daβ* verpoten *E* vnser *α* 9 gelltß *E* gelts *Daβ* bewert *Daβ* selbß *E* 10 wider *αβγ* verkauffen *DEFγ* derkauffen *α* d'kauffen *β* wa *D* 11 giebt *F* ee *Daβγ* zerreyssen *αγ* billichait *D* billigkait *F* billigkeit *γ* 12 sy *γ* neüw *αβ* gelid *αβ* gelyd *γ* habenn *β* 13 batten *αβ*] botten *D* jren *αβ* iren *γ* yren *D* geschwestern *F* hat *DFγ* aygentlich *D* 14 solt *Daβγ* hindernüß *αβ* -nuße *D* -niße *γ* můste *Daβγ* 15 ain *D* seytmal *D* seiteinmal *αβ* sintemal *γ* 16 geteüffte *D* gaystliche *D* ainerlay *D* 17 gaist *D* gůtter *Daβγ* gůter *F* vil *Daβγ* neer *αβ* 18 eusserliche *γ* 19 sunderlich *Eαβ* goßen *fehlt D* Gößen *αβ* gößen *Fγ* lůgenh. *αβ* gaůgelwerck *D* 20 welche *Daβγ* kain *D* in *Dβ* yhn *F* gschrifft *γ* 21 lůgen *DFβ* lügen *γ* betrigen *EFα* Caracter *αβ* darin *α* darinnen *β* 22 vil *Daβγ* mer *Daβγ* Ain *D* 23 verlůst *D* seelen *γ* ja *Daβ* nich *Eα* vff *αβ* 24 thandt *D* im *αβγ* vnnd *αβ* ßonder *E* sonder *γ* sunder *αβ* 25 vff *αβ* gottes *αβγ* luget *E* leügnet *D* 26 Mar. Luther *fehlt E*



# Vom ehelichen Leben.

## 1522.

Luthers Rückkehr von der Wartburg bedeutete wohl den Einhalt mit Reformen, ehe das Volk genügend „bepredigt" sei; ja ein großer Teil von Neuerungen wurde rückgängig gemacht. Trotzdem wäre es nicht ganz richtig geurteilt, wollte man Luther als damals allen praktischen Reformen abhold hinstellen.[1] Wir haben gleich aus den ersten Wochen nach den ersten 8 Sermonen (Unf. Ausg. 10 ³, 1 ff.) Zeugnisse, wie auf Luthers Antrieb hin eine scharfe Sittenzucht durchgeführt wurde.[2] Aber freilich blieb die Belehrung des Volkes über die Mißbräuche und die Zeichnung des Ideals eines wahrhaft evangelischen Lebens für ihn im Vordergrund stehen.

Die Tatsache, daß die beiden Bischöfe von Meißen und Merseburg auf Weisung des Reichsregiments hin plötzlich mit Kirchenvisitationen einsetzten, veranlaßte Luther zu einer langen Visitationsreise um Ostern 1522 mit häufigen Predigten.[3] Wir sehen, daß er in denselben gerade die Fragen des christlichen Lebens häufig berührt; hierbei kam er auch auf die Grundlagen des ehelichen Lebens, sowohl nach der sittlichen wie nach der rechtlichen Seite hin, zu reden. Die Predigt am 30. April 1522 in Zwickau ist uns ja leider nur in Auszügen erhalten; dieselben zeigen aber bei der Ausführung nr. 5 (Unf. Ausg. 10 ³, S. 108) die von Luther im „ehelichen Leben" zugrunde gelegten Schriftgedanken. Ferner hat Luther in der Predigt vom 10. August gelegentlich eine Ehefrage berührt (Unf. Ausg. 10 ³, S. 265), die er dort wie hier im Sermon vom ehelichen Leben mit einem wörtlich übereinstimmenden Argument erledigt (vgl. Unf. Ausg. 10 ³ S. 265, 15 ff. und unten S. 284, 7 f.). Stand er damals etwa bei Ausarbeitung unserer Schrift?[4]

Wir haben keine Angaben über Plan, Drucklegung und Erscheinen des Sermons.[5] Da ein Nachdruck im Wintermonat 1522 in Basel erscheint (= Ausg. *F*), so ist das Erscheinen in Wittenberg etwa auf Ende September zu setzen. Die genauere Bestimmung der Abfassungszeit hängt von der Antwort auf die Frage ab: ist der Sermon vor oder nach dem Zettel „Welche Personen verboten sind zu ehelichen" entstanden? Wir haben vorhin S. 263 eine Wahrscheinlichkeit für den Druck des Zettels vor dem des Sermons zu begründen versucht. Danach muß Luther um Mitte August an die Ausarbeitung der Schrift gegangen sein.

---

[1]) So Barge, Andreas Bodenstein von Karlstadt I, S. 447 f. [2]) Kolde, Analecta S. 40 und besonders S. 37 (vom 20. Juli 1522). [3]) Unf. Ausg. 10 ³, S. XCIV. [4]) vgl. zu dieser Frage auch die Nachträge. [5]) Doch hat ihn Dietrich von Werthern am 19. Dezember in Nürnberg, Herzog Georg am 1. Januar 1523 gelesen, vgl. Fel. Geß, Akten und Briefe I, 402. 415.

Er nannte sie eine Predigt in seiner Vorrede (S. 275, 10). Aber er gesteht auch, daß er nicht gern vom ehelichen Leben predige. Wir müssen von vornherein annehmen, daß eine Predigt von dieser Länge nur eine sehr ausführlichere Bearbeitung einer wirklich gehaltenen Predigt sein könnte. Ebensogut könnte die Vorrede nur die schriftstellerische Form der Abhandlung als einer Predigt rechtfertigen wollen. Ein Predigttext ist nicht nachzuweisen, noch weniger ein Sonntag oder ein Anlaß, an dem sie gehalten sein könnte.

Propst Buchholzer hat in Berlin 1560 eine Predigt vom Ehestande herausgegeben, die Luther 1525 gehalten haben soll, und zwar am zweiten Sonntag nach Epiphanias. Nun hat Luther in diesem Jahre an jenem Sonntage wahrscheinlich nicht gepredigt, sondern Bugenhagen. Jene Predigt ist vielmehr eine dürftige Nachschrift, in welche unsere Predigt vom ehelichen Leben sehr geschickt hineingearbeitet ist!

## Ausgaben.

*A* „Uom Eelichen ‖ Leben. ‖ Martinus Lut. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. xxij. ‟ Mit Titeleinfassung (Dommer Ornamente Nr. 70 B; also mit den herausgeschnittenen chursächsischen Wappen oben und desgl. dem Rautenkranzschild unten zwischen den Wittenberger Türmen). 16 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Joh. Rhau (Grunenberg) in Wittenberg (Dommer Nr. 303). — Bl. Aij[a] Z. 5 ff.: ... gesetz/ ‖ alßo ... regiment/ ‖ beyde ... usw.

Knaakesche Slg., Augsburg, Berlin, Darmstadt, Erfurt Kgl., Erlangen, Gotha, Göttingen, Halle U., Hamburg, Heidelberg, Jena, Königsberg U., München HSt., Münster, Wolfenbüttel, Kopenhagen u. ö.; wohl bei Weller 2139 gemeint.

*A*[1] Titel wie in *A*, doch „Luther.‟ st. „Lut.‟ Auch im Übrigen wie *A*, doch ist der Widerdruck des Bg. A (1[b] leer; 2[a] 3[b] 4[a]) neu gesetzt.

Druck von Joh. Rhau (Grunenberg) in Wittenberg (Dommer Nr. 304). — ge= ‖ setze / ... regi= ‖ ment / ... usw.

Knaakesche Slg., Arnstadt, Augsburg, Berlin, Breslau U., Dresden, Eisenach, Erfurt Mart., Görlitz, Greifswald, Hamburg, München HSt., Nürnberg GM., Wittenberg L. und B., Basel ꝛc.; Panzer II, 1353.

*B* „Vom Eelichen ‖ Leben. ‖ Martinus Luther. ‖ M. D. xxij. ‖‟ Unter der letzten Zeile ein Zierstück. Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart. Am Ende ein Zierstück.

Druck von Matthias Schürer in Straßburg.

Dresden, Greifswald, München HSt., Wittenberg L., Basel, London, Utrecht; Panzer II, 1352.

*C* Titel wie in *A*[1], doch anderer Satz und Titeleinfassung eine andere (Dommer, Ornam. Nr. 69 B und ebenfalls herausgeschnittenes Wappen). Umfang usw. wie *A* und *A*[1], im Innern durchweg neuer Satz.

Druck von Joh. Rhau (Grunenberg) in Wittenberg. — ge= ‖ setz / ... regi= ‖ ment/.

Berlin, Breslau U., Leipzig, München HSt. und U., Nürnberg GM.

*D* Titel wie in $A^1$, doch ist die Schrift in Holz geschnitten und die Einfassung ist ein Nachschnitt der in $AA^1$ befindlichen. 18 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Hans Schönsperger in Augsburg (Dommer Nr. 305, Ornament Nr. 70 C). — Knaakesche Slg., Berlin, Darmstadt, Frankfurt St., Göttingen, Halle U., Hamburg, München HSt. und U., Rostock, Weimar, Wittenberg L., Wolfenbüttel, Graz, London; Panzer II, 1354.

*E* „Von Eelichem || leben. || D. Mar. Luth. || Durch jne geprediget || M. D. XXij." Mit Titeleinfassung. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Hans Schönsperger in Augsburg (nach Knaake). — Knaakesche Slg., Augsburg, Berlin, Breslau St., Dresden, Erlangen, Gotha, Görlitz, Heidelberg, Königsberg St., München HSt. und U., Nürnberg GM., Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg L., London &c.; Panzer II, 1355.

*F* „Vom Eelichen || Leben. || Martinus Luther. || Da zů dz er auch || yetzt newlich gemacht hat, || welche person verpottē || synen zů eelichē, früntschafft vnd mog= || schafft halb. || Leui. 18. ||" Mit Titeleinfassung. 20 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Im Wintter monet des || M. D. xxij. iarß. ||"

Druck von Adam Petri in Basel (nach Goetze). — Knaakesche Slg., Bamberg, Berlin, Gotha, Hamburg, München HSt. und U., Stuttgart, Tübingen, Weimar, Wittenberg L., Wolfenbüttel, Basel; Panzer II, 1356.

*G* „Vom Eelichen || Leben· || Marti. Luther· || Wittemberg· || M. D. XXII· " Mit Titeleinfassung (s. v. Dommer S. 267 Nr. 155). Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart.

Druck von Hans v. Erfurt, der 1520 f. in Worms, 1525 in Reutlingen, 1522 vermutlich noch in Worms druckte (Weller 2138 meinte Jörg Nadler in Augsburg). — Berlin, München HSt., Nürnberg St., Stuttgart, St. Gallen (Stiftsb.), London.

*H* „VOM EELI || chen leben. || ¶ Martinus Luther. || ¶ Gedruckt in der Churfurstlichenn || Stadt Grym. M. D. xxii. ||" 20 Blätter in Oktav, die letzten drei Seiten leer.

Druck aus Grimma, also der Filiale von Wolfgang Stöckel in Leipzig, vgl. O. Clemen, Beiträge zur Reformationsgeschichte aus Zwickau 2, 16 (1902). — Berlin, Frankfurt St., München HSt., Wittenberg L.; Weller 2140.

*I* „Uom ehelich || en Leben. || Martinus Luther. || Wittemberg. || M. D. || xxiij. " Mit Titeleinfassung (Dommer, Ornamente 69 B). 16 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Rhau (Grunenberg) in Wittenberg. — Knaakesche Slg., Berlin, Breslau U., Görlitz, Göttingen, Königsberg U., Leipzig U., Wolfenbüttel; Panzer II, 1659.

*K* „Vom Eheli= || chen leben. || Martinus Luther. || Vuittemberg. || M. D. xxiij. ||" Mit Titeleinfassung (vgl. v. Dommer S. 238 Nr. 77). Titelrückseite bedruckt. 20 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg/ Im iar || M. D. xxiij. ||"

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg (nach Knaake). — Knaakesche Slg., Arnstadt, Berlin, Breslau U., Darmstadt, Dresden, Halle U., Kiel, Lübeck St., Marburg, Stuttgart, Wolfenbüttel, Worms, Kopenhagen, London; Panzer II, 1658.

*L* „Uon dem Elichen ‖ Leben. D. M. Luther ‖ Durch ine geprediget M. D. XXij. ‖“ Darunter ein Holzschnitt (eine Trauung vor der Kirchtüre darstellend, auch in einem der Drucke von „Welche Personen sind zu eelichen“ enthalten, s. oben S. 264 *D*), oben und unten eingefaßt von Leisten. 14 Blätter in Quart. Auf der letzten Seite ein Holzschnitt (Luther als Mönch) und darunter „D. Mar. Luth ‖“ (Brustbild). Am Ende der vorletzten Seite ein Zierstück mit der Jahrzahl „M. DXXIII“ und darunter eine Arabeske.

Druck von Sigmund Grimm und Heinr. Wirsung in Augsburg. — Knaakesche Slg., Augsburg, Darmstadt, München HSt., Nürnberg GM. und St., Stuttgart, Wittenberg L., Kopenhagen, London ꝛc.; Panzer II, 1360; Weller Nr. 2513.

## Niederdeutsche Übersetzung.

*N* „Uan dem Echten ‖ Leuende eyn seer ‖ schone vnderwy= ‖ sunge einē yederlē Christē mēschē ‖ gans nutte tho ‖ wetende ‖ ‖ Martinus Lutter ‖ Gedruckt im Jar M. D. xxij. ‖“ Mit Titeleinfassung. 22 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Finis ‖ Deo gracias. ‖ ‖“

Drucker nicht ermittelt.
Berlin (ohne Bog. B), Lübeck St., Kopenhagen.

*U* Lateinische Übersetzung, vgl. Unsere Ausgabe 12, 91. — In dem dort näher beschriebenen Drucke steht die Übersetzung Bl. F 4ᵃ bis I 1ᵇ.
Knaakesche Slg.

Die Schrift ist dann ferner um 1530 nach L. zusammen mit dem Hefte „Welche Personen verboten“ abgeschrieben worden; die Handschrift ist ohne selbständigen Wert (Privatbesitz).

Bisher gedruckt in den Gesamtausgaben: Wittenberg 6 (1553), 172ᵃ—181ᵇ; Jena 2 (1555), 150ᵃ—161ᵇ; Altenburg 2, 208—220; Leipzig 22, 196—208; Walch 10, 706—743; Erlangen ² 16, 510—541 (Erl. ¹ 20, 57—87).

Von den 14 Drucken ist *A* wenn nicht der Urdruck selbst, doch diesem wohl am nächsten und von ihm oder seiner unmittelbaren Vorlage stammen alle übrigen Drucke, unmittelbar jedoch nur *A*¹, *B* und *C*, vielleicht auch *F*, *G*, *H* und *N*; *E* und *I* gehen wohl auf einen verlorenen Druck, der zwischen *A* und *B* stand, sicher auf *E* ist *L*, auf *I K* zurückzuführen. *G* steht in vielen seiner Lesarten ganz vereinzelt und macht den Eindruck, als ob es nach einer Handschrift oder nach Diktat gesetzt sei. Die lateinische Übersetzung ist nach *I* gefertigt. Nach Schreibweise und Sprachform ist die Gruppierung noch schwerer. *A*, *A*¹, *B* und *C* stehen sich wieder nahe, auch *E* und *L*; im übrigen kreuzen sich die jüngeren Drucke fortwährend. Am selbständigsten ist der Augsburger Druck *D*, dann *EL*. Bei der Auswahl der Lesarten ist nach den sonst bei zahlreichen Nachdrucken befolgten Grundsätzen verfahren. Einige sich immer wiederholende Eigenheiten sind in den späteren Teilen nicht mehr verzeichnet. Sie werden im folgenden besonders hervorgehoben.

Die Abweichungen sind mannigfaltig, da oberdeutsche Drucke in Frage kommen, und spiegeln die ganze Ratlosigkeit der Zeit getreu wieder. Nur wenige Ansätze zu verständiger Regelung sind wahrnehmbar.

Was zunächst den Umlaut anlangt, so ist der des kurzen a in der Regel e; gegen *A* fehlt er in arbeyt *B*, arbeyten *DE* (daneben mit e) martrer *E*, schwagerschaft *E*, verandern *H*, den anfallen, erkantnyß, alfanzen *I* und in den starken Verbalformen er gefallet *H*; gegen *A* zeigen Umlaut *D* und *G* im Wort verächtlich, *I* in wåschen.

Mit å (ä) gegen das e von *A* ist der Umlaut bezeichnet in den Pluralen Påpst *EI*, våter (-tt-) *EGIL*, månner, årtzte, ståbe *D*; in den Ableitungen gefåtze *I*, påpstlich (b-) *DEGL*, åltern *G*, månlin *DG*, verånbern *D*, tåglich *DGI*, nåmlich, gemåcht, kåtzer *D*.

Die Schreibung e wechselt mit ö in *A* und allen Drucken bei schöpffen, geschöpfe, schöpfung (wofür geschopffe usw. in *H*); ö wiegt vor in allen Drucken gegen *A*;[1] ö steht ferner gegen e von *A* in böt *L*, vöter, öltern, ernören, lösterung *D*, bösser *DL*; dem ö in wöllen (*BDEFGL*) entspricht in den gleichen Drucken und meist auch in *A* ein o, nicht e.

Der Umlaut des mhd. â ist in *A* und sonst gewöhnlich e, besonders in oberdeutschen Drucken dafür auch å: wåre *D*, schlåfft *DE*, kråmer *EI*, vnderthånig *G*, sålig *D*, jåmerlich *DG*. Der Umlaut unterbleibt in starken Verben: er laffet *DGI*, beschlafft *G*, gerad *G*.

Der Umlaut des au (mhd. û und ou) ist von altem iu nirgends unterschieden. Er wird regelmäßig eu, eü (*DG*) eů (*EFL*) geschrieben, dafür nur in *L* gewöhnlich ai in fraindt, ey in seyget, meyler, ganz vereinzelt måüß in *I*. Er fehlt gegen *A* vor den Labialen (doch nicht regelmäßig), so in den Formen von glauben *DEL*, auch im Adj. glaubig *EIL* (in *F* gloubig, vielleicht Druckfehler?) in rauber *DI*, tauffen *EL*, er traumet *I*, erlawbt *D*; ferner in die mißbrauch (*H*).

Gegen *A* zeigt Umlaut *F* in aüch (Druckfehler?), *EIL* in meuß (in *AB* usw. kann mauß als Singular konstruiert sein. — Für ei steht eü einmal in peüchtväter *L*.

Der Umlaut von mhd. o und ô ist gleich behandelt. Schwer festzustellen ist auch in unserer Schrift, ob im Einzelfalle der Umlaut wirklich fehlt oder nur nicht ausgedrückt ist. Der Druck *N* (niederd.) hat vielfach, gerade da, wo man an Fehlen des Umlauts in der Wittenberger Umgangssprache denken könnte, ö geschrieben (könnem, löslick, böden, götlick, schölen, hörde, bösheit, möghen; bei langem o könnte das übergeschriebene e auch die Länge andeuten). *A* hat den Umlaut sehr oft nicht bezeichnet; gegen *A* zeigen ihn meist götlich *BDEFGL*, köstlich *BCEFIL*, löblich *BEFKL*, meist auch *DK*, wöllen *BDEFGL*, mögen *BEFL*, möchten *BDEFGIKL*, götzen *BCEFGIKL*, öberkeit *DEL*, grösser, grösst *BCDEFIKL*, frölich *BDEFGL*, tröften alle außer *H*, ebenso böse, hören *BCDFIKL*. In all diesen Wörtern ist die Schreibung ö nur anfangs bei den Lesarten verzeichnet. Vereinzelt findet sich gegen *A* das ö in körnlin *D*, stößt, gönnet, hönnig, schön (Adverb) *E*,

---

[1]) In den späteren Teilen der Lesarten nicht mehr aufgeführt.

tönig *FK*, sölt *F*. Gegen *A* fehlt die Umlautsbezeichnung durchweg in *H*, nur oel und wilkoere scheinen den Umlaut zu haben, in boßheit *DI*, spotter *G*, und sonst vereinzelt, indem z. B. böse einmal ausnahmsweise in *A* vorkommt und *I* dafür bose zeigt.

Der Umlaut des u ist in *A* sehr ungleichmäßig bezeichnet; gegen *A* steht er meist, wo er fest ist, in tůchtig, sünd(e), über und für (allgem.), gelůbd, glůck *BDEFGIKL*, oft auch in *C*; bei diesen Wörtern ist die Abweichung von *A* nur auf den ersten Seiten in die Lesarten aufgenommen. Vereinzelter tritt für u noch ü auf bei den Konjunktiven kůnd *DGIKL*, fünde *GI*, stůrb *G*, würde *EFI*, in flůß *C*, gesůnder *F* und beim festen Umlaut in Türk *DK*, kützel *DL*, Můnch *D*, fündle *F*, frůmkeit *EI*, fürst *I*, müglich *D*, lüstiger *F*, nůtz *E*, fünffte *I*, natürlich *DFI*, vernůnfftig *BDFGI*, in künnen *DI*, schützen *D*, růttelt *D*, wůrgen *DI*, kůssen *CI*. Gegen *A* entbehrt nur *H* öfter des Umlautszeichens: kunde, lugner, vergunnen, mugen, an einzelnen Stellen *E* in vergůnne, zwung, ruchtigen, *C* in tuchtig, verbuntnis, wurd (auch *I*), *I* in hubsch, durfen, *D* in lugen.

Der Umlaut des alten uo ist in *A* von dem des u nicht unterschieden; er fehlt oft in *A* und anderen Drucken zugleich, steht aber gegen *A* in folgenden Wörtern: in den Formen von fůren *BDFGIL* und můssen *BDFGI*, in gůte *BCDFGIK*, můhe *BCEFGIK* (in diesen Worten später nicht mehr verzeichnet) brůederlich *ID*, růffen *F*, fůget *ID*, bůcher *CI*, trůbsal *BCDGIKL*, bůbisch *C*, bůberei *CI*, müessig *D* (in *E* kann ů und sogar ůe für ů stehen s. unt.); *I* hat einmal wiesche. An einzelnen Stellen zeigt *A* Umlaut gegen andre Drucke; *I* hat u in muft, fulet, hutttet(!), gutter, *D* in rumet, klugst, *C* in mussen, wuste; *H* bezeichnet den Umlaut von uo überhaupt nicht.

Die neuen Diphthonge sind in *A* und den meisten übrigen Drucken fast ganz durchgeführt. Nur in *I* ist regelmäßig der Diphthong vermieden in den Präfixen und Präpositionen yn-, vß-, vff-; in *G* ist můß für meůß vielleicht Druckfehler, in *F* steht ein paarmal ü für eů in züget, frünt. Die Deminutivendung -lin ist in *EL* > lein geworden, in *H* wechseln beide Formen.

Einen Unterschied der neuen und alten Diphthonge kennt weder *A* noch die Mehrzahl der anderen Drucke. Für ey, ei aus mhd. ei findet sich ai, ay fast durchweg in *G*, meist auch in *DEL*, auch in Nachsilben wie -hait, -kait, -lay; zu beachten ist die Ausnahme fleyschlich in *D* und das vereinzelte helig *I* (das aber nicht Druckfehler sein dürfte). Eine Unterscheidung von ei und ey, ai und ay ist nicht bemerkbar, ey wird in den späteren Drucken durch ei bedeutend eingeschränkt.

Die alten Diphthonge ie und uo fehlen in *A*; die Zeichen dafür finden sich dagegen für i (meist für langes) und für u und ü gebraucht. Einzelne falsche ie finden sich in allen übrigen Drucken aus *A* entnommen, vielfach wird aber zwischen i und ie richtig geschieden, in *EFGIL* ist meist dise, vil, glid, spil, ligen (iacere) und besonders geschriben, geschwigen gedruckt; wenn für ie von *A* oft y erscheint, so reichen die Fälle doch nicht aus, um dem y die Bedeutung eines langen i zu sichern. In *E* und *H* steht i (y) auch für altes ie nicht selten, so in hilt, thiren, hantirung, lyß, Prister, lyb, styff (auch *G*), verbiten, betrigen; viel häufiger ist aber, besonders in *IL* altes ie wieder gegen *A* hergestellt in ziehen, gienge. Über ie in jeder, jeglich usw. s. unten.

Die Verhältnisse bei uo und ue liegen ähnlich, doch nicht ganz parallel. Am richtigen Platz gegen *A* zeigen ů *DFGIL*, z. B. in můter, thůn, zů, genůg, schon in *DI* kommen dazwischen oft ů vor, in *E* ist ů (auch ue) häufiger als ů und wird letzteres auch für u, ü gebraucht; altes üe ist als ů von dem Umlaut des u (ü) geschieden in *FLDI* (hier auch brůederlich, wiesche), während in *E* ů = ů, ue und ü ist. *H* kennt nur u für uo und üe.

Der Wechsel von i und e, o und u, ö und ü bewegt sich in engen Grenzen. Die Formen von welch und weder s. unten. Das u von *A* wird > o in ond *D*, kont *E*, from *G*, in oberkeit in *B* (seltener) *EFGHL*, dafür auch ȯberkeit *DEL*.

Umgekehrt findet sich o > u in sun *DFI*, kumen, kumbt, kum *BEI*, sulch *H*, Nunnen, Nunnerey *I*, Antwurt, er antwurtt, sunder, besunder, besunnen, genummen *I*, über die Formen von kȯnnen s. unten.

Für ü (u) von *A* erscheint ö in mȯgen, kȯnnen, kȯnt und kȯnten *EFL*, dörffen, ȯberkeit *EL*, kȯnig *F*, ö (o) von *A* wird > ü in kůnig *DI*, drüber, künnen *D*, günnet *I*. Übrigens schwankt *A* selbst und demnach die sich anschließenden Drucke.

Das lange a des Mhd. ist im ganzen fest, doch hat schon *A* noch s. nach, mogschaft, gegen *A* kommt o vor in schloffen *H*, molen *E*, somen *I* (immer) und in den Ortsadverbien da: dovon s. unten; au hat *L* in aun (ohne).

In der Bezeichnung der Vokallänge herrscht nirgends Regel und Einheitlichkeit. Doch ist zu bemerken, daß gegen *A* die übrigen Drucke das h seltener verwenden vor allem bei den Fürwörtern jm, jn, jr und bei e in meren, nemen, auch bei geen, steen, ee, befelen in *D*—*H*; zumal fehlt rh überall. Vereinzelt steht das h an verschiedener Stelle: fahren *A* > farh *EH*, geht *A* > geth *E*, in *H* sogar mher für mer, mehr. Neben eh kennt auch *A* ee und zeigt dies z. B. in erneeren gegen *EIHK* in seele gegen *EHK*, meist aber steht ee gegen *A*, so in ee, eelich *DEGIL*, gescheen *EHKL*, eere *I*, geen *DFI*, steen *DF*, meer (plus) *DG*, daneben fast überall auch einfaches e außer in gescheen.

Über das unbetonte e ist eine kurze Zusammenfassung nicht möglich. Hier genüge die Feststellung, daß nur in *F* die einfache Tatsache zu beobachten ist, daß die gegen *A* erhaltenen oder angesetzten e durchweg auf weiche Laute folgen (kunde, habe, sünde, zwunge, sogar kinde (Sing.), (der)wege, gesunde (sanus). Auffällig ist, daß in gedeckter Silbe der Druck *E*, der die auslautenden e in größerem Umfang beseitigt als *A*, viel mehr e zeigt als dieses, z. B. in lebet, heysset, herren, narren, ferren, genad, genug, gelaubig, aber auch gefarh > gfar *L*. Das i der Endungen (gottis usw.) ist nur in *BCHK* öfter beibehalten, gelegentlich auch in *G* eblist, sonst > e geworden. Sonst verlorene i finden sich besonders in *I* münich, solich, welich; sie können als neuer Einschub gelten.

Von den Konsonanten schwanken die t-Laute am meisten schon in *A* selbst. Von den Nachdrucken zeigen *DGIK* eine weitere Ausdehnung des dt nach Vokalen wie weichen Konsonanten (bludt, tadt, todt, radt, thandt, handt, landt, sindt, gelübdt), *H* bringt viel zahlreichere th (leuth, mith, goth, zeugeth, heth, tatth, arth, ethwas, vnther, wolthen), t > d zeigen *EIL* (dochter,

doben, under, dichten, drinken, zerrübelt), umgekehrt im Auslaut t für d (magt, gelobt). Fest sind thun und thum). Für b von *A* zeigen öfter p *EL* (pöser, püsset, Pabst, piß, prawt), umgekehrt p > b *DGI* (verbotten, gebrechen usw.). Bei den k-Lauten wird das gk von *A* > k besonders in *DGI*, nur in den Endungen -igkeit, -igklich wird g später noch häufiger als in *A*, gk ist ferner ausgedehnt im Wortschluß in *H* (wegk, lessigk, dingk, tagk). Eigenartig sind die Formen vntrehlich, zeuhen, veract in *H*, tuchtich, schuldich in *K*; einichen *E*, für h steht oberd. ch in sicht *I* (daneben umgekehrte Schreibung spristu).

Die s-Laute sind gegen *A* nur wenig besser geregelt. Doch ist zu bemerken, daß ß im ganzen seltener wird, zumal zwischen Vokalen steht dafür in *DEGIL* s oder höchstens ss (auch für mhd. z heysen, schliesen) im Auslaut s; im Auslaut ist s für ß auch in *H* häufiger (las, mas) aber auch nichts.

Die Doppelkonsonanten sind später (von *D* ab) seltener als in *A*; doch hat *D* Vorliebe für tt gegen *A* (nichtt, zuversichtt, vatter), *EL* für nn (obenn, hanngen, anfanng), ebenso *G*, *H* (besonders im Auslaut), *I* für mm (nemmen, kemmen = kämen), *K* für dd (odder, eddeler, widder), was alles in starkem Gegensatz zu den gleichzeitig auftretenden Formen wie her, nar, got, muter, sudeln (*A* suddeln) usw. steht. — Eigentümlich ist die Einschiebung von r vor Dentalen in *G* (fertzen, wirder, kertzer).

Für tzů- (= zer-) haben *EL* auch zůr-, für ver- häufiger vor hat *H*. Für -nis haben *EGL* -nus, -nuß.

Von Formen ist zu bemerken: die ursache (Plur.) *A* > ursachen *I*, schlössern *A* > schlossen *E*, weybere *A* > weyben *EL* weybren *G*, kinder *A* > kinde, Dat. den kinden *E*, leyber *A* > leybe *C*, die wolle (Akkus.) *A* > wollen *EL*; bruders *A* > brudern *C*, vaters > vater *E*. — Die eeliche Pflicht (Akk.) > eelichen *E*. — Für He (einmal!) haben *BEL* Er, myr (= wir) ist > wyr *CEL*, deinem > deym *E*. — drei (Neutr.) > dreu *E*. — wir, sy sind > seyn *EIHL* seind *DEH*, er war > ware *I* was *E*, seyst (neben seyest) > seyest *FHI*; hatte > hete, hett *E* hette *I*; hett (Konjunkt.) > hiet *E*, würde > wur *H*, wurde > warde *I*; wir konnen > künnen *I*, kunde, kůnde > könde *EFL*, můgen > mogen *H* mögen *FI*, dürffen, dürfft > dörffen *F* dörfft *G*; ich darff > dorff *E*; sollten (Kj.) > sölten *F*, solltu > saltu *H*, wollen > wöllen *DEFGL*, wollten (Kj.) > wöllten *F*, ich thů > thun *F*; außerdem stehen, gehen > steen, geen, gen *DEFL*, komen, kompt (neben dem Konj. kum) > kumen *EI*, keme (Konj. Prät.) > köme *E*, ich helffe, werffe > hilffe *I*, wirff *E*; sihet > sichet *I*, lessit, feret, gefellt, geredt, schleft > lasset *D*, faret, gefallet *I*, gerad *G*, schlafft *I*.

Einzelne Formen: denn, wenn meist > dann, wann *DEGIL*, nicht > nit *EFGHI* nich *EL*, sondern > sonder *DEFGL*, wider (nhd. weder) > weder *EGIL*, itzt > yetzt *DEGIL* yetz *E*, die weil > dweyl *I*, fort > fürt *I*, deste > dester *E*, drumb, drin, dran > darumb usf. *EL*, datzu, dafur > dartzu, dafür *DEFGHIL* in *G* auch dargegen; syntemal > seintemal *E* seinteinmal *I* seiteinmal *EI* seytemal *EGI* seytmal *L*. — ubirkeyt > oberkeit *G* (ö- *D*) Obrigkeyt *EL*,

geschepff > geschöff (mehrmals) *I* gescheppft *H*, waße (nhd. Base) > baßen *BEGIL*, gemalh > gemahel *DEFGL*, Euangelion > Ewangelium *HI* -ion *DEL*, fermel > firmelung *I* firmung *EL* firmen *B*, melhs > melbs *EL*, vernunfft > vernufft *EL*, Schrifft > G(e)schrifft *EFL*, fahr > gfar *L* gfår *B*, fundle (fündle *FG*) funnde *EL* fünde *B*. — selb, selbs > selber *I* selbst *H*, beynander > bey ainander *D*, yhener > ghener *H*, nehist > nechst *DEIKL*, zwainzig > zwanßig *G*. — feilet > felet *G*, verdamnen > verdammen *D*, foddern > fordern *DE*, versůnen > versönen *EL*; überklugeln > überklugen *BEL*.

Andere Wörter sind eingesetzt: für auffrucken > aufrupffen *G*, sündflut > sündfluß *D* sindtfluß *EL*, zetergeschrey > mordiogeschrey.

---

[Bl. A ij]

## Jhesus.

Wie wol myr grawet, und nit gern vom Eelichen leben predige, darumb das ich besorge, wo ichs eyn mal recht anrůre, wirtt myrs und andern vil ßuschaffen geben. Denn der iamer durch Bepstlich verdampte gesetz alßo schendlich verwyrret ist, daßu durch hynlessig regiment, beyde geystlichs und welltlichs schwerts ßo viel grewlicher mißbreuch und yrriger felle sich drynnen begeben haben, das ich nicht gern dreyn sehe, noch gern davon höre. Aber fur nott hilfft keyn schewhen, ich muß hynan, die elenden verwyrreten gewissen ßu unterrichten, und frisch dreyn greyffen. Und teyle dißo predige ynn drey teyll.

## Das erst teyll.

Auffs erst wollen wyr sehen, wilche person můgen mit eynander ßur ehe greyffen. Und das wyr daßu eyn fuglichen eyngang machen, nemen wyr fur uns den spruch Gen. 1.: 'Gott schuff den menschen, das es eyn menlin und frewlin seyn sollt.' Auß dem spruch sind wyr gewiß, das gott die menschen ynn die ßwey teyll geteylet hatt, das es man und weyb odder eyn He und Sie seyn soll. Und das hatt yhm alßo gefallen, das erß selbs eyn gutt geschöpffe nennet.

1. Mose 1, 27

---

1 Jesus *BEFLN* 2 von eelichem *EL* predig *EL* 3 das] des *H* besorg *EL* anrůr *EL* anrure *H* wirtt] widrt *H* 4 Bäpstlich *BDG* Päpstliche *EL* 5 gesätze *B* gesetze *DFG* 6 mißbrauch *H* 7 gerne *(1.) EF* sihe *EL* 8 hore *H* 8/9 verwirreten *A*[1]*BCDF—K*] verwirrenden *EL* 10 predig *EGL* 12 Auffs erst] Zum ersten *B* (Zum *in B ist durch das Vorhandensein der Initiale Z [die noch zweimal in B verwandt ist] bedingt*) wöllen *EFGL* weliche *B* welche *DEFGHL* můgen *G* mogen *H* mögen *BL* 13 ee *D (immer)* fůglichen *L* fůglichen *BDEFG* 14 Genesis *EL* 15 das es *AA*[1]*CEFIKL*] das ain *BDGH* menlein *E* mentlein *L* frewlein *EL* 17 getailt *G* He] Hee *GN* Eer *EL* Er *B* 18 er es selbst *EL*

Darumb wie unßerm iglichen got seynen leyb geschaffen hat, ßo muß ern haben, und stehet nicht ynn unßer gewallt, das ich mich eyn weybs bild, oder du dich eyn manß bilde machest, ßondern wie er mich unnd dich gemacht hatt, ßo sind wyr, ich eyn man, du eyn weyb, und solch gutte gemecht will er geehrt und unveracht haben als seyn gottlich werck, das der man das weybs bild odder glid nicht verachte noch spotte. Widderumb das weyb den man nicht, ßondern eyn iglich ehre des andern bild und leyb als eyn gottlich gutt werck, das gott selbs wol gefellet.

Zum andern. Da er man und weyb gemacht hatte, segenet er sie und sprach ßu yhn: 'Wachsset und mehret euch.' Auß dem spruch sind myr gewiß, das man und weyb sollen und müssen zusammen, das sie sich mehren. Und diß ist ia ßo hart als das erste, und weniger ßuverachten noch zu lachen denn das erste, syntemal hießu gott seyn segen gibt und ettwas uber die schepffung thut. Darumb alßo wenig als ynn meyner macht steht, das ich keyn manß bild sey, alßo wenig stehet es auch bey myr, das ich on weyb sey. Widderumb auch, alßo wenig als ynn deyner macht stehet, das du keyn weybs bild seyst, alßo wenig stehet es auch bey dyr, das du on man seyest. Denn es ist nitt eyn frey wilköre odder radt, ßondern eyn nöttig naturlich ding, das alles, was eyn man ist, muß eyn weyb haben, und was eyn weyb ist, muß eyn man haben.

1. Mose 1, 28

Denn diß wort, da gott spricht: 'Wachsset und mehret euch', ist nicht eyn gepot ßondern mehr denn eyn gepott, nemlich eyn gottlich werck, das nicht bey uns stehet ßuverhyndern odder noch ßulaßßen, ßondern ist eben alßo nott, alß das ich eyn manß bild sey, und nöttiger denn essen und trincken, fegen und außwerffen, schlaffen und wachen. Es ist eyn eyngepflanßte natur und artt eben ßo wol als die glidmaß, die daßu gehören. Drumb gleych wie gott niemandt gepeut, das er man sey oder weyb, ßondern schaffet, das sie ßo mussen seyn, Alßo gepeutt er auch nicht, sich mehren, ßondern schafft, das sie sich mussen mehren. Und wo man das wil weren, das ists dennoch ungeweret und gehet doch durch hurerey, ehebruch und stummen sund seynen weg, denn es ist natur und nicht wilkore hierynnen.

*1* durumb *G* vnserē *B* vnser yeglichem *EL* seynem *H* ern] er in *EGL* *2* vnserm gewalt *EL* *3* manspild *EL* gemachet *F* *4* seind *H* solich *B* soliche *EL* gemächt *D* *5* götlich *BDEFGL* man das] man des *F* *6* odder glid] oder sein leib vnd gelid *EL* gelid *F* *7* yeglichs *B* götlich *BDEFG* gůtlich *F* *8* selbst *H* *9* hatte] hat *EL* hette *B* segnet *EL* *10* sind myr] sind wir *CEIKL* seyn mir *H* gewiß] gewisen *EL* *11* můssen *FG* mussen *H* *12* diß ist] das ist *G* ia *fehlt H* *13* erst *EL* schöpfung *DEGL* *14* steet *D* stet *CL* *14/15* stett steet *F* stehet steht *K* *15* stet *BEL* steet *D* *17* seyest *FHIK* *18* ist *fehlt EL* wilkur *EL* natürlich *BDF* *19* můeß *(1.) E* můß *(2.) E* *22* gőttlich *BDEFL* *23* stet *E* steet *BDFL* nachzulassen *BEFHIKL* *24* nottiger *H* *25* gepflantzte *H* *26* gelydmas *H* gehore *H* *27* man sey oder w.] mā oder weyb sey *IK* *28* můssen *BCDFIKL (ebenso 29) E* *29* můssen *E* dannoch *E* dennocht *F* dannocht *L* *30* geet *DFL* get *E* sünd *BDL* sünde *F* *31* wilkőre *BCFIK* wilkur *E* wilküre *L*

Zum dritten. Auß dissem geschepffe hatt er dreyerley menschen selbs
außzogen, Matt. 19., da er spricht: 'Es sind ettliche verschnytten, die sind auß Matth. 19, 12
mutter leyb alßo geporn, ettlich sind, die von menschen henden verschnytten
sind, Etlich aber, die sich selbs verschnytten haben umbs hymelreychs willen.'
5 Uber dißе dreyerley vermeßße sich keyn mensch on ehlich gemalh zu seyn. Und
wer sich nicht befindet ynn dißer dreyer zal, der dencke nur zum ehlichen
leben, denn da wirt nicht anders auß, du bleybst nicht frum, das ist unmug=
lich, ßondern das wortt gottis, das dich geschaffen hatt und gesagt: Wachß
[Bl. A iij] und mehre dich, das bleybt und regirt ynn dyr, und kanst yhm dich
10 mit nichte nemen, odder wirst grewliche sund on auffhören thun můssen.

Und da widder soll dich nicht yrren, ob du zehen eyd, gelubd, bund
und eyttel eyßen oder Adamanten pflicht gethan hettist. Denn als wenig du
kanst geloben, das du keyn manß odder weybs bilde seyn woltist, und ob du
es gelobist, ßo were es eyn narrheyt und gulte nichts, denn du kanst dich
15 nicht anders machen, Alßo wenig kanstu auch geloben, das du dich nicht samen
odder mehren wolltist, wo du dich nicht ynn der dreyer zal eyne findist. Und
ob du es gelobtist, ßo were es auch eyn narheytt unnd gullte nichts, denn
samen und dich mehren ist gottis gescho̊pffe und nicht deyner macht.

Darauß du nu sihest, wie weytt und lange alle klo̊ster gelubd gellten,
20 das keynß knaben odder meydlin gelubd gillt fur gott, es sey denn ynn der
dreyer zall eyne, die gott alleyne und selb außgezogen hatt. Alßo, das Pfaffen,
Munch und Nonnen schuldig sind yhr gelubd zulassen, wo sie sich finden, das
gottis gescho̊pffe, sich zu samen und zu mehren ynn yhn krefftig und tuchtig
ist und keyn macht haben, durch eynigen gewallt, gesetz, gepott, gelubd solche
25 gottis gescho̊pffe an yhn selbst hyndern. Hyndern sie es aber, ßo sey du
gewiß, das sie nicht reyn bleyben und mit stummen sunden oder hurerey sich
besudbeln můssen. Denn sie vermu̇gen gotis wort und gescho̊pff an yhn nicht
weren, es gehet, wie es gott gemacht hatt.

---

1 gescho̊pffe *CDEIKL* selbst *(ebenso 4) H* 2 Mathei *EL* Matt XIX *F* seyndt *(beidemal) H* vorschnytten *K, so auch 4, dagegen 3* ver- 3 geporen *E* 4 umbs] vmb des *EL* 5 ehelich *K* gemahel *BDEFL* 6 denck *EL* nůr *E* 7/8 vnmůglich (ü) *BDEFIKL* 8 wachsse *E* 9 regiert *L* 10 nichten *L* grewlich *IK* sünd *BDF* auff=horen *H* vffhoren *B* můssen *EL* mussen *H* 11 gelübd *DF* gelübt *E* bunde *F* 13 weibs pild *E*] weibs glid *L* wo̊ltest *EFL* 13/15 und *bis* machen *IKU in ()* 14 gelobist] gelobtest *F* wer *EL* guldt *EL* gůlte *BCDIK* gůltte *F* 15 samen] somen *B* besamen *IK (ebenso im folgenden)* 16 wo̊ltest *BEFL* dreyen *B* dreyerzal *CK* dich findest *EL* (dich *fehlt hier oben nach* du) 17 guldt *EL* gůlte *BFIK* gůllte *C* 18 gescho̊ffe *F* geschopffte *H* 19 weitte *F* lang *DEFL* kloster *H* gelůbd (-t) *BDEFIKL (so auch unten)* 20 meyd=leins *EL* vor got(t) *BDEFL* 21 allain *EL* selbs *CIK* selbst *H* selber *EL* 22 Můnch *DFIK* Münich *BEL* Nunnen *B* 23 geschopffe *H* gescho̊ffe *B* tůchtig *BCDEFIKL* 24 einichen *EL* gesatz *B* solch *EL* 25 selbs *EL* selber *B* 26 sünden *BDFK* 27 můssen *D* mu̇essen *E* mussen *H* vermo̊gen *BEFL* vermugen *H* gescho̊pffe *K* gescho̊ff *B* 28 get *EL* geet *BF*

Die ersten aber, die Christus auß mutter leybe verschnytten geporn nennet, das sind, die man Impotentes heyst, die von natur untuchtig sind, sich zu samen und zu mehren, als die kallte und schwache natur odder sonst mangel am leyb haben, damit sie nicht geschickt sind, ehlich zu leben, als man wol findet beyde manß und weybs bilde. Dißze laß man faren, die hatt gott selber 5 außzogen und alßo geschaffen, das der segen nicht uber sie komen ist, das sie sich mehren kůnden, die gehet das wortt nichts an ʻWachsset und mehret euch.ʼ Gleych als wenn gott yemand lam oder blind schaffet, die sind frey, das sie nicht gehen noch sehen kůnden.

Von solchen hab ich eyn mal geschrieben eynen radt fur die beychtvetter[1], 10 wo eyn man oder weybe keme und wollt lernen, wie es yhm thun sollt, weyl seyn ehlich gemalh yhm nicht leysten kund die ehlich pflicht unnd doch nicht enperen kunde, weyl sichs funde, das gottis geschepffe zu mehren, ynn yhm seyn macht hette. Hie haben sie myr schuld geben, ich soll geleret haben, wenn eyn man seynem weyb nitt gnug den kutzel bůssen kunde, soll sie zum 15 andern lauffen.[1] Aber laß liegen die verkereten lůgner, es wurden Christo und seynen Aposteln yhre wort verkeret, sollten sie denn nicht auch myr meyne wort verkeren? Weß der schaden seyn wirt, werden sie wol finden.

Ich hab alßo gesagt: Wenn eyn tuchtig weyb zur ehe eyn untuchtigen man zur ehe uberkeme und kunde doch keynen andern offentlich nemen und 20 wollt auch nicht gerne widder ehre thun, syntemal der Bapst hie viel zeugen und weßens on ursach foddert, solle sie zu yhrem man alßo sagen: Sihe, lieber man, du kanst meyn nicht schuldig werden unnd hast mich umb meynen iungen leyb betrogen, datzu ynn fahr der ehre und seelen selickeyt bracht, und ist fur gott keyne ehe zwisschen uns beyden, Vergůnne myr, das ich mit deynem 25 bruder odder nehisten freund eyn heymlich ehe habe, und du den namen habst, auff das deyn gutt nicht an frembde erben kome, und laß dich widderumb williglich betriegen durch mich, wie du mich on meynen willen betrogen hast.

Ich hab weytter gesagt, das der man schuldig ist, solchs zu verwilligen und yhr die ehlich pflicht und kinder zuverschaffen, wil er das nicht thun, 30 soll sie heymlich von yhm lauffen ynn eyn ander landt und da selbst freyen. Solchen radt hab ich zu der zeytt geben, do ich noch schew war. Aber itzt

2 das] des *C* untüchtig *(oder -ů-) BDFGIKL* samen] samlen *G* besamen *IK* somen *B* 3 schwach *H* schwache *bis* 4 haben] schwacher vñ kalter natur sind *IK* sunst *B* 4 sie nicht] sie sich nicht *L* 5 pild *EL* 7 kunden *H* 9 kőnnen *EL* kunden *(so immer) H* 10 beichuåtter *G* -å- *auch B* 11 weybe *AH* 12 gemahel *DEFGL* gemal *K* künde *DL* kőnde *EF* künd *BG* 13 künde *DGL* kőnde *EF* fund *L* fünde *BG* geschepffte *H* 14 schulde *F* soll] solle *EL* gelert *EGL* 15 genůg *EL* kützel *BDF* kőnde *F* künde *BGK* zum] zu einem *EL* 16 ondern *H* verketen *L* verkerten *G* lügener *F* lugner *H* wurdē *A*[1] wurde *ACH* ward *IK* 17 Apostelen *H* yhre] jr *EL* aüch *F* 19 tüchtig *BDFG* untüchtigen *BDGIK* 20 kőnde *F* künde *B* kunden *EL* 22 fordert *BDEH* sol *EL* 24 gfar *L* gfår *B* vor *BDEL* 25 kain *DL* vergůnne *EH* 26 nehsten *BCI* nechsten *DELK* heymliche *EL* habe] haben *C* hab *EL* habest *B* 29 sol(l)ichs *EL* 31 zo soll *IK*

[1]) *In De captivitate Babylonica, Bd. 6, 558; vgl. auch oben S. 230, 23—24.*

wollt ich wol daß dreyn radten und eym solchen man, der eyn weyb alßo auffs narrn seyll furet, wol daß ynn die wolle greyffen. Desselben gleychen auch eym weybe, wie wol das seltzamer ist denn mit mannen. Es gillt nicht, seynen nehisten ynn solchen grossen hohen sachen, die leyb, gutt, ehre und
5 seligkeyt betreffen, ßo leychtfertig mit der naßen umbfuren. Man můsst es yhn redlich ßalen heyssen.

Die andern, die Christus heysset mit menschen henden verschnytten, die capp hanen, sind eyn unselig volck, denn ob sie [Bl. A 4] wol untůchtig sind ßur ehe, ßo sind sie doch bößer lust nicht loß und werden frawen suchtiger denn
10 vorhyn unnd gantz weybisch und gehet yhnen nach dem sprich wort: 'Wer nicht syngen kan, wil ymer syngen', alßo werden auch dieße geplagt, das sie deste lieber bey weybern sind und doch nichts vermůgen. Nu die lassen wyr auch faren, die sind auch auß dem naturlichen orden, ßu wachssen und mehren, gesetzt, wie wol mit gewalt und nur mit der thatt.

15 Die dritten sind die hohen, reychen geyster, von gottis gnaden auff getzeumet, die von natur und leybs geschick tuchtig sind ßur ehe und bleyben doch williglich on ehe. Dißze sprechen alßo: 'Ich mocht und kund wol ehlich werden, aber es gelust mich nicht. Ich will lieber am hymel reych, das ist am Euangelio schaffen und geystliche kinder mehren.' Dieße sind seltzam, und
20 unter thausent menschen nicht eyner, denn es sind gottis besondere wunderwerck, des sich niemant unterwinden soll, gott ruff yhn denn beßonders wie Hieremi[as], odder befinde gottis gnade ßo mechtig ynn yhm, das yhenes gottis wortt 'Wachsset und mehret euch' keyne stadt an yhm hab. Jerem. 1, 5; 16, 2

Aber uber dißze dreyerley menschen hatt der teuffell durch menschen gott
25 uberklugellt und mehr leutt funden, die er auß dem gotlichen und naturlichen orden hatt außgetzogen, Nemlich die mitt spynweb verfasset sind (das ist mitt menschen gepott unnd gelubden), darnach mit viel eyßern schlössern und gittern verschlossen, das ist die vierde weyße, der natur ßu weren, das sie nicht sich samme noch mehre, widder gottis eyngepflantztes werck und artt, gerade als were

1 wölt *B* man] man oder weyb *EL* 2 narren *EL* fůret *BD* furt *E* fůrt (ů?) *L* wollen *BEL* 3 einem *EL* weib *EL* 4 nechsten *DEIL* nehsten *CK* nesten *B* 5 um(b)fůren *BD* umbfieren *L* 6 bezalen *B* 7 verschneitten *G* 8 cappanen *EL* untuchtig *CH* 8/9 ßur ehe] zu der e. *H* 9 boßer *CH* lůst *DEFL* sůchtiger (ů) *BEFGIKL* dann *(so immer) D* 11 werden] werenn *H* dester *BEFGHL* 12 weybren *G* vermugen *H* -mögen *BE* nun dise *F* 13 natürlichen *BF* 14 nur *fehlt EL* 15 reychen] reicher *EL* 16 geschick] geschickt *DEL* tüchtig (ů) *BDEFGIKL so regelm.* 17 möcht *BEGIKL* kündt *BGI* könde *F* 18 gelüst *FGK* 19 Ewangelio *BEHL* 20 nicht (nich *E*)] kaum $A^1$*DFG* koum *B* eyner] eins *B* dann *(so immer) EG* besonder *EL* (-u-) *G* 21 ruff] berůff *EL* yhn] im *I* 22 Hieremias *EIK* Hieremie *F* befind *E* yhenes] genes *H* 23 kein *B* habe *BF* habe an jm *DEL* 24 durch menschen] d. m. lere *EL* 25 überklůgelt(t) $A^1$*DFGIK* überklůget *BEL* göt(t)lichen *BDEFGL so fast immer, meist auch K* natürlichen *BDF* 27 gelübden *BDEFGIKL regelm.* schlossen *EL* schlossern *H* gettern *(so immer) G* 28 vierdt *E* weyß *EL* 29 samme] besame *IK* samle *G* gerad *EL* eynpflantztes *AC* eyngepf. $A^1$ gerade als] gleich als *G*

es ynn unßer hand und macht, iunckfrawschafft tzu haben wie kleyder und schuch. Aber wenn man mit eyßern gittern und schlössern kund gottis geschöpff und wort weren, hofft ich, wyr wollten auch ßo dicke und grosse eyßern gittern fur setzen, das auß weybern menner würden oder auß menschen steyn und holtz. Es ist der teuffell, der mit der armen creatur alßo seyn affen spiell treybt 5 und seynen tzorn alßo büsst.

Zum vierden. Nu wollen wyr die person sehen, die mit eynander tzur ehe greyffen mügen, damitt man sehe, wie ich keynen gefallen noch lust hab, das man ehe tzureysse, man und weyb scheyde. Denn der Bapst hatt ynn seynem geystlichen recht achtzehenerley ursach ertichtet, die ehe tzu weren und 10 tzu reyssen, die ich doch fast alle verwerffe und verdamne. Unnd tzwar er sie auch selb nicht fester noch stercker hellt, denn biß man sie mit gollt und silber umbstosse, Und sie auch nur datzu erfunden sind, das sie gelltnetz und seelstrick seyn sollten, 2. Pet. 2. Aber auff das yhr narrheyt an tag komme, wollen (2. Petri 2, 14) wyr sie alle achtzehen nach eynander sehen. 15

¶ Die erste ursach ist die blutt freundschafft. Hie haben sie die ehe verpotten biß ynnß dritte und vierde gelyd. Wo du nu hie nicht gellt hast, und ob dyrß gott wol gonnet, ßo mustu doch deyne mume ym dritten und vierden gelied nicht nemen odder von dyr thun, ßo du sie genommen hast. Ist aber gellt da, ßo ist dyrß erlewbt. Denn sie haben weyber feyll, solche 20 kremer, die doch nie yhr eygen worden sind. Kanstu dich nu widder dieße tyranney schutzen, ßo will ich dyr tzelen die person, die gott verpotten hatt Levit. 18. Nemlich meyn mutter[1], Meyn stieffmutter, Meyn schwester, Meyn (3. Mose 18, 7 ff.) stieffschwester, Meyns kinds recht odder stiefftochter, Meyns vatters schwester, Meyner mutter schwester. Dießer person kan ich keyne nemen. 25

Darauß folget, das sich geschwister kinder tzusammen nemen mügen gottlich und Christlich. Item, ich kan meyner stieffmutter schwester haben, Item meyns vatters stieffschwester, Item meyner mutter stiefschwester. Weytter, ich mag meynes bruders odder schwester tochter haben, wie Abraham seyne Sara hatte.

---

*1* iunckfraschafft *G* haben] halten *EL* *2* schlossen *BEL* schlossern *H* kunde *F* *3* wölten *F* dick *BEL* eyseren *B* eüsseren *E* gittern *CEHL* *4* fürsetzen *(so immer) DFGL* weybern (ei) *CH* weyberen *EL* wurden *EGHL* *6* püsset (b-) *BEL* büsse *A¹CDFGIK* busset *H* *7* wöllen *BDFGL (so regelm. im Indik., meist auch E)* *8* mugen *H* mögen *BEL* *9* zerreyssen *D* schaid *EL* *10* erdichtet *(so immer) DEL* *11* zerreyssen *D* verwirff *EL* verwerffen *G* verdāme *BF* -damme *DEH* *12* selbs *G* selbst *H* heltt *F* heldet *EL* *13* um(b)stosset *B* -stöst *EL* auch nur] auch nůn *B* nur auch *EL* *14* sollten] sollē *BF* kumme *B* *16* Erst *B* *17* in das dritt(e) *EL* drit, vierd *EGL* hie] ye *B* *18* gönnet *EFGKL* günnet *B* *19* glid *EL* glyd *B (so auch meist im folgenden)* *20* erlaubt (aw) *BDEFGL* *21* krämer *BEL* nun *(so fast immer) F* *22* schützen (ů) *BDF* *23* Leuitici *EIKL* am achtzehenden *IK* *24* vatters] vatter *L* vater *E* *26* volgt *EL* mögen *BEL* mugen *H* *27/28* meines vater *EL* *29* meins *CG* schwester] meiner schwester *EL* dochter *(so regelm.) EL* sein *EL* hete *EL*

[1]) *Die Namen sind hier und weiter unten in IK tabellenförmig angeordnet.*

Dießer person ist keyne fur gott verpotten. Denn gott rechnet nicht noch den glieden, wie die Juristen thun, ßondern ßelet strack die personen. Sonst, weyl vatters schwester und bruders tochter ynn gleychem glied sind, must ich sagen, das ich entwedder meyns bruders tochter nit nemen kundt odder auch meynes
5 vatters schwester nemen mocht. Nu hatt gott vatters schwester verpotten und bruders tochter nicht verpotten, die doch ynn gleychem glied sind. Auch findt man ynn der schrifft, das mit allerley stieff schwester nit ßo hart gespannen ist geweßen. Denn Thamar, Absolonis schwester, meynet, sie hette yhren stieff-bruder Amon wol haben mügen, 2. Regum 13. 2. Sam. 13, 13

10 [Bl. B 1] ¶ Die ander ursach ist die mogschafft odder schwegerschafft. Hie haben sie auch vier gelyd gesetzt, das ich nach meyns weybs todt nicht mag widder ynn yhre freundschafft greyffen, da meyn weyb hyn reycht ynß dritte und vierde gelyd, wo myr nicht gellt ßu hilffe kompt. Aber gott hatt diße person verpotten, nemlich meyns vatters bruder weyb, meyns sonß weyb,
15 meyns bruders weyb, meyn stiefftochter, meyns stieffs sonß odder stieff tochter kind, meyns weybs schwester, weyl meyn weyb lebt. Dießer person kan ich keyne haben, die andern mag ich haben, und darff dennoch keyn gellt drumb geben, Nemlich meyner braut oder weybs schwester nach yhrem todt, meyns weybs bruder tochter, meyns weybs vettern tochter, und alles, was meyns
20 weybs geschwister kind ist, und was sie yhr mummen oder waßen heysst. Wenn aber eyn bruder on erbe starb, müste seyn weyb ym alten testament yhrß manß nehisten freund haben, yhrem man eyn erben ßu ßeugen, das ist nu nicht mehr gepotten, doch auch nicht verpotten. 5. Mose 25, 5 ff.

¶ Die dritte ursach ist die geystliche freundschafft, nemlich wenn ich eyn
25 magd auß der tauff hebe oder ßur fermel trage, ßo kan ich odder meyn son widder sie noch yhre mutter noch yhre schwester ßur ehe nehmen, es sey denn gar eyn redlich und weydlich gelt da. Das ist doch eyn lautter narrn werck und alfenßen nur umb gelts willen und die gewissen ßu verwyrren ertichtet.

---

1 keinen (ai) *EL* fur] vor *(so immer vor dem Dat.) BDEF* nach *D* 2 geliden *EHL* stracks *EIKL* dweyl *B* 3 gelyd (i) *FH* 4 meines *(1.) EL* brudern *CIK* künd(t) *BD* kont *EL* könde *F* 5 möcht *BDEFGL* 6 geli(e)d *EFHL* 7 schrifft] geschrifft *EFL* gespannen] gespannet *F* 8 gewen *I* Tamar *B* Absolom *IK* hiet *E* 9 mögen *außer BEL auch F* mugen *(so regelm.) H* 10 magschafft *B* schwagerschafft *EL* 12/13 drit vierdt *EL* 13 hilff *CDIK* hülffe *G* kumbt (pt) *BEL* 14 bruder] brůders *G* meines *(so auch im folgenden) EL* suns *(ebenso unten) BF* 15 stieffs sonß *CH* 16 lebet *EL* Dießer] dise (ß) *CF* 17 mag] aber mag *EL* dorff *E* dorfft *L* dannoch *(so gewöhnlich) G* 18 nemlich] als *EL* weybs] meines weybs *E* 19 bruder] brueder *E* vöter *D* weybs *(2.)*] weiber *EL* 20 was *fehlt EL* basen (ß) *BEGL* heysset *EL* 21 starb] sturb *EL* stürb *G* muste (ů) *DEH* yhres *I* 22 mannes *EL* nechsten *(so regelm.) EGL* nesten *B* nehister *IK* nū *(so gewöhnl.) F* 23 nitmer *G* 24 wann *(so regelm.) G* 25 tauffe *FH* heb *EL* fermel (vermel *D*)] *(so immer)* firmung *EL* firmen *B* trag *EL* 26 weder *(so immer) BDEHIL* jr *EL* 27 da] vorhanden *EL* narren *B* 28 alfantzen *B* nůr *EL* vmb] vmbs *F* erdichtet *(so regelm.) DEL*

Sage myr, ists nicht groſſer, wenn ich die tauffe ſelbſt nehme, denn wenn ich
daßu helffe? Szo můſt ich nu keyn Chriſten weyb nehmen, ſyntemal alle
getauffte weyber aller getaufften menner geyſtliche ſchweſter ſind durch eynerley
(Eph. 4, 3) Tauff, Sacrament, Glawben, Geyſt, Herrn, Got und ewiges erbe.[1]

Warumb verpeutt der Bapſt nicht auch, das keyn man ſeyn weyb behallte, 5
wenn er ſie das Euangelion leret? Syntemal wer den andern leret, der iſt
(1. Kor. 4, 15) ſein geyſtlicher vatter wie Sanct Paulus 1. Corinth. 4. růmet, er ſey yhr aller
vatter und ſpricht: 'Jch hab euch ynn Chriſto durchs Euangelion geporn.' Mit
der weyße hett er keyn weyb ßu Corinthen můſſen nehmen noch keyn Apoſtell
auff erden, darumb das ſie yderman lereten und teufften.[2] 10

Darumb laß das narrn werck faren unnd, ßo du willt, ßo nym, gott
gebe es ſey gefatter, potte odder gefattern tochter, ſchweſter oder wie ſie ſind,
und halt dieße ertichte, gelt ſuchtige urſach fur nichts. Hyndert dich das nit,
das die magd Chriſten iſt, ßo laß dich weniger hyndern, das du ſie getaufft,
geleret, auß der tauffe gehaben haſt. Sonderlich aber meyde das affen ſpiel 15
der fermelung, wilchs eyn rechter lůgen thand iſt.[3] Jch laß zu, das man
fermele ßo fern, das man wiſſe, das gott nicht davon geſagt hatt, auch nichts
darumb wiſſe, und das es erlogen ſey, was die Biſſchoffe darynnen fur geben.
Sie ſpotten unßers gottis, ſagen, es ſey eyn Sacrament gottis, und iſt doch
eygen menſchen fundle. 20

¶ Die vierde urſach iſt die welltliche freundſchafft[4], nemlich wenn eyn
frembd kind ßum ſon odder tochter wirt auffgenomen, das kan ſich darnach
nicht verheyraten mit deſſelbigen mans odder weybs kinder odder ſeyne weltliche
geſchwiſter nemen. Das iſt auch eyn menſchen thand und nichts werd. Darumb
hallt es, ob dichs geluſtet, es iſt widder deyn mutter noch deyn ſchweſter fur 25
gott, da du frembds blut biſt, doch es dienet auch ynn die kuchen und gibt
gellt, darumb es auch verpotten iſt.

---

*1* ſag *E* grőſſer *(so regelm., auch im Superlativ) B—GIKL* tauff *EH* ſelbs *EL* *2* hilffe *B* muſt *H* nun *(so regelm.) EFHL* ſeintenmal *E* ſeytmal *L* ſeytemal *G (ebenso unten)* *3* ſchweſtern *IK* *4* herren *EL* ewigs *EL* *6* Ewangelium *B* -on *DEL (B, EL so auch unten)* ſeytenmal *E* *7* ſant *F* růmet *D* *8* Ewangelium *auch H* *9* weiß *E* Corinthien *D* *10* yederman *(so auch unten) BG* taufften *EFGL* *11* narren *EL* *12* geb *EFHL* potte] todde *L* dotten *G* gefatertochter *L* *13* ſüchtig(e) *(so regelm.) BDEFGL* *14* getaufft] taufſt *EL* *15* geleret] geleret oder *EL* tauff *EFI* *16* firmelung *B* firmung *EL* welichs *(so immer) B* lugen *DH* thand] than *G* *17* fermele] firme *B* firm *EL* ßo fern] ſonder *EL* dovon *E* *18* biſchof *E* *20* fundle] fündle *FG* funnde *EL* fünde *B* *21* vierd *EL* wetlich *EL* früntſchafft *F* *22* frāmb *G* ſun *BD* *23* desſelben *EL* *24* eyn *fehlt G* *25* gelüſtet *FGIK* wirder *G* deyn *vor* ſchweſter *fehlt EL* *26* küchen *G* kůchen *IK*

[1]) *Ebenso schon in Bd. 6, 555:* Si non licet baptisanti aut levanti baptisatam aut levatam ducere, cur licet Christiano Christianam ducere? [2]) *Vgl. Bd. 6, 556.* [3]) *Vgl. Bd. 6, 549f.* [4]) Cognatio legalis *(Adoption), vgl. Bd. 6, 556.*

¶ Die funffte iſt unglawbe[1], nemlich das ich keyne Turckyn, Juͤdyn oder ketzeryn nemen mag. Mich wundert, das ſich die frevel tyrannen nicht ynn yhr hertz ſchemen, ßo offentlich widder den hellen text Pauli 1. Cor. 7. ſich ſetzen, da er ſpricht: ‘Wil eyn heydniſch weyb odder man bey dem Chriſten gemalh bleyben, ſoll er ſich nicht von yhr ſcheyden’, und S. Petrus 1. Pet. 3. ſagt, das die Chriſtliche weyber ſollen gutten wandel furen, das ſie damit yhr unchriſtene menner bekeren, wie S. Auguſt[ini] mutter Monica thett. Darumb wiſſe, das die ehe eyn euſzerlich leyplich ding iſt wie andere weltliche hanttierung. Wie ich nu mag mit eym heyden, Juden, Turcken, ketzer eſſen, trincken, ſchlaffen, gehen, reytten, kauffen, reden und handeln, alßo mag ich auch mit yhm ehelich werden und bleyben, und kere dich an der narren geſetze, die ſolchs verpieten, nichts. Man findt wol Chriſten, die erger ſind ym unglawben ynnewendig (und der das mehrer teyll) denn keyn Jude, Heyde odder Turcke [Bl. B ij] odder ketzer. Eyn heyde iſt eben ßo wol eyn man und weyb von gott wol und gutt geſchaffen als S. Peter und S. Paul und S. Lucia, ſchweyg denn als eyn loßer, falſcher Chriſt.

1. Kor. 7, 13 — 1. Petri 3, 1

¶ Die ſechſt iſt Crimen, Laſter.[2] Der ſelben ſind ſie nicht wol eyns, wie viel ſie yhr tichten wollen, doch ſinds faſt diſſe drey: wenn yemand eyn magd beſchlieff, ßo kan er nicht nemen yhre ſchweſter odder mumen. Item, wer mit eym weyb die ehe bricht, der kan nach yhrß mans todt ſie nicht haben. Item, wenn eyn weyb odder man umb eyns andern willen, den ſie liebt, yr gemalh umbringt, ßo kan ſie darnach den ſelben auch nicht nemen. Hie regents narrn uber narrn, Glewbe du yhn nichts, yrre dich auch nicht, der teuffell reytt ſie. Laſter und ſund ſoll man ſtraffen, aber mit ander ſtraff, nicht mit ehe verpieten. Darumb hyndert keyn laſter oder ſund die ehe. David brach die ehe mit Bachſaba, Urias weyb, und ließ datzu yhrn man todten, das er alle beyde laſter verwirckt, noch gab er dem Bapſt keyn gelt und nam ſie darnach zur ehe und tzeuget den konig Salomon mit yhr.

2. Sam. 11

1 fünffte *BDFG* fünfft *EL* vnglaub *EL* kein *BD* Türckyn *BDEFGKL* Judyn *HIL* 2 kätzerin *D* frevel] freuelen *B* 4 tzu ſetzen *IK* do *EF* 5 gemahel *(so immer) BDEFGL* Pet. 3.] Peter *L* 1 per 2 *L* 6 Chriſtlich *F* chriſtenlichen *EL* füren *BFG* 7 ſanctus Auguſtinus *L* 9 mit einem *F* Türcken *BDEFGKL* 10 ſchloffenn *H* 11 ehlich *C* eelich *(wie regelm.) DEL* ker *EL* 12 geſetz *EL* geſätze *B* ſolichs *B* 13 ungelauben *E* ynwendig *DFGHL* der das m.] dz der mehrer *B* Jud *EL* Heydt (ay) *BEL (so auch unten)* 14 odder *(1.) fehlt G* durck *E* Türck(e) *DFIKL* kertzer *G* 15 Sanct *C* ſant *EFL* Pauls *EL* Paulus *B* ſant Lucia *F* 16 ſchweyg denn] ſchweigē als *EL* Chriſten *EL* 17 ſein ſie *B* 18 yhr *fehlt G* ertichten *BG* dichten *DF* jemants *EL* mad *F* 19 wer] wår *D* wo er *EL* 20 der *fehlt L* 21 gemal *G* gemåhel *E* gemahel *(wie sonst) DL* 22 regetz *L* narren *G* 23 glaube *BDG* glawb *EFL (so regelm.)* 25 ſünd *BDEGL* ſünde *F (so ü regelm. in DGL, meist auch BEF)* Dauidt *E* 26 Bachſaba] Bathſaba *CFIKU* Berſaben *EL* Barſabea *G* Vries *G* iren *EL* tödten *(so gewöhnlich) B—GIK* 27/28 zu der ee *EL* 28 tzeuget (züget *F*)] gebar *G* könig *FGK* künig *BDL* jre *EL*

[1]) Religionis disparilitas *(Bd. 6, 556)*, disparitas cultus. [2]) Impedimentum criminis, *Bd. 6, 556.*

Ich muß hie baß dreyn greyffen. Sie setzen auch den fall, die klugen leutt, wenn es geschehe, das eyn man mit seyns weybs mutter odder schwester sundigete, wilchs fur der ehe eyn laster were, das die ehe hynderte unnd tzu rysse, aber nu es nach der ehe geschiht, nicht tzureyssen kan umb des weybs willen, das keyn schuld dran hatt, Szo soll doch das des manß straff seyn, 5 das er bey seym weyb liege und nicht macht hab, die ehe schuld tzu foddern. Da sihe, was der teuffel durch seyne narren ynn der ehe schafft, legt man und weyb tzusamen und spricht: Sey keyn man noch weyb, fewr und stro bey eynander und gepeutt, es soll nicht brennen. Wenn man solch gepott das tzehende teyll auff den Bapst legt, wie sollt er raßen unnd toben und uber 10 gewallt unrecht schreyen? Auß mit den grossen narren, Laß du die ehe frey bleyben, wie sie gott gesetzt hatt, unnd straff die sund und laster mit andern straffen, nicht mit der ehe und andern sunden.

¶ Die siebend heyssen sie publica honestas, die Erbarkeyt.[1] Nemlich wenn myr meyn braudt stirbt, ehe ich sie heim hole, so thar ich nicht nemen yhre 15 schwester biß ynnß vierde gelied, Darumb das den Bapst dunckt und scheyn= barlich trewmet, es sey feyn und erbarlich, das ichs nicht thu, ich gebe denn gelt, ßo ist die erbarkeyt nicht mehr. Aber droben hastu gehoͤrt, das ich meyns weybs schwester und alle yhre freundyn nemen mag nach yhrem tod, on yhre mutter und tochter, da bleyb bey und laß die narren faren. 20

¶ Die acht ist Gelubd, nemlich wer keuscheyt gelobd hat ynn odder außer dem kloster.[2] Hie radt ich: wenn du weyßlich geloben wilt, ßo gelobe, die naßen dyr selb nicht ab beyssen, das kanstu halten. Ist aber das gelubd geschehen, ßo hastu droben gehoͤret, das du dich selbst fulen sollt, ob du ynn der dreyer tzall seyst, die gott außgetzogen hatt, fulestu dich nicht drynnen, 25 ßo laß gelubd und kloster faren und geselle dich nur bald tzu deym natur gesellen und werd ehlich. Denn deyn gelubd ist widder gott und gillt nichts, und sprich: Ich hab gelobd, das ich nit habe und nicht meyn ist.

---

2 geschee *H* 3 sündigete *BDF* sundigte *EGL* vor *E* für die ehe *G* wåre *D* wer *EL* hyndert *EGL* 4 tzu rysse] zerreysse *B* geschicht *BCFGIK* schicht *EL* 6 lig *EL* habe *FIK* fordern *DEL* 7 sein *L* 8 fewer *EFL* 10 zehent *EL* leht *H* raßen] wüten *L* doben *E* 11 unrecht] vnd unrecht *EIKL* et iniuria *U* 12 gesåtzt *B* 13 andern sunden] newen sunden *IK* aliis flagitiis *U* 14 Erberkeit *BDEGL* 15 hol *EL* dar *EHIL* ir *EL* 16 vierdt *EL* glidt *EL* dünckt *E* 16/17 scheinberlich *B* 17 traumet *B* erberlich *BEL* geb *E* 18 erberkeit *BEL* nicht] nichts *F* oben *EL* gehoͤret *F* gehort *H* 19 freünd *G* 19/20 jr m. *EGL* 20 toͤchter *G* 21 Gelübd (bt) *BDEFGIKL* *(so auch meist im folgenden)* 22 radte *F* 22/23 die naßen d. s.] dir selbs die nasen *EL* 23 selbst *H* beyssen] zů peissen *EL* 24 droben] oben *EL* gehoͤrt *E* hehoͤrt *L* selbs *EL* selb *G* fůlen *(ebenso unten)* *DFL*] beweren *B* 25 seyest *GH* fulest (fůlest *EFG*)] merckt *(!)* *L* 26 kloͤster (cloͤster) *BEL* deym] zu dem *E* 26/27 naturgesellen] natürlichen gesellen *B* 27 wird(t) *EL* glübd *G* 28 gelobt *(so immer)* *EL*

[1] *Bd. 6, 557.* [2] Impedimentum ligaminis, *Bd. 6, 556.*

¶ Die neunde ist yrthum[1], wenn myr Katheryn vertrawet wurde, und
legten myr Barbaran bey, wie Jacob mit Lia und Rachel geschach, das mag
man zureyssen und die andern freyen.
¶ Die zehende ist Conditio[2], Anhang, wenn ich eyne neme, die da frey
5 seyn sollt, und befunde sich darnach, das sie eygen were, das gehet auch wol
hyn. Aber ich hallt, wo Christlich liebe were, kund der man dieße beyde
ursach leycht endern, das keyn grosse nott da were. Auch ßo geschicht solchs
beyd itzt nymer odder gar seltten, und ist beydes wol tzufassen ynn eyns,
nemlich ynn yrthumb.
10 ¶ Die eylfft ist die heylige weyhe[3], nemlich das die blatte und das liebe
öle ßo starck ist, das es die ehe weg frisset, und auß eym man keyn man
macht, alßo muß eyn Epistoler, Evangelier und priester on ehe seyn, wie
wol S. Paulus gepotten hat, sie solten und mügen ehlich seyn, 2. Timo. 3. 1. Tim. 3, 2. 12
Tit. 1. Aber da von hab ich sonst ßoviel geschrieben[4], das hie nicht nott ist, Tit. 1, 6
15 wider zu holen, Denn yhr narrheyt ist gnugsam an tag bracht, und was diß
hyndernis fodderniß geschafft hatt ynn den geweyheten, sihet man wol.
¶ Die zwölffte ist tzwang, wenn ich meyn weyblen Greten haben muß und
datzu getzwungen werde, es sey von elltern oder [Bl. B iij] mit gewalt der ubir=
keyt, das ist freylich keyne ehe fur gott. Aber doch solt eyn solcher den tzwang
20 nit bewilligen und drob das land meyden, auff das er die magd oder weyb
nit auffs narrn seyl furet und betroge. Denn damit bistu nicht entschuldiget,
das du datzu getzwungen bist. Du solltist dich nit tzwingen lassen, deynen
nehisten tzu beleydigen, und ehe das leben lassen, denn wider die lieb thun.
Denn du woltist nit gern, das dich yemant beleydiget, er würd getzwungen
25 oder nicht. Darumb kund ich den nit sicher sagen fur gott, der umb dißer
sach willen sich scheyden lessit. Lieber, wenn dich yemant zwünge, myr zu

---

1 newndt *EL* Katharina *L* Katherina *BE* verdrawet *F* vertrewt *G* -trewet *EL* wurdt *E* würdt *L* würde *BF* 2 legeten *EL* Barbaran *E* -en *L* -am *B* 3 ander *EL* freyen] f. oder nemen *B* 4 zehent *EL* nem *EL* do *EL* 5 befünde *B* befundt *EL* wer *EL* geet *D* geth *E* get *L* auch *fehlt EL* 6 wäre *(so regelm.) D* könde *F* künd(t) *BGL* kont *E* 7 ändern *D* 7/8 solchs beyd itzt] solich beysitzt *(Druckf.) B* 8 beyd] beyds *EL* beydes *IK* beyde *H* gar] odder *CF fehlt EL* 9 nämlich *D* 10 aylffte *G* hailigen *EL* weyh *E* plat *EIL* lieb *B* 11 öll *EL* 12 Epistler *BEL* Ewangelier *BEL* 13 sanct *C* sant *EL* 14 sunst *(so gewöhnlich) BEL* 15 dise *EL* 16 hynder=nuß (s) *(so gewöhnlich) EGL* fürdernus *EL* forderniß *hinter* yn den *D* ynn] unter *IK* geweichten (ey) *BEL* sicht *B* 17 zwelfft *BEL* zwolfft *H* ich *bis* Greten] ich on mein willen Greden *EL* weyblin *B* 18 werde] würde *B* öltern *D* 18/19 öberkait *D* oberkeit *BEFGHL (so immer im folgenden)* 21 narren *BEL* füret *BDEFL* betröge *E* betruge *FL* entschuldigt *EL* 22/23 deynen *bis* lassen *durch Überspringen ausgelassen G* 23 liebe *CFI* thon *E* 24 du *fehlt EL* wölteſt *F* belediget *G* wurd *CHIK* wurde *F* 25 könde *F* künd *B* kond (t) *EL* 26 lest *EL* lasset *BDG* wann *E* zwunge *FH* zwung *EL*

[1]) Error personae. [2]) Error conditionis. [3]) Impedimentum ordinis, *Bd. 6, 557.*
[4]) *Bd. 6, 147. 440 ff.; ferner in* 'Von Menschen lehre zu meiden' *oben S. 72 ff.*

stelen oder mich zu tödten, solts drumb recht seyn? Warumb folgistu dem zwanck, der dich widder gottis gepott und widder deynen nehisten zu thun bringt? Doch die magd sprech ich frey loß, denn du lessist sie on yhre schuld und willen, wie hernach wyr hören werden.

Wie aber, wenn eyner begriffen wirt mitt eyner magd, das man sie yhm mit der axt gibt, ob der zwang auch gelte? Dißer zwang gillt nicht, Denn die magd sihet, das es zwang ist, und wirt nicht betrogen. Aber doch ists recht, das man yhn zwingt, sie zu behallten, umb des willen, das er sie zu nicht gemacht hatt, denn solchs hatt auch Moses geschrieben, das, wer eyn magd beschlefft, soll sie behalten, oder so yhr vatter nicht wil, gellt da fur geben nach yhrß vatter foddern, Exo. 22.

2. Mose 22, 16

¶ Die dreyzehend ist verbündniß, wenn ichs eyner magd gelobe und neme darnach eyn ander. Diß ist eyn weyt leufftige unnd gemeyne sach, darynn man sich auch viel versucht. Auffs erst, wenn solchs verloben geschicht hynder vatter und mutter wissen und willen oder der, die vatters stadt halten, so bleybes, bey wilcher der vatter wil, denn ob die magd wol betrogen wirt, so ists doch yhre schuld. Syntemal sie wissen solt, das eyn kind seym vatter unterthenig gehorsam seyn solt, und on seyn wissen sich nit verloben, auff das alle solche heymliche gelubd, die viel ungluck machen, alßo durch der elltern gewalt und gehorsam auff hören und ablassen. Wo aber das nicht ist, acht ich, er soll bey der ersten bleyben, Denn er hatt sich yhr ergeben und ist nicht mehr seyn selbst, darumb hat er der andern nicht konnen geloben, das der ersten und nicht seyn war.

Thutt erß aber und feret fort, biß das er kinder mitt der andern zeuget, so bleyb er bey der selbigen, denn sie ist auch betrogen und zu grosserm schaden komen, wo er von yhr weycht, denn die erste, darumb hatt er an beyden gesundigt. Aber die erste kan yhrs schadens nach komen, weyl sie noch on kinder ist. Drumb soll sie der andern auß liebe weychen und eynen andern nemen, denn sie ist frey von yhm, weyl er sie verlassen hatt und sich eyner

---

*1* todtenn *H* *2* nechsten *außer DEHL auch G* thon *L* *3* bringet *EL* freyloß *CF* lessist (lessit *Druckf. C*)] liessest *B* *6* gellt *C* nich *E* *7* sichet *B* zwangt *EL* doch ists] das ist *B* *8* zwingt] zwing *G* *8/9* zu nich *E* zu nichts *B* *9* Moyses *BG* *10* be=schläfft *D* beschlafft *BG* darfür *DG (so gewöhnlich* dar *vor Kons.)* *11* vatters *EL* fordern *(so immer) DFH* Exodi *D* 22] XX *K* *12* verbuntniß (-d-) *CK* verpuntnus *EL* verbindniß *H* *13* andere *DL* anders *E* *14* sich auch v.] sich vil innen *EL* versůcht *IK* solch *EL* *15* mütter *E* *17* ir *EGL* schůldt *E* seitemal *G* seytmal *L* seyteinmal *BE* kinde *F* *18* unterdenig *E* vnderthänig *G* gehorsam] vnd geharsam *L* vnd gehörsam *E* *19* solich heymlich *B* gelübd (t) *(so immer) DEFGIKL* vn(n)glück (ů) *BDFGIK* vngelück (ů) *EL* öltern *D* *20* gehörsam *E* horen *H* *21* solle *EL* *22* künnen *BD* können *EFL* *23* ersten] erste *EL* *24 vor* Thutt] Und *EL* fert *EL* faret *B* fürt *B* fůrt *E* für *L* kinde *EL* *25* grösserm *BDFIK* *26* kůmen *E* kumen *BL* erst *EL* *27* gesündigt *BDFGL* nach k. (kumen *B*)] daß nachkomen *EL* *28* lieb *EL* *29* die weyl *B*

andern geben, doch solt man yhn straffen und buß geben lassen der ersten, der er das yhre vergeben hatt.

¶ Die viertzehende ist, die droben berůrt ist[1], Wenn man odder weyb untůchtig tzur ehe ist, das ist die eynige redliche ursach unter dißen achtzehen, 5 die ehe tzureyssen, wie wol sie dennoch mit viel gesetzen verfasset ist, ehe manß tzu wegen bringen kan bey den tyrannen. Darnach sind noch vier ursach, als das verpott der Bisschoffe, verpotten tzeytt, gewonheytt und geprechen des gesichts und gehörß, wilche itzt nit nott sind tzu handeln, denn es fawle, lame tzotten sind, das eyn Bisschoff myr solt eyn weyb verpietten oder tzeyt setzen 10 tzufreyen, oder das eyn blinder und stummer sollt nicht tzur ehe greyffen můgen. Darumb sey des allfentzens dieß mal gnug zum ersten teyll.

[Bl. B 4]

## Das ander teyll.

Auffs ander wollen wyr sehen, wilche person man scheyden můge. Drey ursachen weyß ich, die man und weyb scheydet. Die erste, 15 die itzt und droben gesagt ist[1], Wenn man oder weyb untůchtig tzur ehe ist der glidmaß odder natur halben, wie das seyn mag, davon ist gnug gesagt.

¶ Die ander ist der ehebruch, von dießer haben die Bepst geschwiegen, darumb můssen wyr Christum hören Matt. 19. Da yhn die Juden fragten, (Matth. 9, 3 ff.) 20 ob eyn man seyn weyb lassen mocht auß allerley ursach, antworttet er: 'Habt yhr nicht geleßen, das der den menschen von anfang schuff, der macht sie eyn man und weyb und sprach: Darumb wirtt eyn man laßen vatter und mutter und an seym weyb hangen, und werden tzwey eyn fleysch seyn. Das nu gott zusamen fuget, das soll niemant scheyden. Da sprachen sie: Warumb hatt 25 denn Moses befolhen, man soll yhr eyn scheydbrieff geben und sie lassen? Er anttworttet: das hat Moses gepotten umb ewers hartten hertzen willen, das yhr ewer weyber lasset. Aber von anfang war es nicht alßo. Ich sag euch aber, wer seyn weyb lessit, es sey denn umb hurerey willen, und nympt eyn andere, der bricht seyn ehe, und were die verlassene nympt, der bricht auch die ehe.'

2 yhr *C* jr *EL* 3 -zehent *EL* droben] oben *EL* berurt *H* 4 redlich *EL* 5 dannocht *EL* gesätzen *B* man es *EL* 6 seind *EL* vier] viel *C* vrsachen *IK* 7 bischof *E* -ff *G* bischöff *L* 8 yetzt *BGEL* ietzt *DE* 9 zoten *EL* 10 freyhen *EL* zu der e. *EL* 11 mögen *BF* genůg *EL* genug *H* 13 Auffs ander] Zum andern *B* wölche *D* welch *F* möge *BF* mug *H* 14 scheyden *IK* 15 yetzt *DEL* oben *EL* 17 do von *E* (so auch unten) 18 andern *L* ehbruch *CDIK* Bäpst *BDG* Päpst *E* Päbst *L* 19 Cristum *L* Mathei *DL* 20 möcht *BDEFGKL* antwortt *CEIK* -u- *B* 23 Das nu] Was nun *EL* 24 fůget *BFIKL* fůeget *D* Do *E* 25 dann *DE* Moyses *BG* (so auch unten) befolen *F* 26 antwort(t) *EL* -u- *B* antwurttet *G* eüwers *B* (ebenso unten) hörten *L* 27 vom anf. *CFIK* was es *E* wz *L* sage *F* 28 lasset *BDL* 29 wäre *D* wer *EIKL*

[1]) *Oben S. 278 f.*

Hie siheſtu, das umbs ehbruchs willen Chriſtus man und weyb ſcheydet, das, wilchs unſchuldig iſt, mag ſich verendern. Denn damit, das er ſpricht, es ſey eyn ehbruch, wer eyn andere nympt und leſſet die erſte, es ſey denn umb hurerey willen, gibt er gnugſam, das der nicht ehbruch thutt, der eyn ander nympt und die erſt leſſit umb hurerey willen.

Aber die Juden lieſſen umb allerley urſach willen yhre weyber, ob ſchon keyn hurerey da war, wenn ſie nur wollten, das iſt ßo grob, das ſie es ſelbs ßu viel dunckt, drumb fragten ſie yhn, obs auch recht were, und verſuchten yhn, was er ßu Moſes geſetz ſagen wollt.

Denn ym geſetz Moſi gab gott ßweyerley regiment und gepott: Ettlich geyſtlich, die fur gott frumkeyt lereten, als lieb und gehorſam iſt, wilche diße geſetz hielten, die ſtieſſen yhre weyber nit von ſich und brauchten des ſcheydbrieffs nymer, duldeten und trugen yhrer weyber ſitten. Etlich aber weltlich umb der willen, die die geyſtlichen gepott nicht hielten, das den ſelben doch auch eyn maß geſteckt wurde, das ſie verfaſſet wurden, nicht gar nach yhrem muttwillen ßu thun, unnd nicht ergerß thetten, alßo gepott er yhn, wenn ſie ia yhr weyber nicht leyden kundten, das ſie ſie dennoch nicht tôdten oder ſonſt yhn zu viel leyds thetten, ßondern lieſſen ſie von ſich mit eym brieffe. Darumb gillt ſolch geſetz bey den Chriſten nicht, wilche ſollen ym geyſtlichen regiment leben. Wo aber ettlich unchriſtlich leben mit yhren weybern, were es noch gutt, das man ſolch geſetz ſie lieſſe brauchen, ßo fern das man ſie fur keyne Chriſten hielte, des ſie doch ſonſt nicht ſind.

Spr. 18, 22 (Vulg.) — Matth. 1, 19

Szo haben wyr nu, das umb ehbruchs willen eyns das ander laſſen mag, wie auch Salomon ſagt proverb. 18: ‘Wer eyn ehbrecherynn hellt, der iſt eyn narr’ und des haben wyr das exempell Joſeph, Matt. 1., wilchen der Euangeliſt lobt, er ſey gerecht geweßen, darumb das er ſeyn weyb Maria nicht růchtiget, ßondern heymlich laſſen wolt, da er ſahe, das ſie ſchwanger war. Damit yhe uns gnugſam geſagt iſt, das es lobens werd iſt, wer eyn ehbrecherynn leſſit. Wie wol der man, wenn der ehbruch heymlich iſt, macht hatt, beydes zu thun, das erſt, das er ſeyn weyb heymlich und bruderlich ſtraffe und behalte, ßo ſie ſich beſſern wil, Das ander, das er ſie laſſe, wie Joſeph thun wolt,

1 ſihiſtu *C* ſichſtu *E* 2 welches *EL* verândern *D* -a- *H* domit *EL* 3 laſſet *BDGL (so auch unten)* 4 gibt er gn.] gibt er zuuerſteen gnugſam *EL* das der] das er *G* 5 erſte *BD* 7 ware *B* wâr *D* nůr *E* 8 dunckt] dauchte *EIKL* wâre *D* wer *EL* 9 geſetzs *EL* geſâtz *(so immer) B* 10 zweyrlei *K* 11 vor *EFL (so immer vor Dativ) D* frůmkeyt *BEGL* lerten *EL* 12 von ſich] von jnen *B* brauchten] gebrauchten *EL* 13 yhre weyber *C* 14 umb dere *EL* 15 wůrd *E* wurd *L* wůrde *B* das ſie] damit ſie *IK* wůrden *BE* 16 thon *L* und nicht e.] odder nicht ergerß *IK* 17 jrn w. *EL* künd(t)en *BGL* kônnten (dt) *EF* dannoch *EL* 18 von ſich] von jnen *B* 19 brieff *EL* ſolich *EL* 21 ſolche *EL* ferren *EL* 22 kain (ei) *DEL* hielt *EL* des ſie] das ſie *IK* als ſie *EL* ſonſt] ſunſt *EL fehlt G* 23 vmb] vmbs *EL* 26 Ewangeliſt *BEHL* ehr ſey *K* 27 růchtiget] růchtigen *EL* ſwanger *E* 28 yhe *fehlt EL* gnugſum *G* 29 laſſet *BGL* 30 erſte *H* brůderlich *BDFIL* ſtraff *EL* 31 peſſern *EL* bôſſern *D* thon *L*

widerumb das weyb auch alßo. Diße zwo straffe sind Christliche straffe
und loblich.

Aber offentlich sich scheyden alßo, das sich eyns verendern mag, das muß
durch welltlich erkůndung und gewalt zu gehen, das der ehbruch offenbar sey
5 fur yderman oder, wo die gewalt nicht datzu thun wil, mit wissen der gemeyne
sich scheyde, das aber mal nicht eyn iglicher yhm ursach nehm, zu scheyden,
wie er will.

Fragstu denn, wo soll das ander bleyben, wenn es villeycht auch nicht
kan keuscheyt halten? Antwort: Darumb hat gott ym gesetz gepotten, die
10 ehbrecher steynigen, das sie dießer frage nit důrfften. Alßo soll auch noch das
weltlich schwerdt und uber[Bl. E 1]keyt die ehbrecher tödten, denn wer seyn ehe
bricht, der hatt sich schon selbst gescheyden und ist fur eyn todt mensch geachtet.
Darumb mag sich das ander vorendern, als were yhm seyn gemalh gestorben,
wo er das recht hallten und yhm nicht gnad ertzeygen will. Wo aber die
15 ubirkeyt seumig und lessig ist und nit tödtet, mag sich der ehbrecher yn eyn
ander ferne land machen und da selbs freyen, wo er sich nicht halten kan,
aber es were besser, todt todt mit yhm, umb bößes exempels willen zu meyden.

Wirt aber yemandt diß anfechten und sagen, damit wirt lufft und rawm
geben allen bößen man unnd weybern, von eynander zulauffen und ynn frembden
20 landen sich verendern. Antwort: was kan ich datzu? Es ist der ubirkeyt schuld,
warumb erwurget man die ehbrecher nicht? ßo důrfft ich solchen radt nicht
geben. Es ist yhe unter zwey boßen eyns besser, nemlich das nicht hurerey
geschehe, denn ehbrecher ynn andern landen lassen sich verendern. Und acht,
er sey auch fur gott sicher, weyl yhm seyn leben gelassen wirt und sich doch
25 nicht enthalten kan. Lauffen aber dem exempel nach auch andere von eynander,
ßo laß lauffen, sie haben nicht ursach wie dißer, denn sie werden nit ver=
trieben noch getzwungen. Gott und yhr gewissen wirt sie wol finden zu seyner
zeyt, wer kan aller bößheyt weren?

Doch wo die ubirkeyt nicht tödtet, und eyn gemalh das ander behallten
30 will, soll man es offentlich nach dem Euangelio Christlich straffen unnd bůssen

---

1 straffen *(1.) EL* straff *(2.) EL* 2 löblich *BEFKL* 3 verändern *D* vorandern *H*
5 yederman *G* der gewalt *BEL* 6 scheyde] scheyden *F* yeglicher *DFG* neme *EFL*
8 andere *F* 9 Antwört *EL* -wurt *BG* 10 frag *E* důrfften] důrffen *BEIL*
durffen *GK* dörfften *F* 11 öberkeyt *DEL* wår *D* 13 verendern *BEIL* verändern *D*
vorandern *H* seyn] jr *EL* gemahl *D* gemahel *EFL* 14 die *fehlt L* 15 öberkeyt *DL*
ob- *BF* 16 ferne (fern *EL*) *fehlt B* doselbst *EL* 17 bösser *D* pösser *L* todt *(2.) fehlt C*
18 wirt *(2.)*] werdt *E* wert *L* rawme *EL* 19 bůsen *(Druckf.) L* weyben *EL* -andir *L*
lassen *L* 20 verändern *D* vorandern *H* Antwört *E* -u- *B* dartzů *D* öberkeyt *DEL*
ober- *BFG* 21 erwurget man] erwůrgen sie *EL* ertödt man *G* erwůrget *BDF* dorfft *EL*
dörfft *FG* sölchen *EL* 22 zweien *EL* bößen *CD1* eyns] ain *G* bösser *D* nåmlich *D*
hůrerey *F* 23 geschee *EL* den *E* lassent *B* vorandern *H* verändern *D* vorendern
*DEFL* 26 nich *E* nit] nicht *E* 27 noch] oder *EL* 28 boßheyt *BCDFGIKL*
29 oberkeit *BF* ö- *D* obrigkeyt *EL* gemal *G* gemahel *DEL* 30 Ewangelio *(so regelm.) BE*

Matth. 18, 15 ff. lassen, wie alle ander offentliche sunde tzustraffen eyngesetzt ist, Matth. 18. Denn es sind nicht mehr denn diße drey straffen auff erden unter den menschen: Eyn heymlich und bruderlich, und die Euangelische offentliche fur der gemeyne gethan, und die von weltlicher ubirkeyt geschicht.

¶ Die dritte sache ist, wenn sich eyns dem andern selbs beraubt unnd entzeucht, das es die ehliche pflicht nicht tzalen, noch bey yhm seyn will, Als man wol findt ßo eyn halstarrig weyb, das seynen kopff auff setzt, und sollt der man tzehen mal ynn unkeuscheyt fallen, ßo fragt sie nicht darnach. Hie ists tzeytt, das der man sage: 'wiltu nicht, ßo wil eyn andere, wil fraw nicht, ßo kum die magd.'[1] Szo doch, das der man yhr tzuvor tzwey oder drey mal sage und warne sie und lasses fur ander leutt komen, das man offentlich yhre hallstarrickeyt wiße und fur der gemeyne straffe, will sie dann nicht, ßo laß Esth. 1, 12 sie von dyr und laß dyr eyne Esther geben unnd die Vasthi faren, wie der konig Assuerus thett.

1. Kor. 7, 4 f. ¶ Hie solltu dich grunden auff S. Paulus wort 1. Corin. 7.: 'Der man ist seyns leybs nicht mechtig ßondern das weyb, und das weyb ist seyns leybs nicht mechtig ßondern der man. Beraubt eyns das ander nicht, es sey denn auß beyder bewilligung' rc. Sihe, da verpeutt S. Paulus, sich unternander berauben, denn ym verlobniß gibt eyns dem andern seynen leyb tzum ehlichen dienst. Wo nu eyns sich sperret und nicht wil, da nympt und raubet es seynen leyb, den es geben hatt dem andern, das ist denn eygentlich widder die ehe unnd die ehe tzuryssen. Darumb muß hie welltliche ubirkeyt das weyb tzwingen oder umb bringen. Wo sie das nicht thutt, muß der man dencken, seyn weyb sey yhm

1 alle *fehlt EL* andere *B* tzustraffen] gestrafft *G* Matthei *D* 3 brůderlich *BDFGIK* brůderliche *EL* offentlich *EL* vor *DEL* gemain *G* 4 gethan] zu thůn *EL* oberkeit *EL* 5 drit *EL* sache] sach *B fehlt EL* selbst *K* 6 enttzeucht *C* das es die] wenn es die *EL* eelichen *E* 7 m. wol findt] man findt wol *EL* halßstarrig *BDEFK* halsstårrig *L* kŏpff *E* 9 ists] ist *EL* sag *EL* frawe *CIK* 10 kum die m.] kan d. magd *G* ir *F* tzwey] das zway *EL* drew *EL* 11 sage] sagt *EL* warne] warnet *EL* kumen (-mm-) *BEL* 12 halßstarrig *DE* halßstårrigk *L* -igk *auch BE* vor *EFL* gemein *EL* straff *IKL* denn *EF* 13 ein *BEL* Vasthi *fehlt G* Vasti *B* hynnfaren *G* 14 kŏnig *EFK* kunig *L* künig *BD* 15 saltu *H* gründen *BDGL* sant Paulus *(so auch unten) EL* Kor. *CIK* 16 sonder *F* leyb] leibs *BEFGL* 17 Beraubt] beraube *B* 18 bewilligung] verwilligung *F* do *EL* untereinander *DE* vnderainander *L* 19 verlobniß] erlaubenus *L* erlawbnus *E* seynen l.] zemen leib *L (in E* semen *ohne i-Punkt)* dinst *E* 20 raubet (rawbt *E*)] raumpt *L* 22 tzureyssen *CGI* zer- *D* welltlich *L* ŏberkeyt *D* obrigk. *EL*

[1] *Schon Herzog Georg sucht dies Wort zu Luthers Unehre zu verwenden; er schreibt 1. Jan. 1523 an seinen Gesandten beim Reichstag Dietrich von Werthern:* „unsers achtens steht etwas sunderlichs darinne *[in Luthers Büchlein Vom ehelichen Leben]*, das euch als eynem angstlichen eeman wol dienen solte; denn er setzt, wenn euch euer Frau euern willen nicht gestatten will, so solt ir an die mayt treten. Also mogt ir euch uf hübsche meyde richten. Die und dergleychen artikel mogt euerm weybe wol fürhalten." *Fel. Geß, Akten und Briefe I, 415. Zum Verständnis vgl. W. Walther, Für Luther wider Rom. Halle 1906 S. 693 f.*

genomen von reubern und umb bracht und nach eyner andern trachten. Můssen wyr doch leyden, ob yhemand seyn leyb genomen wirt, Warumb sollt man denn nicht leyden, das eyn weyb sich selb dem man raubete odder von andern geraubt wurde?

5 ¶ Uber dieße drey ursach ist noch eyne, die man unnd weyb lesßet scheyden, aber doch alßo, das beyde fortt an ehe bleyben odder sich widder versůnen můsßen. Die ist, wenn man unnd weyb nicht uber der ehelichen pflicht, ßondern umb anderer sach willen sich nicht betragen. Davon spricht S. Paulus 1. Cor. 7.: ‘Den, die ynn der ehe sind, sage nicht ich ßondern der herr, das 10 den man das weyb nicht lasße, lesset es aber yhn, das sie on ehe bleybe oder sich wider mit yhm versůne. Desselben gleychen, das der man das weyb nicht lasse.’ Von solchen weybern klagt auch Salomon viel ynn Proverb. und spricht, er hab eyn weyb funden, das sey bitterer denn der todt. So findt man auch manchen wůsten, wilden, untreglichen man.

1. Kor. 7, 10 f.

Pred. 7, 27

15 ¶ Nu wenn hie eyns Christlicher stercke were und truge des andern boßheytt, das were wol eyn feyn seligs creutz und eyn richtiger weg tzum hymell. Denn eyn solch gemalh erfullet woll eyns teuffells ampt und feget den menschen reyn, der es erkennen und tragen kan. Kan ehr aber nicht, ehe denn ehr ergers thu, ßo laß ehr sich lieber scheyden unnd bleybe an ehe seyn 20 leben lang. [Bl. Cij] Das er aber wolt sagen, es sey seyn schuldt nicht ßondern des andern, und wolt eyn ander ehelich gemalh nehmen, das gillt nicht, denn er ist schuldig, ubell zuleyden, oder alleyn durch gott vom creutz sich nehmen lassen, weyll die ehe pflicht nicht versagt wirt. Es gehet hie das sprichwort: ‘Wer des fewers haben will, muß den rauch auch leyden.’

25 ¶ Wie denn, wenn yemand eyn kranck gemalh hatt, das yhm tzur ehelichen pflicht keyn nutz worden ist, mag der nicht eyn anders nemen? Bey leybe nicht, ßondern diene gott yn dem krancken unnd wartte seyn, dencke, das dyr gott an yhm hatt heyllthum ynn deyn hauß geschigkt, damit du den hymell sollt erwerben. Selig und aber selig bistu, wenn du solch gab unnd 30 gnad erkennest unnd deynem gemalh alßo umb gottes willen dienest. Sprichstu aber: yha, ich kan mich nicht hallten, das leugstu, wirstu mit ernst deynem

---

1 raubern *BDEF* mussen *I* 2 myr doch *H* 3 selbst *EL* beraubete *CIK* 4 wůrde *BEF* 5 lasset *BGL* 6 beyde] sie baybe *EL* fürt *B* fortt an ehe] fortan ehe *C* fürhin *L* hynfort *IK* 7 Die ist] diß ist *EL* sondern *D* 8 spricht] spriche *E* 10 den man] der man *EL* lasset *BGL* 11 versóne *L* 12 prouerbiū *E* prouerbiis *L* 13 tődt *E* 14 wusten *IK* untrehlichen *H* 15 hie] ye *B* trůge *BF* trůg *L* 16 pősßheyt *E* boßheyt oder vbel *EL* feyns *EL* wege *EL* 17 solich *EL* gemal *G* gemahl *D* -mahel *EL* erfüllet *BDFG* erfillet *L* 18 Kan ehr] kan ers *EL* 19 thun *H* pleyb *E* bleyb *L* on ehe *DFGL* 21 gemahel *D usw. so auch unten* 22 zu lassen *EL* 23 get *EL* 24 des fewers] das feür *G* 25 kranck] krancken *EL* 26 nůtz *EFGL* anders] andere *E* 27 leyb *EL* nich *E* yn dem] an dem *EL* wart *E* denck *EL* 29 sålig *D* gabe *F* 30 gnade *F* dynnest *E* dienst *F* spristu *B* 31 hallten] enthalten *B*

krancken gemalh dienen und erkennen, das dyrs gott tzu gesandt hatt, und yhm dancken, ßo laß yhn sorgen, gewißlich wirt er dyr gnad geben, das du nicht darffist tragen mehr, denn du kanst. Er ist viel tzu trew datzu, das er dich deyns gemalhs alßo mit krangkheyt berawben sollt, und nicht auch da gegen entnehmen des fleyschs muttwillen, wo du anders trewlich dienest deynem krancken.

## Das dritte Teyll.

Auffs dritte, das wyr auch ettwas nutzlich tzur seelen seligkeyt vom ehelichen leben reden, wollen wyr nu sehen, wie man den orden Christlich und gotlich furen soll. Will aber schweygen und lygen lassen die ehelich pflicht, wie die zu reychen und tzu wegern sey, alls ettliche sew prediger an dißem stuck unverschampt gnug sind, die unlust tzururen. Etliche aber setzen auch ßondere tzeytt datzu und nehmen die heyligen nechte und schwangere leybe auß. 1. Kor. 7, 9 Ich laß bleyben, da es S. Paulus 1. Cor. 7. gelassen hatt, da er spricht: 'Es 1. Kor. 7, 2 ist besser freyen denn brennen.' Item: 'eyn iglicher hab seyn weyb und eyn ygliche yhren man, zu meyden hurerey.' Wie wol nu Christliche eheleutt yhre leybe sollen nicht lassen regirn in der suche bosser lust, wie Paulus den 1. Thess. 4, 5 Tehssalonicher schreybt, so muß doch eyn yglicher sich selb průffen, das er nicht sich ynn fahr der hurerey odder ander sund gebe mit seynem enthalten, und nicht ansehen heylig odder werckel tag odder andere leypliche ursachen.

Aber davon wollen wyr am meysten reden, das der ehliche stand ßo eyn iemerlich geschrey bey yderman hatt. Es sind vil heydnischer bucher, die nichts denn weyber laster und ehlichs stands unlust beschreyben, alßo das ettliche gemeynett haben, wenn die weyßheyt selbs eyn weyb were, sollt man dennoch nicht freyen. Es sollt eyn mal eyn Romischer radherr die iungen gesellen reytzen, weyber tzu nemen (denn die stadt bedůrfft viel volcks umb tegliches kriegs willen), da sprach er unter andern wortten: Lieben gesellen, wenn wyr

---

2 genadt *EL* gnade *F* 5 enweg nemen *G* fleisch *BF* flaisch *L* dienst *FG* deym *EL* 6 kracken *E* 7 Dritteyl *EL* -tail *L* drit *B* 8 Auffs dritte] Zvm dritten *B* drit (y) *EL* dritt *G* nützlichs *BEFL* såligk. *DG* 9 vom ehelichen] von ehelichem *EL* wőllen *BDFL* 10 den orden] solchen orden *IK* status ille *U* fůren *DFL* 11 eheliche *F* 12 wegern] wegen *B* begern *EL* wegñ *G* etlich *H* 13 genůg *EL* růren *BFGKL* etlich *EGL* 14 nåchte *D* nåcht *B* schwanger *C* leib *F* 15 da es] dz es *B* sant *E* 16 bősser *DL* yeglich *(ebenso 17)* *BDFL* habe *G* 18 regiern *B* suche] seuche *EGIKL* sůchte *BF* lust] + wie die heyden *EL* wie Paulus] als sant P. *EL* 19 Tessalonicher *CI* -ischer *G* yeglicher *(immer)* *L* brůffen *B* bryeffen *L* 20 fahr] gefar *EL* gfår *B* sünde *F* 21 helig *B* werckel tag] werckelag *EL* wercktag *BG* 22 wőllen *BDFL* 23 yåmerlich (jå-) *DG* yederman *BDEL* ainander *G* sind] sin *G* heydeischer *H* bůcher *BDFIK* 25 gemaint *G* wåre *D* dennocht *EFL* 26 ratsherr *B* 27 reitzten *EL* bedorfft *EL* -ö- *F* 27/28 teglichs Kriegs (tegliches *GK* täglichs *D* -liches *BH*)] teglicher krieg *EL* 28 unter a.] unter den a. *EL*

on weyber leben kundten, ßo weren wyr yhe eyner grossen unlust ubirhaben. Aber weyl sichs on sie nicht lebet, ßo nempt weyber ꝛc. Solch rede wart von ettlichen getaddellt als nicht auß der kunst gethan, und die gesellen mehr abeschreckt. Aber die andern sprachen: Weyl Metellus eyn dapffer man were, 5 hett er recht geredt, denn eyn redlich man soll die warheyt sagen on schew und heuchel.[1]

Alßo haben sie beschlossen, das eyn weyb sey eyn nöttigs ubel und keyn hauß on solch ubel. Das sind nu blinder heyden wort, die nicht wissen, das man und weyb gottis geschöpffe sey, und lestern yhm seyn werck, gerad als 10 keme man und weyb unversehens daher. Ich hallt auch, wenn die weyber sollten bůcher schreyben, ßo wurden sie von mannen auch der gleychen schreyben. Was sie aber nicht geschrieben haben, das richten sie doch auß mit klagen unnd klaffen, wenn sie beynander sind. Man find auch noch teglich Eltern, die yhrer kranckheyt vergessen und des melhs, wie die mauß nu satt sind, die yhre 15 kinder vom ehlichen stand tzu pfafferey und nonnerey hallten und reytzen, geben fur die můhe unnd boße tage ym ehlichen leben, bringen alßo yhr eygene kinder dem teuffel heym, wie wyr teglich sehen, schaffen yhn gutte tage am leyb und die helle an der seelen.

Darumb, da gott solch lesterung seyns wercks von den heyden leyden 20 můst, gab er yhn auch yhren lohn, da Paulus von schreybt Ro. 1., und ließ (Röm. 1, 24 ff) sie faren ynn hurerey, unreyne fluß, biß sie hynfurt keyne weyber, ßondern knaben und unvernunfftige thier schendeten. Widderumb die weyber auch alßo sich selbs und eyn die ander, und wie sie gottis werck verlesterten, gab [Bl. C iij] er sie ynn verkereten synn, davon auch die heydnische bucher voll, voll sind 25 auffs aller unverschamptist.

Auff das wyr nu nicht alßo blind faren, ßondern Christlich wandelln, ßo hallt auffs erst fesst, das man unnd weyb gottis werck sind, und hallt deyn hertz und mund tzu und schilt yhm seyn werck nicht und heysse es nicht böße,

*1* kündten *DG* köndten *F* -o- *EL*   *2* die weyl *(so immer) B*   sichs] man *B*   etce *K*   *3* getadelt *DEL*   mehre *E* mere *L*   *4* abgeschreckt *B* abschr. *DEFGL*   sprachen] sprechen *G*   tapffer *CIK*   wer *G*   *6* heuchel] heücheln *B*   *7* notigs *EL*   *8* solch] solche *EL*   nun *EFL*   *9* geschopff *E* -ö- *L*   löstern *D*   werck] wercke *E*   gerade *FG*   *11* sölten *F*   bůecher *D* bůcher *E*   würden *BF*   *13* beyeinder *B* bey einander *DEIKL*   täglich *BD*   *14* mels *BFG* melbs *EL*   meuß *EL* můß *G*   seind *D*   *15* von ehelichem *EL*   nonnerey] nonnen *EL*   *16* müe *BD*   boße] böße *(so gewöhnlich) B—GIL* bößen *K*   yre *G*   aigne *G*   *17* tag *H*   und] vnd *H*   *20* must *CIK* můst *F*   Pau *C* S. Paulus *F*   *21* fluß] flüß *BCFIK*   sundt *E* sündt *L*   hinfürt *BFL*   sonder *D*   *22* unvernünft. *BDF* -nufft- *EL*   *23* eine die a. *BEGL*   *24* verkerten *EL* -kerte *B*   haidnische *G* haydnischen *EL*   bůcher *BCDI*   seind *(ebenso 27) D*   *25* auffs] vnd auffs *EL*   *28* böß *EL*

[1]) *Gellius, Noct. att. 1, 6; von Luther öfters zitiert, z. B. Erl. Ausg. opp. exeg. IV, 215; VI, 94; VII, 103. — Vgl. noch allgemein das im Gegensatz zu Luther ganz im Geiste der Renaissance gehaltene und mit vielen klassischen Beispielen ausgestattete Ehebüchlein des Albrecht von Eyb (her. v. M. Herrmann, Berlin 1891, I, 5 f.); auch M. Herrmann, Albrecht von Eyb. Berlin 1893 S. 330 ff.*

das er selb gutt heyst. Er weyß daß, was gutt ist und dyr nůtz, denn du
1. Mose 2, 18 selbst, wie er spricht Gen. 1.: 'Es ist nicht gutt, das der mensch alleyn sey, ich
will yhm eyn gehůlffen machen neben yhm.' Da sihistu, das er das weyb
gutt und eyn gehůlffen nennet. Befindistu es aber anders, ßo ists deyn schuld
gewiß, das du gottis wort und werck nicht verstehist noch glewbist. Sihe, 5
mit dißem spruch gottis stopffet man das maul allen, die uber die ehe klagen
und schelten.

Darumb die iungen gesellen sich fur sehen můgen, wenn sie die heydnische
bůcher leßen und die gemeyne klage ho̊ren, das sie nicht gifft schepffen, denn
dem teuffel ist nicht wol mit dem ehlichen leben, das macht, es ist gottis 10
werck und gutter wille. Darumb hatt er ynn der wellt ßo viel da widder
schreyen und schreyben lassen, das er die leutt von dem gottlichen leben
abschreckt und ynn den stricken der hurerey und stummen sunde behielte, Das
mich dunckt, auch Salomon, wie wol er boße weyber fasst schillt, doch wider
Spr. 18, 22 solche gottis lesterer gesagt habe prover. 18.: 'Wer eyn weyb findet, der findet 15
was gutts und wirt eyn wolgefallen von gott erschepffen.' Was ist das gutt
unnd das wolgefallen? das wollen wyr sehen.

Die welt spricht von der ehe: Eyn kurtze freud und lange unlust. Aber
laß sie sprechen, was sie wil, was gott schafft und haben will, das muß
yhr eyn spott seyn. Was sie auch fur lust und freud hat außer der ehe, acht 20
ich, werde sie am besten gewar ym gewissen. Es ist gar viel eyn ander ding,
Ehlich seyn und ehlich leben erkennen. Wer ehlich ist und ehlich leben nicht
erkennet, der kan nymer mehr on unlust, můhe und iamer drynnen leben.
Er muß klagen und lestern wie die heyden und unvernunfftige, blinden
menschen. Wer es aber erkennet, der hatt lust, liebe und freude drynnen on 25
Spr. 18, 22 unterlaß, wie Salomon sagt, das, 'Wer eyn weyb find, der find was gutts' ꝛc.

¶ Die finds aber, die es erkennen, die festiglich glewben, das gott die
ehe selbs eyngesetzt, man unnd weyb tzusamen geben, kinder tzeugen und wartten
verordenet hat. Denn sie haben gottis wort darauff, des sie gewiß sind, das
1. Mose 1, 28 er nicht leugt, Gen. 1. Darumb sie auch gewiß sind, das yhm der stand an 30
yhm selbs gefellet mit allem seynen weßen, wercken, leyden und was drynnen
ist. Nu sage myr, wie kan eyn hertz grosser gutt, frid und lust haben denn
ynn gott, wenn es gewiß ist, das seyn stand, weßen und werck gott gefellet?
Sihe, das heyffet, eyn weyb finden. Viel haben weyber, aber wenig finden

---

1 selbs *EL* weißt *F* nutz *EKL* 2 Genesi *D* 3 gehulffen *K* -y- *F* gehilffen *(ebenso 4) EL* 5 versteest *L* glaubest (aw) *BEFGL* 6 allen] aller *EL* 8 mo̊gen *BF* heydnischē *E* -en *L* 9 bůcher *E* gemeyn *EL* schöpffen *BEFL* 13 -schreckte *B* stůmen *E* stůmen *L* sünd *L* 15 lo̊sterer *D* hab *EL* 16 erscho̊pffen *BDEFL* 20 yhr] ye *EL* 21 werdē *L* 22 ehelich *K* 23 mehr *fehlt EL* 24 lo̊stern *D* vernůnfftige *BDFGI* -nüfft- *(so gewöhnlich) EL* 25 freüd *B* on] an *EL* 26 was] etwas *B* gutis *H* gůtes *L* guttes *EF* 27 finds] find *EL* glauben *BDFG* gelawben *(so gewöhnlich) EL* 28 tzeuhen *H* 29 -ordent *EL* -ordnet *G* 31 gefallet *B* 32 sage] sagt *EL* 33 wann *D* gefallet *BL* 34 heyst *CIK*

weyber. Warumb? sie sind blindt, konnen nicht mercken, das gottis werck ist und gotte wol gefalle, was sie mit eym weyb leben und thun. Wenn sie das funden, ßo wurde yhn keyn weyb so heßlich, ßo boße, ßo unarttig, so arm, so kranck seyn, daran sie nicht lust des hertzen funden darumb, das sie ymer dar gotte seyn werck und geschepffe und willen kunden auffrucken. Und weyl sie sehen, das yhrs lieben gottis wolgefallen ist, kunden sie fride ynn leydt unnd lust mitten ynn der unlust, freud mitten ynn dem trubsall, wie die Merterer ym leyden, haben.

¶ Es feylet uns nur, das wyr nach unßerm fulen Gottis werck richten und sehen nicht auff seynen willen ßondern auff unßer gesuch. Darumb kunden wyr seyne werck nicht erkennen und mussen uns das boße machen, das gutt ist, und unlust sahen, da lust ist. Nichts ist ßo boße, auch der todt selbs, das nicht süsse und treglich werde, wenn ich nur weyß und gewiß bynn, das es gott wolgefellet, alßo balde folget denn, das Salomon spricht: 'Er wirtt eyn wolgefallen von gott erschepffen.' [Spr. 18, 22]

Nu sihe zu, Wenn die kluge hure, die naturliche vernunfft (wilcher die heyden gefolgt haben, da sie am klůgsten seyn wolten), das ehliche leben ansihet, ßo rumpfft sie die naßen und spricht: 'Ach, solt ich das kind wiegen, die windell wasschen, bette machen, stanck riechen, die nacht wachen, seyns schreiens wartten, seyn grindt und blattern heylen, darnach des weybs pflegen, sie erneeren, erbeytten, hie sorgen, da sorgen, hie thun, da thun, das leyden und diß leyden, und was denn mehr unlust und muhe der ehestand lernet. Ey, solt ich ßo gefangen seyn. O du elender, armer man, hastu eyn weyb genommen, pfu, pfu, des iamers und unlusts. Es ist besser, frey bleyben und on sorge eyn rugig leben gefurt. Ich wil eyn pfaff oder Nonne werden, meyne kinder auch dazu halten.'

[Bl. C 4] ¶ Was sagt aber der Christlich glawbe hiezu? Er thutt seyn augen auff und sihet alle diße geringe, unlustige, verachte werck ym geyst an und

---

1 künnen *BD* können *EF* künden *L* 2 thon *L* 3 funden] finden *B* fünden *G* wůrd *E(L)* würde *F* boß (ö) *EL* unårtig *L* 4 seyn *fehlt EL* funden] finden(n) *BEL* 5 got(t) *BH* geschöpffe *BEFL* gescheffT *H* künden *BDL* -ö- *F* 6 ist *bis* sie] were *EL* künden *BGL* 7 trůbsal(l) *CDFIK* -ü- *BG* 8 mårterer *F* Måterer *B* 9 felet *BEFGL* fulen (fůlen *FG* -ü- *B* -eu- *D*)] fůlen oder empfinden *L* 11 kunden] künden *BDFGL* können *E* nich *E* můssen *BDFG* 12 unlůst *E* boß *I* selb *F* 13 susse *E* nůr *L* 14 wolgefallet *B* pald *E* bald *FL* baldt *H* 15 wolgfallen *L* wolfallen *E* erschöpffen *BDEFL* 16 w. die klůge] (-u-) *mit BCDFGHIK* die klůg *EL* du kluge *A* natürliche *BDF* vernůfft *E* die *(2.) fehlt EL* 17 klůgsten *BDGL* -u- *E* wölten *B* celich *LE* ansicht *B* 18 růmpfft *BEFG* 19 wåschen *BFL* bôt *L* rüchen *F* 20 blatter *H* heyln *EL* ernörn *D* 21 arbeyten *BEFGL* arbaitten *D* thon *(1.) L* 22 muhe (můhe *BGL*)] můhe od' *G* 24 pfu pfu] pfey *(2mal) L* pfuch *(2mal) B (1.) G* pfů *(2.) DG* so so *N* unlusts] unlust *G* bösser *DL* aun sorg *L* 25 růwig *BG* růgig *F* rwyg *E* rwig *L* gefürt *BDGL* mein *E* 27 aber *fehlt EL* gelaub *EL* hiezu] darzů *DF* 28 sicht *B* unlůstige *FL*

wirtt gewar, das ſie alle mit gottlichem wolgefallen als mit dem koſtlichſten
gollt und edell ſteyne gezirt ſind, und ſpricht: ‘Ach gott, weyll ich gewiß byn,
das du mich eyn man geſchaffen und von meym leyb das kind zeuget haſt,
ſo weyß ich auch gewiß, das dyrs auffs aller beſte gefellet, und bekenne dyr,
das ich nicht wirdig byn, das ich das kindlin wiegen ſolle, noch ſeyne windell 5
waſſchen, noch ſeyn odder ſeyner mutter wartten. Wie byn ich ynn die
wirdickeyt on verdienſt komen, das ich deyner creatur und deynem liebſten
willen zu dienen gewiß worden byn? Ach wie gerne wil ich ſolchs thun, unnd
wens noch geringer unnd verachter were. Nu ſoll mich widder froſt noch hitze,
wider muͤhe noch arbeyt verdrießen, weyll ich gewiß byn, das dyrs alßo woll 10
gefellet.

¶ Alßo ſoll auch das weyb ynn ſeynen wercken dencken, wenn ſie das
kind ſeuget, wieget, badet unnd ander werck mit yhm thutt und wenn ſie ſonſt
erbeyttet unnd yhrem man hilfft und gehorßam iſt. Es ſind alles eyttell guldene,
edele werck. Alßo ſoll man auch eyn weyb troſten und ſtercken ynn kindes 15
noͤtten, nicht mit S. Margarethen legenden und anderm nerriſſchem weyber
werck umbgehen, Szondern alßo ſagen: ‘Gedenck, liebe Greta, das du eyn weyb
biſt, und diß werck gott an dyr gefellet, troͤſte dich ſeyns willens frolich und
laß yhm ſeyn recht an dyr. Gib das kind her und thu datzu mit aller macht,
ſtirbſtu drober, ßo far hyn, wol dyr, Denn du ſtirbiſt eygentlich ym edlen 20
werck und gehorßam gottis. Ja, wenn du nicht eyn weyb weriſt, ßo ſolltiſtu
itzt alleyn umb dißes wercks willen wundſchen, das du eyn weyb weriſt, unnd
ßo koſtlich ynn gottis werck und willen nodt leyden und ſterben. Denn hie
iſt gottis wort, das dich alßo geſchaffen, ſolche nodt ynn dyr gepflantzett hatt.
Spr. 18, 22 Sage myr, iſt das nicht auch (wie Salomon ſagt) wolgefallen von gott ſchepffen, 25
auch mitten in ſolcher not?

¶ Nu ſage myr: Wenn eyn man hynginge und wuſſche die windel odder
thet ſonſt am kinde eyn verachtlich werck, unnd yderman ſpottet ſeyn und hielt
yhn fur eyn maulaffe und frawen man, ßo ers doch thett ynn ſolcher
obgeſagter meynung unnd Chriſtlichen glawben, Lieber ſage, wer ſpottet hie des 30
andern am feynſten? Gott lacht mit allen engeln und creaturn, nicht das

---

*1* gottlichem] gůttlichem *B* *2* edeln *EL* *3* von *fehlt EL* meynem *K* haſt] hat *G* *4* gefallet *B* *5* kindlein *EHL* wiege *H* ſein *E* *6* waͤſchen *BF* *8* byn *fehlt EL* *9* verachteter *EL* veracter *H* weder *(2mal) BDEL* weder — wider *G* *10* verdreiſſen *G* *11* gefelt *EL* *12/13* das kind] die kind *G* *13* ſeyget *EL* andere *G* yhm] yn *G* ſunſt *BEL* *14* arbeyttet (ai) *DEFGL* Es ſeyn *H* ſeynd *D* guͤldene *EF* guldine *L* *15* edle *G* Alßo] Item ſo ſoll *IK* troͤſten *(so gewöhnlich) B—GIKL* kinds *BEL* *16* Sant *DE* margreten *EL* ander̃ *H* -ern *CEIL* *16/17* anderm *bis* werck] nerriſchen wercken *CEIL* *17* Greta (Gred *B*)] N *EL* *19* gibe *EL* *20* darob *B* drüber *D* daruͤber *EGL* ſtirbſt *EGL* *21* waͤreſt *D* *22* yetzt *B* wündſchen *D* wuͤnſchen *EGL* wunſchen *F* *24* ge=pflanntzt *EL* *26* ſoͤlcher *G* *27* -gienge *DFGI* gieng *EL* wuͤſche *FG* wuͤſch *EL* wieſche *B* *28* yederman *BD* *29* -affen *BGIK* *30* chriſtlich *IK* -lichem *EFL* *31* lachet *IK* creatuͤrn *E*

er die windel wesscht, ßondern das erß ym glawben thut. Jhener spötter aber, die nur das werck sehen und den glauben nicht sehen, spottet gott mit aller creatur als der grosten narrn auff erden, ia sie spotten sich nur selbs und sind des teuffels maulaffen mit yhrer klugheyt.

5 Alßo thet S. Cyprianus, der treffliche grosse man und heyliger merterer, und schreybt [1], man soll eyn kindlin, wenn es geporn und noch ungetaufft ist, kussen ßu ehren den gotlichen henden als auff frisscher thatt begriffen. Was meynstu, wurd er sagen von eym getaufften kindlin? Das ist eyn rechter Christen man geweßen, der gottis werck und creaturn recht erkant und 10 angesehen hatt. Darumb sage ich, das alle nonnen und munche, die on glauben sind, und sich yhrer keuscheyt und ordens trosten, nicht werd sind, das sie eyn getaufft kind wiegen odder yhm eyn brey machen sollten, wenß gleych eyn hurkind were. Ursach: denn yhr orden und leben hatt keyn gottis wort fur sich, mügen sich auch nicht rhůmen, das gott gefalle, was sie thun, wie eyn 15 weyb thun kan, obs gleych eyn unehlich kind tregt.

Das sag ich darumb, das wyr lernen, wie gar eyn edel ding es ist, wer ynn dem stand ist, den gott eyngesetzt hatt, unnd da gottis wort und wolgefallen ynnen ist, da durch alle werck, weßen und leyden solchs stands heylig, gotlich und kostlich werden, das wol Salomon eym solchen man gluck wundscht und 20 spricht proverb. 5.: 'frew dich mit dem weyb deyner iugent.' Und Eccle. xi.: 'brauch des lebens mit deynem weyb, das du lieb hast, deyn leben lang ynn dißer eytteler zeyt.' Diße wort redet Salomon on zweyffel nit umb fleysch=licher freude willen, denn der heylige geyst redet durch yhn, ßondern trostet die ynn gott, ßo da viel můhe ym ehlichen leben haben, widder die lesterer 25 gotlichs ordens, die nicht mehr denn wie die heyden fleyschlich und zeyttlich wollust drynnen suchen und nicht finden. [Spr. 5, 18] [Pred. 9, 9]

¶ Widderumb lernen wyr, wie unselig der geystlich Munch unnd Nonnen stand ist on yhm selbs, da keyn gottis wortt ist noch wolgefallen, da alle werck, weßen und leyden unchristlich, vergeblich und schedlich sind, das wol Christus 30 [Bl. D 1] sagt und sie schreckt Matt. 15.: 'Vergeblich dienen sie myr ynn menschen [Matth. 15, 9]

1 wåscht *F* spötter (spotter *GIK*)] spottet *BCEFL* 2 mit] nit *G* 3 narren *EFG* sich] jr *B* nůr *L* 4 teuffel *I* klůgheytt *I* 5 sant *CEL* Ciprianus *EGL* treffenlich *EL* groß *E* heylig *EL* mårtrer *BF* ma- *EL* 6 kindlein *(so auch unten) EL* 7 kůssen *BCEFGIKL* begreiffen (ey) *EL* 8 würde *F* wurde *H* würd (ů) *BL* 9 creatur *BGH* 10 dorum *B* münich *B* münche *DFG* münch *L* 13 hůrnkind *D* hurē- *B* hůrn kyndt *EG* 14 růmen *BD und die übrigen* 18 leyden] leydens *EL* 19 solchem *F* gelück *EL* (ü *alle*) wün(d)scht *BDGL* 20 Ecclesiastes *K* 11] 9 *I* 22 eyt(t)ler *CK* redt *EL* umb] von *EL* 23 willen *fehlt EL* heilig *BF* redt *K* 24 lősterer *D* 26 sůchen *L* 9 -sålig *D* Münich *BG* Münch *DEFL* 28 on] an *BCEFIL* 29 seind *D* 30 Matth *C* Matthe *D* vergebenlich *EL*

[1]) *Cypriani Epist. 64 ad Fidum (Corp. Script. eccl. lat. III, 2, 719):* in osculo infantis unusquisque nostrum pro sua religione ipsas adhuc recentes Dei manus debet cogitare.

gepotten.' Darumb ist yhe keyn gleychen zwisschen eym ehe weyb und kloster=frawen, wo ihene ym erkentnuß und glauben yhrs stands und diße on glauben ynn vermessenheyt yhrs geystlichen stands lebt, gleych wie gottis wege und
Jes. 55, 9 menschen wege keyn gleychen haben, als er spricht Isa. 55.: 'Wie hoch der hymel ist uber die erden, ßo hoch sind meyne wege uber ewre wege.' Es ist eyn 5
grosse gnad, wer gotis wort fur sich hat, das er auffrucken kan und mit gott reden und sagen: Sihe, das hastu gesagt, das ist deyn wolgefalle. Was ligt eym solchen menschen dran, obs aller wellt ubel gefalle und eyn spott sey?

¶ Das aber auch die eheleut das mehrer teyl eyttel unlust unnd iamer haben, ist nicht wunder, denn sie haben von gottis wortt und willen uber 10
yhren stand keyn wissen, darumb sind sie eben ßo unselig als Munch und Nonnen, auff beyden seytten on trost und zuversicht gottlichs wolgefallens, darumb es unmuglich ist, das sie die eußerliche unlust und muhe wol tragen sollten, denn es ist dem menschen zu viel, ynnwendig und außwendig unlust haben. Wenn sie inwendig yhren stand nicht erkennen, das er gott gefellet, 15
ßo ist schon unlust da. Wenn sie denn eußerliche lust drynnen suchen, ßo feylet es yhnen, unnd schlecht alßo unlust mit unlust zu samen, daher denn muß komen das zetergeschrey unnd schreyben uber weyber unnd ehlichen stand.

¶ Denn gottis orden und werck will und muß auff gottis wort unnd zuversicht angenomen unnd getragen werden odder thut schaden unnd wirt 20
untreglich. Darumb messigt S. Paulus 1. Cor. 7. seyn wort feyn, da er sagt:
1. Kor. 7, 28 'Die ehlichen werden fleyschlich trubsall haben', das ist eußerliche unlust. Aber schweygt der geystlichen, ynnerlichen lust, darumb das eußerliche unlust gemeyn ist beyde gleubigen und ungleubigen, dazu auch des ehlichen stands artt und eygenschafft. Aber rechte lust drynnen haben kan niemant, der nicht solchen 25
stand ym glauben festiglich erkennet, das er gott gefalle unnd fur yhm thewr geachtet sey mit allen seynen wercken, wie geringe sie sind. Geringe sind sie und verechtlich, aber wyr komen alle daher und haben yhr alle bedurfft, unnd were keyn mensch, wo sie nicht weren. Darumb gefallen sie gott, der sie alßo verordnet hatt und unßer damit pflegt alß eyn mutter ynn aller gutte. 30

---

2 erkentniß *F* erkenntnis *CIK* erkantnus *G* gelawben *(so auch unten) EL* 5 der erden *F* sind] seyn *E* sein *L* ewre] die eüwere *B* Es ist] O es ist *EL* 6 genad *EL* gnade *F* fur sich] vor jm *B* 7 wolgefallen *BF* 8 gefall *EL* 11 wissen] gewissen *H* unfålig *D* Münich *B* Münch *DFGL* 13 unmüglich *BDFGL* můe *L* můhe *BFGK* 15 gefallet *BH* 16 schőn *E* eußerlichen *B* 17 felt *L* felet *BFG* fellt *E* 18 kůmen *E* kumen *L* zetergeschrey (zettergeschrey *CEFIKL* zoter- *B*)] mordiogeschreyg *G* schreyben] schreyen *CIK* ehlichen] Eerlichen *L* 21 sant P *E* 22 trůbsall *CDIK* trübsal *BGL* 23 gemeyn] gemeyt *E* gemayd *L* 24 gelawbigen *(beidemal) EL* glau- *(beidemal) BG* 25 recht *E* drennen *H* 26 gelawben *EL* gefallet *B* tewer *EL* 27 gringe *(1.) L* gering *(2.) L (1., 2.) DIK* 28 verächtlich *FG* wir komen] doch kůmen wir *EL* bedürfft *BDGL* -ö- *F* 29 der sie alßo] der sie auch *EL* 30 verordent *EL* -denet *IK* domit *E* pflegt] pflege *G* gůtte *BCDFIK* gůte *L*

¶ Nu sihe, bißher hab ich vom ehlichen leben nichts ertzelet denn eben
das, wilchs die blinde wellt unnd vernunfft schewet und lestert alß eyn böße
und unlustig, sawr weßen, und haben gesehen, wie das alles ßo viel edler
tugent und rechter lust ynn sich hatt, ßo man auff gottis wort und willen
5 acht hatt unnd das weßen da durch erkennet. Denn ich wil schweygen, was
fur nutz und lust mehr drynnen sey, wenn eyn solch stand wol geredt, das
man und weyb sich lieb haben, eynes sind, eyns des andern warttet, unnd was
mehr guttis dran ist, auff das myr nicht yemand das maul stopffe und spreche,
ich rede von dem, das ich nicht erfaren habe, und sey mehr gallen denn honnig
10 drynnen. Ich rede davon nach der schrifft, die myr gewisser ist denn alles
erfaren und leugt myr nicht. Hatt yemand uber das mehr gutts drann, der
hatt ßo viel mehr zu gewyn und dancke got. Es muß yhe gutt seyn, was
gott gutt heysset, es sey denn, das man seyn nicht erkenne odder verkerlich
mißbrauch.

15 ¶ Drumb laß ich an stehen, was gutts oder bößes die erfarung gibt,
unnd folge weytter der schrifft unnd warheytt nach, was die fur gutts yhm
zuschreybt. Und ist das nicht eyn geringe gutt, das durch solch leben die
hurerey und unkeuscheyt nach bleybt und verweret wirt, wilchs ßo eyn groß
gutt ist, das alleyne gnug were zu reytzen, auffs aller eylendist ehlich zu
20 werden auß viel ursachen. Die erst, das hurerey nicht alleyn die seel, ßondern
auch leyb, gutt, ehre und freundschafft verderbt, denn wyr sehen, wie das
hůrissch unnd bubissch leben nicht alleyn groß schand, ßondern auch eyn unrhedlich
leben ist und mehr kost denn eyn ehlich leben, datzu auch mehr leyden muß
eyns vom andern, denn ehliche leutt leyden beynander. Uber das vertzehret es
25 den leyb, verderbt fleysch und blutt, natur und complexion. Und got stellet
sich mit solchen mancherley bößen anfellen, als wollt er die leutt schlechts
treyben von der hurerey zum ehlichen leben, wie wol sich wenig dran keren.

[Bl. D ij] ¶ Doch habens etlich besonnen und auß eygener erfarung ynnen
worden, das sie eyn feyn, edel sprichwort drauff gemacht haben und gesagt: 'Frue
30 auffstehen und frue freyen, das soll niemant gerewen.' Warumb? Ey, da werden
doch leutt auß, die gesunden leyb, gutt gewissen, gutt und ehre und freundt
behallten, wilchs alles sich durch hurerey zu rutellt unnd zu strewet, das gar
schwerlich widder zusamen bracht wirt und unter hundert nicht eynem gelinget.

---

1 siche *B* 2 plyndt *EL* vernůfft *E* scheühet *BEL* låstert *D* eyn *fehlt EL*
3 unlüstig *F* edeler *F* 4 ynn sich] in jm *B* 6 nůtz *E* lůst *EL* solich *EL* gerad *BG*
7 ains (ei) *(1.) BDGL* 8 dran] dañ *G* 9 mehr] mir *G* hönnig *EL* 10 schrifft]
geschrifft *BF* myr] mer *G* 12 danncк *EL* 13 verkerlich] warlich *G* 16 gschrifft *BF*
17 gering *BEL* 18 noch *B* verwerret *B* 19 allein *B* 20 seele *F* 21 ehre] ehr *IK*
*fehlt EL* 22 bůbissch *BCDFIKL* schand] schand ist *EL* schande *I* 24 ehliche] etlich *EL*
beyenander *F* bey ainander (ei) *BDE* 25 vnd *(2) D* 25/26 got stellet s.] stellet sich got *EL*
26 sulchen *H* anfallen *B* wölt *E* welt *L* 27 ehelichen *G* 28 aygner *EL* 29 drauff]
drauß *G* frů *B* frůe *CDEFGIK* 30 frue] frů *D* frůe *EFG fehlt L* do *E* 31 die
*fehlt L* freünde *F* 32 zu ruttelt zurüttelt *DG* zerrüdelt *B*] zertheylt (ay) *EL* zerstrewet *B*

1. Kor. 7, 2 Dißen nutz hatt Sant Paulus antzogen 1. Corint. 7.: 'Umb der hurerey willen hab eyn iglicher seyn weyb und eyn igliche yhren man.'

❡ Nicht alleyn aber dienet der ehliche stand eym iglichen tzu seynes leybs, guttis, ehre unnd seelen nutz, ßondernn auch gantzen stedten und lendern, das sie gottis plagen uberhaben bleyben. Denn wyr wissen wol, das fast die grewlichsten plagen sind uber land und leutt gangen der hurerey halben. 1. Mose 6, 4 ff. Denn diße sund wirt antzogen, darumb die wellt mitt der sindflutt erseufft 1. Mose 19, 4 ff. wartt, Gen. 6. Und Sodoma und Gomorra mitt fewer versenckt, Gen. 19., unnd viel ander plagen die schrifft mehr antzeygt, auch ynn heyligen leutten als David, Salomon, Sampson, und noch teglich gott new und mehr plagen sendet, wie wyr fur augen sehen.

Es meynen viel damit dem ehlichenn stand entlauffenn, das sie eynn tzeyttlanng wollenn auß bubenn unnd darnach frum werdenn. Ja, lieber, wenn unter tausennt eynner gerett, ßo ists wol geratten. Was keusch leben soll, das wirt tzeyttlich anfahen und nicht mit hurerey erlangen, ßondern on hurerey auß gottis gnaden odder durch die ehe. Wyr sehen auch woll, wie sie geratten teglich. Es mag wol mehr eyngebubet denn außgebubet heyssen. Der teuffell hatt solchs auffbracht und solche verflucht sprichwort ertichtet: 'Es muß eyn mal genarrett seyn.' Item: 'Werß nicht thutt ynn der iugent, der thutts ym allter.' Item: 'eyn iunger engel, eyn allter teuffell', dahynn auch der Poet Terentius[1] und mehr heyden lautten, heyden sinds, heydnisch, ia teuffelisch reden sie.

❡ Freylich ists war, das der buben muß, der nicht ehlich wirt, wie sollts anders tzu gehen? syntemal gott man und weyb, sich zu besamen und zu mehren, geschaffen hatt. Warumb kompt man aber der buberey nicht zuvor mit der ehe? Denn wo ßonderlich gnad nicht außtzeucht, da will und muß die natur sich samen und mehren. Geschichts nicht ynn der ehe, wo solts anders denn ynn hurerey odder erger sunden geschehen? Wie denn, sprechen sie, wenn ich widder ehlich noch bubisch wurd und hielt mich mit gewalt?

———

*1* Sanct *GK* Corinthi *C* *2* yeglicher *(beidemal) BDFL* *3* aber *fehlt EL* eelich *EL* *4* guttis] gottes *B* gůt *EL* stetten *B* *7* angetzogen *L* sindtfluß *EFGL* sündfluß *D* *8* warde *B* Sodama *EL* Gamorra *EL* Gemorra *N* frewer *E* feür *BG* versenckt] ertrenckt *L* *9* plagen] plagen so die *EL* gschrifft *F* geschr- *B* *10* Samson *EL* tåglich *BD* new und mehr] mer vnd newe *EL* *11* for *L* *13* wöllen *BDEFL* frumb *E* from *G* *14* ßo] so so *L* gerat *G* *16* genaden *EL* wal *G* *17* tåglich *F* -gebůbet *(1.) F* -bůbet *(2.) BF* *18* solche] die *EL* verflůcht *F* erdichtet *BDEL* *19* werß] wer *EL* *21* Tercutius *E* hoyden *G* teůfflisch *EL* *24* seytmal *L usw. wie oben* besamen] somen *B* samen *C* samlen *G* *25* gschaffen *L* schaffen *E* kumpt *EL* půbrey *E* bůb- *L* bůberey *I* bůb- *BGK* nicht zuvor] nit vor *B* *27* samen] samlen *G* besamen *IK* *29* weder *D* bůbissch *B—GIKL*

[1]) *Luther denkt an das von ihm oft zitierte Wort aus Ter. Ad. I, 2, 22:* Non est flagitium, mihi crede, adolescentulum scortari; *vgl. ed. Erl. Opp. exeg. I, 210; VI, 285; XXIII, 420.*

Horistu nicht, das ungehallten ist, on die sonder gnad? Denn gottis wortt lesst nicht hallten, leugt auch nicht, da er spricht: 'Wachßet und mehret euch', das wachßen unnd mehren kanstu widder wehren noch hallten, es ist gottis werck und gehet seynen weg.

¶ Daher auch die ertzte nicht ubel reden, das sie sprechen, wo man mit gewallt hellt dißer natur werck, das muß es ynn das fleysch und blut schlahen und gifft werden, darauß denn ungesunde, schwache unnd schwenstige, stinckende leybe werden, denn was tzur frucht und mehrung sollt komen, das muß der leyb ynn sich selb vertzerhen. Wo denn da nicht ungeheurig hunger odder schwere arbeyt odder die hohe gnad ist, da wirtts dem leyb tzu viel, und muß ungesund und siech davon werdenn. Daher man auch sihet, wie schwach und ungesund die unfruchtbar weyber sind, die aber fruchtbar sind, sind gesunder, reynlicher und lustiger. Ob sie sich aber auch můde und tzu letzt todt tragen, das schadt nicht, laß nur tod tragen, sie sind drumb da. Es ist besser kurtz gesund denn lange ungesund leben.

¶ Das aller best aber ym ehlichen leben, umb wilchs willen auch alles tzu leyden unnd tzu thun were, ist, das gott frucht gibt unnd befilht auff tzutzihen tzu gottis dienst, das ist auff erden das aller edlist theurist werck, weyll gott nicht liebers geschehen mag denn seelen erlößenn. Nu wyr denn alle schuldig sind, wo es nott were, tzu sterben, das wyr eyne seele zu gott bringenn mochten, ßo sihestu, wie reych der ehlich stand ist von gutten werckenn, dem got die seelen ynn den schoß gibt von eygenem leybe ertzeuget, an wilchen sie konnen alle christliche werck ůben. Denn gewißlich ist vater und mutter der kin[Bl. Diij]der Apostel, Bisschoff, pfarrer, ynn dem sie das Evangelion yhn kundt machen. Und kurtzlich, keyn grosser, edler gewalt auff erden ist denn der elltern uber yhre kinder, Syntemal sie geystlich unnd welltlich gewallt uber sie haben. Wer den andern das Evangelion leret, der ist warlich seyn Apostel und bischoff. Hůtte und stebe unnd grosse landt machen wol gotzen, aber Evangelion leren macht Apostel und bisschoffe. Darumb sihe, wie gutt und reych es sey, was gottis werck und ordnung ist.

---

1 hörestu *BCDFIKL*  gnade *F*  2 lasset *B*  4 und *fehlt L*  wege *F*  5 dahere *EL*  årtzte *D*  ůbel *BF*  6 dißer] dyses *EL*  das muß] da můß *BEFIL*  blut] blut und marck *EL*  7 gifft] gleich gyfft *EL*  schwenstige] schweyssige *B*  8 mehrunge *IK*  kumen *EL*  9 selbs *EFL*  10 erbeit *E*  11 ungesunde *F*  sihet] sicht *(so immer) B*  12 unfruchtbare *B*  seind *(3.) EL*  gesunder (gesünder *DFG*)] besunder *EL*  13 und *(1.) fehlt EL*  lüstiger *F*  letst *D*  14 nicht] nichts *F*  bősser *D* bőßer *L*  15 gesunde *(beidemal) F*  17 befilht] beuilcht *D* befillt *F* befilche *L*  aufftzutzihen] außzuziehen *L*  18 dinst *E*  edelest *F* edelst *EL*  teürest *L*  19 Nun *EL*  20 ein sele *EI*  21 möchten *BDEFIKL*  22 dem got] deñ got *EL*  ynn den] in dein *EL* in die *BF*  eygemen *(!) G* eignem *EL*  23 künnen *BDE* -ö- *FG* kůnden *L*  vatter *DE*  25 kürtzlich *BEFGL* grősser *BEFL*  edeler *F*  26 ältern *G* őlltern *D*  seintemal *E (sonst wie oben)*  geystlichen und welltlichen *EL*  27 Ewangelium *(so auch unten) B*  28 ståbe *D*  götzen *BCEFGIK*  29 bischoff *B*  30 ordenung *FIK*

¶ Ich wills hie lassen und andern befelhen, weytter ßu suchen, was gutts und nutzs der ehlich stand mehr habe, denn ich will nur die ertzelet haben, die eyn christlich mensch haben kan, seyne ehe christlich zu furen, das er, wie (Spr. 18, 22) Salomon sagt, fur gott seyn weyb finde und von gott wolgefallen erschepffe. Denn ich will damit die iungferschafft nicht verwerffen, noch davon ßum ehlichen leben reytzen. Eyn iglicher fare, wie er kan und sich fület, das yhm geben ist von got, alleyne den lestermeulern hab ich wollen weren, die den ehlichen stand ßo weyt unter den iungfer stand werffen, das sie sagen durffen, wenn gleych die kinder solten heylig werden, ßo were dennoch keuscheyt besser. Man soll keynen stand fur gott besser seyn lassen denn den ehlichen. Keuscheyt stand ist wol besser auff erden, alß der weniger sorge und muhe hatt und nicht umb seyns selbs willen, ßondern das er baß predigen unnd gottis worts (1 Kor. 7, 35) wartten kan, wie S. Paulus 1. Cor. 7. sagt. Gottis wort und predigen macht den keuschen stand besser denn der ehliche ist, wie yhn Christus und Paulus furet haben. An yhm selber aber ist er viel geringer.

¶ Am ende haben wyr fur uns eyn grosse, starcke eynrede ßuvoranttwortten. Ja, sagen sie, Es were gut ehlich werden, wie will ich mich aber erneeren? Ich hab nicht, nym eyn weyb unnd iß davon ꝛc. Das ist freylich das grossist hyndernis, das aller meyst ehe hyndert und ßu reyst und aller hurerey ursach ist. Aber was soll ich datzu sagen? Es ist unglaub und ßweyffel an gottis gutte und warheyt. Darumb ists auch nicht wunder, wo der ist, das eyttel hurerey folge und all ungluck. Es feylet yhn daran, sie wollen ßuvor des guttis sicher seyn, wo sie essen, trincken unnd kleyder nemen. Ja sie wollen (1. Mose 3, 19) den kopff auß der schlingen ßihen, Gen. 3.: 'Im schweyß deyns angesichts solltu deyn brott essen', faule, fressige schelmen wollen sie seyn, die nicht erbeytten duͤrffen. Drumb wollen sie freyen, wenn sie reyche, huͤbsche, frum, freuntliche weyber haben muͤgen, ja harre, wyr wollen dyr sie malen lassen.

¶ Aber laß solch heyden faren, wyr reden mit yhnen nicht, und obs yhn gelunge, das sie yhre gattung uberkemen, wurde es doch eyn unglewbige unnd

---

1 wil es *E* befelen *F* befelhn *K* gutts] nutz vnd gůts *EL* 2 nutz *F* hab *EL* erzelt *G* 3 sein *EKL* fůrnn *BDFG* 4 for *F* vor *(wie sonst) EL* erschöpffe *BDEFL* 5 iunckfrauschafft (iung, aw) *BCFGHIKL* -schaff *E* 6 fület (fulet *IK*)] entpfindet *BD* befind *EL* 7 allain *BEL* wöllen *BDEFL* 8 den iungffer st. (den jungkferstand *G* d. junckfrawst- *BFH*)] die jünckfrawschafft *EL* důrffen *BCDFGK* -ů- *I* -ö- *EL* 9 dannocht *EL* keüsschait *L* 10 Keüschat *L* 11 bösser *L* můhe *BCFGIK* můe *D* 12 sein *EGL* 13 Pauls *E* sant P- *L* Corinth *DF* 14 eelich *EL* 15 fůret *DFG* gefurt *F* -ů- *BL* 16 ßu uerant- *BCEFGKL* 18 nichs *B* ꝛc. *fehlt F* das grossist] die größt *I* 19 -nuß *EFGL* -nůß *I* zer- *B* 20 -glawbe *F* 21 gůtte *BCFI* gůte *DGK* 22 folg *EL* alles *B* unglůck *BCDFGL* felt *EFGL* 23 gůts *EL* wöllen *(so meist unten) BEFGL* 24 schlingen *BCDEGHIL* deines *F* 25 arb(eyten) *(so auch unten) BDEFGL* 26 durffen *I* dörffen *EFL* hubsche *IK* fromme *EL* 27 mögen *BF* harr *L* dyr sie] sy dir *K* molen *EL* 28 solche *EL* ob es *EL* 29 gelůnge *BEFG* sie *fehlt C* gattunge *K* -komen *L* -kömen *E* wůrde *EFL* -glaubige *BEFL*

unchristliche ehe bleyben. Sie trawen gott, ßo lange sie wissen, das sie seyn
nicht důrffen und vorrhatt haben. Wer aber Christlich will ehlich seyn, der
muß sich nicht schemen, arm unnd veracht tzu seyn, geringe werck thun. Er
muß yhm daran benugen lassen, auffs erst, das gott seyn stand und werck
5 wolgefalle. Auffs ander, das yhn gott gewißlich wirt erneeren, wenn er nur
erbeytt und schafft, ßo vil er kan, und ob er nicht eyn iuncker und furst seyn
kan, das er eyn dienst knecht und magd sey.

❡ Denn gott hatt verheyssen Matt. 6.: 'sorget nicht, was yhr essen, trincken und anlegen sollt, sucht tzuvor gottis reych und seyn recht, ßo soll euch das
10 alles zufallen.' Item ps. 36.: 'Ich byn iung geweßen und allt worden und hab noch nie gesehen den gerechten verlassen, noch seyne kind nach brott gehen.' Wer nu nicht glewbt, was ists wunder, ob er hunger, durst unnd frost leyde und nach brott gehe? Sihe an Jacob den heyligen ertzvatter, der hatte doch gar nichts ynn Syria und hůttet nur der schaff und uberkam gůtter, das er
15 vier weyber erneeret mit grossem gesind und kindern und dennoch gnug hatte. Szo wart Abraham und Isaac und Lot auch reych unnd viel heyligen mehr ym allten testament.

Matth. 6, 31. 33

Ps 37, 25

❡ Und tzwar hatt gott gnug beweyßet, wie er fur uns sorge, da er Gen. 1. alle ding ehe schuff und bereyt ynn hymel und erden mit allen thieren und
20 gewechs, ehe er den menschen schuff, damit er antzeygt, wie er uns altzeyt futter und decke gnug ubrig ym vorrhatt bestellet hab, ehe wyr yhn darumb bitten. Es ist nur zuthun, das wyr erbeytten und nicht můssig gehen. Ernerett und bekleydet sind wyr gewiß. Aber der leydige unglawbe lesset es nicht tzu und sihet, greyfft und fulet doch, wenn er sich gleych zu todt sorget,
25 das er nicht eyn kornlin auff dem feld machen noch behallten kan, Datzu, wenn schon alle seyn gemach [Bl. D 4] voll voll weren, das erß dennoch nicht eyn bissen noch faden brauchen kan, gott behallte yhn denn gesund und lebendig und beware yhm seyn habe, noch hilffs nicht.

❡ Darumb tzu beschließen: Wer sich nicht findet geschickt zur keuscheyt, der
30 thu bey tzeyt datzu, das er etwas schaffe und tzu erbeytten hab, und wags darnach ynn gottis namen und greyff tzur ehe. Eyn knab auffs lengist, wenn er tzwentzig, Eyn meydlin umb funfftzehen odder achtzehen iar ist, ßo sind sie

1 wissen] můssen *EL* 2 dörfen *F* 3 thon *L* 4 dran *F* benůgen *BDEFGL* 5 jne *EL* 6 schafft] schaff *H* iunckher *DG* -herr *EL* fürst *BDEFGL* 10 Psal *EHL* 12 glaubt *DEL* dürst *L* 13 noch *B* hett *E* het *L* hette *B* (*ebenso unten*) 14 Siria *E* huttet *CK* hutttet *I* hutte *H* übekam *F* gutter *IK* 16 Ysaac *E L* Loth *EL* 18 do *E* 19 thiern *L* 20 domit *E* 21 übrig *B* 22 arbeyten *BDEFGL* müessig *D* 23 ernert *E* leydige] leydig *EL* heylige *H* lasset *BG* 24 fulet (fůlet *FG*)] entpfindt *B* empfindet *DEIL* 25 körnlin *BD* -lein *EGL* korlin *IK* 26 dennoch *fehlt EL* 27 gesunde *F* 28 bewar *EL* hilfft es *EL* 29 befindt *EL* keüshait *L* 30 arb(eyten) *BEF* arbaytet *L* habe *F* 31 knabe *F* lengst *BEL* 32 zwantzig *G* medlin *C* meydlein *EHL* fünff-tzehen *BDF*

noch gesund und geschickt, unnd lasße gott sorgen, wie sie mit yhren kindern erneeret werden. Got macht kinder, der wirt sie auch wol erneeren. Hebt er dich und sie nicht hoch auff erden, ßo laß dyr benugen, das er dyr eyn christlich ehe geben hat und erkennen lassen, das er dich dort hoch erhebe, und sey yhm danckbar umb solch seyne gutter und gabenn. 5

¶ Aber mit alle dißem preyß des ehlichen lebens will ich nicht der natur geben haben, das keyn sunde da sey, ßondern ich sage, das fleysch und blutt, durch Adam verderbt, ynn sunden empfangen und geporn wirt, lautts des Ps. 51, 7 50. psalm, Unnd das keyn ehepflicht on sund geschicht, aber gott verschonet yhr auß gnaden darumb, das der ehliche orden seyn werck ist und behellt auch 10 mitten unnd durch die sund alle das gutt, das er dareyn gepflantzt und gesegenet hatt.

---

*1* gesunde *F* laß *E* kinden *E* *2* ernert *EL* -nyret *G* der] er der *L* *3* benůgen *BDEFGKL* christliche *EL* *5* solche sein *EL* gůtter *BFGK* *6* allē *F* *7* sündt *L* sundern *L* *8* entpfangen *EL* lautes *GH* *9* sünde *F* geschicht] geschickt *B* *10* eelich *EL* behellt] behellt es *EL* *11* mitten] mitten in *EL* alle] alles *EL* *12* gesegnet *EFGL*

# Vorwort

zu den

# Annotationes Philippi Melanchthonis in epistolas Pauli ad Romanos et Corinthios.

## 1522.

Die Vorlesungen Melanchthons über den Römerbrief und 1. Korintherbrief waren zu einer methodus, zu den loci theologici umgeformt. Ein wirklicher Kommentar über den Brief an die Römer und die andern Paulinen ward um so mehr ersehnt, als Melanchthon seine Lektionen über die Paulusbriefe wiederholte. Am 8. Oktober 1521 schreibt Hennemann[1] von Wittenberg nach Breslau: „Philippi Methodus nondum imprimitur. Commentaria mihi fere exscripsi, si adeo teneris desyderio, ego ea tum tibi mittam .... Scribit et commentarium in epist. I. ad Corinth., quem brevi finiet." Melanchthon schrieb natürlich nicht die Kommentare zur Veröffentlichung sondern zum Diktat. Wir sehen aber, wie eifrig die Studenten nach- und abschrieben, auch für die Freunde in der Heimat. So hat ein anderer Breslauer, Daniel Schillingk[2], in sein Exemplar des breitzeilig gedruckten Römerbriefes, dessen Ausgabe Melanchthon veranstaltet hatte, Scholien und dahinter gesondert den Kommentar Melanchthons geschrieben. Die Übereinstimmung mit dem Drucke der Annotationes ist so groß[3], daß man denken könnte, Schillingk habe den Druck abgeschrieben. Aber Melanchthon diktierte, und so ergaben sich fast gleichlautende Niederschriften. Immerhin könnte man in Schillingks Heft eine Quelle für den Druck sehen.

Da Magister Philipp, der sich selber mit diesen Vorlesungen nicht genug tat, den Kommentar trotz des Drängens der Freunde nicht herausgeben wollte, griff Luther endlich zu. Nach Zusammenstellung von Nachschriften, wie der erwähnten, ließ er die Vorlesung drucken ohne Melanchthons Wissen. „Volo enim tuus fur esse" (vgl. S. 305, 9) schrieb er dabei ausdrücklich und betraute darum auch keinen Wittenberger sondern einen Nürnberger Verleger mit der Ausgabe. In einer Vorrede vom 29. Juli 1522 entschuldigt sich Luther gegen Melanchthon wegen seines Verfahrens und droht mit Fortsetzung desselben, wenn der Freund seine so wichtigen exegetischen Arbeiten zurückhalte.

Melanchthon war doch ungehalten und hat die Arbeit nie anerkannt[4] (C. R. II, 611). Erasmus fand den Ton der Vorrede Luthers voller Hoffahrt

---

[1]) Theol. Stud. u. Krit. 1885 S. 133f. [2]) Stadtbibliothek Breslau, Handschrift M 1448. [3]) Hs. Bl. 35 Argumentum zum 1. Korintherbrief fast wörtlich. [4]) Sie ist auch im Corp. Ref. 15, 441 nicht aufgenommen, wo nur die Bibliographie (unvollständig) steht.

(Zeitschr. f. Kirchengesch. II, 131), sein Eifer um die Erkenntnis des neuen Testaments reichte freilich nicht an Luthers religiöses Interesse heran, das den Reformator zu seinem Schritt bewog.

Da der erste Druck von Ende Oktober, der erste Nachdruck von Januar 1523 datiert ist, so ist Luthers Vorrede erst während des Druckes der Annotationes verfaßt.[1]

## Ausgaben.

1 „Annotationes Phi= || lippi Melanchthonis in || Epistolas Pauli Ad Rhoma= || nos Et Corinthios. ||" Am Ende: „Impræſſum Norimbergæ per Iohannem Stuchs || 10 Kal: Nouembris Anno 22 2c. || FINIS LAVS DFO [so] ||" 84 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Knaakesche Slg., Berlin, Breslau St., Bremen, Dresden, Erfurt Mart., Erlangen, Frankfurt, Halle Mar. und U., Heidelberg, München HSt. und U., Nürnberg GM. und St., Stuttgart, Wittenberg L. und B., Wien.

2 „ANNO || TATIONES PHILIPPI || *Melanchthonis in Epiſtolam Pauli* || *ad Rhomanos unam, Et ad* || *Corinthios duas·* || ❦ || ARGENTORATI APVD || IOANNEM HERVAGIVM· || AN· M· D· XXIII· ||" Mit Titeleinfassung. 144 bezifferte Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „ARGENTORATI APVD IOANNEM || HERVAGIVM MENSE IANVAR· || ANNO M· D· XXIII· ||"

Knaakesche Slg., Breslau St., Dresden, Erlangen, Halle U., Kassel, München HSt., Nürnberg St., Schlettstadt (Bibl. d. Beatus Rhenanus), Salzburg St.

3 „❧ ANNO || TATIONES PHI || lippi Melanchthonis in e= || piſtolas Pauli ad Rho= || manos Et Corinthi= || os, iam denuo ex= || cuſæ, ac ab in= || numeris || men= || dis repurgatæ. || ANNO DOMINI || M. D. XXIII." Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt, 74 unbezifferte Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „FINIS || ANNO SERVATORIS NOSTRI || M. D. XXIII. Menſe Martio || ❧ VERBVM DO || mini manet in æternum ||"

Nürnberg St.

4 „ANNO || TATIONES PHILIPPI || *Melanchthonis in Epiſtolā Pau* || *li ad Romanos unam, Et ad* || *Corinthios duas.* || ❦ || ARGENTORATI APVD || *Iohannem Heruagium· Anno* || M· D· XXIII· ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 144 bezifferte Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „ARGENTORATI APVD IOHAN= || NEM HERVAGIVM TERTIO || NONAS MAII ANNO || M· D· XXIII· ||"

Knaakesche Slg., Augsburg, Berlin, Freiburg, München HSt. und U., Stuttgart, Tübingen, Wittenberg L., Basel.

5 „PHILIPPI || MELANCHTHONIS IN || EPISTOLAM PAVLI AD || ROMANOS VNAM, || ET AD CORINTH. || DVAS, ANNO- || TATIO- || NES. ||

---

[1]) Mit dem Nürnberger Druck war Luther sehr unzufrieden. Libellus Typographorum negligentia satis mendosus exierat, so schreibt er 1523, ut et me prope puderet et pigeret furti tam male locati (Uns. Ausg. Bd. 12, 56).

BASILEAE. ANNO || M. D. XXIII. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt, 152 bezifferte Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „FINIS. || APVD INCLYTAM BASILEAM || ANNO M. D. XXIII. PRIDIE || NONAS AVGVSTI. || EXCVDEBAT THOMAS VOLFIVS. ||“

Breslau U., Karlsruhe, München HSt. und U., Nürnberg St.

6 „ANNO= || TATIONES PHILIPPI || *Melanchthonis in Epistolam Pauli* || *ad Romanos unā. Et ad Corinthi* || *os duas· diligentiß· recognitæ·* || CVM INDICE AD CALCEM || *Libelli addito perquàm utili·* || ❦ || ARGENTORATI APVD || *Iohannem Heruagium· Anno·* || M· D· XXIII· ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 144 bezifferte Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „ARGENTORATI APVD IOHAN || NEM HERVAGIVM SEXTO CA= || LENDAS SEPTEMBRES || ANNO M· D· XXIII· ||“ Darauf: „INDEX || INSIGNIVM ET MEMORA || *bilium Locorum ferè omnium, qui in* || *Episto· ad Roman· &* *utraq; ad* || *Corinthios continentur·* || ⋆ || ❦ ❦ || ❦ ||“ Mit derselben Titeleinfassung wie der Haupttitel. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter sign. 2—5.

Arnstadt, Berlin, Bonn, Karlsruhe, Stuttgart.

7 „ANNO || TATIONES PHILIP= || *pi Melanchthonis in Epistolā* || *Pauli ad Rhomanos unā* || *Et ad Corinthios duas.* || MOGVNTIAE APVD || IOANNEM SCHOEF= || FER AN. M. D. || XXIII. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 182 Blätter in Oktav, beziffert Seite 2—192 und 197—367 (ohne Lücke), letzte Seite leer.

Stuttgart L.

8 „ANNO= || TATIONES PHILIPPI || *Melanchthonis in Epistolam Pauli* || *ad Romanos unā· Et ad Corinthi* || *os duas, diligentiß· recognitæ·* || ITEM PRAEFATIO || *Methodica in Epistolam ad* || *Roma· Lutheri·* || CVM INDICE AD || *calcem Libelli addito·* || ARGENTORATI· ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 168 Blätter (bez. 2—144; die übrigen unbez.) in Oktav, die beiden letzten leer. Auf der letzten Seite nur: „ARGENTORATI APVD || IOHANNEM HERVA= || GIVM DECIMOOC= || TAVO KALENDAS || FEBRVARIAS· || ANNO || M· D· XXIIII· || ⋆ ||“

Knaakesche Slg., Berlin, Bremen, Hamburg, München HSt., Nürnberg St., Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg B., Graz, Kopenhagen ꝛc.

9 „ANNO || TATIONES PHILIP || *pi Melanchthonis in Epi=* || *stolam Pauli ad Roma=* || *nos unam, & ad Co=* || *rinthios duas, dili* || *gentiß. reco=* || *gnitæ.* || CVM INDICE, AD CAL || *cem libelli addito, perquàm utili.* || ANNO M. D. XXIIII. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 162 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer.

Bamberg, Breslau U., Gotha, Halle U., München HSt., Nürnberg GM. und St., Wittenberg L., Graz, Wien ꝛc.

10 „ANNO= || TATIONES PHILIPPI || *Melanchthonis in Epistolam Pauli* || *ad Romanos unā: Et ad Corinthi* || *os duas, diligentiß· recognitæ·* ||

ITEM PRAEFATIO || *Methodica in Epistolam ad* || *Roma· Lutheri·* || CVM INDICE AD || *calcem Libelli addito·* || *Argentorati· Anno* XXV· ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 168 Blätter in Oktav, die letzten zwei Blätter leer. Auf der fünftletzten Seite nur: „ARGENTORATI APVD || IOHANNEM HERVA= || GIVM MENSE IV= || LIO. ANNO || M· D· XXV· ||"

Knaakesche Slg., Halle U., Kiel, Stuttgart, Tübingen.

11 „ANNO || TATIONES PHILIP || *pi Melanchthonis in Epi=* || *ſtolā Pauli ad Rhoma=* || *nos unā, & ad Corin* || *thios duas, diligētiſ* || *ſime recognitæ,* || *adiecto in=* || *dice.* || *Item* || *Adhortatio eiuſdem ad Pau=* || *linæ doctrinæ ſtudium.* || ANNO M. D. XXV. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 168 Blätter (bez. 2—155, die übrigen unbez.) in Oktav, letzte Seite leer.

Druck von Johannes Petreius in Nürnberg. — Knaakesche Slg., Wittenberg B., Kopenhagen.

Weitere Drucke, wie etwa:

Praefatio methodica totius scripturae, in Epist: Pauli ad Romanos e vernacula Doct. Mart. Luth. 1523 in latinum versa et edita per Iustum Ionam. Berlini Per Michaelem Hentzken impressa. Anno MDLXXIX. 126 Bl. 8°, Luthers Vorrede Bl. B 1, 2 (Dresden).

In epistolam D. Pauli Ad Romanos Commentarius Domini Philippi Melanchthonis, a reverendo Dn. D. Mart. Lutero praefatione commendatus, qui in tomis non continetur Philippicis etc. Francofurti ad Oderam .... Anno MDXCVI. 108 Bl. 8°, Luthers Vorwort Bl. B 1, 2 (Dresden).

Philipp Melanchthons Anmerkungen zum Brief an die Römer nebst einer Vorrede Dr. Martin Luthers. Nach einer alten deutschen Übersetzung überarbeitet und herausgegeben von Friedrich Wilhelm Meinel. Erlangen, 1828 (= Ph. Melanchthons theol. Schriften Bd. 1). XXXVI, 188 S. 8°.

sind der Melanchthonbibliographie zuzuweisen.

## Deutsche Übersetzungen.

### 1. eines Ungenannten.

*a* „Annotationes || Philippenn Melanchthons || Uerzaichnung: vnnd || kurtzliche anzaigūg des rech || tenn vnd aigentlichen ver || stands, der Epistel, die S. || Paulus zu den Rhö= || mern geschribenn || hat, V/deutscht. || ✝ ||" Mit Titeleinfassung. 68 Blätter (bez. I—LXVII; Titelblatt ohne Blattzahl) in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. — Knaakesche Slg., Arnstadt, Berlin, Göttingen, Halle U., Königsberg U., München HSt. und U., Nürnberg GM. und St., Stuttgart, Weimar, Wittenberg L., Wolfenbüttel, Kopenhagen, London, Wien ꝛc.

*b* „Annotationes || Philippen Melanchthons. || Verzaichnung vnnd || kurtzliche anzaygung des re || chten vnd aygentlichen ver= || stands, der Epistel, die S. || Paulus zů den Rhō= || mern geschribē hat, || verdeütscht. ||"

Mit Titeleinfassung. 118 Blätter (bez. ij—cxvij; Titelblatt und letztes Blatt ohne Zahl) in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Volendet in der Kayserlichen statt || Augspurg. Anno. M. D. XXiij. ||"

Druck von Sigmund Grimm und Marcus Wyrsung in Augsburg. — Knaakesche Slg., Augsburg, Berlin, Halle U., München HSt. und U., Nürnberg GM. und St.

2. von Johann Agricola.

„Außlegūg || der Episteln S. || Pauls, eine an die Rö= || mer vnd zwo an die Co= || rinther, Philippi Melan= || chthons, gedeudscht. || ∴ || Wittem= berg. || 1. 5. 2 7. ||" Mit Titeleinfassung. 176 Blätter (Titelblatt, Bl. 2—175, 1 leeres Blatt) in Oktav. — Darauf:

„Die Erste || Epistel Sant Pau= || lus an die Corin= || ther, Außgelegt || durch Philip. || Melanch= || thon. || 1 5 27. ||" Mit Titeleinfassung, auf der Titelrückseite ein Holzschnitt, dem ein zweiter Bl. 251ᵇ vor dem Beginn der 2. Epistel a. d. Corinther entspricht. 156 Blätter (Titelblatt, Bl. 176—302 und 28 unbez. Blätter) in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedrückt durch Joseph Klug. || zu Wittemberg. Anno. || 1. 5. 27. ||" Die unbezifferten Blätter enthalten Luthers Vorrede zum Römerbrief und das Register.

Berlin, Nürnberg St. In beiden Exemplaren ist Luthers Vorrede auf den Römerbrief nebst dem Register zwischen Melanchthons Auslegung des Römerbriefs und derjenigen der Corintherbriefe gebunden; aber ein weiteres Exemplar (Berlin) der Auslegung der Corintherbriefe hat diesen Teil richtig am Schluß. (J. Luther.)

Luthers Vorrede steht bei Aurif. II, 87; Epistolae aliquot D. Martini Lutheri, Görlitz 1579; de Wette II, 238—40; Erlang. op. var. arg. VII, 490—2 (dazu Enders III, 438); deutsch übersetzt Eisleben (1564) 1, 108ᵃ—08ᵇ; Altenburg 2, 205; Leipzig 12, 85; Walch 14, 196—99. Wir geben den Text nach dem Urdrucke.

---

Martinus Luther Philippo Melanchthoni gratiam et pacem in Christo.



Rascere et noli peccare, loquere super cubile tuum et sile, (Ps. 4, 5) Ego sum, qui has tuas annotationes edo et teipsum ad te 5 mitto. Si tibi ipsi non places, recte facis, satis est, dum nobis places. Ex tua parte peccatum est, si quid hic peccatum est. Cur non tu ipse edidisti? Cur toties me frustra rogare, mandare et urgere passus es, ut ederes? Haec pro apologia mea adversus te. Volo enim tuus fur esse et dici 10 nihil veritus tuas vel querelas vel accusationes futuras. Caeterum illis, quos tu forte suspicaris nasum rugaturos vel quibus tu metuis non esse satisfactum, sic dixero: edite meliora. Ego, quod impii Thomistae suo Thomae mendaciter arrogant, Scilicet neminem scripsisse melius in S. Paulum, tibi

vere tribuo. Nam illis Satan ipse persuasit sic de Thoma suo gloriari, quo impia eius dogmata et venena latius propagarent, Ego scio, quo spiritu et iudicio sic de te pronuncio. Quid ad te, si meum hoc iudicium suspenderint naso viri illi famosi et Gygantes? Meum est periculum. Quin amplius irritare volo nasutos istos et dico Hieronymi et Origenis commentaria esse 5 meras nugas et ineptias, si tuis annotationibus comparentur. Quid, inquies, attinet adeo provocare etiam summa ingenia in mei invidiam? Esto, sis humilis: sines tamen me in te superbire. Quis prohibuit summa ingenia, ne edant meliora et mei iudicii coarguant temeritatem? Utinam essent, qui meliora possent et efficerent. Denique et tibi minor adhuc furaturum me et 10 invulgaturum ea etiam, quae in Genesim et Euangelion Mathei et Iohannis[1] meditatus es, nisi tu ipse anteverteris. Sola scriptura, inquis, legenda est citra commentaria. Recte de Hieronymo et Origene et Thoma hisque similibus dicis. Commentaria enim scripserunt, in quibus sua potius quam Paulina aut Christiana tradiderunt. Tuas annotationes nemo commentarium 15 appellet sed indicem dumtaxat legendae scripturae et cognoscendi Christi, id quod nullus hactenus praestitit commentariorum, qui saltem extet. Nam quod tu causaris nec tibi ipsi per omnia satisfactum tuis annotationibus, labor est ante me, ut tibi credam. sed ecce credo, non satisfeceris tibi ipsi: Neque hoc quaeritur nec petitur abs te. Quin volumus Paulo suam quoque 20 gloriam salvam, ne quando iactet aliquis Philippum esse Paulo superiorem vel aequalem. Sufficit te proximum Paulo esse. Nulli invidemus, si propior fieri poterit. Scimus te nihil esse, rursus scimus Christum omnia in omnibus 4. Mose 22, 28 esse, qui si per asinam suam loquatur, placebit. Cur displiceat, si per hominem loquatur? Nonne homo es? Nonne Christi es? Nonne sensus eius in te 25 est? Quod si tu ipse politiori oratione et copiosiore eruditione libellum hunc ornare et augere voles, gratum erit. Interim etiam invito te gratum erit nos potiri rebus et sensibus Pauli tuo ministerio productis. Veniam non peto, si te hoc facto offendo, sed tu desine offendi, quo nos potius offendis et venia opus habes. Dominus autem augeat et servet te inaeternum. Vittem- 30 bergae Vicesima Nona Iulii 1522.

---

[1]) *Melanchthons Annotationes in Evangelium Iohannis gab Luther tatsächlich 1523 heraus, wiederum gegen Melanchthons Willen:* „iam non furor, sed per vim rapio, frustra renitente autore“; *vgl. Bd. 12, 56.*



# Vorwort
zu
# Wesseli epistolae
## 1522.

Wessel Goesefort oder Gosfort, hochdeutsch Gansfort, wurde im Jahre 1420 zu Gröningen geboren. Auf der berühmten Schule zu Zwolle vorgebildet, wo er in einem von den Brüdern vom gemeinsamen Leben unterhaltenen Konvikte wohnte, wurde er im Oktober 1449 in Köln als Wess. Goesevoyrd de Groninghen immatrikuliert, später auch hier zum Magister promoviert. Einem Rufe des Kurfürsten Friedrich I. folgend, ging er von da nach Heidelberg, wo er am 1. Juni 1456 als Magister Coloniensis Wesselus Goszfort de Gruningen in die Universitätsmatrikel eingetragen, einige Wochen später, am 23. Juni, in die Artistenfakultät aufgenommen wurde und nun in der Abteilung der Realisten, in der sogenannten via antiquorum, als Lehrer wirkte. Ende 1457 oder Anfang 1458 kam er nach Paris, wo er erst zur Partei der Skotisten, dann der Nominalisten überging. Bis zum Jahre 1473, in welchem König Ludwig XI. ein scharfes Edikt gegen den Nominalismus erließ, hat er hier gelehrt. Über Venedig und Basel kehrte er in die Heimat zurück, um hier in aller Stille und Abgeschiedenheit sein vielbewegtes Leben zu beschließen. Er weilte bald bei den Fraterherren in Zwolle, bald bei den Regularkanonikern auf dem nahen Agnetenberge, bald in der Cistercienserabtei Adwerd in Friesland; bald in einem Nonnenkloster in Gröningen. Hier verschied er am 4. Oktober 1489.[1]

Wenn man in dem „Material- und Formalprinzip" die Eigentümlichkeiten der reformatorischen Lehre zusammenfassen will, kann Wessel nicht als Vorreformator gelten; in der Justifikationslehre wie in der Lehre über Schrift und Tradition ist er kirchlich-korrekt. Aber er hat das unfehlbare Lehramt der Kirche und ihre Regierungsgewalt angezweifelt und ist in der Lehre von den Sakramenten, vom Ablaß und vom Fegefeuer seine eigenen Wege gegangen. Wenn Luther in der Vorrede, die uns hier beschäftigt, ihn in ganz besonderem Maße als seinen Geistesverwandten bezeichnet, so denkt er dabei wohl nur im allgemeinen an die kräftige Betonung der göttlichen Gnade in Wessels Schriften und an die mystische Innigkeit und Gemütstiefe seiner Frömmigkeit und Theologie.

---

[1]) Nik. Paulus, Über Wessel Gansforts Leben und Lehre: Katholik 1900 II, S. 11–29. 138–154. 226–247.

Von Wessels Schriften hat die meiste Verbreitung gefunden eine Sammlung verschiedener Abhandlungen von ihm, die sogenannte Farrago. Man kennt von ihr folgende vier Ausgaben[1]:

1. „FARRAGO || WESSELI || M. VVESSELI Groningeñ. LVX MVNDI || olim uulgo dicti, rarae & reconditae doctrinae, || Notulae aliquot & Propositiones, || quarum series & materia || latius uersa pagina || conspicitur. || In hoc libello tractatur. || I De benignissima dei prouidētia oīa suauiter disponēte. | II De causis, misterijs & effectibus dominicae incarnatio || nis & passionis. || III De dignitate & potestate ecclesiastica. De uera & recta || obedientia. Et quantum obligent subditos mandata & || statuta praelatorum. || IIII De sacramento penitentiae, & quae sint claues ecclesiae· || de potestate ligandi & soluendi. || V Quae sit uera cōmunio sanctorꝫ. De thesauro ecclesiae. || de participatione & dispensatione huius thesauri. De || fraternitatibus. &c̄. || VI De purgatorio, quis & qualis sit ignis purgatorius. De || statu & profectu animarꝫ post hanc uitam. &c̄. || Decessit ex hac luce M. Vvesselus An. M. CCCC. LXXXIX || in die sancti Francisci. Sepultus Groningae in monasterio quod || dicitur Spūalium uirginum. ||“ Titelrückseite bedruckt. 102 Blätter (bez. I—XCVIII; die ersten 4 unbezeichnet) in Quart.

   Wolfenbüttel, Zwickau, Utrecht. — Die Ausgabe gehört zu einer Gruppe von Drucken, die Zeitschr. für Kirchengesch. 18, S. 361 f. zusammengestellt sind und wohl aus Zwolle stammen.

2. „❧ FARRA || GO RERVM THEOLOGICA- || RVM VBERRIMA, DOC- || TISSIMO VIRO VVES || SELO GRONINGEN || SI AVTORE. || In hoc libello tractat̃ || I De benigniſsima dei ꝓuidētia, om̃ia ſuaui- || ter diſponente. || II De cauſis miſterijs, & effectibus dñicæ in- || carnationis & paſsionis. || III De dignitate & poteſtate eccleſiaſtica. De || vera & recta obediētia. Et quantū obli- || gent ſubditos mādata & ſtatuta p̄latorū. || IIII De ſacramēto penitentiæ, & quæ ſint cla- || ues eccleſiæ, De ptāte ligandi & ſoluendi. || V Quæ ſit vera cōmunio ſanctorū, De the- || ſauro eccleſiæ, de participatione & diſpen- || ſatiōe huius theſauri, De fraternitatib⁹ &c. || VI De purgatorio, quis & qualis ſit ignis pur- || gatorius. De ſtatu & profectu animarum || poſt hanc vitam. &c. ||“ Mit der bei v. Dommer, Lutherdrucke S. 237 unter Nr. 76 beschriebenen Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 90 Blätter (bez. i—lxxxvi; die ersten 4 unbezeichnet) in Quart. Am Ende: Excuſum Vuittembergæ.

   Berlin, Dresden, Karlsruhe, Nürnberg GM., Wittenberg L. und B., Zwickau, Wien Hofb.; Panzer IX, 83, 146.

---

[1]) Vgl. zum Folgenden Doedes, Historisch-literarisches zur Biographie Johann Wessels: Theolog. Studien und Kritiken 1870, S. 407—444 und meinen Aufsatz: Hinne Rode in Wittenberg, Basel, Zürich und die ersten Ausgaben Wesselscher Schriften: Zeitschr. f. Kirchengesch. 18, S. 346—372.

3. „FARRAGO ‖ Rerū Theologicarum uberrima, do ‖ ctiſſimo uiro *VVESSELO* Gro ‖ ningenſi Autore. ‖ *IN HOC LIBRO TRACTATVR.* ‖ *I De benignißima dei prouidētia, oīa ſuauiter diſponētę.* ‖ *II De cauſis, mysterijs, & effectibus dominicæ incarna=* ‖ *tionis & paßionis.* ‖ *III De dignitate & ptāte eccleſiaſtica. De uera obedien* ‖ *tia. Et quātū obligēt mādata & ſtatuta prælatorū.* ‖ *IIII De ſacramento pœnitentiæ, & quæ ſint claues eccle* ‖ *ſiæ. De potestate ligandi & ſoluendi.* ‖ *V Quæ ſit uera cōmunio ſanctorum, De theſauro eccle* ‖ *ſiæ, De participatione & diſpenſatione huius the=* ‖ *ſauri. De Fraternitatibus, &c.* ‖ *VI De purgatorio, quis & qualis ſit ignis purgatorius.* ‖ *De ſtatu & profectu animarū post hanc uitā, &c.* ‖ *VII De eiſdē ferè rebus, eiuſdē eruditæ aliquot epistolæ.* ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 132 Blätter (mit 1—127 bez.; die ersten 4 und das letzte unbezeichnet) in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Baſileæ, apud Adamum Petri, Anno ‖ M. D. xxij. Menſe Septembri. ‖“

Knaakesche Slg., Bamberg, Berlin, Breslau U., Darmstadt, Dresden, Frankfurt a. M., Freiburg U., Gießen, Gotha, Kamenz St., Karlsruhe, München H., Nürnberg St., Tübingen, Basel, London, Wien rc.; Panzer VI, 233, 439. Weigel-Kuczynski Nr. 2754.

4. „FARRAGO ‖ Rerū Theologicarū uberrima, multo, ꝙ in ‖ priore æditione, emendatior. doctiſſi= ‖ mo uiro *VVESSELO* autore. ‖ *IN HOC LIBRO TRACTATVR.* ‖ *I De benignißima dei prouidētia, oīa ſuauiter diſponēte.* ‖ *II De cauſis, myſterijs, & effectibus dominicæ incarna=* ‖ *tionis & paßionis.* ‖ *III De dignitate & ptāte eccleſiaſtica. De uera obedien* ‖ *tia. Et quātū obligēt mādata & ſtatuta prælatorū.* ‖ *IIII De ſacramento pœnitentiæ, & quæ ſint claues eccle* ‖ *ſiæ. De poteſtate ligādi & ſoluendi* [so]. ‖ *V Quæ ſit uera cōmunio ſanctorum. De theſauro eccle* ‖ *ſiæ, De participatione & diſpenſatione huius the=* ‖ *ſauri, De Fraternitatibus, &c.* ‖ *VI De purgatorio, quis & qualis ſit ignis purgatorius.* ‖ *De ſtatu & profectu animarū post hanc uitā, &c.* ‖ *VII De eiſdē ferè rebus, eiuſdē eruditæ aliquot epistolæ.* ‖“ Mit derselben Titel-einfassung wie 3 (die heraldisch linke Randleiste umgekehrt gestellt). Titelrückseite bedruckt. 132 Blätter (bez. 1—127; die ersten 4 und das letzte unbezeichnet) in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Baſileæ, apud Adamum Petri, Anno ‖ M. D. xxiij. Menſe Ianuario. ‖“

Knaakesche Slg., Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Kassel, Königsberg, Leipzig U., München H., Rostock, Basel, London, Wien; Panzer VI, 239, 490.

In welchem Verhältnisse stehen diese vier Ausgaben zueinander? Wir gehen am besten rückwärts.

4 ist eine verbesserte Neuauflage von 3, 3 zunächst ein verbesserter Nachdruck von 2; hinzugekommen aber ist eine Nr. 7: De eisdem fere rebus eiusdem eruditae aliquot epistolae. Dieser Zuwachs deckt sich mit der, wie wir unten sehen werden, kurz vorher aus derselben [Zwoller?] Presse wie Farrago 1 hervorgegangenen Wesselschen Briefsammlung:

„WESSE || LI || EPISTOLA ADVERSVS M. || Engelbertum Leydensem || EPISTOLA M. Iacobi Hoec Decani || Naldiceñ. ad M. Vvesselum. || Epistola apologetica M. Vvesseli aduersus || Epistola [!] M. Iacobi Hoeck. || Epistola M. Vvesseli, quid de spirituum & || mortuorum apparitionibus sit tenendum. || Ex Epistola Ioannis Aemstelredameñ. De || suffragijs & celebratiōibus scd̄m Vvesselū. || Epistola Vvesseli ad Decanū Traiectēsem || de Ioanne Vvesaliȩ & suo periculo. || Impugnatoriū M. Antonij de Castro ordi || nis p̄dicatorū cōtra Vvesselum. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 56 (unbezeichnete) Blätter in Quart.

Leipzig St., Wolfenbüttel, Zwickau, Utrecht.

3 und 4 sind Drucke von Adam Petri in Basel. Sie sind von dem damals in der Petrischen Offizin als Korrektor tätigen Ulrich Hugwald[1] besorgt worden. Im Sommer 1522 schrieb dieser an Vadian[2]: Wesselus totus est inventus, quem velim castigatissimum prodire non in lucem, sed lucem in tenebras. Auf die sorgfältige, vorsichtige Korrektur des Textes hat sich der Herausgeber der Ausgabe vom September 1522 etwas zugute getan, wie die Schlußbemerkung zeigt: Quamquam infinita a nobis restituta sint loca, optime lector, tamen sunt, in quibus cuique suum iudicium integrum permittere uoluimus. Religiosi scilicet in immutandis in autoribus locis, non ut quidam audaces scioli nihil non peruertunt, nimium suis somnijs fidentes. Daß Hugwald auch die Ausgabe vom Januar 1523 besorgte, beweist das Nachwort Adam Petris an den Johanniter-Komtur Konrad Schmid von Küßnacht.[3] Dieses steht zwar schon in der früheren Ausgabe, aber jetzt ist einiges geändert, bzw. hinzugekommen; geändert hat Hugwald z. B. die folgende Stelle, um sein Griechisch, das er unterdessen sich angeeignet hatte, an den Mann zu bringen:

| Ausg. vom Sept. 1522: | Ausg. vom Jan. 1523: |
|---|---|
| Spero tamen iam hunc autorem efficacem in omnibus fore, modo legant, adeo rerum diuinarum et humanarum naturam penetrat. | Spero tamen iam hunc autorem efficacem in omnibus fore, modo legant, neque enim docet sicut ipsi, sed ὡς ἐξουσίαν ἔχων (Mc. 1, 22). |

bereichert hat er den Schluß:

| | |
|---|---|
| Idcirco et tibi, uiro omnibus theologicis dotibus cumulatissimo, summum hunc Theologum nuncupare uisum est. Vale in deo. | Idcirco et tibi, . . . nuncupare uisum est. In qua re si quid pecco, hugualdo adscribas. Vale in deo, quod oportet, ut fiet per Christum. |

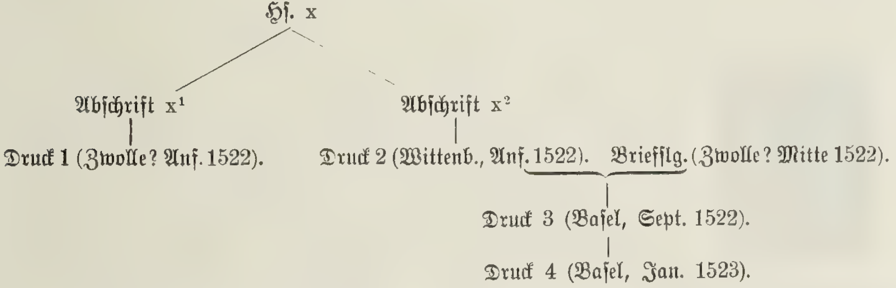
Die 2. Ausgabe ist aus der Lotterschen Offizin in Wittenberg hervorgegangen. Sie ist undatiert. Am Schlusse steht nur: Excusum Vuittembergae. Aber aus

---

[1]) Vgl. über ihn meine Beiträge zur Reformationsgeschichte aus Büchern und Handschriften der Zwickauer Ratsschulbibliothek II (Berlin 1902), S. 45—85, speziell S. 47 ff. [2]) Arbenz, Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibl. St. Gallen III (Mitteil. z. Vaterländischen Geschichte, herausgeg. vom histor. Verein in St. Gallen XXVII, 3. F., St. Gallen 1900), S. 249. [3]) Vgl. zuletzt E. Egli, Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche [3] XVII, S. 649 und derselbe, Zwingliana I, S. 461—463, II, S. 65—73.

einem in den April 1522 gehörenden Briefe des Andreas Althamer an Johann Arnold von Markt-Bergel (Mittelfranken)[1], der als Korrektor in der Lotterschen Druckerei diesen Druck überwacht und Althamer dediziert hatte, ergibt sich, daß er Anfang 1522 erschienen ist.[2]

Am schwierigsten ist die Frage nach dem Verhältnis von 2 und 1. Ich möchte meine früher geäußerte Hypothese aufrecht erhalten und nur genauer präzisieren: Da beide Drucke Wessel als einen bisher Unbekannten dem Publikum vorstellen und mit dem Anspruch auftreten, Wessels vermischte Schriften zum ersten Male darzubieten, andererseits zwar der Text derselbe ist, aber die vom Herausgeber bezw. Korrektor oder Setzer herrührenden Schluß- und Übergangsbemerkungen zwischen den einzelnen Abschnitten von einander abweichen, so dürften die beiden Drucke ziemlich gleichzeitig unabhängig von einander und an zwei ziemlich weit von einander entfernten Punkten auf Grund zweier auf denselben Urtypus zurückgehenden Handschriften hergestellt worden sein. Daß 1 in Zwolle gedruckt sei, erscheint mir gleichfalls nach wie vor wahrscheinlich. Wir erhielten dann folgendes Stemma:




Luthers Vorrede erscheint zum ersten Male in der Briefsammlung. Der dortige Text mußte daher auch im folgenden zugrunde gelegt werden. Da die 1. Baseler Ausgabe der Farrago (oben Nr. 3) im September 1522 erschienen ist und diese die Briefsammlung reproduziert, muß letztere zwischen Ende Juli — Luthers Vorrede ist ja vom 30. Juli [1522][3] — und Anfang September heraus-

[1]) Sommer 1515 in Leipzig immatrikuliert, Sommer 1517 baccalaureus artium (Matrikel der Universität Leipzig I, 542; II, 520). Vgl. noch H. Heidenheimer, Vom Ruhme Johannes Gutenbergs (Abdruck aus der vom Literarischen Ausschusse für die Mainzer Gutenbergfeier herausgegebenen Festschrift), Mainz 1900, S. 42. [2]) Zitiert Zeitschr. f. Kirchengesch. 18, S. 639. [3]) Ich habe früher (s. S. 312 A. 1) der Rode-Hypothese zuliebe die Vorrede ins Jahr 1521 gelegt, aber dann wäre unverständlich, daß sie nicht schon in der Wittenberger Ausgabe der Farrago von Anfang 1522 erscheint (vgl. auch schon Kawerau bei Köstlin, Martin Luther [5] I, S. 790, A. zu S. 647). Überhaupt könnte ich jetzt an jenem Erstlingsaufsatz zum großen Teil die Arbeit der Penelope vollziehen. Die schwachen Punkte der dort eingenommenen Position sind folgende: 1. ist es eine unbewiesene Voraussetzung, daß die Ausgaben von Wessels Farrago Wittenberg, Anfang 1522, und Basel, September 1522, mit Rodes Anwesenheit in diesen Städten im Zusammenhang stehen müßten. Ich hatte mich da der Autorität Dieckhoffs unterworfen. Aber dieser Zusammenhang ist höchstens wahrscheinlich, keinesfalls dürfte darauf ein ganzes Gebäude von Schlüssen und Hypothesen gegründet werden. 2. Für Rodes Besuch in Wittenberg bei Luther ist die einzige Quelle die Vita Wesseli von Hardenberg. Sie ist in dem Zeitraum 1561—1574 verfaßt, steht also den berichteten Ereignissen recht sehr fern. Trotzdem hatte ich

gekommen sein. Begonnen haben kann ja der Druck der Briefsammlung noch vor Ende Juli, der Vorsatzbogen, enthaltend Titel, Inhaltsverzeichnis, Praefatio Lutheri und M. Vvesseli vaticinium könnte zuletzt gedruckt worden sein, aber fertig geworden ist der Druck der Briefsammlung sicher erst kurz vor der 1. Baseler Farrago-Ausgabe. Denn deren Herausgeber hat offenbar gar nicht mehr Zeit gefunden, die Briefsammlung gründlich durchzuarbeiten und ihren Inhalt mit der Farrago zu vergleichen, sonst würde er wohl gemerkt haben, daß er Auszüge und einzelne Abschnitte aus einzelnen Briefen Wessels bereits in der Farrago gebracht hatte.

Die Vorrede erscheint gedruckt bei Aurifaber II, 89, danach Erlang. op. var. arg. VII, 495—97; deutsch Eisleben (1564) 1, 109a—09b; Altenburg 2, 206—07; Leipzig 22, Append. S. 79—80; Walch 14, 219—23.

Otto Clemen.

---

## Christiano lectori Martinus Lutherus S.



elias Thesbites Propheta olim, cum sermo domini esset preciosus nec abundaret visio[1], occisis uniuersis pene Prophetis ab impijssima Iesabele, arbitrabatur sese relictum esse solum. ob id uitae pertesus optabat animam suam 5 tolli, quod unus impar sibi uideretur ferendo oneri intolerabili impijssimi populi et principum eius, nescius adhuc septem milia domino relicta et Abdiam cum centum Prophetis latitantibus seruatum.[2] Quae parabola, si paruis liceat componere magna, huius mei seculi esse videtur. Ego enim nescio qua dei prouidentia in 10

damals von ihr noch ziemlich viel retten zu können geglaubt. Jetzt aber möchte ich sie überhaupt nicht mehr als Geschichtsquelle gelten lassen. Außer den teilweise tollen Irrtümern, die ich selbst schon aufgestochen hatte, hat Nik. Paulus (s. o.) noch eine ganze Reihe anderer nachgewiesen. Speziell Hardenbergs Bericht über Rodes Besuch in Wittenberg ist, wie Kolde, Theolog. Literaturzeitung 1888, Sp. 253 urteilt, ganz konfus. Hardenberg beruft sich in feierlichstem Tone auf das Zeugnis Thomas Blaurers für eine Szene, die dieser gar nicht mit erlebt haben kann. Spätestens im Februar 1524 ist Blaurer von Wittenberg in Konstanz wieder eingetroffen (vgl. den Brief Felix Raythers an ihn, Wittenberg 1. März 1524 bei Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica, Leipzig 1892, S. 125 ff.), und das Gespräch Luthers mit Karlstadt im Schwarzen Bären zu Jena, wobei Luther Karlstadt zum Zweikampf herausforderte und ihm einen Goldgulden reichte, hat erst am 22. August stattgefunden. (Vgl. zuletzt Barge, Andreas Bodenstein von Karlstadt II, Leipzig 1905, S. 125 ff.). — Auch der Titel des von Zwingli zum Drucke beförderten Briefs von Hoen beweist durchaus nicht einen Wittenberger Aufenthalt Rodes. Er beweist nur, daß der Brief Luther vor Jahren zugeschickt ist. Schließlich ist nicht einmal sicher, ob der Relativsatz apud quem ... auf Luther gehen müsse. Die Erscheinungszeit der Epistola bestimmt sich übrigens noch etwas genauer nach dem Briefe des Petrus Tossanus an Farel in Straßburg, Basel 18. Sept. 1525 bei Herminjard, Correspondance des réformateurs I, 384.

[1]) *I. Reg. 3, 1.* [2]) *III. Reg. 19, 1 sq.*

publicum raptus, cum monstris istis indulgentiarum et pontificiarum legum et falso nominatae theologiae sic pugnaui, ut me solum esse putarem. Et si satis mihi semper fuerit animi, ita vt passim mordatior et immodestior accuser prae nimia qua ardebam fiducia, semper tamen id optaui, quo tollerer 5 et ego de medio meorum Baalitarum et ciuiliter mortuus in angulo mihi uiuerem, prorsus desperans me posse quicquam promouere apud ereas istas frontes et cervices ferreas impietatis. Sed ecce et mihi dicitur esse domino reliquias suas saluas etiam in hoc tempore et Prophetas in abscondito seruatos. Nec hoc solum dicitur, sed et cum gaudio ostenditur. Prodijt en Vvesselus 10 (quem Basilium dicunt) Phrisius Groningensis, vir admirabilis ingenij, rari et magni spiritus, quem et ipsum apparet esse vere Theodidactum[1], quales prophetauit fore Christianos Esaias[2], neque enim ex hominibus accepisse[3] iudicari potest, sicut nec ego. Hic si mihi antea fuisset lectus, poterat hostibus meis uideri Lutherus omnia ex Vvesselo hausisse, adeo spiritus 15 utriusque conspirat in unum. Mihi uero et gaudium et robur augescit, iamque nihil dubito me recta docuisse, quando tam constanti sensu peneque eisdem uerbis, tam diuerso tempore, alijs coelo et terra, alioque casu, sic ille mihi per omnia consentit. Miror autem, quae infoelicitas obstiterit, quo minus in publico Christianissimus hic author versetur, nisi in caussa fuerit, 20 quod sine bello et sanguine uixerit, qua vna re mihi dissimilis est, aut metus iudaeorum nostrorum eum oppresserit, qui suis impijs inquisitionibus in hoc nati videntur, ut optimos quosque libros faciant hereticos, quo suos Aristotelicos et plus quam hereticos nobis statuant Christianos, quorum finis deo uindice iam desinit in confusionem. Legat itaque pius lector legatque cum 25 iudicio, quo maxime hic praestat, quod et egregie format, et quos in me offendit nimia asperitas, in alijs nimia dictionis elegantia, hic non habent quod querantur. Stilus est triuialis, ac pro seculo suo, res ipsa tractatur modeste et fideliter. Et si in stercoribus Ennij legit aurum Virgilius, poterit et ex Vvesselo nostro legere, quod opibus eloquentiae suae ornet Theologus. 30 Dominus Iesus addat ad hunc multos alios Basilios.

Vale, Christiane frater. Vvittenbergae. III. Calendas Augusti.

---

*28* Vergilius *3 und 4.* *29* ornet] addet *3;* addat *4.*

[1]) *I. Thess. 4, 9.* [2]) *vielmehr Ier. 31, 34?* [3]) *Gal. 1, 12.*

# Ein Sendbrief über die Frage, ob auch jemand, ohne Glauben verstorben, selig werden möge.

## 1522.

Die Herren v. Rechenberg waren lange in Schlesien ansässig; am Anfang des sechzehnten Jahrhunderts reichte ihr Familiensitz Windischborau bei Freystadt in Schlesien für den Unterhalt einer Reihe von Söhnen knapp aus. Mit einigen Brüdern trat darum Hans v. Rechenberg in die Dienste der böhmischen und ungarischen Könige. Sigismund und zuletzt Ludwig bekennen in zahlreichen Urkunden, daß Hans v. Rechenberg ihnen „mit Gefahr seines Leibes und Gutes oft und dicke“ gedienet habe. Luther spielt in seinem Sendbrief darauf an, daß Rechenberg „viel mit den Ungläubigen leiblich gestritten“; es sind die Türkenfeldzüge gemeint. Durch die Gunst der Könige wurde es dem Edelmann möglich, einen bedeutenden Grundbesitz zusammenzubringen; er erwarb neben vielen Landgütern die Herrschaften Schlawa und Beuthen an der Oder und hatte Schloß Freystadt als Pfandbesitz inne.[1] Als Pfandherr hat er in Verbindung mit dem Rate von Freystadt, namentlich dem Ratsherrn Georg Petzold, der Stadt die evangelische Predigt verschafft, und wie Petzold 1523 vor dem Bischof mutvoll um die Genehmigung für einen lutherischen Prediger bat, so war Rechenberg auf dem schlesischen Fürstentage zu Grottkau 1524 Wortführer der evangelischen Stände. Er starb zu Prag 1537 (vgl. Enders 3, 444—5).

Wie kam nun Rechenberg zu der Verbindung mit Luther? Daß etwa Melanchthon schon so frühzeitig mit Rechenbergs Freunde, dem Herrn von Berge zu Herrendorf bei Glogau, in Beziehung stand, erscheint ausgeschlossen. Wir sehen vielmehr aus Luthers Schreiben, daß die Frage Rechenbergs durch Vermittelung des Grafen Albrecht VII. von Mansfeld, der auch sonst gern Anfragen an Luther richtete, nach Wittenberg gelangt war. Ob in der Gemeinde Freystadt gerade viele Gemüter durch diese Frage beunruhigt waren oder gar schon widertäuferische Ansichten sich dort verbreitet hatten[2], ist sehr zweifelhaft. Luthers Antwort besagt, er wolle Rechenberg, der viel mit den Ungläubigen (Türken) gestritten, ausrüsten, ihnen (den Ungläubigen) oder denen, die von ihrer wegen fragen (d. h. entweder: in ihrem Auftrag, oder: um ihr Heil bekümmert), mit rechtem Grund sicher zu begegnen. Einem alten Kämpfer wider die Türken, wie es ja Rechenberg war, konnte umso=mehr selbst der Gedanke einer solchen Anfrage kommen, als ja er sowohl, wie ja auch Luther an den Türken auch gute Eigenschaften beobachtete (vgl. z. B. oben S. 261, 29).

---

[1]) Ezechiels Genealogische Sammlungen auf der Breslauer Stadtbibliothek. Urkunden auf dem Staatsarchiv Breslau. [2]) So Köstlin in Zeitschr. d. Vereins f. Gesch. Schlesiens 6, 186; Erdmann, Luther und seine Beziehungen zu Schlesien S. 69.

In Wittenberg hatte Luther in der Predigt vom 7. September 1522[1] mit großer Entschiedenheit davon gehandelt, daß fremder Glaube und Fürbitte dem Menschen nicht helfen. Die Ausführlichkeit, mit der er dies tut, könnte die Vermutung nahelegen, er habe die Frage eben erst behandelt, nämlich in dem Sendbrief. Sonstige Nachrichten über die Zeit der Abfassung und des Drucks finden sich nicht. Der Wittenberger Urdruck datiert den Brief nicht; erst die süddeutschen Nachdrucke haben: am Montag nach Assumptionis Mariä 1522 (18. August). Das haben sie nicht aus dem Original. Ein aus Wittenberg zugekommener Druck muß dies Datum handschriftlich getragen haben. Oder der Drucker erhielt es mit einem Briefe des Geschäftsfreundes in Wittenberg und übertrug das Briefdatum ruhig als ungefähr richtige Angabe der Abfassung der Schrift selbst.

Daß Luther den Brief als ein öffentliches Sendschreiben bald selbst durch den Druck veröffentlichte, ist nicht zu bezweifeln. Wir reihen ihn deshalb unbedenklich unter die Schriften dieses Jahres.

## Ausgaben.

*A* „Eyn Sendbriff || Mar. Luthers || vber die frage. || Ob auch yemandt on glaw= || ben verstorben selig wer= || den müge rc. || An Er Hansen || von rechenberg zur || freystad rc. || Uuittemberg. ||" Mit Titeleinfassung, rechts in der unteren Leiste die Jahreszahl „1522". Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Schluß: „Martinus Luther."

Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg (v. Dommer Nr. 333 Anm., S. 241 Nr. 82c).

Knaakesche Slg., Berlin, Breslau U., Dresden, Eisenach, Gotha, München HSt. und U., Nürnberg St., Rostock, Stuttgart, Weimar, Wittenberg L., Wolfenbüttel, Worms, Kopenhagen, London, Wien H.; Weller 2178.

*B* „Ain Sendbrieff D. Martini || Luthers, über die frag, || Ob auch yemandt, on || glaubñ verstorben, || selig werden || müg. || M. D. XXIII. ||" Mit Titeleinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Silvan Otmar in Augsburg; v. Dommer Nr. 333, Panzer II, 1718.

Die Exemplare hier haben zunächst einen andern Schluß. Statt der Unterschrift „Martinus Luther" steht hier „Geben zů || Wittemberg, am Montag nach Assumptionis Marie. || Tausent fünffhundert vnd im zwayvndzwaintzigsten." (so $B^1$ und $B^2$; $B^3$ mit abweichenden Zeilenschlüssen). Dann aber weichen die Exemplare dieser Gruppe noch weiter in den Schlußzeilen (A 4a, Z. 4—1 von unten) von einander ab:

$B^1$: gestreng/ gottes . . . vnd || erbeüt . . . Chꝛstienlich . . . alltzeit . . .
Knaakesche Slg., München HSt. und U., Wien.

$B^2$: gestreng/ gotes . . . vnd || erbeüt . . . Chꝛistenlich . . . allzeit . . .
Knaakesche Slg., Berlin, London.

$B^3$: gestreng gotes . . . vñ er || beüt . . . Chꝛistẽlich . . . allzeit . . .
Knaakesche Slg.

$B^1$ u. $B^2$: zů || Wittemberg . . . Marie. || Tausent . . .
Knaakesche Slg., Berlin, Breslau St., Dresden, Erlangen, Gotha, Halle U., Hamburg, Heidelberg, Leipzig U., Nürnberg St., London, Wien.

$B^3$: zů Wit || temberg . . . Marie. Tau || sent . . .

Die Leisten der Titeleinfassung sind in $B^2$ und $B^3$ gleichartig gestellt, anders in $B^1$.

---

[1]) Uns. Ausg. 10³, S. 306, 4—310, 30.

*C* Titel und Satz usw. wie in $B^3$, doch „Luthers:" Z. 2; „yemandt:" Z. 3, und hinter der Jahreszahl statt des Punktes ein ❥.

Die Schlußzeilen wie in $B^3$. — Druck von Silvan Otmar in Augsburg. Berlin.

*D* „Eyn Sendbriff ‖ Mar. Luthers vber die ‖ frage. Ob auch ye= ‖ mant on glauben ‖ verstorben selig ‖ werden muge. ‖ An Er Hansʒen von ‖ rechenberg zur freystadt.·. ‖ Wittemberg. ‖ Anno. M. D. XXiij ‖" Mit breiter Titeleinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer, am Schluß wieder: „Martinus Luther."

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt.

$D^1$: Knaakesche Slg., Arnstadt, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Königsberg U., Wittenberg L.; Panzer 1717, v. Dommer Nr. 333 [a].

$D^2$: Es gibt Ex., die in der Unterschrift „Maktinus" st. „Martinus" haben. Berlin, Dresden, Königsberg U., Wernigerode, London.

*E* „Ein Sendbrieff ‖ D. Martini Luthers, über ‖ die frag, ob auch yemant ‖ on glauben verstor= ‖ ben, selig werdē ‖ mög. ‖ ❧ ‖ M. D. xxiij. ‖" Mit Titeleinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Schluß nach *B*.

Titeleinfassung der in *A* nachgeschnitten. Druck von Joh. Knobloch in Straßburg (v. Dommer S. 242, 83 E).

Knaakesche Slg., Bamberg, Berlin, München HSt. und U., Nürnberg GM., Stuttgart, London; Panzer II, 1719.

Die Schrift steht Wittenberg 6 (1553), 424 [b]—25 [b]; Jena 2 (1555), 266 [b] —68 [a]; Altenburg 2, 349—50; Leipzig 22, 303—04; Walch 10, 2314—19; de Wette 2, 452—56; Erlangen 22, 32—38; Enders, Briefwechsel 3, 444—45. Ferner Unschuldige Nachrichten von 1728, S. 1017—24.

Der Stammbaum der Drucke ist nicht völlig klar, da *A* nicht sicher als Urdruck zu erweisen ist. *B* könnte recht wohl auf einen diesem näher als *A* stehenden Druck zurückgehen, da Lesarten von *B* als Lesefehler, wie sie nur einer Handschrift gegenüber erklärlich sind, erscheinen (so versuchte gegenüber fürsichtige, ståhelin gegenüber schele). Immerhin ist *A* als ältester Druck zu bezeichnen, da ihm das Datum der übrigen (1523) fehlt; die Zahl 1522 in der Randleiste beweist jedoch nichts.

Von den drei als *B* zusammengefaßten Drucken ist wohl $B^1$ der ursprünglichste, in $B^2$ sind die Randleisten des Titels vertauscht und einige Stellen, zumal Druckfehler, im Text geändert, in $B^3$ der Schluß (die letzten 4 Zeilen) neu gesetzt. An $B^3$ schließt sich *C* an, das den Text von $B^3$ unverändert bietet, aber den Titel (die Interpunktion) ändert. Ausgeschlossen ist freilich nicht, daß die Entwicklungslinie gerade umgekehrt von *C* über $B^3$, $B^2$ nach $B^1$ führt.

Die beiden Drucke $D^1$ und $D^2$ sind von *A* abgeleitet. *E* stimmt im Titelbild zu *A*, der Text ist aber von *B* abhängig, und zwar der Anfang nach $B^3$, der Schluß nach $B^1$ oder vielleicht ganz nach einem verlorenen *B*=Druck, der zwischen $B^1$ und $B^3$ stand.

Die Textabweichungen sind in den Lesarten alle verzeichnet, die grammatischen orthographischen zum größeren Teil, da eine zusammenfassende Charakterisierung der Grammatik und Orthographie bei dem kleinen Umfang der Schrift nicht wohl möglich ist.

Nur folgendes läßt sich als sichere Eigentümlichkeit hervorheben.

Die auslautenden e sind in *B* und *E* in viel weiterem Umfange beseitigt als in *A*, dagegen sind gedeckte e in *B* und besonders in *E* mehrfach gegen *A* gewahrt.

Der Umlaut des ä ist in *BE* oder in einem der beiden öfter durch å bezeichnet (so in fråvel, stånd, schådlich, schåtz), durch ô nur in wölchen (*B*) erwölung $B^2E$, ganz unterblieben in bekantnuß. — Der Umlaut von ā ist in *B*, seltener in *E* auch mehrmals durch å bezeichnet (gnådig, schwår, wår, gemåß, thåt), unterblieben in majestat (*BE*).

Der Umlaut von au unterbleibt in *BDE* in unglaubiger, glaubt. Der Umlaut von o (ö und ô) steht in *BE* gegen *A* in göttlich, frölich, wöllen; in *D* im Adverbium schön. Der Umlaut von u ist gegen *A* Regel in *BE* bei für, über, ferner in sündern, künden, fünffhundert (nur *B*), vernünfftig, zürnen (nur *B*), er fehlt gegen *A* in lugen, nutzlich (auch *D*), wurden (Konjunktiv), in *D* beim Plural spruch (mehrmals). Zu u = ů steht Umlaut in *BE* bei ůben, verfůrlich (*B* hat ie), in *B* auch beim Konjunktiv thů.

Die neuen Diphthonge fehlen in *E* in den Wörtern vß, vsser, vff, auch in tüfel; für ei steht ee in *BE* bei peen. Einigermaßen fest ist der Unterschied von ai für den alten Diphthongen, ei für die Länge î nur in *B*.

Der Diphthong uo erscheint in *BE* öfter in der Schreibung ů, für üe steht hier ů, in *B* auch ie. Dementsprechend ist auch das alte ie in *BE* bewahrt, auch in yemer (*E*), yederman (*B*), yeglich (*B*) und fehlt das neue ie in diser, vil, geschriben.

Den u (ů) für o in kummen, kumpt (*E*), antwurten (*BE*), sunst (*E*), kündt (*BE*) gegenüber stehen mög (*E*), möglich (*B*) mit ô statt ů. Das Dehnungs-h ist in *BE* den Formen jn, jr, jrer, jm fremd, ebenso in nemen, eere, steet, geet, meer; überhaupt fehlt *BE* jedes unetymologische h außer in theüwer und den Formen von thun.

Bei den s-Lauten zeigen *BE* bessere (etymologische) Sonderung als *A*.

Von Unterschieden in der Flexion ist hervorzuheben: statt sind hat *B* seynd; statt weiß *BE*: waißt, weyßt, von wollen haben die Formen wöllen, wöll (Konjunkt.), wölt (Konjunkt. Prät.) in *BE* ô gegen o in *A*, von können lautet der Konjunkt. Prät. in *BE* kündt gegen kont (*A*), von werden dieselbe Form würden gegen wurden in *A*, endlich steht in *BE* ich erbeüt gegen erbiet (*A*).

Von einzelnen Wortformen ist hervorzuheben: die volle Vorsilbe in beleyben (*B*), genedig, gelaubt (*B*), für- in *E* statt vor-, von Nachsilben -ickeit > -igkait (*BE*), -nis > -nuß *B* -nüß *E*; ferner denn > dann *BE*, nicht > nit, nitt *BE*; sondern > sonder *BDE*; solch, welch *BE* (-lich *A*); syntemal > seytmal *BE*, seytenmal, seyteinmal *E*; pfort > Port *BE*; nahe > nach *BE*; yder, yglich > yeder, yegklich *B*; endlich oder in der Bedeutung von aber *BE*.

## Gnade und frid ynn Christo. Amen.

Gestrenger herr. Es hatt bey myr synnen lassen meyn gnediger herr Graff Albrecht zů Mansfeld ꝛc. an ewr gestreng eyn schrifftlich unterricht zů thun uber die frage, ob auch die, so on glawben sterben, Gott müge oder werde selig machen, Damit ewr gestreng, nach dem sie viel mit den unglewbigen leyplich gestritten, auch geystlichen harnasch habe, Jnen odder so von jhrer wegen fragen, mit krefftigem und rechtem grund sicher zů begegnen, Denn es auch bey uns alhie unnd zů zeytten bey den aller höchsten leutten als Origenes und seines gleychen altzu hart, gestreng und gotlicher gůte also ungemeß gedaucht, das er die menschen so dahyn werffen und zur ewigen peyn geschaffen haben sollt.

[Ps. 77, 8 ff.] Unnd haben yhren grundt gestellet auß dem 78. psalm, da er spricht: 'Sollt Gott ynn ewickeytt hyn werffen und weytter nicht gnedig seyn odder solte er seyne barmhertzickeyt fur und fur abgehawen haben odder seynes erbarmens vergessen? unnd ym zorn seyne barmhertzickeyt behalten?' Item auß [1. Tim. 2, 4] Paulo 1. Thimo: 2.: 'Gott will, das alle menschen selig werden und zur erkentnis der warheyt komen.' Auß disem sind sie weytter gefaren unnd gehallten, das auch die teuffel endlich erlöset unnd nicht ewicklich verdampt bleyben werden, und viel des gleychen, des sich eyns auß dem andern spynnet.

Aber hyrauff zů anttwortten, muß man unßer duncken und Gottis warheyt gar weyt sundern und [Bl. Aij] yhe darob halten, das wyr Gott nicht lůgen straffen, sondern viel eher zů lassen, das alle menschen, engel unnd teuffel verloren werden, denn das Gott nicht sollt warhafftig seyn ynn seynen wortten. Es kompt solich fragen auß menschlicher natur angepornem furwitz, das sie sich hart bewegen lesst, das sie nicht wissen soll die ursache und grund solichs gestrengen und ernsten urteyl Gottis, unnd gantz geneygt ist, so es nicht Gottis urteyl were, schlecht zů schliessen, Es were frevel, gewallt und unrecht.

---

*1* Gnad *BDE*   *2* gnådiger *B*   *3* Manßfeld *BDE*   cüwer *BE*   *4* underricht *BDE*   frag *BDE*   *5* müg *B* mög *E*   werd *BE*   *6* ewr *B* eüwer *E*   gestrenge *E*   unglaubigen *BDE*   *7* hab *BE*   jrer *BE* irer *D*   *8* dann *BE* den *D*   *10* göttlicher *BE*   gotlicker *D*   ungemåß *E*   *11* peen *BE*   *12* jrn *B* jren *E*   gestelt *B*   Ps lxxviij *BE*   *13* ewigkait *B*   genedig *B*   *14* solt *B*   er sein *BE*   barmhertzigkeit *(so auch 15) B*   -keit *E*   *15* sein *BE*   *16* wil *BE*   *16/17* zu erkantnuß *BE*   *17* kommen *B* kummen *E*   seynd sy *B*   gefarn *B*   *18* tüfel *E*   nitt *B* nit *E*   *19* vil *BE*   uß *E*   spinnt *E*   *20* hierauff *BE*   antwurten *BE*   gotes *B* gots *E*   *21* sündern *BE*   ye *BDE*   wyr] mir *B*   *21/22* lugenstraffen *BE*   *22* sonder *BE*   vil ee *BE*   verlorn *B*   *23* dann *BE*   den *D*   nit *BE*   *24* kumpt *E*   solch *B*   vß *E*   *25* laßt *BE*   ursach *BE*   *27* wår *(2.) B*   wer *E*   fråvel *B*

Und iſt fur war nicht der kleynſten anſtöß eyner, damit uns der teuffel anficht und auß dem glawben ſchele augen wider Got zů machen gedenckt, Syntemal er weyß, das eben diß die aller adelichiſt und tewrſte tugent des glawbens iſt, das er ynn dißem fall ſeyn augen zůthut und eynfellticklichen
5 ſolicher forſchung abſtehet und frolich got alles heym ſtellet, nit wiſſen wil, warumb Gott alſo handle, ſondern dennoch Got fur die höchſt gůtte unnd gerechtickeyt hellt, ob wol hie wider und uber alle vernunfft, ſynn und erfarn eytel zorn und unrecht ſcheynet. Denn darumb heyſſt der glawbe Argumentum non aparentium, Eyn zeychen des, das nicht ſcheynet, jah das widderſpil
10 ſcheynet.

Darumb iſt auch das die höchſte ehere und Gottis liebe, jah der höchſt grad gottlicher liebe und ehere, das man yhn hierynnen kan halten und preyßen gůt und gerecht, denn da muß der natur auge gantz auß geriſſen ſeyn unnd lautter glawbe da ſeyn, es gehet ſonſt one grewliche, ferliche ergernis
15 nicht abe. Und wo hiereyn fallen (wie denn gemeynicklich geſchicht, das yederman am höchſten will anfahen), die noch jung und ungeübt ym glawben ſind unnd mit naturliecht diſs anſehen wollen, die ſtehen gar nahe darbey, das ſie eyn groſſen ſturtz und falh nehmen und ynn heymlichen widderwillen und haß auf Gott geradten, dem darnach ſchwerlich zuradten iſt.

20 Derhalben yhnen zuradten iſt, das ſie mit Gottis gerichten unverworren bleyben, biſs ſie baß ym glawben erwachſſen und die weyl, wie S. Petrus ſagt 1. Pet: 2., der milch ſich neren unnd ſolichen ſtarcken weyn ſparn, ſich ynn dem leyden unnd der menſcheyt Chriſti uben unnd ſeyn lieblich leben und wandel anſehen, Sonſt wirtt yhn geſchehen nach dem ſpruch Salomonis:
25 'Qui ſcrutator eſt maieſtatis, opprimetur a gloria, Wer nach der maieſtet forſchet, den wirtt die herlicheyt verdrucken.'

1. Petr. 2, 2

So iſt nu nicht ſchwer, auff dieße frag zů antwortten. Aber das iſt ferlich, wo wyr die finden, die ſolich antwortt leyden und tragen kunden, das wyr nicht kinder zů diſem ſtarcken weyn komen laſſen oder ſie damit trencken.

1 fürwar *BE* nit *BE* anſtöß] ſtöß *BE* 2 vß *E* ſchele] ſtähelin *BE* (*dieser sonderbare Fehler scheint darauf hinzuweisen, daß B nach einer Handschrift gedruckt ist*) 3 ſeytmal *BE* waißt *B* weyßt *E* alleradelichiſt *B* aller adelichſt *E* theüreſte *B* theüreſt *E* 4 fal *E* 4/5 eynfelltickliche ſolicher] ainfeltigklicher ſollichen *B*[1] 5 abſteet *BE* frölich *BE* 6 ſonnder *BDE* dennoch] demnach *BE* höchſte *B* 7 über *BE* 8 ſcheint *BE* dann *BE* den *D* glaub *BE* 9 apparentium *BE* nit (*so immer*) *BE* ſcheint (*ebenso 10*) *D* ja *BDE* 11 eer *BE* gotts *E* lieb *B* ja *B* 12 göttlicher *BE* eere *B* ehre *D* eer *E* 13 dann (*so immer*) *BE* aug *BE* vß *E* 14 glaub *BE* geet *BE* ſunſt *E* on *B* ergernuß *B* -nüß *E* 15 ab *BE* wa *BE* gemeyncklich *E* 17 ſeynd *B* wöllen *BE* ſteen *BE* nach *BE* 18 fall *B* fal *DE* nemen *B* 19 vff *E* geraten *B* ſchwärlich *B* zuraten (*so auch 20ff.*) *B* 20 gotts *E* 21 beleyben *B* dieweyl *B* 22 Petri *BE* ſparen *E* 23 dem] denn *D* üben *BE* lieblich] leyblich *D* 24 ſunſt *E* jnen *B* in *D* jn *E* 25 maieſtat *BE* 26 den wirtt] dem wirt *B* dē *E* fürtrucken *E* 27 nun *B* nün *E* ſchwär *B* vff *E* diſe *BE* antwurten *B* 28 wa *BE* künden *BE* 29 kommen *B* kummen *E* trencken] zů drencken *E*

Natur unnd vernunfft tregt sie nit, sie erschrickt zů hart dafur, der schwache glawb tregt sie auch nicht, er ergert sich zů sehr daran, denn hie gehet es, Matth. 9, 17 wie Christus sagt Matt. am 9. 'Wenn man mosst ynn allte schleuche thut, so zerreyst er die schleuche und wirtt verschůtt'. Also auch diße antwortt verderbet dieße schwache unnd vernunfftige menschen und kompt umb und wirtt veracht. 5 Wie soll es denn seyn? New schleuche (spricht er) soll man zů dem mosst nemen, das ist, dises handels von Gotts gerichten als des hőchsten und treff=lichisten soll man sich entschlahen, bis wyr fest und gantz starck werden, sonst ists vergeblich unnd schedlich, was man davon dencken, schreyben und sagen kan. 10

[Bl. Aiij] Darumb ist meyn radt, Ewr gestreng sehe hie darauff, wer und mit welichem dise sach gehandelt werde, und schaff sie darnach, das sie reden odder stille davon schweygen. Sind es natur vernunfftige, hohe, verstendige leutte, so meyde sie nur bald dise frag. Sind es aber eynfeltige, tieffe, geystliche unnd versuchte menschen ym glawben, mit denen kan man nichts nützlichers 15 denn solichs handlen. Denn wie der starck weyn den kindern der todt ist, also ist er den allten erquickung des lebens. Darumb kan man nicht allerley lere mit yderman handlen.

Das wyr nu auff die anttwortt komen, haben wyr gar starcke sprüch, Mark. 16, 16 das on glawben Got niemant will noch kan selig machen. Als der Marci 20 Hebr. 11, 6 ultimo spricht: 'Wer nicht glewbt, der wirtt verlorn'. Item Hebreo am 11.: Joh. 3, 5 'on glawben ists unmüglich, Gott gefallen'. Item Johannis 3.: 'Wer nicht auß dem geyst und wasser von newem geporn wirtt, kan das reych Gottis Joh. 3, 18 nicht sehen.' Item: 'wer nicht glewbt, der ist schon gericht'.

Wenn nu Gott yemand selig macht on glawben, so thett er widder dise 25 seyne eygene wortt unnd straffet sich selbs lügen, ja verleucket sich selbs, das ist unmüglich. Denn wie Paulus spricht, Got kan sich selbs nicht verleucken. Also wenig es nu müglich ist, das gotliche warheyt liegen kan, so wenig ists müglich, das er on glawben selig mach, das ist klar, leychte unnd hell

1 davor *BE* schwach *BE* 2 gelaub *B* zuseer *B* zů ser *E* geet *BE* 3 Matthei am IX *B* Matth. am IX. *E* wann *BE* schleüch *(ebenso 4 und 6) BE* thůt *E* 4 würt *(ebenso 5) E* antwurt *B* verderbt *E* 5 vernünfftige *BE* kumpt *E* 6 dann *BE* 7 Gotis *D* 7/8 trefflichsten *E* 9 sunst *E* ist es *B* schådlich *E* darvon *BE* 11 eüwer *E* 12 wölchen *B* welchen *E* gehandelt] gethandelt *D* werd *E* 13 still *B* darvon *BE* seind *B* vernünfftige *BE* leüt *BE* 14 meyde] meiden *E* seind *BE* 15 versuchte] fürsichtige *BE* nützlichers *A* nutzlichers *D*] nutzlichs *BE* 16 solchs *B* tod *B* 17 ist ehr *D* 18 lere] leeren *B* leren *E* yederman *B* handelnn *D* 19 nun *BE* kummen *E* starck *BE* spruch *D* 20 niemand *D* 21 gelaubt *B* glaubt *E* würt *E* 22 ist es *B* vnmőglich *B* 23 vß *E* geboren würt *E* 24 glaubt *BDE* schőn *D* 25 wann *BE* nůn *E* yemandt *B* thåt *E* 26 aigne *B* eygne *E* strafft *BE* lugen *BE* ia *B* verleucket] verleügnet *BE* 27 verleügnen *BE* 28 nū *B* nůn *E* gőtliche *B* gőttliche *E* 29 leicht *E*

zuverstehen, Wie ungern auch der allt schlauch dießen weyn fasset, jah auch
nicht fassen und hallten kan.

Das were wol eyn ander frag, ob Got etlichen ym sterben oder nach
dem sterben den glawben kont geben und also durch den glawben kont selig
5 machen. Wer wollt daran zweyffeln, das er das thun kunne. Aber das ers
thue, kan man nicht beweyßen. Denn wyr wol lesen, das er todten zuvor
widder auff erweckt hatt und also den glawben geben, Er thue nu hierynn,
was er thue, Er gebe glawben aber[1] nicht, so ists unmůglich, das on glawb
yemand selig werde, sonst wer alle predig und Euangelij unnd glawben
10 vergeblich, falsch und verfurlich, syntemal das gantz Euangelion den glawben
no̊ttig macht.

Das sie aber auß dem psalmen antziehen, Gott werde seynen zorn nicht
ewicklich etc.[2], wie daneben ertzellt ist, schleust nicht, denn der gantz psalm redet
von yglichem leyden der heyligen auff erden, wie das die volgende und
15 vorgeende wortt und alle umstende weyßen, denn die, so ym leyden sind,
dunckt ymer, Gott hab yhr vergessen und wolle ewicklich zurnen, und der
spruch S. Pauli: Gott will, das alle menschen selig werden, dringt nicht
weytter denn wie fur her stehet, das Gott will, wyr sollen bitten fur alle
stende, yederman leren und predigen die warheytt, das wyr sollen yederman
20 hilfflich sein leyplich und geystlich. Weyl er nu solichs uns befilhet und von
uns gethan haben will, spricht S. Paulus recht, Es sey Gottis will, das
yederman genese, denn on seynen willen geschehe es nicht, Aber darauß folget
nicht, das er alle menschen selig mache.

Und ob der sprůche mehr wůrden auffbracht, můssen alle der massen
25 verstanden werden, sonst were die gottliche fursehung und erwelung von
ewickeytt [Bl. A 4] nichts, darauff doch S. Paulus hartte dringt.

Solichs will ich, G. herr, euch zů liebe geschrieben haben und bitte, E.
G. wolte die hoch und fliegende geyster ynn solichen sachen nichts handlen

1 versteen *BE* ja *BE* 3 wär *(so auch 9)* *B* wer *E* andern *BE* 4 kündt *(beidemal)* *BE* 5 zweifflen *E* thun ⸗kunne] thůn kündt *BE* 5/6 ers thů *(ebenso 8)* *B* 7 vfferweckt *E* thů *BE* nůn *E* 8 geb *BE* aber nicht] oder nit *BE* 9 yemandt *B* werd *BE* sunst *E* all *BE* Euangeli *B* Ewangely *E* 10 verfierlich *B* verfůrlich *E* seytmal *B* seytenmal *E* Ewangelium *E* 12 vß *E* werd *BE* zoren *B* 13 ewigklich *E* ꝛc.] *fehlt* *AD* stercken *E* stercken ꝛc. *B* daneben] daroben *BE* schleüßt *BE* redt *B* 14 yegklichem *B* -ē *E* hailgen *B* vff *E* 15 vorgende *B* vmbstånd *B* vmbstend *E* vmbstende *D* seind *BE* 16 ym̄er *B* yemer *E* wo̊ll *BE* zürnen *B* 17 tringt *B* 18 vorher *BE* steet *BE* für *BE* 19 stånd *BE* leeren *B* 20 hilfflich] behilfflich *E* nun *B* nůn *E* solchs *BE* befilcht *BE* 21 gethon *BE* gotes *B* gotts *E* 22 volget *B* volgt *E* 24 sprüch *BE* spruche *D* meer *BE* wurden *BD* miessen *B* 25 sunst *E* wår *B* wer *E* go̊ttlich *E* fürsehung *BE* erwo̊lung *B*[1]*E* 26 hart *BE* tringt *B* 27 gestrenger herr *BE* lieb *E* geschriben *BE* bitt *B* 27/28 eüwer gestreng *BE* 28 wo̊lt *BE* hoch] hochsichtigen *BE*

[1]) aber = oder [2]) *verkürztes Zitat; vgl. Ps. 103, 9: 'Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.'*

lassen, Sondernn, wie ich gesagt, sie binden an Christus menscheyt, sich vorhyn
stercken und leren, biss das sie gnůgßam erwachßen. Denn was solt uns der
mensch Christus geben seyn zů eyner leyttern zum vatter, wenn wyr yhn
lassen ligen unnd uber yhn hynfarn und mit eygener vernunfft gen hymel
farn und Gottis gericht messen wollen? Es wirt niergent bas denn ynn 5
Christus menscheyt gelernet, was uns zů wissen nott ist, Syntemal er unser
mittler ist, und niemant zum vater on durch yhn komen kan. Ich byn die
pforte, Ich bin der weg, sprach er zů Philippo, der auch nach dem vater ausser
Christo fraget, denn alle schetz der weyßheytt und erkentnis ligen ynn yhm
heymlich. 10

Hie mit befilhe ich ewr Gestreng Gottis gnaden unnd erbiette meyn
Christenlich dienst alltzeytt bereytt. [Geben zů Wittemberg am Montag nach
Assumptionis Marie, Tausent funffhundert und im zway und zwentzigsten.][1]

Martinus Luther.

---

1 sonder *BE* menschhait *B* 2 leeren *B* genůgsam *BE* 3 vater *B* wann *B* 4 über *B* faren *E* aigner *B* eygner *E* vernunfft gen] vernünfftgen *B* vernunfftigen *D* 5 faren *E* wo̊llen *BE* 6 geleernet *B* seitmal *B* seyteinmal *E* 7 vatter *DE* jn *BE* kummen *E* 8 Port *BE* vatter *E* vsser *E* 9 fragt *E* schåtz *BE* erkentnuß *B* erkantnüß *E* in jm *BE* 11 befilch *BE* eüwer *BE* gotts *E* erbeüt *BE* 12 Chrstienlich *(Druckfehler!) B*[2] 12/13 Geben *bis* zwentzigsten *vgl. Bibliographie* 13 fünffhundert *B* zwainzigsten *B* 14 *Name fehlt B* Maktinus *D*[1]

[1]) *vgl. oben S. 319.*



# Vorrede
zu
# Gochii fragmenta.
## 1522.

Johann Pupper von Goch ist Wessel in energischer Betonung der augustinischen Gnadenlehre innig verwandt und darum von Luther gleichermaßen gerühmt worden. Er wurde Anfang des 15. Jahrhunderts in dem damals geldrischen Städtchen Goch geboren, empfing seinen ersten Unterricht wie Wessel in Zwolle, wurde am 19. Dezember 1454 in Köln als Ioannes dominus Pupper de Goch diocesis Coloniensis immatrikuliert und hat wohl auch in Paris studiert. Seinen Lebensberuf fand er als Vorsteher des 1459 von ihm selbst gegründeten Augustinerkanonissenklosters Thabor bei Mecheln. Gestorben ist er am 28. März 1475.[1]

Wie Wessels Schriften zunächst nur handschriftlich verbreitet und erst in den ersten Jahren der Reformationszeit zum Druck befördert wurden, so erging es auch denen Gochs. Zuerst erschien bei Michael Hillenius in Antwerpen seine Hauptschrift De libertate Christiana mit einer prächtigen Vorrede des Antwerpener Stadtsekretärs Cornelius Grapheus[2] vom 29. März 1521. Derselbe gab darauf mit einer Vorrede vom 23. August [1521] eine epistula apologetica Gochs heraus.[3]

Am inhaltreichsten ist der etwas später und zwar wahrscheinlich in Zwolle erschienene Dialogus de quatuor erroribus circa legem evangelicam exortis. Wahrscheinlich ebenda und ziemlich gleichzeitig, genauer nach dem Erscheinen mindestens von Wessels Farrago, also in der zweiten Hälfte von 1522[4], erschienen noch, mit einer anonymen, aber sicher von Luther herstammenden Vorrede[5] versehen, Fragmenta aliquot D. Ioan. Gocchii Mechliniensis antehac nunquam excusa. Der Druck enthält jedoch nur zum Teile Stücke von Goch, Bl. 26ᵃ beginnt ein Anhang, Stellen aus Augustin, Ambrosius und Bernhard, besonders aber

---

¹) Vgl. meine Monographie: Johann Pupper von Goch, Leipzig 1896 (= Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte II, 3). ²) Vgl. ebd. S. 269—275, Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche 7, S. 61 f. und Beil. z. Allgem. Zeitung 1902, Nr. 47. ³) In meinem Goch S. 51 ff. hatte ich die Vorrede und den Druck ins Jahr 1520 gesetzt; dagegen P. Kalkoff, Zeitschr. f. Kirchengesch. 24, S. 417 ff., ders., die Anfänge der Gegenreformation in den Niederlanden I. Teil, Halle a. S. 1903, S. 101 A. 44. ⁴) Goch S. 62 ff. hatte ich auf Grund einiger mißverstandner und zu irrigen Schlüssen benutzter Stellen das Jahr 1521 angenommen; dagegen W. Köhler, Theolog. Studien und Kritiken 1899, S. 135—139, ders., Luther und die Kirchengeschichte nach seinen Schriften, zunächst bis 1521, I. Teil, Erlangen 1900, S. 277—280. ⁵) Goch, S. 63 ff. habe ich Luthers Autorschaft nachgewiesen, S. 262 f. die Vorrede abgedruckt.

(Bl. 30ᵇ—45ᵃ) große Abschnitte aus Luthers Schrift gegen Latomus enthaltend. Hier noch die genauere Beschreibung:

„❧ IN DIVINE GRATIE ET || Chriſtianæ fidei cōmendationem, contra fal || ſam & Phariſaicam multorum de iuſtitijs || & meritis operum doctrinam & glo= || riationē, FRAGMENTA ali || quot D. Ioan. GOCCHII || Mechlinienſis antehac || nunꝙ excu= || ſa. || ❧ Appendix aurea ex diuerſis, de gratia & libero ar || bitrio. de fide & bonis operibus: & ꝙ non ſint ſine pec || cato, quomodo intelligitur. || ❧ Indicem eorum quæ hoc opuſculo continentur || folio ſequenti lector reperies. || Ad Roma. X. || Ignorantes dei iuſticiam & ſuam quærentes statuere, Iuſticię dei || non ſunt ſubiecti. ||“ Titelrückseite bedruckt. o. O. u. J. 46 bezeichnete Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Helmstedt, Königsberg, Leipzig St., Rostock, Wolfenbüttel, Zwickau, Kopenhagen.

Endlich bleibt noch eine Frage zu beantworten, die wir hier für die beiden Vorreden Luthers zugleich erledigen: Wie ist der Reformator mit der Wesselschen Briefsammlung und den Gochschen Fragmenten bekannt geworden und zur Abfassung der beiden Vorreden veranlaßt worden? In der in Betracht kommenden Zeit, seit einem Anfang April 1522 aus Gent erhaltenen Briefe des dortigen Augustinerpriors Melchior Mirisch[1], zeigt sich Luther über die niederländischen Vorgänge, speziell über die Schicksale der dortigen Evangelischen fortwährend gut unterrichtet. Hat er unsere Schriften zusammen mit einem solchen Briefberichte erhalten? Noch im Juli 1522 kann der glücklich aus dem Inquisitionsgefängnis entkommene Antwerpener Prior, der Luther innig befreundete Iacobus Praepositi, in Wittenberg eingetroffen sein. Am 11. August schrieb Luther an Spalatin nach Nürnberg: 'Mitto hic, quae ex inferioribus terrae secum attulit Iacobus Prior Antwerpiensis, Dei miraculo liberatus, qui nunc hic agit nobiscum.'[2] Befanden sich Wesselsche und Gochsche Schriften darunter?

Otto Clemen.

---

[1]) Enders 3, 328. 330 f. 332 f. [2]) ebd. S. 440 f.

# Epistola gratulatoria super inuentione et editione lucubrationum Ioannis Tauleri ord. praedicatorum, Vuesseli Phrisij Groningensis et Ioannis Gocchij Mechliniensis.

5 Christiano lectori S.

Si in scolastica Theologia nihil aliud desideraretur quam eloquentia et ingenium, nunquam ego fuissem ausus in eam mouere pennam et gannire (ut Esaiae[1] verbis utar), ne festucam in alterius oculo iudicarem, trabe mea neglecta[2]:
10 sum et ego barbarus, fateor, tenuique ingenio. Verum res ipsa cum mihi ad sacram Theologiam, id est diuinas literas conferretur, uisa est impietatis et uanitatis plena omnibusque modis periculosa, quae Christianis ingenijs non ante praemunitis armatura dei praeponeretur. Hic cornu erexi[3] et fraternae salutis sicut meae cupidus
15 uentilaui aduersus Hircum istum caprarum[4], audacius forsan et mordacius, quam uel tenere ferrent auriculae, uel deceret meam professionem. At ego, qui nominis ambitione semper inanis fui, facilem duxi iacturam meae opinionis, modo consuleretur Christianae saluti siue aspere siue blande. Est ut et morbos aliquos oporteat ferri incisione curari, quos nulla colliriorum mollicie
20 possumus mitigare. Sed esto, ego nullam excusationem merear. Intercidant, etiam me supplicante, si quid me audiunt Bibliopolae, uniuersi mei libelli.[5] Gloria mea nihil est. Gaudeo tamen et alios surgere et inueniri impietatis eiusdem hostes et Germaniae thesauros in lucem prodire, in quorum manu uoluntas domini dirigatur. Vere uideo Theologiam sinceriorem fuisse et esse
25 apud Germanos absconditam. Prodijt nuper uernacula lingua Iohannes Taulerus[6] quondam Thomista[7], ut libere pronunciem, talis, qualem ego a saeculo Apostolorum uix natum esse scriptorem arbitror. Adiunctus est ei

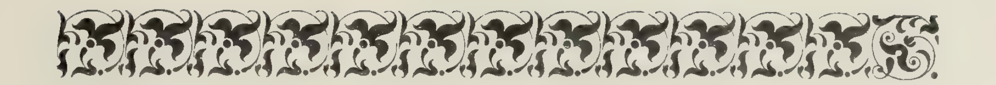
---

[1]) *10, 14.* [2]) *Matth. 7, 3.* [3]) *Diesen, wie W. Köhler, Luther u. die Kirchengesch. I S. 278 A. 4 zeigt, auf die Danielvision zurückgehenden Ausdruck gebraucht Luther in einem Brief an Spalatin vom 26. Juli 1522 [!] bei Enders 3, 435.* [4]) *Aristoteles; vgl. Köhler S. 278.* [5]) *D. h.: Mögen alle meine Bücher zugrunde gehen, ja ich bitte die Buchhändler darum, wenn sie irgend mich erhören!* [6]) *Luther denkt hier wohl an die im August 1521 bei Adam Petri in Basel erschienene Ausgabe, die er „etwa Ende Dezember 1521“ in Händen hatte (Köhler S. 275).* [7]) *„Die Charakterisierung Taulers als* quondam Thomista, *sichtlich veranlaßt durch die vorhergehende Polemik gegen die Scholastik, spielt an auf die Erzählung im „Meisterbuch“, nach welchem der Bettelmönch durch einen Gottesfreund von der Eigenliebe und Eigengerechtigkeit — für Luther die Kennzeichen des Thomismus — geheilt wird“ (Köhler S. 280).*

libellus similis farinae et linguae Theologia teutonica. Post hos Vuesselus Groningensis, suo conterraneo et ciui Rodolpho Agricolae impar[1], si literas humaniores spectes: caeterum superior etiam, si puritatem Theologiae obserues. Quartus nunc sequitur (ut uiuentes taceam) Iohannes Gocchius Mechliniensis, uere Germanus et gnesios Theologus. Si Germania unquam fuit, certe hodie 5 Germania est, quae germen domini in magnificentia et fructum terrae sublimem tam numeroso partu profert. His ducibus ex harena cedens lampadem trado, quibus spero futurum, ut breui non sit in orbe nostro neque Thomista neque Albertista neque Scotista neque Occanista, sed uniuersi simplices filij dei et germane Christiani: modo ij, qui literarum delicijs saginati sunt, 10 rusticitatem dictionis non fastidierint et saga cilicina uilesque pelles tabernaculi nostri non contempserint; omnis gloria filiae regis ab intus.[2] Certe ubi eruditam et eloquentem pietatem consequi non possumus, saltem ineruditam et infantem praeferemus impietati tam eloquenti quam infanti. Et quid amplius ludam? Eloquens abunde futurus est, qui rerum optimarum opulentam 15 copiam habet. Ipsa per se sapientia non modo eloquens est, sed et infantum linguas disertas facit[3]: et ex ore infantium et lactentium perficit uirtutem.[4] Quam nobis mittat de sede sua per organa sua electa, qui est benedictus in saecula. Amen.

---

[1]) *Zu diesem Vergleiche wurde Luther vielleicht angeregt durch den Brief des Rudolf Agricola an Reuchlin, Heidelberg 9. Nov. [1483]:* Clarorum virorum epistolae latinae, graecae et hebraicae uariis temporibus missae ad Ioannem Reuchlin Phorcensem, Tubingae 1514, *fol.* $g\,5^b$—$g\,6^b$, *und bei Geiger, Johann Reuchlins Briefwechsel, Tübingen 1875, S. 6—9.* [2]) *Ps. 44, 14.* [3]) *Sap. 10, 21.* [4]) *Ps. 8, 3.*



# Betbüchlein.

## 1522.

### 1. Die Vorläufer und Vorarbeiten.

Längere Zeit schon arbeitete Luther an seiner Kirchenpostille, die Gemeinde mit evangelischen Predigten zu versorgen; auf der Wartburg hatte er seine Bibelübersetzung für das evangelische Volk begonnen. Da war es nur natürlich, daß er auch auf ein rechtes evangelisches Gebetbuch Bedacht nahm. Denn nicht mit Unrecht urteilte er, daß „unter anderen viel schädlichen Lehren und Büchlein, damit man die Christen verführt und betrogen, nicht für die wenigsten die Betbüchlein zu achten seien"; so lange sie noch, in großer Menge in der Gemeinde verbreitet, als Grundlage für die Andacht dienten, mußte wahre evangelische Frömmigkeit immer wieder Einbuße erleiden. Und es war deshalb Zeit, sie „einer starken guten Reformation" zu unterziehen.

In Wahrheit freilich hatte Luther diese Reformation schon seit Jahren betrieben; nur der Name hatte noch gefehlt. Sonst waren es gerade Stoffe mittelalterlicher Gebetbücher gewesen, die Luther — stets bestrebt, an das Hergebrachte anzuknüpfen — in seinen evangelischen Volksschriften neu bearbeitet hatte. Damit hatte er aber, ohne das zunächst zu beabsichtigen, den Inhalt des neuen evangelischen Gebetbuchs zum guten Teil sich schon geschaffen oder wenigstens vorbereitet.

Gleich die erste seiner Schriften, die Luther selbst zum Druck befördert hat, gehört hierher: „Die sieben Bußpsalmen mit deutscher Auslegung" (Uns. Ausg. 1 S. 158 ff.), der dann noch mehrere andere Auslegungen einzelner Psalmen gefolgt sind.

Von alters her bildeten die Psalmen den Hauptbestand der kirchlichen Gebete; zunächst war dem Klerus von früh an das Beten des Psalters zur Pflicht gemacht, und längst hatte sich in der Verteilung der einzelnen Psalmen auf bestimmte Tage und ihre sieben Gebetsstunden (Mette, Prim, Terz, Sext, Non, Vesper und Komplet) ein fester Turnus gebildet. Längst hatten aber auch noch allerlei andere Stoffe an die Psalmen sich angehängt und diese vielfach überwuchert. Es entsprach nun ganz den Frömmigkeitsbestrebungen des ausgehenden Mittelalters, daß man für jene geistlichen Übungen mehr oder weniger auch die Laien zu gewinnen suchte und ihnen dementsprechend den Gebetsschatz der Kirche in deutschen Gebetbüchern zugänglich machte. Von diesen enthalten einige den vollständigen Apparat der sonst nur von den Regulargeistlichen geübten Gottesdienste, verfolgen also geradezu das Ziel, das reguläre Leben unter den Laien zu verbreiten. Andere, wie „Die Siben Cürs zû Teütsch auff ainen yetlichen tag der wochen ain . ." (Costentz

durch Johannem Schaffeler 1517), „Die Siben tagzeit von dem fronleichnam cristi . . .“ (durch Hannsen schobsser jnn . . . München 1506) oder „Die tagzeyt von dem leyden Jesu christi“ (Nürnberg, Jobst Gutknecht) sind einfacher gestaltet und bieten entweder nur für besonders festliche Zeiten oder zur steten Wiederholung für den Lauf einer Woche die täglichen Andachten dar. Aber auch in diesen kleineren Gebetbüchern sind die Psalmen mit anderen Stoffen vermischt.

Da sind denn wohl aus der richtigen Erkenntnis, daß die Psalmen doch das wertvollste Stück aller dieser Andachtsübungen darstellten, die Bestrebungen erwachsen, die den Psalter allein den Laien zugänglich zu machen trachten. Das in zahlreichen Ausgaben verbreitete lateinisch=deutsche „Psalterium cum apparatu“ (z. B. Augsburg 1494, 1499, Basel 1502 und 1503 u. ö.)[1] gibt deutlich seinen Charakter als Gebetbuch zu erkennen; schon aus der Verteilung der Psalmen auf die Wochentage und die einzelnen Gebetsstunden wird er offenbar, mehr noch aus den Überschriften, durch die jeder Psalm seine besondere Bestimmung erhält; und die Beifügung des lateinischen Textes hat wohl nur den Sinn, daß die Laien außer dem von ihnen gebrauchten auch den kirchlichen Text in der Hand haben sollten.

Ganz in der Richtung dieser Bestrebungen liegen Luthers volkstümliche Psalmenbearbeitungen. Das beweist mehrfach auch die von ihm getroffene Auswahl. Sehr bezeichnend ist es, daß er gerade mit den Bußpsalmen beginnt. Sie werden in den Kursen ganz besonders häufig verwandt und bilden in den Gebetbüchern stets eine besondere Abteilung; vor allem werden sie in der Fastenzeit sehr oft gebetet; nicht ohne Grund hat deshalb Luther gerade zu den Fasten 1517 seine Auslegung herausgegeben. Beim „68. Psalm von dem Ostertag, Himmelfahrt und Pfingsttag“ (Uns. Ausg. 8, S. 4 ff.) gibt schon der Titel zu erkennen, daß seine Verwendung als kirchliches Gebet Luther zu seiner Bearbeitung bestimmt hat. Und auf die Wahl des 119. Psalms (Uns. Ausg. 8, S. 186 ff.) wird es gewiß nicht ohne Einfluß gewesen sein, daß er täglich in den sogenannten Horae minores (Prim, Terz, Sext und Non) durchgebetet wurde. Übrigens ist auch die Auslegung des Magnificat (Uns. Ausg. 7, S. 544 ff.) hierher zu rechnen; dieser täglich zur Vesper gebetete Schriftabschnitt wird ohne weiteres den Psalmen beigezählt und hat neben dem Benedictus und dem Nunc dimittis auch in das „Psalterium cum apparatu“ Aufnahme gefunden. Beim 110. Psalm (Uns. Ausg. 1, S. 689 ff.) ist es interessant, daß Luther auch seine lateinische Fassung noch hinzufügt, wodurch ein Vergleich mit dem „Psalterium cum apparatu“ direkt nahe gelegt wird.

Noch viel unmittelbarer ergibt sich bei anderen Volksschriften Luthers aus der ersten Zeit der Reformation die Beziehung zu den Stoffen der bisherigen Gebetbücher. So blickt der 1519 erschienene „Sermon von der Bereitung zum Sterben“ (Uns. Ausg. 2, S. 685 ff.) auf die zahlreichen römischen Sterbebüchlein, die sogenannten „Artes moriendi“ zurück, und der „Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi“ (Uns. Ausg. 2, S. 136 ff.), in den Fasten desselben Jahres herausgekommen, stellt sich ohne weiteres als eine Evangelisierung der zahlreichen mittelalterlichen Passionsbücher dar. Schon sein Titel weist auf diese

---

[1]) Wir benutzten die Ausgabe: Argentine impressum per honestum virum Ioannem Knoblouch. Anno .M. ccccc. viij. (München, Hof= und Staatsbibliothek.)

Beziehungen hin; man vergleiche nur die Schrift: „Diß ist ein schöne vnd fast nutzbar betrachtung des lidens Jesu . . .“ (Basel durch Niclaus Lamparter). Aber auch an anderen Büchern, die ihrem Titel nach zunächst nur die Geschichte des Leidens und Sterbens Christi zu erzählen scheinen: „Der text des passions oder lidens christi, vß den vier euangelisten zusammen inn eyn syn bracht . . .“ (Getruckt von Johannes knoblouch zu Straßburg, 1506) oder „Die vier Passion nach beschreibung der vier Euangelisten . . .“ (durch hannssen schobsser in München, 1521) oder auch an den weit verbreiteten Brigittengebeten[1] hat der Sermon deutliche Seitenstücke.

Die Psalmenbearbeitungen Luthers können wir im ganzen nur als Vorläufer des „Betbüchleins“ werten, deren Bedeutung freilich gleich aus dessen erster Ausgabe sich ergibt; die beiden Sermone werden als Vorarbeiten schon sich erweisen, aber erst bei späteren Ausgaben. Bedeutsamer als alles Bisherige ist deshalb der Einfluß, den die im Dienst der Beichte und des Abendmahls stehende Gebetsliteratur auf Luthers Volksschriftstellerei ausgeübt hat. Denn von den Traktaten, die aus ihrer Neugestaltung hervorgegangen sind, haben einige nachher gerade den Grundstock des „Betbüchleins“ gebildet.

Drei Momente sind in den römischen Beicht- und Abendmahls-Betbüchern miteinander verbunden: einmal enthalten sie Beicht- und Abendmahlsgebete, sodann Belehrungen über Buße, Beichte und Sakrament, vor allem aber einen Sündenspiegel, der auf Grund mannigfacher Sündenregister und Tugendkataloge, aber auch der zehn Gebote, des Glaubens und des Vaterunsers zur Selbstprüfung anzuleiten bestimmt ist. Auch das belehrende Moment hat Luther zu einigen Traktaten veranlaßt, zu den drei eng verwandten Sermonen „vom Sakrament der Buße“, „vom heiligen, hochwürdigen Sakrament der Taufe“ und „vom hochwürdigen Sakrament des heiligen, wahren Leichnams Christi“ (Unf. Ausg. 2, S. 714ff., 727ff., 742ff.), von denen der mittlere mit der Zeit auch in das „Betbüchlein“ Aufnahme gefunden hat. Vor der Hand aber ist weit wichtiger das dritte Moment geworden. Es hat die Veranlassung zu Luthers ersten katechetischen Arbeiten (Unf. Ausg. 1, S. 250ff.; 2, S. 80ff., 128ff.; 6, S. 11ff.) gegeben, die er dann zum Teil in der wichtigen „Kurzen Form der zehn Gebote, des Glaubens, des Vaterunsers“ (Unf. Ausg. 7, S. 204ff.) zusammenfaßt, und auf die er zurückgreift, als er zu unserem „Betbüchlein“ sich entschließt.

Vgl. Köstlin, M. Luther, 5. Aufl. v. Kawerau I, S. 116, 197, 247, 281ff., 287, 292, 401, 437, 444, 447, 453, 457, 529ff.; Bäumer, Suitb., Geschichte des Breviers, Freiburg i. Br. 1895, S. 138f., 170ff., 175, 246ff.; Wetzer und Weltes Kirchenlexikon II² Sp. 1614f.; Panzer, Annalen Nr. 863 ([Bd. 1] S. 398); Weller, Rep. typ. Nr. 372, 373, 1095, 1923, II. Suppl. Nr. 479; Riederer, Abhandlungen S. 127ff.; Falk, Fr., Die deutschen Sterbebüchlein, Köln 1890. Außerdem die Einleitungen zu den verschiedenen nach unserer Ausgabe zitierten früheren Lutherschriften.

---

[1]) Diese von Luther in seiner Vorrede zum „Betbüchlein“ erwähnten Gebete wurden der heiligen Brigitta, gest. 1373 (vgl. Realenzykl. für prot. Theol. und Kirche III³ S. 239ff.), zugeschrieben und waren in zahlreichen Ausgaben verbreitet (vgl. z. B. Weller, Rep. typ. Nr. 26, 213, 899). Vgl. auch unten S. 334 Anm. 1 am Ende.

## 2. Das Betbüchlein in seinen verschiedenen Gestaltungen.

Zwei Vorwürfe sinds, die Luther in der Vorrede seines „Betbüchleins" gegen die Gebetbücher seiner Tage erhebt. Er klagt über den „mancherlei Jammer von Beichten und Sündenzählen", der in ihnen sich fände, und über die „unchristliche Narrheit" in ihren Gebeten zu Gott und seinen Heiligen, wobei sie „dennoch mit Ablaß hoch aufgeblasen" seien. Zunächst dafür einige Proben.

Wir wählen sie aus den von Luther selbst angeführten Gebetbüchern, dem „Hortulus animae" und den Brigittengebeten. Den letzteren sind wir unter der vorhin herangezogenen Gebetsliteratur schon begegnet. Der „Hortulus animae" [1] war ein im Anfang des 16. Jahrhunderts weit verbreitetes Gebetbuch, das alle Seiten der Erbauungsliteratur in sich vereinigte, und an dessen Zusammenstellung

[1]) Die Entstehungsgeschichte des Büchleins ist bisher noch nicht aufgehellt. Schon aus den Jahren 1498 und 1500 werden lateinische „Ortulus anime" genannt: 1498 einer bei Wilhelm Schaffener von Rappersweiler in Straßburg, 1500 einer bei demselben und einer bei Johann Grüninger in Straßburg gedruckt (Hain, Rep. typ. Nr. 8936—38); als auch aus des letzteren Offizin hervorgegangen liegt dann aus dem Jahre 1501 der erste deutsche „Ortulus" vor (Weller Nr. 191). Zuerst aus dem Jahre 1502 ist dann aber ein bei Johann Wähinger in Straßburg gedruckter deutscher „Ortulus" bekannt, in dessen Impressum jener ausdrücklich den Ruhm in Anspruch nimmt, „disz büchlein mit sampt dez lateinischen ortulus anfengklich und zum aller ersten mit groszem fleysz: müg: cost und arbeyt dem almechtigen got zu lob zesamen gesetzt: gelesen: und gebracht, und darnach in den truck geben" zu haben und auf dessen Titelblatt Sebastian Brant ihm das ausdrücklich bezeugt, dabei bemerkt, daß „Vonn Römscher königklicher macht nieman soll yn pen vast hoch in dry Joren ym druckenn noch", und zugleich bekennt, das Buch „besehenn und vast corrigiert, zu tütschem ouch vil transferiert" zu haben (Weller Nr. 236). Ebenso besitzen wir aus dem folgenden Jahre einen bei Wähinger gedruckten, vom 20. Oktober datierten, lateinischen „Ortulus", dessen Impressum ebenfalls den Anspruch der Originalität erhebt und neben Brant auch noch Wimpheling als an der Ausgabe beteiligt nennt, während wir vom 6. Februar 1503 einen Wähingerschen Druck des lateinischen „Ortulus" noch ohne diese bedeutsamen Angaben kennen (beide Drucke: München, Hof- und Staatsbibliothek). Demnach scheint wirklich Wähinger der Urheber des „Ortulus" zu sein, den er dann mindestens schon 1498 gleich in deutscher und lateinischer Fassung herausgegeben hätte; Brant und Wimpheling hat er dann wohl zugezogen, um durch den Glanz ihres Namens seine Drucke zu heben und so der Konkurrenz zu begegnen. Seltsamerweise liegt aus dem Jahre 1504 aber noch wieder eine Wähingersche deutsche „Ortulus"-Ausgabe vor, die nichts von Brant erwähnt (München, Hof- u. St.-Bibl.), und erst 1508 kehrt sein Name nachweislich wieder (Zarncke, Brants Narrenschiff S. 172f.). Da nun auch die beiden lateinischen Ausgaben des Jahres 1503 sich besser einreihen, wenn Wähinger 1502 überhaupt noch nicht Brants Hilfe in Anspruch genommen hat, so kann man auf den Gedanken kommen, daß in dem Impressum „1502" ein Druckfehler steht. Beweisen ließe sich das indessen nur unter Zuziehung sämtlicher Ausgaben. Vgl. auch Ch. Schmidt, Hist. litt. de l'Alsace II, S. 366ff.; Hoffmann v. Fallersleben, Gesch. des deutschen Kirchenliedes S. 269ff.; Riederer, Nachrichten II, S. 157ff. Außer den schon genannten sind noch folgende Drucke bekannt: 1. lateinische: Straßburg, Grüninger, 1505; ebend., Joh. Knoblouch, 1507 und 1508; Straßburg, Grüninger, 1508; Straßburg, Knobloudh, 1509; ebend., Mart. Flach, 1510 und 1511; Mainz, Joh. Schoeffer, 1511; Lyon, Joh. Klein (impensis probi viri Antonii Koberger, civis Nurembergensis), 1511; Straßburg, Flach, 1512; Antwerpen, Henr. Eckert de Homborch, 1513; Lyon, Klein, 1513 und 1516; Mainz, Joh. Schoeffer, 1516; Lyon, Klein, 1516 und 1517; Nürnberg, Friedr. Peypus, 1518; Lyon, Klein, 1519; Nürnberg, Peypus, 1519; Basel,

keine Geringeren, als Sebastian Brant und Jakob Wimpheling beteiligt gewesen waren.[1]

In ihm stehen die vorhin schon erwähnten Sündenregister und Tugendkataloge zum „Beichten und Sündenzählen" in großer Vollständigkeit: von letzteren die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit im Anschluß an Matth. 25, 35f.[2] und die ihnen entsprechend zusammengestellten sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit: die Einfältigen lehren, den Zweifelnden raten, die Traurigen trösten, die Sünder strafen, den Widersachern verzeihen, Unrecht leiden und den Feinden vergeben; die sieben Gaben des heiligen Geistes: „Weißheit, verstentniß, kunst, gütigkeit, Rat, sterck vnd forcht"; die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe; die vier „Angeltugent": Weisheit, Gerechtigkeit, Stärke und Mäßigkeit; die acht Seligkeiten nach Matth. 5, 3ff.; die zwölf Räte: „Armut, Gehorsamkeit, Keuscheit, Die feynd liebhaben, Senfftmütigkeit, Reylich barmhertzigkeit, Eynfaltigkeit der wort, Nit zu vil sorgsam vmb zeytlichs, Recht meynung vnd eynfalt des wercks, Gleycheit der lere vnd der werck, Vrsach der sünd fliehen, Brüderliche straffung"; daneben auch die sieben Sakramente.

Unter den Sündenregistern übertreffen alle anderen — die neun fremden Sünden, die sechs Sünden wider den heiligen Geist, die vier himmelschreienden Sünden, die fünf Sinne und, dazwischen versteckt, die zehn Gebote — an Bedeutung und geben am besten ein Bild der von Luther getadelten Art die sieben Todsünden:

---

Th. Wolf, 1519; Nürnberg, Peypus, 1520. — 2. deutsche: Straßburg, Grüninger, 1503; ebend., Knobloch, 1507, 1508 und 1509; ebend., Flach, 1512; Leipzig, Konr. Kachelofen, 1513; Straßburg, Flach, 1513; Lyon, Klein, 1513; Mainz, Peter Schoeffer, 1513 und 1514; ebend., Joh. Schoeffer, 1514; Basel, Mich. Furter, 1515; Nürnberg, Joh. Stüchs, 1516; Leipzig, Kachelofen, 1516; Straßburg, Grüninger, 1516; Augsburg, Hans Miller, 1518; Basel, Nik Lamparter, 1518; Nürnberg, Peypus, 1518, 1519 und 1520; Basel, Th. Wolf, 1520 und 1523 (vgl. außer der genannten Literatur die Sammlungen von Panzer und Weller; die übrigen Drucke in München, Hof- u. St.-Bibl., und in Wernigerode, Fürstl. Bibl.). Das Buch enthält (in den lateinischen und deutschen Ausgaben im ganzen gleichmäßig) etwa folgendes: Auf den Kalender folgt der Kursus der Maria (i. g. = Officium parvum B. Mariae: Breviarium Rom. Pars hiem. Mechliniae, 1887, S. 196ff.), dann ein Kursus von der Passion und Passionsgebete, die sieben Bußpsalmen mit der Litanei, Abend- und Morgen- und verwandte Gebete, Gebete an die heilige Jungfrau, an die Engel, Apostel, Evangelisten, Märtyrer, Konfessoren, Lehrer, Jungfrauen und heiligen Witwen, Gebete über die Hauptfeste, Beicht- und Abendmahlsunterricht nebst Gebeten, Meß-Unterricht, Gebete für verschiedene Tageszeiten und Umstände, Erinnerung an den Tod und Sterbegebete. Etwa von 1513 an sind den Ausgaben durchweg die Brigittengebete am Schluß hinzugefügt. Wir benützen die Ausgabe „Straßburg durch iohannem wähinger, 1504"; vgl. dort x vi ff., o vi f., t 2ᵇ, h v ij, g 6ᵇ, t, s vij, l 7ᵇ.

[1]) Von dem neben dem „Hortulus" von Luther noch erwähnten „Paradisus anime" ist uns nur ein lateinisches Exemplar bekannt geworden (das „Jacobus de pfortzen in urbe Basileorum laboribus et impensis propriis elaboratum pandere curavit" 1498 — München, Hof- u. St.-Bibl.), und es muß bisher zweifelhaft bleiben, ob das Buch jemals eine Übersetzung ins Deutsche erlebt hat. Inhaltlich ist es dem „Hortulus" nahe verwandt; und eben deshalb und wegen der Gleichartigkeit des Namens wird Luther es neben jenem genannt haben. [2]) Die dort aufgezählten sind durch das hinzugefügte „Die Toten begraben" auf die übliche Siebenzahl gebracht.

„Hoffart, Geytigkeit, Unkeuscheit, Zorn, Fraß, Neyd vnd Tragkeit“ mit ihren Zergliederungen. So wird die erste folgendermaßen ausgeführt:

„Hoffart ist zweyerhand: die ynner vnd die außer. Die ynnerig ist auch zwyfeltig: Eyn ist der verstentniß, die ander der begirde. Die hoffart der verstentniß ist viererhand: die erst, wenn einer wånt, er hab sein gut von ym selber vnd nit von got, die ander, wenn einer meynt, er hab seyn gut vmb got verdienet, die dritt, wenn eyner went vnd sich berümt der güter, die er nit hat, die vierd, wenn einer ander leut veracht vnd sich erhebt uber ander leut. Hoffart der begird ist zweyerley: Ein ist vermessenheit, die ander ist begird eygener erhebung. Hoffart der vermessenheit geschicht in viererley gestalt. Die erst: wenn sich eyner vermißt eyns dings, das sich ander leut nit vermessen, die ander: wann sich eyner vermisset, des man sich nit vermessen soll, die dritt: wenn sich eyner vermisset des gesiges, ee er gesiget hat. Die vierd ist: wann sich eyner vermisset eyns dings, das uber seyn macht ist. Hoffart der begird eygener erhebung geschicht in dreyerhand weyß. Die erst ist der herschafft, die ander ist der meysterschafft, die dritt ist ein einfaltig furtreffen uber ander leut zu seyn. Die außerliche hoffart geschicht in den dingen, die des leybes stat vnd gezierde zu gehörent mit manigfaltiger uber-flußsiger vnd vnnotdurftiger gezierd der kleyder, von dem haupt biß zu den versen: mit mantelen, röcken, hare, krenßlein, hefftlein, hauben, kauppen, schlegeren, sturßen, flechten, gurtelen, seckelen, deschen, nadelbeynen, pater noster, fingerlein, messeren, hoßen, wanßten, schuhen. Darzu mit haußrat: betten, dischen, silberen geschir, kleynoteren, mit mancherley köstlicher wunderbarlicher speyß vnd mit tranck vnd mit vil anderen dingen on zall, mit singen, sagen, sitzen, ston, reytten, gon, mit geberden, hofieren in manicherley weyß rc. das es nyeman erzalen mag. Darumb merck yederman sich selbs, wa vnd wie er sich verschuldet hat. Ob er aber das nit mercken noch achten wil, so merckt es doch der teufel ye vnd ye on zweiffel gar eben vnd gar wol. Aber noch vil mer got selbs in der warheyt nach des hertzenn grund.“[1]

Nicht minder ausführlich werden dann die übrigen sechs Todsünden durch-genommen. Wurden diese Verzeichnisse zur Selbstprüfung benutzt, so mußte Verwirrung, endlose Quälerei oder völlige Veräußerlichung des Sündenbewußtseins die Folge sein. Wir begreifen deshalb, daß der Reformator gegen dieses „Sünden-zählen“ eifert.

Die „unchristliche Narrheit“ in den Gebeten findet Luther zunächst wohl in der überall sich breit machenden Marien- und Heiligenverehrung. So wird Maria — in einem Gebet, dem die fünf den Buchstaben ihres Namens entsprechenden Titel: Mediatrix, Auxiliatrix, Reparatrix, Illuminatrix, Advocatrix zugrunde liegen, folgendermaßen angeredet:

O maria, eyn mytlerin zwischen got vnd den menschen, mach dich das mittel zwischen dem gerechten got vnd mir armen sunder. O maria, ein helfferin in aller angst vnd not, kum mir zu hilff in allen meinen leiden vnd hilff mir widder die bösen geist streiten vnd fechten vnd all meine bekerung vnd anfechtung uberwinden. O maria, ein widderbringerin der verlornen

[1]) Dann folgen noch „Die zwölff staffel der hoffart, die sant bernhart beschreybt“.

gnaden aller menschen, widderbringe mir all mein verlorne zeyt vnd mein suntlichs versaumts leben. O maria, eyn erleuchterin, die do geborn hat das ewig liecht aller welt, erleucht meyn vnwissen vnd vnbekantniß, das ich armer sunder nit gang in die finsterniß des ewigen todes. O maria, eyn fursprecherin aller ellenden menschen, biß mein fursprecherin an meinem letsten end vor dem strengen vrteyl gottes vnd erwirb mir die gnad vnd die frucht deynes leibes iesum cristum. Amen."

Fast noch Stärkeres leistet das folgende Gebet, das Maria als die „gewaltige königin der hymmel, die heylige keyserin der engel, die auffenthalterin götliches zorns" bezeichnet. Die Gebete an die Heiligen bleiben ja weit dahinter zurück, bieten aber auch noch genug Überschwänglichkeiten. So lautet ein Gebet an die Elftausend Jungfrauen:

„O ir gezierten mit keuscheit vnd ir gekrönten mit demůtigkeit vnd bekleydet mitt geduld, uberblůmet mitt blumen der tugent, wolbolieret mitt måssigkeit, o ir kostparen magariten vnd außerwelten iungfrölichen megde, komment vns zu hilff an der stund des tods."

Aber auch die den Gebeten hinzugefügten mancherlei Bedingungen und die an sie geknüpften Zusagen, die das Beten wie ein mit Gott eingegangenes Handelsgeschäft erscheinen lassen, konnten Luther berechtigen, von „unchristlicher Narrheit" zu reden.

So muß ein Gebet „mit warem ruwen vnd lauterer beicht" — das ist anerkennenswert —, aber zugleich „vor eyner figur, die sant gregorien erscheyn", gesprochen werden: dann ist es wirksam. Ein anderes soll „vor vnser frawen bild in der sonnen", ein anderes nur „mit gebognen knyen" gebetet werden. Wer es also spricht, der „wurt nit von hynnen scheyden vngebeichtet vnd wurt dreyssig tag vor seynem tod die gar erwurdige iungfrawen mariam zu seyner hilff bereit sehen." Ein anderes Gebet „vor sant Annen bild" ist gut „fur die pestilentz", eins an „sant margreten" „fur eyn yegliche frauw, die in kynds arbeit begryffen ist"; ein anderes bewahrt den, der es spricht, daß er „keyns gehen todes stirbet." Aber alle diese Zusagen übertreffen die mit den Gebeten verbundenen Ablässe. So verheißt das Gebet vor der Erscheinung des heil. Gregorius „xxiiij. tausent sechs hundert iar vnd .xxiiij. tag ablaß, die von demselben babst gregorio vnd andern nachuolgenden bäbsten da von geben seynt"; ein verwandtes Gebet verspricht „so vil tag ablaß, als vil wunden vnser her iesus cristus hat gehebt in seynen leyden, namlichen funff tausent vier hundert funff vnd sybbentzig". Ganz besonders viel aber leisten die Brigittengebete, die Luther eben um ihrer ungeheuerlichen Ablässe willen noch besonders namhaft macht. Wer sie betet, schafft sich nicht nur selbst Ablaß, es werden auch „auß desselben geschlecht .xv. sellen erlößet, .xv. sunder auß desselben geschlecht bekeret vnd .xv. rechtuertigen vnd gerechten werden von desselben geschlechte in gůtten bestand vnd wesen bestättiget vnd beständig gemacht".

Von solchem „mancherlei Jammer" und „unchristlicher Narrheit" die Gemeinde zu befreien, will nun Luther sein „Betbüchlein" ausgehen lassen. Gerne täte er gleich mehr. Aber die Sache leidet keinen Aufschub, und er hat jetzt gerade nicht die Zeit, dünkt sich auch solcher Reformation allein nicht gewachsen. Deshalb will er erst mit einem Anfang sich begnügen, in der Hoffnung, daß dann von selbst die

Sache einen guten Fortgang nimmt, und daß auch andere mit Hand anlegen. Er tut zunächst erst einmal das Notwendigste, indem er der Gemeinde einen rechten „Spiegel, die Sünden zu erkennen“ und „eine einfältige christliche Form zu beten“ in die Hand gibt, beides nach den in der Schrift dafür gegebenen Grundlagen, „den zehn Geboten und dem Vaterunser.“

Dazu bot aber ungesucht „Die kurze Form“ sich dar. In ihr hatte Luther die zehn Gebote als den rechten Sündenspiegel behandelt, die „den Menschen seine Krankheit erkennen lassen“, hatte auch ausdrücklich die zahlreichen verwirrenden Kategorien auf die zehn Gebote zurückgeführt und das Vaterunser als das „gemeine, einfältige, christliche Gebet“ der Gemeinde ausgelegt, hatte überhaupt in den drei Hauptstücken „alles, was einem Christ not ist zu wissen, gründlich und uberflüssig“ dargeboten. Es galt also nur der „Kurzen Form“ den neuen Titel „Betbüchlein“ zu geben und es mit der eindringlichen „Ermahnung“ in der Vorrede ausgehen zu lassen; so war die Reformation der „viel schädlichen“ Gebetbücher in die Wege geleitet.

Ganz unverändert freilich hat Luther die „Kurze Form“ unter dem neuen Titel nicht hinausgesandt; an verschiedenen Stellen (vgl. Uns. Ausg. 7 S. 206, 6f.; 211, 24; 212, 27; 218, 7 u. 18; 223, 18; 228, 4 mit den entsprechenden Stellen im Betbüchlein) bemerkt man seine bessernde Hand; namentlich in der Erklärung des dritten und vierten Gebots hat er seiner geförderten reformatorischen Anschauung Rechnung getragen.

Und eins hat Luther der „Kurzen Form“ gleich von vornherein noch hinzugefügt und von Anfang an hinzuzufügen auch beabsichtigt: eine Belehrung über das Ave Maria. In seiner Auslegung des Magnificat hatte er eingangs noch den Wunsch ausgesprochen, daß die zarte Mutter Gottes ihm den Geist erwerben möge, diesen ihren Gesang nützlich und gründlich auszulegen, hatte dann freilich in der Auslegung selbst schon alles Gewicht auf die Niedrigkeit dieser heiligen Magd gelegt, die keine helfende Abgöttin sei und nicht selbst Ehre suche, noch uns etwas gebe, in der vielmehr nur Gott gelobt werden solle (Uns. Ausg. 19 S. 545, 27 ff.; 546, 30 ff.; 568, 33 ff.; 574, 3 ff). Seitdem hatte diese Umdeutung der Marienverehrung sich aber mehr und mehr zu einem Gegensatz verschärft; immer mehr hatte er erkannt, daß der Kultus der Maria Gott und dem Herrn der Gemeinde die Anbetung raube; und in einem Gebetbuch, in dem nach bisheriger Anschauung die Mariengebete den vornehmsten Platz einnahmen, mußte er diese Stellung irgendwie zum Ausdruck bringen. Er tat nicht genug, wenn er einfach keine Mariengebete gab und von der Sache schwieg, er mußte vor den Gefahren der Marienverehrung warnen und zu rechter Verehrung anleiten. Nur in diesem Sinne also ist es zu verstehen, wenn er den drei Hauptstücken, die er durch ihre Zusammenfassung in der „Kurzen Form“ längst als die rechten evangelischen hingestellt hatte, im „Betbüchlein“ noch einmal das Ave Maria hinzufügte.

Damit sollte aber auch ursprünglich der Inhalt des „Betbüchleins“ erschöpft sein. Das beweist die Vorrede, das beweist der ursprüngliche Titel, das beweist vor allem die Vergleichung der ältesten Ausgaben (s. unten). Doch entschloß sich Luther, bevor noch die erste Auflage im Druck vollendet war, zu zwei Erweiterungen. Die hohe Bedeutung, die er dem Psalter als Volks- und Gebetbuch

beimaß, ließ ihn zunächst noch einige verdeutschte Psalmen als rechte Mustergebete hinzufügen. Der Titel der zweiten, noch vor Vollendung der ersten begonnenen Auflage gibt schon von dieser Absicht Kunde. Der 12., 67., 51., 103., 20., 79., 25. und 10. Psalm wurden für diese Hinzufügung bestimmt. Es ist schwer zu sagen, wie Luther gerade zu dieser Zusammenstellung geführt sein mag. Über Vermutungen kommen wir nicht hinaus. Ein Gegenstück der ehemaligen Wochenkurse in den gewählten Stücken zu finden, würde schon eher möglich sein, wenn es statt der acht nur sieben wären. Am nächsten, sollten wir meinen, hätte es gelegen, wenn Luther in erster Linie die schon bisher in Sondererklärungen ausgegangenen Psalme verwandt hätte. Aber von ihnen hat er nur einen aus den Bußpsalmen, den 51., wieder genommen, offenbar sollte er für sie ein Repräsentant sein. Dann hat Luther aber überhaupt wohl in den gewählten Psalmen die notwendigsten Punkte eines christlichen Gebets dargestellt gesehen, und wir hätten hierin den ihn bei seiner Auswahl bestimmenden Gesichtspunkt zu erkennen. Die den einzelnen Stücken gegebenen Überschriften scheinen das zu bestätigen. Übrigens erinnern sie unwillkürlich an die gleiche Weise in dem oben erwähnten „Psalterium cum apparatu", und es ist nicht unmöglich, daß Luther von da her zu ihnen bestimmt worden ist. Interessant ist eine Vergleichung der von Luther gewählten mit den dort gegebenen Überschriften, die überall die weit tiefere Auffassung Luthers offenbart:

Zum 12. Psalm bemerkt das „Psalterium": „Den psalmen sprich, ob dich yemand mit vnbillich anficht, das yn gott bekere." Luther überschreibt ihn: „czu beten vmb erhebung des heyligen Euangelion." Den 67. Psalm spricht das „Psalterium" „vmb den erdwucher"; Luther betet ihn „vmb tzu nehmen des glawbens". Der 51. Psalm ist nach dem „Psalterium" „nutz zesprechen für sel und leyb"; Luther findet darin „die erbsund sampt yhren fruchten". Nicht einmal beim 103. Psalm kommen sie einigermaßen überein: das „Psalterium" spricht ihn „zu eren allen gottes heiligen", Luther „Gott tzu dancken fur allerley wollthatt". Den 20. Psalm widmet das „Psalterium" „den zwelffbotten"; Luther denkt hier an „gutt regiment und weltlich ubirkeyt". Seltsam differieren sie beim 79. Psalm; das „Psalterium" setzt hinzu: „Den sprich den kindlin, das sy uns erwerben zekummen zu den ewigen freuden"; Luther: „Widder der Christlichen gemeyne und des Euangeli feynde." Beim 25. Psalm fehlt im „Psalterium" eine Bestimmung. Beim 10. Psalm sagt das „Psalterium": „Den sprich, das dir got gnediglich urteile"; Luther: „Widder den Antichrist und seyn Reych zu beten."

Den 12. und 67. Psalm hat Luther bald nachher auch in Kirchenlieder, in „deutsche Psalmen", umgestaltet; der 12. („Ach Gott vom Himmel sieh darein . . .") erscheint schon im Achtliederbuch, der 67. („Es wollt uns Gott genädig sein . . .") im Erfurter Enchiridion von 1524. Wir wissen, daß Luther die ganze Reihe der Bußpsalmen in deutsche Lieder umgedichtet zu sehen wünschte, daß er selbst daran wirkte und andere dafür warb. Vielleicht hat er in derselben Weise auch die Umdichtung unserer Psalmenreihe beabsichtigt, und es ist kein Zufall, daß jene beiden Lieder gerade den beiden ersten Psalmen unserer Auswahl entsprechen. Auch das spricht dafür, daß Luther, indem er Spalatin bestimmte Bußpsalmen zur Übertragung in Lieder empfiehlt, vielleicht auch auf einen Psalm unserer Reihe,

den 103., verweist[1] und daß ein anderer Psalm unserer Auswahl, der 10., um dieselbe Zeit eine Bearbeitung durch Stiefel — in dem Liede: „Dein armer Haufe, Herr, tut klagen" — gefunden hat. Das Lied erscheint zuerst in Walthers Gesangbuch und hat demnach damals doch offenbar Luthers Billigung gefunden; später verschwindet es allerdings aus Luther nahe stehenden Gesangbüchern. Die Umdichtung des 51. Psalms von Erhart Hegenwald: „Erbarm dich mein, o Herre Gott . . .", die Anfang 1524 schon in einem Wittenberger Einzeldruck vorliegt, kann jedoch für unsere Vermutung nichts beweisen, da das Lied von Luther ausdrücklich den Umdichtungen der Bußpsalmenreihe zugezählt wird.[2]

Das Titelblatt der dritten — ebenfalls vor Fertigstellung der ersten begonnenen — Auflage des „Betbüchleins" nennt dann bereits die andere nachträglich beschlossene Hinzufügung: den Titusbrief. Neben dem Alten wollte Luther wohl auch das Neue Testament im Büchlein vertreten sehen. Dazu schien ihm der Titusbrief am geeignetsten zu sein, weil er in ihm „eine Weise sah, ein christlich Leben zu unterrichten."[3]

Seine Hinzunahme ermöglicht uns ungefähr die Zeit der Entstehung und des ersten Erscheinens des „Betbüchleins" zu bestimmen. Gegenüber seiner Gestaltung in der Septemberbibel zeigt unser Text des Titusbriefs noch eine weniger vollkommene Fassung (s. unten). Luther hat also, nachdem er den Brief im „Betbüchlein" hat drucken lassen, noch an ihm gefeilt. So müssen zwischen unserem Druck und dem in der Septemberbibel immerhin einige Wochen liegen. In letzterer wird der Titusbrief etwa Ende August gedruckt worden sein. So dürfen wir unseren Druck und damit die Vollendung des „Betbüchleins" wohl um Ende Juli ansetzen. Da nun aber der Plan des Büchleins während des Druckes zweimal geändert worden ist, so werden wir uns diesen nicht allzu eilig vorstellen dürfen; dazu war — mindestens im Juli — Luther durch die überaus schnelle Vollendung der Septemberbibel ohnehin von Drucklegungsarbeiten in Anspruch genommen. So werden wir auf die Komposition des „Betbüchleins" wohl zwei Monate rechnen dürfen. Anfang Juni 1522 mag seine erste Drucklegung begonnen haben, und im Mai mag der Plan seiner Herausgabe gefaßt worden sein. —

Trotz der deutlich erkennbaren Fäden, die von Luthers Buch zu den vorreformatorischen Gebetbüchern sich hinüberziehen, ist das „Betbüchlein" doch etwas wesentlich anderes geworden. Vor allem trägt es einen eminent objektiven Charakter: nur biblische Stücke — denn der Glaube gilt ohne weiteres auch als solches — sind darin enthalten. Die drei Hauptstücke, die bisher — in den Gebetbüchern wenigstens — unter allerlei anderem Material versteckt waren, stehen bedeutsam

---

[1]) Wenn mit diesem nämlich wirklich unser 103. und nicht unser 104. Psalm gemeint ist, die in der Vulgata mit denselben Worten beginnen. Dafür, daß letzterer gemeint ist, spricht, daß auch der 32. und 33. Psalm nach der Zählung der Vulgata angeführt werden. Doch eignet der 103. Psalm seiner ganzen Fassung nach sich weit mehr zur Umdichtung. Gerade bei den gleichen Anfangsworten kann Luther sich ja sehr leicht in der Zahl versehen haben. Vgl. Enders, Luthers Briefw. IV, S. 274. [2]) Interessant ist, daß der 20. und 79. Psalm im Jahre 1546 von Justus Jonas in deutsche Lieder umgedichtet worden sind unter Überschriften, die an die im „Betbüchlein" erinnern. Vgl. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied III, Nr. 63 und 64; ders., Bibl. Nr. DVIII und DIX. [3]) Diese Überschrift fällt in der zweiten Bearbeitung fort, vielleicht aber nur durch ein Versehen.

voran. Gebete werden nur im Anschluß an das Vaterunser und in Psalmworten dargeboten. Das Ganze ist mehr ein Gebetsunterricht, als ein Gebetbuch. Gebete für die verschiedenen Lagen des Lebens fehlen gänzlich; nicht einmal ein Beichtgebet ist vorhanden. Und eine derartige Gebetssammlung hat Luther auch in den späteren Auflagen seines Buches nicht gegeben, wohl aber zeigen diese eine immer deutlichere stoffliche Annäherung an die römischen Gebetbücher.

Gleich die zweite Bearbeitung (*L*) läßt sie erkennen; freilich nicht in ihrer wohl schon Ende 1522 (s. unten) vorbereiteten ursprünglichen Zusammensetzung. Diese hat vielmehr in der Erweiterung der neutestamentlichen Partien ihre charakteristische Eigentümlichkeit und hat mit Recht den Titel „Bet- und Lesebüchlein" angenommen; zum Titusbrief fügt sie den Römerbrief nebst Vorrede, die Timotheusbriefe, die Petrusbriefe und den Judasbrief hinzu. Aber während des Druckes, der etwa in den Fasten 1523 zu Ende gekommen sein mag, hat Luther dann noch den „Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi" zur Aufnahme bestimmt und damit einen gerade der kirchlichen Zeit entsprechenden althergebrachten Stoff ins „Betbüchlein" eingeführt.

Mit der dritten Bearbeitung von 1525 (*V*) wird der Anschluß an den traditionellen Stoff dann Prinzip. Hatte es nach der vorigen den Anschein, als sollte das „Betbüchlein" mehr und mehr zu einem Auszug aus der Bibel sich gestalten, so wird jetzt die Reformation der römischen Gebetbücher so angegriffen, daß ihr Inhalt nicht durch einen anderen ersetzt, sondern evangelisiert wird. Die Ausscheidung sämtlicher neutestamentlichen Stücke und die Aufnahme des Sermons von der Taufe, von der Beichte und Sakrament und namentlich von der Bereitung zum Sterben gibt davon Zeugnis. Die vierte Gestaltung von 1529 (*Z*) geht auf diesem Wege weiter. Auch äußerlich wird mit ihr das „Betbüchlein" seinen römischen Vorläufern wieder mehr konform, indem es vorne einen Kalender erhält, der in jenen nicht fehlen durfte. Vor allem aber wird in ihr ein Gedanke zur Ausführung gebracht, der Luther schon beim ersten Ausgehen des „Betbüchleins" vorgeschwebt hatte. Auch in die Passional- und Legendenbüchlein, urteilt er in der Vorrede, hätte „der Teufel viel Zusatz eingeworfen", so daß auch sie würdig wären „einer starken guten Reformation oder gar vertilgt wären". Diese Reformation nimmt Luther jetzt vor. Den römischen Passionalen, die in legendenhafter Weise das Leben der Heiligen und Märtyrer beschrieben und nur mißbräuchlich ihren Namen führten (Uns. Ausg. 9, S. 687 Anm. 1), stellt er eine kurze biblische Geschichte gegenüber, in der den vornehmsten Teil die einzige wahre Passion, das Leiden Jesu Christi, bildet, und die deshalb den Namen Passional in Wahrheit verdient. Indem er sie aber dem „Betbüchlein" beifügt, folgt Luther aufs neue dem Vorgange römischer Gebetbücher, von denen manche — und unter ihnen der „Hortulus animae" — auch einen kurzen Auszug aus dem Passional: Gebete an die Heiligen, enthielten. Wie sie dabei deren Bilder hinzufügten, so schmückte auch Luther sein Passional mit Bildern und schuf damit die erste evangelische Bilderbibel, „allermeist um der Kinder und Einfältigen willen, welche durch Bildnis und Gleichnis besser bewegt werden, die göttlichen Geschichten zu behalten, denn durch bloße Worte oder Lehre". Gleich bei seinem ersten Erscheinen (in Ausgabe *Z* des Betbüchleins, Wittenberg 1529) hat das Passional 50 ganzseitige Holzschnitte, die Luft wohl eigens hat schneiden lassen. Seit 1538 (Ausgabe *c*) werden diese geringen

Kalenderbildchen ersetzt durch gute Nachbildungen von Dürers Kleiner Passion, an die freilich schon einzelne Abbildungen der früheren Ausgaben von fern erinnerten (vgl. die Bemerkungen zu den einzelnen Ausgaben).

Mit der Gestalt von 1529 hat Luther dann wohl im ganzen erreicht gesehen, was er 1522 zunächst provisorisch begonnen hatte. Von nun an sind eingreifende Änderungen und Erweiterungen in der Zusammensetzung des Betbüchleins nicht mehr zu konstatieren. Vielleicht ist das Wichtigste, daß in der Ausgabe von 1539 (*d*) die Psalmen fortgefallen sind. Im Jahre vorher[1] hatte Luther ihren Text noch nach der letzten Psalterausgabe revidiert; aber im Grunde führt er damit, daß er sie jetzt fortfallen läßt, doch nur weiter, was er 1525 begonnen hatte: ebenso wie die Auswahl aus dem Neuen Testament konnte auch der Auszug aus den Psalmen fortbleiben, nachdem durch Luthers Übersetzung der ganze Psalter zugänglich gemacht und gerade in den dreißiger Jahren fast jedes Jahr neu aufgelegt worden war. Den 103. Psalm fügt freilich die letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene Ausgabe von 1545 (*k*) ganz am Schluß wieder hinzu. Ist das nicht auf Rechnung des Druckers zu setzen, so ist wohl die ganz besondere Schönheit und der hervorragende Gebetscharakter gerade dieses Psalms dabei bestimmend gewesen.

Eingefügt wird in die späteren Ausgaben durchweg, was gerade von Luther Passendes erschienen ist: so in die Ausgabe von 1538 (*c*) die zuerst 1534 ausgegangene „Einfältige Weise zu beten, für einen guten Freund, Meister Peter Balbierer" in der 1536 um die Erklärung des Glaubens vervollständigten Redaktion; in die schon erwähnte Neuausgabe des Jahres 1539 ein Stück aus der eben erschienenen Schrift „Von den Konziliis und Kirchen" und die 1538 herausgegebenen „Drei Symbola"; in die Ausgabe von 1542 (*g*) die im Vorjahre erschienene „Vermahnung zum Gebet wider den Türken." Vereinzelt werden aber auch noch ältere Schriften herangezogen; so nimmt Luther in die eben genannte Ausgabe auch sein „Glaubensbekenntnis" auf[2], d. i. den dritten Teil des (großen) „Bekenntnisses vom Abendmahl", und in die Ausgabe von 1545 die „Litanei", damit nochmals zum Schluß eine deutliche Anlehnung an den Stoff der römischen Gebetbücher zeigend, in denen die Litanei stets an die Bußpsalmen sich anschließt.

Auch an einzelnen Textverbesserungen bemerken wir noch wiederholt das stete Interesse Luthers an seinem Büchlein. In den älteren Ausgaben übt noch einigemale seine fortschreitende reformatorische Anschauung ihren Einfluß aus. So läßt die Ausgabe von 1525 in der Erklärung der fünften Bitte ein dort anfangs stehendes Gebet für die Seelen im Fegefeuer fort (siehe unten)[3] und die Ausgabe von 1529 tilgt noch eine Spur der Heiligenverehrung im dritten Gebot und fügt in die Erklärung der vierten Bitte der geistlichen Deutung des täglichen Brotes die seit der Auslegung in der „deutschen Messe" (Uns. Ausg. 19, S. 96, 7f.) von Luther vertretene leibliche Deutung hinzu, die dann in den Katechismen die alleinige ist. Zugleich wird in bedeutsamer Weise gewiß nicht ohne Erinnerung

---

[1]) Vielleicht auch früher; hier sind wohl mehrere Ausgaben verloren gegangen. [2]) Über den Zusatz „1529 ausgangen" vgl. Köstlin-Kawerau, Luther II, S. 635, Anm. zu S. 98. [3]) Schon vorher hatte der Steinersche Nachdruck (*P*) an der Stelle Anstoß genommen und sie fortgelassen.

an den Bauernkrieg unter den Übertretungen des vierten Gebotes auch der Aufruhr genannt.

Ende August 1529 ist das Betbüchlein unter dem Titel „Enchiridion piarum precationum“ auch in lateinischer Fassung herausgekommen. Im ganzen lehnt es sich an die deutsche Ausgabe desselben Jahres an, enthält aber auch einige neue Stücke, darunter vor allem die erste lateinische Übersetzung des kürzlich erschienenen kleinen Katechismus und — als einzige unter den Wittenberger Ausgaben — auch einige Stücke, die nicht von Luther stammen: zwei Melanchthonsche und „Qui loci sint docendi pro evangelio plantando“. Es ist das um so bemerkenswerter, als das Buch sicher unter Luthers Augen und mit Luthers Autorisation erschienen ist. Wer die Übersetzung geliefert hat, steht allerdings nicht fest: weil fast dieselbe Version des kleinen Katechismus nachher in einer von ihm besorgten lateinisch-deutschen Ausgabe des letzteren (Magdeburg bei Michael Lotther, 1531) sich findet, hat man auf Georg Major geraten; Konrad Gesners „Bibliotheca universalis“ (Tiguri 1545) nennt Justus Jonas. Der Redaktor des „Enchiridion“ aber ist uns bekannt; es ist der stets in Luthers Diensten tätige Georg Rörer, der in seinen Briefen an Stephan Roth über die viele Mühe klagt, die ihm das Büchlein mache, dabei auch über die nicht immer besonders gelungene Übersetzung sich beschwert. Wirklich läßt die lateinische Fassung mehrfach zu wünschen übrig. Das könnte dagegen sprechen, daß einer der beiden Genannten, die doch beide eine gute humanistische Bildung besaßen, der Übersetzer wäre. Doch mag der Betreffende unter dem Drange anderer Geschäfte die Sache etwas über das Knie gebrochen haben; Rörers Worte lassen wohl darauf schließen. Vielleicht erklärt sich aber aus jenem Mangel, daß Rörer den Namen des Übersetzers nicht nennt, sondern nur von einem alius redet; das klingt sonst bei beiden Genannten seltsam. Übrigens scheint Rörer bei der Zusammenstellung des Büchleins ziemlich freie Hand gehabt zu haben; so mag er auch die Litanei, die dann ja erst in der deutschen Ausgabe letzter Hand erscheint, nach eigenem Ermessen aufgenommen haben. Seine Worte: addidi et operam meam pro mediocritate eruditionis meae lassen sogar darauf schließen, daß er nicht nur Redaktor gewesen ist, sondern auch Eigenes beigesteuert hat. So mag der erst nachträglich mit dem Kalendarium und dem Index zusammen dem Betbüchlein vorgefügte Abschnitt „Qui loci . . .“ von ihm stammen, vielleicht auch die der deutschen gegenüber erweiterte Fassung der Haustafel im kleinen Katechismus.

Schwierig ist die Frage, für wen diese lateinische Ausgabe mag bestimmt gewesen sein. Zunächst denkt man an die Jugend, um derentwillen Luther die lateinische Sprache ja auch „aus dem Gottesdienst in keinem Weg wollte lassen gar wegkommen“ (Uns. Ausg. 19, S. 74, 4 f.). Auch die Aufnahme des Katechismus führt darauf. Aber sicherlich ist damit die Bestimmung des Büchleins nicht erschöpft. Rörers Ankündigung des Buches an Stephan Roth macht ganz den Eindruck, als ob dieser es zu eigenem Gebrauch erhalten solle; und das aus Veit Dietrichs Besitz auf uns gekommene Exemplar (s. unter den Ausgaben) trägt die Spuren eifriger Benutzung. Den humanistisch gebildeten Männern der Reformationszeit war — zumal auf religiösem Gebiet — die lateinische Sprache vertrauter, als die deutsche: deshalb war neben der deutschen eine lateinische Ausgabe des „Betbüchleins“ geradezu ein Bedürfnis.

Nur eine spätere Ausgabe des „Enchiridion", von 1543, ist uns erhalten, die mehrere den damaligen deutschen Ausgaben des „Betbüchleins" entsprechende Ergänzungen zeigt.

Vgl. Zeitschr. für kirchl. Wissenschaft u. kirchl. Leben III (1882), S. 362ff., V (1884), S. 165ff.; Cohrs, Die evang. Katechismusversuche IV, S. 269ff., 273f., 396f.; Reu, Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts II (1906), S. 32ff.; Köstlin, Luthers Theologie I² S. 371; Fischer, Kirchenlieder-Lexikon I, S. 9, 96, 165, 189; Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied III, S. 6, 8, 48, 79; Enders, Luthers Briefwechsel IV, Nr. 750; Strobel, Neue Beiträge I, S. 1; Köstlin-Kawerau, a. a. O. I, S. 535ff., 563f., 574f., II, S. 297f., 396, 398, 404ff., 563; Beck, Die Erbauungsliteratur der evang. Kirche Deutschlands I, S. 48; Bindseil-Niemeyer, Luthers Bibelübersetzung III, S. IV f.; Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte S. 63f.; Zeitschr. für prakt. Theologie XIV (1892) S. 123f.; Reusch, Der Index der verbotenen Bücher I, S. 287; Archiv für Reformationsgeschichte II, Heft 3, S. 18ff.; Knoke, Luthers Kleiner Katechismus S. 21ff., 106ff.; Albrecht, Der Kleine Katechismus Luthers (1536), S. 21f.

### 3. Die Nachdrucke und Bearbeitungen des Betbüchleins. Sein Verhältnis zu anderen gleichzeitigen evangelischen Gebetbüchern. Übersetzungen.

Vielleicht ist Luther zu seinem „Betbüchlein" durch ein schon vorher erschienenes gleichartiges Büchlein Spalatins angeregt worden, in dem wir wohl das erste evangelische Gebetbuch zu sehen haben.[1]

Der Druck, den wir bisher für den ältesten halten müssen, ist 1522 erschienen und stimmt so völlig mit einem der ältesten Nachdrucke des „Betbüchleins" — mit dem Malerschen Nachdruck *H* — in den Typen und in seiner ganzen Einrichtung überein, daß das Büchlein mit letzterem mindestens gleichzeitig anzusetzen wäre. Wir brauchen darauf aber noch gar nicht einmal hinzuweisen, da sich die Priorität des Spalatinschen Buches zweifellos aus inneren Gründen ergibt. Vor allem steht in ihm das Ave Maria noch ganz gleichwertig neben dem Vaterunser und wird zu den Stücken gezählt, die der Christ notwendig beten soll; außerdem ist Luthers Übersetzung des Neuen Testaments Spalatin bei Herausgabe des Büchleins noch unbekannt gewesen, und zwar speziell auch Stellen aus dem ersten Bogen — Matth. 11, 28; 28, 20; viell. auch 1, 23 —, die gerade ihm Luther schon am 10. Mai 1522 übersandte. So wird das Büchlein denn spätestens in den ersten Monaten 1522 entstanden sein.

Spalatin nennt es einen „Auszug aus Doktor Martin Luthers Büchle", und durchweg enthält es auch wohl Stücke, die Spalatin selbständig auf Grund Lutherscher Schriften zusammengestellt hat. Daneben bringt es aber auch Stücke direkt Lutherschen Ursprungs. So erscheint seine Vaterunserauslegung in etwas anderer Redaktion schon 1519 in Verbindung mit anderen Lutherschriften (Uns. Ausg. 6, S. 20), und auch die mancherlei Gebete, die es enthält, lassen kaum als Auszüge aus Luthers Schriften sich erklären, tragen aber durchaus Luthersches Gepräge.

---

[1]) Da das Büchlein unten anhangsweise abgedruckt ist und dabei seine übrigen Ausgaben genannt sind, so gehen wir hier nicht näher auf sie ein.

Spalatin wird, wie seinem Bruder, so auch Luther sein Büchlein übersandt haben; bei dem regen brieflichen Verkehr, der zwischen beiden bestand, ist das kaum zu bezweifeln. Möglicherweise hat er es überhaupt zu diesem Zweck vor allem zusammengestellt, um, wie er Luther schon wiederholt zu volkstümlichen Arbeiten veranlaßt hatte, so ihn jetzt zu einem eigenen Gebetbuch anzuregen. Aber auch, wenn er einen derartigen Wunsch nicht ausgesprochen hat, mag sein Buch Luther doch zu seinem „Betbüchlein" Veranlassung gegeben haben. Auch sonst (vgl. Uns. Ausg. 2, S. 74f.) können wir ja beobachten, daß gerade Schriften, die andere unter seinem Namen und mit dem Anspruch herausgaben, darin von ihm Stammendes darzubieten, Luthers Beifall nicht fanden und bald durch eine authentische Schrift korrigiert wurden. Und in dem Spalatinschen Buche konnte schon die Empfehlung des Ave Maria Grund genug für Luther sein, solche Korrektur eintreten zu lassen; vielleicht ist darin sogar gerade der nähere Anlaß zu finden, daß Luther so eingehend über das Ave Maria sich äußerte und darüber ein neues Stück speziell für das „Betbüchlein" verfaßte.

Und weit wahrscheinlicher noch hat bei den späteren Gestaltungen seines Büchleins Luther von anderen sich beeinflussen lassen. Von vornherein fordert er ja in seiner Vorrede die Mitarbeit anderer an seinem Buche heraus. Daraus mag es sich mit erklären, daß wir — namentlich aus den ersten Jahren — nur wenige wirkliche Nachdrucke vom „Betbüchlein" haben, und daß manche von ihnen geradezu das „Betbüchlein" umgestalten. So geben von den Nachdrucken der ersten und zweiten Bearbeitung nur je zwei den Inhalt des Büchleins unverändert wieder; die meisten erweitern ihn, und zwar durchweg in dem Bestreben, an den traditionellen Stoff sich anzuschließen. Da nach seiner Vorrede anzunehmen ist, daß Luther sich mit ihnen bekannt gemacht hat, so wird die im „Betbüchlein" immer deutlicher hervortretende gleiche Richtung auf sie zurückzuführen sein.

So mag schon die nachträgliche Einfügung des „Sermons von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi" in die zweite Bearbeitung auf derartige Einflüsse zurückgehen. Freilich müßte dann schon das Prinzip für Luther bestimmend gewesen sein, da das Stück selbst oder auch nur ein entsprechendes in den etwa in Frage kommenden Nachdrucken sich nicht findet. Dagegen dürfte Luther dem Hamburger niederdeutschen Nachdruck ($N$) ganz spezielle Direktiven verdanken. Dieser fügt dem „Betbüchlein" unter anderem auch eine Abhandlung von der Beichte und „eine schöne Unterrichtung von den Anfechtungen im Tode" hinzu, von denen die letztere nicht nur ein evangelisches Gegenstück zu einem vorreformatorischen Stoffe ist, sondern direkt ein — freilich gut gewähltes — vorreformatorisches Stück darstellt (s. unten). Unter den in der dritten Bearbeitung des „Betbüchleins" neu hinzugekommenen Zutaten begegnen uns aber zwei ganz analoge Stücke, die Sermone „von der Beichte und Sakrament" und „von der Bereitung zum Sterben". Und sollte außerdem die ebenfalls 1525 geschehene Hinzufügung des „Gebets Manasse", das auch vorher schon in jenem Hamburger Druck sich findet, auf Zufälligkeit beruhen? — Interessant ist, daß letzterer auch den neutestamentlichen Stoff um die beiden Petrusbriefe vermehrt und so — ohne sie zu kennen — zugleich dieselben Wege geht, wie die ursprüngliche zweite Bearbeitung des „Betbüchleins."

Auch der Nürnberger Nachdruck des Jahres 1527 ($X$), der, wenn die Überlieferung nicht irrt, in Luthers Hände gekommen ist, mag für das

„Betbüchlein" noch bestimmend geworden sein. Er geht der nächsten Originalausgabe mit Bilderschmuck voran und mag damit diese zur Nachfolge veranlaßt haben; hat vielleicht durch ihn auch Luther an das einzufügende Passional erinnert und so indirekt auch dieses hervorgerufen.

Nicht nachzuweisen ist ein Einfluß gleichzeitiger selbständiger Gebetbücher auf Luther. Auch von ihnen verraten zwei traditionelle Neigungen, und zwar mit besonderer Deutlichkeit. So gleich mit einem Auszug aus Luthers Erklärung der Bußpsalmen das mindestens schon 1523 von einem Unbekannten zusammengestellte und zuerst wohl in Nürnberg herausgekommene, von dem wir vier Drucke kennen[1]:

„Ein Christenlich nütz || par Betpüchlein mit dem || außzug der heyligen || Euāgelion/ vnd || aller sanct || Pauls || Episteln/ || auch dem heiligē || Glaüben. Vater vn= || ßer. Sieben bůß psalmen || mit jrem rechtē verdeützschten || verstandt/ vnd einer recht= || geordentē christlichen || bekentnuß/ oder || peicht/ sampt || anderm."

Zahlreiche Stücke traditionellen Charakters enthält Joachim Slüters[2] in erster Auflage 1526 und in zweiter 1530 erschienenes Rostocker Gebetbuch:

„Ghebedebokelin || nyge vth der hylghen || schrifft/ des olden vnde nygen || Testamētes. Welkér vórhen/ || nú geseen/ noch gehóret. Wor || jn gefunden vñ bewyset wert/ || wat lyff vñd selen to der || salicheyt nútte vnde || van nóden ys. || ❧ || ¶ Wult du alle qwad affwenden. || Hold my vast yn dynen henden. || Du bederuest nenes rades meer. || So verne du deyst na myner leer. || M. D. XXvj. ||" (132 Blätter in Oktav; am Ende: „¶ M. CCCCC. na Christi geborth. || Dar na jm̄ xxvj. yár also vorth. Des achten dages Februarij / || Hefft Ludwych Dietz gedrucket my." Vorhanden in Lübeck St.)

„Bedeboke= || lyn nye vth der hyl= || lighen schryfft des olden || vñ nyen Testamentes/ welc= || kér vorhén nú gesén/ noch gehórt/ || Darynne gefunden vnde bewyset wert/ || wat lyff vnde seelen tho der salicheyth || nútte vnde van nóden ys/ Mit vlyte ge= || betert vnd vormēret/ Vp dat nye || vor de leyen yn dē druck || gestellet. || ❧ Matthei xxv. ❧ || ¶ Alle tydt bedet vnde waket/ || Dat gy nicht bloth vnde naket/ || Vor dem brúdegam Christo stán/ || Alse de vyff dullen hebben gedán. || ❧ Gedrúcket by Lu= ❧ || dowich Dietz." (128

[1]) Nürnberg bei Jobst Gutknecht o. J.; ebenda bei Friedrich Peypus, 1523; „Spyer durch Jacoben Fabri. Im 1523. jar"; „Augspurg, durch Hainrich Stainer: 1524". Da wir die beiden Nürnberger Drucke nur aus Riederer, Nachrichten II, S 425ff. und Hirsch, Librorum ab anno 1 ad annum 1. sec. 16. typis exscriptorum ex libraria quadam supellectile Norimbergae privatis sumptibus in communem usum collecta et observata Millenarius I Nr. 303 (vgl. Graesse, Trésor I, 354a) kennen, so geben wir den Titel nach dem uns aus der Münchner Hof= und Staatsbibliothek vorliegenden Speierer Druck wieder; über den Augsburger Druck vgl. Weller, Rep. typ. Nr. 2786. Nürnberg nehmen wir als Heimat an, 1. weil dieses uns ein für die Entstehung mehr geeigneter Boden zu sein scheint, als Speier; 2. weil in Nürnberger Drucken gerade das Büchlein sich benützt zeigt; 3. weil endlich Riederer die undatierte Ausgabe für älter hält als die datierte. Selbstverständlich soll aber dies eben nur eine Annahme sein. [2]) Über Slüter vgl. C. M. Wiechmann=Kadow, Joachim Slüters ältestes Rostocker Gesangbuch vom Jahre 1531, Schwerin 1858, bes. Nachrede S. 19ff.; Wackernagel, Bibliographie Nr. 227; J. Geffcken, Die hamb. niedersächs. Gesangbücher, Hamburg 1857, S. 212ff.

Blätter in Oktav; am Ende: „¶ Ghedrucket tho Rozstock by ‖ Ludowich Dietz am vij. daghe Octo= ‖ bris / ym jår na Christi vnses Heren ge= ‖ bort. M. D. XXX. ‖ ❧ ❧" Vorhanden in Lüneburg St.)

Außer den Bußpsalmen mit abschließender Litanei enthält das Buch auch „eine Messe von der heiligen Dreifaltigkeit, die ein jeder Christ wohl beten mag", und die sieben Tagzeiten, ganz in der Weise der mittelalterlichen Kurse, vor allem aber auch einige Gebete, die ohne weiteres an mittelalterliche Vorlagen erinnern: einen Komplex von fünf Gebeten zu Christo, ein Gebet vom Leiden Christi, vom Namen Jesu und besonders „die Gebete Gregorii, sehr fruchtbar". Der Verfasser scheint selbst das Gefühl gehabt zu haben, daß einiges in seinem Buche Anstoß erregen könnte, vielleicht bemerkt er deshalb unter Verweisung auf 1. Kor. 9, 19 ff. in der Vorrede:

„Effte nu ethlike gebede weren, dar eyner neynen syn tho hadde, de sůlven late he blyven unde neme de anderen, dar he genöchte tho hefft. Wente umme der swaken unde krancken synt se hyr so mede jnghesetet, up dat se kamen to rechter vorstant."

Von diesen Büchern liegt das letztere schon nach dem Jahre 1525, in dem das „Betbüchlein" dem Traditionellen sich zugewendet hatte; aber auch das „Christenlich nützbar Betbüchlein" hat zu wenig Gleichartiges, um ohne weiteren Anhalt eine Einwirkung von ihm auf Luthers Büchlein konstatieren zu können.

Wie bemerkt, hat Luther gegen Gebete für allerlei Lebenslagen, wie wir sie auch aus der heutigen Gebetspraxis kennen, sich ablehnend verhalten. Gerade dazu neigen aber mehrere unter den gleichzeitigen selbständigen Gebetbüchern. Auch in dem Slüterschen Buche tritt diese Richtung schon deutlich hervor; wir werden in ihm das erste subjektiv gefärbte evangelische Gebetbuch zu sehen haben. Durchweg bringt es gerade die hierher gehörigen Gebete in gereimter Form. Ganz einseitig aber wird diese Richtung vertreten in einem „in der Liegnitz" entstandenen[1] Gebetbuch, das uns in seiner zweiten Auflage vorliegt, das aber sicher schon 1532 erschienen ist, wie aus seiner Benutzung durch das nächst erwähnte Buch hervorgeht:

„Bekãtnus ‖ der sünden, mit ‖ etlichen betrachtun= ‖ gen vnd nůtzlich= ‖ en gepetten. ‖ Jetz auffs new vbersehen ‖ vnd gedrůckt. ‖ 1537. ‖" (60 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Gedrůckt zů Nůremberg ‖ durch Jobst Gutknecht." Vorhanden in München HSt.)

Unverkürzt aufgenommen wird es dann in die umfangreiche Gebetssammlung des Augsburger Predigers Michael Weinmar[2], von deren erster Auflage uns wenigstens der Titel und das Impressum durch Riederer aufbehalten sind, der das „Bekantnus" schon mit anführt:

---

[1]) Diese Angabe verdanken wir dem gleich zu erwähnenden Weinmarschen Gebetbuche; vgl. dort S. CLXII. [2]) Vgl. über ihn Fr. Roth, Augsburgs Reformationsgeschichte², München 1901, S. 128, 145, 353, 365; Riederer, Nachrichten I, S. 458 ff., II, S. 432 ff; Wackernagel, Bibliogr. Nr. CCCXIII; ders., Kirchenlied III, S. 728 ff.; Goedeke, Grundriß II, S. 183. — Auf einem Irrtum wird die Angabe Becks beruhen, der Erbauungslit. S. 181 Anm. 4 sagt, Weinmars Buch sei schon 1523 zuerst herausgekommen, und sich dabei auf einen in der Celler Ministerialbibliothek vorhandenen Druck beruft; der Druck ist in Celle nicht aufzufinden.

„Ein schön gemain Bettbüchlein, darinnen die fürnemsten gebet, für allerley stende vnnd mengel der welt, Auch andechtige bekantnus der sünden, sampt schenen erklerungen des Vater vnsers rc. Von vilen Gotseligen mennern getrewlich beschriben, vnd hie alle zusammenbracht durch D Michaeln Weinmar, diener des Evangelions zu Augspurg. M. D. XXXII.“ (Am Ende: „Gedruckt zu Augspurg, Durch Heinrichen Steiner, Vollendet am V. tag Decembris, Im M. D. XXXII. Jar.“)

Die zweite Auflage liegt im Original uns vor:

„Eyn sonder ‖ schön nutzlich bet ‖ büchlin / dariñen die Bib= ‖ lischen vnd andere notwendig= ‖ sten gebet / für allerlay stende vnnd ‖ anfechtung / sampt vilen demütigē ‖ dancksagungen / Bekandtnussen der ‖ sünden / vnd außlegungen deß vat= ‖ ter vnsers / wie sich die krancke jn sol ‖ chen sachen fürnemlich gar gotselig ‖ klich halten sollen, von vilen gůttherzigē mäñerē getrewlich begrifē ‖ vñ durch Doctor Michaeln Wein= ‖ mar / Diener deß Euangelions zů ‖ Augspurg zesamē bracht / wöl ‖ che jetz zum anderē ma= ‖ len außgangen. ‖ M. D. XXXV.“ (16 ungez. und 277 gezählte Blätter in Oktav; am Ende: „Gedrügkt zů Augspurg ‖ Durch Heinrichen Steyner ‖ am I. tag Junij / Im̄ M. D. ‖ XXXV. Jar.“ Vorhanden in München HSt.)

Wegen seines kompilatorischen Charakters vertritt indessen dieses Buch mit der Aufnahme der betreffenden Gebete kein Prinzip; anders der Nürnberger Nachdruck des „Betbüchleins“ aus dem Jahre 1536 (*b*), in dem wir auch fast alle Gebete des „Bekantnus“ wiederfinden. Dieser Nachdruck will prinzipiell die Luthersche Sammlung durch Gebete dieser Art ergänzen.

Auch in zwei anderen Gebetbüchern der dreißiger Jahre zeigt sich die subjektive Richtung, in dem:

„Feurzeug ‖ Christenlicher ‖ andacht. ‖ 1537 ‖“ (72 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „¶ Gedruckt zů Nüremberg ‖ durch Jobst Gutkencht [so].“),

das diesen Namen trägt, weil es „insunderheyt die begird und andacht zu Gott erregt und anzündt“; und in dem — nach seiner Vorrede vom 30. Juni 1537 zu urteilen — auch erstmalig um dieselbe Zeit, wie das „Feuerzeug“ erschienenen:

„Bettbüchlin, ‖ für allerley gemeyn ‖ anligen der Kirchen, ‖ fleissig zůsammen ‖ bracht, durch M. ‖ Jacob Ottern, ‖ Pfarrherrn zů ‖ Eßlingen. ‖ Mit vil hübschen vnd ‖ schönen figuren. ‖ 1546. ‖“ (8 ungez., 111 gezählte und 1 leeres Blatt in Oktav, am Ende: „Getruckt zů Straßburg bei ‖ Wendel Rihel, jm jar ‖ M. D. xl vj. ‖“ Vorhanden in München HSt.)

Letzteres enthält z. B. auch ein Gebet „für die newen Eheleut“, ein Gebet „auff den tag, so man ein Oberkeit erwelen soll“ und ein Gebet „umb ein Burgermeister“. Jedoch haben beide Bücher gemischten Charakter und tragen nicht das einseitig subjektive Gepräge, wie das vorhin genannte.

Ganz eigene Wege gehen zwei erstmalig 1528 herausgekommene Bücher, die dann beide wiederholt aufgelegt worden sind:

„Biblisch ‖ Bettbüchlin ‖ Der Altuätter / vñ herrlichē ‖ Weibern, beyd Alts ‖ vnd Newes Te= ‖ staments. ‖ Ermanung ‖ zů dem Gebett, vnd wie ‖ man recht Bettē sol. ‖“ (136 Blätter in Oktav, am Ende: „¶ Zů Straßburg

bey Hans Schotten || zům Thyergarten. || Anno. M. CCCCC. XXXI. ||" Vorhanden in Wolfenbüttel.)

„Den Psalter Dauids vber die Hundert vnd fünfftzigck Psalmen Ynn gebets weys auß heyliger Göttlicher schrifft gegrůndt. Georgius Schmaltzing. Anno M. D. XXVII." (59 Blätter in Oktav, am Ende: „Gedruckt zw Zwickaw durch Gabriel Kantz. M. D. XXVII." Riederer, Nachrichten IV S. 310 f. Vorhanden in München HSt.)

Brunfels[1] sammelt, anhebend mit dem Gelübde Jakobs (1. Mos. 28, 20 ff.) und abschließend mit dem Loblied der Überwinder (Off. 15, 3 f.) die sämtlichen in der heiligen Schrift enthaltenen Gebete, und Schmaltzing[2] paraphrasiert die Psalmen in Gebetsform.

Beide sind zu ihrem Verfahren wohl durch die von Luther zuerst vertretene Art angeregt worden, dem „Betbüchlein" vorwiegend biblischen Charakter zu geben. Und wie sie stehen zweifellos sämtliche vorher genannte Bücher auf Luthers Schultern: es wäre seltsam, wenn es nicht so wäre. Es läßt sich aber bei den meisten auch eine direkte Benutzung aufzeigen.

So entlehnt das von uns nach Nürnberg gelegte Büchlein des Jahres 1523, das auch aus Spalatins Sammlung manche Stücke in sich aufnimmt, aus dem „Betbüchlein" die Erklärung des Glaubens, und zwar aus dem zweiten Gutknechtschen Nachdruck (*I*). Slüters erste Auflage enthält auch den Glauben und von der Erklärung der zehn Gebote ein kleines Stück; in die zweite Auflage ist außer Stücken aus Spalatin und dem „Christenlich nützbaren Betbüchlein" aus Luther noch der 67. Psalm mit der entsprechenden Überschrift und dem „Gebet Manasse" aufgenommen. Auf den kompilatorischen Charakter des Weinmarschen Buches ist schon hingewiesen. Es spricht direkt als sein Ziel aus, alle bisher erschienenen evangelischen Gebetbücher in sich zu vereinigen. Spalatin und Slüter müssen ihm nicht bekannt geworden sein, da es sie sonst wohl kaum sich hätte entgehen lassen. Das „Christenlich nützbar Betbüchlein" dagegen ist vollständig vertreten und sonst außer dem „Bekantnus" noch Oekolampadius' „Letaney zu Gott" vom Jahre[3] 1523, Brunfels' „Biblisch Betbüchlein" und Lincks 1529 erschienene Anleitung, „wie sich ein Christenmensch halten soll des Morgens, so er auffstehet, und des Abends, so er sich niederlegt"[4], außerdem Gebetsstücke aus Althamers und Capitos Katechismus[5] und auch aus Luthers „Betbüchlein" nur ein Stück: Die Vaterunserauslegung. Das ist bei dem übrigens hervortretenden Bestreben des Buches, vollständig zu sein, geradezu befremdend. Entweder ist damit ausgesprochen, daß es die übrigen Stücke des „Betbüchleins" als eigentlich nicht in ein Gebetbuch gehörig ansieht, oder es ist damit anerkannt, daß Luthers Buch ohnehin genug verbreitet war. Das „Feuerzeug", das — wie es scheint — unabhängig von Weinmar, auch die Althamerschen Gebete enthält, benutzt das „Betbüchlein" stärker, schreibt aber nicht einfach aus ihm ab, sondern verwebt seine Auslegungen der drei Hauptstücke in selbständig verfaßte Erklärungen.

---

1) Vgl. Cohrs, Katechismusversuche III, S. 187 ff. 2) Vgl. Riederer, Nachrichten IV, S. 309 ff. 3) Weller, Rep. bibl. [I.] Supplem. Nr. 269. 4) Vgl. Beck, Erbauungsliteratur S. 133 ff. 5) Vgl. Cohrs a. a. O. II, S. 187, 8 ff. und 187, 32 ff., III, S. 34, 5 ff.; Kolde, Althamer S. 103, 13 ff.; Gött. gel. Anzeigen 1895 S. 752 ff.

Eigentümlich ist ihm daneben das Bestreben, Gebete Luthers, die in seinen Schriften verstreut sich finden, zusammenzutragen.

Das „Bekantnus" und Otters Gebetbuch konnten ihrem ganzen Wesen nach keine Stücke aus dem „Betbüchlein" entlehnen.

Sehr bald schon erschienen Übersetzungen des „Betbüchleins" im Auslande, 1526 eine dänische von dem Karmeliter-Provinzial Paulus Eliae und eine schwedische, 1529 eine französische. Sie stellen sich mehr oder weniger frei zu ihrer Vorlage. So enthält die französische Ausgabe „Le livre de vraye et parfaicte oraison. Paris 1529" nur drei Bestandteile Lutherschen Ursprungs (s. unten unter Ausgabe *o*). Die schwedische Übersetzung findet sich abgedruckt bei Aksel Anderssen, Skrifter från Reformationstiden i urval utgifna, Heft 3 und 4, Upsala 1893, die dänische bei C. E. Secher, Paulus Eliaesens Danske Skrifter, I (1855) S. 1 ff.

Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther I, S. 278, 287, 563; Enders, Luthers Briefwechsel III, S. 358; Smend, Die ev. deutschen Messen S. 18; Monatschr. für Gottesdienst und kirchl. Kunst 1898, S. 50 f.; Riederer, Nachrichten II, S. 424 ff.; Beck, Erbauungsliteratur der ev. Kirche S. 68, 161 ff., 181 f., 189; Real-Enzyklopädie für prot. Theol. u. Kirche V, S. 297 u. X, S. 156.

## 4. Aufnahme des Betbüchleins. Sein Einfluß auf Jugendunterricht und Bibelverbreitung.

Welche begeisterte Aufnahme das „Betbüchlein" fand, dafür bieten die sich überstürzenden ersten Ausgaben und die zahlreichen Nachdrucke der ersten Jahre das beste Zeugnis. Vor allem wird es in Nürnberg und Augsburg aufgelegt, aber auch andere Orte, die wir als buchhändlerische Zentralen der Reformationszeit kennen, Grimma, Erfurt und Jena in Thüringen, Hamburg im Norden, Basel und Straßburg im Süden, lassen es sich nicht entgehen. Vereinzelte Nachrichten, wie es von außen her aus Wittenberg begehrt wird, hat uns der Briefwechsel Stephan Roths aufbehalten. Dem Pfarrer Georg Buchholzer in Schönau muß er es mit dem „Gesangbuchlein" zusammen „fein artig auf welsch mit den aller besten nesteln aber szenckeln mit gutem schvarcze mit vorgulttn roselin auf gedrucket" binden lassen. Und der Kantor und Schullehrer Valentin Hertel in Zwickau verlangt in der Zeit von Ende 1525 bis Mai 1527 vier Exemplare, ein Zeichen, wie einer dem andern das Buch empfahl und es ihm besorgte. Auch den Preis hat jener Briefwechsel uns aufbewahrt; ein „orationale nudum" kostete „2 gr."

Nach 1525 besitzen wir indessen den ersten Jahren gegenüber merkwürdig wenig Nachdrucke. Es ist ja möglich, daß das Aufkommen anderer evangelischer Gebetbücher die Verbreitung des Lutherschen herabgemindert hat. Auch hat das Verlangen nach dem Büchlein naturgemäß mit dem Schwinden der ersten reformatorischen Begeisterung an Stärke verloren, und nachdem es anfangs in so zahlreichen Exemplaren sich verbreitet hatte, war vielerorts auch der Bedarf gedeckt. Dennoch reicht dieses alles nicht hin, um zu erklären, daß wir z. B. aus der Zeit zwischen 1530 und 1538, aus der wir auch keine Wittenberger Ausgabe des „Betbüchleins" kennen, nur einen einzigen Nachdruck haben. Vergleichen wir damit, daß nach Luthers Tode noch das „Betbüchlein" in Wittenberg bis 1592 — soweit wir wissen — durchschnittlich etwa alle fünf Jahre, einmal sogar wieder Jahr auf Jahr aufgelegt wird, und daß wir selbst aus dieser Zeit noch fünf Nachdrucke kennen, so müssen wir schließen, daß mindestens in den eben berührten Jahren und

wohl überhaupt seit 1525 manche Drucke des Büchleins, und darunter auch Originalausgaben, verloren gegangen sind. Dann kann das aber, zusammen genommen mit der Tatsache, daß sieben Ausgaben nachweislich völlig verbraucht und zehn nur in je einem Exemplar noch vorhanden sind, ein neuer Beweis dafür sein, welchen Anklang das „Betbüchlein“ gefunden hat.

Doppelt bemerkenswert ist die schnelle Verbreitung des Büchleins, wenn wir bedenken, daß die „Kurze Form“ sich in gleicher Stärke verbreitet hatte (Uns. Ausg. 7, S. 195 ff.). Es konnte doch kein Geheimnis bleiben, daß das neue Buch seinem Hauptinhalt nach nur eine Neuauflage der letzteren war; und eigentlich hätte dieser Umstand auf den Vertrieb und den Nachdruck des „Betbüchleins“ hindernd einwirken müssen. Es war aber wohl vor allem der Titel und das darin ausgesprochene Bewußtsein, daß der evangelische Christ, auch abgelöst von der alten Kirche, betend zu Gott sich nahen dürfe, das dem Büchlein solche Verbreitung verschaffte; vielleicht daneben der gewiß Aufsehen erregende Angriff Luthers auf das Ave Maria.

Auch auf seiten der Altgläubigen begriff man sehr wohl, was ein „Betbüchlein“ Luthers bedeutete. Das zeigt sich daran, daß es eine besondere Gegenschrift gefunden:

„Ain treüe vätterliche ‖ anzaygung, vnd vnnter= ‖ weysung, aines Lute= ‖ rischē (genennten) petpůechleins ‖ halben. ‖ M. D. XXiiij. ‖“ (16 Blätter in Quart. Vorhanden in München HSt.)

Sie ist anonym erschienen, doch läßt sich mit Sicherheit nachweisen, daß sie von dem Landhofmeister des Herzogs von Bayern, Christoph von Schwarzenberg, geschrieben ist. Ihm hatte seine verheiratete Tochter ein Exemplar des „Betbüchleins“, in dem wir deutlich die Augsburger Ausgabe von 1523 (*O*) erkennen, als Geschenk zum Neujahr 1524 übersandt. Die Antwort darauf hat er dann als „treue väterliche Vermahnung“ in Druck ausgehen lassen.

Er kann nicht umhin, im „Betbüchlein“ allerlei Gutes anzuerkennen, doch „untermische Luther in seiner Schrift das Seelengift also subtil unter das Gute, daß wahrlich liederlich das Gift verschlungen würde, und das Gute verschwinde, wie Rauch im Feuer“. Luther mache seinem Namen Ehre. Denn in der Bibel fänden wir solchen Namen bei sechs Malen: 1. Kön. 7, 38 nämlich stände, wie Salomo in Erbauung und zur Zier des Tempels zehn eherne „lüter“ hätte machen lassen.[1] Als er solches gelesen, sei ihm schwankweise eingefallen, wer doch den „lüter“ in die Bibel gebracht. Da habe er den Calepinum[2] besehen und gefunden, daß „lüter“ sei ein Geschirr, damit man den Wein mische. Also „mische leider unser schwacher Bruder Martin unter die heilige und gute Schrift viel Schädliches“. Deshalb sei es geraten, der päpstlichen Bulle, dem kaiserlichen Edikt und etlicher christlichen Fürsten Mandaten zu gehorchen und seine Bücher nicht zu lesen.

Zuerst wendet sich Schwarzenberg dann gegen Luthers Vorrede. Könne Luther das Gebet, bisher von den Christgläubigen gebraucht, ab und in Verachtung bringen, er würde damit dem Teufel „größlich willfahren“. Freilich sei es wahr, wenn wir nichts anderes, denn Vaterunser, Ave Maria und den Glauben recht beteten und die zehn Gebote wohl hielten, wir wären fromm lebende und betende

---

[1] Vulg.: „Fecit quoque decem luteres aeneos.“ [2] Der Augustinermönch Ambrosius Calepinus, gest. 1510 in Bergamo, hat ein im 16. Jahrh. oft aufgelegtes lateinisch=deutsches Wörterbuch herausgegeben.

Christen, aber die Untermischung der Lutherschen Glosse, ja sonderlich etliche neue Verdeutschungen, so Luther in sein Büchlein gesetzt, mache solches verdächtig.

Verschiedene sittliche Laxheiten findet Schwarzenberg in den Lutherschen Auslegungen. So tadelt er, daß Luther zu der Erfüllung des sechsten Gebotes hinzusetze: sofern es immer möglich ist, und findet darin die Anschauung ausgesprochen, daß es unmöglich sei, sich von fleischlichen Werken zu enthalten. Daß Luther vor allem an die Gesinnung denkt, was er dann besonders auch bei der Erfüllung des neunten und zehnten Gebotes zum Ausdruck bringt, versteht er nicht; vielmehr hält er bei letzteren Luther entgegen, daß man noch fromme und keusche Leute auf Erden finde, die zeitliche Lüste und Güter durch göttliche Hilfe verachteten und mieden. Des weiteren setzt Schwarzenberg mit Luthers Glaubensbegriff sich auseinander und wirft ihm vor, er hebe den bloßen Glauben ohne Begleitung der Werke zu hoch. Er will aus seiner eigenen Bibelübersetzung, die er nur gebrauche, um Luther mit seinen eigenen Worten zu schlagen, ihn widerlegen, indem er ihm Jak. 2, 14ff. vorhält und die aus Röm. 3 und 4 für Luther sprechenden Argumente zu entkräften sucht. Daß er ihn auch hier nicht versteht, zeigt er namentlich in seinen Bemerkungen zu Luthers Wort über das letzte Gericht: entweder wolle der Teufel es Luther, oder Luther es dem Teufel einreden, daß alle Gläubigen einst erlöst würden, denn also würden die Teufel gewiß auch erlöst, da sie auch Gott glauben und auch im Namen Jesu ihre Knie beugen müßten. Ebensowenig begreift er Luthers Aussagen über die Kirche. Er klagt, wenn Luther doch nur bei den Mißbräuchen geblieben wäre und nur sie gerügt, die rechte, ordentliche Gewalt der Kirche aber nicht angegriffen hätte: da wolle er auch gut lutherisch sein. Sehr bedenklich ist ihm, daß Luther in der christlichen Kirche alle Dinge gemein nennt; er wolle vielleicht dem gemeinen Mann willfahren, „alle Dinge frei, preis und Sackmann zu machen". Wären alle Dinge gemein, so hätten wir einige Gebote zuviel, darum sei das „Betbüchlein" mit Sorgfalt zu lesen. Besondere Anerkennung zollt Schwarzenberg dagegen der ausdrücklichen Erwähnung des Fegefeuers: verböte man für die abgestorbenen Seelen zu bitten, da schlüge der Puls den kranken Brüdern recht.

Daß Luther falsch übersetzt habe, dafür findet Schwarzenberg einen Beweis in den Anfangsworten des 11. Psalms: „Hilf Gott, wie ist der Christen so wenig worden!" solche Psalmen seien lutherisch, aber nicht des heiligen David.[1] Und auch Luthers Übersetzung des Ave Maria erklärt er für gefälscht, da er das „Maria, voll Gnaden" in „Du Holdselige" verkleinert habe.

Und überhaupt wendet er gegen Luthers Ave Maria-Auslegung sich mit besonderer Schärfe. Luther sei wie einer, der das Fieber habe; je besser die Speise und der Trank, umsoweniger schmeckten sie ihm. Daran sei seine Krankheit schuld und daraus folgten seine bösen Begierden. Deutlich hören wir, daß in der Verwerfung des Ave Maria und der Marienverehrung der Hauptanstoß des „Betbüchleins" für Schwarzenberg liegt. Das bestätigt aber, daß wir ein Recht haben, eben hierin eine Hauptbedeutung des Buches für die Evangelischen zu sehen.

---

[1]) Dabei ist ein Hinweis auf den sogenannten „Marienpsalter" Bonaventuras am Platze, der die Psalmen ohne weiteres auf die Maria anwendet, vgl. Riederer, Nachrichten III, S. 300ff., IV, S. 123.

Die Vorrede der „Anzeigung" ist vom 31. Dezember 1523 datiert. Schon am 1. März 1524 wurde der Druck einer zweiten Ausgabe begonnen, die Schwarzenberg auf Verlangen des Druckers veranstaltet hatte[1]:

„Ain vätterliche treüe || anzaygung / aines Luteri= || schē (genennten) bet= . půechleins hal= || ben. Vbersehen, ain wenig gemert, || vnd wider gedruckht, den || Ersten tag Marcij. || M. D. XXiiij. ||" (16 Blätter in Quart. Vorhanden in München HSt.)

Das zeigt, mit welchem Interesse auch diese Kritik des „Betbüchleins" aufgenommen wurde, und ist mir ein neuer Beweis für die Verbreitung des Büchleins selbst.

Übrigens schloß sich an die „Anzeigung" noch eine längere literarische Fehde. Am 31. März 1524 meldet bereits Philipp von Feilitzsch, der kurfürstlich sächsische Gesandte bei dem Reichsregiment in Nürnberg seinem Kurfürsten, daß der lutherisch gesinnte alte Johann von Schwarzenberg, der Bambergische Beisitzer beim Regiment, über seines Sohnes Schrift „mercklich hoch bewegt" sei, daß er sich seinerseits vorgenommen habe, wider den Sohn zu schreiben und in steter Übung sei, sein „furgeben gruntlich und warhafftig zu vorlegen".

Sehr bald erschien denn auch eine umfangreiche Schrift Johanns von Schwarzenberg:

„Beschwerung der alten Teüfe || lischen Schlangen mit dem || Götlichen wort || [Holzschnitt] || So dir yetzt Got seyn wort bescheert / || Nit als die schlang die man beschweert / Verstopff deyn or / vor solcher krafft / Nach teüffelischer eygenschafft. ||" (Am Ende: „Gedrůckt zů Nüremberg / durch Hanß || Herrgot, im Jar M. D. XXv. ||" Vorhanden in München HSt.)

Obgleich er das Betbüchlein nicht mit Namen nennt und auch andere Punkte berührt, die zwischen ihm und seinem Sohne schon zu Auseinandersetzungen geführt hatten, ist sein Buch doch für jenes eine Schutzschrift. Die Hauptvorwürfe, die sein Sohn gegen das „Betbüchlein" erhoben, sucht er zu widerlegen: er zeigt, was die Evangelischen von der Kirche und vom Glauben halten, nimmt sie kräftig gegen die Verleumdung wegen Aufruhrs in Schutz und wendet sich vor allem gegen die Marien= und Heiligenverehrung. Er hatte nun aber neben seinem Sohne auch den Münchener Franziskaner=Guardian Kaspar Schatzgeyer, den er hauptsächlich für die Anschauungen seines Sohnes verantwortlich machte, in seinem Buche angegriffen. Und Schatzgeyer blieb die Antwort nicht schuldig, erwiderte vielmehr schon am 6. Mai 1525 mit einer Gegenschrift, in der er den von Schwarzenberg aufgestellten acht Artikeln dreißig entgegensetzte. Im folgenden Jahre antwortete Schwarzenberg darauf mit der „Kuttenschlang", und aufs neue verfaßte Schatzgeyer eine im Januar 1527 ausgegangene Gegenschrift, in der den Hauptstreitpunkt der Zölibat bildete. Darauf hat Schwarzenberg

---

[1]) Sie ist gegen die erste nur um einen Absatz vermehrt, der auf Emsers Kritik der Lutherschen Bibelübersetzung Bezug nimmt. Übrigens hat diese ihm auch bei der Abfassung seiner „Vermahnung" schon vorgelegen, da er in der Monierung der Ave Maria=Übersetzung mit Emser zusammentrifft. Vgl. Kawerau, Hieron. Emser (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Heft 61), S. 58ff., bes. 63f.

nicht mehr geantwortet; am 18. September desselben Jahres starb Schatzgeyer, und Schwarzenberg folgte ihm schon am 21. Oktober 1528.[1] —

Vom Einfluß des „Betbüchleins" auf dem nächstliegenden Gebiete der Gebetsliteratur haben wir schon gehört. Aber auch sonst können wir ihn konstatieren oder doch vermuten. Vor allem tritt er deutlich zutage auf katechetischem Gebiet. In der „Deutschen Messe" hatte Luther das Betbüchlein als Grundlage für den Jugendunterricht empfohlen (Uns. Ausg. 19 S. 77, 11 ff.), wohl als Ersatz für den Jonas und Agricola aufgetragenen, aber von ihnen nicht zustande gebrachten Katechismus. Und nun finden wir Einwirkungen des „Betbüchleins" in fast allen ersten evangelischen Katechismen; in manchen — besonders in Baders „Gesprächbüchlein", in Schultz' „Büchlein auf Frag und Antwort" und in Joh. Toltz' „Wie man junge Christen in drei Hauptstücken kurz unterweisen soll" — weitgehende wörtliche Entlehnungen. Vor allem hat auch das 1525 herausgekommene „Büchlein für die Laien und die Kinder" dazu mit geholfen, Stoffe des „Betbüchleins" zu verbreiten. Da seine Entstehung mit Luthers Empfehlung in der „Deutschen Messe" etwa gleichzeitig anzusetzen ist, so wird sein Verfasser nicht unbeeinflußt von Luther es zusammengestellt haben. Daß eine 1529 erschienene Ausgabe, die Stephan Roth bearbeitet hat, von dem Drucker G. Rhaw geradezu auch ein Betbüchlein genannt wird, beweist, wie nahe die Begriffe eines religiösen Lehrbuches und eines Gebetbuches beieinander liegen.

Und vermuten dürfen wir wenigstens, daß auch die zahlreichen Schriften, die zum Zweck haben, in die Bibel einzuführen und Bibelkenntnis unter den Evangelischen zu verbreiten, mit auf den Einfluß des „Betbüchleins" zurückweisen, verfolgte dieses in seinen ersten Ausgaben doch den gleichen Zweck. Freilich während Luther größere zusammenhängende Abschnitte darbot, geben diese nur kürzere Auszüge, vielfach nur einzelne Verse, und begleiten sie mit Stichworten und Bemerkungen, die über ihren Inhalt orientieren. Teils folgen sie dabei der Ordnung der Bibel, wie „Der rechte Weg zum ewigen Leben", der Sprüche aus den vier Evangelien zusammenstellt und sie am Rande mit erklärenden Glossen begleitet; teils ordnen sie, wie z. B. Gretzingers oder Lotzers „Beschirmbüchlein" oder „Der Auszug aus den Geboten Christi" die biblischen Abschnitte unter bestimmte Begriffe: Glaube, Werke, Gerechtigkeit u. dgl. Aber die Idee ist doch die gleiche, wie bei Luther. Und wie eng auch diese Literatur mit der Gebetsliteratur sich berührt, zeigt sich deutlich daran, daß auch das „Christenlich nützbar Betbüchlein" von 1523 zum größten Teil eine solche Spruchsammlung darstellt.

Der größte Einfluß aber, den das „Betbüchlein" ausgeübt hat, läßt sich nicht an literarischen Erscheinungen nachweisen und nicht zahlenmäßig belegen. Es ist der Segen, der von ihm in die evangelischen Gemeinden sich ausgebreitet hat.

Vgl. Buchwald, Stadtschreiber M. Steph. Roth in Zwickau in seiner literarisch-buchhändlerischen Bedeutung für die Reformationszeit (= Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels XVI (1893) S. 6 ff.), Nr. 78, 101 b, 109, 116, 179, 138 vgl. 149 und 184; Hist.-politische Blätter CXI (1893) S. 10 ff.; Paulus, Kasp. Schatzgeyer, Straßburg 1898, S. 91 ff., 146 (Nr. 19 und 25); Förstemann, Neues Urkundenbuch, Hamburg 1842, S. 175; Köstlin-Kawerau, Luther I, S. 585; Cohrs, Katechismusversuche I, S. 180 ff., IV, S. 247 ff., 326 ff.; Weller, Rep. typ. Nr. 2442 f., 2895 ff, 3211 f., 3305, 3421 f., 3799; Goetze, Sebast. Lotzers Schriften, Leipzig 1902, S. 3, 47 ff.

---

[1]) Vgl. Willy Scheel, Johann Freiherr zu Schwarzenberg (1905), 332 ff.

## Ausgaben.

*A* „Eyn bett buchlin ‖ Der tzehen gepott. ‖ Des glawbens. ‖ Des vatter vnßers· ‖ Vnd des Aue Marien. ‖ D. Martini Lutheri. ‖ Gedruckt zu ‖ Wittemberg. ‖ 1.5.22. ‖" Titelrückseite bedruckt. 40 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt tzu Wittemberg durch Johann Grunenberg ‖ M. D. xxij. ‖"

Vorhanden in Göttingen, Münster.

*B* „Eyn bett ‖ buchlin ‖ Der zehen gepott. ‖ Des glawbens. ‖ Des vater vnßers ‖ Des Aue Marien ‖ Vnnd ettlich ver= ‖ deutschte Psalmen. ‖ D. Mar. Luthers. ‖" Titelrückseite bedruckt. 40 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt tzu Wittemberg durch ‖ Johann Grunenberg ‖ M. D. xxij. ‖"

Vorhanden in Arnstadt, Berlin, Dresden, Freiberg Gymn., Jena, Nürnberg GM., Wernigerode, Wittenberg Pred., Wolfenbüttel. Auf dem Titel des Berliner Exemplars von Luthers Hand: „Der Edlen frawen Hargula von stauffen tzu Grumpach."

*C* „Eyn bett buchlin. ‖ Der tzehen gepott. ‖ Des Glaubens. ‖ Des vater vnßers. ‖ Des Aue Marien. ‖ Ettlich verdeutschte ‖ psalmen. ‖ Die Epistell sanct Pauls tzu Tito, ‖ eyn Christlich lebē tzu vnterrichten ‖ D. Mar. Luther. ‖ ⸿ Gedruckt tzu Wittemberg. ‖ 1522. ‖" Titelrückseite bedruckt. 40 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt tzu Wittemberg durch ‖ Johann Grunenberg ‖ M. D. xxij. ‖"

Vorhanden in Berlin, Eisenach (Österheld 134), Leipzig St., Zittau (das Impressum fehlt).

*D* „Eyn bett buchlin. ‖ Der czehen gepot. ‖ Des glawbens. ‖ Des vater vnsers. ‖ Des Aue Marien. ‖ Etliche verdeutschte ‖ Psalmen. ‖ Die Epistell sanct ‖ Pauls tzu Tito, eyn Christlich leben tzu ‖ vnterrichten. ‖ D. Mar. Luther. ‖ ⸿ Gedruckt tzu Wittembergk. ‖ 1522. ‖" Titelrückseite bedruckt. 40 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt tzu Wittemberg durch ‖ Johann Grunenberg ‖ M. D. xxij. ‖"

Vorhanden in Berlin, Dessau (doch Z. 1 „Ayn" statt „Eyn"), Wolfenbüttel.

*E* „EYN BETT ‖ BUCHLEIN. ‖ ⸿ Der tzehen gepot. ‖ ⸿ Des Glaubens. ‖ Des Vater vnßers. ‖ ⸿ Des Aue Marien. ‖ ⸿ Ettliche verdeutschte Psalmen. ‖ ⸿ Die Epistel sanct Pauls tzu Tito, ‖ eyn Christlich lebē tzu vnterrichten. ‖ ⸿ D. Mar. Lutheri. ‖ ⸿ Gedruckt ynn der Chur= furst ‖ lichen Stadt Grym. ‖ M. D. xxii. ‖" Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer.

Druck von Wolfgang Stöckels Filiale in Grimma. Vorhanden in Prag.

*F* „Eyn betpuch= ‖ lein. ‖ Der zehen gepot. ‖ Des glaubens. ‖ Des Vater vnsers. ‖ Des Aue Maria. ‖ Vnd etzliche ver= ‖ teütschte psalmen. ‖" Titelrückseite bedruckt. 40 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg 1522. Vorhanden in Berlin, Wittenberg L.

*G* „Ain betbůchlin ‖ Der zehen gepott. ‖ Des glaubens. ‖ Des vatter vnsers. ‖ Vnd des Aue Marien. ‖ D. Martini Lutheri. ‖" Darunter ein Holzschnitt. 96 Blätter in Oktav, die letzten 3 Seiten leer. Am Ende: „¶ Gedruckt ym zwey ‖ vnd zweynzigi= ‖ sten Jar. ‖"

Der Holzschnitt auf dem Titel stellt das Jesuskind mit Kreuz usw. dar. Außerdem hat der Druck folgende zehn Holzschnitte: Blatt A 6ᵇ die Gesetzestafeln, D 1ᵇ Gott Vater und Sohn, D 4ᵇ Gott als König, D 7ᵇ Christus als guten Hirten, E 4ᵇ Taube, E 8ᵇ Kreuzigung, H 7ᵃ Mariä Verkündigung, J 4ᵇ David im Gebet, L 6ᵃ Paulus mit Schwert, M 5ᵇ Betender vor einem Kruzifix. Druck von Johann Schönsperger in Augsburg. Vorhanden in Bonn (doch Z. 6 des Titels „Lucheri", im Impressum „jm" statt „ym"), Dresden (doch Z. 2 des Titels „gebott ‖", Impressum „jm"), Hamburg (v. Dommer 302, Z. 6 des Titels „Lucheri", Impressum „vndzweynzigi= ‖"), München HSt. (auf Pergament, nach Dommer sind die beiden ersten Bogen neu gesetzt, andere Schreibungen und Schreiberzüge auf dem Titel ist Luthers Name ausradiert), Nürnberg St., Worms Paulusbibl. (wie Hamburg).

*H* „Eyn bett buchleyn ‖ Der tzehen gepot. ‖ Des glawbens. ‖ Des vatter vnßers. ‖ Vnd des Aue Marien. ‖ Des eylfft Psalm. ‖ Des lxvi. Psalm. ‖ Von der gantzen das ist, von der wesenlichen ‖ vnnd erbsund sambt yren frůchten. ‖ Des c. iij. Psalm. ‖ Des .xix. Psalm. ‖ Des .lxxviij. Psalm. ‖ Ein gemeyn gepett sich ‖ got befelhen. ‖ Des .x. Psalm. ‖ Die Epistel Pauli ad Titon. ‖ D. Martini Lutheri. ‖" Titelrückseite bedruckt, 40 Blätter in Oktav. Blatt 16ᵇ und 28ᵇ leer, auf Blatt 28ᵃ: „¶ Gedruckt zcu Erffordt ‖ zcum Schwartzenn horn. Nach ‖ Crist geburt Tausent funff ‖ hundert vn̄ im zwey ‖ vn̄ zweyntzigisten ‖ Jare. ‖" Am Ende: „¶ Gedruckt zcu Erffurdt zcum ‖ Schwartzen Horn. ‖"

Blatt 17—28 ist Malers Druck der „Kurzen Form das Pater Noster zu verstehen", Unf. Ausg. Bd. 6 S. 10 K. Vorhanden in Weimar, Zwickau.

*I* „Ein Bethbuch ‖ lein. ‖ Der Zehen gebot. ‖ Des Glaubens. ‖ Des Vater vnßers. ‖ Des Aue Maria ‖ Etzlich verteůtscht Psalmen. ‖ Die Epistel Pauli zu Tito ein ‖ Christlich leben zu vnterichtē ‖ Vorbetrachtūg Vater vnsers ‖ D. M. L. ‖" Mit Titeleinfassung. 52 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg.[1] Holzschnitt auf Blatt 10ᵇ: Moses empfängt die Tafeln, und 48ᵃ: Paulus sitzt mit Schwert und Buch. Vorhanden in Stuttgart.

*K* „Ayn beet buchle der zehen gebot des Glaubens des Uater vnsers des Aue Marien Unnd etliche verteůtschet Psalmen." Am Ende: „M CCCCC xxii." 64 Blätter in Oktav. Ohne Titeleinfassung.

Nach Erl. Ausg. 65, 266 einst in der Schwarzischen Slg. zu Altdorf, seit 1836 verschollen (vgl. Zentralblatt f. Bibl. 1898, S. 197 und 276).

*L* „Eyn Bett= ‖ buchlin vnd ‖ leße bůchlin, ‖ Mar. Luth. ‖ gemehret vnd ge= ‖ bessert. ‖ ∴ ‖ wittemberg ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite

---

[1]) Zur zeitlichen Bestimmung dieses Druckes sei darauf hingewiesen, daß Jacob Fabris Betpüchlein, Speier 1523, die kurze Form des Glaubens daraus abdruckt.

bedruckt. 156 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zů Wittemberg ‖ durch Nickel Schirlentz ‖ M. D. XXiij Jar. ‖“

Vorhanden in Berlin, Breslau St. (Heyer 191), Kiel, München HSt., Wolfenbüttel. Mehrere Exemplare haben im Impressum „durch ‖ Nick: Schyr: ‖“ so die in Helmstedt, Königsberg U., London.

*M* „[rot] Ain bet= ‖ [schwarz] bůchlin vnnd lesz- ‖ bůchlin. ‖ [r] Mar. Luther ‖ [schw] gemeret vnnd ‖ gebessert. ‖ [r] M. D. XXiij. ‖ [schw] Wittemberg ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 164 Blätter in Oktav, letzte Seite leer; auf der vorletzten Seite ein Holzschnitt.

Druck von Heinrich Steiner in Augsburg. Im Text die v. Dommer S. 230 Nr. 51 beschriebenen 24 Holzschnitte, der am Schluß stellt Johann Friedrich im Gebet dar. Vorhanden in Arnstadt, Berlin, Hamburg (v. Dommer 328, unvollst., München HSt. (unvollst.), Stuttgart.

*N* „Ein schone ‖ beedebock. ‖ dar veele nuttes din- ‖ ghes (ßo de ander ‖ syth negestuolgē ‖ de vthwyseth) ‖ inne is bogre ‖ yen enem islikē Christen ‖ minschen noedich ‖ to weeten. ‖ D M L ‖ Gedruckt to Hamborgh ‖ int Jar M D. xx iii. ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 88 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Vorhanden in Wien.

*O* „Ain betbůchlin. ‖ Der Zehen gepott. ‖ Des Glaubens. ‖ Des Vatter vnsers. ‖ Vnd des Aue Marien. ‖ [Schnörkel] ‖ D. Martini Lutheri. ‖ [Holzschnitt] ‖“ 104 Blätter in Oktav, die letzten zwei Seiten leer. Am Ende: „¶ Gedruckt jn dem ‖ drey vnd zwentzi= ‖ gisten Jar. ‖“

11 Holzschnitte wie *G*. Druck von Johann Schönsperger in Augsburg. Vorhanden in Hannover K. (unvollst.), London.

*P* „Ain bet= ‖ bůchlin ‖ Vnd Leßbůchlin ‖ Mar. Luther ‖ Gemert vnd gebessert. ‖ Wittenberg ‖ M · D · XXIIII ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 148 Blätter in Oktav, letzte Seite leer; auf der vorletzten Seite ein Holzschnitt. Am Ende: „Getruckt zů Augspurg Durch ‖ Hainrichen Steyner 1524 ‖“

Holzschnitte wie in *M*, nur die Ausgießung des hl. Geistes auf Bl. C 8ª ist neu geschnitten. Vorhanden in München HSt., Zürich St.

*Q* „Eyn bettbuch= ‖ lin vnd lesze bůchlin= ‖ Die zehen gepott. ‖ Der glawbe. ‖ Das vatter vnser. ‖ Das Aue Maria. ‖ Ettliche vordeutschte Psalmen. ‖ Die vorrhede zun Romern. ‖ Die Epistel zů Timotheon. ‖ Die Epistel zů Titon. ‖ Die Epistel Petri. ‖ vnd Jude. ‖ Ein Christlich betrachtung vor dem ‖ vatter vnszer. ‖ Mar. Luth. ‖ gemehret vnd gebessert. ‖“ Auf der Titelrückseite ein Holzschnitt. 156 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt der Titelrückseite stellt Christus am Kreuze dar, vor ihm Maria und Johannes. Auf Bl. 3ª das sitzende Christuskind mit Passionsgerät, J 7ª Paulus sitzend mit zweihändigem Schwert. Druck von Johann Schönsperger in Augsburg. Vorhanden in Nürnberg St.

*S* „Ein bettbuchlin vnd leßbüchlin. Regel Christlichs Wesens. Zum ersten die zehen Gebot, der Glaub, das Vater Vnser, das Aue Maria.

Etliche verdeutschte Psalmen. Die Vorrede der Epistel zu den Römern. Die Epistel S. Pauli zu den Römern, zu den Galatern, zu Timotheon, zu Titon. Die Episteln Petri vnd Judä. Ein ander Vorbetrachtung auf das Vater vnser." Am Ende: „Zu Basel bey Adam Petri 1524."

Nach Weller 2978 und Hirsch 4 Nr. 493 einst in der Bibliothek Ebner, diese ist nach Schwenckes Adreßbuch der deutschen Bibliotheken (unter Nürnberg) zerstreut.

*T* „Ein betbuch= ‖ lein. ‖ Der zehen gepot. ‖ Des glawbens ‖ Des vatter vnßers ‖ Des aue Maria ‖ Vnnd ettlicher vor= ‖ teutschten Psalmē. ‖ D. M. Lutther. ‖ Jhen. 1524. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 40 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Druck von Michael Buchführer in Jena. Vorhanden in Berlin, Hamburg St., Kassel, Stuttgart.

*U* „Ein betbu ‖ chlin vnd leße ‖ bůchlin. ‖ Mar. Luther. ‖ gemehret vnnd ge= ‖ bessert. ‖ ∴ ‖ Wittēberg ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 112 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Gedruckt zu Erffurt ynn der Per= ‖ gamenter gassen zum Ferbefas ‖ M. D. XXiiij. ‖"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Weimar.

*V* „Eyn Bett= ‖ bůchlin. ‖ Mar. Lut. ‖ Wittemberg. ‖ 1525. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 164 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Hans Lufft. ‖ 1525. ‖"

Vorhanden in Elbing (Stadtarchiv).

*W* „[rot] Ein Christliche vor ‖ [schwarz] betrachtung so man will betten ‖ das heylig Vatter vnser. ‖

[r] Gebet. { [r] Der Zehen gebott.<br>[schw] Des Glaubens.<br>[r] Des Vatter vnsers.<br>[schw] Des Aue Maria.<br>[r] Etliche verteütschte<br>[schw] Psalmen. ‖ }

[r] Die Epistel Sanct ‖ [schw] Paulus zů Tito, ein Christ= ‖ lich leben zů vnderrichten. ‖ [r] D. Mar. Luther. ‖" 72 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer.

Wohl Straßburger Druck. Vorhanden in London (doch Z. 4 des Titels „Gebott", Z. 10 „Sant"), Straßburg (Wilhelmstift. Auf dem Titel von alter Hand „Anno 1525. ist es gedruckt worden.")

*X* „Ein seer ‖ gůt vn̄ nützlichs ‖ Bettbůch ‖ leyn. ‖ ym 1527. Jar. ‖" Mit Titeleinfassung. 152 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrückt zu Nürnberg durch ‖ Jeronimum Formschneyder. ‖"

Im Innern zwölf Kalenderbildchen und zwölf ganzseitige Holzschnitte: auf Bl. A 3ᵃ Moses vor Gott, B 7ᵃ Weltschöpfung, C 1ᵃ Christus als guter Hirt, C 3ᵇ Taube, D 2ᵃ Christus lehrt die Jünger das Vaterunser, E 5ᵇ Mariä Verkündigung, E 8ᵇ König David, F 8ᵇ Kreuzigung, H 2ᵃ Christi Taufe, K 2ᵇ Abendmahl, O 2ᵃ Ecce homo, S 8ᵃ Almosenspendung. Vorhanden in Wernige=

robe. Diesem Exemplar sind 52 Blätter angebunden, auf dem ersten (jedoch nicht von Luthers Hand, wie ein alter Besitzer annahm) eine kurze Betrachtung über Joh. 15, 7, dann Amsdorfs Vorbetrachtung, des Bruder Jeronimus Betrachtung, das Gebet von der Dreiheit, neun Gebete und kleinere Notizen von verschiedenen Händen. Innen auf dem Rückdeckel: „Per Illustris DNI: DNI: Hier: Guil. Ebneri Septem viri et Ecclef. Ephori Gratiosisſimi Bibliothecæ instructisſimæ ſelectisſimæq; libellum hunc omni animi submisſione inſerere voluit. A. R. Solgerus. Diac: Laur:" — Von dieser Ausgabe wird Luthers Handexemplar erwähnt Nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich 4. Stück S. 285 f. — Die Handschrift CXLIII der Zwickauer Ratsschulbibliothek enthält, von einer Hand des sechzehnten Jahrhunderts geschrieben, die Stücke 26, 29, 18, 7, 30, 13 des Betbüchleins. Es ist eine im kleinen vielfach ändernde Abschrift von *X*, offenbar zum Betgebrauch einer Frau bestimmt, denn Bl. l 6ª Z. 10 steht „ſunderin" statt „ſůnder".

*Y* „Das ‖ Betbuchlin ‖ gemehret vnd ‖ gebeſſert. ‖ Mar. Lu. ‖ 1528. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 136 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Erſ= ‖ furdt durch Melchior Sa= ‖ chſſen ynn der Archa ‖ Noe. Im Jar. ‖ M. D. XX viij. ‖"

Blatt 13 ist fälschlich figniert „A v". Im Innern neun ganzseitige Holzschnitte: auf Bl. A 6ª Jesus mit elf Jüngern beim Abendmahl, A 8ª Moses mit den Tafeln, C 4ᵇ Weltschöpfung, C 7ᵇ Christus als guter Hirt, D 8ᵇ Christus lehrt die Jünger das Vaterunser, F 5ª Mariä Verkündigung, F 8ᵇ König David, H 2ª Christus als Mann der Schmerzen, J 4ᵇ Christi Taufe, ferner dreimal (C 4ª, F 8ª, R 3ª) das Christkind mit Martergerät auf Kissen und D 1ᵇ die Taube des hl. Geistes, beide halbseitig. Vorhanden in Zwickau. Ein alter Besitzer Tuchscherermeister Johannes Scheube in Zwickau, hat auf eingebundenen leeren Blättern am Ende dieses Exemplars 1568 bis 1578 seine Familienchronik eingetragen. — Nicht auf diese Ausgabe, sondern mit Cohrs, Katechismusversuche 1, 181 auf „Ein Bökeschen vor de kinder vnde Leyen. Dat Titel bökeschen. Wittemberg. 1529." sind die zwei Stellen in Briefen an Roth (Archiv für Geschichte d. d. Buchhandels 16, 66. 70) zu beziehen.

*Z* „Ein bet= ‖ bůchlin, mit ‖ eym Calender vnd ‖ Paſſional, hůbſch ‖ zu gericht. ‖ Marti. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. xx i x. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 208 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende „Gedrůckt zu Wittemberg, ‖ durch Hans Lufft. ‖ M. D. XX i X. ‖"

Auf Bl. B 7ᵇ und B 8ᵇ je eine Sonnentafel zum Kalender, dann zum Passional 50 ganzseitige Holzschnitte an den unten im Text bezeichneten Stellen, einfache Kalenderbildchen auf weißem Grunde ohne Künstlerzeichen, die Luft wohl eigens fürs Betbüchlein hat schneiden lassen; an Dürers kleine Passion erinnert nur einzelnes, wie der Einzug in Jerusalem oder die Fußwaschung. Vorhanden in Lindau St.

*a* „Ein Betbůchlin, mit eym Calender und Paßional, hůbſch zugericht Marti. Luther. Wittemberg. M. D. XXX." Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 208 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg, ‖ durch Hans Lufft. ‖ M D XXX. ‖"

Vorhanden in Nürnberg GM. (sehr unvollständig). Der Titel mußte nach Joh. Gg. Palm, Historie der deutschen Bibelübersetzung (1772) S. 265 f. gegeben werden. Palms Exemplar hatte am Ende folgenden Eintrag von Luthers eigner Hand: „Wer sich furcht der ziehe einen Pantzer an, hilffts, so hilffts. Aber wir

wißen daß es helfen muß, denn er lebt und bleibt lebend der Scheblimini, sede a dextris meis. Da steckts! M. Luther. G. p." Vgl. Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen (1732) 848ff.

*b* „[rot] Ein nutz= || lichs Betbüch= | [schwarz] lein sambt andern || heylsamen leeren ein || Christlich leben zů || unterrichten seer || dienstlich || [r] Welches inhalt du am || end finden wirst. [schw] 1536. ||" Mit Titeleinfassung. 184 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Das du die zal der bletter nicht findest, laß || dich Leser nicht bekümmern, denn du on das || eines yeglichen Titel oder anfang zů öberst am || blat sihest ꝛc. || Gedrückt zů Nürnberg durch | Jeronimum Formschneyder. ||"

Holzschnitte: auf Bl. A 4a: Moses erhält die Tafeln, B 6b Gott schafft die Welt, B 8b Christus trägt das Lamm, E 3a Taube, E 8b Christus lehrt das Vaterunser, E 3a Mariä Verkündigung, E 6a David mit Harfe, F 5a Kreuzigung, G 5b Taufe Christi, J 3b Abendmahl, L 8a Beichte, O 6b Christus als Schmerzensmann. Vorhanden in Nürnberg St., Stuttgart.

*c* „[rot] Ein || Betbuchlin / || [schwarz] mit eim Calender vnd || Passional, hübsch || zu gericht. || [r] D. Mart. Luth. || 1538. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 256 Blätter in Oktav, die letzten 5 Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wit= || temberg durch || Hans Lufft. || M. D. XXXVIII. ||"

Die Passionalbilder in *c* und den späteren Luftschen Ausgaben sind meist Nachbildungen von Dürers kleiner Passion von ungleicher Ausführung, ohne Dürers Künstlerzeichen, auf 70 : 52 mm verkleinert. Vorhanden in Berlin, Danzig St., Hirschberg Gymn., München HSt., Stuttgart, Wolfenbüttel.

*d* „[rot] Betbüch= || [schwarz] lin, mit dem Calender || vnd Passional, auffs || new corrigirt vnd || gemehret. || [r] D. Mar. || [schw] Luther. || [r] M. D. XXXIX. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 304 Blätter (bez. 2 bis 301, 4 unbez.) in Oktav, die fünf letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedrückt zu || Wittemberg durch || Hans Lufft. || M. D. XXXIX. ||"

Vorhanden in München HSt., Zwickau.

*e* Nach Mönckeberg 1. Aufl. S. 76 ist das Betbüchlein 1540 bei Jacob Berwald in Leipzig gedruckt worden. Die Ausgabe ist verschollen, wenn nicht eine Verwechslung mit Berwalds Ausgabe von 1560 (s. u.) vorliegt.

*f* „[rot] Betbüch= || [schwarz] lin, mit dem Calen / || der vnd Passional, || auffs new corri / || giert, vnd ge / || meeret. || [r] D. Mar. || [schw] Luther. || [r] M. D. XXXXII. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 286 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zů || Augspurg durch Va / | lentin Otthmar. ||"

Vorhanden in Berlin, Maihingen, Ulm (Schermarsche Bibl.).

*g* „[rot] Betbůch= || [schwarz] lin, mit dem Calender || vnd Passional, auffs || new corrigiert vnd || gemehret. || [r] D ◂ Mar. ◂ || [schw] Luther. || [r] M. D. XLII. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt.

320 Blätter (bez. 1 bis 311 [so]; vorher 8 unbez.) in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu || Wittemberg, durch || Hans Lufft. || M. D. XLII. ||"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Dessau, Lübeck St., Weimar, Wittenberg L.

*h* Nach Weller 2981 ist das Betbüchlein 1543 bei V. Babst in Leipzig gedruckt worden. Die Ausgabe ist verschollen.

*i* „[rot] Betbüch= || lin/ mit dem Calen= || [schwarz] der vnd Passional/ || auffs new corrigiert || vñ gemehret. || ⁘ || [r] D. Mar. Luther. || Zu Leipzig || [schw] Gedruckt durch Nicolaum || Wolrab. || M. D. XLIII. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 277 Blätter (bez. 2 bis 274; 3 unbez.) in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „M. D. XLIII. ||"

Mit 73 schlechten Holzschnitten. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Leipzig St., Leipzig U. (unvollst.), München HSt.

*k* „[rot] Betbůch= || [schwarz] lin, mit dem Calender || vnd Passional, auffs || new corrigiert vnd || gemehret. || [r] D. Mar. || [schw] Luther. || [r] M. D. XLV. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 288 Blätter (bez. 1 bis 276; 11 unbez.) in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt in || der Churfůrstlichen Stad || Wittemberg, durch || Hans Lufft/ || ANNO || M. D. XLV. ||"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Veste Coburg, Hamburg, Helmstedt (unvollst.), München HSt., Rostock (3 Ex., das eine mit kleinen Abweichungen im Satz), Stuttgart (3), London.

*l* „Een deuoet en= || de zeer schoon || bedeboxkẽ wt die || heylighe schrif= || tuer ghetrocken || daer int corte || begrepen || is wat || een kersten || mensch schuldich || is te weten. || ❦ ✱ ❦ ||" Mit Titeleinfassung. 84 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Vorhanden in Gent.

*m* „[rot] ENCHIRI= || dion piarum pre= || [schwarz] cationum, cum Ca= || lendario et paßio= || nali, ut uocant etc. || [r] MAR. LUTH. || Vuittem= bergæ. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 312 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „VVITTEMBERGAE, apud || Ioannem Lufft, Anno, || M. D. XXIX. ||"

Vorhanden in Berlin, Hamburg, Königsberg U., Zwickau (nach Cohrs, Katechismusversuche 1, 182 f. einst Veit Dieterichs Eigentum), Throndhjem (Videnskabernes Selskab).

*n* „[rot] ENCHIRIDION || [schwarz] PIARVM PRE- || cationum, cum Pasſionali, || ut uocant, quibus acceſsit || nouum Calendarium cum || Ciſio iano uetere & nouo, || atque alijs quibusdam, || ut patet ex indice. || [r] Vuittembergæ. || [schw] D. MARTI. LVT. || Anno M. D. XLIII. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 368 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Impreſſum Vuittembergæ apud Iohan= || nem Lufft. Anno M. D. || XLIII. ||"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Breslau St., Dessau, Dresden, Erfurt KB., Gotha, Göttingen, Graz, Halle U., Hamburg St. (2 Ex., das eine liest Z. 10 des

Titels „LVTH."), Helmstedt (2, wie Hamburg), Königsberg St. und U., München HSt., Nürnberg St., Rostock, Straßburg, Wittenberg L., Worms Paulusbibl. (Z. 10 „LVTH."), Zwickau (2, wie Hamburg), Leiden, Olmütz, Wien H.

*o* „[rot] Le liure de vraye et parfaicte oraison. [Holzschnitt] [schwarz] Omnia que desyderātur, huic non valent comparari. Prouer. iii. CVM PRIVILEGIO." Am Ende: „Imprime a Paris par maistre Simon du bois, pour Christiē Uvechel, libraire iure de luniuersite de Paris: demourant en la rue sainct Iaq̈s, a lenseigne de lescu de Basle. Mil cinq cens xxix au mois de Apuril." 10 ungezählte und 152 gezählte Blätter in Oktav.

Gräße, Trésor 4, 237a. Ist zwar nicht mit Irmischer Erl. Ausg. 65, 268 als französische Wiedergabe von Luthers Betbüchlein aufzufassen, doch stimmt nach Jul. Richter, Die pädagogische Literatur in Frankreich während des 16. Jahrhunderts A I 69 eine Exposition sur le pater noster, die Exposition du Credo sowie die Gesetzeserklärung Les dix commendemens de Dieu, donnez en lancien testament a Moise, avec briefue exposition, et explication diceulx prinse des commandemens de Jesu Christ en son nouveau testament, mit den entsprechenden Abschnitten im Betbüchlein überein. Ein Fundort war nicht zu ermitteln.

Nach Luthers Tode ist das Betbüchlein in folgenden Ausgaben erschienen, die für die Herstellung des kritischen Textes nicht in Betracht kommen:

Wittenberg, bei Hans Luft 1549 (im Impressum fälschlich „M. D. XLV.") Vorhanden in Bamberg, Berlin, Dresden, Eisenach, Königsberg U., Leipzig U., Stuttgart.

Leipzig, bei Jacob Berwald 1554. Vorhanden in Jena, München HSt., Stuttgart, London.

Wittenberg, bei Hans Luft 1554. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Darmstadt, Heidelberg, Stuttgart.

Nürnberg 1557. Vorhanden in Wolfenbüttel.

Wittenberg, bei Hans Luft 1558. Vorhanden in Berlin, Münster, Stuttgart, Ulm.

Leipzig, bei Jacob Berwald 1560. Vorhanden in Berlin, Halle Waisenhaus, London.

Wittenberg, bei Hans Luft 1561. Vorhanden in Berlin, Hamburg St., Stuttgart, Wernigerode, Wolfenbüttel.

Wittenberg, bei Hans Luft 1562. Vorhanden in Stuttgart (2).

Wittenberg, bei Hans Luft 1566. Vorhanden in Berlin, Danzig St., Dresden (2), Halle U., Wolfenbüttel, Salzburg. Vgl. Walchs Lutherausgabe Bd. 10, 28.

Leipzig, bei Jacob Berwalds Erben 1577. Vorhanden in Wernigerode, Graz.

Wittenberg 1588. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Görlitz, Königsberg U., Nürnberg St., Graz.

Straßburg 1591. Vorhanden in Hamburg.

Wittenberg 1592. Vorhanden in Göttingen.

Lübeck, bey Assweri Krügers Erben, In verlegung Laurentz Älbrechts Buchhendlers. Anno M. DC. Vorhanden in Lübeck.

„Betbüchlein sampt einem Passional. D. Martini Lutheri. Auffs new wiederumb auffgelegt, vnd aus dem alten Exemplar, so Anno 28 außgangen, nachgedruckt, vnd mit schönen Figuren gezieret. Beneben einer Vorrede D. Basilij Satlers. Helmstadt. Durch Jacobum Lucium, ANNO 1604." Nach Reu, Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts 2 (1906) 804 in Wolfenbüttel.

„Das || Betbüchlein Lutheri. || Aufs neue geordnet und mit den nöthigen Erläu= || terungen und einer Einleitung versehen | herausgegeben || von | Lorenz Kraußold. || Wohlfeile Ausgabe. | Fürth || J. Ludwig Schmid's Buchhandlung. ||" XXVI und 269 Seiten in Oktav. Vorhanden in der Knaakeschen Slg.

Inhalt: Luthers Glaubensbekenntnis. Die drei Symbola. Worte Luthers über die Rechtfertigung aus dem Glauben, von Kraußold aus fünf Lutherschen Schriften zusammengestellt. Sermon vom Gebet. Kurze Form der zehn Gebote, des Glaubens und Vaterunsers. Einfältige Weise des Vaterunsers, der zehn Gebote und des Glaubens. Luthers Gebete und Seufzer aus seinen Schriften gesammelt. — Vorlage ist *l*, die Sprache modernisiert. Kayßer und Heinsius kennen von Kraußold eine Ausgabe Nürnberg bei Campe 1833.

Das Enchiridion erschien in Wittenberg bei Laurentius Schwenck 1560. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Breslau St., Darmstadt, Dresden, Göttingen, Hamburg St., Karlsruhe, Nürnberg St., Rostock, Zwickau, Basel U.

Eine Übersetzung ins Dänische ist enthalten in P. Eliaesens Danske Skrifter Bd. 1 (1855) unter dem Titel „Een Cristelig underwijssningh paa the thij Gudz budord ..." Vorhanden in London.

Von den Gesamtausgaben der Werke Luthers enthält das Betbüchlein die Wittenberger, Bd. 6 (1553), 107ᵃ—125ᵇ; (1559), 103ᵇ—153ᵇ nach einem der spätesten Drucke von Luft (vgl. S. 360).

Nicht zu den Ausgaben von Luthers Betbüchlein gehört:

1. „Ein Betbuch= || lein, für allerley gemein | anligen, Einem jeden || Christen sonderlich || zugebrau= || chen. || [Zierate] || Leipzig. ||" Am Ende: „Gedruckt zu Leipzig || durch Valentin || Bapst. || M. D. LVIII. ||"

   In Helmstedt. Vgl. oben S. 348.

2. „Ein Bedebō= || kelin, nye vth der || hilligen schrifft, des Olden vñ || Nyen Testamentes, welcker || vorhen nů geseen, noch ge= || hōrt, Darynne gefunden || vnde bewiset wert, wat || lyff vnde seelen tho der || salicheit nůtte vnde van || nōden ys . . . ." Am Ende: „Gedrůcket in der || Keyserliken frien || Stadt Magde= || borch, by Hans || Walther. ||"

   In Helmstedt, Wolfenbüttel. Vgl. oben S. 346 f.

3. „Beteglöcklin || Doctoris Mar= || tini Lutheri || Von allen wolklingenden | Geystreichen, hertzlichen, starcken vñ || feurigen Gebetten || . . . . . || Treulich vñ auffs neu zugericht || durch || M. Petrum Trewer Coburgensem. ||" Straßburg bei Bernhard Jobin 1579.

   Vorhanden z. B. in Breslau St., Maihingen, Graz.

4. Dasselbe, Straßburg bei Bernhard Jobin 1580. Vorhanden z. B. in Wernigerode.

5. „Betbůchlein || Doctoris Martini || Lutheri, || von allen Geistreichen, hertz= || lichen, starcken, eifferigen vnd fewrigen || Gebeten.... || Durch || M. Petrum Trewer Cobur- || gensem. || Jtzt auffs newe vbersehen, sampt einer Vorꝛe= || de deß Ehrwirdigen vnd Hochge= || larten Herrn || Petri Piscatoris...." Jehna durch Christoff Lippold 1610.
   Vorhanden z. B. in Stuttgart.
6. „Des theuren Manns GOttes || D. Martin Luthers || Gebet=Büchlein || So || Aus seinen eigenen Worten und || Tomis || Uon seel. Herrn M. Petro Trewer || zusammen getragen || .... hernach ... wieder auffgelegt ... Nun zum drittenmahl ... Zum Druck übergeben von Georg Friedrich Stieber. Güstrow bei Joh. Lembke o. J." (Vorrede vom 29. März 1710.)
   Vorhanden z. B. in Breslau St.
7. „Betbüchlein des seligen Gottesmannes Dr. Martin Luther aus seinen eigenen geist=, trost= und lebensvollen Worten gezogen. In neuer Auswahl herausgegeben vom Calwer Verlagsverein. Calw und Stuttgart, 1883. Verlag der Vereinsbuchhandlung." VII, 120 S. Eine Auswahl von Gebeten Luthers aus dessen Schriften, im Anschluß namentlich an: „Ein newe Betbüchlein, des seligen und teuren Mann Gottes Dr. M. Lutheri, aus seinen eigen geist= trost= und lebendigen Worten und Tomis gezogen. 1568." (Zuerst Eisleben 1565 von Anton Otto, Pfarrer in Nordhausen mit Joh. Aurifabers Unterstützung.)

1522 sind in Wittenberg vier Ausgaben erschienen: in *A* ist der Titel am unvollständigsten, *B* nennt die Psalmen, die auch schon in *A* stehen, auch im Titel, *C* und *D* auch den Titusbrief, der schon in *A* und *B* enthalten ist, so daß erst hier der Titel den Inhalt erschöpft. In *A* und *B* sind die zwei letzten Bogen identisch, nur zwei Druckfehler bessert *B*, so daß es sich auch hier als jüngerer Abdruck erweist. In *C* und *D* ist der letzte Bogen identisch, mit 378, 14 Folget die ander taffell steht *D* nicht zwischen *AB* und *C*, mit 379, 10 erhalte stehen *CD* zu *A* gegen *B*. Die Filiation lehrt, daß die Psalmen erst nach Beginn des Druckes von *A*, der Titusbrief erst nach Beginn des Druckes von *B* zur Aufnahme bestimmt wurden und daß die drei ersten Bogen von *A* und die vier ersten von *C* schon während des Druckes vergriffen wurden, so daß sich Grunenberg entschloß, die resp. den letzten Bogen in größerer Auflage zu drucken.

*E* ändert den Titusbrief nach der Septemberbibel, ist also frühestens im September 1522 gedruckt. Im Titel stimmt *E* zu *CD* gegen *AB*, mit 378, 14 zu *C* gegen *D*. — *FIN* teilen die Masse ihrer Lesarten, *FI* gehören enger zusammen und stehen mit 379, 10 behalte zu *B*, mit 376, 6 die ablaß entfernt sich *I* weiter von *B* als *F* und ist nicht Vorlage von *N*. *N* entfernt sich mit 379, 10 entholde weiter von *B* als *FI*, steht dagegen mit 389, 3 duuel, helle, 396, 16/17 alß de erdessche vnnde lyflike vader näher an *B* als *FI*, geht also nicht auf *F* zurück, sondern ist Übersetzung eines verlorenen (vermutlich Wittenbergischen) Zwischengliedes zwischen *B* und *F*. — *G* ist wegen seiner durch Abrücken entstandenen Lücke 385, 19 nicht ursprünglich, stimmt im Titel und mit 379, 10 erhalte allein zu *A*. — *H* stimmt mit 378, 15 siebende allein zu *AB*, mit 379, 10 erhalte zu *A* gegen *B*. Aus dieser Ausgabe ist das Vaterunser gleich=

zeitig als Sonderdruck erschienen, s. o. — *L* entnimmt den Grundstock aus *D*, zu dem es mit 378, 14 Folget die ander taffell allein stimmt. Den Titusbrief nimmt *L* aus der Septemberbibel, die Dezemberbibel ist außer zum ersten Kapitel des Römerbriefes noch nicht benutzt, so daß die Ausgabe wohl schon Ende 1522 vorbereitet wurde. Im Register auf der Titelrückseite von *L* fehlt der Sermon von Betrachtung des Leidens, der somit wohl erst nachträglich zur Aufnahme bestimmt wurde. — *M* stimmt mit 378, 14 Folget die ander taffell, 375, 13 eingeworffen hat allein zu *L*, von dem es auch das mangelhafte Register entnimmt. Mit 377, 16 sind ꝛc. steht *M* nicht zwischen *D* und *L*. — *O* teilt allein mit *G* 376, 1 hab, 382, 17 ere und die Lücke 385, 19. — *P* ist neue Auflage von *M*, von dem es auch das unvollständige Register entnimmt. — *Q* stimmt mit 375, 13 eyngeworffen hat, 376, 16 not zů allein zu *L*, von seinen Zusatzstücken (s. u.) hat es Nr. 7 aus *O*, Nr. 8 aus dessen Einzeldruck *E*, ist mit 381, 14 oder gottes Vorlage keines andern. — *TU* stimmen mit 385, 16 wider got, 387, 19 vneynigen allein zu *L*, *T* ist mit 394, 15 nichs, *U* mit 378, 11 Dise gepot Vorlage keines andern. Die neutestamentlichen Stücke entnimmt *U* der Dezemberbibel. — *V* stimmt mit 378, 11 diese drey gepot, 385, 16 widder Gott, 394, 15 nicht allein zu *L*, entnimmt die Psalmen dem „Psalter deutsch. Wittenberg 1524." — *W* stimmt in seiner Zusammensetzung am nächsten zu *O*, ist mit 376, 6 zůsatzung Vorlage keines andern. — *X* stimmt mit 376, 13 schrifft, 377, 15 nichts allein zu *V*. — *Y* ist mit 376, 6 oder mit zusagung Vorlage keines andern, bietet die Psalmen in der Fassung, die vor 1528 nur in *VX* auftritt und steht mit 383, 25 willige, 412, 21 funden gegen *X* zu *V*, mit dem auch sein Inhalt am nächsten stimmt. — *Z* stimmt im Psalter allein zu *VX*, mit 410, 23 vberhand zu *V* gegen *X*. — *a* stimmt mit 389, 13 kein falsches, 395, 7 ist allein zu *Z*. — *b* steht mit 375, 8 vnnd sind dennoch allein zu *X*, ist mit 376, 8 mer ye lenger Vorlage keines andern. — *c* stimmt mit 393, 3 den Himeln allein zu *a*, hat die Psalmen aus einer jüngeren Bibelredaktion neu entlehnt. — *d* stimmt mit 380, 4 Wie Christus selber spricht zu *cfgik*, von denen nur *c* älter ist als *d*. — *f* stimmt in seiner Zusammensetzung nur zu *d*, ist mit 386, 21 seyen Vorlage keines andern. — *g* stimmt mit 378, 7/8 vnnůtzlich füren zu *dfik*, *f* ist wegen 386, 21 seyen, *ik* sind wegen ihrer späteren Entstehung als Vorlage unmöglich. — *i* stimmt in seiner Zusammensetzung allein zu *g*, ist mit 394, 13 selbigē Vorlage keines andern. — *k* stimmt mit 377, 21 allweg nur zu *g*. — *l* stimmt mit 378, 22 houden sal, 381, 17 ende valsche gheloue, 390, 23 een schepper zu *FI*, mit 386, 12 verachten zu *I* gegen *F*. — *m* folgt *Z* wegen 381, 2 certis præcibus, 381, 20 pia ac bona vota, soweit es nicht ältere Übersetzungen der einzelnen Stücke benutzen kann. — *n* folgt *m*. — In *fgik* heben kurze Randglossen die wichtigsten Punkte des Inhalts heraus.

Somit stammen *BCGH* aus *A*, *x* aus *B*, *NF* aus *x*, *I* aus *F*, *l* aus *I*, *DE* aus *C*, *L* aus *D*, *MQTUV* aus *L*, *P* aus *M*, *XYZ* aus *V*, *b* aus *X*, *am* aus *Z*, *n* aus *m*, *c* aus *a*, *d* aus *c*, *fg* aus *d*, *ik* aus *g*, *O* aus *G*, *W* aus O. Aus der Reihe der Ausgaben heben sich *ALVZcm* als wichtige Vorlagen anderer Texte ab. Das sind zugleich die Ausgaben, an denen eine unmittelbare Mitarbeit Luthers am wahrscheinlichsten ist. Auch in ihrer Zusammensetzung sind diese Texte vorbildlich.

Die verschiedenen Ausgaben des Betbüchleins vereinigen folgende Stücke (die Quelle zu der jeweils ältesten Gestalt und bisherige Drucke sind soweit möglich beigefügt):

1. Luthers Vorwort. 1522. Erl. Ausg. 22, 3.
2. Ein kurze Form a) der zehn Gebote, b) des Glaubens, c) des Vaterunsers. 1520. Uns. Ausg. 7, 204—229, nach Text *K* (vgl. Bd. 7, 206, 2 siebende).
3. Auslegung des Ave Maria. 1522. Später als Anhang zur Predigt von Mariä Verkündigung 1523 in die Kirchenpostille aufgenommen, danach Erl. Ausg. 15, 318—320.
4. a) Der 12. b) 67. c) 51. d) 103. e) 20. f) 79. g) 25. h) 10. Psalm. Erl. Ausg. 37, 443—452.
5. Der Titusbrief in der Gestalt vor Ausgabe der Septemberbibel (425, 5 ab; 425, 23 f. Satzstellung; 426, 6 vrsach; 7 der menschen; ist; 14 Wortstellung; elltisten; 17 lesterynn, nicht; 19 yhren eygen mennern; 20 Wortstellung; 25 Die knechte; 427, 10 alle; 16 hat ... gemacht; 18 auß).
6. Vorrede zum Titusbrief 1522, nach der Septemberbibel.
7. Caspar Güttels offne Beichte, vgl. Kawerau, Güttel S. 79.
8. Eine christliche Vorbetrachtung zum Vaterunser. 1519. Uns. Ausg. 9, 223—225, nach Text *B* in *J*, nach *E* in *OQW*.
9. Eine kurze Auslegung des Heiligen Paternosters, Schluß von Luthers Auslegung deutsch des Vaterunsers für die einfältigen Laien 1519, Uns. Ausg. 2, 128—130. Anderer niederdeutscher Text (mit starken Abweichungen von *N*) bei Cohrs, Katechismusversuche 1, 220—223.
10. Vorrede zum Römerbrief und der Römerbrief nach der Septemberbibel 1522 (Röm. 1, 18 vnrecht der menschen). Erl. Ausg. 63, 119 ff.
11. Timotheusbriefe nach der Septemberbibel 1522 (1. Tim. 1, 18 vbist eyne gütte ritterschafft).
12. a) Petrusbriefe. b) Judasbrief nach der Septemberbibel 1522 (1. Petr. 1, 3 hat widdergeporn, Jud. 11 in dem auffruhr).
13. Sermon von Betrachtung des Leidens 1519. Uns. Ausg. 2, 136—142 nach Text *T* (Bd. 2, 136, 9 vnd Juden).
14. Eine Erklärung des rechten Glaubens.
15. Eine schöne Unterrichtung von dem wahrhaftigen Gebete.
16. Eine gute Unterrichtung von der Beichte, frei nach Luthers Sermon von dem Sakrament der Buße, besonders Uns. Ausg. 2, 715, 10—34.
17. Von Messe hören. Aus Luthers Sermon von dem neuen Testament, Uns. Ausg. 6, 355—358.
18. Gebet Manasse, vgl. Uns. Ausg. 2, 64 f.
19. Eine schöne Unterrichtung gegen die Anfechtung im Tode, übersetzt nach dem „Libellus auro praestantior de animae praeparatione in extremo laborantis, deque Praedestinatione et Tentatione fidei“, den Johann Setzer in Hagenau 1518 wohl als Ausschnitt aus einem älteren theologischen Werke erscheinen ließ und der in abweichender hochdeutscher Übersetzung auch als Einzeldruck vorliegt.
20. Bruder Hieronymus, Betrachtung und Bittung gegen Gott. Es sind mit einer kleinen Auslassung am Ende Savonarolas letzte Worte,

abgedruckt in seiner „Auslegung des psalmē Miserere mei deus“. Augsburg bei Zeissenmair 1500. d 5[b].

21. Ein Gebet von der heiligen Dreiheit.
22. Galaterbrief nach der Dezemberbibel (1, 10 oder got zu dienst, 1,22 vnbekant von angesycht).
23. Sermon vom Gebet. Uns. Ausg. 2, 175—177
24. Sermon von der Taufe. Uns. Ausg. 2, 727—737 } nach der
25. Sermon von Beichte und Sacrament. Uns. Ausg. 15, 481—505 } Kirchen-
26. Sermon von Bereitung zum Sterben. Uns. Ausg. 2, 685—697 } postille.
27. Kalender, z. T. mit Monatsversen, Cisiojanus, Laßtafel und Ostertabellen. Schon im 15. Jahrhundert gab es Betbüchlein mit vorangehendem Kalender, vgl. Panzers Annalen 1, 239 (Lübeck 1487), auch der Hortulus animae, Seuses Betbüchlein der ewigen Weisheit und Joachim Slüters niederdeutsches Betbüchlein von 1526 beginnen mit ganz ähnlichen Kalendern. Zu den Monatsbildern vgl. Strauch AfdA. 18, 367.
28. Sermon vom Sakrament des Leibs und Bluts Christi und der Beichte. Uns. Ausg. 19, 482—523, nach *C*.
29. Tröstung bei einem Sterbenden.
30. Etliche Sprüche, darein das ganze christliche Leben gefaßt ist von Philipp Melanchthon, fast genau nach der Ausgabe von Simphorian Reinhart, Wittenberg 1527, die Cohrs, Katechismusversuche 2, 243—253 herausgegeben hat. Vgl. Ellinger, Philipp Melanchthon S. 231.
31. Was dem gemeynen Volck nach der Predig fürzulesen sey, aus Luthers Deutscher Messe. Uns. Ausg. 19, 95, 22—96, 26.
32. Text des Vaterunsers und die Einsetzungsworte des Abendmahls und das Lied Jhesus Christus unser Heiland von Johann Hus in Luthers Übersetzung. Erl. Ausg. 56, 315—317.
33. Ein kurzer Begriff des Vater unsers.
34. Luthers Passional. Die Vorrede bei Walch 14, 401 f. Erl. Ausg. 63, 391 f.
35. 2 Beichtformeln und 21 Gebete, aus dem oben S. 347 charakterisierten „Bekantnus der sünden, mit etlichen betrachtungen und nützlichen gepetten“.
36. Einfältige Weise des Vaterunsers, der zehn Gebote und des Glaubens. Erl. Ausg. 23, 214—238.
37. Die drei Symbola. Erl. Ausg. 23, 251—281.
38. Von der Kirchen, was, wer und wo sie sei. Aus Luthers Schrift Von Concilien und Kirchen, Erl. Ausg. 25, 412 ff.
39. Luthers Glaubensbekenntnis 1528. Erl. Ausg. 30, 363—373.
40. Gebet wider den Türken 1541. Erl. Ausg. 32, 88 ff.
41. Die deutsche Litanei. Erl. Ausg. 56, 360.
42. Qui loci sint docendi pro evangelio plantando, vielleicht von Georg Rörer, s. o. S. 343.
43. Melanchthon, Paraphrasis dominicae orationis. Cohrs, Katechismusversuche 3, 376—379 (dort auch schon die Lesarten von *m*).
44. Psalm 83.
45. Annotationes in octonarium Davidis qui est Psalmus 119. 1527. Uns. Ausg. 8, 186—204.

46. Latina litania correcta mit vier Gebeten. Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther [5] 2, 22.
47. Kleiner Katechismus mit Vorrede in lateinischer Übersetzung, abgedruckt von Knoke, Martin Luthers kleiner Katechismus nach der ältesten Ausgabe, S. 57 ff. und von Bang, Documenter og Studier vedrörende den lutherske katekismus historie i Nordens kirker 2, 1—38. Die Übersetzung ist nicht von Luther selbst und weicht von der des Sauromannus ab.
48. Tabula oeconomica in qua proponuntur sententiae sacrarum literarum. Übersetzung der „Haustafel" am Ende von Luthers kleinem Katechismus, vielleicht übersetzt und erweitert von Georg Rörer, s. o. S. 343.
49. Rubigalli Pannonii Vorgedicht zu Reinholds Kalenderanweisung.
50. Erasmi Reinholdi Salveldensis De usu calendarii. Über Reinhold s. Günther in der Allgemeinen deutschen Biographie.
51. Homelia mire consolatoria de fraternitatibus. Erl. Ausg. 27, 45—50.

Diese Stücke verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Ausgaben. Es enthalten [1]

| | |
|---|---|
| ***ABCDFH*** | *1—5. |
| ***E*** | 1—4 e. *6. 5. |
| *G* | 1—5. *7. |
| *I* | *8. *9. 1—5. |
| ***LMP*** | 1—4. *10. *11. 5. *12. *13. |
| *N* | 1. 2 a b. *14. 2 c. 9. 3. *15. *16. *17. 4. *18. 5. 12 a. *19. |
| *O* | 1—5. 7. 8. *20. *21. |
| *Q* | 1. 2 a b. 8. 2 c. 3. 4. 10. 11. 5. 12. 13. 7. |
| *T* | 1—4. 12 b. |
| *U* | 1—4. 10. *22. 11. 5. 12. 13. |
| ***V*** | 1. 2 a b. *23. 2 c. 3. 4. 13. *24. *25. *26. 18. |
| *W* | 8. 20. 21. 1—5. 18. |
| *X* | *27. 1. 2 a b. 23. 2 c. 3. 4. 13. 24. *28. 26. *29. 18. 7. *30. |
| *Y* | 1. Vorrede zu 2. *31. *32. 2 a b. 23. 2 c. 3. 4. 13. 24. 25. 26. 18. *33. |
| ***Za*** | 27. 1. 2 a b. 23. 2 c. 3. 4. 13. 24. 25. 26. 18. *34. |
| *b* | 1. 2 a b. 23. 2 c. 3. 4. 13. 24. 28. *35. 26. 29. 18. 7. 30. 10. |
| ***c*** | 27. 1. 2 a b. 23. 2 c. 3. 4. 13. 24. 25. 26. 18. *36. 34. |
| ***df*** | 27. 1. 2 a b. 23. 2 c. 3. 36. *37. 24. 25. 13. 26. *38. 18. 34. |
| ***gi*** | 27. 1. 2 a b. 23. 2 c. 3. 36. 37. 24. 25. 13. 26. *39. 38. 18. 40. 34. |
| ***k*** | 27. 1. 2 a b. 23. 2 c. 3. 36. 37. 24. 25. 13. 26. 39. 38. *40. 34. *41. 4 d. |
| *l* | 1—4 g. 10. 11. 5. 12 a. |

[1]) In dieser Übersicht sind die Siglen der Wittenberger Ausgaben **fett** gedruckt, die Stücke jeweils bei ihrem ersten Auftreten mit * bezeichnet.

*m* 27. *42. 1. 2a b. 23. 2c. *43. 31. 3. 13. 24. 25. 26. 34. 4h a e g c b f. *44. 4d. *45. *46. *47. *48.
*n* *49. 27. *50. 1. 2a b. 23. 2c. 43. 31. 3. 36. 37. 38. 18. 40. 24. 25. *51. 13. 26. 34. 47. 48. 46.

Für unsere Ausgabe mußte das Bestreben maßgebend sein, den Grundstock (Stück 1—5) vollständig, geschlossen und mit den Lesarten aller erreichbaren Ausgaben vor 1546 mitzuteilen, die später hinzutretenden Stücke, soweit sie nicht anderweit in unserer Ausgabe ihre Stelle finden, in zeitlicher Folge und in der jeweils ältesten Form mit den Lesarten der jüngeren Texte anzuschließen, einiges Nicht-Lutherische, das als Bestandteil einer Schrift Luthers verbreitet gewesen ist, aufzunehmen und endlich die Änderungen des Betbüchleins an Texten, die in früheren Bänden unserer Ausgabe erschienen sind, nicht verloren gehen zu lassen. Wir geben demnach Stück 1—5 nach *A* mit den Lesarten von *B*—*n*[1], soweit sie sich nicht in der folgenden sprachlichen Übersicht zusammenstellen ließen, Stück 6 nach *E*, Stück 7 nach *G* mit den Lesarten von *OQXb*, Stück 9 nach *I* mit den Lesarten von *N*, Stück 14—17. 19 nach *N*, Stück 20 und 21 nach *O* mit den Lesarten von *W*, aus Stück 27 die lateinischen Kalenderverse, in denen Köstlin-Kawerau, Luther [5]1, 575 Melanchthonische Redewendungen erkennen, nach *m n* (die eingerückten Verse stehen erst in *n*), Stück 29 nach *X* mit den Lesarten von *b*, Stück 33 nach *Y*, Stück 34 nach *Z* mit den Lesarten von *acdfgikmn*, Stück 35 nach *b* und Stück 42 nach *m*; weiter die nachträglichen Lesarten zu Stück 8 aus *IOQW*, zu Stück 13 aus *LMPQUVXZabcdfgik*, zu Stück 23 aus *VXZabcdfgik*, zu Stück 24 aus *VXZabcdfgik*, zu Stück 25 aus *VZacdfgik*, zu Stück 26 aus *VXZabcdfgik*, zu Stück 28 aus *Xb*; endlich anhangsweise Spalatins Gebetbüchlein nach dem ältesten bekannten Druck.

In sprachlicher Beziehung halten sich die Drucke im ganzen nahe an *A*, stärkere Abweichung zeigen nur *FGIMOPQWXbf*.

Das Gebiet des Umlauts erscheint vielfach erweitert. Es führen ein

Umlaut des a in senfftmütickeyt (1) *CDT* (4) *MPXb*, felschlich (1) *GOQWX* (2) *FIbcdgik*, dreyfeltigkait (dryfeltigkeit *W*) 388, 22 *FLWXb*, vntheblich 425, 21 *I*, gewendt 399, 6 *PXb*, erbeiten und seinen Formen (1) *Ya* (5) *cdgik*, halsstårrigen 401, 4 *MPW*, låger (1) *GMOPQ* (2) *W*, Wåsche (2) *W*.

Umlaut des au in heubt (1) *B* (2) *HVYZacdgik*, gleuben u. s. F. (1) *D* (2) *U* (3) *LT* (30) *a* (33) *Y* (34) *Vdg* (44) *Zc*, gleubigen (3) *U* (6) *a* (9) *Y* (10) *Vdgik*, heußlich 426, 19 *MPW*, Reuberey 384, 5 *d*.

å statt e erscheint in veråchter 420, 10 *GMOQ*, nåchsten (2) *O* stets (zweimaliges nöchsten ist wohl Druckfehler) *P*, eyntråchtlich 394, 2 *MP*, anfåchtung (2), gemåchte 416, 3, måchtig 416, 14, eynnbåchtig 417, 8 *P*, schwår (1) *GO* (4) *f*, wåren (2) *GO* (4) *f*, fårligkait 381, 7, fårlichen 399, 20 *f*, nårrische 381, 23 *Pf*, sålig u. s. F. (1) *PW* (2) *Q* (14) *GO*, sålickeyt (1) *Q* (10) *f*, fålschlich (2) *W* (1) *b*, våterlich (1) *M* (2) *PW* (3) *GOf*, orenblåser 384, 19, *GOf*, tåglich (4) *MP* (6) *Wb* (8) *GOf*,

---

[1]) Bei Stück 4 mußte der starken Abweichungen wegen Text *V* mit den Abweichungen von *W*—*m* auf den unteren Hälften der Seiten mitgeteilt werden.

månner (3) *GO* (1) *Q*, ångsten u. s. F. (1) *GMP* (2) *O*, stråflich(s) (1) *GOP*, kåtzer (2) *GO*, ståtte (3) *MP*, såttiget 415, 5 *M*, schådtlich 408, 18 *O*, vndertånigkait (2) *P* (1) *f*, empfångknuß 392, 2, wågen 418, 1 *P*, båten, gebåt (20) *b*, sånfftmůtigkait (2), måssig 387, 10 *f*.

Umlaut des o in Abgőtter 378, 1 *BFGHIOQTVWXYZbcdgik*, bőß u. s. F. (6) *BDa* (9) *CH* (11) *FGILOTVWXZbcdgik* (12) *Y* (13) *Q*, erlőße(t) (2) *CFGILOQTW*, frőlich (1) *CDHVYZabcdgik* (2) *FGILOQTXW*, gehőren (4) *CH* (7) *Da* (11) *FGLOQTVWXYZbcdgik*, cőrper 418, 9, getrőstet 413, 3 *CDFGILOQTW*, trőstlichem 377, 11 *ITWXYZbcdgik*, hőret 382, 8 *CDFGHILOQTVWXYZabcdgik*, tődten (1) *CDHa* (2) *YZbcd* (3) *FGIOQTVXgik* (4) *W*, tődtung 419, 16 *TW*, (vn)gőttlich (1) *L* (10) *HQTVWXZabcdgi* (11) *Y* (12) *k* (13) *FGIO*, kőnige (1) *FQ* (2) *LT*, mőcht 397, 8 *FHILQTWXbcdgik*, schőn 405, 14 *FGHIOQVWXYZ bcdgik*, sőlch u. s. F. (1) *I* (4) *F* (12) *i*, vőgeln 418, 9 *FGIOQXbc*, wőllen (1) *Qa* (3) *VXYdgl* (4) *bi* (7) *GIMPOW* (13) *F*, wőlffen 381, 1 *FHILb*, wőrtlein (-lin) 389, 16 *FGIOQTVWXabcdgik*, gleychfőrmig 394, 5 *GOWbcdgik*, hőchstes 379, 1 *GOQTVWXY*, bőßheyt (1) *XYZ* (3) *V*, bőßhafftigen (1) *H*, kőstlich(e) 375, 9 *ITXYZbcdgik*, tőrichten (1) *LMPQ*, kőmmen (1) *dgik* (4) *XZ*, vnőrdige 399, 4 *dgik*, vőrige 419, 23 *Y*, őrten 417, 16 *a*, őrdentlich 388, 3 *d*, főrdere 379, 6 *i*. *MPf* bezeichnen altes ö, öu mit ő, őw, doch bråwen 415, 12 *MP*, frewen 420, 8 *M*, freüde 386, 14 *P*.

Umlaut des u in dűrfftigen 384, 9 *BDFGILOQTVWXabcdgik*, hűlff(e) (1) *BHVXa* (2) *GLOQTYZcdgik*, můgen u. s. F. (1) *DQTZ* (2) *a* (3) *BCDc* (6) *TYdgik* (7) *HIVX* (8) *GOb* (10) *FL*, můglich 379, 4 *BCFGILOQTVWXYZbcdgik*, (vn)natůrlich (1) *BYa* (3) *FGI LOQTWXZbcdgik*, růcke 399, 13 *BDLQTXabcdgik*, stůck (1) *BCDIXYZac* (2) *QTbdgik* (3) *FL*, erfüllen (1) *CD* (2) *TY* (3) *ac* (5) *GOQWXb*, erfüllung (1) *Ia* (2) *c* (3) *GOQb* (4) *WXdgik*, gekrůmet 418, 3 *CDFG ILOQTW*, ůber (1) *CD* (37) *W* (40) *GOQ*, überig (1) *Q* (2) *GOW*, Erůbere 419, 15, Fůrstenthumen 427, 8 *FGIOQW*, drůckt 384, 17 *Fbc dgik*, erwůrgt 392, 13 *FGOTVWXYabdgk*, frůchten 412, 2 *FGHIOQTW*, frůmkeyt (1) *X* (2) *Q* (3) *FIb*, frůmmen 403, 17 *I*, fürchten (1) *Vdgik* (2) *Y* (6) *Xc* (8) *FOQTW*, fürderlich 387, 9 *FOQTWXYZabcdgi*, gelübt 381, 20 *FGIOQVWXYb*, (vn)glůck (3) *a* (6) *FGILOQTWXbcdgik*, grůndtlich (1) *VYa* (2) *W* (3) *FITXZbcdgik*, jüngsten (1) *QXab* (2) *FI Wcdgik*, kůnden 408, 7 *FGIOQTWXZabc*, kůrtzlich (1) *HYa* (2) *FIT VWXZbcdgik*, lůsten u. s. Ableitungen (1) *FI* (2) *T* (3) *W* (5) *LQ*, lůstiger 376, 8 *LTZbdgi*, nůtz (1) *LQXYZbcdk* (2) *FVW*, Tůrcken (1) *FG ILO* (2) *QTVWXYZabcdgik*, überflüssig (1) *Zcd* (2) *FGILOQTVWXY bgik*, verkůndigen (1) *FGIOQTWXZabc*, zůchtig (1) *HI* (2) *FGLOQW*, zukůnfftig (1) *Q* (2) *dgik* (3) *FGIOTWXZabc*, zůrnen u. s. F. (1) *Qdgik* (2) *FGIOTWXZabc*, fůnff u. s. F. (1) *k* (2) *QZcg* (3) *b* (4) *Xgi* (5) *GOWd*, für (3) *a* (4) *I* (13) *Y* (18) *Xdgik* (29) *b* (36) *W* (42) *GOQik* (50) *T*, hinfürt (1) *b* (2) *GOTW*, schütze 417, 6 *GLOQTWZc*, sünd(e) u. s. Abl. (1) *Vc* (4) *a* (6) *Y* (28) *I* (40) *Xdgik* (52) *Wb* (55) *GOQ*, übel (4) *FIW*

(6) *b* (7) *GOQ*, můrmulen 386, 25 *HTV*, außgewůrtzelt 397, 13 *ITV*, Jůden u. s. Abl. (1) *IW* (2) *Y* (3) *VXabcdgik*, weinsůchtig (1) *IQ* (2) *W*, gepůrt 392, 6 *VZ*, schůldig u. s. Abl. (1) *VY* (2) *Za* (4) *i* (7) *c* (11) *g* (12) *d* (13) *k*, frümmet 387, 18 *W*, wünschrůten 380, 17 *W*, gedůltig 403, 14 *cdgk*. *MPf* geben jedes alte ü mit ü wieder, doch sind 398, 13 *MP*.

Umlaut des uo in behůtt (2) *BHL*, betrůben u. s. Abl. (1) *I* (2) *BDHL* (3) *C*, bůcher 375, 12 *BILTVYZcgik*, bůchlin (1) *BILTV* (2) *YZcgik*, brůdern 375, 2 *BCDILTVYZcgik*, brůderliche 396, 7 *BDHIL*, gůtter(n) (1) *BHIY* (2) *DVag* (3) *ILZcik*, hardmůtigen 401, 4 *BHIL*, můssen (1) *BCDY* (2) *ILTVagik* (4) *c*, růffet (1) *BVYa* (11) *I*, sůß u. s. Abl. (1) *BCDHL* (2) *Y* (3) *TVZacgik* (4) *I*, ůbet 380, 18 *BDHT*, wunschrůtten 380, 17 *BDH*, sueß (sůß) 421, 15 *HI*, sůren u. s. Abl. (1) *ik* (2) *Vcg* (3) *I* (4) *TY*, sůtter 405, 10 *I*, Gegrůsset 408, 1 *ITVYZagik*, můe (můhe) (1) *ILT*, (ver)sůnet (2) *Y* (3) *ILTVZacgik*, blůet 416, 5 *T*. Für altes üe setzen *FGMOPQWXbf* stets ů, *d* stets ů, für altes iu *MP* stets eü, doch bluet 416, 5 *G*, bryedern 375, 2, gyetigkait 387, 2, einsyere *M*, ryeret 393, 19, seyfftzen (2) *MP*, fraindt(likait) (3), erleychte 411, 7 *M*.

Seltener erscheint das Gebiet des Umlauts verengert. Es lassen unbezeichnet

Umlaut des a in arbeyt (1) *GOb* (2) *W* (3) *FIMP*, erkantnůß (2) *FI*, gewaltigen 427, 8 *FIMPW*, zancken 383, 11 *FGIMOPQWZbcdfgik*, lasset (1) *Hf*, last (3) *MPWf*, vatterlicher 398, 5 *H*, manichfaltig (1) *U* (2) *P*, wolgefallet 416, 17 *PW*, schandtlich 397, 7 *P*, gesatz(e) (1) *W* (2) *f*, oren blaser 384, 19 *W*.

Umlaut des au in glauben (1) *CDLU* (2) *HIQTb* (3) *MPf* (4) *W*, (vn)glaubig (1) *HUb* (3) *FIMPQ* (4) *W*, haubt 388, 21 *FGIMOPWbf*, zauberey (1) *QXW* (3) *FGIMOPbf*, verlaugnen (1) *b* (2) *FI*.

Umlaut des o in boßheytt (1) *Ba* (3) *QY* (4) *CDFGHILMO PTWXbcdfgik*, boße u. s. F. (4) *BMPa*, gestockt 401, 3 *BHLT*, gotter 378, 2 *BF*, troste(n) (2) *BDa*, trostliche 395, 21 *BDLMPQVY*, trostloße 403, 6 *DFGHLMOPTVWXYZbcdfgik*, getrost 410, 26 *XYZabc*, grundloß (grundlose) 395, 14 *CDFGHLMOPQTVWXYZabcdfgik*, abgotterey 389, 26 *D*, mochtist (mochtest) 395, 18 *DMPa*, vnnotige 381, 7 *DMPa*, erlose 406, 15 *FHIL*, schopffer 389, 24 *FI*, hoher 404, 10 *H*, hochsten 409, 12 *HVY*, worter 380, 16 *I*, todten 392, 12 *Q*, trotzig 423, 21 *YZc*, horen u. s. F. (1) *Yd*, wollen (2), konig 424, 27, volcker (5) *Y*. *EU* lassen Umlaut des *o* stets unbezeichnet, doch tődten 378, 24 *U*.

Umlaut des u in kurtze 376, 17 *CDVXdgik*, kurtzlich 386, 8 *Q*, nodturfft 382, 17 *CDGHILMOPQTVXZabcdfgik*, (vn)nutz (1) *CDFT* (4) *MP*, nutzlich 392, 13 *DMPXY*, geruchte 379, 9 schutze 379, 9 *CIMP*, stuck(en) (1) *CDIL* (2) *HWY* (3) *GMOPVf*, vbell 406, 24 *CDVY*, grundliche 400, 8 *DHLMPTVYa*, mugen (1) *ag* (3) *D*, beschutzt 408, 17 *DHY*, schlussel 394, 17 *DH*, vnnlugenhafftige 425, 11, krummet 424, 1 *HQ*, zuchtig 426, 15 *I*, lugener 426, 5 *LMP*, purden 394, 10 *M*, verwustet 419, 6 *Q*, fruchten 412, 17, verkundige 413, 32, zurnen 419, 18 *Y*. *EU* lassen Umlaut des u stets unbezeichnet, doch rueget 383, 6 *U*.

Umlaut des uo in behutten u.s.F. (2) *C* (3) *BH* (5) *D*, gutt u.s.F. (3) *C* (7) *B* (8) *D*, anruffen 397, 19 *BCDHLTV*, ruge 399, 1 *BCDL*, sussickeyt (1) *BDHT*, zufugt 400, 20 *BHa*, bruderliche 396, 7 *B*, mussickeyt 383, 26, grussen 428, 6 *CD*, mussen (1) *DH*, bruderliche 399, 3 *D*, mussiggang 405, 9 *H*, betruben 401, 18 *Y*. *E* läßt Umlaut des uo stets unbezeichnet.

Über die Vokale ist sonst zu bemerken:

1. Die alten Monophthonge bewahrt *W* fast stets in yn, vff, vß, ferner in Dryfeltigkeit 388, 22, glych 389, 21, diewyl 395, 14, ketzery 397, 13.

2. Rundung des Vokals führen ein in wöret (5), erwöllen u.s.F. (3), ölttisten (öltesten *P*) 425, 18, würcket 383, 20, wilch > wölch (seltener welch) *MP*, schwöre(t) (2) *MPf*, würdt (2) *O*, leüchtuertig 381, 23, würdt (8), betrüge 396, 21, abtrünnigen 402, 16, Verwürff *Pb*, würcken u.s.F. (3), erschröcklichen 396, 3 *b*, würdig 375, 11, dreü (4), erwölten 380, 19, wöret (3), hülff (Imperativ) (42) *f*.

3. Altes ei und î scheiden *MPf* als ai und ei, doch hat *M* mehrfach ein, *P* allein, kein, -heit, -keyt, geist, fleysch. Ferner führen ai ein in waysen (2) *FIT*, gemain(e), (vn)rain, aygen, (ver)haissen stets, vortayl 384, 14, klaydern 382, 17, maister 376, 9, laid(er) (3), waiß (4), raynige(te) (2), nayn 407, 6, allerlay (4) *FI*, gebain (1) *FIb*, -hait, -kait, allain(e) stets, tayl(t) (5), vrtayl (2), verurtailt, hayl(sam) (10), hayland (2), haylet, belaidigen (2), hayden (6), maysten, aylfft, kain (14), maynung (7), stain, haim (3), gehaymnüß, haimlich (2), zway (6), zwayerley (2) *F*, ain u.s.F. (14), kain (6), -hait (7), -kait (10), tayl(tt) (2), haylige(n) (3), gayst (2) *G*, aydt 381, 20, gemainschafft 383, 27 *Ib*, -hait (3), -kait (4), anzaygen 378, 1, belaydige 378, 23, raytzet 383, 25, vortail 384, 14, tailt 388, 21, zaichen 390, 17, hayde(n) (3), beraittunge 395, 10, haim 401, 11, hayland(s) (6) *I*, -kait (3), gaistlichen 381, 8 *Q*, waiß (2), waisen 424, 10 *W*, rain (2), gemain(en) (5) *b*. *O* folgt *G*, führt jedoch ai ein in ain (2), -hayt (3), -kait (4), beseitigt ai in eim 376, 16, ein (3), allein (1), kein (4), -heit (6), -keit (10), kleyder 382, 17, geyst (2), heiligen (2).

4. Altes i und ie scheiden *FGIMOPWf*, doch mehrfach sy *Ff*, vereinzelt ymmer *FW*, yrgend 406, 5 *GO*, liblin 383, 23, hirinnen 407, 5 *G*, si (9), dy (7), wy (3), yderman (2), dinst (2), betrige 397, 15 *I*, häufig sy *MP*, diese(s) (2), hyrinn 408, 4, ytzt (2), dy (8) *P*, je einmal nymmer, nimandt *W*, liber 400, 6 *f*.

ie beseitigen in liber (1) *Ci*, libsten (1) *Q*, libe (1) *b*, liben (4) *QX*, regiren 411, 4 *CD*, dinst u.s. Abl. (1) *EHi* (3) *LT* (4) *QX*, hyrynne 383, 10 *EQU*, ymandt (1) *EQTUVYZk*, nymandt (1) *Y* (7) *X*, trigens 423, 9 *T*, betryge 396, 21, tzyren 426, 27 *E*, vil (1) *i* (2) *EHLY* (5) *T* (7) *V* (8) *X* (9) *QX* (17) *b*, eyngetriben 375, 8 *HQbg*, lige 397, 16, spigell 402, 3 *H*, geschriben (1) *HTi* (3) *QX* (4) *b*, siben (1) *TX* (2) *L* (3) *Y* (4) *Vb* (5) *QX*, thiren 418, 10 *QX*, wy (4), sy (10), dy (1) *V*, diberey 384, 5, eererbitung 386, 26 *X*, vergissen 406, 22 *Y*.

ie führen ein in viel (1) *BUVYdik*, dies u.s.F. (2) *X* (5) *Q* (12) *H* (16) *L* (20) *T* (22) *a* (28) *i* (30) *g* (33) *VZcdk* (34) *Y*, liegen 406, 10 *HZ*, (ge)=schriefft (6), wieder (6) *H*, jederman (1) *QTY* (2) *VXZc* (3) *LU* (4) *a*

(7) *bcdgik*, regieren u. s. F. (2) *U* (3) *LQTZacdgik*, hierinn(en) (1) *QVZbcd* (2) *LTagik*, yetzt (3) *Q*, yeglichen (1) *k* (2) *U* (5) *b*, Lieblin 383, 23 *UVXZ abcdgik*, erschienen 426, 29 *U*, ziel (1) *g* (2) *VXYZbcdik*, gestiegen (1) *gik* (2) *Z*, friede (1) *Y* (4) *Z*, friedsame 387, 18, gelied 401, 1 *Zacdgik*, ziehen 421, 32 *Zac*, viehe 380, 3, tiegel 410, 29 *Z*, begrieffen (1) *ad*, niergend 394, 12 *b*.

5. o vor Nasal ändern *FI* stets in u (doch sonderlich 404, 13 *I*). Ferner führen u ein in sundern (8) *H*, sunder (38) *W* (46) *b*, sunderlich (1) *H* (3) *b* (5) *W*, sunst (1) *X* (3) *HMf* (4) *W* (5) *b*, Sun (Sůn) (3) *X* (5) *P* (8) *O* (9) *b* (10) *MW*, kummen u. s. F. (9) *X* (20) *W* (22) *b*, abgenummen 410, 4 *Wb*.

6. Altem uo entspricht in *GMOPQWXbf* sowie meist in *LT* ů, doch zum (1), zur (10) *GO*, stets thon, vereinzelt suchen, zum *M*, thon (29), zum (3), zur (6) *P*, mehrfach zu, zun, zum, gut *Q*, thon (2) *X*. Unberechtigtes ů führt *T* ein in kůnst (2), nůn (3), nůtz (1), zůnge 413, 15.

7. Unbetontes i in Nebensilben wird von *FGIMOPXW* stets beseitigt, doch einzelne Gottis, gůttis *X*, ergyste(n) *W*. Ferner beseitigen i in welch u. s. F. (10) *Ha* (12) *E* (16) *X* (18) *Zbcfg* (20) *dik* (25) *FGIOQW*, vber (1) *CD* (5) *a* (8) *g* (10) *LQTVbd* (11) *Yik* (15) *HZcf* (20) *EU*, gottes (1) *V* (2) *U* (10) *Y* (16) *Q* (23) *a* (38) *HZcdf* (41) *bgik*, gutes (gůts) (1) *EHUVY* (2) *Zbcdfgik*, antzeygest 396, 17 *EUZabcdfgik*, lesset 382, 10 *EHTUZacdik*, machest 413, 15 *EQU*, nehsten (nehesten) (1) *E* (2) *X* (3) *LQTUWdf* (6) *Zcg* (8) *k* (11) *i*, treybest 427, 21 *ELQU*, woltest (1) *VYZ acdgik* (2) *EHU* (3) *Q*, fragest 424, 7, richtest 411, 13 *HQU*, furest 411, 13 *HQ*, möchtest (mochtest) 395, 18 *HQUZacdfgik*, sihestu 388, 3 *LQTUVYZ acdgik*, bawest 414, 5 *QU*, alles 390, 14, wirdest 412, 11 *Q*, soltest 425, 17 *U*, ergeste(n) (1) *adf* (2) *Zcgik*.

Unbetontes i führen ein in wöllich (wellich) u. s. F. (3) *M* (6) *P* (8) *f* (14) *W*, sollich u. s. F. (2) *MO* (4) *P* (5) *f* (8) *W*, manich u. s. F. (1) *DEf* (3) *W*, nehisten (2) *DE* (4) *U* (6) *X* (18) *MO* (19) *Y*, sihistu 408, 4 *DE*, offinbart 425, 11 *EL*, vbir 403, 17 *L*, wenigisten 375, 5 *LT*, bosis 382, 5 *U*, lessit 388, 12 *VY*, lessist 412, 28 *Y*.

8. Unbetonte e setzen zu 1 *B*, 6 *C*, 11 *D*, 18 *E*, 50 *FP*, 32 *G*, 12 *H*, 136 *I*, 19 *L*, 51 *M*, 13 *O*, 66 *Q*, 46 *T*, 54 *U*, 230 *V*, 46 *W*, 210 *X*, 248 *Y*, 383 *Zcd*, 278 *a*, 208 *b*, 268 *f*, 371 *g*, 361 *i*, 374 *k*. Unbetonte e beseitigen 2 *B*, 8 *C*, 11 *D*, 51 *EP*, 100 *F*, 14 *G*, 19 *H*, 228 *I*, 43 *L*, 46 *M*, 26 *O*, 45 *Q*, 29 *T*, 49 *U*, 32 *V*, 54 *W*, 244 *X*, 41 *Y*, 39 *Zcgk*, 23 *a*, 250 *b*, 33 *d*, 108 *f*, 30 *i*.

Konsonantismus. 1. Fortis führen ein in geprechen (1) *CDLQVXYb*, (2) *EMPf*, pitten u. s. F. (1) *VXY* (5) *H* (20) *FI*, ploß (1) *FMPWf*, plitzen 406, 21, plůme 416, 6 *FIMP*, plut u. s. Abl. (2) *MP* (7) *FI*, prennen 383, 11 *FIf*, preyter 404, 10, pitterkait (2), prot (4) *FI*, pist 395, 12, pesten 400, 14, lieplichs 405, 17 *I*, -par (1) *GOQ*, haupt (1) *IOU* (2) *Mf*, aplas (2), plödigkait 398, 18, prand 414, 2, auffgeplasen 423, 3 *MP*, gelüpt 381, 20, plůet 416, 5 *M*, prauchen u. s. F. (1) *M* (6) *f*, gepott 416, 28 *X*, verporgen (2) *Za*, pracht 384, 11 *f*, pricht (3), geperden

384, 1 *f*, eltern 382, 16 *FIWZabcdfgik*, miltigkait 387, 13 *FGIMOPWf*, notturfft 382, 17, hartmütigen 401, 4 *FI*, vndertruckt 384, 17 *MPWf*, vierdte(n) (2) *MP*, waldten 415, 29 *Xabc*, antlitz (3) *b*, kegen 427, 10 *Q*.

2. Lenis führen ein in mißbraucht 397, 7 *BFGHIMOPUVWXYZ abcdgik*, bieten, gebot u. i. F. (1) *ELQ* (2) *H* (3) *U* (11) *a* (15) *FM* (17) *T* (29) *Z* (38) *b* (48) *Wcfgik* (51) *d* (stets bis auf 6 Fälle) *G* (stets) *IOP*, gebain (gebeyn) 413, 3 *FIPW*, bein 392, 17 *b*, gebunden 394, 18 *FGIMOPTUWZac*, gebrochen (1) *E* (2) *FGIMOPUZacdgik*, gebrechen (3) *MUVab* (4) *d* (5) *HPWZcdfgik*, bůrden 394, 10 *FIPVW*, buß (busse) 385, 5 *FGIMOPWbcdfgik*, leyblich u. s. F. (2) *IY* (3) *UVX* (6) *Fa* (9) *Zbcdfgik* (10) *W*, verbergen (1) *HU* (4) *FGIMOPW*, -bar (1) *HMO* (3) *PU* (5) *VWXYZabcdfgik*, betten, gebet u. i. F. (5) *T* (9) *U* (12) *Q* (15) *M* (19) *W* (24) *Habdfgik* (stets) *PZc*, geboren (1) *M* (2) *U* (3) *Qa* (4) *bdgik* (5) *HWf* (stets) *PZc*, geburt (1) *adgik* (2) *HPWcf*, geberden 426, 16 *HPQW*, gebůrt 407, 10 *HPWZcdfgik*, verbrennen 422, 14 *IUW*, widerbellen (1) *PZacdfgik* (2) *W*, banir 417, 12, breysen u. s. F. (2) *W*, nodburfft 428, 5 *E*, Beschneydung 426, 2 *FIMPW*, erbichtet 397, 17 *FGIMOPU*, vnder (1) *LT* (2) *HJQ* (4) *GOb* (25) *MPW*, gewelbigen 427, 8 *LQ*, leichtuerdig 381, 23 *Y*, andlitz (3) *Z*, mildigkeit 399, 3 *adgik*, gegen 383, 13 *FGHILMOPTUVWXYZabcdfgik*, verleügnet 384, 8 *adfik*.

3. dd führen ein in widder (1) *D* (2) *B* (7) *H* (9) *L* (12) *Y*, odder (1) *C* (6) *D* (8) *H* (9) *B* (18) *L* (26) *Y*, nydder (1) *Y*. *Z* führt in odder, widder, nidder dd durch. dd vereinfachen in wider (1) *B* (5) *CY* (7) *D* (8) *H* (11) *L*, oder (3) *B* (4) *Y* (6) *C* (16) *H* (18) *D* (22) *L*, fodern u. s. F. (1) *BDL* (2) *C*, hadern 383, 11, Nyder (2) *HL*, edel 407, 19 *Y*, fast stets *FGIMOPQf*. *E* ändert gegen *C* 6 wider in widder, 4 widder in wider, 3 oder in odder, 28 odder in oder.

4. Dehnendes h beseitigen *FGIMOPQWf* stets, silbentrennendes in geen, steen, eebricht, eer (prius und honos), můe, ye, wee. Vereinzelt wird h von *BCDEHY* entfernt, von *BCEFHP* zugesetzt. *E* hat eine Vorliebe für th.

5. gk statt g setzt *E* in magk (12), anfangk (3), -igk (6), daneben ewik 398, 2. *FGIMOPQTf* beseitigen gk meist, setzen aber -igkait für -ickeit. ß und tz wird von *FGIMOPQWYf* meist beseitigt.

Wortformen. nit > nicht (2) *E* (3) *GHO* (5) *F* (6) *B* (10) *W* (16) *I* (26) *D* (77) *P* (80) *Q* (82) *T* (91) *M* (94) *L* (105) *a* (108) *X* (113) *U* (117) *b* (119) *f* (130) *i* (133) *Zck* (137) *dg* (140) *VY*, nicht > nit (1) *Efi* (3) *L* (5) *X* (6) *b* (7) *QTU* (11) *M* (19) *W* (22) *P* (fast immer) *FI*, denn > dann (3) *P* (4) *X* (5) *b* (8) *B* (12) *H* (42) *f*, dann > denn (1) *W* (2) *BDLMPTU* (4) *VXYZcdgik* (5) *b*, wenn > wann (3) *H* (5) *f*, nu > nun (nůn)*(3) *EMPV* (5) *f* (8) *Wb* (stets) *FI*, fur > vor (3) *H* (12) *Q* (14) *GO* (16) *b* (17) *Wf* (19) *MPX* (23) *FI*, vor > fur (für) (3) *GO* (4) *W* (5) *FIMPX* (6) *bf* (15) *Q* (21) *a* (22) *i* (23) *Y* (25) *LTUVZcdg*, vor- > ver- (1) *H* (6) *E* (7) *C* (26) *B* (40) *a* (43) *D* (45) *W* (53) *QTUXZbcdfgik* (56) *V* (65) *Y* (stets) *FGILMOP*, ver- > vor- (1) *T* (6) *B* (8) *Q* (12) *H*, selb > selbs (2) *MP* (6) *VXZacf* (7) *Ybdgik*

(8) *FI*, selb(s) > selbst (16) *E*, an > on (2) *GLOTVa* (3) *MPQUW XYZbcdfg* (stets) *FI*, wo > wa (7) *f* (10) *MP*, do > da (3) *Y* (4) *b* (8) *a* (10) *MPWZcdfgik* (stets) *FI*, da > do (1) *Y* (2) *LTUXb* (3) *Q*, drumb > darumb (6) *LMPQTa* (7) *UWXYb* (8) *VZcf* (9) *FI*, > darůmb (7) *g* (8) *di* (9) *k*, dazu > darzu (darzů) (3) *EX* (4) *MW* (6) *GOPQf* (stets) *FI*, odder > adder (9) *H*, -lin > -lein (4) *T* (5) *FIb* (stets, doch liedlein 383, 23) *P*, -niß > -nuß (selten -nůß *F*) (2) *GO* (3) *W* (6) *MXf* (8) *Pb* (10) *I* (11) *F*, dester (3) *FIMPWXbf*, sondern > sonder (2) *ET* (3) *Y* (9) *M* (14) *P* (36) *X* (45) *f* (stets) *FGOQ*, > sunder (49) *I*, sind > seind (3) *b* (16) *MP* (24) *Of*, seyn > sind (2) *LTU* (4) *g*. *FI* haben stets seind (doch 9 sein *I*), dann(ocht), dardurch, ent(pfinden usw.), christenlich, Ewangelion.

---

[1.] Gnad und frid allen meynen lieben herrn und brudern ynn Christo.

Unter andern viel schedlichen leren unnd buchlin, da mit die Christen verfuret unnd betrogen unnd unzehlich mißglawben auffkommen 5 sind, acht ich nicht fur die wenigsten Die bettbuchlin, darynnen zo mancherley iamer von beychten und sunde zelen, Szo unchristliche narheyt ynn den gepettlin zu gott unnd seynen heyligen, den eynfelltigen eyngetrieben ist Und dennoch mit ablaß unnd rotten tittel hoch auffgeblassen, dazu kostlich namen drauff geschrieben. Eynß 10 heyst Hortulus anime, das ander Paradißus anime und zo fort an, das sie woll wirdig weren eyner starcken, gutter reformacion oder gar vertilget weren, wilchs urteyll ich auch selle ubir die Passional odder legenden bucher, darynnen auch viel zusatzs der teuffel eyngeworffen. Nu aber ich die zeytt nicht habe und myr solche reformacion alleyne zu viel ist, will ichs auff diß mal bey 15 dißer ermanung lassen bleyben, biß das got zeyt und gnade gibt. Und yn des zum anfang diße eynfeltige [Bl. Aij] Christliche form und spiegel die sund zuerkennen unnd zu beten fur hallten nach den zehen gepotten und dem vatter unßer

---

1 *bis 382, 2 fehlt in dem einzigen erhaltenen Exemplar von a* 2 und *fehlt W* broederen ende susteren in Christo *l* 3 boeken *N* Bůchlen *O* 4 waer doer ock onspreckelicke *l* vth kamē *N* 6 sunde zelen] de peccatorum catalogo referendo *mn* erzelen *f* 6/7 te tellen in besloten is, waer doer ock den armen simpelen kersten menschen *l* 7 dorheit *N* gebeeden *N* seyne *ABGHLMOPQU* 8 vnnd sind dennoch *Xb* dennocht *P* dannocht *f* mit ablaß unnd *fehlt l* 9 Rotem *cgik* titteln *IWXbf* tytelen *Nl* darzu *H* kostlichen *MP* darauff *FIYf* daruff *W* 10 animae *(1.) gik* animae *(2.) ik* zo] also *Xf* furt *LQU* fůrt *T* 10/15 das sie *bis* gibt *fehlt l* 11 woll wirdig weren *fehlt Xf* werdig *c* ener guder starcken *N* gutten *FIi* gůtten *MPXbf* Reformation *MPUVWYZcdfgik* gar] gantz *N* weren] wol wirdig weren (wern *b*) *Xb* 12 welch *E* selle] gheue *N* legenden bucher] Sanctorum uitis *mn* dar ynne *Y* dahynnen *Z* 13 zusatz *FIUgik* eyngeworffen hat. Nu (Nun) *LMPQTUVXYZbcdfgik* ingeworpenn heft *N* 14 Reformation *MPTUVWYZcdfgik* ist *fehlt f* 16 Christenliche *U* Sůnden *gkl* to bokennen *N* 17 dem *fehlt FI*

Und bynn des gewissz, das eyn Christlich mensch ubirflussig gepetet hatt, wenn
er das vater unßer recht betet, wie offt er wil und wilchs stuck er will.
Matth. 6, 7 Denn es ligt nit an viel wortten eyn gutt gepett, wie Christus sagt Matt. 6,
ßondernn an viel unnd offt hertzlich sufftzen tzu got, wilchs solt wol on
unterlassz seyn. Bitt hie mit, yderman wolle sich der Brigittisschen gepett 5
und aller ander die mit ablaß oder tzusagung auß gemalet sind, entwehnen
und widderumb auff diß gemeyne eynfelltige Christlich gepett gewehnen, wilchs
der art ist: yhe mehr und lenger man es treybt, yhe susser und lustiger es
wirt. Datzu helff uns der meyster solchs gepetts unßer lieber herr Jhesus
Christus gebenedeyet yn ewigkeyt. AMEN. 10

## [2.] Vorrede.

Das ist nit on ßonderliche ordenung gottis geschehen, das fur den gemeynen
Christen menschen, der die geschrifft nicht leßen mag, vorordenet ist zu
leren und wißßen die tzehen gepott, den glawben unnd vater unßer, ynn wilchen
drey stůcken furwar alles was ynn der schrifft stett unnd ymer geprediget 15
werdenn mag, auch alles was eym Christen nott tzu wissen, grundlich und
ůbirflussig begriffen ist und mit solcher kůrtze und leychte vorfasset, das niemant
clagen noch sich entschuldigen kan, es sey tzuuil odder tzu schweer tzu behallten,
was yhm nott ist tzur selickeyt. Dann drey dingk sind nott eynem menschen
tzu wissen, das er selig werden muge. Das erst, das er wisse was er thun 20
und lassen soll. Zum andern, wenn er nu sihet das er es nit thun noch
lassen kan auß seynen krefften, das er wisse, wo erß nehmen und suchen und
finden soll, damit er dasselb thun und lassen muge. Zum dritten, das er
wisse, wie er es suchen und holen soll. Gleych als eynem krancken ist zum
ersten nott, das er wisse, was seyn kranckeyt ist, was er mag odder [Bl. Aiij] nit mag 25
thun odder lasszen. Darnach ist nott, das er wissze, wo die ertzney sey, die

---

1 bynn *fehlt E* des *fehlt P* Christen minsche *N* kerstē mēsch *l* gebeten *E* hatt] hab *GO* 2 und *bis* will *fehlt f* 3 vil an *FI* .vj. ca. *I* int 6. capitel *l* 4 hertzlichem *f* seufftzen *HIMOPWXZbf* tzuchten *N* seüfsztzen *Q* sůfftzen *Ydgik* begheertē *l* 5 Brigittisschen *fehlt l* gebetten *W* Brigittæ orationes *mn* 6 anderer *FI* andrer *f* andern *k* die ablaß *I* die met groten titelen verciert syn *l* oder mit zusagung *Y* zůsatzůg *W* 8 mer ye lenger *b* 9 lieber *fehlt l* 10 ewickeyt *BY* 11 *fehlt Xb* Vorrede D. Mart. Luth. *dfi* Vorrede D. Martini Lutheri. *gk* 12 DJS *gik* geschechen *M* 13 scrift *N* schrifft *VXYZbcdfgik* mag] kan *N* 14 vnd das Vater *gik* 15 dreyen *FIVXYZbcdgik* dren *N* furwar *fehlt l* stehet *UVXYZbcdgik* 16 mach werden *N* not ist zů *MP* noth is tho *N* 17 lichtheyt *N* vorfasset *fehlt l* 18 nach *M* 18/19 entschuldigen *bis* selickeyt *fehlt g* 18 hallten *DLMPQTUVWXYZbcdfik* 19 zu der *FI* tot der *l* 20 moeghe werdenn *N* mōge *Wk* 21 lossen *Q* sichet *MP* es *fehlt MPY* 22 er es *f* nemen, suchen *FIXbdfgik* nemen, tzoeken *N* 23 das selbige *Ydgik* das selbig *f* mōge *Wk* 24 ers *FIY* 25 dat hy wete wat krāchеyt dat hy heeft *l* vormach *(beidemal) N* 26 arstedie *N* medicyne *l*

yhm helffe datzu, das er thun unnd lassen mug, was eyn gesunder mensch. Zum dritten musssz er seyn begeren, das suchen und holen odder bringen lassze.

Alßo leren die gepot den menschen seyn kranckheyt erkennen, das er sihet
5 und empfindet, was er thun und nit thun, lasszen und nit lassen kan und erkennet sich eynen sunder und boßen menschen. Darnach helt yhm der glawb fur und leret yhn, wo er die ertzney, die gnaden finden sol, die yhm helff frum werden, das er die gepott halte. Und tzeygt yhm gott und seyne barmhertzickeyt ynn Christo ertzeygt und angepotten. Zum dritten leret yhn das
10 vater unßer, wie er die selben begeren, holen und zu sich bringen soll, nemlich mit ordenlichem, demůtigem trostlichem gepett, ßo wirts yhm geben, und wirt alßo durch die erfullung der gepot gotis selig. Das sind die drey dingk yn der gantzen schrifft.

[2a.]

Darumb heben wyr am ersten an den gepotten an, zu leren und
15 erkennen unßere sund, boßheyt, das ist geystliche kranckeyt, da durch wyr nit thun noch lassen, wie wyr wol schuldig seyn.

DJe erste und rechte Taffell Mosi begreyfft die ersten drey gepott, ynn wilchen der mensch geleret wirtt, was er gott soll und schuldig ist tzu thun und lassen, das ist, wie er sich gegen gott halten soll.

20 Das erst gepott leret, wie sich der mensch gegen gott hallten soll, ynnewendig ym hertzen, das ist, was er altzeytt von yhm gedencken, hallten unnd achten soll. Nemlich das er sich alles gutes tzu yhm vorsehe wie tzu eynem vatter unnd gutten freundt ynn aller trew, glawben und lieb, mit furcht tzu aller tzeytt, das er yhn nicht beleydige, wie eyn kind seynen vater. Dann
25 das leret die natur, das eyn gott sey, der do alles gutis gebe und ynn allem

---

1 helffen *E* darzu *ik* mőg *W* was] als *FIf* wie *b* al wat *l* *1/2* was *bis* dritten *fehlt DW* 2 seyn] de *N* die medicyn *l* das *fehlt Nl* 4 bokennen *N* kennē *l* 5 entpfindt *I* beuindet *N* beuint *l* 6 bekent *Nl* ende een quaet ghebrecklick *l* ßo helt *I* der glawb] Articuli antē Christianæ fidei (quos Symbolum Apostolicum uocant, et nos eo porro utemur nomine *mn* 7 arstedye *N* medicine *l* der gnaden *X* helff] helpē mach *l* 8 zu werdē *Xl* er] es *gk* 9 ertzeygt] getoent *N* ßo leret *I* 10 den selben *gik* sich] jm *O* bringe sol *I* nemlich] principalick *l* 11 ordenlichem] schicklikem *N* ordemlichen *Y* ordentlichem *Zcdfgik fehlt l* demutigen *Y* 12/14 die fůrnemsten (fürnemesten *f*) drey (dreü *f*) stůcke, so die Schrifft durch aus handelt vnd treibet. Darůmb *dfgik* 13 gancze geschrifft *Q* 15 bekennen *N* sund] sundt (sünd, sunde) vnd *FLMNPQTUVXYZbcdfgik* sundē ende *l* dardurch *GMOPf* nit] nichts *VWXYb* 16 noch] oder *I* lossen *Q* sind ꝛc. *MP* syn te doen *l* 16/17 sein (sind *gkl*). Die Erste Tafel. DJe *dfgik* 17 Moisi *E* Moysi *GIOW* Mose *gik* 18 welchem *Ib* welckē *l* gott *fehlt N* soll und *fehlt l* 19/20 sol. Das Erste Gebot. Das *Xi* 20 gegen gott *fehlt VXYZbcdfgik* 21 allweg *gik* dencken *N* 22 gůten *f* versehen *I* 23 glawb *HTUVXYf* glawbe *LMPZcdgik* glawben *Q* forcht *EFGIMOPWXbf* 24 yhn *fehlt I* 25 do *fehlt f*

ubel helffe, wie das antzeygen die Abgotter bey den Heyden, und lauttet alßo: Du sollt nitt andere götter haben.

Das ander gepott leret, wie sich der mensch hallten soll gegenn gott eußerlich ynn wortten fur den leutten oder auch ynnerlich fur yhm selbs. Nemlich das er got[Bl. A iiij]tis namen ehre, dann niemandt mag gott wider fur yhm selbs noch fur den leutten tzeygen nach der gotlichen natur, ßondern bey seynen namen, und lauttet alßo: Du sollt den namen deynß gottis nit unnütz an nehmen.

Das dritt gepott leret, wie sich der mensch hallten soll gegen gott eußerlich ynn wercken, das ist yn gottis diensten, und lautt alßo: Du sollt den feyrtag heyligen. Alßo leren diße drey gepott den menschen, wie er mit gott soll handelln ynn gedancken, wortten, wercken, das ist ynn gantz seynem leben.

## Die ander Taffell folget.

DJe andere unnd lincke Taffell Mosi hellt ynne die sieben folgende gepott, yn wilchen der mensch geleret wirt, was er den menschen und seynem nehisten schuldig ist tzu lassen und thun. Das erst leret, wie man sich hallten soll gegen alle ubirkeytt, wilch an gottis statt sitzen, drumb folget dasselb fur andern gepotten den ersten dreyen, die gott selb antreffen, als seynd vatter und mutter, herrnn und frawen, und lauttet alßo: Du solt deyn vater und deyn mutter ehren.

Das ander leret wie man sich hallt gegen seynen gleychen odder nehisten seyner eygen personen halben, das man die selbe nit beleydige, sondern wo sie darff, foddere und helffe, und lauttet alßo: Du solt nit todten.

---

1 Abtgotter *E* ende dat ierste ghebot luijt also *l* 2 *b fügt hier die Abschnitte* 'Die erfüllung des ersten gebots' *und* 'Die ubertrettung des ersten gebots' *ein, entsprechend bei allen folgenden Geboten* 2/3 haben. Das II. Gebot. Das *i* 3 lernet *I* 4 auch *fehlt gik* 5 mag] kan *N* wider] weder *FGIMOPWXbfik* noch *N* 6 tzeygen] toenen *N* belyē *l* nach] noch *H* göttlicher *Q* göttliche *d* seynem *EFLMPQTUVWXYZcdfik* synem *N* 7 unnützlich *dfgik* 8 an nehmen] furen *Zc* füren *dfgik* 9 Das III. Gebot. Das *i* 10 dienst *E* lauttet *LMPQTUVXYZbcdfgik* 11 feirertag *X* haylígen *B* lernen *I* drey *fehlt U* 12 handlen *IPf* dancken *N* worten, vñ wercken *FIf* 12/13 in synem gantzen *N* in alle syn *l* 12 gantzem *FIf* 14 Folget die ander taffell *DLMPQTU* Die *bis* folget *fehlt FHINW* folget *fehlt dfgik* 15 unnd lincke *fehlt l* Mosyi *EGIW* innen *FI* siebende *ABH* sybennde *GO* nauolgende *N* 16 welchem *I* wilchem *T* wellichen *b* welckē *l* die menschē *l* gelernet *I* 17 nechsten *FGIMOPb* thū vñ lassen *E* zu thun *cdgik* zů thůn *f* te doen *l* thun. Das IIII. Gebot. Das *i* erst] I. Gebot der andern Tafeln *k* 18 aller *FIWXbf* oberkait *FGIf* öbererkayt *M* öberkeit *OQVXYZ* öberkait *P* oberkeyt *W* Oberkeit *bcdgik* heeren ende ouerstē *l* an] in *Nl* Darumb *WYg* dasselbige *Zcdgik* dasselbig *f* 19 ander *Y* selber *F* seyn *H* sind *LTUVWXYZbcdgik* 19/20 vader, moder *l* 21 vñ můtter *MP* 21/22 ehren. Das V. Gebot. Das *i* 22 lernet *I* hallt] halten sol *FI* houden sal *l* seynem *DMPQTWXbcdfgik* seynē *L* nechsten *FGHMOb* nechstn *I* nåchstenn *P* 23 person *UVXYZbcdfgik* persoen *l* selbige *FIk* 24 bedarff *FI* bedaruē *N* bederuē *l* fordere *EGOQgk* furdere *FX* fürdere *W* fůrder *Xb* fördere *i* 24/379, 1 tödten. Das VI. Gebot. Das *i*

Das dritt leret wie man sich hallt gegen des nehisten hochstes gut nach seyner eygen personen, das ist seyn ehlich gemahl, kind odder frund, das man die selb nicht [Bl. Av] schende, ßondern bey ehren behallte, ßo ferne es yderman muglich ist, und laut alßo: Du solt nit ehbrechen.

Das vierd leret wie man sich halte gegen des nehsten ßeytlich gutt, das manß nit nehme noch hyndere, ßondern forddere, und lauttet alßo: Du solt nit stelen.

Das funfft leret, wie man sich hallte gegen des nehsten ßeytlich ehre und gutt gerůcht, das man das nit schweche, ßondern mehre, schůtze und erhalte, und lautt alßo: Du sollt nit falsch geßeugniß reden wider deynen nehsten.

Alßo ist vorpotten ßu schaden ynn allen guttern des nehsten, und gepotten den selben ßu frummen. Wan wyr nu das naturlich gesetz ansehen, ßo finden wyr, wie billich und gleych alle dise gepot seyn. Dan nichts ist hie gepotten gegen gott und dem nehsten ßu halten, das nit eyn iglich wolt yhm gehalten haben, wenn er got an gottis und seynes nehsten statt were. Die letzten ßwey gepot leren wie boß die natur sey unnd wie reyn wyr von allen begirden des fleysches und gůtter seyn sollen, aber da bleybt krieg und

---

*1* halten sol *I* houden sal *l*   des] dem *Y*   nechsten *FGIMOb* nächsten *P*   höchsten *FIb* hǒhestes *Zcdgik*   nach] negest *N*   *2* Persone *f*   gemalh *DLTUg* gemahell *MPQf* gemahel *Y* echten gadē *N*   freund *CDEILOQTUVWXYZbcdfgik*   *3* selbē *VXYb* selbigen *Zcdfgik* ferr *Wf*   *4* lauttet *LMPQTUVXYZbcdfgik*   *4/5* ehebrechen. Das VII. Gebot. Das *i* *5* negsten *Q*   zeitlichen *If* zeitlichem *Xb*   *6* manß] men *N* *fehlt Y* man es *Zcdfgik*   nhemē *H* furdere *FI* fürdere *GOQWXb* foddere *LTZcd* fodere *MPU*   *7/8* stelen. Das VIII. Gebot. Das *i*   *8* zeitlichē *Xbf*   *9* gůtem *Xb* gůten geruch *f*   das *(2.)*] dasselb *I*   krencke *N* vermynderen *l* swecke *Q* denigremus *mn*   mehr schůtze *VXYdgik* meer schůtze *W* maer beschuetten *l*   *10* behalte *BFI* entholde *N*   lauttet *UYZbcdfgk*   gezeygniß *GO*   *12* alle *M*   *13* frommen *PUVXY* to bathen *N* vorderen *l*   Wenn *DFILMPTUVWXYZbcfgk*   naturlich gesetz] leges naturæ, quas rationi humanæ impreßit Deus *mn*   *14* sind *Zcdgik*   *15* yegklicher *FIPbf* iglicher *XZcdgik* *16* got *fehlt LMPTUVXYZbcdfgiklmn*   an] in *N*   *16/17* were. Das IX. vnd X. Gebot. Die *i* *18* des flaysch *MP*   der gueder *N*   scolden *N*   be= bleybt *F*   krieg] stryth *N*   *17/19* Postrema duo praecepta maxime ad Iudæos pertinent, Sic enim illi putabant, tum ſatisfactum eſſe duobus illis præceptis, quorum alterum furtum, alterum libidinem, prohibet, ſi opere non pecaſſent. Verum, cauit eum errorem hic Moſes, ut ſentirent ſe etiam tum pecaſſe, cum uel proximi uxorem concupiſcerent, uel eius bonis quoquo modo inſidiarentur. Ea enim erat apud Iudaeos conſuetudo, ut domini etiam in corpora ſeruorum ius haberent, Præterea libellus repudij illis erat conceſſus. Sæpius igitur accidebat, ut ſi quis alterius uxorem cœpiſſet amare, cauſſam fingeret, qua ſuam domo eijceret, et illam alteram ad ſe quacunqꝫ occaſione transferret. Sic multas et uarias excogitauerant quoqꝫ artes, quibus aliorum ædes, agros, ſeruos, iumenta, et his ſimilia, ad ſe transferrent, Illa tamen omnia honeſta fiebant ſpecie, ne appareret dolus. Hanc fraudulentiam igitur et has technas, quibus aliorum uxoribus, item bonis aliorum inſidiabantur, duobus his præceptis Moſes prohibuit, ut ſentirent Iudæi, ſe non ſolum tum peccaſſe, cum alterius uxori ſtuprum offerrent, aut bona furto eriperent, ſed etiam (ſi qualicunqꝫ tandem occaſione, proximi ſui uel uxorem uel bona ad ſe transferrent, (uel ſi minus reſponderet euentus, ad ſe transferre conarentur. Quare ſuperiora duo præcepta (6. et 7. *n*) craſſos et

arbeyt, die weyl wyr hie leben, die lautten alßo: Du sollt nit begeren deynes nehsten haussz. Du sollt nitt begeren seyns weybs, knecht, magd, fihe odder was seyn ist.

Kurczer beschlussz der zehen gepott, spricht Christus selber: Was yhr wollet das euch die menschen thun sollen, das selb thutt yhr yhn auch, das ist das gantz gesetz und all propheten. Matt. 7. Denn niemant will undanck leyden vor seyn wolthatt oder seynen namen eym andern lasszen. Niemandt will hoffart gegen yhm ertzeyget haben. Niemant wil ungehorsam, zorn, unkeuscheyt seyns weybs, beraubung seyner gütter, liegen, triegen, affter=reden leyden, ßondernn lieb unnd freundtschafft, danck und hulff, warheytt und trew erfinden von seynem nehsten, das gebieten aber alles die zehen gepott.

## [Bl. A 6] Die ubertrettung der selbenn.

### Widder das erst.

Wer ynn seyner widderwertickeyt, zeuberey, schwartz kunst, teuffells bund gnosszen sucht.

Wer brieff, zeychen, kreutter, wörtter, segen und des gleychen gebraucht.

Wer wunschruten, schatz beschwerungen, cristallen sehen, mantell faren, milch stelen ubet.

Wer seyn werck und leben nach erwelten tagen, hymels zeychen und der weyßsagern duncken richtet.

---

manifeſtos illos peccatores cohibent, Hæc autem etiam illis ſunt latæ, qui coram mundo sunt sanctißimi, neq; unquã uel adulterium uel ſurtum committunt, Sunt enim in his præceptis etiam honeſtißimæ rationes prohibitæ, quibus proximo incõmodari poteſt, etiam ſi mundus eas inter peccata non numeret, ſed ceu iuſtas probet ac commendet. *mn*

*1* ßo langhe *N* weyl *fehlt B* die] Vnd *I* ende *l* begerne *A* *2* syn wyff *N* huys=frouwe *l* knechts *Ib* *3* Megdt *M* Mågdt *P* vych *M* Vich *P* beesten *l* *4* Ein kurtzer *I* Een corter *l* Wie Christus selber spricht *cdfgik* spricht Matth. 7. *gik* *5* wölent *I* wöllent *W* dasselbig *FIf* dasselbige *Zcdgik* thut yhn *U* *6* allen *T* Mathei. vij. ca *I* Math. am .7. *MP* *fehlt dfgik* *7* einem *IYZcdgik* and' *MP* et uolunt omnes ſalvam ſuam famam ac nomen *mn* *9* kriegen *ABCDFILMOPQTUW* *9/10* affterreden] achterclappen *N* vff der erden *W* achter=clapp *l* obtrectationes, ac crucem *mn* *10* dãck hulpe *N* hilff *FIPWb* *11* beuindẽ *N* nu alle *N* alles *fehlt l* *12* Vbertrettung der Zehen Gebott *dfgik* Die vbertrettung des ersten gebots *b (s. zu 378, 2)* *13* Wider das I. Gebot *gi* *14/15* Qui in aduerſa ſua fortuna magicis artibus, aut illorum hominum qui eas impias artes exercent, opera utitur *mn* *14* wider=wertkeit *O* verdriet oft scaden *l* swartz *GOQ* teuffel *I* des duuels *N* *16* worde *N* zege=ninge *N* bruket *N* brauchet *dgik* *17/18 fehlt l* Qui uirgulis diuinis, theſauris effodiendis, item Cristallinis ſpeculis, dant operam. Sagæ quoq;, quæ, pallijs inſidentes, per aerem uehuntur, quæq; pecus fascinant aut ſegetes pelliciunt *mn* *17* wundschrüten *f* wůndschruten *ik* schatz beswerungẽ *GOQ* schåtz beschwerung *MP* schatzbeschwerung *Xb* *18* milich *b* *19* erwölten *GOQ* vthgeleßen *N* der *fehlt GO* *20* weyßsagen *I* waerseggher s *l* geduncken *I* důnckel *Zcdgik* prædictiones *mn*

Wer sich selb, sein fieh, hauß, kinder unnd allerley gutt, vor wolffen, eyßen, fewer, wasserschaden mit ettlichen gebetten segnet und beschweret.

Wer seyn ungluck und widderwertickeytt dem teuffell odder bößenn menschenn tzu schreybt, und nit mit liebe und lob alles böß unnd gutt von 5 got alleyne auffnympt und yhm wider heym tregt mit dancksagen und williger gelassenheyt.

Wer gott vorsucht und ynn unnötige ferlickeyt leybes odder seel sich gibt.

Wer ynn seyner frumkeyt, vorstandt odder andern geystlichen gaben hoffertig ist.

10 Wer got und die heyligen mit vergessen der seel nott, nur umb tzeyttlich nutz willen ehret.

Wer gott nit vortrawet altzeyt und yn allen seynen wercken nit tzuuorsicht hatt yn gottis barmhertzickeytt.

Wer tzweyffellt an dem glawben odder an gottis gnaden.

15 Wer nit andern weret den unglawben und tzweyffeln und hilfft nit, das sie glawben und gottis gnade trawen ßo viel er mag.

Und da gehoren her alle unglawben, vortzweyffeln, mißglawben.

## Widder das ander.

Wer an nott, odder auß gewonheytt leychtlich schweret.

20 Wer falschen eyd schweret oder auch seyn gelubd bricht.

Wer ubel thun gelobet odder schweret.

Wer mit gottis namen fluchet.

Wer nerrisch fabeln von got schwetzet und die wort der geschrifft leychtfertig vorkeret.

25 Wer gottis namen nitt anrufft ynn seyner widderwertickeyt und nit gebenedeyet ynn lieb und leyd, ynn gluck und ungluck.

Wer rhum unnd ehre unnd namen sucht [Bl. A 7] von seyner frumkeyt, weyßheytt ꝛc.

---

1 fiech *HW* fich *MPU* fihe *OQfk* beesten *l* 2 wasser, schaden *ABGHLMOPQTUVWZ bcdfgik* water, schaden *N* aquam, aliasue iniurias *mn* ettlichen] etliken *N* etlich *W* bestimpten *Zcdfgik* sommighe *l* certis præcibus *mn* 3 gluck *U* 4 lob] lust *U* böses *IUZcdfgik* gůts *f* 5 heym] vpp *N* dancksagung *k* 7 vorsucht] tempteert *l* ynn] ym *E* 8 fromkeyt *LTU* fromkait *MP* fromickeit *Z* frůmigkeit *c* frömkeit *dgik* ander *MPQVXYZab* 10 und die heyligen *fehlt Zcdfgikmn* seelen *VXYZbcdfgik* animæ *mn* nothdroft *N* zeytlichs *Idfgik* tydtlikes *N* 11 nutzes *i* eren *I* 14 tzweyffellt *fehlt dfgik* oder gottes *QTl* gnaden zweiuelt *dgk* gnaden zweyffelt *fi* 15 ander *MP* den anderen *N* zweyflen *MP* twiuelmoth *N* zweiuel *Zcdgk* zweyffel *fi* 16 gnade] misericordiam *mn* vermag *MPZcdfgik* vormach *N* 17 dar hoeren heer *N* vnd miß glauben *FI* ende valsche gheloue etc. *l* 18 Die vbertrettung des andern gebots. *b (s. zu 378, 2)* ander] II. Gebot *i* 19 ön *Q* 20 seyn gut gelůbd *Zcdfgik* pia ac bona uota *mn* 21 swert *GO* 22 mit] da mit *I* bey *k* 23 dorlike *N* sotte ende ydel fabelen *l* fablen *MPf* schwetzet] secht *N* schriefft *X* schrifft *Y* 25 seyner *fehlt Y* 26 gebenedeyet] lobet *Zcdfgik* ende ongheluck, ghewin ende verlies *l* 27 rům, ere *FI* rům, eer *f* ofte namē *N* von] in *l* frömkeyt *LU* frömkeit *Tdgik* frumickeyt *VY* frůmickeyt *X* fromickeit *Z* frömigkeit *c*

Wer gottis namen anrufft falschlich als die ketzer und alle hoffertige heyligen.

Wer gottis namen nit lobet yn allen dingen was yhm furkompt.

Wer nit weret andernn die gottis namen unehren, felschlich brauchen und durch denselben boßes wircken. 5

Und daher gehort die eyttel ehre, rhum und geystlicher hoffart.

### Widder das dritt.

Wer nit gottis wort horet odder leret.

Wer nit bettet und gott geystlich dienet.

Wer nit alle seyne werck lessit gotis werck seyn. 10

Wer nit gelassen stett yn allen seynen wercken und leyden, das gott mit yhm mache wie er will.

Wer nit den andern alles zu thun hilfft und yhn weret da widder zu thun.

### Widder das vierdt. 15

Wer sich armutts, gebrechens, vorachtung seyner eldern schemet.

Wer ynn nit yhre nodtůrfft mit speyß und kleyder vorsorgt.

Viel mehr wer yhn flucht, schlecht, nachredet, hasszet und ungehorsam ist.

Wer nitt von hertzen grossz von yhn haltet umb gottis gepott willen.

Wer sie nit ehret, ob sie gleych unrecht und gewallt thun. 20

Wer seyne herrn und ubirkeyt nit ehret, trewe und gehorsam ist, sie sind gut odder boße.

Wer nit hilfft zu dißem gepott und widderstehet den ubertrettern desselben.

Und da gehort her alle hoffart und ungehorsam.

---

*1* felschlich, oder falsche lere (leer *f*) gibt, als *Zcdfgik* aut pernitiosa (perniciosa *n*) spargunt dogmata *mn* die ketzer und *fehlt l* hoffertigen *Zacdfgik* *2* iusticiarij *mn* *3* fur kůmbt *F* fürkumpt *GOQ* *4* den anderen *N* *5* den selbigen *Zacdfgik* qwadt dhon *N* *6* hoeret *N* rům *F* geystliche *FIWXZabcdgik* gaistliche *MPf* geistlicke houerdye *N* gheeste=lyke houerdy *l* *7* Die vbertrettung des dritten gebots. *b* dritt] III. Gebot. *i* *8* leret] leesen gheestelyck *l* discere nolunt *mn* *9* bittet *DW* geystlich *fehlt l* *10* last *FI* laßt *GO* lasset *MPWf* *10/11* sein. Wer nicht gedultig (gedůltig *acdgik*) ist, vnd seinen willen bricht (pricht *f*) vnd tődtet. Wer *Zacdfgik* Qui non patienter aduersam fortunam tolerant, aut suam uoluntatem nō cohibent ac mortificant. Qui *mn* *11* stehet *Zabcdgik* *12* macht *T* *13* alles diß *F* diß alles *LMPQTUVXYZabcdfgik* alle dyt *N* yhn] jhm *a* *14* thun. Und da gehőrt her tragkait (trackeit *I*) zu gottes dienst (dinst *I*) *FI* thun. Hie her gehőren alle halstarrige (hoffartige *gl* hoffertige *i*) eigensinnige, widerspenstige kőpffe (kőpff *f*) *Zacdfgik* Huc pertinent, si qui pertinaces sunt ac duræ ceruicis, sicut Moses uocat, uel, ut Paulus, qui ἀνθάδεις sunt *mn* *15* Die vbertrettung des vierden gebots *b* vierde *E* IIII. Gebot *i* *16* armůt *Xb* gebrechen *Xb* őltern *GMOP* *17* ynn] den *N* yhre] ere *GO* mit *fehlt Y* mit kleydern (klaidern *I*) *FI* beßorghet *N* *18* schlehet *Zacdgik* schlahet *f* und *fehlt DLMPQTUW* *19* helt *FIVXYZ abcdfgik* gebades *N* gepots *VXYb* Gebots *Zacdfgik* *20* gleych] wol *N* *21* őberkait *FGIO* őberkeyt *HQXZa* oberkait *MPf* őbirkeyt *VY* oberkeyt *W* Oberkeit *bcdgik* sind] sein *FI* syn *N* seind *P* seyen *f* *23* desselbigen *Zacdfgik* *24* dar heer horth *N* Hieher gehőrt *dfgi* gehőren *ac* vnnd gehorsam *P* und] auffrur, vntrew vnd *Zacdfgik* omnia genera superbiæ et seditionum, et si qui in obeundis negocijs infidelius ac negligentius agunt, aut parere magistratui nolunt *mn*

### Widder das funfft.

Wer mit seynem nehsten zornet.

Wer zu yhm sagt racha (das sind allerley zornß und hasses zeychen). Matth. 5,22

Wer zu yhm sagt fatue, du narr, das sind allerley schandwort, flůch, lesterung, nachreden, richten, urteylen, honsprach ꝛc.

Wer seyns nehsten sund oder gebrechen růget und nit bedecket und entschuldiget.

Wer seynen feynden nit vorgibt, nit vor sie bittet, nit freundlich ist, nit wolthutt.

Und hierynne sind alle sund des zornß und hassz, als todtschleg, krieg, rauben, brennen, zencken, haddern, trawren des nehsten glucks, frewen seyns unglucks.

Wer nit ubet die werck der barmhertzickeyt auch kegen seynen feynden.

[Bl. A 8] Wer die leutt zusammen hetzt oder henget.

Wer uneynickeyt macht zwisschen andern.

Wer nit vorsunet die uneynigen.

Wer nit weret odder furkompt zorn und uneynickeyt wo er kan.

### Widder das sechst.

Wer iunckfrawen schwecht, ehebricht, blutschanden und der gleych unkeuscheyt wircket.

Wer unnaturliche weyße odder personen (das sind stummen sunde) gebraucht.

Wer mit schandparn worten, lydlin, historien, bilden, die böße lust reytzt oder zeygt.

Wer mit sehn, greyffen, willigen gedancken sich reytzet und befleckt.

Wer die ursach nit meydet, als fresszen, sauffen, můssickeyt, faulheyt, schlaffen unnd weybs oder manß personen gemeynschafft.

---

1 Die vbertrettung des fůnfften gebots *b* funfft] V. Gebot *i* 2 zörnet *FT* zirnet *GO* zurnet *I* zürnet *MPWXZabcdgik* zürnt *f* 3 zu *fehlt I* yhm] yhn *Z* 4 narr] dohr *N* ghy sott *l* 5 honsprůch *FIPVXYZab* honsprechen *H* honspruch *LMQTU* honspraken *N* hön=sprach *W* honsprůche *cdfgik* spytich spraken *l* ꝛc. *fehlt GLMNOPQTU* 6 seyns] seyn *E* reget *N* zudecket *gik* 10 hierinnen *f* ende des hates *l* hassis *LQTU* hasses *MPVXYZ abcdfgik* todschlag *LMPQTUcdfgik* 11 zencken] kyuen *N* trawren] bedrouē *N* negstē *E* gluck *B* glůck *F* 13 syne vyende *N* 14 *die Zeile fehlt l* henckt *X* 16 versönet *MPb* 17 fur kumbt *F* fürkumpt *GOQ* furkumpt *H* und *fehlt c* 18 Die vbertrettung des sechsten gebots *b* sechst] VI. Gebot *i* 19 ehebrecht *ABCDLT* blothschēdet *N* gleychen *LMPQTUVXYZabcdfgik* 20 wůrcket *FLQT* deit *N* wurcket *U* wirckte *X* wůrckte *b* doen *l* 21 stum̄ende *FI* stumme *UVXYbf* stomme *l* sunden *UVY* sůnden *Xb* 22 brauchet *k* 23 schandpern *F* schambern *GO* schantperen *I* schendighen *N* schamparen *k* schandelike *l* lydlen *H* 23/24 verwecken offt bewysen *l* 24 zeygt] zeytt *B* toenet *N fehlt mn* 25 greyffend *M* tasten *N* odder willigen *Xb* willige *ABCDGHLMOQTUVWYZacf* dancken *FN* reytzet] verwecken *l* 26 supē, bancketerē *l* leddicheit *Nl* faulckait *G* faulckeyt *HO* 27 manß gemeyn, personē schafft *W* suspecte ghemeenscap *l*

Wer mit uberigem schmuck, geberden ꝛc. andere zur unkeuschezt rezzet.
Wer hauß, rawm, zeyt, hulff stattet solche sunde zu thun.
Wer eynß andernn keuscheyt nitt hilfft bewaren mit radt und tadt.

## Widder das siebend.

Wer dieberey und rauberey und wucher treybt. 5
Wer falsch gewicht und maß braucht odder boße wahr vor gutt auß gibt.
Wer unrecht erbgůter und zinß eyn nympt.
Wer vordienet lohn vorhelt unnd schuldt vorleucknet.
Wer seym nehsten durfftigen nitt borget odder leyhet on allen aufffatz.
Alle die geytzig seyn unnd eylen reych zu werden. 10
Und wie sonst frembd gutt behalten oder zu sich bracht wirt.
Wer des andern schaden nit weret.
Wer den andern nit warnet fur schaden.
Wer seyns nehsten vorteyl hyndert.
Wer seynes gewinst vordrieß hatt. 15

## Widder das acht.

Wer vor gericht die warheyt schweygt und unterdruckt.
Wer schedlich leugt und betreugt.
Item alle schedliche schmeychler und oren bleßer, zweyzungigen.
Wer des nehsten gut, leben, werck und wort ubel außleget und schmechet. 20
Wer den selben boßen zungen statt gibt, hilfft und nit widder stehet.
Wer seyn zungen nit braucht zu entschuldigen seynß nehsten namen.
[Bl. B 1] Wer nit strafft den affterreder.

---

*1* vbrigen *Y* geschmuck *FI* gesmucke *N* vñ geberden *Xb* ꝛc. andere] ain *X* ein *b* zu der *FI* to der *N* zu *Y* reyzet] reyßet *N* locken *l* *2* hilffe *F* hylff *H* vnd hilffe *I* hilff *W* vñ hůlff *X* vnd hilff *b* gestattet *XZabcdfgik* *4* Die vbertrettung des sibenden gebots *b* siebend] VII. Gebot *i* *5* dieberey, rauberey *FGIOb* diuery, rouery *l* und rauberey *fehlt N* Reuberey, Geitz vnd *gik* wůcherey *MP* wőckery *l* *6* wichte ofte *N* ghewycht, valsche *l* auß gibt] uendunt *mn* *7* ende renten entfanghē *l* *8* Qui iustam mercedem mercenarijs non pendunt *mn* verdienten *FIXbf* vorentholt *N* fürhelet *Q* schult ontkennen *l* verzacket *N* onthouden *l* *9* seinem *FIVXZabcdfgik* seynen *Y* behouigen *N* odder] noch *Zacdfgi* leychet *MP* lenet *N* *10* die] die da *F* gyrich *N* ghirich *l* seyn] sind *BMPQVXYZabcdik* seind *I* eyllent *MP* haesten *l* *11* Die vreemde goedē hebbē, ende behoudē die tot hem ghebracht weerden *l* oder *fehlt FI* *12 die Zeile fehlt N* *15* seines nechsten (nehesten *Zacdgik*) *FIZacdfgik* hoers nasten *l* gewinß *FHWbf* gewinneß *I* *16* Die vbertrettung des achten gebots. *b* acht] VIII. Gebot. *i* *17* schweycht *E* verschweygt *FI* *18* oder betreuget *k* *19* Die oren blasers, die met twe tonghen sprekē, anders met dem monde spreken, dan sy int herte draghen. *l* schmeychler und *fehlt I* und *fehlt XYZabcdfgi* orenbleser vnd *VXYZabcdfgk* Ohrenblaser vnd *i* plaßer *FIMP* zweyzungiger *ABCDHLTUV* zwayzůngiger *FMP* zwey-zungiger *GOZa* zway zůngiger *IQWcdgik* twetungige *N* zwyzungige *Xb* zweyzungiger *Y* zwai-züngiger *f* *20* schwechet *FGIOQVWXYbdfgik* vorachtet *N* *21* selbigen *Zacdfgik* nit *fehlt ABGHO* *23* achterclapper *N* achterclappers *l*

Wer nit alles gutis von yderman sagt und alles boßes schweygt.
Wer die warheytt schweygt odder nicht vorsicht.

### Widder die letzten zwey.

Die zwey letzten gepott sind zill und mal gesetzt, da wyr hyn komen
5 sollen, und teglich durch puß dahynn arbeytten mit hilff und gnaden gottis,
denn die böße neygung stirbt nit eher grundlich, das fleysch werde denn zu
puluer und new geschaffen.

Die funff synn werden eyngeschlossen ym .5. und .6. gepott. Die .6. werck
der barmhertzickeyt ym .5. und .7. Die .7. todtsund: Hoffart ym .1. und .2.,
10 Unkeuschheyt ym .6., Zorn und hassz ym .5., Frassz ym .6., Trackheyt ym .3.
und wol ynn allen. Die frembden sund sind ynn allen gepotten, denn mit
heyssen, radten und hůlff widder alle gepott gesundet kan werden. Die ruffenden
und stumen sund sind widder das .5. und .6. und .7. gepott ꝛc.

Inn allen dißen wercken sihet man nit anders, denn eygen lieb die das
15 yhre sucht, nympt got was seyn ist und den menschen was der selben ist, und
gibt nitt noch gott noch menschen ettwas von dem das sie hatt, ist und mag,
das wol Aug. sagt: Der anfang aller sund ist die eygene seyns selbs liebe.

Auß dißen allen folget das die gepott nit anders denn liebe gepieten
und lieb verpieten, und die gepott nit erfullet denn lieb, auch nit ubertrit

---

*1* böſen *cdfgik* swеygt *Q* *2* verschweigt *I* vorbyddet *N* nõ defendit, ſicubi periclitetur *mn* *3* Die vbertrettung der letztẽ zwayen ge. *b* letſten *GO* zwey gepot *Y* zwey Gebot *k* *4* letzten zwey *Zacdfgik* teekẽ, ende een exempel *l* hyn] dahin *I* *4/7* Qui quoquo modo alterius fortunis inſidiantur. Qui alterius ſeruos aut ſeruas ad ſe pelliciunt, contra dominorum uoluntatem. Qui mutuum alijs dant, ea ſpe, ut cõmode in ipſorum bona inuolare poſſint. In ſumma, hic ſunt prohibitæ omnes rationes, quibus proximo damnum datur, quamuis eas iura et leges neq; puniant neq; damnent. Proprie enim contra inuidiam et auariciam poſtremum hoc præceptum attinet. Quod autem ad alteram partem de uxoribus attinet, id magis ad Iudæos est referendum. Neq; enim eiusmodi occaſiones nobis ſunt, quæ fuerũt apud Iudæos, Nam repudiare ſemel ductam coniugem nobis non licet, ſicut Iudæis, ob quamcunq; (excepta tamen fornicationis cauſſa) cauſſam. Hoc tamen fieri potest nonnunquã, ut aliquis diuitem puellam alteri technis quibusdam præripiat. *mn* *5* hůlff *VXY* hůlffe *Zacdfgik* gnade *gik* *6* eher] ee *F* ehe *Igik* *8* beslaten *N* 6.] vii. *N* *9/10* .ij. Geytzigkayt im .vij. Vnkeuschayt *F* *10* Frassz] Gulsicheyt *l* Tragkeyt *I* Tracheyt *VYZacdgik* Tragkait *f* *11* frembde *Zacdfgik* sind *fehlt f* *12* hilff *FGIOPWb* gesundigt *LTU* gesündigt *MQ* gesündiget *PXbdfgik* geßündiget *NVYZac* ruffende *VYZacdgik* růffende *Xbf* *12/13* peccata clamantia, item Sodomitica *mn* *13* stum̃ende *FIf* sünden *b* das .v. vj. vnd *VY* das fůnfft. sechst vnd *Xb* ꝛc. *fehlt l* *14* wircken *I* sicht *W* nichts *Zacdfgik* *15* selbigen *Zacdfgik* *16* nitt] nichts *b* nit gott *H* wider Gott *LQTUVYZacd* weder got *MPXbfgik* den menschen *FI* dem minschen *N* vormach *N* Debemus enim deo laudem et gloriam, et in proximum omnis generis officia sunt conferenda *mn* *17* sint Augustinus *l* beghinsel *l* sein *FIWXb* *18* dise *M* disem *PXdfgkl* allem *dfgik* folgen *Zc* nit] nichts *Zacdfgik* anderst *W* *19* und lieb verpieten *fehlt GO* vorbieten *LQT* nit] nichts *WXbdfgik* erfullen *U* erfulle *VY* erfülle *Zacdfgik* nit] nichts *Wdfgik* *19/386, 1* auch *bis* lieb *fehlt l*

Röm. 13, 10 denn lieb. Drumb spricht S. Paul, das die lieb sey erfullung aller gepott, gleych wie die böß lieb ist ubertrettung aller gepott.

## Die erfullunge der selben.

### Des ersten.

Gottis forcht und lieb ynn rechtem glawben und alltzeyt ynn allen 5 wercken fest vertrawen, gantz bloß, lautter yn allen dingen gelassen stehen, sie sind boß odder gut. Da gehort her alles was yn der gantzen schrifft vom glawben hoffnung und der lieb gottis geschrieben ist, wilchs alles kurtzlich ynn dißem gepott begriffen ist.

### Des andern. 10

Lob, eher, gebenedeyung unnd anruffen gottis namen unnd seynen eygen namen [Bl. B ij] und eher gantz vernichten, das alleyn gott gepreyßet sey, der alleyn alle ding ist und wirckt. Da gehort her alles was von gottis lob, ehre, danck, namen, freude ynn der schrifft geleret ist.

### Des dritten. 15

Sich got ergeben, das alle unßer werck er alleyne thue ynn uns, denn diß gepott foddert eyn geyst arme seel, die do yhres nitt seyn vor gott opffert, das er yhr gott sey und ynn yhr seyns wercks und namen bekome nach den tzweyen ersten gepotten. Da gehort her alles was von gottis dienst, prediget hören und gutten wercken den leyb unter den geyst tzu werffen befolhen ist, 20 das alle unßer werck gotis sind und nit unßer.

### Des vierden.

Williger gehorsam, demütickeyt, untertheni ckeyt aller gewallt umb gottis 1. Petri 2, 18 wolgefallen willen, als der Apostel S. Petrus sagt an alles widerpellen, clagen Tit. 2, 9 und murmulen. Da gehort her alles was von gehorsam, demut, untertheni ckeyt, 25 eererbietung geschrieben ist.

---

*1* sant Paulus *F* sint Paulus *l* Paulus *GNOb* der apostel sant Paulus *I* *3* selbigen *Zacdfgik* Die erfüllung des ersten gebots *b (s. zu 378, 2)* *5* liebe vnd fürcht (forcht *Xbf*) *VXYZ abcdfgik* si Deum ames, eumq; metuas *mn* ynn *(1.)*] ym *EVXYZabcdgik* rechten *Zabcdgik* *6* betrouwen heel ende al *l* *7* sind] sein *FI* seyen *fgik* Da] Hier *l* gschrifft *MP* geschrifft *QW* *10* annder *MP* Die erfüllung des andern gebots *b (s. zu 378, 2)* *11* eher] ehre *EVXYZacdgik* ere *FI* eere *b* benedeiung *cdfgik* anropinge *N* sein *IMP* aignen *I* *12* ere *I* ehr *VXY* ehre *Zacdgik* eer *b* eere *f* gantz] heel ende al *l* verachten *Il* *14* freude] fröwde *M* vñ frewde *Xb* wort *Zacdfgik* uerbo *mn* geschrifft *WY* *15* Die erfüllung des dritten gebots. *b* *16* auergheuē *N* dat he *N* er *fehlt N* alleyne *fehlt l* thů *I* thů *QXb* *17* fordert *FGINOWbf* forddert *H* jhr nichts sein *Xb* jres (nicht sein) fur *Zacdfgik* *18* sein werck *Xb* name *Zacdfgik* *19* predig *FIOVWXYZabcf* prediken *N* *20* leyb] licham *N* *21* seyen *f* *22* Die erfüllung des vierdten gebots *b* *23* allem *FI* *24* als *bis* sagt *fehlt mn* sant Peter *FIVb* S. peter *XYadfgik* Sanct Peter *Zc* resistencij oft clagē *l* *24/25* wedderkurrent, klagen vnde *N* *25* murmelen *FWYa* murmeln *IUZcdfgik* mürmelē *QXb* *fehlt l* vngehorsam *cdfgik* *26* eerbietūg *GHLMOPQTVYa* ere erbietung *I* eerbedinge *N* *fehlt l*

### Des funfften.

Gedult, sanfftmůtickeytt, gůttickeyt, fridlickeyt, barmhertzickeyt und aller ding eyn susszes, freundlichs hertz, on allen hassz, tzorn, bitterkeyt gegen eynem iglichen menschen, auch den feynden. Da gehoren her alle lere von der gedult, 5 sanfftmůtickeyt, frid, eynickeyt.

### Des sechsten.

Keuscheyt, tzucht, schamhaffticke yt yn wercken, wortten, berden und gedancken. Auch messickeyt ynn esszen, trincken, schlaffen, und als was der keuscheyt furderlich ist. Da gehoren her alle lere von der keuscheyt, fasten, 10 nůchtern, messig seyn, beten, wachen, arbeytten und wo mit keuschheyt behalten wirt.

### Des siebenden.

Armut des geystes, mildickeyt, willigkeyt seyner guter tzu leyhen und geben an allen geytz und begirde leben. Da gehoren her alle lere, vonn dem 15 geytz, unrechtem gutt, wucher, list, betrug, schaden, hynderniß des nehsten am tzeytlichen gutt.

### Des achten.

Eyn fridsame, heylsame tzunge, die niemant schadet und yderman frummet, die die uneynigen sunet, die verlesterten entschuldiget und versicht, das ist, 20 warheyt und eynfeltickeyt ynn wortten. Da gehoren her alle lere vom schweygen und reden, das des nehsten ehre, recht, sach und selickeyt antrifft.

### [Bl. Biij] Der letzten tzwey.

Das ist, volkommende keuscheyt und verachtung tzeytlicher lust und gůtter, grundlich, das alleyn ynn geynem lebenn volnbracht wirt.

25 Jnn allen dißen wercken sihet man nit anders, denn frembd, gemeyn, das ist gottis und des nehsten lieb, die sucht nit was yhr ist, tzondern was got

---

*1* Die erfůllung des fůnfften gebots. *b* *2* fridlich vnd *I* frydigkait *P* fredesamheit *N* frůndlicheyt *VY* freůndlickeyt *VZ* freundligkeit *abcdfgik* und *fehlt I* *3* allen *fehlt l* *4* yedlichen *X* paciencij *l* *5* frid vnd / vreede ende *l* *6* Die erfůllung des sechsten gebots. *b* *7* zůcht vñ *I* tzucht *fehlt l* geberden *Zacdgik* gebården *f* *8* ym *Y* esszen vnd *E* ende slaepen *l* *9* fårderlich *k* beholpelick *l* van vasten *l* *10* war mit *MP* *12* Die erfůllung des sibenden gebots *b* Des siebend *Y* *13* Armut des geystes] Si sentias quantum tibi, ad recte uiuendum, desit *mn* gůttern *MP* *14* alle giricheit *N* dem] den *FN* *15* giricheit *N* betrůg *Y* *16* zeytlichem *F* *17* Achte *I* Die erfůllung des achten gebots. *b* *18* fromet *Za* *19* vneygen *Q* sånet *T* versůnnet *Xf* versånet *b* verlåsterten *GO* vorbiddet *N* versicht *Y* *20* von *l* sweigen *GO* *22* Die *X* Des IX. vnd X. *k* zweyer *I* Die erfůllung der letzten zwey gebot. *l* *22/24* Duobus postremis Sic satisfeceris, Si proximi cōmodum ubiq; promoueris, neq; unquam commodi tui caussa, ei iniuriam feceris aut incōmodaueris *mn* *23* volkommenn *LMPQTUVXZacdgik* volkomene *Y* volkummene *b* volkomne *f* wellust eñ aller goeder *l* *24* yhenem *MVWY* jhenem *PXZabcdfgik* yenem *U* dem tokamenden *N* leuē, dat is na dit leuē *l* volbracht *FGIMOPQWf* *25* sichet *MP* sicht *W* nicht *Z* nichts *cdfgk* *25/26* frembd *bis* ist *fehlt mn* *26* ist *(2.) fehlt Zacdfgik* gottes *IZacdfgik* gades *O*

und des nehsten, unnd ergibt sich yderman frey tzu eygen, dienst und willen.

Szo sihistu das ynn den tzehen gepoten gar ordenlich unnd kurtzlich begriffen sind alle lere, die dem menschlichen leben nott sind, wilche tzo yemandt halten will, hatt er allstund gutt werck tzu thun, das yhm nit nott were, andere werck tzu erwelen, hie und da lauffen unnd das thun, da nichts von gepotten ist. 5

Das alles ist mercklich angetzeygt damit das nichts yn ditzen gepoten geleret ist, was der mensch yhm selb thun, lasszen oder von andern begeren sol, sondern was er andern, gott und den menschen thun und lassen sol, das wyr es greyffen můssen, das die erfullung stett ynn der liebe gegen andern und nit gegen uns, denn der mensch thutt, lesset und suchet yhm selb schon tzuviel, das nit zu leren, tzondern zu weren not ist. Darumb lebet der am aller besten, der yhm selb nichts lebet. Und der lebet am aller ergisten, der yhm selbs lebet, denn altzo leren die tzehen gepott, darautz man sihet, wie wenig menschen wol leben, ia als eyn mensch niemant mag wol leben, drumb tzo wyr das erkennen, mussen myr nu leren, wo wyrtz nehmen sollen, das wyr wol lebenn und die gepott erfullen. 10 15

[2 b.] Jhesus.

## DEr glawb 20

teylt sich ynn drey hewbt stůck, nach dem die drey person der heyligen gottlichen dreyfaltickeyt dryn ertzelet werden, das erst dem Vatter, das ander dem Sohn, das dritt dem heyligen geyst zu tzu eygen, denn das ist der hǒchst artickell ym glawben, darynnen die andern alle hangen.

---

*1* und] ist, vnd *Zacfik* vorgist *N* frey *fehlt l* *3* sihest du *FIf* sichstu *GOWX* sichst du *MPb* gar] gantz *N* ordentlich *VZc* ǒrdentlich *gik* unnd *fehlt I* *4* dem menschen not *Zacdfgik* den menschen in syn leuen *l* *5* halten] onderhouden *l* er *fehlt afgik* *6* erwǒlen *GO* erwelen,oftt vth to ketzen *N* hie] heer *I* hyr *N* dar *FIN* das nichts *Q* *8* angetagē *N* *9* doen oft laten *l* *10* dem menschen *MP* doen oft laten *l* *11* greyffen] tasten vnde voelen *N* tastē moghē *l* voruullinge der gebade *N* veruullinghe der gheboden *l* stehet *LQTUVXYZ abcdgik* *12* doet ende latet *l* und *fehlt N* schon *fehlt l* *13* so veel *l* *14* alder *U* nichts] nit *I* nicht *NVXYZabcdfgik* Vnd lebet (lebt *I*) *FI* aller *fehlt dfgik* *14/15* die hem seluen leuen: dat is die hoer eyghen profyt altyt suekē, ende verghetē hoers naestē. Want als sint Paulus seyt. Die liefde sueket niet dat hoer is, maer dat gheen dat hoors naestē to behoert *l* *15* sicht *W* *16* ia *bis* leben *fehlt l* mag niemandt *Xb* *17* das *(1.)*] infirmitatem nostram, quod non poßimus legi Dei subijci ac satisfacere *mn* myr] wir *FGIMOPQUVWXYZabcdfgik* lernen (leernen) *MPQTUVXYZabcdfgik* wir es *f* *18* Præstat autem eam facultatem fides in Patrem, Filium et Spiritum sanctum, de qua nunc dicemus *mn* *19 fehlt Xb* *20* Auslegung des Glaubens *Zacdfgik* Explicatio Symboli Apostolici *mn* glauben *F* gelauben *I* *21* personen *Yf* *22* Tryualtigkayt *MP* dryn] dreyn *ABCDGHLMOPQTU* darein *FIW* dar inne *N* darin *XZabcdfgik* genoemt *l* *23* geyst tzůeygen *Tk* eignen *I* gheattribuyrt *l* hǒhist] hǒheste *Zacdgik* principael *l* *24* darin *I* hangen] begrepen worden ende inhanghen *l*

Hie ist zu mercken das zweyerley weyß glawbt wirt. Zum ersten von gott, das ist wenn ich glawb, das war sey, was man von gott sagt, gleych als wenn ich glawb das [Bl. B iiij] war sey, was man vom Turcken, teuffel, hell sagt. Dißer glawb ist mehr eyn wissʒenschafft odder merckung, denn eyn glawb. Zum andern wirt yn gott geglawbt, das ist, wenn ich nit alleyn glawb, das war sey, was von gott gesagt wirt, ßondernn setze meyn traw yn yhn, begeb und erwege mich mit yhm ßu handelln und glawb on allen ßweyffel er werd myr alßo seyn und thun wie man von yhm sagt, auff wilch weyß ich nit glawbte dem Turcken odder menschen, wie hoch man sein lob preyssete, denn ich glawb leychtlich, das eyn man frum sey, ich wags drumb nicht auff yhn zubawen. Solcher glawb, der es wagt auff gott wie von yhm gesagt wirtt, es sey ym leben odder sterben, der macht alleyn eynen Christen menschen und erlanget von gott alles was er will, den mag keyn böße falsches hertz habenn, denn das ist eyn lebendiger glawb und der wirt gepotten yn dem ersten gepott das do sagt: Ich byn deyn gott, du solt keyn ander göter haben, drumb ist das worttlin Jnn fast wol gesetzt unnd mitt vleyß war ßu nehmen, das wyr nit sagen, Ich glawb gott dem Vatter odder von dem vatter, ßondern ynn gott den vatter, Jnn Jhesum Christum, Jnn den heyligen geyst. Und den glawben soll man niemant geben denn alleyn gott, darumb wirt die gottheytt Jhesu Christi und des heyligen geystes damit bekandt, das wyr ynn yhn gleych wie ynn den vatter glawben. Und wie es ein gleich glawb ist yn alle drey person, ßo sind die drey person auch eyn gott.

### Das erste teyll des Glawbens.

ICh glawb ynn Gott den vatter allmechtigen schöpffer hymels und der erden. Das ist: Ich versag dem bößen geyst, aller abgötterey, aller ßeuberey und mißglawben.

---

1 geglaubt *F* geglewbet *VXYZacdgik* geglaubet *bf* 2 das es war *VXYZabcdfgik* 3 dath idt war *N* van den *N* von Türcken *Q* vnd der hell *F* von der hell *I* saht *B* 4 ein merckung *FI* meynung *LQTUV* maynung *MP* meynunge *XYb* wahn *Zabcgik* won *f* opiny *l* obſcura quædam cognitio ſeu opinio *mn* 5 ander *MP* yn] an *VXYZabcdfgik* 6 dat idt *N* satze *b* trawen *FIXbcdfgik* 7 begibe *Xbf* erwige *f* ouergheue my heel ende all in syn handen *l* yhm] yhn *AB* yn *G* jn *O* handlen *If* allen] enich *l* 8 er werd] wer *I* wird *Zacdf* welche *E* 9 glaube *I* gleube *a* dem menschen *I* 10 dann *GOU* sein *Q* wag es *Zcdfgik* 13 erlange *a* den] dem *ABGO* der *EUYbc* böß *FI* böses *MPXb* böße *fehlt Zacdfgik* falsch *Il* in corde impuro et hypocritico *mn* 14 im *Zacdfgik* 14/15 yn *bis* gepott *fehlt N* 15 keyn] nit *Xb* 16 worttlein *EHU* wort *N* Jnn] An *VXYZabcdfgik* vleyß] nernsticheyt *l* 17 gott *bis* odder *fehlt dfgik* 18 ynn] An *VXYZabcdfgik* Jnn *(beidemal)*] An *VXYZabcdfgik* 20/21 an yhn *VXYZabcg* an Jn *dfik* 21 an den *VXYZabcdfgik* gleicher *FIVXYZabcdfgik* 21/22 yn alle] an alle *VXYZabcdfgik* allenn *E* 22 Personen *(beidemal) f* 24 an Gott *VXYZabcdfgik* Schepffer *Zacdfgk* 25 der *fehlt VXYZabcdf* widersage *Xb* 26 abgötterey, Zeuberey *W* mißglaubens *P*

Ich setz meyn trawen auff keyn menschen auff erden, auch nit auff mich selbs noch auff meyn gewalt, kunst, gutt, frumkeyt odder was ich haben mag.

Ich setz meyn traw auff keyn creatur, sie sind ym hymel odder auff erden.

Ich erwege und setz meyn trew alleyn [Bl. Bv] auff den blossen, unsichtlichen unbegreyfflichen eynigen gott, der hymel und erden erschaffen hatt und alleyn ubir alle creatur ist. Widderumb entsetze ich mich nit fur aller boßheyt des teuffels und seyner gesellschafft, denn meyn gott ubir sie alle ist. 5

Ich glawb nichts deste weniger ynn gott, ob ich von allen menschen verlassen odder verfolget were. 10

Ich glawb nichts deste weniger, ob ich arm, unuerstendig, ungeleret, veracht byn odder alles dings mangell.

Ich glawb nichts deste weniger, ob ich eyn sunder bynn. Denn dißer meyn glawb soll unnd mussz schweben uber alles was do ist unnd nitt ist, uber sund und tugent und uber alles, auff das er ynn gott lautterlich und reyn sich hallte, wie mich das erste gepott dringt. 15

Ich begere auch keynn zeychenn von yhm, yhn zuversuchen.

Ich traw bestendiglich ynn yhn, wie lang er vorzeugt und setze yhm keyn zill, zeytt, massz odder weyße, ßondern stell es alles heym seynem gottlichen willen ynn eynem freyen richtigem glawben. 20

Szo er denn almechtig ist, was mag myr geprechen, das er myr nit geben unnd thun müge?

Szo er schöpffer hymell und erden ist und aller ding eyn herr, wer wil myr etwas nehmen oder schaden? ia wie wollen myr nit alle ding zu gutt kommen und dienen, wenn der myr gut gan, dem sie alle gehorsam und unterthan seyn? 25

---

*1* vortruwent *N* keynē *VX* keinem *Zb* keynen *Ycd* kainen *f* *2* frumickeyt *VY* frömickeyt *X* fromickeit *Z* frůmigkeit *c* frömkait *f* frömkeit *dgik* fromkeit *a* oder frůmbkeyt *b* *3* traw] vertrawen *F* trawen *IPXbcdfgik* vortruwent *N* traw *T* treüw *W* seyen *fgik* *5* erwige *f* erwege und *fehlt l* trew] vertrawen *F* trawen *IPXbcdfik* vortruwent *N* traw *QTYa* den] deyn *Q* *6* unbegreyfflichen *fehlt VXYZabcdfgikmn* gescapen *N* geschaffen *VXYZabcdfgik* alleyn *fehlt l* *7* creaturen *l* *9* nicht *Y* an Gott *VXYZabcdfgik* *10* werde *Q* werdt *X* werd *b* *11* destweniger *P* *12* mangell] ghebrack hadde *N* ghebreeck hebbe *l* *13* nichs *P* *14* Glauben *dfg* soll unnd *fehlt N* swemmet bouen *l* *15* tugent] doth *N* an Gott *VXYZabcdfgik* lauter *Icdfgik* puer *l* *16* bringt] leert *l* *17* tempteern *l* *18* vertraw *FI* getraw *P* volhardich *l* jnen *P* auff yn *XYZabcdfgik* ers *W* verzeucht *FILMOPQVWXYZabcdfgik* vortueth *N* *19* zill] sticken *N* teken *l* stell es] stelle *I* alle in synen *N* *19/20* göttlichem *Q* *20* richtigen *EIPVWXYZacdfgik* opgherichtighē *l* *22* möge *Uk* *23* ein schöpffer *F* ein schopffer *I* een schepper *l* Schepffer *Zacdfgik* hymels *IVXYZabcdfgik* hemels *l* ding] creaturē *l* *24* wolden *N* sullē *l* *25* der] er *VXYZabcdfgik* guts *FZacdgik* gut gan] gunstich is *l* gůttes *If* gůts *Xb* gůttes günnet *W* gon *f* *26* vnderthon *Wf* sind *VXYZabcdgik*

Die weyl er denn gott ist, ßo mag er und weyß wie erß machen mitt myr soll auffs beste. Die weyl er vater ist, ßo wil erß auch thun und thutt es herßlich gerne.

Die weyll ich daran nitt ßweyffel und setz meyn traw alßo ynn yhn, ßo bynn ich gewiß seyn kindt, diener und erbe ewiglich und wirt myr geschehen wie ich glawb.

## Das ander teyl.

UNd yn Jhesum Christum seynen eynigen sohn unßern hern, der empfangen ist von dem heyligen geyst, geporen von der iunckfrawen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreußigt, gestorben und begraben, [Bl. B 6] Nydder gestigen ßu der helle, am dritten tag aufferstanden von den todten, auffgestigen ßum hymel, Sitzend ßur rechten gottis des almechtigen vatter, von dannen er ßukunfftig ist zu richten die lebendigen und die todten.

Das ist:

Ich glawb nicht alleynn, das Jhesus Christus warhafftiger eyniger gotis sohn ist ynn eyner ewigen gottlichen natur und weßen von ewickeyt ymmer geporen, ßondernn auch das yhm von dem vatter alle ding unterworffen sind und auch nach der menscheyt meyn und aller ding eyn herr gesetzt ist die er mitt dem vatter nach der gottheyt geschaffen hatt.

Ich glawb das ynn den vatter glawben und ßu dem vatter niemant kommen mag, wider durch kunst, werck, vornunfft, noch alles das man nennen kan yn hymel und auff erden, denn alleyn yn und durch Jhesum Christum seynen eynen sohn, das ist, durch den glawben yn seynen namen und hirschafft.

Ich glawb festiglich das er myr zu gut empfangen ist von dem heyligen geyst on alles menschlichs und fleyschlichs werck on leyplichen vater oder manß-

---

1 vermach *l* vñ] vns *E* waißt *f* er es *VXYZabcdfgik* 1/2 mit mir machē *IU* myt my maken *N* 2 dat alder beste *N* 2,3 thut ye es geren *Wf* neqꝫ est aliud opus, quod æque lubens suscipiat, atqꝫ iuuare homines *mn* 4 ich auch daran *I* trawen *FIXbdfgik* treüw *W* vortruwen *N* alßo *fehlt YI* ynn] auff *VXYZacdfgik* 5 sein Diener, ja Kind *k* my wert *N* 7 teyl des Glaubens *IY* 8 yn] an *VXYZabcdfgik* 9/14 der *bis* todten *fehlt dfgik* 9 enpfangen *HPU* haylgenn *P* heilgen *X* 10 maghet *l* gelyden *E* 11 Neder ghecōmen *l* zu den hellen *FI* 12 auffgefaren gen *VXYZabc* Opghecōmen *l* ßum] ßu *CDE* zů *GLMOPQTW* zu *U* zu den hymeln *FI* 13 zu der *FIP* zůr der *M* gerechten *P* rechtern handt *N* vaters *FMTVXYZabc* vatters *HILPQUW* vaders *N* 14 er komen wird *c* kunfftig *I* 19 seyn *X* seind *b* noch *Qa* 20 die] wie *W* geschaffen ist *DWabd* 21 das niemant ynn (an *VXYZcfgi*) *LMPQTUVXYZabcdfgik* niemant *fehlt LMPQTUVXYZabcdfgik* 22 weder *FGIMOPWXbdfgik* noch doer gheleertheyt, verstant, oft wercken *l* 23 im Himel *Zacdfgik* hymeln *Xb* 24 eynigē *FGIQTUVXYZabcdgik* aynigen *MP* enigen *N* enighen *l* yn] an *k* eñ syner dominacij oft heerschappye *l* seynem (2.) *HIVXY* herschaft *EFGIMOPQTVWXYZabc* 24/25 Herrschafft. Der empfangen ist von dem heiligen Geist. Jch *dfgik* 25 enpfangen *IX* 26 on] vñ on *W* menschlich *k* fleischlich *k* 26/392,1 werck, sonder mans toe doen, op dat *l* manßzaeth *N* mansamen *P* manßsomē *W*

ſamen, auff das er meyn und aller die yn yhn glewben ſundlich, fleyſchlich, unreyne, verdamplich empfengniß reynigete und geyſtlich machete durch gnedigen willen ſeyns unnd des almechtigen vatters.

Ich glawb das er myr geporen iſt von der reynen iunckfrawen Marien, on allen ſchaden yhrer leyplichen und geyſtlichen iunckfrawſchafft, auff das er noch ordnung vetterlicher barmhertzickeyt meyne ſundlich und verdampte gepurt und aller ſeyner glawbigen gebenedeyet unſchedlich und reyn machte.

Ich glawb das er ſeyn leyden und creutz fur meyn und aller glawbigen ſunde getragen hat und da durch alle leyden und creutz geſegnet und nit alleyn unſchedlich ßondern auch haylſam und hoch verdienſtlich gemacht hatt.

Ich glawb das er geſtorben und begraben iſt, meyne ſund und aller ſeyner glawbigen gantz zu tödten und begraben, datzu den leyplichen todt erwurgt und gantz unſchedlich, nůtzlich, heylſam gemacht hatt.

Ich glawb das er tzu der helle nydergeſtigen iſt, den teuffell und alle ſeyne gewallt, liſt unnd boßheyt myr unnd ſeynen [Bl. B 7] glawbigen zu dempffen und gefangen tzu nehmen, das myr der teuffel hynfurt nicht ſchaden kan und mich von der helle peyn erlößet, die ſelben auch unſchedlich unnd verdienſtlich gemacht.

Ich glawb das er ſey aufferſtanden am dritten tag von den todten, myr unnd allen ſeynen glawbigen eyn newes leben tzu geben und alßo mit yhm ynn gnaden und geyſt erwecket hatt, hynnfurt nymmer tzu ſundigen, ßondern yhm alleyn tzu dienen ynn allerley gnaden und tugenden unnd alßo die gepott gottis erfullen.

Ich glawb das er auffgeſtigen ſey tzu hymel und von dem vatter empfangen gewalt und ehre ubir alle engele und creaturen, und alßo ſitzet tzu der rechten hand gottis, das iſt, er iſt eyn künig unnd herr ubir alle gottis

---

1 aller der die *FI* alle der de *N* an yhn *V* an jhn *XYZabcdfgik* fleiſlich *Z* 2 unreyne *fehlt l* verdamlich *FUVWYZacfgik* vordoemde *N* verdamliche *Xb* rainiget *b* macht *I* machet *bf* dorch ſynen *N* 3 ſeyns *fehlt N* ſeinen *gik* 3/4 Vaters. Geboren von der Jungfrawen Maria. Ich *dfgik* 4 myr] wyr *A* iungfrawen *T* maghet *l* Maria *FIMPVXYabcdfgik* 5 maghedoems *l* 6 nach *FGILMOPQTUVWXYZabcdfgik* ordnung] ſchickinghe *N* wertlicher *Q* 7 glewbigen *E* glauben *f* ſegenet *Zacdgik* ſegnet *f* vnnſchedliche *O* 7/8 machete. Gelitten vnter (vnder *f*) Pontio Pilato. Ich *dfgik* 8 leyden und *fehlt N* 9 ſünder *W* darburch *f* 10/11 hat. Gecreutziget, Geſtorben vnd begraben. Ich *dfgik* 11/13 Ich *bis* hatt *fehlt l* 12 darzů *b* 13 baetlick, vñ heylßam *N* 13/14 hat. Nider gefaren zur Helle. Ich *dfgik* 14 neder ghedaelt *l* 14/15 allen ſeinen *f* 15 dempffen] te niet doen *l* 16 hynfurt] hyr na *N* nicht *fehlt I* nicht mer *b* 17 ſelben *fehlt Zacdfgik* ſelbe nu auch *MP* 18 gemacht hatt *Xb* 18/19 gemacht. Am dritten tage (tag *f*) aufferſtanden von den Todten. Ich *dfgik* 19 van der doot *l* 20 alle ſeyne *ABGHLMOQU* gelauben *I* 21 hinfůr *b* vordan nicht meer *N* 23 zu erfůllē *Xb* 23/24 erfüllen. Auffgefaren gen Himel, Sitzend zur rechten Hand Gottes ꝛc. Ich *dfgik* 24 auffgefaren ſey gen *VXYZabcdfgik* opgheclōme is tē *l* vatter *fehlt Y* 24/25 entpfangen *U* entfangen hebbe *N* 25 ſitzen *H* ſitte *N* 26 könig *LQTUVXYZabcdgik*

gůtter ynn hymell, hell und erden. Derhalben er helffen kan myr und allenn glawbigen ynn allen unßern nötten, widder alle unßer widdersacher und feyndt.

Jch glawb das er wider von dannen von dem hymell komen wirt am iungsten tag ßu richten die lebendigen, die denn erfunden werden, und todten, die yn des verstorben sind und alle menschen, alle engel und teuffell fur seyn gerichts stuel komen mussen und yhn leyplich sehen, mich und alle seyne glawbigen ßu erlößen von dem leyplichen todt und allen geprechen, und ßustraffen ewiglich seyne feynd und widder sacher, unnd uns von yhrer gewallt ewiglich ßu erlößen.

## Das dritte teyl.

JCh glawb ynn den heyligen geyst, eyne heylige Christliche kirche, eyn gemeynschafft der heyligen, eyne vergebung der sund, aufferstehung des fleysches und eyn ewiges leben. Amen.

Das ist:

Jch glawb nit alleyn, das der heylig geyst eyn warhafftiger gott ist mitt dem vatter und Sohn, ßondern auch yn und ßu dem vatter durch Christum und seyn leben, leyden, sterben und alles was von yhm gesagt ist, niemandt kommen noch ettwas desselben erlangen mag on des heyligenn geysts werck, mit wilchen der vatter und Sohn mich unnd alle die seynen rhůret, wecket, ruffet, ßeucht, durch und yn Chri[Bl. B 8]sto lebendig, heylig un dgeystlich macht unnd alßo ßum Vatter brengt, denn er ist das, damit der vatter durch Christum und ynn Christo alles wirckt unnd lebendig macht.

Jch glawb das do sey auff erden ßo weyt die wellt ist, nit mehr denn eyne heylige gemeyne Christliche kirche, wilche nit anders ist, denn die gemeyne odder samlung der heyligen, der frummen glawbigen menschen auff erden. Wilche durch den selbenn heyligen geyst vorsamlet, erhallten und regiret wirt, und teglich ynn den Sacramenten und wort gottis gemehret.

---

1 ynn] ym *VXYZabcdik* ende in der eerden *l* 2/3 Feinde. Von dannen er komen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Jch *dfgik* 3 von dannen *fehlt l* von dem] vom *f* von den *VZac* Himeln *ac* 4 tödten *W* 5 yn des] vorhenn *N* alle menschen *fehlt I* seinem *Zacdgk* 6 richt stůll *M* richterstůl *P* stull *F* yhn *fehlt Xb* 7 prechen *M* 8 in der ewicheit *l* uns *fehlt MP* jrem *f* 9 in der ewicheyt *l* zůerledigen *Xb* 10 teyl des Glaubens. *IY* deel des ghelouens *l* 11 an den *VXYZabcdfgik* 11/13 eyne *bis* Amen *fehlt dfgik* 12 eyne *fehlt Zac* sunden *VYZac* sůnden *Xb* 13 eyn *fehlt VXYZabc* 14 Das ist *fehlt Y* 17 leben vnd *b* leyden *fehlt acdfgk* 17/18 und (2.) *bis* mag *fehlt mn* 18 desselben] dasselben *ABGHOW* des selbigen *Igik fehlt l* vercrighen *l* 19 welchem *FIQXZabcdgik* welkem *N* wilchem *V* vnd der son *Y* rhůret] onsteckt *l* 20 ßeucht] en sueckt *l* durch *fehlt l* dorch Christum vnnde in *N* 21 ßu dem *I* bringt *FGIOPWXbdfgik* pringt *M* 22 alle dingk *N* wůrckt *F* wůrcket *I* 22/23 macht (machet *f*). Eine heilige Christliche Kirche (Kirch *f*). Jch *dfgik* 23 sey *fehlt I* seyn *Y* 24 Christenliche *LMQTW* die *fehlt MP* gemeinheit *N* 24/25 die vergaderinge der heyligē *l* 25 versamlunng *f* 26 selbigen *dfgik* hailgē *M* versamelt *Q* werd *Xb* 27 täglichen *P*

Ich glawb das niemant kan selig werden, der nit yn dißer gemeyne erfunden wirt, eyntrechtlich mitt yhr halltend ynn eynem glawben, wortt, sacramenten, hoffnung und lieb und keyn Jude, ketzer, heyd oder sunder mit yhr selig werde, es sey denn das er sich mit yhr vorsune, voreynige und yhr gleychformig werde ynn allen dingen. 5

Ich glawb, das yn dißer gemeyne oder Christenheyt alle ding gemeyn sind und eynß iglichen gůtter des andern eygen und niemandt ichts eygenn sey, darumb myr und eynem iglichen glawbigen alle gepet und gutte werck der gantzen gemeyne tzu hůlff komen, beystehn und stercken můssen tzu aller tzeytt ynn leben und sterben unnd alßo eyn iglicher des andern půrden tregt 10 Gal. 6, 2 wie Sanct Paulus leret.

Ich glaub das do sey ynn der selben gemeyn unnd sonst nyrgend vergebung der sund, das aussʒer der selben nicht helff wie viel und groß die gutte werck ymmer seyn můgen tzur sund vergebung, aber ynner der selben nitt schade, wie viel, grossʒ unnd offt gesundiget werden mag zur vergebung 15 der sund, wilche bleybt wo und wie lange die selben eynige gemeyne bleybt. Matth. 18, 18 Wilcher Christus die schlůssell gibt unnd spricht Matth. 18. Was yhr werdet auff bynden auff erden, sol auffgepunden seyn yn dem hymell. Desselben gleychen tzu dem entzelen Petro an statt und bedeuttung der entzelen eynigen Matth. 16, 19 kirchen Matth. 16. Was du wirst auff bynden ꝛc. 20

Ich glawb das do tzukunfftig ist eyn aufferstehung der todten yn wilcher durch den selben heyligen geyst wirt widder aufferweckt werden alles fleysch

---

*1* gemeinheit *N* *2* wirdt, vnd es *Xb* eyntrechtlich *AH* eintrechtiglich *Iacdik* aintrechtigklich *f* halten *HQXb* holdē *N* gelaubigen wort *I* *3* Sacrament *PYacdfgik* Jůde (Jude *b*), Heyde, ketzer *VXYZabcdgik* Jud, Hayd, Ketzer *f* Tuerck, heyden oft sunder *l* Iudeus, gentilis, hæreticus *mn* ketzer *fehlt LMPTU* *4* werde] werden *I* mach worden *l* versȯnē *M* yhr *(3.)*] dir *GO* *5/6* dingen. Die Gemeine (Gemain *f*) der Heiligen. Ich *dfgik* *6* gemeinheit *N* *7* sind] sy *N* und *(1.) fehlt Zcdfgik* itzlichen *H* jdlichen *X* gůtter] hůtter *GO* ander *M* eygens *(1.) b* ichts] nichts *DWXYb* eygenn] eygens *Y* *8* yedlichen *X* ghelouighen menschen *l* *9* gemeinheit *N* hilff *FHILMPQTUWb* bey stee *Xb* mich sterckē *Xb* *10* ynn] ym *DHXb* im *W* yedlicher *X* bůrde *XZabcdfgik* burde *Y* last *l* drage *N* *11* Sant *IZ* seit Galath. *l* *11/12* Gal. 5. leret (leert *fg*). Vergebung der Sůnden. Ich *dfgik* *12* dar tzyn *N* gemeinheit *N* unnd] vñ das *Xb* *13* sůnden *gik* selbe *VY* selbigē *i* *14* gůttē *WXi* guten *b* mȯgē *W* zu der *FI* zů *Xb* selbigen *dfgik* *15* nitt] nichs *T* gesundet *I* zu der *FI* zu *VYZcdgik* zů *Xb* *16* selbe *FIVXYb* selbige *Zacdfgik* gemeinheit *N* *17* Matt. 28. *H* Matth. am .18. *T* Matthei am .xviij. *b* Matth. am achzehenden Capitel *c* *17/18* Matth. am (am *fehlt k*) 18. Cap. Was jr auff Erden lȯsen werdet, soll auch im Himel loß sein. Desselbigen *dfgik* *18* vp loeßen *N* vpgeloeßet *N* ynn den *Z* im *c* Da selben *Q* Desselbigen *Zac* *19* eintzelen *(1.) I* enigen *N* entzeligen *Xb* einzelen *(2.) I* entzeligen *Xb* aintzeln *f* ainige *MP* der ßundern enigen *N* vnd einigen (ainigen *f*) *Zacdfgik* *20* kirch. *P* Matt. 26. *H* Matth. am .16. *T* Math. xv. *Y* Matthej am sechzehenden Capitel *c* Matth. am .16. Cap. Alles *dfgik* vploeßen *N* bynden op erden, dat sal ghebonden wesen in dē hemel *l* *20/21* auff erden lȯsen wirst ꝛc. Aufferstehung (Aufferstehunge *gkl*) des Fleisches. Ich *dfgik* *21* do *fehlt N* *22* selben] selbigen *f fehlt l* vorwecket *N*

das ist alle menschen noch dem leyb oder fleysch frum und bößen, alßo das eben das selb fleysch [Bl. C 1] das gestorben, begraben, vorweßen unnd mancher weyß umbkomen ist, widder komen soll und lebendig werden.

Ich glawb das noch der aufferstehung seyn wirt eyn ewiges leben der heyligen und ewiges sterben der sunder und ßweyffell on dem allen nitt, der vatter durch den ßohn Jhesum Christum unßern herrn mit und yn dem heyligen geyst werd myr diße stuck alle lassen geschehen, das heyst Amen, das ist Es ist trewlich und gewiß ware.

## [2c.] Das vatter unßer.

### Vorrhede und bereyttunge
### tzu bitten die sieben bitt von gott.

VAtter unßer der du bist ym hymell.

Die meynung:

O almechtiger gott, die weyll du durch deyn grundlössz barmhertzickeyt unß nitt alleyn ßu gelassen, ßondernn auch gepotten und geleret hast durch deynen eynigen lieben ßohn unßern herrn Jhesum Christum, das wyr durch seyn vordienst und mittell dich eynen vatter achten und nennen sollen, so du doch billich nach aller gerechtickeyt eyn gestrenger richter seynn möchtist uber unß sunder die wyr ßo viel und schwerlich widder deynen gottlichen aller besten willen gethan und dich ertzurnet haben, Szo gib unß durch die selb barmhertzickeyt ynn unßer hertz eyn tröstliche ßuvorsicht deyner vetterlichen lieb unnd lassz unß empfindenn den aller lieblichsten schmack und süssickeyt der kindlichen sicherheyt, das wyr mit freuden dich eynen vater nennen, kennen,

---

1 nach *FGIOUVWXYZabcdfgik* gudt vnde qwadt *N* frome *dfgik* böß *FI* böse *dfgik* 2 dasselbige *Zacdfgik* fleysz *Q* vorweßen] vorratet *N* 2/3 mancherley weyse *Ib* 3/4 werden. Vnd ain Ewiges Leben. Ich *dfgik* 4 nach *FILMOPQTUVWXYZabcdfgik* 5 vn̄ eyn ewigs *Y* on] an *FGHILMNOPQTUVWXZabcdfgik* allem *FI* allē *N* 7 werdē *LMPQTUVXYZabcdgik* myr] wir *b* alle dese stucken voerghesеit *l* heyst] ist *Zacdfgik* 9 Das vatter unßer] Eyn kurtz form des Pater noster zu vorsten vnd zu bethen, fur die Jungen kinder ym Christen glaubenn. D. M. L., *hierauf die Vorrede Uns. Ausg. 6, 11, 4—15 H* 10 Vorrhede und *fehlt l* 11 bitt] gebeede *N* 12 in dem *FN* 13 maynung ist. *F* Meynung ist *HI* 14 die weyll] nach dem *N* gruntloßen mildē barmhartіcheit *N* Poteras equidem omnipotens Deus, tuum persequi ius, et sæuerum in nos peccatores exercere iudicium, ꝙ toties, et tam grauiter contra uoluntatem tuam delinquerimus, teqꝫ offenderimns, Verum, cum per misericordiam *mn* 15 allyen *A* 16 sun *H* 17/20 so *bis* haben *fehlt mn* 18 aller] der *I* gerechtigkeyt *D* strenge *N* strenger *gik* mechtest *GO* möchsten *b* 19 armen ßunder *N* leyder ßo *N* sverlich *Q* deyn *P* dynen hilgen benedyeden gotliken *N* bösten *GO* 20 gethon *f* erzörnet *U* erzornet *VY* selben *P* 20/21 de ßuluen dyne grūtloße barmhertigkeit *N* 21 vnßem hertē *N* 22 empfindenn] spoeren vnde befindē *N* lieblichisten geschmack *I* 23 met bliscap *l*

lieben und anruffen muͤgen ynn allen unßern nödten. behůtt unß, das wyr deyn kinder bleyben und nit vorschulden, das wyr auß dyr aller liebsten vatter eynen erschrecklichen richter unnd unß selb auß kindern zu feynden machen.

Du willt auch das wyr nit alleyn vatter, ßondern ynn gemeyn unßer vatter dich anruffen unnd alßo eyntrechtlich fur alle sampt bitten. Darumb gib unß eyn eyntrechtliche brůderliche liebe, das wyr unß allsampt warhafftige bruͤder und schwester erkennen unnd achten unnd dich eynen gemeynen unßern lieben vatter fur alle unnd yderman bitten, als eyn kind fur das ander, [Bl. C ij] gegen seynem vater thut, laß niemant unter unß das seyn suchen odder des andern fur dyr vorgessen, ßondern abgethan allen hassz, neyd unnd zwitracht unß als die waren frumen gottis kinder unter eynander lieben und alßo eyntrechtlich sagen muͤgen nit meyn vatter ßondern unßer vatter.

Auch die weyll du nicht eyn leyplicher vatter bist, der auff der erden ist, ßondernn der du ym hymell bist eyn geystlicher vatter der nit stirbt unnd ungewissz ist unnd yhm selb nit helffen mag wie der yrdenisch und leypliche vater, damit du unß antzeygist, wie ubermessig du eynn besser vatter bist und lerest zeytlich vatterschafft, vatterland, freund, gutt, fleysch und blutt fur dyr vorachten, Szo gib unß, o vatter, das wyr auch deyn hymlisch kind seyn muͤgen, lere unß der seelen unnd des hymlischen erbteylls alleynn warnehmen, das unß das zeyttliche vatter land unnd yrdische erbgut nit betriege, umb= fange, hyndere unnd gantz zu yrdischenn kyndernn mache, das wyr mit rechtem waren grund muͤgen sagen: O hymelischer vatter unßer und wyr warhafftig deyn hymlische kinder sind.

— —

*1* mögen *W* das] damit *afgik* *1/2* wy yr dyne leuen kinder *N* *2* moeghē bliuen *l* vorwercke *N* *2/3* wt v, die ghy onse minlike vader syt *l* *2* liebster *GOacdgik* *3* schrecklikē *N* schrecklichen *gik* kinder *ABCDGHLMOPQTUVWYZacdfgi* *5* Ock wultu *N* ynn gemeyn *fehlt mn* *6* eintrechtigklich *Icdgik* aintrechtigklich *f* sampt *fehlt l* *7* eindrachtige *N* brůderliche *fehlt Y* lieben *ACDGOUW* altoßamende *N* allē *l* warhafftig *GO* *8* Schwestern *f* bekennen *Nl* *8/9* eynen *bis* fur *fehlt I* *9* fur (fuͦr *TW*) vnd alle *DLMOPQTUW* *10* vater] leuē vader *N* *11* abgethon *Wf* zweytracht *Z* *12* unß] vn̄ *b* vnnd *f* ons allen als *l* kinder gades *N* unter *fehlt I* *13* eyntrechtigklich *UXZbcdgi* aintrechtigklich *f* mögē *W* *14* Ock nach dem *N* auff erden *VXYZabcdfgik* *15* ßonder *LT* unnd] noch *LMPQTZacdfgik* *15/16* vnd gewiss *Xb* *16* ist oder *MTZcdfgik* mag] muͤge *LMPQT* kan *N* can *l* *16/17* wie der irdische vater *FI* *16* jrdische *XZabcdfgik* *17* antzeygist] to kennende gifft *N* wo auerfloedigen *N* boͤsser *G* poͤsser *O* *18* freund] cognatos *mn* fleyschs *Xb* *18/19* carnem quoqȝ et sanguinem, et quicquid tandē ſublime in mundo eſt *mn* *19* vns och leue vader *N* kinder *VXYZabcdfgik* *20* mögen *W* erffgudes *N* *21* betruͤge *FI* *21/22* umbfange] bostricke *N* *22* yrdische *Y* kinder *MP* *23* warem *LMPIVXYZb* warē *Q* warem rechtem *U* mögen *W* hymlischen *H* *24* sein *FHIXb* seynd *GOQ* seyen *LMPTUVY* sein (seien *a*) muͤgen *Zacdfgik*

## Die erste bitt.

### Geheyliget werde deyn name.

Die meynung ist:

O almechtiger gott, lieber hymelischer vater, deyn heyliger name wirt
5 auff dißem elenden jamertal leyder ßo manchfeltig vorunheyliget, verlestert
unnd geschmecht, wirt vielen dingen ßu geeyget, da deyn ehre nit an ist, wirt
auch yn vielen stůcken und ßu sundenn mißpraucht, das auch das schendlich
leben woll eyn schand und unehr deyns heyligen namens mocht heyssen.

Szo gib unß deyn gottlich gnade, das wyr unß vor alle dem behůten,
10 das nit ßu ehr und lob deynes heyligen namens reycht. Hilff das alle ßeuberey
unnd falsche segen abgethan werden. Hilff das allerley beschweren des teuffels
oder creaturen durch deynen namen auffhöre. Hilff das alle mißglawben unnd
ubirglawben außgewurßelt werden. Hilff das alle keßerey, falsche lere, die
sich ynn scheynn deyns namens dargeben, zu nicht werden. Hilff das aller
15 falscher scheyn der warheyt, frumkeyt, heylickeyt niemant betriege. Hilff das
nie[Bl. C iij]mant bey deynem namen schwere, liege oder triege. Behůt unß vor allem
falschen trost unter deynem namen ertichtet. Behůt unß vor aller geystlicher hoffart
und eyteler ehr ßeitlichs rhums oder namens. Hilff das wir ynn allen unßern
nötten unnd geprechen deynen heyligen namen můgen anrůffen. Hilff das wyr
20 yn der angst unßers gewissen unnd am leßten sterben deynes namen nit
vorgessen. Hilff das wyr yn allen unßern gůttern, wortten unnd wercken
dich alleyn loben und ehren, nit unß davon eyn namen geben oder suchen,
ßondern dyr alleyn, des alle ding alleyn sind. Behůt unß vor dem schend-
lichen laster der undanckparkeytt. Hilff das auß unßernn gůtten wercken und
25 leben alle andere gereyßt werden, nit unß, ßondern dich ynn unß ßuloben
unnd deynen namen ehren. Hilff das auß unßern bößen wercken oder geprechen

---

3 ist *fehlt B* 4 almechtighe ewighegodt *N* lieber *fehlt mn* hillige benedyede gotlicke ßoete name *N* 5 op dit dal der trauen, olacij *l* manichfelltig *BHLMQTUVXYZ abcdfg* manigfeltig *FIi* vorungeheyligeth *E* verlöstert *GO* belestert *H* 6 verschmacht *FI* geschmehet *VXYZabcfgik* geaygnet *FI* togelecht *N* zugeeygnet *Xl* an] inne *N* 7 yn vielen stůcken und *fehlt l* vil *IW* ßu *fehlt FI* toßundenn *N* 8 namen *Za* 9 Szo] Drumb *d* Darumb *fgik* allem *PXbf* allē *W* hůten *k* 10 reycht] wort ghedaen *l* 11 ßeegheninge *N* abgethon *Wf* werde *E* teuffels] boeßengeistes *N* 12/13 vngeloue, bygeloue vñ auergeloue vthgeradet *N* 13 ubirglawben] aberglauben *OVWXZabcdfgik fehlt l* vnde valsche *N* 14 ynn] vnder dem *N* im *l* dynes hilgen *N* namen *FHN* vthgeuen *N* 15 hyparisy *l* frumikeit *HZ* frůmickeyt *X* frůmigkeit *ac* frömkait *f* frömkeit *dgik* betriegen *UVXYZab* 16 adder *H* allen *Q* 17 tröst *AG* gedichtet *N* bedeckt *l* houerdye *N* 18 rumbs *F* 19 mögen *W* můgen *fehlt Zacdfgik* 20 anxste vnde noth vnßer conscientien *N* gewissens *PVXYbcdfgik* letsten *GO* leßten *fehlt l* sterben] ende vnßes dodes *N* deynen *H* namens *FIMPbik* hilgenn namenn *N* nit] yo nicht *N* 23 dyng syndt *U* seynd *H* vor] von *I* 24 der *fehlt W* vndanckperkayt *FI* 25 ander minschen *N* gereyßt] verwecket *l* 26 vnsern auß *F* unßern] vnnser *MP*

niemant geergert werd, deyn namen zu unehren odder deyn lob nach ßu lassen. Behütt unß das wyr nichts begerenn widder ßeyttlich noch ewig, das nitt deynes namens ehre und lob sey, und ßo wyr solchs werden bitten, woltest unßer torheyt nicht erhören. Hilff das unßer leben alßo sey, das wyr als warhafftig kinder gottis erfunden werden, das deyn veterlicher name nit 5 umbsonst oder falschlich uber unß genendt werde. AMEN.

Und yn das gepett hören alle psalmen und gepett, da man gott ynnen lobet, ehret, singet, dancket, und das gantze alleluia.

## Die andere bitt.

Czu kome deyn reych. 10

Die meynung:

Diß elend leben ist eyn reych aller sund und boßheyt, darynne eyn herre ist der boß geyst aller boßheytt und sund eyn anfang und hawbtschalck. Deyn reych aber ist eyn reych aller gnaden und tugent, Darynne eyn herr ist Jhesus Christus deyn lieber Sohn, aller gnaden und tugent eyn haubt und 15 anfang. Darumb ßo hilff und gnade unß lieber vater. Gib unß fur allen dingen eyn rechten bestendigen glawben ynn Christo, eyn unerschrockene hoffnung yn deyn barmhertzickeyt wider alle blödickeyt unßers sundlichen gewissen, Eyne grund gütige liebe ßu dyr unnd allen menschen.

Behůt unß vor unglawben und vorßwey[Bl. C iiij]ffeln und endlichem neyd. 20 Hilff unß von der unflettigen lust der unkeuscheyt und gib unß eyne liebe ßu der iunckfrawschafft und allerley keuscheyt. Hilff unß auß der ßwitracht, krieg und unfrid, und laß zu komen deyns reychs tugent, den frid und eynickeytt

---

2 weder *FGIMOPWXbcdfgik* noch *N* ewiglich *VYZabcdfgik* ewicklich *X* 3 namen *Zacdfgk* und] noch *Zacdfgik* sollichs *b* wöllest *F* ßo wil *N* 4 unßer torheyt] ons *l* hören *P* vorhoeren, ßunder wille dath alle schicken to dynem laue vnde ere vnd to vnßer nutticheit. Help dath alle vnße leuent, worth, vnde wercke, dancken vnde bogherte alßo ßyn *N* sey] moet wesen *l* 5 gades vor dynen oghen stedes werden geuundenn *N* deyn] sein *b* dyn hilge ßoete vad'like *N* namen *FI* 6 vorgheeues *N* vergheefs *l* 7/8 Und *bis* alleluia *fehlt l* 7 gehören *FIXZabcdfgik* 8 Item huc pertinet hæc uox Haleluia. *mn* Haleluia *cdfgik* 11 Die *fehlt H* maynung ist *F* meynung ist *I* 12 sund und *fehlt VXYZabcdfgik* omnis generis flagitia *mn* darynnen *VXYZab* 13 hawbtschalck] capteyn *l* 14 Auerst dyn ryke *N* ist aber *Xb* und *fehlt I* 15 sun *H* 16 ßo *fehlt LMPQTUVXYZabcdfgik* gnade] ontfarmt *l* fur] vor *E* 17 bestendigen] volhardighē *l* ynn] an *l* Christum *Nk* hapen *N* 18 sundlichen *fehlt l* gewissen] conscientien *Nl* gewissens *Xbdfgik* 19 gütige] gůtte *LMPQTUVXYb* Eine (Ain *f*) brůnstige süsse liebe *Zacdfgik* Een vaste goede liefde *l* ardentem .... amorem *mn* liebe] bestendige leue *N* unnd] vor *N* 20 verzweyflen *MP* ende nyt tot dem eynde toe *l* desperationem, item inuidiam *mn* endtlichen *HU* endlichen *Y* 21 ene reyne leue *N* 21/22 Liebe zu allerley zucht vnd keuscheit *gik* 22 maghedoem *l* dem twedrachte *N* 22/23 krieg vnfried *Zacdfgik* 23 und unfried *bis 401, 20* bittet *fehlt im Straßburger Exemplar von W* zu kůmen *H* vreede, enicheit *N* 24/399, 1 concordem ac placidam agamus uitam *mn*

und stille ruge. Hilff unß das nit ʒorn odder ander bitterkeyt ynn unß
seyn reych ubirkomme, ʒondern durch deyn gnad yn unß regire eynfeltige
süssickeyt und brüderliche trew und allerley fruntschafft, milticheyt, sanfft=
mütickeyt ꝛc. Hilff das nit unordige betrůbniß und schwermůtickeyt yn unß
5 sey, ʒonder laß zukomen die freudt und lust yn deyner gnade und barm=
herʒickeyt. Und endlich das alle sunde von unß gewand werden und wyr
deyner gnaden aller tugent und güter werck voll, můgen deyn reych werden,
das alle unßere herʒ, můt und synn mit allen crefften ynwendig und auß=
wendig dyr, deynen gepoten und willen untertheniglich dienen und sich alleyn
10 von dyr regiren lassen, nitt yhn selbs noch dem fleysch, wellt odder teuffell
folgenn. Hilff das solch deyn reych angefangen ynn unß zunehme und teglich
sich besszere unnd mehre, das unß nicht uberfalle die listige bößheytt, die trag=
heyt ʒu dem gůtten, auff das wyr nit widder ʒu rucke fallen, ʒondernn gib
unß eyn ernsten fursatʒ und vormugen nit alleyn anʒuheben frum seyn,
15 ʒondernn viel mehr kecklich darynnen fort gehen und volnbrengen, wie der
prophet sagt: 'Erleucht meyn augen, das ich nitt entschlaff odder faůll werde Ps. 13, 4 f.
ym angefangen gůten leben und der feynd meyn alßo widerumb gewaltig
werde.' Hilff, das wyr alßo bestendig bleyben und das deyn ʒukunfftig reych
dißes angefangen deyn reych beschliessʒ und volend. Hilff unß auß dißem
20 sundlichen ferlichen leben. Hilff unß yhenes leben begeren und dißem feynd
werden. Hilff unß den todt nit furchten ʒondernn begeren. Wend von
unß die lieb unnd anhangen dißes lebens, auff das alßo deyn reych ynn unß
aller ding volnbracht werde. Und ynn diße bitt gehören alle psalm, verß
unnd gepett, da man gnad und tugent von gott bittet.

---

1 rwe *FIXb* růwe *O* stilles leben *Zacdfgik* stillen rust *l* 2 seyn reych ubirkomme] sy *l* bekame *N* 3/4 ʒoeticheit, broederlike leue vnd truwe, alle frunkscop, vnde alle de eddele fruchte vnde gaue des hilligen geistes. — Help *N* 3 freuntschafft *EILTUVXYZabcdfgik* freintschaft *GO* freündtschafft *Q* 4 ꝛc. *fehlt ILMPQTUVXYZabcdgiklmn* vnordenliche *FIXb* vnreedelick *N* vnordeliche *P* onbehoorlike *l* betrůbtnuß *FIPf* betrůbtnis *VXY* beterůbtnus *b* swermůtikeit *G* swermůtigkeit *O* 5 sondern *DLMPQTUVZacdgik* ʒukūmen *E* deyner] der *E* 6 endlich] ten lesten *l* sunden *l* 9 dyr nach deynē *LMPQTUVXYZabcdfgik* v na ouwen *l* 10 noch] nach *b* der werlt *N* dem duuell *N* 12 bősfere *GO* 13 dem gůtten] gottes dienst *H* gibt *GO* 14 ernstaftigen *N* ernstlichen *P* een neerstelyck voer=nemē, niet *l* zu sein *Zacdfgik* 15 kecklich] koenliken *N* daghelicx *l* zu gehen *Xb* vnd zu *Xb* volnbringen *BDELTUVXYZabcdgik* volbringen *FGHIMOQ* volpringen *Pf* 16 Propheta dicit psal. 13 *mn* faůll *A* 17 wider *Zacdfgik* 18 alßo *fehlt f* bestendig] volhardich *l* 19 angefangen reich *FI* vul endige *N* 20 ferlichen] sorchliken *l* dath tokamende leuent *N* dat ewych leuen *l* 21 forchten *FI* főrchten *b* 22 den anhangk *N* anhang *PXb* 23 aller ding *fehlt l* volbracht *FGIMOPQU* volpracht *f* dyth gebeth *N* hoeren *N* hoorē *l* psalmen *LMNPQTUVXYZabcdfgik* verß *fehlt mn* 24 begheert *l*

## Die dritte bitt.

### Deyn will geschehe als ym hymell und auff der erden.

Die meynung:

[Bl. C v] Unßer wille gegen deynem willen geachtet ist nymmer gutt, ßondern altzeytt böß. Deyn wille aber ist altzeytt der beste, uberauß auff das 5
höchste zu lieben und zu begeren. Darumb erbarme dich unßer o lieber vatter
Und laß nit nach unßern willen etwas geschehen. Gib und lere unß recht
gründliche gedult haben, wenn unßer will geprochen wirt oder vorhyndert.
Hilff ßo yemand ettwas redet, schweygt, thutt oder lest, das unßern willen
wider ist, das wyr nitt drumb zornigk und böß werden, nit fluchen, nit 10
clagen, nit schreyen, nit richten, nit vordamnen, nit vorsprechen ꝛc. Hilff
das wyr unßern wider sachern und vorhyndern unßers willens demütiglichen
weychen und unßern alßo faren lassen, das wyr sie loben, gebenedeyen, wolthunn als denen, die deynen gottlichen allerbesten willenn widder unßernn
willen volnbrengen. Gib unß gnade, das wyr allerley kranckeyt, armut, 15
schmach, leyden und widerwertickeyt willig tragen und erkennen das dasselb
deyn gotlicher wille sey unßern willen zu creutzigen. Hilff unß das wyr auch
unrecht gerne leyden und behütt unß vor der rach, laß unß nit böß mit böß
betzalen, gewallt mit gewallt vortreyben, ßondernn ynn solchen deynen willen
der unß dasselb zufügt wolgefallen haben, dich loben und dyr dancken. Laß 20
unß nit dem teuffel odder bößen menschen zu rechnen, wenn unß ettwas
wider unßern willen begegent, ßondernn alleynn deynem gottlichen willenn
der solchs alles ordenet zu unßers willens hyndernis und zu mehrer selickeyt
yn deynem reych. Hilff uns, das wyr willig unnd frölich sterben, und den
todt yn deynem willen gerne auff nehmen, das wyr nit mit ungedullt odder 25
vortzagung dyr ungehorsam werdenn.

---

2 geschech *M* als] Wie *gik* ym] yn *E* inn hymeln *P* und] Also auch *gik* der *fehlt INUf* 3 maynung ist *F* meynung ist *I* 4 deinē *GO* deynen *U* 5 uberauß] bauen alle *N* bouen al *l* aller höchste *FI* 6 lieben] minnen *l* zu *fehlt N* Drūb *H* 7 vnserm *FIUVXYZbcdfgik* 8 ofte vorhindert wert *N* 9 thutt *fehlt I* vnßerm *DLMQTUVXYZabcdfgik* vnßerē *I* vnßem *N* vnserem *P* 10 dar nicht vmme *N* 10/11 vloeken, claghen, noch *l* noch klagē *U* 11 schreyen] ropen *N* nit richten *fehlt I* noch rechten, noch *l* vordammen *EI* verdam̄en *MOPUf* widdersprechen *Zacdfgik* ꝛc. *fehlt IUlmn* 12 Verhinderern *bik* vnßen willen *N* onsen wille *l* willē *U* 13 loben *fehlt P* benedeyen *I* 13/14 benedyen, vnde gudt dhon *N* segenen *Zacdgik* segnen *f* 14 deinem *b* gottlichen *fehlt l* 15 volbringē *FGIMOPY* volnbringen *VXZabcdfgik* 16 schmach] versmaetheyt *l* willichliken *N* bekennen *Nl* 17 vnnser *MP* 18 geren *f* den rach *E* die wrake te begherē *l* qwadt mit qwade *N* bösen *F* bösem *fk* 19 noch gewalt mit walt *N* solchem *FHIVXYZabcdfgik* deinem *IYabcdfgik* 20 dasselbige *Zacdfgik* zu loben *Xb* zu dancken *Xb* 21 den teuffel *ABMPQUZa* to leggenn *N* 22 begegnet *UXZabcdfgik* deynen *AB* 23 die dar also gheordiniert heeft *l* solichs *I* ordinet *H* schicket *N* willen *UZacfgik* seligkeyt *D* 24 uns *fehlt VXYZacdgik* 24/25 und *bis* auff nehmen *fehlt mn* 25 geren *f*

Hilff das wyr, alle unßer glid, augen, ßungen, hertzen, hend und fueß nit yhrer begirden noch willen gelassen werden, ßondern ynn deynen willen gefangen, gestöckt und geprochen werden. Behůtt unß vor allen bößen spenstigen hardmůtigen halstarigen eygensynnigen und eygen willen. Gib unß eyn
5 rechten gehorsam, eyn volkomene ledige gelassenheyt ynn allen dingen geystlich welltlich ewiglich und ßeytlich. Behůtt unnß vor dem grawsamen laster des nachredens, vorleumbden, affterreden, freuel richtenn, vordamnen, versprechenn andere menschen. O das grossze ungluck und die [Bl. C 6] schwere plage solcher ßungen wend fern von unß, ßondern lerne uns, das, wenn wyr ettwas sehen oder
10 hören strefflich und uns mißfellig vonn andernn das wyr dasselb schweygen, ßu decken, dyr alleynn clagen und deynem willen heym geben und alßo allen unßern schuldigernn hertzlich vorgeben, mittleyden mit yhn haben.

Lerne uns erkennen, das uns niemandt schaden thun mag, er thu yhm denn selbs vorhyn tausentmal mehr schaden fur deynen augen, auff das wyr
15 da durch mehr ßur barmhertzickeytt ubir yhnn, denn ßu ßorn bewegt werden, mehr yhn ßu iamern denn ßu rechnen. Hilff uns das wyr uns nitt frewen, wenn es ubell gehet denen die unßern willen nit gethan odder leyde gethan, oder sonst mißfallen yn yhrem leben. Auch das wyr uns nitt betrůben, wenn es yhn wol gehet. Und yn dißе bitt gehören alle psalm, verß unnd
20 gepett, do man widder die sunde unnd feynd ynnen bittet.

## Die vierde bitt.

Unszer teglich brott gib unß heutt.

Die meynung.

Das brot ist unßer herr Jhesus Christus der die seel speyßet und tröstet.
25 Darumb o hymlischer vater, gib gnade das Christus leben, wort, werck und

---

1 wyr *fehlt HXZabcdfgik* vnßen leeden *N* 2 yhrer] vber *MP* eeren *N* deinem *FXYZbcdfgik* 3 gheuanghen, ende beduonghen *l* allem *P* qwaden, wedderspennigen *N* 4 halßstarcken *FHI* eygen] eygenwilligen *I* vorkeerdē *N* eyn *fehlt VXYZabcdfgik* 5 rechte *P* gehorsam, vnnd *I* volkum̄e *I* ledige *fehlt l* 6 ewich *N* Zeitlich vnd Ewiglich *cdfgik* 6/7 voer die vreeselike sunde des achterclaps *l* 6 grawsamen] greßelikē *N* 7 verleůmbdens *FI* affterredens *F fehlt I* achterclappens, wreuelikes richtēs *N* vordammē *E* verdam̄en *GIOPUXbf* versprechenn *fehlt I* 8 andern *H* grösssze *A* grösse *CEI* solicher *I* 9 ßungen] valschen tungē *N* ferren *F* lere *acdgik* leer *f* 10 streflichs *FI* dat straflyck is, ende ons mißhaghet *l* van ander luedē *N* dasselbige *Zacdfgik* 11 deynen *Q* ouwen godtliken wille ouergheuen *l* beualenn *N* 12 hertzlichen *I* 13 Lere *VXYZabcdfgik* bekennenn *N* thu] thun *E* 14/15 wir mehr dadurch *ac* 15 dardurch *f* zu der *FI* zů *Pbf* zu *VXYZacdgik* 16 yhn] seyn *VXYZabdfgik* seind *b* iamern] beklagen *N* rechen *FITVXYZabcdfgik* 17 denen *fehlt N* gethan] thůn *Xb* gethon *f* 17/18 leyde gethan, oder *fehlt VXYZabcdfgikmn* 18 oder sonst mißfallen *fehlt l* yhrem] yhren *VY* jren *X* onsen *l* 19 wol] qwalick *l* 19/20 Und *bis* bittet *fehlt Zacdfgi* 19 psalmen *FILMPQTUVXYb* salmen *l* 22 teglig *a* 23 maynung ist. *F* meynung ist. *I* 24 herr] leue here *N* 25 o lieber hymlischer *VXYZabcd/gik* cœlestis pater *mn*

leyden unß und aller wellt geprediget, bekandt unnd behalltenn werde. Hilff
das wyr seyn wort und werck ynn allem leben fur eynn krefftig exempell
und spiegel aller tugent haben. Hilff das wyr ynn leyden unnd widder=
werticheyten unß durch und yn seynem leyden und creutz stercken und trösten
mügen. Hilff das wyr unßernn todt durch seynen todt ym festen glawben 5
ubirwinden unnd alßo kecklich dem lieben furgenger ynn yhenes leben folgen.
Gib gnade, das alle prediger deyn wort unnd Christum ynn aller wellt nutz=
parlich und seliglich predigen. Hilff das alle die deyn wortt predigenn hören,
das sie Christum leren und daran sich redlich bessern. Du woltist auch
gnediglich alle frembde prediget unnd lere, do Christus nitt erlernet wirt auß 10
der heyligen kirchen treyben.

Erbarme dich aller bisschoffen, priestern, geystlichen und aller ubirkeyt,
das sie durch deyne gnade erleucht unß recht leren unnd furen mit wortten
und gůtten exempell.

[Bl. C 7] Behůtt alle schwach glawbigen, das sie sich nitt ergern ob dem bößen 15
exempell der ubirkeyt. Behůtt unß vor ketzerischen und abtrinnigen lerern das
wyr ynn eynem teglichen brott ynn teglicher lere unnd wortt Christi eynß
bleyben. Lerne unß durch deyne gnade Christus leyden recht betrachten hertzlich
fassen und seliglich yn unßer leben bilden. Laß unß des heyligen waren
leychnamß Christi an unßerm letzten ende nit berawbt werden. Hilff das 20
alle priester das hochwirdig sacrament wirdiglich und seliglich zu der gantzen
Christenheytt besserung handeln und brauchen. Hilff das wyr und alle
Christen das heylige sacrament zu seyner zeytt mit gnaden seliglich empfahen.

---

1 aller] all der *N* allen menschē *l* unnd behalltenn werde *fehlt l* 2 seym *Q*
5 mögen *W* durch seynen todt *fehlt I* ym] in enem *N* jn festem *XYZabcdfgik* vestem *W*
6 kecklich] koenliken *N* stoutelyck *l* vorgeer *FI* in dath tokamende leuent *N* jhenem *f*
leben] lieben *LT* 7 aller] alle der *N* 7/8 nutzparlichē *P* profitelick *l* 8 selig=
lichen *HP* vnnd hören *X* 9 das sie *fehlt Xbdfgi* lernen *VXYZabc* erkennen lernen *dfgik*
wöllest *FXbf* wöllst *I* 9/10 Wil ock gnedichliken *N* 10 prediger *Pf* predige *VYZac*
predig *WXb* prediget unnd *fehlt l* geleret *N* gheleert *l* 12 aller gheestelyken prelaten
ende regentē *l* öberkait *FMP* öberkeytt *GIOQXZa* öbirkeyt *VY* oberkeyt *Wbcdgik* Oberkait *f*
13 sie] die *H* furen] leiden *N* 14 guttem *V* gůttem *Xb* exempelen *N* exempeln *Pcdfgik*
15 gläubige *X* glaubige *b* ob] an *N* 15/16 den bösen exempeln *FI* den qwaden exempelen *N*
16 öberkait *FMP* öberkeit *GHIOQVYZa* oberkeit *WXbcdgi* Oberkait *f* voer valsche ketterssche
leer *l* abtrunigern *H* affneden *N* abtrunnigen *Za* abtrünnigen *cdgik* leeren *PQTUVWXYZ
abcdfgik* 17 ynn teglicher] eyn trechlicher *H* der *Xb* brot des worts Christi *P* eynß]
eindrachtich *N* 18 Lere *acdgik* Leer *f* 19 seligklichen *H* sälig *f* 19/22 Laß *bis* brauchen
*fehlt Xb* 19 heylgen *V* 20 an] ynn *LQYZa* in *MPTVl* Vnsern *P* ende] noodē *l*
21 alle priester *fehlt dfgik* hochwerdighe hillige *N* Sacrament in aller welt *dfgik* und
seliglich *fehlt N* seliklichen *P* 22 bösserung *GO* handlen *I* gehandelt vnd gebrauchet
(geprauchet *f*) werde. Hilff (Hůlff *f*) *dfgik* 23 to bequemen tyden *N* zu seyner zeytt *fehlt
dfgik* seliglichem *E* empfahen mügē *Xb*

Und summa summarum, gib unß unßer teglich brott, das Christus ynn unß
und wyr yn yhm ewiglich bleyben und den namen, das wyr vonn yhm
Christen heyssen, wirdiglich tragen. Jnn dißе bitt gehören alle gepett oder
psalmen, da man fur die ubirkeyt bittet, ßonderlich wider die falschen lerer,
5 fur die Juden, keßer und alle yrrigen menschen, auch fur alle betrübte und
tröstloße leydende menschen.

### Die funffte bitt.

Und vorlas uns unsere schulde, als wyr vorlassenn
unßern schuldigern.

10 Die meynung:

Dißе bitte hatt eyn anhang und eyn bedingung, das wyr zuvor sollen
unsern schuldigern vorgeben, wenn das geschehen ist, ßo mügen wyr denn
sagen: Vorgib uns unßere schulde. Und das ist oben ynn der dritten bitt
gepeten, das gottis wille geschehe, der will das man alles geduldig leyden soll
15 unnd nitt böß fur böß geben, nitt rache suchen, ßondern gütt fur böß geben,
als unßer vatter thutt ym hymell, der seyn ßonne lest auff gehen ubir die Matth. 5, 45
frummen und bößen und lest regen uber die yhm dancken und die yhm nit

---

*1/3* Und *bis* tragen] Gib vns einen seligen friede (säligen frid *f)* vnd einigkeit jnn allen landen. Behüt (Behüte *cdfgik*) vns fur (vor *f)* krieg vnd hader, vnd allem vnfriede, Auff das wir des teglichen (täglichen *f*) brods, vnd leiblicher narung mit stiller ruge gebrauchen (rüwe prauchen mügen *f* brauchen mügen *dgik*) zu deinem lob. Gib allen Königen, fursten (Fürsten *cdfgik*) Herrn vnd Rethen (Räthen *f*) guten verstand, vnd trewen willen seliglich (säligklich *f*) vnd friedlich yhr (jre *cdfgik*) vnterthan zu regieren. Behüt (Behüte *cdfgik*) aller (alle *dfgik*) vnterthan fur (vnderthanen vor *f*) auffrur vnd allem vngehorsam. Lere vns durch deinen Geist, Göttlich haushalten, kind vnd gesind Christlich regiern zu deinem dienst, lob vnd ehre. Behüt vnser kind vnd gesind fur (vor *f*) sunde vnd schand, fur (vor *f*) fahr vnd schande (schaden *cdfgik*) an leib vnd seele. Behüt (Behüte *cdfgik*) die frucht (frücht *c* Früchte *dfgik*) auff dem felde, vnd alles Viehe fur (vor *f*) vngewitter, Gifft, Wilden thieren, vnd allem schaden ꝛc. Du woltest (wöllest *f*) alle Gefangene, Hungerige, Dürstige, Nackete, Elende, Widwen, Waisen, krancken (Krancke *cdfgik*) vnd Betrübte (betrübten *f*) Menschen gnediglich trösten vnd erlassen. *Zacdfgik entsprechend mn* *3* wirdigklichen *I* tragē. Verleyche (Verleyhe *b*) vns, das wir vns vmb zeytlich narung nicht bekömmern (bekümmern *b*), oder auß armüt deynen namen verleugnen (verlaugnen *b*), sonder (sunder *b*) gib vns die nottürfft vnser narung. Jn *Xb* Vnnd in *I* Jn dyt ghebeth hoeren alle beede *N* *4* do *VX* öberkait *FMP* öberkeit *GIOQZa* öbirkeyt *VY* oberkeit *WXbcdgik* Oberkait *f* pit *F* falsche *U* leer *bf* *5* kertzer *F* irrige *EXb* dwalende *l* vorbysterde *N* *6* trostlosen *Q* leydenden *LMPQTU* armen, dürfftige, leidende *Zacf* Item pro afflictis, desertis, miseris, egenis, grauiter afflictis hominibus *mn* menschen *fehlt P* *8* alls vnd wir *I* *10* maynung ist *F* meinung ist *I* *11* anfang *I* bedingung] bedeuttung *LMPQU* beleydigung *W* beidingung *Zac* bedudynghe *l* zuuorn *H* *12* schuldenern *N* mögen *W* *14* gepeten] beghert ende ghebeden *l* *15* böß *(1.) fehlt P* qwadt vor qwadt *N* böses fur böses *U* fur (für) böses *(1.) VXYZabcdfgik* rachen *E* böß fur gudt *U* fur (für) böses *VWXYZabcdfgik* *16* sunnen *FIb* sōnnē *X* lost *P* *17* fromen *Ucdfgik* guden vnde qwaden *N* lest *fehlt b* regnen *IMPWXb* *17/404, 1* vñ nit (nicht) dancken *LMPQTUVWXYZabcdfgik*

dancken. Drumb bitten wyr, o vatter, tröſt uns unßer gewiſſzenn itzt unnd an unßerm letzten ende, wilchs fur unßernn ſunden unnd deynem gericht grewlich erſchrickt und erſchrecken wirt.

Gib unßern hertzen deynen frid, das wyr deyns gerichts mit freuden Pſ. 143, 2 erwartenn mügen. Gang nitt mit uns ynn die ſcherpffe [Bl. E 8] deyns gerichts, denn do wirtt keyn menſch rechtfertig erfunden. Lerne uns, lieber vatter, nit auff unßer gůte werck oder vordienſt uns verlaſſen oder tröſten, ßondern alleyn auff deyne grundloße barmhertzickeytt lautter und feſt uns wagen und ergeben. Deſſelben gleychen laß uns auch nit vertzagen umb unßers ſtrefflichs ſundigen lebens willen, ßondern deyn barmhertzickeyt höher, breyter, ſtercker achten, denn all unßer leben.

Hilff allen menſchen die yn todts nötten und yn der anfechtung ſolcher vertzweyffelung geengſtet ſind unnd ßonderlich dem .N. odder dem .N. Erbarme dich auch aller armen ſeelen ym fegfewr, ßonderlich .N. und .N. Vorgib yhn und uns allen unßere ſchulde, tröſte ſie und nym ſie tzu gnaden. Gib uns deyne gůte vor unßer boßheytt wie du uns gepoten haſt tzu thun. Stille den grawſamen affterreder, anclager und groſzmacher unßer ſunde den böſzen geyſt itzt und an unßerm ende und yn allen engſten des gewiſſen, die weyll wyr auch affterreden unnd der menſchen ſund groß tzu machen uns enthallten. Richte nit uns nach anclage des teuffells unnd unßers elenden gewiſſen und erhöre nit die ſtymme unßer feynde, die unß tag unnd nacht fur dyr ſchuldigen gleych alls wyr nitt hören wollen die affterreder unnd vorclager der ander. Nym von unß die ſchwere laſt aller ſunde und gewiſſen, auff das wyr mit leychten, frölichen hertzen ynn gantzer tzuvorſicht deyner barmhertzickeytt leben

---

*1* conſcientien *Nl* itzundes *N* *2* letzen *B* *3* ßo gruwliken *N* erſchrecke *U* *4* vnſerm *Q* *5* mögē *W* Gang] Gee *Ff* Ge *I* Gha *N* Gehe *VYZabcdgik* ſcherffe *HZacdgik* ſcherff *LQTUVY* *6* geuūdē *N* Ler *QX* Lere *VYZabcdfgk* *7* uns *fehlt FI* oder] vñ *FI* noch *P* *8* grundlöße *A* lautter] bloth *N* *9* Deſſelbigen *YZ* vertzagen] ver= twiuelē *l* ſtrefflichs] ſtrefflichen *IPVXYabcdfgik* ſträfflichen vnd *W* *fehlt l* *10* bereytter *Q* vnnd ſtercker *P* *13* beanxſtet vnd benoedet ßyn *N* geengſtet *fehlt VXYZabcdfgik* benout *l* ſein *H* ſonderlicher *DLMT* ſunderlicher *PW* oder der *Xb* *13/14* Erbarme *bis* und .N. *fehlt VXZabcdfgikmn* *13/15* Erbarme *bis* gnaden *fehlt P* *14* ßo ym fegfewr ſind *LTU* ſo im fegfeür ſeyndt *M* *15* alle *CDELMOTUVWYZacdfgik* all *Xb* *16* thuen *Y* den] dem *H* dein *Q* *17* achterclapper *Nl* anclager *fehlt FIl* größmacher *ACEP* *fehlt mn* *18* itzundes *N* yetzo *Pb* ytzo *X* vnßern *H* engſten] noeden *N* gewiſſen] con= ſcientien *Nl* gewiſſens *VXYZabcdfgik* die weyll] nachdem *N* *19* achterclappēs *N* achterclap te doen *l* größ *ACE* vns willē entholden *N* *20* vns nicht *NYcdgik* vns nit *f* anklagen *VXYZabcdfgik* elenden *fehlt l* gewiſſens *FIPXbcdfgik* conſcientien *Nl* *21* vnnſerer *P* beſchůldigen *FIN* beclappen *l* *22* achterklapper *N* achterclappers *l* andern *FHPTVWXYZ abcdfgik* anderen *I* *23* ſchwerē *Xb* laſt] borden *N* ende onſer conſciencij *l* conſcientien *N* *24* leichtem *PTVXYZabcdfgik* frolichem *V* frölichem *XZabcdfgik* hertzen] hertzlichen *ABCDGLMOPQUW* hertzlichem gewiſſen *VXYZabcdfgik* ea læta et confirmata ſpe *mn* gantzen *E* gotliken barmherticheit *N*

und sterben, leyden und thun můgen. Und ynn diße bitt gehören alle psalm und gepet, die umb sund, die barmhertzickeytt gottis anruffen.

### Die sechste bitt.

Und nitt eynfure unß ynn vorsuchungen.

5 Die meynung:

Drey vorsuchung oder anfechtung haben wyr, das fleysch, die wellt, den teuffell. Drumb bitten wyr: Lieber vatter, gib unß gnade, das wyr des fleyschs luſt zwingen. Hilff das wyr seynem ubrigen esſzen unnd trinckenn, schlaffenn, faulentzen, můssiggangk widderstreben. Hilff das wyr das selb mit 10 fastenn, messigem futter, claydder, lager, wachen und arbeytten dienstpar und zu gůtten werckenn geschickt machen. [Bl. D 1] Hilff uns das wyr seyne boße neygung zur unkeuscheyt und alle seyne begirde und reytzen mugen mit Christo anß creutz schlagen und todten, das wyr keyner seyner anfechtung bewilligen und folgen. Hilff zo wyr sehen ein schon mensch, bild oder andere creature, das 15 das nit eyn anfechtung zondern uns eyn ursach sey keuscheyt zu lieben und dich ynn deynen creaturen zu loben. Hilff zo wyr ettwas susses hören, etwas lieblichs empfinden, das nit darynnen lust, zondern deyn lob und ehre gesucht werde von uns. Behůt uns vor dem grosſzen laster des geytzs unnd begirden der reychtůmer dißer wellt. Behůtt uns, das wyr nit die ehre unnd gewallt 20 dißer wellt suchen oder ynn die selb neygung vorwilligen. Behůt uns das der wellt untrew, falscher scheyn und reytzung uns nit bewege yhr zu folgen. Behůt uns das wyr nit von dem boßen und widderwertickeyten der wellt zu ungedult, rache, zorn odder andere untugent getzogen werden.

Hilff das wyr der welt liegen, triegen, verheyssen, untrew und alles 25 yhrem gutt und boßen absagen, vorsachen (wie wyr denn ynn der Tauff

---

1 alles leiden *Zacdgik* pati omnia *mn* mögen *W* gebeth, hoeren *N* Psalmen *INXZabcdfgik* 2 Gotts *Y* 4 Und *fehlt df* fůre vns nicht *gik* vorsuchunge *E* versuchunge *FI* beköringe *N* versuchung *b* 5 maynung ist *FK* 6 versuchungen *Y* welt, vñ *FI* werlt, eñ *l* 7/8 das flaischs *MP* 8 welluſt *l* vbringen *H* überigem *Q* vbrigem *VY* ůbrigem *Xb* des vleeschs gulsicheyt in eten *l* 9 ignauiam et otium, quibus accendi solet caro, caueamus *mn* slapen, vulen, leddichgaen wedderstaen *N* widdersterben *AC* widersterben *G* das selb] dasselbige *cdfgik* dat vleesch *l* 10 messigen *E* meetigher voedinge *N* klaydern *FI* lager] glyger *MP* lecto nō molliore *mn* lager, arbeyt, wachen, vñ erbeyten *H* und *fehlt Zacdfgik* 11 uns *fehlt N* 12 zu der *FI* und reytzen *fehlt b* mögen *W* an das *FIf* 13 slagē *Q* schlahen *acdfgik* 13/14 odder (oder) folgen *VXYZabcdfgik* 14 menschen bild *FI* andere *fehlt l* creaturen *LMPTUVYZacdfgik* creatur *QX* 15 nit anfechtung *Q* 16 hören] smeckē *N* 17 lieblich *E* lyeplich *MP* empfinden] hoeren ofte vornemē *N* vinden *l* entpfinden *H* sundern *V* 18 werden *I* grossem *U* der gyricheit *N* d' ghyricheit *l* 19 Reychtumben *O* 20 selbige *f* die toencigingho des vleschs *l* 20/21 Behůt *bis* folgen *fehlt VXYZabcfgikmn* 21 reytzung] becoringhe *l* 22 dem] den *VXYabdgik* boßen] vngelucke *N* den bösenn widerwertigkaiten *f* widerwertigkait *FI* veruolghers *l* 23 oder in *F* anderer *i* 24 verheyssen] toseggen *N* allem *FIVXZabcdfgik* alle *LMPTU* allen *Y* 25 und boßen absagen *fehlt l* bösem *gik* vorsachen] versagen *FIXZab fehlt cdfgik*

geredt haben und darynne fest bestehen und teglich mehr und mehr tzu nehmen. Behütt uns vor des teuffels eyngeben, das wyr nit ynn hoffart und unßer eygen wolgefallen und anderer verachtung bewilligen umb reychtumb, adel, gewalt, kunst, gestallt odder anderer deyner gutter willen. Behüt uns, das wyr nit ynn hassz und neyd fallen auß yrgend eyner ursachen. Behüt uns, das wyr nit folgen der anfechtung des glawbens, der vortzweyffelung, itzt und an unßern letzten ende.

Laß dyr befolhen seyn hymelischer vatter alle die widder diße grosse, manichfeltige anfechtung streytten unnd arbeyten, stercke die do noch stehen, hilff wider auff denen die gefallen sind und ligen darnyder. Und gib uns allen deyne gnade, das wyr yn solchen elenden unsichern leben mit ßoviel feynden on unterlaß umbgeben mit eynem ritterlichen festen glawben bestendiglichen fechten unnd die ewigen kron erlangen.

## Die siebende bitt.

### Szondernn erlöße uns von dem ubell.

[Bl. D ij] Die meynung:

Diße bitt bittet fur alles böße der peyn und straffe, wie denn die heylige kirche thut ynn den litanien. Erlöße uns o vatter von deynem ewigen tzornn und der hellischen peyn. Erlöße uns von deynem gestrengen urteyll ym todt und am iungsten tag. Erlöße uns von dem schnellen gehenden todt. Behüt uns vor wasser und fewr, vor blitzen und hagell. Behüt uns vor hunger unnd tewre tzeytten. Behüt uns vor kriegen und blutt vergiessen. Behütt uns vor deynen grossen plagen, pestilentz, frantzosen und andere schwere kranckheyt. Behüt uns vor allem übel und nötten des leybs, Szo doch, das

---

1 geredt] gelauet *N* da ynne *E* darinen *MPf* 2 houerdye *N* hochfart *P* 3 wolgefallen] beleuinge *N* andere *I* verwilligen *MP* consenteren *l* umb] vnd *Q* 4 gestallt] schonheit *N* *fehlt l* andere *I* 5 und neyd *fehlt l* vth yeniger orßake *N* wt enighe oersake *l* *fehlt mn* 6 yetz *MP* itzundes *N* ytzo *X* yetzo *b* 7 vnserm *FTUVWXYZabcdfgik* vnserem *I* 8 befolchen *M* befollen *X* sein o *FI* diße] die *VXYZabcdfgik* 9 manigfeltige *FIb* manigfaltige *O* manchfeltige *ik* stercke, die, die da noch *O* do *fehlt Q* 10 wider auff *fehlt FI* die da gefallē *P* seynd *H* sein *P* danyder *VXZ* danidder *a* 11 solchem *FIVXYZabcdfgk* sollichen *O* solichem *W* sölchem *i* vñ vnsichern *MP* vnsicherm *b* 12 vmme beuangen *N* vmbgehen *Zcfgik* eynen *VYZ* ritterlichem *b* 12/13 bestendlichen *M* vulhardichlikē *N* volhardelick *l* sicut decet Christianos milites *mn* 13 ewige *UVXYZabcdfgik* 14 siebenden *LT* sybenden *MP* 16 Die *fehlt H* maynung ist *F* meynung ist *I* 17 Diße] Die *P* böses *k* 18 haylıgenn *P* der letanien *N* der Litaney *W* der letanij *l* latanien *C* letanien *FIQUXb* Letaneyen *MP* O leue vader *N* 19 strengē *Ngik* urteyll] richte *N* 20 gehenden] gehen *FOPXb* *fehlt I* gechendten *M* ghoienden *N* jehen *gik* 21 blitze *gik* hagell] donner *N* 22 tewren *FIVXZabcdfgik* tewer *Y* kriegen] oerlich *N* krieg *dfgik* bloth stortent *N* 23 fur (vor, fůr) pestilentz *LMPQTUVXYZabcdfgik* voer pestilēcij, Spaensche pocken *l* anderer *F* 23/24 andern schweren kranckheyten *I* 23 schwerer *FXb* 24 kranckheiden *N* kranckheitē *k* uns *fehlt I* yodoch alßo *N*

ynn dißen allen deyns namens ehre, deyns reychs mehrunge und gotlicher wille sey. AMEN.

Amen.

Hilff gott, das alle diße bitt wyr ungeztweyffelt erlangen unnd laß uns nit daran tzweyffeln, du habst und wirst uns hyrynnen erhören das es ia und nit neyn odder tzweyffel sey. Szo sprechen wyr frolich Amen, das ist war und gewiß Amen.

## [3.] Das Aue Maria.

HJe ist czu mercken, daß yhe niemand seyn trawenn unnd tzuuersicht stelle auff die mutter gottis odder yhr verdienst, denn solch tzuvorsicht gepürt alleyne gott als der eynige hohe gotis dienst, ßondern das man durch sie und durch die gnad ßo yhr geben ist gott preysse und dancke Und sie nicht anders lobe unnd liebe denn als die von gott solche gütter auß lautter gnaden on verdienst erlanget hatt, wie sie selb bekennet ym Magnificat. Luk. 1, 48

Gleych als wenn ich auß ansehen des hymels, der ßonnen und aller creatur mich bewege, den schepffer der selbigen zu loben und sie ynn meyn gepet und lob menge und sprech: Ach gott, der du alßo schöne feyne creatur geschaffen hast, gib myr ꝛc. Alßo auch hie soll das gepett die mutter gottis eyn mengen und sagen: Ach gott, wilch eyn eddel mensch hastu hie geschaffen, gebenedeyet sey sie ꝛc. Und der du sie ßo hoch geehret hast, gib myr auch ꝛc. Das yhe also das hertz nicht auff yhr beruge, sondern [Bl. D iij] durch sie dringe tzu Christo und got selber. Darumb lautt auch das Aue Maria alßo, das es alle ding gott gibt und spricht:

---

1 dißem *LMTX* dysem *PUbf* diesem *VYZcgl* all dessen dingen *N* allem *gik* namen *E* reych *E* 2 AMEN] *fehlt PVXbmn* ꝛc. *dfgik* 3 *fehlt UZac* 3/6 Amen *bis* sey] Vnd straff vns nicht jn deynem zorn vnd grymmen, sonder (sunder *b*) nach deiner vätterlichen gonst (gunst *b*) vnnd züchtigung, vnnd erledig vnns von disem sündtlichen leib des todts. *Xb* 4 dath wy *N* 5 uns (1.) *fehlt ABFGOW* zweiflen *M* hast *VWZacdfgik* hyrynne *VYZc* hierinne *adfgik* in allē desen ghebedē *l* 6 nicht ein nein *Zacdgik* frölichen *O* 7 *hier folgt in H Malers Impressum, vgl. die bibliographische Vorbemerkung* 8 Auslegung des Aue Maria *Zacdfgik* Anno 1522. *gi* Erstlich ausgegangen im XXII. Jare. *k* Explicatio Salvtationis Angelicæ *mn* 9 yhe] hye *W* vertrawen *FIMPZacdfgik* vortruwen *N* 10 jre *Zcdfgik* 11 einigen *I* als ock die hoechst dienst alleen godt to behoort *l* 12 gnaden *cdfgik* ßo] de *N* gegeben *Zacdfgik* preysse] laue *N* 13 beminne *l* auß lautter gnaden *fehlt l* lautterer *I* 14 erkennet *O* in suo Cantico *mn* 15 oder sönnen *X* oder sunnen *b* 16 mich bewege] werde beweghet *l* schöpffer *CDGILMOPQTVWXYb* selben *I* der seluen creaturen *l* 17 menge] ghedencke *l* Ah *ik* 18 erschaffen *b* my v ghenade etc. *l* hie *fehlt l* 19 eyn mengen] ghedachtich wesen *l* Ah *ik* wilch] wie *FIXb* Welch edel *gik* hast du *MPWf* 20 Vnd der, der du *b* sie] dich *P* my ock gracij etc. *l* 21 ye nit also *FI* beruhe *PXb* bringe] beweget worde *l* 22 Christum *N*

Luk. 1, 28 Gegrusset seystu Maria, voll gnaden, der herr ist mit dyr, gebenedeyet bistu unter den weyben und gebenedeyet ist die frucht deynes leybs, Jhesus Christus. Amen.

Da sihestu das hyrynn keynn gepett, ßondern eyttell lob unnd ehre begriffen ist, gleych wie ynn den ersten wortten des vater unßers auch keyn 5 gepet ist ßondern lob und ehre gotis, das er unßer vatter und ym hymel sey. Darumb kunden auch wyr auß dem Aue Maria widder eyn gepett noch anruffen machen, denn es uns nicht ßympt die wortt weytter deutten, denn sie lautten unnd der heylig geyst gesetzt hatt. Doch mugen wyrß handeln auff zweyerley weyße: Zum erstenn als eyn betrachtung, das wyr drynnen 10 erßelen die gnadenn, die yhr gott geben hatt, Zum andern das wyr eyn wunsch daßu thun das sie von yderman dafur erkandt und gehalten werde.

Auffs erst ist sie voller gnaden, damit sie on alle sund bekandt wirtt, das ist eyn hoch groß ding. Denn gotis gnade macht sie voll alles gutten und ledig alles bößen. 15

Auffs ander ist got mit yhr, das ist, das alle yhr thun und lassen ist gottlich unnd geschicht yn yhr von gott, daßu beschůtzt er sie und bewaret fur allem das yhr schedlich seyn mag.

Auffs dritte ist sie gebenedeyet fur allenn weyben nicht alleyn darumb, das sie on wehe und schmertzen und on verseerhung geporn hat, uber Heva 20 und alle ander weyber, ßondernn das sie auch fruchtpar ist worden und empfangen hat on alle sund, von dem heyligen geyst eyn leypliche frucht, das keynem weybe geben ist.

Auffs vierde, das yhr frucht gebenedeyet ist, nemlich der vermaledeyung enthallten, die uber alle kinder Heue gehet, das sie ynn sunden empfangen 25

---

1 seyest du *MPf* 2 gesegenet *(1.) Zaci* Gesegnet *dfgk* Du bist benedyet manck allen vrouwē *N* bist du *MPf* weybern *FIUVXYZabcdfgik* gesegenet *(2.) Zacdgi* gesegnet *fk* 4 sihest du *FIMPf* hyrinnē *W* hierinnen *f* 5 wie die ynn *CDGO* wie hie in *W* des pater nosters *l* 7 Drumb *Za* kůnnen *d* kőnnen *gik* auch *fehlt dfgik* widder] weder *FIMOPWXbfik* noch *Nl* eyn *fehlt N* 8 breder wt te legghē *l* 9 hett *O* mőgen *W* wyrß] wir sie *LQTUVXYZabcdgik* wir sy *MPf* wy dath *N* hädlen *If* 10/11 Zum *bis* hatt *fehlt l* betrachtung darynnen wir ertzelen *Xb* 10 darinnen *FIWf* 11 andern mal *I* 12 wundsch *LUZacdgik* vunsch oft een begheerte *l* van enem yderman *N* darfur *I* darfür *f* bekant eñ gheachtet *l* 13 sund] sind *I* erkand *VXYZabcdfgk* 14 hohes *I* groß hoch *U* 16/18 Auffs *bis* mag *fehlt LMTU* 16/19 ist got *bis* dritte *fehlt l* 16 alles *FI* 17 yn yhr] per ipsam, ceu per instrumentum *mn* beschůtzet (beschůtz *b*) vnd bewaret er sy (sie *IXb*) vor *FIXb* er vnd *Pf* bewaret ße (sy *f*) *Nf* 18 alle dem, dath *N* 19 gesegenet *Zacd* gesegnet *f* weybern *FIPVXYZabcdfgik* vrouwen *N* 20 ßmerte *N* vnnd verserung *FI fehlt l* verseherung *CDLTU* geteelt heft, bauen *N* Eua *FIMPW* 20/21 Heva und *fehlt mn* 21 ander *fehlt b* vrouwen *N* 22 sindt *I* 23 nener vrouwe *N* 24 Ten derdē *l* gesegenet *Zacdgik* gesegnet *f* Nemlichen *P* der] vō der *Xb* 24/25 fur (vor *f*) dem fluch enthalten der *Zacdfgik* 25 Eue *FIMP* Heua *H* Eua *W* der Heue *Zacdfgik*

und des todts und verdampniß schuldig geporn werden. Aber dise frucht yhrs leybs allein gebenedeyet und wyr alle durch die selbige gebenedeyet werden.

### Zum andern

5 Ist nu hie eyn gepet oder wundsch datzu tzusetzen, das man bitte fur alle die diße frucht und mutter vermaledeyen. Wer vermaledeyet aber diße frucht und mutter? Alle [Bl. Diiij] die seyn wort das Euangelion unnd den glawben verfolgen und vermaledeyen, alßo itzt thun die Juden und Papisten.

Darauß denn folget, das itzt niemandt diße mutter und yhre frucht so 10 fast vermaledeyet als die mit viel roßenkrentzen sie benedeyen und das Aue Maria ymer ym maul haben. Denn die sinds am meysten, die Christus wort und glawben am hôchsten vermaledeyen.

Darumb schaw drauff, Es wirt diße mutter und yhre frucht zweyerley weyße benedeyet, leyplich und geystlich. Leyplich mit dem mund unnd mit 15 den wortten des Aue Maria, das sind yhr ergiste lesterer und vermaledeyer. Geystlich mit dem hertzen, das ich yhr kind Christum ynn alle seynen wortten, wercken und leyden lobe und benedey, das thut niemant denn der recht Christlich glewbt, Denn on solchen glawben ist keyn hertz gutt, ßondern es stickt naturlich voll fluchens und lesterns wider gott und alle seyne heyligen. Darumb wer 20 nicht glewbt, dem ist tzu ratten, er laß das Aue Maria und alle gepett anstehen. Denn es ist von solchen geschrieben: Oratio eius fiat ynn peccatum. Seyn gepett werde tzur sund ps. 108. Ps. 109, 7

---

1 der verdamnuß *I* verdamnis *VYZacd* verdamnuß *bf* 2 gesegenet *(beidemal) Zacdgik* gesegnet *f* selbigen *MP* 4 *die Zeile fehlt l* 5 Szo is *N* Hier toe salmen toe doē *l* nun *GOX* wunsch *CDEFHLMPQTVWXYZb* 6 alle *fehlt LMPTU* die, die dise *FI* die so dyse *P* verfluchen *Zacdfgik* 6/7 Wer *bis* mutter *fehlt mn* 6 verfluchen *Z* verflucht *cdfgik* 7 und mutter *fehlt LMPQTUVXYZabcdfgikl* Euangelium *Wgik* den *fehlt N* 7/8 den kersteliken ghelouen *l* 8 verfluchen *Zacdfgkl* alße *T* als *VXYZabcdfgik* itzundes *N* jtzundt *X* yetzundt *b* Papisten] gotlosen *O* die papisten *Yb* die Turcken, Joeden etc. *b* 9/13 Darauß *bis* drauff *fehlt l* 9 itzundes *N* jtzundt *X* yetzund *b* nyeman *P* 10 verfluchet *Zacdfgik* vielen *Zacdgik* vilen *f* quam qui stultis precatiunculis eam colunt *mn* gebenedeyen *FI* segenen *Zacdgik* segnen *f* 11 in dem munde *N* die] sie *VXYZabcdgik* sindt *X* sind *b* tzynt meisten *N* 12 am] vppe dat *N* hôsten *LUW* verfluchen *Zacdfgik* 13 schaw] tzue *N* dranff *A* darauff *PUZafgik* daruff *W* Es wirt *fehlt N* vrucht werden *N* 14 gebenedeyet *FIVXb* gesegenet *Zacdgik* gesegnet *f* und *fehlt M* 14/15 mit den *fehlt FI* 15 ergerste *I* Verflucher *Zacdfgik* 16 allen *FIMPTUVWXYZabcdfgik* 17 gebenedey *EFI* segene *Zacdgik* segne *f* dan alleen dat *l* 18 glawbe *LMPTU* glaub *Xb* 18/19 Denn *bis* heyligen *fehlt l* 18 steckt *FHIMPWXbf* 19 lôsterns *GO* wer] de *N* 21 ynn *fehlt f* 22 tzur] to ener *N* sunden *c* sûnden *dgik* Psalmo *UXb* Psalm .cix. *cf* Psal. 109. *dgikmn* ps. 108. *fehlt l*

I]

## [4.] Der Eylfft Psalm

### tzu beten umb erhebung des heyligen Euangelion.

Hilff Gott, wie ist der Christenn ßo wenig worden unnd die glewbigen haben abgenommen unter den leutten.

2 Das macht, man prediget allenthalben unnütze ding. 5

Sie predigen widder yhr gewissen, was man nur gerne höret.

3 Got wolte außrotten alle glate prediget Und alles was von hohen dingen leret.

4 Die da sagen: unßer lere soll recht haben, wyr haben macht tzu reden, wer wills uns weren? 10

5 Die weyl denn die armen verwüstet sind unnd die dürfftigen sufftzenn, Will ich mich auffmachen, spricht der herr. Ich will eyn heyl auffrichten, dauon man soll freydig widder sie handelln.

6 Das wortt gottis ist lautter wie eyn durchfewrt sylber ynn yrdischen gefessen, siebenfeltig ist es gereynigt. 15

2 Ewangelion *E* Euangelij *N* Euangelium *W* 3 ist] synt *N* 5 allen halben *M* alleen *l* 6 samwitticheit *N* was *bis* höret *fehlt Q* nur *fehlt N* geren *I* 7 wölle *FI* will doch vthraden *N* außreutten *F* außreüten *I* te niet doen *l* alle valsche tonghẽ *l* predige *FI* predikye *N* prediger *LOPTU* 9 da *fehlt Q* 11 sein *W* nodtroftigen *N* seüfftzen *IW* suechten *N* 12 heyl] salichmaker *l* 13 freydig] drystliken *N* handlen *I* handel *MP* 14 lautter] eyne *N* dorchgheluttert *N* 15 vaten *N*

II. *V*]

## Der .xij. Psalm

### zu beten umb erhebung des heyligen Euangelions.

HIlff HERR, die heyligen haben abgenomen und der glewbigen ist wenig worden unter den menschen kindern.

Eyner redet mit dem andern unnütze ding und reden heucheley mit 20 uneynigem hertzen.

Der HERR rotte aus alle heucheley und die zunge die da stoltz redet.

Die da sagen: unser zunge soll uberhand haben, uns gepürt zu reden, wer ist unser herr?

Weyl denn die elenden verstöret sind und die armen süfftzen, will ich 25 auff, spricht der HERR. Ich will eyn heyl auffrichten, das getröst darynn handeln sol.

Die rede des HERRN sind lauter wie durchleutert sylber ynn erdenem tigel, bewerd siebenmal.

20 Vnd heucheln, vnd leren aus *c* 21 vneinigen *Y* 22 rewtte *Xb* wolte auf=rotten *c* zungen *c* 23 ober hand *Xb* 25 sind] werden *c* seufftzen *Xb* sufftzen *Y* 26 ein Hulffe schaffen, das *c* heyl] teyl *b* 26/27 darynn handeln] leren *c* 28 ist lauter *c* im *Zc* erdenen *c*

I] 7 Gott Du woltist es erhallten unnd uns [Bl. D v] bewaren ewiglich fur dißem volck.

8 Denn es mehren sich allenthalben die gottloßen, wo die bauchdiener regieren unter den leutten.

5

## Der .lxvi. psalm

### zu beten umb tzu nehmen des glawbens.

Gott sey unns gnedig und benedey uns Unnd erleuchte unns mitt seynem erkentniß.

2 Das wyr wissen mugen auff erden, was seyn thun ist, Und unter 10 allenn menschenn, was seyn heyland ist.

3 Es dancke dyr, o gott, diß volck. Ja es dancke dyr alle wellt.

4 Das die leutt freud und wonne haben dauon, das du selbs die leutt recht richtist und furist die menschen auff erden.

5 Es dancke dyr, o gott, diß volck, Ja es dancke dyr alle welt.

15 6 Nu das land hatt seyn gewechs geben, Szo benedeye uns gott, Unßer gott benedeye uns.

7 Gott benedey uns und das yhn furchte alle wellt.

---

*1* wölleſt *FI* willeſt dath *N* *3* Wente ſick meren *N* *3/4* als dat lyff ouwer regenten des volcks *l* *5* .lxvi.] 71. *Q* *6* glaubes *Q* *7* gebenedey *EFIT* ſeiner *FI* ßyner *N* *9* mögen *W* *10* heylig land *I* ſalichmaker *l* *12* woninghe *l* ſelbſt *I* *14* danckt *MP* all de *N* *15* gewechs] vrucht *N* gebenedeye *FIT* *16* gebenedeye *(ebenso 17) FI* *17* forchte *FI* alle] all de *N*

II] Du HERR wolteſt ſie bewaren und uns behüten fur dieſem geſchlecht ewiglich.

20 Es ſind gottloſen umb und umb, Wenn unter den menſchen kindern die loſen erhöhet werden.

## Der lxvij. Psalm

### zu beten umb zunemen des glawbens.

GOtt ſey uns gnedig und ſegene uns, Er las uns ſeyn andlitz leuchten. Sela.

25 Das wyr auff erden erkennen ſeynen weg, unter allen heyden ſeyn heyl.

Es dancken dyr Gott die völcker, Es dancken dyr alle völcker.

Die völcker frewen ſich und iauchtzen, das du die leut recht richteſt und fureſt die leut auff erden. Sela.

Es dancken dyr Gott die völcker, Es dancken dyr alle völcker.

30 Das land gibt ſeyn gewechs, Es ſegene uns Gott, unſer Gott.

Es ſegene uns Gott und aller welt ende furchte yhn.

---

*18/21* Denn es wird allenthalben vol Gottloſen, Wo ſolche loſe leute vnter den menſchen herrſchen *c* *18* wölleſt *Xb* *20* gotloſe *Xb* *23* vmb erhebung *Zac* *27* jautzen *Yb* *28* fureſt] regiereſt *Zc* *31* alle welt *c* förchte *b*

I]

## Von der ganczen, das ist, von der weßenlichen unnd erbsund sampt yhren fruchten.

Gott sey myr gnedig nach deyner hulde Und tilge ab meyn ubirtretten nach deyner grundloßen barmhertzickeyt.

2 Wassche mich wol von meyner untugent Und reynige mich von meynen sunden. 5

3 Denn ich erkenne das es eyttel ubirtretten mit myr ist. Unnd meyn sund ist stette fur meynen augen.

4 Dyr alleyne hab ich mich versundigt und ubell` fur dyr than. Darumb wirstu recht haben yn deynen wortten und reyn erfunden, wenn du gerichtet wirdist. 10

5 Sihe ich bynn yn mutter leybe gemacht [Bl. D 6] von sundlichem samen Und meyn mutter hatt mich von sundlichem samen empfangen.

6 Sihe du hast lust datzu das rechtschaffen ist. Heymlich ym verporgenn hastu myr weyßheyt kund than. 15

1 weselichen *MP* 2 mit eren *N* frůchten. Der funfftzigst psalm (psalmen *T*). *LTU* früchtten. Der fünfftzigst (fünffzigist *Q*) Psalm. *MPQ* 3 hulde] ghenade *l* 5 Wåchse *M* Wåsche *P* 7 bekenne *N* 8 stets *FI* 9 gethan *FI* 10 wůrstu *LT* wirst du *MP* wurstu *U* gevundenn *N* 11 gericht *H* gerechtiget *W* wirst *H* würdest *MP* werdest *W* 12 Syche *MP* sündtlichen *P* samen] zade *N* somen *W* saet *l* 13 zade *N* samen *W* saet *l* entpfangen *U* 14 Syche *MP* welluft *l* rechtgeschaffen *FI* ym] in *FI* 14/15 in der vorborgēheyt *N* 15 hast du *ILMPQTU* gethan *FIMP*

II]

## Von der gantzen, das ist, von der wesentlichen und erbsunde sampt yhren frůchten.

GOtt sey myr gnedig nach deyner guete und tilge meyn ubertrettung nach deyner grossen barmhertzickeyt.

Wassche mich wol von meyner missethat und reynige mich von meyner sunden. 20

Denn ich erkenne meyne ubertrettung und meyne sunde ist ymer fur myr.

An dyr alleyne hab ich gesundigt und ubel fur dyr gethan. Darumb wirstu recht bleyben ynn deynen worten und reyn erfunden wenn du gerichtet wirst. 25

Sihe, ich byn ynn untůgend gemacht und meyne mutter hat mich ynn sunden empfangen.

Sihe, du hast lust zur warheyt, Du lessest mich wissen die weysheyt heymlich verborgen.

16 wesenlichen *b* 18 meinen *Y* meine sunde *c* 21 sůndt *Xb* sunde *c* 22 meine missethat *c* 23/24 gethan. Auff das du recht bleibest jnn *c* 24 wirst du *b* erfunden werdest *c* 26 bin aus sundlichem samen gezeuget *c* und *fehlt* *Y* 28 warheit, Die im verborgen liget, Du *c* 28/29 die heimliche weisheit *c*

I] 7 Besprenge mich mit Jsopen, ßo werd ich reyn. Wassche du mich, ßo werde ich schneeweyß.

8 Laß mich hören freud und wonne, Szo werden getrostet die gepeyn, die du ßurschlagen hast.

9 Wende deyn angesicht von meynen sunden Und tilge ab meyn gantze untugent.

10 Erschaffe yn myr gott ein reynes hertz Und ernewe eynen richtigen geyst ynn meynem ynnwendigen.

11 Verwirff mich nicht von deynem angesicht Und nym nicht von myr deynen heyligen geyst.

12 Gib myr widder den trost deyns heyls. Und der freye geyst fasse mich.

13 Jch will die ubertretter leren deyne wege, Das sich die sunder ßu dyr bekeren.

14 Aber meyn gott, gott meyns heyls, erredte mich von den blutigen, Das meyne ßunge frolich predige, wie du frum machist.

15 Herr gott thu meyne lippen auff, Das meyn mund verkundige, wie groß von dyr ßu hallten sey.

---

1 wirt *FI* Wåschse *M* Wåsche *P* du *fehlt FI* 2 wirde *F* wirdt *I* 3 freund *LM* vurnechde ende blytscap *l* beente *N* 4 zerschlagen *FIPUW* 7 Sceppe *N* gott *fehlt DLMPTUWl* 9 verwůrff *FI* deynem *EI* 11 uwes salichmakers *l* 13 kerenn *N* 14 myns salichmakers *l* redde *N* 16 leffßen *FGIO* do vp myne lippē, vp dath *N*

II] Entsundige mich mit Jsopen das ich reyn werde, wassche mich das ich schneeweys werde.

Las mich hören freude und wonne, das die gebeyne frölich werden, die du zuschlagen hast.

Verbirge deyn andlitz von meynen sunden und tilge alle meyne missethat.

Schaffe myr Gott eyn reyn hertz und ernewe ynn myr eynen willigen geyst.

Verwirff mich nicht von deynem angesicht und nym deynen heyligen geyst nicht von myr.

Las myr widder komen den trost deynes heyls und der freye geyst enthallte mich.

Jch will die gottlosen deyne wege leren, Das sich die sunder zu dyr bekeren.

Errette mich von den blutschulden, Gott der du meyns heyls Gott bist, das meyne zunge rhůme deyne gerechtickeit.

HERR thu meyne lippen auff, Das meyn mund verkůndige deynen rhum.

---

21 zeschlagen *c* 23 myr] jnn mir *bc* Vnd gib mir einen newen gewissen geist *c* 26 Tröste mich wider mit deiner hůlffe, Vnd *c* den *fehlt Y* freye] freidige *c* 28 Denn ich wil die vbertretter deine *c* 30 blůtschuldigen *Xb* der du mein Gott vnd Heiland bist *c* 31 deine Gerechtigkeit rhůme *c* 32 deine lippen *Y* mein leffßen *b* deinen Rhum verkůndige *c*

I] 16 Denn dich gelustet keynes opffers, ich wollts sonst woll geben, Und hast keyn gefallen am brand opfer.

17 Eyn zu brochen geyst, das sind die opffer fur gott. Eyn tzubrochen und tzurschlagen hertz, das wirstu, gott, nicht verachten.

18 Thu wol an Zion nach deyner gůtte, Das du bawist die mauren tzu Hierusalem. 5

19 Als denn werden dich lusten die opffer der gerechtickeyt, brand opffer unnd gaben. Dann werden kelber auff deynen alltar kommen.

## [Bl. D 7] Der .ciij. psalm,

### Gott tzu danckenn fur allerley wollthatt. 10

Dancke dem herrnn meyn seele Und alles was ynn myr ist seynem heyligen namen.

2 Dancke dem herrn meyn seele Und vergiß nicht seyner vergelltung.

*3* zerbrochen *FI* zůbrochnen *O* zerbrochen *FMOPW* zerprochen *I* *4* zerschlagen *FIMPW* wůrstu *LT* würdest du *MP* wurstu *U* *5* Sion *FGIMOPW* *6* Jerusalem *FILMQT* *7* dann *MP* *9* Der hundert vnnd der dryt *P* Psalmen *T* *10* fur] vmb *FI* *13* beloninghe *l*

II] Denn du hast nicht lust zum opffer, ich gebe es sonst, und brandopffer gefallen dyr nicht. 15

Die opffer Gottes sind eyn zubrochen geyst. Eyn zubrochen und zuschlagen hertz wirstu, Gott, nicht verachten.

Thu wol an Zion nach deynem gutten willen, bawe die mauren zu Jerusalem.

So wirstu lust haben zu den opffern der gerechtickeyt, zu den brandopffern und gantzen opffern. So wird man farren auff deynen alltar legen. 20

## Der .ciij. Psalm

### Gott zu dancken fur allerley wolthat.

LObe den HERRN meyne seele Vnd alle meyn ynwendiges seynen heyligen namen. 25

Lobe den HERRN meyne seele Vnd vergiss nicht was er myr widder guts than hat.

*14* Ich wolt dirs sonst wol geben *c* *16* Gottes] die Gott gefallen *c* zubrochener *Xb* geengster *c* *16/17* geengstes vnd zeschlagen *c* zurschlagen *Xb* *17* wirst du *b* *18* nach deiner gnade *c* *20* Denn werden dir gefallen die opffer *c* wirst du *b* *20/21* die Brandopffer *c* *21* Opffer *c* So] Denn *c* legen] opffern *c* *24* Vnd was jnn mir ist *c* *25* Heilgen *c* *26* widder *fehlt c* *27* gethan *Zac*

I] 3 Der da verschonet aller deyner untugent Und heyllet alle deyne kranckheyt.

4 Der deynn lebenn erloßet von dem verderben Und dich umb ringet mit gnad unnd barmhertzickeyt.

5 5 Der deyn begird settiget mit guttem, Daher deyn iugent sich vernewert wie eyn adler.

6 Der herr ists, der da recht verschafft Und gerichte allen die geschendet werdenn.

7 Er hatt seyne wege Mosi wissen lassen Und seyn thun den kindern 10 von Israel.

8 Der herr ist barmhertzig und gnedig, Langmütig und von grossen gnaden.

9 Er wirt nicht stette tzancken Und wirt auch nicht ewiglich drewen.

10 Er hat uns nit than nach unser sunde Unnd hatt uns nicht vergollten unßer untugent.

15 11 Denn ßo hoch der hymel ist von der erden, Szo hoch hatt er seyn gnade lasszenn uber schweben uber die yhn furchten.

12 Alßo fernn der morgen ist vom abent, Szo fernn hatt er von uns than unßer ubirtretten.

---

*1* do *H*  *3* vmme beuanget *N*  *6* alß ein aren *N*  aarnt *l*  *7* verschafft] bestelt *N* veroordent *l*  alle *Q*  *9* Moysi *EI*  kinder *M*  *10* Israhel *GHUW* Ysrahel *MP*  *12* stets *FI*  tzancken] tornenn *N* gram wesen *l*  dröwen *FI* bleyben *W*  *13* thon *W*  *14* vnsern *MP*  sünden *P*  *15* ist *fehlt Q*  *16* forchten *FI*  *17* ferren *(beidemal)* *FI* ferr *W*  aubent *MP*  *18* gethan *FI* thon *W*  auertreedinge *N*

II] Der aller deyner missethat gnedig ist Vnd heylet alle deyne kranckheyt, 20 Der dich krönet mit guete und barmhertzickeyt.

Der deynen mund settiget mit gutem, Das deyne iugent vernewet wird wie eyn adeler.

Der HERR schafft gerechtickeyt und gericht Allen die unrecht leyden.

Er hat seyne wege Mose wissen lassen, Den kindern Israel seyn thun.

25 Barmhertzig vnd gnedig ist der HERR, Langmütig und von grosser guete.

Er wird nicht ymer hadern Noch ewiglich zorn hallten.

Er hat nicht mit uns gehandelt nach unsern sunden Und hat uns nicht vergolten nach unser missethat.

Denn so hoch der hymel uber der erden ist, Lesst er seyne guete walden 30 uber die so yhn furchten.

So ferne der morgen ist vom abent Lest er unser ubertrettunge von uns seyn.

---

*19* Der dir alle deine Sunde vergibt *c*  krangheit *Z* gebrechen *c*  *19/20* Der dein leben vom verderben erlöset, Der *c*  *20* mit Gnade *c*  gůtt *X*  *21/22* Der dich mit trost erfüllet, das du schön wirst, Vnd macht dich jung vnd frisch wie *c*  *22* addler *Y*  *24* Die kinder *c*  *25* Gedültig vnd grosser *c*  *27* hat . . . gehandelt] handelt *c*  Vnnd vns *Xb*  *27/28* vergilt vns *c*  *29* guete] gnade *c*  *30* förchten *b*  *31* von] vber *Z*

I] 13 Wie sich eyn vater uber kinder erbarmet, Alßo hatt sich der herr erbarmet uber die yhn furchten.

14 Denn er weyß was wyr fur eyn gemechte sind Und hatt gedacht wie wyr staub sind.

15 Das der mensch ist wie das graß seyn lebtag Und bluet wie eyn feld blume. 5

16 Denn der geyst verschwindet ynn yhm und bleybt nicht, Das er nit mehr weyß von seyner stette.

17 Aber des herrn gnade weret von ewigkeyt biß zu ewickeyt Und seyne gerechtickeytt Uber die yhn furchten Von kind ßu kinds kind,

[Bl. D 8] 18 Die da hallten seynen bund Und gedencken an seyne gepott, 10 das sie die thun.

19 Der herr hat seynen stuel ym hymel bereyt Und seyn reych wirt uber alles regniren.

20 Dancket dem herrn seyne engele, die yhr mechtig seytt von krefften und auß richtet was er sagt, das man höre die stym seyner wortt. 15

21 Dancket dem herrn seyne heerscharen und seyne diener, die yhr thut was yhm wolgefellet.

---

*1* auer de kinder *N* *2* forchten *FI* *3* gemaecsell *N* creaturē *l* *9* forchten *FI* kind] kindes tyt *l* *12* stull *F* *13* herscoppien *N* regieren *W* *15* vßrichtet *GO* man *fehlt E* *16* danckent *P* seyne heerscharen und *fehlt l* hörscharen *GMOPQ* schare *N*

II] Wie sich eyn vater uber kinder erbarmet, So erbarmet sich der HERR uber die so yhn furchten.

Denn er kennet was fur eyn gemecht wyr sind, Er gedenckt daran das 20 wyr staub sind.

Eyn mensch ist ynn seyner zeyt wie hew, Er blůet wie eyne blume auff dem felde.

Wenn der wind darůber gehet, so ist sie nymmer da Und yhre stette kennet sie nicht mehr. 25

Die guete aber des HERRN weret von ewigkeyt zu ewigkeyt uber die so yhn furchten Und seyne gerechtickeyt auff kinds kind,

Bey denen die seynen bund halten Und gedencken an seyne gebott das sie darnach thun.

Der HERR hat seynen stuel ym hymel bereyt Und seyn reych wird uber 30 alles hirschen.

Lobet den HERRN yhr seyne engel, gewalltig von krefften, die yhr seyn wort ausrichtet, Das man höre die stym seynes worts.

Lobet den HERRN alle seyne heerscharen, Seyne diener die yhr seyn wolgefallen thut. 35

---

*19* förchtē *b* *20* dran *a* *22* jnn seinem leben wie gras *c* *26* Die Gnade *c* *27* förchten *b* *30/31* Reich herrschet vber alles *c* *31* herschen *b* *32* Engel, Jr starcken Helde *c* *32/33* seinen befelh *c* *33* höret *a* *34/35* seinen willen *c*

I] 22 Dancket dem herrn alle seyne werck an allen ortten seyner hirschafft. Dancke dem herrn meyne seele.

## Psalmus .xix.

### fur gutt regiment und weltlich ubirkeyt.

Der herr antwortte dir tzur tzeyt der widderwertickeyt Und der name des gotis Jacob schutze dich.

2 Er sende dyr hůlff von dem heyligen ort Und stercke dich von Zion.

3 Er sey eyndechtig aller deyner gabe Und deyne brand opffer můssen fett werden.

4 Er gebe dyr was deyn hertz begerd Und erfulle alle deyn anschlege.

5 Wyr wollen iauchtzen auff deyn heyll Und ynn deynem namenn panir auffwerffenn. Der herr erfulle alle deyne bitte.

6 Nu weyß ich das der herr seynem gesalbeten helffen wirtt Und yhm anttwortten von seynem heyligen hymel. Denn das heyll seyner rechtenn ist gewalltig.

1 alle *fehlt I* an] in *Nl* herschafft *EFGHIMOPQW* 3 De .XIX. Psalm *N* 3/4 Der .xix. psalm fur ein *FI* 4 fur] vmb *P* ŏberkait *FMP* ŏberkeyt *GHIQ* Oberkeyt *OW* 5 antwurtte *W* zu der *FI* to der *N* namen *FI* 6 Jacob] Ja *GO* schůtzt *F* boscherme *N* 7 hilff *EFIOW* Sion *FGIOW* 9 fett] feist *P* 10 was] das *FI* 11 iauchtzen] frolocken *FI* juchtzen *MP* iuchē *N* ons verbliden in uwen salichmaker *l* 12 banneer vprichten *N* 13 seynen *P* 14 antwurten *I* von] vnnd *O* die salichmaker syner rechter handt *l* rechtern handt *N*

II] Lobet den HERRN alle seyne werck, an allen orten seyner hirschafft. Lobe den HERRN meyne seele.

## Psal. xx.

### fur gut regiment und weltlich ubirkeyt.

DER HERR erhöre dich zur zeyt der angst, Der name des Gottes Jacob schůtze dich.

Er sende dyr hůlffe vom heyligthum und stercke dich von Zion.

Er gedencke all deynes speysopffers und deyn brandopffer musse fett seyn. Sela.

Er gebe dyr was du ym synn hast und erfulle deyne anschlege.

Wyr wŏllen von deynem heyl rhůmen und ym namen unsers Gottes panir auffwerffen, der HERR erfulle alle deyne bitte.

Nu merck ich, das der HERR seynem gesalbeten hilfft und erhöret yhn ynn seynem heyligen hymel. Das heyl seyner rechten ist mechtig.

16 herschafft *XZabc* 19 ŏberkeyt *XZa* Oberkeit *bc* 20 dich jnn der not *c* 22 hylff *X* hilff *b* von] aus *c* 23 můß *Xb* fett] feyst *Xb* 25 was dein hertz begert *c* fülle *b* all deine *c* 26 Wir rhůmen, das du vns hilffest *c* 27 werffen wir Panir auff *c* HERR gewere dich aller deiner *c* 29 Himel, Seine rechte hand hilfft gewaltiglich. *c*

I] 7 Diße faren mit wagen unnd ihene mitt rossen. Wyr aber wollenn dencken an den namen gotis unßers herrn.

8 Sie sind gekrumet und gefallen. Wyr aber sind auffgericht und stehen.

9 Herr hilff dem konige Und anttwortt uns, wenn wyr dich anruffen.

[Bl. C 1] **Widder der Christlichen gemeyne und des Euangeli feynde** 5

## psalmus .78.

Herre es sind heyden ynn deyn erbgutt gefallen und haben entweyhet deynen heyligen tempell. Sie haben auß Hierusalem steyn hauffen gemacht.

2 Sie habenn die corper deyner knechte den vogelln unter dem hymell tzu fressen geben und das fleysch deyner heyligen den thieren auff erden. 10

3 Sie haben blutt vergossen rings umb Hierusalem wie wasser und war niemandt der begraben thurst.

4 Wyr sind eyn schmach worden unßern nachparnn, Eyn hon und spot denen die umb uns wonenn.

---

*1* rossen] peerden *Nl* *4* künige *GIMOPW* anruffenn AMEN. *E* *5/6* Der (De) .lxxviij. psalm wider (Teghen *N*) *FN* *5/425, 6 Psalm 79. 25. 10*] Vorrede auff die Epistel sanct Pauli An Titon . . . *E (vgl. die bibliographische Einleitung)* *7* seind *Q* erue *l* *8* hierusalen *C* Jerusalem *FILMPTUl* *9* lichamme *N* lychaems *l* *10* beestē *l* *11* rings] runth *N* Jerusalem *FIMNPQTU* Jerusalen *L* *12* der] de dar *N* thorst *FIMP* *13* smaheit *N* nachpawrn *FU* nachpawren *I* nachbaurn. Ein schand *W*

II] Yhene verlassen sich auff wagen und rosse, wyr aber wöllen dencken an den namen unsers Gottes. 15

Sie sind nydder gestürtzt, wyr aber stehen auffgericht.

Hilff HERR, Der könig erhöre uns zur zeyt wenn wyr ruffen.

**Widder der Christlichen gemeyne und des Euangelions feynde**

## Psal. lxxix. 20

HERR es sind heyden ynn deyn erbe gefallen, die haben deynen heyligen tempel verunreyniget Und aus Jerusalem steynhauffen gemacht.

Sie haben die leychnam deyner knechte den vogeln unter dem hymel zu fressen geben Und das fleysch deyner heyligen den thieren ym lande.

Sie haben blut vergossen umb Jerusalem her wie wasser Und war niemand der begrub. 25

---

*15* wöllen *fehlt c* *16* des HERRN vnsers Gottes *Zc* *17* gestürtzt vnd gefallen *c* *18* Der] Dem *Xb* zur zeyt *fehlt c* *20* Psalmo *b* Psal. 89. *Y* *21* heylgen *b* *24* gegeben *c*

I] 5 Herr warumb wiltu ßo lange uber uns ƺurnen Und erhiƺen deynen eyffer als eyn fewr?

6 Geuß auß deynen ƺorn uber die heyden die dich nicht kennen und uber die reych die deyn namen nit anruffen.

5 7 Denn sie haben Jacob auff fressen, Und seyne behausung habenn sie verwůstet.

8 Du wolltist nicht gedencken an unßer vorigen untugent. Laß deyne barmherƺickeytt uber uns eylend ƺuuor kommen, denn wyr sind důnne worden.

10 9 Hilff uns gott unßer heyl ƺu ehren deynes namens, Erredte unns unnd sey gnedig unßern sunden umb deynes namens willenn.

10 Warumb wiltu die heyden lassƺen sagenn: wo ist nu yhrer gott? Laß kund werdenn unter den heydenn fur unßernn augenn die rache des blutts deyner knechte das vergossen ist.

15 11 Laß fur dich kommen das sufftƺen der gefangenen. Erubere die kinder der todtung mit deynem grossen arm.

---

1 worumb *I* wilt du *MP* zornen *Q* 1/2 dyne heftickeit *N* w graemscapp aensteken als een vier *l* 3 erkennen *FI* 4 deynē *LMPQTU* 6 verstoert *l* 7 wölst *FI* Wille *N* 8 snelle voerkamē *N* 10 heyl] salichmaker *l* 12 wilt du *MP* jr *W* 15 des sufftƺen *ABG* des seüfftƺen *OW* seůfftƺen *IU* ƺuechtē *N* gefangen *I* Erubere] vnde besitte *N* Eröbere *OP* verheft *l*

II] Wyr sind unsern nachbarn eyne schmach worden, Eyn spot und hohn denen die umb uns sind. HERR wie lange wiltu so gar zůrnen und deynen eyffer wie feur brennen lassen?

20 Schůt deynen grym auff die heyden die dich nicht kennen Und auff die kőnigreyche die deynen namen nicht anruffen.

Denn sie haben Jacob auffressen Und seyne heuser verwůstet.

Gedencke nicht an unser vorige missethat, Las bald deyne barmherƺickeyt uber uns grősser seyn, Denn wyr sind fast důnne worden.

25 Hilff uns Gott unsers heyls umb deynes namens ehre willen, Errette uns und vergib uns unser sunde umb deynes namens willen.

Warumb sollen die heyden sagen: wo ist nu yhr Gott? Las unter den heyden fur unsern augen kund werden die rache des bluts deyner knechte das vergossen ist.

30 Las fur dich kommen das seufftƺen der gefangenen. Nach deynem grossem arm behalt ubrig die kinder des todes.

---

17 nachtbarn *X* nachbar *Y* nachtbaurn *b* hőhn *V* hőn *X* 22 auff gefressen *Xbc* 23 vnser vorigen *Zc* 23/24 Erbarm dich vnser bald, Denn *c* 25 Gott vnser Helffer *c* 27 Warumb lessestu *c* 30 gefangen *Xb* grossen *YZbc* 31 ubrig *fehlt c*

I] 12 Betzale siebenfeltig unßern nachparn ynn yhrenn schoß yhre schmach, damitt sie dich geschmecht habenn.

[Bl. E ij] 13 Wyr aber deyn volck und schaff deyner weyde wollenn dich lobenn ewiglich unnd deyn lob singenn von kind tzu kinds kind. AMEN.

### Eyn gemeyn gepet sich gotte zu befelhen ynn allerley sachen. 5

Herre ich erhebe meine seele tzu dyr, laß mich nicht tzu schanden werden. Meyn gott ich hoffe auff dich, laß meyne feynde sich nicht frewen uber myr.

2 Zwar alle die auff dich harren, werden nymmer tzu schanden, Es werden aber tzu schanden die verechter, da doch nichts ynnen ist. 10

3 Herre weyße myr deyne wege Und lere mich deyne steyge.

4 Leyte mich ynn deyner warheytt unnd lere mich, denn du bist der got meynes heyls, auff dich harre ich alle tage.

5 Gedenck herr an deyne barmhertzickeyt unnd an deyne gnade, denn sie ist von ewickeyt. 15

1 nachpawrn *FGIO* nachbaurn *W* jrem *W* smaheit *N* versmaedinghe *l* 3 aber] haben *U* 4 zůloben *GO* van kindes tijt tot kindes tijt *l* Amen *fehlt N* 5 gemains *F* gemeines *I* beth *M* befelhen *CDFGILOTUW* beuelchenn *MP* 6 zake *N* 7 heeue *N* 9 harren] wachtenn *N* 11 stege *I* voetpaden *l* 13 harre] ware *N* verlaet ick my *l*

II] Und vergillt unsern nachbarn siebenfeltig ynn yhren schos Yhr schmach, damit sie dich HERR geschmecht haben.

Wyr aber deyn volck und schaff deyner weyde dancken dyr ewiglich Und verkundigen deynen rhum fur und fur.

### Eyn gemeyn gepet sich Gotte zu ergeben ynn allerley sachen 20

## Psal. xxv.

ZU dyr HERR erhebe ich meyne seele. Meyn Gott ich hoffe auff dich, las mich nicht zu schanden werden, das sich meyne feynde nicht frewen uber mich.

Denn keyner wird zu schanden, der deyner erharret, Es můssen aber zu schanden werden die on ursach verschmehen. 25

HERR zeyge myr deyne wege und lere mich deyne steyge.

Leyte mich ynn deyner warheyt und lere mich, Denn du bist der Gott meynes heyls, teglich harre ich deyn.

Gedenck HERR an deyne barmhertzickeyt und an deyne guete, die von der wellt her gewesen ist. 30

16 nachtbarn *Xb* yhrem *Z* jre *b* schos] Bosem *c* 18 dancken wir dir *b* 22 NAch dir *c* verlanget mich *c* 24/25 dein harret, Aber zu schanden můssen sie werden die losen verechter *c* 25 vrsachen *a* 27/28 Gott der mir hilfft *c*

I] 6 Gedencke nicht an die sund meyner iugent noch an meyn ubertrettung. Gedenck aber du an mich, herr, mit gnaden, umb deyner gůte willen.

7 Gutt und auffrichtig ist der herr. Drumb leret er die sunder seynen weg.

8 Die senfftmůtigen wirtt er leytten ym gericht Unnd die senfftmůtigen 5 wirt er lerenn seyne wege.

9 Alle steyge des herrn sind gnad unnd warheyt denen, die seyn testament und seyn tzeugniß behůten.

10 Herr umb deyns namens willen schone meyner untugent, denn sie ist grossz.

11 Wer ist der man der gott furchtet? Den wirt er leren seynen auß= 10 erweleten weg.

12 Des seele wirt wonen ym gutten [Bl. Eiij] Und seyn same wirt das land erben.

13 Das geheymniß des herrn ist bey den die yhn furchten Und seyn testament wirt er yhn kund thun.

15 14 Meyn augen stehen ymer zu dem hern, Denn er wirt meyn fussz auß dem strick wickelln.

---

2 gůte] gudertirenheyt *l* 3 den tzůderen *N* seine *T* 5 voetpaeden *l* 8 namen *NQ* 9 forchtet *FH* forcht *I* 9/10 außerwóleten *GO* wtercoren *l* 11 in den guden *N* in die goeden *l* samen *I* saeth *Nl* some *W* 12 erben] besitten *l* 13 De vorborgenheit *N* Dat secreet *l* denen *FILMPQTU* forchten *FI* 14 yhn] im *I* tůdich *N* than *ABGHO* thon *W* 15 fůß *W* 16 loeßen *N* winden *l*

II] Gedenck nicht der sunde meyner iugent und meyner ubertrettung, gedenck aber meyn nach deyner barmhertzickeyt umb deyner gůte willen.

Der HERR ist gut und recht, darumb wird er die sunder unterweysen 20 auff dem wege.

Er leyttet die elenden recht und leret die elenden seynen weg.

Alle steyge des HERRN sind gůte und trewe denen die seynen bund und zeugnis behůten.

Umb deynes namens willen HERR sey gnedig meyner missethat, die da 25 gros ist.

Wer ist der, der den HERRN furcht? Er wird yhn unterweysen den weg den er erwelet.

Seyne seele wird wonen ym guten und seyn same wird das land besitzen.

Das geheymnis des HERRN ist unter denen die yhn furchten und seynen 30 bund wird er sie wissen lassen.

Meyne augen sehen stettes auff den HERRN, Denn er wird meynen fus aus dem netze zihen.

---

18 meyn *fehlt c* 19 recht] frum *c* Darumb vnterweiset er *c* 22 Die wege des *c* eitel gůte vnd warheit *c* 23 behůten] halten *c* 24 namen *c* 26 fůrchtet *Zac* fórchtet *b* 26/27 den besten weg *c* 28 wird im guten wonen *c* 29 fórchten *b* 30 wird . . . lassen] lesst *c* 31 stetigs *b* zu dem HERRN *c*

I] 15 Sihe auff mich und sey myr gnedig, Denn ich bynn alleyne und elend.

16 Die trůbsalln meyns hertzenn sind manchfelltig worden. Fůre mich auß meynen nötten.

17 Schaw meyn elend und meyn erbeyt Und nym von myr alle meyne sunde.

18 Schaw meyne feynde, denn sie haben sich gemehret Und mit frevelen haß hassen sie mich. 5

19 Beware meyne seele und errette mich. Laß mich nicht tzu schanden werden, denn ich trawe auff dich.

20 Recht und schlecht behůtte mich, Denn ich wartte auff dich.

Erloße meyn gott den Israel Von allem seynem trůbsall. 10

## Psalmus .x.

Herre warumb wirstu ßo ferne abtretten Und dich verpergen zu den tzeytten der widderwertickeyt?

2 Der gotloß wirt hoffertig seyn und verprennen die armen, sie fallen auff yhren muttwillen, was sie nur erdencken. 15

*2* droefnisse *N* droefheyt *l* manigfeltig *FIM* manichfelltig *P* *3* deynen *T* *4* vnnd arbeyt *I* *5* frevelen] feñyndighen *l* *10* Israhel *U* van alle synen droefnissen *N* van allen syn droefheyden *l* *11* Der (De *N*) .x. Psalm. *FIN* Psalmus .x. (der zehent *M*) Widder den Antichrist vnd seyn Reych zů beten. *LMPTU* Wider den Antichrist vñ sein Reych zů betten. psalm. x. *Q* *12* wirst du *MP* ferre *IW* dy tho vorberghen *N* zu] in *N* *15* ße man denckenn *N*

II] Wende dich zu myr und sey myr gnedig, denn ich byn eynsam und elend

Die angst meynes hertzen ist gros, fure mich aus meynen nötten.

Sihe an meyn iamer und elend und nym weg alle meyne sunde.

Sihe, das meyner feynde so viel ist und mit frevelem hass hassen sie mich. 20

Beware meyne seele und errette mich, Las mich nicht zu schanden werden, Denn ich trawe auff dich.

Schlecht und recht behůte mich, Denn ich harre deyn.

Gott erlöse Israel aus alle seyner not.

## Psal. x. 25

### widder den Antichrist und seyn reych zu beten.

HERR warumb trittestu so ferne, verbirgest dich zur zeyt der not?

Wenn der gottlose uberhand kriegt, mus sich leyden der arme, Sie treyben yhren mutwillen wie sie es furnemen.

*18* meyn] meinen *c* nym weg] vergib mir *c* *19/20* Vnd hassen mich aus freuel *c* *23* Geschlecht *Xb* *24* aller *Xbc* *28* Wenn] So lange *c* kriegt] hat *c* *28/29* mus der Elende leiden. Sie hengen sich an einander vnd erdencken böse tůck *c*

I] 3 Denn der gottloße lobet was da iſt nach luſt ſeyner ſeelen und der geyʒige benedeyet und leſtert gott.

4 Der gottloße fur ſeynem auffgeblaßen ʒorn fragt noch niemants, auch gott iſt nichts fur eyttel ſeynem mutwillen.

5 5 Seyn thun engſtet ſich alʒeyt nach der hoͤhe, dein gericht iſt von ſeynem angeſicht. Er handelt frey gegen alle ſeyne widderwertigen.

6 Er ſpricht ynn ſeynem herʒen: ich werde nicht wancken, ich werde on ubell ſeyn fur und fur.

7 Seyn maul iſt voll fluchens, triegens und geyʒes, unter ſeyner ʒunge 10 iſt muhe und erbeyt.

[Bl. Eiiij] 8 Er ſiʒt auff der lawre der vorhoͤffe, ynwendig todtet er die unſchuldigen, ſein augen ſehen heimlich auff den armen hauffen.

9 Er lauret verporgen wie eyn lawe ynn ſeynem loch, er lauret das er den armen erhaſche. Er derhaſcht den armen ßo er yhn ʒeucht ynn 15 ſeyn neʒe.

---

2 ghyrighe *N* loͤſtert *GO* 3 ſeinen *I* auffgeblaßnen *I* nach *FHIMPUW* 4 nicht *LMPQU* ſeinen *I* 5 hoͤche *MP* 6 allen ſeinen *FIW* ſeynē *P* 7 wancken] boweeghen *N* 8 ſyn to allen tyden *N* 9 maul] mueth *N* geyʒes] ghyricheit *N* ʒungen *FI* 11 lawre] warte *W* verhoffe *CDL* vorhoffe *IMPQTU* in den wachthueſen *N* 12 ſechn *M* 13 loͤwe *FGIMOPQ* lewe *W* in ſyner kulen *N* 14 erwiſcht *MP* erhaͤſcht *W* grype, eer he grypt *N* der haſcht *B* erhaſcht *FI* derdaſchet *GO* der erwyſcht *MP* erhaͤſt *W*

II] Denn der gottloſe rhuͤmet ſich wie es yhm geluſt und der geyʒige ſegenet ſich und leſtert den HERRN.

Der gottloſe weyl ſeyn zorn fort gehet fraget er nach niemand, alle ſeyne anſchlege ſind on Gott.

20 Er treybt ſeyn thun ymmer dar, Deyn gerichte ſind hoch von yhm, er handelt troͤʒig mit ſeynen feynden.

Er ſpricht ynn ſeynem herʒen: ich werde nymer mehr umbgeſtoſſen werden, Es wird nicht not haben.

Seyn mund iſt vol fluchens, liſts und trugs, unter ſeyner zungen iſt 25 muͤhe und erbeyt.

Er ſiʒt auff der laur ynn den hoͤffen, er erwuͤrget die unſchuldigen heymlich. Seyne augen haben acht auff den armen hauffen.

Er lauret ym verborgen wie eyn lew ynn der huͤle, Er lauret das er den elenden erhaſſche und erhaſſche yhn, wenn er yhn ynn ſeyn neʒe zeucht.

---

16 ſich ſeines mutwillens *c* jn *b* yhn geluͤſt (geluſt *Y*) *XY* 18/20 iſt ſo ſtolʒ vnd zornig, das er nach niemand fraget, Jnn allen ſeinen tucken hellt er Gott fur nichts. Er feret fort mit ſeinem thun *c* 20 hoch] ferne *c* 21 truͤʒig *Xb* allen ſeinen *c* 22/23 mehr darnider ligen, Es wird fur vnd fur kein not *c* 24 liſts] falſches *c* 24/25 Seine zunge richt . . . an *c* 26 vnd lauret *c* erworget *Y* 27 augen halten auff die Armen *c* 28 leeb *X* law *Y* Leb *b* hoͤle *Xb* 29 erhaſſchet *c*

I] 10 Und er tzubricht und krůmmet Und tzufellet den armenn hauffen mit seyner gewallt.

11 Er spricht yn seynem hertzen: got hat yhr vergessen und verporgen seyn angesicht, er sihet sie nicht mehr an fur und fur.

12 Stand auff herr, gott erhebe deyne hand, vergiß nicht der armen. 5

13 Wie lange sol der gotloßze got lestern? das er spricht ynn seynem hertzenn: du fragist nichts darnach.

14 Du sihest sie iah an, denn du bists, der beyde die erbeyt und das wůeten sihet, das es ynn deyne hende geben werde und der arm hauff wirts dyr lassen, der du bist der weyßzen helffer. 10

15 Zubrich den arm des gottloßzen unnd suche den boßhafftigen, ßo wirstu seyn ungottlich weßzen nymmer finden.

16 Der herr ist eyn konig ymer und ewiglich. Jhr heyden werdet umb= kommen auß seynem land.

17 Das begirde der armen hastu herre erhöret. Du wirst yhr hertz 15 bereytten und deyn ore wirt auffmercken.

1 zerbricht *FI* zurbricht *LQT* zerpricht *MP* zerfellet *FMP* zerfellt *I* zurfellet *LQTU* vordrucket *N* 2 seynem *W* 3 seinen *M* 4 sichet *M* sicht *P* vorder vnde vorder *N* 5 Stee *FI* 6 sal *U* löstern *GO* das] dar *N* 7 nichs *W* 8 sichest *MP* bist *H* bist de *N* 9 dauent anßuest *N* an sihet *FI* sichet *MP* 11 zerbrich *FIMP* wirst du *M* würst du *P* 12 nicht meer *N* 13 künig *FGIMOPQW* werden *MP* 13/14 vmbkummen *GOQ* 15 hast du *IP*

II] Er zuschlecht und krůmpt und fellet den armen hauffen mit seyner gewallt.

Er spricht ynn seynem hertzen: Got hats vergessen, Er hat seyn andlitz verborgen, Er sihets nicht mehr.

Stehe auff HERR Gott, erhebe deyne hand, vergiss der elenden nicht. 20

Warumb sol der gottlose Gott lestern und sprechen in seynem hertzen: Du fragest nicht darnach?

Du sihest ia, Denn du schawest das elend und iamer, das dyrs ynn die hend geben werd. Der arme hauffe wirds dyr heym stellen, Du bist der waisen helffer.

Zubrich den arm des gottlosen und suche den bösen, so wird man seyn 25 gottlos wesen nymmer finden.

Der HERR ist könig ymer und ewiglich, yhr heyden werdet aus seynem land umbkomen.

Das verlangen der elenden hörestu HERR, yhr hertz wird sich richten, das deyn ore drauff mercke. 30

17 zuschlehet vnd drückt nider, vnd stösset zu boden den *c* seyner *fehlt c* 18 hat es *Xb* 19 sihet es *Xb* wirds nimer mehr sehen *c* 21 jnn seinem hertzen sprechen *c* 23/24 jamer, Es stehet jnn deinen henden, Die armen befelhens dir, Du *c* 23 dir es *Xb* 24 wirdt es *Xb* 25 des] der *Zc* das böse *c* 27 yhr] Die *c* werdet] müssen *c* 29 hörest du *Xb* hertz ist gewis *c* 30 mercket *c*

I] 18 Auff das du dem weyßen und dem armen seyne sach richtest. Das sich hynfort nicht mehr eyn mensch gefurchtet mache auff erden.

1 daſtu *U* 2 hynfurt *FLMTU* hinfur an *I* vordā *N* hinfürt *PW* erden. Got hab lob *I*

II] Das du recht schaffest dem waisen und armen, Das der mensch nicht mehr frevel sey auff erden.

4 freuelich *Xb* mehr troße auff *ac*

5 [5.] **Die Epistell Sanct Pauli ad Titon,**

**Eyn Christlich leben tzu unterrichtenn.**

Das erst Capitel.

PAulus eyn knecht gottis, aber eynn Apostell Jhesu Christi tzu predigen den glawben der außerweleten gottis unnd das erkentniß der warheit, wilche 10 zur got[Bl. Ev]selickeyt furet, auff hoffnung des ewigen lebens, wilchs verheyssen hatt der unlůgenhafftige gott fur den zeytten der welt, hatt aber offenbart tzu seyner tzeytt seynn wort, durch die predigt, die myr vertrawet ist nach dem befelh gotis unßers heylands.

Tito meynem ßon von art nach dem gemeynen glawben Gnad, barm- 15 hertzigkeyt, frid von gott dem vater unnd dem herrn Jhesu Christo unßerm heyland.

Derhalben ließ ich dich tzu Crete, das du solltist vollend anrichten da ichs gelassen hab, und besetzen die stedte hyn und her mit Eltisten, wie ich dyr verordnet hab, wo eyner ist unthaddelich, eynes weybs man, der glewbige kinder 20 habe, nicht berůchtiget mit schwelgerey odder ungehorsam. Denn eyn Bisschoff soll untaddelich seyn, als eyn haußhallter gottis, nicht hoch von yhm selbs hallten, nicht tzornig, nicht weynsuchtig, nicht beyssig, nicht schendlichs gewynß gyrig, ßondernn gastfrey, gůttig, zůchtig, gerecht, heylig, keusch, auff das er mechtig sey tzu ermanen durch die heylsame lere und tzu straffen die widder- 25 sprecher und hallte ob dem gewissen wort der lere.

5 sancti *FHI* ad] an *LMPQU* to *N* Titū *W* 6 *die Zeile fehlt LMPQU* 9 der *(1.)*] den *Q* außerwǒleten *GO* die erkantnyß *W* bekantenisse *N* 10 zu der *FI* to der *N* gottes seligkeit *W* hoffnung] den hapen *N* 11 geoffēbart *I* 12 predig *FIW* predikye *N* predige *P* 13 beuelch *MP* befelch *W* 14 meyn *W* gemeynem *LQU* 18 stǒtte *GO* her] wedder *N* dirs *FI* 19 verordnet] beualen *N* vnstraflick *N* 20 berichtiget *F* odder *fehlt MP* 21 vnstraflick *N* nichts hochs *F* nichts hohes *I* 22 beetesch *N* beyssig, nicht *fehlt LMQ* gewinsts *U* 23 guedich, tuchtich, richtich *N* 23/25 keusch, vnd halte ob dem gewissenn (gewisse *U*) wort der lere, auff das er mechtig (mǎchtig *MP*) sey, tzu (zů *LMQ*) ermanen durch dye heylsame lere, vnd tzustraffen (zů straffen *LMQ*) die widdersprecher *ELMPQU*

Denn es sind viel widderspenstige und unnutze schweßer und verfurer, ßonderlich die auß der beschneyttung, wilchen man muß das maul stopffen, die da gantze heußer verkeren und leren das nicht taug umb schendlichs gewinß willen. Es hatt eyner auß yhnen gesagt, yhrer eygen prophete: Die Creter sind yhe luͤgener geweßen, boͤße viech unnd faule beuche. Diß zeugniß ist war. Umb der ursach willenn straffe sie scharff, auff das sie gesund seyn ym glawben unnd nicht achten auff die Judisschen fabelln und der menschen gepott, wilch die warheytt abwenden. Den reynen ist alles reyn, den unreynen aber und unglewbigen ist nichts reyn, ßondern unreyn ist beyde yhr synn unnd gewissen, sie sagenn, sie erkennen gott, aber mit den wercken verleugken sie es, syntemal sie sind an wilchen gott grawel hatt, und gehorchen nit und sind zu allem guttem werck untuͤchtig.

## Das ander Capitel.

Du aber rede, was wol anstehet der heylsamen lere, den elltisten, das sie [Bl. E 6] nuͤchtern seyen, redlich, zuͤchtig, gesund ym glawben, ynn der liebe, ynn der gedult. Den allten weyben des selbenn gleychen, das sie geperden wie den heyligen zympt, nicht lesterynn, nicht weynsuchtig, gutte lererynn, das sie die iungen weyber zucht leren, menner lieben, kinder lieben, zuͤchtig seynn, keusch, haußlich, guͤttig, unterthan yhren eygen mennern, auff das nicht verlestert werde das wortt gottis, desselben gleychen die iungen menner ermane, das sie zuchtig seyen.

Allenthalben aber stelle dich selbs zum fur bild gutter werck und hallt dich ynn der lere unschedlich und redlich und das wort heylsam und untadlich auff das der widderwertige sich scheme unnd nichts habe, das er von unß muge boͤßes sagen. Die knechte, das sie yhren herrn unterthenig seyen ynn allen dingen gefellig, nicht widderpellen, nicht entwenden, ßondern alle gute trew erzeygen, auff das sie die lere gottis unßers heylands zieren ynn allen stucken.

Denn es ist erschynen die heylbertige gnade gotis allen menschen und zuͤchtiget uns, das wyr sollenn verleugnen das ungottlich weßen und die wellt=

*1* widerspennige *Q* kleffer *N* *2* de mulen *N* *3* bekeren *W* taugt *W* gewinsts *U* *4* jr aygen *FI* yher *Q* *5* geweßen *fehlt N* vihe *FI* *6* vrsach] sach *ELMPQU* straff ich sie *Q* scharpff *GIOPW* *7* fablen *MP* der *fehlt LMPU* *8* ists *LMPU* alle dingk *N* *10* gewissen] samwitticheit *N* verlaugnen *FI* *11* seyntemal *FI* seytmal *MP* na dem mael *N* grewel *U* gehoeren *N* *12* allen *EN* *14* was der heilsammen (haylsamen *MP*) lere wol anstehet (ansteet *MP*). Den Alten *ELMPQU* oͤlltisten *G* *15* nuͤchter *F* *16* weybern *FI* vrouwen *N* dat ße in dē ßeeden syn als *N* *17* lesterynn sein *ELMPQU* loͤsterin *GO* lestrerinn *W* sie *fehlt H* *17/18* den iungen vrouwen *N* *19* vnderthon *W* eygen *fehlt ELMPQU* *19/20* nicht das worth Gottis (gotes *MPQ*) verlestert werde (werd *P*) *ELMPQU* *19* verloͤstert *GO* *22* zum] tho enem *N* *23* vnstraflick *N* *24* dz sich d' wid'wertige scheme *P* *25* moͤge *W* Den knechtē *ELMPQU* *26* wedderkurren *N* enwenden *F* entuoeren *N* *29* es ist *fehlt P* haylwertige *FI* heylbar *N* heylwertige *W* allen] an allen *FI* *30* wyr] myr *LMP* *30/427, 1* weltlichen *I*

liche lusten. Und zuchtig, gerecht und gottselig leben ynn dißer wellt und
warten auff die selig hoffnung und erscheynung der herlickeytt des grossen gottis
und unßers heylands Jhesu Christi, der sich selbs fur uns geben hatt, auff
das er uns erlößet von aller ungerechtickeyt unnd reyniget yhm selb eyn volck
5 zum eygenthum, das da eyfferig were zu guten wercken. Solchs rede und
ermane unnd straffe mit aller macht, laß dich niemant verachten.

## Das dritte Capitell.

ERynnere sie, das sie den furstenthumen und geweltigen unterthan seyn,
der uberkeyt gehorchenn, zu allem gutten werck bereytt seyn, niemant lestern,
10 nicht haddern, gelinde seyen, alle sanfftmutickeyt beweyßen, gegen alle menschen.
Denn wyr waren auch weyland unweyße, ungehorsam, yrrige, dienend den
lusten und mancherley wollusten unnd wandellten ynn boßheytt und neyd,
waren hesszlich unnd hessig unternander.

[Bl. E 7] Da aber erscheyn die freuntlickeyt und leutselickeyt gotis unßers
15 heylands nicht umb der werck willen der gerechtickeyt, die wyr than hatten,
sondern nach seyner barmhertzickeit hat er uns selig gemacht Durch das bad der
widergepurt und ernewerung des heyligen geysts wilchen er außgossen hatt uber
uns reychlich durch Jhesum Christ unßern heyland, auff das wyr auß desselben
gnaden gerechtfertiget, erben seyn des ewigen lebens nach der hoffnung, das ist
20 yhe gewißlich war.

Solchs will ich das du treybist, auff das die, ßo an got glewbig seyn
worden, sich vleyssigen yn gutten wercken furtrefflich zu seyn. Solchs ist gutt
und nutz den menschen, der torichten fragen aber, der geschlecht register, des
zancks unnd streytts uber dem gesetz entschlahe dich, denn sie sind unnütz und
25 eyttel. Eynen abtrünnigen menschen meyde, wenn er eyn mall und aber mal
vermanet ist und wisse das eyn solcher verkeret ist unnd sundigt als der sich
selb verurteyllt hatt.

---

1 lüste in *M* gerecht] richtich *N* 2 den zaligen hapen *N* 3 gegeben *W* 4 aller vntugēd *U* selb *fehlt N* 5 da *fehlt U* eyfferig] heftich *N* Solch *U* 8 Underrichte *N* das sie *fehlt N* 9 der uberkeyt *bis* seyn *fehlt LMPQ* öberkait *F* öberkeit *GIO* oberkeit *W* gehorsam *FI* hoeren *N* allen *E* löstern *GO* 10 gelinde] smydich *N* sanfftmutickeyt *E* allenn *EFILMPQU* 11 weyland] eermals *N* yrrige] vorbystert *N* dienende *F* 12 lusten] bogerten *N* und mancherley wollusten *fehlt FI* wanderten *FI* 13 hesszlich unnd *fehlt I* hatich vnd heetesch *N* vnter einander *FI* vnderainander *M* vnderaind' *P* vndereynander *W* 14 Do *FI* erschyn *MP* freintligkait *GO* 15 thonn *P* thon *W* heten *FI* hetten *MPW* 16 hat . . . gemacht] machte *ELMPQU* 17 vornyginge *N* 18 Christ] christū *FIW* auß] durch *ELMPQU* 19 gnade *ELMPQU* gerechtfertigkeyt *I* na dem hapen *N* 21 Solichs *IO* sind *ELMQU* seyndt *P* 22 sichs *Q* wercken den anderen voer to weeßen. *N* furtreffenlich *FI* 23 die thörichtē *FI* torechten *W* 24 zancks] twistes *N* 25 Eynem *E* abtrynnigen *GOPUW* ketterschen *N* aber ein mal *FI* 26 wisse] wider *F* wisse *bis* unnd *fehlt N* sundig *F* sündig *I*

Wenn ich tzu dyr senden werde Arteman odder Tychicon, ßo kome eylend tzu myr gen Nicopolin, denn da selbs hab ich beschlossʒen das wynterlager tzu haben. Zenan den schrifftgelerten und Apollon sende mit vleyß vor her, auff das yhn nichts gepreche. Laß aber auch die unßern lernen ynn gutten wercken furtrefflich seyn, wo es die notdurfft foddert, auff das sie nicht unfruchtbar seyen. Es grůssen dich alle, die mit myr sind. Grůsse alle die uns lieben ym glawben, die gnad sey mit euch allenn. 5

Geschrieben auß Nicopoli ynn Macedonia.

## [6 *nach E*] Vorrede auff die Epistel sanct Pauli An Titon.

DAs ist eynn kurtz Epistel, aber eyn außbundt Christlicher lere, darynnen allerley ßo meysterlich verfasset ist, das eym Christen noth ist tzu wissen vnd tzu leben: Auffs erst, leret er, was eyn Bischoff odder pfarrer fur eyn man seyn soll, nemlich der frum vnd gelert sey, das Euangelion tzu predigen, vnd die falschenn leer der werck vnd menschen gesetz tzuverlegen, wilche alltzeyt widder den glawben streytten, vnnd dye gewissen von der Christlichen freyheyt verfuren, ynn das gefengknis yhrer menschen werck, die doch keyn nutz sind. Ym Andern Capitel, leret er allerley stennd, alt, iung, frawen, menner, hern vnnd knecht, wie sie sich halten sollen, als die Christus durch seyn sterben erworben hat tzum eygenthum: Ym Dritten, leret er die weltliche hirschafften tzu ehren vnd yhn gehorchen, vnd tzeucht abermal ann die gnad, die vns Christus erworben hat, damit niemandt dencke, das es gnug sey, gehorßam seynn der hirschafft, syntemal alle vnser rechtfertickeyt nichts ist fur Gott, vnd befilht die halßstarrigen vnd ketzer tzu meyden. Die Epistel sanct Pauli An Titon. 10 15 20

## [7 *nach G*] Doctor Casper Güttels offen Beycht. 25

JCh armer mensche Bekenne gott meynem schöpffer, erlöser und sälig-macher, das ich mein lebenlang kainen rechten starcken eynigen glauben zů Christum Jesum gehabt hab, auch kain rechte brůderliche liebe gen meinem nechsten Christen menschen getragen hab, meer auff gebet und menschen lere meinem selbs verstandt, gůt, eere und vermügen, dann auff götliche wort mich geflissen, dadurch ich göttlich gebot yppigklich unnd sträflich übertretten und verlast hab, Derhalb got noch meinen nechsten geliebt, Sonder mer got geuneret, geschent und gelöstert, meinen nächsten gemeiden, gehaßt, beschödigt 30

1 kumen *I* kūmē *W* eylen *LU* hastigē *N* 2 gen] to *N* Nicopoln *GO* Nicopolim *I* 3 Zenam deyn *Q* fertige ab mit fleis, auff *U* 4/5 wercken, voertoweeßenn, wor *N* 5 furtreffenlich *FI* noturfft *F* fordert *FGHIOPQW* 7 genaden *E* allen. AMEN. *CDN* 25 Eyn gutte offne Beicht *Xb* Caspar *OQ* 26 armer sündiger *Q* 27 zů] in *Xb* 28 gen] gegen *Xb* 30 meynen *Q* 31 vpigklich *b* 32 noch] oder *Xb* meynem *Q* geliebt] nit (nicht *b*) geliebt *Xb* 33 gemyden *X* gemitten *b*

und veracht hab. Wie solchs mein gantz stråflich verkert unchristlich leben mein got wolt straffen am ersten tag der gerechtigkeyt, kome ich armer, grosser sünder zůuor yn der zeyt der gnaden, Lege heüt alle mein sünde auff dein alltar unnd hȯchsten priester, meynem sündtrager Jesum Christum selbst und
5 auff sein heyligs fronn creütz. Bitte also sein gȯttliche gnade: Gnade mir mein gott. Schicke meyn leben, sterben unnd aufferstehung in gnade nach deinem gȯttlichen willen. Amen.

## [9 *nach I*] Ein kurtze außlegūg des Heyligen Pater nosters.

Die Seel:

10 O Vatter unßer der du bist in den hymeln, wir deine kind auff erdenn, vonn dir gesůndert im elend, wie ein groß mittel ist zwischen dir und uns, wie sollen wir immer heymkommen zu dir in unßer vater landt? Got spricht durch Malachiam .i. Ain kind eeret seinen vater und ein knecht seinen herren, Mal. 1, 6 bin ich dan ewer vater, wo ist mein eer? bin ich ewer herre, wo ist mein
15 forcht und eer erbietung? dan mein heylger nam wůrt bey euch und durch euch Jes. 52, 5 gelestert und veruneret. Jsa. 52.

### Die erste bit.

Die Seele:

O Vatter, das ist layder war, wir erkennen unßer schuld, biß du ein
20 genediger vater und reche nit mit uns, Sonder gib uns dein gnad das wir alßo leben, das dein heylger nam in unns geheyliget werd. Laß unns ye nichtz gedencken, reden, thun, haben oder furnemen, es sey dan dein lob und eere darinn, das alßo vor allen dingen dein eer und nam, nicht unßer aygen eyttel eer und nam in unns gesucht werd, gib uns, das wir dich wie die kinder
25 einen vater lieben, fůrchten und eeren. got Psalm am 136. spricht: Wie kan Ps. 137, 4 mein eere und nam bey euch geheyliget werden, So alle ewer hertz und gedancken zum bȯsen geneygt und in sundn gefangen ligt? So doch mein lob niemandt singen kan in fremden landen.

### Die Ander bit.

30 Die Seele:

O Vater, das ist war, wir enpfinden das unnßer glidmaß zu sunden geneygt und die welt, fleysch unnd teůffel in uns regiren wil und also dein

2 wolt] will *Xb* 3 dein] den *b* 4 meinen *X* meinē *b* 8/9 Ein Pater noster gantz kort begrepē ỹeer schone, darinne de ỹele reedet mitt gade, vn̄ wedderumme godt mit der ỹele De ỹele spreckt *N* 11 gesůndert] vorscheidē *N* 12 heymkommen *fehlt N* lant kamen *N* 12/13 Godt antwordet Malachie .i. *N* 15 eerbedinghe *N* by vnd *N* 16/18 als gescreuen steit Esa. lii. De ỹele in der ersten beede *N* 19 bist *I* 20 giff dyne *N* 25 leef hebben *N* Godt secht Esa. lij. Geneỹ. viij. *N* 27 to dem qwaden *N* bȯstn *I* 28 landen Psal. cxxxvi. *N* 29/30 De ỹele spreckt De ander beede. *N* 31 ỹpoerenn *N* sunden] singen *I*

cere und name auß treyben. Darumb bitten wir, hilff uns auß dem elend,
laß dein reich kommen, das dy sundt vertreiben und wir frumm, dir beheglich
gemacht, du allein in uns regirest und wir dein reich werden mügen in gehorsam
5. Mose 32, 39 aller unßer krefften inwendig und außwendig. Got Deuteronomi. 31 spricht:
Wölchem ich helffen soll, den vertreyb ich und welchen ich lebendig, selig, reich 5
und frumm machenn will, den tödte ich, verwirff in, mach in arm und zu
Ps. 78, 10 nichten. Aber solche mein radt und that wolt ir nit leiden Psal: 77. Wie
Jes. 5, 4 soll ich euch dan helffen und was sol ich mer thůn? Isa. 5.

## Die drit bit.

Die Seele: 10

DAs ist uns laydb, das wir dein hailsame hand nit versteen noch leidn.
O vater gib unnd hilff, das wir deynenn Götlichen willen lassen in uns
geschehen, Ja ob es uns wee thut, ßo far du fur, straff, stich, haw und bren.
Mach alles was du wilt, das nur dein wil und ye nit der unser geschehe,
weer, lieber vater und laß unns nichts nach unßerm gut geduncken, willen 15
und mainung furnemen und volbringen, dan unßer und dein will seind wider
einander, der dein ist allein gut, ob er wol nitt scheinet, der unßer ist böß,
Ps. 78, 36 f. ob er wol gleisst. Got spricht alßo: Es ist wol mer gescheen, das man mich
mit dem mund geliebt hat und das hertz weyt von mir gewest und wen ich
sy angriffen hab, das sie sich besserten, ßo seind sie zu ruck gelauffen unnd 20
Ps. 78, 9 mitten im werck mir entpfallen wie du list Psalm. 77. Conuersi sunt in die
belli. Die wol angefangen und mich bewegt mit in zuhandlen, seind umkert
von mir und widerumb in sund und mein uneer gefallen.

## Die Vierdt bitt.

Die Seele: 25

ACh vater, es ist ye war, Nyemandt kan starck sein in seinen krefften
1. Sam. 2, 9 .1. Regum .2. Und wer mag vor deiner handt bleiben, ßo du nit selbs uns
sterckest unnd tröstest? Darumb lieber vatter greiff unns an, volbring deinen
willen, das wir dein reich werden dir zu lob und zu eeren. Aber lieber vater
sterck uns in solchem handel mit deinem heylgen wort. Gib uns unser teglich 30
prött, Bildt in unßer hertz deinen lieben ßun Jhesum Christum, das war
hymelbröt, das wir durch in gesterckt, frölich tragen und leiden mügen Abbruch

---

3 gemaket werden *N* in dem horßāme *N* 4 Godt spreckt. Deutero. xxxij. *N* 5 vor=derue *N* 5/6 ryke, vraem *N* 7 und that *fehlt N* 8 ick Juw meer *N* 9/10 De sele spreckt De drudde beede. *N* 12 giff gnade, vnde *N* 13 und *fehlt N* 14 nur] allene *N* 16 yeghen *N* 17 der dein ist] dye *N* der unßer ist] vnße *N* qwaeth *N* 18 gleisst] gudt schinet *N* alßo] Psal. lxxvij. *N* 19 is verne *N* 19/20 wan ick anhauē hebbe ße to beetern *N* 21 mir] ßyn ße my *N* 22 angefangen] betenget *N* boweeghet hebben *N* 23 in myn *N* 24/25 De ßele spreckt De veerde beede *N* 26 es] dat *N* 32 hemmelsche broth *N*

unnd tődtung unßers willens und volbringung deines willen. Ja gib auch genad der gantzen Chriſtenheit, ſend uns gelert Prieſter und prediger, die uns nit treſtern und ſpreůr eytler fablen, ſonder dein heiliges Euangelium unnd Jheſum Chriſtum lernen. Got ſpricht durch Jeremie .5. Es iſt nit gut das (Matth. 15, 26) man den hunden das heylthumb furwerff und das prőtt der kinder, ir ßundiget teglich unnd wenn ich euch vil laß predigen, tag und nacht, ßo folgent und hőrt ir nichts, unnd wirdt mein wort verachtet.

## Die funfft bitt.

### Die Seele:

ACh vatter, das laß dich erbarmen und verſag uns nit darumb das lieb prőtt. Sonder das wir nicht genug thun deinem heilgen wort iſt uns layd und bitten, wőlleſt gedult mit uns armen kindern haben unnd uns vergeben ſolich unnßer ſchuld, und ye nit mit uns in gericht gehen. Dan niemandt vor dir gerechtvertiget iſt, ſich an dein verheyſſen, das wir unnßern ſchuldigern hertzlich vergeben, den du verſprochen haſt vergebung. Nicht das wir durch ſolche vergebung wirdig ſeyen deiner vergebung, Sonder das du warhafftig biſt und genediglich vergebung verſprochen allen den, die iren nechſten vergeben. Auff dein verſprechen wir unns verlaſſen. Gott ſpricht Pſalm .77. Gar offt vergibe ich und erlőß euch und ir bleybt noch beſteet nit, (Pſ. 78, 38 ff.) eines geringen gelauben ſeyet ir, Nicht ein wenig můgt ir mit mir wachen (Matth. 26, 40) und beharren, fallet ſchnell wider in die anfechtung Mathei am 30.

## Die Sechſt bitt.

### Die Seele:

SChwach unnd kranck ſeind wir, O vater und die anfechtung groß und manigfeltig im fleiſch und welt. O lieber vatter halt uns und laß uns nit in die anfechtung fallen und wider ſůndigen, ſonder gibe uns gnad, das wir beſtendig bleiben und ritterlich fechten biß an unßer end, dan on dein gnad und hilff wir nichts vermőgen. Gott ſpricht Pſalm: 13. Ich bin gerecht und (Pſ. 11, 7) richtig iſt mein gericht. Darumb můß die ſund nit ungeſtrafft bleiben. Alſo můſt ir das ůbel tragen, das ir darvon anfechtung hapt, iſt ewr ſund ſchuld, dy mich darzu zwingt, ſy zu ſtraffen und ir zuwerrn.

---

3 ſtoff vnde kaff, ydell fabelen, ßunder *N*   4 leren *N*   v. vnde in veelen ſtedē *N*   7 myn worth wert *N*   8/9 De ſele ſpreckt De voeſte beede. *N*   10 weygere *N*   13 vor=latē *N*   14 vorhetinge *N*   15 ſchuldenern *N*   ghelauet *N*   17 gnedighen *N*   18 to=ſeggent *N*   19 Gar *fehlt N*   19/20 blyuen nicht beſtendich, Gy ßyn enes geringen gelouen *N*   21 beharren] beyden *N*   bekoeringe Math. xxv. *N*   22/23 De ſele ſpreckt De ſoeſte beede. *N*   26 bekoeringe *N*   28 13.] xi. *N*   30 bekoeringe *N*   iſt] dath is *N*

## Die Sibent bit.

Die Seele:

DJe weyl das ubel uns dan anfechtung gibt und mit sunden anficht, So erlöß uns lieber vater darauß auff das wir von allen sunden und ubel nach deinem götlichen willen erlöst dir ein reich sein mögen, dich ewigklich tzu loben, preyßen und heyligen, Amen. Und die weil du uns also hast gelert und gebotten zu betten und erhörung verheyssen, hoffen wir und sein gewiß, O allerliebster vatter, du wurst deiner warheyt tzu eeren dises alles uns gnedig und barmhertzigklich geben.

## Zu dem beschluß

### ein unterrichtung des Gelaubens.

AM letsten möcht mann sagenn, wie dan so ich nit gelauben kundt, das ich erhört bin? Antwurt: So thu wy der vatter des besessen menschen Marci .9. Do Christus zu im sagt: Kanstu glauben Alle ding seint müglich dem der do gelaubt? Da schry der selb vater mit waynenden augen: O herr ich glaub, hilff meinem gelauben, wu er zu schwach ist. Amen.

Mark. 9, 23 f.

## [14 *nach N*] Ene vorklaringe des rechten geloben.

WO wol de klarheit des hilgen euangelii dorch tzunderlinge und unvordehnde gnade des almechtigen gades uns is erschenen, wert doch leyder dorch boesheit der fleislickenn fryheit de sulffte gnade to undoegeden misbruket. Derhalven is to beklagenn, dath etlicke uth sneller vormeetenheit sick vorroemen, seggende: Jck hebbe nu mynenn Christum rechte leren kennen, Jck geloeve he vor my gestorven, unde alle, wath he heft myn tzy, unde der gelyken. De lathen sick in allen dingen benoeghenn mit loßem wahn unde menen, idt tzy dar alle mede uth gerichtet, keren sick nicht daran, dath de bohm ane vrucht blyve ꝛc. Ach leve minsche, dar hoert veele mehr tho. De snelle gelove in der wyße, alß it zundes gesecht is, wert gelyket ener waterblaßen, welcker sick lichtliken vorhevet unde doch neen bestant heft. Averst wor de rechte gelove is, dar van S. Paulus segt Gala. v. welcker dorch de leve wercket, de kann nicht leddigh tzynn. Seghstu averst: wor inne vormercke ick dessen geloven? Antwort: wan du uth gnaden bevindest unde vaken by dy gedenckest der woldath, de du van dynem Christo entfangen hefft unde dy dar alßo up vorlest, dattu dorch anmerckinge der gotlickenn warheit unde toßaginge boreyt bist, unvortzaget

Gal. 5, 6

---

*1/2* De sele spreckt De soeuede bede *N* *3* den dath oeuell vns bekoeringe *N* anuechtet *N* *6* preyßen] eren *N* *7* togesecht *N* tzyn ock wisse *N* *8* vns dyt alle *N* *10/11 fehlen N* *12* mann] iemant *N* *15* schry] reep *N* selb *fehlt N* *16* Amen *fehlt N*

antoghaen alle wat dy mach boyeghen van allen creaturen, nicht twivellende, he zy dy alßo ein gnedich waraftigh godt, alß du vann em gheloevest. Alß den bistu ein recht Christen. Alß he den dyn is mit allem dath he heft unde heft dy gedenet, sick zulvest umme dynen willen in den doth gegeven unde
5 ghestorven des alder smelikestenn dodes des cruces na dem willen sines hemmelschen vaders: zo mostu dem exempel na dynem neghesten ock denen, hulpe dhon, rath geven, zynen schaden wenden, werven und vorderen zynen bathen mit alle dem dattu hefft unde vormachst, unnd dath alle uth frygem froelickem geiste, ane anmerckinge dynes ghenetes alß Christus dy heft gedenet.
10 Vragestu denn vorder nha den fruchten des gelovenn (de doch vaken de uthwendigenn wercke bodreepen, dar vann ock dath euangelion, Paulus unnde de gantze hillige scrift veele seggen): wo kan ick dath denn rechte vorstaen, dath de gelove my allene zalich make und de rechte gelove heft vrucht (dath zynt de wercke) unde segst doch, ick scall myn vortruwen nicht in de wercke setten,
15 zunder in Christum, unde dath geschuet dorch den geloven? Antwort: Idt is nicht ein klene bekummernisse, wente de scrift dencket eer albeyde, des geloven unde der wercke myt groten hupen, welcker toscriven veele tydt wolde hebbenn. Averst ein dingk will ick dy nicht vorberghen, vorhape my du werdest dy vorder lichtlikenn daruth weeten toentrichten: Wo kanstu enen loeghener bekennen?
20 Du kanst em dath an synem voerhoevede nicht anmerckenn, ock nicht an den oghen anzehn, zunder du most zulckes mitt uthwendighen worden hoeren, wath de valsche unnde bedrechlike grundt zynes harten zy. Alßo kanstu en vor enen loegener nicht scheldenn noch anklagen, du hebbest den betuchnisse uthwendigher worde. Alßo ock, wor recht Christlick gelove in dem minschen
25 is, kan he zick nicht vorberghen noch entholden van uthwendighen teken unde woldaden teghen zynen neghestenn, alß Christus zick tegen dy bowyzet heft. Wente S. Paulus scrift to den Roemeren am .x. ca. Mitt dem herten geloevet men to der rechverdicheit, averst mit dem munde geschut betuechnisse to der zalicheit. Wente idt is nicht genoch enem Christen minschen, dath he
30 sick in enen winckell zencke und aldaer Christum in dem harten bokenne, zunder de gelove, wor de recht is, breckt mitt wordenn unnde wercken uth, schuwet nene gewalt, vruchtet nenen minschen, neen drouwent rc. Ock wan dat de noth esschet, sett he mede to lyff unnde levent, Alß dan S. Paulus van zyck unde anderen geloevigenn zulvest scrift unde segt: we wert uns van
35 Christo scheiden? vrost? Neen. dath zwerth? Neen. Hunger? Ock nicht. In der Summen: Noch doth noch helle, unde wo de anderen wedderwardicheiden und minschlike nothdroftich eit alle namen hebben, So schoele wy der halven in dem besluth holdenn, dath de gelove, den ick hebbe, my allene nutte zy unde de leve, welcker bloeyet und entsteit uth dem geloven, scoele anderen denen.
40 Seggen aver etlicke den sproeke Pauli to den Corintern: De leve is groter dan de gelove, unde voeren ock in den sproeke Jacobi: De love ane wercke is doth — Is alle recht, Averst ein moth ick dy seggen: De leve is groeter, averst de

Röm. 10, 10
Röm. 8, 35
1. Kor. 13, 13
Jak. 2, 26

gelove is kreftiger. Segstu: wo geit dat to? Antwort: Dath water kumpt uth dem borne unde nicht de borne uth dem water. De love is de borne unde de wercke, de heruth stortenn, syn de watere, wente idt is nicht moegelick, dat ein bom gude vrucht draghe, he sy den voerhen gudt, wo kan den ein minsche ichteswes gudes dohn ofte gude wercke oeven, idt sy denn sake, he sy vorhen gudt. Scaltu nu fraem und gudt werden, so moth dat de love wercken. Entliken is uns to mercken, wo sick de love mit den wercken und de wercke mit dem gelovenn vormengenn. Is dat de summa van der sake, Dath wy in all unsen vortruwen, wercken und vormoeghe vorzagen und vortwivelen und uns demodichliken unsem heren Christo in enem rechten geloven alle underwerpen, seggen und ropen mit dem propheten Psal. l: O godt vorbarme dy myner na dyner groten barmhertichheit. Darhen wille wy all unsen Datum und tovorsicht gantzlicken setten unde godt bidden, Dat he uns unse angebarne bloedicheit wille benemen, uns in dem geloven stercken und in broederliker leve gantzlicken vorstricken wille. Des helpe uns Christus. AMEN.

Ps. 51, 3

[15 *nach N*] Hyr na volghet

# eyn schone underrichtinge van dem rechten, warafftigen unde christliken gebeede unde wat ummestendicheit dar tho hörenn.

Nach dem in allen dingen, de enem christen van noedenn syn, Dath ghebeth is ein van den voernemesten (wente in allen noeden unde bekummernissen, se syn wo se syn, Dar to in allen steeden unde to allen tyden, in welckerleye anvall he kumpt, socht he trost unde hulpe dorch dath gebeth) Is van noeden to weeten, wo ein recht gudt gebeth scall gestalt syn, dat de minsche in noeden synes valschen gebeedes halvenn nicht werde bedraghenn. Dath idt den gudt unde gade behaghelick sy unde de minsche irlange dat, dar he umme biddet, moth ein gudt kreftich gebeth vyff conditien ofte ummestendicheit hebben.

## To dem erstenn

Is van noedenn in dem gebeede, Dath ein minsche sick to voern besinne, wan he beeden will, warumme dath he beedenn will, Dat is, eyn nothsake voerstelle, De he gade dem heren wille klagenn unde dar to trost unde hulpe van gade bidden. Reede warumme: wan ick vor enen heren kame unde wil biddenn, so moth ick yummers eyn sake hebben, anders sta ick mit scanden unde werde mit groten uneren wedder vorwyset. Och, warumme kame wy doch voer de hogen moegentheyt gades so unbereyt unde vallenn to alß de vlege in den bryg unbedacht, unbereit alß were idt der reede nicht weert, dath wy eyns to voern bedachten, wath wy doch wolden seggen, wan wy kamen

vor den groten unbegryplikenn alweldigen heren? Hyrumme de beeden will, scal ersten auerdencken, wat oem, synen vrunden, anderen bedroeueden harten und der gantzen christenheyt noth zy. Voele minschen lathen sick duncken, wan ze de blade hebben uthgeleesen, Den rosenkrans dorch de hande laten lopen 5 und veele mitt dem munde gefistelt, dat se dan hebben gebeedet, fraget men ze, wat ze hebben gebedet unde worumme, zo weetenn ze dar nicht upp tho antwordenn. Dath is dan ock nyn gebeth, So scall men nicht dhon, zunder men schall gade dem heren syne noth klagen na desser wyze ofte der gelyken: 'Och, leue here, Dar plaget my de hoverdicheit, unduldicheit, tornn, affgunst, 10 qwade begeerlicheyt. Dar ghebreckt my de othmoedicheyt, duldicheyt, vreedesammicheyt, kuyscheyt unde all wes man bedarff heft, besundern alz dat vader unse uthwyset, Dath wy leyder nicht zoeken de eere gades, zunder uns sulvest in allen dingen, unzen egen willen ꝛc. Dath weith ick nemande to klagen, zunder dyner gotliken barmherticheyt.' Nu vinth eyn yderman wol vele noth- 15 sake in sick, in synem eevenminschen unde in der gantzen christenheit, dar men billiken godt den heren alle stunde myt bloedigen tranen scolde umme bidden. hadde ein minsche anders nene nothsake zunder synen unloven unde sagafticheit, bezundern inn der noth, Dath he leyder gade dem hern zo nicht truwet als he woll scholde, he hadde meer alz to veele alle syne daghe to bidden umme 20 eynen vasten gelovenn bezundern in der stunde des dodes.

## To dem anderen.

Wan ein minsche denn heft voergezettet warumme he bidden wil, zo moth he tozeen, dath he ein gudt fundament sette synes gebeedes, dath idt nicht vorlaren zy, wente beedent is vorlaren arbeyt, wan ein minsche nicht 25 irlanget dat he biddet. Hyrumme moth eyn minsche sick vorbilden eyn gotlike tosaginge (dat is ein wort dar godt wath inne lavet unde to secht) alz 'ick segge iuw: alle dat gy bidden des geloevet unde gy werden dat entfangen unde scall iuw bescheen'. Item: 'Biddet unde iuw schall werden gegeven, zoeket unde gy werden vinden, kloppet unnde iuw scall werden upgedaen'. Sulcke 30 tosaginge scall eyn minsche sick voersettenn unde gade der vormanen, sick sulvest dardorch vorwecken trostliken to bidden. Wente alz godt nicht hadde heten bidden und nicht gelaveth to twyden, zo konden alle creaturen myt all oeren beeden nicht ein sandeskoren van gade irlangen. Hyrumme alz ein minsche will beedenn, scall he gade vorholden syn hillige worth unde seggen: 'O leve 35 here, du hefft uns alle gelavet wat wy bidden, des schoele wy geloeven, zo schoele wy dath entfanghen. Dar upp zo klage ick dy myne noth und bidde dy, leve here, will nicht anzeen myne gebrecklicheit, zunder dyne gotliken gudheit unde warheyt unde wil my dat gheven, dar ick dy umme bidde. wente du bist waraftigh unde rechtferdich unnde holdest dath du hefft ghelavet, wente 40 du dy sulvest dorch dyn egen worth uth milder barmherticheit dar to hefft vorplichtiget.' Dyt is de beste bereydinge, dath men gade dem heren voerlegge

Matth. 21, 22

Matth. 7, 7

unde vormane syner warheyt, syner gutheyt und syner eghen tosaginge unde
dar vordan up buwe synen loven, ßo hyr na volghet. Hyr uth den volget,
dath eyn minsche nicht wert getwydet umme ßyner werdicheit ofte synes
gebeedes innicheyt willenn, ßunder allene uth gotliker barmharticheyt, De uth
dem borne syner gotlikenn gutheyt alle beede voerkumpt und dorch syne hilge 5
toßaginge uns vorwecket to bidden, up dath wy leren bekennenn, wo veele meer
he vor uns sorget und meer bereyt ys to geven, dan wy to soeken und bidden.
Hyr uth volget vordan, dath ße doerliken dhon de alßo seggenn: 'Och ick wolde
gerne beeden, wan ick des werdich were. Ick byn alto ßundich, ick vruchte godt
will my nicht twydenn.' Nicht alßo. Men scall nicht anßeen syne eghene 10
unwerdicheyt allene, wente godt gift nicht umme unser werdicheit wyllen, he
weygert ock nicht umme unßer sunde willen, ßunder he gifft allene umme
syner gotliken gutheyt willen, dar he sick to vorplichtiget heft uth frygem
willenn dorch synn hillige worth, dar up men ock hartlikenn scall vaten unde
seggenn: 'Och leve here, ick buwe nicht up myne werdicheyt ofte vordenste, 15
sunder upp dyne barmhertichéyt unde dyn hilge worth, dar tho du dy sulven
hefft vorplichtiget unde gelavet to twyden' etc. Dat is de rechte wech des
gebeedes, Dath wy uns unwerdigh kennen unde dorch de waren rechten
bekantnisse unßer unwerdicheyt werdenn wy werdich to beeden unde vorhoert
werden, Dath wy bekennen, wy ßyn unwerdich, unde uns doch vaste vorlaten 20
upp de gotliken tosaginge unde allene up de warheyt unnde truwicheyt gades
uns trostliken wagen. Dyt sulfte bewysen veele sproeke in der scrift, dar godt
vaken sprek 'nicht umme iuwenn willenn offte iuwer vordenste willen etc.,
sunder umme mynen willen, umme mynes namens ere willen will ick dath
dhon', Dar uth den volghet, dat unse gebeth sick nummer mach grunden up 25
ßyne egene innicheyt ofte werdicheyt, ßunder allene upp de bloten waerheyt
gotliker tosaginge. wo idt sick anders wor upp grundet, ßo is idt falsch und
bedrucht sick sulvest, wan idt ock van groter andacht bloedige tranen weende.

## To dem drudden.

Wan nu ein minsche alßo heft ein gudt fundament synes gebeedes geseth 30
(Dath ys de waraftige tosaginghe gades) Szo moth he ock enen vasten geloven
dar up bouwen, Dath he yo nicht entwyvel an der toßaginge des waraftighen
gades, ßunder vaste gheloeve, godt wille eene twyden, wente darumme heft he
twydinge togesecht und bevalen to bidden, dat men yo vasten geloven hebbe,
men werde vorhoeret. Szo yemant alßo beedet dat he twyvelt an der twydinge 35
gades unde stelt idt upp eventuer, idt gesche oft nicht, alß leyder veele minschen
dhon, de alßo dencken: 'Ick hebbe gedaen wat ick vormochte, ick weth nicht, oft
idt gade behaghet offte nicht. Ick byn ein sundich minsche unde myn werck
is sundich und unreyne, wo mach dath gade behaghen, he is ein strenge recht-
ferdich richter, wat vraghet he na sulken vulenn stinckenden wercken?' unde 40
alßo sett de blinde natuer oer oghe in dath werck, dath ße billikenn scolde

setten in de ewigen waerheyt gades unde sick dorch enen vasten geloven gantzliken darupp vorlaten. De den also twyvelen, de dhon vorlaren arbeyt, Dar to maken ße oeren truwen waraftighen godt to enem loegener unde achten oen enen lozen unwissen man, alß de synem lofte nicht koene ofte wille vull dhon,
5 unde berovenn alßo oerenn godt der ere syner truwe unde syner warheyt dorch erenn ungeloven, Dar ock so swarliken inne gesundiget wert, Dath dorch de sulven sunde eyn Christen to enem heyden werth unde synen godt vorloechent unde vorlust, unde ßo he dar inne blift, ewichliken an allen troest moth vorlaren syn. Hyrumme bauen alle ße sick de minsche vor, dat he in synem
10 ghebeede nicht entwivel alß Jacobus secht: De van gade bidden wil, de bidde Jak. 1, 6 alßo, dath he nicht entwivel in dem geloven. Wente dat is de sake dath he nicht wert vorhoert, dath he in synem gebeede twyvelt. Hyrumme eyn minsche sy ßo unwerdich alß he wille offte kan, dar licht nicht ahn, ßunder dar licht allene de macht ahn, Dat men gades waerheyt ere unde nicht dorch den
15 unlovenn unde twyvel syne waraftigen truwen tosaginge to loegene make.

To dem veerden

Moth by dem geloven ein groth starck bogheer unde vorlangent syn, alßo dath men myt ernste vulhardichlyken bidde, in sulcken vasten geloven, oft men idt rede hadde unde late nicht aff, solange men idt irlange. Dath leret uns
20 de here in dem Euangelio in enem exempel enes notroftigen minschen, de by Luk. 11, 5–8 nachte qvam to ßynem vrunde, biddende umme dre broth vor synen gast etc. und de sulfte, do he nicht wolde den notroftighen troesten umme des willen, dath he syn vrunt was, moste he doch ahn synen danck umme der vulhardicheit willen oem geven, dath he bogeerde: also wil uns godt ock dussem exempel na
25 to der vulhardicheyt vorwecken, dath wy ock nicht up hoeren biddens, ßo lange wy werden getwydet. De averst sagaftich unde vordraten werden unde vormoeden darupp, is eyn teken, dat idt en neen ernst ys ghewest. Wanner godt vortoeghert de vorhoeringe, gheschuet nicht dorh afgunst oft uth qwatheit alß oft he nicht twyden wille, sunder geschuet uth groter leve und barmhertichheit
30 uns to dem besten, dath wy des to groter begerten unde vorlangent dar na krygenn, upp dat uns dat harte wyth unde ruem werde unde godt de here des to groter unde meer gudes dar moege in schudden. wente he is eyn milde heer und entsuet sick klene gave to geven, bßundern den kinderen den he wol veele gunde, wan oer sack (dat ys dath harte) wyder und groter were. Nu kan
35 dath harte nicht groter werden, alß idt is, ßo moth dath vorlangent unde de begerten des harten starcker unnde groter werden, upp dath godt dar ock averfloedigen vele in storte und des to groter loff syner mildicheyt unde de minsche des to groter baten unde ßalicheit van krige. Darumme moth men in dem vasten geloven enen dorstigen geyst unde groth vorlanghent hebben,
40 als de zele in den pynenn, unnde in sulcker vuerigen begerten vulhardich blyven, wente in den ende. Dar upp secht godt dorch den propheten David:

Ps. 81, 11 Du schalt wyde up spylen dynen munth unde ick wil oen vorvullen. De den sulkeyn groth vorlangent oft begertenn noch nicht enheft, de bidde godt den Ps. 119, 20 heren darumme, alß David secht: Myn zele heft begeert, dat ße mochte vorlangent hebben na dyner gerechticheyt unde blyve vulhardigh, godt wert en troesten. 5

To dem voeften

Moth eyn minsche sick alßo holden in dem geloven und vortruwinge, dath he gade dem hern nenen stickenn offte mael sette, nene tydt ock nene mate offte wyse voerstelle syner vorhoeringe, sunder dat alle synem willen, wysheyt unde almechticheyt bevale, vrymoedigen unde vroelikenn vorbeyde der vorhoeringhe 10 unde doch nicht wille weeten, wanneer, wor, wo lange, durch welcke ꝛc., wente syne gotlike wysheyt weeth averbloedigen untellike beter wyße, stede unde stunde to ramen, alß wy bedencken moegen, all scholden ock mirakel darumme gescheen.

## [16 nach N] Ene gude underrichtinge van der bicht. 15

Nach dem de andacht ofte de meninge, de eyn minsche to enem wercke heft, gift ock dem wercke den namen, is van noeden, Dat eyn minsche tovornn betrachte, wath syne meninge sy, alß he will to der bicht gaen. Oft he idt wille dhon van dwange, van gewoente, van vruchten ofte van innicheyt unde begheerten syner salicheit, alßo dat he allykewol wolde bichten, wo nicht gebaden 20 were: Js dat de meninge ßo steyt ße to laven. Averst is de meninge krum, Dat is, van dwange, van vruchten, van gewoente ꝛc., so doch dat gantße werck nicht. Hyrumme ße eyn minsche tho, dat he by lyve nicht tho der bicht ga umme des willen, dat idt ghebaden ys, wente den gedwunghen denst kan godt nicht lyden unde ys eyn spot der gnade des hilgen sacramentes, welcker gnade 25 he van rechtem harten nicht begert und doch mit enem valschen gebere ßick alßo stellet, alß were id em ernst, und doch is gelagen. eyn waerteken bringet mede syn lange vortoegerent unde dath he idt nu meer tegen den paschen deyt, den up ander tyde des yars unde dath umme des gebades willen, Ock dat dar na paschen nene beteringe volghet, ßunder blyfft na alß voer. 30

De denn rechte bichten wil mit vruchtbarheyt, De scall nene tydt, neen geboth anßeen, ßunder allene syne noeth unde de begeerten der salicheyt, und alßo uth rechter leve der gnade kamen, up dat he moege getroftet werden in syner conscientien. Alß eyn minsche denn syne ßunde to voeren averdencket de to beruwende, ßo scal he sick nicht avermacht parsen in der beruwinge, 35 gerade alß de were dath hoevetstucke, unnde nicht dar ßo seer umme vorßaghen, alß koene he ßo rechte bitter ruwe nicht hebben, alß eme duncket van noedenn wille ßyn. wente dar licht nicht ßo groth macht ahn, Dath he sick myt den vorgangen padden unde slanghen byte unde sla, alß an der leve unde begeerte des nygen levendes. Darumme schal ein minsche ersten voerwenden ene leve 40

und vorlangent to der beeteringe enes nygen leevendes. wanner he dar rechte leve to kricht, ßo mishaget eeme dan dat olde leevent unnde ßo kumpt de ruwe by sick sulvest unde de wasset den uth der leve und dat is de rechte ruwe. Dar na moth de minsche hemelikenn by sick ßulvest gade in dem harten ersten
5 bichten unde ieghen em alß ieghen den rechten hoeghestenn Prester ofte Bisscop syne noth klagen, wente he allene de ßunde kan vorgheven uth eghener macht, anders were de uthwendighe bicht van nener macht ofte werde. Averst de ersten inwendighenn bicht in dem harten iegen godt den heren mach de minsche maken alß he beste kan, alß em godt de gnade vorlenth. Dar na alß he
10 bichtet moth he to ßeen, Dat he dat rechte hoevetstucke vate, nicht mene, wan he lange unde veele bichtet, dat he dan wol gebichtet hebbe. Idt is dar nicht inne geleegen, ock nicht in des presters vraghen, ock nicht allene in dem absolveren. De rechte wech unde heerstrate in der bicht ys de avervloedighe gnade in der gotliken tosaginge, wolcker godt to troste allen sundern gegeven
15 heft, do he S. Peter in der steede der gantzen christlikenn kercken de macht gaff to loezen unde bindenn, Mathei. xvi. capittel unde dar na klaerliker Mathei (Matth. 16, 19) an dem .xviii. capittel: 'Ick segge iuw vorwaer: All wath gy binden upp dem (Matth. 18, 18) ertryke, scall gebunden syn in dem hemmel, unde all wath gy loesen in dem ertryke, schal geloezet syn in dem hemmel.' Desse troestlike hilge gnadenryke
20 worde gades moth eyn islick christenn minsche hartliken betrachten unde mitt grotem dancke in sick bilden, wenthe hyr licht de macht unde gnade der bicht, vorgevinge der ßunde, trost unde vreede der conscientienn, all vroude unde ßalicheyt des harten tegen all sunde, tegen all vorscrickinge der conscientien, tegen vortwyvelinge unde anvechtinge der helschen porten.
25 Nu scal eyn minsche in der bicht dre dinghe mercken. Dath erste is de absolutio, Dath synt de worde des presters, de seggen unde vorkundigen dy, du syst gheloezet unde dyn ßunde synt vor gade vorgeven na lude unde macht der upgenanten worde Christi: 'Alle wath gy loezet' rc.
Dath ander ys de gnade, vorgevinghe der ßunde, de vrede unde troest
30 der conscientien, alß den de wort luden. Darumme het idt eyn Sacrament, eyn hillich teken, dath men de worth hoerth uthwendighen, de dar bedueden de geystliken gueder inwendich, dar van dat harte getroestet wert unde gestillet.
Dat drudde ys de gelove, de dath vastichliken dar vor holt, dath de absolutio unde worde des presters war synt In der kraft der worde christi
35 'wath gy loezenn schal geloeßet syn', unde an dem geloven licht de macht allene. De allene maket, dat de sacramente wercken wat se bedueden unde all war wert, wath de prester secht, wente alß du geloevest ßo geschuet dy. Ane welckem geloven alle absolutien, alle sacramente vorgeeves synth, ya meer schaden dan baten.
40 Derhalven schall eyn minsche warneemen, wanner he wert absolveret, dat he de absolutien nicht anders anneme, den ofte ße Christus sulvest spreke, unde dar upp vaste geloeven, he sy ßo waraftigen van synen sunden geloezet,

als Christus de worde heft gespraken unde de Absolutien nicht anders holden, alß dat worth Christi, Dath ys: ßo waer alß de worde Christi synt, ßo waer synt ock de worde in der Absolutien gespraken, ßoverne de minsche geloevet. Darumme ßo moth de minsche by lyve nicht twyvelen, he sy van synen ßunden geloezet, anders deyt he deme sacramente enen hoen unde unere unde maket synen godt tho enem loegener. Dar uth men nu mach merckenn, wo vaerliken, ya wo oevell ße mit der eddelen kostliken gnade des hilligenn Sacramentes handelenn, nicht anders dan de ßoeghe de parlen unde den waraftighen gnedigen godt ßo schendighen, vorlasteren unde hoenspraken, De nicht vaste geloeven, ße ßyn absolveret van eeren ßunden, unde is en ene vormeringe unde beswaringe eerer ßunde, Dath idt veele beter were, ße leten de bicht anstaen, uppe dath ße nicht oevell argher makeden, wente alle dath nicht uth dem geloven is dat is ßunde. Ro xiiii. Röm. 14, 23

## [17 *nach* N] Van Misse hoeren.

Nach dem in allen sacramenten de love moth wercken alß dath rechte hoevetstucke unde ane dem gelovenn de sacramente nicht nutte ßynt to der ßalicheit unde in der misse dath hilge sacramente ys dath hoevedtgudt, ßo mothmen vordan alßo handelen myt der misse, dat de love darinne werde gebruket unde gestercket. Scall dem ßo gescheen, ßo moth ein minsche de worth Christi vaten unnde woll bedencken, darmede he de Misse vullenbracht unde ingeseth unde uns to vullenbringen bevalen hefft, wente darinne licht de Misse heel myt all oerem wesende, vrucht unde nutticheit, ane wellken nicht van der Misse entfangen wert.

Matth. 26, 26 ff. Luk. 22, 19 f. Dyt synt de worth dar de misse is mede inghheseth: Nemet hen unde eetet. Dat ys myn licham, de vor iuw gegeven wert. Nemet hen unde drincket dar uth alle. Dath ys de kellick des nygen unde ewigen testamentes in mynem blode, Dat vor iuw und vor veele vorgaten wert to vorgevinge der ßunde.

Desse worth moth eyn islick Christen in der misse vor oghen hebben unde vast dar an hangen, alß an dem hoevetstucke der misse, In welcken ock de rechte gruntgude bereydinge tho der misse unde tho dem Sacramente gelert wert. Dat mercke hyr uth: Wan de minsche scall myt gade dem hern handelen ofte to wercke kamen unde van eem wat entfangen, Szo moth idt alßo to gaen, Dat nicht de minsche an heeve unde den ersten steen legge, ßunder godt allene an alle anßockent unde begeerten des minschen voerkamen und eeme eyn tosaginge dhoenn. Dath sulve worth gades is de erste grundt, de eggesteen, dar up sick dar na alle wercke, worde unde dancken des minschen bouwen, wolcker worth de minsche moth danckbarlyken upp neemen unde der gotliken tosaginge truwelikenn geloeven unde yo nicht dar an twivelen, idt sy unde gesche alßo, alß he dy heft toghesacht. desse truwe geloue is de anvangk, middel

unde ende aller wercke unde rechtverdicheyt, wente na dem de minsche gade de ere deit, dat he en vor waraftigh holt unde bekennet, ßo maket he sick enen gnedigen godt, de en wedderumme eret unde waraftich bekennet unde holt.

5 [ ] Alßo heft Christus in dem nygen testamente ene tosaginghe ofte lofte ghedaen, dar wy in geloeven scoelen, rechtverdich unde ßalich dar dorch werden. Dat synt de vorgespraken worde 'Dath ys de kellick' ꝛc. Wath ys nu dyt Luk. 22, 20 testamente ofte wat wert uns darinne bescheyden vann Christo? vorwar eyn groth, ewich, unuthsprekelick schat, nomptlik vorgevinge aller ßunde, alß de 10 worth klar luden: 'Dyth ys de kellick enes nygen, ewigen testamentes in mynem blode, dath vor iuw unnd vor veele vorgaten wert to vorgevinge der ßunde', Ofte he scolde seggen 'Sue dar, minsche, Ick segge dy to unde bescheide dy myt dessen worden vorgevinge alle dyner ßunde unde dath ewige leevent, und dath du wisse syst unde weetest, dat sulke tosaginge ofte ghelofte dy 15 unwedderroplick blyvet, ßo wil ick dar up stervenn unde myn lyff unde bloth dar vor geven unde beyderleyge dy to enem teken und ßegell na laten, dar by du myner gedencken scalt, Alß he secht: 'Szo vaken alß gy dath dhon, ßo doth Luk. 22, 19 dat in myne gedechtnisse.'

Hyr uth mach men nu mercken, Dath misse hoeren nicht beeter ys (wo 20 idt by dem bloten wercke blift) als eyn ander historien vortellen hoeren. wente misse eyn sacramente ys, ßo moth dar meer to kamen alß dath hoerent allene. De denn wil rechte misse hoeren ofte brukenn, de moth sick myt dem testamente, Dath ys myt der tosaginge, bekummeren unde synen loven dar inne weyden unde starcken. Alß denn eyn minsche to der misse kumpt, ßo scal he sick 25 ersten vorbilden de saligen worde Christi 'Nemet hen' ꝛc. unnde dar vordan Matth. 26, 26 ßynen geloven unde bogerte up bouwen in desser ofte der ghelyken wyse, seggende oft denckende: O du alderbarmhertigeste here Jhesu Christi, de du uth dyner gruntloßen, milden gnade unnde barmharticheit in dynem testamente my hefft togesecht vorgevinge all myner ßunde unde de ewigen salicheyt unde 30 dath idt ock scholde wisse syn ßunder wedderropen, bistu dar upp gestorven. Ock dath ick yo dar nicht ane scolde twyvelen, hefftu my dyn hilge duerbar fleisch und blot alß eyn ßeegel unde eyn underpanth tho ener vorwissinge in dem hilgen sacramente nagelaten, Dath ick dyner dar by scholde gedencken. Ick bidde dy, leve here, will ßodan hillich testamente an my besteedigen unde ick 35 ßo waraftigen dynes lydens moete delaftich werden, alßo waraftigen dyn hilge duerbar fleisch und bloth hyr vor mynen oghen wert gehandelt, welcker ick ock to sterckinghe mynes gheloven van gantzem harten begere to entfangende, wente ick denn nu dar nicht to byn geschicket, ßo vorlate ick my doch gantzliken upp dyne hilgen worde und twivel dar nicht ane, du syst vor my gestorven 40 unde hebbest dorch dynen doth van my genamen all myne ßunde. wente du bist waraftich unnde rechtuerdigh unde holdest alß eyn uprichtich, waraftich unde truwe godt alle, dat du lavest den iennen, de dy truewen unde loeven.

Alßo moth eyn minsche synen loven vornygen unde starcken upp de hilligen thosaginge unde ock ßo vaste sick dar upp vorlaten, alß hadde he dath sacramente myt dem prester entfangen unde alßo in ener troftliken tovorsicht und vastem geloven wedder hen gaen, nicht twivelen, idt ßy alßo alß he geloevet unde dath is den recht misse hoeren. 5

De bereydinge to dem hilgen sacramente wil syn eyn hungerige zele, Dat is ein groth starck bogeer der ßunthevt unnde reyninge der ßunde. Alß idt den ys myt der Misse to hoerenn, ßo ys idt ock myt dem sacramente to entfangende, Dat ys: wan eyn minsche will dat hilge sacramente entfangen, ßo scall dath sine meninge syn, Dath he wille synen loven vornygen unde 10 starcken in dem sacramente upp de hillighen worde 'Nemet hen unde eetet', Alßo dath dat rechte hoevetstucke in der entfanginge des hilgen sacramentes sy de starkinge des geloven. Dar beneffenn scall ein minsche ock betrachten syne geystliken gebreeke (Dath synt de qwaden toneginge to den ßunden) unde scall de unsem leven heren klagen, segghende 'Och, leve here, dar bekaereth my de 15 hoverdicheyt, eghenn leve, De gyricheyt, unkuscheyt, thorn rc. All desse gebreeke steeken in mynem harten, Dar kan neen minsche hen kamenn, ßunder du allene, wente du den bist de hoegeste arste, ßo klage ick dy myne noth unde kame to dy up dyne hilgen troestliken tosaginge 'Kamet to my all de gy arbeyden und beswaret syn und ick will iuw trosten', unde geve dy de ere, dat du bist 20 waraftich und rechtverdigh unde twyvel dar nicht ane, Du werst my dar inne troesten, alß eyn waraftich truwe godt, Dat du dar van hebbest loff und eere in evicheyt. Amen.

Matth. 26, 26 — Matth. 11, 28

Alßo schall eyn minsche sick hartlikenn vorlaten upp de goetliken tosaginge und nicht dar an twivelenn, na synem loven schall oem gescheen, Nicht 25 anmercken syne egene ghebrecklicheyt, ßunder groth achten de gotliken waerheyt unde guetheyt rc.

## [19 *nach N*] Ein schone underrichtinge teghen de anvechtinghe in dem dode

### Ock van der uthirweelinge unde van der bokoeringhe des geloven. 30

In dem daghe des qwaden gedencke des guden unde in dem daghe des guden gedencke des qwaden Ecclesiastici .xi.

Pred. 11, 8

Nach dem ein recht christlick leevent is ein dagelikes lydent unde ein stede stryth mit dem boesen geiste, alß Job secht: 'Des minschen leevent upp der erden is ein stryth', Darumme is idt ummoegelick, dath de minsche to 35 yennigen tyden moege velich unde zeker syn, der orsake halven is van noeden, dat wy dem gebade Christi nach alletydt waken unde boreyt syn. Darup denn to dem ersten is mit vlyte to merckende, Dat twyerleye bokoeringe is, Nomptliken de dach des guden und de dach des qwaden. De dach des qwaden is tho

Hiob 7, 1

der luchteren hantt, De dach des guden tho der vorderen hantt, uppe der luchteren syden des qwaden dages vallen dusent aff, Averst uppe der vorderen syden des guden daghes vallen teyn dusent aff, uppe der luchteren syden in dem qwaden daghe sundighet men dorch twivelmoth, anxst, vruchten, sagafticheit,
5 unduldicheit, wemoth unde drofnisse, uppe der anderen syden to der vorderen hant in dem guden dage sundiget men dorch eghenn beheegelickheit, vormeeten-heit, sekericheit, anbescheden vroelickheit, valschen waen unde betruewent. Darumme leyder an der tydt des vreedes meer luede vorghaen dan in der tydt des strydes, meer luede werden vorlaren dorch dath gelucke dan dorch
10 dath ungelucke.

Wo wol denne desse salighe lere in allem ungelucke unnde wedderstalt vor oghen schall geholden werden, Jodoch baven alle is idt meist van noeden in der stunde des dodes, Dath wy dan in dem daghe des qwaden gedencken, des guden, dar wy uns dorch vorhalen unde ein bostant grypen, dat wy nicht
15 vortwivelen, unde wedderumme in dem dage des guden, wan uns dath gelucke ßuntheit, vrede, ere, gudt und tytlike wolvarth tolachchen, dath wy dan gedencken des qwaden, uns othmodichliken vruechten, dat wy nicht vallen dorch de doeraftighen sekericheit. wente de in der tydt des gheluckes vruchtet und is orchvoldich, alß Job segt: 'Ick entsach my alle myner wercke' unde de wyse Pred. 2, 20
20 man: 'Salich is de minsche, dem alle tydt lede is', sodanne minsche lydet Hiob 5, 17 stedes van sick unde in sick sulvest binnen drecht he ein lyden und cruece, buten heft he heyll unde vreede. Alß dan wercket he buten unde lydet bynnen, bynnen drecht he Christum gecrueciget, buten vorhaven unde geeret. Alßo wedderumme de in der tydt des ungeluckes hapet und betruewet in godt, indechtich syner
25 gueder unde gnaden, alß Paulus segt Ro. v. 'wy vorvrouwen uns in unser Röm. 5, 3 vorvolginge' rc: Desse lydet van den anderen und buthen sick, buthen drecht he ein cruece und lyden, bynnen heyll und vreede, unde alß denne lydet he buten, ßunder kreftighen wercket he binnen, binnen drecht he Christum geprysет unde vorklaret, buthen gecrueciget.
30 Hyr uth mercke nu ein groth mirakel ofte wunderwerck, Dat godt almechtich dorch syne milden gnade unde barmhertichеit in dem daghe des guden ofte geluckes went uns de oghen van den tytliken guederen, de uns dan ieghen-wardich syn unde locken, unde wyset uns in dath ungelucke, dat wy nicht enseen und ock nicht ieghenwardich is. wedderumme in dem daghe des ungeluckes
35 went he uns de oghen van dem qwaden, dat uns dan drenget unde vorschrecket, und leth uns seen de gueder de verne unde nicht ieghenwardich syn. Ofte dan yemant so dull were, dat he in dem daghe des ungeluckes wolde allene anseen dat lydent unde noth de em dan voerholden, unde vorgete also des trostes der gueder alß de gnade rc. und keerde sick nicht van dem arghen unde qwadenn:
40 desse moste van noth weeghen vruchten, schuewen, vallen, sick bedroeven unde also vortwyvelen. wedderumme ofte yemant ock ßo dul were, dat he in dem daghe des geluckes wolde allene anseen de gueder oft gelucke rc., welcker dan

vor oghen is, unde vorgheete des qwaden unde ungheluckes unde keerde sick nicht van den guederen unde gelucke: desse keme in ein blinde ßeekericheit, dar dorch he sick vormeete syner gutheit unde alßo were vroelick, lustich, den vruchten gades (wolcker is de rechte denst gades) vorworpe, vryg und velich in synem waenn van ungheluсke, welcker em doch harde vor der doere is. Unde desse twe stucke ße wy dorch dagelicksche vorvarenheit alßo manck den lueden in der warlde lope, De sick anders nicht enholden in eerem ungelucke, dan dath ße klaghen, wenen ꝛc. unde in eerem ghelucke lachchen, sick vroeuwenn unde gades vorgeeten ꝛc.

Hyr uth volghet dan: Alß nicht ene stunde is, in welcker wy nicht ein van dessen beyderleye daghen hebben, alß des guden ofte qwaden, is van noeden, dat ock nicht ene stunde sy, in welcker ein recht Christen minsche nicht vruchte ofte hape, vruechte in dem gelucke, hape in dem ungelucke. Aver in dem gelucke kan he nicht vruchten, he vorgheete denn de gueder gades, der gnade ꝛc. und dencke der qwaden, dath is des torns, der drouwinghe, der straffinge gades unde synes gerichtes. Des gelyken in dem dage des qwaden ofte ungheluckes kan he der gueder gades, dath is der ßoeten barmherticheit nicht gedencken, he hebbe dan tho rugge stelt de dechtenisse des torns, des gerichtes, der drouwinge und straffinge gades. Dyt syn twe offer gade dem heren behagelick, Dath ene dat offer des laves, welcker in dem wedderstalt unnde ungelucke wert betaelt, Dar van de propheta in dem psalm: 'Dath offer des laves wert my eerende', Dath ander is dat offer des crueces, welcker in dem daghe des geluckes wert gegeven, Darvan ock in dem psalm 'Ein tobraken geist is ein offer vor gade, Ein tobraken unde toslaghen herte werstu, here, nicht vorachten.' Alß desse dinge sick ßo bogheeven, is klaer am dage, dath godt de here syne hilligen dorch ein wedderspill, dath is dorch dinge de teghenn einander syn, salich maket, wente dorch wedderstalt unde ungelucke vorheevet he de syne bynnen unde dorch de lucksamicheit unde wolvarth vordrucket he ße bynnenn unde vorschemet alßo de wysheit der werlde, welcker sick vorheevet in dem gelucke, vorßaghet unde vorsincket in dem ungelucke, wente ße enkennen nicht und lyden ock nicht den raeth des heren.

Ps. 50, 23

Ps. 51, 19

Hyr uth kan men nu lichtliken mercken, wo men dem boesen geiste schal wedderstaen in kranckheiden unde in dem dode, welcker, alß ße de lateste, ßo is ße ock manck allen noeden de vaerlikeste unnd de ßwareste. wente hyr moth men baven alle dingk wachten, dath men dem boesen geeste neen vulborth gheeve, de dan anders nicht, dan de vorgangen ßunde, den vruchten des dodes, de pyne der helle, den groten torn des undrachtliken strengen richtes mitt unloesliker listicheit und behendicheit dem minschen voerbringet, Dath he des minschen dancken in dessen groten greeselikenn noeden moeghe vorstricken und alßo dar inne hechte, dat he der gueder gades vorgeete unde allene dencke unnde sick bemoeye, wo he dessen noeden entga und dar van vorloeset werde unde kan em doch nicht entfleen. Hyrunder bedruecht de boese geist veele

minschen, dath he ße mitt dessen dingenn ßo harde drenget, dath ße menen
nicht van dem boesen geiste ßunder allene van gade sodanne dinge ennwerden
voergestelt, ßo doch godt vorborgen unde dan aldermeist in syner gotliken
gutheit stille schulet. Gelyck alß de lucht ßur und unlustich is, wan de ßunne
5 mitt dicken wolcken beswordken is, dath doch nicht der ßunnen ßunder der
wolcken schult is, wente de sunne is in eerem schyne dan yo ßo klaer alß ße
voerhen alletydt is gewest: also ock de gnedige godt, is alletydt gnedich, milde,
barmhartich und guderteren, wo tornich ofte qwaedt he schyne, Also dath
Salomon woll heft gesecht: 'de gotloze vluecht dar en doch nemant yaget', Spr. 28, 1
10 Und Moses: 'de luth enes ruschenden blades wert ße vorschrecken'. Godt 3. Mose 26, 36
vorvolghet nemant unde doch werth de gotlose van em vorhaghet dorch de
vorgeetinge des guden in dem daghe des qwaden.

Wanneer denn de conscientia wroeget ofte de boese geist maket dem
minschen arbeit in dem dode van der ßunde, van der helle, van dem torne
15 gades 2c, Szo scall men wedder antworden: dath heft nu nene steede, Idt is Pred. 3, 4
ene tydt der droefnisse ock ene tydt der vroewde. Der ßunde gedencken unde
gades torne hoert to dem daghe des gudenn, Alle dinck aver heft syne tydt. Pred. 3, 1
Also moth men sick nouwe waren, dath men de tyde und eere wercke nicht
dorch einander vormenge. Tho der tydt des qwaden (dat is des dodes) hoert
20 nicht to dencken des qwaden, der ßunde unde der pyne, ßunder allene des
guden. Also dede David psal. xlii. 'Alß myne knaken worden to grueset, Ps. 42, 11
hebben my myne vyende vorspraken und vorachtet de my vorvolghen' — dath
geschuet in dem dode ofte in dodes bokoeringen, dat ock de knaken (dath is alle
krefte) vorlamenn van iegenwardicheit des qwaden — 'wan ße my seggen dach Ps. 42, 4
25 by daghe: wor is dyn godt?' Dath is: du hefft neenen godt, wente godt is
tornich uppe dy. Dar is nergen ein godt de dy wille helpen. Wath schal
he dan dohn in ßodanem dage des qwaden? He schall hapen in godt. Darumme
de prophete sick sulvest troestende dorch afwendinge van dem qwaden unde
anmerkinghe des guden secht vordan: 'O myn ßele, worumme bistu bedroevet Ps. 42, 6
30 unde worumme vorstuerstu my?' wath scal ick (segt se) doch angaen? myn
ungelucke drenget my, hyr schynt nicht anders dan de doth, de torn, de helle' 2c.
He antwort: 'Hape unde truewe in godt, wante ick wil en noch laven, de Ps. 42, 6
de is myn godt und de heylant mynes antlates', dath is: Darumme schaltu
billiken hapen unde truewen in godt, wente de gueder des herenn syn noch
35 vorhandenn, De dy alßo schoelenn werden gegeven, dat ick mit vroeuwden eene
mach laven unde singhen: 'Eya, du bist waraftighen myn salichmaker, myn
godt unde myn heylant. laeth dat ungelucke und de noth so bitter syn alße
mach, ßo weeth ick dat vorwaer und byn des gewis, dat ick noch werde laven
und eren mynen godt und mynen salichmaker, den du nu vruchtest alß enen
40 strenghen richter unde scarpen straffer.'

De gantzen list unnde bodregherye des boesen geistes in der stunde des
bodes is alle dar inne geleeghen, dath he desse twe moege dorch ein ander

vormengen, Den dach des qwaden unde dechtenisse des qwaden, ya vorgeetinghe des guden, wedderumme in dem levende und lucksamicheit vormenget he de anderen twe, Den dach des guden unde dechtnisse des guden, ya vorgeetinge des qwaden. Hyrumme ßo vlytigen de boese geist desse twe vormenget, ßo vlytighen unde noch veele vlytiger schall de minsche ße van ander scheydenn, wente dath 5
3. Mose 11, 3 is ein reyne deer na der scrift, dath dar hefft enen gekloeveden voth, dath is in dem leevende alletydt vruechte, in dem stervende vaste hape, in dem leevende gedencke des qwaden, in dem dode nicht anders dan des guden, Dath he alßo in dem gelucke sick vruechte, dat he lere in dem wedderstalt vast unde unvorßaget weesenn. Und ßalich is he, de desse lere ofte regell in synem leevende 10 dorch kleen ungheluecke unnde bekummernisse (alß ein kint by den ersten bockstaven) woll leret, dath he dar na de bowysinghe syner kunst in dem rechten stryde moeghe uthteenn, wente ein leevent alßo gebruket unde geoevet kan lichtliken unde willichliken den doth annemen. De gueder aver der de minsche in dem daghe des qwaden scall gedencken, synth nicht de gudenn wercke de wy 15 gedaen hebben, Sunder de gueder des heren, syne barmhertichеit uns vorhen ghegheven unde noch gevende wert. De barmhertichеit alreede gegeven is dat leevent, wercke unde lyden unses leven heren Jhesu Christi, Aver de gnade noch vorhandenn is de eewighe vroeuwde, welcker in dem dode (alß ein vrouwe in dem wee der teelinge sorget vor de vrucht, dath de moege werdenn beholden) 20 alßo ock dorch anxst der sele in groter smerte de vrouwde wert irlanghet.
Offenb. 7, 14 Denn idt moth van allen salighenn waer werden, dath bescreven steyt: 'Sze synth alle gekamen dorch groth ungeluecke unde hebben eere kleder ghewasschen in dem blode des lammes.' Alßo heft de gotlike wysheit eeren schoeler geleert in dem boke ghenompt horologium eterne sapientie, dath is dat urwerck der 25
Sir. 2, 7 ewighen wysheit, seggende: 'In dynem dode hoet dy dath du nicht anders dan myn lyden unde myne barmhertichеit anßeest, uppe dat dyn hapen moeghe bostendich blyven.'

Desse lere hebben by na alle psalmen in sick unde gheven uns ein exempel,
Ps. 143, 2 ff. besundern psal. cxlii. Alß de prophete hadde godt gebeeden, dath he doch nicht 30 mith em ginge in dat gerichte Unde wo dath syn geest alßo were beanxstet unde beledet, ock syn herte in em vorstueret, Dath he sick beuruechtede (wo godt syn antlaeth van em keerde) he worde gelyck den de in der helle grundt vallen, heft he wysliken syn oghe van den noeden desses dagheѕ gewent unde
Ps. 143, 5 gedencket der guede des heren seggende: 'Ick hebbe ghedacht der voerleeden daghe 35 ock ghedacht up alle dyne wercke unde werde noch vordan beth dencken uppe de wercke dyner hande.' Desse wercke gades (dar de propheta van segt) synt de mannichvoldige barmhartichеit gades, voermals den veederen in Christo bowyset, unnde in den hillighen, de dath maket, dat de sele sick in gade vorlustighe und also des to lichtliker de noth unde anvechtinge averwinne, hape 40
Ps. 3, 3 in godt unde vorlate sick glatt up en; und an dem .iii. psalm: 'Vele seggen tho myner sele, eer is neen trost in eerem gade.' Sue dar den dach des

qwadenn, Averst wath deyt he? he segħt: 'Here du bist myn boschermer, myn ere unde richtest my dath hoevet up.' Sue dar keert he sick van dem qwaden unde gedencket an des heren guede; unde an de .liii. psalm: 'De vroemden hebben sick vorheeven teghen my unde de starcken unde de weldighen hebben gestaen na mynem leevende' ꝛc. Sue dath is de dach des qwaden, Dar volget na de dechtenisse des gueden: 'Seeth godt helpet my unnde de here is ein annemer myner sele.' Hyrumme scall men de woldath des heren, besundernn dath lyden unde de wercke Christi alßo betrachten, dath men nicht allene vorgevinge der sunde unde salicheith der ßele dar dorch vorhape, ßunder men schall se ock ßo steetliken in synem herten dragen unde averdencken, dath men to dem latesten uth groter verwunderinge der unbegrypliken barmhertícheit unde woldath in der soeticheit des geestes tho rechter leve weerde entfenget, dath he uthbreeke in dancberheit aldues ofte der gelyken seggende: 'Ach myn godt und myn here, wo unspreekelick, unbegryplick, ya ungruntlick is dyne leve unde dyne guede, de du ßo grote dinge umme mynen willen woldest dhon unde lyden, wath scal ick doch dem heren weddergeven vor alle de guder unde woldath de he my avermaels heft weddergeven? we kan doch genoch laven, prysen ofte vorheeven den ßoeten heren unnde salichmaker? we, we dy unser undanckbarheit, blintheit unde unsinnicheit, de wy leyder ßodane woldaeth nicht botrachten, nicht leven, nicht laven noch to herten neemen als wol boerlick weere' ꝛc. Myt dessen ofte der gelykenn oevingen scall sick de sele reysen to der leve uth soeter botrachtinghe des lydens Christi, ßo veele alß moegelick is, wente alß dath herte in der leve Christi is entfenget, kan idt lichtliken alle dingk lyden, dohn unde vorkryghen.

De aver dath lyden Christi nicht alßo betrachtet, dat he dar uth to sulcker leve ieghen Christum werde entfenghet, dar dorch he umme Christus willen boreyt sy to dohn unde lyden alle wath Christus will, de deyt nicht, wente he botrachtet allene dath lyden Christi umme vorgevinge willen der ßunde ofte wolvarth der sele. Aver de leve nimpt de ßunde enwech, de nicht umme eres eghen nuttes willen, sunder umme der leve Christi willen hatet de ßunde. Hyrumme schall dan de misheegelickheit der sunde uth der leve kamen, so moth men tho dem ersten de leve uth den worden unde wercken Christi (dath is uth der dechtnisse der guedicheit gades) trecken unde sughen.

Als denn de boese geest weeth sodanne dechtenisse unde botrachtinge des lydens Christi (alß geroert is) allene nodtroftich unde vruchtbar to der salicheit, bevlytet he sick mitt untelliken stricken und bokoeringhen den minschen tovorvoeren van der rechten banen mitt den greeseliken bilden der sunde, des dodes, der helle ꝛc., welcker he ock ßeer vorhoeget, vormeret unde boswaret. Alß dar den de ßele dorch werth vorrucket, is idt unmoegelick, dath se dath lyden Christi in desser gedachten wyse moeghe botrachten, ya wan ße desse greeselikenn dinghe ansueth unde darup stande blift, ßo wert se also vorveert, dath se alles trostes vorghitt, ya ock aver dem lyden Christi eyn vordratenheit, mishagent

Ps. 3, 4 · Ps. 54, 5 · Ps. 54, 6

unde vorachtinge krygt und weeth nicht de arme, elende, dulle sele, dath se sick mit aller macht, ßoveele moeghelick is, van dem boesen geeste unde all den anderen greeseliken dinghen scall keren, de oghen tho dohn unde mitt gantzer botruwinge trost und hulpe soeken by der guedicheit des heren.

Mochte yemant vraghen, Oft enem dan ein sunde in den syn keme, de he vorgeeten nicht hadde gebichtet, wo he dar scholde byvaren? Antwort: Is he to dem ersten mitt der leve Christi wol bovestiget, ßo wert he lichtliken rath vinden und de salvinghe des gheistes wert en leren. Schoele wy aver leren, ßo segge wy alßo, dath he sodann sunde berouwe unde bichte, uppe de gotliken tosaginge in enem vasten geloven sick late absolveren, heft he des tydt unde mathe, heft he aver nene tydt unde moth doch ein van beyden dohn, De sunde botrachten ofte dat lyden Christi, Szo segge wy koenliken, dath he de ßunde slichtes vorlate, ße syn wo ße syn, gebichtet, ungebichtet, bedacht ofte vorgheeten unde entholde sick allene in den wunden Christi und bovestighe dar inne syne dancken unde late sick dath nenerleye wyß boweeghen, dath ße nicht syn gebichtet noch berowet. Reede warumme: wente de groeteste sunde is vorlaten unde vorgheeten de dechtnisse und leve Christi, Darumme schall men sodane sunde ersten wech nemen.

Tho dem anderen. De berouwinge, bicht unde botrachtinghe der sunde ane der leve Christi synt van nener weerde, ya ße syn schedelick, wente de vordoemeden gedencken, beleden unde bichten ock eere sunde und dath sunder leve Christi. Sodane dechtnisse der sunde vormeret de vortwivelinge.

To dem dorden. In alle dem leevende des minschen ock in dem dode moth de berouwinge unde lede der sunde nicht uth der ßunde kamenn, ßunder ße moth vleten uth der leve Christi, aver de leve Christi kumpt nicht ßunder uth den gaven und woldaden gades woll botrachtet. darumme hebbe ick gesecht, dath de minsche vor allen dinghen schall sughen eyn soete unde leeflick gemoete to Christum, unde dath uth synen wunden dardorch he weerde getaghen Christum tho bekennen unde leven alß synen alderßoetesten unde levesten salichmaker. dem ßo gescheen, volget dar na ungedwungen, one rechte berouwinghe, waraftich mishaghent der sunde unde ene lutter unde richtige bokeringe. Is dem aver so nicht gescheen (dat de lede und berouwinghe der sunde nicht kumpt uth der leve Christi) ßo is de berouwinge loegenaftich und is ene galgenruwe, meer nicht, unde alle dat dar uth kumpt in uthwendiger bokeringe is valsch, wente de .xliiii. psalm segt alßo: Du hefft belevet de rechtverdicheit unde gehatet de boesheit. [Ps. 45, 8]

To dem ersten moth uns vor allen dinghen leeff syn de rechtverdicheit unde uth der leve und boheegelicheit (nicht uth dem vruchten der straffinge) darna kamen mishagent und vorsmadinge der boesheit. Darumme hatet men nicht waraftighen de boesheyt, men hebbe den ersten voerhen leeff de rechtverdicheit, welcker leve voerneemlikenn dar uth kumpt, wan eyn minsche ansuet de unspreekeliken avervloedighen woldaeth unde leve gades, beßunderen in

Christo, und bogint dan to voelen unde smecken, wo starcke men billiken den heren Christum scholde leven unde synem hilligen willen hoerßam syn ꝛc. Dar volget den uth, dat de minsche van herten sick sulven mishaghet, ya, mit rechtem ernste hatet syne blintheit, undanckbarheit ꝛc, Dat he ßo nicht en is
5 ock noch nee so hebbe geweesen, de uth sulcker rechten soeten leve Christi de ßunde hebbe gehatet. unde dath is dan een recht vullenkamen berouwinge unde ene noegaftige bothe, In welcker he scall to der salicheit beholden werden, ofte he ock de sunde nicht avertelde noch bichtede, wente de godt leeff hefft unde deme gades wille unde wercke wolbevallen, kan nicht vorlaren blyven. Hefftu
10 des aver tydt unde mathe, ßo scaltu der gnade der absolutien in der bicht nicht vorsuemen, uppe dat du des to vaster werdest in dem geloven uppe gades hillige tosaginge.

Ein ander vraghe: Wath schall de minsche dohn, ßo he bekoert wert, oft he ock uthirweelet sy to der salicheit? Antwort: He schall ße
15 vorsmaden.

To dem ersten darumme: wente idt is ene grote vormeetenheit und ene vorßoekinge gades, sick des voernemen weeten willen den raeth gades aver sick, wat godt mitt em voerhebbe ofte mit em wille maken. Darumme scall men in vorachtinghe dem boesen geiste segghen: Woll weeth den willen unde upsate
20 des heren? Dath is my nicht bevalen noch gebaden, dath ick scall vorvorschen ofte ßoekenn, wath godt aver my ofte iennighe creaturen gedencke oft in dem sinne hebbe to donde, sunder dat ick scall botrachten de gnade, gude unnde woldath des heren unde en van harten leven unnde laven, dath he dorch syne gotliken gutheit alle dingk hefft wolgemaket. De dar nicht mede tho vreeden
25 is, ßunder steckt sick in de vorborgen richte gades, is gelyck Lucifero, de ersten wolde gade gelyck weesen, dath is weeten den raeth des herenn aver sick unde alle ander dinge. Darumme arbeydet de boese geist mit alle syner list, den minschen in dat sulve strick unde in den vall Luciferi to bringhen, Dath de minsche sick voerneeme den raeth und willen gades aver sick tho weeten, welcker
30 doch godt nicht hebben will ock nicht lyden kan. Unde wan he alßo mitt Lucifer wreevelikenstiicht in den hemmell, ock schendighen mitt eeme valle in de helle unde wo he hoegher sticht, yo he deper valt. Averst du nicht alßo, sunder lath dy dat genoch syn unde nym idt an in danckbarheit, Dath du weetest synen willen, dath du syne vorborghen richte nicht scoelest weeten, dar
35 du den mitt deeme nicht tho vreeden weerest, ßo bistu Lucifero gelyck in der hoverdicheit, ßo werstu ock mit em vallen ꝛc. Mitt desser loesinghe is Paulus gestricket unde heft sick genoegen laten, do he sick vorwunderde der hemeliken vorborghen richte gades unde reep, Ro. xi: 'O welck ene grote duepe des Röm. 11, 33 ryckdommes, beyde der wysheit unde bokantnisse gades, wo gaer unbegryplick
40 synt syne gherichte' ꝛc. Darumme blyff in dyner eintvoldicheit unde in den wunden Christi, uppe dath du nicht werdest vordrucket van der klaerheit der gloriennn, wo du dy vormeetest tovorvorschen de moegentheit, Alß Salo. segt. Spr. 25, 27

To dem anderen: De uthirweelinge kan men nicht beth kennen, dan in Christo, welcker is de wysheit gades, wente alle bokantenisse gades wert irlanghet in der leve. Aver de leve kan men ane Christo nicht hebben, alß voergesecht is, worumme sochstu dan de bokantenisse buthen der botrachtinghe 1. Kor. 2, 2 der wunden Christi? Dencke up en unde segge mit Paulo: 'Ick hebbe my 5 nicht uthgegeven under iuw ichteswes to weeten, dan allene Christum den gecruecigden', wente scall men wat nuettes ofte saliges weetenn, kan men Joh. 10, 1 nicht beth dan in Christo ghecrueciget weeten, wente de is unße doer, de anders waer hen up sticht, is ein deeff und moerder, darumme schall he ock werden ghehangen to der ewighen vordoemenisse. Desse sware bokoeringhe 10 van der uthirweelinge hefft Christus in dem cruece ock vor uns averwunnen, do he hoerde, He hape ofte truewe nu in godt, de wert en vorloesen oft he wil. Sze seeden nicht 'Oft he kan edder oft he weeth', ßunder 'oft he will', Alß scolden ße segghen: 'Jdt schynt alßo, dath he nicht enwille, al kan he ofte weeth wol to helpen'. Alßo gift de boese geest der sele in, ofte godt se 15 ock wille salich maken, wente bistu nicht uthirweelt, ßo will he dy nicht salich makenn. Hyr schall men den boesen geest vorwysen upp ene ander tydt, wente in sodaner tydt des dodes schall men nicht disputeren noch twisten van der uthirweelinghe unde were doch nicht baetlick, wan men rede dar vele na sochte. wath socht he denn, des he doch nicht vinden kan noch scall unde vorleth under 20 der tydt dorch synen unhorsam ieghen godt, dath he billiken vor alle scolde botrachten? Dat wolde de boese geest hebben, dat de minsche in der unrechten tydt in dessen dingen gade unhorsam worde unde alßo godt bokoerde. Ja wat vragestu nu meer na der uthirweelinge alß do du in der weghen noch leghest? Hyrumme ßo bokere dy und werde alß ein klene kint, ßo werstu 25 Matth. 18, 3 gaende in dath ryke der hemmelen, dath is: wille nicht meer vorvorschenn alß dath kint deyt van dyner uthirweelinge.

To dem drudden bovlyte dy, dat du Christum leeff hebbest, ßo bistu uthirweelet. du werst en aver nicht leeff hebben ane dorch de botrachtinge syner leve, syner guede unde woldaeth, dath du dar dorch entfenget eene lavest, 30 prysest, erest ꝛc. alß vorgesecht is, ock is idt nicht moeghelick, dath de Christum leeff heft nicht scholde uthirweelt synn, were idt aver ßake dath du vorleetest de botrachtinghe der guede unde woldaeth Christi unde vorwillighest ofte vulbordest des boesen geistes anvechtinge, ßo wordestu doch nicht anders dan vortwivelinghe vindenn, wente du kondest nicht vinden dath du sochst nach dem 35 godt dy nicht heft togelaten syne vorborgen richte to weetenn. Hyrumme ßo hoett dy vor ßodane listige bodregherye des boesen geestes.

Noch ene vraghe van dem geloven in Christum van den Sacramenten ꝛc: myt dessen unde veelen anderen, ya mit allen dancken ane de dancken van Christo socht de boese geest de vortwivelinge. Hyrup is to antworden, dath 40 men de oghen vaste tho gedaen ßodane dancken vorachten unde vorsmaden scall, unnde kanstu nicht den rechten vasten geloven (alß dy duncket) hebbenn, ßo

hebbe den loven des geloven, dath is: wunsche und bogheere, dattu enen waraftigen loven moeghest hebben unde loeve in deme loven der hilligen kercken ofte enes guden vrundes, den du kennest in enem vasten geloven, wente alle desse boese dancken synth nicht dyne ßunder des boesen geestes upsate und
5 voerneement. Alßo hefft S. Bernardus enen sagaftighen broder (de nicht dorste misse holden, getroestet, segghende: ‘Ga hen, broder, holt misse in mynem loven.’ He dede also unnde wort van der bokoeringe vorloeset.

To dem latesten: wan de boese geest mercket he to der luchteren syden dorch vortwivelinge nicht kan wynnen, bogint he to stormen to der vordern
10 syden, dat is dorch dechtenisse unde botruewinge des guden, dath de vruchte des strengen richts vorga ofte dath men de ßunde und dath oevel nicht achte, alßo styge in ene doraftighe ßeekericheit unde alßo veele groeter unde vaerliker vall to bringhe. Wanneer deeme minschen denn ßodane stricke worden voergeworpen, ßo scal he angrypenn dath ander deel desser lere, Nomptliken in
15 dem daghe des guden scalt du nicht vorgeeten des qwaden, wente beyderweeghen is vaerlicheit, Altogrote seekericheit unde altogroth vruchte. Thegen de sekericheit deent de sproeke Pauli, wan se seggen Idt is vreede und heft nene vaer, ßo wert ße dat oevel und vorderven snelle avervallen. 1. Thess. 5, 3

Teghen de sagafticheit und de vruchten deent de sproeke Job ‘Wan du dy Hiob 11, 17
20 duncken lest du syst all vordorven, ßo werstu wedderupgaende alß de morghensterne’. Aldus moth de minsche sick wysliken hebben, dat he dorch de wapen der rechtverdicheit sick weete to boschermen to der vorderen unde luchteren hantt. Is dath uns druecket de anxst und vruchte, dat wy dan anseen de guede und woldaet des heren, is dat uns vorheevet de seekericheit, ßo is he salich de dar
25 vruchtet den heren und hapet in den heren.

In alle dessen dingen und noeden is de negeste raeth, dat wy de hulpe und gnade gades mit gantzem herten anropen, nu nicht allene, ßunder ock to allen tyden und bßundern in der stunde des dodes uns nicht vorlaten noch betruewen in den kreften de wy hebben entfangen, ßunder noch veele meer
30 bidden, dat wy den vruchten mit der dechtenisse des guden und de vormeetenheit mit der dechtenisse des qwaden averwinnen, welcker allene van gade moth werden irlanghet. Dath gebeth welcker is de dorstige bogerte der dinge de wy dohn schoelen is unse, aver dath dohn und vullenbringhent is allene gades des almechtighen heren, ghelavet unnde benedyet in ewicheit.

35 AMEN

LAUS DEO.

## [20 *nach O*] Ain Betrachtung und Bittung gegen Gott gemacht durch Brůder Jeronimum.

HErr, ich weiß das du warer Got bist, ain Schöpffer der Welt und Menschlicher Natur, Ich weyß das du bist die volkommen Dreyfaltigkait und unzertailige unnd unabgescheyden unterscheyden inn dreyen Person, Vatter, Sun, Heyliger gaist, ich weyß, das du das ewig wort bist, das da abgestigen ist von dem Hymel inn das Ertrich, inn den Leyb der Junckfrawen Marie: du bist gesprungen auff das holtz deß creütz zůvergiessen dein Kostbarliches Blůt für unß arm sünder. Ich bitt dich Demůtiglich, mein Herr, Ich bit dich hertzlich, mein Seligmacher, Ich bit dich umb deines Leidens willen, mein Tröster, das so vil Kostbarlichs blůts für mich nit sey unnützlich vergossen, sonder inn vergebung aller meiner Sünd, für die ich beger der vergebung von dem tag, seider ich hab empfangen das wasser deß hailigen Tauffs, biß auff den punct, und klag dir herr mein schuld. Unnd deßgleichen beger ich Vergebung inn dem so ich hab Beleydiget und betrůbt dein Volck. Und ich bitt demůtigklich von allen Menschen durch Gott, das sie Got für mich Bitten, das er sey mein Sterck jetzund und bis inn mein letstes ende, damit das der Feyndt nit Macht hab über mich. AMEN.

## [21 *nach O*] Ain Gebett von der hailigen Dreyhait.

O Gott, du aller Hailigist Dreyhait, alß du unß nach dir Gebyldt und Geschaffen hast inn unserer Seel, Geboren auß der Rainen und Keüschen Junckfrawen Maria nach der Menschhait und unß am stammen deß Creutz Erneret und Erlößt hast, gewäschen inn deinem Rosenfarben Blůt, verleyh unß deinen Götlichen Fryd vnd segen, wend unß alles das unß schad sey an der seel. Amen.

## [27 *nach m, n*] Calendarium.

Carnes torreo Ianus en trementes,
Et latus comedo biboque ad ignem.
Cisio Ianus Epiphanijs dic dona Magorum,
Vincit ouans Agne, noua Paulum lumina uertunt.
Incido glaciem Februs securi
Nec non mitia culta stercorizo.
Et purgata Parens ad templum ducit Iesum,
Sede doces sacra cum Petro Matthia gentes.

---

*2* Hieronymus *W* *5* vnabgeschidē vnd'schidē *W* *10* hertzigklich *W* *18* hab macht *W* *24* alles das, das vns *W* *25* seelen *W*

En sum Martius qui puto gementes
Vites, nec minus arbores comosas.
Euocat ad studium puerile Gregorius agmen,
Aeterni Gnatum patris Mariæ tenet aluus.
5 Aprilis patulæ nucis sub umbra
Post conuiuia dormio libenter.
Præsulis Ambrosii laudes imitare sacerdos
Et pellant equites Georgi more tyrannos.
Maius nunc equito per arua lætus
10 Atque hac glorior aucupatione.
Læta Crucis Helenæ reperit pia cura trophæa,
Vinea cum floret plebs Urbanum celebrabit.
Aestiuo meto Iunius calore
Has lætas segetes diu cupitas.
15 Ardua Solis equos trahis in fastigia Vite,
Agni monstrat onus sed Baptistes tibi Petra.
Granum Iulius aridis flagello,
E spicis quatio coquente sole.
Iam Mariæ Sobolem Baptista salutat in aluo
20 Adficit Herodes nece Iacobum Sebedæum.
Augustus uegetos cados coacto
Quam possum bene circulis papyro.
Vincula post Petri patitur Laurentius ignes.
Impie mœche dabas meretrici colla Iohannis.
25 Nigris impleo dolium racemis
September, bene uina concoquantur.
Aegidius celebrat Mariæ uirginis ortum,
Quo combusta die Solymorum mœnia narrant.
October boue semino iuuante
30 Vt tellus ferat omnibus legumen.
Christe tuas leges Celtis Dionysius adfert
Scriptis Luca tuis fruimur, docuit Simo Persas.
Pingues ditibus anseres Nouember
Vendo, et ligna seco fauente luna.
35 Pannonius docuit Gallorum Martius oras,
Fertilis Elizabeth cantat Duringia laudes.
Lætus uiuere nunc uolo December
Occido quoniam suem triumphans.
Post casti sacra Nicolei longissima nox est,
40 Fausta dies celebrat tibi Christum uirgine natum.

## [29 *nach X*] Tröstung was bey eynem sterbenden menschen zuhandeln sey.

GEdenck lieber mensch, das du getaufft bist und das jtzundt dein tauff volnbracht sol werden. Tröst dich des våtterlichen gnedigen bundts, den Gott ym Sacrament der heyligen tauff mit dir gemacht hat, darynnen er dir sein 5 leyden und sterben zu vergebung deiner sůnd geschenckt und versprochen hat
Mark. 16, 16 Mat. ultimo: 'Wo du glaubest und getaufft werdest, sollest du selig sein', Also das die tauff dir eyn gewiß wartzeichen sey der gôttlichen hůlden und gunst, darbey du versichert wirdest, das dir dein sůndt vergeben sein unnd dir dein todt heylsam, Ja eyn eingangk zum ewigen leben worden auß 10 gnedigem allmechtigen willen Gottes des vatters, sons und heyligen geystes,
2. Mose 14, 22 der dich getaufft hat. Hierumb gleich als das volck Jsrael jnn todts ferligkeyten sicher durchs Rodt mere gieng on allen schaden, Also hab du gar keynen zweiffel, ob dich deyn sůndt, todt oder ander trůbsall anficht: Gott wirdt dich
Röm. 6, 4 jn krafft seiner verheissung (Rom. vj.) durch verdienst des sterbens Christi, 15 darauff du getaufft bist, gewaltigklich erredten, Also das dir es eben so wenig schaden můge, als es dem Herren Christo hat kônnen schaden. Hyerumb sey gewiß der gnaden Gottes unnd verzage nicht ym leyden unnd sterben. Vertrawe kecklich das dich dein herr Got Jesus Christus trôsten und seligen wirdt, des er dir zum wartzeychen die tauff geben hatt, wir seyn alle zum todt ver- 20 urteylt, haben unns auch jn todt willigklich begeben. Denn alle die wir jn
Röm. 6, 3 Jhesum Christum getaufft, sindt jn seinen tod getaufft (Rom. vj.), das wir auch wie er sterben. Denn wir sterben der sůndt nicht, das fleysch sterbe denn auch leyplich. 'So sind wir yhe mit yhm begraben jn den tod durch die tauf, auff das gleich wie Christus ist aufferweckt vonn den todten durch die herligkeyt 25 des vatters, Also sollen auch wir jnn eynem newen leben wandeln. So wir aber sampt yhm sindt gepflantzt worden zu gleychem todt, so werden wir auch der auffersteheung gleich sein' rc. Auff den allein vertraw fraydig, der
1. Joh. 2, 2 ist die versůnung deiner sůndt vor Gott .j. Johann. ij. Der ist jn dise welt kômmen die sůnder selig zumachen, Welche er so gar hertzlich locket, da er 30
Matth. 11, 28 spricht Matth. xj. 'Kômpt zu mir alle, die jr můeselig unnd beladen seyt, ich wil euch erquicken'. zu jhm kômpt man, wenn man auff yhn vestigklich vertrawet, Er lest keinen verderben, der zu yhm kômpt, sonder gibt yhm das ewig leben, yhm bevilhe dein leyb unnd sele. Denn er ist getrew, wirdt dir nit liegen noch felen. Hierumb sprich mit dem heyligen Propheten Psalm 35
Ps. 31, 6 .xxxj. 'Jn dein hende bevillhe ich meynen geyst, du hast mich erlôset, Herr du trewer Gott.'

---

*4* volbracht *b* *34* befilhe *b*

## Eyn tröstlich gepet.

O Du aller gütigster Herr Jesu Christe, erbarmm dich meyn und sihe mich armen sünder ann mit den augen deiner barmhertzigkeit, Wie du ansahest Petrum jn des fürsten hoff, Das sündig weyb am tysch jn des Phariseers 5 haus und den schächer am creutz. Verleyhe mir durch dein aller güttigste gnad, das ich mit Petro meyn sündt beweyne, mit dem sündigen weyb dich volkömentlich liebe und mit dem schächer dich ewigklichen sehe. Amen.

Matth 26, 75 — Luk. 7, 37 ff. — Luk. 23, 43

Neben dem trage man dem sterbenden fur Christum am creutz, da er mit seinem leyden und sterben unser sündt, todt unnd helle uberwunden hat, 10 Darumb du dise drey stück nicht jn dir sonder jn Christo ansehen must, jnn dir wirdest du verlorn, allein jnn Christo wirdest du erhalten. Sihe das ist Gottes lamb, welchs die sündt der welt hynnimpt. Er hat selber am creutz alle anfechtung der sterbenden erlyden, auff das wir yhe gewißlich uns trösten, er habs uberwunden. Wenn dich nun jn tods nötten der eines anficht, So 15 kere dein hertz davon nůr auff Christum. Zum ersten: Ficht dich der todt an? Sihe wie er gestorben ist, also benimpt er allen denen, die yhn ansehen mit festem glauben, den todt, wie er selbs eyn figur desselben anzeygt Johan. am .iij. Zugleich wie alle so die schlangen durch Mosen auffgericht ansahen nit sturben von der gyfft der feuerigen schlangen, Das auch der so Christum 20 ansihet nit stirbt. Zum andern: Ficht dich die sündt an? So sihe an das gnadenbilde Christum, wie er deine sünd am creutz von dir nympt und die fur dich tregt. Daran zweyffel auch gar nicht, Denn alda sind sündt nymmer sündt, Sonder die selben alle jnn seiner gerechtigkeyt vertilget, wie Paulus spricht .j. Cor. xv. 'Got sey danck, der uns uberwyndung des tods und 25 der sündt geben hat jn Christo Jhesu unserm Herrn'. Zum dritten: Also auch so dich die helle oder verzweyflung anficht, Sihe Christum an, der von deynet wegen von Got verlassen und als ein verdampter gein helle gefaren ist, do er schrey: 'O Gott meyn Gott, wie hast du mich verlassen?' Jnn dem hatt er deyn helle uberwunden und dich der seligkeit gewiß gemacht. 30 Halt fest und such dich nůr jn Christo, so wurdest du gewißlich nit verlorn, sonder mit yhm gesegnet. Amen.

Joh. 1, 29 — Joh. 3, 14 — 1. Kor. 15, 57 — Matth. 27, 46

Auff das du aber fest ym glauben halttest, so bitte Gott umb eynen rechten glauben. Wo es nun die zeyt duldet, bette man dem krancken fur das vater unser. Also betracht liebes kindt, das dich Christus deyn Herr 35 heyst und leret betten, Darauß du gewiſs byst, es were dir geschehen wie du bittest, sonst hett er dich nicht heyssen bitthen.

Zum ersten. Jnn dem vatter unser sihest du, wie groß elend, sündt und yamer jn disem leben sey, das man yhm derhalben billich gramm werden

---

6 sündigem *b* 22 auch *fehlt b* 27 gen *b* 28 hastu *b* 30 wirdest *b* 35 werde *b*

sol. Denn die weyl wir hie leben, so lestern wir nůr Gottes namen, Seyn ym reich der sůnden, handeln wider Gottes willen, stecken jn der ammacht, jnn sůnden, anfechtung und allem ubel. Darumb nyemandts des todts erschrecken, sonder viel mehr sich frewen sol.

Zum andern Sihest du ym vater unser die grossen gůte und barm- 5 hertzigkeyt Gottes, Denn Christus zeygt an, das er unser vater sey, der dich von allem disem elend erledigen unnd dargegen mit allen gůttern erfůllen und begnaden wil, Derhalben er dich mit starckem glauben heist bitten. Darumb ob du dich wol jn allen stůcken diß gepets streflich befindest, Růff nichts destermynder Gott ann, der wil dir außhelffen. Gedenck ob du gleich eyn 10 basthart oder ungehorsam kindt bist, So ist doch er der allergůttigst vatter ym hymel, do er dir deyn erbteyl geben wil mit Christo, der umb seines namens willen sich deyn erbarmet.

Zum drytten Vom gewalt oder reich des tods, Teuffel unnd sůnden jnn seynen schutz, schirm und regiment annympt. 15

Zum vierdten Seinen seligen willen an dir und dir zum besten voln- bringt. Denn deyn aygner will verdampt dich.

Zum fůnfften Der dich jn aller not trőstet und sterckt mit dem brodt seines worts.

Zum sechsten Der dir alle deyn sůnd verzeicht, so du nun den andern 20 auch verzeichst.

Zum siebenden Der dich jn keyner anfechtung verlest, Sonder von allem ubel erlőset. Auff yhn vertrawe gentzlich, zu yhm růff hertzlich.

Das du aber frey zu yhm fliehen unnd růffen magst, So betracht jn den artickeln des glaubens was er fur eyn Got sey, Was er umb deynet willen 25 gethan hat, thut und thun wil, Also das du nur auff yhn allein allen deinen vertrawen stellen und jn yhn allein glauben sollest. Denn er ist almechtig, dem nichts widerstehet oder unmůglich ist, sonder alles geschicht was er will. Er ist deyn vatter der dich liebet, der dir gůnstig ist und dir wol wil, Er ist dein schőpffer der on dein mitwůrcken von nichts auß gnedigem willen dich 30 erhalten und seligen wirdt.

Er hat dir seinen son Jhesum Christum geschenckt, Der dein empfengknus unnd sůndtliche gepurt durch seine reyniget und heyliget, durch sein leyden und sterben dich von sůndt, todt unnd hellen erlőset, Durch sein urstend, hymelfart und herligkeit dich frůmm, gerecht und zum erben aller gůtter Gottes gemacht 35 hat, der du mit jhm richten solst.

Er hat dir ym wort des Euangelij seinen heyligen Geyst geben, Durch welchen du eyn glied der Christenheit unnd teylhafftig aller Christenlichen gemaynschafft, aller sůnden ledig, An leib und sele ewigklichen selig worden

*3* niemandt *b* *16/17* volbringt *b* *20* verzeyhet *b* *21* verzeyhest *b*

bist. Darumb nůr flucks daran, frey gestorben, die weyl du so grosse trőstung unnd zusagung von Gott hast.

Wo der sterbende geengstigt wirdt, So schrey man ym trewlich eyn, das er zu Got růffe unnd schrey jn der nott. Der kan auch nicht lassen, er 5 muß antworten und erhőrn, Es wirdt auch aller schmertz leydlich, wenn man zu Gott růffet.

Nach gelegenheyt mag man dem krancken diser punct eynen oder mehr furhalten und nůr auff Christum weysen. Amen.

## [33 *nach Y*] Ein kurtzer begriff des Vater unsers.

10 Vater unser der du bist ym himel.

Das ist:

ACh du almechtiger, gnediger und gůtiger vater, der du allenthalben umb uns und bey uns bist, schaffest, ernerest, erheltest und beschirmest.

Geheiliget werde dein name.

15 Das ist:

Dein name werde recht erkand, durch rechte lere und glauben, und da durch gelobet und gepreiset.

Zu kome uns dein reich.

Das ist:

20 Regire du uns durch deinen heiligen geist, Denn wo wir von dir verlassen sind, so fallen wir ynn alle sunde, laster und unfal, Wie geschrieben ist: On mich kůnd yhr nichts thun. Joh. 15, 5

Dein wille geschehe auff erden wie ym himel.

Das ist:

25 Wir wolten, das uns alle wege nach unserm willen gieng, das wir on creutz weren, Aber Herre Gott, schaffe deinen willen an uns und gib uns gehorsam und gedult.

Unser teglich brod gib uns heute.

Das ist:

30 O Herre versorge auch den leib, gib uns narung, klugheit, guten leumud, gesundheit und alle leibliche notturfft, wie du versprochen hast. Sůcht zum erften das himelreich so werden alle andere gůter euch zugegeben. Matth. 6, 33

Vergib uns unsere schuld, als wir vergeben unsern schul.

Das ist:

35 Dieweil nu der Herr uns leret und gebeut uns umb verzeyhung der sunde zu bitten, so sollen wir nicht zweiffeln, er wőlle auch vergeben. Dagegen

aber foddert er das wir auch verzeihen und fridlich sein, wie er spricht: Matth. 6, 14 Vergebet so wird euch auch vergeben.

Und füre uns nicht ynn versuchung.

Das ist:

Las uns nicht fallen, so wir versucht werden, Denn nicht zweiffel ist, 1. Petri 5, 8 der Teuffel begere uns ynn alle schande zu werffen, Wie Pet. spricht Das er wie ein zorniger lewe suche ꝛc. Dafür wir uns mit unsern krefften nicht mügen beschirmen, Darumb Herr behüte du uns.

Erlöse uns vom ubel.

Das ist:

Hilff uns aus allerley not und widderwertigkeit Und sonderlich errette uns vom tode.

AMEN.

## [34 *nach Z*] Passional.

Mart. Luther.

ICh habs fur gut angesehen das alte Passional büchlin zu dem bettbüchlin zu thun, allermeist umb der kinder und einfeltigen willen, welche durch bildnis und gleichnis besser bewegt werden, die Göttlichen geschicht zu Mark. 4, 11 behalten, denn durch blosse wort odder lere, wie Sant Marcus bezeuget, das auch Christus umb der einfeltigen willen eitel gleichnis fur yhn prediget habe. Ich habe aber etlich mehr geschicht aus der Biblia dazu gethan, und sprüche aus dem text dabey gesetzt, das es beides deste sicher und fester behalten werde. Und das alles zum guten anheben und exempel, ob yemand dem nach wolt folgen, und so er geschickt dazu were, solches bessern. Denn ichs nicht fur böse achte, So man solche geschichte auch ynn Stuben und ynn kamern mit den sprüchen malete, damit man Gottes werck und wort an allen enden ymer fur augen hette, und dran furcht und glauben gegen Gott ubet. Und was solts schaden, ob ymand alle furnemliche geschichte der gantzen Biblia also lies nach einander malen yn ein büchlin, das ein solch büchlin ein leyen Bibel were und hiesse? Fur war man kan dem gemeinen man die wort und werck Gottes nicht zu viel odder zu offt furhalten, Wenn man gleich dauon singet und saget, klinget und predigt, schreibt und lieset, malet und zeichent, So ist dennoch der Satan ymer dar allzu starck und wacker, dasselbige zu hindern

15 Mart.] D. Marti. *cdf* D. Martinus *gik* 16 hab es *f* 16/17 ſi in hunc libellum quoq; historiã paßionis Christi depictam referrem *mn* 20 yhn] jnen *cdfgik* gepredigt *cdgik* Gepredigt *f* 21 Bibla *Z* dazu] paßioni Christi *mn* 25 vnd kamern *cdfgik* 31 gleich] *fehlt m* etiam *n* 32 zeichet *c*

und unterdrücken mit ſeinen engeln und gliedern, das ſolch unſer furnemen
und vleis nicht allein gut, ſondern auch wol not und auffs höheſt not iſt.
Ob aber das die bilden ſtürmer werden verdamnen und verachten, da
ligt mir nichts an. Sie bedürffen unſer lere nichts, So wollen wir yhrer
5 lere nicht und ſind alſo balde geſcheiden. Misbrauch und falſche zuuerſicht
an bilden habe ich alle zeit verdampt und geſtrafft, wie yn allen andern
ſtücken. Was aber nicht misbrauch iſt, habe ich ymer laſſen und heiſſen bleiben
und halten, alſo das mans zu nützlichem und ſeligem brauch bringe. Alſo
leren wir die unſern und die albern, Die klüglinge ſollen widder unſer ſchüler
10 noch meiſter ſein. Chriſtus ſey mit allen die yhm glewben und yhn lieb
haben. Amen.

*(Holzschnitt: Gott erschafft die Welt.)*

Am anfang ſchuff Gott hymel und erden, Gene. j. — 1. Moſe 1, 1
Und Got ſahe alles was er gemacht hatte, und es war ſeer gut, — 1. Moſe 1, 31
15 Gene. ij.
Und Gott ruget am ſiebenden tage von allen ſeinen wercken, Gene. ij. — 1. Moſe 2, 2

*(Holzschnitt: Gott bläst Adam Odem ein und schafft Eva.)*

Gott ſchuff den menſchen yhm zum bilde, zum bilde Gottes ſchuff er — 1. Moſe 1, 27
yhn. Er ſchuff ſie ein man und weib, Gene. j.
20 Gott bawet ein weib aus der riebe die er von Adam nam, und bracht — 1. Moſe 2, 22 f.
ſie zu yhm. Da ſprach Adam: Das iſt ein mal gebein von meinen gebeinen,
und fleiſch von meinem fleiſch etc.

*(Holzschnitt: Eva bietet Adam den Apfel.)*

Gott gebot Adam und ſprach: Du ſolt von allen bewmen ym garten — 1. Moſe 2, 16 f.
25 eſſen, Aber vom bawm des erkentnis guts und böſes ſoltu nicht eſſen etc.
Die ſchlang ſprach zum weibe: Mit nichte werdet yhr ſterben, — 1. Moſe 3, 4 f.
ſondern Gott weis, Wenn yhr da von eſſet, ſo werdet yhr ſein gleich wie
Gott etc.

---

3 verdammen *cdfi* 4 jre *ik* 6/7 Neq; enim unquā ullius rei abuſum probaui *mn* 9 weder *fik* 14 an alles *cdfgik* hett *f* vnd ſihe da, Es *cdfgik* 15 Gen. j. *cdfgik* *fehlt mn* 16 růwet *f* 18 Vnd Gott *cdfgik* yhm *fehlt f* zum bilde *fehlt n* 19 Er] Vnd er *cdfgik* Menlin vnd Frewlin *cdfgik* Gen. ij. *cmn* 20 Vnd Gott der HERR bawet *cdfgik* Adam] dem Menſchen *cdfgik* 21 Adam] der Menſch *cdfgik* ein mal] doch *cdfgik* Bein *cdgik* Bain *f* beinen *cdgik* bainen *f* 22 etc. Gene. ij. *cdfgikmn* 24 Vnd Gott der HERR *cdfgik* Adam] dem Menſchen *cdfgik* 24/25 eſſen von allerley Beume (Bewmen *i*) *cdfgik* 25 von dem *cdfgik* ꝛc. Denn welchs (Dann welliches *f*) tags du dauon iſſeſt, wirſtu des todes ſterben. Gen. ij. *cdfgik* 26 Jr werdet mit nichte (nicht *f*) des todes *cdfgik* 27 Wenn] das, welchs tages *cdfgik* 27/28 ſo werden ewer (ewre *f*) augen auffgethan (auffgethon *f*), vnd werdet ſein wie Gott, etc. Gen. iij. *cdfgik* aperientur oculi ueſtri, et eritis ſicut dij ſcientes bonum et malum etc. *mn* 28 Geneſis .3. *m*

*(Holzschnitt: Vertreibung aus dem Paradies.)*

1. Mose 3, 15 Da sprach Gott zu der schlangen: Jch wil feindschafft setzen zwischen dir und dem weibe, zwischen deinem samen und yhrem samen. Der selbe sol dir den kopff zutretten, Und du wirst yhn ynn die fersen beissen, Gen. iij.

*(Holzschnitt: Arche Noah.)* 5

1. Mose 6, 5 f. Der Herr sahe, das der menschen boßheit gros war auff erden, Und alles tichten und trachten nur böse war ymer dar. Da rewet yhn, das er den menschen geschaffen hatte, Gene. vj.

1. Mose 7, 17. 23 Da kam die sindflut viertzig tage auff erden, Vnd trug den kasten empor uber der erden. Also ward vertilget alles was auff dem erdboden war etc. 10 Gene. vij.

*(Holzschnitt: Verbrennung Sodoms.)*

1. Mose 18, 20 Der Herr sprach: Es ist ein geschrey zu Sodom und Gomorra, das ist gros, und sunde, die sind schwer, Gene. xviij.]

1. Mose 19, 24 f. Da lies der Herr schwebel und fewer regen vom Herrn von hymel auff 15 Sodom und Gomorra, und keret die stedte umb, Gene. ij.

*(Holzschnitt: Tischgesellschaft beim Osterlamm.)*

2. Mose 12, 3. 5 ff. Der Herr sprach zu Mose: Am zehenden tage des ersten Mondes neme ein iglicher ein schaff, da kein feil an ist, ein menlin, eines iars alt. Und behaltets bis auff den vierzehenden tag desselbigen monden, und schlachtets 20 zwischen abend. Und solt seines bluts nemen und beide pfosten und die uberschwelle damit bestreichen, Exodi. xij.

*(Holzschnitt: Untergang des Pharao.)*

2. Mose 14, 27 ff. Der Herr stortzt die Egypter mitten yns meer, das das wasser bedeckt reuter und wagen, und alle macht Pharao, das nicht einer uberbleib. Aber 25 die kinder Jsrael giengen trocken mitten durchs meer, Und das wasser war yhn fur mauren zur rechten und zur lincken, Exod. xiiij.

---

2 Gott der HERR *gik* 3 vnd zwischen dem *cdfgik* 4 zertretten *f* stechen *dgik* Gen̄. 3) Da ließ Gott der HERR Adam auß dem Garten Eden, das er das Feld bawet, dauon (daruon *f*. er genomen ist, vnd treib Adam aus. Vnd lagert (legert *fg*) für den Garten Eden den Cherubim mit einem blossen hauwendem Schwerd, zubewaren den weg zu dem Bawm des Lebens. Gen. 3. *dfgik* *entsprechend n* 6 Der] Da der *cfgik* 7 Trachten jres hertzen *cdfgik* yhn] es jn *cdfgik* den] die *cdfgik* 8 gemacht hatte (hette *f*) auff Erden *cdfgik* 9 Sündfluß *f* Vnd die Wasser wuchsen, vnb huben *cdfgik* empor] auff, vnd trugen jn empor *cdfgik* 10 erden etc. *gik* etc.] *fehlt cdfgik* ab homine usqʒ ad pecus *mn* 14 sunde, die] jre sunde (Sünd) *cdfgik* fast schwere *cdgik* fast schwår *f* 15 schwefel *cdfgik* regnen *f* regenen *gik* von dem HERRN vom Himel erab (herab *f*) *cdfgik* 16 Gen. 18. *c* ꝛc. Gen. 19. *dfgikmn* 18 monden *cdfgik* 19 eines] vnd eins (ains *f*) *cdfgik* 19/20 vnd solts behalten *cdfgik* 20 des monden *cdfgik* schlachtets] ein jgliche (yegklichs *f* jglichs *dgik*) heufflin im gantzen Jsrael sols (soll es *f*) schlachten *cdfgik* 21 abends *cdfgik* soll *f* 21/22 an der thur (Thůr *dfgik*), vnd die oberst (ŏberst *dgik*) *cdfgik* 24 stŏrtzt *a* stůrtzet *cdfgik* da das *i* widder kam, vnd bedecket *cdfgik* 25 wagen vnd Reuter *cdfgik* currus et equites *mn* alle die *f* des Pharao, die jnen nach gefolget waren, ins Meer, das *cdfgik* einer (ainer *f*) aus jnen *cdfgik* überblib *f*

*(Holzschnitt: Moses erhält die Tafeln.)*

Der Herr redet alle diese wort: Ich bin der Herr dein Gott, Exodi. xx. 2. Mose 20, 1 f.

Gott verkündiget euch seinen bund, den er euch gebot zu thun, nemlich 5. Mose 4, 13
die zehen wort, und schreib sie auff zwo steinern tafeln, Deut. iiij.

5 *(Holzschnitt: Mannaregen.)*

Und als der taw gefallen war, sihe, da lag etwas ynn der wüsten, 2. Mose 16, 14 f.
dünne und klein, wie der reiffe auff dem lande. Und die kinder sprachen: Das
ist Man, Exod. xvj.

Er speiset dich mit Man, auff das er dir kund thet, das der mensch 5. Mose 8, 3
10 nicht lebt des brods allein, sondern alles das aus dem munde des HERREN
gehet, Deutero. viij.

*(Holzschnitt: Die erhöhte Schlange.)*

Der HERR sprach zu Mose: Mache dir ein ehrne schlange und richte sie 4. Mose 21, 8
auff zum zeichen: Wer gebissen ist und sihet sie an, der sol genesen, Num. xxj.

15 Also mus der son des menschen erhöhet werden, auff das alle so an yhn Joh. 3, 14 f.
gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben, Jo. iii.

*(Holzschnitt: Mariä Verkündigung.)*

Der HERR wird euch selbs ein zeichen geben. Sihe, eine iungfraw ist Jes. 7, 14
schwanger und wird einen son geperen, Isaia vii.

20 Und der Engel sprach: Fürcht dich nicht, Maria, Denn du hast gnade Luk. 1, 30 f.
funden bey Gott. Sihe, du wirst schwanger werden und einen son geberen etc.
Luce. j.

*(Holzschnitt: Maria und Elisabeth.)*

Maria stund auff ynn den selbigen tagen und gieng auffs gebirge endelich, Luk. 1, 39 ff.
25 zur stad Juda, und kam ynn das haus Zacharie, und grüsset Elisabeth.

Und da Elisabeth den grus Marie höret, hüpffet das kind ynn yhrem
leibe, Luce. j.

*(Holzschnitt: Christi Geburt.)*

Und es begab sich da sie zu Bethlehem waren, kam die zeit, das sie Luk. 2, 6 f.
30 geberen solte. Und sie gebar yhren ersten son Und wickelt yhn ynn windel
und legt yhn ynn eine krippen, Denn sie hatten sonst keinen rawm ynn der
herberge, Luce. ii.

---

2 Gott, Du solt keine (kain *f*) andere Gotter (Götter *dfgik*) haben neben mir, etc. *cdfgik* Deus tuus. Non habebis Deos alienos Exo. 20. *n* 7 land ist. Vnd da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie vnternander (vnderainander *f*) *cdfgik* 9 das du vnd deine Veter nie erkand hattest, Auff *cdfgik* quod ignorabas tu et patres tui *mn* 10 vom Brod *cdfgik* alles] von allem *cdfgik* 11 egreditur *m* ingreditur *n* 13 örine *f* 14 zum Zeichen auff *cdfgik* genesen] leben *cdfgik* 15 des Menschen Son *cdfgik* so] die *cdfgik* 19 geberen (geperen *f*), den wirdt sie (sy *f*) heissen Immanu El *dfgik* et uocabitur nomen eius Emmanuel *mn* 20 Denn *fehlt dfgik* 21 bey Gott funden *cdfgi* werden im leibe (Leyb *f*) *cdfgik* etc.] *fehlt c* des Namen soltu Jhesus haissen 2c. *dfgik* et uocabis nomen eius Iesum etc. *mn* 24 Maria aber *cdfgik* selbigen *fehlt cdfgik* auff das *cdfgik* 25 zu der *cdfgik* Jude *dfgik* Zacharias *cdfgik* Elizabeth. *cdf* 26 Vnd es begab sich, als *cdfgik* Maria *gik* 28 *Herodes auf dem Throne i* 30 Windeln *cdfgik* 31 hatte *d* hett *f*

*(Holzschnitt: Beschneidung.)*

Luk. 2, 21 Und da achte tage umb waren, das das kind beschnitten wurde, Da ward sein name genennet Jhesus, welcher vom Engel genennet war, ehe denn er yn mutter leibe empfangen ward, Luce. ii.

*(Holzschnitt: Anbetung der Weisen.)* 5

Matth. 2, 1 f. 11 Zur zeit des koͤniges Herodis kamen die Weisen vom morgen land gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der newe geborne kuͤnig der Juͤden?

Und sie fielen nidder, betten das kind an und thetten yhre schetze auff und schenckten yhm gold, weirauch und myrrhen, Matth. ii.

*(Holzschnitt: Kindermord.)* 10

Matth. 2, 16 ff Herodes schickt aus und lies alle kinder zu Bethleem toͤdten, und an yhrer gantzer grentze, die da zweyierig und drunder waren etc.

Da ist erfullet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia: Auff dem gebirge hat man gehoͤret viel klagens und heulens, Rahel beweinet yhre kinder etc. Matth. ii. 15

*(Holzschnitt: Darstellung im Tempel.)*

Luk. 2, 22. 34. Da die tage yhrer reinigung nach dem gesetze Mosi kamen, brachten sie das kind Jhesus gen Jerusalem, auff das sie yhn darstelleten dem Herrn.

Und Simeon segenet sie und sprach zu seiner mutter Maria: Sihe, dieser ist gesetzt zu eim fall und aufferstehen vieler ynn Jsrael, und zum zeichen, 20 dem widdersprochen wird, Luce. ii.

*(Holzschnitt: Der zwölfjährige Jesus im Tempel.)*

Luk. 2, 43. 46. 49 Das kind Jhesus bleib zu Jerusalem und seine eltern wustens nicht, Aber am dritten tage funden sie yhn ym tempel sitzen mitten unter den lerern, das er yhn zuhoͤret und sie fraget. 25

Und er sprach zu seinen eltern: Was ists, das yhr mich suchet? Wisset yhr nicht, das ich sein mus ynn dem, das meines vaters ist? Luce. ij.

*(Holzschnitt: Predigt Johannis.)*

Joh. 1, 6 f. Es war ein mensch von Gott gesandt, der hies Johannes, Der kam zum zeugnis, das er zeugete von dem liecht, Johannis .j. 30

Luk. 3, 3 Johannes kam ynn alle gegend des Jordans, und predigt die tauffe der busse zur vergebung der sunden, Luc. iij.

---

2 wuͤrde *dgi* 3 genennet war von dem Engel *cdfgik* 6 kamen] Sihe, da kamen *cdfgik* 7 new geboren *a* newgeborne *dg* 8 vnd betten *cdfgik* 12 jr gantze *c* jre gantze *dfgik* gantzen *a* etc. *fehlt cdfgik* 13 Jeremia, der da spricht *cdfgik* 14 man ein geschrey gehoͤret, viel klagens, weinens vnd *cdfgik* Rachel *cdfgik* 15 Matth. ii. *fehlt n* 17 Vnnd da *dfgik* 18 Jhesum *dgk* 19 zu Maria seiner Mutter *cdfgik* 20 ist] wird *cdfgik* zu einem *cdgik* zů ainem *f* 23 wußten es *f* nicht etc. *gik* 24 Vnd es begab sich nach dreien tagen *cdfgik* 25 zuhoͤrete *cdfgik* fragte *cdfgik* 26 ist es *f* gesucht habt? *cdfgik* 29 ward *cdfgik* Der] Der selbige *cdfgik* 30 von dem Liecht zeugete *cdfgik* 31 gegend vmb den Jordan *cdfgik* predigte *cdfgik*

*(Holzschnitt: Christi Taufe.)*

Jeſus kam aus Galilea an den Jordan zu Johanne, das er ſich teuffen Matth. 3, 13. 16 f.
lieſſe. Und ſihe, da ward der hymel uber yhm auffgethan, und Johannes
ſahe den geiſt Gottes, gleich als eine taube herab faren und auff yhn komen.
5 Und ſihe, Eine ſtimme vom hymel erab ſprach: Das iſt mein lieber ſon, an
dem ich wolgefallen habe, Matt. iij.

*(Holzschnitt: Versuchung.)*

Da ward Jheſus vom geiſt ynn die wuſten getrieben, auff das er verſucht Matth. 4, 1
wurde vom teuffel etc.

10 Es ſtehet geſchrieben: Der menſch lebt nicht allein des brods, ſondern Matth. 4, 4
aller wort, die aus dem munde Gottes gehen.

Es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten Gott deinen Herrn, und yhme Matth. 4, 10
alleine dienen.

Es ſtehet geſchrieben: Du ſolt Gott deinen Herrn nicht verſuchen, Matth. 4, 7
15 Matthei .ij.

*(Holzschnitt: Hochzeit zu Cana.)*

Jheſus ward auch geladen zur hochzeit mit ſeinen iůngern, Und da ſie Joh. 2, 2 f.
nicht wein hatten, ſprach ſeine mutter: Sie haben keinen wein.

Ein iglicher menſch gibt zum erſten den guten wein, und darnach, wenn Joh. 2, 10
20 ſie truncken worden ſind, den geringern, Johan. ij.

*(Holzschnitt: Johannis Tod.)*

Herodes begieng ſeinen iar tag. Da tantzet die tochter der Herodias fur Matth. 14, 6–11
yhm, Und Herodes verhies mit eim eide, Er wolt yhr geben, was ſie foddern
wurde. Und als ſie zuuor von yhrer mutter war zugericht, Sprach ſie: Gib
25 mir das heubt Johannis des teuffers her auff einer ſchuſſel. Und er ſchickt
hin und lies Johannes entheubten ym gefengnis, und ſein heubt ward her
getragen ynn einer ſchuſſeln und dem meidlin gegeben, Matth. xiiij.

---

2 ſich von jm *cdfgik* 3 lieſſe etc. *gik* thet ſich der Himel auff vber jm *cdfgik* 4 erab *cdgik* auff] vber *cdfgik* 5 herab *f* 6 dem] welchem *cdgi* wellichem *f* 8 getrieben] gefurt *c* gefůrt *dfgik* 8/9 er von dem Teufel verſucht *cdfgik* 9 etc. *fehlt cdf* 10 vom Brod alleine (allain *f*) *cdfgik* 11 aller] von einem jglichem (ainem yeglichem *f* jglichen *i*) *cdfgik* das durch den mund *cdfgik* gehet *cdgik* geet *f* 15 Matthej am .iiij. *a* Matth. 4. *cdfgikm* Matth. 14. *n* 17 Jheſus vnd ſeine Jůnger worden (wurden *fgik*) auch auff die Hochzeit geladen *cdfgik* 17/18 da es an Wein gebrach (geprach *f*), ſpricht die Mutter Jheſu zu jm *cdfgik* 18 keinen] nicht *cdfgik* 19 Jderman *c* Jederman *dfgik* den *fehlt cdfgik* darnach *fehlt cdfgik* 19/20 *In mn folgt Joh. 5, 6—11 im Wortlaut der Vulgata* 20 den] als denn den *cdfgik* 22 Da Herodes ſeinen Jarstage (Jarstag *gik*) begieng, Da tantzte (tantzet *f*) *cdfgik* der *fehlt f* 23 jnen. Das gefiel Herodes wol, Darumb verhies er jr mit *cdfgik* 24 zugerichtet war *cdfgik* 25 mir her auff eine Schuſſel (Schůſſel *fgik*) das *cdfgik* 25/26 Vnd der Kőnig (Künig *f*) ward trawrig. Doch vmb des Eides willen, vnd der die mit jm zu tiſch ſaſſen, befalh (befalch *f* befahl *k*) ers jr zu geben. Vnd ſchicket hin vnd entheupte (enthauptet *f*) *cdfgik* 26 entheubten *fehlt cdfgik* 27 Megdlin *cdfgik*

*(Holzschnitt: Heilung des Blinden und Erweckung Lazari.)*

Luk. 18, 35. 38 Da Jhesus nahe zu Jericho kam, sas ein blinder am wege und ruffet: Jhesu, du son Dauid, erbarm dich mein etc. Luce. xviij.

Joh. 11, 25 f. 43 f. Jhesus sprach zu Martha: Ich bin die aufferstehung und das leben. Wer an mich glewbt, der wird leben, ob er gleich sturbe, Und wer an mich glewbt, der wird nymer mehr sterben. Da er das gesaget, rieff er laut: Lasare kom heraus, Und der verstorbene kam heraus, gebunden mit grabe tůchern, Johan. xj.

*(Holzschnitt: Einzug am Palmsonntag.)*

Matth. 21, 5. 8 f. Sagt der tochter Zion: Sihe dein kőnig kompt zu dir sanfftműtig, und reitet auff eym fullen der lastbarn eselinn. Aber viel volcks breittet die kleider auff den weg, die andern hiewen zweige und streweten sie auff den weg. Das volck aber, das vor gieng und nach folget, rieff und sprach: Hosianna dem sone Dauid, gebenedeyet sey, der da kompt ym namen des Herren, Hosianna ynn der hohe, Matth. xxj.

*(Holzschnitt: Jesus wäscht den Jüngern die Füße.)*

Joh. 13, 4 f. Jhesus legt ab seine kleider und nam einen schűrtz und umbgűrtet sich. Darnach gos er wasser ynn ein becken, hub an den iűngern die fusse zu wasschen und trucket sie mit dem schűrtze damit er umbgűrtet war, Johan. xiij.

*(Holzschnitt: Abendmahl.)*

Luk. 22, 15. 19 f. Jhesus sprach zu seinen iűngern: Mich hat hertzlich verlanget dis osterlamb mit euch zu essen, ehe denn ich leyde.

Und da sie assen nam Jhesus das brod, danckt und brachs und gabs den iűngern und sprach: Nemet, esset, das ist mein leib. Und er nam den kilch, danckt und gab yhn und sprach: Trincket alle daraus, das ist mein blut des newen Testaments, das vergossen wird fur euch zur vergebung der sunden. Solches thut zu meinem gedechtnis.

*(Holzschnitt: Gethsemane.)*

Matth. 26, 36 ff. Jhesus gieng hinaus mit seinen iűngern uber den bach Kidron, da war ein garte etc. Und nam zu sich Petron und die zween sone Zebedei, fieng

*1—8 fehlt cdfgik* 3 Luce am .xviij. *a* 7/8 et facies eius sudario erat ligata *mn* 10 Künig *f* dir] mir *f* 11 einem Esel, vnd auff einem Fullen (Füllen *dfik*) *cdfgik* 12 dem wege *(1.) l* hewen *f* hieben *dgik* Zweige von den Beumen, vnd *cdfgik* 13 rieff] schrey *cdfgik* 14 Gelobet *cdfgik* jnn dem *cdgik* 17 leget seine Kleider abe *cdfgik* 19 trücknet *f* 21/22 Jhesus *bis* leyde *fehlt c* 22 Luce. 22. *dfgikmn* 24 den *(1.)*] seinen *cdfgik* Nemet hin *cdfgik* 24/25 leib, der fur (fűr *dgik*) euch gegeben wird. Solchs (Sollichs *f* Sőlchs *k*) thut zu meinem gedechtnis (gedechtnuß *f*). Desselben gleichen nam er auch den Kelch, nach dem Abendmal *cdfgik* 25 yhn] jn den *cdfgik* Nemet hin, vnd trincket *cdfgik* 25/26 Dieser Kelch ist das newe Testament jnn meinem blut, das fur (fűr *d)* euch *cdfgik* 26 fur euch *fehlt cdfgik* 27 thut, so offt jrs trinckt *cdfgik* Matth. 26. Mar. 14. Lu. 22. 1. Cor. 11. *cdfgik* Matth. 26. Lucæ. 22. *m* Matth. 26. Lucæ. 22. 1 Corin. 11. *n* 30 etc. Joh. 13. *c* etc. Johan. 18. *dfgikmn* Petrum *cdfgik* 30/465, 1 vnd fieng an zu trawren vnd zu zagen. Da sprach Jhesus *cdfgik*

an betrůbt zu ſein und zagen, und ſprach zu yhn: Meine ſeele iſt betrůbt bis an den tod, Matthei xxvj.

Es erſchein yhm aber ein Engel vom hymel und ſterckt yhn. Und es kam, das er mit dem tode rang und betet hefftiger. Es ward aber ſein ſchweis wie bluts tropffen, die fielen auff die erden, Luce. xxii. (Luk. 22, 43 f.)

*(Holzschnitt: Gefangennahme Jesu.)*

Als Jheſus noch redet, Sihe da kam Judas der zwelffen einer und mit yhm eine groſſe ſchar mit ſchwerdten und mit ſtangen. (Matth. 26, 47 ff.)

Und der verrheter hatte yhn ein zeichen gegeben und geſagt: Welchen ich 10 küſſen werde, der iſts, den greifft. Und als bald trat er zu Jheſu und ſprach: Gott grüſſe dich Rabbi, und küſſet yhn.

*(Holzschnitt: Jesus vor Kaiphas.)*

Da traten ſie hinzu und griffen Jheſum und fureten yhn zum hohen prieſter Caiphas, dahin ſich die ſchrifftgelerten und Elteſten verſamlet hatten. (Mark. 14, 46. 53. 55)

15 Die hohen prieſter und Elteſten und der gantze rath ſuchten falſche gezeugnis wider Jheſum, das ſie yhn zum tode brechten, Und funden keines.

*(Holzschnitt: Jesus vor Pontius Pilatus.)*

Des morgens hielten alle hohe prieſter und Elteſten ym volck einen rat uber Jheſum, das ſie yhm zum tode hülffen, Und bunden yhn und fureten (Luk. 22, 66) 20 yhn hin und uberantworteten yhn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und der Landpfleger fraget yhn und ſprach: Biſtu der Jüden könig? Jheſus aber ſprach zu yhm: Du ſagets. (Luk. 23, 1. 3)

---

2 an] in *gik* Tod, ꝛc. *cfik* 3 erſchien *dk* erſchin *fg* 8 a principibus ſacerdotum et ſenioribus populi mißi *mn* 9 hett *f* 10/11 ſprach, Gegruſſet (Gegrüſſet *dfgik*) ſeiſtu Rabbi, Vnd kuſſet (küſſet *fgik*) jn. Jheſus aber ſprach zu jm, Mein Freund, warumb biſtu komen? Da traten ſie hinzu, vnd legten die hende (hend *f*) an Jheſum vnd griffen jn (jn etc. *ik*). Da verlieſſen jn alle Jünger, vnd flohen. Matth. 26. *cdfgik* Et ecce unus ex his qui erant cum Ieſu, extendens manum, exemit gladiū ſuum, et percutiēs ſeruum principis ſacerdotum, amputauit auriculam eius. Matth. 26. *mn* 13 Die aber Jheſum gegriffen hatten (hetten *f*), fureten (füreten *dik* fürten *f*) jn zu dem *cdfgik* 14 ſich *fehlt cdfgik* 14/15 ſich verſamlet hatten (hetten *f*). Petrus aber folgete jm nach von fernes (ferren *f*), bis jnn den Pallaſt des Hohenprieſters, vnd gieng (giengen *gk* gienge *i*) hinein, vnd ſatzte (ſatzt *f*) ſich bey die Knechte (knecht *f*), Auff das er ſehe, wo es hinaus wolte. Die *cdfgik* 15 prieſter aber vnd *cdfgik* 16 zeugnis *cdgik* zeügknuß *f* auff das ſie in tödten, Vnd funden keins. Vnd wie wol viel falſcher Zeugen erzu (herzů *f*) tratten, funden ſie doch keines (kains *f*). Matth. 26. *cdfgik* 18 aber hielten *cdfgik* die Elteſten des volcks *cdfgik* 19 ſie jn tödten *cdfgik* jn, füreten *gik* 20 vberantworten *adik* jn den *c* Pilato etc. *gik* 22 ſageſts *a.* ſageſts. Vnd da er verklagt ward von den Hohenprieſtern vnd Elteſten, antwortet er nichts. Da ſprach Pilatus zu jm, Höreſtu (Höreſt du *f*) nicht, wie hart ſie dich verklagen? Vnd er antwortet jm nicht auff ein wort, Alſo das ſich auch der Landpfleger ſeer verwunderte. Matth. 27. *cdfgik*

*(Holzschnitt: Geißelung.)*

Luk. 23, 13. 16 Da rieff Pilatus abermal und wolte Jhesum los lassen und sprach: Ich finde kein ursache des todes an yhm, darumb wil ich yhn zůchtigen und los lassen.

Joh. 19, 1 Da nam Pilatus Jhesum und geisselt yhn, Johan. xix.

*(Holzschnitt: Die Kriegsknechte krönen Jesum.)*

Matth. 27, 27 ff. Da namen die kriegsknechte des Landpflegers Jhesum zu sich yns richthaus und samleten uber yhn die gantze schar, und zogen yhn aus und legten yhm einen purpur mantel an und flochten eine dorne krone und satzten sie auff sein heubt und ein rhor yn seine rechte hand etc.

*(Holzschnitt: Pilatus zeigt Jesum dem Volke.)*

Joh. 19, 4 f. Da gieng Pilatus widder heraus und sprach zu yhn: Sehet, ich fure yhn heraus zu euch, das yhr erkennet, das ich keine schuld an yhm finde.

Also gieng Jhesus heraus und trug eine dorne krone und purpur kleid. Und er sprach zu yhn: Sehet, Welch ein mensch.

*(Holzschnitt: Pilatus wäscht die Hände.)*

Matth. 27, 24 f. Da aber Pilatus sahe, das er nichts schaffet, sondern viel ein grösser getůmel ward, Nam er wasser und wusch die hende fur dem volck und sprach: Ich bin unschůldig am blut dieses gerechten, Sehet yhr zu. Da antwortet das gantze volck und sprach: Sein blut kome uber uns und uber unser kinder.

*(Holzschnitt: Kreuztragung.)*

Matth. 27, 31 Da sie yhn verspottet hatten, zogen sie yhm den mantel aus und zogen yhm seine kleider an und fureten yhn hin das sie yhn creutzigeten.

Joh. 19, 17 Und er trug sein creutze und gieng hinaus zur stette, die Scheddelstet heisst, auff Ebreisch Golgath.

*(Holzschnitt: Christus wird ans Kreuz genagelt.)*

Joh. 19, 18 f. Marc. 15, 28 Alda creutzigeten sie yhn, und mit yhm zween ander zu beiden seiten, Jhesum aber mitten ynne. Und die schrifft ist erfullet die da sagt: Er ist unter die ubeltheter gerechnet.

---

*2* abermal zu jnen *gik* sprach, Was hat denn (dann *f*) dieser vbels gethan (gethon *f*)? Ich *cdfgik* *3* lassen. Luc. 23 (22 *k*) *cdfgik* . Johannis am .xix. *a fehlt f* *6* jnn das *cdfgik* *8* Purper *gi* dörnen *c* dörne *dfgik* *9* hand. Vnd beugeten die Knie fur (vor *f*) jm, vnd spotteten jn, vnd sprachen, Gegrůsset seistu (seyest du *f*) Jůden (der Jůden *gik*) König (Juden Künig *f*), vnd speieten jn an. Vnd namen das Rhor, vnd schlugen damit sein Heubt (Haupt *f*). Matth. 27. *cdfgik* etc. Matthæi. 27. *m* Et genu flexo ante eum, illudebant ei, dicentes. Aue Rex iudæorum, Et expuentes in eum, acceperunt arundinem et percuciebant caput eius Matth. 27 *n* *13* dörnen *cdfgk* dörne *i* *14* spricht *cdfgik* Mensch. Da jn die Hohenpriester vnd die Diener sahen, schrien sie, vnd sprachen, Creutzige, Creutzige. Johan. 19. *cdfgik* *16* viel] das viel *cdfgik* *18* an dem *dfgk* *19* kinder. Matth. 27. *cdfgikmn* *21* Vnd da *cdgik* Vnd do *f* *22* yhm] jn *c* creutzigeten. Matth. 27. *cdfgik* crucifigerent. Matth. 27 *mn* *23/24* die da heist Scheddelstet, welche heisset auff Ebreisch Golgatha. *cdfgik* Joh. 19. *cdfgikmn* *26* zu] auff *cdf* *27* jnne. Johan. 19. Da ward *cdfgik* Iesum Iohan. 19. Et impleta *mn* ist *fehlt cdfgik* *28* gerechnet. Mar. 15. *cdfg* gerechnet worden, Marc. 15. *k*

Pilatus aber ſchreib eine uberſchrifft und ſetzt ſie auffs creutze, und war geſchrieben: Jheſus von Nazareth, der Jůden könig.

(*Holzschnitt: Kreuzigung.*)

Und es war umb die ſechſte ſtunde, und ſie creutzigeten yhn. Jheſus aber ſprach: Vater vergib yhn, denn ſie wiſſen nicht was ſie thun. Luk. 23, 34

Und Jheſus ſchrey abermal mit lauter ſtymmen: Vater yn deine hende befelh ich meinen geiſt. Und als er das geſagt, gab er den geiſt auff. Luk. 23, 46

(*Holzschnitt: Kreuzabnahme.*)

Und ſehet, Ein man mit namen Joſeph ein radherr, der war ein gůter frumer man, der hatte nicht bewilliget ynn yhren rad und handel, der war von Aramathia der Jůden ſtad und wartet auffs reich Gottes, der gieng zu Pilato und bat umb den leichnam Jheſu, und nam yhn ab, wickelt yhn yn ein linwad. Luk. 23, 50 ff.

(*Holzschnitt: Grablegung.*)

Da namen ſie den leichnam Jheſu und bunden yhn mit leinen tůchern und mit den ſpecereyen, wie die Jůden pflegen zu begraben. Joh. 19, 40 ff.

Es war aber an der ſtete da er gecreutziget ward, ein garte, und ym garten ein newe grab, ynn welchem niemand yhe gelegt war. Daſelbs hin legten ſie Jheſum, die weil das grab nahe war, umb des ruſt tags willen der Jůden.

(*Holzschnitt: Auferstehung.*)

Aber an der Sabbather tage einen des morgens frůhe geſchach eine groſſe erdbebung. Denn der Engel des Herrn fur vom hymel herab, trat hinzu und waltzet den ſtein von des grabes thůr und ſatzt ſich darauff. Und ſeine geſtalt Matth. 28, 1—4

---

*1* Oberſchrifft *cdfgi* auff das *gik* *2* Johan. 19. *cdfgikmn* *4* ſexta, et tenebræ factæ ſunt ſuper univerſam terram uſqȝ ad horā nonam. Et dicebat *mn* *5* faciunt. Luc. 23. *n* thun. Luce 23. Da ſie jn aber gecreutziget hatten (hetten *f*), teileten ſie ſeine kleider, vnd worffen (wurffen *gik*) das los darumb, Auff das erfůllet wurde (wůrde *dgik*) das geſagt iſt durch den Propheten, Sie haben meine Kleider vnter ſich geteilet, vnd vber mein gewand haben ſie das Los geworffen. Matth. 27. *cdfgik* *6/7* rieff laut, vnd ſprach, Vater, Ich befelh (befilch *f* befelhe *k*) meinen Geiſt jnn deine hende (Hend *f*) *cdfgik* *6* ſtim *a* *7* geſagt, verſchied er. Luc. 23. *cdfgik* expirauit. Lucæ. 23. *mn* *9* ſihe *cdfgik* *11* Arimathia *cdfgik* Stad der Jůden (Juden *f*), der auch auff das reich Gottes wartet *cdfgik* *12/13* leib Jheſu. Luc. 23. Da befalh (befalch *f* befahl *k*) Pilatus, man ſolt jn im (jm jn *gik*) geben. Vnd Joſeph nam den Leib, vnd wickelt (wickelet *i*) jn im (in *dfgik*) ein rein Linwand (Leinwadt *f*). Matth. 27. Es kam aber auch Nicodemus der vormals bey der nacht zu Jheſu komen war, vnd brachte Myrrhen vnd Aloen vnternander (ainander *f*), bey hundert pfunden. Johan. 19. *cdfgik* *13* ſindone. Lucæ. 23. *mn* *15* mit] jnn *cdfgik* *16* und mit den] mit *cdfgik* *18* welchds *c* welches *dfgik* *19/20* vmb des Růſtages willen der Jůden, die weil das Grab nahe war. Johan. 19. *cdfgik* *20* Ieſum. Iohan. 19. *mn* *22* Am abend aber des Sabbaths feiertags (feyrtags *fk*), welcher (wellicher *f*) anbricht am morgen des erſten tages (tags *f* Feiertages *gik*) der (des *l*) Sabbaten, kam Maria Magdalena, vnd die ander Maria das Grab zubeſehen Vnd ſihe, es geſchach *cdfgik* *23* Erdbeben *cdfgik* fur] kam *cdfgik* *24* waltzelt *c* von der thur (Thůr *dfgik*) *cdfgik*

war wie der blitz und sein kleid weis als der schnee. Die huͤter aber erschrocken fur furcht und wurden als weren sie tod.

*(Holzschnitt: Die Frauen am Grabe.)*

Matth. 28, 5—7 Aber der Engel sprach zu den weibern: Furchtet euch nicht, Ich weis das yhr Jhesum den gecreutzigeten sucht. Er ist nicht hie, Er ist aufferstanden, wie er gesagt hat, kompt her und sehet die stete, da der Herr hin gelegt war, Und gehet schnell hin und sagets seinen iuͤngern das er aufferstanden sey von den todten.

*(Holzschnitt: Jesus erscheint Maria Magdalena.)*

Joh. 20, 11 ff. Maria Magdalena stund fur dem grabe und weinet drauͤssen. Spricht Jhesus zu yhr: Weib, Was weinestu? Wen suchstu? Sie meinet, es sey der gartner, und sprach: Herr, hastu yhn weg getragen, so sage mirs. Jhesus sprach: Maria. Da sprach sie zu yhm: Rabbuni, das heist Meister. Jhesus sprach: Ruͤre mich nicht an, Denn ich bin noch nicht auffgefaren zu meinem Vater etc.

*(Holzschnitt: Jesus zeigt sich Thomas.)*

Joh. 20, 26 f. Und uber acht tage waren abermal seine iuͤnger drynnen und Thomas mit yhn, da kam Jhesus da die thuͤr verschlossen war, trit mitten ein und spricht: Fride sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: Reiche her deinen finger und sihe meine hende, und reiche her deine hand und lege sie ynn meine seitten, und sey nicht unglewbig sondern glewbig.

*(Holzschnitt: Himmelfahrt.)*

Mark. 16, 14—19 Und da sie zu tisch sassen, offenbaret er sich und strafft yhren unglawben und sprach: Gehet hin ynn alle welt und prediget das Euangelion allen

---

*1* erschracken *cdfgik* *2* waren *cdfgik* Matth. 28. *cdfgikm* *4* sprach] antwortet, vnd sprach *cdfgik* *6* sihet *Z* HErr gelegen hat *cdfgik* *7* eilend *cdfgik* saget es *cdfgik* sey] ist *cdf* *7/8* dicite diſcipulis eius, quia ſurrexit et ecce præcedit uos in Galilæam, ibi eum uidebitis, ecce prædixi uobis. *n* *8* todten. Vnd sihe, Er wird fur (vor *f*) euch hingehen jnn Galileam, Da werdet jr jn sehen, Sihe, Ich habs euch gesagt. *cdfgik* Matth. 28. *cdfgikmn* *10* Madalena *g fehlt mn* draussen, ꝛc. *cdgik* daraussen, ꝛc. *f* *12* sprach] spricht zu jm *cdfgik* *12/13* mir, wo (wa *f*) hastu jn hingelegt, so wil ich in holen. Spricht Jhesus zu jr, Maria. Da wante sie sich vmb, vnd spricht zu *cdfgik* *13/14* Spricht Jhesus zu jr *cdfgik* *15* etc.] Gehe aber hin zu meinen Bruͤdern, vnd sage jnen, Ich fare auff zu meinem Vater, vnd zu ewrem Vater, zu meinem Gott, vnd zu ewrem Gott. Maria Magdalena kompt (koͤmpt *dgik*) vnd verkundiget (verkuͤndiget *dfgik*) den Juͤngern, Ich hab den HErrn gesehen, vnd solchs (sollichs *f*) hat er zu mir gesagt. Johan. 20. *cdfgik* Vade autem ad fratres meos, et dic eis. Aſcendo ad patrem meum et patrem ueſtrum, Deum meum et Deum ueſtrum. Iohan. 20. *mn* *18* da kam] Kompt *cf* Koͤmpt *dgik* waren, vnd *cdfgik* *19* sprach] spricht *cdfgik* *19/20* deinen (deine *k*) finger her *cdfgik* *20* hand her, vnd *cdfgik* *21* gleubig. Thomas antwortet, vnd sprach zu jm, Mein HErr vñ mein Gott. Spricht Jhesus zu jm, Dieweil du mich gesehen hast Thoma, so gleubestu (glaubst du *f*), Selig sind (seind *f*), die nicht sehen, vnd doch gleuben (glauben *f*) *cdfgik* Reſpondit Thomas, et dixit ei, Dominus meus et Deus meus, Dicit ei Iheſus, Quia uidiſti me, credidiſti, Beati qui non uiderunt et crediderunt. *n* Johan. 20. *cdfgikmn* *23* Zu letzt, Da die Eilffe (Ailff *f*) zu *cdfgik* sich Jhesus, vnd schalt *cdfgik* *23/24* vnglawben vnd jres hertzen hertigkeit, das (vnd *f*) sie nicht gegleubet (geglaubet *f*) hatten, denen, die jn gesehen hatten, aufferstanden. Vnd sprach zu jnen *cdfgik* Euangelium *gik* aller *cdfgk*

creaturen. Wer glewbt und getaufft wird, der wird selig, Wer aber nicht glewbet, der wird verdampt.

Und der Herr nach dem er mit yhn geredt hatte, ward er auffgenomen gen hymel und sitzt zur rechten hand Gottes.

5 *(Holzschnitt: Ausgießung des heiligen Geistes.)*

Vnd als der tag der Pfingsten erfullet war, waren sie alle einmůtig zu hauffe, Und es geschach schnell ein brausen vom hymel als eines gewaltigen windes, Und man sahe an yhn zungen zurteilet als weren sie fewrig. Und er satzt sich auff einen iglichen unter yhn, Und wurden alle vol des heiligen 10 geistes Und fiengen an zu reden mit andern zungen. Apg. 2, 1–4

*(Holzschnitt: Taufe, Predigt und Abendmahl in einer Kirche.)*

Sie aber giengen aus und predigten an allen orten. Und der Herr wircket mit yhn und bekrefftiget das wort durch mitfolgende zeichen. Petrus sprach: Thut busse und lasse sich ein iglicher teuffen auff den namen Jhesu 15 Christi zur vergebung der sunde, so werdet yhr empfahen die gabe des heiligen geistes. Die nu sein wort gerne annamen, liessen sich teuffen etc. Mark. 16, 20 — Apg 2, 38. 41

*(Holzschnitt: Christus als Weltrichter.)*

Jhesus sprach: Yhr werdet sehen des menschen son sitzen zur rechten hand der krafft und komen mit des hymels wolcken. Matth. 26, 64

20 Wenn aber des menschen son komen wird ynn seiner herrlickeit und alle heilige Engel mit yhm, Denn wird er sitzen auff dem stuel seiner herrlickeit, und werden fur yhm versamlet werden alle vǒlcker Und er wird sie von einander scheiden etc. Matth. 16, 27

---

*1* Wer da *cdfgik* selig werden *cdfgik* *2* verdampt werden (etc. *ik*) *cdfgik* *3* hett *f* auffgehaben *cdfgik* *4* Gottes. Mar. 16. *cdfgikmn* *6/7* zu hauffe] bey einander *cdfgik* *8* windes vnd erfullet (erfüllet *dfgik*) das gantze Haus, da sie sassen. Vnd *cdfgik* jnen die *cdfgik* *9* setzte *cdgik* setzet *f* *10* reden] predigen *cdfgik* zungen, nach dem der Geist jnen gab auszusprechen *cdfgik* Act. 2. *cdfgikmn* *11 die drei letzten Abschnitte stehen in kmn in der Folge 3. 1. 2* *Holzschnitt: Landschaft mit Aposteln cfgikmn* *12* ǒrtern *c* *13/14* Zeichen. Mar. 16. Petrus sprach, So wisse nu (nun *f*) das gantze haus zu (zu *fehlt k*) Israel gewis, das Gott diesen Jesum, den jr gecreutziget habt, zu einem HErrn vnd Christ gemacht hat. Thut *cdfgik* *16* Geistes. Denn (Dann *f*) euch (ewer *ik*) vnd ewern Kindern (ewer Kinder *gik*) ist das (diese *ik*) Verheissen (verheissung *k*), vnd allen (aller *gik*) die ferne sind, Welche Gott vnser HErr erzu (herzů *f*) ruffen wird. Die *cdfgik* ꝛc. Act. 2. *cdfgikmn* *18* sprach, Von nu (nun *f*) an wirds geschehen, das jr sehen werdet *cdfgik* *19* hand *fehlt cdfgik* jnn den Wolcken des Himels. *cdfgik* Matth. 26. *cdfgikmn* *22* alle Vǒlcker versamlet werden *cdfgik* *23* etc.] gleich als ein (der *gik*) Hirte die Schafe von den Bǒcken scheidet, Vnd wird die Schafe zu (Hirt die Schafe zů *f*) seiner Rechten stellen, vnd die Bǒcke zur Lincken, ꝛc. *cdfgik* Matth. 26. *c* Matth. 25. *dfgikmn*

*(Holzschnitt: Aussendung der Jünger.)*

Mark. 16, 15 f. Und Jhesus sprach: Gehet hin ynn alle welt und prediget das Euangelion allen creaturen. Wer gleubt und getaufft wird, der sol selig werden, Wer aber nicht glewbt, der sol verdampt werden.

Ps. 19, 5 Psalm .xviij. Yhr dohn ist ausgangen yn alle welt und yhr wort an 5 der welt ende.

## [35 *nach b*] Beicht- und Betformeln.

### Ein gemeine beicht und bitt umb vergebung der sünden und umb ein Gotselig leben.

JCh armer sündiger mensch bekenne dem Allmechtigen Gott durch Jesum 10 Christum meine manigfaltige sünd und vilfertige ubertrettung seiner heyligen gebot unnd seines götlichen willens, welche sich in meinem fleisch gehaufft haben unnd on zal worden seind als der Sand am Meer. wie ein untreglicher last sind sie mir vil zů schwer worden, darinn ich, ach Gott, biß hieher nach dem willen des Fürsten diser welt gelebt hab und gethan was meinem fleysch 15 und bösen lüsten hat wöllen gefallen, in eytelkeyt meiner gedancken, in unnützigkeyt der wort, in torheyt der werck und blindheit meines hertzens, in eygner lieb mein selbst, in gedichtem schein der frümbkeyt unnd inn geferbtem todtem glauben. Nach dem ich den listen und eingebungen des bösen geystes und meins fleyschs inn ernst nie widerstrebet, sunder den selbigen zů tausent 20 malen mer weder des heyligen geysts gottes meines Herrn trewer warnung und einsprechen gehorchet unnd gefolget hab, Unnd wie ich also den aller besten Rath gottes veracht, seinem heyligen namen geuneeret unnd erzürnet habe, so ists mir leyd unnd rewet mich von hertzen.

Dieweyl aber nun die gerechtigkeyt Gottes durch den glauben Jesu 25 Christi in alle und uber alle menschen, die da glauben, ist geoffenbart, also das alle menschen umb sunst gerecht gemacht werden durch die erlösung, die da ist in Christo Jesu, welchen der Allmechtig Gott allen menschen fürgesetzt hat zů einem genadenstůl durch den glauben in sein heyliges blůt: So kumme ich armer sünder heůt inn der zeyt der genaden und barmhertzigkeyt und bit 30 Got meinen Herren, das er mir wöll einen rechten warhafftigen glauben geben durch Jesum Christum und wöll mir umb seinet willen alle meine sünde vergeben, mich des versichern unnd von tag zů tag ernewern inn dem sinn

2/3 Euangelium *dfgik* 3 aller *dgik* Wer da *cdfgik* sol *(ebenso 4)*] wird *cdfgik* 4 werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da gleuben, sind (seind *f*) die, Jnn meinem Namen werden sie Teufel austreiben, Mit newen Zungen reden, Schlangen vertreiben, Vnd so sie etwas todlichs (tödtlichs *dfik*) trincken, wirds (wirdt es *f*) jnen nicht schaden. Auff die Krancken werden sie die hende (Hend *f*) legen, so wirds besser mit jnen werden. *cdfgik* Mar. 16. *cdfgkmn* 5 19. Jre Schnur gehet (geet *f*) aus *cdfgik* Land *cdf* Lande *gik* wort] rede *cdfgik*

meines hertzens, auff das ich bestendig mög verlassen alle gotlose und weltliche begirden, messig, nüchteren, gerecht, frumm, keüsch, gehorsam, güttig, mild, züchtig und demütig sey unnd nach dem willen gottes inn seiner götlichen forcht allhie auff disem jamertal leb, das ich der welt, allen sünden unnd 5 mir selbs also absterb, damit ich der zůkunfft meines Herren unnd Heylands Jesu Christi mit gütter gewißschafft und frölich erwarten möge. Amen.

## Ein andere kurtze Beicht.

HErr Jesu Christe, der du bist ein eyniger gesundmacher der verwundten gewissen, Wir armen dürfftigen sünder inn zůversicht deiner güte und gnaden 10 stellen dir inn gemein für den bösen baum unsers hertzens mit allen seinen wurtzeln, åsten und früchten, auch mit all seiner krümme und winckelen, welche du all wol weyssest und kennest, es sey an innerlichen begirden und gedancken oder inn eusserlichen worten unnd wercken. Und bitten unsers armen vermögens, ob wir auch etwas vermögen zů bitten, du wöllest gnedig- 15 lichen unser steinen hertz beschneyden, für das alt ein newes schaffen, darzů mit eim newen geyst begaben, mit deiner hymlischen genaden safft, und den geystlichen wasserbrunnen begiessen unnd netzen, auff das die innerliche gifft unnd safft des fleysches außgetrücknet, dem alten menschen seinen gang abgeleynet unnd unser hertz nicht ewig dörner unnd disteln zů der hellen, sunder geystliche 20 frücht in der gerechtigkeyt und heyligkeyt bringen mög zum ewigen leben. Amen.

## Zů Gott dem vater ein gebåt.

ALmechtiger Gott, hymelischer vater, du schöpffer hymels unnd der erden, ob wir wol uns unwirdig befinden dich zů bitten, so bewegt unns doch deine grosse barmhertzigkeyt und unsere not, das wir on unterlaß dich zů bitten 25 ursach gewinnen. Unns tröstet auch dein Allmechtige gütigkeyt, auß welcher dir nichts unmüglich ist zů geben, es ist dir nimmer zů schwer oder zů vil, gütigkeyt allen glaubigen zů beweysen. Darumb o allmechtiger schöpffer, ewiger güttiger Gott, hymlischer vatter, zeühe uns in dich und gib uns deinen lieben sun Jesum Christum unsern heyland im heyligen geyst unnd im rechten glauben 30 des hertzens zů erkennen, dadurch wir das ewig leben haben in dem selbigen deinem Sun Jesu Christo, unserem Herren. Amen.

## Zů Gott dem sun, Christo unserm Herren und Heyland ein gebåt.

HErr Jesu Christe, du eyniger ewiger sun Gottes, der du umb unsert 35 willen bist mensch worden, auff das du uns zů Gott dem vater fürest, der- halben auch zům vater gangen vnnd zů seiner rechten gesessen bist: Verleyhe, das wir durch den glauben im heyligen geyst bey dir im hymlischen wesen

seyen unnd nach disem ellend mit deiner klarheyt umbgeben bey dir ewiglich bleyben mögen, Der du mit Gott dem vater und dem heyligen geyst lebest und herrschest ein warer Gott zů ewigen zeyten. Amen.

## Zů Gott dem heyligen geyst ein gebet.

KVm heyliger geyst, du einiger trost aller betrůbten, ein rechter lerer 5 der warheyt und ein brennends feür der götlichen lieb, entzünd aller bittenden hertzen, auff das sie mit unaußsprechlichen seufftzen bitten unnd erlangenn Got den vater durch Christum in deiner krafft zůerkennen, in dein erkantnus zů nemen unnd das im waren Christlichen leben beweysen mögen, durch den selben unsern Herrn Jesum Christum. Amen. 10

## Umb ware bůß und zůkunfft des reychs Gottes ein gebet.

O Unser Herr unnd Gott Jesu Christe, seintemal vonn dir zeuget die heylige schrifft, das du in zeiten deines ampts unserer seligkeit selbst die bůß und zůkunfft des reichs der hymel gepredigt und nach deiner aufferstehung hast 15 gesagt, Es het ye sein můssen das du leidest und am dritten tag von den todten aufferstůndest, und das die bůß in deinem namen verkůndiget würd und vergebung der sünden: Darumb wir armen jrrenden abgekerten von Gott, die wir sitzen im finsternus und wandelen in begirden des fleysches, thůn nach art diser welt, was unserem fleysch und gemůt wol gefelt, die wir ferr sind 20 vonn der bůrgerschafft deines rechten Jsraels und frembdling bey seinem bund und zůsagen: Wir suchen an und bitten dich in müglicher demut, das du durch die miltigkeyt deines geystes uns zů deinem volck erwelen und auffnemen, uns in jm zům geystlichen Jsrael ernewern und zůr bůß und besserung wider geberen woltest, dabey uns bekeren und zů dir mit eim ernst und eifer unsers 25 hertzen ziehen, das wir also auffhören mögen von den wercken des todes und der finsternus.

Zerstöre auch in uns das reych der sünden, dempffe in uns die begirden, gedancken, wort und werck des fleysches und seines gangs. Richt auff und stell uns zůr besserung und bůß vonn unseren bösen wegen und wandlen. 30 Laß unsere glider dienen der gerechtigkeyt zůr heiligung. Verleyhe das zunemen in allen guten und dir beheglichen wercken mit uberfluß, damit wir nicht im fleysch leben, sunder von allen desselbigen befleckungen und mackelen ablassen unnd also inn dein reich eingesatzt, das wir durch die vergiessung deines theüren blůts (darinn du reynes unverwanckeltes Lämlein unns gewaschen hast) die 35 vergebung unserer manigfeltigen grossen sůnden erlangen mögen. Amen.

## Zů der heyligen Dreyfeltigen eynigkeyt vmb einen waren glauben ein gebät.

O Allmechtiger barmhertziger Got, schöpfer hymels unnd der erden, dieweyl du unter allen creaturen auß grosser gütte allein den menschen dir
5 zům göttlichen bild geschaffen hast, auff das er durch dein mittägliches ewiges wort, durch deinen eynigen Sun Jesum Christum im heyligen geiste auß-gemustert von oben herab wider geporen, gebessert und auß disem jrdischen vergengklichen leben in das götlich ewig hymlisch leben gezogen und auß gnaden eingefürt würde, Darumb du desselbigen deines Suns nicht verschonet, sunder
10 jn für alle menschen in bittern todt gegeben, auff das, wer in jn glaube, nicht verderb, sunder hab das ewige leben: So kummen wir armen menschen heůt für dein angesicht, klagen dir so vil wir ymmer mögen nicht allein den grossen unglauben, die ellend blindheyt unnd vermessene unwissenheyt unsers verboßten hertzens, sunder das wir auch solchs gar nicht wider zů hertzen nemen
15 noch erkennen mögen, ja vil mer, das wir unsern unglauben für glauben halten, unsere blindheyt für das liecht ergreyffen, das fleysch für den geyst auffblasen und inn summa das, was kaum den minsten schein hat Göttlicher dinger, für das best wesen und für deine warheyt außgeben, dabey auch so sicher einher faren on alle forcht, gleich ob wir mit dem tod ein bund geschlagen
20 unnd mit der hell ein abrede gemacht (wie der Prophet sagt), ja gleich ob (Jes. 28, 15) wir den hymel schon eingenummen hetten und vor dir die aller besten weren, so es doch (ach Gott) unsere frůcht, untugent, eygne lieb, rachsal, neyd, grymm, hochmut unnd die gleißnerischen tück des bösen leben wol außweysen, was wir für ein baum sein mögen, Dardurch wir dann unsers unglaubens, deines
25 grossen zorns und ernstlichen gerichtes billig solten uberzeůgt werden. Das hertz ist kalt, die ware lieb ist gantz verloschen, alle gůte und gedult ist untergangen. Wir haben nicht allein kein ernst zů deinem erkantnus, sunder es ist auch uns alles zů wider, was das geheymnus des waren glaubens anlanget, was dein götlich weyßheyt, hymlische gůter und ewigß leben
30 erfordern.

Ach Herr Gott erbarm dich, du brunn der barmhertzigkeyt. Laß abgehen aus deinem munde das wort des glaubens, schaff newe oren und hertzen, damit wir dasselb von dir hören, verstehen und bewaren, auch im gehorsam desselben an unterlaß wandeln und das ewig leben haben mögen. Dann es ist ye
35 solches wort nichts anders dann dein Sun, dein weyßheit, stercke und arm, unser Herr Jesus Christus. Amen.

O Jesu Christe der hertzog der ewigen seligkeyt, welchem der Vater allen gewalt gebenn hat zů eynem außteyler der himlischen gůter und Fenrich des waren glaubens gesetzt hat, besuch uns heut mit genaden durch deinen heyligen
40 geyst mit der einwirckenden krafft deiner aufferstehung von todten, auff das

18 deiner *b*

wir deines leydens, blůtvergiessens, sterbens und aufferstehens im glauben geniessen, da durch wir die gerechtigkeyt des glaubens, die du selbs bist inn aller Gotseligkeyt empfahen unnd mit den wercken des glaubens zů ewigem preisse deines hymlischen Vaters bezeugen mögen. Ach Herr Jesu, stehe auff und beschütz dein volck. Wöllest dem Sathan nicht zůlassen, das er für den waren glauben ein gedichten wohn auffrichte, fürs lebendige wort ein todten buchstaben einfüre, für die gewißschafft einen zweyffel, ja das finsternus für ein liecht auff werffe. Erbarme dich unser, Christe, erzeyg dein herrligkeyt unnd die krafft deines heyligen geysts.

O du heyliger geyst, ein Gott mit dem vater und dem sun in macht und eeren, du tröster aller in Gott betrübten hertzen, der du bist ein Geyst des glaubens, der liebe, des liechts und aller Hymlischenn gabenn: kumme mit dem hellen glantz Göttlicher klarheyt unnd bringe das hymelisch liecht des glaubens inn unser gewissen, dadurch wir unsern unglauben unnd unwissenheyt nicht allein erkennen mögen, sunder auch gnediglich davon entledigt unnd mit reichem völligen verstand Göttlicher weyßheit in der gewißschafft des waren glaubens umb Christi willen begabet und erfüllet werden.

Wapne uns mit dem schilt des glaubens vor allem feürigen geschoß und unstümigkeyt des arglistigen bösen geystes, das wir gesterckt werden im Herren, einen Ritterlichen kampff des gelaubens kempffen, des Sathans Reich, dise welt und alle feindliche anschleg uberwinden, Auff das wir zů letzt das end des glaubens darvon bringen mögen, das ist die seligkeyt der seelen und das ewig leben. Amen.

## Umb zůnemen und bestand im rechten glauben ein gebät.

ALmechtiger ewiger güttiger Gott unnd Herr, ein vatter unsers Herren Jesu Christi deines eynigen geliebten suns, wir die wir etwan abtrinnig und deine feind in unserm sinn, in untugent unnd bösen wercken gewest sein, welche du nun versönet hast inn dem leyb des fleyschs des selbigen deines suns durch den tod und von der finsternuß zů dem wunderbaren liecht deiner herrligkeyt im glauben hast beruffen, auff das du uns als kinder des liechtes heylig, on wanckel, unstreflich für dein angesicht bringen und stellen möchtest: Wir bitten dich betlich, du wölst uns meren dein gnad und das klein angezündt kertzlein des glaubens ymmer ye mer durch dein göttliche krafft auffblosen, das ein brennends feür darauß werde, auff das wir in einem waren glauben behalten darinn zůnemen unnd auffwachsen, das wir gegründet, statfest und unbeweglich inn der hoffnung des ewigen lebens, welche durch dein Euangelium verkündigt ist, beharren und befunden werden, Durch deinen sun Jesum Christum und unsern Herren. Amen.

## Umb das erkantnus Christi zů Gott dem vater ein gebåt.

ACh Herre Gott, Allmechtiger hymlischer vater, dieweyl du deinen sun Jesum Christum auß grundloser barmhertzigkeyt zu einem mitler, fůrsprecher und eynigen versŏner zwischen dir unnd uns hast fůrgestellet, durch jn alle gnad und barmhertzigkeyt beweyset und die hymlischen schetz des ewigen lebens außzůteylen versprochen, inn dem so er von dir ins fleysch außgesand ist mensch worden unnd hat den bittern tod umb unserer erlŏsung willen gelitten, sein blůt zů der vergebung unserer sůnden vergossen, nach dem er auch durch deine gŏttliche krafft und mechtige sterck ist aufferwecket und zů deiner rechten ins hymlisch wesen gesetzt worden, den heyligen geyst, so er empfangen unnd die gaben desselbigen uber alles glaubig fleysch außzůgiessen: So kummen heůt wir arme unwissende menschenn, schreyen zů deiner våterlichen liebe, die du gehabt hast zů allen ausserwelten inn Christo, ehe der welt grund ist gelegt, du wŏllest uns geben den geyst der weyßheyt und offenbarung zům erkantnuß desselbigen deines suns unsers Herren Jesu Christi unnd dein selbst durch jn, das wir dich den vater im sun und den sun mit dir vater im heyligen geyst ein Gott unnd Herren erkennen mŏchten. Gib erleuchte augen unserer verstentnuß, auff das wir warhafftig sehen mŏgen, wie wir gnediglich auß den finsternussen zů deinem wunderbarn liecht berůffen werden, Welches da sey die hoffnung solches hymlischen berůffs und welches sey der reichthumb des herrlichen erbs in deinen heyligen, und welliches sey die uberschwenckliche grŏsse deiner macht in allen waren glaubigen nach der wůrckung deiner mechtigen sterck, die du gewůrckt hast inn Christo, als du jn von den todten hast auff-erweckt und zů deiner rechten im hymelischen wesen sitzen lassen und hast jn vor allen dingen zům haubt der gemein geben, welche da sein leyb ist. Ver-leyhe uns einen waren lebendigen glauben, dadurch wir auch jm angehefftet und glider seines leybs sein mŏgen, damit wir alle fůlle deiner gŏttlichen gnaden schŏpffen unnd dir, deiner gůtte unnd barmhertzigkeyt allzeyt danckbar befunden werden durch denselbigen Jesum Christum unsern Herren, der mit dir lebet und herrschet in eynigkeyt des heyligen geystes, nun und ewiglich on ende. Amen.

## Zů Gott dem Sun.

DJr sey lobe, preyß, danck und eer, o Herr Jesu Christe, der du alle unsere důrfftigkeyt auf dich geladen hast, den bittern tod umb unsert willen gelitten, gestorben bist am Creůtz, wider aufferstanden unnd zů hymel gestigen, uns armen důrfftigen menschen mit deinem hymelischen vater zůversŏnen und deinen heyligen geyst mit zůteylen zůr gemeinschafft der hymlischen gůter und des ewigen lebens. Die weyl du uns auch in den tagen deines fleyschs den vater in deinem namen hast zů bitten befolhen, so kummen wir heůt zů dir

mit unseren begirden, wiewol unser hertz noch kalt, unser gemuͤt zerstrewet und unser gantzer mensch (ach Gott) noch mer disen zeytlichen dingen anhanget, dann das wir uns nach den hymlischen guͤtern und gaben ernstlich seneten, oder auch dich der massen, wie es billich sein solte, im gantzen glauben bitten und anruͤffen moͤchten. Du woͤllest heuͤt, O guͤtiger Jesu, für uns steen, unsere schwacheyt erfuͤllen unnd uns armen unwirdigen creaturen erwerben das wir deinen heyligen geyst auß gnaden erlangen, welcher uns unser hertz vernewe, in deiner lieb entzuͤnde und in dein und deines vaters erkantnus und in alle warheyt fuͤre, das wir allhie in goͤttlicher lieb und forcht allzeyt leben und dich inn allem unsern fuͤrnemen als unsern genedigen Gott und Herren stets vor augen haben, Der du lebest und herrschest mit Gott dem vater inn eynigkeyt des heyligen geystes, nun und ewiglich on ende. Amen.

## Zů Gott dem heyligen Geyst.

KUmm heyliger geyst, du eyniger trost aller betruͤbten, du geyst der heyligung und lebendigmachung, ein rechter lerer der goͤtlichen warheyt. O du wonne und freuͤd aller Christglaubigen seelen, erfuͤlle die hertzen deiner glaubigen mit hymlischen trost. Entzuͤnde inn uns das feuͤr deiner liebe, auff das dadurch außgebrent werden alle luͤste und eygensinnigkeyt unsers fleyschs, und teyle auß uns armen unwirdigen menschen die reichen gaben und geschenck der goͤttlichen gnaden, darburch wir Christum Jesum unsern Herrn und Gott und seine erloͤsung durch dich erkennen und inn Christo ein newes recht-geschaffnes leben anfahen. Auch darinn taͤglich zůnemen und bestendig biß ans end verharren, auff das wir auch von allem jrthumb beym erkantnus Christi bewaret inn allerley weyßheyt auffwachsen und durch dich umb seinet willen ymmer ye mer zům preyß gottes außgefuͤrt und zůbereytet werden, Durch den selbigen unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

## Ein gemeine dancksagung fuͤr das erkantnus der gaben gottes.

WJr armen duͤrftigen menschen, Herr almechtiger Gott, werden durch deine manigfeltige gnedige wolthat, deren kein zal noch maß mag gefunden werden, hoͤchlich verursacht dich zů loben und, wiewol wir dir darumb zů dancken unnd alles vermoͤgens alle zeyt und stunden deine wolthat zů ruͤmen und in dancksagung deinen namen zů erheben uns schuldig befinden, Jedoch woͤllen wir heuͤt vor aller meniglich dir bekantnuß thůn und sagen, das du uns armen so vil auß lauterer barmhertzigkeyt gibest und allein auß deiner miltigkeyt reichlich außteylest, das vil ee wir zůnemen und zů dancken, dann du zů geben und zů schencken nachlessig, das wir uber der menge deiner gaben gantz vergeßlich werden. Herr Allmechtiger Gott, du kennest all deine miltigkeyt unnd wolthat uber unsere duͤrfftigkeyt außgespendet, davon wir auch jre zal

unnd manigfeltigkeyt dir befelhen unnd heym tragen, dann sie seind dein und
du hast sie uns auß gnaden erzeyget und mitgeteylet, Darfür wir dir, so vil
wir ymmer mögen, unsers hertzen und gemüts danck, lob unnd eer sagen mit
angehefſter demütiger bitt, du wöllest uns alle zeyt zů deinem geschencke
5 weyter bereyten, deiner gaben empfenglich unnd wirdig machen, daneben uns
ein danckbar glaubig hertz verleyhen, das da deiner unzelichen wolthatten
stets on unterlaß eindenck sey und nimmer mög vergessen, Durch Jesum
Christum unseren Herren im heyligen geyst zů dem ewigen preyß, glorien unnd
maiestat. Amen.

10 Ein dancksagung für die wolthat uns von Gott
durch Christum geschenckt, ein gebät.

Barmhertziger ewiger Gott, hymlischer vatter, wir sagen dir danck unnd
loben dich, das du uns auß deiner milten barmhertzigkeyt zů bereytet unnd
geschickt hast gemacht zů dem erbteyl der heyligen inn dem liechte, das du
15 unns erlöset auß der gewalt der finsternuß und fürt gesatzt hast inn das reich
der lieb deins suns Jesu Christi, in welchem wir haben die erlösung durch
sein blůt, das ist vergebung unserer sünden nach dem reichthumb deiner gnaden,
welchs wir preysen und mit danck hoch vor dir rümen Durch denselben Jesum
Christum deinen sun unnd unsern Herren, der mit dir herrschet und lebet
20 in eynigkeyt des heyligen geysts, ein warer Gott zů allen ewigen zeyten. Amen.

Umb getrewe diener und umb frucht des Euangelions
ein gebåt.

Laß dich Herr Jesu Christe gegen uns, die wir verlassen unnd als
scheflein, die keinen Hirten haben, zerstrewet seind, deine barmhertzigkeyt bewegen
25 und nach dem auch der schnit groß ist, der rechten arbeyter aber wenig, du,
welicher ein Herr des schnits bist, wöllest deine getrewe arbeyter inn deinen
schnit mit einer grossen anzale außdingen, Auch die, so du außsendest in
jrem gang mit deiner gnaden fürdern, darzů mit dem heyligen geyst begaben,
füllen und leyten, damit sie dir vilfeltige früchte bringend, auff das also zů
30 deinem lobe von dem reynen weytzen in deiner schewren die garben der
glaubigen mit hauffen versamlet werden, Der du mit Gott dem vater inn
eynigkeyt des heyligen geysts lebest und herrschest ein warhaffter Gott zů
ewigen zeyten. Amen.

Umb eynigkeyt des sinnes unnd verstands
35 in götlichen sachen.

O Du ewiger barmhertziger Gott, der du bist ein gott des fridens, der
lieb und eynigkeit, nit aber der zwispalt und manigfeltigkeit, mit welcher du

27 außdringen *b*

yetzt auß deinem rechten urteyl dise welt, darumb das sie dich, der du allein eynigkeyt stifftest und erhalten kanst, verlassen und auff jre weißheyt von dir gefallen ist, besunder in den stucken, die deine gotliche warheyt und die selig= keyt der seelen anlangen, hastu sie sich lassen teylen und zůtrennen, auff das sie nit jrer vermeynten weißheyt inn der vilfeltigkeyt zu schanden würd und 5 zů dir, O liebhaber der eynigkeyt, widerkerte. Wir armen sünder, den du solches gnedigklich verliehen hast zů erkennen, bitten und flehen dich, du wöllest durch den heyligen geyst alles zůrstrewte zůsammen bringen, das geteylet vereynigen unnd gantz machen, Auch uns geben, das wir zů deiner eynigkeyt keren, dein eynige ewige warheyt suchen, von allem zwispalt abweichen, das 10 wir eines sinnes, willens, wissens, gmůts und verstants werden, der da gericht sey nach Jesu Christo unserm Herrn, darmit als dann wir in der gleichmůtigen eynigkeyt dich hymlischen Vater unsers Herren Jesu Christi mit einem mund preysen und loben mögen, durch genanten unsern herren Jesum Christum im heyligen geyst. 15

## Umb ein ware Christliche liebe ein gebet.

HErr almechtiger Gott, der du bist die lieb und wer in der lieb ist, der ist in dir und du in jhm durch Jesum Christum: Wir armen dürfftigen menschen schreyen heut zů dir mit jamerichem hertzen und bitten unsers armen vermögens, du wöllest die ungeferbte rechte christliche lieb durch den heyligen 20 geyst außgiessen in unsere hertzen, dardurch wir uns undereinander warhafftig lieben, nit allein mit worten sunder auch mit wercken. Damit wir also unsern glaubenn reychlich beweysenn als die da von oben herab geboren seind, nit auß vergenglichem, sunder aus unvergengklichem samenn durch das wort des lebendigen Gottes. Hilff uns daneben, O Herr Gott, und gib uns so vil 25 lichts, das wir alle gleißnerische liebe, die auf uns selbs gericht und allen falschen schein, der nit von reynem hertzen gehet, eygentlich erkennen lernen, auff das wir nicht unter der gestalt unnd namen der liebe wider den glauben und wider deine göttliche warheyt handlen und also von der rechten liebe die durch das Creütz im blůt Christi erworben entlich gar möchten abfallen, Durch 30 den selben unseren Herren Jesum Christum. Amen.

## In leyden, kranckheyten oder widerwertigkeyt zů Gott dem vater ein gebät.

O Barmhertziger vatter, gib uns dein genad und die lebendige würckliche krafft deines heyligen geysts, auff das wir inn allerley Creütz, armůt, kranck= 35 heyt, verfolgung und widerwertigkeyt deinen väterlichen willen innerlich und eusserlich erkennen, den selben mit rechter göttlicher gedult hertzlich annemen und uns darinn frölich unnd bestendiglich außleyden, Durch Jesum Christum deinen sun und unseren Herren. Amen.

### In anligender not sich Gott zůbefelhen.

HErr Allmechtiger Got, der du wol weyst wie unsere sichtige und unsichtig feind allwegen wachend und sorgfeltig sein, auch die gebrechen unsers dürftigen fleischs erkennest, der du es geschaffen hast: Dir befelhen wir uns 5 gantz in deinen schutz und bewarung, schirm unnd zůflucht, hilff und trost. Behalt uns, Herre Gott, unter den flügeln deiner güte, das wir nicht immer mer im tod entschlaffen. Erleuchte die augen unsers hertzens mit dem liecht der hymlischen Sunnen, mit der wolluſt und wonne deines göttlichen worts unnd halt uns alle zeyt nüchtern und zů allen wercken wacker, klůg, weyse und 10 fürsichtig, auff das wir dich mögen loben und preysen, dann du bist allein gütig und voller gnaden. Amen.

### Bey dem krancken wann man jn heymsuchet.

ALmechtiger ewiger gütiger Gott, der du unter vil ander zůchtigung und vermanen, auch durch mancherley kranckheyt unnd mit dem siechbet unser 15 fleysch pflegest zu zemen, jm damit sein sicherheyt dempffest, Erinnerst des bösen lebens und seines endes, auch des todes durch seine fürboten und schmertzen, Darzu deins gerichtes des jüngsten tags und folgenden ewigen lebens gedechtnus bey dem fleysch aufrichtest: So wir nun disen armen menschen in seinem siechbette kranck under deiner handt befinden und bey im sich die sünd erregen 20 und der tod offtmals verhanden ist, bitten wir armen neben und mit jm, du wöllest gnediglichen umb Jesu Christi deines lieben suns, unsers Herrn, willen nicht mit jm noch der scherpff deines gerichts oder seinem verdienste nach handelen, sunder gnad unnd innerliche sterck verleihen, damit er dise deine väterliche besuchung willig annem, mit gedult trage, sich gegen dir gehorsamlich 25 darinne halte und leyde. Steh jm bey in aller anfechtung, Biß sein schutz und schirm in allen nöten und besunder wo sich sein gewissen für dir auff-thůn und die sünd seines hertzens jn vor dir beklagenn würdendt, schenck, geus aus miltigklich uber jn die herbe marter unnd leyden deines Suns, welcher gewiß unsere kranckheyt getragen unnd straff hat auff sich genummen, da er 30 für uns die sünd worden, für unser sünd auch ist gestorben und zůr abwaschung der selbigen sein teures blůt hat vergossen, darnach vom tod auff-erstanden, auff das er unser gerechtigkeyt und völliger heyland würde. Laß in sölcher deiner ubernießlichen gab und geschenck, darzů so manigfaltiger unzälicher wolthat deines sunes geniessen. Verleihe das er sey in einem rechten 35 glauben zů einem steten trost in der ungestümigkeit der sünden zům starcken schilt wider allen anlauff des bösen geysts und zům harnisch, darmit er durch den tod ins leben dringe, ernst gefast und ergriffen habe und zůr ewigen genesung behalt. Wir befelhen jhn dir gantz, himlischer vater. Mach jn gesund, dann er ist kranck. Hilff jm, dann er ist schwach. Richt jhn auff, 40 dann er ist legerhafftig. Wasche jhn, dann er bekent sein unreynigkeyt.

Ertzeney jhn, dann er ist verwundt. Stercke jhn, dann er ist forchtsam. Und nach dem du alles ubermeßlich kanst und vermagest, settig jn, dann er klaget hunger und durst. Nymm jn auff, dann er will zů dir keren. Mache jn bestendig inn allem deinem willen. Verzeyhe jm in gemein alles das, damit er deinen eyfer unnd zorn verdienet hat, gib jhm für den todt das leben. Aber das alles durch Jesum Christum deinen Sun unseren Herren, welcher zů trost und fürbild aller sünder den schecher am Creütz mit jm ins Paradeyß hat eingefürt. Und der mit dir lebet unnd regiert inn eynigkeyt des heyligen geystes, ein warer Gott in all ewige ewigkeyt. Amen.

### Wider die anschlege der feinde gottes und seiner göttlichen warheyt ein gebåt.

ACh Herr du starcker Got, der du zů nichte machst alle råth der gotlosen unnd gewaltigen auff erden, also, das gar kein rath noch gewalt wider deinen ewigen rathe etwas vermag, füre auß dein sache unnd verhinder alles fürnemen derjhenigen, die sich wider dich und dein heyliges wort versamlet haben, fürdere gelückselig in deinem heyligen namen alle die nit wandlen im Rath der gottlosen und auff den weg der sünder nicht tretten. Behüte sie, das sie nicht auff dem stůl der spötter sitzen, die deine warheyt verlestern und jr gotloß wesen vertådigen. Gib jnen den mund deiner weyßheit, dem niemands widersprechen kan, dadurch dise erkennen, das du allein Herr bist und dir niemands gleich sein möge, Durch Jesum Christum deinen sun unsern Herrn. Amen.

### Ein gebåt für die Obrigkeyt.

ALmechtiger ewiger Gott, von welchem geordnet ist aller gewalt, wir befelhen dir alle die, so auß deiner ordnung mit hoher unnd grosser gewalt begabt seind, den Keyser, die König, unsere Fürsten, darzů all andere Oberkeyt, der du das schwert zů füren und die unterthanen zů regieren befolhen hast, Und bitten, das du den Fürsten unnd Oberkeyten (welche andern dienen sollen zům gůtten) die geschenck deiner genaden wöllest verleyhen, auff das sich die übelthetter für jnen förchtend, sie aber von den feinden deines namens gesiegend, frid und růhe erhalten, witwen und waysen jn jren nötten und sachen schützend unnd handhabend, Den unterthanen auch gnediglich verleyhest, das sie nicht jnen selbst zům gericht und urteyl deiner ordnung widerstreben, sunder inn aller gebürlichen unterthenigkeyt nicht allein umb des zorns unnd straff, sunder auch umb der gewissen willen den Oberkeyten und gewalthabern gehorchen, Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

### Ein gebåt vor dem schlaffen.

O Herr Jesu Christe, du erlöser der welt, du ewiges wort des hymlischen vaters, durch dich seind alle ding geschaffen unnd on dich ist nichts gemacht, es wirdt auch on dich nichts erhalten. Es seind die jar, zeyt und

monat, tag unnd nacht durch dich nicht allein geschaffen, sunder auch allwegen erhalten unnd regieret worden. Wir arme menschen, die wir vor unsern feinden nymmer sicher sind, bitten dich, du gůtiger Herr, du wölleſt uns inn diser nacht unter die flügel deiner barmhertzigkeyt nemen unnd nicht fallen
5 noch den bösen feind erschrecken lassen. Hilff das wir auch im finsternuß das liecht sehen, Der du bist das ewige liecht und mit deinem hymlischen vater unnd dem heyligen geyst lebest und herrschest, ein ewiger Gott nun und zů ewigen zeyten. Amen.

Ein gebät wenn man aufffstehet.

10 WJr dancken dir, Gott unser hymlischer vater, durch Jesum Christ deinen lieben sun, das du mich dise nacht vor allem schaden und fahr behůt hast und bitten dich, du wöllest uns disen tag auch behůten vor sünden und allem übel, das dir unser thůn und leben gefalle, dann wir befelhen unsere leyb und seele und alles in deine hende. dein heiliger Engel sey mit uns, das der
15 böse feind keine macht an uns finde. Amen.

## [42 *nach m*] Qui loci sint docendi pro Euangelio plantando.

Fides.

In primis docendum, ut fidem et uim ac usum eius auditores recte intelligant sciantque esse cognitionem diuinitus donandam nec posse huma-
20 nitus concipi aut retineri, Ne scilicet libertatem carnis et otium boni operis inde discant, cum fides mortificet carnem et opera eius, et spiritus aßidue militet et pugnet contra peccatum, diabolum et mundum.

Vis fidei.

Vis autem fidei est nos iustificare alienaque iusticia, nempe Christi,
25 induere, Quod est donum illud ineffabile Dei, quo redimit nos a peccatis, morte et Satana etc. Hinc sequi frustranea fuisse et esse omnia studia et opera nostra pro iustificatione et redemptione ubique per Ordines, Cæremonias, Vota, Missas, Peregrinationes reperta, aucta et hactenus defensa.

Usus fidei.

30 Usus fidei est Caritate seruire et uicißim induere nostra iusticia, sapientia et omnibus operibus nostris fratrem, sicut nos assumpti sumus a Christo et eius bonis uestiti et ditati. Hinc sequi necessaria esse bona opera tanquam fidei ueræ et efficaciter uiuentis signa.

### Bona opera.

1. Inter opera uero prima sunt, Magistratibus per omnia, non tamen contra Deum, obedire, pacem iuuare, honorare Principes, orare pro omnibus politijs et solicitum esse quomodo illis prosimus et commodemus.

2. Posthac hoc sunt Parentibus subesse, familiam curare et alere pane et uerbo, utroque scilicet regimine spiritus et carnis seruire. 5

3. Erga uicinos proximos esse seruum quibus modis possumus. Inter quos primo loco habendi sunt Ministri uerbi, ut prouideantur digne et honorentur.

4. Ante omnia ut opus illud necessarium urgeatur Oratio, scilicet pro omnibus ordinibus, sciendo quod Deus id tam copiose præceperit, opulenter promiserit, gratissimumque habeat. 10

### Sacramentum altaris.

Aeque urgendum est studium percipiendi Sacramenti, ne uel frigescant, uel contemnant. 15

### Crux.

Post opera dicendum est de cruce et affectu erga hostes et inimicos quoscunque, ut omnia feramus mala et pro persecutoribus oremus, Quo usu acquiritur spes et certitudo nostræ fidei et uocationis Ro. 5.

### Caeremoniae. 20

Ultimo restat de Ceremonijs mutandis, retinendis, abolendis et nouandis, Ubi cauendum, ne quicquam nouetur nisi manifeste, ut est Missa, impium, Nec uulgo pro nouitate indulgeatur impetus mutandi omnia et confundendi.

### Aerarium publicum pauperum.

Et de censibus et prouentibus in publicum ærarium pauperum colligendis, ex quo pauperes et Ministri Ecclesiæ alantur. 25

### Scholae instituendæ.

Et de Scholis utriusque sexus instituendis, et bonis præceptoribus prouidendis, quibus ex ærario stipendium constituatur, unde commode uiuere poßint. 30

### Decimae.

De contractibus reemptionis et aliorum censuum aut etiam de Decimis tota caussa ad Iurisperitos reijcienda est, quicquid illi iuxta ciuiles leges definierint, tuta conscientia teneri potest, sicut quælibet alia creatura humana. 1. Pet. 3. 35

## [8.] Lesarten zu Amsdorfs Vorbetrachtung Bd. 9.

**223,** *1—3* Ein Christeliche vorbetrachtūg, ßo man wil betten Das heilig Vater vnßer *I* Ain Christliche ‖ vorbetrachtung vñ bekantnuß ‖ iñ got. So man will beten das | heylige vater vnser. Bezogē ‖ auß den predigē D. Mar ‖ tini Luther zů Wittē= ‖ berg. Von dem wirdi | gen Nicolao vonn ‖ Amßdorff Licen= ‖ ciaten in deüt: sch gebracht. | *O* Eyn Christlihe vor= betrachtung vnd bekantnuß inn Gott. So man wil beten das heylige vatter vnſzer. *Q fehlt W* *5* fule] merck *O* mercke *Q* *7* tugenden *I*

**224,** *1* öltern *Q* *2* volbringē *I* verbringē *OQW* *4* durfftig *I* Dürfftig *O* dürftig *QW* *6* wöllſt *I* wölleſt *QW* *7* on *OQW* verdienſt *OW* *10* on *OQW* *10/11* und aller tugent empfangen *I* *11* und geboren *fehlt I* ſeind *O* ſynd *W* *15* Rüffe *OQW* bitt vmb dein *O* *17* můſtu *O* *18* gerechtickeit geben *I* *19* Schächer *OQ* ſchwacher *W* *20* geacht wordē *OQW* *21* ewiglich *OQW* *22* ſetze alle *I* *25* tritt ich *OQW*

**225,** *2* Sünd *O* *3* furder] hinfur *I* fürter *W* *4* behůttē *OQW* den piterē *I* dē bittern *W* *5* fule] merck *OQ* *5/6* luſt vñ begirde *I* *9* gedultigklichen *IQW* gedultigklich *O* *10* gedultiglich *OQW* augen geet vñ *I* *10/11* Augen widerfert *O* *11* fronlich *Q* frölich mug (müg *O*) *10* frölich mag *W* *14* er ſey *fehlt O* ſo wil ich ine *fehlt I* *15* Gräüweln *O* noch Erſchrecken *O* dorvor *Q* götlich *Q* *17/24 fehlen Q* *18* wil der geſchehe *I* geſchech *W* *20* Vnd nit einfůre vns *I* ynleite *W* *23* weibern *I*

## [13.] Lesarten zum Sermon von Betrachtung des Leidens Bd. 2.

**136,** *5* laſſens *VYZacdfgik* es *fehlt LMPQU* *7* verdamnen *ad* *9* der Juden] Juden *LQU* den *M* dye *P* *11* angetzeyget *LMPQVZcdgik* angezeygt *UXabf* *12* kömen *X* *13* S. *fehlt LQUVXZabcdfgik* Alberto *MPXYZabcdfgik* *14* gedacht *Xb* einen Pſalter *Y* *15* Dem] Deñ *U* rechte *fehlt dfgik* *16* darinne *i* tragen] klagen *Xb* *17* faren ſo verre *Xb* ferr *f* *24* vber ſich ſelbs weinen vnd vber *dfgik* ſelber *Q* *25* abſcheyd *LQUVXZacdgik* abſchayd *MPf* *26* Maria *Xb* *27* den paſſion *Xb* ſtunden *Yb* verzeucht *VXYZabcdfgik* *28* obs *dfgik* zu ſchlaffen *Y* *28/137, 9* Jn *bis* ſucht *fehlt dfgik* *29* er lernt *LMPQU* gelernt haben *VXYZbc* gelernet haben *a* *31* etliche *VXYZab* ſprůch *LMPQVZ* ſprůche *a*

**137,** *4* zu *fehlt MP* *6* hylfft es dich *Xb* wan *bis* got iſt *fehlt VXYZabc* dyr nit (nicht *U*) got *LMPQU* iſts] iſt *LMPQU* iſt es *Xb* *8* viel *Y* *10* yhn] es *dfgik* *11* dafur *LQUVZcg* dauor *MPX* *14* ſeinen *Xbk* eynigen] eygē *LQUVYZabcgik* aygen *MPXf* die] fur die *X* für die *b* ſunde *Zc* ſünde *dgik* Sünd *f* laß *Q* *15* fur ſie] vor *Xb* *16* ſund] ſunder *L* dem ſünder (ſunder) *MPQUVXYZabcdfgik* *17* be= gegnē *Xbcdfgik* *17/18* vnausſprechlicher *k* *18* vntrechliger *V* vntregliger *X* *20* wirſt du *bf* *22* du die tieffe *MP* *23* ſeyſt (ſeieſt) der Chriſtū *LMPQUVXZacdgik* habē es *Xb* gethan *Zacdgik* gethon *f* *25* yhn (jnen *c*) ſprach allen ynn gemeyn (gemain *b*) *VXYZabc* *26* ſelbigen *LMPQUVXYZabcdfgik* zappeld *LMPQU* zaplent *X* zerplent *b* zappelen *c* zappelte *f* *27* Apoſteln *LMPQUVXYZabcdfgik* ꝛc. *fehlt PVXZabcdfgik* *28* das *fehlt MP* *29* finds *P* ſichſt‸du *b* dorne *LQUVXYZabcdgik* dürne *MP* dörne *f* *31* dörner *VXYb* dorne *Zcdgik* dörne *a* dorn *f* ſie *fehlt a* *32* nadel *Q* *33* ſolteſt du *b* ewig *LMPQUV* alßo] Als *c* Wie *dfgik* *34* dieſe *a* *35* ernſte *VXYZabcdgik* ernſt *f* *37* ſolches *U* ſolche *VY* ſolch *XZabcdfgik* S. Bernhardus *VXZabcdfgik* *38* da] das *LMPQUVXYZabcdfgik* wuſte *YZcf* wůſte *a*

**138,** *1* ergangen *Xb* ſahe *ad* *3* Au wee *b* *4* weyber *MP* *6* man das am *gik* grönē *MP* am dürren werden *gik* *9* zum] zů *MP* *10* yhn *(nach* uber) *fehlt Xb* der] auff *VXYZabcdfgik* *11* vber yhn *LMPQUVXYZabcdfgik* erſchracken *MPVXYZacdfgik* *12* Apoſteln *QUVXYZabcdfgik* brůder *QXYik* *16* der gantze

nutz *Zacfgik* leyden *U* sein selbs *UXbf* *17* zuschlagen *Yabgik* *19* leiden *Y* *20* am] an *VXZacdfgik* *23* vil *Y* sundẽ *LMPUVYZac* sündẽ *QXbdfgik* *25* vnd sungest (süngest) *VXYZacdfgik* vñ sündigest *b* *26* spilest *ab* werstu *LQU* werestu *VYadfgik* *27* verwunde *MP* v'möcht *LMPVXYZabcdf* vermocht *QUgik* *29* bedencktest *MP* *30* wie] wie wol *LQUVXYZabcdfgik* gerichtet haben, vñ *LMP* hatt] hätten *X* hetten *b* *31* Sünden *k* *32* hast *b* *33* dürre empfindet *Zabcdfgik* *35* must du *b* *36* dem] diesem *d* disem *fgik* must du *bf* *37* sterbẽ od' ym *LMPQU* und ym fegfeur *fehlt VXYZabcdfgik* beben] leben *MP* pydmen *Xb* *38* fulen] entpfinden *X* empfinden *b* es ist *Q* es *fehlt MP* ym] am *LMPQUVXYZabcdfgik*

**139,** *1* zu] des zu *LMPQUVXYZabcdfgik* solt du *b* *2* müglig *L* *4* Auch weder *dfgik* *5/6* volbringen *VZacdfgik* volnbringen *b* *6* gnade *cdik* Genad *f* *7* selbst volnbrengst *QU* volnbrengest *VZ* volbringest *bf* volnbringest *g* es *fehlt LMPQUVXYZab* ists *dfgik* *8* dz die oben *LMPQUVXYZabcdfgik* *9* jrem *MPQYZabcdfg* yhrem *UVX* *10* erfinden *VXYZacdgik* zu erfinden *b* *12* vierteil *d* virteil *ik* bedenckt *VXYZabcdfgik* *13* das er *fehlt dfgik* *14* gedencken *b* wesentlich *LMPQUVXYZabcgik* *16* natürlichs *bl* edles *VXYZacgik fehlt b* *17* allen *Zac* *20* der *fehlt k* *21* kompts *cfgik* kömpts *d* *24* selbs *LMPQUVXZabcgik* *25* wayßt *MP* er *fehlt VXb* *27* jhenen] yhnen *Y* *28* und betrieglich *fehlt Xb* *29* nach] das *b* leyden Christi bedencken *Zacdfgik* *30* vnnd das nicht *MP* *30/31* unnd die *bis* hören *fehlt dfgik* *32* sind wyr *LMPQUVXYZabcgik* *32/33* vnd haben den *VXYZabcdfgik* *34* sund *fehlt acdfgik*

**140,** *1* yhe] ya *V* ja *XYZabcdfgik* *2* sterben *QXb* *3* auch mit ablaß *LMPQUVXYZ abcdfgik* *4* sunden *Zacf* Sünden *dgik* *5* weyt *fehlt Zacdfgik* eyngriffẽ *Q* wolfarten *Ycdf* *6* wirffest du *VXYf* würffest du *b* aber deyn (deyne) *LMPQUVXYb* aber von dir deine sunde (Sünde) *Zacdfgik* *7* sind *LMPQUVXZabcd* *9* yhnn] an *LMPQUVXYZabcdfgik* corper] leybe *LMPQUVXYZabcdfgik* *10/11* jn zur Sünde gemacht für vns *dfgik* *11* wir würden (wurden *f*) in jm die Gerechtigkeit, die fur (vor *f*) Gott gilt *dfgik* würden *LQVZc* sprich *M* spruch *PX* sprüche *Zcg* sprüchen *a* must du *Xb* mag] mögẽ *X* mügen *b* *15* wirst du *Mbf* würdestu *P* ruhe *P* rühe *b* rüwe *f* *19* aufferstehũg *LMPQUVXYZabcdfgik* *20* vnd nichte *b* *21* aufferstehen *LMPQUVXY* Aufferstehung *acdfgik* auffersteen *b* verschlunden *Xb* sichest *P* ytzund *X* yetzund *b* *22* sunden *UYZac* sünden *VXbdfgik* *23* Paul *dfgik* vmb vnser sünden willen dahin geben (gegeben *gik*) ist, vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket. Rom. 4 *dfgik* sunden, aufferstanden *Zac* *27* solt du *bf* *29* ofenlich *M* *30* vom *Q* leydes *P* *36* sihe *LMPQUVXYZabcdfgik* *37* mögen *Xb* mügen *f* wenn gott *MP*

**141,** *3* eygẽ *LQU* aynen *M fehlt P* dahin gab ꝛc. *dfgik* *4* erkennen *a* *5* seynd] sünd *b* *8* bestendiget *Y* *9* der sünden *b* bist] ist *b* förcht *X* forcht *Yb* *10* hinfür *MP* hindfürder *c* hinfürder *g* *11* andere weyß (weyse) *LMPQUVXZabcfgik* *14* eyn *fehlt Xb* gedencke *a* *15* dorne *Y* *16* oder *LMPQUXZcgik* odder *Va* widdert] wider ist *XZabcdfgik* wie] was *Q* *17* gefiert *M* gefüret *P* *18* hoffart *LMPQUVXYZabcfgik* *19* veracht *U* *20* sein zartes *LMPQUVXYZabcdfgik* *22* gedenck(e) *UVXYZabcdfgik* *23* viel *U* thren *Z* seyne] deyne *Q* der sich wol *VXYZabcdfgik* *27* ßo *fehlt LMPQU* *28* vnd schendlicher *Zacdfgik* *31* labsal *LMPQUVXYZabcfgik* *32* drynnen *Z* *33/34* adder *bis* helffen *fehlt dgik* Nit *bis* helffen *fehlt MPQUVXYZabcf* *35* leben] Leiden *Zacdfgik* *36* S. Paul *Y* sagt] spricht *b* *36/37* sagt, Gal. 5. Welche (Welliche *f*) Christum angehören, die creützigen jr Fleisch sampt den lüsten vnd begirden *dfgik*

**142,** *1* S. Paulus *LMPQUVXYZabcdfgik* *2* ein solches (solchs *f* sölches *i*) widersprechen *dfgik* von den Sündern wider sich erduldet hat. Das jr nicht (nit *f*) in ewrem (ewerm *fik*) mut mat werdet vnd ablasset, Ebre. 12. *dfgik* *4* im Flaisch für vns *dfgik* So wapent euch auch mit dem selbigen sinn. 1. Pet. 4. *dfgik* solchen (sollichen *M*) gedancken *LMPQUVXYZabc*

*6* Epistelnn *PVZacdfgik* Epistel *XYb* S. Paulus *LMPQUVYZac* S. Pauls vnd Peters *b* S. Pauli vnd Petri *dfgik* Peters *X* *7* eynem *LMUb* ainē *P* *8* gemalet. Gott sey lob Finis. *M* Got sey lob. *P*

## [23.] Lesarten zum Sermon vom Gebet Bd. 2.

**175,** *8* begebe *Xb* erwege *gik* *10* allem *Xabcdfgik* *12* von Gott etwas *Zacdfgik* *14* allem *Xbc* kompt *Zacfgik* kōmpt *d* gnedigs *i* *15* unß] vnd vns *Zacdfgik* lernen *VXYZabcdfgik* *16* ist *fehlt Xb* *17* zu sůchen, auch *Xb* kuhn] vnd dadurch (dardurch *f*) kūne *Zacdfgik* als unnd *fehlt VXYabcdfgik*[1] *19* Ists *acdfgik* *21* beten *Zacdfgik* *22* und *fehlt Xb* Marci 11. *fehlt b* *23* das] was *dfgik* bittet in ewrem (ewerm *fg*) Gebett, glaubet *fgik* nur] mir *g* So wirdts euch werden *dfgik* *24* gegeben *Zacdfgik* *25* wird euch auffgethan *dfgik* *25/30* Dan *bis* bitten *genau nach Luk. 11, 10—13 fgik* *26* yhm] jn *b* da fur *fehlt VXYZabc* *27* ßo] wo *VXYZabc* *27/28* eyn schlangen *bis* yhm *fehlt Xb* *30* denen *VXYZac* *31* befelch *bf* befelh *d* *32* bitten *VXYZabcdfgik*

**176,** *2* alleyn auff dise ōbentewr (abentewer *b*) sein gepett (gebāt *b*) setzt *Xb* *4/5* der Apostell] in seiner Epistel *dfgik* *5* etwas bitten *f* *5/8* der *bis* erlange *genau nach Jak. 1, 6—7 dfgik* *6* bulgen] wellen *VXYZabc* *7* wigt *VXYZab* webd *c* *8* hertz *VXYZabcfgik* *9* nichts] nicht *X* *10* empfengklich *Xb* *12* eyner] eynen *VXYZbcdgik* ainen *f* seynem *VXYZab* seiñ *f* *14* trewe vnd warheyt *VXYZabcdfg* gesundiget *VXYZac* gesündiget *bdfgik* *16* verleuret *VXYZabcdfgik* darinne *bdik* *17* gegeben *k* *18* auch *fehlt dgik* *21* vertrawen das meyn *Y* *22* ich *fehlt g* *23* ehr] ehe *VXYZacdgik* ee *f* wussest *Y* *24* můst du *b* *25* mus sich nicht *Ya* odder seyn *fehlt Xb* *27* ists *VXYZabcdgik* *28* vor] fur *VZacg* fůr *kl* blutstropffen *Zacdfgik* *29* seyn] sind *VYZacik* seind *f* *30* vnd werden erhōret *Zacdfgik* erhōret zů werden *Xb* *31* sehen *Xb* *32* wirdig *a* mūgest *i* *33* ernst] hertzen *VXYZacdfgik* *35* zur Lůgen *g* *36* dich *fehlt k* misstrawe *VYZa* *39* wōgēhals *X* wogenhals *b*

**177,** *2* vnwirdigem *dfgi* vnuerdientem *dgi* *4* du *fehlt a* *6* gethan *VXYZabcdgik* gethon *f* *7* Spruch deß .25. Psalm *dfgik* seyn] sind *VYZacdg* seind *f* lauter] eytel *dfgik* jnn der erfůllung *cdfgik* *9/11* Item *bis* ꝛc. *fehlt dfgik* *9* Psalm am fůnff vnd achzigsten *c* *12* disen *Y* *14* setze *VYZabcdgik* setz *X* *15* heimgebe *gik* *19* von *fehlt df* *22* ertrenckt *VXYb* ertrencket *Zacdfgik* *24* die] die selbigen *Zacdfgik* *25/28* Das *bis* ꝛc. *genau nach Jud. 8, 10—11 dfgik* *25* seyn] sind *VYZc* *27* zeyt] ziel *Zc* zuerbarmen *VXYZabc* *28* ꝛc. *fehlt Xb* *28/29* Holoferno *g* Holoferne *ik* *29* alßo] alle *b* wurden *bcdgik* *30* S. Paulus, Ephe. 3. *dfgik* *32* nennen] nemen *Zcdfgik* *34* gantz *fehlt Y* *36*/**179,** *32* *fehlt VXZabcdfgik*

## [24.] Lesarten zum Sermon von der Taufe Bd. 2.

**727,** *4* Kriechisch *VYZb* Krichisch *X* Griechisch *acdfgik* *8* kinder *VXYZabcfgik* *10* ßo] also *Xbf* *fehlt Y* *11* das man, nach *gik* wōrtlins *fgik* wōrtleins *b* man *fehlt gik* *12* jtzlichen *X* taufft] getaufft *VXYZabcdfgik* *13* oder teuffet *Zacfg* zōge *VXZabcdgik* zoge *Y* *14* Deuscher *k* *15* fordert *b* *16* von] vom *Xb* *19* volkomen *Zcdfgik* *20* lōsung *a* *25/26* im *b* *28* dem] den *Xb* *29* sein zeichen *Z* *32/33* geht auff steht *Y* *33* Paul, an Tit. *VY* Paulus an Tit. iij. *XZabcdfgik*

---

[1]) *In V dürfte diese Streichung von Luther selbst vorgenommen sein, den ursprünglichen Sinn der Stelle erreicht man aber wohl besser durch Einsetzung von* allstund *an Stelle der gestrichenen Worte.*

**728,** *1* eyn] ist ein *X* Widergeburt *dgik* widergepurt *f* *2* Also *Zcdfg* *2/4* Es *bis* reich *genau nach Joh. 3, 5 dfgik* *3* anderweit] zum andern mal *Xb* *8* rechtfertiger *VXYZabcdfgik* *11* volkomen *VXYdfgik* *13* geschehen *Y* *13/14* der geystlichē tauff *X* *15* volbracht *Ybf* *16* was] wie *dfgik* nit] nichts *b* *20* selbigen *Zcdfgik* *21* Paulus *YZabcdfgik* seyn] sind *VXYZacg* seind *f* *22* tzum] in den *dfgik* ehe *Zacdgik* ee *f (beides beidemal)* *23* vollenbracht *cd* volnbracht *gik* *25/26* Sich *bis* getragenn *genau nach Ps. 51, 7 dfgik* *26* sterben *Zc* *27* jre sůnde *d* jren sündn̄ *f* menschen *VXYZabcdfgik* *28* nit] nichts *b* *30* Desselbigen *Zacdfi* *33* volbracht *bf* Tauffe hebung *Zaci* *36* und *fehlt Zacdfgik* *37* Als da *f* *38* empfangē *XYZ*

**729,** *1* frumen *Zcdgi* fromen *l* *3/5* Er *bis* nyddergang *genau nach Matth. 24, 31 dfgik* *4* orttern *X* o̊rttern *b* *6* sindtfluß *Xb* Sündfluß *f* *7* so̊nen *Y* *8* weybern *VXYZabcdfgik* Archen *VXYZabcdfgik* *9* wurden *cdf* *10* wurden *f* archen *VXYZabcdfgik* *11* wurden *b* *12* andern] ersten *cdfgik* Epsteln *d* Episteln Ca. 3. *gik* großere] andere *Zacdfgik* *12/13* sindfluß *Xb* Sündfluß *f* *14* diesse Tauffe *Zacdg* dise Tauff *f* *15* sindfluß *Xb* Sündfluß *f* *16* sindfluß *Xb* Sündfluß *f* was] war *VXYZabcdfgik* 29. Psalm *dfgik* verkundiget *YZacdgik* verkündigt *f* *17* Der HERR sitzet eine (ain *f*) Sindflut (Sündfluß *f*) anzurichten *dfgik* sindfluß *Xb* mehr *fehlt Za* *18* sindfluß *Xb* Sündfluß *f* *19* es] er *VXZabcdfgik* *23* gebeycht *VXYZacdfgik* gebeichtet *b* *24* die weyl] weil *Zacdfgik* *26* Hiere. xvij. *VY* Jere. 17. *Zbcdf* Jere. 18. *g* *27* håffner *X* Haffner *b* haff *Xb* missgeriet *gik* *28* tahē *Xb* hauffe *Zacdfgik* hafen *Xb* *29* unnd *fehlt dfgik* *30* missgeraten *gik* ßo *fehlt dgik* *34* Und *fehlt gik* *35* er ist *Zacgik*

**730,** *5* anzeyget *b* *7* ists] ist *Y* Sacrament *Z* *8* volbracht *bf* ym] jnn *Zac* in *df* *9* sundlichem *c* sündtlichem *bdf* dinge *VXYabdgik* ding *f* *11* zorn *gik* *15* S. Paulus *bdfgk* seyn] sindt *XYZabcdg* seind *f* seien *ik* *18* sprichst du *f* *22* vnd tro̊stlichen *Zacfgik* *25* gesagt ist *Zacdfgik* *26* last *Xb* *28* vnd bereiten *cdfgik* *28/29* vnnd zum aufferstehenn (auffersteen *f*) *XYZabcdfgik* *30* verbindestu *VXYZabcdfgik* *32* lebenlang *VXYZacfgik* vil *X* *35* volbringen *VXZabf* *36* liebe *b*

**731,** *3* solches *Zacfgk* so̊lches *i* *6* verdammen *fgik* benugen *g* benůgen *i* *7* selben] sůnden *Xb* *9* zu weil *k* sundigest *VYZac* sůndigest *Xbdgik* sündigst *f* *11* vorpundtniß] vergebung *Xb* dahin. Daher sagt S. Paulus Rom. 8. Es *dfgik* *12* sůndliche bo̊se *VXYZabcdfgik* *12/14* an Christum gleubet, vnd derselbigen (denselbigen *k*) nicht folget noch drein verwilliget Vnd j. Joh. 2. stehet geschrieben, Vnd *gik* *13* selbigen *Zacdf* *14* Epistel *VXYZabcdf* *14/16* Und *bis* sund *genau nach 1. Joh. 2, 1. 2 dfgik* *15* fůrsprechen *X* *17* gegeben *Zacdfgik* *19* verdamnet *Xbgk* *22* wilche die *VY* welche die *XZabcdfgik* *23* S. Augustin *Xb* *26* fleysche (leib *Xb* fleisch *d* flaisch *f*), reget sich auch *VXYZabcdfgik* verwilligen *Zacdfgik* oder drinnen *gik* *27* ist (ists *Zacdgik*) durch *VXYZabcdgik* ist es durch *f* verdammet *abik* *29* fulet *Va* empfindet *Xb* fůlet *YZc* fület *adfgik* lůst *d* *31* sich Gott *cdfgik* seine sunden *Zacdfgik* *32* zur] zu *k* rechnen *Xb* verwilliget *f* *33* darin *b* wůttenden *Xbcdfgik* *37* sunden *Za*

**732,** *2* das ist] Nemlich *Zacdfgik* diß *fehlt VXYb* diß alles *fehlt Zacdfgik* wie das *Zacdfgik* *4/5* gewißlich auch *b* *6* her] er *VXYZabcdfgik* *8* richte *c* scherffe *Ycdgik* *9* versteest du *f* *10* vol bleibt *Zacdfgik* vill *fehlt b* *12* yhe] jr *g* *13* nachstellige *VXYZabcdfgik* *15* Psal. 32. *dgik* *15/16* Selig *bis* seyn *fehlt Y* Selig *bis* rechnet *genau nach Ps. 32, 1. 2 dfgik* *20* allen sůndē *Xb* alln̄ sündn̄ *f* *21* gewissens *bcdfgik* *22* reyn *VXYZabcdik* rain *f* getaufft *VXYZabcdgik* myr *fehlt Xb* *23* sich mit mir verbunden (vberwunden *b*) *Xb* rechen *fgik* *30* darumb] nemlich darumb *dfgik* angefangen haben *Zcfik* vn̄ durch *X* *31* vnd durch *Zcdfgik* verdammet *fik* *33* yhren *X* jren *b* *34* die do] der (derer *l*) so da *dgik* *34* seyen]

ſind *VXYZabc* 34/35 Gehen dahin in jrem vnuerſtand vnd *dfgik* 35 dahin *Zac* nit] auch nicht *Zacdfgik* 36 verharren *XYZabcdfgik* alßo] alle *cdgik* all jren *f*

**733,** *1* fürwar *f* 2 zuſchreibē *Xb* 3 nit] nicht all *b* rechen *gik* wil all, ſo *X* 8 zu tylgen *Xb* ßo] alſo *Xb* 11 am] an *VXYZabcdfgik* daroben *Xb* 13 allen *fehlt b* vnſichers *Xb* 16 ſunden *Zac* ſůnden *d* 17 daſelbſt *Y* daſelbs *Zcfgik* 21 ſeynem *VXYZabcdfgik* 23 creaturn *acdfgik* 24 er] der *a* hangen *Y* 25 ſeinen *k* 29 davon geſagt iſt *fehlt dfgik* 31 zůuergeben *b* ernewet *k* 33 jtzundt *X* yetzund *b* vorhin] zůuor *afgik* zugeſagt hat *X* 34 jtzūdt *X* yetzund *b* 35 Glaubſt du *b* haſt du *b* biſt du *b* 37 ſündn̄ *f*

**734,** *1* zu vergeben *Xb* 3 ausgetrieben *VXYZabcdfik* 4 des ſterben *X* das ſterben *b* 5 alles beides *ad* alle baide *f* beydes *VXYZbcgik* Ebreern *adfik* 6 getaufft *VXYZabcdfgik* 7 anligt] anklebt *dfgik* zu rechnen *dfgik* 10 yn] an *VXYZabcdfgik* 18 und *fehlt Y* 20 den tod *YZcdfgik* vertreibē *XYZbcdfgik* 22 vnd der Tauffe *gik* 23 iſts] iſt es *adfgik* 25 welchem *f* lernen *a* 26 geyſtlichen] vnterthenigen *VXYZabcdgik* Vnderthånigen *f* 28 zu tödten *VXYZabcdfgik* alle *VYZacdgik* 29 růhe *b* růwe *f* gemacht *k* vorgifft] gifft *VXYZabcdfgik* 31 zu thun *cdfgik* 32 grewel *VXYZabcdfgik* lebens *VXYZabcdfgik* 35 Wellichem *f* 36 vill *fehlt fgik* hoch] doch *b* lernen *Zabcdfgik* 38 leyten] richten *gik*

**735,** *3* ſolt man maſſe *VXYZabcdfgik* 4 nach] noch *XYb* vnd *Zacdfgik* forderung *b* iglicher *VYZacdg* ydlicher *X* yeglicher *bf* 5 die (*vor* und)] wie *Xb* 6 ſelbigen *Zacdfgik* 7 odder zu nemen *fehlt Xb* 9 nach *VXYZabcdfg* gſchwindt *X* geſchwind *bf* 10 vnbeſtendig *XYbdfg* 11 drůber *bd* 12 noch *VXZabcdfgik* 13 nach *VXZabcdfgik* ſeyn] ſind *VZ* zu ſein *Xbdfgik* 14 vn̄ nit (nicht *b*) ſünd zu vertilgen *Xb* ſünde (Sünd *f*) zu vertilgen *VYZacdfgik* menge *Zacdfgik* 16 heligen *Y* 18 aus den *gk* yedlichen *X* 19 gegeben *Zacdfgik* 20 iſt allen *XYZabcfg* yedlicher *X* 23 ſorge *X* 24 Salomo *gik* 25 zů der ſtadt *Xbf* 26 zu der *Xf* iſt es *f* 29 gehören *Y* 34 den] dem *dfgik* antworten] finden *Xb* 36 dem] Dan̄ *f* Denn *gik* dargegeben *k* 37 tahen *Xb* håffner *X* Haffner *b* 38 folge thun *Y*

**736,** *1* ydlicher *X* 3 groſſer *fehlt f* 4 zu vertreyben *Xb* 5 aber mag *VYZabcdgik* 6 einem *i* fůderlich *X* fürderlich *bf* födderlich *dgi* 7 volbrengung *VYZacdgk* volbringung *Xbfi* wan *fehlt Y* 8 es *fehlt adgik* yhm] jn *i* 10 můhe *VXYZabcdgik* műe *f* 11 die ſündt *Xb* 12 außer] auß *X* 12/18 Wer *bis* ubirkome *fehlt VXYZabcdfgik* 19 Pfarherr *dfgik* 21 yhr] yrē *X* yhren *Ya* jrent *bf* jren *dik* 23 wie droben *VYZacdgik* wie daroben *Xb* alſo *Xb* 24 ausgetrieben *VYZabcfgik* menge *Vbcdfgik* 28 wa] was *XYbfgik* ſolchen ſtenden *VXYZabcdgik* ſollichn̄ Stenden *f* 30 kaumet *VXYZabcdfgik* vberbleiben *a* ſagt, cap. j. *Zcdfgik* 31 dein getrencke (getranck *f*) mit waſſer vermiſſchet *dfgik* 31 des erbarme *VXYb* Des erbarm *Zcdfgik* 34 mit erſt *g* 35 frölig *b* 36 hat verdienet *VXYZabcdfgik* worden, vn̄ *Xb* 38 engſtliche *VXYZabcdfgik* einige *Z*

**737,** *1* ynß] jnn *acf* in *dgik* 2 ehe *Zacdgik* ee *f* 3 yhm] yhn *Y* abkeuffen *g* Verwar *c* 4 alßo] ſo *Y* 6 weder *bfgik* 7 ſchonet] vnſer verſchonet *Xb* 10 ſeines Kindes *gik* 11 armē, verdamptē *Xbf* 14 zwayntzigſten *X* zweyntzigſten *b* auch *fehlt Y* 15 bey] bey vns *X* 19 her nach mals *VXYZabcdfgik* 23 ſündigeſt *VXYZabcdfgik* deinen *l* 24 glauben oder vertrawen, das *Xb* 26 Wan] Denn *cdg* Dann *f* die ſo *b* 28 verſpottet *XYZabcdfgik* laſt *VXZabcdfg* 29 förchtē *X* furcht *Y* forchten *bf* 30 frölich *f* 31 ewiglichen *Xb*

## [25.] Lesarten zum Sermon von Beichte und Sakrament Bd. 15.

**481,** *10* vor *fehlt VYZacdfgik* gepredigt *VYZacdfgik* *17* hynzu gehen *Y* *18* die selben *Zacfgik* *19* gehandelt *VYZacg* *21* gethan *VYZacdgik* gethon *f* *23* nicht anders *Zacf*

**482,** *11* zu bringen *Zacdfgik* *13* funden *a* *16* wollen *fehlt Y* *17* brauch *Y* *20* nemen. Von der Beichte (Beycht *fk*) *dfgik* *22* ist] sey *adgik* *23* Psal. 32. *cdfgik* *23/26* Meyn *bis* sunde *genau nach Ps. 32, 5 dfgik* *25* fur Gott *fehlt Zac* *26/28* Ich *bis* sommers *genau nach Ps. 32, 4. 5 dfgik* *29* cxxx. Psalm *c* 130. Psal. *dfgik* *32* mussen] mussen auch *Y*

**483,** *11/12* Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter zeit *dfgik* *12* diese] die *f* *22* odder leben *Y* auffwirffe *f* *24* verdamnest *k* *26* verdamnen *Yk* *31* gethan *cdgik* gethon *f* *32* Altar *fgik* *33* an dencken *f* Altar *fgik* *35* gåben *cdgik* Und] Item *gik*

**484,** *11* beyden *VYZacdgik* baidñ *f* *16* brenge *Za* *22* sunde *Zac* Sünde *dfgik* erschwinden *VY* *25* oder durch *Zcdfgik* *28* Des] Das *fgik* *32* diese zeit *adgik* dise zeyt *f* Kirchoff *cdfik* *34* thůst du *f* ists] ist *Y*

**485,** *11* Thustu es *VYZacdgik* Thůst du es *f* *12* Thůst du *f* *13* laufft *f* *18* gegeben *k* *21* vom] dem *VYZacdfgik* *25* solstu *Y* *27* erfülle *cdgik* erfüll *f* *29* Euangelium *dgik*

**486,** *12* Euangelium *fgik* *12/13* da *bis* machet *fehlt fgik* *17* Euangelium *dfgik* alle *Y* *20* nur *f* geest *f* so solstu nicht viel *Y* *21* Beycht *f* *23* solt du *f* *24* sünden *f* *25* oder in der not sonst *dfgik* *27* als ob er *VYZacdfgik* selber *Zcdfgik* *28* wir es *f* *29* wir es *f* schlahen *Zacdfik* *30* hast du *f* disen *f* *32* bist du *f* *33* so *fehlt Y* Soltest du *f*

**487,** *13* vndanckbere *g* die] die wir *VYZacdfgik* *15* er es *Zacdfgik* *16* meynem *VYadfgik* *19* Absolution *cdfgik* *21* solstu *Y* solt du *f* *23* hast du *f* *23/24* deine Feile *gik* *24* fål *f* *26* emperen *VYZacdfgik* meynem *VYZacdfgik* *32* emperen *VYZacdfgik* *33* daruber *Y* *35* zu viel *Zacdgik* zů vil *f*

**488,** *16* eyn *fehlt VYZacdfgik* empfahist *VY* empfahest *dfgik* *17* der es *f* *21* Absolution *cdfgik* *23* Absolution *Zacdfgik* *25* kanst du *f* *27* Kanst du *f* *29* absolutio *Za* vñ Absolution *f* *33* nur *fehlt Zacdfgik*

**489,** *20* hast *Zacdfgik* solt du *f* *21* můst du *f* *23* Absolution *cdfgik* darumb *fehlt Y* *25* hast *Zacdfgik* *26* Absolution *dfgik* *28* seyn] ist *g* *30* auff *(beidemal)*] an *VYZacdfgik* Absolution *i* an dein *dgik* hast *Zacdgik*

**490,** *11* Vom Sacrament des Altars *dfgik* *13* zwinge *Y* *14* also *fehlt Zacdfgik* *16* sacrament *fehlt Z* *17* da *fehlt acdfgik* *18* zu] so *YZacdfgik* *21* tragen lassen *Zacdfgik* *25* klar *fehlt Zacfgik* *27* ists *f* *28* so] die so *Y* *29* dawidder *VYZcfgik* den kopff *Z* *31* konden *Za* künnen *cdgik* *33* Darumb] Weyl sie vns, sage ich, wöllen trotzen (trutzen *f*), vnd für ein recht haben, was sie leren vnd thun *dfgik* gilt es *f* Gilts *dgik* *33/34* weichens noch schonens, sonndern (sonder *f*) vber Gottes wort halten. Darůmb wöllen *dfgik* *35* Darumb] Vnd *dfgik*

**491,** *12* Euangelium *fg* *14* zu *fehlt cdfg* gethan *Zacdgik* gethon *f* also *fehlt Y* *15* dawidder *VYagik* *16* diss] das *a* *18* es] er *Y* *20* Euangelium *gik* frucht *Vaf* *21* Euangelion *VYZc* *25* dem Euangelio] Christus befehl *k* Euangelion *Y* *26* an das *f* Euangelio *Y* Euangelium *afgik* *27* gehet es *Zacdgik* *28* erkenneten *f* *29/30* wollen *bis* bekennen *fehlt Y* *30* nu *fehlt adfgik* *34* aber *fehlt Zacdfgik* *35* eynem *VYZacdfg*

**492,** *18* auch *fehlt Zacdfgik* must du *VYf* *19* diss] das *Zacdfgik* *21* Jesus Christus *dfgik* *22* gab es *f* *23* gegeben *Zacdfgik* *24* Desselbigen *Zacdfgik* Kelch *cdfgik* *25* hetten *f* *26* draus *Y* Kelch *Zcdfgik* *26/27* und ewigen *fehlt Zacdfgik*

*27* meynem *VYZacfgik* *28* sunde *Zac* Sünd *f* sůnde *dgi* *30* widder *VYZa* leugnen *cdfgik* kőnnen *dgik* *31* es *fehlt Y* *33* Kelch *cdfgik* *34* da bey sein *Y*

**493,** *11* seyn] sind *VYZacdgik* *11/12* kőnnens *dgik* *13* als jnen *gik* Gott] Christum *dfgik* *14* jnen *gik* *20* jnen *gik* *22* eben *fehlt Zacdfg* *23* Kelch *cdfgik* *27* Kelch *cdfgik* *29* Kelch *cdfgik* *31* dagegen *cgik* darwider *f* *32* ynn] zu *VYZacgik* zů *f*

**494,** *12* mus es *Zacdgik* gegeben *Zacdfgik* *13* Kelch *cdfgik* leugnen *cdfgik* hülfft es *f* *14* einen *Y* machets *Y* nichts *Zacdfgik* *15* wir es *f* thůst du *f* Wilt du *f* *16* solltest *VYZacfgik* mich] mich sie *VYZacfgik* *17* dem] den *Zacdfgik* thedigen *cdgik* *19* darffst *f* *20* wort *Vfgik* *24* halt es *VYZacdfgik* *27* zůr *fgik* *28* das *fehlt Zacdfgik* dich] das dich *cdfgik* sonst *fehlt Y* *29* sunden *Y* *31* die sůnde *VZacdfgik*

**495,** *12* frucht *V* *13* můst du *f* *15* erschrecket *Zacdfgik* *16* bist du *f* *18* anstosse *VY* anstősse *Zacdfgik* fallest *f* *19* bist du *f* *20* ist] ists *V* *24* forcht *f* *28* an= zugeben] antwort zu geben *k* *29* fåle *f*

**496,** *13* meinem *Z* ichs] ich es *f* *15* kanst du *f* dich *fehlt Zcfgik* stőnen] steen *f* *18* wo] do *V* da *YZacdfik* zeüheſt *fi* *19* Füleſt du *f* *20* wilt du *f* anders stercke *adfgik* *24* gegeben *Zacdgik* *25* eine gifft *a* dafur *VZc* dafůr *Y* *26* fru= migkeit *Z* frůmigkeit *a* frőmkeit *cdgik* frōmkait *f* *27* gegeben *Zacdfgik* *29* man es *VYZacdfgik* *30* Den *V* drinne *adgi* *33* vnd fůlen *Zacdfgik* *34* seyn] sind *Vadgik* seind *f* seyn *bis* wolten] werden *Y*

**497,** *24* acht *f* seyn] sind *VYdgik* seind *f*

**498,** *12* wirs *cdgik* empfangen *VYZacdfgik* *13* empfangen *VZcdfgik* auch *fehlt Zacdfgik* *14* eynige] eine *Y* Frucht *df* die auch hernach *Zacdfgik* folget *adfgik* *16* geessen *f* getruncken *Zacdfgik* *18* alle *ik* leben, vnd wie *Y* *19* gethan *Zacdgik* gethon *f* *20* solt du *f* *21* dir es *f* mir es *f* mangeln *VYdg* *22* wider *VZacd* widder *Y* weder Helle *k* alles *Y* *23* solt du *f* *24* lebendig *cdfgik* *26* vnserm *cdfgik* *27* empfangen *YZacdfgik* *28* vberleng] vberig *VYZacfgik* vőlle *f* *29* vnd ich wil *Zacdfgik* dar] da *Za* *35* kőnnen *dgik*

**499,** *12* da *fehlt Y* fålet *f* wiltu *VYZacdfgik* *13* nicht bey dir *Zacdfgik* *15* meynem *VYZacdfgik* *17* kőnde *dgik* vnmůglich *k* *19* ferr *f* uns *fehlt Y* *23* leiblich *Y* *24* yhm *Z* *27* wir es *f* *28* kőnnen *dgik* gethan *Zacdgik* gethon *f* *29* kaum *k* *30* Bachofen *f* *31* nun *f* kertzelein *Y* *33* vnternander *Zacik* vnterenander *g*

**500,** *9* gethan *Zacdgik* gethon *f* *10* straucheln *acdgik* *12* hyn *(vor gehe) fehlt Zacdfgik* *13* waist du *f* *15* verdamnen *VYZcdgk* torheit vnser *Z* *17* sondern *V* *18* kőnne *dg* *22* wirst du *f* *23* gegeben *Zacdfgik* *25* schonen *VYZacdfgik* ferr *f* *26* woltest *VYZacik* *29* empfangen *VYZacdfgik* *32* bist du *f* *33* hast *Zacdgik* empfangen *VYZcdfgik* *34* Wiltu *VYZacfgik* gegangen *Zacdfgik* *35* kanstu es *VYZacdgik* kanst du es *f*

**501,** *8* gedencken *Zacdfgik* *9* hast *Yacdfgik* *10* fålen *f* wirstu *Zacdfgik* *11* sihest *acdfgik* *12* Findestu es *VYZacdfgik* *14* hůlffest *Y* helffest *a* yhm] yhn *Y* tragen, so gehets (geet es *f*) recht *VYZacdfgik* *15* bleibst du *f* *16* genőssest *VYZacdgik* genussest *f* so grosser *k* *17* weyntest *VY* weinetest *Zacdgik* wainetest *f* nichts *VYZ acdfgik* *18/19* allen dingen *VYZacdfgik* *22* fålet *f* *24* ists *f* *29* stellist] schickest *k*

**502,** *10* wiltu *VYZacdgik* wilt du *f* *11* hast du *f* *12* sprechest *Zacdfg* sprechst *ik* *13* empfangen *YZacdfgik* *14* rugen *fehlt Y* rűwen *f* Hast du *f* *15* gegeben *adfgik* *17* wirdistu *V* wirstu *Zacdfgik* *20* creutzs *V* creutzes *dik* *22* gegeben *Zacdfgik* denn] dem *adfgik* *23* nachkommen *f* *24* die da starck *VYZacdfgik* die noch stercker sind (seind *f*) *Zacdfgik* *28* ins creutz *dgik* *30* alle *fehlt Zacfgik*

**503,** *9* dar gegeben *Zacdgik* *13* hören] haben *a* *14* darinnen *adgik* *16* eynem *VYZacdgik* ainem *f* *28* gib *f* *29* yhm] yhn *Y* gebrauchen *Zacdfgik* *32* dem andern *VYadfg*

**504,** *6* gegangen *Zacdfgik* *8* empfangen *YZacdfgik* *9* können *dgik* *10* sich] vns *VYZacdfgik* *16* sünden *VZcdfgik* sunden *Ya* *22* thůt *f* *26* kanst du *f* *28* werdist *VY* werdest *Zacdgik* wirdest *f* für] vor *VYZacdfgik* Vorhyn *VYZacdfgik* *30/31* vorhin *YZacfgik* nicht dahin *f* *33* gethan *Zacdgik* gethon *f* *34* kanst du *f* *35* Füleſt du *f*

## [26.] Lesarten zum Sermon von Bereitung zum Sterben Bd. 2.

**685,** *4* Die *fehlt gik* abscheid *k* *5* yren *XY* jren *Zbcdfgik* So ist *Xb* ists *Zacdgik* ist es *f* *7* orden *VYZacdk* nit] nichts *Xb* *8* zancks *VXZacdfgik* *9* nachgelassenen *VYZ* *11* abscheid *k* *12* gegeben *VYZacdfgik* *13* eynen *VXYZabcgik* ainen *f* *14* leůterlich *b* *15* beleideget *Y* *16* deren] welche *Xb* *17* bösen exempeln (exemplen *Y*) *VXYZabcdfgik* *18* gewesen sind (seind *f*) *VXYZabcdfgik* *19* behafftet *VXYbik* yrgent *VXYa* yergent *b* *20* also *Xb* geben ist *VY* gegeben ist *XZabcdfgik* *21* sterben *dgk* *22* hebt sich an *VXZabcdfik* *27* Pforte *cdgik* leben, ynn (jn) das ewige (ewig *Xbf*) leben. Vnd *VXYZabcdfgik* *28* jtzundt *X* yetzund *b* ynne *VXYgik* innen *f* *29* doch *fehlt Y* zůkünfftigen *Ybgik*

**686,** *4* sagt] spricht *b* *4/6* Eyn weyb *bis* welt *genau nach Joh. 16, 21 dfgik* *9* Solchs *b* *10* darinnen *f* lauter *dfgik* *11* můglis *Y* *12* der] des *VXYZabcdfgik* sacraments *VXYZabcdfgik* *13* und der ölung *fehlt VXYZabcdfgik* des selben *VXYZbcdfgik* *14* sie] es *VXYZabcdfgik* nit] nichts *gik* *15* begirde *Zacdfgik* des selben *VXYZabcdfgik* *17* auch *fehlt XZabcdfgik* nit] nichts *k* *23* bekůmern *VYZac* bekůmmer *Xb* geschehe *Y* *24* seyn] sey *Y* *25* geschehe *VXYZacdfgik* *26* Maria *b* ym festen *XYb* festen *V* *27* geschehe *Yd* *28* mocht] mag *X* *29* seynem *VXagik* *30* es sey war *VXYZabcdfgik* *32* gegeben *Zacdfgik* *33* erschreckliche *VXYZacdfgik* grewlich *VXYb* grewliche *Zacdfgik* *33/34* manchfaltige *c* manchfeltige *dgik* *34* sünden *VXbdfgik* sunden *YZac* Das dritte *b* und *fehlt adfgik* *35* ewygen *VXYZabcdfgik* auß dißen] diser *VXYZbcdfgik* dieser *a*

**687,** *1* bildet, vnd *Xb* *2* grewßlich *Xb* greißlich *f* *3* vnd weich *ik* *3/4* zaghafftig *VXYZabcdfgik* *4* die *fehlt k* schreckliche *dfgik* gehlinge *VYdgik* yehen *X* gehnlinge *Zac* jehen *b* gechlinge *f* bösen *Xb* töde *VYZc* tod *b* Töd *f* Tödte *dgik* *7* und vorterbet *b* er *fehlt VXYZabcdfgik* *8* sorge *VXYZabcdfgik* treyben *VXYZabcdfgik* *9* fliehe *Vabdfgik* flyhe *XYZc* *11* erkand wird, yhe (je) *VXYZabcdfgik* *12* fordern *b* *13* ferr *f* *14* da *fehlt b* *15* außschlagen *bcdfgik* *16* vnzeyttigen *VXYZabcdfgik* *17* odder] vnd *VXYZabcdfgik* *19* vnd tieff *Zacdfgik* gewissens *Xbik* *20* vor] fur *Y* *21* sucht *VXYbf* suchet *Zacdgik* *22* die yhe (je) gesündiget *VXYZabcdfgik* *23* weniger *Xb* *24/25* erfunden vnd bleyben *VXYZabcdfgik* *25* jnn den *Zacdfgik* *27* vnbereyt *VXYZacdfgik* *29* verdamnis *VYZacdgik* verdamnus *Xbf* *30* sünden (sundenn *Y*) tieff betrachten *VXYZabcdfgik* keynen *VXYZbcdgik* *32* hellen *VXYZabcdfgik* Psalm .j. *Xb* Psalm .51. *d* Psal. 51. *fgik* *33* sünde ist jmer für (vor *f*) mir *dfgik* *34* sollen *Zacdfgik*

**688,** *2* zur *VXYb* *4* vbrigen *XZabcdfgk* mit dem *fehlt VXYZabcdfgik* *5* forschen] verstehen *VXYZabcdfgik* *6* listige *Y* *8* willens *VXYZabcdfgik* *10* er die Gottes *VXYZabcdfgik* *11* dem] hie dem *dfgik* *12* letzt sich nicht *VXYbdfgik* *13* ich *VXZabcdfgik* *16* nichts] nit *X* gar nichts *Zacdfgik* nicht *b* *19* werde] wirdt *XYZabcdfg* *20* mensch wil mit *Y* *21* gar *fehlt b* klagens *XYZabcdfgik* sunde, Helle *Zacdfgik* einem] eynen *XYbk* *24* vber der *Za* *27* verlorn (verloren *Y*) vñ Gottes *VXYZabcdfgik* *28* nicht *VXYZabcdfgik* *31* yhn] jm *b* *32* yhn] jm *b*

zeere *k* schlahe *dfgik* 33 ists] ist *Xb* 34 yhn] yhm *Y* 36 dem] den *Y* 37 dyr es *VXYZabcdfgik* wenn es *VXYZabcdfgik*

**689,** 2 dem] denn *XYZabcgik* dann *f* 3 dir odder *fehlt Zacdfgik* 7 synnen *VXYZabcdfgik* 8 starrig *VXYZabcdfgik* 10 erschrecklich *VXYZacdfgik* erschröcklich *b* 11 vberwunden sein *Zacdfgik* seyn heyligen] trost vnd seligkeit (säligkait *f*) *dfgik* 13 das bilde *VXYZabcdfgik* 14 also hat *Xb* 14/15 das Hertz *adfgik* 15 gerůwigklich *f* 16 sind die in *XYZabcdgik* 17 fewrigen *VXYZabcdfgik* gebissen waren *VXYZabcdfgik* 18 der selben *Xb* Erine *f* schlangen *XYZabcdfgik* 19 lebendigenn Schlangen *b* 20 můst du *bf* wirst du *b* 23 unruge] trůbsal *k* den *fehlt k* fride *VXYZf* friede *abcdik* 24 must du *Xbf* sůnden *Xbdgik* sunden *YZac* 25 deynem gewissen, noch yn *fehlt VXYZabcdfgik* bleyben *bdfgik* 26 must abkeren *VXYZacdfgik* 27 sůnden *VXbdfg* sunden *YZac* ansehen *fehlt Y* 29 all sein liebe *Xb* 31 vnd tregt *VXYZabcdfgik* 33 Desselbigen *Zacdfgik* 34/35 deyne sund und fur dich] gleiche pein, vnd mit dir *Zacdfgik* 35 ander *g* 36 bůrde *Zacgi* Burde *f* last *k* so werdet jr das gesetz Christi erfüllen *k* selber *fehlt Xb* 36/37 Kommet *bis* helffen *genau nach Matth. 11, 28 gik* 37 Sihe *VXYZabcdgik* 38 magst du *Xbf* Sihe *XYZabcdgik*

**690,** 1 verbunden *cdfgik* verschlungen *VYZacdfgik* 2 wie der *Zc* nit] nichts *dfgik* 4 an=sihet *cdfgik* 5 gnadē die vberwindet er diselbē, so *Xb* 7 funden *a* 7/9 aber sey danck, der vns den Sieg (wider sůnde vñ tod) gibt durch vnsern HErrn Jhesum Christum *k* 8 gegeben *Zacdfgi* sůnden *VXbdfgi* sunden *YZac* 10 Můst du *b* 13 sihestu *Xgik* sihest du *bf* diß] das *XYZabcdfgik* geschwinde *Yf* 14 můst du *bf* musten *g* 15 es gar *Xb* damit] mit *cdik* 16 vmbgehest *Zacdgik* vm̃geest *f* 16/17 du must *bis* selbs *fehlt VXYZabcdfgik* 18 deinent *Xb* hell] hellen *VXYb* Himel *Zacdfgik* 20 zaba=tani *Xb* o meyn gott *fehlt VXYZabcdfgik* warumb] wie *Y* hast du *Xbf* 22 du dich damit *Zacdfgik* dich allein *Y* 22/23 vnd glewbest (glaubst *Xbf*), das fur *VXYZabcdfgik* 23 sey, so *VXZabcdfgik* wirst du *b* gewißlich] ewiglich *cdfgik* 24 dir es *Xb* nur *fehlt Y* nun *f* 25 wirst du *Vbf* 28 bist du *b* 29 benedeien *Y* segenen *Zacdfgik* benedeiet *Y* gesegenet *Zacdfgik* Hafftest du *Xb* nit *fehlt Y* 30 erwachsen *VXYZabcdfgik* seinen *Xbf* 34 Gideon *dfgi* Gidion *k* Midianiter *dfgik* mannen *Xb* 35 angreiff *Yadik* 36 schlagen *ik* fleucht *Yabdik* 37/38 und seyner heyligen *fehlt dfgik* 38/691, 1 yn unß *bis* bild *fehlt f*

**691,** 1 böse *Xbdgik* unß *fehlt VXYZabcdfgik* 2 da zu reytzen *VXYZabcdgik* darzů raitzen *f* 2/3 gar *bis* Christo *fehlt VXYZabcdfgik* 3/5 Die last *bis* ubirwand *genau nach Jes. 9, 4 dfgik* 3 seyner *fehlt Y* 4 hast du *b* 5 Madianiter *VXYZabc* spreche *Zcf* spriche *a* 6 do *fehlt VXYZabcdfgik* schwer Joch seiner Last in *dfgik* 8/9 gefordert *Y* 9 hast du *bf* alle *VXYZacdfgik* zubrochen (zerbrochen *fik*) vnd vberwunden *dfgik* 10 zur zeit *gik* Midian *dfgik* 11 Gideon *gik* schwertschlege *VXYZabcdfgik* 12 gethan *VXYZabcdgik* gethon *f* 14 anfechten *VXYZabcdfgik* 14/15 zerreissen *f* 15 er *fehlt Y* 16 aufferstehung *abcdfgik* von den *f* todten bezeuget, das er vberwunden sey ynn *VXYZabcdfgik* 18 vnd doch durch *VXYZabcdfgik* gehorsam *bis 697, 37 fehlt in dem einzigen erhaltenen Exemplar von a* vberwunden hat *Zcdfgik* 19 hymelisch] heimliche *Y* der *fehlt Xb* vnd doch durch *VXYZbcdfgik* 20 allermechtige *VYZ* al=mechtige *Xbcdfgik* bezeuget hat *Xb* 21 dasselbige *gik* gegeben *Zcdfgik* gebē wil *Xb* 22 Zu] Zum *dfgik* 24 mehrerm *Xbf* 26 vnd der *b* hellen *VXYZbcdfgik* todes (tods *Yb*) hielten *VXYb* 27 gemacht *XYbdfgik* 28 sihest du *b* 30 schůchtert *VYZcdfgik* scheüch (scheůhe *b*) macht *Xb* 31 fur, da sie sagten *VXYZbcdfgik* andern geholffen, Ist *k* 34 mit *fehlt YZcdfgik* gut (guts *cdf*) gethan (gethon *f*) sondern (sonder *XYbf*) *VXYZbcdfgik* 35 zu trieben (zertriben *f*) auff ein mal *Zcdfgik* vn=ordentlich *Xf* vntereynander *XYbf* 36 vnordentlich *Xbfg* vnördentlich *dik* bestůrmet *VXYZbcdfgik* 37 yrre werde *VXYZbcdfgik* verzweyffelt *f* wie er der herr *Y*

**692,** *2* austönnen *d* tod. Zum andern, das *VXYZbcdfgik* *3* nyrgent *Xf* niergent *b* nirgend *ik* können *d* *4* niderschlagen *dfgik* zů der *f* *5* andern *VXYZbcdfgik* *6* das sie *dfgik* löse *dfgik* *7* gehört *VXZbc* gehöret *Ydfgik* *8* hoffen] hülffe *VYZcdgik* hylff *X* hilff *b* hülff *f* *9* es *fehlt XYbdfgik* alles (alls *Y*) vmb sonst (sunst *b*) *VXYZbcdfgik* *11* bilden *fehlt Y* höre vnd *Zcdfgik* *12* geantworttet *XZbcdfgik* hette *X* nur *fehlt Zcdfgik* *13* gegeben *Zcdfgik* *14* geacht *Xb* *15* vergessen hat vñ *Xb* *16* jre sünde, tod vnd *k* selbigen *VXZbcdfgik* *18* Das ist *cdfgik* *21* handeln (handlen *f*). Nutz vnd krafft der Sacrament *dfgik* *23* zu *fehlt VXYZbcdfgik* *24* beycht *fehlt X* *25* vnnd bericht *Xb* und beolet *fehlt VXYZbcdfgik* *26* sich anders *cdfgik* *27* daroben *Xf* gesagt ist *XZbcfgik* *30* die ding *VXYZbc* ytzund *X* yetzund *b* wil das die *XYZbcdfgik* *31* sey. *Y* Das Christus *Xb* soll *(beidemal) fehlt Xb* solle *(beidemal) Y* *32* liebe solle *Zcdfgik* *33* wirst du *b* *34* kumpst *VXb* kompst *YZcfgik* kömpst *d* *36* eusserlichen *cdfgik* *38* einen *VZcdfgik*

**693,** *5* daran, das *VXZbcdfgik* daran des *Y* *8* sündt, helle *Xbf* Sunde, Helle *YZcdgik* *9* seyner] der *Y* gegeben *Zcdfgik* *12* Solche (Sölche *i*) zeichen, solch (sölch *k*) *Zcdfgik* *13* liegen, weder *k* *14* pucht *Xb* steuert *X* steurt *b* steüret *f* *14/15* und vorsehung *b* *16* gröste *VXY* grössete *Zcdfgik* grösten *b* *17* vñ zeichen *Xb* *18* weder *cfgik* *19* dazu sie gewise zeichen geben sind, nicht zweiffel *Xb* der sie gewisse zeichen sind (zaichen seind *f*), nicht zweiueln *Zcdfgik* zeychen geben, nicht zweiffel *VY* *20* wird so *VXYZbcdfgik* *21* hülffts *f* *22* Die sünde, der tod *k* *23* deine sünde, dein tod *k* *25/26* angezeygt *VYZcdfgik* gegeben *Zcdfgik* *29* wolte *VYZcdgik* wolt *Xbf* zu schympffen *VXYZ bcdfgik* dem sacrament *VXYZbcdfg* *30* seyn] stehen *Xb* solches *VXYb* solche *Zcf* *32* von sünde, tod *k* *34* blesset *VYZcdgik* blaset *Xb* bläset *f* wie *fehlt VXYZbcdfik* *35* und *fehlt dfgik* *36* gnade *cdg* wirdickeyt odder (oder) *VXZbcdfgik*

**694,** *1* sey eyn gewis *VXYb* sey ein zeichen *Zcdfgik* *2* der waren *VXYZbcdfgik* bist du *bf* *3/4* die ander wirdigkeit *i* *7* nichts] nitt *Xb* *10* gegeben *Zcdfgik* *11* meine sünde, tod *l* *14* sterbe *VYZcdfgik* sterb *Xb* *17* Sihe *XYZcdfgik* einen solchen (sölchen *k*) *VXZbcdfgik* der, der die *VXYZcdfgik* *18* eyn *fehlt Y* zeichen vnd zusage *k* ein zusage *Xb* und zusag *fehlt k* *19* beruffen *VXYZbcdfgik* *20* der begirde *VXYZ bcdfgik* *22* glauben *fehlt VXYZcdfg* solt du *bf* solten *gi* *23* gegeben *Zcdfgik* *24* zusage *Y* aller] Christi vnd aller *Zcdfgik* *25* sterben] mich stercken *VXYZbcdfgik* meine sünde *VXYZbcdfgik* *26* vberwinden *Xbdik* *27* vnd mich *VXYZbcdfgik* *28/29* diesen seinen *VYZcdfgik* *29* seinen *Y* seyn *fehlt b* vnwirdig *Zcdfgik* *31* were *dgi* *33* vill *fehlt Zcdfgik* *34* haben *fehlt Z* vom Himel haben *cdfgik* *35* schon] sie gleych *VXYZbcdfgik* solchs *X* solches *b* sie *(vor* ubirkemen*) fehlt VXYZ bcdfgik* gleuben *cdgik* glauben *f* *36* hilfft *cdgik* hulff es *b* halffen *VYZcdfgik* hölffen *X* *37* Apostelu *dfgik*

**695,** *1* an] jnn *Zc* wilche *V* welche *XYZbcdfgik* *2* do *fehlt XYZbcdfgik* gegleubt *Zcdfgik* *3* ubirkummen] volkomen *X* volkumen *b* zeichen *VXYZbcdfgik* *5* funden *Y* grösser *VXZcf* das dz betrübte *Xb* hertz *b* *6* jn den *Xb* Gottes wort *VXYZbcdfgik* *7* zeychen *X* alle *k* *8* wider die sünde, tod *l* nichts *k* lieblichers begirlichers *f* *9* dingk *fehlt Zcdfgik* dan *fehlt b* den *fehlt VXYdfgik* denn sünde, tod *k* *11* nit] nichts *l* *13* gegen *dgik* *14* gegeben *Zcdfgik* *17* das er alleyn jn *Xb* sterben sey, sunder *b* *20* Engel, vñ alle heyligen *b* und] das ist *dfgik* *21* altars *VXYZ bcdfgik* *22* tod, sünde, helle *VXYZbcdfgi* die sünde, tod, helle *k* *24* die gemeyn=schafft *b* *25* auch solchs (solches *Xb* sölchs *k*) *VXYZbcdfgik* Darob *VXYbf* *26* aber *fehlt gik* nicht recht an *XYZbcdfgik* von dem hochwirdigen *gik* *27* wilchen *VY* welchen *Xb* *27/28* vnd verpflicht *Xb* *28* aller heyligenn *fehlt VXYZbcdfgik* *29* yn] an *VXYZbcdgik* *30* Psal. 32. *cdfgik* Firmabo super te oculos meos *k* stets *VXYZbcdfgi* *30/31* wil dich mit meinen augen leiten *k* *31* auff *fehlt VXYZbcdfgik*

*33* Vnd gehet *VYZbcdfgik* *34* empfangen *Z* im Eliseo *XZbcdfgik* *35* yhr] er *YZ* *36* mit jenen *dfgik* sie *fehlt c* hatten *d* *38* feurige *Xb* ists *cdgik* gewislich *k* einen ydlichen *X*

**696,** *1* der Psalm *Xb* Psalm .34. *cdfgik* *1/9* Der engell *bis* treten *genau nach Ps. 34, 8. 125, 1. 91, 11—13 dfgik* *2* Do *fehlt Xb* 124.] Vnd Psal. cxxiiij. (.125. *cfgik*) *VXYZbcfgik* *5* bis ynn *Y* bis jnn *Zc* biß in *b* Psalm .91. *cgik* *6* sein Engel *b* dich] võ dir *Xb* *6/7* und bewaren *Y* und dich bewaren *fehlt Zc* *8* basilischken *XYZb* solt du *b* lewen *VXYZc* lõwen *b* *9* stercke] stricke *Zcdgik* strick *f* *10/13* er hat *bis* gnade *genau nach Ps. 91, 14—16 dfgik* *11* anfechtung *X* *13* ewige *VXYZbc* *15 genau nach Hebr. 1, 14 dfgik* *15/19* Daher kompts (kumpts *b* kõmpts *d*), das der heilige patriarch Jacob Geñ. (Gene. am. *Xbcdf*) xlix. sagt, Do (Da *dgik*) er sterben solt, Nempt war, ich (solt, Ich *dfgik*) werde zu meinem volcke (Volck *d*) gesamlet, vnd ist gestorben, vnd gesamlet zu seinem volck. Also auch zu Mose (Mosen *Zcdfgik*) vnd Aaron hat Gott gesprochen, Du solt gehen zu deinem volck vnd deinen vetern, damit ausgedruckt (ausgedrũckt *dik*) wird, das der tod ein ganck (gang *XZbcdfgik*) ist zu viel mehr volcks, die auff vns warten, denn wir verlassen. Diss sind alles grosse ding, Wer mags glewben (glauben *Xbf*)? Darumb sol man wissen, das (das es *Xbik*) Gottes werck sind, die grösser sind, denn (dann *f*) yemand dencken mag, vnd sie (die *Xb*) doch wircket (wũrcket *b*) ynn solchen kleinen zeichen der (den *b*) sacrament. Das er vns lere, wie (wie ein *b*) gros ding (ding es *cdfgik*) sey ein rechter glawbe zu Got. Zum neunzehenden *VXYZbcdfgik* *23* es also *Xb* *24* er Christum, alle heilige *VXYb* *24/26* alle *bis* alßo] Christum anruffen, Sol aber *Zcdfgik* *24* besondern *VY* *25/26* die Mutter *bis* hatt] anruffen *VXYb* *26* alßo *fehlt VXYb* *27* bett] gebet *VXYZcdfgik* gebát *b* *28* ytzund *X* yetzundt *b* gehõrt hat *XYZbcdfgik* yhnen] yhn *V* jhn den selben *XYb* den Engeln *Zcdfgik* *28/29* und *bis* gibt *fehlt Zcdfgik* *30* jm *dgik* auffrupffen *f* sie] er *Zcdfg* wisse *Zcdfgik* *31* thete *Zcdgik* thet *f* zu *fehlt Xb* yhnen] jm *Zcdfgik* *32* sie] jn *Zcdfgik*

**697,** *1* Das selbig *VXYb* Dasselbige *Zcdfgik* *2* auffrupffen *f* *3* ich bitt *b* *4* wirst *VXYZbcdfgik* *5* lang *fehlt fgik* Gott bitten *VXYZbcdfgik* vnd seyne heyligen *fehlt VXYZbcdfgik* *6* letzte *VXYb* fur] vmb *VXYZbcdfgik* *8* maist ꝛc. *fgik* *9* des selbigen *VXYb* *12* habe es *VXZcdfgik* hab es *b* alls *fehlt VXYZbcfgik* gethan *XYZcdgik* gethon *f* ers *Zcgik* das erfũllen *Xb* *14* zweintzigsten *b* *17* hellen *VXYZbcdfgik* *17/18* deine sũnde, deinen tod *k* *19* der sũnde, des todes *k* *19/20* Sunde, Helle *Zc* *20* vñ hat sie *Xb* *21* gemacht *VXYb* *22* befielt *VY* befilcht *Xbf* befilht *Zcdgik* *23* Engel *Y* alle *(beidemal) g* *24* seelen *Zcdfgik* empfahen *VXYZbcdfgik* *26* sihest du *bf* *28* grossen *f* hũlffe *VYZcfgik* *29* Psalm .111. *cdfgik* *29/30* Gros sind die werck des HERRN wer jr achtet der hat eitel lust dran *gik* *30* allen *VYZ* seinem *YZbcdf* *32/33* die sũnde, tod vnd *k* *34* allein] als *VXYZcfgik* *35* leuchtert *c* *36* zemen *dfgik* das] Da *Y* *37* Das *YZbcfgik* ꝛc. *fehlt VXYZbcdfgik*

## [28.] Lesarten zum Sermon vom Sakrament Bd. 19.

**482,** *16/17* Lateinisch *Xb* *18* glaubẽ *Xb* man *fehlt b* *21* fũr die augen *b* *25* habe ich] ist *Xb*

**483,** *17* menge *b* *20* sagen wir *Xb*

**484,** *5* beck becht *Xb* vnser *b* *6* gebachnen *7* Arrius *Xb* *11* jtzundt *X* yetzundt *b* *17* erkant *X* die torichte *X* die tõrichte *b* *18* wer es *b* *19* schũsselkorb *Xb* *26* sagen wir *b* *29* jtzlicher *X*

**485,** *5* auch alle *b* *8* kelch *Xb* *12* so] solche *Xb* *15* saget *Xb* *19* dunckeler *b* *24* jtzlicher *X*

**486,** *14* Auff das *Xb* möcht wir *Xb* *15* vom hymel *Xb* *17* ehren] erden *b* *26* fület] empfindet *Xb*

**487,** *15* solteſt du *b* darinnen *b* *17* im gantzen *Xb* kleinſte *Xb* *19* zallet *Xb* *21* zu *fehlt Xb* *22* gleich *Xb* *23* fulen] empfinden *Xb*

**488,** *11* ydlichen *X* *12* körnlein vil wüderwerck *X* *13* heubter *b* *15* zielen] zelen *b* *16* zielen] zelen *Xb* *19* mund] wind *Xb* *23* yedlich *X* *27* fullet] empfindet *Xb (!)* jtzlicher *X*

**489,** *5* konden *X* konnen *b* *7* findeſt du *b* *8* nichts] nit *X* nicht *b* *12* haſt du *b* müſt du *b* *15* fület] empfindet *Xb* *18* yedlicher *X* predige *X* predig *b* *22* ſolt es ſich *Xb* *28* herſchet *Xb* *29* haſt du *b* yhn ja bereyt *Xb*

**490,** *1* biſt du *b* *3* fülens] entpfindens *Xb* *4* jtzlichē *X* *7* ſo] alſo *Xb* *8* wirſt du *b* *14* zů gehet *b* *22* durch das *b* ſo] alſo *Xb* *25* ſo ein groß *b* *28* empfecht *Xb* rechts natürlichs *b* *34* Das nun *b*

**491,** *13* alſo iſt *Xb* *24* hoch *b* *28* iſt es *Xb*

**492,** *12* dich *fehlt Xb* *16* nerriſchen *Xb* *17* dörffen *Xb* *24* verſuchſt du *Xb*

**493,** *9* erden *Xb* *10* ſein] eyn *Xb* *12* Kyrſen *X* kirſſen *b* *18* ſo] alſo *Xb* *19* durch *b* *28* wunder *b*

**494,** *14* müß *Xb* *17* ſo] alſo *Xb* *23* fulen] entpfinden *X* empfinden *b* Wilt du *b*

**495,** *12* ſo] alſo *X* *13* biſt du *b* darffeſt *Xb* *16* hetteſt *Xb* *18* hetteſt du jhn *Xb* *19* daroben *Xb* *23* wol ſo] wol alſo *Xb*

**496,** *11* Soltſt du *b* *14* ſo] alſo *Xb* muß *X* müß *b* *21* möchteſt du *b* *22* iſt es *Xb* *23* ſo] alſo *b* höreſt du *b* *27* ſtrychen *X*

**497,** *16* jtzlichen *X* *19* ſo] alſo *Xb* *22* aber ſo] aber alſo *Xb* *23* ſo] alſo *Xb* *24* ſo] alſo *Xb* *27* haſt du *b* *28* yhenen] diſem *Xb*

**498,** *12* laſt du *Xb* *13* biſt du *b* *16* ſagen wir es findt *Xb* *18* faren die *Xb* *19* ertzſchwirmer *Xb* *23* ſo] es alſo *Xb* ſol *X* *28* ſchwirmer *Xb* *29* ſchwirmer *Xb* *30* ſchwirmer *Xb*

**499,** *36* Das iſt *Xb* *37* iſſeſt du *b*

**501,** *24* das Sacrament *b* *29* kan es *Xb*

**502,** *12* Vorzeiten *X* Vor zeitten *b* *15* bereitē *Xb* *16* braucht *Xb* *19* hinweg *fehlt Xb* *22* jtzundt *X* yetzund *b* dem] den *b* *24* haben wir *Xb* *26* ſo] alſo *Xb* *28* alſo empfahen *Xb* hetteſt du *b*

**503,** *24* tod wolt ſein *b* ſo] alſo *Xb*

**504,** *22* predigt] predig *Xb* *23* gibe *b* *27* predig *Xb* predig *X* *28* der vorteyl *b*

**505,** *12* predig *Xb* *17* Alſo *Xb* *18* jtzlicher *X* kelch *Xb* *20* predig *Xb* *22* ſollen es *Xb* *24* man es *Xb* *29* ers] er es *b*

**506,** *14* predig *b* *16* ſagen wir *Xb* *18* darinnen *b* *19* Wortzu *X* Worzů *b* *26* jtz=licher *X* *29* jtzlicher *X*

**507,** *17* ſtecke *Xb* *18* fule] empfindt *Xb* *20* fornen *Xb* *24* weſten *Xb* ſollen *Xb* *25* es *fehlt Xb*

**508,** *21* löſung oder zaichen *Xb* *25* weder *b* andern nütz ſey *Xb* *33* haſt du *b*

**509,** *15* jtzlicher *X* *17* fulen] entpfinden *X* empfinden *b* vom *Xb* *18* hinzů *b* *20* ſtat *X* ſtatt *b* *26* dürffeſt du *b* *29* ich] wir *b*

**510,** *14* einer gleychnus *Xb* *15* yedlicher *X* *17* ydlichen *X* *20* von] vom *b* *23* empfahen *b* *28* zuerlöſung *Xb* *29* nechſtē *Xb* weyſt *Xb* *30* nichts] nit *X* nicht *b*;

**511,** *17* ſagt] ſpricht *b* 10. *fehlt b* *18* ydlich *X* *20* doch *fehlt Xb* *23* negſten *X* nechſten *b* *24* Solches *Xb* *26* jtzlichs *X* *27* erkennen *Xb*

**512,** *10* mā es *Xb* *13* hast du *b* *15* zuchtmeister *Xb* *18* weiß alles *Xb* *19* anders *Xb* *24* höchsten *X*
**513,** *12* zupredigen] zu sagen *Xb* *16* Jähen *Xb* wird Beichtet, beiehet, das *b* *19* latein *Xb* Beieher *Xb* *22* beschleust *Xb* Johan. am. iij. *Xb* *23* newem *b* *27* empfangen *b*
**514,** *12* thaen *X* tahen *b* *19* wirst du *b*
**515,** *14* Christen mensch *Xb* *16* zur rechter *Xb* Alle *fehlt Xb* *19* ist es *Xb* *21* bekenne *Xb* *27* sies *b* *30* geyrret *Xb* *31* itzundt *Xb*
**516,** *13* wir es *Xb* *16* negsten *X* nechsten *b* *17* ynn] yhn jn *X* jn inn *b* *22* negsten *X* nechsten *b* *23* zuhelffen *fehlt b* *25* vndtereynander *Xb* *28* zweyntzig *Xb* *29* ich es *Xb*
**517,** *15* hylff *X* hilff *b* *17* bedörffen *Xb* *22* den rad] dise rechnūg *Xb* *24* vnsern *Xb* *28* yedlicher *X*
**518,** *16* zu sünden *Xb* *20* negsten *X* nechsten *b* schaffner *Xb* *21* sterben *b* *23* künnen *Xb* *24* zů bezalen *b* *27* beschedigt *Xb* *28* werde *b*
**519,** *13* negsten *X* nechsten *b* *14* dem Adam, also *Xb* *15* höchste *b* *16* vorzeitē *Xb* *25* so] also *Xb* *27* yedlicher *X* *28* wurden *b* yedlicher *X* *29* gebracht *b* *31* rechnen *b*
**520,** *12* also *Xb* zwo *b* *14* nechsten *b* *17* Absolution *b* nechster *Xb* *18* als ob es Gott *Xb* *25* böfel *b* predig *Xb*
**521,** *14* darumb *Xb* *18* frome Christen. Denn *fehlt Xb* so] also *Xb* *19* fulen] entpfindē *X* empfinden *b* *22* arbeyt werden *Xb* *25* Wilt du *b*
**522,** *14* sichst du *b* *16* weder *Xb* *17* von *b* *20* zwantzig *X* zwaintzig tausent man *b* *23* Absolution *b* *28* ist es *Xb* recht geschaffen *Xb* *30* vnser *Xb*
**523,** *12* hast du *b* *16* so] also *X* leret vnnd vndterrichtet *X* *18* schwanck *X*

---

# Anhang.

Wir geben im folgenden einen Abdruck der ersten Ausgabe von Spalatins Gebetbüchlein von 1522, den es wegen seines nahen Zusammenhangs mit der Entstehung von Luthers Betbüchlein und seines großenteils Lutherschen Inhalts hier verdient (vgl. oben die Einleitung S. 344 f.). Als Editio princeps kommen zwei Drucke in Frage, ein datierter:

„Ettliche Christliche gebett || vnd vntterweyssung. || Die Magister Georgius Spala= || tinus seym bruder anzceygt || vnd vberschickt hat. || Kurtzer auszug ausz D. || Martini Luther buchle. ||" 12 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Gedruckt zcu Erffordt zcum Schwar= || tzenn hornn. Nach Christi geburt || Tausent funffhundert vnnd || yhm zwey vn̄ zweyntzi= || gistenn Jare. || ∴ ||" Vorhanden in Zwickau;

und ein undatierter:

„Etliche Christliche || gebett vnd vnderweissung || Die Magister Georgius || Spalatinus seim brů= || der anzaigt vnnd || vber schickt hat. || Kurtzer auszug ausz || Doctor Martini Lu- || ther büchle. ||" 12 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Vorhanden in München HSt.

Beide Ausgaben sind sich sehr ähnlich, doch erweist sich die undatierte in allen ihren Sinnesvarianten (497, 28 erclert statt verclert; 499, 18 unfruchtigen statt ungotfurchtigen; 499, 22 Und fehlt; 500, 7 got fehlt; 500, 28 eygnē statt eygen; 500, 40 nicht statt nichts; 501, 1 uberwunden statt uberwinden) als weniger ursprünglich, so daß unserm Abdruck die Erfurter Ausgabe von 1522 zugrunde zu legen war.

---

Eyn mensch musz vor allen dyngen ein rechten Christlichen waren unnd vesten glawben und vertrauen zcu got haben und es darfur halten, das uns got auß lauter gnad und barmhertzigkeyt wil selig machen und das uns keyn werck, wyder fasten noch betenn noch styfften noch almußen gebenn noch andere selyg mügen machen. Eyn mensch soll sich auch keyns gebets mer dan des Vater unßer, des Ave maria unnd des glaubens bevleyssenn, Mag auch alßo betten:

O herr behut mich vor den zcuneygung und gutduncken des vleysch unnd gib mir dye zcuneygung des geysts. Amen.

O got gyb mir deyne werck, verleyhe mir zcu betrachten deyne werck und erloße mich von meinem gutduncken und vor der geystlichen hoffart unnd vor allen heymlichen vordamlichen sunden und bevor vor der unere deines gotlichen namens. Amen.

Der herre Jesus unterweyße unnd erloß uns durch seyn barmhertzigkayt yn unser freiheit, die gnad, barmhertzigkayt und der frydt von Got dem Vatter und dem hern Jhesu Christo, dem ßon des Vatters yhn der warheyt und der lieb, seynt mit uns. Amen.

Dye gnad Gottes und der fryd gottes werd yn uns erfuldt yn deyn erkendniß Gottes und Christi Jhesu unsers herren. Amen.

O herre fure uns mit deinem liecht, mach uns bekandt unnd weyse uns denn weg, den wyr wandern sollen. Amen.

O guttyger barmhertziger got, erloß uns von der sund des unglaubens, mere yhn uns den glauben, Gib uns die warhafftige gerechtigkayt. O herre, straff uns nit yhn deinem zcorn und grymen und gee mit uns nicht yhn dein gericht. Amen.

O got, der du hast zcugesagt den, die dich yhn eynem rechten glauben bitten, alles das zcugeben das sie bittenn: wir bittenn dich, gib uns dein gotliche lieb und forcht. Gib uns die ehrerbietung deines gotlichen namens, gib uns gedult yhn unsern schanden, Gib uns das recht gebett, die rechte meß, gib uns gedult in unßern wyderwertigkayten und kranckhayten, gyeb uns den gehorßam, die mildigkeyt, die guttigkayt, die barmhertzickayt, die keuschayt, die armut des geysts, die ware demůt unnd dye warhayt. Amen.

O gott, gyb uns ein rechten verstandt deynes gotlichen worts unnd wyllens. Amen.

O got, gib uns frumme prediger und prelaten. Amen.

O herr du ewiger beschutzer und beschyrmer, sich uns an mit den augen deiner gotlychenn barmhertzickeyt und erbarm dich uber uns unnd erhöre uns. Amen.

5 Gott der fure unsere hertzen yn der lieb gottes und yn der geduldt Christi. Amen.

Der almechtig got und seyn gotlich gnad sey alle zceyt mit uns. Amen.

## Eyn kurtz gebetleyn.

O barmhertziger got wir bitten dich, du wollest uns deyn götlich gnad 10 verleyhen, dir yhn allen dingen vestiglich zcu vertrauen und dich, es gee uns wol oder ubel, zcu loben, zcu lieben unnd zcu eren. Amen.

## Gett es uns ubel, so sollen wyr alßo bettenn:

Ewyger got, dyr sey danck und lob yn ewigkayt, deyn will geschee yn hymmeln und auff erden, deyn urteyl seyn recht, wir seynd arme, sundige 15 creatur, deyn namen sey gebenedeyet yhn ewigkayt. Amen.

## Eyn gebet von allen heiligen.

O guttiger got, wir sagen dyr danck fur alle gnaden, tugent und gaben, die du allen deynen heyligen und außerwelten von anfang der welt bißher verlihen hast und bitten dich, du wollest uns auch gnad geben durch die fueß- 20 stapffen und vorbild yres starcken glawbens und vesten vertrauens yn dich in unserm leben und sterben zcu handeln, wandern und verfaren durch Christum unsern hern. Amen.

O herr, erloß uns, dan du bist unßer got. Amen.

O guttiger got, verleich uns ein senfften geyst, unser nechsten recht und 25 von grundt unsers hertzens zcu lieben. Amen.

O gott, wir bitten dich, du wollest uns gnediglich ansehen, den gantzen willen deiner gutte yn uns erfullen zu sampt dem werck des glaubens, do mit der namen unßers hern Jhesu Christi yn uns verclert werd und wir yn yhm nach der gnad unßers hernn Christi Jhesu verclert werden. Amen.

30 Unßer herr Jhesus Christus und unser got und Vatter, der uns geliebt hat und uns ein ewygen trost unnd gute hoffnung geben hat, troste unßere hertzen und bestettig sie yhn allen gutten wercken unnd reden. Amen.

Man soll auch wissen, das die heilige Sacrament seynt alle zeychen und versicherung der gotlichen gnaden und zusagung, das uns gott unser sunde 35 durch seyn ßon Christum unsern hern vorgeben hat und vergeben wil, darauff sollen wir ym leben und todt und bey leyb auff keyn werck bawen, steurn und uns vertrosten.

## Alle tag sollenn wyr also gedenckenn:

Meyn lieber got, ich beken es, ich clage dyrß, das ich ein armer sundiger, unfletiger und unreyner drecksack byn, ich weyß aber das du mein got, mein herr, mein erloser, mein seligmacher bist. Ich weiß und glaub, das dein ßon Christus Jhesus mein seligmacher ist und das ehr die sund, die welt, den teuffel unnd die hell uberwunden hat, des allein vertrost ich mich, darauff baw ich, do steet mein hoffnung, da wil ich mich lassen finden, alleyn sey mir genedig, wye ich deynner warhafftyger zcusag nach nicht zweiffel, dan du bist die warhait selbst, du felest nicht. Amen.

O herr, gyeb mir ein vesten glawben, gyb mir ein bestendige hoffnung und gieb mir ein reyne lieb gegen dir und meynem nechsten. Amen.

Wir haben anfechtung am leyb, am gut, an der eren, am gewissen oder an der seel, von den leutten, von unserm eygen fleysch, von der welt, von den sunden oder vom teuffel, so sollen wyr alweg zcuflucht zcu got haben und yhn umb seyn gotlich gnad bitten und gedencken unnd glawben, das solche anfechtung, weil got unser erlößer ist, nichts kunnen schaden. Solcher glawb machet uns selyg, dan nichts macht uns selig dan der glawb und das vertrawen zcu got, widerumb machet uns nichts unselig, dan der unglawb und die myßtrew.

## wen wir das hochwirdig Sacrament nemen wollen, ßo sollen wir also gedencken unnd sprechenn:

Ewiger, barmherßiger got, ich armer sunder kum zcu dir, von dir zcuholen gnad, heyl, gesundtheyt und seligckeyt, dan ich weyß mich der bey kayner creatur wider yhn hymel noch auff erden zcuerholen. Darumb bit ich dich durch dein gotlich zusage, du wollest mich das werck deiner hende gnediglich annemen. Amen.

O got, verleych uns was du heyst unnd gyb uns das du gebeutest.

O herr, fure uns auß den wercken in den glawben, auß unserm vermügen yn dein vermůgen und auß dem freien willen in dein gotlich gnad.

O almechtyger got, mach uns selyg durch dein grundloße barmherßigkayt und gyb uns und allen Christglawbigen lebendygen unnd totten dein gnad unnd lieb deiner gebot und endtlich die ewyg seligkayt. Amen.

## Das vatter unser fursich unnd hyndersich.

### Fuhrsich:

Vatter unnser der du bist yhn dem hymmel, Geheyligt werdt deyn name.

Das erste unnd aller grost ist die beheyligung des gotlichen namens, und wen der selbig geheyligt ist, so seynt alle ding verbracht. Aber gottes namen kan nicht volkommentlich geheyligt werden, es kumme dan nach dem

endt dises lebens (das an sunde, das ist on die unere des gotlichen namens, nicht ergeet) das Reich gottes. Also sollen wir bitten umb das reich gottes, nicht umb unser selickeyt willen sondern das gottes ere und namen gewirdigt und ehrlich gehalten werdt.

5 Nun kan das reych gottes nicht kummen, es geschee dan der wil gottes, das ist, wir werden dan von den sunden gereynigt und todten unsere laster durch das Creutz Christi, Darzu wir bedurffen des gotlichen worts und des hochwyrdigen sacraments, das ist des teglichen brots. Weyl wir aber yn disem leben nicht on sund seint, bitten wir uns unser sunde zcuvergeben, wie auch 10 wir unßern schuldigern vergeben, wen wir die vergebung der sunde erlangen, so mussen wir fest haltten unnd nach dem wir viel anfechtung haben, bitten wir got, er welle uns yhn den anfechtung nit lassen vergeen sundern ehr= haldten.

Endtlich wen wir gottes ere, willen und reich gesucht haben, so bitten 15 wyr, das ehr uns welle von dem ubel erlößenn.

Also sollen wir zcum ersten got und darnach erst das unnser suchenn.

## Hyndersich.

Die ungotfurchtigen betten das vatter unser hyndersich, als nemblich: Zcum ersten erlost zcu werden von dem ubel. Darnach yhn den anfechtung 20 nit vergeen. Folgend yhr sunde zcuvergebenn. Darnach oder villeycht nymmer nicht Umb das gotlych brot, das ist umb gottes wort unnd fronleychnam, Umb gottes willen, Umb gottes reych Und umb gottes ere, lob, rumb und glorien.

O barmhertziger, guttiger, gedultiger unnd warhafftiger got, wir bitten 25 dich, du wollest uns eroffnen unßere augen, das wir bekerdt werden von der finsternus zcu dem liecht und von dem teuffel zcu dir, zcuenpfahen die ver= gebung der sund und das erbe mit den heyligen durch deyn heyligen glawben. Amen.

## Etliche chrystliche untterweysung.

30 Vor allen dyngen soll man alle tag gott umb seyn gotlich gnad und hülff bitten unnd anruffen mit dem heyligen Vatter unser ꝛc.

Item wir sollen got umb ein rechten glawben, lieb und hoffnung bitten, das wir yhn uber alle ding lieb haben, yhm vertrawen unnd all unser lieb, hoffnung unnd vertrawen auff yhn alleyn setzenn.

35 Wir sollen es auch dar fur halten, das unns unser leben wie heylig und gut das sein mag und gar kein werck mügen selig machen, sundern allein die lauter gnad und barmhertzigkayt gottes, unnd also sollen wir an unserm vermügen verzagen und unser hoffnung und vertrawen yn got setzen und uns alle zceyt vor sunder und sunderin halden und vest glauben, das wir nicht 40 vermügen fur unnser sund genug zcu thun, sondern das unser herr Christus

alleyn durch sein bittern thodt alle gebot gottes Vatters erfult und fur unser sund genug gethun habe. Dan wen wir yn disem glawben unnd vertrawen steen, leben unnd sterbenn, so leben und sterben wir seliglich, Wan der warhafftig unnd aller best dyenst gottes ist, das ich got lieb, seyn namen yhn meyner beschwerung nötten anruff und all mein hoffnung unnd vertrawen 5 yn yhn setz, es gee mir woll oder ubel.

Wyr sollen auch got umb nichts anders bitten, dan wie yhm Vatter unser steet, das seyn wyl geschee mit uns und das ehr uns gnad vorleyhe yhn zcu lieben, eren und furchten, er geb uns den Hymmel oder hell, dan got wyl alleyn seyn lob, ere unnd wyllen, unnd nicht unser lob, ere unnd wyllen 10 leyden oder haben.

Get es uns wol, ßo sollen wir got bytten uns sein gnad zcuverleyhen, die gluckselickeyt der welt zuverachten unnd unns sein gotlichenn trost mit zuteylen.

Get es uns ubel, so sollen wir gedencken wie die heyligenn Vetter gethun 15 habenn: lyeber got, dennoch bistu unsser got, dennoch haben wir dich, du bist ye mein schopffer, mein gott, meyn erloßer, des trost ich mich allein unnd sunst keynes andern dings.

Fechten uns die sunde unnd böße werck, do zcorn, dort neyd und haß, do hoffart, do ander untugent, so sollen wir abermals vor dem Crewtz nider 20 fallen, unser sunde beychten und got umb sein gnad bitten und vestiglich glauben, er werd und hab uns unser sund vergeben, so kunnen sie uns nicht schaden.

Also wirt uns got gnedig sein unnd all unser sund vergeben, wen wir alleyn uns fur sunder bekennen und glauben, das got uns unser sund auß 25 gnaden und barmhertzigkeyt vergeben habe, do müsen wir gar nicht an zcweyffeln.

Es bring uns nu unser eygen gewyssen oder sunde, ßo sollen wyr alleyn auff got bawenn, steurn und uns trosten und sprechen: Got ist mein helffer unnd erloser, auff den verlaß ich mich allein, wen der herr got mit, bey und 30 neben uns ist, wer ist wider uns? dan got kunnen wir nicht liebers thůn, dan das wir ym glauben unnd vertrawen unnd es dafur an allen zweiffel halten, er werd uns halten was er uns zugesagt hat und widerumb kunnen wir ym nit unliebers thun, dann wen wir an seiner gnad zcweyffeln.

Wen uns einfelt, wir seynd nicht yhn der zcal, die von got zcu der 35 seligkeyt versehen seynd, so sollen wir fur uns die hoffnung nemen und es dafur halten, das got uns gnedig sey und barmhertzigk.

Dyse hoffnung erhelt uns und lest uns nicht yhn verzcweyflung fallenn.

Wen wir sterben sollen, so soll das unser trost sein das wir getauffte Christen seind. Nu bedeut unser tauff nichts anders dan denn todt unsers 40 hern und seligmachers Christi, sein todt ist unser leben, yha sein todt ist unser todt, und weyl ehr unser haubt ist, so werden wir durch ynen den

todt, die welt, unser fleisch, den teuffel und die hell uberwinden, wie er sie bereyt alle uberwunden hat. Sant Paul spricht: leyden wir mit dem hern Christus, so werden wir auch yn seyner glorien sein. Der herr christus sagt Mathei am letzten: ich wil alle tag bey euch seyn byß an das endt der welt, der herr christus sagt Johannis am xvi. habt ein gutten vertrawen, dan ich hab die welt uberwunden. Mathei am ersten wirt christus genendt Emanuell, das ist: unser got, der bey uns altzeyt ist. Der herr Christus sagt Johannis am sechsten: Wer tzu mir kumpt, den werd ich nicht außtreyben.

Kol. 3, 4 — Matth. 28, 20 — Joh. 16, 33 — Matth. 1, 23 — Joh. 6, 37

Item er sagt Matthei am Eylfften: kumpt zcu mir alle die yr arbeit und beschwert seydt, ich wiel euch erckwicken.

Matth. 11, 28

Sophonie am drytten der König zcu Israhel: Got der herr ist miten yn dir, du solt dich hinfur nicht mer vor dem ubel forchten, dan die zceyt wirt zcu Syon, das ist zcu den christenn gesagt werdenn: Sion furcht dich nicht, laß nicht ab, got dein herr ist mitten yhn dir, der selbig starck got wirt dich selig machen.

Sophon. 3, 17

Summa summarum: wen wir glauben, got hab uns unser sund vergeben und das got allein gerecht und frum sey und das wir sunder, ungerecht und böß seynd und das wir got loben und lieben, so werden wir selig, also hat er selbst gesagt: wider den glawben wirt die hell keyn krafft habenn.

Matth. 16, 18

Darumb wir sterbenn oder genesen, so sollenn wir uns alleyn an gottes gnad unnd barmhertzickeyt halten, so seind wir selig.

Dan die sacrament seind nichts anders dan zceychen, das uns got sein gnad und seligkeyt zcugesagt unnd unser sund vergeben hat.

Der halben sollen wir got loben und dancksagen, das er sein heyligen unnd uns so gnedig ist, diser glaub lest uns und kein menschen auff erden verdampt werden.

Dan all unser werck auff erden müssen alleyn yhn gottes ere unnd unserm nechstenn zcu helffenn gerycht seyn, da steets gar yhnnen, dazcu uns allen Got helff. Amen.

# Nachträge.

## Zur Schrift „Von beider Gestalt des Sakraments zu nehmen“.

*Zu S. 2. Luthers Gegner, Herzog Georg, der jetzt mit größter Wachsamkeit jede Lebensäußerung des von der Wartburg zurückgekehrten Reformators beobachtete und daher auch jede neu erscheinende Schrift scharf musterte, ob sie nicht zu neuen Anklagen wider ihn Material böte, hatte diese Schrift schon am 29. April gemustert. Denn an diesem Tage schrieb er von Dresden aus an den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz und an Bischof Georg von Bamberg, die in Nürnberg waren, übersendete ihnen das Büchlein und wies sie auf die von ihm eigenhändig angestrichenen Stellen hin, an denen Luther die Fürsten, so im [Reichs-] Regiment zu der Zeit gewesen, da man an etliche Fürsten seinethalben geschrieben [gemeint ist das an eine Reihe weltlicher und geistlicher Fürsten am 20. Januar ergangene Schreiben des Statthalters und Regimentes über die von Wittenberg ausgegangenen Änderungen am Meßgottesdienst, bei Felician Geß, Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen I, 250ff.], sehr schmähe und Lästerer Gottes nenne. Er meint die Stelle oben S. 17, 13—18, 13. Er fordert sie auf, zu bedenken, was sich dagegen „zcu erhalten unsser ere und guten grucht“ tun lasse. (Geß, a. a. O. I, 315.)[1] Tags darauf richtete er ferner ein Schreiben an das Regiment zu Nürnberg, übersendete auch diesem Luthers Schrift, in der er die Stelle oben S. 21, 8ff. außer der schon in dem vorigen Brief angezeichneten bemerklich gemacht hatte: hier habe Luther das löblich aufgerichtete Regiment ganz schmählich, lästerlich und unchristlich ausgerufen; sie würden sich doch nicht „fur die, so man zur billigkeit lesterer gotts schelden möge“, achten lassen, sie möchten auch die Ehre der von Luther hier angetasteten Fürsten in Schutz nehmen (ebd. I, 315ff.). Aber Georgs Drängen auf neue Maßnahmen gegen Luther hatte schlechten Erfolg. Hans von der Planitz, der kursächsische Vertreter in Nürnberg, berichtet zwar darüber: daß als des Herzogs Brief nebst Luthers Schrift in Nürnberg eingetroffen, zunächst fast alle Personen des Regiments großen Unwillen darob empfangen, auch etliche „große Hansen“ viel beschwerliche Worte sollten haben vernehmen lassen. Er selbst habe die Erklärung abgegeben, daß sein Kurfürst an solchem Hohnschreiben kein Gefallen trüge und es gewißlich mit seinem Willen und Vorwissen nicht geschehen sei, da hier manche der Meinung wären, Luther lasse nichts ausgehen, dürfe es auch nicht, ohne Vorwissen des Kurfürsten. Besser wäre ja, Luther enthielte sich solcher schimpflichen und spöttischen Worte, dadurch viel böses Willens und anderes mit der Zeit entstehen möchte, daraus dem Kurfürsten vielleicht Schaden entstünde. Aber Planitz teilt auch mit, man habe Georgs Boten ungefähr 10 Tage auf Antwort warten lassen und ihm dann nur die Antwort gegeben, man sei jetzund mit großer Unmuße beladen, besonders wegen der Ankunft des Erzherzogs Ferdinand, und könne jetzt der Sache nicht nachdenken; man wolle es aber besehen, und was billig, alsdann darin verfügen (14. Mai 1522, Hans v. d. Planitz Berichte aus dem Reichsregiment,*

*[1]) Außer durch das von Geß angeführte Notizenblatt zum Archiv für Kunde österreich. Geschichtsquellen 1852 sind dieser und mehrere folgende Briefe auch durch Höfler in Denkschriften der Wiener Akademie XXVIII (1878) S. 290ff. bekannt gemacht worden.*

*hrsg. v. Wülcker und Virck, Leipzig 1899, S. 150; vgl. auch schon H. Baumgarten, Karl V. Bd. 2, S. 228). In der Tat antwortete das Regiment am 14. Mai, es habe die ihm übersendete Schrift erhalten, aber da die Sache „doch wol zeitigs und guts rats bedarf“, so müsse ihre Erledigung wegen dringender Geschäfte verschoben werden (Geß, a. a. O. I, 324). Am 23. Mai antwortete auch noch der Pfalzgraf Friedrich in seiner Eigenschaft als Statthalter, es verdrieße ihn nicht wenig auf Luther, er wolle ihm aber die Ehre nicht antun, sich mit ihm „in disputaz zu geben bis das die zeyt wurd komen, das man ine recht in die wollen gryfen kann“. Erst auf dem künftigen Reichstag werde dazu Gelegenheit kommen. Georg möge sich den leichtfertigen Mann nicht zu hoch bewegen lassen, „dan meins achtens wil es nit wol mit gewalt hingelegt werden und sonderlich zu dyser zeyt“ (ebd. I, 326). Inzwischen antwortete auch Kurfürst Friedrich seinem Rate Planitz auf dessen Bericht vom 14. Mai (Lochau, den 25. Mai): er glaube wohl, daß Herzog Georg mit seinem Vorgehen seinen (Friedrichs) Unglimpf und Nachteil suche, wozu er ihm doch keine Ursache gegeben; Planitz möge die Versicherung abgeben, man lege seinem Herrn mit Unbilligkeit auf, daß Luther seine Bücher mit seinem Wissen und Willen solle ausgehen lassen. „Dan wan er uns folgen wolt, so würd er das buch, so unser vetter gein Nurmbergk geschigkt, nit ausgehen auch anders mehr unterlassen haben; dan uns die verdrißlichen buchlein nie gefallen“ (Wülcker-Virck S. 157). Am 4. Juni berichtete Planitz darauf seinem Herrn: er habe überall, wo es ihm angezeigt erschienen, der Meinung widersprochen, als dürfe Luther nichts ausgehen lassen ohne Vorwissen des Kurfürsten. Übrigens sei die Sache schon „vill linder“ geworden als bei dem Eintreffen des Schreibens Herzog Georgs; er höre jetzt nichts mehr davon reden (ebd. S. 165). Als dann Georg für den bevorstehenden Reichstag für seine Gesandten Dietrich von Werthern und Otto von Pack am 27. August 1522 die Instruktion aufsetzte, da vergaß er des ihm so ärgerlichen Büchleins nicht. Seine Gesandten sollten versuchen, sich mit dem Pfalzgrafen Friedrich über folgendes Vorgehen zu verständigen: man solle bei dem Kurfürsten von Sachsen über solche Schmähreden und schwere Injurien Beschwerde führen, sie begehrten „ergetzunge“ dafür von ihm zu erlangen. Verweise der Kurfürst sie dann auf den Rechtsweg, so solle man ihn ersuchen, Luther „annehmen zu lassen, das wir alle geburlich peinlich recht an ime bekomen mochten“. Verweigere Friedrich d. Weise das, dann solle er ihn wenigstens seinem Ordinarius (Bischof) zuschicken, gebührlich Recht an ihm zu erlangen. Verweigere er auch das, dann wolle er mit dem Pfalzgrafen gern einig sein, was man fürder tun möge. Daran soll unserthalben kein Mangel befunden werden (Reichstagsakten III, 240 f., Geß I, 343 f.).*

### Zu „Ein Missive an Hartmut v. Cronberg“.

*Zu S. 45. Der Bericht Dietrichs von Werthern an Herzog Georg, Nürnberg, den 19. Dezember 1522, mit dem er den ihm vom Komtur der Ballei Koblenz übergebenen Druck des Missive jenem übersandte, ist außer in den Reichstagsakten III, 876 jetzt auch bei Felician Geß a. a. O. I, 400 ff. gedruckt. Danach ist kein Zweifel, daß er ein Exemplar übersendete, in dem der Name Georgs statt des „N.“ eingesetzt war, also unsern Druck C; denn er schreibt: „Als hat man dornach ein andern drugk funden, dorinne stehen E. F. G. name nicht, sundern ein N. dovor. Dodurch wollen in etliche sein anhenger entschuldige, es sei der drugk, den ich E. G. itzunt schigke, nicht von ime ausgegangen.“*

*Georgs Brief an Luther vom 30. Dezember jetzt auch bei Geß I, 407 f., aber unter dem falsch aufgelösten Datum „28. Dezember“.*

*Ferner gehört hieher die Antwort Georgs an Dietrich von Werthern, Dresden, den 1. Januar 1523, in der er sich bei dem Komtur für Zustellung des Drucks bedanken läßt, „dann er uns ein sunderlichs gefallen daran gethan“. Er warte noch auf Luthers Antwort, ob er sich zu solcher Schrift bekenne, „darnach wollen wir unser ehren notturft nicht vorgessen“. Werthern solle die in Nürnberg ausgebotenen Exemplare der Schrift aufkaufen,*

*auch erkunden, wo sie gedruckt und wer sie zu drucken bestellt. Er werde, sobald er Luthers Antwort habe, ihm eine Instruktion an die Herren von Nürnberg zuschicken, „dann uns bedunkt, die littera sey zu Nuremberg gedruckt“, es schienen ihm dieselben Lettern zu sein, wie in dem Druck des Wormser Reichstagsbeschlusses (ebd. I, 414).*

*Luthers Brief vom 3. Januar 1523 jetzt auch bei Geß I, 418f.*

### Zu „Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe“.

*Zu S. 95. Am 30. Juli 1522 schreibt Johann Botzheim in Constanz an Vadian in St. Gallen: „Porro adlatus est ad nos libellus quidam vehementissimus Lutheri, vernacula lingua scriptus, contra pseudopapas et pseudoepiscopos, qui longe superat ea, quae hactenus scripta sunt. Putabam bullam Cenae domini [vgl. Bd. 8, 688ff.] esse acerrimam; sed blanditiae videntur ad hunc libellum. Mitto hic tibi unicum exemplar, et illud quidem ita corruptum, ut corruptius esse nequit [so!]; archetypus Romam missus est per Verulanum episcopum [Ennius Filonardus, Bischof von Veroli, Nuntius in der Schweiz]. Transcripsit meo nomine quidam alienus, quem probabam in scribendo, si forsan illius opera potuissem uti; sed ita se praestitit, ut ne id quidem per illum scriptum vellem. Tu utcunque legas. Nullum est praeter id Constantiae exemplar; curabo, si possum, aliud ex Basilea“ (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, hrsg. vom histor. Verein in St. Gallen 25, 2 [1894] S. 442).*

### Zu „Epistel oder Unterricht von den Heiligen an die Kirche zu Erfurt“.

*Zu S. 159. Schon am 8. November 1521 hatte Justus Jonas an Johann Lang in Erfurt geschrieben: „Martino de epistola ad ecclesiam Erphurdensem scribam. Ne dubitate, memores erimus vestri“ (Briefwechsel des J. Jonas, hrsg. v. Kawerau, I, 76).*

### Zu „Contra Henricum Regem Angliae“ und „Antwort deutsch auf König Heinrichs Buch“.

*Zu S. 175. Die neueste Darstellung des Auftretens Heinrichs VIII. gegen Luther, der Abfassung seiner Assertio septem sacramentorum, der Überreichung derselben an den Papst und der Schritte zur Erlangung eines Ehrentitels bis zur Bulle vom 26. Oktober 1521 und dem Breve vom 4. November s. bei L. Pastor, Geschichte der Päpste IV, 1 (1906) S. 596—8; daselbst weitere Literaturangaben.*

*Zu S. 177. Über den Grafen Sebastian Schlick vgl. Enders III, 433; J. Mathesius, Luthers Leben, hrsg. von G. Loesche [2] Prag 1906 S. 490. Mathesius weist darauf hin, daß die Widmung des Buches an den Herrn der böhmischen Grafschaft Elbogen bedeutsam sei durch das gute Zeugnis, das Luther hier der Lehre des J. Huß erteile, a. a. O. S. 433.*

*Am 12. Oktober 1522 schreibt Beatus Rhenanus aus Basel an Bonifaz Amerbach: „Lutherus regi Anglorum respondit non sine conviciis acerrimis nunc Germanice, paulo post Latine responsurus“ (Briefwechsel des Beatus Rhenanus, hrsg. von Horawitz u. Hartfelder, S. 313). Damals war also die lateinische Schrift ihm noch nicht zu Gesicht gekommen. Auf die deutsche Schrift muß sich beziehen, was Veit Berler in Wiesensteig am 8. Oktober an Pirkheimer schreibt: „Perlegi nuper illius [Lutheri] libellum in Henricum VIII, Angliae regem, editum. Si cui iste scribendi modus placet, placeat: nihil improbo aliorum sententias, mihi certe tam acerba insectatio cum in omnibus honestis studiis, tum praecipue in sacris probari neque potest neque debet. Faveo Luthero plurimum, Euangelica lux adeo mihi cordi est, ut mihi nullo tempore unquam aliquid fuerit in votis magis, quam ut negotium hoc, qualitercunque sit coeptum, in Jesu Christi ac Euangelicae veritatis gloriam cedat“ (Heumanni Documenta literaria p. 297f.).*

*Zu S. 177f. Herzog Georgs Schreiben an das Reichsregiment in Nürnberg vom 6. August 1522, mit welchem er die deutsche Schrift gegen König Heinrich, „darinnen bebst-*

*liche heiligkait und ksl. mt. merklich geschmehet, desgleichen kgl. wirde von Engellandt auf das schendlichst angetast wirdet," nach Nürnberg übersendete, jetzt bei Fel. Geß a. a. O. I, 335f. Das Regiment antwortete darauf am 16. August mit der für den Herzog sehr unbefriedigenden, unbestimmten Erwiderung, sie hätten die Schrift gelesen und gäben ihm zu erkennen, daß sie Schmähung und Schaden des Kaisers, wo sie die erführen oder sähen, nicht gern gedulden wollten (ebd. I, 339). Verstimmt antwortete Georg am 9. September, daran habe er freilich nicht gezweifelt, daß ihnen nicht gefalle, was dem Kaiser zu Schmach und Schaden gereichen solle, habe aber auch angenommen, daß sie sich dagegen mit der Tat wohl zu bezeigen wissen würden, daher habe er ihnen Luthers Schrift nicht verhalten wollen (ebd. I, 357, vollständiger im Notizenblatt zum Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen 1852 S. 39; vgl. auch Wülcker-Virck S. 202). Als unermüdlicher Wächter übersendete Georg am 3. November trotz seines Verdrusses über die Antwort auf sein Schreiben vom 6. August nun auch das andre Büchlein, welches Luther inzwischen in Latein wider den König von England habe ausgehen lassen. Hierin seien der Kaiser und die am Wormser Reichstag beteiligten Fürsten des Reichs noch härter und beschwerlicher an ihren Ehren vermeßlich angetastet und als Geleitsbrecher ausgeschrieen; die Stelle oben S. 180, 14ff. war wieder vom Herzog eigenhändig bezeichnet. Er zweifle nicht, daß sich das Regiment hierin der Gebühr wohl zu halten wissen werde (a. a. O. I, 378f.). Über das Eintreffen dieses Schreibens in Nürnberg berichtet Planitz ausführlich und bemerkt dazu, seiner Ansicht nach hoffe Herzog Georg jetzt, weil Erzherzog Ferdinand im Statthalteramt sei, eine bessere Antwort als die vorige zu erhalten; das sei auch sehr wohl möglich. Die Antwort, die man beschlossen, besage zwar nur, daß man der Sache weiter nachtrachten wolle; ob aber etwas nachmals hierin verändert werde, das wolle er dann seinem Herrn anzeigen. Fast alle großen Herren seien heut wider Luther gewesen; seine Sache solle auf dem Reichstag den Ständen vorgetragen werden; zur Vorbereitung dessen sei von Ferdinand bereits ein Ausschuß verordnet (14. November, Wülcker-Virck S. 244f.). Schon am 15. November erfolgte darauf die Antwort von Erzherzog Ferdinand und dem Regiment an Georg: sie bedankten sich für die Zusendung; sie würden sich der Notdurft nach darauf bedenken und was sich deshalb geziemen und gebühren wolle, mit Fleiß vorzunehmen und zu handeln nicht unterlassen. Zugleich baten sie ihn, doch in eigner Person den Reichstag zu besuchen (Geß I, 389). Am 7. Dezember hatte Planitz eine Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius Chieregati, in der auch auf Luthers Schrift Contra Henricum die Rede kam. Planitz erklärte: was die Schmähungen belange, die Luther dem König von England und andern getan haben sollte, so könne der Kurfürst nichts dafür; er wisse aber, daß es diesem ganz entgegen wäre, wo jemand zu schmähen von ihm oder einem andern vorgenommen. Er setzte dann dem Nuntius weiter auseinander, daß es sehr unpolitisch sein würde, wenn sein Herr Luther von Wittenberg verjagen würde; denn die Erfahrung habe gelehrt, daß grade in seiner Abwesenheit von Wittenberg dort Unordnungen vorgekommen wären, denen nur er dann durch seine Rückkehr habe Einhalt tun können; seine Austreibung aus Wittenberg würde im ganzen Kurfürstentum Aufruhr erzeugen. Und ob er wohl an einem andern Ort zu der Billigkeit wie in Wittenberg zu bekommen wäre? (Wülcker-Virck S. 272ff.). Die Verhandlungen über Luther auf dem Nürnberger Reichstag sind hier nicht weiter zu verfolgen: nur das ist noch hervorzuheben, daß Planitz von den Gegnern Luthers die Büchlein vorgerückt erhielt, darinnen der Papst, der König von England und auch kais. Majestät von ihm geschmäht worden seien, so daß er sich zu der Bitte veranlaßt sah, der Kurfürst wolle zu Wittenberg verfügen, daß man der Büchlein, „darinen schmehe ader anders unbillichs stunde", keins mehr drucken dürfe. „Wen es auch Martinus an einem andern ort ein weil vorsuchet, solde auch nicht unschigklich sein; dan Cristus must oft selbst sein veinde flihen, desgleichen auch Paulus und andere mehr" (2. Januar 1523, a. a. O. S. 304f.). — Über das Einschreiten des Nürnberger Rats unter dem Druck der Verhältnisse gegen Luthers Schriften, speziell gegen die*

*wider König Heinrich, am 24. Oktober s. Baumgarten, Karl V., Bd. II, 237; Wülcker-Virck S. 232.*

*Zu S. 178. Über die Sendung des englischen Heroldes zu den sächsischen Fürsten vgl. jetzt Geß I, 499 Anm. 1; Wülcker-Virck S. 423f., 425f., 427f., 429f., 432; oben S. 178 Z. 20 v. u. lies 27. April st. 27. Mai. Georgs Schreiben an Heinrich VIII. mit seiner herben Kritik der Schriften Luthers gegen den König und der Darlegung dessen, was er selbst für die Ehre des Königs und wider den monachus seditiosus unternommen habe, bei Geß I, 505ff., speziell S. 507.*

### Zu „Vom ehelichen Leben".

*Zu S. 280, 9ff. Die Lehre von den Ehehindernissen entnimmt Luther hier wie in Captiv. babyl. der berühmten Summa angelica des Angelus Carletus de Clavasio, vgl. oben Bd. 6, 553, über welche jetzt zu vergleichen ist Dietterle in Zeitschr. f. Kirchengesch. 27, 296ff.; nur weicht die Anordnung, die Luther wählt, von der seiner Vorlage ab. Wir stellen beide Reihen zum Vergleich nebeneinander, wobei wir von der Summa die Ausgabe „Venetiis impressa per Georgium de Riuabenis Mantuanum, alias Parentem. Anno domini M.cccclxxxix. 7. Idus Octobris" zitieren.*

| *Bei Luther*, Impedimentum | Summa: Impedimentum |
|---|---|
| 1. Blutsfreundschaft | 6. Consanguinitas *Bl. 239.* |
| 2. Mogschaft oder Schwägerschaft | 15. Affinitas *Bl. 243.* |
| 3. Geistliche Freundschaft | 7. Cognatio spiritualis *Bl. 239*b. |
| 4. Weltliche Freundschaft | 8. Cognatio legalis, quae est propinquitas personarum ex adoptione proveniens *Bl. 240*b. |
| 5. Unglaube | 10. Cultus disparitas *Bl. 241*b. |
| 6. Laster | 9. Crimen *Bl. 241.* |
| 7. Ehrbarkeit | 14. Publicae honestatis iustitia, quae est propinquitas ex sponsalibus proveniens, robur ex institutione ecclesiae trahens propter eiusdem ecclesiae honestatem *Bl. 242*b. |
| 8. Gelübde | 5. Votum castitatis *Bl. 238.* |
| 9. Irrtum | 4. Error *Bl. 237.* |
| 10. Anhang | 3. Conditio *Bl. 236.* |
| 11. Heilige Weihe | 12. Ordo *Bl. 242.* |
| 12. Zwang | 11. Metus *Bl. 242.* |
| 13. Verbündnis | 13. Ligamen *Bl. 242.* |
| 14. Untüchtigkeit | 16. Impotentia *Bl. 243*b. |
| 15. Verbot der Bischöfe | 1. Interdictum ecclesiae *Bl. 235*b. |
| 16. Verbotene Zeit | 2. Feriae (ab adventu usque ad epiphaniam inclusive; a septuagesima usque in octavam paschae incl.; a primo die rogationum *[Montag vor Himmelfahrt]* usque ad octavam pentecostes incl.) *Bl. 235*b. |
| 17. Gewohnheit | 17. Consuetudo vel statutum *Bl. 244*b. |
| 18. Gebrechen des Gesichts und Gehörs. | 18. Privatio, quando scil. aliquis est surdus, mutus et caecus *Bl. 245.* |

***G. Kawerau.***

*Zu S. 11, 11* der Satanas durch seine Schuppen. *Der Teufel und seine Schuppen eine bei Luther häufiger und auch sonst vorkommende Verbindung; es sind in der Tat die Schuppen des als Drache gedachten Teufels gemeint. (DWtb. 9, 2014.) Vgl. 11, 356, 6* das Bapstthum mit seynen schuppen.

*Zu S. 13, 16* wie das kriechische sprichwort laut: 'Es sollt eyner eyn furst odder eyn narr geporn seyn.' *Vgl. Wander 1487 Nr. 128; nicht bei Thiele. — Außer in der oben S. 13 A. 1 genannten Schrift findet sich die Redensart bei Luther noch verschiedentlich S. 183, 27* ut verum faciat proverbium: 'aut regem aut fatuum nasci oportuit'; *196, 8* nobis proverbium illud commendat: 'aut regem aut fatuum nasci oportuit'; *241, 22* Aut regem aut fatuum, heyst es.

*Zu S. 21, 9* sie (d. i. Christi lesterer) durch yhre eygene klugheyt an die sonne bringe, *d. i. ihr dunkles Tun ins Sonnenlicht ziehe, ihr wahres Wesen enthülle. Als Redensart nicht bei Wander etc. notiert. Nur ähnlich 'an die Sonne gehen, setzen etc.' DWtb. 10, 1621.*

*Zu S. 21, 22* die grossen hanszen. *Großer Hans, kleiner Hans bezeichnete bei den Landsknechten die höhere oder niedere Stellung im Heere (DWtb. 4, 457), bei L. oft im Sinne von 'große Herren', 'Großmäuler', 'Großsprecher' etc., vgl. 6, 306, 9* wo sein sie nu, die grossen hansen; *6, 75, 8* man lessit sulch sunder stil sitzen, szonderlich wen es grosse hanszen seyn; *7, 178, 1* das die kunig und grossen hanszen; *7, 245, 2* sein wort nit predigen, welches die grossen hansen verdammen; *7, 317, 10* ob mich nu wol viel groszer hansenn darumb neyden; *dann dieser Band 110, 6* die grossen hanszen unnd geystliche tyrannen. — *Dann aber ist auch 'Hans' fast ganz in die Reihe der Appellativa übergegangen, bei L. in sehr häufigem Gebrauch für 'einer', für 'Mann', 'Mensch', 'Kerl': 19, 398, 17* ein truncken hans speyet den wirt aus; *19, 498, 24* hie sitzt hans mit der roten joppen; *29, 411, 16f.* so wird juncker hans lantzknecht komen et dicet: *32, 316, 35* handle als die, so man heisset hans mit dem kopff hindurch; *als Scharrhans, Prahlhans 32, 442, 9* den landsknechten und juncker Scharr hansen; *32, 484, 39* sonderlich Juncker Scharhans auff dem Lande; *32, 485, 21* er sey ein Scharhans, Biltz odder bawer, *ebenso 32, 485, 36; 32, 486, 3; 32, 487, 1; als* Hans Narr *15, 120, 23:* das weys auch hans narr; Hans Tölpel *dieser Band 249, 21* hans tolpel, wo hastu ynn die schule gegangen? *als* Meister Hans *für Henker 32, 507, 12* landstreicher und buben, die man solt Meister Hansen befehlen; *32, 207, 3* du solt yhn fur ein heiland ansehen, non ut Meister Hans; *32, 217, 12 (= Z. 30)* Meister hans kopfft dich nicht drumb; *vgl. auch 6, 56, 3* Hans mag ein Greten nennen.

*Zu S. 22, 6* stõnen *niederd. = stützen, Doornkaat-Koolmann 3, 327, Adelung 4, 777; ferner vgl. 6, 80, 12* Dan das die Bohem sich stönen auff den spruch Johan. 6; *19, 217, 22* da keyn fulen noch sehen, noch fussen, noch stönen ist. *O. B.*

*Zu S. 22, 8* fuszstab *sonst nur* fuszstapff *oder* füsz(s)tappe. *O. B.*

*Zu S. 22, 22* einerley part *wohl = die eine oder andere Richtung oder Gepflogenheit. O. B.*

*Zu S. 23, 7* unwenglich empfinden. *Oben wurde* unwenglich *gegen das* jnwendig *von A in den Text gesetzt, auf Grund der Lesarten von BFGHI und der Stellen 8, 312, 1* unwenglich und unbeweglich *(ebenso 9, 760, 19); doch kommt auch die Verbindung* inwendig empfinden *noch anderweitig vor, dieser Band 38, 20* du empfindist bey dyr selbs ynwendig eyn beyssend gewissen; *90, 11* und das er ynnwendig befinde, das es warheyt sey.

*Zu S. 30, 15* nott hat keyn gepott *vgl. Wander 3, 1054 Nr. 217—219; nicht bei Thiele. Bei L. noch öfters, vgl. weiter S. 35, 11* Not hat keyn gepott, nott hatt keyn scham, nott hat keyn schande, not hatt keyn ergernisz. *Ebenso und ähnlich 11, 413, 6* nott keyn gepott hatt; *11, 414, 8* nott ist nott und hatt keyn masz; *11, 412, 26* Denn nott bricht alle gesetz und hatt keyn gesetze; *11, 400, 3* nott bricht eyszen *(= 29, 519, 7, vgl. Wander 3, 1052 Nr. 154—162).*

*Zu S. 32, 1* eyn eynbruch tun *vgl. die von Dietz ausgehobene Stelle aus Ien. 1, 281*[b]. *O. B.*

*Zu S. 35, 11 (vgl. oben 30, 15).* Not hat kein Gepott, *das Folgende doch wohl Zutat Luthers. O. B.*

*Zu S. 35, 15* yhrer bubereh ehnn deckel. *Dieses Bild ist bei L. beliebt und nähert sich fast stehender, sprichwörtlicher Redensart, wohl nach 1. Petri 2, 16 (zitiert Bd. 6, 213, 29): 'nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes':* deckel ihrer grevel, *Sendbr. v. dolm. (1530) nach Dietz S. 419; 6, 7, 14:* seinem mussiggang unter der kirchen namen eynen deckell mache; *6, 59, 6 genau ebenso* seynem mussig gang unter der kirchen namen eynen deckell mache; *6, 624, 19* solch schand zu decken, ists warlich not geweßen, hie einen starckenn deckel suchen; *8, 544, 24* Es hatt der teuffel hie keyn deckel künnen finden; *2, 71, 24* so ist der kirchen gepot nit anders, dan eyn schedlicher schand deckel; *6, 39, 9* geytz und wucher ... sich unterstanden haben, ettlich schand deckell zu suchen; *6, 229, 5* das keinn schendlicher schand deckel auff erdenn kommen ist dann eben der allerheyligist, hochgebenedeyet namenn Jhesu Christi; *7, 345, 5* Jnn desz musz Christus frumkeit fur gottes augen unszer schanddeckel seinn.

*Zu S. 38, 11* tzhen *l.* tzihen. *O. B.*

*Zu S. 38, 12 l.* gesetzs zwang *(ohne Komma). O. B.*

*Zu S. 40, 15* rhorworten. *Der Zusammenhang verlangt den Sinn 'mit schüchternen oder ausweichenden Worten', die Lesart* rhörworten *wiese auf* roren *= brüllen (vgl. Röhraffe D Wtb.); vielleicht ist an niederd.* rohr *= 'dicht bei, nebenan' anzuknüpfen,* rhorwort *also = Ausrede. O. B.*

*Zu S. 49, 41. Die richtige Lesart natürlich* aussprechen, *vgl. S. 86, 5* ausscheren. *O. B.*

*Zu S. 53, 15* unscheuchter, *wenn nicht an das Subst.* Scheuchter *(= Schrecken, neben* Schüchter*) angeschlossen, wohl Lesefehler aus* unschuechter. *O. B.*

*Zu S. 54, 20* unnd eynen kuchen mit uns machen *bei Luther öfter; s. auch D Wtb. 8, 2499 und Wander 2, 1658. O. B.*

*Zu S. 54, 27* Was ist nu hynderstellig etc. h. *= was hinterwärts eine Stelle hat (D Wtb. 1518), was im Hintergrunde noch harrt, übrig ist. Die Stelle heißt also wohl 'Was erwartet Euch also', 'Was bleibt übrig.'*

*Zu S. 55, 23* die wasserblase N *(Herzog Jörg zu Sachsen).* wasserblase *bei L. öfter in sprichwörtlichen Bindungen; 2, 73, 20* solle mich nit vor wasserblaßen zu todt furchten; *7, 674, 29* vorschwindest wie ein wasserblasen; *11, 247, 17* das ich seyne (d. i. des Bapsts) schupen *(s. oben 11, 11)* und wasserblaßen nicht fürchte; *11, 409, 29* Lieber, was mugen hie widder sagen die wasser blassen, die do scharren: Concilia, Concilia. *Bei Wander in diesen Verbindungen nicht; nicht bei Thiele.*

*Zu S. 55, 24* Christum fressen wie der wolff eyn mucken, *d. h. nur vorgeblich. Nicht bei Wander, Thiele etc.*

*Zu S. 55, 26* eynn kleyne schramme ynn den lincken sporen gebissen, *zur Bezeichnung der Wirkungslosigkeit.*

*Zu S. 55, 35* das heyltumb fur die hund. *Ebenso wie 'die Perlen den Säuen vorwerfen' nach Matth. 7, 6 und von L. oft verwendet.*

*Zu S. 56, 10* mich der rauch vbell ynn die augen beysset *vgl. Wander 3, 1499 Nr. 1 'Auch kleiner Rauch beißt das Auge'; Nr. 37 'Fremder Rauch beißt die Augen'; Nr. 40 etc. fehlt bei Thiele.*

*Zu S. 57, 5* mit dreien rauschenden erbeissen *vgl. einen mit einer dürren Blasen und drei Erbsen jagen in der Erklärung des Propheten Habakuk 1526, die Dreizahl auch bei Wander 1, 833 und hochdeutsch 1, 192; gemeint sind die aufgeblasenen Schweinsblasen mit einigen Erbsen, mit denen die Fastnachtsnarren Lärm machen und dreinschlagen (ohne wehe zu tun). O. B.*

*Zu S. 57, 33* das reblin tryben. *Thiele Nr. 126, der auch diese Stelle zitiert; bei Wander 3, 1458 Nr. 5.*

*Zu S. 60, 2* sich erschwenckt hat. *Dietz kennt nur erschwingen. O. B.*

*Zu S. 66. Der Druck Kk gehört der Klasse an, die A. Götze, Hochd. Drucke S. 42, zweifelnd Heerwagen in Straßburg zuweist. Vgl. hingegen wieder die auf S. 263 erörterten auf Basel bezüglichen Verhältnisse. O. B.*

*S. 72, 15* diß unsaubere widhoppen ÿn unßerm neſt leyden *im Sinne von 'einen fremden Vogel im Neste haben'; nicht bei Thiele, Wander etc.*

*Zu S. 72, 16* mores lerne *vgl. Wander 3, 722 Nr. 2; öfters gebraucht, eingedrungen aus der Schulsprache der Humanistenzeit, s. v. a. Anstand lehren (DWtb. 6, 2555);* poß mores *vgl. 33 zu S. 235, 42; 33, 290, 40* ich wil dich auch mores leren; *33, 633, 14* poß mores.

*Zu S. 74, 18* laube gibt *= Erlaubnis DWtb. 6, 292, wo auch diese Stelle zitiert, nach mhd.* loube; *besonders in mitteldeutschen Quellen.*

*Zu S. 80, 4* nerlich *s. Bd. 32 Anm. z. S. 464, 37 = spöttisch. O. B.*

*Zu S. 80, 20* geleng und fugen *(ebenso in der Bibelübersetzung) = Gelenke und Glieder DWtb.* fuge *fehlt bei Dietz. O. B.*

*Zu S. 84, 17* ynß maul ſchlahen, *zu den überaus zahlreichen Wendungen mit 'Maul'; gewöhnlich 'aufs M.' Vgl. Wander 3, 517 Nr. 386 'Einen aufs Maul schlagen'.*

*Zu S. 86, 20* eußer *als Adverb fehlt bei Dietz, wohl Druckfehler. O. B.*

*Zu S. 88, 27* laden — auff den halß, *häufige sprichwörtliche Wendung; bei Wander 2, 282 Nr. 63.*

*Zu S. 88, 27* und wollen ſie ſelb nicht mit eynem finger regen, *angeführt bei Dietz 667, nicht bei Thiele, Wander etc.*

*Zu S. 95 u. 98. Von L. gilt dasselbe, was oben zu S. 66 bemerkt ist. O. B.*

*Zu S. 105, 15* die hörner auffrichten *und 105, 16* meine hörner auch auff ſetzen *= zum Widerspruch, Streit rüsten vgl. eingehend Thiele Nr. 352, ähnlich Wander 2, 784 Nr. 51* Er ſteckt die hörner auf; *lateinisch 188, 13* cum pergatis ... cornua erigere *vgl. Otto, Sprichwörter und sprichw. Redensarten der Römer; vgl. auch 7, 439, 12* mit auff geſetzten hornernn der hoffart.

*Zu S. 108, 5* putzen, potzen *= butze, butz s. v. a. larva, Popanz, vermummter Teufel, bes. zu Fastnacht, vgl. hier 108, 5* faßnacht larven und putzen; *12, 183, 38 steht bei* larvarum larvas *die Bemerkung* Hie fragen wir gar nichts nach den butzmenniſchen Larven; *auch teilweise synonym gebraucht mit 'Götzen' hier 111, 16* der unnützen potzen unnd götzen; *133, 22* eyn potze und götz; *138, 29* ungelerte götzen unnd potzen, larven unnd maulaffen; *s. v. a. Vogelscheuche: 2, 85, 14* Darumb iſt geſangk, redenn, pfeiffen, wan das hertzlich aufffteygen nit da iſt, gleych ein gebet, als die putzenn yn den garten menſchen ſein; *28, 560, 1* ein ſpot, quasi esset ein putze yhm hanff *(Rörers Niederschrift); 8, 139, 19* hanffpotzenß; *8, 171, 3* der potzen ym hanff; *28, 560, 10* als einen Stropotzen, der im hanff den vogeln zur abſchew geſteckt wird; *8, 171, 5* mit potzen und robunten ſchuchtern.

*Zu S. 111, 16* der unnützen potzen unnd götzen. potzen *s. oben. mhd. götze (Lexer 1057), Götzen, braucht L. in verschiedenen Bedeutungsschattierungen, als 'Abgott', 'Götzenbild', 'falscher Gott': 19, 302, 19* halten yhn fur ein gemalten odder geſtorbnen götzen; *25, 8* wenn ſie den götzen yhrer lere nit auffrichten, *dann synonym mit butze, putze (potze) s. oben; gleich larva: hier 144, 6* larven und götzen, *dann in allgemeinerer Bedeutung auf die päpstliche Partei und die Römischen, hier 301, 29* hutte und ſtebe unnd groſſe landt machen wol gotzen; *231, 29* durch den teuffel unnd ſeynen götzen tzu Rom; *250, 31* wie muß ich mich doch ſtellen, daß ich mich fur ſolchen götzen furchte *(gegen König Heinrich); ferner 143, 9* hie ſtatt Biſchof götz, der grobe klotz; *144, 1* Biſchof götz; *144, 16* Biſchof götzen; *145, 2* Was mügen hie unßere götzen tzu ſagen, die nit alleyn herrnn, ßondernn auch tyrannen ... ſeyn wollen.

*Zu S. 113, 16* narren uber die eier geſetzt *bei Wander 1, 758 Nr. 182 'Wer die Eier zerbrechen will, muß Narren drüber setzen', ohne Beleg; weiter Wander 3, 906 Nr. 653. 837, doch jüngere Belege, dann vgl. unten 243, 13* o der klugen leutt, man ſolt ſie uber die genß

eyer setzen; *28, 525, 34* denn Narren sol man nicht uber Eier setzen, sie zubrechen dieselbigen; *33, 303, 27* Ehr wirdt ja nicht Narren uber eier setzen. *O. B.*

*Zu S. 116, 3* schochter *vgl. zunächst 116 A. 1 und oben 53, 15* unscheuchter. *Das Wort kommt bei L. häufiger und in verschiedenen Formen vor 6, 407, 1 (s. oben S. 116 A. 1): 6, 414, 36* die Romer haben scheuchter *(später ersetzt durch* schew*)* und blod gewissen gemacht; *6, 447, 12* haben damit ßo blod, schochter gewissen gemacht; *7, 696, 11* haben uns blöd, schuchtern gemacht.

*Zu S. 116, 7* contemptores dominationis *nach 2. P. 2, 10 Vulg.:* qui dominationem contemnunt, *die Worte* blasphematores maiestatis *haben in der Vulg. keinen Anhalt, wo* maiestas *gar nicht vorkommt; ebenso steht* labes et maculas *(Z. 33) nicht in der Vulg. O. B.*

*Zu S. 117, 22* geiz der Priester. *Sprichwörtliches bei Wander unter 'Pfaffe' z. B. Nr. 74, 152, 175. O. B.*

*Zu S. 118, 28* begerd *masc. sonst nicht belegt. F trifft wohl den Sinn am besten, wenn es in* begird *ändert; es steht also* begerd *für* beger *masc. O. B.*

*Zu S. 119, 20* In Gottis namen hebt sich all unglück an. *Sprichwörtlich; ähnlich Wander 2, 54. 55. 1279f. und 28, 144, 9* In nomine dei incipit omne malum; *28, 144, 27* Im gottes namen hebt sich all unglück an; *28, 492 Anm. zu S. 144 noch von P. P. ein Beleg aus 25, 197, 16. O. B.*

*Zu S. 119, 29 l.* sey bedeutet *(ohne Komma). O. B.*

*Zu S. 120, 12* die ehe ßureissen und ßumachen *wohl verderbt, Sinn: die Ehe zu trennen und (durch Dispens) zu gestatten. O. B.*

*Zu S. 121, 22* maulaff *(dazu 122, 1; 124, 6). L. braucht auch dieses Wort in verschiedenen Schattierungen, daß er es von 'Maul offen' ableitet, zeigt unsere Stelle, desgleichen 124, 6* und peor der maulaff, die oren thun sie nit auff . . ßondernn alleyn das maul, das steht yhn ymer offen *und 125, 28* yhr lere ist der recht Baal peor, der maulaff: Die sperret das maul off und prediget von grossen dingen unnd ist nichts dahyndenn; *dann erscheint es wie 'putze' und 'götze' = larva, vgl. hier 138, 29* Es sind ungelerte götzen unnd potzen, larven unnd maulaffen; *151, 14* hört yhrs, yhr larven und Maulaffen. *Dann weiter so viel als Schwätzer 124, 16* maulaffen und unnütze schwetzer; *als Siemann, Frauenmann, Weiberheld hier 122, 1* eynen lauttern maulaffen unnd unßüchtigen frawen man; *296, 29* und hielt yhn fur eyn maulaffe und frawenman; *dann allgemeiner (vgl.* der teufel und seine götzen*) 297, 4* sie *[d. i.* die spötter*]* sind des teuffels maulaffen mit yhrer klugheyt; *122, 9ff.* wo ßu ist das ßartte volck *[d. i.* die geystlichen junckern*]* nütz, sind es nit rechte maulaffen? Was konnen sie, denn nur hübsch hengst und feyne frewlin reytten? Das konnen auch die maulaffen; *11, 274, 30* denn der . . . will herr ym land seyn und dich zum maulaffen machen; *die Stelle 14, 587, 3 vgl. oben S. 121.*

*Zu S. 121, 25 Anm. 2. Statt Uns. Ausg. 6, 587 Z.* 6 *muß es heißen: Uns. Ausg. 14, 587 Z. 3.*

*Zu S. 122, 6* überbůrtig = *oberd. überlästig = zudringlich, frech; in dieser Bedeutung nicht belegt. O. B.*

*Zu S. 125, 8* götzen *s. oben.*

*Zu S. 129, 5* S. Peter redet hie auß keynem topffen. *Wander 4, 1274 Nr. 170. In den bei Thiele 137 bezeichneten Stellen vgl. 27, 119, 37* Non loquor ex olla *und 28, 63, 31* das heist nicht aufs ein ollula geredt.

*Zu S. 129, 16 l.* Zur keuschheyt endlich zu halten *(ohne Komma). Sinn wohl 'um die Keuschheit unter allen Umständen zu halten'. O. B.*

*Zu S. 130, 7* als wer den reynn wolt schützenn *etc. Der Rhein wird mit Vorliebe in den sprichwörtlichen Wendungen verwendet, obige jedoch nicht bei Wander, Thiele etc.*

*Zu S. 133, 23* potze, gotz *s. oben.*

*Zu S. 135, 10. Das 'Exempel' wird von Pauli, Schimpf und Ernst Nr. 158 vom hl. Kilian erzählt. O. B.*

*Zu S. 136, 1* stossen ... zurück widder ynn seynen halß *vgl. auch später 234, 11* ynn seynen halß stoßen.

*Zu S. 136, 31* verschlemmt. *Im DWtb. ist 'verschlämmen' aufgeführt; also = mit Schlamm, Schmutz überzogen. O. B.*

*Zu S. 137, 17* verschaffen = *unterbringen DWtb. 12, 1055. O. B.*

*Zu S. 137, 18* im rauchloch geschrieben *vgl. in den Schlot schreiben, wo es wirkungslos ist DWtb. 9, 782. O. B. Vgl. noch weiter 7, 391, 5* wo steet der befelch beschrieben? — ich halt ym finster rauchloch, *d. h. nirgends; 8, 291, 21* wye woll sie liegen und haben die schrifft durchs rauch loch an gesehen; *15, 256, 11* Wo ist das geschrieben? ym rauch loch *(als Randbemerkung zugesetzt); 32, 515, 25* Denn es deucht mich also: da jnns rauchloch mit deinem dunckel.

*Zu S. 138, 29* potzen, götzen, maulaffen *s. oben.*

*Zu S. 141, 4* eyn solche naßen stellen *d. h. eine Nase drehen, machen; vgl. Thiele 394, Wander 3, 955 Nr. 200 nach Franck. Vgl. 186, 29* fecerunt huic sententiae alium nasum; *12, 62, 17* yhme gar eyn wilde naßen zu stellen; *32, 400, 25* die der schrifft eine nasen dreheten; *eine Nase machen: 7, 657, 5* machen sie dem armen volck eyn naßen; *7, 353, 27* (ablaß) .. das unß ein naßen macht; *11, 434, 24* machen dißem spruch Christi eyn solche nasen; *15, 40, 7* machen yhm *[d. i.* dem rechten text*]* eyne nasen; *33, 208, 29* dem Text ein Nasen machen; *33, 454, 18* machen also den einfeltigen ein nasen. *Dazu kommen noch die anderweitigen außerordentlich zahlreichen Bindungen mit 'Nase', z. B. 'bei der Nase nehmen', 'an der Nase herumführen' (vgl. zu 279, 5), 'unter die Nase stoßen' (vgl. 33 Nachtr. zu 215, 10), 'eine wächserne Nase machen' etc., alle ebenfalls bei L. häufig.*

*Zu S. 142, 6* tabernen wort = *Worte, am Biertisch gesprochen, wertloses Gerede, Worte ohne Gewicht.*

*Zu S. 143, 9; 144, 1; 144, 6; 144, 16; 145, 2* götz *und* götzen *s. oben.*

*Zu S. 143, 19* Esel, das weyssen seyne ohren *usw. natürlich Anspielung auf die bekannte Fabel, s. unten zu 234, 13. O. B.*

*Zu S. 149, 23* ladet auf euch = *macht das Maß voll? Objekt wäre etwa Sünde auf Sünde, vgl. die im DWtb. unter 'aufladen' angeführte Schillerstelle; vgl. auch unten:* furt, nur furt! *O. B.*

*Zu S. 149, 24* yhr habt das gemeyn gepet verloren *s. DWtb. 4, 1742 aus Henisch (1616)* wenn ein fürst jedermanns gunst und das gemaine gebet verleurt, so ists mit ihm geschehen. *O. B.*

*Zu S. 150, 16* keusche pfaffen sind dem Bischoff nicht zutreglich. *Nicht bei Thiele; Wander 3, 1230 Nr. 137 gibt uns einen Beleg nach Petri, Der Teutschen Weissheit, Sprichwörtersammlung, erschienen 1605.*

*Zu S. 150, 23* fellet uber den Schůsselkorp *usw. Über den Schüsselkorb in sexuellen Anspielungen s. DWtb. unter diesem Wort; nicht bei Thiele und Wander. O. B.*

*Zu S. 151, 13* maulaffen *s. oben.*

*Zu S. 152, 33* gereden = *versprochen s. Dietz 84; Lexer 1, 873. O. B.*

*Zu S. 153, 3* fahr *mhd.* vâr, vâre; *Lexer 3, 21; DWtb. 3, 1244; Dietz 624. Gefahr, Nachteil; bei L. noch häufig; jetzt zugunsten von 'Gefahr' verschwunden.*

*Zu S. 153, 12* Wilch weib einmal mit einem Pfaffen sundigt *usw. Sprichwort nicht bei Thiele, Wander etc. O. B.*

*Zu S. 153, 18* ynn die schantz geben *vgl. noch 1, 274, 6* geben frei uber die schantz; *11, 276, 19* der umb eyns schlos willen das land ynn die schantz schlecht; *33, 587, 4* Es gilt eine guthe spitzen oder schantze; *33, 222, 3* in die schantze schlagen; *33, 650, 29* in die schantz schlagen; *Wander 4, 102 Nr. 14. 30 ('i. d. sch. schlagen').*

*Zu S. 153, 26* ynn die aschen blaßen, *ähnlich Wander 1, 155 Nr. 2 (16. 17); DWtb 1, 579. Auch sonst in bildlichen Wendungen, bei L. häufig s. Dietz 120. Weiter z. B. i. d.*

*Aschen liegen: 7, 686, 36* ligt (das Bapstum) ynn der aschen; *33, 615, 13* ihr in der aschen liegen werdet; *33, 635, 6* Jherusalem in der aschen ligt; *i. d. A. fallen: 19, 301, 14* das meyn trewer rad nicht gar ynn die aschen falle; *19, 301, 14* und fallen gar ynn die aschen; *Wander 5, 830 Nr. 33; 8, 225, 22* ist seyn sach gar ynn die asschenn gefallen fur den gottloßen; *i. d. A. stoßen: 32, 115, 28* Wer nu mit yhm disputirn will, den stosst er gewislich ynn die asschen; *z. A. werden: 19, 148, 8:* Es [d. feuer] macht alles zu aschen und was es verbrennet, das kompt nicht widder; *33, 638, 19* 'sie [gegner gottes] seindt zu aschen und pulver worden; *19, 186, 6* das sie durch gotts gericht jn belde zu asschen werden.

*Zu S. 154, 7* weldigen *nicht belegt, wohl = Gewalt tun (in dieser Bedeutung bei Frisch* gewåltigen*). O. B.*

*Zu S. 165, 8* brandschwantzs *vgl. Dietz 336* diabolus, *hier zwei Stellen zitiert, darunter diese; DWtb. 2, 301 diese Stelle als einziger Beleg.*

*Zu S. 167, 5* teylet die pfotten. *Nicht bei Thiele, Wander etc. Vgl. noch bei L. 14, 650, 39* sunt, qui dividant ungulam; *14, 651, 5* Alii vero ruminant sed non dividunt ungulam.

*Zu S. 167, 34* ehrgitzig. *Diese Mischform fehlt bei Dietz, auch im DWtb. für das Nhd. nicht belegt. O. B.*

*Zu S. 183, 27; 196, 8* regem — fatuum *s. oben zu S. 13, 16.*

*Zu S. 184, 19* habent suas labra lactucas *vgl. Thiele Nr. 76 s. v. a.* speise wie der magen *s. Otto, Die Sprichwörter der Römer Leipzig 1890 S. 182; Wander 3, 333 Nr. 126, ebenso auch 3, 510 Nr. 217, und Nr. 216: 'Wie das Maul, also der Salat'; ital.: 'A tal labbra tal lattuga'; auch unten 261, 15* et labris sua lachtuca; *das Wort auch weiter 2, 746, 33* Also musten die Juden das Osterlamb mit bitter lactucken essen *und 2, 747, 1* Und gottis wort und will auch ist, dass er unß . . . allenthalben bitter lactucken bereydt.

*Zu S. 186, 29* fecerunt nasum *vgl. zu 141, 4.*

*Zu S. 186, 36* corniculae suae detrahi alienas plumas, *deutsch 232, 11* das ich seyner kreyen die pfawen feddern außrupfft, *nicht bei Thiele; Wander 2, 1564 Nr. 40 nur ähnlich 'Eine Krähe mit fremden Federn geziert, wird verlacht', ebd. 1, 954 Nr. 133 'Sich mit fremden Federn schmücken', das Sprichwort nach der Äsopischen Fabel s. Otto,*

*Zu S. 188, 13* cornua erigere *s. oben zu 105, 15.*

*Zu S. 198, 28* silentio respondetur multis *vgl. deutsch 19, 649, 10* Mit schweigen wird viel verantwortet; *vgl. dazu* dum tacent, clamant, *das* argumentum ex silentio *nicht bei Thiele; Wander 4, 436 Nr. 36 'Manches Schweigen ist eine beredte Antwort', Nr. 38. 42.*

*Zu S. 228, 20* eyn elle grobs tuchs . . datzu geben = *'mithelfen, sich beteiligen'; nicht bei Thiele und Wander.*

*Zu S. 228, 22* die kappen geschnytten = *'Unannehmlichkeit, Unglück bereiten'; Thiele 392; Wander 2, 1138 Nr. 32.*

*Zu S. 228, 22* (die kappe) . . . mit futter undertzogen, *derselbe Sinn wie das vorige; nicht bei Thiele. Der Sinn der ganzen Stelle ist: König Heinrich hat etwas von Gedanken und Material gegeben und Leus [= Lee] hat das Ganze in die richtige Form gebracht; Wander 2, 1138 Nr. 36 führt die ganze Stelle an nach Kloster 4, 900, jedoch aus der Schrift Murners ('Ob der König von Engelland'). Ebda. das Mißverständnis (nach Wanders Quelle Scheibles Kloster 4 S. 900), daß der* gifftige bube Leus *(= Bischof Edward Lee) als der* gifftig bub Zeus *erscheint.*

*Zu S. 228, 23* schellen dran schürtzen = *'zum Narren stempeln'; DWtb. 8, 2494, vgl. Thiele S. 81, Wander 4, 128 N. 14 'die Schellen anhängen'; 6, 404, 27* Es gilt aber, wer dem andern die schellen anknupfft; *250, 6* Ich muß yhn die schellen vollend anschürtzen.

*Zu S. 231, 10* weniger wissen . . . denn die ganß, was der psalter ist, *nicht bei Thiele und Wander; vgl. 6, 625, 5* Sie wißen eben ßoviel von der schrifft als die ganß vom psalter;

*ähnlich 235, 21* Was ists, das eyn Esell will den psallter leßen, der nur ßu sack tragen gemacht ist?

*Zu S. 231, 29* götzen *s. oben zu 111, 16.*

*Zu S. 232, 11* kreyen *s. oben zu 186, 36.*

*Zu S. 234, 11* ynn s. halß stoßen *s. oben zu 136, 1.*

*Zu S. 234, 13* und schmieret seynen dreck *etc. Redensarten mit* dreck *bei Luther in vielfachen Variationen häufig: in dem Dreck handeln, wühlen: 250, 14* ynn dem dreck des Königs handeln; *261, 35* nicht lenger ynn Heyntzen dreck meren *(mhd.* mern = *'mähren, rühren, mengend wühlen, durchwühlen); 19, 43, 14* den dreck, der so gerne stincken wolt, weydlich rüren *Mit Dreck rammeln, ringen: 7, 265, 5* nach dem Sprichwort 'Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo vinco vel vincor semper ego maculor'. *Dieses Distichon auch in Luthers Fabelsammlung (her. v. Thiele, Hallenser Neudr. Nr. 76 s. 14) in der Fabel vom Esel und Löwen (s. auch oben zu 143, 9). A. a. O. s. 14 gibt L. auch eine deutsche Übersetzung* Wer mit eym drecke rammelt Er gewinne oder verliere geht er beschissen davon *(hierzu vgl. Wander 1, 686 Nr. 74; 687, 75—77, unter Nr. 77 das Distichon zitiert). Einen Dreck über etwas hengen, decken, setzen: 7, 656, 21* hengen ein dreck ubirß gesetz; *29, 151, 5* Ich setz auff dein seel ein dreck und setz ein grossen darauff; *29, 151, 16* Ich secze eyn dreg uff deyne Seele und worth. *In Dreck setzen: 7, 673, 15* er sie yn dreck und sand gesetzt, ehe sie angefangen zu bawen. *Dreck regnen: 33, 20* es wird dreck regnen. *Im Dreck liegen: 33, 638, 1* sie liegen all im dreck. *Dreck verkaufen: 19, 579, 22* Ich sol nicht dreck für golt verkauffen. *Mit Dreck versiegeln: 28, 49, 18* sed tandem versiegelt ers mit eim trecke; *hiezu vgl. Wander 1, 685 Nr. 44—46. Dreck in der Laterne: 15, 118, 13* Vos estis lux mundi, yhr seyt der dreck yn der latern; *33, 52, 22* als ein dreck in einer latern, *vgl. Wander 3, 48, 5* Er leuchtet wie dreck in der Laterne. *Ferner: 19, 579, 22* dreck hat seinen brauch; *19, 631, 8* es ist der dreck auch vom Adel und mag sich wol rhümen, er kome aus des Adelers leybe, ob er wol stinckt und kein nütze ist; *33, 635, 12* und wie ein dreck geachtet; *29, 313, 21* So is nicht eins freckes wert *(L.?) usw.*

*Zu S. 235, 4* narren geregnet, *nicht bei Thiele; Wander z. B. 3, 934 Nr. 1268; 5, 1629 Nr. 1338; unten 283, 22* Hie regents narrn uber narrn. *O. B.*

*Zu S. 235, 16* gnad juncker; *ebenso unten 257, 21* deo gratias gnad juncker; *7, 621, 16* gnad junger Bock, seyd unß gnedig am leben; *7, 636, 18* soll ich euch noch gnade Junckernn daßu heyssen; *7, 680, 4* euch soll man gnad junckernn heyssenn; *11, 246, 31* und solle sie noch gnad juncker heyssen.

*Zu S. 235, 21* psalter leßen *s. oben zu 231, 10.*

*Zu S. 237, 1* und saltzt yhn yhre garstrige wunden und maden, *Wander 5, 1694 Nr. 125 'Er streut Salz und Pfeffer auf seine Wunden'. O. B.*

*Zu S. 238, 12* der esell tregt den sack, *ähnlich 7, 673, 3 s. Thiele S. 168; Wander verzeichnet die Redensart in verschiedenen Formen 1, 856 Nr. 48 'den Esel hat man bei Hofe nur zum Sacktragen'; 1, 858 Nr. 89 'Der Esel muß (soll) Säcke tragen'; 864 Nr. 263 'Esel braucht man überall zum Säcketragen' etc.*

*Zu S. 239, 6* das sprichwortt 'Was hundert jar unrecht' *etc., nicht bei Thiele; bei Wander 4, 1468 Nr. 29 mit zahlreichen Stellennachweisen in der Form* Hundert jar unrecht ist kein stund recht *und wie oben Wander 4, 1471 Nr. 83 nach Agricola, Franck, Luther etc.*

*Zu S. 241, 22* aut regem aut fatuum *s. oben zu 13, 16.*

*Zu S. 243, 13* über die ganß eyer setzen *s. oben zu 113, 16.*

*Zu S. 249, 33* argument dadurch unßer ganße langist das graß fressen haben, *nicht bei Thiele, Wander etc., s. v. a. 'die alten, längst gehörten und längst widerlegten Argumente', der Sinn ähnlich, wie 'sich etwas an den Schuhsohlen abgelaufen haben', auch nicht bei Wander.*

*Zu S. 249, 33* lecherichte bossen = *'lecherlich'? Sonst bei L. ohne t, z. B. 6, 82, 3* solch leichtfertige, lecheriche und nerrische dingk tichten; *33, 55, 9* so ein lecherlich ding (H), *dagegen im Eisleber Druck* so ein lecherig ding; *ebenso 629, 28* lecherlich (H) lecherig (E) *und auch 630, 2; ebenso kennt DWtb. 6, 27 nur Formen ohne t und hier ohne Beleg aus Luther. — Der Text A hat hier* locherricht, *was auch Thiele 211 nach Erl. 28, 372 annimmt = 'löcherichten b.',* lecherichte = *'löcherichte', welch letzteres öfters belegt erscheint, wäre = unhaltbare, törichte, durchlöcherte, possenhafte Behauptungen.*

*Zu S. 250, 5* doch muß man narren mit kolben laußen, *geläufige Redensart, fehlt aber bei Thiele; vgl. Wander 3, 913 Nr. 829 mit reichen Belegen; andre Fassung Wander 2, 1462 Nr. 2; vgl. weiter 28, 687, 16* Aber narren mus man denn mit kolben laufen; *28, 687, 2* Sed narren mus man mit kolben; *27, 449, 11* Sed narren mus man; *28, 688, 15* die Welt will mit kolben gelaufet sein; *bei Bonhardt-Wustmann Nr. 683; DWtb. 5, 1603. 1607, doch dort in anderem Zusammenhang 'die Kolbe (= Kopf) lausen'.*

*Zu S. 250, 6* die schellen anschürtzen *s. oben zu 228, 23.*

*Zu S. 250, 31* götzen *s. oben zu 111, 16.*

*Zu S. 251, 22* Claus Narr *wird auch sonst von L. öfters erwähnt. Claus Narr war Hofnarr am sächsischen Hofe, gest. 1515 beinahe 90 Jahre alt. Es war eine sehr bekannte Persönlichkeit, durch seine Zugehörigkeit zum sächsischen Hofe Luther noch besonders nahe gerückt. 1572 erschienen von Wolfgang Bütner herausgegeben '627 Historien von Claus Narren', zu Eisleben gedruckt.*

*Zu S. 256, 34* Das nüßlin beyß mir auff, *nicht bei Thiele; Wander 3, 1072 ff. in verschiedenen Schattierungen, bei Luther oft: 6, 310, 16* diß nußlin hat noch niemant auffgepissen; *7, 413, 30* beisset das nußlen auff; *7, 389, 31* diß nußlin auffbeisset; *7, 686, 13* diß nüßle auff bissen; *8, 553, 8* bisse das nüßleyn auff; *33, 24, 12* dis nüslin furgibt zu beissen *(Aurifaber).*

*Zu S. 257, 14. Die Fabel vom Fuchs und den Trauben vgl. noch Thiele 116, wo weitere Nachweise.*

*Zu S. 257, 21* gnad juncker *s. oben zu 235, 16.*

*Zu S. 259, 27* das sprichwort . . keyn grösser narren sind denn könige und fürsten, *nicht bei Thiele; Wander 3, 889 Nr. 267 das nur entfernt zusammenhängende 'die Narren sind oft die gescheitesten Leute am Hofe'.*

*Zu S. 261, 15* lachtuca *s. oben zu 184, 19.*

*Zu S. 279, 2* auffs narrn seyll furet, *ebenso 285, 21; 15, 605, 23* vide ne tu blasphemeris etc. et deus dich uffs narrenseil fuhre, *vgl. Wander 3, 941 Nr. 5 aber 'Einen am Narrenseile führen' und 6 'Einen aufs Narrenseil setzen', s. auch Thiele S. 248.*

*Zu S. 279, 5* mit der naßen umbfuren. *Bei Thiele 394; Wander 3, 952 Nr. 126. 133; 6, 260, 7* da wirt sie mit der nasen gefuret; *6, 447, 25* und nur das arm volck mit der naßen umb furen; *6, 465, 1* die edle nation so groblich mit der naßen umb zufuren; *7, 637, 12* furnehmen bey der naßen zu furen; *19, 512, 22* so furet der teuffel die leute bey der nasen; *29, 515, 13* nimpt yhn bey seiner nasen; *7, 678, 14* dich selbst nehmist bey der nasen; *28, 756, 7* Hans nimb dich bei der nasen.

*Zu S. 279, 10* nach dem sprichwort 'Wer nicht syngen kan, wil immer syngen' *bei Thiele Nr. 157; Wander 4, 568 Nr. 75—77 mit anderer Schattierung z. B. 75 'Wer nicht singen kann, der rede'.*

*Zu S. 280, 5* seyn affenspiel treybet, *Wander 1, 39 Nr. 2 ohne Beleg. Vgl. weiter 15, 192, 3* affenspiel treyben; *15, 688, 4* quod malus spiritus semper affenspil treibt; *dann das Wort* affenspiel *allein 7, 443, 9* des teuffels ernsthafftigs affenspiel; *hier 282, 15* das affenspiel der fermelung; *ähnlich* narrenspiel treyben *6, 617, 20* damit sie ein solch seyn narren spiel treyben; *ebenso auch* narrenspiel *allein 6, 427, 31* das narn spiel hynauß singen und sagen; *7, 637, 10* grob narrnspiel.

*Zu S. 283, 22* hie regents narrn uber narrn *vgl. oben zu 235, 4.*

*Zu S. 284, 7ff. Dieses Gleichnis vom Stroh und Feuer, das man zusammen legt und das doch nicht brennen soll, auch noch anderweitig von L. verwendet, vgl. im engen Zusammenhang mit obiger Stelle: 10[3], 265, 15ff.* da lest er zwey nackete in einem bette bey einnander ligen und solt keins von dem anderen nicht macht haben eeliche pflicht zu forderen. Was ist das anders als wenn ich stro und fewr zusamen legt und verbute in doch, das nicht solten brinnen? *(Pred. 10. Aug. 1522); 6, 442, 31* Was ist das anders gethan, dan ein man und weyb bey einander allein lassen, unnd doch vorpieten, es sol widder rauchen noch brennenn? *(A. d. christl. Adel 1520). — Vgl. noch den Spruch Jesaias 33, 11* Concipiatis ardorem et parietis stipulam, Ihr geht schwanger mit eynem fewr und geperet nit mehr den eynen stro- halmen *(7, 627, 27).*

*Zu S. 289, 22* Es ist yhe unter zwey boßen eyns besser. *Thiele S. 185 hat das Sprichwort nach Erl. 22, 270 ('Ob Kriegsleute auch in seligen Stande sein können. 1526')* Es ist nie einer so böse gewest, er fand noch einen bösern *und Druck D 'Vom ehel. Leben' hat ebenfalls* böser; *ähnlich Wander 1, 440 Nr. 28 'Ein böser muß ein ärgern haben'.*

*Zu S. 291, 23. Das Sprichwort* Wer des feuers haben will, muß den rauch auch leyden, *nicht bei Thiele; Wander 1, 1002 Nr. 261. 267.*

*Zu S. 294, 18* Die welt spricht von der ehe 'Eyn kurze freud und lange unlust', *nur entfernt ähnlich Wander 1, 727 Nr. 47 'In der Ehe ist nichts denn Ach und Wehe'.*

*Zu S. 296, 29 und 297, 4* maulaffe *vgl. oben zu 121, 22.*

*Zu S. 299, 9* mehr gallen als honig, *ähnlich Wander 1, 1321 Nr. 24, auch in lateinischer Fassung angeführt.*

*Zu S. 299, 29* eyn feyn edel sprichwort ... 'Frue auffstehen und frue freyen, das soll niemant gerewen', *bei Thiele S. 239 zitiert, bei Wander 1, 166 Nr. 16 (s. v. 'aufstehen') ohne Beleg, nochmals etwas erweitert 5, 842 Nr. 65; sonst noch 15, 418, 29* frue aufffstehen und freyen wirt nymant gercuen.

*Zu S. 300, 14* Wenn unter tausennt eynner gerett, ßo ists wol geratten, *nicht bei Thiele, Wander etc.*

*Zu S. 300, 18* solche verflucht sprichwort ertichtet 'Es muß eymal genarrett seyn' *nicht bei Thiele, bei Wander 3, 936 Nr. 3 in Verbindung mit dem nachfolgenden Sprichwort, das ja auch bei L. oben im Texte unmittelbar folgt* Es will einmal genarret sein, wer nicht narrt in der Jugend, der narrt im Alter.

*Zu S. 300, 19* Item, wers nicht thutt inn der jugent, der thutts ym allter *vgl. die bei Wander 2, 1048 Nr. 141ff. aufgezählten Redensarten, bes. Nr. 166 'Wer in der Jugend die Narrheit versäumt, muß sie im Alter einholen' (ohne Beleg), ähnlich 174 und 176 'Wer in der Jugend nicht vertobt, wird zum Narren im Alter' und ebenso hiermit zusammenhängend*

*S. 300, 20* Item, eyn junger engel, eyn allter teuffel. *Thiele S. 293 zitiert unsere Stelle zu 'Alter hilft nicht vor Torheit'; bei Wander 1, 820 Nr. 7 mit zahlreichen Belegen 'Die jungen Engel werden alt Teufel'.*

*Zu S. 301, 7* (schwache unnd) schwenstige, *nach DWtb. 9, 2538 Wort unbekannter Herkunft, nur aus Luther bekannt, wo diese Stelle als einziger Beleg steht; die Bedeutung wäre etwa ein abgeschwächtes 'stinkend', die alliterierende Verwendung mit schwach ist unverkennbar.*

*Zu S. 301, 29 und 302, 19* gotzen *und* götzen *vgl. zu oben 108, 5.*

*Zu S. 302, 24* den kopff auß der schlingen zihen, *Belege bei Wander 4, 242 Nr. 17 'sich aus der Schlinge ziehen'.*

*Zu S. 302, 27* wyr wollen dyr sie malen lassen, *Wander 3, 354 Nr. 6—8. 15. 17. 19. 20.*

*Zu S. 472, 35* unverwankeltes lämmlein. *Lexer 3, 295 notiert ein schwaches Verbum* verwanken *= 'wanken, weichen' nach David von Augsburg;* unverwankelt *wäre also etwa 'nicht ins Wanken gebracht'.*

*Zu S. 365, 4 v. u. In seiner Deutschen Messe (erschienen Januar 1526) gedenkt Luther des Betbüchleins mit den Worten:* Wie man sich aber mit der heymlichen beycht halten solle, hab ich sonst gnug geschrieben, und man findet meyne meynunge ym betbuchlin. *Uns. Ausg. 19, 99, 14. Diese Stelle könnte sich beziehen: 1. auf die Einleitung zum Betbüchlein, oben S. 375, 6, doch ist die Erwähnung der Beichte dort zu flüchtig, 2. auf Stück 7 oben S. 428 f., doch findet sich das vor 1526 nur in den Augsburger Texten GOQ, ist auch nicht von Luther sondern von Güttel verfaßt, 3. auf Stück 16 oben S. 438 ff., doch findet sich das nur in der Hamburger Ausgabe N. 4. So bezieht sich Luthers Zitat höchstwahrscheinlich auf Stück 25, den zuerst in V (Lufft 1525) eingereihten Sermon von Beichte und Sakrament. Damit beweist es, daß Luther die Ausgabe V selbst redigiert und Ende 1525 frisch im Sinne hatte. A. G.*

*Zu S. 380, 18. Man glaubte, daß die Hexen in Schmetterlingsgestalt den Kühen die Milch entzögen, daher auch der Name Molkendieb. Vgl. Uns. Ausg. 29, 520, 19 f. A. G.*

*Zu S. 385, 13. Vgl. Uns. Ausg. 15, 489, 12. A. G.*

*Zu S. 385, 17.* Prima hominis perditio fuit amor sui. Augustinus Sermo 96 Cap. 2 *(in Mignes Patrologia latina 38, 585). A. G.*

*Zu S. 404, 14. Im Göttinger Exemplar von A steht hierzu am Rande von alter Hand* dz fegfewer ist vorloschen. *A. G.*

*Zu S. 405, 25. Uns. Ausg. 12, 45 und 51. A. G.*

*S. 433, 24 und 31 klingen an eine Stelle des "Evangelischen Ratschlags der Ansbacher" an (abgedruckt von Ed. Engelhardt, Ehrengedächtnis der Reformation in Franken. Neue Ausgabe 1869 S. 145; Original z. B. in Wernigerode): „Denn wo der Glaube recht ist, kann er nicht feiern, müssig und ohne gute Werke sein, sondern bricht heraus mit der Tat, ist mächtig, geschäftig und thätig; denn gleich wie ein lebendiger Mensch sich nicht kann enthalten, er muß sich regen und bewegen, essen und trinken, und wie es nicht möglich ist, daß solche Werke können ausbleiben, also ists auch mit Glauben und guten Werken." Doch ist diese Stelle, woran schon Cohrs, Katechismusversuche 4, 331 Anm. 2 erinnert, entschieden durch Luther beeinflußt wie unser Stück 14 auch, so daß sich der Anklang wohl aus der gemeinsamen Quelle erklärt. A. G.*

*Zu S. 446, 25. Das Horologium eterne sapientie, das in einer Oldenburger Handschrift auch in nd. Übersetzung vorliegt, bietet den hier ausgesprochenen Gedanken mehrfach. A. G.*

*Zu S. 458, 14. Über den Namen Passional vgl. Uns. Ausg. 9, 687 Anm. 1 und Köstlin-Kawerau, Martin Luther [5] 1, 575. A. G.*

**K. D.**

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).





